
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01481670 6









AKTENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER BASLER REFORMATION
IN DEN JAHREN 1519 BIS ANFANG 1534

IM AUFTRAGE DER HISTORISCHEN
UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT ZU BASEL
HERAUSGEGEBEN VON

PAUL ROTH

VERLAG DER
HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BASEL
1945

AKTENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER BASLER REFORMATION IN DEN JAHREN 1519 BIS ANFANG 1534

V. BAND

OKTOBER 1530 BIS ENDE 1531

VERLAG DER
HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BASEL
1945

Karl Werner, Buchdruckerei in Basel

DR. PHIL. ET THEOL. H. C.

PAUL BURCKHARDT

IN DANKBARKEIT UND
HOCHACHTUNG



VORWORT ZUM FÜNFTEN BAND

Mit diesem fünften Bande der Basler Reformationsakten wird vor allem das öffentliche Quellenmaterial des für Basel wie für die Eidgenossenschaft verhängnisvollen Jahres 1531 vorgelegt. Die Publikation erstreckt sich auf den Zeitraum vom 1. Oktober 1530 bis zum Ende des Jahres 1531. Der Hauptgegenstand betrifft den Religionskrieg in der Eidgenossenschaft, in dem Basel der evangelischen Sache sein Blutopfer darbrachte. Von sekundärer Bedeutung sind der sog. Müsserkrieg, d. h. der Anteil Basels am Kampfe der Graubündner gegen Giangiacomo de Medici, den Kastellan von Musso am Comersee, und der sog. Galgenkrieg, d. h. eine zwischen Basel und Solothurn wegen der hohen Gerichtsbarkeit ausgebrochene Fehde. Durch den ganzen Band hindurch zieht sich die mit dem Bischof und dem Domkapitel andauernde Auseinandersetzung, in der der Rat eine feste Haltung bewahrte. So blieb der alten Kirche trotz der Katastrophe von Kappel das Feld entzogen, und das Reformationswerk Oekolampads überdauerte den Tod seines Schöpfers.

Im Vorworte zum vierten Bande wurde mitgeteilt, daß kein Grund vorlag, in der Art der Edition eine Änderung eintreten zu lassen; das bisherige Verfahren wurde daher auch für diesen Band beibehalten. Bei den aus auswärtigen Archiven, vor allem aus Karlsruhe und Straßburg stammenden Stücken war es dem Bearbeiter wegen des Krieges nicht mehr möglich, vor der Druck-

legung nochmals eine Kollationierung der Texte mit den Originalen vorzunehmen; er mußte sich auf die vor längerer Zeit hergestellten Abschriften, die nicht alle seine eigenen waren, stützen.

Dem Register, das ich nach dem am 6. August 1943 erfolgten Hinschiede von Herrn Eduard Vonder Mühll nun selbst bearbeiten mußte, wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es lag mir daran, die vielen Namen nicht einfach nur zu registrieren, sondern sie auch wirklich zu bestimmen. Darum wurde den Personen ihr Beruf oder ihre Zunftzugehörigkeit beigefügt, den Ortsnamen ihre geographische Lagebezeichnung. In bestimmten Fällen wurde das Register zum Sachregister erweitert.

Das Werk wird mit dem folgenden Bande, den ich in einem gleichen Zwischenraume wie bisher hoffe vorlegen zu können, seinen Abschluß finden. Der Erlaß des Basler Bekenntnisses (Januar 1534) wird diesen bezeichnen.

Der Bearbeiter dankt schließlich wiederum seiner vorgesetzten Behörde und der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel für das Verständnis und die Geduld, die sie der im Laufe der Jahre nun zu einem so umfangreichen Werke angewachsenen Aktensammlung und ihrem Betreuer entgegengebracht haben. Möge das Echo in der wissenschaftlichen Welt auch diesmal ein erfreuliches sein.

Basel, im September 1945.

PAUL ROTH

LITERATURVERZEICHNIS

Abschiede. Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede. Bd. IV. Abteilung I b (1529-1532), bearbeitet von Johannes Strickler. Zürich 1876.

Basler Rechtsquellen. Rechtsquellen von Basel-Stadt und Land. Herausgegeben von J. Schnell, Bd. I, Basel 1856.

B. R. A. Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation, herausgegeben im Auftrage der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, von Emil Dürr und Paul Roth, 5 Bde (1519 — 1531). Basel 1921—1945.

B. U. B. Urkundenbuch der Stadt Basel, herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Bd. X (1528—1600), bearbeitet von Rudolf Thommen, Basel 1908.

Berner Ref.-Akten. Aktensammlung zur Geschichte der Berner Reformation 1521—1532, herausgegeben mit Unterstützung der bernischen Kirchensynode von R. Steck und G. Tobler, Bern 1923.

Burckhardt-Biedermann, Amerbach. Theophil Burckhardt-Biedermann, Bonifacius Amerbach und die Reformation, Basel 1891.

Polit. Correspondenz. Politische Correspondenz der Stadt Straßburg im Zeitalter der Reformation, Bd. I (1517 — 1530), herausgegeben von Hans Virck, Straßburg 1882. Bd. II (1531—1539), bearbeitet von Otto Winckelmann, Straßburg 1887.

Köhler, Ehegericht. W. Köhler, Zürcher Ehegericht und Genfer Konsistorium Leipzig 1932.

Ochs. Peter Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, Bd. VI. Basel 1821.

Stachelin, Oekolampad. Briefe und Akten zum Leben Oekolampads. Zum vierhundertjährigen Jubiläum der Basler Reformation, herausgegeben von der theologischen Fakultät der Universität Basel, bearbeitet von Ernst Staehelin. Bd. II (1527—1593), Leipzig 1934.

Strickler. Aktensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte in den Jahren 1521-1532, herausgegeben von Johannes Strickler. Bd. II (1529 bis 1530), Zürich 1879; Bd. III (1531 Januar bis 11. Oktober), Zürich 1880; Bd. IV (1531 Oktober 11 bis Dezember 1532), Zürich 1881.

E. Weiß, Müsserkrieg. Ernst Weiß, Basels Anteil am Kriege gegen Giangiacomo de Medici, den Kastellan von Musso; Berner Diss., Basel 1902.

Weitere Publikationen, auf die im Texte verwiesen wird, sind ausführlich zitiert. Zum Galgenkrieg vgl. Rudolf Luginbühl, Der Galgenkrieg, Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. V, Basel 1905.

ABKÜRZUNGEN

A. Archiv.
abtlg. Abteilung.
anm. Anmerkung.
aufgedr. aufgedrückt (Siegel)
bd. Band.
bl. Blatt.
d.d. de dato.
Druck. Vollständiger Abdruck.
fasz. Faszikel.
ff. folgende.
fol. Folio.
gedruckt. Vollständiger Abdruck.
Jhl. Jahrhundert.
nr. Nummer.
Regest. Nur im Regest gedruckt.
s. Seite.
St.-A. Staatsarchiv.
urkde. Urkunde.
v. verso.
vgl. vergleiche.
z. Zeile.
z. t. zum Teil.

DRUCKFEHLERBERICHTIGUNGEN

—·—

S. 57, z. 15 lies Witteltzheim *statt* Witteltzkeim.
S. 86, z. 4 entferne das Komma nach Crutzstein.
S. 174, z. 4 lies LXIII *statt* LVIII.
S. 233, z. 22 schreibe Spalen *(Flurname) statt* spalen.
S. 243, z. 29 schreibe ebenso Spalen *statt* spalen.
S. 310, z. 26 streiche das Komma hinter Homburg.
S. 343, z. 23 setze ein Komma hinter notari.
S. 356, z. 34 setze ein Komma hinter Hug.
S. 409, z. 3 setze ein Komma hinter kursener.
S. 435, z. 31 streiche das Komma hinter Bitterlin.
S. 509, z. 2 setze ein Komma hinter jungern.
S. 560, Kopfz. lies November *statt* Novomber.
S. 616, z. 30 schreibe lutner *statt* Lutner.
S. 623, z. 10 lies 1531 Dezember 16 *statt* 17.

INHALTSVERZEICHNIS



1. *1530 Oktober 1.*

Jacob Meyger, *burgermeister der stadt Basel, an* Zurich.

Wir schicken üch hy by weyser dysz brieffs, domit ir als vyl als wir wyszenn dasghin, wy zů Ougspurg gehandelt und man abgescheiden, 5 als dan unns von euwern und unnsern gutten freunden unnd cristlichen mitburgern von Straszburg unns das zůkomen. Unnd dwyl key. mt. sich in eim artickel, das er sollichs Bebstlicher heylikeit, ouch andren cristlichen konigen und potentaten anzeugen und mit derselbigen hilff und ratt vernner jeder sach handlen welle, heren laszt, do wir wol 10 gedencken mögen, ir mt. niemans anders dan ein konnig von Franckrich domit meine, so dan kon. mt. von Franckrich ein lobliche Eytgnosschafft und besonder uns von den stetten vor andren nationen in groszer achtung unnd ansechens hatt, ouch darby zu gedencken, das ir mt. unlidlich sin wurd, so wir also undertruckt solten werden, unnd 15 welt demnach unns fur nütz und fruchtbar (doch uff euwer verbesserung) ansechen, das wir cristliche stett nun dolme ein botschafft, zu ir mt. in Franckrich ze ritten, geordnett hetten, weliche ir. mt. der lenge noch müntlich unsers gloubens und vorhabens, ouch wy unbillich, über das wir sollichen unnsern glauben mit gettlicher geschrifft zů erhalten 20 und, wo wir irreten und desz mit ewängelijscher ler bericht mechten werden, dovon abzeston, uns fur unnd fur erbutten, gehandlett welt werden, berichten tetten; doby, wes wir unns zů ir kon. mt. versechen solten, ein wyszens ze haben begertten. dorby sy ouch verstendigen, das unns anlange, wy ettliche churfursten key. mt. bald noch endung 25 des richstag Verdinandum, jerer mt. brůder, zů einem Romischen konnig zu erwelen zůgesagt hetten, das unns, so das beschehen solt, ettwas beschwerlich, gutter hoffnung, so ir kon. mt. der dingen underrichtet, sy wurd sich gegen unns und andren, so das ewangelium richlich angenomen, in ungutem ettwas furzenemen keins wegs bewegen 30 laszen, darzů mittelweg, domit der key. mt. bruder Verdinandus nit also lichtlich in das Romisch rich gedrungen wurd, ze suchen gedencken.

Unnd so uch solliche meinung glich wy unns gfallen, wellend euweren botten uff nehstkomenden tag Baden, das furzetragen unnd red darvon ze halten, in befelch geben. Glicher gestalt haben wir 35 ouch unserm lieben getruwen mittratt Rudolff Fryen, so dyser zyt in

sin eygnen gescheﬀten by euwern unnd unnsern ... Eytgnossen unnd cristlichen mitburger zu Bern, do selbest anzepringen befolhen ... Datum samstags den ersten octobris anno etc. xxx.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 316. — Ausführliches regest: Strickler, bd. II, nr. 1710. 5

2. *1530 Oktober 1.*

Schultheis, khlein unnd grosz rat der stat Bernn *an* burgermeister unnd rat der stat Basell.

Wir wårdennt von stunnd zů stunnd warlich bericht, wie etwas khriegsvolck sich in Burgunnd unnd Savoye erhebenn sôlle, die stat 10 Jennff ze uberfallenn unnd zerstôrenn. Deszhalb wir, ouch unnser mitburger von Fryburg verruckter tagenn unnser tråffennlich botschaﬀt hinin geschickt, die sach ze stillenn. So wir aber besorgenn, das etwas uffsatzes darinne sye unnd die khriegksrustunng nit allein uber die stat Jennff sonnders unnsz allenn zů nachteyl gericht, pittenn wir uch, uwer 15 tråffennlich potschaﬀt von stunnd an ze verordnenn unnd hinin in Savoy ze schickenn, das best zun sachenn ze redenn unnd alles das hanndlenn, so zů fridenn unnd růwenn dienen mag. Das wôllennt unnsz nit abschlachenn unnd ouch disz unser schrybenn in gheimd haltenn. Datum in yl 1ª octobris anno etc. xxx°. 20

Original. St.-A. Basel, Politisches N 3.

3. *1530 Oktober 1.*

Aus den wochenausgaben sampstags den ersten tag octobris.

Ratzcosten: Item II lb I ß IIII d ist uber Anna Schniderin von Rottenflů, die widertoufferin. so by Jergen lygt, in vier wuchen in 25 atzung gangen. — Item I lb X ß VI d ist uber die frowen usz Varnspurger ampt. die von hexery wegen gefangen gelegen, in vachgelt, atzung und urfeth gangen.

Bottenzerung: Item VI lb XIX ß haben Rudolf Fryg und doctor Oecolampadius uff tag Arow verzert. — Item III lb II ß hat Joder Brand 30 uff dem ritt gon Porntrutt zu minem g. h. von Basel verzert. — Item V lb I ß VIII d hat der ratschriber und Joachim in Urban Blechnagells sachen uff dem ritt gen Senheim unnd Ensiszheim verzert und uszgeben. — Item II lb IX ß hat meister Cunradt Schnitt sampt Henmann Offenburg und dem substituten gen Syssach verzert, allsz Blesin Oberer, 35 der widertouffer, sin widerruff erstattet haben sollt, aber, unangesehen sin geschworne urfeth, das nit gethan hatt.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 92.

4. *1530 Oktober 3*

Jacob Meyger, burgermeyster und ratt der statt Basell ... den drittzehen, gnant die kriegszherren der statt Straszburg.

In dyser stund sind unns geschrifften, *die wir euch in abschrift beilegen, von denen* von Bern zukomen; *diese abschriften überschicken wir euch eilig mit eurem boten; es wäre wünschenswert, wenn auch der landgraf davon unterrichtet würde.* Es wurd ouch unnser stattschriber in zwey tagen ungevorlich zu uch hinabkommen und euch der sach wyter, dan disz schriben anzeugt, berichten. Datum in yll mentags den III[ten] octobris umb die vierde stund nach mittag anno etc. xxx.

Original, von der hand Schallers. Stadt-A. Strassburg AA 1809.

5. *1530 Oktober 4.*

Zwei wachtordnungen.

I.	II.
Anno etc. xxx. uff zinstag den vierden tag octobris sind min herren, die nün, gesessen unnd geratschlagt:	Zinstag den vierten[3]) octobris 1530.
Zum ersten: Das man den beschehenen uszzug zům paner unnd vendlin in allen zunfften widerumb ernüwere.	Das man den uszzug, so hievor zů dem paner beschehen, in allen zünfften, ouch den emptern, ernüwere, unnd, wasz abgangen, widerumb ersetze, und jederman gerustet sye. Das man v[c] man zů einem vendlin, ouch houptlut und venner verordnen solle.
Hüten und wachen betreffenn:	
Das jederman selbs hüten und wachen solle[1]).	Das jederman selbs hüten unnd wachen solle.
Das under die thor[2]) houptlüt bestellt, so die lüt rechtfertigend, ouch die, so nit verfancklich weren, heimzeschicken, gewalt haben, die sollen die gotzhuser verhüten.	Das under alle thor tapfer, redlich gesellen zů houptluten bestellt werden umb den taglon, so die lut rechtvertigen, ouch die, so under den thoren ze huten nit verfanklich werend, wider heim schikkend, ouch die thor gewarsam uff thůgend.

5. [1]) *Es folgt durchstrichen:* Das man in der groszen statt zwey unnd in der kleinen statt ein thor beschliessen und zubaben solle.

[2]) *Die vorlage durchstreicht* ubrigen.

[3]) *Die vorlage verschreibt* dritten.

Das die heimlichen gut sorg haben in und vor der statt.

Man soll die wacht sterken. Uff dem richthusz einer vom rath und von jeder zunfft ein man.

Man soll allen das gellt, wasz die gotzhuser und burger hand, uffnemen, damit die stat versehen.

Man soll win kouffen lan, nüwen und alten.

Item unnd korn.

Item unnd 1^{c} ochsen.

Das die heimlichen inn und vor der stat gůt sorg haben.

Das man ein zůwacht uff dem richthusz habe, von jeder zunfft ein man und zwen vom rath.

Das man alles gellt, so die gotzhuser und burger hand, uffnemen, ouch u. gn. muntz vom 1^{c} gl. in gold verzinsen solle.

Das man uff 1^{c} fuder guts winsz koúffe.

Item unnd korn, so vil man uberkumen mag.

Item 1^{c} oder mer ochsen.

Originale, mit einlagen über die abschnittweise verteilung der bewachung der tore durch die zünfte; von uns nicht wiedergegeben. St.-A. Basel, Militärakten A 1.

6. *1530 Oktober 4.*

Neuer auszug.

Anno domini xv^{c}xxx^{mo} uff zinstag den vierden tag octobris ist ein nuwer uszzug beschehen, nemblich uff xv^{c} man zum paner unnd v^{c} zů einem vendlin.

Houptman zům paner:
Herr Adelberg Meyger, allt burgermeister.

Lutinant:
Her Marx Heidelin, allt oberst zunfftmeister.

Banerherr:
Hans Bratteler.

Vorvenner:
[nicht besetzt].

Mitträth:
Der allt rath.

Schriber:
Statschriber.

Capplan:
[nicht besetzt].

Furrier:
[nicht besetzt].

Houptlut zům geschutz:
[nicht besetzt].

Houptman zum schutzen vendlin:
[nicht besetzt].
Vennrich zum schutzen vendlin:
Lienhart Pfister, der wyszgerwer.
5 Koch:
[nicht besetzt].
Zugmeister im veld:
[nicht besetzt].
Houptman zum bickelln unnd schuffell tragen:
10 *[nicht besetzt].*
Houptman zům vendlin:
Jacob Gŏtz.
Lutinant:
Simon Albrecht.
15 Venner:
Hans Luchsenhouer[1]).
Vorvenner:
Martin Sonnenpuhel.
Mittrâth:
20 Adam Hugkele. — Hans Nagell[2]).
Schriber:
Johanes Züger, substitut
Capplan:
Bruder Johans zů den Barfussen.
25 Furier:
[nicht besetzt].
Houptman zum geschütz:
[nicht besetzt].

Wasz jede zunfft, ouch unnsere âmpter, zu dem panier unnd
30 vennlin uszlegen sollen, nemblich zum panier xv^c^ und zum vendlin v^c^.

Die Hohe stuben
soll geben zů dem panier
Panier: ix man, nemblich ii buchsen, v spiesz, ii halparten.
Vendlin: iii man *[nämlich]* i buchsenschutzen, ii spiesz.

35 *1.* Koufflut.
Panier: xviii man, nemblich iii buchsen, x spiesz, v hallparten.
Vendlin: vi man *[namlich]* i buchsenschutzen, iiii spiesz, i halparten.

6. [1]) *durchstrichen:* Heinrich Zeller
[2]) *durchstrichen:* Ludwig Becherer

2. Huszgenossen.

Panier: XII man, nemblich III buchsen, VI spiesz, III halparten.
Vendlin: IIII man *[nämlich]* I buchsen, II spiesz, I halparten.

3. Winlut

sollen geben zů dem 5
Panier: XIIII man, nemblich III buchsenschutzen, VII spiesz, IIII halparten.
Vendlin: V man *[nämlich]* I buchsen, III spiesz, I halparten.

4. Saffran.

Panier: L man, nemblich X buchsenschutzen, XXX spiesz, X halparten.
Vendlin: XVII man, nemblich III buchsenschutzen, X spiesz, IIII halparten. 10

5. Reblut.

Panier: LXVIII, nemblich XII buchsen, XL spiesz, XVI halparten.
Vendlin: XXIII man: III buchsen, XV spiesz, V halparten.

6. Brottbecken.

Panier: VIII man, nemblich II buchsen, IIII spiesz, II halparten. 15
Venlin: III man: I buchsen, II spiesz.

7. Schmidt.

Panier: XXVI man: VI buchsen, XIIII spiesz, VI halparten.
Vendlin: IX man: II buchsen, V spiesz, II halparten.

8. Schuomacher und gerwer. 20

Panier: XLIIII man: VIII buchsen, XXVI spiesz, X halparten.
Vendlin: XV man, nemblich III buchsen, VIII spiesz, IIII halparten.

9. Schnider und kurszner.

Panier: XXIIII man: VI buchsen, XII spiesz, VI halparten.
Vendlin: VIII man: I buchsen, V spiesz, II halparten. 25

10. Gartner

sollen geben zů dem
Panier: XXXVIII man, nemblich VIII buchsen, XX spiesz, X halparten.
Vendlin: XIII man: II buchsen, VII spiesz. IIII halparten.

11. Metzger. 30

Panier: XX man, nemblich IIII buchsen, XI spiesz, V halparten.
Vendlin: VII man: I buchsen, IIII spiesz, II halparten.

12. Zimmerlut und murer.

Panier: L man, nemblichen X buchsen, XXX spiesz, X halparten.
Vendlin: XVII man: III buchsen, X spiesz, IIII halparten. 35

13. Scherer, bader, maler, sattler.

Panier: XXVI man: VI buchsen, XIIII spiesz, VI halparten.
Vendlin: IX man: II buchsen, V spiesz, II halparten.

14. Linwetter unnd weber.
Panier: xx man, nemblich v buchsen, x spiesz, v halparten.
Vendlin: vii man: i buchsen, iiii spiesz, ii halparten.

15. Vischer unnd schifflut.
5 Panier: xii man, nemblich iii buchsen, vi spiesz, iii halparten.
Vendlin: iiii man: i buchsen, ii spiesz, i halparten.

16. Die gesellschafft zur Herren.
Panier: xviii man, nemblich iiii buchsen, x spiesz, iiii halparten.
Vendlin: vi man: i buchsen, iii spiesz, ii halparten.

10 *17.* Die geselschafft zum Rebhusz.
Panier: xxvi man, darunter vi buchsen, xiiii spiesz, vi hallenparten.
Vendlin: ix man: ii buchsen, v spiesz, ii halparten.

18. Die gesellschafft zům Griffen.
Paner: xlviii man, nemblich viii buchsen, xxx spiesz, x halparten.
15 Vendlin: xvi man, nemblich iii buchsen, ix spiesz, iiii halparten.

Die empter, alls
Liestal:
Panier: lxxxiii man, nemblich xv buchsen, l spiesz, xxviii halparten.
Vendlin: xxxi man: v buchsen, xvii spiesz, ix halparten.

20 Varnspurg:
Panier: ii^c^lvi man, nemblich xxx buchsen, i^c^lxxx spiesz, xlvi halparten.
Vendlin: lxxxvi man: x buchsen, lx spiesz. xvi halparten.

Waldenburg:
Paner: i^c^lxxiii man, nemblich xx buchsen, i^c^x spiesz, xliii halparten.
25 Vendlin: lviii man, nemblich vi buchsen, xl spiesz, xii halparten.

Homburg:
Panier: l man, nemblich x buchsen, xxx spiesz, x halparten.
Venndlin: xvii man: iii buchsen, x spiesz, iiii halparten.

Ramstein:
30 Paner: viii man, nemblich ii buchsen, iiii spiesz, ii halparten.
Vendlin: iii man: ii spiesz, i halparten.

Munchenstein, Muttutz, Bencken:
Paner: lxxxvi man, nemblich xvi buchsen, l spiesz, xx halparten.
Venndlin: xxix man: v buchsen, xvii spiesz, vii halparten.

35 Brattelen:
Paner: xiiii man, nemblich ii buchsen, x spiesz. ii halparten.
Vendlin: v man: i buchsen, iii spiesz, i halparten.

Huningen:

Paner: x man, nemblich ii buchsen, vi spiesz, ii halparten.
Vendlin: iiii man: i buchsen, ii spiesz, i halparten.

Ryehen:

Paner: xx man, nemblich iiii buchsen, xii spiesz, iiii halparten. 5
Vendlin: vii man: i buchsen, iiii spiesz, ii halparten.

Bettigken:

Paner: vi man mit spiessen.
Vendlin: ii man mit spiessen.

Unser burger von 10
Louffen sampt den fünff dörffern:

Paner: i^c^xxvi man, nemblich xxvi buchsen, lxx spiesz, xxx halparten.
Vendlin: xliii man, nemblich vii buchsen, xxv spiesz, xi halparten.

Original. St.-A. Basel, Militär A 2, bl. 29—36.

7. *1530 Oktober 4.* 15

Thumbprobst, stathalter und capitel der meren stifft Basel *an* Philipszenn, bischoffen zu Basel.

Dwill unnser unnd unnserer amptluten unnd verwandten zechend und zinszlut ettlich gewesen, die unns und inen solich zinszen unnd zechenden ze geben versagt, unnd das zu ir beschonung der von Basel 20 trang unnd trouwung allegirt, unnd dann villicht ouch ettlich, so den bemelten von Basel zinsz und zechenden und ander gefell ze reichen anmutiger gewesenn, dann das sie uns denjhenen, die gehoren, geben, hat unnser noturfft erheuschen, uns solichs so bi keyser., so ouch kunglicher majestet zu erclagenn unnd die umb penalmandaten anzesuchen, 25 wie dann und dieselbigen mandaten uns auch gnedigklich mitgeteilt. Unnd so u. f. g., ouch etlich deren verwandten. unsern amptluten und der bruderschafft ouch zinsz unnd zechenden und anders ze reichen schuldig, schicken wir derselbenn unnsern ambtman zu, nit das wir die fur denjhenen achten wollen, der sich viel lieber den von Basel 30 dann uns mit zinsz und zechenden zu gehorsamen begeben, sonders umb willen des, das u. g., wan sie uns oder unsern empter, das sie schuldig, richten, ist soviel dester starkere endtschuldigung gegen vermelten von Basel oder andern, darthun mogen. Unnd bittenn u. f. g. undertanigklichen sich hierunder lut iren und ir vorfaren verschribung 35 unnd diszerer mandaten zu bewisenn, nebenn dem selbenn ouch unnsern ambtluten ettlich mandat uff lut und innhalt ir ettlich, die sie u. g. anzoigen werden, an ire vogt und ambtlut ze gebenn, das die unnd ein yeder verschaff, solich inn siner ambtz verwaltigung verkun-

det ze werden, zu dem und u. f. g. als ein furst des richs, ouch unnser oberer her und bischoff, ouch aller billig- unnd erbarkeit noch das ze thun schuldig unnd nyemander iren das verargen khann. Erpieten wir yedoch, wir unns solichs yeder zit umb sie verdienen wollenn. Datum 5 Friburg, den vierden dag octobris anno etc. xxx.

Entwurf. Karlsruhe, Generallandes-A., Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 86.

8. *1530 Oktober 4.*

Das capitel *der stift Basel* an Hans Trugsaszen von Wolhusen, 10 vogt zu Landser; Jacob Richen von Richenstein, vogt und pfandthern zu Pfirt; Hans Meiger von Huningen, vogt zu Altkilch; Sigmundt Slipfen, undervogt zu Thann; dem landtvogt von Rotlen; Hans Fridrich von Landegk, sins abwesens sinem stathalter Hans Jacoben[1]).

Es hat die Romisch key. und kuniglich mt. zu Ungern unnd 15 Beham, als die bericht, das uns unnser ampter unnd verwandten zinsz, zehend und ander gefell zum teil von denen von Basel unnd zum teil von denjhenigen, so die schuldig, verspert, unns mit mandaten versehenn unnd in denselben allen denen, so uns pflichtig sint, gebotten, solich zinsz, zechenden und ander gefell anders nyemandem, dann 20 uns und denselben unnsern amptluten ze reichen und gebenn lut unnd innhalt abgetrugkter warhaffter copien, so dir hiemit ze sehen werden anzeigt, unnd uff das nun soliche mandat allen unnd yeden unnsern und unsern verwandten schuldigen megen verkundt und ze wiszen gethan werden, habenn wir zu furderung der sach ein nebenn-mandat 25 oder bevelch unnder dinem insigel loszenn stellenn, also das du im selbigen dinen amptzverwandten, vogten, meigern und amptluten gebutest, vermelt abgetruckt copy der key. und kuniglichen mandaten zu empfohen und offenlich inn der gemeind zu verkunden, unnd begern hieruff an dich gantz fruntlich, dich hierinnen unnser noturfft noch gut-30 willig zu bewisen, erbieten wir uns yeder zit zu verdienen.

Datum Friburg uff den vierden dag octobris anno xxx.

Entwurf. Karlsruhe, Generallandes-A., Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 87.

9. *1530 Oktober 6.*

35 Schulthes, klein unnd grosz rhat der stat Fryburg *an* burgermeyster unnd rhatt der statt Basell.

Demnach wir eigentlich und warlich bericht sind, das sich[1]) ein

8. [1]) *Den beiden letztern sei* „uff disz meinung geschriben" *worden*

9. [1]) *Vorlage* sig.

grosser mergklicher zug kriegs volck in Savoy unnd Burgundi erhept, die stat Jenff unnd die biderben lut, so dorinne sind, ze uberfallenn, ze verderben und die stat Jenff ze plundren, so wir nun ouch uwer unnd unser Eydtgnosen von Bernn bemelter stat Jenf zugesagt und darumb brief und sigel geben, das wir sy vor unbillichen gewalt, wo 5 jemands inen den wyder recht zugestatten wolt, ze beschirmenn, wil unns eren- und nothalb gepuren, unserm zugsagen gnug ze thund. Haruff wir uff mendag mit unnser stat paner im namen gottes uffbrochen und hinzuchent, die stat Jenff und die armen lut, so schon belagrot und nottrengt sind, ze erretten. Deshalb wir uch in krafft und vermog 10 unser geschwornen punden mannen, gut getruw uffsachenn uff unns ze habenn ane allen verzug, alls bald wir noch einmal muntlich oder schrifftlich ersuchenn werden, trostlichen nachzezuchen und das erstatten, des ir vermog der punden uns in sollichen val ze thund schuldig sind und wir uch sonders wol vertruwen. Das wollent wir uch fruntlichen 15 haben ze beschuldenn. Datum in yl vi. octobris anno etc. xxx° umb die sechs stund vor mittag.

Original. St.-A. Basel, Politisches N 1.

10. *1530 Oktober 6.*

Urfehde: Henrich Bytinger und Anna Fritzschine, sin eefrow, zů 20 Basel.

Sind durch die ehrichter in gfangenschafft gepracht deszhalben, das sy sich one erfunden rechtmessige ursachen von einander wöllen scheiden lassen, dartzů biszhar zengkisch, hädersch und ubel mit einandern gelept etc., wie dann sich sölchs alles vor bemelten ehrichtern 25 durch ir ingefürten handel erfunden; dem allem nach uff donstag nach sant Franciscus tag, den sechsten tag octobers, obstat, ledig gelossen. Haben geschworen, das sy der sachen, darümb sy vor recht kommen, ouch aller vorergangnen hendeln und verträgen zů argem einandern nummerme gedencken wöllen und fürohin trulich und früntlichen, one 30 alle schmäch und schelckwort, und in all ander weg in worten und wercken, wie das frommen eelüten gepüret, mit einandern leben wöllen; ouch also iren gewerb, der gremplery, onverteilt, usz eym seckel und hafen, zů füren und hus ze halten, das es vor got und der welt lob-lich sey; und insonders, das bemelter Henrich Anna, obgedacht sin 35 eefrowen, weder schlahen noch stossen, hinwider das sy, Anna, Henrichen, irem man, keine böse wort merh geben wöllen; sampt gemeiner urfech in bester form, für den selbigen Henrichen by pen des schwerts und für Anna, obstat, by pen des wassers . . . Jo. Hen. Fortmuller ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 162. 40

11. *1530 Oktober 7.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der stat Basell.

Wiewol wir, als ir wuszt, jetzmal in khriegscher übunng, sinnd
5 wir doch fürnämens, den angesatztenn tag Badenn mit unnser potschafft ze besůchenn. Harumb wir uch pittennt, uwer potschafft ouch dahin ze vertigenn, damit ir, wo es uff IX. octobris nitt sin mag, doch X. oder XI. z'nacht zum länngstenn uwer potschafft zu Badenn habint, dann die nodturfft das erhöischt.

10 Datum in yl VII. octobris anno etc. XXX°.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 5, bl. 50.

12. *1530 Oktober 8.*

Aus den wochenausgaben sampstags den VIII. octobris.

Ratzcosten: Item XIX ß geben Diepoldten Wissach fur I schwert,
15 so dem Barfusser uff den zug worden. — Item V lb V ß VI d ist uber Blesin Oberer, den widertouffer von Diepflickenn, um vachgelt, atzung und urfecht gangenn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 95.

13 a. *1530 Oktober 11.*

20 Instruction uff tag Baden, den XI. octobris anno etc. XXX angefangen und erstlich die geschrifft der burgerstett belangen.

So man darvon reden, ob man den Funff orten die proviandt abschlahen wölle oder nit, sol unnser bott anzöigen: Demnach sich die kriegszubung in Saffoy zůgetragen, da wir nit wussen mögen,
25 wie sich die enden wöllen, unnd aber unns gentzlich versehen, wo es von nöten, es wurdend die Funff ort unns truwlich zugezogen sin etc., das wir deszhalb nutzit geratten noch entschlossen, sonder hoffnung getragen, das diser handell unns Eidgnossen gemeinlich, wan wir in das feld zusamen komen, zu guter einigkeit solte gedient haben
30 etc. Unnd so wir aber nach nit gruntlich wussen, wie sich die Funff ort jetz gehalten, soll unnser bott dasselbig, ouch wasz gemuts Zurich und Bern hierin syen, verneinen unnd, so sy je furfaren welten mit abschlahung der profiant, soll unnser bott darzu nit gehalten, sonder unns das alles von stund an zůschriben, damit wir ime, wie er sich
35 furer halten, eigentlichen zuschriben mögend.

Die widerteuffer in den Fryen åmptern belangen, soll unnser bott mit allem ernst helffen ratschlagen, damit man derselbigen abkome unnd die an dem unnd andern orten by unnd umb unns nit geduldet werden.

Sodann sol unnser bott helffen ratschlagen, wie doch den armen lutten von Rottwyl, die umb ewangelischer warheit willen vertriben, mochte gehulfen werden unnd, so es je nit anders sin, das dann darvon gerett, das wir von den christenlichen stetten inen by unns underschleiff geben unnd sy nach anzall under unns vertheylen, inen bruder- 5 liche handtreichung disen winter mit musz unnd brott bewiszten, damit sy nit so gar verlassen werden etc., bitz ir sach etwan möcht besser werden, unnd das ouch Schafthusen ir anzall behalten, und uff des keysers schriben nit vertriben sollend.

Es soll ouch unnser bott deren von Schaffhusen anntwort, die 10 vesper unnd bilder belangen, heren, wie die sye, ouch, wasz daruber geratschlagt, wider hinder sich pringen

Aber die schmachwort belangen, soll unser *[bott]* helfen daran sin, das dieselbigen abgestellt und den uszgangenen mandaten gelept werde; und ob fur gut angesehen, sollichs an die ubrigen ort zeprin- 15 gen, soll unser bott gewalt han.

Des abbts von Rynow schriben, ouch ander hefft belangen, haben wir diser zyt nut unngeratten.

Uff doctor Capitten von Straszpurg schriben, sind wir gneigt, sinen botten unser statt unnd land ze effnen, achten ouch, sollichs by 20 andern unnsern christenlichen mittburgern nit werde mangell. Wie aber sollichs by andern Eidgnossen zů erheben, sol unnser bott helffen ratschlagen unnd furdern.

So dan key. mt. schriben, an unnser Eidgnossen von Zurich uszgangen, ouch ir antwurt daruber gestellt, belangenn, da ist unnser rath, 25 das sy, unnser lieb Eidgnossen von Zurich, die key. mt. nit on antwurt lassen, sonder mit antwurt begegnen sollend. Diewyl aber ir antwurt, so in schrifft verfaszt, unsers bedenckens der maszen, das die in ein hochmut unnd als ob Ro. key. mt. ir gepurlich eererbietung usz verachtung derselben nit gnugsam gegeben geachtet und also ir mt. zů 30 noch gresserem unwillen wider sy bewegt werden möchten, were unnser gut beduncken, das ir anntwort mit mee eer bietenden, fruntlichern und demutigern worten, darin in alle weg ir mt. fur ir person eerlich gemeint gelept, damit sy dhein unwillen vermercken unnd sunst die ursachen der verbotten gnugsam angezoigt, by der gegen- 35 pfandung verharret, unnd dennach zum beschlusz ir mt. der erbeynung gemeiner abscheid underthenig vermanen und alls ein furst von Osterrich mit irem bruder und andern, so unsern Eidgnossen das ir verbotten, sollichs entschlagen werden, gnedencklich verhinge, oder, so das nit beschehen, inen ir gegenpfandung nit zu ungnaden uffzenemen, 40 underthenigklich bitten. Witter dann unser bott zethund wol weiszt.

Unnd so aber unnsern gotzhusern nach nut verspert, will unns nit fur gut ansehn, das wir nach zurzit ouch schriben, dann wir wol damit ursach geben mochten, das unns das unser in verbott gelegt werde.

Begern antwort des christenlichen banns halben, ob sy den mit 5 unns wellen annemen.

Sind ingedenck darvon zeratten, ob man ein bottschafft in Franckrich schicken, ouch wie wir mit den v Orten in fruntlichern verstand komen, unnd ob man nit die Grawen pûnd, wesz wir unns zu inen getrosten, ansuochen wellen etc.

10 Usz dem abscheid gemeiner Eidgnossen:

Den sturmsold belangen, soll unser bott, wasz das merertheyl der Eidgnossen hierin fur gut ansicht, beschehen lan.

Die luterung des landfridens belangen: Diewyl derselbig landfrid heitter unnd lutter, ist unns dhein luterung von notten, sonder begern 15 wir darby, wie der achteden artigkell eigentlich uszwiszt, unnd anderm inhalt ze pliben unnd darvon nit zewichen. Ob es aber je dahin komen, das der landtfriden solte gelutert werden, wirde unser meynung sin, das solche luterung durch niemanden andern dan durch alle die, so den landtfriden abgerett unnd uffgericht, beschen solte. Doch wie sich 20 unsere christenliche mittburger von Zurich und Bern halten unnd wasz inen hierin gefallen wôlle, mog unnser bott, ob es diser meynung zûwider, unns sampt dem artigkell von abschlahung der proviandt zuschicken, ime mit witterm bescheid begegnen megen.

Mitt Wettinger hoff in unser statt haben wir nut geratten.

25 Den abbt von sant Gallen belangende: Diewyl derselbig tod, achten wir, werde diser zytt dhein spann haben, ob es aber beschehen, soll unser bott das best handlen verhelffen, das frid und einigkeit erhalten werde.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

13 b. *1530 Oktober 11.*

30 Instruction uff tag Baden, den xi. octobris anno etc. xxx gehalten.

Es soll unnser bott anzôigen, das wir unns den gegebenen abscheid, wie der jetzt zû Baden vergriffen, gefallen lassend, unnd sonderlich wôlle unns fûr gût unnd not sin beduncken, das in diser handlung aller vergangener sachen ein gemeine uffhebung beschehe, damit 35 unnser alte liebe dester basz ernuweret werden môchte, wie es die underthedinger zû end des abscheids fruchtpar bedacht haben. Unnd demnach unnser lieb Eidgenossen von den Fûnff orten das gellt den gesprochenen costen one alle furwort erlegen sollend, wann dann das beschehen, sind wir urbûtig, die geschwornen pûndt unnd landsfriden 40 trûwlich an inen ze halten, allsz wir ouch verhoffen, bitzhar gethan

habend. Unnd so es von nötten sin, sol unnser bott gewalt haben, sich in unnserem namen disers unnsers erbietens vor den underthedingern zů erlutern unnd darby anzoigen, das wir liden mögen, das die pund furderlich geschworen werden sampt dem landfriden.

Unnd so dann das gellt one fúrwort erlegt, wette unns gefallen, das man das gellt nit glich angriffe, sonder ettwas zytts in stiller wöre ligen liesz, ob sich vilicht zůtragen, das sich die Fúnff ort so frúntlich gegen unns schicken, das wir retig werden möchten, umb merung gůter fründthschafft inen das gellt wider ze schencken. Doch wasz unnsern lieben Eidgnossen und christenlichen mittbúrgern von Zurich unnd Bern hierin gefallen will, soll unser bott inen vervolgen unnd nit abziehen. — Gend dem botten von Fryburg disen brieff.

Den Landgrevischen handell betreffen, sol unnser bott mit dem botten von Zúrich reden, das unns fúr gůt ansehe, das wir bed stett mit unnsern lieben Eidgnossen von Bern handletten unnd versuochten, ob sy nach hut by tag ditz burckrecht mit unns annemmen, in bedenckung, so wir darin sind unnd unns etwasz begegnete, das sy unns gewúsz nit werden verlan; zůdem, so ist das búrckrecht dem erbieten, so sy, unnser Eidgnossen von Bern, in diser sachen gethan, gantz glich. Deszhalb unser beger, das sy ditz burckrecht mit unns annemen etc. Unnd so es aber je nit möchte erfunden werden, dass sy mit unns das burckrecht annemen, dass sy dann zům wenigisten den tag, daruff die sach beschlossen werden solle, mit irer bottschafft besuochen. Allein die nachrēd, damit ze verhúten, das man nit sprechen möcht, wir werend theyllt, sonder ob sy glich das burckrecht nit annemen, doch mit irer gegenwirtigkeyt solche nachred helffen verhuten. Unnd so es dem botten von Zúrich gefallen, möchten wir liden, das er unnd unnser bott jez ab tag Baden gon Bern ritten, die ding mit inen handlen wetten. Wo aber das nit, das dann dise meynung dem botten von Bern in abscheid sampt dem angesezten tag geben werde, damit sy sich fúrderlich entschliessen unnd unns zuschriben, wasz sy thun wellen etc. Unns bedunckt ouch, diewyl dises burckrecht nút anders dann ein frúntlicher christlicher verstand unnd nit ein pundtnisz wie die Frantzesische und derglichen verein syend, so haben unsere Eidgnossen von Bern wol gewallt, die on ir landtschafft anzenemen etc.

Es sollend sich die botten eigentlich entschliessen, ob wir den angesezten tag hie oder zů Straszpurg wollen besuechen. Wir mogen wol liden, das dem landtgraven darin gewillfart und der tag zů Straszpurg geleistet werde.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 171. — z. t. ausführl. regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 406 v., s. 805.

14. *1530 Oktober 12.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd rath der statt Basel, *an* Bernharten Meygern, jetzt uff tag Baden.

In diser nacht sind unns dise biligende brieff von unnsern christen-
5 lichen mittburgern von Straszpurg zukommen unnd, demnach dero ettliche die christenliche verstentnis mit dem fursten von Hessen unnd die andern die richshandlung zu Ougspurg betreffen, hatt unns gefallen, dieselbigen dir zuzeschicken mit bevelch, das du die zevorderist lesen unnd demnach unnsern christenlichen mittburgern anzeigen unnd,
10 ob sy den tag mit Hessen zu Straszpurg besuochen, vernemmen. Ouch dise zwen inligende brieff verschaffen, das die gewuszlich meister Ullrichen gen Zurich geantwurtet, damit er dem Butzer, so derselbig gen Zurich kompt, sinen brieff uberlifern unnd den andern, so im meister Ulrichen gehört, uffthun unnd ersehen moge. Wir möchten ouch liden,
15 das du sampt dem botten von Zurich mit dem botten von Bern gerett, diewyl der landtgraff die christenliche verstentnisz, wie wir die geenderet, annemmen will. Das sy dann in bedenckung der schweren sorgklichen louffen solchen verstand nach hut by tag mit unns annemen, wurde unser achtung gut sin etc. Sunst solt du alle dise brieff
20 mit dir wider anheimsch pringen, doch zevor, wasz in die abscheid der christenlichen stetten von notten, darin vergriffen lan. Datum ilends mittwochen den xii. tag octobris die achtende stund vormittenntag anno etc. xxx.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 151.

25 **15 a.** *1530 Oktober 12.*

Stathalter, regenten und rate inn obern Elsas *an* burgermeyster und rate der statt Basel.

Die hierinnen verslossen supplication hat uns . . . her Rúdolf Ecklin, administrator sant Anthonien spittal und gotshuses zú Fryburg im
30 Prysgow, darúber die kun. mt. zu Hungern und Bohaym. unser gnedigister herr, als regierender her und landsfúrst zú Osterrych, castvogt und schirmher ist, fúrpringen und anrúffen lassen, wie ir dann darusz vernemen werdet. Dweyl ir nun wol zú bedencken wúst, das wylend seynem forfarn selgen on irer kun. mt., auch seyner geistlichen ober-
35 keit sonder zúlassen und bewilligen, das hausz und den hof, bey euch zú Basel gelegen, zu verkauffen nit geburt, noch des eynich macht gehept hat, so begern wir demnach anstatt hochgemelter kun. mt. und fur unser personen pitten, das ir inn ansehung desselben mit dem vermeynten kouffer verfúgen, das der von dem supplicanten das kouffgelt,
40 sovyl der mit quittungen und gloublichem scheyn darthun mag, auf

solichen kouff geben haben, wider empfahen, dargegen gedachts hawsz und hofs abtretten und das gemeltem supplicanten widerumben eynantworten und züstellen und euch hierinnen der pillicheit und unserm sonnderm vertrowen nach gütwillig beweysen . . . Datum Ensisheim, den XII. tag octobris anno etc. XXX⁰. 5

Original, unterschrieben G*[angolf]*, h*[err]* z*[u]* h*[ohen]* Garoltzack, stathalter, *und* N. Babst, cannzler. *St.-A. Basel, Antonierherren.*

15 b. *1530 Oktober 12.*

Růdolffus Ottlin (!), administrator sant Anthonis spittals zů Fryburg supplication. 10

Es hat der preceptor sant Anthonis spittals zů Fryburg, min vorfar selig, on wissen, willen und zůlaszen e. g., als des gedachten spitals, von wegen kun. mt. zů Hungern und Böhem, mins genedigisten hern castvogt und schirmhern, ouch on bewilligung seins geistlichen obern, das husz und den hof zů Basel, in der klinen statt gelegen, verkofft 15 und umb ein klein gellt hinweg geben. Diewyl aber sollichs gedachtem spittal zů grossem schaden und nachtheil reicht, und er das hinder kun. mt. ze thůn nit macht gehaben, so ist min underthenig bitt, e. g. wellend einem rat der statt Basel schrybenn, das sie mir sollich husz widerumben züstellenn und anntwurten; so bin ich urbittig, was der 20 kouffer darumben gegeben und er mitt quittungen und globlichem schin darthůn mag, ime sollichs widerumben zů bezalen. Das will ich underthenig umb e. g. verdienen

Original. St.-A. Basel, Antonierherren.

16. *1530 Oktober 13.* 25

Jacob Meyger, burgermeister, sampt den dryzehenen der statt Basel *dem* meister unnd dryzehenen der statt Straszpurg.

Wir haben uwer schriben, die rychshandlung, darzů den Hessischen verstand belangende, unns zugesandth, allen innhalts verstanden unnd, wasz darvon not gewesen, unnsern Eidgnoszen, ouch *derer* von 30 Zürich unnd Bern ratzbotten, so jetzt zů tagen gon Baden in Ergow abgefertiget, von stund an zůgeschickt, der trostlichen hoffnung, es werde die ernempte tagleistung nach gefallenn unnsers gnedigen herren, des landtgrafen, by uch iren furgang nemenn, darzů die bede ingelegte brieff an die ort, wie ir geschriben, geantwurtet werden. 35

Es haben *die* von Bern unns des Saffoyschen kriegsz halber zugeschriben, wie ir ab ingeschloszner coppien ze vernemen haben; das wir uch ... nit wellen verhalten, uch fruntlichen bittende, wasz ir jeder zytt nuwer zyttungen gegenwirtiger gefarlicher löuffen halber vernemenn,

unns die mitzetheylen . . . Datum donstags den XIII. tag octobris anno etc. xxx^mo^.

Original. Stadt-A. Strassburg A A 1809. — Regest: Politische Correspondenz, bd. 1, nr. 808.

5 **17.** *1530 Oktober 14.*

Jacob Meyger, burgermeister, unnd die geheimen rath, so man nempt die dryzehen, der statt Basell *an* meister unnd geheimen räthe, so man nempt die dryzehen, der statt Straszpurg.

Demnach wir zů bevestigung unnser statt ettliche gebuw unnd 10 bollwerck ze machen willens, habend wir usz vertruwter wolmeynung meister Melchior Rysen, unnsern ratzfrund unnd lonherren, mitsampt ettlichen unsern werckmeistern, die buw, so ir zů der wëre gemacht, zu besichtigen, zů uch abgefertiget, uch fruntlich bittende, ir wöllend inen, wasz buwen ir zů der wëre bereitet, zu besehen, ouch, mit uwern 15 wercklütten red darvon ze halten, guttlich vergönnen unnd daran, alls wir ungezwivellt, nutzit verhalten: das begern wir gantz fruntlich umb uch zu beschulden.

Zůdem . . . ist unser bitt: So ir, allsz unns nit zwivellt, under uwern burgern oder wercklütten einen oder zwen from, geschickt menner, so 20 der kriegen geůpt unnd deszhalb, wasz in belegerungen zů gegenwör am fugklichisten, verstendig erachten möchten, das ir unns dieselbigen mit unnserm lonherren uff unsern costen alhar komen liesend, damit wir zů unser gelegenheit ouch irn ratschlag hören unnd demnach unnsere buw dester stattlicher vollfuorn mögen . . .

25 Datum fritags den XIIII. tag octobris anno etc. xxx^o^.

Original. Stadt-A. Strassburg AA 1813.

18. *1530 Oktober 15.*

Regiment und camer *zu Innsbruck* an könig Ferdinand.

Dieser zeiten lauf ist rasch, seltsam und gefahrlich und verlangt 30 strenge, gut bewaffnete hut. Vom reichstag zu Augsburg sind die fünf kurfürsten und andere Lutherische fürsten im glaubenszwiespalt auseinander gegangen, was überall beunruhigenden, die confessionelle frage berührenden unterhandlungen gerufen hat, die sich schon den oberoesterreichischen erblanden nähern, so dass zu besorgen, sie möchten diesen 35 uber den hals wachsen *und es möchte schwierig sein, die erblande zu bewahren;* dann gleich auf der fürsten aufbruch unnd kurz darvor vernemen wir, wie das der lanntgraf von Hessen zu Straszpurg, in der Par unnd derselben ennd solte knecht annemen lassen; so hat er sein botschafft anfang disz monats geen Basel, Zurich unnd Bern ge-

schickht, bey dem auch ain edlman, hertzog Ulrichen zugehorig gewesst, zu Basel beliben sein soll . . .

Datum den 15. octobris anno etc. im 1530[ten].

Kopie, Innsbruck. Statthalterei-A, Copialbücher, an die Ro. kgl. Majest., 1530—1531, fol. 186 v. 5

19. *1530 Oktober 15.*

Aus den wochenausgaben sampstags den xv. octobris.

Ratzcosten: Item v lb IIII ß VIII d hat Anna Hôdelin von Sissach, die widertoufferin, inn LXXI tagen in der gefenknusz verzert, ist irenthalp die atzung bisz uff hut sampstag gar bezalt. — Item v lb IIII ß 10 VIII d hat Hans Madlinger, der wydertouffer, LXXI tag inn der gfencknûsz verzert, ist sinenthalp die atzung ouch bisz uff hut sampstag gar bezalt.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 98.

20. *1530 Oktober 17.* 15

Das capitel *der stift Basel* an *Niclaus von* Diespach, dechan.

Wie dicker- unnd vielermolen wir nunmer des decanats halb und das wir mit eim houpt versehenn wurden unnd u. e., derglich wir zu ruwen khämen, derselben unnser gemüt endeckt, ouch zu erkennen gebenn habenn, das sich die ding nit also durch bottschafftenn usz- 20 richten wellent loszen, sonnders von notenn, das u. e. selb endtweder zu uns khomen oder wir zu deren an gelegen molstat yemander usz unns verordnen etc., und dann sie uns hiewidder thun schrybenn, dag ansehenn unnd aber noch untzhar irthalb darusz nutzt wordenn, sonnders dieselb yetzt die, dann yhenenn uszzugk gehebt, ist iren zu gutem 25 wiszenn. Nun uber das unnd yetzt jungst als an hudt dat schribt sie aber unnd schickt meister Hanssen von Cuttena mit endtschuldigung unnd das sie der unruw halb, so yetzt inn Saphoy sin, nit hie zu thun khonnenn, mit beger, das wir das vermelt decanat noch witer unnd wie biszhar per locumtenentem untz ostern oder Johannis kunfftig ver- 30 sehenn loszenn, wolte u. e. demselben soviel unnd andermol und jeren desselben versehung halb gegeben worden, und so dessenn ze wenig, noch witer thun unnd alszdann zur selbigen zit, als villicht mer ruwiger beschehenn, unns unnd ein capitel dem besten noch zu versehenn.

Wiewol nun wir hievor inn merer zal by einandern versambt, 35 concludirt unnd besloszenn, inn moszen dann u. erwurden das anzeigt, das wir lennger nit also on ein houbt unnd dechan sin wollenn noch konnenn unnd deshalbenn unns nit geburendt, dem endrung ze thun, desterminder nit, dann u. e. noch witer unsern guten willen abnemen

unnd spüren mog, unns unnd ein capitel solichs ouch inn kunfftigem genieszen losz, so wellennt wir unns der sach als viel machtig machenn unnd zugebenn, vermelt decanat noch witer, als von hynnen bitz vasznacht nechstkunfftig per locumtenentem versehenn ze loszenn, doch
5 uff meister Hanszenn von Cuttenan, als uwers gesandthen, angebottne besoldigung, domit unnd wir zu dem nochteil, den wir hierumb tragen, nit ouch dem locumtenenti oder vicedecan lonen unnd den versolden muszenn. Und soviel witer, das u erwurden sich mitler weil endtsliesz, molstat und dags als zu endung zu gebner zit alszbald mit uns ze
10 handlenn unnd uns dieselbig molstat und tag ouch ernenne. Unnd wie vor mermoln also unnd yetzt aber wollen wir u e. zum hochstenn bitten unnd angesucht habenn, sie well bedencken, was erenn unnd gutz iren vom stifft begegnet, wie ouch wir so lang nunmer des decanatz versehung halb mit deren gedult tragenn unnd fur die zit, ob-
15 stot, witers kein verzugk schaffenn, sonnders ab- unnd ansin, das wir der noturfft noch unnd zum nutzlichisten mit einem houbt unnd dechan versehenn werdenn unnd unns daran witers nit also loszenn. Erpietenn wir unns sambt der billigkeit umb sie verdienen wellen.

Datum Friburg, xvii. octobris anno xxx.

20 *Entwurf. Karlsruhe, Generallandes-A., Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 91.*

21. *1530 Oktober 18.*

Das capitel *der stift Basel an den* bischoff zu Basell.

... Unnd witers, g. her, bedennckenn wir die bosz sorglich unnd gruw-
25 liche louff, so inn einem unnd anderm vergangen und das ganntz nit gut, der stifft gewarsame unnd brief also zu Pourntrut ze loszenn. Unnd zudem wir u. g. das hievor mer dann einest endeckt und daruff verwarnet mit bitlichem ansüchen dozu ze thun, ist yedoch solichs noch hut zum dag nit beschehen. Bitenn wir nochmolen, u. g. woll gepurends innsehenn
30 thun, domit unnd sie, ouch stifft der sach nit zu onwidderbringlichem schaden gewisenn.

Unnd letst, g. her, wiewol wir u. g. zum andern oder dritten molen geschriben, das sie die zinss, so ire vorfaren, ouch sie von unsern embtern unnd der bruderschafft uffgenomen zu bezalenn, nit hininn zu
35 deren von Basel handen, sonnder denen, uff welche die verschribungen sagendt, geben unnd sich deren von Basell trouwung nichtz irren loszenn solt, dann sie uff ein ungerechte sach nit lichtigklich underston wurden, u. g. oder stifft zu uberziehen, unnd verstanden aber, wie uber das u. g. nutzit desterminder die vermelten zinsen hininn losz antworten,
40 das unns zum hochsten ab iro befrembdt, mechtenn schirst achten, das

u. g. ir gemut etzwas mer geneigt gegen den selben von Basell, denen es yedoch nit gehort, dann unns unnd unsern verwandten, als deren glidern, tragen sig. Nun ist ye u. g. unnser houbt unnd bischoff unnd by heil irer seelen ouch dem standt noch, darinn sie gesetzt, derglich pflichtenn halb schuldig, was sie khann unnd mag, ob dem ze halten, 5 das wir alls ein cathedral unnd ir muterkilch bethutenn, by haltung unnd volbringung der gotsdinsten blibenn mogenn, wie dann soliehem furderung beschicht. Wann u. g. dannocht widder brieff und sigel denen von Basel die zinss, die sie uns schuldig und darvon wir leben unnd die stifft erhalten solten, thut werenn unnd also den kindern das brot 10 nemem unnd den hunden gebenn, so zemol bose ist, hat u. g. selb zu bedenneckenn unnd das usz dem ouch anders nutzt volgt, dann das ettlich ander, so uns ze thun das exempel by uwern g. nemen, derglich ouch thůn, und das zu ir enndtschuldigung nemen unnd furwendenn, werden ouch sagen: warumb wolten wir es nit thun, so doch ir her 15 unnd bischoff es ouch thut? unnd letst darusz volgen, so u. g. unnd ander das thun, nit uns, sonder das unser denen von Basel geben solten, wie wol, got sig lob, wir des usserhalb Basel stat und gebiet vonn menglichem dan eben u. g. untzhar vertragen, das wir nutzt habenn, darvon wir geleben unnd die personen, zum gotsdinst verwidmet, er- 20 halten mochten unnd also notwendiglich des abzeston betrengt, nyemandt anderm dann u. g. die schuldt ufftrechenn konthenn. Es will dem vielfaltigenn schriben unnd erbietenn noch, das u. g., dwil wir noch zu Basell, vor unnd inn dem lärmen von den Luterschen beschehen, warenn, domolen gethan, namblich das wir nit zu Basell verlyben, sonder 25 uns herusz thůn, welt sie unns zusetzen unnd nit verloszenn, mit protestierung, so wir das nit thun, was sie dann unnser halb furzenemen unnd handlen verursachet, nit gemesz sin. Wir habent gethan, wie die gehorsamen, das unser verloszen, u. g. gevolgt, ouch an ort und end, do cristenlich religion gehalten unnd wir den gotsdinst volbringen mogen, 30 gethan, got wolt, das wir es lange beharren konthen. Da aber u. g. des besonnen, das sy mit reichung der zinszen und gulten andern mer dann uns, denen sie die schuldig gewesen, unnser zertrennung unnd abstandt gotlichs dinstes ursach wollen gebenn, were der wol uber wordenn soviel ervorderns unns von Basel ze thůn, unnd bittenn noch- 35 molen u. g., zum hochstenn wir konnent, sie woll die ding anderst bedencken unnd anderst hanndlenn, unns unnd nit den von Basel der zinszen halb respondirn, was sie deren verfallen, uszrichtung thůn unnd keiserlichem mandat, so ir dann ouch zukommen wurdet, gehorsame thun unnd sich als unnsern hern unnd bischoff erzeigen unnd der moszen 40 nutzt durch die von Basel abtrennenn loszenn. Soviel unnd was wir

dann zu erhaltung gotlichs dinsts thun khonnen. wollenn wir uns des nutzt loszen swer sin, weder hunger, durst, krieg noch sterben unns des abwenden loszenn, dann wir ye wuszen, das alhie zeit des trubsals gelitten und stritten musz sin, unnd das der, so wol certirt, noch dis-
5 zem zit die ewig glori davon zu gewartten hat. Das alles wir u. g. guter und undertaniger meynung unnd, nochdem die ding an uns gelangt, nit habent wollen unanzeigt loszen. Nochmolen aber bitten unns nit zu verargen, sonnder der notturfft zumeszen unnd uns fur die zu erkennen unnd halten, so iren inn alweg gern ze willen und aller ge-
10 horsame ston allein; sie well unns als die iren ouch entpfolhen habenn unnd unns das unser nit endtziehen unnd andern, so des nit empfenglich unnd denen es nit gehort, gebenn.

Datum Friburg. XVIII. octobris anno XXX.

Entwurf. Karlsruhe, Generallandes-A., Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 88.

15 **22.** *1530 Oktober 19.*

Jacob Meyger, burgermeister, unnd der rath der statt Basel *an* Bernharten Meygern, jetz uff dem tag Baden.

In diser stund ist unns durch ein vertruwte eerenperson glouplich zukomen, das gewuszlich ein anschlag uber unns Eidgnossen unnd
20 insonders ettliche stett vorhanden, der gar in kurtzem uszbrechen, darumb wir gut sorg ze haben bedörffen. So sye ouch im Sontgow unnd Ellsasz ein gemeine sag, wie unser lieb Eidgnossen, ouch christenlich mittburger von Bern, Fryburg unnd Solothurn, jetzt im veld, ein grossen schaden empfangen, desz sich unsere vyandt nit wenig er-
25 fröwen. Unnd wiewol wir guter hoffnung, es sye nut daran, jedoch haben wir sollichs unnsern Eidgnossen von Bern, unns bericht zu geben, zugeschriben unnd dir dise warnung nit wöllen verhalten, damit du solches *derer* von Zürich unnd Bern botten in geheim anzöigen, damit wir zu allen theylen dester besser sorg haben.

30 Datum mittwochen den XIX. tag octobris anno etc. XXX[mo].

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 152.

23. *1530 Oktober 19*

Jacob Meyger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* Hemman Offenburg, vogt zu Varnsperg.

35 Wir . . . fuegen dir zu vernemen, das unns dy frowen von Olsperg, wy dir ab ingeschloszner missive zu vernemen, geschriben, unnd ist nit on, wir sint mit vermelten frowen hyvor uberkomen, also das wir innen den kouff, wy wir den umb sy ton, wyder zun handen gestelt und darinne beredet worden, das sy hinfuro dy zinsz sampt allem

versesz und extantz wyder wy von alters har nutzen, uffhaben, empfohen und nieszen sollen, unnd *haben deshalb* in jerem der frowen namen ein offnen einschlachbrieff nit allein an dich, sonder all ander unser vogt geben; ob dir der geferigt worden oder nit, megen wir nit wyszen. Nit destweniger thunt wir dir hymitt befelchen, ist ouch unser 5 entlicher wyl unnd meynung, das du ernempte frowen oder jere amptleut, verwantte und nachkomen an uffhabung, heischung und empfang aller der zinsen sampt den extantzen, so sy unns hyvor ze kouffen geben haben und du bitzhar ingnomen, hinachen ungesumpt und ungehindert laszen sollest und, ob jemans dy sich innen ze geben sperren 10 wolt, innen so rechtlich so gutlich helfflichen schin bewysen, domit innen dy bezalt werdenn; daran thust unser ernstliche meynung. Datum mittwochs den xix. octobris anno etc. xxx.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 321.

24. *1530 Oktober 19.* 15

Philips, vonn gots gnadenn lanndtgrave zu Hessenn, grave zu Catzennelnnpogenn etc. *an* stedmaister und raidt der staidt Bassell [1]).

Nachdem uff itzt gehaltennem reichstage ein raucher abschiedt gefallen und uns dan auch sonst allerlei ernste und tapfere warnunge von treffentlichen leuthen zukhommen, so wil unser notturfft erfordern, 20 unnser sachen zům besten in achtunge zů habenn unnd uns mit gottes verleihunge uf ein vorsorge in rustunge zu stellenn unnd, so vil got der almechtig hilff thuit, gegenn gewaltigen furnemmen aufzuhalten; unnd ist demnach an euch unnser gunstigs begerenn, ir wollet euch mit denn ewernn in raitschaifft stellen, ob wir woltenn ubereilt unnd 25 mit dem ernst angegriffen werden, das ir unns mit eilender hůlff und zůtzugk nit wollet lassen, oder sonst in andere wege lufft machenn. Desglichenn wollen wir gefast sein, so es euch geltenn sol, mit gotlicher hilff auch trewlich zutzesetzen, unnd wes wir uns deshalb tzů euch versehenn sollenn unnd mogen, des bittenn wir bei dissem bottenn 30 ewer andtwort. Datum Rodtenbergk, mitwochs nach Galli anno etc. xxx^{ten}.

Original, unterschrieben Philips, l. z. H. etc. ss. *St.-A. Basel, Politisches M 8, 1. — Kopie sub dato 1530 november 3 in Marburg.*

25. *1530 Oktober 20.*

Aus dem abscheid gehalltens burgerstags zů Badenn uff dem 35 xx^{sten} tag octobris anno etc. xxx°, durch Zůrich, Bernn, Basel, Schaffhusenn und Můlhusenn beschlossenn.

---

24. [1]) *Die entsprechenden schreiben an Zürich und Straßburg siehe Strickler, bd. II, nr. 1779 und Polit. Correspondenz, bd. I, nr. 813.*

Des cristenlichen bans halb, sol uff nechstem tag andtwurt geben werden, ob und wer den annemmen welle etc.

Jeder bott weist das anpringen herrn botts von Basels, wie er von siner herren wegen ussz allerley ursach vermeint, gůtt zů sind, 5 ein bottschaft zum Frantzöschischen kung zů schicken, inn vil unnsers begegnens und furkomens zů underwysen, dagegen uns zů entschuldigen und hieby zu erfaren, wes wir uns zů im sölten und möchten versechen etc. Sol jeder bott ouch uff nechstem tag andtwurt geben.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 96 u. 97. — Regest: 10 *Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 410 e und g.*

26. *1530 Oktober 21.*

Jacob Meyger, burgermeister, unnd die dryzehen der statt Basell *an* Bernharten Meygern, jetz uff tag Baden.

Demnach unser . . . Eidgnossen . . . von Zürich unns zugeschriben 15 unnd inen des vergriffs, den unns her landtgraff in Hessen unnsers christenlichen verstands halben zugeschickt unnd du by handen hast, ein coppyen ze geben begert, bevelhen wir dir, das du inen solchen vergriff von stund abschriben lassest unnd den inen by disem bringer zuschickest. Daran thůst unnser sonnders wolgefallen etc.

20 Es ist ein red by unns, der Saffoysch krieg sye gericht; gott geb, das dem allso unnd allenthalben fryd sye. Datum fritags den xxi. tag octobris anno etc. xxx^mo^.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 4, bl. 155.

27. *1530 Oktober 22.*

25 Jacob Meyger, burgermeister unnd heymliche rhât, genant die drytzehenn der statt Basell, *an* Zürich.

Es habenn unns uff hüt datum *die* von Straszburg, was uff dem richstag zü Augspurg durch die key. mt. des gloubenns halb verabscheydet, ouch was zwüschenn dem graffenn von Mansveld unnd irenn 30 gsandtenn vertruwter wysz gehanndelt, wie ir ab bygelegtenn verwartenn copyenn ze vernemenn, geschribenn, ouch darby, das wir uch sollichs zükomenn lassenn wellenn, gebettenn. Dwyl nun unnsers beduncken die sachenn sich nit annders dann zü krieg und uffrür ansehenn lassenn unnd niemands nichts verachtenn sol, wolt unns nit 35 unfruchtbar (doch uff uwer verbesserung) sin bedunckenn, das der unnd annderer sachenn halb unnderred ze haltenn, wie man sich, so empörung erwachsenn, schickenn wölt, ein burgertag beschribenn unnd wöllenn im bestenn, als es beschicht, von unns vermerckenn. . . . Datum sampstags den xxii^ten^ octobris anno etc. xxx.

40 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 321 v. — Regest: Abschiede, bd. IV., abtlg. 1 b, nr. 412, anm. 2.*

28. *1530 Oktober 22.*

Das capitel *der stifft Basel an* jungker Adelbergen von Berenfels.

Was dine undertanen ze Aristorf hievor ettlicher messen und anders halb an dich unnd dann du furrer an unsern schaffner gebracht, das derselb unns berichtet; unnd wiewol kundt, ouch wiszenn, wie vil unnd was man denselben ze thun unnd schuldig, sich dissem irem begern nit verglichenndt, dester minder nit dir zu gefallen, doch zu keiner gerechtigkeit, so wollent wir zugeben unnd haben bevolhen unnd das zu disem mol, solang unnd wir solichs nit widderruffen oder eins andern betragen, das nun hinfur unnd zu yeder wochenn unser lutpriester zu Augst einen dag hinuff zum heiligen krutz gon unnd ein mesz do lesen, item die undertanenn, so dohien gehorig, doselbstenn zu versehenn, doch das die ubrigenn, welhe herab gen Augst gehorig, unnd deren der merteil ouch herab gangen unnd ir muter- unnd rechte pfarkilch zu geburlicher zit besuchenndt. Das wir dir nit wollen unanzoigt loszenn, fruntlich und dinstlichen bittennde, so doch die dinenn das ir als gereit dannocht mer, dann man inen schuldig, wollent habenn, du wollst furdersam unnd beholffen sin, das sie dem endtgegen ouch das richten unnd zalenn, was sie schuldig, unnd dich hinfur wie untzhar inn allem gutwillig unnd zu furderung rechtz und der billigkeit finden loszest, wollen wir umb dich altzit haben zu verdienen. Datum den XXII. octobris im XXX. jor.

Entwurf. Generallandes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 93v.

29. *1530 Oktober 22.*

Aus den wochenausgaben sampstag den XXII. octobris.

Ratzcosten: Item I lb III ß, so Wilhelm Seul und sin geselschaft der kilbi zu Liechstal halp verzert hat. — Item III lb I ß hat Margreth Flupacherin von Lampenberg, die widertoufferin, inn XLV tagen verzert, ist iro die atzung uff hut gar bezalt. — Item I lb Erharten Han, dem schůchmacher, umb I par stiffel, so dem predicanten zůn Barfussen uff den zug worden ist.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 101.

30. *1530 Oktober 24.*

Reisrodel der Schmiedenzunft nach Genf.

Anno etc. 30, mentag vor Symonis und Jude, sind dise nachgeschribnen unseren Eydgnossen Bern und Fryburg zu hilff, wyder hertzogen von Saffoi zu ziehen, von der Schmiden zunfft zum fendli uszgelet worden.

1. Dyse sollen halleparten zu gweren haben
Hans Pentteli. — Matthis Pflueger.

2. Die sollen buchsen zu gweren han:
Nicklaus Kluber. — Phillip Fleisch. — Bartle Mertz.

5 *3.* Dyse sollen zun langen spies gerust sein:
Bastian Schelhorn. — Fridlin Luttherysen. — Melchior Jungheit. — Symon Morgenstern. — Lionhart Steinmuller. — Jacob Schmutz. — Jacob Meyr. — Lionhart Schenck.

Und ist diser zug nit fuer sich gangen.

10 *St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Schmieden, bd. 39, bl. 2 v.*

31 a. *1530 Oktober 24.*

Das capitel *der stift Basel an* Ernsten, margroffen zu Baden-Hochperg, landgrafen zu Susenburg, hern zu Rotlen und Badenwyler.

Inn truwenn unnd von hertzen ist unns leidt das ungefell, u. g. 15 zugestanndenn, habennt dieselb ouch inn unserm gebett darumb innsonders empfolhen gehebt; dann inn disenn lannden wir nyemander an die wiszten, so unns basz, truwlicher unnd gnedigklicher obhalten were, wann das von notenn unnd sie deshalb von uns angesucht, wie auch sie biszhar gethan, welches wir inn underthanigkeit billich ver-20 dienen sollenn. Unnd bittenn got, u. f. g. ire sachenn widder ze beszerenn unnd disz erlittnen smertzen unnd schadens hundertfeltigklichen wider zu ergetzenn unnd also, das die furderlichst wider anheim zu unnd inn ir landtschafft unnd zu dem iren komen moge.

Fur das ander, gnediger her, so leiders wir zu Basell durch der-25 selben nuwe furgenomne ordenung wychen unnd zu erhaltung unser stifftungenn unnd des gotzdinst unns an ander ort thun muszenn, begegnet unns, das die von Basell sich unser zinsen, zehenden, renth unnd gefell ze nehern und inenn dieselbenn zuzezichenn understanden, wie sie dann ouch deren viel, besonder was inn ir stat unnd gebiet 30 derselbenn befunden, unns genomenn unnd endtwert. Schafft villicht ir heilig evangelium, so sie verjehen, bringet solich frucht unnd leret, das man einem andern das sin also nemenn solle. Unnd sint dann neben den von Basel ouch ander, so dannocht der sect gar nit sin wellent, die ir verschribungen inn vergeszen gestellt, das sie des, gegen 35 uns verschriben ze leistenn, ouch hinderhalten, yetzt das, dann jhenigs herfurzichenn, damit sie achten, inenn lufft ze schaffen oder uns das unser nit volgen ze loszenn. Item zoigent ouch ander vonn Basell ervordern unnd anheischenn, da sie doch wiszenn, das sie denen diser

unser gulten, zinszenn, zechendenn und gefellenn halb nutzit, sonnder unns ze thůnd, die auch anderm nyemander dann uns und den unsern yeder zit gereicht unnd gebenn worden sint. Deshalb wir genotrongt worden, uns solichs by der Romischen keyserlichen unnd Ungrischen kunglichen majesteten zu erclagen unnd die umb penalmandat anze- 5 suchenn, welche sodann uns ouch beid gnedigklichst gebenn unnd mitgeteilt habenn.

So nun gewesenn, das wir mit verkundung derselben mandat furfaren wollen unnd inn abwesen u. f. g. an derselben ret umb den bevelh geworben, das die den vogtenn, meigern und ambtluten allendt- 10 halb inn iren dorffern unnd fleckenn mandatzwise anhencken und by den verfugenn unnd das durch ein klein geschrifft, die sie unsern ambtluten geben, wann solich unser ambtlut zu inen, den vogten, meigern oder ambtluten, kommen, das alsdann eins yeden ends der vogt, meiger oder ambtman das keiserlich mandat, von im empfangen, unnd 15 an eim sonn- oder virdag inn oder vor der pharkilch inn den gemeinden offenlich lesen unnd verkunden loszen, und demnoch solichs an die kilchturen, rots- oder gerichtzhuser offennlich angeschlagen hett, wie dann unnd wir allenndthalb inn den vordern Osterrichischen lannden unnd sonderlich zenechst umb Basell dieselb mandaten verkunden unnd 20 darmit also, wie erst erzelt, hanndlen loszen. Das aber u. f. g. ret und anwelt on ir vorwiszenn unns nit verwilligen, noch sich diser sach als wyt innloszen wollenn, und so aber wir das underthanig zu versechen zu u. g. haben, das sie unns dem, das wir die keiserschen mandaten inn irm furstenthumb verkunden und uffslagen loszen, nit werd vorsin, 25 noch dem unnd dann auch die nebenmandat an ire ambtlut, unns zu disem handel wol dienlich unnd ouch uwer g. solich nit zu nochteil komen, nit uffgslagen, sonder by unsern ambtluten bliben unnd allein u. f. g. meigern und ambtluten vorgelesen werden, sich darinn dester vlissiger und uszrichtiger zu erzoigen. Dann so die sonnsten annemen 30 oder faren loszen mochten, so ist an u. f. g. unnser hochst ganz vliszig underthanig bit, die well uns gnedigklich hierinnen gefurdert habenn unnd die nebenmandat oder bevelch an ire ambtlut werden loszen, unnd das, so ee yemmer sin konnen. Dann wie u. f. g. weiszt, die zit yetzt, da zinsz unnd zehenden gereicht unnd gewert werden, wa dann 35 wir, so keller und kasten ler, das korn usz den schuren unnd dann ouch die von Basel uns furgefaren sint, erst mit unserm mandat nochin kommen, stot unns zu ersorgen, alle costen, mug und arbeit sambt zinszen und zechenden zu verlieren. Dem u. f. g. durch ir gnedigs schaffen wol vorsin mag, deren wir dann unns hiemit gantz underthanigklich thun 40 empfelhen. Wo wir des mit unnserm andechtigen gebet und gehorsamen

underthanigenn diensten umb u. f. g. khonnen verdienen, soll an unns nutzt gespart werden. Datum Friburg uff den xxIIII. dag octobris anno etc. xxx.

Entwurf. Generallandes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530) bl. 96.

5 **31 b.**

Das capitel *der stift Basel an* Oszwalten Gut, der rechten doctor, unnsers g. h. margroff Ernsten cantzler.

Wir bitten uch, *ihr wollet* verhelffen, das uns der begert bevelch von unnserm gnedigen hern an sine ambtlut zu furderlichisten werd; 10 sin gnod hat doch nicht zit, do zu ersorgen, sonder sich der gehorsame, damit sie k. mt. verwanndt, zu endtschuldigen; zu dem so werden ir mandat nit uffgeslagen, allein den vegten vorgelisten, ob sie sich wolten sperren, die mandaten anzenemen, und zu verkunden, das sie inn krafft unserer gn. hern bevelhnus dozu gehalten mochten werden. 15 Ir habent uns vor truwlich dienet, wollt das aber thůn, wollent wir vorigs unnd das yetzig mit einandern ouch erlich vergelten. Datum Friburg, den xxIIII. octobris anno xxx.

Entwurf. Generallandesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 98.

20 **32.** *1530 Oktober 25.*

Inspektion der Basler festungswerke durch Strassburger experten.

Anno dni. xv^c^ xxx uff zinstag den xxv. tag octobris habend uff unser begeren unnser lieb frúnd unnd christenliche mittburger von Straszpurg unns ire wercklút, darunder ein houptman, nemblich Hanns Kratz, 25 item meister Hans von Gyszlingen, der búchsenmeister, unnd meister Hans Olberger, der murer, gsin, zůgeschickt. Die haben mit sampt hern Balthasarn Hiltpranden unnd dem ratschriber unnser statt Basel ussen unnd innen besehen und die befunden, wie nachvolgt:

Das fur das erst die ussere statt ringgmuren unnd graben mit 30 trëffenlicher grosser vorbetrachtung, vernunfft unnd wyszheit unnd dermassen gemacht, das ein statt Basel von wegen der absetzen unnd wincklen der ringgmuren gut geacht, ouch zů allen wer buwen dester geschickter ist.

Zůdem so ist ouch ein hupscher vortheyl, das innerhalb der 35 ringgmuren in der statt der grund eben hoch unnd doch gegen der ussern futter muren im graben so nider ist, das die ringgmuren nit dieffer abgeschossen, denn das ein jeder sicher darhinder stan mag, das eben gut. Es ist ouch der grund umb die statt nit ze graben, dann er gantz griencecht ist.

Hinwiderumb befindeth sich, das die statt zů der weer gar nit zůgericht, dann in dem graben gar wenig strichwerinen, ouch in der ringgmuren nach darhinder dhein platz, daruff das geschösz gepruecht werden möchte, zůgericht. Unnd so es nit versehen unnd die stat (das gott gnedencklich lang verhuten wölle) mit jetziger gegenweer solte belegert werden, müszte man sich verwegen, das den vyanden iren lust, die stat zu belegern unnd ze beschiessenn, vergönnen muszte. Dann man sy mit dem geschutz, diewyl man das diser zyt in der statt nit pruchen kan, nit abtriben nach dhein leger uffschiessen möchte, sonder müszten wir die stat entweders mit einer veldschlacht, die aber mit vil volcks, grosser sorg und gefarde an die hand ze nemen, oder innerlichen gegenweren entschütten.

Soll man nun den vyand schlahen wöllenn, wirt mit grossem volck (dan dise stat nit mit wenig zugs belegert werden mag) beschehen müssen. Ob man nun die eben zů unnsern nötten gehaben möge, gebend sy unnsern herren zu bedencken. Hieby ist ouch ze betrachten, so glich ein schlahen beschehen und aber (davor unns gott behůt) dem vyandt der syg gevolgte, das dann die stat ouch verloren, dhein weer me sin werde.

So man aber die stat mit inneren weren in fällen, wann die entschuttung nit glich byhanden, behalten müszte, das müszte mit einem schweren zůsatz, dan wir ein witte zarg an vil orten zu weren hand unnd darzů mit grossem costen, můg und arbeit beschehen. Unnd so glich vil cest und arbeit angelegt, denocht mechten wir in solcher il nit me schaffen, denn das man sich mit inneren blintgreben unnd bolwercken zurichten, das man des vyands, ob die den sturm antretten, darhinder erwarten unnd den mit gottes hilff unnd vile des kriegs volcks im sturm abtriben. Nach möchte man aber in solche hohe mit dem geschutz nit komen, das man dhein leger vor der statt in den schantzen uffschiessen möchte. Nun wasz gefarlicheit uff dem schlahen, item unnd wasz grossen costen ein so schwerer zusatz, ouch die inneren ilends gegenwer pruchen, hat ein jeder lichtlich zu bedencken.

Damit unnd aber ein statt Basel fur sich selbs versehen, sich nit eben uff frembde hilff, die gar bald verhindert werden möchte, verlassen, sonder, irer zytt unnd wolfart den vyandt ze schlahen oder in der belegerung mud ze machen, mit nutz erwarten moge, so ist beratschlagt, das man die stat jetz im friden zůr gegenwere bereitten unnd zůrichten solle, uff meynung wie nachvolgt:

Des ersten: Demnach der merertheyl der thurnen mangell haben an den strichwerinen, da soll man one verzug alle thurn, so dazů geschickt, mit strichwerinen versehen, damit, so man die stat mit dem

sturm antretten, wasz in graben keme, abtriben werden mochte. Unnd demnach sich eigentlich zu versehen, so man die stat belegern solte, das söllichs in dem Boden vor sant Johansthor harin, item unnd uff der höhe ob dem helgen crutz harumb gegen dem Byrs[ic]h beschehen
5 werde, usz der ursach, das die stat daharin wol zu beschiessen, die vyand ir proviant usz dem Sontgow, darzů by sant Johans den Rhin, item unnd gegen den Eidgnossen den Byrsich zů vortheyl und eben an ditz beden orten uberfallens nit sorg bedörffen haben, unnd will nit geachtet werden, das die stat von Steynen gegen sant Alban belegert
10 wërde, schafft, das die vyandt am selben ort die Eidgnossen entsitzen müssend, wiewol man sich versehen, das denocht an dem ort zu abstrickung der proviandt etwasz furgenomen werden möchte.

Da so ist allsz fur das ander beratschlagt: Diewil man sich ab den thurnen und ringgmuren nit weren kan, das man dan innerhalb der
15 statt ringgmuren an den platzen, hienach bestimpt, schuttinen allein von grund und wasen zůrichten solle, daruff man das geschutz pruchen, die leger uffschiessen unnd die vyandt in stürmen unnd infellen abtriben möchte.

Unnd alsz die statt ussen unnd innen gnůgsam ersehen, will die
20 notturfft erheuschen, das die erste schütte zů sant Johans im rebgarten gemacht werde. Dann die hinusz fur die stat in den Böden allenthalb, ouch haruff gegen den thurn Luginnsland dienen, darzů der kleynen statt treffenlich nutz sin; dann die kleyne stat, vor sant Blesins thor hinumb, darab errettet unnd beschirmpt werde.

25 Die andere schütte sol sin by dem thurn Luginnszland, die werde dienen crutzwyse uff den Rin, ouch besitz in der vyandt schantzen, so sich die im Boden gegen sant Johans harin legerten. Sy diente ouch haruff uff die hehe, da das huszlin stot und gegen Spalenthor, werde treffenlich gut sin. Unnd alsz man den Platz und gelegenheit besichtiget, wirt
30 man zů disen beden schuttinen den grund inn unnd vor der statt wol an der nehe finden unnd mit ringen costen machen mögen.

Die dritte schütte sol sin by des bronnmeisters thurn. Die wirt glich wie die andere crütz schutz geben gegen Spalenthor, unnd Wagdenhalsz unnd insonderheit treffenlich wol dienen uff die vorgenante
35 höhe. Unnd demnach die stat eben an disem ort treffenlich bösz, dan der grab[en] nit tieff ist, muszte man den grund zů diser schutty usz dem graben nemen. Damit wurde in eim costen der graben ertiefft unnd die schutte uffgefurt. Sunst were es umb die alte schüren, so daselbst stat, ze thund, die müszte abgeschlissen und zum platz ge-
40 nomen werden. Mit diser schutty wurde die statt daharin fast wol versehen und den vianden besitz in iren schantzen, dann sy sich zů-

ruck nit versehen, sonder allein under ougen schantzen müssen, vil trangs unnd schaden zugefügt werden. Darumb man dise schutty furderlich an die hand nemen soll.

Die vierde schutte sol sin bim Wagdenhalsz, die wirt ouch crützschutz geben gegen bronnmeisters thurm und zu Spalenthor unnd am 5 aller bosten uff den Birsich, da es fast not ist. Es hat ouch der houptman hie sonderlich anzöigt, das es not und gut syge, die stat zwuschen desz bronnmeisters thurn unnd dem Wagdenhalsz wol zu versehen; dann so man die stat daharin beschiessen, sturmen, unnd die viandth die witte ob sant Lienhard erreichen möchten, wurden sy der ganzen 10 stat mercklichen schaden davon zufügen. Zů diser schutty möchte man das uberflüssig grien, so man on disz usz dem Birsich fürt, wol bruchen, doch das man under ougen gegen geschutz grunnd unnd wasen, das man glich vor der statt wol zů wegen bringt, nit sparen solle.

Das Steinenthor, alsz der Byrsich harin flüszt, sol man bewaren, 15 damit daselbst nit ein ilend infall beschehe, dann es sich gar bald gefugt, dass man in einer nacht geschutz dahin pringen, die gattern abschiessen unnd, ob man glich den sturm an einem andern ort antretten, denocht hie ir heyl ouch versuechen möchte, mag man mit blintgreben unnd schanzen innerhalb versehen, wie unns jeder zyt der merckt 20 wurd leeren kramen.

Uff der andern sitten, by des Spittalsz acker, mechte man mit gantz ringen cõsten ein schutte zurichten, dan es daselbst ein grosse hehe unnd vyl vortheylsz hatt.

Die funffte schutty sol sin bim thurn Thurn-im-Oug; ist ouch 25 ein hupscher vortheyl, dann es on disz hoch daselbst. Die wirdet dienen uff den Byrsich, item hinusz uffs Schnurrenfeld unnd crutzwisz fur Eschamerthor hinab gegen sant Alban, wirdet usz der maszen gut sin.

Die sechszte schutty soll by sant Albanthor in her burgermeisters garten sin, wirt dienen haruff fur Eschamerthor, zum Dorn-im-Oug, 30 item uff den Gellhart, in die Breitte, darzů uber Rhin uff die kleine statt.

Unnd alsz der statgraben der mertheyl orten nit am dieffisten, möchte man, wie by des bronnmeisters thurn anzöigt, im graben den wasen uffstechen unnd darnach die greben talhäldig tieffern unnd mit dem grund dise bollwerck in ein gute hohe bringen. Man finndth ouch 35 im graben, item vor der statt uff den allmendwegen grunds und wasens gnug, diese schuttinen ze machen.

Unnd so die grosse stat dergestalten versehen, das alles, sy achten, mit ringen cõsten geschehen möge, so bedörffte man nit vil zusatzes in die stat, sonder möchte ein stat sich mit den iren wol be- 40 waren unnd derffte ir wolfart nit uff gluck und geratwol setzen, wöllichs

by disen gefarlichen zitten darin alle untruw me dan wolfeil, nit alein der statt nutz, gut unnd an ersparung der profiandt, die mit dem grossen zusatz gar bald uffgeschopfft, dienlich, sonder ouch den burgern ein grosz hertz geben, aber den vyandt zů schrecken unnd gewuszlich ein ursach sin wurde, das die statt dester minder belegert unnd jetzt mitt disen bouwen der statt mit der zytt ein treffenlich grosz gut erspart wurde.

Unnd so man aber vor endung diser schuttinen uberyllt und belegert werden solte, so ist geraten, das man gut katzen von holtzwerck zůrichten, an orten, da es nott, uffschlahen und das geschutz, allslang man mag, daruff bruchen solle. Dann in somma, so musz man nachgedenken, das man das geschütz von der hehe gegen dem vyandt bruchen möge, sunst sind wir wie die schaff im pferrich ingethan. Man müszte ouch in der stat schantzgreben machen, mit guten brustwerinen, darhinder man des sturmbs warten möcht. Darzů wurde nun (wie obstat) ein starcker zusatz gehören, das alles wit me dann die angezöigt schuttinen costen wurde. Unnd so man aber die schantzgreben machen müszte, soll man gewarnet sin, das die nit uber zehen oder XII schůch witt von der ringgmuren gemacht, damit dem vyandt, so der uber den graben harin sturmen zwuschen die rinckmuren und schantzen komen solte, nit zu vil platzes, darob sy die inwendig von der schantz triben mechten, gelassen werde.

Aber die kleine stat belangen, die ist gut, so sy usz den schuttinen zů sant Alban und sant Johans beschirmpt wirdeth, unnd ist gar nit zů vermuten, das man die kleine statt belegern werde anders dan allein der meynung, die stat zu belegern, das niemands zů oder von komen mëge. Sunst mochte es dem vyandt nit vil furschub geben, wann sy, das gott abwende, glich solten die kleine statt inhaben, von wegen das man die usz der grossen stat ab der Rinhalden allenthalb uberhohen, mit dem geschutz trengen, das sich niemands darin enthalten möchte. Aber zu einer fursorg, damit die kleine statt uberusz wit bewert, ist geratschlagt, das man in sant Clarenthor ein gutte schutte der ringgmuren glihhoch machen solle; die wurde die kleine stat der lenge nach uff unnd ab schirmen. Man muszte ouch die hamerschmitten vor der statt mit sampt den zweyen privaten, so im graben stand und gon sant Claren dienen, abbrechen, mit demselben grund den fusz diser schutty verfullen.

By dem Ketzerthurn soll man zwo rundellen machen, deszglichen in sant Blesigkeller ouch eine, so in bede graben dienen. Unnd sunst die strichwerinen in allen thurnen, wo sy not sind, herrichten; so ist die kleine statt treffenlich gut und wol versorgt.

Unnd so man, allsz es gut unnd not sin will, die schuttinen in der grossen und kleinen stat machen, were gut, das man noch ettliche schlangen giesse, damit man die statt, die eben eine grosse zarg hat, stattlich bewaren möge. So man aber dhein schuttinen machen wurde, hat man des geschutzes, so schon bereitet, zů vil, in ansehen, das mans gar nit bruchen kan, weder uff den thurmen noch muren, sonder musz man sich dan schicken, die stat mit gewalt zu entschutten oder mit schwerem zusatz, allsz in die x^{m} man ze beweren, da man disen weg nit uber zwey oder dry tusend man zu den burgern bederffte etc.

St.-A. Basel, Militärakten A 1, mit kanzleivermerk H. Ryhiner, ratschriber.

33. *1530 Oktober 28.*

Bürgerrechtsverzicht: Anno etc. xv^{c}xxx uff Simonis et Jude hat Hans Murer, der murer, sin burgkrecht uffgeben et juravit prout moris est.

Protokoll. St.-A. Basel, Oeffnungsbuch VII, bl. 6 v.

34. *1530 Oktober 28.*

Jacob Meiger, burgermeister und rhat der statt Basell, *an* meyster unnd rhat der statt Straszburg.

Demnach ir uff unser begeren uwere wercklüt, ethliche gebüw unnd bollwerck by uns zů besichtigen und zů beratschlagenn, haruff abgefertigt, desz wir uch grossen, hochen . . . dank sagen . . . Haben auch die selbigen uwere wercklut, so sich inn irem ratschlag unnd angeben gantz unsers gfallenns und eerlich erzöigt, wider in dem namen gottes abriten *und sie vergleiten lassen. Für den fall, dass sorgliche neuigkeiten vorhanden sind, wollt dem mitgegebenen diener schriftlichen bescheid geben. Datum den XXVIII. octobris anno etc. XXX.*

Original, pergament. Stadt-A. Strassburg AA 1813.

35. *1530 Oktober 30.*

Dy heimlichen retht, gnant die dryzehen, der statt Basell *den* dryzehenn der statt Straszburg.

Es haben unns statthalter des schultheyszenampts und heimlich rhett der statt Bern, darzu verordnet anweld der heimlichen rhettenn der stetten Zürich und Costantz, wy ir dan ab ieren selbs brieffen, so wir uch hymit zuschicken, zu erlernen, geschriben, und fůgen uch darby zů vernemen, das wir uns dy selbige meynung glich wy innen gfallen laszen, bitten ouch hyeruff gantz früntlich, das ir also in unnser aller namen vermog der selbigen geschrifften an ortten unnd enden,

wo sich gebürtt, furfaren und alles das, so zů uffnung unnd erhaltung gottlichen worts dienlich, darunder bedencken wellen ... Datum sontags den xxx[ten] octobris anno etc. xxx.

Original. Stadt-A. Strassburg AA 1809. — Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 322. — Regest nach entwurf: Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b. nr. 412, 8. beilage.

36. *1530 Oktober 30.*

Burgermeister und ratt zů Mulhusenn *an* burgermeistern und ratt der statt Basel.

Wir geben euch hiemit zů vernemen, das wir usz fürfallendenn geschåfftenn verhindert, den nechstenn tag zů Arow zů besůchenn. Deszhalb langt an uch unnser frundtlich bitt und beger, unns gegen uwern und unnsern lieben Eydtgnossen unnd cristenlich mittpurger unnsers uszplibens zům bestenn zů verandtwurten. Unnd was uch unnd andern üwern und unnsern lieben Eydtgnossen der dritthalb tusend kronen und andern artticklen halb, im abscheid begriffenn, gevallen wil, darinn zů handlen, ist uns unnsersteils wol gethan, und setzens uch und inen alls den hochwysen und verstendigen gentzlich heim, mit beger, was unns von nötenn zů wüssenn, es sye abscheid oder anders, das uns in unnserm costen zůzeschickenn ... Datum am xxx[sten] tag winmanots.

Original, mit aufgedr. papiersiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 34.

37. *1530 Oktober 31.*

Jacob Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an das regiment zu* Ensiszheim.

Euwer schribenn, das uch angelängt, wy mentags den xxIIII[ten] octobris nechst verschinnen sich in unnser statt ettlich purger versamlet, houptleut unnd andere personen, so sy zu jerem fernemen ze gebrauchenn vermeint, verordnett, gon Louffen komen unnd morndes zinstags, wo sy nit durch unnsere potschafft verhindrett, das gotzhusz Lutzel ze uberfallen wyllens gwesen etc., haben wir alles inhalts verlesenn horen unnd fugen uch haruff gutlich zu vernemen, das nit on, es ist durch ettlich verdechtig personen ettwas anschlags (doch nit gar der meinung, wy ir schriben, uns zu ruck unnd on wiszen) vorhanden gwesen; und domit menglich spuren unnd sehen, das uns sollichs leyd und on unser zůthun beschen, werden wir dyghinnen, so doran schuld tragen, noch jerem verdienen, wy wir dan in stetter jebung, ungestrafft nit durchschlupffen laszen: haben wir uch uff euwer

begerend schriben antworts wysz nit wollen bergen. Datum mentag den xxxi. octobris anno etc. xxx.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 323.

38. *1530 Oktober 31.*

Urban Blechnagels und Hans Lotterers verhör: Anno domini xv^c^xxx^mo^ mentags den letsten tag octobris hat Urban Blechnagell, wie nachvolgt, veryehen:

Nemblich das es ungeverlich by dryen wochen, do sye Urban Schwartz zů Blechnagelln komen vor der metzg, unnd demnach diser Urban Schwartz hievor allerley mit im, Urban Blechnagelln, unrůwiger sachen halben gereth unnd der zyt aber ettwasz im rath vorhanden gsin, das nit nach sinem willen gangen, hette er zů Blechnagelln gesagt: Botzlicham, es will im rath nit gan; ich bin im alten rath gestanden unnd han gemeint, ich wette die ding furderen, das wir bede lender innemen; so wil es nit hotten. Sumer botzlicham, es musz ein nuwen gotzenkrieg gen. Ich vermöge es dann nit an der bürgerschafft, unnd were ubel zůfriden gesin.

Demnach hette sich zutragen, das uff mittwochen den xix. tag octobris ettliche usz dem Louffental hie gewesen, under denen Heinrich Newerlin von Reschentz unnd Hans Karrer von Louffen; mit im, Urban Blechnagelln, gereth unnd anzöigt, dass sy im Louffental under dem schin, allsz wellten sy unnsern Eidgnossen von Bern, so noch im veld lagen, zuziehen, ein uffbruch machen, zusamenlouffen, das closter Lutzell uberfallen unnd ouch dem bischoff sin land innemen wolten, mit beger, das er, Urban, in der statt mit guten gesellen, so inen zuzugen, reden welte, das er zethůnd angenomen.

Nun hette sich morndisz am donstag begeben, allsz der alt rath uffgestanden, das Urban Schwartz Blechnagelln anzoigt, wie er, Urban Schwartz, unnd Ludwig Becherer im alten rath der ornaten halb im alten rath ein stand gethan, aber es wette nit gan, doch muszt es darby nit pliben. Uff sollichs hette Blechnagel gesagt, ich hab gestern zůnacht gessen zum Ochsen an Spalen by denen von Louffen, die hand mir gesagt, wie sy uff sin, dem bischoff sin land innemen wöllen. Darzů Urban Schwartz geantwortet, das ist recht, ich wet, das unnsere gesellen ouch uff werend. Lieber, red mit Steffen Barten unnd Urban Gurtleren, das sy sich rüsten unnd ouch uff syn, und lasz mich wussen, wasz sy fur antwort geben. Doruff Urban gesagt, er wolte es thůn.

Das were nun gestanden, bitz darnach am sampstag, das der allt rath uffgestanden. Wie aber Urban Schwartz zů Blechnagelln komen und ime gesagt, man hatt unns eins uffs mul geben, wir dörffen gar

nút me davon reden, aber es musz nit darby pliben. Darumb solte Blechnagell furfaren, mit Barten unnd Urban Gurtleren, das sy uffweren, reden.

Das hette nun Blechnagel gethan. Mit Steffen Barten gereth unnd anzoigt, wie ettliche myner herren ime, Blechnagelln. bevolhen, das er 5 mit im, Steffen, reden solen, das er sich rúste, wann die puren im Louffental uffwerend, das er inen mit einem vendlin zůzúge. Doruff sich Steffen Bart gůtwillig erbotten, ime, wie er schon gerust were, anzoigt, wann er nit me dann ein vendli hette.

Uff das hette Urban by Steffen Barten zoben zert. unnd were 10 Hans Lotter ouch darby gsin; indem were Jacob Herre furgangen, dem hette Urban gerůfft unnd mit im gereth, das er Steffen Barten Hans Tornhers seligen vendlin geben solte, das er ouch bewillget.

Nach solchem were Blechnagell uff bevelch Steffen Bart zů Urban Schwartzen und Heinrichen Kúffer gangen und sy mit Steffen zů essen 15 geladen. Das hette er gethan und sy bede vor Schwartzen husz by einandern funden. Allso hetten sy bed zu komen zugesagt. Er hette ouch inen beden geseyt, wie Steffen fertig were, das vennlin hutte; darum solen sy komen, das Steffen sehe, das es ir will were.

Nun allsz es obend worden, were Urban Schwartz zů Blechnagelln 20 komen unnd gsagt: Urban, ich habe mich bedacht, ich will nit by uch essen, dann, wann ich und Heinrich Kúffer bed da sin solten, unnd etwan die sach uszbrechen wurde, so músztend wir bed, wann man darvon hand botte, im rath usztretten, das were aber nit gůt, dann wir mőchten nit wussen, wasz geratten werde. So ich aber jetz nit 25 gan unnd schon die sach lutprecht wirdeth, so plib ich darby sitzen, hőren, wasz man rathet, unnd kann uch allwegen sagen. wie es by mynen herren stot. Darumb so sind gutter dingen unnd frőlich, unnd wenn sy myner warten, so sprich. man solle essen unnd furfaren, allsz ob er selbs da were; mir sy ettwasz furgefallen, aber ich wőlle in der 30 urten sin.

Das were beschehen. Heinrich Kůffer, Hans Lotter, Urban Gurtler, Simon Morgenstern, Steffen Bart und er hetten by einandern gessen, allerley von disem zug gereth. Da habe under anderm Heinrich Zeller gesagt: Hey, min herren ligennd zů lang im armbrust, es ist nit lang, 35 das euch darvon gerotten ward, man solte dem bischoff sin land innemen, unnd wurden botten verordnet, die sachen zu beratschlagen. Aber da es wider fur rath kam, bin ich uffgestanden unnd gesagt: Ir hand nit so vil hertzes, das irs thůn dőrffen, unnd bin damit von inen usztretten etc. Darnach were ouch von Bern gereth worden, das es gut 40 were, das man vil gesellen, die wol gefrundeth. in disen handell brechte, damit mans desterbasz durhin truken mechte. Daruff Gebharts son,

Fridlin Riffen bruder und andere genempt worden. Darby were war, das er, Urban Blechnagell, Steffen Bart und Urban Gurtler sich gegen Symon Morgenstern und Hansen Lotter horen lassen, wie diser zug nit wider myne herren, sonder nit me dann ein mennlin were, damit sy es dester basz kondthen verantwurten. 5

Hieby were ouch darvon gerathen, das er, Blechnagell, ein brieff in das Louffental schriben, die puren erfaren solte, ob sy lút irs zusagens am sontag uffsin unnd das spyl anfahen wolten und das Steffen Barten ze wussen thun, welchen brieff Blechnagel geschriben, ouch den morndisz am sontag Urban Gurtlern, dem lutinant, vorgelesen, 10 wiewol demnach zerrissen und nit hinusz geschickt hette.

Er sagt ouch, das witter verabscheidet, das Heinrich Zeller, Urban Schwartz, Steffen Bart, Urban Gurtler und Blechnagell morndisz am sontag frúg zusamen komen unnd alle ding eigentlich abreden soln, wiewol im, Blechnagelln, nit wussen, ob das beschehen, dann er witter 15 nit zů inen komen syn.

Furer hat er anzoigt, wie er, Blechnagell, mit Urban Gurtlern unnd Steffen Barten disen bescheid gemacht: Wann sy sehen, das ein ersamer rath disen zug unnd uffbruch verbieten, er unnd anndre knecht umblouffen, die burgere abwenden werden, dass sy dann uffsin, ver- 20 rucken und ouch sich nit wenden lassen solten; dan Urban Schwartz im das bevolchen. Dann sollich verbott nit me dann ein mennlin sye, dadurch ein ersamer rath demnach dester mit bessern fůgen den iren, so sy nit verlossen wurden, mit gewallt nach ziehen, lút und geschutz, disen zug stattlich zevolenden, mitbringen möchen. 25

Er spricht ouch, das Steffen Bart in disem handell gantz lustig gsin, das dethe sin uszstenden sold im purenkrieg; dann er sagte unnd ruempte sich, wie iren vier den gotzenkrieg angefangen, dasz wolten sy vechthůn, ouch wette er den pfaffen rechnen am bischoff.

Witter sagt Urban, das am montag, allsz min herren der sachen 30 innen worden, unnd er zů den Predigern geschickt, were Heinrichen Kuffer und Hansen Nagell in den rat ze holen. Do hette Urban gesagt: Meister Heinrich, es gatt ubell, min herren wussen alle ding. Hette Heinrich Kuffer gesagt: Schwig numen still und sag niemen nút, wir wend im woll recht, Hans Nagell weiszts ouch etc. 35

Zuletzt ist er bekandtlich, das er obgemelte ding einem ersamen rath uber unnd wider, das er by geschwornem eyd darúber erfragt, verhalten, unnd allso zů dem zweyten mal meyneidig worden syn.

Rudolff Schenck hatt zu Urban gesagt: Die knaben werden hie pliben, min herren wussends, aber wenn es gienge, so were es uns 40 eben allsz leid, allsz der gotzenkrieg. —

Hans Lotterer sagt: Demnach er am samstag den xxII. tag octobris nach dem imbisz in die schol gangen, fleisch kouffen wellen, were Michell Finck zů im komen und gesagt: Gefatter Hans, wo wend ir zoben zeren? Steffen Bart hat guten Baselwin uffgethon, da wend Urban 5 Blechnagell, der knecht, unnd ich ouch zeren. Lieber, kemend zu unns. Unnd damit angehept, im zů sagen, wie er, Hans Lotter, sin buchsen harin nemen, dann es were ein zúg vorhanden, da werde man ein vennlin hinweg schicken.

Glich nach dem were Heinrich, der kouffeler, zů im komen und 10 gesagt, er solte uff der Winlut husz komen, da wolten sy zoben zeren. Allso hette er fleisch koufft, das heim tragen unnd harab uff der Winlutten husz gan wóllen. Da er aber zu Steffen Barten husz komen, hette Steffen im gerůfft, allso were er hinuff gangen, mit Steffen und Urban zoben zerrt. Indem were Jacob Herre furgangen. Der hette 15 Urban grůfft, in gfragt, ob das vennlin ferig were. Hette Jacob geantwortet: Wann es nit wider myne herren ist, so wil ich uch das vennlin geben, doch so hat es dhein stangen etc.

Alsz nun die obenurten geendeth, hette Steffen Hansen Lottern anzóigt, wie ettliche herren by im werden zenacht essen, ime den rechten 20 bescheid geben unnd inn damit geladen, das er ouch by inen essen unnd sinen mullern mitbringen solte, das er ze thund zugesagt.

Da es nun essens zytt worden, sagt Hans Lotter, were er zů Simon gangen, der hette sich uszzogen, der meynung, daheimen zu pliben. Dem hette er anzoigt, wie gut herren unnd gesellen in Steffen 25 Barten husz der win geben essen worden, mit beger, das er ouch mit gan wolte. Das hette Simon bewilliget. Werend also miteinander in Steffen husz komen unnd daselbst Heinrichen Kuffer, Urban, stattknecht, Urban Gurtlern und Steffen Barten finden. Die hetten gesagt, wie sy noch Urban Schwartzens wartetten, der solte ouch komen. Aber da 30 sy ein gute wil gewartet, hette Blechnagell gesagt, es were Schwartzen furgefallen, das er nit keme zum nachtmal, aber darnach wurde er komen, sy welten essen. Das ouch beschehen. Im essen hette Steffen Bart angefangen, von disem zug reden, und ditz bede, Hansen Lotter und Simon, gefragt, ob sy ouch mit inen wolten. Dann sy mynen herren 35 daran dienten. Hette Hans Lotter gesagt: Min lyb und gut bin ich gneigt, darzestrecken, wenn es mit mynen herren ist, doch so sitzt einer myner herren da, der weiszts wol. Sagte Heinrich Kuffer: Ich bin nit hargeschickt, uch ze heissen oder zů weren, ir wuszend wol, wasz ir thůn sond. Da hette Urban Gurtler gesagt: Meinst du, das wir ett- 40 wasz thun wolten, das wider myne herren were? Sagte Blechnagell: Worfür hand ir mich, ich bin myner herren diener, ich neme nit ein

hutli vol fleisch, dann es stunde mir zů vil daran. Darzů sagte Symon Morgenstern: Wenn es dann nit wider min herren ist, ouch mir nút schat an der urfeth, die ich mynen herren geschworen, so wil ich gern mit uch. Solte es mir aber schaden, wolte ich nút mit ze schaffen han. Hette Blechnagell witter gesagt: Botzliden, wasz sott es dir schaden; 5 wenn ir uszhin komen, so wirt das paner glich nahin gan. Hette aber Simon gesagt: Sette nun das paner gon, so bin ich zů einem buchsen verordnet, uff die můszte ich warten. Hette aber Blechnagell gesagt: Hey, das schat nút, wan du vorhin dussen bist, so darffst nit nochin ziehen etc. Allsz sich nun diser unnd derglichen reden eben vil verlouffen, 10 sagt Hans Lotter, das er zů dem dritten mal, dan er ein mangell habe, das er, mit zuchten, dhein wasser langer behalten moge, vom tisch uffgestanden, sich des wassers geloszt; wasz darzwuschen geret, sye im verborgen.

Wiewol Simon, alsz sy beide heimgangen, ime gesagt, es muesze dennocht etwasz an der sach sin, dann Heinrich Kuffer zů inen ge- 15 sagt, sy solten nummen dapfer furfaren, und wenn sy an die getzen kemen, nút pliben lon; doch hette er, Hans Lotter, dise red von Heinrichen Kuffer mit gehert.

Nach dem were man abgescheiden. Unnd das der beschlusz gsin, das morndisz frug am sonntag Urban Schwartz, Heinrich Kuffer und 20 der Becherer, Steffen Bart, Urban Gurtler unnd Blechnagell wider zusamen komen, ein brieff an die buren schriben unnd retig werden solten, wie und wann die sach angriffen wolten.

Es hette ouch Steffen Bart zů im und Simon gesagt: Wen schon min herren disen zug wurden verbieten, so were es doch ir will nit, 25 dasz sy hinnen pliben solten; dorumb solten sy sich nut daran keren oder sich nit irren lan, dann es dethens min herren umb merern glimpffs willen, damit die sach nit lutprecht wurd. Unnd das aber min herren inen nachmalen dester mit bessern fůgen nachziehen möchten, das möchten sy wol selbs verston, on denen, die da by inen essten. 30

Alsz sy nun voneinandern gangen, hette Simon Muller Hansen Lotter gefragt, wie im die sach gefiele; hette er im geantwordt, es gefiele im nút. Hett Simon ouch gesagt, es gefiele im ouch nút, und weren eins worden, diser sachen muszig ze gend. Darzu witter nit zů inen komen; deszhalben sy nit wiszten, wasz sy am sontag gehandlet, 35 wiewol sy wunder genomen, wasz hierusz wolte werden. Hetten am sonnentag uff der Schutzenmatten geschossen, da sich Simon in der obenurten gegen dem lonhern und Hansen Oliger heren lassen, wie er achte, das wir bald ein schiessen am Blowen werden han. Im were aber gar dhein antwort worden. Darby sy wol abnemen mechten, das diser zug nút were etc. 40

Verhörakte. St.-A. Basel, Bistum Basel F 3.

39 a. *1530 Oktober 31.*

Urfehde: Agnes Lincke, von Biel, die widertoufferin.

Hat der verfürischen secten dess widertouffs lange zyt angehangen und also darinn verhertet gewesen, das garnach kein bericht by ir erschyessen wöllen: zu jüngst durch truw vlyssig anhalten m. h. sölchen irsals frywilligklich abgetretten: *deshalb der gefangenschaft entlassen* uff mentag den letzsten octobers, aller heiligen abendt, *schwört urfehde, die stadt Basel und ihr gebiet zu verlassen, bei strafe des ertränkens.*

Jo. Hen. Fortmuller, notarius, hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 167.

39 b. *[zu 1530 Oktober 31.]*

Agnes Linckin, von Biel, vergicht.

Agnes Lingkin, von Biel, hat bekannt, das sy ein töifferin sye unnd sich zu Biel hab touffen lan durch einen man.

Gefragt, was reden sy am bůchladen zum Schlussel gebrucht hab, seyt sy, nit minder sin, sy hab einem testament, darinn dehein vorred noch kein götz inn sye, nachgefragt. Hab sy einer gerechtvertiget.

Dess briefflins halber, so sy am bůchladen gehept, gestat sy nit, das sy dermaszen geschriben, sonnder nit mer dan, wer dz wortt gotz verkunde unnd dem nit nachvolge, thůge unrecht.

Sy sye by den funff wochen hie gesin; zů iro hab Margreth Pfefferin gewonet; hab aber dieselb nüt gelertt, woll hab sy zwey kinder gelert, unnd nie an kein predig kome.

Zů Sollonnthorn sye sy funff tag gefangen gelegen usz der ursachen, das sy ir gőtzen unnd sant Ursen kemy-feger gescholtten. Darumb sy von statt unnd lannd verwiszen unnd vergleitet.

Unnser predicanten halb befragt, ob die nit die warheit sagen unnd predigen, seyt sy, sy predigen wol, aber sy thůgen das nit.

Sy will nit schweren, noch von irem furnemen stan, sonnder heisst man sy hinweg gan, will sy gehorsam sin.

Originalverhörakte. St.-A. Basel, Criminalia I, B, L.

39 c. *[zu 1530 Oktober 31.]*

Verhör verschiedener personen wegen einer täuferin aus Biel.

Herr Thomann, der predicant, unnd Rudolff, der buchbynnder, sagenn:

Namlich herr Thoman, das sich ungeverlich by den vier wochen uff einem menntag verschinen begeben, das er an den laden, zum Schlussel gelegen, da sye ein frow von Biel herab komen unnd nach einem testament, da kein götz inn stannd oder ketzerische vorred inn sye, gefragtt.

Darnach wyther geredt, als sy gefragt irs testaments halber, hatt sy geanntwurt, sy hab die gotzen usz irem testament gehowen oder aber

mit dynntten verstrichen, dann sy hab den geist gotz, unnd was wider Cristum, das sye wider sy ouch.

Zudem so hab sy von irem predicanten, her Jacoben, gehortt, man soltt keyn zechenden gen; so predige er yetz, man solle inn geben. Unnd als her Thomann sollich ir irrig meynung verstanden, 5 hab er sy des toufs unnd allerhannd usz der schrifft ermanndt unnd erfragt, aber sy hette im nit konnen annttwurten, sonnder geseyt, sy sigen valsch gelert, unnd wer nit verfürt sin well, der solle der predicanten müssig gan unnd die nit hörenn.

Rudolff, der buchbynnder, seyt wie der predicant, uszgenomen, 10 das er von der ketzerye nút hab hören sagen.

Der leermeister seyt, er hab von siner efrowen gehört, das die frow von Byel geredt soll habenn, sy welte sich ee lassen todten, dann inn die bredig gan.

Er hab ouch gehort, das sy uff dem weg geredt soll haben, die 15 predicanten gangen mit luginen umb.

Wyther hab er von Magdalena Pfyfferin gehortt, das si nút von unnsern predicanten, aber von den predicanten zu Biel geredt hab. Dessglichen habe sye dess huttmachers zu Eschamertor knaben unnd sonst ein junckfrowen gelertt; da habe er Magdalena Pfyfferin ge- 20 strafft, sy solte sy iro nút annemen; da hab sy im geannttwordt, sy wurde sich wol verannttwurtten.

Verhörprotokoll, undatiert. St.-A. Basel, Criminalia 1 A. P.

40. *1530 Oktober 31.*

Urfehde: Benedict Bart in sant Alban vorstat. 25

Als sich dann etwas unrůw und uffrůr durch etliche person im Louffental usz mythilff etlicher böser lüten zů Basel uszerhalb wüssen unnd willen eins ersamen rats der statt Basel erhaben, hat sich Benedict, obstat, desselben ouch angenommen; also daruff zum Eschemerthor hinweg ziehen wöllen. Als aber der fürsichtig ersam her Jacob Meiger 30 zum Hirtzen, bürgermeister, denselben Benedicten, by sym eyd ze bliben, erfordert, daruff stöltzlich geantwortet, so gebe er syn eyd uff; sich also dheins billichen von bemeltem herrn burgermeister satigen lassen; yedoch nach mengerley reden heim gezogen. Deszhalben umb sölcher frevelheit unnd ungehorsame willen ingelegt, *aber auf* mentag 35 allerheiligen abendt, den letzsten octobers, ledig gelassen. *Schwört urfehde, sich ohne erlaubnis m. h. aus der stadt Basel nicht zu entfernen und* Hansen Hugen den erloffen thürn costen, xv ß, gentzlichen zů vernůgen. Jo. Hen. Fortmüller, notarius, h. c.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s 167. 40

41. *1530 November 1.*

Urfehde: Hans Loterer, der weber an Steinen.

Umb des willen, das bemelter Hans Loterer eines frevels und mûtwillens des fürgenommnen ufflouffs. mym gn. herren, dem bischoff 5 zû Basel, sin land on all billich ursach, ouch nebent eins frommen ersamen rhats der statt Basel wüssen, willen und gunst inzenemen und dessen zû vertriben, sich angenommen und teilhafftig gemacht, in gfangenschafft kommen, *aber auf* zinstag allerheilgen tag gnedigklichen ledig gelassen, *hat urfehde geschworen, sich ohne erlaubnis m. h. nicht* 10 *aus der stadt Basel zu entfernen*, by pen desz swerts.

Johan Henrich Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 168.

42. *1530 November 2.*

Abscheid des tags vonn den christenlichen burgerstetten Zürich, 15 Bern, Basell und Byell, zû Arow gehalten uff den andren novembris im xxx. jare.

Ist also abgeratenn von minen herrenn, den botten obermelter stettenn, namlich das erlegt frid-gelt, die dritthalb tusent kronen, under inen, den benempten stetten, früntlicher wyse und mit gedingten 20 fûgen, wie hernach volgt, zû teillen, also das minen herren von Zürich tusent kronen gedyen sôlle. harus sy nachmals unser Eydgnossen von sant Gallen zimlicher fûge vereren und benûgen sôllend.

Danne minen herren von Bern ouch tusent kronen, hiemit sy unser Eydgnossen von Byell ouch gebürlicher masse zûfriden stellen 25 sôllend.

Alldan sôlle minen herren von Basell die übrigen fünffhündert kronen dienenn, harus sy unser Eydgnossen von Müllhusen abvertigen und betragen sôllend.

Der ubrigen hendell halb, die christenliche stett berûrend, soll man 30 Ottmary nechstkomend zû Baden antwurt geben.

Stattschriber zû Arow sst.

Original, mit dorsalnotiz mines herrn bottenns von Basell abscheid. *St.-A. Basel, Eidgenossenschaft L 1. — vgl. Abschiede, bd. IV, abtlg. I b, nr. 423.*

35 **43.** *1530 November 2.*

Burgermeyster, die oberisten meyster unnd sunder verordneth räthen der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Wie wir unns dann uff das annsynnen unsers gnedigen herren lanndtgrafens von Hessen, yetz an üch unnd unns gelanget, eyner un-

vergriffenlichen anndtwurt enndtschlossen, unnd aber ir inn jüngstem üwerm schryben umb meerer glychförmigkeyt willen uch derselben zů verständigen begert, haben wir uch deren, wie ir die hy bygelegt verschlossen fynden werdent [1]), unverståndigt nit laszen, dann warinn wir üch angenämen willen bewysen mögend, wellent wir unns allzyt getrüw unnd willig bewysen.

Usz Zurich, mittwuchs nach aller heyligen tag anno etc. xv^{c}xxx^{o}.

Original, mit genannter beiliegenden kopie. St.-A. Basel, Politisches M 8, 1.

44. *1530 November 2.*

Urfehde: Chonrat Locherer, der nestler zů Basel.

Demnach bemelter Chonrat vormals zum zweyten mal umb siner myszhandlung willen in gfangenschafft bracht, sonders zum letzsten mal von der statt Basel verwysen und verurfehet worden, als aber zur selben zyt jetziger min gn. herr Philippus, bischoff zů Basel, als ein nuwer her inn bemelte statt Basel ingeritten, dem sin gnad widerumb huld erlangt, dardurch imme von eym ersamen rhat gnad bschehen und uffgenommen worden, und wiewol hiemit genantem Chonraten waffen, swert und gewer ze tragen verbotten, yedoch dessen ouch bald hernach von den selben m. gn. h. dem rhat gn. erlassen und in ersten stat, fry wandlen und handlen, ingesetzt. Sölcher bschechner gůtthåtten, so imm ein stat Basel, ouch hochgedachter min gn. her, der bischoff, wie vorstat, vilfalt erzeigt und bewysen, der selbig Conrat, obstat, vergessen, uber sölchs alles jungstmals sich eins schantlichen uffrůrs mit andern mitverwandten nebent gunst, gehill, wůssen und willen gedachts eins ersamen wysen rhat der stat Basel, siner rechten oberkeit, denen er glopt und eyd gschworen, den hochgenanten minen gn. herren on all und einich ursach usz verkertem, frevelm synn und gwalt siner gnaden landen zů vertriben und die selben innemmen helffen, rotiert und verbunden, deßhalb wol verdient, in gfangenschafft bracht, deren er wider uff mitwoch allerselen tag den andern *novembris* [1]) *ledig gelassen. Hat urfehde geschworen, nur mit erlaubnis des rats zurückzukehren,* by pen desz swerts.

Johan. Hen. Fortmüller, notarius, hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 168.

45. *1530 November 3.*

Burgermeister unnd dryzechen, genant die heymlichen der statt Basel, *an* die kriegsherrenn, genant die dryzechen der statt Straszburg.

---

43. [1]) *Siehe Strickler, bd. II, nr. 1815.*

44. [1]) *Vorlage verschreibt* octobris.

Wir schicken uch hiemitt die anttwurtt, so wir . . . dem lanndtgraffen zů Hessen uff siner gnaden schryben geben, wie ir dann begertt. Es haben ouch *die* von Zurich sinen f. g. eyn gliche anntwurtt zůkomen lassen . . . Datum den III. novembris anno etc. xxx.

5 *Original. Stadt-A. Strassburg AA 1809. — Regest: Polit. Correspondenz, bd. 1, nr. 831.*

46. *1530 November 3.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd rat der statt Basel, *an* hern Philipszenn, lantgraffenn zu Heszen etc.

10 *Auf e. f. g. schreiben vom 19. oktober fügen wir e. f. g.* unteniglich ze vernemen: Demnach (als wir achten) e. f. g. *unsern* cristlichen mittpurgern von Zürich und Straszburg glicher gstalt geschriben und dan vormols durch bemelt e. f. g. ein tag uff Martini nehst komende, dy verein, deszhalben gon Straszburg oder alhar gon Basell, ze be-
15 schlieszen, angesetzt unndernempt, lond wir es nochmals by gedochter angesetzter tagsatzung, so ver dy nit by gůtter zyt abkunt, als dan wir alles das, so wir deszhalb vormols e. f. g. zugeschribenn zehalten und dem an verrer hindersich schreitten statt ze thund urbuttig sind, pleiben und unns dyser zeit, dwyl solche tagsatzung so nohe, verrer
20 antwort zegeben von unnötten sin bedüncken wyl, achten ouch wol, *dass die* von Zurich e. f. g. glicher gstalt zugeschriben. — Datum donstags den III^ten^ novembris anno etc. xxx°.

Original. St.-A. Marburg, Archiv des landgrafen Philipp: Eidgenossenschaft.

25 **47.** *1530 November 5.*

Urfehden: Henrich Zeller, der kůfer, Urban Schwartz, der winschenck, beyd der råten, und Michel Finck, der statknecht zů Basel.

Sind deszhalp ingelegt und in gfangenschafft kommen, das sy nebent eines ersamen wysen radt der statt Basel geheysz, wussen und
30 willen ein uffrůr, m. gn. h. Philippen (des gschlechts von Gundeltzheim), bischoffen zů Basel, siner landen zů vertriben und on einich rechtmessig warhafft ursach eigens gwalts frevenlich onverdient wider recht und billichait das sin, der thumbkirchen Basel eigenthumb, inzenemmen und zebhendigen, angetriben und gepraticiert, sampt iren mithelffern in der
35 statt Basel und usserhalp, sonders deren von Louffen, söllen understanden haben. Desz sy aber nit gstendig, mit unwarheit also dürch Urban Blechnagel, den stattknecht, so auch solcher sachen halp in gfangenschafft komen, dargeben, und gantz unschuldig sein sich verantwortet etc., wie dann sölchs verrer m. h. kuntlichen, *sind deshalb*

uff sampstag nach aller heilgen tag, den funfften tag novembris, ledig gelassen *und haben urfehde geschworen, bis zu austrag der sache sich nicht aus der stadt zu entfernen.* Jo. Hen. Fortmuller lhc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 169.

48. *1530 November 5.* 5

Aus den wochenausgaben sampstags den v. novembris.

Ratzcosten: Item I ß von einer toufferin hinweg ze furen. — Item I lb VII ß von einem touffer harin zfuren; item IIJ ß, so er verzert hat. — Item IIII lb XIX ß VI d hat Agnes Linckin, die widertoufferin von Biel, by Steffan uff dem Rhinthor verzert. 10

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 106.

49. *1530 November 8.*

Jacob Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Bern.

Es habenn unns *die* von Strazsburg, was jere gesanten uff dem richstag Ougspurg von wegen des hertzogen von Saphoy erfarn, wy 15 ir dan ab bygelegter copyen zu erlernen, under andrem geschriben, darby ouch uch des zu verstendigen, dy warheit drunder megen erfaren, gebetten. Dwyl wir nun uch alle fruntlichheit zu bewysen gneigt, haben wir uch sollychs mit dysem unserm eygnen botten, furer darnoch haben gerichten, nit wellen verhaltenn. Datum zinstags den 20 VIII. novembris anno etc. XXX.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 323 v.

50. *1530 November [ca. 11].*

Bastian Krug und Cůnrat Schnit *an* Jacob Meyer, burgermeyster zů Basel. 25

Wir land euch wussenn, das wir uff Martini gen Sollnturnn kumen sin; und als wir für in die herberg kammen, vernumen wir, wie die dispotatzionn usz wer; namlich so habbenn die korherren ettlich geschryfftenn ingelegtt uff der predicantten arttickel, wie ir dan vernemen werden, und alsso habenn die herren von Sollnturnn die sachenn, 30 als sy vermeinen, gůtdelich erlegtt und habenn die dispentationn uff geschlagenn bisz uff Gally nechst künfftig, und sol her Philipp des predigentz stil stonn; dez gelichenn so sollenn die anderen predicanten das evangelium predigen, doch die mesz und dasz sacrament in keinnen weg melden oder andasten. 35

Und als wir semlich vernumen habenn, werent wir wol willens gesin, widerumb yllentz hinweg zů rittenn. So sint doch gůt fründ vom ratt zů unsz kumen und uns ernstlich gebettenn, wir sollent verharren, bisz unsere Eignossen von Zürich und Bernn kumen, so sient

sy gůtter hoffnung, so wir *gu*tlich ankerten und begeren nach lutt desz abscheids, das der *ge*haltten werdtt, so werde sych die sach enderen. Alsoo *woll*enn wir noch den samstag verharren und lugenn, *ob wir etwas* gůtz schaffenn kunnen. Es hatt ouch her Philips — — — — — 5 ingelegtte geschryff unsz gebenn zů lessen, *die wir* euch hiemit schickentt; doch so wollen wir [1]) — — — gebenn — — — anno etc. 30.

Original, stark verwaschen und beschädigt. S.-A. Basel, Kirchen A 1, fol. 13. — Vgl. Abschiede. bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 431 g.

51. *1530 November 12.*

10 *Aus den wochenausgaben* sampstags den XII. novembris.

Ratzcosten: Item I lb XVI ß von einem touffer und zweyen toufferin von Honburg harin ze fůren; item IIII ß VI d, so sy verzert hand. — Item VIII ß von einem touffer von Lansen harin zfůren; item VII ß IIII d, so sy verzert hand (!).

15 *St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 109.*

52. *1530 November 14.*

Aus dem briefe von Peter Butz *an* Claus von Knibis, alt ammeister, und Conrat Joham *[den Strassburgischen gesandten auf dem burgertag zu Basel].*

20 . . . Ich schick uch usz bevelchd, was her Martin Butzer des sacraments halb angestelt, welchs ir horen und dem Zwinglio und Oecolampadio zůstellen und ir gemut doruber ouch vernemen mocht. Es ist her Jacoben vertruwter wise, das haben zu ersehen und nit zu offenbaren, zugeschickt; wolt got, das der wortzanck underpliben oder noch 25 durch fromm obren in růg gestelt wurd etc. . . .

Datum mendag noch Martini 30.

Original. Stadt-A. Strassburg AA 1809. — Druck: Politische Correspondenz bd. I, nr. 842.

53. *1530 November 16.*

30 *Aus der* instruction uff tag Baden, Othmari anno etc. XXX angefangen.

Die touffer belangend, soll unser bott, wasz sich ander unnser Eidgnossen hierüber entschliessen, ir antwort hören unnd daruff mit allem ernst darob sin, das die abgestellt und gestrafft werden. Es soll ouch unnser bott anziehen, das unser Eidgnossen von Solothurn die 35 töuffer, by inen enthalten, nit straffen, das unns gar uberlegen sye, unnd begern, das sy die abstellen und straffen wöllen.

Aber das die pundt unnd landtfriden furderlicher geschworen

---

50. [1]) *Der rest ist unleserlich.*

werden, da soll unnser bott mit allem ernst ansin unnd furwenden; das unns fur gut ansehen, das man sich dhein ungewitter noch kellte irren, sonder me angelegen sin lasse, das, so die pundth geschworen, unns allen, ob gott will, vil guts willenns under einandern, so unns zu friden, ruow unnd einigkeit, darzu unnsern widerwertigen zu schrecken, dienen, darvon erwachsen werdeth, unnd deszhalben solle man, zu dem kurzisten es sin mag, tag ansetzen. Wir sind ouch willig, allen ze schweren, die unns ouch schwerend etc.

Unns will ouch gefallen, das aller unwill, so sich bitzhar in unser Eidgnoschaft zugetragen, hin, tod und ab, niemands den andern rechtfertigen, doch das alle schmach und schandwort, inhalt des landfridens, zu beden sitten abgestellt unnd gestrafft, das wert, ob gott will, vil unradths verhutten etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 9. bl. 122.

54. *1530 November 16.*

Aus dem abscheid des burgertags, so uff Othmari anno etc. xxx zu Basel gehalten worden.

Des christenlichen bans halben, hat sich yeder bott siner hern unnd obern befelchs enntschlossen unnd nit einhelg erfunden, sonder der mertheil vermeint, es hab ein yede stat ordnungenn, statut unnd satzungen, das ubel ze straffenn, gemacht unnd die noch biszhar vesstenclich gehanndthabt; unnd man aber achtenn mocht, so der bann also — wiewol er christenlich —, wie furgebenn, uffgerichtet, das dann eins das ander irren wurde; sol man dennoch zůr zit ingmein lassenn anstonn, doch so mag ein yede statt ye nach glegenheit der sach by ir selb und domit — ob sy will — wol fürfarenn unnd den annemmen oder unnderlassenn.

St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, fol. 128 v. — Regest: Abschiede, bd. IV, 1 b, nr. 431, k.

55. *1530 November 16.*

Verhör über einen wortwechsel des glaubens halb.

Uff mittwochenn nach Martini anno etc. xxx° presentibus min herr venner Hanns Húgi unnd Benedict Manszlyb, gemeinmann, von minen herren harzů verordnett, ist uff begere miner herren von den vier stettenn Zůrich, Bernn, Basell unnd Bieln unnd sonnderlich der statt Basell rattsbottenn verhőrtt, nachvollgannde kundtschafft von ettlicher wortten wegenn, so der amman Rychermůtt, von Schwytz, unnd Heini Schönbrunner, von Zug, zů der Kronen gebrucht, sollenn habenn.

Unnd namlich habenn geredt unnd bezůgett des erstenn Frauntz Gallitzian:

Es habe sich begebenn fryttag verschinen, das miner herren von Basell bottschafft inn zů gast geladenn unnd er by inen geessen habe, in dem nachtmal Heini Schönbrunner unnd der Rychermůtt, von Schwytz, angefanngen reden, unnd war die erste red, das si anfienngen
5 mitt meister Philippen ettliche schmutzwortt, namlich sines vatters, ouch sines gloubenns halb anzůchende. Da redte Schönbrunner, es wåre von dem gloůbenn nie kein gůtts noch kein fromkeyt kommen, unnd alls der tagherr von Basell im daruff geanntwurtt, sagte Schönbrunner, dehein warheytt redte darby, si wårenn uberzogenn worden
10 von ettlichen orttenn wider alles recht, billickeytt unnd půnde. Darzů anntwurte meister Bastian von Basell, er wöllte min herren von Basell veranntwurt haben, dann er wůszte nitt annders, dann das si fromm erenlůtt wårenn. Darzů sagte Schönbrunner, er hätte min herren von Basell nůtzit angezogenn mitt siner rede. Daruff herr Bastian antwurtte,
15 sin herren håttenn den gloubenn ouch angenommen unnd nůtzit gehanndlett dann from biderblůtt, unnd wöllte si an dem ortt veranntwurtten. Uff söllichs Schönbrunner sagte, er håtte niemand angezogenn dann allein den gloubenn, usz dem wåre nie dhein warheytt entstanden. Uff söllichs redte herr Bastian, der tagherr von Basell, unnd zoch
20 an, wie dann uff verganngnen tagenn zů Baden abgeredt wåre wordenn, das von söllichem züge hinfür niemand dem andern wytter utzit zů argem gedenncken noch anzůchen söllte, deszhalb er, gemellter herr Bastian, sich wol versåchenn, Schönbrunner håtte min herren von Basell billich nitt dergestallt angezogenn, dann si nitt
25 annders gehanndlett, so vil er wůsse, dann alls fromm erlich biderblůtt. Daruff Schönbrůnner redte, diewyl er doch nitt annders wöllte, so wåre war, das die von Basell wårinen uff das ir gezogenn, wider alle billyckeit unnd recht unnd wider die půnd, unnd diewyl er dann vermeindte, das zů Badenn abgeredt, das dheiner desz dem anndern
30 zů argem söllte gedenncken, so håttenn si inen můssen gellt darzů gebenn, das håtte inn der massen gebroůntt, das er söllichs geanndet. Es wurde ouch noch iren kindtskinden nitt vergessen werdenn. Uff söllichs, alls die wortt verluffenn wårenn, nåme Gilgg Tschůdi von Glarůs von inen beydenn frid, uff wytter sye im umb disenn handell
35 nůtzit zů wůssen, dann allein das amman Rychermůtt mitt wenig wortten darzů redte, si håttenn das gellt allso gebenn, aber es wåre wider billichs.

Denne herr doctor Ůlrich Chelius, stattartzett: Es syenn die wortt erganngen ungevarlich, wie Franntz Gallitzian darvon bezůgett,
40 aber er habe darzwůschen mitt herren Wolffganngen, predicannten zů Dorneck, geredt, das er aller dingen nitt war genommen, doch wol

gehörtt, alls Schönbrunner sagte, usz dem gloubenn ware nützit gůtts noch fromms erwachszen, unnd er daruff angezogen, sagte er, es wåre dhein warheytt darusz erwachszenn; sunst sye es im vast verschossenn.

Original. St.-A. Basel, Kirchen A 4, bl. 1.

56. *1530 November 17.* 5

Urfehde: Hans Walch, von Liestal, der widertouffer.

Hat sich usz eigen wolgefallen und falschem won wider einer ersamen statt Basel, siner oberkeit, uszgangen verbott und fürgenommne religion der verfůrischen secten des widertouffs angenommen, dem angehangen und derselbigen falschen brůderschafft sich teilhafftig gemacht; 10 deszhalb ingelegt und derselbigen uff donstag crastino Othmari, den XVII. tag novembris, widerumb gn. ledig gemacht, *hat diese secte abgeschworen und will stets* nach inhalt bemelter religion der statt Basel *leben,* insonders ouch bis sontag nechst kommend zu Liestal glich zů end der vormittentågigen predig an offner cantzlen, in bysin der kilch- 15 genossen, angeregten irsal nach inhalt des gstelten widerrůffs, mit B bezeichnet, *widerrufen* und diemütig umb verzyhung bitten, ouch bis jetz kunfftig nechste vasznacht Stephan uff dem Rinthor oder m. h. an ir tafel uff das richthusz 1 lb 1ʒ ß thurncosten bezalen; *schwört urfehde,* by pen desz swerts. Johan. Henri Fortmůller hc. 20

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 171

57. *1530 November 18.*

Christliches burgrecht der städte Basel, Zürich und Straszburg mit dem landgrafen Philipp von Hessen.

2 Originale unter Nr. 12 im St.-A. Luzern. — Druck: Abschiede, 25 *bd. IV, 1 b, s. 1514.*

58. *1530 November 18.*

Urfehde: Hans Müller, von Mornach, der banerher von Pfirt.

Als denn bemeltter Hans Muller vom burenkrieg an hinder ein ersame statt Basel zogen, und wiewol im als andern abgewychnen 30 pandyten uszgebotten worden, so hat doch insonders ein ersamer rhat der statt Basel den selben Hans Muller widerumb in ir schutz und schirm uffgenommen und biszher zů Basel bliben lassen mit solchem geding, er yederman von der landtschafft, regenten und gemeinde, wer der were, das sin schaffen, sich nyemants beladen oder sunst 35 widertryesz zůfügen solte, das er ubersehen und kurtzlich dits nechstverschinen Basel - mesz den edlen, strengen herrn Hans Immer von Gilgenberg, ritter, statthalter zů Ensiszheim, in bemelter statt Basel zů red gstelt, deszglichen er ouch mit dem schriber von Pfirt ver-

handlet, darzů angezogen, wie er die Suntgower buren anrychte, ir korn zů verkouffen, und sy also damit on ursach [sy] ir korn hinder inn instellen und umb kein billichs verkouffen thoegen etc.; deszhalb ingelegt, aber wider ledig gelassen uff fritag nach Othmari, den xvIII. tag
5 novembris, hat geschworen, von jetz mentag anzefahen und dannen furohin von yedem rhat an andern ze warten, so lang er abgefertigt und, was imm da uffgelegt, demselben trulich nachkomen wolle, *schwört urfehde* by pen desz swerts. Johan. Henri. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 171.

10 **59.** *[1530 November 19.]*

Claus Knibis und Conrad Joham, die Strassburgischen gesandten in Basel, an Peter Butz, den stadtschreiber zu Strassburg.

Die gesandten berichten eingehend über die verhandlungen zu Basel, die zur annahme des Hessischen burgrechts geführt haben.

15 *Druck: Politische Correspondenz. bd. I, nr. 844 (Original, Stadt-Archiv Strassburg, Thomas-Archiv).*

60. *1530 November 22.*

Die herbstsynode von 1530.

Martis ante Katharine anno etc. xxx presiderunt doctor Johannes
20 Ecolampadius, doctor Paulus Costantzer, Jacobus Gŏtz, Joder Brand, Fridlin Ryff et Caspar Schaller, protonotarius, tamquam deputati, et sunt persone subscripte admisse:

In der statt Basell:

1. Der erwurdig her Thelamon, wichbischoff, predicant im munster.
25 *2.* Doctor Johannes Ecolampadius, pfarrer im münster.
3. Doctor Paulus Costantzer, pfarrer zu sant Peter
4. Meyster Marx Bertsch, pfarrer zu sant Lienhartt.
5. Meyster Jacob Wyssenburg, pfarrer zu sant Joder.
6. Her Hans Lienhart, predicant zu den Barfuszen unnd im spital
30 *7.* Her Thoman Girfalck, dyacon und ordentlicher predicant im münster.
8. Her Hans Gast, dyacon by sant Martin.
9. Her Jeronimus Botha, dyacon zu sant Alban.
10. Her Benedict Wydman, dyacon zu sant Peter.
35 *11.* Her Balthasar Voglin, dyacon by sant Lienhartt.
12. Her Bernhartt Renner *[Ronner]*, dyacon zu sant Joder.

Zu Liestal:

13. Her Hans Brunwyler, pfarrer zu Liestall.
14. Her Hans Eylfeld, dyacon zu Liestall.
40 *15.* Her Hans Ruhenacker, pfarrer zu Liestall.

Varnsperg:

16. Her Peter Werly, pfarrer zu Sissach.
17. Her Hans Jacob *[Löw]*, pfarrer zu Gelterchingen.
18. M*[eyster]* Hans Húser, pfarrer zu Oltingen.
19. Her Hans Stúckin, pfarrer zu Rotenflů. 5
20. Her Hans Grell, pfarrer zu Kilchberg [1].
21. Her Jeronimus Ricker, pfarrer zu Diecken.
22. Her Fridlin Brombach, pfarrer zu Meisprach.
23. Her Jacob Schlam, pfarrer zu Wintersingen.
24. Her Mathis Merck, pfarrer zu Bůsz. 10
25. Her Heinrich Schilling, pfarrer und caplan zu Varsperg.
26. Her Rudolff Ricker, pfarrer zu Tennicken.
27. Her Peter Beck, pfarrer zu Muntzach.

Waldenburg:

28. Her Peter *[Wydmer]*, pfarrer zu Waldenburg. 15
29. Her Martin Fuchsz, pfarrer zu Bennwyl.
30. Her Lienhartt Strúbich, pfarrer zu Zyffenn.
31. Her Marx Heyland, pfarrer zu Bůbendorff [1])
32. Her Michell Scheffer, pfarrer zu Richenschwyl.

Homburg: 20

33. Her Burckhartt Rottpletz, pfarrer zu Leuffelfingen.
34. Her Hans Wick, pfarrer zu Rimlichkenn.

Ramstein:

35. Her Lienhartt Eppinger, pfarrer zu Bretzwyler.

Munchenstein: 25

36. Her Peter Brem, pfarrer zu Munchenstein.
37. Her Heinrich Schön, pfarrer zu Muttentz.
38. Her Jerg Bronner, pfarrer zu Benckenn.

Brattlenn:

39. M*[eyster]* Jacob Ymelin, pfarrer zu Brattlenn [1]. 30

Riehenn:

40. Her Ambrosius Kettenacker, pfarrer zu Riehenn.

Húningen:

41. Her Michel Glaser, pfarrer zu Húningen.

Santt Jacob: 35

42. M*[eyster]* Hans Grúninger, pfarrer zu Sant Jacob.

60. [1]) *mit randbemerkung* superattendent.

Louffen:

43. Her Jerg Kattenheimer, pfarrer zu Louffen.
44. Her Ulricus Wesinger *[Wesener]*, dyacon zu Louffen.

Rynach:

5 *45.* Her Heinrich Schiffman, pfarrer zu Rynach.

Terwyler — Ettingen:

46. Her Johannes Rott, pfarrer zu Terwyler.

Oberwyler:

47. Her Paulus Hag *[Haas]*, pfarrer zu Oberwyler.

10 *Protokoll. St.-A. Basel, Kirchen C 3, liber synodorum, bl. 18—20.*
Z. t. druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 802.

61. *1530 November 22*

Bernhardt, von gottes genaden der hayligen Römischen kirche etc. cardinal und bischove zů Trienndt, amico nostro charissimo domino 15 Philippo, episcopo Basiliensi, Basilee.

Ewer liebd schriben, des datum steet samstags nach Simonis und Jude, haben wir empfanngen und darinne zum tail, wie sich die Lutt-herischen gegen derselbigen stifft erhoben und das unns herr Johann Faber söllichs witter berichten solle, sambt angehenngtem begern, vernomen. 20 Darauf zaigen wir e. l. an, das wir gerne gehört, das dasselbig wider-umb gestilt worden, und seind der gůten hoffnung, got werde sein gnad verleichen, ainstmals bessere ainigkait in der cristenhait zů uber-komen und das, so sich itzt eraygen will, zů underdruckhen. Unnd so wir e. l. und derselbigen stift liebe und gůts beweisen kunnen, wöllen 25 wir unns fründtlich und behilfflich erfinden lassen. Das wolten wir e. l., dero wir frundtlich und genaigt, auf derselbigen schreiben in anntwurt nit verhalten. Datum Augspurg, den XXII. tag novembris anno etc. XXX°.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 52.

30 **62.** *1530 November 23.*

Ratserkantnis: Erkantnusz der wydertouffern halp, wie man es fürer mit inen haltenn wolle.

Anno etc. XV^c^ XXX^mo^ uff mitwuchen den XXIII. novembris habenn u. h. beyde, nüwe unnd alte, rhät den verderplichen schadenn, so iren 35 underthanen zů statt unnd land von den ellenden rottengeisteren, die man widertouffer nempt, mit iren verfůrischen unnd verdampten leer zůgefůgt, mit grossem ernst zů hertzen gnomen und zů vorderst umb

erhaltung gothlicher eeren, ouch umb heil willenn irer underthanen, damit die von genanten touffern mit irer faltschen leer nit so jemerlich verfůrt, an lib unnd seel verderpt, sonder vil me by dem puren, reynen wort gottes, wie das durch die verordneten diener des ewangely zů statt und lant trulich verkundet, pliben, einhelligcklich erkannt: 5

Das ir ersam wyszheit inn irer statt und lantschafft Basel dhein widertouffer liden noch dulden, sonder, ob sich hinafur zůtragen, das jemants, mann oder wibs personen, inn irer statt oder lant ergriffen, die sich diser secten unterziechen, also das sy sich inn irem alter wider touffenn oder ire jungen kinder ungetoufft lassenn, den kinder- 10 touff verbietenn und verachten wurden oder die, so sich glich nit widertouffen liessen, aber mit den touffern haltenn, das under den christen dhein oberkeit und, so aber glich ein oberkeit darunder, das die nit christen sin, das schwert zů straff der ubelthat nit bruchen noch geburliche eydeszpflichten unnd gehorsame von iren underthanen zů 15 beschirmung witwen, weysen, der grechtigkeit und vatterlants nit ervordern möge, und also inn disen und derglichen irrigen articklen die ordnung gottes und sin heiligs wort (desz sy me dann gnůg zům dickermal offenntlich bezügt und uberwunden) frevenlich verkerennt, sich selbs und ire zůhörer verfůrennt, zwitracht und uffrur erwekent oder 20 die solche verdampte leer horent, annement oder solche lerer unnd touffer wüssenthlich behusent, behofennt und furschub gebenn, den und die wollent u. h., wann soliche darvor nie gfangen gelegenn, desz ersten inlegenn, gfencklich annemen lassen und, wann aber ein sölicher, der desz erstenmals inn gfencknusz komen, sin irthung bekennen, die 25 widerrůffen, darvon abstan und sich mit erstattung geburlicher eydespflichtenn gehorsam erzoigenn wurde, mit denen ir ersam wyszheit (als die niemants blůts, aber aller mentschen heils begerenn) vetterlich handlen, inen verzichenn und in irer oberkeit unvertriben pliben lan.

Die aber nit abstan, sonder inn irer verfůrischenn sect und irthung, 30 obgemelt, verharren, die wil ir e. w. desz ersten von statt unnd land verschicken und denen ir oberkeit, statt unnd land, mit solichem verding verbietenn, das, welcher so also fur das erst mal verschickt, wider inn ir statt unnd landt Basel komen oder die, so (wie obstat) von irer irthung abgestanden, die widerrůfft, aber darnach sich deren wider 35 beladen, angnomen und also zům andern mal von christenlicher gmeinde abfallen wurden, die sollen von stund an widerumb inn gfencknusz angenomen und gestracks one gnad geschwemt und daruff aber wie vor von statt unnd land verschickt und inen darby gseit werden, wann sy nach söllichem schwemmen widerkomen, inn u. h. oberkeit begriffenn, 40 das man sy on gnad ertrencken werde.

Und wann sich ouch gefügenn, das uber solich verbot die geschwemten widerkomen, inn der statt und lantschafft Basel ergriffenn werdenn, die sollen alsdann one gnad, ouch one alles witer berechtigen, glich inn der oberkeit, da sy ergriffenn oder an andern gelegnen orten, 5 da es u. h. gefellig, ertrenckt und also mit dem wasser von dem leben zům todt umbgepracht und darinn niemants verschonnt werden, sonder, wil ir e. w. dem also stiff nachzekomen zůgseit, die ubertrettere hiemit verurteilt habenn.

Und demnach u. h. me dann gnug erfunden, das by disen rotten- 10 geisteren dhein warheit, eer noch eyd nützit geachtet, sonder, was sy biszhar geschworen, das nit gehaltenn, aber on alle gottes vorecht vil zu vil eerlosz unnd meyneydig worden, hat ir e. w. witer erkannt: Wann man soliche touffer des lants, wie obstat, verwisen wirdet, das man inen kein eyd vertruwen noch gebenn, sonder inen dise ordnung, 15 erkantnusz und urteil, wann man sy verschickt, eigenthlich vorlesen und, so sy dann hieran bruchig, obgemelter erkantnusz unnd urteil gestrackts one alles inbrechen nachfaren, die an den ubertretteren erstatten und volnziechen solle: desz wusse sich mencklich ze halten und vor schaden ze bewarenn.

20 *St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 77 v. und ebenda kopien: Ratsbücher B 6, bl. 62 v. und Ratsbücher O 4, s. 6. — Cit. Kirchenarchiv HH 1[2], bl. 16 v.*

63. *1530 November 23.*

Urfehden: Hans Flůtbacher, von Bubendorff, und Lienhart Müller, 25 von Rucheptingen, die widertöuffer.

Sind umb ir truwlose und meyneyd willen, das sey vormals, als sy des widertouffs halb gfangen gewesen, davon abston und sich numer sölcher secten anzenemen etc., geschworen, ubersehen und frevenlichen verbrochen haben, ingelegt worden; darnach sölcher gefangenschafft 30 uff mitwoch vor sant Cathrinentag, den XXIII. tag novembers ledig gelassen: haben nit geschworen, daby aber inen durch herrn Baltheimer, obersten knecht, gesagt, wie das sy ein ersamer rhat, widerumb zů dem iren zekommen, frey nachlassen und gstatten wöllen, doch das sey der ordnung, so ir ersam wyszheit in ir land und gebieth uszgon 35 willens, so das bschehen, derselbigen gestracks geleben und nachkomen söllen und wöllen: wo sy als denn das ubertretten, werde man sy hie zů Basel oder da sy daheimen on alle gnad und wyter ervolgung rechtens ertrencken oder enthöupten lassen. Semlichs sy willigklich angenomen, sampt erstattung gemeiner urfech in bester form.

So denn des costens halb, thut fur Hans Flůtbacher II lb IIII ß und fur Lienhart Muller I lb XIIII ß, sölcher gfangenschafft beyderthalb uffgeloffen, so sy nach allem darnebent geben schuldig bliben, sol Lienhart Muller das syn bis vasznacht und Hans Flůtbacher das halb zu pfingsten, das uberig sant Martins tag, alles nechstvolgende, minen herren uffs richthusz an ir tafel one fürwort uszrichten und bezalen. Darfur recht gult und bürg worden, so under ougen stund, Heini Furler von Bubendorff . . .

Johann Henri Fortmuller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 172.

64. *1530 November 24.*

Jacob Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* Azimus Sigelman, vogt zů Zwingen.

Wir werden von denen von Louffen, unsern burgern, bericht, wie du die, so zů Louffenn inn der vorstat gesessen, umb frevel und anders fur gricht zů Zwingen, das wider iren alten bruch unnd gwonheit, zu ziechenn understost. Wo dem also, so langt an dich unser ernsthlich begeren, mit solichem dinem furhabenn diser zit stilzestan und unns, wie die sachenn ein gstalt, berichtenn wellest, *und bitten um* din antwurt by disem bottenn.

Datum XXIIII. novembris anno etc. XXX.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 324.

65. *1530 November 24.*

Egnolff Röder von Diersperg, der meister unnd der rathe zu Strasburg, dem burgermeister unnd dem rathe zu Basell.

Wir fuegen euch zu vernemen, das uff hewt dato der christlich verstandt, zwischen unnserm gnedigen herrn, dem landtgraven von Hessen, ouch euch und unsern christlichen mitburgern von Zurich unnd unns abgeredt, durch unnsere scheffell bewilligt unnd zugelossen, also das dem abscheydt nach die bundsbrief bey euch geschriben unnd demnach, wie abgeredt, versieglt werden sollen. Unnd wie es uch unbeschwerlich, so mechten wir leyden, das soliche brief durch ewern stadtschribern, Caspar Schallern, zu unns unnd ferrer zu hochgedachtem landtgrafen verfertigt wurden.

Sonst des reichstags halb, stadt die sach, wie ir vor wiszt, unnd nachdem man kein bestendigen friden bitz uff das zukhunfftig concilium zusagen wellen, sind des churfursten von Sachsen, ouch des landtgrafen von Hessen gesandten von Ougspurg verritten, sich protestiert inn dem abscheidt, derglichenn inn die Thurgkenhilff nit zu bewilligen. Darneben gadt ein sag, das die knecht, so vor Florentz gelegen, deren

uff vierdhalb tausend seyn sollen, zwischen Trient unnd Innsbrugk ligen, uff bescheydt ksrl. mt. zuwarten. Item das des konigs von Ungern kriegsvolgk vor Ofen ligen unnd den Weyda, ouch des hertzogen von Venedigs bastart darinn belegert, der hoffnung, dwyl sy nit uber ein
5 monat proviand haben sollen, die statt zu erobern. Wol sagt man ouch, das sie ein sturm vor der stadt verloren unnd vil Hispanisch houbtlewt umbkhomen sollen syn. Wither, das key. mt. unnd ir bruder durch das landt von Wurtenperg uff Speir unnd volgends gen Coln ziehen sollen unnd aldo ein Romischen khenig zu welen. Es syndt ouch die
10 von Nüremperg beschribn, das schwert, apfel unnd cron gen Speyr zu lyfern zu der crönung. Das alles wir euch getrewer guter meynung nit wolten verhalten, domit inn den schirm des allmechtign bevohlen. Datum dornstag den xxiiii[ten] novembris anno xxx°.

Original, pergament. St.-A. Basel, Straszburg A 1. — z. t. druck: Polit.
15 *Correspondenz, bd. 1, nr. 846.*

66. *1530 November 26.*

Aus den wochenausgaben sampstags den xxvi. novembris.

Ratzcosten: Item iii lb xviii ß ist uber Hansen Flůtbacher von Bůbendorff und Lienharten Můller von Rucheptingen, die widertouffere,
20 in gfangenschafft, atzung und urfecht gangen, sollen sy nemlich Hans Flůtbacher uff pfingsten i lb ii ß und uff sant Martinstag ouch i lb ii ß uszrichten und Lienhart Muller das uberig i lb xiiii ß uff vastnacht nechstkoment zalen. — Item i lb i ß vi d ist uber Hans Walchen, den widertouffer von Liechstal, inn atzung und urfecht gangen, sol er uff vasz-
25 nacht nechstkoment wider zalenn.

Bottenzerung: Item xxxiiii lb ii ß haben Sebastian Krůg und Conrat Schnit uff dem rit gen Solothurn unnd Bern der disputation halp zů Solothůrn verzert, verschlagenn, verschoren, verletzt, ein rosz ze artznen, ethlich kuntschafften zů fassen und uns die abscheid gebenn.
30 *St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 115.*

67. *[1530 November 30.]*

Instruction, wie unnsere botten, in sachen den hertzigen von Saffoy unnd die von Jenff belangen, handlen sollen.

Es ist unnserer herren entlicher wyll und meynung, das unsere
35 botten uff dem kunfftigen tag in der gute unnd fruntlickeyt allen das handlen sollen, wasz mit beder theylen willen zů friden unnd einigkeyt dienen mag.

Unnd so aber die guttigkeit nit möchte vervahen unnd es je dahin komen, das die sach mit recht solt erörteret werden, diewyl wir

dann usz desz herzogen bottschafft, so by unns gsin, schriben, das er an den furschnider, item unnd an den herzigen selbs usz unnser statt gethan, (wellich schriben unsern botten hiemit zugestellt) eigentlich verstanden, das er daruff practiciert, ja sich kronen und gellt ze geben erbotten, wann er, der herzig, zů Jenff wider ingesetzt, damit er unnser achtung, so vil an im ist, sin beger und furnemen nit mit recht, sonder mit gellt zů erlangen understanden, wyl unns nit gelegen sin, das unsere botten in so schweren handlen, darin man das recht mit gellt ze ver hindern understat, utzit rechtlichs sprechend, sonder im recht sprechen stillstanden.

Ob aber der herzig von Saffoy dem abgeretthen friden, indem das er das recht mit gellt ze kouffen understanden, gelept oder nit, wöllen wir unsern lieben Eidgnossen von Bern unnd Fryburg zu bedencken, die sich one zwivel wol wussen ze halten, bevelhen.

Unnd so aber die ursach andern botten angezöigt werden můsz, sollend unnsere botten sich mit unnsern burgerstetten underreden unnd beratschlagen, ob den andern botten diser unnsere ursach, zu ingang der sachen angezöigt, oder bitz die gutlicheit zerschlahe unnd es zum rechtsprechen komen, gespart werden solle, unnd wass fur das fruchtbarist angesehen, sollen sy an die hand nemen unnd sich unnserm vertruwen nach, allsz sy ze thůnd wol wussen, halten.

Gedencken: Der herzig ist uns schuldig dry pensionen, sind gefallen uff sant Verenen tag im XXVIII., XIX. und XXX[ten] jare, jerlich I ½[c] kronen, thut IV½[c] kronen.

Original. St.-A. Basel, Politisches N 4, bl. 7. — vgl. Abschiede, bd. IV, 1 b, nr. 442, s. 865 ff., zu tag von Payerne (Peterlingen).

68. *1530 Dezember 3.*

Die kosten der befestigungswerke sollen aus dem geistlichen gut bestritten werden.

Anno domini XV[c]XXX[mo] uff sampstag den dritten tag decembris ist durch min herren, bede rath, erkandth, das man mit den beratschlagten schuttinen furfaren, die machen unnd aber den costen, so daruber gat, uff und von den gotshúsern und clöstern nemen, unnd das gemein gut unbeschwert plibe. Unnd alsz zů diesem buw lút unnd gellt gehört, sollen min herren, die XIII von beden räthen, gewalt und volle macht haben, lút unnd anders zu verordnen, so hierzu not sin wirdeth. Es ist ouch geratten, das man die schuttinen zů sant Claren und zů sant Johans anfahen solle, und das sant Claren zum anfang tusend gl. legen, so man verbuwen solle etc.

Original. St.-A. Basel, Militärakten A 1.

69. *1530 Dezember 3.*

Aus den wochenausgaben sambstags den III. decembris.

Ratzcosten: Item XIIII lb III ß VIII d ist uber Hansen Madlinger von Hefelfingen und Anna Hedelin, die widertouffere, in atzung und urfecht gangen, und ist ir beyder atzung, so sy inn der gfangenschafft verzert, jetz und hievor gar bezalt, thut in einer sum fur sy uszgeben XXIIII lb XIII ß: ist den vögten solichs inzeziehen gschriben worden. — Item III lb V ß VI d ist uber Rudolffen Heid, den widertouffer, XLII tag in atzung und urfecht gangenn. — Item V lb VI ß IIII d ist uber die neygerin von Rotenflůch, die widertoufferin, LXX tag inn atzung unnd urfecht gangen und von dem hafen uszzeziechen gebenn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 118.

70. *1530 Dezember 7.*

Das capitel *der stift Basel an den bischof* von Basel.

U. g. schriben, das lehen Witteltzkeim unnd Franckemont belangen, haben wir verstanden unnd, nochdem wir bericht, das her Hansz Imer von Gilgenberg, ritter, kurtzer dagegen hievor by u. g. zu Pourntrut gewesenn unnd dahar unns zu gedencken worden, so derselb begert, das wir yemander usz uns zu im gen Nuwenburg, als uff Nicolei nachts do ze sin, verordnen wolten, wie dann ouch wir gethan. Das villicht sin handlen ouch von wegen disers lehens und darumb ze thun sin werde, so haben wir diszmoln anderst nit thun konnen, dann eben das wir uns endtsloszen, unnser verordneten, so die von Nuwenburg widder anheim werden, zu gewarten unnd von denen, was berurtz von Gilgenbergs anbringen und handel, zu vernemen, dargegen ouch sie u. g. schribens zu berichten unnd alszdann sambt inen ze ubersitzen, die ding zu beroten unnd, was wir unns endtslieszen, u. g. dasselb furer zuzeschriben. Unnd wie u. g. Witteltzheim halb anzeigt, das sie huldigung aldo empfohen wolt, mechten wir uns, soviel und unser yetzt bi einander, ouch nit miszfallen loszen unnd das rotenn, das mit lehentschafft solichen theils dannocht ouch nit geylet: dann eins und annders, wie u. g. selb meldet, hierunder zu bedencken. Das wir u. g. uff ir schriben nit verhalten wollen[1]).

Datum septima decembris anno XXX.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 101.

70. [1]) *Die angelegenheit wegen der belehnung Hans Imers von Gilgenberg mit Wittelsheim im Elsass spielt noch in den briefen des capitels an den bischof, d. d. 8. september und 10. oktober 1532 (ebenda, bl. 264 v. und bl. 275); das capitel verlangt gewisse cautelen bei der belehnung.*

71. *1530 Dezember 9.*

Das capitel *der stift Basel an* Ulrichen, hern zu Roppeltstein, zu Hoheneck unnd Geroltzeck am Wassichen.

Wir schicken euch an eures vaters statt und wegen der herrschaft Rappoltstein zwei exemplare eines kaiserlichen pönalmandates zu gunsten unserer zinsen und zehnden für den fall, dass es denen von Basel einfalten sollte, wie andere herren, so auch die von Rappoltstein anzusuchen, die gefälle des domstifts in deren gebiet an die stadt auszuliefern. Datum Friburg, den IX. decembris anno XXX.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 92v.

72. *1530 Dezember 9.*

Aufsicht über den bau der befestigungen.

Anno domini $XV^{c}XXX$ uff fritag, den IX. tag decembris haben min herren die XIII, dise buw den buwherren unnd minen herren zunfftmeister zu beratschlagen, bevolhen, doch allso, das sy nit fur und fur darby sin, sonder, wenn die ding beratschlagt und ze machen bevolhen, das dann dise nachvolgenden personen furfaren, stets darby sin sollen, doch das denocht die buwherren ouch darzů sehen und lugen, das die werck nach irem anschlag gemacht werden. Unnd sind verordnett

zu sant Johans:	zu sant Claren:
Baschion Krug, desz raths,	Růdolff Supper,
Eucharius Rieher,	Mathis Múller.
Melchior Rysz.	

Unnd sollen Eucharius Ryeher hie diszhalb unnd Mathis Múller jensit Rhins die knecht, so verfancklichen wircken, dingen, die unnútzen urlouben unnd umb alles uszgeben rechnung halten etc.

H. Ryhiner, ratschriber.

Original. St.-A. Basel, Militärakten A 1.

73. *1530 Dezember 9.*

Das capitel der stift Basel an Lorenz [Losz], schaffner.

Anno etc. XXX uff den IX. dag decembris ist Lorentzenn geschriben . . .

Item dz der schaffner geb dupel der rechnung, so er denen von Basel gebenn.

Notiz. General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 104.

74. *1530 Dezember 12.*

Jacob Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* meyster unnd rath der statt Straszburg.

Wir habenn jüngstem abscheid nach von wegen des *zwischen* 5 *Hessen, Zürich, euch und uns aufgerichteten* christenlichen verstants *unsern stadtschreiber* Caspar Schallern, dem dann die brieft darüber uffzerichtenn befolchen, die ouch von ort zů ort zů fůren und zů versiglen, abgefertigt. *Wir bitten, ihn in seinem auftrag zu fördern.* Datum mentags, den XII. decembris anno etc. xxx^mo^.

10 *Original (pergament). Stadt-A. Strassburg AA 1809.*

75. *1530 Dezember 13.*

Philips, bischove zu Basel, *an* bürgermeister und rath der statt Basel.

Als dann in spönnen, zwüschen uns und Heinrichen von Ostheim, 15 das dorff Duckingen etc. berůern, uff nechstem tag zů Telsperg gehalten, die sach nit usgetragen, sonder nach etzlich gehapter handlung nachmaln ein anderer, als uff morndigs nach dem nuwen jars tag nechst künfftig an der herberg zu erschinen, ernempt, ouch von einer malstatt, doch uff unser bewilligung und wolgefallen geredtt, als das solcher 20 tag zů Basel gehalten solt werden, haben wir dessen alles bericht entpfangen und were uns anderer ursachen halben nit vyl daran gelegen, wa sölch malstatt gehalten, dann allein, das wir der sachen ze gůt und fürderlicherm ustrag gern selbs in eigner person darby oder doch nit verr darvon (also, wa von nöten, bald zu uns komen möcht werden) 25 sin wolten. Daruff wir sölchs mit beiden unsern zůsetzen in irem widerheimryten geredtt, wölche es ouch selbs wol lyden möchten, wolten also us vorerzelten ursachen für fruchtbar und gůt ansehen, nechstangesetzter tag hie, zů Pourntrut, oder, wa es ye anderst nit sin möcht, widerumb zu Telsperg gehalten wurde.

30 Ist deszhalb unser früntlich bitt und beger, ir wöllen uns zu gefallen und vylbemelter sachen ze gůt, by Heinrichen, obgenant, darob und daran sin, auch sine zůsetz, üweren alten zunfftmeister und sinen zůgeordneten, gůtlich vermögen, das sie in sölcher malstatten eine, als namlich Pourntrut (welch uns die gelegenst) oder Telsperg, bewilligen, 35 und uns des zům furderlichsten verstendigen. Hoffen wir usztrag der beruerten sachen fast dienstlich, wir wöllens ouch umb euch und sie früntlich und gnedigklich haben ze beschulden und erkennen, uwer verstendig antwurt on langen verzug begerende. Geben in unserm slosz Pourntrut, XIII^den^ decembris anno etc. xxx^o^.

40 *Original. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.*

76. *1530 Dezember 14.*

Erste bannordnung.

Ordnung, wie der bann gebrucht werdenn soll.

Wir, Jacob Meyger, burgermeister unnd rath der statt Basell, embietten allen unnd jeden unnseren burgern unnd hindersessen unnser statt Basell, geistlichen unnd weltlichen, edlen und unedlen, unnserenn günstlichen grusz, unnd darby zů vernemen, das wir usz rechtem cristennlichen yfer, den wir zů pflantzung eures erbaren gotsförchtigen lebens unnd uszrüttung der lasteren tragen, mit allem ernnst zů hertzen gefürt, erwogen unnd bedacht habenn, das zu fruchtbarer übung cristennlicher züchtigung unnd banns (den wir inn unnserer reformation unnd ordnung, den ersten tag aprilis im verganngenen fünffzechenhundert nünunnd-zwentzigisten jare offentlichen uszganngen, angenomen unnd den dienern des gotlichen worts ze bruchen bevolchen) mer unnd ernnstlichern innsechens dann biszhar beschechen hoch von notten. Deszhalben wir mit guter vorbetrachtung, nach gehaptem zittigem rath, einheilligklichen erkannt unnd geordnet, das der bann (glich wie inn gemelter reformation geordnet), allein cristennlicher wise, zů uffnung gotlicher eeren, pflantzung eins gotsforchtsamen, fridsamen läbens unnd innsonnderheit zů uszrütung der lasteren, inn gemelter ordnung by des herren nachtmal sumarie bestimpt, wie by den ziten der apostlen mit uszschliessung von cristenlicher gemeinde gebrucht, nun hinfüro mit allem ernnst an die hannd genomen, die laster (sovil gott gnad verlicht) damit abgestelt, die můtwilligen zu der bůsz gebracht, ir leben besserennt, Christo gewunen unnd nit verderpt werden, darzu die fromen gůthertzigen cristenn inn allerley tugend fürzefaren froid unnd lust habenn.

Damit aber sollichem cristennlichen fürnemen mit gotlicher hilff stattlich nachkomen, haben wir für gůt angesechen unnd geordnet, das wir hie zůr statt inn jeder pfarkilchen drig from, eerlich, tapffere menner, deren zwen vom rath unnd einer von der gemein sin sollen, verordnen wellend, die, glichwie den luptpriestern unnd iren helffern [1]) inn vorgemelter ordnung ze thůn ouch bevolhen, ein getrüw ernnstlichs ufsechen uff alle ire pfargnossen habenn söllen. Unnd wann sy jemanden, der inn offnen lastern begriffen, erfunden, oder innen von annderen gloubwirdigen personen angezoigt wurden, den oder die söllend sy nach der leer Cristi, unnsers heilannds, des ersten durch einen usz inen, so der person, so man warnen soll, am aller anmůtigisten, von dem laster, darin er begriffen, abzestan, sin leben ze besseren, früntlich, tugentlich und brůderlich warnen lassen; volgt dann ein sollicher

76. [1]) *gestrichen* diacion.

unnd stat ab, so ist er gewunen. Wo nit, dann soll er für die dryg verordtnetten berůfft unnd, wie zum ersten beschechenn, also zů dem annderenmal abzestan gewarnet werden; unnd so ein sollicher allsdann volgen, plipt darby. Wo aber nit, dann sol ein sollich lesterer anstatt 5 unnd in namenn gemeiner kilchen (deren Cristus dise ding anzůzoigen bevolchen) für sinen lutpriester unnd die dryg verordneten berůfft, fürgestelt unnd abermals des lasters, darinen er begriffenn, abzestan, sin leben ze besseren, früntlich unnd ernnstlich vermannt unnd angesprochen werden; hilfft dann disz dritte warnung so vil, das ein sollicher 10 widerkert, vom laster abstat, verzichung begert unnd sin leben zů besseren sich erbüttet, der soll alls ein cristennlich glid unverworffenn bliben. Würde aber ein sollicher noch nit abstan, sonnder über dis dritte warnung im begangenen laster verharen, fürfaren, unnd das offennbar were (dann umb heimblicher sachen willen soll niemants verbannt 15 werden), allsdann, unnd nit ee, sol ein sollicher lesterer verbannt und durch die predicanten offenntlich, vor gemeiner kilchen uszkundet, von des herren nachtmal abgetribenn unnd uszgeschlossen werdenn.

Unnd wellicher dergestalt inn einer kilchen ordennlich verbannt, der soll ouch by allen annderen cristennlichen gemeinden uszgeschlossen, 20 von des herren nachtmal abgetribenn werden.

Unnd so, wann der verbannt nach sollichem uszkünden inn sich selbs schlachen, von den lasteren abstan unnd sin leben besseren würde, der soll sich anstatt gemeiner kilchen vor sinenn lutpriesteren unnd den dry verordneten erzoigen, demuttigklich umb verzichung bitten, 25 sich versůnnen unnd nach beschechener versůnnung des banns erledigt unnd durch den lutpriester vor gemeiner kilchenn widerumb für [ein] cristlich glid offenntlich uff und angenomen werden.

Wúrde aber jemands, der, wie obstat, ordennlich verbannt, so hertneckig unnd unverschampt, das er ein manot oder lennger im bann 30 verharren, sich mit gemeiner kilchenn nit versůnnen wurde, den oder die wellen wir je nach gestalt der sachen hertenncklich straffen unnd zůdem unnseren zünfften unnd geselschafften, gegen sollichem bennigen mit irenn gebürlichen straffen, fürzefaren gantz unbenomen haben.

Unnd was dergestalten ordennlich verbannt oder uffgelöszt, das 35 wellen wir ernnstlichen hanndthaben unnd dennocht hiemit die gelt- unnd burgerlichen straffen, darby wir hievor allerley laster verbotten, nit uffgehept, sonnder denselbigen zusampt dem bann ernnstlich nachfaren lassen. Des wüsse sich mengklich ze richten unnd vor schaden ze bewarenn.

40 Gebenn unnd beschechen uff mitwochen den xiiii[ten] decembris anno etc. xv[c]xxx.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 64 ff. — Ebenda Kirchenakten A 9, bl. 373 und Kirchenarchiv HH 1[2]. — Ferner: Universitätsbibliothek Basel, Handschriften A λ I 3, Nr. 22. — Druck (nach gedr. ratsmandat, Univ.-Bibl. Basel, Mskr. Ki. Ar. 22 a, bl. 204): Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 809. — Regest: Ochs, bd. VI, s. 32 ff. 5

77. *1530 Dezember 15.*

Wie man den bann in ampteren halten sol.

Actum den xv. decembris anno etc. xxx.

Wir, Jacob Meiger[1]), burgermeister unnd rath der statt Basel, empiettenn allen unnd jeden unnseren vögten, amptlüten, unnderthonnen 10 unnd hindersessen, in unnser statt Basel lanndtschafften, gebietten unnd oberkeiten gesessen, geistlichen unnd weltlichenn, edlen unnd unedlen, unnsern günstlichen grůsz, unnd darby zů vernemen, das wir usz rechtem cristenlichem yffer, den wir zů pflanntzung eins erberen, gotsforchtsamen, fridsamen lebens und uszrütung der lasteren tragen, mit allem ernst 15 zů hertzen gefůrt, erwogen unnd bedacht habennd, das zu fruchtbarer übung cristennlicher züchtigung unnd banns (den wir inn unnser reformation unnd ordnung, den ersten tag aprilis inn verganngenem fünffzechenhundert nünundzwentzigisten jare offenntlich uszganngenn, angenomen unnd den dienneren des götlichenn worts zu bruchen bevolchenn) 20 mer unnd ernstlichs innsechen gethan hoch von nöten. Deszhalb wir mit gůter vorbetrachtung, nach gehaptem zittigen rath, einheiligklich erkannth unnd geordnet, das der bann (glich wie inn gemelter reformation beschechenn), allein cristennlicher wisz, zu uffnung götlicher eeren, pflantzung einnes gotsforchtsamen lebenns unnd innsonnderheit 25 zu uszrüttung der lasterenn, inn gemelter ordnung by des herren nachtmal summarie bestimpt, wie der by ziten der apostell, mit uszschliessung vonn cristennlicher gemeind gebrucht, nun hinfür mit allem ernst an die hannd genomenn, die laster (sovil got gnad verlicht) damit abgestellt, die mutwilligenn zu der bůsz pracht, ir leben besserend, Cristo 30 gewünnen unnd nit verderpt werden, darzů die frommen gůthertzigen cristenn, inn allerley tugennden fürzufaren, fröuid unnd lust haben.

Damit aber sollichem cristennlichem fürnemenn mit gotlicher hilff stattlich nachkomen, habenn wir für gůt anngesechenn unnd geordnot, das, glich wie hie zůr statt, also ouch uff dem lannd inn jeder pfarkilch 35 zwen from, erlich, dapfer menner von den obervögten verordnet werden, die glich wie die lüpriestern unnd helfferen inn vorgemelter ordnung ouch zů thun bevolchen, ein getrüw ernnstlich uffsechen uff alle ire pfargnossen habenn söllen. Unnd, wenn sy jemands, där inn offenen

---

77. [1]) *Vorlage verschreibt* Adelberg Meiger. 40

lasteren begriffen, erfindenn oder innen von annderen gloubwirdigen personnenn anzoigt wirt, den oder dieselben söllen sy nach der *[lehre]* Cristi, unnsers heilannds, des erstenn durch einenn usz innen, so der person, die man warnnen soll, am aller anmůttigisten, von den lasteren, 5 darinn er begriffenn, abzůstann, sin leben zů besserenn, früntlich, tůgenntlich unnd brůderlichenn warnnenn lassen; volgt dann ein sollicher, so ist er gewunnenn. Wo nit, dann sol er für sin obervogt, lütpriester und den zweyen verordnetenn berůfft, fürgestelt unnd, wie zům ersten beschechenn, also zům annderen mal abzestan gewarnot werdenn; unnd 10 so ein sollicher alsdann volgt, plibt es darby. Wo nit, dann soll ein sollicher lesterer durch sin obervogt unnd zwen verordneten uff ein genanten tag alhar inn unser statt Basel in namen unnd von wegen gemeiner kilch (deren Christus dise ding anzůzoigen bevolchen) für unnser predicannten unnd die dry, so wir inn unnser thumbstifft unnd 15 můterkilchen sonnderlich darzu verordnot, zů erschinen betagt, unnd darzů von obervogt unnd sinem pfarverordneten den anzoigten unnseren verordnetenn, das laster unnd handlung, ouch wie der gemant, gewarnnet etc., eygenntlichen zůgeschribenn, unnd daran nützit verhalten, uff welliche vertagung der gewarnot, by vermidung der straff, 20 so wir uff solliche ungehorsamen legen werdenn, alhie unnd vor den obgenanten erschinen unnd abermals des lasters, darin er begriffen, abzestann, sin leben zů besserenn, fruntlich unnd ernnstlich vermannt unnd angesprochen werdenn. Hilft dann das drit warnen sovil, das ein solcher widerkert, vom laster abstat, verzichung bittet unnd sin lebenn 25 sich zů besseren erbüttet, där sol dann alls ein cristennlich glid unverworffen blibenn. Wurde aber ein sollicher nach nit abstan, sonnder über dis dritte warnung im beganngenen laster harren, fürfaren, unnd das offenbar wäre, alls dann unnd nit ee sol ein söllicher lesterer verbannt unnd uff bevelch obgenanter unnser verordneter durch sinen 30 lütpriester offenntlich vor gemeiner kilchen uszkünden, von des herren nachtmal abgetribenn unnd uszgeschlossen werdenn.

Unnd welcher dergestalten inn einer kilchen ordennlich verbannt, der sol ouch by allen annderen cristennlichen gemeindenn uszgeschlossen, von des herren nachtmal abgetribenn werden.

35 Unnd so, wann der verbannt nach sollichem uszkünden inn sich selbs schlachen, von den lasteren abstan unnd sin leben besseren wurde, der sol sich an statt gemeiner kilchen mit vorwüssen sines obervogts, lütpriester unnd pfar verordnoten, aber vor den obgenanten unser thumbstifft predicanten unnd mitverordnottenn, erschinen unnd 40 demůttigklichen umb verzichung bitten, sich versůnnen und nach beschechener versůnnung des banns erlediget unnd darnach usz bevelch

sim lütpriester (den er des schin bringt) vor gemeiner kilchen widerumb für ein cristennlich glid offentlich uff- unnd angenomen werden.

So aber jemants, der, wie obstat, ordenntlich verbannt, so hartneckeg unnd unverschampt, das er ein manot oder lennger, im bann verharete, sich mit gemeiner kilchen nit versůnnen wurde, den oder die wellen wir je nach gestalt der sachen, hertengklich straffenn unnd zůdem unnseren vögten, geschwornnenn unnd gerichtslüten mit iren gepürenden straffen gegenn sollichen pennigen fürzůfarenn ganntz unbenomen haben.

Unnd was dergestallten ordennlichenn verbannt oder uffgelöszt, das wellennd wir ernnstlich hanndhaben unnd dennacht hiemit die gelt- unnd burgerliche straffen, darby wir hievor allerley laster verbotten, nit uffgehept, sonnder denselbigen zůsampt dem bann ernnstlich nachfaren lassen. Des wüssich mengklich zů haltenn unnd vor schaden zů bewaren.

Gebenn unnd beschechen uff donnstag den fünffzechendenn tag decembris nach Cristi Jhesu, unnsers einigen heylannds, gepurt, gezelt tusend fünffhundert unnd trissig jar.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 66 v. ff. — Ferner: Universitätsbibliothek Basel, Handschriften A λ I 3, nr. 22. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 810.

78. *1530 Dezember 15.*

Erläuterung Oekolampads zur handhabung des banns.

Nach disem uffgerichten bann hat doctor Öclampadius die hernach geschribenen artickel dennen, so zum bann verordnot waren, zů einer erlüterung, in was gestalt ein cristenliche gemeind zu warnen und, so man sich nit besseren, mit dem bann straffenn mög, überantwurtet:

Ansechen das der bann der kilchen so hochwichtig, das der schwachen verschont, der unschuldig nit angetaschtet, dasjenne, so zů erbuwung fürgenomenn, nit zů zerstörung gewenndt, inn das urtel gottes nit griffen werd, ist hierin grosser bescheidenheit, flisz unnd gedultigkeit not. Darumb, was mit got und cristenlicher liebe gedult werden mag, sol geduldet werdenn. Ouch der geschrifft gottes sol kein gewalt beschechen, oder nach anwissung des geists unnd der lyebe sol die uszgelert werdenn. Da sind nun zům ersten inn einer sum die artickell gezogen usz den zechen gebottenn, so die inn offenntlicher zů ergernnsz der kilchenn übertretten werdenn.

Also by dem ersten gebotte sind zů warnnen, zů straffen unnd bannen zum ersten die, so die götzenn und bilder anbetten unnd inn tratzwisz walfartenn heimsůchenn, inn frömbden kilchen bäpstistenn mesz horend. Namblich sagen wir: in tratzwisz oder ungehorsamer

wisz. Dann wir die, so inn diennst wisz oder zůn eerenn, in bruttlouffenn oder umb gescheft willen inn frömbden lanndenn, unnd das nit emperen mochten, in kilchen by bilder oder mesz erschinen, onbegriffen wellen han. Wer aber mit denen, so unnserem cristennlichen
5 gloubenn oder religion zůwider, die sacrament empfienngenn oder mesz opferten oder anndere protestierung des gloubenns erzoigten, sol angenomenn werdenn, item, wer hie inn sinem husz liesz mesz haltenn. Zům annderen die warsäger, schwartzkünstler, zůoberer, alls die, so ein heimlichen oder offenntlichen bundt mit dem tüfel hannd, deszglichen die,
10 so deren rath sůchen, sind zů warnnenn unnd zů bannen. Zům driten alle ketzer unnd widertouffer, dann ouch die alle inn iren articklenn dem glouben widersprechen, by denn ouch, die sich inn den sachen des gloubens mit dem wort gottes nit wellen berichten lann.

By dem anderen [1]) gebott:

15 Die gotslesterer, so mit bedachtem můt schwerend oder flůchennd by dem namen gottes, sacramenten, lyden etc. oder erschrockenlich nüw schwůr uffbrechen. Item, verachtlich reden vonn dem sacrament, alls die es nennen [2]) beckenbrot. Item, die schmechlich vom wort gottes unnd evangilio reden, alls were es mentschentant. Hie sollend unbegriffen
20 sin huszschwur, doch jederman brůderlichen warnung, so in dem, so inn anderen, nit unnderlassen sind.

By dem dritten gebot:

Die, so am sonntag unnder der pfarpredigt am morgen fischenn, voglen handt und můtwilligklich oder nit notwenndig gescheft sich
25 beladen. Item, die usz fulkeit oder verachtung sich oder ire kinder nit inn die pfarpredig oder fürbett schicken. Item, die werckteglich arbeit, so man am wercktag wol möcht umbgon, am sonntag uszrichten, unnd mit gefar unnd verletzung der liebe. Item, welich sich bekennen, sy wellen sich inn kein weg die sacrament mit iren pfargnossen empfa-
30 chenn. Doch söllen unbegriffen sin, die mit demůt unnd erzoigen bey den bannherren [3]) sich entschuldigenn, sollichs keinswegs usz verachtung geschechenn.

By dem vierten gebott:

Zům ersten die, so vatter und můter flůchen, vermalidient, můtt-
35 willig schmechen oder innen gwalt dettend. Item, welche vatter oder můtter ire kinder můttwilligklich nit zů cristenlicher zucht heiltend unnd inn üppigkeit liessen verderben. Item, wer weltlicher oberkeit zins oder gült nit uszrichten unnderstůnden, frevenlich oder ungehorsamlich, wider

78. [1]) *mit randbemerkung:* er nennet das andere gebott, was wir das dritte.
40 [2]) *Vorlage* nemen.
[3]) *Vorlage unnd erzoig unnd der bannherren*

die, so sich cristenlicher satzung, widersetzen. Wellicher sin kilch oder gemeind verachtent inn iren eerlichenn satzungenn.

By dem fünfften gebott:

Todschleger, item, die offenn nid unnd hasz tragend, solliche unnderstan man fruntlich zů vertragen. Item, die pension nement zů nachteil des vatterlannds oder gerechtigkeit unnd lanndskinder wider ire eltern uffwickelten, von einner oberkeit, so cristennlich, unerloupt. Item die, so kriegen on erlouptnus iren oberenn.

Wider das sechst gebott:

Item, alle hůrer, eebrecher unnd die sunst argwonisch zů ergernusz der kilchenn on die ee lebenn. Item, alle kuppler und kuplerin oder uffenthalter zů den uneren. Item, welche ir ee mit dem kilchganng nit bestettigen. Item, welche sich on recht scheidenn, unnd annderen[4]) nit bywonung thůnt. Item, die gewonnheit hannd zů suffen unnd truncken zů sin. Item, die so ganntz anreitzende kleideren unnd schamperen unnd verbottenen kleider zůr kilchen gannd.

Wider das sybend gebott:

Item, alle dieb, straszroùber, offenntlich wůcherer, faltsch und grosz spyler. Item die, so mit ellen, gewicht oder mosz annder übermessend. Item die, so win, würtzen, tůch, gold oder silber oder allerley geware feltschenn. Item. die wirt, so die gest überschwengklich überschetzendt. Item die, so mit kilchengůter oder allmussen oder clostergůter untrüwich umbgannt. Item die, so nit arbeiten wellend, unnd aber das allmůssen gelebennd. Item alle die, so fürkouffen zů schaden einer gemeind.

Wider das acht gebott:

Item alle die, so schmachbůchli machen, truckenn oder verkouffenn. Item alle die, so falsche zügnusz gebenn, faltsch brieff schribenn unnd innsonnderheit alle meyneydigen. Item alle die, so erdichte lugenn verharlichen dem nechsten zů schmächen sagen unnd uszgeissenn.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 68 v. ff. — Ferner: Univ. Bibl. Basel, Mskr. A λ I 3, Nr. 23 ff. und Falk. 819, Nr. 37. — St.-A. Basel, Kirchenarchiv HH 1² und ebenda (kopie des 18. jhds.) Kirchenakten B 1. — Druck (nach Universitätsbibliothek Basel, Ki.-Ar. 23 a, fol. 102 f.): Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 812.

79. *1530 Dezember 15.*

Einsetzung der bannherren.

Item, dis harnach geschribenen personnenn sind die, so zů dem ersten anfanng des banns zů bannherren verordnot warenndt:

78. [4]) *einander?*

Im Münster: Her Ludwig Züricher, der winmann. — Cůnrat Schnit, der maler. — Peter Blauner, der rebmann.

Sant Lienhart: Hanns Steck, der gerwer. — Heinrich Grebbel, der gremper. — Matheus Hůtmacher, in der hůtgassen.

5 Sant Peter: Her Růdolff Fryg, der gewantmann. — Adam Huckeli, der schnider. — Hanns Fiszler, der scherer.

Über Rynn sant Joder: Her Joder Brannd, der scherer. — Hanns Luxenhoffer, steinmetz. — Friderrich Wagnner.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 70 v.

10 **80.** *[zu 1530 Dezember 14—15.]*

Formel des bannes: Wie die kilch Christi zů Basel die ungehorsamen verbannet.

Wir, die verordneten uffseher und bannherren der gemeind Christi in dem Münster allhie zů Basel, entbiettent mencklichem gnad, frid 15 und heyl von unserem herren Jesu Christo und darby ze wissen:

Demnach N. N. vilfaltigklichen zum ersten, andern und dritten mal brůderlich ersůcht und christlich vermanet worden, das er des lasters N. und N. etc. abstan, sich als ein gsund glid Christi by der gemeindt gottes unergerlich halten wölle, das aber alles by ihm gantz 20 nüt verfangen, sonder hat er inn vermeltem laster N. N. für und für verharret, domit er gnůgsam zů verstan gibt, das er nit allein nit ze gewunnen, sonder diewil er unser tröw und våtterlich vermanen, als ob wir nit göttlich noch recht mit ihm gehandlet, sogar verwirfft so trennet und bannet er sich selbs von unser gemeinde. Deszhalben 25 diewil usz Christi und der apostel ordnung uns von allen denen, die mit irem ergerlichen låben unnd unordenlichen wandel über alle ermanungen die gemeind Christi (für die wir uns auch billich achten) ergerent und beleidigend, abzeziehen und sie als heiden und offene sünder ze miden bevelch habend, so werdend wir uns auch siner 30 gmeinschafft in des heerren nachtmal und ander christenlichen brüchen, auch in allen andern gemeinschafften, domit wir unsere conscientzen nit schådigen, unsere gmeinde nit beflecken und unsern herrn in sinen gepotten nit verleugnen, zů entschlahen verursacht. Darumb wir, die sölicher sachen halb versamlet, mit sampt üwerm geist und ungezwi35 velter zůstimmung den obgenanten N., solang er von sinem bösen fürnemen nit abstat, sich mit unser kilchen nit widerumb versůnet, ihm zů gůtem und zur besserung, als ein verbanten und abgesünderten von dem lyb und der versamlung Jesu Christi und als ein dür glid ze miden, in dem namen und zů der eere got des vaters und des suns und des 40 heiligen geists, amen, erkennend und erkent haben wöllend, mit våtter-

licher verwarnung, ob der gedacht N. usz ingebung des viantz menschlichen heyls so hartnåckig, das er einen monat inn sôlichem bann verharren, siner übelthat nit abstan, noch sich mit der kilchen Christi widerumb versůnen oder jemants under üch einiche gemeinschafft, es were mit essen, trincken, malen, bachen, kouffen unnd verkouffen, behusen, behôffen und was solicher dingen sind, mit ihm, alle diewil er im bann ist, haben würde, das alsdann nach verschinung des monats der verbante von unserer herrn statt und landtschafft verwisen und die, so einiche gemeinschafft mit sôlichen verbanten gehept, jedes mals umb ein pfundt stebler one gnad gestraafft und darzů wie der bennig von der christenlichen kilchen gehalten und fůr dürre abgeschnittne glider Christi geachtet, gemitten und gebůst werden sôllen. Desz wüssz sich mengcklich ze richten und vor schaden ze bewaren.

Gedr. mandat. St.-A. Basel, Mandaten-Sammlung bd. IX, nr. 2 a (bestes exemplar), ebenda I, VIII, § 2 a, nr. 7; II, nr. 3; IV, nr. 2. — Ferner (kopie): St.-A. Basel, Ratsbücher B 6, bl. 124. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 852.

81. *1530 Dezember 15.*

Stathalter und capitel *der stift Basel an* Hans Jacoben, stathalter zu Rinfelden.

Wie furdersam unnserer part unnd gutwillig ir uch inn unnsern, auch unnserer empterenn sachen, hendel und geschafften untzhar erzeigt, haben wir vonn unsern amptluten verstanden *und danken dafür. Von unserm presenzer haben wir erfahren, dass* Rudolff Kouffman unnd Wilhelm Erny oder Smit zu Zutzken, *die so schon zwei jahreszinse von* II *vierzeln korns schulden, diese jahreszinse, die sie sonst der presenz bezahlt hatten, durch entsprechendes kapital abgelöst haben und zwar wider besseres wissen bei der stadt Basel. Wir können diese ablösung nicht anerkennen und beharren überdies auf zahlung der säumigen zinse. Im weigerungsfall wird gegen sie mit Rotweilischem recht oder sonstwie vorgegangen. Dies den beiden zinsleuten mitzuteilen, bitten wir euch.* Datum donstags noch Lucie anno XXX.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 106.

82. *1530 Dezember 15.*

Die enthauptung Urban Blechnagels.

Urban Blechnagel, von Senheim, der stattknecht zů Basel, ward uff donstag in der fronfast Lucie, den XV. tag decembris, umb sins tradaments und uffrůrs willen, so er mit Heyni Näuwerlin, Hans Karrer,

von Louffen, Stephan Bart, dem blatterartzet, und Urban Gurtler etc., den Baszler. uber und wider eins ersamen loblichen rats der stat Basel, siner oberkeit, ouch uber sin gethonen geschwornen eyd etc., min gnedigen herren, den bischoff von Basel, sins lands ze vertriben, ouch
5 das grosz closter Lutzell zů verderben, eigens gwalts frevenlich understanden und angeprittlet und gepraticiert, nachdem er by vII wochen gfangklich gelegen, mit dem swert enthaupt, darnach gevierteilt worden. Got sie der seel und uns allen genedig.

In exspuentem recidit quod in celum exspuitur.

10 *Protokoll. St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 176.*

83. *1530 Dezember 15.*

Urfehde: Hans Karst, der gerwer zů Basel.

Ist spyls halp ingelegt worden. aber widerumb gnedigklichen ledig gelassen donstag den xv. tag decembris; hat geschworen, wo er ye
15 spyls nit uber sin möge, das er doch höher mit bott und verbott, ouch uber die gesatzten stunden, alles nach uszwysung miner herren ordnung und reformation. nit spylen, sonder sich derselbigen gentzlichen gemesz halten wölle, sampt gemeiner urfech, alles in bester form, by pen desz swerts. Johan Hen. Fortmüller hc.

20 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 177.*

84. *1530 Dezember 16.*

Stathalter und capitel *der stift Basel an den bischof* von Basell.

Soviel unser nechst by einandern gewesen, haben wir u. g. uff ir schribenn, Franckenmonts und ouch Witteltzheim halb gethann, zu
25 erkennen geben, das wir, soviel Witteltzheim berurt, uns der selben rotslag gefallen loszen, aber Franckenmonts sach wolten wir an ander unser verordneten, so die von Nuwennburg khömenn, bringen, mit denselben ubersitzen unnd alszdann u. g. uff begert meynung ouch mit antwort unnd der billigkeit noch begegnen, der achtung, im gar recht
30 gethan, darfur wir es dann auch noch haben.

Als nun gedacht unsere gesandten von Nuwenburg khomenn unnd wir die der ursach, warumb her Hans Imer von Gilgenberg, das wir dohien schicken sollen, begert unnd, was der selb do anbracht, vernamen, sint der furnemsten puncten das gewesen:

35 Es sigent bischoff und capitel mit einandern uneins, schribend spitzig brieff, halten ubel zinsz unnd von noten, darinn ze sehen, unnd, als er, her Hans Imer, des vermutens, wie er u. g. etzwas mechtig, wa dann uns zu dinst und wolgefallen, woll er gern der sin, so zwuschen uns sich gutlicher handlung undernemmen.

Fur den andern puncten: So er noch verendung disz ouch furgewendt und soviel, als ob er den schir vergeszen, das im das lehen Witteltzheim halben vom hern unnd ouch capitel zusagen beschehen, mit der beger, im des indenck ze sin, unnd als wir, so alhie zu Friburg anheim bliben und dann die andern, so zu Nuwenburg gewesen, widder zesammen khommen, so u. gnaden schribenns und derselben furgewendten puncten, so ouch her Hanszen Imers gethanen anbringen, u. g. unnd uns, derglich ine belangen, underredt unnd denselbigen puncten, vorab Franckemont betreffen, nochdem und by dem und sonsten, ouch hern Hansz Imers anbringen, uns und anders zu bewegen unnd die ding nit all usz dem stegreiff also ze sturmen sin wellenn, mer dann eins capitels darvon tractiert inn willen und meynung, unser schuldige do ze thun, so kombt yedoch glich daruff das ander schriben von e. g., darinn sie uns anzucht, als ob by uns villicht nit alles der noturfft noch bedacht, welhs sie befrembd, sie auch ye lenger ye mer achten musz, irer person ze widder zu beschehen.

Welhes her Hans Immers anbringens unnd dann ouch des anhancks, das wir ze widder u. g person etzwas widderwillen tragen unnd fur die anzogen werden, sollen wir unns gantz unnd gar nit versehen, solichs furwar zu groszem bethuren genomen. Dann so wir unns erinnern unnd alles, so vor und noch Steinenbronner handlung mit u. g. geschrifftlich unnd mundtlich furgenomenn, ersechen, erwegen und bedencken, khonnen wir yedoch usz dem nit schopffen oder nemenn, das ze widder u. g. oder ir person ichzit der mosz wir anzogen durch uns gehandlet oder unnderstanden. Unns hat erstmoln, darusz Steinenbronner zesammenkhommen verursacht, fur gut angesehen, das u. g. und wir von wegen domolen vor augen swebenden, der stifft obligen und beswerden zesamen khomen, einandern horen, red umb red geben unnd also, was der stifft irer obligen halb dinlich sin khonnen, beraten unnd verstandt machen mochten, das nun soviel und an uns wir erstattet. Unnd so aber affter des sich zutragen, das u. g. uns zugeschriben und zu erkhennen geben, wie die von Basel der presentz und anderer empter zinsz, die sie jerlich denselben ze reichen und zalen schuldig, von iren haben und das sie die an wechsel ze Basel legen wolle, mochte sin und ist war, das wir unnser widderschriben, ouch mit verkundung keiserlichs mandatz widderfochten, u. g. guter meynung eins und anders endeckt, zu erkhennen geben unnd darinnen anders nutzt, dann so die warheit anzeigt, wie dann sich die selb schrifften noch zu hutigem dag sehen loszenn.

Das wir dann umb unnd von willen des, ouch das wir zu angesehener u. g. amptluten rechnungen eben der zit, wir mit ehafften

unsern geschefften behafft, furgenommen, nit khomen mogen, sonder begert, die selb furzeschieben und, als das ouch uns abgeslagen, vermeint, u. g. solt uns der selben ouch ir selb rechenregister zugeschickt haben, uns capitulariter aller huszhaltung darusz zu ersehen
5 und zu lernen, den selbigen ouch sambt u. g. soviel dester basz mosz unnd ziel ze setzen haben etc., sollen anzogenwerden neyszwas unwillens ze tragen, hat dannocht u. g. und menglich, wa hien das khommen, zu gedencken onbillichen zu geschehen unnd das wir solichs wol uberhebt, dann by got unnd der warheit bezugen wir, das alles,
10 so wir dencken und wiszen mochten, u. g. unnd der armen stifft nutzlich unnd furstendig sin, das wir umb kein sach unnderloszenn, unns unnser rot unnd zuthuns nit ussernn wolten; wuszen ouch und ist unser keiner, der u. g. person ze widder unnd allein alles das, so von uns derselben furgewendt, iren unnd der stifft zu gutem, nutz und frommen zu be-
15 schehen.

Unnd so glich wol derglich etzwas vor ougen zwuschen u. g. unnd uns neyszwas miszverstandt, doran wir doch kein wiszen, so ist yedoch unnd alweg zwuschen einem herrn und sinem capitel die verwandtschafft, ouch herkommen untzhar also gewesen, welhs dann un-
20 serhalb, will got, also beston unnd bliben soll. Das inen unlieb und gantz ze widder, das yemand andrer von etzwas irtumben zwuschen solichen, als dem houpt und den glidderen, vermerckens haben, zu geswigen, das ein theil sich der selben ab dem andern erclagenn, ouch zu geswigenn, das ander darunder unnd darzwuschen handlen
25 sollen. Deshalb unnd darumb, gnediger furst und her, an u. g. unser bitt, ob were, das u. g. etzwas widderwillen, spenn oder miszverstandt ze gegen unnd widder uns hett, deren wir doch nit wiszenn, u. g. die woll das harkhommen eins herrn unnd capitels erstbemelt bedencken unnd sich dem glichfermig ouch halten unnd nit under ander khomen
30 loszen, allen zwifels onn, so das also anhandt genomen, wir wollendt uns yeder zit wol miteinander verglichen. Doch wie dem, haben wir her Hans Imer uff das anbringen, so er u. g. halb gethan umb ein dag, ine darunder witer zu vernemen, geschribenn unnd, so wir den horen und ist, das etzwas zwuschen uns inn spennen unnd durch uns
35 zu erstatten sin soll . . ., wollenn wir den als ein man der stifft dozu gern gebruchen, such und handlung, sover von noten, thun loszenn unnd dannocht uns also darinn richten, das der selb von Gilgenberg noch ander sich dheins unzimblichen ab uns werden zu vernemen haben.

Die angelegenheit wegen Franckenmont *erscheint uns zu wenig*
40 *abgeklärt, als dass wir ohne unmittelbare fühlungnahme mit e. g. und ihren räten uns entscheiden könnten.* Datum fritags noch Lucie anno xxx.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 107.

85. *1530 Dezember 17.*

Aus den wochenausgaben sambstags den XVII. decembris.

Ratzcosten: Item VII lb IIII ß ist uber Urban Blechnagel, der mit der achs grichtet ist, inn atzung, morgensuppen, umb kertzen, strick, fůrgelt und den haffen uszzeziechen gangen.

St.-A. Basel, Finanz S 15, s. 123.

86. *1530 Dezember 18.*

Der gottesbann.

Sontag vor Thome apostoli, XVIII. decembris ist der gots ban erstlichen nach furgenommner christenlicher reformacion und religion, als man disen tag altem bruch nach fronfasten bott ghalten, uszgangen und inn allen zunfften der statt Basel uszkhündt und verlesen worden. Got verliche gnad und bystand.

Protokolleintrag. St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 177.

87. *1530 Dezember 21.*

Philips, von gots gnaden bischoff zu Basel, *an* bürgermeister und rath der stat Basel.

Wiewol uns der ernempt guetlich tag zwúschen uns und Heinrichen von Ostheim usz vil unbequemlicheiten zu Basel ze haltten nit wenig überlegen, yedoch damit an uns nichts erwinde und wir nit geachtet, als ob wir usztrag der sach fliehen, als uns villeicht (wiewol neben der warheit) môcht zůgelegt werden, wôllen wir mit unsern zusåtzen, wie wir mit inen verlassen, euwer antwort zůschreiben und, sover sie nachmaln vordrigs willens hinnin ze khomen, uff beruerten tag unsere anweld auch hinnin verordnen und lassen handlen, wie sich lut des ufgerichten anlaszes wol wúrt gepúren. Solchs wir euch nit wôllen verhaltten.

Datum Purntrut, XXI. decembris annno etc. XXX°.

Original. St.-A, Basel, Bistum Basel A 1.

88. *1530 Dezember 21.*

Egnolff Rôider von Diersperg, der meister unnd der rathe zu Strasburg, *an* burgermeister und dem rathe zu Basell.

Nachdem uff nehst gehaltnem burgerstag ein ander tag, namlich uff sontag nach der kyndlin tag nehst khomen, inn sachen, ir wissen, angesetzt unnd aber, wie uch ouch unverborgen, durch den churfursten von Sachsen ein tag gon Schmalkalden uff dornstag nach Thome apo-

stoli ernant, daruff wir dann unnsere botten gesandt. Dwil nun uff dem selbigen ouch der schwebenden louff halb gehandelt werden mocht, unnd wir unns aber nit versehen, das die unnsern vor diesem tag anheimsch khomen, domit dann eins das ander furdern unnd man desto
5 stattlicher handlen khenndt, so sehe unns fur gut an, das diser tag ufgeschoben unnd mit besuchung desselbigen stillgestanden werde. So dann die unnsern khomen, wollen wir üch, wesz gehandelt, zu wissen thun, ferrer der notdurfft nach haben tag zu ernennen; das wir euch, ewern unnd unnsern christlichen mitburgern haben zu verkhunden unnd
10 den tag abtzeschriben guter meynung nit welten verhalten . . . Datum mittwuchen den xxi[ten] decembris anno etc. tricesimo.

Original (pergament). St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 3.

89. *1530 Dezember 22.*

Das capitel *der stift Basel an den* thumbprobst.

15 Es habent nochermoln unser gesandten, so die von Nuwenburg zu uns kommen, under anderm uwerthalb zwen artigkel anbracht, uff die ire begern sollen uch rotswise zu begegnen, das nemblich die zum erstenn, ob ir uch mit denen von Basel inn ir wesen richten, zu inen ziehen und wie ander, so do obnen unnd by inen sint, thůn; fur den
20 andern puncten, wo uch das nit gemeynt, ob dann ir vermelten von Basel die thumbprobsti resignirn und zu iren handen gegen vermeinter pension stellenn sollen oder nit. Unnd so wir dise beid artigkel also vernomen unnd unns hinderdacht, sonnderlich was wir uns inn anfang der sachenn, do wir noch zu Basel gewesen, deszhalb gegen einander
25 erlutert, einandern auch zugesagt, wie auch uch, so ir endtweders thun gegen got und der welt anston und wie nochteilig das uch an sel, lyb und eren unnd zu diszem allem uwer eren fruntschafft verwiszlich sin wurd, als ir selb zu bedencken habenn, so wiszenn unnd konnen wir uch das inn keinen wegk ratenn, achten ouch und habenn das ver-
30 truwen zu uch, ir werden diser beiden puncten halb nit anders handlen und thun, dann so einem erenprelaten geburt und wol anstot. Das wir uch antwortzwise nit wollen verhalten.

Datum altera post Thome anno xxx.

Entwurf. Generallandes-A. Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1530),
35 *bl. 112.*

90. *1530 Dezember 23.*

Verhör des leutpriesters von Dornach über anzügliche reden, die in der „Krone“ zu Solothurn wider das evangelium ausgestossen wurden.

.... Her Wolfgang Fryesz, lutpriester zů Dornach, *sagt aus,* als hernach volgt: Das sich begeben sant Martinstag nechst verschinen, habe er, her gezůg, zů Solothurn in der herberg zůr Cronen das nachtmal genomen, in welchem nachtmal die bemelten personen, im anzug bstimpt, gesessen namblich aman Richermut von Swytz, Heyni Schönbruner von Züg, Gilg Tschude von Glaris, doctor Ulrich Chelius, stattartzet zů Solothurn, item ein welscher hoptman, Bastian Krůg und Chonrat Schnitt, *von Basel,* deszglichen er, gezug. Da habe in anfang des nachtmals Gilg Tschude von Glaris geredt, wie das doch ein fyner glouben sye, da man nit faste noch bette, nit uffstande zůr mette und yecklicher sin ewyb hab, nit dörffen mesz haben. Was aber denselben Gilg Tschude zu solcher red getriben, mag er, gezüg, nit wüssen; denn das er darfür hat, solch reden umb sinetwillen, als einem, der dem evangelio anhengig, bschehen syen und züm teyl ein angelegte sach gwesen, denn sy, aman Richermůt, Heyni Schönbruner und der selbig Gilg Tschude von Glaris, in, heren gezügen, mit steten oügen fast schelws angesehen und oberlich ab ime gethon haben. Als aber her gezüg, sin gesprech den merhrteyl mit doctor Chelio (den sy nebent einander gesessen) gefürt, sölch reden, von Gilg Tschůde gefürt, ston lassen, da habe Heyni Schönbruner sölche wort an dhand genomen, daruff gesagt: Ob sy schon eewyber haben, dannocht weren sy im in sym hertzen hůren und bůben. Und wyter redte Heyni Schönbruner, das usz disem glouben kein fromkeit, erh noch erberkeit kome, fienge damit an ze sagen, wie sy die vorder nacht zů Arow gsessen, von mengerlej dingen, sonders von irem zug geredt; hette in, Heyni Schonbruner, einer gfragt: Wo sy so vil lüth in iren krieg genomen hetten? Daruff inen Heyni Schonbruner geantwortet: Sy sessen in tanngrotzen, und wann inen lüth notturfftig, luffen sy und schuttlen ein thannen. Daruff ein andrer geredt: Wie es keme, das sy all harnisch hetten und so wol gerust weren? Demselben Heyni Schonbruner wyder geantwortet: Wann einer abher fiele usz den thanngrotzen, so hette er ein topplete hagken, sin gůten harnisch und gewer und were für zwen gůt.

Solche reden im, heren gezügen, sin hertz also erlegt, das ime angefangen stund und wyl ze lang werden der gstalt, das er, her gezüg, nach solchen reden das uberig, so verrer geredt worden (desz doch vil gewesen), nit das halb fassen mögen; sye ouch war, das in solcher red Heyni Schönbruner herfür brocht, wie man sy uberzogen, aber wie er solchs an imm selbs der substants nach geredt, habe er, gezüg, umb affection und ungschickte halb sins gmüts nit behalten. Es sagt ouch her gezüg, das er so vyl minder Schönbruners red acht ghept, damit er sampt sinen gsellen, obstat, aman Rychermůt und Gilgen Tschůde,

so vil minder ansprach an im haben möchten; dann er, her gezúg, luter darfür ghalten, solch spyl uber inn angsehen. Und als yetzund vom uberziehen sich die reden geendet hatten, habe er, gezúg, eigentlich gehört, das meister Bastian Krůg von Basel (wölcher ime, gezúgen,
5 an einer und doctor Chelius, der artzet, zůr andern syten gsessen) uff dysz ergangen wort redte: Lieben herren und lieben Eydgnossen, ich und min mither, meister Chonrath Schnytt meynende, hetten uns sölcher reden dheinswegs versehen, vil mer vermeint, ir üch dem abscheid nach, zů Oberbaden geben, glichformig ghalten hetten, wölcher wyszt,
10 das furohin alle ding gericht und gschlicht syn söllen, ouch gantz tod und ab, also das dhein teyl den andern des vergangnen zúgs halb und alles, was sich daby verloffen, dessen zů argem numer gedencken sölle. Ob aber hiemit solchem abscheyd glept sye, sehe er wol und habe damit alle bysitzer, sonders denselben Heyni Schönbruner selbs, deren
15 dingen zů gedencken ernstlich erfordert, dann er sollchs sinen herren von Basel, als einer fromen oberkeyt, nit onanzeigt lassen wolte, und so ersz nit thâte, köndte sölchs mit eren nit verantworten. Haruff aber eins Heyni Schönbruner geantwortet, er wölte der reden selber nit abred sin, und were war, er hette gredt, das usz disem glouben weder
20 fromkeit, erh noch erberkeit, und redte daby, ouch dhein warheit nye komen wer; das aber verrer der offtgenant Heyni Schönbruner geredt söll haben, wie das ouch nunmer dhein warheit usz sölchem glouben komen wurde, item, das er gsagt, er habe die herren von Basel nit vermeint, dwyl sy sich des aber ye angenomen, was sy der nöt an-
25 gangen, sy zů uberziehen, und wie das nunmer vergessen söll werden, dem ouch aman Richermůt zůgstimpt haben sol, das ouch ire kindskinder das nit vergessen, und wie dauff von Gilg Tschudi fryd genomen etc., alles inhalt des anzúgs, darúber her gezúgt erfragt, sagt, das nach sölchen lesterigen worten, das usz sölchem glouben dhein
30 erh noch warheit kome, wie obstat, er, gezúg, nit wol by im selbs gwesen und deszhalb desz uberigen reden gar nit wyter acht genomen, und abermals sin gesprech an doctor Chelium gekert, allerlej angezogen, nur das er zefriden sin möchte. Aber er, her gezúg, hab wol gesehen, das aman Richermůt und Heyni Schonbruner der sachen mit-
35 einander eins gwesen, einander zůghilt haben. Ouch sovil wyter sagt her gezúg, das nach solchen reden Gilg Tschude von Glaris erstlichen von Heyni Schönbruner mit solchen worten „Vetter gyb mir fryd" dornoch uffgestanden, von Bastian Krůg fryden genomen habe, und daby geredt: Es ist sy gnůg, haben fryd und lassen uns gůter dingen
40 sin. Es hat ouch her gezúg nit gehört, das die vil bemelten ratsbotten von Basel, Bastian Krůg und Chonrat Schnytt, zů solchen obgeschribnen

reden, so vor dem nachtmol noch darin, eynicherley ursach geben, denn das sy sich wolgehalten haben; wyter im, hern gezůgen, von angezogner meynung nut wüssent . . .

Original, z. t. verwaschen und zerstört, unterschrieben Hans Henrich Fortmuller, notarius Basiliensis audivit *etc., mit aufgedr. siegel der* curie Basiliensis. *St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 2.* 5

91. *1530 Dezember 24.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxiiii. decembris.

Ratzcosten: Item i lb den vier knechtenn, so Urban Blechnageln seligen ein nacht gewacht habenn. 10

Item xii ß vi d dem priester von Dornach geschenckt an sin zerung ze stur, als er harinn, kuntschafft ze sagen, betagt worden ist.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 127.

92 a. *1530 Dezember 25.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd der rath der stat Basel, *an* 15 meister unnd rath der stat Straszpurg.

Uff uwer schriben, unns by disem bringer gethan, haben wir *denen* von Zürich unnd Bern den nechsten burgertag abgeschriben unnd darby zů erkennen geben, sobald uwere gesandthen von Schmalkanden (!) anheimsch komen, das ir unns dess ilends zů erkennen geben 20 damit wir allszdann ander unverzogenliche tag, daruff, wie jetzt beschehen sin sollt, zusampt dem, so von Schmalkanden kommen, gehandlet, ernennen mögen... Datum sontags den wienacht tag anno etc. xxx^mo^.

Original. Stadt-A. Strassburg AA 1809. — Regest: Politische Correspondenz, bd. I, nr. 860. 25

92 b. *[zu 1530 Dezember 25].*

Burgermeister und rath zu Basel *an Strassburg.*

Wir schicken uch hiemit die ordnung, so wir zu ubung des christenlichen banns furgenommen. Unnd demnach dise ordnung by unnsern 30 underthanenn mit grossem ernst angenommen, sind wir ungezwivelter hoffnung, es werde gott sin gnad geben, das damit vil frucht geschaffen werde. Datum ut in literis.

Original. Beizeddel. Stadt-A. Strassburg AA 1809.

93. *1530 Dezember 27.* 35

Andres Sturtzel vonn Buchem, doctor, thumbprobst der meren stifft Basell, *an* burgermeister unnd roth der stat Basell.

Uch ist (mir on zwyffell) zů gutem wiszenn, was gevellen unnd nutzungenn minen herrnn vom capitell, derglich etzlichenn lehenluten,

furnemblich dem vonn Schonow (welcher das vonn minem gnedigenn herrn von Basell zu lehenn dregt unnd jerlichs vonn der thumbprobsty zu gewartenn het) unnd sonstenn der thumbprobsty ambtluten unnd anderenn jerlichenn vonn uff unnd ab der selbenn thumbprobsty kornn-
5 kastenn unnd keller zu Basell, vonn ye zu zitenn minen vorfarn, den thumbpröbstenn, unnd ouch mir unntzhar zu bezalen und reichen ge-wesenn, wir ouch also zalt unnd gericht habenn. Wie dann unnd ein yeder thumbprobst vermog der pflicht, so er inn anfang thut, sich des verbindenn, gelobenn unnd swerenn muszenn, ich das ouch nit allein
10 gesworenn, sonnder inn der presentation, mir vonn uch, minen herrnn, zugestöllt, das ich mengcklichem sine rechtsame unnd gepur, als vonn wegenn disser probsty unnd kilchenn gehorende, leystenn sollt, ver-strickt unnd bedingt wordenn. Nun demselbenn noch, so ich vonn denenn umb zalung ebenn hart, streng und vest angesucht, mich ouch
15 bekennenn unnd nit absin mag, vonn wegen bemelter thumbprobsty inenn ze thůn unnd leistenn schuldig sin, unnd aber dasselbig unnd annders mer (glich wol mit groszem unnd swerem mynem costenn innbrocht) vonn uch verspőrt, khann unnd weisz ich inn diszem val gar nit eins oder annders, mir also, wie obstot, innbünden unnd, so
20 ich schuldig, ze leistenn, es were dann, das mir dasjhen, so mir ver-spőrrt, widder endtslagenn unnd verfolgte; bitt hieruf uch trungenn-lichst, welcher gestalt die ding harkommenn, gestifftet, wie ouch es unntzhar gehallten, derglich ich zu der thumbprobsty kommenn unnd, was mir derenhalb zu erstattenn, innbůndenn unnd, so ich das nit thůn
25 sollt, was mir daruff ston unnd begegnenn wurd, zu bedennckenn unnd nochmolen vonn dem versperrenn miner thumbprobsty zinszenn und zechenndenn ze ston unnd mir soliche volgenn ze loszenn, inn moszenn, dann alters harkommenn, domit ich obanzeigtenn, denen ich schuldig, gnung thůn unnd dodurch mir unnratz, den ich sonnst zu ersorgenn
30 hab, vorsin, unnd mengklichem der billigkeit noch beschehenn unnd das sin vervolgenn mog. Unnd wo ich das umb uch sambt und sonn-ders zu verdienen weysz, will ich mich des nit sparen, des uwer gutig unnd fruntlich antwort hieruber begerenden.

Datum uf Johannis evangeliste der wyhenacht vyrenn anno etc.
35 xxx°.

Original, mit aufgedr. siegel des dompropsts. St.-A. Basel, Domstift WW 1,1.

94. *1530 Dezember 31.*

Rechenschaftsablage des schaffners von st. Peter über den einzug
40 *der zinse der geflohenen geistlichen von st. Peter.*

Was mir, Joanni Aschenbergern, schaffner der caplanien der stifft zu sant Peter zů Basel, im Sunggouw, Elsas, Priszgouw und Marchgrafschafft von den abgetretnen caplanen unnd zinszlewten, sumarie ubertoppellt, inn vordrung der zinsen begegnet.

1. Gregorius Wåyg hatt zu Herliszenn, im stettli, by Colmar, 5 II lb XVII ß jerlichs zinsz fallen; hatt er zinsz und houptgůtt sampt ettlichem wein eim burger zu Herliszheim, sein lebtag lang zu kouffen, geben und im des erst zu Fryburg verbriefft und versigellt.

Er hatt alle jar zu Solothurn uff Nicolai x goldgulden vallen, hatt er vernd ingenomen, ist zu besorgenn hur ouch. 10

Des glichenn zu Wyl uff funff soum weinsz verndt ingenomen, hür getrouwt, so sy die zinsz anderszwohin, dan im geben, sy mit geistlichen gerichten und groszem costen zu bekümbern etc.

2. Joannes Mann hatt jerlich zu Colmar in der statt vallen XI lb IIII ß, weren die herren von der stat, ouch die burger gůttwillig, die 15 zinsz einer stifftt zu sant Peter gen Basel volgen zu laszenn; es trouwt in aber Joannes Mann, so sy die zinsz gen Basel geben, well er sy gen Rotwil laden etc. Unnd wiewol sy darfur gefryet und sich mögen abfordern, nit destweniger besorgen sy den uncosten, umbzug und die verclagung von dem pfaffenn gegen dem keyser oder dem landt- 20 vogt zu Hagnouw. Item, so sagt mir der obristmeyster, so die herren der stifft zů sant Peter einem ersamen rhat zu Colmar dise meynung zuschriben, das dise zinsz der stifftt und nit mer Joanni Mannen zustendig unnd, so ettwas den burgern von ir bezalung wegen begegnen, das alszdan bemelte stifftherren sy, die burger, vertretten, doch nit 25 anders dan rechtlich. Unnd was inen mit recht zu Colmar und niergent andersz begegnet, wolten sy, die burger, dahin wysenn, das mir alle zinsz volgen můszten, unnd hetten das volgends gegen iren obern zu verantwortenn. Wiewol sy niemanden hiehar zu zinsen verpietten, welcher aber sich besorgtt und sein zinsz hinder sy alsz ein obrigkeit 30 legtt, dórffen sy solichs on ein sondern befelch oder andern schein, dan ich proht, nit widerum harusz geben.

Es hat ouch bemelter Joannes Mann kornzinsz zu Sierentz, hat desglichen inen, sy mit frömbden gerichten zu triben, wo sy hiehar zinszen, getrouwt. Und uber das ich inen gesagt, wie und wohin sy 35 furter zinsen sollen, haben ettlich dem pfaffenn irn theil zinsz gon Hapszen, ein teil gon Othmarszen fůren wöllenn. Daruff ich zwen hynnen verpiettenn laszenn, hatt der ein, fur sy beid junckhern Balthasarn Hiltprant, obristen zunfftmeister, geloptt, sich in vierzehen tagen mit mir vertragen oder sich widerum hiehar zu stellen und des rechten 40

gewertig sein. Sindt die xiiii tag uffgestrichen, frytag usz gsin. Ist niemands erschinnen etc.

Desglichenn hatt er zu Obernmichelbach (da er dan ouch korn zinsz hat) gehandellt. Diser pfaff soll zu sant Ursitz sein, hatt seiner
5 pfrund halb hie kein leipliche possession nie, sonder alsz ein kurtysan und durch ein geschickhten anwaldt angenomen.

3. Ludovicus Eichach hat zu Eschentzwiler uff der gemeint jerlichs fallen gehept iii lb zinsz und uff sondern personen 3 soum wein. Da hab ich die dry pfundt zinsz uff der gemeindt daselbst mit recht
10 uff mȏntag vor Symonis und Jude erobert, das sy mir zugesprochen, mich in acht tagen derselben zu bezaln; ist nit beschehen. Dann bemelter Eichach sagtt, im hȏri zinsz und houptgůt zů. Hatt ouch die gemeindtt daselbst darum mit geistlichenn rechtenn citirn laszen. Uber dasz, sy in ir eigen sachen und rechten erkant haben, mich zu bezaln,
15 haben sy dry wochenn verzogenn, dornach mir ein geschwornen harin geschickhtt und lassen sagen: Es wer ein mandatt in ir kilchen verlesen worden, das sy nichs mer gon Basell, sonder den uszlendigen hingescheidnen priestern geben sollten. Unnd als ich ime sagtt, das solih mandat nit die stifft zu sant Peter, sonder die uff Burg berurn mȏcht
20 etc., sagt der geschworn, sy hetten irn junckhern darin rats gefragtt, der inen geraten und gesagtt, sy sollten nieman nichs gebenn, bisz uff sein weittern bescheidt. Also hab ichs diser zeitt und in uffgeschlagnen rechten růwen lassenn.

4. Bartolomeus Wisz, wonhafft zu Bintzen, hat xiiii sester korn
25 zu Wentzwiler, hat den zinszman beret, das er in bezalt. Item, zu Efftringen ouch korn zinsz und uber alle warnung, so ich den zinszleuten gethan, sy berett, das sy im hürigs und verndrigs (als sy sagen) bezallt. Hatt inen zůgesagtt, was inen begegne, sy zu vertretten und schadlosz zu hallten. Daruff sy mich uff den pfaffen wyszen, in darum
30 zu besuchen etc. Item, zu Riespach desglichen iiii vierzel korn uber alle min und minsz vorfarn warnung ingnomen, die armen lewt beret, er sy mit der stifft uberkhomen, und denselben zinsman mit seiner handtschrifftt quittirt.

Desglichenn hat er zu Will, do er dan 4 soum weinzinsz hat, in
35 verpieten, meinen nichs zu geben oder sy mit frȏmbden gerichten zu bekümbern, gehandellt.

5. Cornelius von Louffen, so jetzt zu Kilchenn sitzt, hat zu Walpach kornzinsz. Hat die zinszlewt darum mit geistlichen rechten getriben und inen getrouwt, sy furter zu triben. Es hatt auch her Andris,
40 in sant Alban vorstat wonent, vernd ettlich korn zinsz von Walpach seinhalb ingenomen, unnd hat der Spürer zu Alltkilch zu einem zinsz-

man, den Cornelius citirt hat, namblich Peter Hügi, also gesagt: Er můsz sein zinsz dem pfaffen und nit gon Basel geben, unnd wenn er alle die brieff hett, so zu Basel weren, so möchten sy ime nuet helffen, das můsz sein, und warum er nit den zinsz alsz lieb dem pfaffenn alsz gen Basell gebe? 5

6. Joannes Heiler hatt zinsz fallenn, gellt unnd win, zu Aegringen, Vischingen, Mattpach, Wolpach, Merkhtt etc. Hat all zinsz vernd ingenomen, hůr allenthalben durch sich selbs verpotten, nichs gen Basel ze geben, oder wel sy mit frômbden gerichten triben etc. Sagtt mir der vogt zu Vischingen zů, ime müst nichs on min vorwiszen werden, 10 dôrfft nichs verbietten, sollt mich daruff verlaszenn etc. Jetzt jungst innerthalb vierzechen tagen sagt mir der vogtt zů Vischingen disen bescheid, das der landtvogt ime disen abscheid gebenn: Alle zinszlewt, so vormalsz den priestern zinszt haben, sollen inen fürter zinssen, und so ettwer, es syhen die von Basel oder ander, besser gerechtigkeit 15 darzu ze haben vermeinen, mögen dieselben das recht daussen gegen inen besůchen, werd man menglichem recht hallten und rechtens nieman vor sein. Hab ime zu wortzeihen zu antwort geben: Dieweil die stiffthern das ir verpietten wôllen und in gesagt, es dôrff sy nichs, ime můsz nichs on min wiszen werden, jetz soll im min ansprah volgen, 20 und ich rechtens sůchen, so müszen doch bemelte stifft hern verpfendt zu irem rechten stan etc. Sagt er, das liesz er beschehen etc.

7. Marcus Vogl hatt zinsz zů Bamnach, Schliengen, Ouckhen, Stouffen und Fryburg im Preiszgouw; sagtt allenthalben, die pfrůnd sey sein unnd, wer im nut zinsz gebe, den wôll er gon Rotwil ladenn etc.. 25 Hatt verrer gehandellt, wie inn bygelegtem zedel zu vernemen, darum ich in dan hie verpotten etc.

8. Jacobusz Waltenheim soll alle brieff uber sein pfrund im beinhusz by sinen handen habenn. Diser hat den 29. jarzinsz von junckher Hansen Friderichen zum Husz, so jerlich Fridolini gefalln ist, xiiȷ gulden 30 ingenomen; wirt in hür aber underston inzunemen; disem wer furzukomen.

9. Jodocus Joannis von den stifft hern zu sant Peter alhie noch huttigs tag zu Eymeltingen verpfruent. Hat zinsz zu Will und anderszwa, handelt glichformig den andern unnd insondersz hat er uff die 35 xxxiii omen win jerlichs zu hohen Rodern fallen. Hattsz vernd gefordert unnd hür allten *[wein]* einsz teilsz und den hürigen uber all min handlungen verkoufftt, wie ich dan selbige handlung in einem zedelin, hern Hansz Růdolffen, meinem pflegerhern, und er hern ratschribern uberantwortt, verzeichnet habe. 40

Item, alsz ich etlichen zinsz verruckhter tagen zu Wyl gefordert, sagten ettlich zinszlewt, die pfaffenn und namblich Jodocus Joannis zu Eymoltingen, Bartholomeus Wisz zu Bintzen und Gregorius Wåyg hetten inen verpoten, nichs gen Basell ze gebenn. Und alsz ichs dem vogt 5 sampt anderm, so mir da begegnet, anzoigtt, sagtt, er welle mir allen bescheidt bym landtvogt erfaren, ob sein g. herr marchgraff die zinsz der stifft in die stat oder den priestern uff dem landtt volgen lassen well. Als nun ich uff gestrigen frytag zu ime, dem vogt gen Wil, komen, sagt er mir: Er hab dem landtvogt min begern anzeigtt; 10 hab im aber kein andern bescheyd gebenn, dan wer zinsz uff dem landt habe, und die zinszlewt sich deren zu geben sperren, so dann daruber umb recht angerufftt und ein zedeli von ime an in, den vogt, gepraht werde, soll er nieman recht verhallten. Das er aber ime uff sein frag (wahin die zinsz hin dienen sollen) geantwort, habe er nit; warum, 15 mög er nit wiszen. Dapy lasz ersz ouch pliben. Sey mir weitter not, mog ich zum landtvogt reuten.

10. Mathias Gulden vordert ouch zinsz, mit trouwung frombder gerichten, wie die andern.

11. M. Heinrich Rinckh desselben glichenn dem vom Rhotperg, so 20 ime jerlich v gulden in gold zinszt hatt, imsz erst kurtzlich gefordert, ime zu geben, oder well in gen Rottwil citirn.

Sumarum sagen gemeinglich alle zinszlewt, das sy vil lieber der stifft und in ein statt Basell zins geben wöllten, dan den pfaffenn; dieweil sy aber den pfaffen so lang gezinszt habenn und noch nit von 25 denselbigen ledig gesagt wordenn, so komen sy ouch noch all tag und heischen die zins mit trouwungen der gestallt: wo sy die gen Basel gebenn, sy mit geistlichenn und Rotwilischen gerichtenn zu bannen und zu åchten; das ouch iren der zinszlewten obern zulassen. Deszhalben sagen sy, können ire zinsz nit zweymal bezaln (habensz einmal 30 nit ze geben), unnd von beiden teiln, welchem sy gehorsamen, von dem andern beschedigt werden, zudem forcht unnd straff irer obern ouch gewertig sein. So aber ein stifft zu sant Peter oder ein obrigkeit zu Basell sich mit den hingewichnen pfaffenn oder iren obern vertragenn, das sy eigentlich wissenn, welchem theil sy zinsen sollen, wöllen sy 35 thůn alsz die gehorsamen und alweg lieber in ein stat Basel dan den pfaffen zinsen.

Unnd so man schon ettlich uff dem landtt mit landsrechten zu bezalung triben will (als ich dan zu Thannenkilch angefangen), helffen sy einander uber. Und gitt mir einer den ersten rechtstag (so ich mit 40 costen besůchen) fursz erst gericht, den andern rechtstag (so ettwan

uber vier wohen dornach gesetzt wirt) fürsz ander gericht und volgends den dritten; und so schon die dry rechtstag nach allem uffzug erlangtt, dornach ist er der schuld erst gichtig oder lougen bar oder sůcht sunst ein fulen umbzug, damit schier zinsz und houbtgůt (die weil man kein unverzogen rehtht hatt) verkhriegt wirt. 5

Also gebenn eins teilsz, die andern haben uszzug, wie oben gehortt.

Actum sambstags nahden, 31. tag[1]) decembrisz im 30.

P. S. Ich hab ouch her Ulrichen Wirtner geschribenn und zinsz angefordert. Hat er mir schrifftlich geantwort, wie dan in seiner schrifft hie vermerckht wirt. 10

Original, mit dorsalnotiz Meinen gn. herren pflegern der stifft zu sanct Peter zustendig. *St.-A. Basel, St. Peter JJJ 1.*

95. *1530 Dezember 31.*

Urfehden: Lienhart Pfister, der wyszgerwer, Augustin Roggenburger, der schnider, Ůli Schölle, der sattler, Mathis Gebhart, der 15 kürszner, alle burger der statt Basel.

Sind ingelegt worden, das sy sich der fůrgenommnen uffrůr, m. gn. h., den bischoff von Basel, sins lands wider got und recht zů vertriben, mit Urban Blechnagel, Steffan Bart, Heyni Näuwerlin etc. von Louffen wider eins fromen ersamen rhaz der statt Basel wüssen und 20 willen anhengig gemacht, insonders Lienhart Pfister zů eim venner verordnet, dem ouch Augustin, obstat, das vennli gemachet hat, so denn die andern zwen zů gmeinen soldnern angenommen worden; dem allem nach uff sampstag den letzsten decembris *der gefangenschaft gegen urfehde ledig gelassen* by pen desz swerts. Jo. Hen. Fortmuller hc. 25

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 181.

96. *1530.*

Die fruchtpreise.

Anno etc. xv^c^xxx ist dhein kornschlag gemacht; dann das korn in disem jar so thur gewesen, das ein viernzel dinkel vı lb, item ein virnzel 30 haber ıııı lb[1]), ein sack roggen v lb golten; unnd so ein frome oberkeyt der stat Basel nit so wol an den iren gefaren, hette es vil me golten, aber sy goben den burgern mel, was kernen, roggen und haber durch einandern gmalen, allwegen ein sack vol ummb ıı lb xvı ß[2]); daran das gemein gut vil verloren hat.[3]) Ryhiner, ratschriber. 35

Protokoll. St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 77 und ebenda, Ratsbücher A 6, bl. 21 v.

---

94. [1]) *Vorlage verschreibt* 30; *der 30. dezember 1530 war aber ein freitag.*

96. [1]) *In der vorlage A 6 folgt:* ein sack weyssen.

[2]) *A 6:* one das umbgellt. 40

[3]) *A 6:* ein grossen verlust gehept hatt.

97. *1530.*

Aus der amtsrechnung des alt-schultheissen zu Liestal, Hans Gebhart, uber das jahr 1530 *[erste hälfte]*, abgerechnet uff zinstag nach dem sontag oculi *1531.*

5 Von der touffer wegen uncosten under ethlichen malenn xvi ß.

Landes-A. Liestal, theke nr. 19.

98. *1530.*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Waldenburg, Marx Werdennberg, *über das jahr 1530, abgerechnet* uff zinstag nach dem sontag 10 oculi *1531.*

Einnahmen:

Von bůsz und freveln, ouch der wydertouffer atzung lxii lb xiii ß x d.

Landes-A. Liestal, theke nr. 298.

15 **99.** *1530.*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Homburg, Bartlome Schönenberg, *über das jahr 1530, abgerechnet* uff zinstag nach dem sontag oculi *1531.*

Einnahmen:

20 Von denen von Rotenflů ratstraff l lb.

Ausgaben:

Uber die tŏuffer gangen, so grichtet und gschwemt worden, xxxiii lb ii ß iiii d.

Ausgaben inn dinckel:

25 Peter Linggenschers, des touffers frowen, geben usz erkantnusz miner hern i viertzel.

Landes-A. Liestal, theke nr. 409.

100. *1530.*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Farnsburg, Henman Offenn- 30 burg, *über das jahr 1530, abgerechnet* uff montag nach dem sontag oculi *1531.*

Ausgaben:

Meister Ulrichen, dem harnester zů Liechstal, die harnast unnd halbarten uff dem schlosz ze fegen und verzert, tůt ii lb x ß. — Verzert, 35 als man gen Genff uszgleit hat, ii lb vi ß. — Verzert, so die tŏuffer gfangen und andre, so inn irer sach gangenn sint, v lb xvi ß viii d.

Ausgaben zů Sissach:

Verzert der notarius, nachrichter und andre, so in empteren gschwemt hant, ii lb iii ß iiii d.

40 *Landes-A. Liestal, theke nr. 198.*

101. *1530.*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Münchenstein, Bernhart Fritschi, *über die verwaltung zu* Brattelen *für das jahr 1530, abgerechnet* uff mitwuchen nach dem sontag oculi *1531.*

Ausgaben:

In geld: Dem lütpriester vom zehenden VII lb[1]). — Dem predicanten fur VI soum win XV lb.

In dinckel: Dem predicanten gen VIII viertzel

In habern: Dem priester[2]) geben IIII viertzel

Landes-A. Liestal, theke nr. 486.

102. *1530.*

Besoldung der Basler pfarrer.

1530

Dem pfarherren auff Burg ist jerlich geben:
In gelt 160 lb, in win 20 som, in korn 25 viertzel.
Summa 205 stuck.

1530

Pfarher zů sant Peter:
Von der predicatur 80 lb, von sant Peter, dem stifft, 125 lb.
Summa 205 lb in gelt.

1530

Pfarher zů sant Lienhart:
In gelt 90 lb, in korn 15 viertzel, in win 15 som.
Summa 120 stuck.

1530

Sant Joder über Rhin dem pfarrherren:
Von der Hohen stifft 84 lb, in korn 16 viertzel, in win 18 som.
Summa 118 stuck.
Ist ouch gemeret umb den haberen 2 viertzel.
Summa 120 lb.

Original, mit dorsalnotiz der herren predicanten unnderhaltung. *St-A. Basel, Kirchen F 3.*

103. *1530—1543.*

Einkommen der präsenz.

Registrum des ambtz der presentz einkhommen inn stat und biett der stat Basel ab anno tricesimo bisz zum dryundviertzigsten ingesloszen beide jar.

---

101. [1]) *Dieselben ansätze erscheinen wiederum für 1531 ff.; ab 1533 heisst es statt* vom zehenden = jarlon VII lb.

[2]) *Die jahre 1531 und ff. bezeichnen den priester als* predicanten.

1. Volgt neher die gefell inn stat unnd biet Basl
jerlich vallendenn.

Basl:

Der spittal gibt vonn gutern, vor Eschenner thor gelegen, inn
5 dinckel II viernzel.

Item, Heintze vonn Buchsz gibt vonn ettlichen ackern, uff Bruderholtz gelegenn, inn dinckell II viernzel.

Item, das gutluthus zu sant Jacob gibt jerlich inn rocken I viernzel.

Vonn den reben im Nauwen gibt man jerlich uf Martini inn gelt
10 XVII ß II d, in hunnern VJ.

Vonn den reben inn der Kuchenn gibt man VII ß.

Binningen:

De bonis monasterii Olsperg, facit II ß.

Hans Zscholle IIII ß.

15 Hans Junt von Oberwiler II ß

Benckhenn:

Hans Meiger gibt inn dinckel VIII sester.

Item Hans Bettendorff gibt inn dinckell III viernzel X sester, inn habern II viernzel II sester.

20 Durnen:

Doselbsten gefallent jerlich inn gelt I lb XV ß, inn dinckel VIIJ viernzel, inn huneren XVIII, inn eyern I^c^LXXX.

Frenckendorff:

Erschatz vom zechenden X ß.

25 So thut der zechenden zu gemeynenn jorenn inn die XXVII viernzell, die zween teyl dinckel unnd der dritteil habernn, tut inn dinckel XVIII viernzel, inn habern IX viernzel.

Gelterchingenn:

Doselbst thundt die jerlich zins in dinckel XIIII viernzell und X
30 quart Rinfelder mesz, inn habern V viernzell und II quart Rinfelder mesz, inn hunrenn XIIII, inn eyern I^c^LX.

Huningenn:

Doselbst het das ambt vallen jorlichenn, tut inn gelt I lb VI ß, inn hunern I.

35 Onentzwyler:

Inn habern Rinfelder mesz gefallendt jors doselbsten, tut IJ viernzel.

Riehenn:

Doselbstenn gefalt jerlich inn gelt I lb V ß, inn hunren I.

Schontal:

Prior unnd convent doselbsten gebenn jerlich x ß.

Schaltenbrandt saligen jarzit hat jerlich vonn gutern, am Crutzstein, im Gelhart, Galgenfeldt, Sprutzenberg, Guntoltingen etc. gelegenn, tut inn gelt iii lb xvii ß x d, inn dinckel i viernzel, inn hunnern iij. 5

Summarum aller vorgeschribner bestendiger zinszenn, ouch zehennden, tut: inn gelt x lb xvi ß, inn dinckel xlix viernzel viii sester, inn rockhen i viernzel, inn habern xvii viernzel xii sester, inn hunnern xli, inn eyern iii^c xl.

2. Census mensium novorum den[ariorum]: 10

September vi lb ii ß. — October v ß vi d. — November iiii lb i ß viiij d. — December xiii ß iii d. — Januarius iii lb iiii ß ix d. — Februarius i lb ii ß vi d. — Marcius iiii lb ix ß. — Aprilis xiii ß. — Maius v lb xii ß vi d. — Junius ii lb iiii ß ix d. — Julius vii lb iiii ß ix d und i ferling pfeffer oder darfur ii blapart. — Augustus vii lb 15 vii ß vi d.

Summarum censuum mensium facit xliii lb i ß iij d unnd ein ferling pfeffer oder ii ß darfur.

3. Martinales denarii novi:

In parrochia sanct Albani tut iiii lb ix ß vi d. 20

In parrochia s. Ulrici iii lb xiii ß und 1 hun.

In parrochia s. Leonhardi ii lb iii ß vi d unnd 1 hun.

In parrochia s. Petri vi lb x ß x d unnd ii huner.

Vonn den huszern ze Crutz tut inn gelt vi ß iii d, in hunnern nichzit. 25

In porrochia s. Martini inn gelt xvi ß vi d, inn hunern ii, inn ringen brot iiii.

In parrochia sancti Theodori in gelt viii lb iiii ß vi d, in huneren x.

De vineis im Gilgenberg in gelt xviii ß.

De vineis im bomgarten in gelt iii lb xvii ß, in hunern iij. 30

Summa rummartinalium: In gelt xxx lb xix ß i d, in huneren xviii.

4. Census Johannis evangeliste:

Tundt aber novorum v ß.

Summa per se census florenorum, ubi datur pro floreno i lb iii ß.

Johannis baptiste et evangeliste faciunt iiii flor., bringent iiii lb xii ß. 35

In denarijs in dictis festivitatibus Johannis baptiste ac evangeliste, tut: ii lb ii ß.

Summarum in censibus Johannis baptiste et evangeliste tut: vi lb xix ß.

Census purificationis Marie:
In parrochia s. Albani xvi ß.
In parrochia s. Lenhardi ii lb.
In parrochia s: Petri ii lb vi d.
5 In parrochia s. Theodori i lb xix ß.
Summarum censuum purificationis facit: vi lb xv ß vi d.
Census Johannis baptiste tundt: iiii lb i ß iii d und i hûn.
Summarum omnium censuum Johannis baptiste, evangeliste, purificationis ac iterum baptiste juxta hanc paginam facit: xvii lb xv ß
10 ix d und i hun

5. Denarii angariales:

In parrochia sancti Albani facit i lb xj d.
An den Schwellen unnd Frienstrasz tut ii lb xiii ß xi d.
Inn der Wiszen gaszen unnd darby etc., tut mit sampt i lb pfeffer
15 fur viii blapart gerechnet i lb.
Suma sub illa parrochia, tut iiii lb xv ß x d. —
In parrochia sancti Ulrici in der Maltzgaszenn inn gelt ii ß, inn hunern ii.
Inn Eschenner vorstat inn gelt i lb xii ß, in huneren i.
20 An Steynen in gelt i lb vii ß vi d.
Summa sub illa parrochia denariorum angaralium iii lb i ß vi d, in hunren iii. —
In parrochia sancti Leonhardi an Steinen in denariis xi ß.
Intra turrim Eselthurnlin usque ad forum granarum inn gelt ii lb
25 iiii ß vi d.
Am Khornmarckt inn gelt ix ß iii d.
Inn der Kremergaszen inn gelt i lb iii ß v d, in pfeffer i lb tut viii ß.
Wienharts gaszen in gelt i lb vi ß x d, in pfeffer j lb, tut iii ß.
30 Kuttelgaszen in gelt v d.
Scharben gaszlin in gelt i lb i ß ix d, in hunern i.
Scharben gaszlin, Weber- und Sloszergaszen, inn gelt xiiii ß vi d.
An Spalen inn gelt ii lb ix ß j d, inn brot ii.
Summa sub illa parrochia sancti Leonhardi facit in denariis x lb
35 vi ß iiij d, inn hunern i, inn brot ii. —
In parrochia sancti Petri hinder der metzkh und furer inn gelt iii lb ix d, inn pfeffer ij lb, tut xii ß.
In Spalen vorstat, ze Crutz inn gelt xvii ß xj d.
Summa illius parrochie s. Petri facit iiii lb x ß viij d. —
40 In parrochia sancti Martini inn gelt ii lb xii ß xj d. —

In parrochia sancti Theodori inn gelt III lb IIII ß V d, inn hunerenn II.

Summarum omnium denariorum angarialium facit XXVIII lb XI ß V d, in huneren VI.

6. Censuum reemptibilium:

Bratlenn tut V lb. 5

Basel:

Adam Peter erben II lb X ß.

Anthoni Göbellin II lb X ß.

Conradt Khunig I lb.

Zum Blumen IIII lb VI d. 10

Nuszböumin VI lb X ß.

Reehberger XI lb X ß,

Summarum reemptibilium facit XXXII lb XV ß VI d.

Summarum aller der presentz einkhomen inn stat unnd piet Basel jors gefallenden on die zinsz, so thumbherrnn unnd caplonen der stifft 15 geben an bestandigenn zinszen, zum teil ouch an zechenden, dergliehen in zinszen der monatten, sodann Martini, Johannis evangeliste, baptiste, purificationis und zu den fronfastenn vallenden, ouch widderlosziger gulten alle einanderen noch vorgemelt, thut inn gelt I^c^LXIIII lb XI d, inn dinckel XLIX viernzel VIII sester, in rocken I viernzel, inn habern 20 XVII viernzel XII sester, inn hunern LXVI, inn eiern III^c^ XL; bringt inn den jorenn XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XXXIIII, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XXXXII und XLIII, macht XIIII jore: inn gelt II^m^II^c^ lb XII ß X d, inn dinckel VI^c^XCIII viernzel, inn rocken XIIII viernzel, inn habern II^c^XLVIIIʒ viernzel, inn hunern IX^c^XXIIII, inn eyern IIII^m^VII^c^LX. 25

7. Volgenndt nun die zins der thumbhern höfenn, der presentz uszställig:

Curia domini Johannis Rudolffi a Rinach gibt alle jor V fl., I lb III ß pro floreno, standen usz X zins, tundt LVIIʒ lb; aber so gibt derselb hoff prima julii XIII ß, standen usz X zins, tundt VI lb X ß. 30

Item curia domini Cornelii a Liechtenfels, gibt alle jor III lb V ß, standen usz VII zins, tut XXII lb X ß.

Item curia domini Sigismundi de Phirt dat annue X ß, extant XI zinsz, tut VJ lb.

Curia domini Jodoci de Rinach gibt jerlich X d, standen usz dry 35 zins, tundt XXX ß.

Curia domini Jacobi de Phirt dat annue I lb IIII ß, facit per octo annos IX lb XII d.

Summa curiarum canonicalium facit I^c^ III lb II ß.

8. Census capellanorum:

De capellania Gôszken, quam possedit Tripas, dantur annue offitio presentiarum IIII lb, qui census sub dicto Tripas extant per annos XXIX, XXX, XXXI und XXXII, ouch XXXIII, XXXIIII, XXXV, XXXVI und XXXVII, 5 faciunt XXXVI lb.

Capellania sancte Barbare, quam obtinet dominus Georgius Fatzmann, dat annue V lb, standen usz underm Bernegker Suszer etc. XIIII jor, tundt LXX lb.

Capellania sanctorum Innocentium, quam possedit dominus Henricus 10 Fruguf, campanator, dat annue IIIJ lb, quorum censuum sunt extantes sub Bernegker et Suszer ab anno XXX usque XLIII, facit in XIIII joren XLIX lb.

Capellania beate Marie virginis juxta vetus campanile, alias dicta prima episcopi de Nuwennburg, dat annuatim officio presentiarum II lb 15 XV ß, ac cuilibet canonico vigilie et misse presenti I ß VI d et sacerdotibus chori XIIII ß, thut uff IIII lb, standen usz uf herrenn Jacobenn Richer, der noch abgang her Michel Sartoris die caplany anno XXIIII impetriert, underm Suszer IX zinsz, tut XXXVI lb.

Capellania trium regum in ecclesia, quam detinet magister Con-20 radus Silberberg, dat annue ad offitium presentiarum VII ß VI d, standen usz underm Bernegker und Suszer vier jorenn, tut IIII lb XVII ß VI d.

Capellania sancte Catherine in cespite dat annue II ß VI d, facit in VII joren XVII ß VI d, sub domino Andrea de Louffen.

Capellania Bartholomei, quam possedit dominus Sebastianus Brunn, 25 dat annue IIIJ lb, quorum extant sub eodem Brun tres, scilicet XXX, XXXI unnd XXXII, tut X lb X ß.

Capellania sancte Marie ad gradus prima, quam habuit Suter, gibt jerlich I lb V ß, extat anno XXXI underm Recher ein zinsz, tut I lb V ß, darnoch underm Suter XXXVIII, XXXIX, XL, XLI und XLII, tut VI lb V ß.

30 Capellania secunda beate virginis ad gradus, quam possedit Heffrich, gibt jorlich X ß VIIJ d, tut ab anno XXX bisz XXXVII in VII joren III lb XIIII ß X d.

Capellania sancti Fridolini, quam possedit dominus Conradus Zymerman, dat III lb, qui census extat sub eodem domino Conrado, tut per 35 unum annum III lb.

Dominus predicans tenetur de domo sua annuatim solvere ad offitium presentiarum XI ß extant, facit inn XIII jorn VII lb III ff.

Summarum omnium censuum capellaniarum, quarum possessores Basilee commorati fuerunt ac ad offitium nostrum hic Friburgi nichil 40 solverunt, facit II^c XXVIII lb XII ß X d.

Sub domino Johanne Loub, olim procuratore offitii presentiarum, remanserunt in extantiis de annis xxviii et xxix in diversis, facit ii^{c}xliii lb xvi ß xi d, aber xx lb, underm Vatzman i^{c}lxxix lb viij ß.

Summa summarum alles des, so offitio presentiarum untz uff das xliii jor inn stat und piet Basl abgangenn, inn gelt ii^{m}ix^{c}lxxv lb xvi ß viij d, inn dinckel vi^{c}xciii viernzel, inn rocken xiiii viernzel, inn habern ii^{c}xlviij viernzel, inn huneren ix^{c}xxiiii, inn eiern iiii^{m}vii^{c}lx.

Original. General-Landesarchiv Karlsruhe, Domstift Basel, fasc. 138, bl. 185—193.

104. *1531 Januar 5.*

Jacob Meyger, burgermeister und heimlicher rhat, genant die xiii, der statt Basel *den* dritzehenen, genant die kriegshern, der statt Straszburg.

Wir habenn uwer schribenn der knechtenn halp, so sich umb Altkilch gelegert habenn sollenn, alles innhalts verlesenn hörenn unnd darinn uwern gneigten willenn, die empörungen (ob einich gewesenn) ze stillen helffenn, verstanden; desz wir uns gegen uch zům hochsten bedanncken und solichs zů verdienen ungesparts unsers vermögens gneigt sin wellen etc. Aber darby nit on, es habenn sich ethlich unserer Eydtgnossenn knecht allenthalben, als by den fünffzgenn, umb Altkilch versamlet, in meynung, das stettli sannt Politenn inzenemen. Das aber nit geschechen, sonder sind dieselbenn knecht widerumb zerstrowet von einandern komen, und ouch der unseren kein man nie da gewesenn... Datum donstags den v. jenners anno etc. xxxi.

Original. Stadt-A. Strassburg AA 1809. — Regest: Politische Correspondenz, bd. II, nr. 3.

105. *1531 Januar 7.*

Aus den wochenausgaben sambstags den vii. januarii.

Ratzcosten: Item ii ß viii d umb vier sigelbuchszlin an des lantgraffenn von Hessenn verstenntnuszbrieff. — Item i lb xviii ß dem notarienn, die kuntschafft von Dornach, den Schonbrunner von Zug antreffennt, zu vervassen und ze versiglen. — Item i lb xiiii ß umb die sydin schnůr, die inn die verstenntnuszbrieff mit dem lantgraffen komen sind.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 131.

106. *1531 Januar 9.*

Instruction uff tag Badenn, so mentags nach der heilgenn drigküngenn tag anno etc. xv^{c}xxxi^{o} gehaltenn sol werden.

Erstlich soll unser bott, das meren antreffennt, unserer Eydtgnossenn von Zürich, Bern unnd Glarus antwurt erwarten und die horenn, ouch darby mit gemelten unserer Eydtgnossen und christlichenn mitbürgern von Zürich und Bern bottenn red haltenn, diewil denen von Ure so
5 vil an den meren gelegenn, sy ouch so hefftig, das man by den meren plibenn und die hannthaben, daruff tringen, ob mann sy dann inn anfang aller sachenn, das meren belangennt, erfragenn welle, ob sy dann den kouffluten von Scharwatz, denen ire gůter inn irem land entwert, dieselben, wie dann zů tagenn vormals ouch gmeret und erkannt,
10 wider bekerenn und by demselben mer ouch plibenn wellenn.

Sunst sol unser bott inn kein mer, das heilig gothlich wort antreffennt, nit bewilligenn, dann uns noch zur zit deszhalp mit den v orten ze meren nit gmeint noch gelegenn sin wil.

Unnd wann man der thoůffern halp handlenn oder darvon einich
15 meldung uff die bann komenn, sol unser bott evor mit den christennlichenn burgerstettenn redenn, damit mit den ubrigenn Eydtgnossenn, inn deren oberkeyten sy underschloůfft und uffenthalten werdenn, verschafft, das sy die verjagenn, dermassenn mit einem ernst vertriben, das man sehenn, das sy harinn den widertouffern zůwider dem ewan-
20 gelio, damit das des mer verunglimpfft, kein bystannd thůgind.

Unnd insonders sol unser bott mit unsern Eidtgnossenn unnd christlichenn mitburgern von Zurich unnd Bern reden und inen anzoigenn, was uns mit denen von Solothurn der widertouffern halp begegnet, das die uns stets alda uffenthalten, sol man mit inen redenn, das die
25 von Solothurn sich ires schutzes und underschloůffs abthůgind und sich der widertouffern halp den abscheiden, vormals zů tagenn uszgangenn, glichformig haltenn.

Unnd so mann dann von wegenn der zweyung zwuschenn unsern Eydtgnossenn von Schwitz unnd Glarusz, von dem apt unnd dem
30 closter zů sannt Gallenn harrurennt, handlenn, diewil wir dann vermög unserer pündten kein teil uns anhengig zmachen nit schuldig, sol unser bott alles das, so zů fridenn, růw, uffennthalt, wolffart, nutz und eer gmeiner Eydtgnoschafft und sonderlich zwuschen denen zweyen ortenn diennlich sin mag, handlenn und sich harinne keiner můg noch
35 arbeit bedurenn lassenn. Doch sol er die von Glarusz, gegen denen von Schwitz rechts ze gebenn und ze nemen, nit anwisenn.

Der closterenn im Thurgow irer rendten, zinsenn und gulten, ouch der houptmanschafft halp zů sannt Gallenn, diewil uns das zům teil nützit berůrt, sol unser bott sunst zwuschenn inen das best unnd
40 wegst redenn und handlenn.

Als aber hern bischoffs von Costentz anwelt, der hefftenn halp, so im im Thurgow beschechenn etc., anbracht, sol unser bott mit unsern Eydtgnossen und christennlichen mitburgern von Zürich unnd Bern gesannten ernsthlich redenn, tapfferlich anhalten, das sy dem byschoff von Costenntz noch andern keine hefft nit entschlachenn noch ufflassen, 5 unns zů allenn teilenn syenn, dann evor unsere hefft, die uns inn Osterichischenn landen ouch beschechenn, relaxiert unnd uffglôst, dann jetziger zit, diewil uns unsere hefft noch nit entschlagenn, inen ire hefft zů relaxierenn nit gelegen. Es sol ouch unser bot gemelten von Zürich unnd Bern ernsthlich anzoigen, wann sy dem bischoff von Costentz 10 oder andern ire hefft entschlachenn, was nachteils uns an unserer Gulden bullenn entstan wurde, so wir inen ire entschlügen und unserer inn hafft und verbot stan můsten, ist wol zů bedencken.

Der schmach unnd scheltworten halp, so allennthalbenn beschechen, wo und wenn die mit namen benampset, sol unser bot, das die vermôg 15 des lantfriden abgestelt, verhelffenn, unnd insonders die kuntschafft, so zů Solothurn und by uns der scheltworten halp, die Schönbrunner von Zug etc. uszgestossen, gfast, denen von Zurich und Bern, sich daruber zů beraten und zů nechsten burgertagen deszhalp, wie man die sach mit dem Schönbrunner an die hand nemen welle, antwurt ze geben, 20 anzoigen, inen darvon abschrifften verfolgen lan, aber die originalia widerumb mit im heym bringen.

Diewil der tag der pundtschwerung inn jungsten abscheid uff sontag nach sannt Ulrichs tag benampset, sol man es darby belibenn lassenn und dessenn erwarten. 25

Der kilchenn gůtern, jarzitenn unnd anderer gotzsgabenn halp, wie man die verwandenn, ob mans den aberstorbnen frundenn widerumb geben welle oder nit, diewil unns dann diser artickel ouch nützit anlangt, sol unser bott sy damit irs gefallenns machen lassenn.

Es sol ouch unser bott deren von Schaffhusenn halp, denen dann 30 an iren friheiten durch den lantrichter zů Stockach etwas intrag beschechen, hiemit vollenn und gantzen gwalt habenn, demselben lanntrichter ernsthlich ze schribenn und inn derselbenn schrifft sich inn fragswisz an im zů erkundigen, ob er unser lieb Eydtgnossen und christlich mitburger von Schaffhusen by iren fryheiten, brieff und siglenn 35 beliben welle lassenn oder nit, und so nit me dann ein ort von deren von Schaffhusen wegen schriben, soll unser bott als der ander in namen unser in solich schrifft ouch verwilligenn und hierinne sich an deren von Schaffhusen nutz und eer nit abziechen.

Unnd alsdannn die koufflut usz Scharwatz sich abermals irer ver- 40 lornen war cleglich erclagt, darzů deren von Zurich schribenn ghört,

da sol unser bott darob unnd daran sin, das mit denen von Ure ernsthlich, scharpff und tapfferlich geret werde, das sy die koufflut irs verlursts entrichtenn, wie dann zů tagen mermals erkannt ist, uff das nit uns oder unsern burgern, die da mer dann sy die land bruchen, von iro 5 wegen etwas unlidlichs begegne und ein loblich Eydtgnoschafft ir alt hargebracht lob dardurch verliere.

Wo aber die bottenn von Ure ab solichen reden nüt thůn wellen, alsdann sol unser bott darob sin, das man ein botschafft inns land Ure schick, die der gmein der oberkeit handlung in disem val ernsthlich 10 fürhalte mit anzoigung, das die gmein darzů thůn, damit die biderben lüt bezalt werden, in achtung, das noch so vil fromer landtluten vorhanden, denen die miszhandlung leid sye, die ouch, damit anderst dann biszhar beschechen, harinne gehandelt, darzů thun werde.

Des costen halp, den wir inn bsatzung Lowis erlittenn etc., soll 15 unser bot (wie er selbs wol ze handlen weist) an andern Eydtgnossen und sonderlich Zurich und Bern, ob sy zalt, erfaren und, was er also findt, soll er wider hindersich bringen.

Unnd als der her von Musier vor unserm gesessenen rhat erschinen, unsere alten botten gen Betterlingen inn des herzogen costen, in der 20 sach zwuschen demselben herzogen und andern etc. ze handlen, abzefertigen begert, daruff wir die unseren verordnet, aber uns den costen niemants abgetragenn etc., da soll unser bott eigenthlich erfarenn, ob ander Eydtgnossenn, wer joch oder welche die sind, irs costen entricht syenn oder nit, und darnach sin erfarung an uns furer mögen gerichten 25 langen lassenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 10.

107. *1531 Januar 13.*

Verhör des täufers Peter Linggenscher, von Genf.

Peter Linggennscher, von Genff, zu Rumlickenn seszhafftig, hat 30 verjechenn, das er hievor der toufferischenn sect halp durch unser hern die rhät inn gfangenschafft gleit wordenn unnd darnach inn siner urfecht, als inn dieselben unser hern die rhät usz gnaden ledig glassenn, sich furohin der toufferischenn sectenn ze müssigenn, unserer hern statt unnd land zů mydenn gschworenn. Und als er solichs nachmals alles 35 nit ghaltenn, durch unserer hern vogt zu Honburg gfencklich ingelegt und nach vermög derselben unserer hern ordnung, nüwlich der toufferischenn sectenn halp uszgangenn, von statt und land abermals verwysen wordenn; aber er hab das alles nie gehaltenn, sonder sich siderhar dickermals zů Lostorff und Ettingenn, da dann ein grosse zal wider40 touffer zůsamen komen, widerum iren, irer rottierungenn und versam-

lungen, zůwider siner gschwornen urfecht, underzogenn unnd hierinne meyneydig worden und ouch sin gethane urfecht ubersehen und nit gehaltenn.

Er, Peter, wil ouch nit gestan, das er jemanden zůn versamlungen berůfft, noch die widertouffer zůsamen getribenn, sonder sagt er, das im einer, heist Erhart Schoub von Wietersperg, die versammlung zů Lostorff anzeigt hab.

Von der versamlung, die vergangner zit inn Ulin Madlingers husz gsin sin soll, wil er nüt wussenn, sagt, er sye nit darby gsin; wol hab er Ulin als ein taglöner gwerchet; keme einer, hiesse der Schnider von Rotennflů, und noch einer, hiesse der Muller, do lesen sy im testamennt; da achtet, er habe nit unrecht gethan.

Actum fritags den XIII. january anno etc. XXXI°.

Originalverhörakte. St.-A. Basel, Criminalia 1 B, L.

108. *1531 Januar 14.*

Aus den wochenausgaben sampstags den XIIII januarii.

Ratzcosten: Item XII ß von eim touffer von Honburg harin z'fůren; item I ß X d, so er verzert hat.

Bottenzerung: Item X lb V ß hat Bernhart Meiger uff dem tag Baden verzert, verschlagennn, verschoren, verletzt und umb den abscheid gebenn.

St.-A Basel, Finanz G 15, s. 133.

109. *1531 Januar 21.*

Die verordenten des kriegs in der stat Straszburg, genannt die dritzehen, *an die* drizehen der stat Basel.

Nachdem ir jungst den angesetzten burgertag uff unser ansuchen und furnemlich umb der ursach, dwil unsere gesanten radtsfrund, so wir uff dem tag zů Schmalkalden gehabt, mitler zit nit anheimsch komen mogen, und abgeschriben, doruff fugen wir euch fruntlicher unnd vertruwter meynung zu vernemen, das die unsern zů ir ankunfft des bericht, das uff solichem tag der churfurst von Sachsen sampt andern mer fürsten personlich und etlicher stett botschafften, wie ir das von euwerm statschriber vernemen werd, gewesen und under anderm eins cristlichen verstands halb red gehalten und ein nottel vergriffen, wie wir euch die hiemit zůschicken. Dorneben so wollen wir euch auch vertruwter wise nit verhalten, das von wegen hochgedochter churfursten und fursten wir in geheim angesucht worden, dwil sy erachten, das ir, auch uger und unser cristliche mitburger von Zurich und Bern in dem miszverstand des sacraments unser confession, wir uff dem richstag zů Augspurg

inn ergeben, lut inverwarter copi anhangen unnd mithellen, das wir mit euch handeln solten, ob uger ouch ander unsere cristlichen mitburger gelegenheit sin wollt, ouch in angestelten cristlichen verstandt zů komen etc. So nun solcher der Landtgrevischen einigung in der substantz sich 5 fast verglicht und wir unsers theils in fur annemlich erachten, haben wir uch dasselbig frintlicher wise wellen anzoigen, gunstlich bitten, das alles an forgedachte unsere cristlichen mitburger in hochster geheim lassen zu langen, sich doruber zů beradtschlagen und deshalb ein burgertag anzůsetzen, dofon verrer der notturfft haben zů underreden und zů 10 entschliessen, und also disen handel, wie dan die gelegenheit der zit und louff sich erheischtt, mitlerzit des burgertags erwegen und bedencken, domit man uff solchen dester statlicher furfaren und zů end schliessen, ouch ferrer unnotwendiger cost verhuetet werden mag, verstond von uns im besten, wie es beschicht.

15 Wir schicken uch ouch ein abschrifft, so uns von glaubwirdigen zůkomen, wie konigliche wurd zů Franckrich hoch wider die, dem gotswortt gern anhingen, bewegt, sy dorby ein radtslag, wie ir wurde eins bessern zů berichten, als ir ob ingelegtem zů vernemen, haben ouch ein gliche unserem gnedigen herren, dem landtgroffen von Hessen, 20 zůgeschickt, sich doruber mit dem churfursten von Sachssen zů underreden und, ob deshalb ein botschafft zů schicken, zů beradtschlagen. Was uns do begegnett, sol uch unverhalten sin. Bitten aber, das auch by euch und unsern cristlichen mitburgern Zurich und Bern zů bedencken nit underlossen, domit bsorgender schad verhuetet und zů kunftigen 25 tagen dofon red gehalten.

Wither haben wir des richs abscheid, sovil den glouben belangt, dry mall abschriben lassen, so wir uch hiemit zůsenden, den von Zurich und Bern ouch haben mitzutheilen . . . Datum den samsztag den xxi[sten] januarii anno etc. 31.

30 *Original. St.-A. Basel, Kirchen A 9, bl. 133—135.*

110. *1531 Januar 21.*

Urfehden: Henrich Näuwer und Hans Karrer, von Röschetz, usz dem Loüffental.

Demnach dise bemelte, Henrich Näuwer und Hans Karrer, sich 35 dem uffrůr, so Urban, statknecht selig, mit andern der sach verwandten, unsern gn. h. bischoff Philippen zů Basel, uber und wider ir eer und eyd, sin gnad als irn rechten natürlichen, von got verordneten landsfursten, ouch nebent wüssen und willen eins ersamen loblichen rhat und oberkeit der stat Basel, denen sy mit andern vom Louffental, mit burgrecht 40 zůstendig, sins lands on verschult eigens gwalts zů vertriben und ein

landt uffrůr, darusz vil blůtvergyessens, ubels, kummber und leyd entston mögen, frevenlich und gwaltigklich anhengig gemacht, deszhalp und derglichen ursachen sy in gfangenschafft götlich und billichen komen, *doch ledig gelassen auf* sampstag Agnetis, den xxi. tag jenners, *haben urfehde geschworen* by pen des swerts[1]). 5

Johan. Henri Fortmüller, notarius hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 185, 184a.

111. *1531 Januar 21.*

Aus den wochenausgaben sampstags den xxi januarii.

Ratzcosten: Item xvi ß ist uber Petern Linggenscher, den widertouffer, von Rumlingen, inn atzung, fůrgelt unnd urfecht gangen. 10

Sendbrieff: Item x ß einem ab der Wasserfallen.

Item iii lb x ß geben hern Jheronimo Helffrich, caplanen uff Burg, zins fur i vierzel korn ab ethlichenn gůteren zů Beticken, uff Martini a° etc. xxx verfallen. — Item me im iiii ß fur zwen kapunen, zins eodem die verfallen. 15

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 135.

112 a. *1531 Januar 22.*

Schultheis, råt unnd burger der statt Bernn *an* burgermeister unnd rat der statt Basell. 20

Demnach gemeiner unnser Eydgnoschafft potten ab jungster tagleystung von Baden gantz unngeschaffter sach verrytten, usz ursachen, uch woll kundt, můssend wir in sorgen stan, das ettwas unrats unnd woll allsbald zerruttung loblicher Eydgnoschafft darusz fliessen, das unns allen hertzlich leid sin wurd. Dem vorzesin, habenn wir fur gůtt angesåchen, unnser treffenlich pottschafft zů *denen* von Zurich ze schicken, die uff sonnentag xxix. disz manots znacht da sin wirt. So wir nun vergwist, das ir inen nit minder dann wir angenåm unnd glich vyl vermogend, pitten unnd vermanen wir uch uffs aller höchst, das ir zů gůtt der sach ouch üwere tråffennliche pottschafft dahin ververtigend, mit unns ze hanndlen alles, das zů friden unnd růwen unnd gmeiner Eydgnoschafft zů gůtten erschiessen mag. Unnd damit uwer unnd unnser 25 30

110. [1]) Appendix exülcionis Henrici Näuwers et Johannis Karrer usz dem Loüffental. *Der rat von Basel hebt* anno etc. prefato xxxi uff mittwoch den abendt Marie liechtmesz, den ersten tag february, *die bestimmung auf, wonach die beiden sich nicht aus der stadt Basel entfernen dürfen. Daneben bleibt die urfehde gegen jedermann bestehen. Sie dürfen sich ohne erlaubnis des Basler rats nur* irer narung und gewerbs halp *aus des bischofs gebiet entfernen.* Johan. Henri. Fortmuller, notarius hc. 35

Actum in presencia herr Baltheimers in der grossen stuben mins g. h. hof zů Basel anno etc. et die ut supra. 40

potten mit glichem bevelch verfast, haben wir üch unnsere einfaltige meynung hierinn verslossen, nitt unnderrichtungs wysz, dann allein zů fürdrung unnd gůttem der sach, überschicken wellen, uch abermals pittende, das im bestenn, alls es ouch beschicht, von unns uffzenemen unnd
5 unns zů gevallen, ouch zů gemeiner loblicher Eydgnoschafft zů wollfart mit üwer pottschafft nit uszblyben. Datum in yl XXII. januarii anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

112 b. *1531 Januar 22.*

10 *[Berner]* Instruction gan Zurich.

Annfanngs nach angepottnem grůsz sollennd ir råten unnd burgern der statt Zurich nachvollgennde meynung mitt trungenlichen fruntlichen worten, alles pits unnd vermanends wysz, fürtragen:

Demnach gemeiner loblicher Eydgnoschafft ratzpotten ab jungster
15 tagleystung von Baden ungeschaffter sachen verrytenn usz ursachen, die menckliehem woll ze wussen, darunder die fürnemste ist, das man sich des meerens halb zů tagen nit hatt mogen verglychen.

Dwyl nun dem allso unnd min gn. herren, ouch sunnst mencklich, lichtlich darab nemen mogenn, was gemeiner loblicher Eydgnoschafft,
20 wo die zertrennung allso blyben sollt, darusz vollgenn wurd, was grosser frǒuden die, so allwegen sölliche zerrüttung gesůcht hannd, darab empfachenn, hatt bemeldt min g. herren rhåt unnd burger für sich selbe unnd ouch usz pitt anderer irer Eydgnossen für gůt unnd zum hǒchsten nodturfftig angesåchen, zů lob, nutz, eer, frommen unnd wollstannd
25 gemeiner Eydgnoschafft mittell, weg unnd alle fůglicheit ze sůchen, dadurch obernempte zerspaltung hingethan werden mǒcht.

So nun, wie obgsagt ist, die grǒste ursach diser zwyspaltung das meeren zů tagen sin will, beduncki min herren, das ir meynung unnd antwurt, dero sy sich uff nåchstem tag diszhalb entschlossen hannd,
30 nitt so gar unfůglich, sonders ganntz annemlich sin sǒlle, unnd namlichen das dieselbige antwurt den v orten nochmaln sǒlle geben werden, mitt namen, wie min herren ab sollichem erstlich des potten von Ury unnd demnach der v orten anzug des meerens halb nit wenig befrǒmbdens empfangen, dann sy sich biszhar nie gewidrigett, by dem meer
35 ze belyben unnd ouch vyl minder dann andre ort darwider gehanndlet, deszhalb sy woll vermeint, sy sollichen anzugs uberhebt unnd vertragen wårind; sind ouch gůtter hoffnung, deszhalb gerůwiget unnd unersůcht ze belybenn unnd sich nit wyter verstricken noch verpenigen ze lassen, dann sy sunst nit fry lüt wårind. Dann dwyl das tagen zů Beckenried
40 unnd an anndern orten wider vermog des landsfridens für unnd für

beschicht unnd man tåglichen sicht unnd gspúrt, das all die, so sich gottlichen worts annemen, von ettlichen verhast sinnd unnd gar kein gunst hannd, deszhalb ouch in usserlichen sachen, allein lyb unnd gůt berůrend, gemeeret mócht werdenn, das zů schwår, unlidenlich, unnträglich unnd darumb minen herren oder andern nit gevellig noch thůnlich, wellend sy, das ze hallten unnd dem ze geläben, unverbunden unnd ungezwungenn, sonnders ganntz fry sin, wie das von allter harbracht ist. Dann ouch solliche verstrickung, verpenigung und zwungenschafft woll alls bald anndern Eydgnossen alls inen nachteillig unnd unträglich sin wúrd. Es weist ouch jederman woll, wie zů tagen offtmaln beredt unnd beslossen worden, das die ort, so in ettlich hånndell unnd usz schriben nit bewilliget, nit sölltend darinne vergriffen noch benampsett werden, sonnders allein die, so söllich råtschlag than.

Zum anndern: Alls sich dann ouch ein mercklicher span halltet zwuschen beiden orten Zurich unnd Lucern von des sanct Gallischen houptmans wegen, des besatzung jetzmal an Lucern ist, die nun vermeinen, derselbig houptman sölle den gotzhuszluten nitt schweren etc., damit söllicher widerwill ouch hingenomen wårde, so ist miner herren gůttbeduncken, das die vier ort Zurich, Lucern, Schwytz unnd Glarusz demselbigen houptman einen eyd stellind unnd er inen, den vier orten, schwåre und sunnst niemands, unnd das ouch im selbigen eyd der houptman schwere, die gotzhuszlút by göttlichem wort belyben ze lassen, sy darby ze handthaben, schútzen unnd schirmen, sy darumb nit vechen noch hassen, darvon nit ze trånngen, inen gůtt gericht unnd recht ze hallten etc. Des mogennd sich beid ort, Zurich unnd Lucern, woll benůgen, unnd ist hieruff miner herren hochgeflissen trunngenlich pitt an ir getruw lieb Eydgnossen unnd chrystenlich mittburger von Zurich, disen unnd den furschlag des meerens gůttwilligklich anzenemen, damit wyter unrůw, widerwertigkeit und anders, so hierusz entstan möcht, vermitten blybe.

Zum dritten: Allsdann zwuschenn beiden orten Schwytz unnd Glarusz ouch ein span hanget, söllennd ir darob unnd daran sin, das alle mittel unnd weg furgenomen unnd versůcht werdind, sy frúntlicher wyse ze betragenn und vereinbaren, unnd namlich die von Zurich trungenlich pitten, das sy mit uch hierinne handlen wellend unnd an iren Eydgnossen von Glarus vermogen, das in frúntlicheit gehandlet werde, darumb dann min herren gan Glarus geschryben, das sy ir treffenlich pottschafft ouch gan Zurich schicken wellind, das die ouch uff disem tag erschinne; mitt derselben pottschafft sollend ir (wie obgseit ist) trungenlich reden alles, das zů gůtt der sach dienen unnd reichen mag. Wo aber die fruntlicheit je nutzit erschiessen und die von Schwytz

rechts begåren nach inhalt der pünden. köndt man das nitt abschlan, doch mitt dem anhang, das es göttlichem wort und dem landsfriden in allweg on schaden bescheche.

Actum sonntag xxII. januarii anno etc. xxxI°.

5 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.*

113. *1531 Januar 23.*

Aus einem brief Martin Butzers in Straßburg an bürgermeister Jacob Meyer in Basel.

... Doby aber möchten wyr auch fast wol leyden, das eyn ge-10 meyner verstandt und vereynigung under den christen were, damit gemeyne feyndt desto ee abgeschreckt und etliche schwache desto manhafter wurden ...

Original: Stadt.-A. Straßburg, Thomasarchiv, Epistolae Buceri, 1. bd., nr. 17. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 820; darnach 15 *unser abdruck.*

114. *1531 Januar 25.*

Urfehde: Päule Werchle, von Riehen, der bürszman.

Ist ingelegt worden. wie dann nachgeschribne clag wyter inhalt, umb sins gotslesteren willen und anderer schmachworten, herrn Am-20 brosien Schnitt, predicanten zu Riehen, eelichen huszfrowen on verschuldt zůgredt; darumb er dann malefytzisch beclagt und mit recht erkendt, das man imm syn lesterliche züngen abgehöwen und, eevor das bschehen, uff mitwoch sant Pauls bekherung, den xxv. tag jenners *urfehde geschworen* insonders dem lutpriester zů Riehen, siner eefrowen 25 und allen sinen zůgwandten *bei strafe des schwerts;* daby ouch geschworen, das er fürohin sölcher und derglichen lesterungen und andern schand, ubel und boszheiten, so vil im got gnad verliche, abston, das nummerme thůn, sonder das er christenlich, erlich und recht leben, ouch in dhein wirtzhus, noch winhusz merh kommen, trinken noch essen, 30 denn allein daheymen by siner eelichen huszfrowen, es were dann sach, das er wandlens halp narung notturfftig, das er sich dannn aber wie ein andrer frommer gast halten wölle. *Dies hat der rat den* Paule Werchle *geniessen lassen* siner nachpüren von Riehen und anderer vom adel beschehen fürbitt *wegen;* denn nach siner myszhandlung er 35 dem schwert oder ewiger landsverschribung heimgfallen gwesen.

Und lutet bemelte clag gegen den genanten Pauln, vor rhecht ingefürt, also:

Es clagend die ladenherren sampt Baltheimer, dem obersten knecht, in nammen u. g. h., der rhäten der statt Basel, wider und gegen Paüle

Werchle, von Riehen, hie zůgegen, gegen fryd und frevel und als hoch sy das zů im clagen söllen und mögen, nemblich:

Das uff montag zenacht nechst vor sant Toma des helgen apostels tag, kurtz hievor im xxx. jare verschinen, Paule Werchle zů Riehen in Hansen Velgenhowers husz, darinn dann vil eeren wyber zů liecht gsin, kommen, sich zur frowen, die gros swanger gewesen, gesetzt, dieselben gezupfft, darzů mit den armen sich uff sy geleynt, ye, das Barbel Kern, ein arme frow, inn, Paule, gütlich gestrafft und gesagt hette, er solte die frowen, so gros swanger were, zů friden lon etc., das Paule uff ditz fruntliche warnung von stund an geantwortet und also gesagt: Das dich gots erdrich schend, aller uszgeheyten pfaffen hůren, und summer gots lyden, du bist ein uszgehyte pfaffen hůr, was gehyett er dich. Und als Barbel Kern sölch verantwortet und gesagt, sy were ein arme frow oder ein fromme hůr, und ire tag also hergebracht, das sy nye gen Bintzen in thürn gelegt worden, wie imm von der würsch wegen beschehen were, hette er, Paule, sich voriger gotslesterigen schwüren nit vernügen lan, sonder wyter geredt: Das dich gots marter schend, du bist ein uszgeheyte pfaffen hůr und hast kind verderpt. Wöllichs die arme frow verantwortet und an alle, so da by gsin, begert hatt, das man iren sölcher schmehung ingedenck sin, dann sy die nit wölte ligen lan.

Es ist ouch mit sölchen erschreckenlichen schnören nit gnůg gesin, sonder so hat Päule, nachdem er einmal usz der liechtstuben hinweg gewysen, aber fast bald widerkommen, wyter geredt: Die gele hůr und der pfaff wolten gern alle ding regieren und machen, das man nit me dann ein wirtshusz solt zů Riehen han; das sy gots lyden schend, und er wölle dennocht des pfaffen dannt oder predig nit hören, sollt inn gots lyden schenden[1]). Und damit dem frommen priester, der doch nit zůgegen gsin, imm sölcher erschrocklichen schweren und lesterüngen dhein ursach geben, ubel zůgeredth, wölcher schmachreden sich die ladenherren dyser zyt nit beladen.

Und wiewol Christiana Velgenhowerin disen Päule gestoüpt unnd vermant hette, das er nit so ubel schweren solte, so hett er sich doch nutzit daran kert, sonder wyter geschworen und gesagt: Gotz lyden, was ist es dann, der pfaff lyt jetz by siner hůren (der doch ein fromme eefrowen hat) und schwöre vilicht eben als ubel alsz er.

---

114. [1]) *Nach aussage der Christiana Velgenhowerin, in St.-A. Basel, Ratsbücher O 20, s. 111, wo eine eingehende kundschaft in dieser sache vorliegt, habe Paul Werchlin gesprochen:* Die gele hur unnd der pfaff wend alle ding regieren. Der pfaff ist mir allsz fygend, er will mich in die kylchen zwingen, das man doch zu Basel nit thutt; konth er mich verraten und verkouffen, er dethe es.

Dwyl nun Paule Werchle mit den oberzelten ungepurlichen unchristenlichen schwüeren gott unsern hymmelischen vatter, das heilig werck siner henden, das ertrich, darzů Christo, unserem einigen heiland, syn heilig lyden und marter, so er für alle gloubigen am stammen 5 des crutzes erlitten, so schwerlich verlesteret, ja uber und wider das er, von so unmenschlichen schwůren abzeston, gestrafft, nütdestminder inn sinem lesteren mutwilligklich fürgefaren und dann u. g. h. umb rettung gǒtlicher eeren sǒlche unmenschliche schwůr, damit die götliche majestat groszlich zů zorn bewegt und das christenlich volck mercklich 10 verergeret wirdth. by verlierung lyb und lebens verbotten, wie dann ein artigkell in der nuw uszgangenen ordnung das heyter vermag, den die clegere zů verhören begern. So verhoffen die clegere und begeren mit recht zů erkhennen, das Paule Werchlin die obgenanten schwůr lüt desz artigkellsz mit sinem lyb und leben sölle verbessern, und ob 15 Paule diser clag gestendig. plibt es by disem begeren, wo nit, so bitten die ladenherren, inen darumb ze hǒren. was sy darzůthůnd haben etc. Jo. Hen. Fortmüller, notarius hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 185.

115 a. *[1531 Januar 27]*

20 Jacob Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Wolffgangen Stölle, vogt zů Falckenstein.

Wir werden durch Marxen Werdennberg, unsern vogt zů Waldennburg, und andere unsere amptlut berichtet, wie das du verschiner ziten, ouch andere unserer getruwen lieben Eydtgnoszen von Solothurn under- 25 thanen, des totenen mans halp, so an der Wasserfallen inn unser oberkeit enthlipt unnd funden wordenn, gegen den unseren sich horen lassenn und namlich gseit habest, wie das sy (die unseren meynende) so frevel sin und einen todtnen man, der nit inn unser oberkeit (wie du furgeben) enthlipt wordenn, usz einer andern oberkeit nemen und 30 den unserer oberkeit erdenn bevelchen törffenn, mit vil andern worten, die du domols gegen den unseren gepructt. so unsers bedunckens wol underlassen. Unnd so wir aber, das die oberkeit, darinn der vermelt enthlipt funden worden, uns jewelten biszhar unnd noch zůgestanden, ouch furer zůstan wurt bedenckenn und dann dise dine 35 reden uns an unser oberkeit etwas nachteilig, habenn wir dir solichs furohin dich unserer oberkeiten nit mer vermeinthlich, wie dann desz orts beschehen. ze underziechen, im besten unangezeigt nit lassen wellen. Datum etc.; ist dise missiff nit hinusz geschickt.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 326.

115 b. *1531 Januar 27.*

Jacob Meyer, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Solothurnn.

Uwer schribenn inhaltennde, das ir warhafftig bericht syenn, wie einer uff der Schaffmattenn im Grawen boden gemurt und umbbracht sye wordenn, und wie die unsern zů Richetschwil den enthlipten an dem vorgenanten end gnomen, mit inen dadannen hinweggfurt haben, und das solichs uch zů gedulden unlidennlich, ouch dasselbig end fur uwer herlicheit anzoigenn, mit meldung, wo ir die unsern uff uwer herlicheit ergriffen, das ir die gfencklich annemen und umb solichs straffen wellen etc., habenn wir allesz innhaltz verstanden und fügen üch daruff zů vernemen und achtenn ouch, das ir der unsern weder einen noch mer umb solich sachen nit gfencklich annemen werden, inn ansechen, das wir nie gstendig, ouch noch nit gstand, das derselbig inn uwer oberkeit ermurt unnd funden wordenn, sonder inn unser ober- unnd herlicheit, deren wir inn lang hargebrachten unnd ruwigem besitz gewesen unnd noch sind, das ouch furer also zů halten understand, vermeinen ouch nit, das ir uns dessen eigenns gwaltz unnd one recht entsetzenn werden, sonder die unsern zů Richetschwil deszhalp růwig lassen; so ir aber je uff uwerm furnemen lut uwers schribenns, desz wir uch doch nit getruwen, beharren welten, můssten wir dargegen, wie sich gepürt, handlen, haben wir uch uff uwer schriben nit wellen bergen. Datum fritags den xxvii. january anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28. bl. 326 v.

115 c. *1531 Januar 27.*

Jacob Meiger, burgermeister und rhat der statt Basel, *an* Marxen Werdennberg, vogt zu Waldennburg.

Demnach ein mort und totschlag im Grawen bodenn uff der Wasserfallen bschechen und die unsern von Richetschwil den enthlipten mit inen, desz sy gůt fůg unnd macht gehept, hinweggefůrt, wellen die von Solothurn, wie du ab irem schribenn und ingeschloszner copie zů vernemen, gegenn den unsern von Richetschwil handlen; und wil unns gfallenn, das du ylentz die von Richetschwil warnest, das sy sich anheymsch enthalten und ir keiner uft ir ertrich oder inn ir herlicheit kome, damit inen nit etwas widerdriesz von inen begegne. Daran bewyset unser ernsthliche meynung. Datum fritags den xxvii. january anno xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 327.

116. *1531 Januar 30—Februar 1.*

Abscheyd unnd hanndlung, was sich zwischennt den drygenn stettenn Zurich, Bernn unnd Basell, als sy inn der statt Zurich durch ire gesanndtenn botten zusammenn kommenn, zugetragenn; angefanngen 5 mentags vor liechtmäsz anno etc. xv^c^xxxi.

Alszdann eyn burgertag inn unnser getrüwenn, liebenn Eydtgnossenn unnd cristennlichen mittburgern vonn Basell statt, uff nächst verschinen nüwen jarstag daselbs an der herberg zu sin, verrümpt unnd angesetzt gewesenn, unnd aber sidhar gûtter meynung unnd fürnemb- 10 lich darumb, das abgehaltnem tag zu Schmalckaldenn nüdt enndtlichs old gewisses domaln vere halb des wegs hett mogenn erlannget werdenn, widerumb abgeschriben, ist unns yetz vonn unnsern gutten fründen unnd cristenlichen mittburgeren von Straszburg ab obernemptem gehalltenem tag zu Schmalkaldenn sovil unnd namlich eyn gestellter 15 notell eins cristennlichenn verstannds, desz yedes ordt ein abgschrifft byhannden, zukommen, darin ettlich fürstenn unnd stett ze gand unnd den anzenemmenn schon bewilliget unnd zugesagt. Deszhalb wir eynen kurtzen, unverlenngtenn, gemeynnen burgertag angesetzt habennt, namlich uff den zwölfftenn tag hornungs, schierist künfftig nachts inn der 20 statt Basell an der herrberg zu erschinen, mit gewalt unnd bevälch, allda fürter uff den gestelltenn nottell alles dasjhenig zu hanndlen unnd ze thûnd, so die grosz notturfft zu uffnung göttlicher eeren unnd unnser aller wolfart wirt erhöuschenn. Sollicher tag ist ouch *denen* von Schaffhusenn unnd sanct Gallenn, deszglychenn unnseren fründen unnd mitt- 25 burgeren von Costenntz zugeschrybenn, sich mit besuch sollichs tags wissenn ze richtenn. Unnd sobald *derer* vonn Basell gesanndtenn anheymisch komment, sollennt sy inn il schaffenn, das diser burgertag eyner statt Straszburg ouch verkündt werd.

Es habennt *derer* vonn Bernn unnd Basell bottenn die spänn 30 unnd irrtung, so sich zwischend unnsern Eydtgnossenn von Schwytz eyns unnd unnsern lieben Eydtgnossenn von Glarus annders teyls halltenn syenn, angezogen und sunderlich gemeldet, das sich die genanntten unnser Eydtgnossen von Schwytz gröszlich erclagind, das unnser lieb Eydtgnossenn von Glarüs hynnder inen an ordtenn unnd 35 ennden hanndlind, da sy als vil unnd nit mynnder dann Glarus teyl, gemeynschaft unnd gerechtigkeyt habint, unnd so sy darumb gegenn inenn rechts begerind, sy zum rechtenn inn vermög der geschwornnen pündtenn vermanind, dz sy inenn dheins rechtenn gestattenn noch gewärttig sin wellint unnd daruff von wegenn irer herren unnd oberen 40 *die* vonn Zürich angesûcht unnd gebettenn, mit inenn gegenn unnsern liebenn Eydtgnossenn von Glarus zu hanndlen unnd sunderlich sy an-

zekeeren, inen den hanndel inn frundtschafft abwendenn unnd, wo es ye uff disem tag nit gsin, alszdann zu künfftigenn tagleystungenn ire herrenn unnd oberen darinn güttlich mittlen ze laszenn. Unnd alsz daruff unnser liebenn Eydtgnossenn von Glarus pott erscheynnt, das in sine herrenn unnd oberen uff das schryben, so *die* von Bernn inenn gethan, 5 darinn nütt annders dann der span, so sy beyde ordt miteynanndern hettind, abgeferttiget, alleyn ze losenn, was an in wachsen unnd lanngenn wurd unnd dannenthin dasselb wider hynnder sich inn abscheyds wysz an sy ze bringen, uff das die anwält von Bernn wytter eroffnettend: Diewyl ire herrenn unnd oberenn nit eygenntlich bericht der 10 ursachenn, warumb unnser Eydtgnossenn von Glarus unnsern Eydtgnossenn von Schwytz nit rechts geständdig sin wölltind, begerttind sy harumb bescheyds unnd heydterer anndtwurt, damit sich ire herren und obern desz fürer darin kônntind schickenn. Also diewyl *die* von Zürich vermeynntend, erstlich zu hören, warumb ir lieb Eydtgnossenn 15 vonn Glarus anzogenn, was der hanndel, unnd daruff gebürlich anndtwurt zu gebenn, unnd der bott vonn Glarus sich wytters gewalts, dann alleyn, wie obluttet, zu losenn, nit beladenn wolt, ist yetzmal verabscheydet, das unnser lieb Eydtgnossenn von Glarus fürderlich ire gründ unnd ursachenn, warumb sy denen vonn Schwytz rechtenns nit gestattenn 20 konnind, *denen* von Bernn zuschrybenn sollint, damit sy ouch irs glimpfs verstänndiget, fürter darinn, was sich gepüren wirt, dest bas hanndlen mo͗gint.

So habennt unns beidenn stettenn Zürich unnd Bernn unnser getrüw, lieb Eydtgnossen unnd cristenlich mittburger vonn Basel durch ir ersam bottschaft fürtragenn laszenn nachvolgennd artickell:

Erstlich hettind die thumherrenn der Hochenn gestifft, als sy vonn 25 eyner statt Basel abgescheydenn, ettlich brieff, der gestifft zugehörig, mit inenn hin- unnd änweggefürt, zudem rennt, zins unnd zechennden ingezogenn unangesechenn, das sy brief unnd sigel hynnder inenn gehept, darzu mengs verbott darunder gethan, wie das zůvor gehalttnen burgertagenn anzogenn. Unnd wiewol das biszhar inn stiller ruw belibenn, 30 so trůge sich doch für unnd für zů, das sy nit allein renntt, zins unnd gült inzugint, sunder ettlich zechennden verkouffind, darumb sy brief unnd sigel hettind, dardurch ir mutterkilchen an renntt, zins unnd gülttenn geschweynert, unnd zu besorgenn, das die personen, so mittglider derselbenn kilchenn sigint, nit mogint erhalltenn werdenn; dann diewyl 35 key. mt. yetz ein mandat lassenn uszgan, by hocher pen gepottenn, den geystlichenn ire zins unnd zechenndenn wie von alterhar verfolgenn ze lassenn, syennd damit die thumbherren gesterckt unnd uff irem fürnemmen ze beharren verursacht. Das alles eyner statt Basel

unlydennlich unnd untreglich sin welle, mit ernnstlicher bevalch, disern hanndel eygentlich zu erwegenn unnd für ougen ze nemmen, ouch iren herrenn unnd obern darüber iren getrüwen rath, wie sy sich inn die sachenn sollind schickenn, uff nächsthalltendem burgertag mittzuteylenn.

5 Zum anndern tragind sych wytter spänn zu zwischenn eynem bischoff, ouch eynem ersamenn rath der statt Basell, nit alleyn von zins unnd zechennden, die stifft belanngennd, sunnder ouch von wegenn ettlicher lanndtschafftenn, so mit berürtenn herrenn der statt im burgkrecht verpflicht sind und wyter komen mogen, unnd wiewol mit im 10 zu meermalen red gehallten wordenn, so schyebe doch er die sach allweg ab im uff das capittel, oder wo das nit, well doch sin gnad keyn gewallt habenn, darinn ze hanndlenn, dardurch ire herrenn unnd oberenn diser dingenn zů eynicher ruw nit kommenn, dann das sich die spänn von tag zu tag meerenn werind, darusz abzunemmen unnd 15 wol zu vermutten, das allerley pratick unnd finantzen wider die, so göttlichem evanngelischer leer unnd warheyt anhängig, fürgenommenn etc., wie dann usz dem abscheyd desz gehalltnen rychstags zu Ougspurg heydter vernommen wirt. Unnd diewyl ire herrenn unnd oberenn besorgenn müsztind, das villicht durch zuthun eins cappittels mitt be- 20 willigung desz bischoffs ein statt Basell veruntrüwt dergstalt, das sollich bistumb, lannd, lüt oder derglych inn ein frömbde hannd gebenn unnd verwanndlet wurde, syg wol zu gedenncken, das sollichs eynem ersamen rath dheins wegs zu erlydenn noch zů geduldenn gemeynnt sin welle, inn ansechen ouch, das das bistumb den nammen von eyner statt Basell 25 unnd nitt die statt von bistumb habe. Zudem, so die biderben lütt beschwerd hetten, sůchten sy trost und bystand zů mermolen by einem ersamen ratht der stat Basel. Unnd wiewol ire herrenn nit desz gemůts ald willenns, eyniche ursach, dardurch krieg unnd empörungen enndtstan möchtind, one vorwissenn unnser der beider stettenn Zürich unnd 30 Bernn zu hannden ze nemmenn, so were doch ir gar fründtlich beger unnd ansůchenn, ob sich inn disen untrüwen geschwynnden löuffen begebenn, das sich spännn desz bischoffs ald capittels halb zutragen, also das eynem ersamen rath der statt Basel sollichs eren halb unlidennlich sin wurd, ob wir vonn beydenn stettenn Zurich unnd Bernn inen 35 alszdann mit hilff unnd rath bystannd thun welltind, unnd wiewol sy sich eynichs abschlags nit versechind unnd sich eins besserenn vertröstind, so begerennd sy doch inenn mit günstiger anndtwurt uff nächstkünfftigen burgertag zu begegnenn.

Zum drittenn habennt die gesanndten von Basell unns verstanndiget 40 unnd verleszenn lassenn ettlich schrifftenn, so ire herrenn unnd obern unnd unser Eydtgnossen von Solothurn gegen eynanndern uszgan

lassenn, deren dann yedem ordt coppyenn überanndtwurttet. Diewyl dann sollich schrifftenn eben scharpff unnd zu besorgen, das darusz lichtlich grosser schad unnd unruw erwachsen, ist mit *derer* von Basel bottenn geredt, an ire herrenn ze bringenn, damit nüt unfründtlichs ald tåttlichs an dem ordt angefanngen werde. Unnd habennt daruff wir beyde ordt angesechenn, disenn hanndel zum ernnstlichisten inn unnsere abscheyd ze nemmenn unnd uff nächsthalltenndenn burgertag zu Basell anndtwurt ze gebenn, ob der spann unuszgelöschenn vorhannden, wie unnd was man zu enndthalt fridts unnd eynigkeyt fürter darinn hanndlenn welle.

Als ein schryfft jedem der dryg stettenn Zürich, Bernn unnd Basel, den künig von Frannckenrich unnd unns stett, dem gottlichenn wortt anhängig, betreffendt, zu hannden gestellt, soll darüber beradtschlaget unnd one vil geschreygs, was darinn ze thůnd ald ze laszenn, uff dem burgertag zu Basell geanndtwurt werdenn.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 119. — Ausführliches regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 462.

117. *1531 Februar 1.*

Jakob Meyger, burgermeister, unnd der rath der stat Basell, den burgern, dem meyger und rath zu Louffen.

Wir bevelhend uch, das ir den gefangenen von Zwingen, den ir gegen Fridlin von Roschantz angenommen, doch mit der gelubt, so er hienach von uch gemant, sich wider gon Louffen ze stellen, ledig von uch komen lassen, dargegen wirdet Fridlin der gefangenschafft ouch ledig gegeben.

Furer haben wir Heinrichen Newerlin unnd Hansen Karrer der gefangenschafft ledig gelan, unnd allsz aber unser gnediger herr, der bischoff von Basell, sy ouch ze straffen vermeint hatt, wyl unns gefallen, das sy sich ettwas zyts dester furer unnd sonderlich zu nacht by uch zu Louffen enthalten, damit inen nutzit arx begegne; daruff ist unnser bevelhe, das ir sy by uch enthalten unnd inen nutzit widerfaren lassen, sonder sy zum besten schirmend; unnd so aber uch oder inen hieruber ettwas begegne, unns dessen ilends verstendigen ...

Datum mittwochen den ersten februarii anno etc. xxxi^{mo}.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 15.

118. *1531 Februar 4.*

Jacob Meyger, burgermeister, unnd rhat der statt Basell *an* meyster unnd rath der statt Straszburg.

Demnach uff nechstverruckter heilger dryer kungtag ein burgertag zwuschen üch, unns und anderenn christlichenn burgerstettenn, den ir usz notwendigenn ursachenn zů verstreckenn abgeschribenn,

alhie zů Basel zů haltenn angsechenn gwesenn, und aber den mit unserm stattschriber wider an die hand ze nemen schrifftlich begert — dyewil nun solcher tag unsers bedunckens inn disen schweren löuffen zů haltenn von nöten sin wil, so habenn wir mit rhat *derer* von Zurich
5 und Bern einen andern tag, namlich uff sontag den zwölfften february nechstkomennt alhie zů Basel nachts an der herberg zů erschinenn unnd mornden mendags darnach zů handlenn, angesetzt, welchen wir uch, uwere ratzbotschafften abzůfertigenn unnd daruff zů erschinenn (als wir ouch achtenn, sy nit uszplibenn werde), unverkunt nit lassenn
10 wollenn; dann allenn andern christlichenn stettenn glichergstalt zů erschinenn ouch gschribenn wordenn . . . Datum sampstags den vierten february anno etc. xxxi^mo^.

Original, pergament. Stadt-A. Strassburg AA 1809. — Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 327; darnach regest: Strickler, bd. III, nr. 116.

15 **119.** *1531 Februar 4.*

Aus den wochenausgaben sambstags den IIII. hornungs.

Ratzcosten: Item II lb XVIII ß VI d geben Hansz Heinrichen Fortmuller, dem notarien, under zwuren die touffer in emptern, so gschwemt worden, von stat und lant ze verwisen, fur sin zerung und roszlon.
20 *St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 140.*

120. *1531 Februar 6.*

Jacob Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zurich.

Uwer schriben von wegenn Steffan Barten haben wir der lenge nach alles innhaltz gnůgsamlich vernomen unnd achten, so ir von dem-
25 selbigenn Steffan grunt und warheit des handels, wie sich der mit im unnd andern zugetragenn, bericht werenn, ir hettenn nit dermassen (wie bescheehenn) gschriben; dyewil aber jetz kunfftigenn sontags alhie by uns zů Basel ein burgertag (daruff ir onzwivel ouch durch uwere botschafften erschinen werden) angesechenn, so wellen wir dieselbige
30 uwere bottschafftenn sin Steffan Barts hanndlung unnd, wie sich die sach verloffenn, darab ir unserer erachtung kein gfallens empfachenn werdenn, warhafftig berichten. Haben wir uch uff uwer schriben antwurts wisz nit wellen bergen . . . Datum mentags den VI. hornungs anno etc. xxxi^o^.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 328.

35 **121.** *1531 Februar 6.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der stat Basell.

Demnach wir angsächen unnd betrachtet, wie in den christennlichenn stettenn des herrn nachtmal unglychlich gebrucht, also das ett-

liche khnúwend, ander gand, ettlich sitzend etc., ouch mit unglychem brot empfachent, und hierusz ergernusz enntsprinngen möcht, harumb unnsz für gůt ansächen wil, das sich die predicanten der christenlichen stetten, im christenlichen burgkrächten vergriffenn, zůsamenfůgen unnd in dem val unnderreden, vereinbaren unnd eins gmeinen bruchs verglychen sốllint. Wốllent deszhalb den unnsern uff nächstkhúnfftigen burgertag by úch hinab senndenn, úch frúntlich pittende, ir sốllichs úwern unnd unnsern christennlichenn mitburgern von Straszburg verkhúnden und sy vermanen, iren predicanten ouch haruff khomen ze lassenn; dann unsers dúnckens er den tag noch wol erreichen unnd, ob er schon zwen oder dry tag nach jetz komendem bestimptem sontag ankhomen, sich nit versumen mag.

Disz haben wir *denen* von Zúrich und andern ouch zůgeschriben und úch ylents berichten wốllenn, damit wir allenncklich dester basz verglycht, alles widersprächen fúrkhomen unnd gots eer gefúrdert wärde, úch hiemit in sin gnädigen schirm bevelchende. Datum VI. februarii anno etc. XXXI°.

Original. Kirchen A 4, bl. 27. — Entwurf: St.-A. Bern, Teutsch Missiven J 911. — Kopie: Stadt-A. Straßburg, AA 1809. — Druck: Berner Ref.-akten, nr. 2953 (an Zürich). — Regest: Strickler, bd. III, nr. 122 (an Zürich).

122. *1531 Februar 7.*

Die heimlichen rhat, genant die XIII, der statt Basell ... den drytzehenn, genant die kriegshern, inn der statt Straszburg.

Wir haben soeben von denen von Bern ein schreiben gemäss beigelegter kopie erhalten. Und diewil eben vil und nit wenig an der sach zů vermydung nachredung unnd anders, so sich lichtlich darusz erbốumen mag, gelegenn, *bitten wir gemäss der beigelegten kopie,* wellent ... uwere predicanten mit uwern verordneten rhäten oder darnach uff den burgertag, so nechstkomenden sontags alhie zů Basel angesechen, abfertigen, gůter hoffnung, got der herr werd sin gnad, damit wir alle inn dem val eins werden, senden ... Datum zinstags den VII. hornungs umb III uren nachmittag anno etc. XXXI.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1809.

123. *1531 Februar 7.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der statt Basell.

Demnach üwer ersam pottschafft, so nechster tagenn Zürich gewessen, unnsern gesandten anzöugt hatt, ettlich schrifften von üch unnd unnsern Eydgnossen unnd mittburgern vonn Solothurn gegen einandern

uszgangen, die unnsers dunckens scharpf sind, berürend den span, so sich zwüschen uch unnd inen halltet, von wägen das die üwern von Rigotschwyl einen todten cörpell, so sy uff der Schaffmatt im Grauwen boden gfunden, hingenomen haben, hatt unns für gůtt angesechen, von
5 stund darzů ze thůnd, unnd haben uff söllichs unnser pottschafft zů unnsern Eydgnossen unnd mittburgern von Solothurn gesandt, inen söllichs fürgehalltten unnd gepätten, das sy vonn unnsert wegen von irem fürnemen stan wellind. Mit witterm fürhaltt haben wir sy gůttwillig unnd des erpiettens gefunden, das sy von unnser pitt wegen
10 das best thůn wellind, so ver wir üch schriben, das ir üwer pottschafft uff spennigen platz schicken unnd einen kurtzen tag ansetzen wellind, sy ouch ir pottschafft dahin ververtigen, gůtter hoffnung, ir unnd sy werdind des spans halb woll übereinkomen.

Deszhalb ann üch unnser früntlich pitt und vermanen langet, ir
15 üch des benůgen, einen verzwigkten tag ansetzen, uwer pottschafft verordnen unnd söllichs üwern unnd unnsern Eydgnossen von Solothurn verkündigen, sich des ze hallten wüssen. Wo wir dann ettlicher gstallt hierzů behilfflich unnd beiråttlich sin mögend, söllend ir unns ganntz geneigts gemůts, ungespartt můge, cost unnd arbeitt, befinden ... Dattum
20 vii. februarii anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Solothurn 3.

124. *1531 Februar 8.*

Jacob Meyger, burgermeister, unnd der rathe der stat Basell *an* Barthlome Schonenberg, vogt zu Honburg.

25 Wir ... bevelhend dir uff din schriben, das du Petern Linckenscher unnd den, der do gesagt hatt, worumb wir die touffer in der statt nit ouch ertrencken, von stund an harin schickest, damit wir Petern Linckenscher inhalt der ordnung ertrencken lan, ouch unns an dem andern, wasz fur touffer hie syend, erkundigen mögen, das wir die-
30 selbigen, ob einiche hie werend, ouch straffen können. Aber die andern gefangenen betreffen, da haben wir alls die, niemands bluts begirig, aber jedermans heyl gern sehend, dise unnsere predicanten zu inen verordnet, red mit inen ze halten unnd das in bisin irer frundthschafft, die du ouch darzu nemen sollt, damit die, so under inen geschwemmt
35 sind, nach hut by tag, wie unnser ordnung vermag, von unnser statt unnd land gangen unnd eewig darin nit me komen, mit solchem geding, wo sy witter komen, das wir sy on alle gnad wellend ertrencken lan. Welche von denen, so hievor geschwemt, das annemmen, die solt im namen gottes recht aber hinziehen lan. Welche aber das nit wurdend
40 annemmen, die solt du enthalten unnd unns das zuschriben, so wellen

wir den nachrichter furderlich hinuff schicken, die ordnung an inen erstatten unnd sy ertrencken. Unnd demnach Ullin Madlinger nach nit geschwemt, solt du denselbigen in gefancknis behalten, so wöllen wir, allszbald dise predicanten wider anheimsch kommen, den nachrichter hinuffschicken, inne schwemmen und nach vermeg der ordnung von 5 statt unnd land verwisen, ouch darby sagen, wenn er darnach wider kommen, das wir inn werden ertrencken lan. Du magst unns ouch die meynung, wie mit Madlingers husz ze handlen sye, zuschriben, wellend wir dich demnach, wie du dich darin halten sollest, wussen lan; dann wir die schantliche verfuerische sect nit liden wellen. Daran thust 10 unnser wolgefallen. Datum mittwochen den VIII. tag hornungs anno etc. XXXI°.

Entwurf, mit dem nachtrag Dises schriben ist geenderet, dann es sind botten vom rath, nemblich Basthion Krug unnd Cunrat Schnitt, gen Honburg geschickt unnd am sampstags den XI. tag[1]) februarii 15 Peter Linckenscher und Hans Madlinger in Honburger ampt ertrenckt, darzu Ullin Madlinger und andere geschwemt worden etc. *St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 18.*

125. *1531 Februar 11.*

Thumbprobst, stathalter und capitel *der stift Basel an* Martin von 20 Husenstein, ritter.

Auf euer schreiben wegen der verlängerung der dreijährigen karenzzeit eures sohnes Bastian *um weitere zwei jahre zum abschluß des studiums in Mainz unterbreiten wir euch folgende erwägungen:*

Aus Basel vertrieben und in Freiburg niedergelassen, haben wir uns 25 *wohl an die reichstage zu Speyer und Augsburg gewandt, vergeblich, denn* wir noch untzhar von jederman verloszenn. *Ob wir überhaupt in Freiburg verbleiben können, wissen wir nicht, angesichts der von Basel beliebten wirtschaftlichen maßregeln, die der art sind,* das einem der unsern des verndrigen jors, so der glich wol sin gantz corpus verdient, 30 nit mer dann vier som wins, dritzen viernzel korns unnd soviel habern werden; des hurigen halb haben wir noch kein wiszen, aber das keinem ein dropffen wins sins corpus halb mag werden, wol bericht, dann kom mer[1]) werden anders, dann so wir[2]) zu zalung der pleban reichen und doch nit irer aller; dann wir ettlich mit gelt des wins vergnugen 35 muszent und besorgen, das uns inn korn und habern zu disem jor eben als wenig als vor not werd erston[3]). *Ob unter diesen umständen für*

124. [1]) *Vorlage verschreibt* x.

125. [1]) *Vorlage* komer

[2]) *Die vorlage ist hier offenbar verstümmelt.* 40

[3]) *Vorlage* verston

euren sohn vom genuss seiner pfründe die rede sein kann, mögt ihr selbst entscheiden. Für den genuss der pfrund eines neuen domherren bestehen statutarische bestimmungen, die wir hier rekapitulieren und von denen wir euch eine abschrift schicken. So uwer und sin gelegenheit, ouch ein ander, fridlichere unnd nutzbare zit by uns were, oder er sich wie unser einer by und mit uns liden, ine vast gern alhie haben, do dann er ouch studium generale hette und studieren mogen, wie dann vor joren daselbst nydden uffher etzwann manch hie gewesen und noch zum teil sint. Datum den xi. februarii anno etc. im xxxi.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 124.

126. *1531 Februar 11.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xi. hornungs.

Ratzcosten: Item i lb xi ß vi d Hans Heinrichen Fortmuller, dem notarien, so man im by den nechsten rittenn in die empter der widertouffern halp schuldig gewesen ist.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 143.

127. *[1531 Februar 13]* [1])

Gutachten der predikanten zum abendmahl und zur gleichförmigkeit kirchlicher zeremonien.

Antwurt und furtrag der predicantenn.

Nachdem u. g. uns gester befolchen, inen unseren gmeinen verstannt unnd einhellig gůtbeduncken zweyer articklen halp, einen das sacrament des abentmals Christi, den andern glichformigkeit der ceremonien unnd kilchenůbungen belangennt, anzezoigen, habennt wir unns solicher articklen mit allem vlisz underret und nachfolgender antwurt, die wir u. g. hiemit inn aller underthenigkeit geben, verglichenn.

Erstlich: Sovil das nachtmal des hern trifft, habenn wir die bekantnusz deszhalp, so unser christliche mitburger von Straszburg sampt iren zůgewanten stetten uff jungst gehaltenem richstag zu Ougspurg key. mt. uberantwurt haben, wie dieselbe unns furkomen, verlesen und erwogen, und befunden dieselbigen, wie sy gestelt, der gschrifft gmesz und war sin, sover das sy ouch christenlich unnd geschrifftlich uszgelegt und verstanden werden, namlich das niemant den lib Christi mit dem brot naturlich ein deig mache oder inns brot růmlich schliesse oder inn sunst zur spisz des buchs dargebe, welichs dann ouch inn worten gedachter erkantnusz einem jeden recht verstendigen gnůgsam verhůtet ist.

---

127. [1]) *Zum datum vgl. das schreiben Berns an Basel d. d. 1531 februar 6, nr. 121, und die verhandlungen des Basler tags vom 13. februar ff., Abschiede, bd IV, 1 b, nr. 465 k.*

Des andern artickels halp von glichformigkeit der ceremonien: Diewil derselbig zůmal witlouffig unnd durch uns also wenige ouch zů diser zit, inn deren das heilig evangelium teglich (got sye lob) nuwe frücht bringt und sinen louff witer erstreckt, noch nit, wie von noten, erörtert werden mag, zudem ganze glichformigckeit inn allen kilchenn- 5 gebruchen nie gewesen, und so solichs durch Carolum Magnum uffs hőchst bracht ist, dem glouben unnd christennlicher fryheit schwere verletzung und nachteil geboren hat, habenn wir uns uff solichen artickel diser antwurt vereinbart, das gůt sye, darzů wir uns dann ouch gegen einanderen begeben und unsere abwesende bruder durch ge- 10 schrifft dahin vermőgen wellen, die gemeinden allenthalbenn getrüwlichen, unnd so offt das von noten, zu berichten.

Erstlich, das rechter christennlicher bruch der cerimonien sye, namlich das sy zů furderung und zůsamenhaltung christenlicher gmeinsame inn leytung gothlicher ler und ermanung gebrucht und gar kein 15 vertruwen der fromkeit noch seligkeit uff sy gesetzt werden sőlle; dann unser gemeiner gloub ist, dieselbigen allein von unserem hern Jesu Christo durch waren glouben, der durch die liebe thetig sye, zů sůchen und zů empfahen.

Zum andern: Sidtenmal die ussern gebrüch und kilchenübungen 20 furnemblich den einfaltigern und am geist geringern dienen sőllen, das man dann solicher einfaltigen und schwachenn im glouben gelegennheit, verstannd und sinn also inn allen kilchen bedencken műsze, das es noch diser zit nit besserlich were, uff witere glichformigckeit der ceremonien (dann eben jetzunt ist) zů tringen. 25

Zum drittenn, das wir unns ouch aller gepruch unnd ceremonien, so inn denen kilchen, welchenn wir dienen, als namlich Zurich, Bern, Basel, Straszburg unnd sannt Gallenn geůbt werden, durch einandern bericht und deren grunt und ursach gebenn habenn und im selbenn erfunden, das soliche bruch und ceremonien, wie sy inn gedachten 30 kilchenn jetzunt inn ůbung sind, nit allein an im selb christennlich und schrifftlich, sonder jeder kilchen nach ir jetzigenn gelegennheit ouch uffbuwlich sind; darumb wir dann noch diser zit dhein enderung raten kőnnen.

Zum vierten: Diewil disem also, das das volck dahin vermant werde, siner kilchenn zeremonien und gepruch als christennliche unnd 35 schrifftliche zů halten unnd mit aller andacht unnd demůt zu gebruchen und niemant gestattet werde, dieselben frevennlich ze verachten, ouch ob sy inn andere kilchenn komen, da schon nit im usserlichenn glichformige, doch ouch christennliche unnd schrifftliche ceremonien geůbt werden, sich glichermassen by denselben inn aller gotzforcht unnd 40 andacht nach christennlicher liebe erzoigen.

Zum funfftenn, das wir unns ouch desz bedacht haben, damit christenn-
liche einhelligckeit und glichformigkeit further erhalten unnd, so vil
allmal gůt, gebessert unnd gemert werden möchten, nit unnütz, sonder
hoch furstenndig sin, das, so man die gemeinen sinodosz jerlich haltet,
5 allweg jeder sinodus von einem ratzbotten unnd predicannten von jet-
wederer der nechsten zweyen oder mer stettenn desz christennlichen
burgckrechts besůcht wurde, uff das soliche gesannten daselbs, was zů
gmeiner besserung fur diensthlich angesechen, erlernenn unnd dannent-
hin inn irn kilchen unnd synodis verer anbringen, ouch harwider, wo
10 sy von irenn synodis oder kilchenn hettenn, das zu uffgang christenn-
lichs lebenns fürderlich sin möchte, inn den sinodis, uff die sy geschickt,
anzoigenn könten; welches anzoigenn, damit es dester fruchtbarer und
one unrat bescheche, seche unns fur gůt an, das die presidennten und
nit von aller gemeinde angezoigt wurde[2]), was man von noten achtet,
15 und sich inn keinem sinodo jemannts frombtz, er were selb komen oder
gesannt, etwas gwaltz oder hanndlung vor der gemeindt, er wurde
dann durch die presidenten darzů erpetten, anmassete. Und mochte
soliche bsůchung der sinodis jetz der zit uff solichenn weg furgenomen
werden, das uff dem sinodo zů Zurich Bern, Basel, Schaffhusen und
20 Costenntz die iren sannten, uff Costenntzer sinodum Zurich, Schaffhusen
und sannt Gallen, gen sant Gallenn Zurich und Costenntz, uff Berner
sinodum Zurich und Basel, uff Basler Zurich, Bern unnd Straszburg,
uff Straszburger Basel unnd, wo müglich, Zurich unnd Bern. Und nach-
dem zů verhoffenn, das christennlicher verstannt und einigckeit sich teglich
25 witter erstrecken solle, wurt besserlich sin, das Straszburg unnd Co-
stenntz mit iren nachpuren, so sich dem ewangelio begebenn unnd inn
kunfftigem begeben wurden, uff gliche wisz gmeinsame und zůsamen-
komungen anrichtenn. Uff solche wisz möchten alle kilchen des christenn-
lichenn burckrechtenns der furfallenden sachenn, was jeder zit zů
30 gmeiner besserung diennsthlich erfunden, gemeinlich berichtet und sy
also inn warer einhelligckeit, unangesechenn das ethliche gepruch noch
nit mochten inn glichformigckeit pracht, erhaltenn werdenn.

Zum sechsten: Zů erhaltenn christennlicher einigckeit unnd recht-
geschaffenen lebens wurt ouch fast notwendig sin, das ein furnemer
35 vlisz unnd ernnst von stetten christennlichs burckrechtenns furgewennt
werde, die jungen uffzeziechenn unnd zů christennlicher leer ze furderen,
ouch das inn allen stettenn die ubung teglicher lection inn gothlicher
schrifft unnd sprachenn, wie der schon bim mereren teil im bruch ist,
vlissig gehalten unnd, wo dieselbig noch nit were, uffgericht werde,
40

127. [2]) *Die vorlage bl. 66 gibt die ursprüngliche und richtige fassung wieder:* das sölches den presidenten und nit vor aller gemeind der brůder angezeigt werde.

welche lection billich von allen, die der kilchen gůter geleben, zu besůchen sind. Dann so an recht gotzforchtigenn, verstendigenn, gelerten dienern nit mangel sin, wurt man allweg lichtlich weg finden, alles zů erhalten und zů erbesseren, was zů einigckeit und uffganng christennlichs wesenns dienstblich sin mag. Wo aber an solichen mangel beschinen wurde, desz man sich warlich, nachdem der jůgennt zů wenig geachtet, und ob den lectionen ouch so wenig gehalten und flisz furgewennt wurt, hoch zů besorgenn, ja schier leyder vor ougenn ist, darff man sich inn der warheit anderst nichts versechenn, dann allerley spaltung und secten und christennlicher liebe undergang, wie dann nüt frevelers und zů christennlichem friden widerwertigers ist, dann die unwüsennheit. Derhalp were vast gůt, das die kilchenn- und clostergůter nebent dem, so not der armen und gmeiner nutz erfordert, fürnemcklich dahin gewennt wurdenn, dasz man usz denselbigen jungen, die darzů geschickt, inn ler unnd gůten kunsten uffzuge, welche dann nit allein zům diennst der kilchenn, sonder ouch sunst zů furderung gemeins nutzes hoch diennsthlich sin möchten; dann sidtenmal hoffnung der pfrůnden gefallen und dahar die richen ire kint alsbald uff gwerb zithlicher narung begebenn und die armen die iren zur ler zů halten nit vermogen, mag man sich anderst nüt versechenn, dann einer verderplichen barbarye unnd unverstanntz, der zům beldisten inrisse, wo nit fürderlich unnd stattlich darinn gesechen und mit getrüwem flisz geschickte jungen, wem joch die zůstůnden, uszerlesenn und mit noturfftiger narung zůr ler inn künsten gefurdert wurden, damit dann ouch das uppig lanntgeschrey, so uber die ewangelischen gat, als ob sy der closter- unnd kilchenngůtere zům teil inn iren nutz verwannten und zum teil denen, die nützit darumb thůgind, volgenn lassenn, abgestelt wurde.

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 9, bl. 6 und bl. 66 und Eidgenossenschaft D 3, bl. 166. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 823, und (nur 2. teil) Abschiede, bd. IV, 1 b, nr. 465, beilage zu k (s. 904).

128. *1531 Februar 13.*

Burgermeister unnd rätt zů Mülhüsenn *an* burgermeistern unnd rätt der statt Basel.

Uwer schribenn, unns diser tagenn by üwerm botten zůkomen, haben wir verstandenn unnd darinn vermerckt, wie üwer und unnser Eydtgnossen und cristennlich mittpürger von Bernn all predicanten in den stetten, so im christenlichen burggrecht sind begriffenn, beschriben, von des herren nachtmals, jetz zů Basel uff den xii[ten] februarii uff dem bürgerstag, so anderer sachen halp, in üwer statt daselbst zu erschinen,

angesetzt ist, mit witerm melden, so es unns geliepte, allda mit unnser bottschafft sampt unnserm predicanten ouch zů komen etc. Des wir uch hoch und vlissigen danck sagen mit erpietten, wo wir sǒllichs umb üch könden beschulden, sol ungespart alles unnsers vermogen beschechenn.
5 Unnd diewyl wir unns vormals gegen uch gnůgsam erpotten und begeben habenn, unns glichförmig im nachtmal des herren, und wie irs hallten und prüchen, ouch zů halten, achten ouch das biszhår gethån, vermeinen wir, nit von nǒten zů sind, den selben unnsern predicanten hinuff zů schicken, deszglichen unnser ratzbottschafft ouch nit, wie wir
10 uch deszhalb vor gebetten und gesagt haben, so ettwas unns zů wussen not, alldann uns das in unnserm costen zůzeschicken und zů wussen ze tund, als ir bisz hår gůttwillig gewehrt etc. So aber ander grosz nottwendig håndel sich begeben und zůtrugen, das burggrecht betråffende, und ir oder ander unnser lieb Eydtgnossen und cristenlich mittpürger
15 unnser begertenn, wurden wir uch das deheins wegs abziechen, sunder erschinen und allwegen tůn alls fromen Eydtgnossen und cristenlichen mittpurgern zůståt ... Datum den XIII[ten] februarii anno etc. XXXI[o].

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 25.

129. *1531 Februar 15.*

20 Jacob Meyger, burgermeister, unnd der rath der stat Basel *an* Rinfelden.

Wir habend den schaden, so uch vergangner tagen mit brand zugestanden, der unns in truwen leyd, nitt on groszes mittliden vernommen, der allmechtig gott wölle uch dessen mit sinen gnaden wider
25 ergetzen.

Lieben frundth. Unns zwiflet nit, ir tragend gut wussen, wasz groszer irtung die rottengeister, so man widertouffer nempt, allenthalb by den armen, einfaltigen luten mit irer verwirten, verfuorischen leer erwecken, vyl der einfaltigen in ire sect bewegen, sich selbs unnd
30 andere mit inen an lib und seel verderben, unnd, so wir unnsere underthanen, denen wir us gottes ordnung furgesetzt, vor solchem schaden ze verhuten, in ein recht, christenlich leben ze pringen, mit allem ernst begeren unnd der ursach der benannten touffern eben manche gestrafft, begegnet unns, das die, so wir usz gnaden unnserer oberkeyt
35 verwysen, am leben bitzhar nit gestrafft, sich by uch enthalten unnd, so unnsere underthanen zu mercktagen gen Rinfelden kommen, werden dye, so ondisz an diser sect ein wolgefallen tragen, in irem bösen furnemen gesterckt, ungehorsam gemacht unnd die gutwilligen, so usz christenlichem ifer ein abschuhens von inen haben, durch sy verspotett
40 etc., wöllichs unns gantz beschwerlich.

Hieruff ist an uch unnser fruntlichs unnd ernstlichs begern, ir wöllend die touffer, denen wir unser statt unnd land verbieten, by uch nit enthalten, inen dhein underschleiff geben, sonder, wo die zu uch kommen, sy annemmen, straffen unnd uch hierinnen, allsz wir uch wol getruwen, nachpurlich halten. Das begern wir umb uch fruntlich zu beschulden.

Datum mittwochen den xv. tag februarii anno etc. xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 20.

130. *1531 Februar 16.*

Urfehde: Martin Handscha, von Gelterchingen, der schnider, Varspurger ampt.

Demnach verruckter tagen m. h. etlich der widertoüffer irs schantlichen irsals halp, darin sie verzwyfelter wysz uber und wider allen bericht, eydschweren und zůsagen erstockt und nit abtretten wöllen, ertrencken lassen, daruber bemelter Martin schmelich m. h. angezogen, als ob sy denselben verfürern unrecht gethon, sye darumb nit straffen solte; deszhalp ingelegt und gn. ledig gelassen uf donstag vor esto mihi, den xvi. tag hornungs; *er schwört urfehde bei strafe des schwerts.*

Johan Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 189.

131. *1531 Februar 18.*

Jacob Meyger, burgermeister, und der rath der stat Basell *an* Zurich.

Demnach wir uwern gesandthen, so uff nechst gehaltenem burgertag by unns gewesen, wie wir ze thund, uch davor zugeschriben, welcher massen Steffan Bart in der uffrůr, so wylend Urban Blechnagell unnd er vergangener tagen by unns erweckt, begriffen unnd gehandlet, nit allein durch Blechnagels vergichten (die er denocht mit sinem blůt unnd tod bestetiget), sonder ouch die kundthschafften nach der lengy anzöigen unnd darby, das wir ime (wie gern wir uch in allen meglichen dingen willferten) unnser stat unnd land gar nit uffthun kennen, alls wir, dass sy uch der dingen gnugsam berichtet, nit zwivelln, entschuldigen lassen, haben wir uff der uwern letst begern, dergestalten beschehen, das wir umb uwertwillen Steffan Barten sin hab unnd gut nachvolgen lassen solten, unns entschlossen. Diewyl unns glouplich anlagt, das der genant Steffan Bart sich allenthalben, das er obgenanter handlung so gar unschuldig, vernemmen laszt, das er dann uff unsers frygen amptmans anclag sin vermeinte unschuld vor unnserm rechten mit sinem selbs lyb, wie sich das in der glichen malefitz handlung

gepurt, uszfündig mache, das recht vertrette, inne das wol unnd wee thun lasse, wellen wir das recht furderlich ergan unnd, wasz erkandth, gegen ime erstatten lassen. Wo im aber das recht nit gelegen, wellen wir uch zu gefallen unnd eeren ime sin gut (doch das er davor sine 5 schuldgloubiger durch sinen anwald bezalen lasse), wann er sich by uch unnd nit an der nehe umb unns setzen wirdeth, vervolgen lan. Haben wir uch, unnsern furgeliepten frunden, getruwen, lieben Eidgnossen unnd christenlichen mittburgern antworts wyse zu erkennen geben wöllen, uch dem allmechtigen wol bevelhende. Datum sampstags 10 den XVIII. tag februarii anno etc. XXXImo.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 25.

132. *1531 Februar 18.*

Aus den wochenausgaben sambstags den XVIII. hornungs.

Bottenzerung: Item VIII lb I ß X d haben Baschion Krůg unnd 15 Conrat Schnit, als sy inn emptern die touffere Petern Linggenscher und Hansen Madlinger ertrencken lassen, verzert.

St.-A. Basel. Finanz G 15, s. 146.

133. *1531 Februar 22.*

Burgermeyster, räth unnd burger der statt Zurich *an* burgermeyster 20 unnd rath der statt Basel.

Das wir üch lang erinnerind, was die pündt zůsampt dem landtsfriden vermogind, dungckt unns von unnöten, dann üch ungezwyfelt wol bewüst, das ye ein Eydtgnosz dem andern sin lyb, eer und gůt, wo er daran geschwecht werden solt, inn krafft der pündten ze redten 25 und ze schirmen schuldig. *Obwohl wir selber bisher allen ernst darauf verwandten,* damit solich schmechungen by den unsern abgestelt und verhütet werden, *sind* wir untzhar von unserer Eydtgnossen von Fünff ortten verwanndten fräfler vermeszener wys über und wider den gemeinen geschwornen landtsfriden ståttigs on underlasz geschelmet, 30 kätzert, diebett, boszwichtedt, küy- und merchengehygert und sunst mit vil andern schantlichen, lasterlichen, eerenletzlichen schält-, schmach- und schmutzworten angezogen und uffs allerhinderost verachtet und an unserm gůtten lümbden und eren der masz geschennt und geschwecht *worden*, das es nit allein allen erbaren oren ze hören, sonnder ouch 35 ungezwyfelt der sonnen, die zů überschinen, billich ein grewel ist, wie ir dann usz hieby gelegten arttickleu, deren wir unns mit kuntschafften glouplich erkonnet, wiewol es der minst teyl ist, die wir üch ouch zů mererem bericht hiemit überschickent, wol wytter habent zů vernemen.

Und so wir wol umb fridens und gemeiner Eydtgnosschafft ge- 40 meyner rüw willen biszhar solichs alles übersechen und dise schmechungen

ettlichen der Funff ortten uffs ernstlichost zügeschriben und sy nit nur einmal uffs aller früntlichost ersücht, uns vor solichen fräflen und mütwillen ze sind und die der gebür nach ze straffen, konnent wir anders nit befinden, dann das inen daran wol gedienot syg, sy des ouch sonnder fröywd habint; dann unnser vorgeben und linde eben sovil bracht, wo sy unns vor mit worten geschent und geschmecht, das sy uns jetz fygentlich mit der that und gewaffnoter hand inn húsern und uff dem feld anlouffend, überfallent, tratzent, mütwillend, darnider schlachent und nit allein wir, sonnder ouch unsere tier by inen nit mer sicher sind und sunst ouch der masz so schantlich und verachtlich mit uns eyn und all tag handlent, das wir uns vor gott und aller erbarkeyt billich schämen müstend, wo wir sollich müttwill, verachtung und hochmüttig, unbillich handlungen lenger vertragen solten. Und sidtmal dann solich schantlich züreden üch nit minder dann uns belangent und wir in crafft unser cristenlichen verpflichtungen und burgkrechten einander vor derglichen mütwillen ze schirmen schuldig sind, *haben wir, um das*, was uch und uns dargegen fürzenemen gebüren well, zü beratschlagen, uff einen verrumpten ernstlichen und usztreglichen tag, als nemlich sonntags reminiscere schierestkünfftig, by unns alhie Zürich nachts an der herberg zü erschinen, zúsamen beschriben wellen. *Wir bitten,* ir wellent uch solich schantlich fräfel und müttwill, wie gar unlidenlich, ouch gottes und unser aller eren nachteylig und uffheblich die sygent, zü hertzen gan lassen unnd gemelten tag mit üwer treffenlichen und ernstlichen bottschafft besüchen ... Usz Zurich mitwuchs nach der herrnvasznacht anno etc. xv°xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 41. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 166.

134. *1531 Februar 22.*

Urfehden: Appollinaris Dyetli, der metzger, Galle Wytz, der schnider, Bastian Tolten, der keszler, Hans Schmid, von Wyl usz dem Türgow, der weberknecht, Hans Zessinger, der weber, und Abraham Göbelin, alle bürger zü Klein-Basel.

Haben zü nacht uber und wider unsrer herren nuwe reformacion und christenlich uszgangen religion uff der gassen vil unnd mengerley unrüw angefangen, insonderheit in geists wýsz in wyssen kleydern den todtentantz getriben, davon ettliche, so das gehört und vom schlaff uffgestanden, ubel ersrocken, der dingen in kranckheiten kommen. *Sind deshalb gefangen gelegt und* uff den eschermitwoch, den 22. tag hornungs, *gnädiglich ledig gelassen;* haben demnach sy alle sammen geschworen, das ir dheiner fürohin mit dem andern weder frü noch spat, zü was malzyten

das immer wäre, inn- noch uszerhalp der stat Basel, one erlauptnis eins ersamen rhat der stat Basel nit essen noch trincken wölle. *Sie schwören urfehde* by pen des swerts; *für weitere vergehen wird ihnen doppelte strafe angedroht.* Jo. Hen. Fortmuller hc.

5 *St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 190. — Vgl. zur sache H. G. Wackernagel, Vom Totentanze in Basel, in: Schweiz. Archiv für Volkskunde, Bd. XXXV (1936), s. 199.*

135. *1531 Februar 25.*

Jacob Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* meyger 10 und rath zu Louffen.

Wir geben euch bekannt, das wir Hansen Karrer von Reschatz unnd Heinrichen Nöwerlin des ufflouffs halben, der sich vergangener tagen by unns zugetragen, von verdachts wegen, so uff sy gefallen, gefancklich angenomen, aber nach erfarung irer handlung sy nit anders, 15 dann allein mit der gefangenschafft unnd uff ein schlechte, allte urfeth wider ledig, darzu ires gutz gantz nutzit verstrickt noch verpunden, sonder sy daran fryg unverpent gelassen; unnd wiewol wir inen ingebunden, das sy on unnsern willen nit usz der stifft hinziehen sollen, jedoch haben wir unnserm gnedigen herren von Basell zugeschriben, 20 das ir gnad sy bede by angezeigter straff ze handthaben unnd verner nit bekumbern ze lassen gedencken; sind ouch der guten hoffnung, unnser gnediger herr werde es darby pliben lassen etc. Das haben wir uch nit wellen verhalten, uch demnach gegen disen beden wussen ze halten. Datum sampstags den xxv. tag februarii anno etc. xxxi.

25 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 26.*

136. *1531 Februar 25.*

Thumbprobst, stathalter etc. *der stift Basel an* stathalter, regenten unnd rete im obern Elsas.

Als der erwurdig und geistlich herr Johans, abt, unnd das gotz30 husz sant Blasien unnserm stifft unnd desselbigen ambtern ettlich zinsz jerlichen ze reichen unnd antworten schuldig unnd die uff im erkoufft wordenn, habenn wir denselbigen auch die mandatenn, so wir by der keiserlichen unnd demnach ouch usz bevelch kunglicher mt. by uch erlanget, exequirn unnd abtruckte copien werden loszen, gantz onver35 schenlich des, das sye unns oder unnsern ambtluten an werung der zinszenn soltenn eynich hinderung thun, sonnders viel mer und ee unnsere sachenn minders ouch nit ire verschrybungenn, brieff und sigel bedacht, haben sie doch, wiewol ungrundtlich, ursach des uszzugks gesucht, namblich das die vonn Basel soliche zinsz ouch von inen habenn 40 wollennt und soviel, als verbotten, unns nutzt ze gebenn. Das nun

widder alle billigkeit irer zu sant Blasin gelübt inn uffnemen der houbtguter beschehen unnd auch widder innhalt beider kei[serliche]r und kunglicher mandaten. Unnd so glichwol uns das gnungsam verursachet, ein andern weg unnd daruff ze gon, das wir dieselbigen herrn abt und gotzhus darumb rechtlich anlangetten, das were joch vor keiserlichem 5 camergericht oder dem hoffgericht zu Rotwill oder andern enden, unnd so viel als umb uberdrettung keiser- und kunglicher mandaten, derglich unnser usstend zinszen unnd allen costen und schaden, inn die wir deshalb khömenn, beclagen, so haben yedoch wir solichs noch zur [zit] nit thun, sonder uwer g. und fruntschafft an stat der kunglichen mt., 10 under welcher regement der bemelt her abt und gotzhusz gehorig, das zuvor anzoigen wollen, dieselb fruntlich bittendt, nochmoln der sachen und unns beiden ze gůt mit bemeltem hern abt und convent soviel in der gutligkeit zu verschaffen, ob und anzesin, das sie so viel billigkeit, das ist, was sie sich verschribenn unnd darumb ir houbtgut 15 ingenomen und empfangen, erstattenn unnd unns oder unnser ambtlut darumb fruntlich und fridlich uszwisen unnd mit so ontraglichen einzugenn nit umbgangen, sonder bedenckenn, das wir beid geistlichs standtz, einandern viel ee helffenn dann endthelffen und zewidder sin soltenn.

Unnd wa wir solichs umb u. g. unnd frundtschafft zu verdienen 20 wiszen, wollen wir gefliszen unnd gernn thůn, die auch nochmoln gebetten haben, solich handlung onvergeszen ze haben und zu gelegenen unnd furderlichen zitenn by hern abt durch schrifft oder sonst botschafft, wie die sach fugen mag, ze werbenn. Dann wie u. g. und frundtschafft wuszen, khonnen wir als inn einer sweren residentz unnd 25 bi disenn zittenn uns nit also endthalten, sonnder múszenn haben, darvon wir gelebenn, das ist unnser renthen unnd gultenn. Wurdenn sonster genottrengt, widder bemelten hern abt und sin gotzhus, so inn krafft keiser- und kunglicher mandaten, so ouch unsern verschribungen noch ze handlen unnd furzenemen, welches wir doch ine, sine gotzhusz 30 unnd uns, weysz got, viel lieber vertragenn wollen. Datum Friburg, den xxv. dag februarii anno etc. xxxi.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, copialbuch nr. 125 (1531), bl. 128.

137. *1531 Februar 25.* 35

Aus den wochenausgaben sambstags den xxv. hornungs.

Ratzcosten: Item IIII lb IX ß hat der nachrichter, als er zweymalen inn emptern die touffer geschwemt und gar ertrennckt, selb viert zů Liechstal verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 149. 40

138. *1531 Februar 26.*

Schultheis, ratt unnd burger zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der stat Basell.

Üwer und unnser getrüw lieb Eydgnossen unnd christenlich mitt-
5 burger von Zurich habend unnsz bericht allerhand schmach, schand unnd gwalts, so inen und denn iren mit worten unnd mitt der that von den v ortten zůgefeůgt wirtt, da unns nitt zwifflet, sy üch ouch gliche meinung, und wie sy darzů thůn wellend, geschriben habind. Daruff wir willens sind, unnser treffenlich bottschafft uff ir beschribunng
10 uff ersten sontag mertzens nachts by inen ze haben. So ir nun ouch mitt üwer, pottschafft denselben tag besůchen werdenn, haben wir üch zů gůttem der sach unnsers darüber gethanen ratslags gern berichten wellen. Hatt namlich die meynung, das unns fruchtbar ze sin beduncken will, das üwer, ouch üwerer unnd unnserer Eydgnossen unnd christen-
15 lichen mittburgern von Schaffhussen unnd unnser pottschafft zů den v ortten ryten, inen unnser anliggen mitt dapfern wortten fürzehallten, namlichen das sy darob unnd darann siend unnd die, so unnsern glouben unnd unns so schantlichen mit worten unnd werchen schälten, durchächten und verachten, vermog des landsfryden straffen. Dann wo das
20 nitt söllte beschächen, wurdent wir verursachet, insächen ze thůnd unnd nach lut des lanndsfryden darinne ze handlen. Unnd wo das alles nit helffen wöllt, aber ze thůnd, so die unvermidenliche nodturfft erhöuschen wurde. Des wellend, wo es uch gevellyg, üwern potten bevelch geben unnd daby antwurt eervordern von den v ortten; unnd
25 ob sy die von stund nitt geben, wellend inen die gan Zurich, dahin die potten widerumb keren söllend, zůschicken, darüber ze ratslagen, unnd doch nitt eentlichs dan allein uff hindersichbringen ze besliessen etc.

Sodenne ... ist üch nunme woll kund, was der jungst abscheid
30 des burgerstags by üch in dem artickell, berůrende sannt Gallischenn houptman, zůgibt etc., namlich das ein pottschafft von üch unnd unns für die gotzhuszlüt keren soll unnd inen beredte meynung furhallten. Bedunckt unns von nödten, das söllichs ouch on verzug bescheche, unnd namlichen ein teyl potten von Zürich hinusz zun gotzhuszlüten,
35 unnd die anndern in die v ortt rytend. an beyden ortten ze verhandlen das, so vorhin angesechen. Darumb so wellend üwer treffenliche pottschafft gan Zürich verordnen unnd abfertigen, das die uff sonntag v. marcij nacht da sye, die sachen uszzerichtenn. Dattum sonntag XXVI. februarij anno etc. XXXI.

40 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1. — Druck: Berner Ref.-akten, nr. 2966.*

139. *1531 Februar 27.*

Uebergabe des klosters Maria Magdalena in der Steinen an die stadt Basel und ausstattung der schaffnerin.

Wir, Jacob Meyger, burgermeister unnd der rathe der stat Basel, *tun kund:* Alls dann die andechtigen ersamen, unser lieben getrüwen priorin 5 unnd convent des closters zů sant Marien Magdalenen an den Steynen, alhie zu Basel, sanct Dominicus ordens, usz wolgegründthen, christenlichen und eehafften ursachen unns, der ordenlichen oberkeyt unnd bedachten closters rechten castvőgten, schirmherren unnd gutdäthern, das vermellt closter an den Steynen zusampt allen unnd jeden sinen ligenden 10 unnd farenden gůtern, fryheitten, gerechtigkeytten, zehenden, zinsen, renten, gülten unnd aller zugehörde nach besag des vergabungbrieffs[1]) fry übergeben unnd zuhanden gestellt, ouch hieruff des closters abgetretten, *haben bürgermeister und rat der chorschwester und schaffnerin dieses closters,* frow Ursulen Steynerin, *ihr einbezahltes gut von* hundert 15 guldin *ausbezahlt und ihr ein leibgeding von* funffzigk pfund stebler, sechs viernzell korn unnd vier soum wins, in der stat Basel zu empfahen, verordnet ... Uff mentag den syben unnd zwentzigisten tag februarii nach der gepurt Christi Jhesu, unnsers einigen heylandes, gezellt tusendt fünffhundert ein unnd trissigk jare. 20

Original (pergament), mit dem hängenden siegel des rats (zerstört). St.-A. Basel, Maria Magdalena urkde nr. 822.

140. *[zu 1531 Februar 27].*

Ausstattung der klosterfrauen von Maria Magdalena durch den rat. 25

Disz harnoch zoigt an, wie die harnoch benempten XIII frowen ir ingebrochten gutt in closter uszgerichtt und vernůgt und ouch uff wem etc., durch erkantnisz einsz ersamen rott.

Item frow priorin hat in closter geprocht, ist namlich I^c^XXX gulden. Ist ir geben I gultbrieff uff frow Cristina von Pfirt, ist houptgůt I^c^ gulden, 30 jerlich zinsz V lb XV ß; mer I brieff uff Bernhartt Kůffer uber Rin, ist an houptgůt XXX gulden, jerlich zinsz I lb X ß.

Item frow supriorin hat ingeprochtt II^c^ gulden. Hat man ir geben I brieff uff dem apt zů sant Plessi, wist II^c^ gulden houptgůtz, jerlich zinsz XIJ lib. d. 35

Item frow Madlen Segeserin hat ingeprocht I^c^ gulden und frow Ursel Steinerin ouch I^c^ gulden. Den beden ein brieff geben, wist II^c^ gulden houptgutz, jerlichen zinsz XIJ lib. d. uff official zů Basel.

---

139. [1]) *Das original des übergabebriefs ist nicht mehr erhalten.*

Item die von Stopfflen hatt inbrocht IIc gulden. Iren denselbigen houptbrieff uff den von Stopfflen wider geben, wie sy inbrocht hatt, ist ouch, wie obstot, IIc gulden houptgůtt, thet jerlich zinsz XIIJ lib. d.

Item die zwo Maseren hand in gotzhus brochtt IIIc gulden. Ist
5 inen geben I brieff, wist X lib. d. geltz uff Fridlin Riffen, des weber husz, ist an houptgütt IcLX gulden, und XV lib. d. zinsz uff Appolonoris Hocklin, ist an houptgůtt IIcLX gulden, machtt zusamen IIIc gulden.

Item frow Richard hat in closter brochtt tüssig gulden. Do sin wir mit iren überkomen, das man iren geben solt IIIc gülden und die
10 überigen VIc gulden sol gotz*hus* behalten als ir eigen gutt; doch das man iren libding gebe gelt, win und korn wie andren frowen, und so sy got der almechtig usz disser zit berůfft, so sol man von disen VIc gulden gelts zwey hundert gulden iren nechsten frunden *geben,* wie sy dan geordnet hatt.

15 Item frow Barbel Gerwerin hat in gotzhus brochtt IIJc gulden.

Item frow Anna Kathin ouch inbrochtt IJc gulden.

Item frow Margret Gernlerin ouch IcXX gulden.

Item frow Annastasia Volmin ouch IJc gulden.

Item frow Richartt 4c ffl. und dise vier frowen, so sy in gotz-
20 hus brocht hand und man inen geben sol, wie ob stat, ist zusamen tusig und sibetzig gulden. Do sind wir mit inen uberkomen, das wir inen geben sollen ein brieff uff hertzog von Wirtenberg, jerlich zinsz LXIIII lb XI ß VIII d vallende uff Lourentzi, ist an houptgůtt tusig gulden in gold, und domitt fur ir houptgůtt der tusig und sibentzig gulden
25 gantz vernůgt sin, in ansechen, das unszer gult brieff Rinsch gold ist und ir houptgutt müntz etc.

Item frow Verena Holtzmanen hat in gotzhus brocht IcLX gulden; dorfur gib man iren jerlich libding zůn anderen lib ding; also sind wir mit iren uberkomen.

30 *Original. St.-A. Basel, Maria Magdalena MM 1.*

141. *[zu 1531 Februar 27].*

Bittschrift von priorin und convent des gotzhus genant an den Steinen *an bürgermeister und rat der stadt Basel.*

Als denn in kurtz verruckten tagen vor eüwer ersam wyszheit
35 ein supplicatz ingeleit ist worden, deren inhalt in summa nütz anders, dann das die supplicierenden parsonen begeren, inen wyter handreychung ze thůnd usz und von der hab unsers closters, und also sich ires ingebrochten gůtz, so sy vor langest entpfangen, nit wellen lossen vernůgen in ansechen, als sölle man sither andern frowen, so harusz-

gangen, ettwas usz gnoden mer denn ir inbrocht gût miteilt haben ... Uff sôlichs fúrgewendt supplication, diewil e. e. w. zwen rotzfrúnd, namlich die ersamen wysen hern Niclaus Langfeld und Cûnrat Schnytzer[1]), zû uns verordnet ingeleytter supplicacion halb, uns anzesûchen und, wesz willen wir sygen, zû erfaren, hat uns gûtter meynung angesechen, 5 unseren willen ouch geschrifftlich zû entdecken erschinen.

Also wir underschriben in gantzer gûtter frúntlicher supplicierender meynung vor e. e. w. als unsern gnedigen herren und vettren, by welichen wir fúrderung und zûflucht billich sûchen und finden sôllen, und geben also e. e. w. ernstlich mit hochem flisz zû bedencken, wie 10 genant supplicierend parsonen irs fúrnemens unsers beduenckens gantz grundlos, diewil sy vor etlichen joren harusz gangen, dotzmol sich ires ingebrochten gûtz, so in gûttlich zû handen gestelt, haben lossen vernûgen, nit mer begert, sunder gûtwillig sich aller ansproch und gerechtikeit, so inen witters an das closter gebûren môchte, fry ledig, 15 wol bedocht, ungetzwungen und getrungen vertzigen, lut irer quittierung und renunciert haben.

Fûr das ander: So aber jetz gemelt supplicierende parsonen fúrwenden, wie sythar etlich andern in irem uszgang etwas mit gnod mer dann ir inbrocht houptgût von e. e. w. erlangt haben, worum 20 das beschechen, ist e. e. w. unverborgen, dorby wirs blyben lossen, sagen aber das dorum, *[damit]* den supplicierenden parsonen kein rechtmessig peticion, etwas witters zû begeren, erwachsse. Dan so das usz gnoden, wie sy verjechen und in ir supplicacion anzôigen, ist beschechen, volgt kein recht dorusz, das man dorum, inen in glicher gestalt 25 entgegen ze gon, schuldig, gibt ouch inen kein fúrstand; dann was usz gnoden ein mol beschicht, sol noch mag vermôg aller rechten zû keinem exempel gezogen werden, und das vorab, so sy, genanten parsonen, noch erkantnis und ordung von e. e. w. dotzmol ingefûrt, ouch noch irer beger vernûgt und sich deshalb aller ansproch gûtwillig 30 verzigen haben. So aber das nit usz gnod, sunder usz nûwer ordnung von e. e. w. angesechen, mag es sich abermols vermôg der rechten uff genant supplicierenden parsonen nit gelangen, die, langest vordem e die nûwe ordnung ingefûrt, schon das ir inhalt altter ordnung empfangen und quittiert haben. Dann aller stattut, ordnung und satzungen 35 art, nattur und eygenschafft ist inhalt natúrlichs rechten, das sy sich uff kûnfftige sachen und nit uff vergangen oder verlouffen volstrecken.

Fúr das dryt, gûnstigen lieben herren, geben wir e. e. w. gnedenlicher meynung zû bedencken: So also mit des closters gût ge-

---

141. [1]) *Niclaus Lengfeld und Conrad Schnitt sind 1530/1 im rat.* 40

handlet und also uszgeteilt werden solt, wurd man on zwyfel nit mögen harumkummen, wúrt ouch uff uns all nit mögen reichen; dann so unser jedlichen, so noch by einander sind, ouch ir inbrocht gůt überlivert und noch anzal der joren, so im closter gewessen, zů dem ouch uszgestúrt
5 werden solt, so sind under uns die nit XXIII, XVI, X, IX, VII, V oder III jor, wie die supplicierenden parsonen sich anzeygen, sunder XXX, XL und bis in das zweygundfúnfftzigst jor har in gewessen; zůdem ouch etlich under uns gar ein mercklich houptgůt in das closter brocht. So nun also yederman uszgestúrt werden solt, möcht sich des closters
10 hab uff uns all nit gereichen.

Fúr das fiert ... e. e. w. wel ouch ermessen: So schon des closters hab sich uff die teillung, wie yetzmol angezöigt, volstrackte, so möcht doch das zů einem mercklichen schaden und unwiderbringlichen nochteil eines gemeinen nutz allhie reichen dergestalt: Diewil noch unserem
15 abgang genantes closters hab uff ein loblich stat Basel, vilicht wie es dann got noch sinem götlichen wolgefallen schicken welle, langen wurde, dorin noch gefallen zu disponeiren und ordnen, wz durch die teylung abgang bescheche, wie alle hab geschmelert, jo gar nútzet úberblib, e. e. w. bas erwegen mag, dann uns geschrifflich anzůzöigen múglich.
20 Fúr das fúnfft geben wir e. e. w. frúntlicher meynung witters ouch zů bedencken: So söliche teilung in disem closter also fúrgenommen, wurde sich uff ander bed wib- und manclöster ouch reichen, usz welichen glicher gestalt ouch vor joren nit wenig haruszgangen, die ouch noch empfhangen ingebrochten gůt quittiert und glichsam
25 wie die supplicierenden parsonen sich aller ansproch verzygen haben. So nun lutbrecht wurd, wie genante supplicierende parsonen in irer beger onangesechen ires verziches gelungen, wurden all anderen glicher masz zů underston verursachet, usz wölchem, was unmúg e. e. w. und was nochteil einem gemeinem nutz entston, ist lichtlicher zů bedencken.
30 Zum lesten, gnedig gúnstig lieb herren: Wie wol zů drechmesiger(!) ableynung offt genanter parsonen supplicacion noch vil ursachen möchten anzogen werden, diewil uns aber ungezwyflet, wie e. e. w. sunst mit andern mercklichen gescheften beladen, lond wirs usz gůtter meynung by ob angezöigtem růwen, mit frúntlicher ernstlicher undertheniger
35 drungenlicher bit, e. e. w. welle uns armen undertheniger gehorsammen, so vil wir gegen got verantwirten zů erhaltung brůderlicher lieb schuldig und noch vermög geschribener rechten gewalt haben; welle uns armen frowen, so noch by einander, gnedigklich bedencken und als schirmer und hanthaber noch got uns in unserem anligen vetterlich bewaren,
40 sind wir gantz gůtwillig, alles dasjhen, so zů e. er, frommen, nutz und wolfart einer loblichen stat Basel fúrderlich und mit gůtter rúwyger

conscientz vor got und, wie vormols bemeldet, thůn mögen, zů volstrecken, hoffen ouch, wir sygend bishar also erfunden worden in allem dem, so zů furderung gemeines nutz und erhaltung einer löblichen stat uns ist angemůttet worden, sind ouch urbittig, glicher gestalt das witter ze tůn und also in des closters hab, noch gőtlichen und allen rechten, 5 schalten und walten, das e. e. w. dorab ein mercklich gefallen und einer loblichen stat Basel zů mercklichem nutz erschiesschen solte.

Und demnoch zů beschluss ist unser ernstlich und bitlich beger uf das allerdrungenlichest an e. e. w., die supplicierenden parsonen irer verzichung ernůweren, das sy by der, wie sy versprochen, beliben 10 und sich der ingebrochter hab, so inen erberlich on widerfechten noch lut e. e. w. ordnung uff ir bit und beger uszgericht und bezalt, lossen vernůgen, und also sy, die vilgenantten parsonen, gůtlich, diewil sy zů der zit ires uszgangs fry ledig ungezwungen und undrungen aller witter ansproch verzygen und quitiert, gůtlich ab irem fůrnemen ab- 15 wisen und, das sy irer quittierung leben, abmanen wellen, wie denn durch e. e. w. andern, so ouch by irer verzychung nit bliben, sunders wytters zů begerend understanden, im glichen fal abgewysen sind worden. Dan so nůwlich etlichen etwas mer von e. e. w. vergőnt ist usz gnoden, wie vilbemelt supplicierende parsonen in ir supplicatz an- 20 gezogen, mag das, so ein mol usz gnod bewilget, vermőg der rechten in kein exempel gezogen werden. Dorzů welle e. e. w. ouch bedencken des closters hab und anders, so von uns doben von stůck zů stůck bemeldet und vorab, was ungemach dem gemeinen nutz dorusz entstand, so einmol dz band des verzichung uffgelőst, und wie wit oder 25 wohin sich das streckgen mőg, doch das nit in meynung, e. e. w. zů leren, sunder allein zů ermanen, ingefůrt ist worden. Wo wir denn das mit unserem armen dienst zů ewygen zitten gegen e. e. w. beschulden kőnen oder mőgen, wellen wir all zit als die gantz geneygten erfunden werden, in gantz gůtter hoffnung, e. e. w. werde uns wyder vil ge- 30 nanter frowen grundlose peticion beschirmen, in welichen schirm wir uns mit gantzer begird underthenigklich mit hőchster bit und flis befelchen.

Original. St.-A. Basel, Maria Magdalena MM 2.

142. *1531 Februar 27.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zurich. 35

Als ir unns nehermols von Emsen wegenn, so sich in unnserm ampt Homburg enthalten unnd ein priester in euwern gebietenn ubel verwundet haben soll, geschriben, haben wir noch demselbigen unnsere vlyszige erfarnus gehept, aber mit nichten in erfarenn konnenn; wyl ouch

niemans in unserem ampt Homburg in kennen; haben wir uch, verrer darnoch megen gerichten, nit wellen vorhaltenn . . .

Datum mentags den xxvii. februarii anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 331 v.

5 **143.** *1531 Februar 27.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Heinrich Rincken, der freyen kunsten meyster.

Ungezwyfelet ir tragen gůt wyszen, wy ir in uwerem abscheid umb alle sachen, so ir gegen unns oder den unnserenn zu sprechen 10 habenn oder vermeynen, vor unnsern schultheyszen unnd gerichten unnd nienan anderszwo recht zu geben und ze nemen versprochen unnd zugesagt haben, und wol gmeint, ir demselbigen stattlich nochkomen weren. Uber das, so langt unns gloublich an, das ir ettlich zinsz zu Schwerstatt, so unnser Universitet zustendig, uch eygens gwalts 15 zů mynen und die zinszleut dorumb mit geistlichen proceszen unnd brieffen, uch ze zinszen, ze nettigen understond, dorab wir (wo dem also) nit clein beschwerd tragen. Und langt deszhalb an uch unnser ernstlich gesinnen, das ir uch hinfur sollicher zinsz entschlagen, dy zinszleut darumb unbemüget, sonder dyselbigen unser Universitet und 20 denjhenigen, den sy uffzeheben befolhen, als das unser unverhindret werden und volgen laszen. So ir dan an unser Universitet, dy wir in alle weg verdretten werden, oder das ir ettwas zu sprechen ze haben vermeinen, wellen das vermeg meers abscheidts (des wir uch hymit ermanen) vor unsern schultheiszen und gerichten, da uch unverlengt 25 und usztraglich recht gedyhen soll, und nienen anderszwo, thůn. Und wywol wir unns keins abschlags zů uch versehen, jedoch so begeren wir uwer verschribne antwort by dysem botten, furer wonoch wyszen ze halten. Datum mentags den xxvii[ten] februarii anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 331 v.

30 **144.** *1531 Februar 28.*

Burgermeyster unnd rath der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Wir können ye nit gedencken, dann das ir desz gůtten vertrüwten gemůts, ouch der ungezwyfleten zůversicht zů unns sigent, ob wir 35 üch glich inn sundern sachen nützit sunderlichs zůseytind, das uns denocht unverborgenn, was wir üch nit allein inn crafft unser lanngharbrachter fründtschafft, sunder ouch der pündten unnd unnser cristennlichen burgrechten, briefen unnd siglen inn eyner gemeynn schuldig, unnd das wir ouch dieselben getrüwlich unnd redlich an üch ze halten unnd 40 dermasz ir gegen unns gethan unnd, ob gott wil, noch ze thůnd gesynnet

sind, vorab unnd allermeyst inn sachen von gðttlichem wortt, ouch üwer unnd unnser cristenlichen verbesserung harlanngend, zů üch ze setzen geneygt und gůttwillig sigint. So wir aber von unnseren bottenn, die wir uff nächstem burgertag by üch gehept, als sy anheymisch worden, verstannden, das üwere verordnetenn, so inn üwerem namen unser 5 anndtwurt üwers bischoffs unnd der tůmherren halb von inenn empfanngen, sich derselbenn ettwas beschwårt unnd unnder anderem vernemen laszenn, das ir üch sollicher anndtwurt keyns wegs versēchenn etc., gebenn wir üch daruff gantz fründtlicher meynung zů erkennen, ob wir uch glich wol inn bedenckung diser geschwynden gefarlichenn 10 zyt unnd grossenn türung (wie dann unns ouch dergl ych zů vilmalen inn unnserem anliggen von anndern begegnet) ettwas zů fridenn vermanet, das darumb unnser meynung noch gemůt nit gewesen unnd noch nit ist, ob üch ettwas lasts, gewalts, nachteyls oder unbillichs zůgefůgt oder villicht ettwas unnderstannden, das üch künfftigclich an 15 lyb, eer, gůt oder anndern üwern fryheyttenn unnd gerechtigkeyten nachteylig, ze schwär unnd unlidenlich sin wurd, das ir darumb sollichen schäden unnd beschwårungen nit vor sin oder üwer nodturfft nach dargegenn nit fürnemen noch hanndlen solten, das sich zů errettung unnd bewarung üwerer statt, lannden, eeren, lybs oder gůts gepüren 20 wurd, oder das ir üch hierinn von unns keyner hilff getrôstenn sôltenn. Wir achtend ouch nit, das es ye inn üwer gemůt komenn (wie joch unser anndtwurt by üch verstannden worden), das ir an truwem bystannd unnsernthalb fål oder manngel haben oder zwyflen solten; dann unns nit zwyflet, üch desz hochen verstannds und so billichen erbaren 25 gemůts sin, das ir selbs, wo es yena müglich, uff růw ze trachten geneygt unnd nützit unnderstanndint, dann darzů ir fůg unnd recht habint unnd von grosser eehafft und unvermydennlichen nodturfft wegenn geträngt unnd verursacht on hoche verletzung unnd eeren halb nit nēben für komen kônnind. Wir meynnend ouch, üch das nit seltzam 30 sin, das gewonlich ettwa ein ordt das annder glinpfs ze faren vermant unnd dest mynnder nit, so es ze schuldenn kompt, denacht thůt, das es schuldig ist; der unnd keyner anderen meynung ouch wir gegenn üch gesynnet sind; dann wie joch die wortt der anndtwurt gefallenn, so ist doch ungezwyfelt das gemůt getrüw unnd uffrecht. 35

Unnd darumb, lieben Eydtgnossenn unnd cristennlichen mittburger, ob üch gemelte anndtwurt (die doch im allerbestenn, wiewol inn eyner gâhi unnd usz miszverstannd beschechen) ettwas unfrundtlich beduncken oder eyn verdennckens by üch bringen wolt, als ob unns üwer sachenn inn trüwen nit angelegen, bittenn wir üch uffs fründtlichest, ir üch 40 dēren zů keyner beschwårung, misztrüwen oder unfründtschafft beladen,

sunder im besten unnd uffs fründtlichest verstan unnd sollichs der yl unnd unnsern mergklichen vilfaltigen geschäfftenn zůgebenn, uch darneben ouch desz gewiszlich zů unns versechenn, wo wir üwer lob, nutz unnd eer fürdern, ouch üch vor schannden, schad, last unnd gewalt
5 schirmen unnd redten unnd by göttlichem wortt und cristennlicher erbarkeyth hanndthaben könnend, das wir uns allweg, als gůtten fründen unnd getrüwen Eydtgnossenn gezimpt, darunder tragen unnd dermasz zů üch setzen wellennt, wie wir desz vermög obangeregter unser pündten unnd burgkrechtenn, ouch von billigkeyt und hanndthabung wegenn
10 unnser aller schuldig sind. Unnd begerend ouch nit annders, dann das mit sollichen trüwen an unns gefarenn werd, als wir gewiszlich gegenn üch unnd anndern üwern unnd unnsern cristennlichen mittburgern zů aller fründtschafft mit gantzen trüwen bedacht sind. Woltenn wir üch fründtlicher meynung unangezoigt nit lassenn, üch dest bas wissenn
15 mögen, alles misztruwens ze růwigenn; dann warinn wir üch vil lieb unnd fründtschafft bewysenn möchtend, desz werint wir nit mynnder begirig dann schuldig ... Usz Zürich, zinsztags nach invocavit anno etc. xv^c^xxxi.

Original, mit dorsalvermerk Betrifft den bischoff von Basel. *St.-A.*
20 *Basel, Politisches M 5, 1. — Druck: Strickler, bd. III, nr. 188.*

145. *1531 März 1.*

Jacob Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Bern.

Uwer schribenn unnd ratschlag desz handels halp, so *die* von Zurich uch unnd uns von wegen der schand- unnd schmachworten, so
25 nit alleinig inen, sonder uns allen von ethlichen der Funff orten personen begegnet, zůgeschribenn, deszglichenn, was ir daruber geraten, haben wir alles innhaltz der lenge nach verlesenn hörenn unnd fůgen uch haruff guthlich ze vernemen, das uns usz nachvolgenden ursachenn, das ir, *die* von Schaffhusen unnd wir zů den Funff orten ritenn sollenn,
30 nit für fruchtbar oder der sach diennstlich sin ansechenn wil; dann wir alle inn christennlichen burckrechten vergriffen und sampt denen von Zurich gegen den Funff orten gliche secher sind; zůdem wussen ir, wie vormals unsere bottenn von inen empfangenn unnd was inen alda begegnet, von onnöten, uch desz verrer zů berichtenn. Unnd ist zů
35 ersorgenn, das die bottenn diser zit fur die gmeinden (angesechenn die grossenn schnee, so noch allennthalp vorhandenn) nit gelaszenn, und man dann vor den cleinen räthen nit vil schaffenn, und disz bottenn schicken oder unser riten uns mer zů nachteil und vercleinerung dann zů fürstant dienen wurde. Aber dermasz welt uns die sach an die hand
40 ze nemen gut sin beduncken, werden ouch unseren bottenn das inn

bevelch gebenn, namlich, das man die von Zurich daran wise und allen muglichen flisz ankere, das sy noch zůr zit nüt unfrunthlichs mit den Funff orten fürnemen deten, inn betrachtung die grosse kornthüre, so leyder allennthalbenn vor ougen, und usz krieglicher uffrůr mer erschwallenn wurde; und wolt unns gefallenn, das man ein gmeinen tag 5 gen Badenn oder sunst an ein gelegne malstat beschribenn hette, unnd alsdann wir uff solichem tag sampt denen von Zürich uffgestanden, unns gegen den anderen orten, was uns von den Funff orten und den iren begegnet, der lenge nach, mit beger, dass der lantzfriden an uns gehaltenn und die thäter gstrafft wurden, wo das nit, můsten wir, wie 10 wir deren furhin vertragen, ime nachgedenckenns habenn, beclagtenn, oder (ob not) das die ort unnd underthedinger, so den lantzfriden abgeret, sampt uns zů den lantzgmeinden der Funff orten rittenn. Dann je uns allein ze riten nit für nutzlich ansechenn wil, es wurd ouch kein ort one das ander, wie vormals ouch beschechenn, antwurt gebenn. 15

Verrer der botschafft halp, so zů den sannt Gallischenn gotzhuszluten geschickt solt werden, wil unns ouch fur gut ansechenn, das die diser zit, bisz man hört, wo diser handel hinusz und sich enden wil, hinder halten plib und nit abgefertigt werde ... Datum mitwuchs den ersten marcii anno etc. xxxi°. 20

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 332. — Ausführliches regest: Strickler, bd. III, nr. 196.

146. *1531 März 1.*

Burgermeister, ratt unnd burger der statt Zurich *an* burgermeister unnd ratt der statt Basel. 25

Trotz bünden und landfrieden und trotz erhobener vorstellungen fahren die leute der V orte nicht nur fort, uns und die unsern auf das lästerlichste zu schmähen, wie aus beigelegten artickeln hervorgeht, sondern sie werden jetzt auch gegen die unsern und ihr vieh tätlich. Da auch ihr als anhänger des gotteswortes durch diese schmähungen 30 und beleidigungen mittelbar getroffen und ihr uns durch das burgrecht verbunden seid, so laden wir auch euch zu einer tagsatzung auf sonntag reminiscere ein, wo über diese dinge gesprochen werden soll. Unnd lannget daruff an uch *unsere dringende bitte,* ir wellenn uch sollich schanndtlich freffel unnd můttwill, wie gar unlydennlich, ouch gottes 35 unnd unnser aller eerenn nachteillig ... die sigent, zu hertzen gan lassen *und eine botschaft auf die tagsatzung schicken und sie dermaßen mit endgültigen entschlüssen instruieren,* damit ein mal, woran man sige, wissenn unnd gott unnd die weltt spurren mog, das wir gottes, sines heiligenn wortts unnd unnser eer ze redten unnd die unnsern 40

vor mutwill unnd gewaltt zu schirmen begirig sigen. *Das erhoffen wir von euch. Denn wir können jene behandlung länger einfach nicht mehr dulden,* und es ist von seite der unsern ein wilder aufbruch zu erwarten, wenn nicht durch uns zum rechten gesehen wird. Usz Zürich, 5 mittwochs nach der herrenn vasznacht anno etc. xv^c^xxxi.

Kopie. Stadt-A. Straßburg AA 1810.

147. *1531 März 4.*

Aus den wochenausgaben sambstags den iiii. martii.

Ratzcosten: Item i lb xvii ß hat der nachrichter selb dritt in 10 emptern, als er mit den touffern gehandlet, verzert. — Item vii ß iiii d dem seiler umb seil und helsing dem nachrichter, als er die touffer gschwemt hat. — Item ii lb i ß ii d Hans Heinrichen Fortmuller, dem notarien, Annam Hödelin mitsampt drigen frowen, so inn empterenn der toufferie halp gschwemt worden, von statt und lant zů 15 verwisenn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 151.

148. *1531 März 5.*

Instruction uff den burgertag, so zů Zurich uff sontag reminiscere anno etc. xxxi gehaltenn.

20 Item, anfencklichs sollen unsere botten erscheinen, wir haben *derer* von Zurich schriben, was schannd- unnd schmachwort (die unns alle, inn christennlichem burckrechtenn begriffenn, glich als wol als sy berůrennt unnd uns nit minder dann inen leyd syenn, deren wir ouch ein grosz beduren haben) inen von den Funff ortenn unnd den iren 25 begegnet, vernomenn. Unnd wiewol billich, solich můtwillige vorhandlung mit gwalt unnd der that hinzelegen unnd zů straffenn wir gut fůg unnd recht hetten und ouch das vor aller erberkeit wol verantwurten möchten, aber jedoch sollenn unsere bottenn anfencklich anzoigenn, wie mit was grossem ernst wir soliche artickel fur ougenn gnomen, 30 zů hertzen gfast unnd betrachtet und zůletst nach grosser můg unnd arbeit, wie diser schwerer zit grosser hungersnöten, clammen und thürungenn, so leyder allenthalbenn vor ougenn, krieg unnd zůvor inn unser Eydtgnoschafft verhůtet und fürkomen werde, eins ratschlags nachvolgennts innhaltz vereinbart:

35 Desz erstenn: Diewil mencklich und zůvor inn diser zit, frid unnd einigkeit zů pflantzenn und krieg zů verhůtenn, gneigt sin soll, das dann unsere bottenn anfencklich mit rechten trüwen und ernst *die* von Zürich ermanen, betten unnd zům allerhöchsten flisz ankerenn, das sy jetziger zit inn unser Eydtgnoschafft kein kriegcklich empörung anfachint,

sonder sich ruwigcklich enthaltenn, mit anzoigung, wo wir Eydtgnossenn uns also gegen einandern empörenn, wasz groszmůtiger hertzenn unsere und gmeiner loblicher Eydtgnoschafft vigennt darob empfachenn unnd sich frôwenn wurdenn. Unnd sollen nemblich unsere bottenn sich harinne, damit kein krieglich empörung fürgenomen werde, keiner můg noch arbeit bedurenn lassenn. 5

Darby sollenn ouch dieselbenn unsere botten anzoigenn, das wir je des gůten, gneigten willenn unnd gmůts syenn, das wir gegen *die* von Zurich alles das, so unsere gschworne pünt und burckrecht uszwisenn und vermögenn, als biderben lutenn zůstadt, haltenn und unser 10 lib und gůt inen trulich setzenn wellenn.

Unnd so es jenen an unsern Eydtgnossenn von Zurich erfundenn und, das sy sich keins kriegs underziehenn weltenn (als zů erhoffenn), erlangt möcht werdenn, alsdann so söllenn unsere bottenn ernsthlich darob unnd daran sin, das man einen gemeinen eydtgnossischenn tag gen 15 Baden oder an ein andere gelegne malstat ernenne, der ouch dann ilentz unnd unverzogennlich angsetzt unnd allen gmeinen Eydtgnossen, puntzgnossen, zůgwannten, den Püntern, ouch allen denen, so den lantzfridenn geholffenn machen, den ze besůchenn und gar keins wegs uszzeplibenn, zů wüssen than unnd ernsthlich verkunt werdenn; unnd 20 wenn das geschicht, die tagsatzung ernennt, alsdann sollenn unsere bottenn das inn abscheid nemen, damit wir uns ferer, wie wir von burgerstettenn den handel uff demselbigenn tag, uff das wir solicher redenn und onerhôrten můtwillenns furohin uberhept und die thätere nach irem verdienen tapfferlich gstrafft, fürtragen und uns deren erelagenn 25 beraten mögen.

Unnd so von dem, das wir von burgerstettenn zů den v ortenn ritenn, geret werdenn, sollenn unsere bottenn anzoigenn, das uns das nit für nutzlich oder der sach fürstendig sin beduncken welle, usz der ursach, wo wir nit fur die lantzgmeinden gelassenn, das by den cleinen 30 rhäten nüt zů erhebenn noch zů erlangenn were.

So aber vermelter unser rhatschlag nit volg oder fürgang habenn unnd sich die sach je (als wir doch nit hoffenn) zů krieg unnd uffrůr ziechen wurde, sollenn unsere bottenn inn einichen krieg oder uffrůr noch zur zit zů bewilligenn kein gwalt habenn, sonder, was deszhalp 35 fürfalt, inn ir abscheid nemen und witer hinder sich an unns bringen.

Unsere bottenn sollen anzoigen, das unns gůt sin bedunckenn welle, das noch zůr zit zů den gotzhuszlüten zů sannt Gallen, bisz man seche, wo dise sach hinusz welle, nit gerittenn wurde.

Wann aber je das mer wurde, das uff diszmal die bottenn von 40 Bern, Schaffhusen unnd Basel zů den Fünff ortenn, iren lantzgemeinden

unnd gotzhuslüten sannt Gallenn ritenn sollen, so soll Bernnhart Meyger
zů den gotzhuszlüten unnd Hanns Bratteler zu den v orten unnd iren
gmeinden riten und das best, wie sy wol geschickt, helffenn handlen.
So aber alleinig zů den v orten geriten welt werdenn, das soll Hanns
5 Bratteler uszrichten, unnd Bernhart Meiger widerumb anheymisch komen.

Es wellenn ouch unsere bottenn ingedenck sin, unsern Eydtgnossen von Zürich irs fruntlichen schribenns, des bischoffs unnd siner lanntschafft halp beschechenn, frunthlich ze danckenn, alsdann mit gebürlicher widergeltung ungespart unsers vermögenns zů verglichen.

10 *Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 47.*

149. *1531 März 6.*

Jacob Meyger, burgermeister, und der rath der stat Basell *an* Bern.

Des tags halben, den wir von der spennen wegen, sich zwuschen *denen* von Solothurn unnd unns wegen ettlicher louchen und marchen
15 haltend, bitz mentag nach letare schierist kunfftig erstreckt, gebend wir uch witter zů erkennen, das zů derselbigen handlung dhein gelegnere molstat ist denn Waldenburg. Unnd so ir dann tag ernempt unnd hierunder ze handlen uch erbotten, mögen wir liden, das uwer bottschafft an bedachtem mentag zenacht nach letare zů Waldenburg erschinen, ouch
20 *die* von Solothurn glichergestallt dahin ze komen beschriben, wirdeth unnser botschafft ouch dasin unnd morndisz zinstags zů der gůttlichen handlung, wie sich gepürt, griffen . . .

Datum mentags den vi. martii anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 27.

25 **150.** *1531 März 6.*

Bartlime Schenenberg, vogt zů Hombürg, *an* bürgermeister und dem rat der stat Basel.

Ich hab Fridly Schouben von Witensperg, den widerteuffer, gfencklichen angnumen; den er ist for zweyg malen gefangen gelegen: ein-
30 mal in der stat und einmal uf dem schlos. Aber er het sich der teufer für und für angnumen und het sy fil ufenthalten, er und sin brůder Lienhart, aber derselb ist mir entrünen, wiewol er in dem hus ist gesin. Sinen brůder Erhart hab ich mit im gefangen; dem han ich nach der erkantnüs stat und land verwisen. Gneidigen min heren, wen es nit
35 wider üwer wisheit wer, so wot ich uch, min heren, flisig biten, wen man sy welt schwemen oder ertrencken, das mans herin lies fůren. Den der gmein man ist fast unwilig, den sy sprechend: sy můsens zweigmalen mit inen geblagt sin, und got ein groser kosten daruf und alerleig ungeschikten reden, den es sind gros fründschafen. Ich bit

üch, min heren, ir welend mir ein bescheid geben, wie ich halten sol, wil ich alzit gütwilig sin. Ich wird üch, minen heren, alerleig anzeigen, wen ich uf die rechtung kum, jecz nit me. Sind got bevolchen. Geben uf sant Fridlis tag 1531 jar.

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten M 2. 5

151. *1531 März 7.*

Quittung über die ladung von korn und haber.

Ich, Heinrich Dischmacher, schaffner zů Waldenburg, miner gnedingen herren schaffner, hab ich ,des bürgermeister sůn, Cůratt (!) Scharttz und Caspar Dürnissen knech (!) geladen xxxiiij viernzel und ii fiertel haber uf den tag nach santt Fridlinüs tag im xxxi jar. 10

Am her Berhartt (!) Meier und her Hans Bratteler, gottzhus pfleger zů Schőntal.

Landes-A. Liestal, lade 45, P nr. 12, theke 371. (Schöntal).

152. *1531 März 8.* 15

Jacob Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Wolff Dieterich von Honburg zů Honburg, vogt zů Tuttlingen.

Din schriben des gmantten zinsz halben, so du unnserm Predigercloster, des recht castvegt wir sind, zů bezalen pflichtig, und das wir dir copyen der houptverschribung zůschicken sollen, haben wir alles 20 inhalts verstanden. Unnd wywol wir erachten mögen, das du deren copyen von selbs byhanden habest und furer deren ze begern von unnötten, jedoch und zů uberflus, domit du wyteren uszfluch, gmelte zins vorzehalten, nit haben magst, und wir das vor uszrichtung der versesznen zinsz ze thůn nit schuldig, so schicken wir dir uff din beger 25 copyen der houptverschribungen, desglichen, was sich dy von Stuszlingen verschriben haben, guter zuversicht, du werdest unns und unser Predigercloster der uszstendigen zinsz langer nit uffhalten, sonder dy, deren uns langer ze gewarten ungelegen, mit bekerung alles kostens furderlich uszrichten. Dan wo das nit bescheen, wurden wir inhalt der 30 verschribung gegen dir unnd den von Stuszlingen, wy sich gepurt, furfarn . . . Datum mittwochs den viii^ten^ mertzens anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 334 v.

153. *1531 März 8.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Philipsenn Küng, 35 dem waltvogt.

Wir habenn din schribenn, die zinszlüt, so bishar dem Carthusercloster by unns gezinst unnd umb das sy untzhar mit reichung der zinsenn etwas ungehorsam gewesenn, (wie dann billich) inn unser statt

verbottenn, berůrennd, darinn du dich beschwernüssen anmassest, mit begerenn, dir copienn der houptverschribungenn, dich unnd dine underthanenn witer haben ze halten, ze übersenden, habenn wir alles innhaltz verlesenn horen. Unnd wil uns gantz nit gmeint sin, dir oder
5 dinen underthanen vor entrichtung der versessenen zinsen einich houptverschribungen oder deren abschrifften ze behanndigenn; wann aber dem gemelten closter sine versessene zins bezalt, alsdann wellen wir uns mit zoigung der houptverschribung oder deren copienn, wann es an uns ervordert, unverwiszlich halten. Wo unns aber kein benůgenn
10 beschechen, werdenn wir unsere verschribungen ansechen, denen alles inhaltz, bisz wir zalt, nachkomen . . .

Datum mitwuchs den VIII. merzenns anno etc. XXXI°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 336.

154. *1531 März 9.*

15 Burgermeyster, die oberisten meyster unnd sunder verordnete råth der statt Zurich *an* burgermeyster unnd geheymen råten der statt Basel, genannt die dryzechen.

Wie wir die bekanntnisz, so üwer unnd unnser vertrüwte fründ unnd cristenlichen mittbürger von Straszburg uff dem rychstag zů Ougs-
20 purg des sacraments halb ingeleyt, zůsampt der cristenlichen predicanten lüterung, yetz jungst by üch, dem bürgertag geben, uff unnd wyder erwägen, können wir inn unns nit befynden, dann das die unnserer offnen, heyteren bekanntnissen, so inn loblicher disputacion zu Bernn unnd sunst gnůgsamlich erhalten, die wir ouch biszhar offennlich leeren
25 unnd predigen lassen, nit zům ånlichisten, sunder dêren ettwas zewider unnd meer dunckel syge, dann aber diser eehaffter handel erfordert. Unnd diewyl wir unns dann mittsampt *denen* von Bernn deszhalb eyner meynung unnd anndtwurt, gemelten . . . von Strasburg uff ir anbringen zůzeschicken, enndtschlossenn, wie ir dåren von üwerem botten, so yezt
30 by unns allhie zů tagen gewesen, usz der copy, so im deshalb behandigt, nun talameer ungezwyfelt berichtet sind, unnd wir von unnserem Groszen rat, so wir den handel an denselben langen lassen solten, nützit annders dann abschlags obangeregter bekanntnis wissend zů erlangen, so ist an uch unnser frunndtlichs begeren, ir wellint disz hiebygelegte zwen
35 brief mittsampt üwerer anndtwurt uffs furderlichest *denen* von Strasburg zůschicken, wyter wissenn mogen darinn ze hanndlen, das sy gedenckend diser cristenlichen sach, ouch unnser aller eer unnd wolfardt zum fürständigisten sin . . . Us Zürich, dornstags nach reminiscere anno etc. XV^{c}XXXI°.

40 *Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 23.*

155. *1531 März 11.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Hans Jacobenn, frighern zů Mersperg unnd Befort, lantvogt inn undern Elses.

Alsdann u. g. uff den ostertag nechstkomennt hern Anthonin Zanckern, altem lutpriester zů sannct Martin by uns, xxv gulden in muntz, fur jeden gulden I lb III ß stebler gerechnet, von wegenn siner pfrůnt, so er inn unser statt Basel beseszenn, zů rechtem zins verfallenn unnd innhalt der houptverschribung darumb versigelt, uffgericht, so wir by hannden, schuldig werdenn, so nun aber der bemelt her Anthoni dise wuchenn die schuld der natur bezalt unnd das solicher zins, so der gefallenn wurt, an u. g. durch die stiffthern ouch ervordert werden mochte zů vermůten, ist an u. g. unser gar frunthlich pitt unnd beger, die welle bemelten zins, nochdem er gefallenn wurt, niemants anderst dann unns, als denen er diser zit von rechtswegenn zůstenndig unnd deszhalp brieff unnd sigel byhandenn habenn, vervolgenn lassenn unnd, so inn jemants anderst ouch, als zů gedenncken, u. g. anhouschen wurt, den guthlich abwisenn. *Wir bitten um schriftliche antwort.* Datum sambstags den XI. merzenns anno etc. XXXI°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 335 v.

156. *1531 März 11.*

Aus den wochenausgaben sampstags den XI. merzen anno etc. XXXI.

Bottenzerung: Item II lb XIII ß VIII d haben der saltzherr unnd ratschriber in empteren des spanns halben mit den von Solothurn verzert.

Sendbrieff: Item XVIII ß einem botten von Homburg der touffern halben. — Item IX ß aber einem botten von Honburg der touffer halb.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 155.

157. *1531 März 12.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Mulhusen.

Ungezwyfelett ir tragen gůt wyszenn, dy schand- unnd schmachwortt, so ettlich personen, den funff unns wyderwertigen ortten zůstendig, *denen* von Zürich, dy nit alleinig sy von Zürich, sonder uns alle, in cristlichem burgrechten begriffen, belangett, zůgeredt und deszhalben uff jetzt sontag reminiscere nechst verruckt ein burgertag zu Zurich gehalten, daruff wir unns samethafft vereinbaret und beschloszen, also das *die* von Bern ein gmeinen Eytgnossen tag uff schierst komenden sontag judica gon Baden und daruff alle dy, so den lantfriden haben geholffen abreden und beschlieszen, beschriben sollen, uff wellichem tag wir stett, gmeinlich in cristlichem burgrechten begriffen, dwyl dy sach uns alle berurt, uffston und unns vor andren, uwern unnd unnsern treuwen

lieben Eytgnossen und denen, so den lantfriden haben geholffen abreden, das der lantfrid an unns nit gehalten werde, erclagen sollen, mit beger, dy detter noch jerem verschulden ze straffen, wy ir dan uff demselbigen tag wyter vernemen werden. Der ursach und usz befelch, dwyl ir ouch derselbigen stetten eine, verkunden wir uch also, das ir uff bestimpten sontag judica uwer treffenliche ratzbotschafft, mit vollem gwalt in sollichen sachen helffen handlen, nachts zů Baden an der herberg ze sin, abvertigen wellen. Dan ir solche schand- und schmachwort, geschwigen anders, so der er und wortt gottes verletzlich gehandlett, unns keins wegs wellen, achten recht cristen genempt, verrer ze gedulden, verstond im besten, als es ouch beschicht. Der almechtig ewig gott welle uns alle zyt bystendig sin und in siner hut ze erhalten geruchen. Datum sontags den xii. marcii anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 28, bl. 335. — Regest: Strickler bd. III, nr. 223.

158. *1531 März 14.*

C. Schaller, *stadtschreiber von Basel, an* Peter Butzen, stattschriberen zu Straszburg.

Lieber schwager ... Es hatt sich sitt nechstem burgertag ettwas wyderwyllen zwuschen den von Zürich und den Funff ortten von wegen ettlicher schmachwortten, so sonder personen der v ort innen von Zürich zugeredett, wy ir den ab bygelegter copy, mit dem A bezeignet[1]), deren ich mich scham, das ich sy uch zuschicken sol, haben zu vernemen, zugetragen. Und ist deshalb, wy man den v ortten welt zůkomen, ein burgertag uff nehst vergangnen sontag reminiscere zu Zürich gehalten worden. Unnd wywol dy von Zürich unnd Bern mit innen dy ruhe an dy hand ze nemen wyllens gwesen, jedoch so haben myne herren als dy milten so vyl verschafft, das es dyser zyt abgewendett, unnd ein gmeiner Eytgnoszen tag uff judica gon Baden, dohin alle dy, uszgenomenn ir von Straszburg, so den lantfriden haben helffen machen, beschriben sollen werden, angesetzt, aldo dy stett, so in cristlichem burgrechten begriffen, dwyl sy dy sach gmeinlich beriert, uffston, sich vor den andren ab den v ortten clagen sollen, mit beger, das man dy tetter straffen welle; wo dan sollichs nit beschicht, besorg ich, es werd ein fur angon, das an wasser nymme ze löschen sig, got well darvor sin.

---

158. [1]) „Uszzug ettlicher freffel, mutwill, schmachungen unnd verachttlichen hanndlungen, so minenn herrenn von Zurich unnd den iren von ettlichenn sonndern personen irer Eidtgnoszen vonn den Funff ortten unnd annderen vermeszennlich wider rechtt, die billichheit unnd gemeinen lanndtsfridenn zugelegt unnd angetastet worden sind" (*s. Abschiede bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 479, 5. beilage zu a*).

Des Saxischen verstandts halber hatten sich dy von Zürich einer langen meinung, wy ir ab zugebundner copyen, mit B bezeuchnet[2]), zu erlernen, uch antwortswysz ze schriben entschloszen, doch darvon gefallen und der Berner antwortt, dy ettwas kürtzer und des inhalts gefolgt, namlich das innen dy bekantnus, durch uch uff dem richstag bescheen, nit annemlich, dan sy dem, so des sacraments halben uff der disputation Bern, darby uwere predicanten gwesen, zewyder und ettwas dunckler sig. Solten sy nun dyse bekantnus an jere gmeinden, so noch zartt und nit zum vesten erbuwen, by denen sy ouch biszhar und noch, wy das erhalten, predigen haben laszen, pringen, wurd innen zu eim groszen nochteyl dienen; sind doch uwerer bekantnus und Butzers erluterung nit gar zewyder: lond dy in jerem werd beston und vermeynen, so man dysen artickel uff ein eck setzen welle, nichts dorvon melden und schlechtlich hin ingon, wy man dan mit dem lantgraffen ouch hin ingangen ist, wellen sy wyter dovon handlung hören; wo das nit, wellen sy es ein gutte sach laszen sin. Und haben beyde ortt, Zurich und Bern, uff solliche meinung geschriben, dy brieff mynen herren, uch dy verrer ze antworten, uberschickt.

Als nun myn herren ir meynung vernomen, hatt innen kein antwort gefallen wellen, sonder dy brieff hinder halten, sonder innen wyder geschriben, das uch mit einer andren antwort zu begegnen sig, namlich: dwyl Butzerus uwer bekantnus ein lutterung geben, darby jere predicanten gwesen, dy gehort und nit wydersprochen, das man deren ouch nit zewyder sig; und so dy nottel des verstandts von dem artickel des sacraments halber kein meldung tiegen, sol man in ouch uff ein eck setzen, und jedes ort den, wy es in getrüw zu verantworten, laszen halten. Dan alleinig ir und sy nit sigen von key. mt. daruber antwort ze geben, erfordert worden. Wo das mog by dem churfursten mög[3]) stant haben, wol und gůt, wo das nit, geschee aber, was gut sig. Doch bin ich in hoffnung, so sy einander verrer horen, sy werden sich einer andren und settigen antwort entschlieszen; dan dem Ecolampadio ist mit dem Zwinglin drunder ze handlen ouch ettwas befolhen worden. Mins bedunckens, so wer man wol eins, aber dy hoffart der predicanten wyl ein gůt jor haben.

Land uch by niemans mercken, das ir deren dingen abgeschrifften haben.

---

158. [2]) „Unser Eydtgnossenn von Zurich vermeinten, unsern mitburgern von Straszburg uff nachvolgennde meynung ze schribenn, sind aber darvon gefallenn unnd sich der Berneren antwurt verglicht.“ *Es folgt der wortlaut des Zürcherischen vorschlags. (Zur sache s. Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 469 d.)*

[3]) *überflüssig!*

Es wurdt uch doctor Huser von Spir ein privilegium, gehortt Valentino Curioni, unsers burgermeysters tochterman, zuschicken, bitt ich, wellen demselbigen IX gulden, dy es kost, geben. Wurt Valentinus, so er jetzt gon Franckfort vart, uch wyder zalen unnd das privilegium von uch nemen.

Grieszen mir schweger unnd schwestern alle. Datum zinstags den XIIII. marcii anno etc. XXXI.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Z. t. druck: Politische Correspondenz, bd. II, nr. 24 und Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 829.

159. *1531 März 15.*

Die dryzechenn herren der statt Basel *an die* dryzechen, genant die kriegsherren, der statt Straszburg.

Uwer schryben, den angesetztenn tag Schmalkaldenn uff nechstkomennden mittwochenn nach judica, den ir ze besuchenn willenns, unnd das wir uch der anntwurtt dess cristennlichen verstanndts halben mit dem curfurstenn von Saxen etc., so die unns von *denen* von Zurich unnd Bern zůkomenn, ob ir alda anntwurt ze gebenn ervordert, uch deren der gepur nach wissen ze haltten, verstenndigen solten, habenn wir alles innhaltts verstannden. Wellenn daruff vernemenn, das nit on, unns sind vonn inenn anntwurtt unnd zwo missiven, die wir uch uberschicken solttenn, die unns aber nit gefallen, zůkomen, so wir im bestenn hinderhaltten. Unnd daruff wyther inenn euwer anndern anntwurtt, deren wir alle stund gewarten, sich zu entschliessenn geschribenn. Unnd so bald uns die, (als wir hoffen) uch gevallenn werd, zukomptt, wellen wir uch deren mitt yllennder bottschafft vergwiszenn unnd gar keins wegs unnderlaszenn . . . Datum mittwochs den xv^den^ marti anno etc. XXXI.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1809.

160. *1531 März 15.*

Jacob Meyger, burgermeister, unnd der rath der stat Basell *an* Zurich unnd Bern.

Demnach wir unnsere botten, so uff nechstem burgertag by uch gewesen, zusampt den antworten, die ir, ouch *die* von Bern *denen* von Straszpurg von wegen irer bekandthnis des sacraments uff jungst gehaltenem richstag zu Augspurg der Ro. key. mt. uberantwortet, ze geben vermeinend, allen innhalts verstanden, ouch daruff uwere versigelten antworten sampt uwerm begern, die zu dem furderlichisten unnsern mittburgern von Straszpurg zuzeschicken, empfangen, haben wir unangesehen, das wir uch, unnsern liebsten frunden, alle zyt dienstlichs gefallen zu bewisen gneigt, uwere anntworten noch nit furgeschickt,

sonder der ursachen hinderhalten, dass sich uwere antworten dahin streeken unnd dermassen ansehen land, alls ob wir unnd Straszpurg, die doch bitzhar unnd (ob got will) noch in disem artigkell eins gloubens gsin, jetz gespalten unnd zweygig. Wasz ergernisz, nachred, lasts unnd gefärden unns unnd allen liebhabern göttlicher warheit hievon ent- 5 springen, und zu wasz fröuden dise spaltung unnsern widerwertigen diene, können wir basz betruren dann mit worten uszsprechen.

Nun will unns aber beduncken, getruwen, lieben Eidgnossen unnd christenlichen mittburger, so ir unnd wir disen handell, wie der an im selbs, mit christenlichem herzen truwlich erwegen, das wir unns onver- 10 letzlich göttlicher eeren unnd der warheit, so wir hierin am furderlichisten bedencken, wol einer fruntlichern unnd glichern antwort vereinbaren mögen, dann diewyl unsere christenliche mittburger von Straszpurg unns alhie uff jungstem burgertag heiter angezöigt, das des artigkells vom sacrament in uffrichtung christenlichen verstands mit 15 dheinem wort schrifftlich bedacht. Darzu hat es unnsers verstands gar nit die meynung, das wir unns in die Straszpurger bekandthnisz verpflichten sollen, sonder diewyl wir durch unsere widerwertigen by den uszlendigen, alls ob wir in des herren nachtmal nutzit anders dan blosz win unnd brott hetten, unnd den lyb Christi, so fur unns gestorben, 20 nit mit gloubigen, andechtigen herzen geistlich zů einer spisz der seelen begerten zu empfahen, mit unwarheit uszgossen unnd verbiteret, haben unsere mittburger von Straszpurg begert, das wir zu uszlöschung solcher verbitterung, ouch umb willen, das die liebe unnd das vertruwen by den christenlichen fursten unnd stetten dester höher gegen unns 25 zůnemme, unns vernemen lassend, ob wir unns deren von Straszpurg bekandthnis unverworffen mögen gefallen lan unnd die nit fur unchristenlich haltenn. Diewyl nun allein das ir begern, unnd wir dann in uwern antworten, das ir die bekandthnis unnd Butzers luterung glich wie wir (die sunst mit uch, das der lyb Christi nit naturlich, lipplich, substantz- 30 lich oder wesenlich geessen werden möge, bekennen) nit verwerfend noch unchristenlich haltend, befindend, will uns, getruwen, lieben Eidgnossen unnd christenliche mittburger, not und gut sin beduncken, das wir unns umb uffnung und merung göttlicher eeren, sines heiligen worts unnd bruderlicher liebe, das alles wir unns am hochsten, ouch 35 mit vergessenheit unser selbs rum, sollen lassen anlegen sin, einer glichern antwort entschliessen uff ein solche oder bessere mas, das wir unnserer christenlichen mittburgern von Straszpurg bekandtnis von wegen des sacraments des lybs unnd bluts Jhesu Christi, key. mt. uff jungst gehaltnem richstag zů Augspurg uberantwortet, zusampt d. Martin 40 Butzers luterung unverworfen unnd fur christenlich halten, unnd wo

den fursten unnd stetten, die Christum bekennen unnd verjechen, einen christenlichen verstand lut gestellter nottell, damit sy unnd wir by der warheit unnd göttlichem wort pliben mögind, mit unns ze machen gemeint und gelegen, wöllen wir red darvon hören unnd unns gepur-
5 lich erzöigen etc. Hiemit hetten wir, getruwen, lieben Eidgnossen, unns nutzit verpflichtet noch von handen geben, unnd mögend ouch mit guter conscientz die unbegerten, unnötigen, nuwen bekandthnisz und verpflichtung des gloubens, bitz wir darumb witter, dann jetz beschehen, ersuocht, wol underlassen, unnd irrt nit, das wir deren von Straszpurg
10 bekandtnis, wiewol die ettwas dunckler, dann in Bernischer disputacion darvon gereth, begriffen, ungestrafft fur christenlich halten. Dann diewyl man sich in deren der selbs worten Christi gepruchtt, und das on alle gefär, dörffen wir die danckle nit schuhen, wir musztèn sunst ouch dem bapst recht geben, der mit vil anderen spruchen in heiliger schrifft
15 ouch den, das wir durch den glouben selig werden, alls dunckell verworffen hat. Es haben ouch die gloubigen sich der red, das wir durch das blut gottes erlöszt siend, so doch die schrifft allso sagt, umb der Nestorianer willen, die ein treffenlich abschuhen darvon trugen, gar nit verzyhen wellen. Worumb solten dann wir unns der worten Christi,
20 ob die den unwussenden glich wie den Carpernaitern dunckell, nit gepruchen? Es haben die alten gelerten, wann sy im handell des sacraments geschriben, umb der unerfarnen und unwussenden willen nit underlassen, sich der schrifftlichen worten zu gepruchen, wiewol sy zu besserem bericht gemeinlich hinzugesetzt, es wussend die berichten,
25 wasz gesagt wirdet; ja göttlicher bevelch wasz unnd ist, der berlin und des heyligen wol achtzenemen. Es sind aber die wort in vilgenanter bekandtnisz denocht allso lutter, das ouch die key. mt., deszglichen die Lutherischen herren und stett solche von iren meynungen wol underscheiden unnd darby abnemmen können, das dise bekandthnis,
30 alls die allein vom geistlichen essen sol und musz verstanden werden, mit irem naturlichen, lipplichen, substantzlichen oder wesenlichen lyb, den sy zu essen begern, gar dhein gemeinschafft hat, darumb sich ouch weder bapstler noch Lutherische diser confession underschriben. Das aber in gehaltener disputacion zu Bern etwas clarer in disem handell
35 gereth, ist nach disputierender art beschehen, unnd aber der warheit hie unnd dört nut genomen; dann glich wie schier alle artigkell des gloubens in christenlichen gesprechen mee unnd heiterer dann inn gemeiner bekandthnis erluteret werden möchten, unnd aber der warheit mit gemeiner bekandthnis nutzit genomen, allso ist ouch hie in disem
40 handell unangesehen, das in gehaltner disputacion etwas clarer hievon gereth, der warheit mit diser gemeinen bekandtnis nutzit genomen.

Zu dem allem können wir nit finden, das sich vilgemelte bekandtnis wider die uszgeschribene proposicion, so allso lutet, das der lyb unnd blůt Christi wesenlich unnd lypplich in dem brott der dancksagung empfangen werden, mag mit biblischer schrifft nit bybracht werden, mit einem wort stelle. Es sind aber unserer achtung die obgemelte wort, von wölcher wegen sich die disputacion erhoben, nemblich„ wesenlich, lypplich" unnd derglichen, in Straszpurgischer bekandthnis nit allein nit begriffen, sonder im grund fryg uffgehoben unnd abgestellt. Das ir aber fursorg tragen, diewyl in der bekandtnisz stat, das der herr, wie in sinem letsten nachtmal, allso ouch huttigs tags sinen jungern unnd gloubigen, wann sy sollichs sin heiligs abentmal halten, lut siner wort „nemend, essen, das ist min lyb etc., unnd trincken alle darusz, diser kellch ist min blut et.," in disem sacrament sinen waren lyb unnd wares blut warlich zu essen unnd trincken gibt zu einer spisz irer seelen unnd eewigen leben etc., das schon hiemit das bapst- unnd Luterthumb wider uffgericht etc., konnen wir nit allso verstan; dann so wir die vilgenante bekandthnis im grund erwegen, befinden wir heitter, das die allein gat uff Christum, allso das er Christus der sye, der sich selbs gitt, lut der worten „das ist min lyb". Dargegen will der papist, das er der bepstler in crafft der worten „das ist min lyb" den lyb Christi mache unnd gebe, wölcher gewallt dem papisten oder Luterischen in diser bekandthnis nit allein nit gegeben, sonder gar von handen gerissen, allein Christo dem waren geber zugeschriben wirdeth. Es gibt sich aber Christus nit einem jeden, sonder allein sinen gloubigen, unnd so dann der gloub im nachtmal des herren in betrachtung der guthath Christi, in hörung der worten der verheissung geubt, wirdeth die gloubige seel der edlen spisz nit beroubt; der papist gibts im selbs zu und den worten, die bekandthnis aber wie ouch wir stellend das uff Christum unnd uff den glouben in das verheissen Christi, nit uff den pfaffen noch uff blosse wort. Darumb ist hie weder bapst noch lutherthumb zu besorgen. Es schucht unns ouch ab den worten in vilgemelter bekandthnis gar nit, da die Straszpurger sprechen, das Christus sinen waren lyb unnd wars blůt warlich zu essen unnd trincken gibt zů einer spisz der seelen unnd eewigem leben; dann so Christus selbs spricht, „min fleisch ist ein ware spisz, unnd min blut ist ein war tranck etc.," worumb wolten wir unns dann beschehmen, hierin der helgen worten Christi zu gepruchen, ja Christus selbs ist unnserer seelen spisz unnd tranck; das bekennen wir allso stiff, das wir fur ein schmach unnd lesterung hielten, so jemands under unns sagte, das wir in des herren nachtmal nutzit dann schlecht brott unnd win oder nit me dan ein blosz zeichen des lybs Christi empfangen hetten. Wir berůmend

unns vil me, das wir in warem glouben den lyb Christi allso empfahen, das wir sines lybs, alls unnsers einigen houpts glider, in im unnd er in unns lebe, und wir am jungsten tag durch inn und in imm in die eewige freud ufferstan werden, wellichs alles durch Martin Butzer gnug-
5 sam erelert ist.

Dem allem nach, getruwen, lieben Eidgnossen unnd christenlichen mittburger, ist an uch unnser christenlich, bruderlich unnd fruntlichs begern, ir wöllend, wie wenig das sye, so von unns erforderet, ouch wie mit gutter conscientz one abbruch der warheit angeregtem begern
10 durch unns gewillfert unnd, so das geschicht, wasz guts darvon entstan unnd, wo ir uff uwer meynung verharren, wasz schadens darvon entspringen werde, mit demůtigen, christenlichen herzen bedencken unnd uch mit unns in ein glichformige antwort, wie da oben gemeldet, begeben, unns die by disem allein darumb gesandthen zusenden unnd
15 uch daran unnser widerwertigen nachred unnd noch weniger, das ir vor andern by den ersten des herren wingarten ze pflantzen berufft, nit allein nit verhindern lassen, sonder bedencken, das die christen umb furderung gottlicher eeren allerley gespöt geduldcn, ouch die zur elfften stund ir arbeit angehept, die erste besoldung empfangen
20 etc. Das wirdeth one zwivell gott, unserm schepffer, gefallen, zů merung des evangelii dienen unnd unnsern widerwertigen ires besen furnemens nit wenig brechen. Es ist doch allein darumb zu thund, das wir unserer mittburgern bekendthnis unverworffen unnd christenlich pliben lassen. Unnd so man dann mit dem ein benugen hat, worumb wollen wir
25 witter louffen, dann wir erforderet? Oder dem, das wir nit verwerffen, umb so guter christenlicher handlung willen nit die eere geben, das wir es christenlich pliben lassen, so wir doch im houpthandell gantz eins sind? Das wöllend, wie es warlich beschicht, im besten von unns vermercken unnd umb Christi, der eeren gottes unnd warheit willen
30 unnser einfaltigen meynung zufallen, damit wir ungetrent mit glicher antwort erschinen. Das wollen wir umb uch mit ungespartem lib und gut truwlich verdienen; lieben Eidgnossen, erwegen die sachen mit vlisz; es ist warlich hie dhein gefar zu besorgen. In diser stund haben unns die von Straszpurg umb antwort ervorderet unnd anzöigt, wie
35 der churfurst von Sachsen uff sontag judica einen andern tag gen Schmalkanden, die verein zu beschliessen, beschriben, den sy besuochen unnd gern unser antworten erscheinen welten etc. . . .

Datum mittwochen den xv. tag martii anno etc. xxxi.

Entwurf, St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 28. -- Druck: Strickler, bd.
40 *III, nr. 236.*

161. *1531 März 17.*

Burgermeyster, die obersten meyster unnd sunder verordnete räth der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Wir haben abermals uwer schryben unnd cristenlich wolmeynen by dem artickel desz sacraments desz lybs unnd blůts Jhesu Cristi, 5 unnsers seligmachers, verstanden unnd kǒnnend nit annderst mergken, dann das enntwåders ir uns oder wir uch nit recht verstanden; dann unnser meynung nye annderst gewesen unnd noch nit ist, dann das wir die bekanntnisz, so uwer unnd unnser fürgeliepte frund und cristenlichen mittburger von Straszburg uff dem rychstag zu Ougspurg gethan, 10 unverworffen, für cristenlich recht unnd gůt achten unnd haben unnd unns darwider inn keynen weg setzen, sunder inen die gernn zů unnd sy darby unverhyndert belyben laszen, daby ouch unns gernn mit den evangelischen fürsten unnd stetten, so sy nit sunder bekanndtnissen von unns erforderend, inn fründtschafft unnd verståndtnisz nach innhalt 15 vergriffenen notels inlassen unnd die nit uszschlachen. Das wir aber von dem wåsenlichen unnd heytern verstand der worten „das ist min lyb etc.", wie der by unns erhalten unnd bishar geleert unnd gepredigt worden ist, stan unnd unns uff die verdüncklete, uff beyd weg verståndige wort gemelter bekannthnisz fůren lassen unnd also gesechen 20 werden solten, als ob wir geirrt unnd die unwarheyt gehanndthapt haben solten, mǒgend ir, fürgeliepten Eydtgnoszen, wol bedencken, so unns Martin Luter bin hornnen erwüschen, was růms unnd sigs er von unns uszgieszen, was nachteyls und spaltung es ouch gebåren wurd. Darumb mǒgend wir die bekanntnisz *derer* von Straszburg als cristen- 25 lich ungestraafft wol belyben lassen, ist unns ouch gantz unverletzlich.

So man aber von unns eyn bekanndtnisz erforderen unnd wir ye anndtwurt geben můszten (das wir doch nit gedenckend inn disem handel von nǒten sin), wurden wir unnser meynung unnd verstand mit heytereren unnd verståndigern worten darthůn. Dann wiewol ir 30 unns fründtlicher meynung berichtend, das ir usz den worten, inn Straszburgischer bekanndtnisz begriffenn, das nemlich Cristus unns im nachtmal sinen waren lyb unnd wares blůt zů eyner spys der seelen warlich zů essen unnd zů trincken gebe, nit verstan konnind, das darumb das bapst- oder Luterthum widerumb uffgericht werde etc., so kǒnnen wir 35 doch annders nit befynden, dann das man usz dem „zů essen geben" das darreychen verstan unnd also die seligkeyt widerumb uff den darbyettenden pfaffen, obschon nit yetz, doch volgender zyt, gestelt wurde. Dann nit alleyn im nachtmal, sunder da Cristus erboren unnd gestorben, ist er unns dargeben, unnd sǒllichs sines darbyettens hat er unns durch 40 wyn unnd brot eyn sacramentlich zeychen geben, unnd gibt sich selbs

warlich unnd wåsenlich oder substantzlich nit, sunder die cristgloubigen, so uff in hoffend unnd vertruwend, bringend Cristum selbs mit inen inns nachtmal durch den gelouben, als das unnser nachtmal nit itel oder los, sunder Cristus darinn ist, durch bekanndtnisz der gloübigen gott-
5 liebenden seel. Dann vor unnd ee das brot oder der wyn dargebotten wirt, musz der gloub schon uff Cristum, das der für unns geborn, gelitten unnd gestorben, gestelt unnd versichert sin, das sollichs unns zů erlósung unnd zů erlangung eewigs lebens beschechen sig. Unnd dermasz bekennend wir Cristum, der gloübigen, gotliebenden seel im
10 nachtmal zůgegen sin. Das er sich aber selbs zů essen gebe, ist eyn zweyverståndige red unnd unnsern heytern bekanndtnisz nit zum ånigisten.

Deszhalb wir es by vorgegebner unnser anndtwurt belyben lassend, unnd sydtenmal ir dann selbs schrybend, das es nit die meynung syge,
15 das wir unns eyner nüwen bekanndtnisz uffthůn, sunder alleyn zů uszlóschung unnserer widerwårtigen unwarhafftigs fürgebens, unnd damit das vertrüwen unnd die liebe der usseren fürsten unnd stetten dester hócher gegen unns zůnēme, vernemen lassen sollen, ob wir unns gemelter von Straszburg confession unverworffen mógen gefallen lassen,
20 so habent ir daoben unnser meynung, das wir unns nye darwider gesetzt unnd die zu verwårffen nye gedacht; aber unns inn dieselb zů verpflichten, móchte uns nit gemeynt sin, als wir ouch wol verstand, das sollichs von unns nit begert wirt.

Unnd darumb, fürgeliepten brüder unnd cristenlichen mittburger,
25 mógend ir gedacht uwer unnd unnser cristenlich mittburger von Straszburg unnserer meynung wol berichten, dann soferr den usseren fursten unnd stetten gemeynt sin will, unns on sundert bekanndtnisz lut gemelten notels zů sich inn cristenliche versprächnisz ze nemen, werden wir es nit weygern: wo das aber nit sin móeht unnd wir ye zu diser
30 oder jhener bekanndtnisz getrungen werden solten, werden wir dem got vertrüwen, der unns biszhar erhalten hat unnd furer nyemer lassen wirt alle die, inn in hoffend, wolten wir uch uff uwer schryben unnd hoch vermanen nit verhalten . . .

Usz Zürich, frytags nach oculi anno etc. xv^{c}xxxi^{o}.
35 *Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, nr. 26.*

162. *1531 März 18.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xviii. mertzens.

Ratzcosten: Item i lb v ß hat her Jheronimus Bothan der toufferen halp verzert.

Bottenzerung: Item IIII lb XV ß haben Baschion Krug unnd Conrat Schnit, als sy in empteren ein touffer streckenn lassen, verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 157.

163. *1531 März 19.*

Schultheis unnd rath zů Bernn *an* burgermeyster und ràth der statt Basell.

Uff uwer schriben, belangend die bekanndtnisz *derer* von Straszburg des sacraments halb, kònnend wir noch unnser predicanten one nachteill christenlicher gemeind by unns nit anders unns begeben noch inlassen, dann unnser vorgeben antwurt inhallt und uszdruckt, darby wir es gentzlich und unverruckt belyben lassen, uch pittende, dieselbige furderlichen hinzeschicken. Datum sontag XIX. martii anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, nr. 24.

164. *1531 März 19.*

Das capitel *der stift Basel an* schultheisz und rot zu Bernn.

Uch ist onverborgen, wie das wir hiervor unser zinszen halb, so wir inn unser empter vonn uch empfangen und erkoufft, thun schriben, solich nit gen Basel ze geben, sonders unsern gsandten, so die darnoch khomen, die zuzestellen, unnd das wir nochen ouch uff uwer beger uch derselben zinsz verschribung copien uberschickt. Unnd mochte sin, unns were demnoch ein geschrifft von uch zukomen unnd inn sich haltendt, wie burgermeister und rot zu Basel ire ratsbotten by uch gehebt unnd von derselben unnser zinssen wegen auch mit uch red unnd handlung than, inn moszenn ir gebillichet, dieselb zinsz zu hinderhalten unnd keinem theil dieselben ze geben unntz usztrag rechtens. Unnd wiewol von wegen diser gulten, als der unnsern, wir mit gedochten hern von Basel nutzt ze rechtigen haben, mit denen auch inn dheinem rechtzwang verhafft, dester minder nit, das ir unns auch mundtlich vernemen, waren wir bedacht, ein botschafft zu uch ze senden unnd uch unsers glimpffs und der mosz zu berichten, wie dann auch lichtlich ze thun; dann uwer selbst brieff und sigell gibt des gnugsam anzoig, das ir eins andern besonnen unnd uns das unnser unverspert verfolgen lieszenn. So hat yedoch solich sendung einer botschafft zu uch sich bitzhar nit so gar wol schicken wollen unnd, so aber wir darumbenn unser zinszen also und inn die har nit geroten, ouch ir unns die mit keinen fugen unnd uff die ongegrundt deren von Basel innred, gegen welhen wir hundertfeltig exceptionen furbringen mochten, verhalten khonnen, dann ye war, das wir diser zinsz uff uch erkoufft, ir

das gelt von uns darumb empfangen unnd uch verschriben, dieselben zinsz yedes jor unns zu sichern unsern handen unnd gewalt widder aller menglichs verhoffen verpieten, auch krieg, ban und anderm intrag ze werenn unnd antworten.

5 So ist demnoch an uch unnser fruntlich trungenlich bitt, uwer brieff unnd sigel, die billich gehalten werden unnd dann ouch dem rechten und aller zimbligkeit noch, die vermelten zinsz, soviel und was uns deren verfallen und uszstanden, unns gegen gepurenden quittungen ze zalen und werden ze loszenn, unnd berurter von Basel innred halb 10 uch darinn kein irrung noch usszug suchen. Dann wir, so die unns deshalb ansprach nit truwen zu erloszen, wol ze finden unnd darumb geseszen. Unnd zu diszem allem hinderhalten sie unns unnd unnsern embtern inn stat unnd byet Basel soviel, das sie disser zinssen, die ir reichen, drissigfelt unnd mer sich (so es solte recht werden, als doch 15 nyennen beschehen; dann wir konnen ye nit finden inn einichen, weder gotlichen noch keiserlichen geschrifften und rechten gegrundt sin, das man einem das sin nemen oder hinderhalten soll) ersetzenn mochten, unnd wiewol wir uns nochmoln disser zimblichen beger unnd der billigkeit keins abslags versehenn wollen, so begern yedoch wir des 20 uwer verschriben antwort bi disem brieffs bringer, uns demnoch furrer haben ze richten.

Datum den XIX. tag marcii anno XXXI.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 134.

25 **165.** *1531 März 20.*

Stathalter unnd capitel *der stift Basel an* schultheis unnd rot zu Friburg inn Ochtlanndt.

Wir schickenndt der wurdigenn unnd ersamen hernn dechan, senarien unnd gemeiner bruderschafft sant Johans unnser thumbkilchen 30 unnd gestiffts camerer zu uch, dieselbigen ettlicher verschribung zinsz, die sie von bemelter bruderschafft, namblich uff uch XL gulden Laurencii unnd dann uff Niclausen Lombart L gulden, nativitatis Marie gefallen, haben unnd inen noch uszstan und zu bezalenn sin sollen, umb fruntlich endtricht, soviel ir deren ze thun sint; sodann und des andern 35 halb umb hilff und furderung anzesuchen, domit und gedochter unser bruderschafft vom Lombart ouch, was billich und die verschribung vermag, beschynen mag.

Unnd ist hieruff an uch unnser ganz fruntlich bitt, ir wellent uch hierunder gutwillig unnd furdersam erzeigen unnd dieselben herrn von 40 der bruderschafft, derglich den gesandtenn uch loszenn fur empfolhenn

sin. Unnd wa wir solichs khonnent umb uch sambt und sonnders verdienen, wolten wir willig unnd gern thun. Datum uff den xx. dag martii anno xxxi.

Entwurf. General-Landesarchiv Karlsruhe, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 132. 5

166. *1531 März 20.*

Inventar des dem rate vom Steinencloster übergebenen gutes.

Disz ist das gůt, so ich, Adelberg Meiger, burgermeister, Niclaus Lengfeld unnd Conrat Schnitt, des rhatz, als pflegere sannt Maria Magdalena an den Steinen, von denselbigen ersamen frowen, aptissin und 10 convent, inn irem abtrettenn, in namen eins ersamen rhats von inen empfangen habenn uff mentag nach dem sontag letare inn der vastenn im xv^c^xxxi^en^ jar, wie dann dasselbig ir gůt, so sy unns in namen eins ersamen rhats zuhanden gebenn hant, es sienn pfennigzins, korn, habern, rockenn unnd winzins, hüser, acker, mattenn, huszrat, kilchennziert, 15 syden unnd silber, nutzit uszgenomen, wie dann das register luter anzeigt, darinn es begriffenn unnd gschribenn ist, durch die priorin unnd convent unns pflegern uberantwurt. Und ist disz harnach des gotzhuszes vermögenn, wie hernach stadt, so unns wordenn ist etc.:

1. Item des erstenn, so hat das gotzhusz jerlich an pfennig zinsen 20 uff stett unnd landen, edeln und burgern, nach lut des registers, thůt zůsamen inn ein sum ix^c^lvii lb ii ß 10 d.

Suma: ix^c^lvii lb ii ß x d.

2. Item, von disem houptgůt hat man geben disen harnachgeschribnenn frowenn, so sy inn das gotzhusz bracht hannt, unnd ein 25 ersamer rath, inen widerumb volgenn ze lassen, erkannt, namlich: Frow priorin i^c^xxx guldin. — Frow suppriorin ii^c^ guldin. — Frow Madlena Sigristin i^c^ guldin. — Frow Ursula Steinerin, schaftnerin, i^c^ guldin. — Frow Rychartenn i^m^ guldin; da[von] sol man ir geben iiii^c^ guldin, und ii^c^ guldin nach irem abgang iren fründen, die andern iiii^c^ guldin hat sy 30 dem gotzhusz volgen lan inn lipdings wisz. — Frow Barbara Gerwerin iiꝭ^c^ guldin. — Frow Verena Holtzmann i^c^lx guldin; hat sy dem gotzhusz geben und nimpt jerlich lipding darfür. — Frow Anna Kochin iꝭ^c^ guldin. — Frow Margretha Gernlerin i^c^ xx guldin. — Frow Anastasia Volmin iꝭ^c^ guldin. — Der von Stofflen ii^c^ guldin. — Den zweien 35 Maserin iiii^c^ guldin.

Suma ist alles zůsamen ii^m^iii^c^lx guldin; thůt uff das hundert v guldin ungevorlich, zesamen i^c^ xlvii lb x ß.

Und sind die ii^c^ ffl., so man noch abgang frow Richarten iren erben geben sol, nit harin gerechnett, wie ob stott. 40

3. Item mer hat inn das gotzhusz bracht, namlich: Dorothea Renntzin IIII guldin. — Ursula Ritterin XX guldin. — Elszbetha Grieszbüttel XII guldin. — Die Graberin XIIII guldin.

Suma thůt zůsamen L guldin. Disen vier frowenn tarff man dheine
5 gült gebenn, sonder sol man sy mit irem inbrachten gůt des closters verwisenn oder fast in gelt zalen.

Suma sumarum, so thůnd die pfennigzinsz, so das closter an den Steinen jerlich ingon hatt, ist zusamen, wie hievor statt, IX^c^LVII lb II ß. Dargegen got ab das houptgůtt, so die frowen in closter brocht hand
10 und man inen wider geben hatt, wie hargegen statt, ist zweytusig dryhunderttsechtzig gulden. Rechnen wir uff I^c^ ffl., das es an gulten thutt, V gulden, macht disze sum I^c^XLVII lb X ß; also gegen obige sum abgezogen, blib noch vor handen VIII^c^IX lb XII d; ist das, so gotshus jerlich ingon hatt. Und sind die obemelten L gulden, so man den vier
15 frowen uszrichten sol, nitt harin gerechnet.

Dis ingon jerlich *[tut]* VIII^c^IX lb XII ß.

4. Item. so thůt das korn, so das gotzhusz jerlichs ingon hat, mitsampt dem zehennden zů Krentzingenn, der dann ein jar mer dann das ander, thůt zůsamen in ein sum II^c^LXVII viertzl, IX clein sester.

20 *5.* Item, so thůt der habern, so es jerlichs ingon hat, mitsampt dem zehenden zů Krentzingen, der ouch ein jar mer dann das ander, thůt zůsamen inn ein sum LVIIJ viertzel.

6. So thůt der rockenn zůsamen, so es jerlichen hat. IIIJ sack.

7. So thůt der win uff dem lannt, so es jerlich ingon hat, XLIIII
25 soum.

8. So thůnt die huner, so es jerlichs ingon hat, LIIIJ.

9. So thůnt die eiger, so es jerlichs ingon hat, LXXX.

Suma, so thůt luter zůsamen. so das gotzhusz. wie vorstadt, vermag, an gelt, korn, habern, rocken unnd win, stuck für stuck gerechnet,
30 nemlich XIII^c^XXX stuck, IX clein sester, II ß, LIIIJ huner unnd LXXX eiger.

10 Item mer haben sy unns zů handen gestelt die extantzen inn gelt, von wegen deren die zinsen. ouch der kornn-, habern-, rocken-, winzinsen, wiewol wir unnd sy achten. vast verlorenn. so můsz man doch das best thůn, damit sy von tag zů tag innbracht werdenn mochten;
35 des ersten, nemlich: an gelt V^c^LXXXII lb VIII ß XII d.

11. Item mer stadt usz umb korn, so man den lůten im XXX jar ze kouffenn gebenn, das sy widerumb zalen sollenn. thůt zůsamen LXXVI lb VIII ß.

12. Item an korn III^c^X viertzel J sester.

40 *13.* Item an habernn LXVIII viertzel VIIJ sester.

14. Item inn rockenn VII seck II sester.

15. Item an win uff dem lannt I^c^LX soum, V viertel.

16. Item inn hunern.

17. Inn eygernn.

Item mer habenn sy unns uberantwurt an korn, habern uff dem castenn unnd win inn dem keller, wie hernach stadt: 5

18. Item an korn uff dem casten, nachdem es durch den kornmesser gmessen worden, thůt zůsamen LXXXXIII viertzel.

19. Item inn habern, ouch uff dem castenn erfunden, thůt zůsamen LXXVIII viertzel.

20. Item inn win, so im keller erfunden ist, thůt zůsamen XXV soum. 10

21. Item inn barem gelt II^c^XII lb XIIII ß.

22. Item ein silberin kopf, wigt —.

Item mer unns zů handenn gestelt unnd geben, wie hernach stat etc.:

23. Item enet dem Rhin by der cleinen statt ligen aneinandern an mattenn, achtenn sy uff XXX manwerch. 15

24. Item an ackerenn, so dem gotzhusz zůstenndig unnd der schaffner inn geschrifft hat, sind vil gebuwen unnd geseigt, achten sy zusamen II^c^LXXX jucharten.

25. Item an acker und holtz, ligenn uff dem Brůderholtz, LXXX juchart. 20

26. Item zů Inntzlingenn ein holtz, ist ir eigenn, ist by denn LXI jucharten.

27. Item das closter unnd gantze behusung, ouch allen huszrat, darinnen, es sye federwat, zini, möschin unnd holtzin geschier; dartzů sechs rosz, wagenn unnd alle bereitschafft, nutzit uszgenomen, unnd 25 IIII kůg unnd kalbelenn.

28. Item darzů den grossenn rebacker am closter, am berg gelegenn.

29. Item ein husz am closter, by der kilchenn gelegenn, so der ersamen zunfft zůn Webern zůn handen geben, umb ein jerlichenn zins II lb. 30

30. Item ein husz am Steinenberg gelegenn, ist hern Thoman dem Augustiner, glichenn.

31. Item ein husz oben an disem husz gelegenn, so Claus Rot, der alt schaffner, hat, ist im glichen.

32. Item mer drig pfrůnden, so sy zů verlichenn hant, unnd ouch 35 verlichenn sint, namlich hern Jörgen Underwassern unnd hern Niclausenn.

Item mer hand sy unns geben die silberin kilchenngezierd, namlich:

33. Item VII kelch.

34. Item ein grosze silbrin monstranntz.

35. Item ein silbrin monstrantz. 40

36. Item ein silbrin übergült monstrantz.

37. Item ein silbrin ubergült crützlin.

Item dise enetgeschribne stück hannd wir gewogen unnd wägen zůsamen xxxiiii marck, lit noch an Steinen im gwolb.

Item mer hannd sy unns gebenn die kilchenngeziert, wie her-
5 nach stadt:

38. Item ein grůne unnd rote sergenn.

39. Item ein grůn gutschenn thůch.

40. Item aber ein grůn gutschenn thůch.

41. Item ein grůn thůch.

10 *42.* Item ein grůn blůmt gutschenn thůch.

43. Item ein grůne unnd rote sergenn.

44. Item ein grůne sergenn.

45. Item ein eschenfarw meszgwannd.

46. Item ein brůggischs tůchlin.

15 *47.* Item ein blaw dammast meszgwand.

48. Item ein alt guldin meszgwannt.

49. Item stolen unnd manipel.

50. Item zweyg meszgwannt, mit guldin feden zogenn.

51. Item zwey rote kleine tůcher.

20 *52.* Item ein rot meszgwannt mit guldin fadenn.

53. Item ein rot athlasz meszgwand.

54. Item ein alte sergenn.

55. Item ein rote unnd ein grůne sergenn.

56. Item ein rotenn umbhang.

25 *57.* Item ein grůni sergenn.

58. Item ein rot thůch.

59. Item ein heidischwerch thůch.

60. Item ein rot schamlot meszgwanndt.

61. Item ein heydischwerch gutschenn thůch.

30 *62.* Item ein himel sergenn.

63. Item ein für alter.

64. Item zwey heidischwerchthůch.

65. Item ein cappite tůch.

66. Item zwo grosz grůn sergenn.

35 *67.* Item ein schwartz meszgwanndt.

68. Item ein rot carmesin meszgwannt.

69. Item zwen guldin leviten reck.

70. Item ein kor kappenn.

71. Item ein gutschenn thůch.

40 *72.* Item ein wisz dammastin meszgwannt.

73. Item ein schwartz schamlot meszgwannt.

74. Item ein roter carmesin leviten rock.
75. Item ein schwartz sammat meszgwant.
76. Item ein schwartz siden atlasz meszgwant.
77. Item ein blaw crütz.
78. Item zwo küsz ziechenn. 5
79. Item ein grůn samat meszgwannt.
80. Item ein blaw kermesin meszgwannt.
81. Item zwey vast hůpsche crütz.
82. Item sunst vil crütz.
83. Item zweinzig tůchini meszgwennder; sind den frowen wider 10 geben, underrock zmachenn.

Usz disem geziert, hievorgeschribenn, sind verkoufft wordenn inn der kilchenn offennlich unnd darusz erlôst i^c^xlv lb unnd xiiii ß.

Dise sum hat Claus Rot, der alt schaffner, ann stattwechsel gelegt uff... 15

Die ausrichtung von renten.

Disz musz man jerlich von dem gotzhusz und dem gůt hievorbestimpt uszgebenn, den frowenn inn lipding unnd sunst:

1. Item man git jerlich frow priorin lx lb pfennig, sechs viertzel korn unnd vier soum win. 20

2. Item frow suppriorin l lb d vi viertzel korn unnd vier soum win.

3. Item frow Madlena Segesserin l lb d vi viertzel korns unnd iiii soum wins.

4. Item frow Clara Schaffnerin l lb d vi viertzel korns unnd vier soum wins. 25

Suma: An gelt ii^c^x lb d, an korn xxiiii viertzel, an win xvi soum.

5. Item frow Rigckhart l lb d vi viertzel korn unnd iiii soum win.

6. Item frow Barbara Gerwerin xxx lb d iiii viertzel korn unnd iii soum win.

7. Item frow Verenen Holtzmenin xl lb d iiii viertzel korn unnd 30 drig soum win.

8. Item frow Anna Kochin xxx lb d iiii viertzel korn unnd iii soum win.

Suma: An gelt i^c^ lb d, an korn xviii viertzel, an win xiii soum.

9. Frow Dorothea Renntzin xl lb d, iiii viertzel korns unnd iii 35 soum wins.

10. Item frow Margretha Gernlerin xxx lb d iiii viertzel korn unnd iii soum win.

11. Item Anastasia Volmin xxx lb d iiii viertzel korns unnd iii soum win. 40

12. Item Anna Facht XL lb d IIII viertzel korns unnd III soum win.
Suma: An gelt I^cXL lb, an korn XVI viertzel, an win XII soům.
13. Item Ursula Ritterin XL lb d IIII viertzel korns unnd III soum wins.
14. Item Griesz Büttlin XL lb d IIII viertzel korn unnd III soum win.
5 *15.* Item Elszpetha Graberin XL lb d IIII viertzel korns unnd III soum win.
16. Item Elszbetha Kronisin XXX lb d IIII viertzel korns unnd III soum wins.
Suma: An gelt IJ^c lb, an korn XVI viertzel, an win XII soum.
10 *17.* Item Madlena Bůchlerin XXX lb d IIII viertzel korn unnd III soum win.
18. Item Barbara Vischerin XL lb d, IIII viertzel korn unnd III soum win; ist iro verordnet vor und ee sy abtrettenn ist und das closter ubergebenn hat.
15 *19.* Item deren von Stofflen XXX lb d lipding.
20. Item den zweien Maserin XL lb d und X viertzel korns; ist inen ouch vor und ee verordnet, ob sy das gotzhusz ubergebenn hannt.
Suma: An gelt I^cLX lb d, an korn XVIII viertzel, an win VI soum.
21. Item Claus Roten, dem alten schaffner, XX lb d unnd III viert-
20 zel kornns.
Suma per se.
Suma sumarum, so thůt luter zůsamenn, das man den vorgeschribnen frowenn unnd Claus Roten, dem altenn schaffner, ir aller lebennlang von dem gotzhusz jerlichs inn libding uszrichtenn můsz, namblich:
25 Inn gelt VIII^cXXX lb, korn LXXXXV viertzel, win LIX soum.
Item me, so git man jerlichs von des gotzhuses wegenn usz, wie hernach stadt:
22. Item dem lutpriester zů Crântzingen[1]) jerlich von dem zehennden an korn XXVII viertzel, an habern X viertzell.
30 *23.* Item den hern von Morsperg fur iren XII^ten teil des zehennden zů Crântzing, jerlich ungfarlich V viertzel korn und II viertzel habern.
24. Item dem gotzhusz zů sannt Albann jerlich an korn I viertzel.
25. Item dem Tütschenn husz jerlichs II viertzel korn unnd habern.
26. Item gen Kestlach von wegen derselbigenn korngult, thůt
35 I vierntzel XII sester korn.
27. Item dem Almůsen inn der statt Basel usz erkanntnusz eins rhatz XXXII viertzel korn.
28. Item den banwarten usz erkanntnusz eins rhatz IIII viertzl korns.
So git man jerlich an gült usz, von des gotzhuses wegen:

---

40 **166.** [1]) *korrigiert aus* Crântzach.

29. Item so zinst das gotzhusz jerlichs xii lb ix ß, ein halp pfund wachs, vii masz ŏle unnd xii hůner.

30. Item mer, so git man jerlich der Universitet, usz erkanntnusz eins rhatz xxxx lb d.

31. Item den totengrebern, usz erkantnusz eins rhatz vi lb d. 5

So sind die frowenn schuldig, so sy unns anzoigt hannd, nach lut unnd innhalt eins registers, das der schaffner by handenn hat, soliche schulden, von posten zu postenn clarlichenn uszwisennt; thůnt zesamen inn ein sum, nemlich:

Inn gelt i^c^lv lb iiii ß xi d; korn iii viertzel xiiii sester; habern 10 i viertzel.

Sodann ist man noch schuldig harnachgeschribnen frowenn harnachgemelte suma, so sy inn das closter bracht, nemlich: Dorothea Renntzin iiii gulden, Ursula Ritterin xx gulden, Griesz Buthlin xii gulden unnd der Graberin xiiii gulden. 15

Original. St.-A. Basel, Maria Magdalena MM 1.

167. *1531 März 23.*

In alle empter.

Wir, Jacob Meyger etc., unnd schickend dir hieby die ordnung, wöllicher masz unnd gestalten die christenliche zuchtigung unnd bann 20 in unnsern emptern, glich wie by unns in der stat (got hab lob) nit on frucht unnd besserung der unnsern beschicht, geubt werden solle. Unnd demnach hierinnen, so wir christenlich wöllen handlen, ein getruw, ernstlich uffsehen von nöten, so wöllen wir dir dise sachen mitt höchstem ernst zu dem truwlichisten unnd dermassen bevolhen haben, das du 25 nit unns allein, sonder gott, unnserem schöpffer, diner truwen diensten hierin wussest rechnung ze geben unnd vor allen dingen, das du in jeder pfarrkylchen diner amptsverwaltung zwen fromm, eerlich, tapffere menner, so der ewangelischen warheit geneigt, begirig, nit bäpstler noch töuffer oder in andern lastern, damit fromm lut geergeret, be- 30 griffen, sondern eins christenlichen, erbaren lebens unnd vorab iren furgesetzten dieneren göttlichen worts nit widerwertig syend, verordnest, darzu dem lutpriester unnd den verordnetten jedem diser unnser truckten ordnung, sich deren gemesz wussen ze halten, eine mittheylest unnd darby allen dinen amptsverwandthen dise ordnung verkundest 35 und sy daby fruntlich vermanest, das sy umb der eer gottes unnd irer seelen heyl willen den ungerechtigkeitten, lastern unnd sunden abstanden, sich christenlicher zucht und gehorsame beflissend, damit wir (das unns am allerliepsten) sy nit von der lastern wegen straffen, sonder vilme umb christenlicher zucht unnd gehorsame vatterlich ze 40

lieben ursach haben. Unnd ob sich (das gott abwende) dheinest zutragen, das du unnserm predicanten unnd verordnetten in der thumbstifft jemanden, so nach zwifacher warnung von lastern nit abstan, zuschicken wurdest, dann solt du alle handlung, worumb der gewarnt, 5 item wie er sich gehalten unnd wasz sich verlouffen, inen eigentlich zuschriben unnd daran, damit sy dester stattlicher, wasz billich ist, wussen ze handlen, gantz nutzit verhalten, sonder dich unnserm hohen vertruwen nach umb gottes eeren unnd unsertwillen hierunder so christenlich unnd geflissen halten, das wir daby erlernen megen, das dir 10 gottes eer unnd ein erbar, christenlich leben nit weniger dann unns gefellig ze pflantzen gneigt syest . . . Datum donstags den XXIII. martii anno etc. XXXI°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 36. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 834.

15 **168.** *1531 März 26.*

Jacob Meiger, burgermeister, und die heymlichen hern der statt Basell *an* Bernnharten Meiger unnd Jacobenn Gôtzen, . . . mitrâte unnd sanntbottenn, jetzt uff tag Badenn.

Unns habenn *die* von Straszburg sechszig centzner bulffers, inn 20 sechs vaszenn verwart, die sy uff beger des lanntgravenn von Heszenn herzog Ulrichenn von Würtenberg uff sin gschlosz Hochenntwiel ordnen, wie ir dann ab des lanntgraffenn, herzog Ulrichen, ouch irem von Straszburg schribenn hie bygelegt clarlicher zu vernemen, mit beger, das wir das furter uff Hochentwiel lyfferenn weltenn, zůgeschickt. Unnd 25 wiewol wir beydenn fursten, unsern gnedigen hern, ouch *denen* von Straszburg ze wilffarenn gneigt, so ist uns doch unmüglich, sollich bulffer mit den unsern gon Twiel ze bringen; damit aber inn der sach nützit versumpt, ouch niemants etwas wyderwertigs uff dem weg darunder begegne, wellen wir solich bulffer fur Bremgartenn und die- 30 selbig strasz zů *denen* von Zürich gan laszenn, mit frunthlicher beger: Demnach uns allen das zu wolffart erschieszenn mag, das sy dann solich bulffer furer gen Twiel verschaffenn wellenn unnd, was das costet, uns herab schribenn, damit wir solichs furer hern lantgraffenn, den wider zů zalen, schriben môgen. Unnd wil uns gefallen thůnt, uch 35 das ouch ernstlich bevelchenn, das ir dise meynung deren von Zurich bottenn furderlich anzeigenn und darby bâttenn, das sy solichs iren hern und obern ilentz zuschriben thůgenn und wider antwurt von inen ervorderen und die hie bigelegte brieff lesenn laszenn, welche ir alsdann wider mit üch anheymsch bringen und, was üch harinn begegnet, 40 uns das ilentz by diser botschafft zůschribenn sôllen . . . Datum inn

grosser il sontags den XXVI. mertzenns ipsa judica hora tercia post meridiem anno etc. XV^c^XXXI.

Original. St.-A. Basel, Württemberg A 1. — Entwurf, ebenda, Missiven A 30, bl. 3.

169. *1531 März 26.*

Urfehde: Uli Müntzinger, der beck uber Rhin.

Demnach Margreth Mersteyni, in kleinen Basel gsessen, umb heckxary willen ingelegt worden, für die aber ein nachpürschafft gepetten, denen er für rhat ir red gethon und under andern worten sich hören lassen, als ob m. h. deszhalb, das sy sy ingelegt, ir daran gwalt und unrecht gethon haben, sölcher schmachred wegen ouch ingelegt worden und widerumb uff sontag judica, den 26. tag marcii, gn. ledig gelassen *gegen urfehde* by pen des schwerts.

Johan. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 193.

170. *1531 März 27.*

Instruction uff tag Baden, mentags nach judica anno etc. XXXI angefangen.

Demnach diser tag furnemblich der ursach beschriben, das wir burgerstett unns der lasterlichen schmehungen, die den unsern von den Fünff orten vilfaltigklich begegnet, vor denen, die den landszfriden gehulffen machen, erlangen werden, will unns gefallen, wan es zů tagen kompt, das dan vermög jungsten abscheids, zů Zürich uszgangen, alle burgerstett gemeinlich tapferlich unnd trostlich zusamen standen unnd die angeregten schmehungen gemeinlich, ungesundert, mit allem ernst anziehen, die schmachen, so unns hin und har begegnet, zůsampt den kundthschafften von stuck zů stuck anzoigen unnd nach solchem allso beschliessen unnd begeren sollen, das die Funff ort ane verzug dise unlidlichen schmach-, schellt- und lesterwort und tratzlich dathen mit solchem ernst straffen wellen, das die straffen nach dem rechten unnd der billicheit den lesterungen also verglichen, das ein erbarkeyt daran vernůgen haben möge, unnd darby gedencken, wo sy dise ding nit der billicheit gemösz straffen, das sy unns verursachen wurden, an die hand ze nemen, dass sy welten, sy hetten die ding wie billich gestrafft, unnd daruff antwurt begern, sich zu entschliessen, ob sy das thun wöllen, wie unsere botten guten bericht haben.

Unnd wyl unns gar nit fur gůt ansehen, diser clag anzehencken, wan die Fünff ort nit straffen, wasz wir gegen inen handlen wöllend, dann sy damit am basten gewarnet wurden, sonder den handell in

obgemelter wyse lassen dargan. Sagend sy dann, sy wollend straffen unnd thůnd dem statt, so plibt es darby, wo nit, komen wir nach frůg gnůg, inen, wasz wir dargegen handlen wellen, anzuzöigen. In diser clag wil unns das fruchtparist sin bedunncken, das des landtfriden, ouch der 5 pündthen alls wenig und möglich gedacht, unnd das der ursach, damit wir den Fúnff orten, wie sy vorhin dick begert, nit ursach geben, uff die luterung des landtfridens ze tringen.

Sunst, deren von Schwitz halb, so daselbst umb des ewangelis willen vertriben, sollend unsere botten gewalt han, dasselbig mit andern 10 búrgerstetten anzůziehen; dann es ist der artigkell, das die Fünff ort die iren von des ewangelis wegen nit vervolgen sollen, im landtfriden nit uszgemacht, sonder uff ammans zun Bächen entschliessen und erbieten etc. nebend sich gestellt etc.

Unnnd demnach wir nit von nöten sin geachtet, das wir unns 15 jetzmal entschliessend, wann die Fünff ort nit straffen, wie wir unns dannathin gegen inen wöllen halten, sollend unnsere botten anzoigen, das wir guter meynung unns hierob nit entschlossen, wiewol, so unser Eidgnossen von Zürich unnd Bern, wasz unns alsdan am basten gefallen, zů vernemen begerten, mögend unnsere botten sagen. Demnach 20 zwey mittell gegen den v orten ze pruchen vorhanden, nemblich die probiandt abzuschlahen oder die pundt harusz ze vorderen; wölle unns die pündt ze vorderen am basten gefallen: dann so dasselbig beschehen, dörften die in dem regiment die pündt on die gemeind nit haruszgeben, wann dann dadurch die ursachen, derenthalb wir die pundt vorderen, 25 an die gemeinden komen, getruwen wir, es syend noch so vil fromer lúten vorhanden, die ab den zugefugten schmachen ein so gros muszfallen empfahen, dass sy die ee der pillicheit gemösz straffen, dann ein Eidgno[ssenschaf]t mit ubergebung der pündten zertrennen lassen wurden etc.

30 Die hefft belangend, so unns allenthalben von der abflüchtigen pfaffheit begegnet, will unns gefallen, das wir nach zůr zyt der Ro. ko. mt. nützit schriben, sonder vorziehend, bitz wir, ob die christenliche verein furgang nemen werde oder nit, eigentlich verstendiget. Nimpt sy dann furgang, so mögen wir mit inen und sy mit unns handlen: wo 35 nit, werde man witter retig, wie wir unns wollen halten. Dann so wir glich furfaren wurden mit diser handlung, wölte unns nit fur gůt ansehen, dem konig vil ze schriben, sonder mit dem regiment, alls denen, die unns verbieten, ze handlen, das fruchtbarist bedunncken.

Glicher gestaltt wöllen wir fur gut ansehen, das mit den armen 40 luten von Rottwyl ouch bitz zů usztrag obgemelter verein verzogen werde. Dann so man inen glichwol jetz bewillgen soll, das sy mögen

die rechten sächer in unsern gebieten niderwerffen, ist inen damit nit vil gehulffen, unnd wurde eben darusz erwachsen, wo die unnsern hinusz kämen, das inen derglichen ouch beschehen. Deszhalben unns fur gůt ansehe, das die armen lut gedult hetten, bitz wir sehen, ob die verein furgang nemen oder nit. Dann so der christenlich verstand 5 angenomen, möchte man den armen dannethin stattlich die hand bieten unnd mit trostlicher hilff erschinen etc.

Darby sollend unsere botten unnsern christenlichen mittbürgern von Zurich unnd Bern bericht geben, wie wir die schulen unnd Universitet zůgericht, darzů geneigt syend, so vil unns muglich, die jugend 10 zů der leer ze furdern, item unnd die kylchengutere dahin zů bewenden gneigt syend.

Gedenckend den botten von Zürich anzůzoigen, wie unnser bott gefangen, unnd aber die brieff uffgeprochen haben, nach die andere uffthůn lassen, nit wölle bekandthlich sin. Deszhalben wir inen bevelch 15 geben, sy, die botten von Zurich, bittlich anzekeren, dass sy womöglich nach den brieffen schicken unnd eigentlich anzoigen wöllend, wie doch die brieff besìglet, wie sy geoffnet unnd ob sy nasz gsin unnd vilicht von nasse uffgangen werend etc. Unnd wasz sy allso finden, das eigentlich wider an unns pringen. 20

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 57. — z. t. druck: Strickler, bd. III, nr. 295.

171. *1531 März 27.*

Aus dem abscheid des gehaltnen tags zů Baden in Ergöw, angefanngen uff menntag nach dem sunntag judica anno etc. xxxı. 25

Unnd als verschiner tagen wir von unnsern pundsgnossen den Dryen pündten zům ernnstlichesten gemant, inen mit unser hilff zůzeziechen, unnd als jeder bott solichs an sine herren und obern hatt lassen langen unnd uff hutt siner herren und obern antwurt entschlossen, namlich: Zürich, Bernn, Glarus und Solothorn, wie ire herren und obern 30 einen uszzug gethan und den Punderen zůziechent, so hatt Lutzernn, Ury, Schwytz und Zug irer herren und obern antwurt entschlossen, das inen sollicher der Pünder schad von hertzen leid sye, und umb allerley ursachen, so si gemeldet, nit moglich, ein uszzug gethůnde; wo si aber inen mit bottschafften möchten erschiessen, solt an inen 35 nützit erwinden. Die botten von Unnderwalden habent sich irer herren antwurt nit wöllen entschliessen, diewyl ir vogt inn Rhintall nit ledig gelassen, unnd vermeinent, ir manung solte vorgan. Die botten von Basel habent anzeigt, wie ire herren nit in der pündtnusz, aber nit dester minder habent sy zů wolfartt gemeiner Eydtgnoschafft ein usz- 40

zug gethan unnd wollent ir lib unnd gůtt truwlich darzůsetzen; ob aber gmein Eidgnossen besser dunckte, ir lütt anheimsch zů behalten, unnd profand, geschütz und pulver darzethůnd, syent si urpüttig. So hatt der bott von Fryburg anzeigt, das sine herren noch nit gar mit 5 dem Soffoyschen hertzog verlüttert; wo aber gmein Eydtgnossen ziechent, werden sine herren noch gstalt der sach ir anzall ouch darthůn. Deszglichen hatt der bott von Schaffhusen anzoigt: Diewyl sine herren am anstosz ligent, wolte sy besser beduncken, sy anheimsch zů lassen; was aber gemein Eydgnossen fur gůtt ansechen, dem wellent sy noch- 10 komen. So was dem botten von Appentzel von sinen herren kein antwurt zůkomen.

Unnd alls wir nun sollich anntwurten, die so ganntz unglüch verstanden, so soll jeder bott die sinen herren unnd obern berichten, unnd jedes ordt uff das annder ein getrúw uffsechen haben; unnd welchem 15 ordt etwas begegnete, das sol und mag einen tag uff ein zimliche wallstat beschriben und ansetzen, damit der von allen ordten besůcht werde, wie yeder bott wytter sagen kann.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 64. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 479 g.

20 **172.** *1531 März 27.*

Jacob Meyger, burgermeister *der stadt Basel, an* Jergenn von Andlouw, Tutschordens comenthuren zu Bůcken.

Wir habenn uwer schribenn, unnsz von wegenn hern Ludwigenn von Rischach, unnsers burgers, donstags nach oculi nechst verschinnen 25 gton, sins inhalts verstanden; unnd als wir dan sollichs gnanten unnserm purger angezeugt, sin antwort daruff gehertt unnd das er der commendary Bucken noch uff dyse stund mit keinem rechtenn entsetzt, darzů sich deren nie verzigenn, noch die mit keinen uneren verwurckt, darumb er noch benanter commendary rechter besitzer sye, ouch zů 30 dem verzug, den der ordenn sinem junckhern und vattern im zu ruck behendigt, keinen gunst noch wyllen gegeben unnd aber allein der ursachenn, das er noch dem bevelch gottes in dy ee getrettenn, nit allein vom husz Buckenn, sonder ouch vom orden, umb sin konfftig vetterlich und gefallen mütterlich erbe verschaltenn, gnugsamlich ver- 35 meinen, konnend wir nit befinden, das unnser purger mit dem dorff Lengnow utzit unzimlichs furgenomen habe; unnd demnach bedachter her Ludwig, das wir in an der niessung gmelter siner commendary, zinsz unnd zehendenn, in unsern oberkeyten vallende, alles so lang unnd vyl, bitz er deren mit recht entsetzt unnd im der furgeben ver-

zug sines vetterlichen unnd mutterlichen erbs wyder zů handen gestelt, nit verhindren wellen, uns angesucht.

Und ir aber in euwerm schriben anzeigen, es trage der von Rischach gůt wyszenn, was gestalt und usz welchen ursachen mit im des huses Buckenn und derselben commendary abzewichen gehandelt, und das 5 im des orts keinerley gerechtikeit oder ansprach zůstan oder gepuren mag, und aber darby dy gestalten unnd ursachen nit meldenn, domit wir unns dan der billickeit gemesz haben ze haltenn, gelangt an uch unser freuntlichs begeren, ir wellend uns derselben gestalten unnd ursachen by dysem allein dorumb gesantten bottenn underrichten. 10 Vinden wir dan, das unser burger bemelt commendary, vetterlich und mütterlich erbgůt, mit uneren verwurckt, wellen wir inn sins furnemens gern abwysen; wo er aber mit uneren nutzyt verschuldett, werden wir in sins begerens nit verhinderen, doch zů allen zyttenn in vermegenn, er menglichem, so do vermeinen wúrd, er thiege hieran unrecht, billichen 15 rechtenns gehorsamen solle. Dorby sind wir uch zu eren und usz sondrem gutten nochpurlichen wyllen, den wir zů dem ordenhusz Bucken unnd uch tragend, ob uch und dem orden domit gedient, unns dyser handlung gůtlicherwyse zů underfachenn und den orden mit unnserm purger gutlich zů vereinigen, unns keiner mieg noch arbeit beduren 20 zů lassen urbuttig, wolten wir uch freuntlicher unnd gůtter meinung nit verhalten. Datum mentags den XXVII. mertzens anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 3 v.

173. *1531 März 28.*

Bernhartt Meyer und Jacob Gŏtz, jetz zu Baden im Ergöw, *an* 25 burgermeister und ratt der statt Bassel.

Wir habenn uwer gnaden schriben by zeyger disz brieff uff mendag die XII. stund empfangen und soliches noch inhalt der lenge verstanden. Uff solichs, gnedig, gunnstig herren, fuegen wir uwer wiszheit zu wissen, dasz *die* von Zurich uff obgenante stund noch nit anheimsch 30 komend sind bisz erst uff die dritte stund noch mittag. Haben wir innen uwer gnaden schriben und bevelch anzeügt, dorbi innen ouch erscheint von wegen desz gefangnen botten, ouch der zweier uffgethonnen brieffen halb bescheid dorumb begertt, soliches alles on verzug iren herren und obren zuzeschriben, welches sy in ill erstattet haben, und uff zins- 35 tag die IIII. stünd nochmittag widerumb antwortt emphangen und unsz dissen brieff geben, mit beger, uwer streng wiszheit on verzug den zuzeschicken; dorinnen werde uwer wiszheit umb bed artickel desz bulvers, ouch der uffgethonnen brieffen halb antwortt emphahen etc.

Gnedig, gunstig herren. Wir habent samethafft alle die, so im christenlichen burgrechtten sind, die houpthandlang betreffend schand- und schmachwortten halb uff zinstag frue vor gemeinen Eidnossen ernstlichen furtragen und erclagt, doruff fruntlich antwortt von den 5 Funff orten emphangen, mit erbietong, solichs ein jedes ortt die sinen noch verdienen ze straffen. Desz wir abermolsz achten, sy werden sich dermossen schicken, domit disse handlang zu guttem hingelegt werd, alsz wir uwer wiszheit nochmolen gnugsamen berichtt dorumb geben werden etc.

10 Gnedig, gunstig herren. Wir haben unsz an dem botten usz dem Growen erfaren, konnen doch nit sunderlichs ann in verston, weder dasz die usz dem Growen püntt uff VI tussent man ins Felcklin zogen, mitsampt IIII tussent usz dem Felcklin, so by innen sind. Dargegen lit der von Műsz ze niderst bim see im Felcklin in eim flecken, heiszt 15 Morbein, ouch vast starck, hatt alle die Spangier, so im schlosz Meiland gelegen sind, ouch in der statt Küm by im mit ettlichem zug, so im der graff von Arona zugeschickt hatt. Und ist disser uszzug der ursach beschechen: Ungeforlich bi vierzechen tag vergangen haben die Growen punter ein erlichen man zom herzogen von Meiland in botschafft wisz 20 geschickt, und alsz der widerumb am heimritten gsin und ungeforlich by funff mil wegs von Meiland komen, hatt er sin eignnen sün by im gehept, hatt sy desz von Müss bruder gwalticklich mit gewertter hand angevallen und den vatter und sin sün, ouch die rosz, doruff sy geritten, zu stucken gehowen und glich solchen zug an die hand ge- 25 nomen. Nit wyters haben wir vernomen. Jedoch achten gemein Eidgnossen, ob morn ze nachtt werd etwasz botschafftt komen . . .

Datum uff zinstag vor palmarum anno 1531

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 26.

174. *1531 März 28.*

30 *Urfehde:* Margreth Merstein zů kleinen Basel, Ůlman Scherners seligen frowe.

Demnach genante Margreth offentlich verschreyt, verclagt und angezogen worden, wie das sy Jacob Mullers, burger zů Basel, huszfrowe umb des willen, das sy den selbigen Jacoben gepůlet, mit hexary an- 35 griffen und der mass geplagt, das sy bald nach demselben mit tod verscheiden, deszhalben billich u. g. h. als ein christenliche oberkeit dieselben in gfangenschafft gepracht, aber uff hoch vlyssig underthänig bitt und begeren einer ersamen nachpurschafft und mit burgern zů kleinen Basel, ouch andrer irer fründen, uff zinstag nach dem sontag

judica in der fasten, den xxviii. tag marcii, wiederumb gnedigklichen ledig gelassen *gegen urfehde bei strafe des erträhkens.*

Jo. Hen. Fortmüller, notarius hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 193.

175. *[zu 1531 März 31].* 5

Instruction uff der Grauven pündthen clag, der schmach halben, so inen der von Musz mit ermördung irer bottschafft bewisen.

Ess sollend sich unnser botten uff dem tag zů Baden by gemeinen Eidgnossen entschliessen, das unns die schmach, schand unnd schad, so der von Musz den biderben luten in den Pündthen bewisen und zů- 10 gefůgt, in truwen unnd von hertzen leyd, unnd wiewol wir mit inen mit dheiner sondern pündtnisz versprochen, jedoch diewyl sy mit unnsern Eidgenossen, den Acht orten, verpünden, wellen wir sy umb derselben unnserer lieben Eidgnossen willen nit anders achten, dann unnsere pundtgnossen. Unnd demnach unns gar nit zwiflet, es werden 15 unser Eidgnossen von den Acht orten die Dry pundth uff das ernstlich ervordern unnd manen nit verlassen, sonder inen lut irer pündthen, alls fromen Eidgnossen wol anstat, hilff unnd trost bewisen, so syend wir urbütig, glichergestallt unnser vermögen trüwlich zů den Pündthen ze setzen, damit die zůgefůgte schmach, schand unnd schad mit gottes 20 hilff gerochen werde. Unnd wiewol wir achten, es syend die Pündth sampt irn nechsten pundtgnossen an luten starck genueg, jedoch syend wir in rüstung uff andere, so disem handell furschub thůn, achtung ze haben, oder ouch inen, ob es not zůzeziehen, unnd so sy aber unnser lüten nit bedörfften, sind wir urbůtig, inen mit andern dingen, so unns 25 möglich, mit pulfer, stein oder proviandth furderlich ze sin.

Unnd so dann die Acht ort, die sachen rechen, den Pündthen zůziehen wöllen, ist von nöten, das man sich beratschlagen, wie man ziehen unnd die sachen am geschicktisten angriffen welle unnd sonderlich, das man sich allso richte, damit der schwall von luten nit ze 30 grosz unnd man vilicht mangells halben der proviandt nit im feld pliben, sonder zůletst ungeschafft mit spott unnd schand abziehen můszte, alls unser Eidgnossen zu beratschlagen geschickt gnůg sind.

Ob sich aber begeben, das die Fünff ort sich uszziehen, ire hilff unnd trost abschlahen unnd den handell mit früntlicher underhandlung 35 hinzelegen vermeinten, das wurde unns gar nüt gefallen, dann wir gedencken můsztend, das es nit on prattick zugienge. Unnd demnach unns gar nit für gůt ansicht, das wir in diser schmach sachen tedingen sollen, will unns gefallen, das man die Funff ort früntlich unnd ouch ernstlich ermane, die Pundt nit zu verlassen unnd ingedenck ze sin, 40

wie truwlich wir unnd die Pündt unnsern Eidgnossen von Schwitz, alls inen die schmach mit der bottenbuchsen begnet, zugesetzt, wasz schadens wir da erlitten haben etc. Hilfft dann dise erinnerung so vil, dass sy zů bewegen sind, wol und gut, wo nit, dann sollend unnsere 5 botten mit den burgerstetten unnd andern, so ziehen wöllen, nider sitzen unnd mit allem ernst ratschlagen, wie man der sachen thůn welle, damit die Pündt nit verlassen, sonder unnserer hilff unnd trosts inne werden unnd, wasz da furfallt, dess sollend unsere botten unns ilends berichten.

Unnd ob der Pündthen bottschafft nit me zů Baden, sollen unn- 10 sere botten iren kriegsverordnetten gon Chur disen biligenden brieff zůschicken, damit sy unnsers guten willens verstendiget.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 134. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 315 b.

176. *1531 März 31.*

15 Jacob Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* der Drigenn pünten verordneten bottenn, jetz zů Chur.

Unns hat durch unsere bottenn, so wir uff necherem tag Badenn gehept, angelangt, wie uweren hern und obern durch den wůtrich von Müsz vil unbillichs und das fromen ze gedulden unlidenlich be- 20 gegne, unnd namlich inn dem, das er üch uwern gsannten botten, so ir zů dem herzogenn von Meilannt gschickt, der doch von mencklichem sicher gewesenn sin solt, sampt sinem son uff friger strasz schannthlich ermürden hat laszenn, deszhalp wir grosz mitliden mit üch tragenn, und unns von herzen leid ist. Unnd wo wir solichs fur uns selbs rechenn 25 könnten, werenn wir das ze thůn willig und uns daran nichts verhinderenn lassenn, unnd wiewol wir mit üch, uwern herren und obern, nit inn sonderer puntnusz, jedoch so sind wir, damit das ubel gerochenn werden mag, lib und gůt trulich zů uch ze setzenn urbütig, unnd nachdem wir wol wüszen, das ir mit lüten gnůgsamlich gfaszt und der 30 unsern nit bedorffenn, so wir dann üch mit pulffer, gschütz, stein und anderm können oder mogen vorstendig sin und zů hilff komen, wellenn wir mit gneigtem gůten willenn und gern thůn . . . Datum fritags den letsten merzenns anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 6. — Regest: Strickler, 35 *bd. III, nr. 315 a.*

177. *Frühjahr 1531 [März ?].*

Betrachtungen unnd bewegungen, deren die herren verordneten, meynend die heymlichen råt, inn den stetten desz cristennlichenn burgkrechtens vor nächstkünfftigem tag zů berichten sin, damit dieselbenn 40 dem hanndel dest geflіszener nachtrachtenn unnd man mit dest richti-

geren und usztråglichern radtschlegen verfaszt zů tagen komen mŏg.

Das unns aber inn disenn geschwynden pratickenn unnd anschlegenn, damit unnser widerwårttigenn nun vil zyt, wie man desz gnůgsame kundtschafft hat, umbgangen, wol umb unns ze sechenn syge, damit wir nit durch schlaffende unsorg, wie es dann schon uff der ban ist, verforteylt, umbhalbet und verderpt werdint, sunder unnsern widerwårttigenn ire argliste anschleg by gůtter zyth bråchhenn, unnsers vatterlands heyl schaffenn unnd vorman sin, ouch den biderwen Pündteren damit lufft machenn mŏgent, sŏllennt unns dise nachvolgendenn ursachenn billich bewegenn.

Fürs erst: Als die lånnder dise vasznacht hår für unnd für inn sorgenn gestannden, man wurde sy von der schanndtlichenn schmåchungen unnd zůreden wegen überfallenn, das da die machlüt unnd wåtterfůrer die gemeynden allweg mit derglychenn worttenn getrŏst habent, sind unerschrocken, Mårgk Sittich wird die von Zürich wol daheym behaltenn etc., unnd glych uff dasselb hat derselb Mårck Sittich gemustert, unnd der von Můss die Pündt uberfallen. Dieselbenn wåtterfůrer habennt sich ouch inn råtten nit borgenn trostswys fürgeben, sy sollint sich, das sy die Ferdinandisch půndtnisz hynusz gebenn můszten, nit bekümberen lassenn; dann wellicher stund man welle, mŏge man die mit dem kŏnig Ferdinando wol widerumb uffrichtenn. Unnd derglychenn sind unzalbar anzoigungen, darusz man lychtlich zů eym teyl zů erwegenn hab, das die Fůnff ordt dises ungetrüwenn hanndels nit alleyn mittwyszennd, sunder ouch teylhafft sind.

Zum annderen: Diewyl Mårgk Sittich offenntlich dem von Müsz umb knecht hat umbschlachen unnd sy offenntlich der Osterrychischen lannden unnd herrschafftenn angehŏrige underthanen on alles schüchen annemen unnd hynweg fůren lassenn, darzů edel unnd unedel, so vom husz Österrich belechnet unnd demselben verpflicht, inn eym offenen veldzug mit im inns Lampartisch birg durch plåtz unnd klusenn, yetzgemeltem husz Österrych zůgehŏrig, gefůrt, ouch er selbs sampt sinem sun Wolff Diettrichenn mit geschwornnen amptlüten desz huses Osterrych inn den vogtyenn Brĕgentz unnd Pludentz one weren unnd wånnden aller regimenten stragks fůr sich gefaren unnd zogen, wer welt dann nit verstan, das diser schwårer angryff, grussamer todschlag unnd ongewarneter ůberfal, den biderwen Pündtern begegnet, usz vorbetråttenem radt unnd anschlag ungezwyfelt zů verderbung aller anhångeren gŏttlichs worts beschechenn unnd fůrgenomen syge? Dann wo sŏllich grym, unerlich fůrnemen nit usz sŏllichenn argwilligen pratickenn geflossenn unnd iren urhab genomen unnd eynicherley erbarkeyt, gotsvorcht oder liebe und erhaltung gemeynen fridenns inn

allenn regimenten, ouch inn herren selbs, so were nit müglich, dann das yetzgemelte herren und regiment eyn sollichen morttlichen, schanndtlichen hanndel selbs unnderstůndint ze straaffenn, unnd dise mordtliche todtschleger allenn mentschen zů eym vorbild by der wurtzen
5 uszzerütten.

Zum dryttenn: So wir durch ettlich unnser Eydtgnossenn unnd cristennlich mittburger unnd annderszwohar bericht, das sich die keyserischen regiment allennthalben mit uszziechenn, růstung der zůsätzenn unnd profiand inn den anstoszenden plåtzenn verwarend, so ist ye gůt
10 ze sechenn, das disz alles eyn angelegt spil unnd lanngtrachteter påptischer anschlag und uffsatz, darzů unns inn keynen weg aso zůzesechen unnd still ze sitzenn unnd grösserer gefaar zů erwarttenn, sunder wol zů bedennckenn ist, wie wir disenn gefaaren mit tapferen angriffen unnd vorteylenn begegnind.

15 Das aber der uffsatz unnd grundtlich zů mercken, das es nit alleyn über die biderwen Pündter erdacht sige, lászt sich darusz lychtlich verstan, diewyl dem keyser (wie man weiszt) zů Ougspurg von den geleerten geraten, das er keyn empörung wider die stett desz cristenlichen burgkrechtens gestatten sölle, dann dardurch der merteyl stettenn
20 im rich und demnach die lanndtschafftten zů unns fallenn wurdint. Söllichs zů verhůtten, so ist gewiszlich durch der båpstischen unnd keyserisenn vorbetråttenen ratt diser schimpff, inn disem winckel anzefachen, angeschlagenn wordenn, usz nachvolgenden ursachenn:

Fůrs erst: So das Feltlin schnell überrumplet, werde das eyn
25 grossenn schrågkenn bringen.

Fůrs annder: So werde alles vermögen an eyn ruch ordt, da cöstlich ze liggenn unnd schwår ze kriegenn ist, verwåndt, unnd mögent wir allda keyn långe verharrenn. Dann, zůchennt wir mit wenig, so sigent die Spanier geschwynd und geschickt gnůg, unns zů überlistenn.
30 Zůche man dann mit grossem züg, so sige es zů diser zyth unlydenlich von der grossenn türung wegen. unnd möge der grosz züg inn diser enge nützit schaffenn noch zů fåchten komen.

Fůrs dritt: Das man unns, so dem evangelio anhångig, damit trånnen und zwispaltig machen, also das man nit sagenn mög, es sige
35 fůrnemlich desz gotsworts, sunder annderer sachen halb, so das gotswort nützit berůrind, da yettlichs teyl vermeynnen wellenn, dem annderen keyn hilff ze thůn schuldig sin etc.

Ob aber yemannd vermeynenn, wir söltind also still sitzen unnd unns inn wyttere angriff nit begebenn etc., da ist zů bedennckenn,
40 das diser angriff allein darumb beschechen, das unnser verlåssigkeyt den key[serische]n so bekannt, das sy vermeynend, gewisz ze sin,

an wellichem end wir angriffenn, da werdent wir geno̊ttet, unnd wol als bald mit unwillen hinziechenn unnd sunst alle sachenn an allenn ordtenn unangriffenn still stan laszenn, dardurch aller båpstischer anhang inn allem Tůtschem lannd gefristet. Dann so keyn empo̊rung im Tůtschland, dann durch unns werdenn mag, so sind sy versichert, so wir ye zů empo̊rung verursachet, wir werdint alles tranngs stillstan, alleyn im Weltschland weeren und wytter nit gryffenn. Darusz wirt volgenn, wo wir sunst nůtzit darzů thåttind, das die bischo̊ff unnd åpt für unnd für solliche stuck anrichtenn, damit sy allweg uffrecht belybenn unnd wir mit der harr abgetrybenn; dann diewyl sy uffrecht, wurdint sy unns usz irem uberschwångklichenn gůt eewigelich unrůwigenn, unnd do̊rfftend sich die armen lüt inn aller Tůtschenn nacion nit wider sy setzenn, darusz wol abzůnemen, wie lanng so̊llichs inn unnserem vermo̊genn were unnd ob nit unnsere vorderen alle sachenn mit zyttlicher fürderung unnd behåndigkeyt erobert habint.

Unnd diewyl dann unnser Eydtgnossenn von lånndern sich offenntlich vernemenn lassennd, das sy den fromenn Pündteren nit zůzůchen wellint, sunder unnsere fygennt ire frůnd nennent unnd sich viler fürstenn unnd herrenn trosts unnd zůsagungen berůmend, dardurch wol abzůnemenn, inn was willens unnd pratick sy gegenn unns stand, so wirt von unvermydenlichen no̊tten sin, unnser trachtung dahyn ze richten, das hierinn nit gefyret, noch unnsern fygennden vertrüwt oder der vorteyl gelassenn, sunder alle sachenn unnd was gefaar und schaden unns hierusz, wo wir unnsere fygennd růwig unnd erstarcken lieszind, erwachsenn mo̊chte, mit allem ernnst uff zůkůnfftigem tag erwegenn werdint, unnd man gewalt habe, tapfere anschleg ze thůn, die zů usztrag der sach diennstlich unnd nit uff zertrieffennde uffzüg gerichtet sigennt.

Was aber für radtschleg anzůnemenn unnd wo oder wie die sach wytter anzůgryffenn sige, darvon wirt man uff kůnfftigem tag, doch alles uff widerhynndersichbringenn, eynannder gůttlich vernemenn. Allein das man yetz mit gewalt verfaszt sige, umb ein stattlichenn angriff radtschleg ze thůn unnd sich mitteynannder ze besprechenn, wie, wo, inn was gestalt unnd an wellichenn ennden der beschechenn solle.

Original (von Zwingli?). St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

178. *1531 April 1.*

Aus einem brief von Caspar Schaller, *stadtschreiber zu Basel, an* Peter Butz, stattschriber zu Straszburg.

Lieber schwager. Wyszen unns noch by gutter gsuntheit, gott hab lob, derglichenn von uch allen ze heren mich erfrewet, wywol

vyl gutter leut alhy, als Jacob zum Haszen unnd andre, am such gstorben, und ligen noch vyl dran kranck. Es wurt ouch myn dochter zů mir komen, ein zyt lang sterbets halben, der sich zů Bronnentrut vast merett, by mir pliben . . .

5 Zudem so ziehen dy von Zúrich uff hút datum mit eim venlin knechten den Búntten zu hylff und haben innen darvor 1c centner pulfer und 1c centner ply oder kletz ouch geschickt. So haben myne hern derglichen innen leut, ob sy deren notturfftig, wo nit, pulfer unnd geschútz ze schicken bewylliget. Unnd ist zů ersorgen, wan her Merck 10 mit sinen knechten, dan her Merck Sittigs sun hatt des herren von Mysz dochter, by zytten kompt, werden sy einander ubel schlachenn und dem von Mysz nit vyl abprechenn, dan er vast und uberusz starcke flecken hatt. Das ich aber úch zům nehsten nichts darvon geschriben, schafft, das ich nichts worhaffts gwyszt hab. So mag ich nút schriben, 15 das mir harnoch verwyszen mecht werden. Jetzt ist mir aber befolhenn, uch solches zůzeschriben, unnd wer gut, das solches dem lantgraffen ouch zugeschriben wurd. Dan gut sorg ze haben von nötten; es weysz niemans, ob es ein machmendlin oder sonst ein anfang eins gmeinen landtskrieg ist, ursach man weysz, was hyvor herr Merck uff dem richs- 20 tag Augspurg von key. mt. begertt hatt.

Der schand- und schmachwortten halb, so sondrige personen der Fúnff ortten denen von Zúrich und andren zugereth, ist man uff dysem tag zů Badenn vertragen worden. Gott, dem herren, sy lob und danck; es wellen die v ort die thetter noch gresse jerem verschulden straffenn. 25 Also hand sy sich erbottenn, wurt aber vyl am volpringen lygen. Ich wyls lieber sechen, den glouben.

Das pulfer, so uff Thwiel gehörtt, haben myne heren fúrer gon Zúrich geschickt; dy werdent dan wytter uff Thwiel antwortenn. Unnd was das kosten, wurtt man zů nochenden tagen schribenn, domit 30 es vom lantgraffen wyder gfordertt mag werdenn.

Grieszenn mir schweger unnd schwestern alle. Datum samstags, den ersten aprilis anno etc. xxxi. Caspar Schaller.

P. S. Als ich dysen brieff geschribenn, ist bottschafft ab dem tag Baden komen, das sy bericht, wy der keyser mit eim groszen zúg den Rin 35 haruff ziehen und nit wit von Spir sin solle und vyllicht des wyllens, dem von Mysz zu hilff ze komen. Und man achten möcht, der von Mysz, dwyl Marx Syttig dorunder verwicklett, heb das spil nit umb- sonst angefangen, dan er den Buntnern on alle absagung ins land ge- fallen. Deszhalb myn herren frúntlich bitten, das ir gůt acht wellen 40 habenn, ob dem also sig oder nit, und innen das by dysem botten

fürderlich oder mir zůschribenn; unnd so ettwas an der sach, das ich doch nit hoff, dem lantgraffen, sich darnoch megen gerichten, zůschriben.
Dwyl dy lender, so mit den Buntnern in alter bundtnus, innen noch bytzhar bystand ze thůn nit wol gneigt, weysz niemans, ob es ein heimlich practick oder anschlag ist. Deszhalben uff mentag noch 5 osteren ein burgertag gon Zurich verrúmpt, daruff furnemlich beratschlagt wurt, so man mit dem von Mysz gerecht wurd, das man dan am herunter ziehenn den von Ems suchen welt und in als jeren vindt an lib, land unnd gut straffen. So das beschicht, was das uff im tragen, mogen ir wol gedencken. Ich vorcht aber als, es gang wy vormols 10 mer, das wir juchszen, ob wir uber den graben kommen...
Original. Stadt-A. Straßburg AA 1814.

179. *1531 April 1.*

Urfehde: Urban Schwartz.

Anno domini xv^c^xxxi sampstags den ersten tag apprilis ist durch 15 m. h. bed råth Urban Schwartzen der artigkell in siner urfeth, da er umb verdacht in Blechnagells sachen gefangen gelegen, sin lyb unnd gut bitz zů usztrag der sachen nit ze verenderen, geschworen hat, doch der urfeth in andere weeg one schaden uffgehept unnd nachgelassen etc.
St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 79 v. 20

180. *1531 April 1.*

Aus den wochenausgaben sampstags vor palmarum.

Ratzcosten: Item i lb iiii ß vi d hat der notarius, als er zů Honberg ethliche touffer, so geschwemt worden, von stat und lant verwisenn, verzert. 25
St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 162.

181. *1531 April 2.*

Auszug der Weinleutenzunft zum Müsserkrieg.

Anno domini mv^c^xxxi sonntags den palmssonntag ist wider den castellan von Musz, als man den Punndtern zuzogen, uszgeleit zu einem 30 vennly unnd ist herr Jacob Gǒtz, saltzherr, houptman geweszen.
Sind mitzogen:
Thomann Egkli, fur den hatt Hanns Brůg, ein soldner, gehept spiesz. — Hanns Reinhart, sp*[iesz]*. — Zacheus Keller, hat ein soldner gehept. — Coszmann Hertel, hat ein soldner gehept. — Schnabelhanns 35 h*[ellebarde]*.
Original. St.-A. Basel, Archiv der Weinleutenzunft, bd. 3, s. 479.

182. *1531 April 3.*

Auszugsrodel der Schmiedenzunft im Müsserkrieg.

Darnach anno etc. 31 uff mentag nach dem palmtag sind dise vorgeschriben zum vendli widerumb wider den herrn von der Mysz 5 uszgelegt worden und sind usz innen uff den osteraben mitt dem vendli hinwegzogen.

Mitt halleparten:

Hans Penteli. — Matthis Pflueger.

Mitt buchsen:

10 Nicklaus Kluber, haubtman ubers gschutz. — Bartle Mertz. — Phillipp Fleisch. — Symon Morgenstern.

Mit dem langen spies:

Bastian Schelhorn. — Fridlin Luttersen. — Melchior Jungheit. — Jacob Schmutz. — Jacob Meyr. — Lionhart Schenck.

15 Und ist in disem zug vorfender gsin Martin Sonnenbuechel, ein kessler und sechser der Schmidenzunfft, in mindrem Basel seshafft.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Schmiedenzunft, bd. 39, bl. 3. — Druck: E. Weiss, Müsserkrieg, S. 152.

183. *1531 April 4.*

20 Jacob Meyger, burgermeister unnd ratt der statt Basell, *an* Bernhart Meygern, Jacob Götzenn und Joder Brandenn, miträten, jetzt uff tag Baden.

Uwer schriben, uns by Heiny Eberhartten gton, haben wir alles inhalts verstanden unnd achten, dwyl unnser trew lieb Eytgnossen 25 unnd cristlich mitburger von Bern *[gegen den kastellan von Musso]* ziehenn, das dan wir ouch nit dohinden pliben werden; und demnach Jacob Götz, der saltzmeyster, zu houptman geordnet, wyl unns gfallen unnd wellen, das sich derselbig ylentz und on verzug anheimisch verfiege unnd Bernhartt Meyger, deszglichen Joder Brand zu Baden bitz 30 zů end des tags verharren und, was beschlossenn oder furfalt, uns das mit ylender botschafft berichten wellen, furer darnoch megen gerichten.

Nuwer zytungen wyszen wir keine, dan das wir von unnsern heimlichen bericht sind, wy dy regierung von Enszheim dyse vergangne wuchen ettlich geschůtz uber wald gon Waltzhůt und in dy vier stett, 35 doch nit wyter, fieren loszen. Dysz megen ir unnsern Eytgnoszen anzeugen . . . Datum zinstags den IIII^den^ aprilis umb dy VIII. stund vor mittag anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschafft D 3, bl. 41. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 348.

184. *1531 April 4.*

Jacob Meyger *[bürgermeister der stadt Basel] an den* vogt zů Varnsperg.

Wir befehlen dir, das du von stund an Hansen Mullern und Heine Gassern von Oltingen, item unnd Heine Fussen unnd Christen Schoubler von Wenszlingen ansagest unnd verkundest, das sy den pfandtschilling, den sy verruckter jarn den thumherren fur iren zehenden erlegt, allhie an unser statwechsell wider nemen; dann wir alls die, denen solche zehenden zustand, den pfandtschilling dahin erlegt unnd den zehenden, diewyl der pfandtschilling vor Georgii erlegt, ditz jar und ouch hienach zů unsern handen nemen werden. Das zöig inen an, damit sy ir gellt verner zů ir notturfft haben anzeligen ...

Datum zinstags den vierden tag apprilis anno etc. xxxi.

St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 38.

185. *1531 April 6.*

Das capitel *der stift Basel an* Hanssen Mentzinger, steinmetzen, burger zu Basel.

Uch ist khundt, welher gestalt ... wir uch ... noch abstandt Hannssen von Thann zu unnserm werkmeister angenomen unnd uns versehenn, dem selben also nochgangen. *Da ihr aber noch eine andere bestallung eingegangen seid, können wir nicht zugeben*, das werck, durch uwer von- und zugon ettlicher dag und zu uwer musz zu geschehen, versehenn ze loszenn, sonnders Hannssen vonn Thann unnd den gesellen, den er by im inn der steinhutten untzhar gehebt unnd das steinwerck, so ze setzen ist, gehouwenn habenn unnd des als irs eignen wercks bericht, damit umbgan loszenn, als namblich Hanszen vonn Thann mit zusehen unnd sin gesellen mit dem versetzen etc., solang unnd wir mit einem andern werckmeister unser beszer gelegenheit noch versehenn mogen werden; *wir künden euch deshalb die bestallung, was ihr nicht übel aufnehmen möget.* Datum uff den hohen donstag anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 140.

186. *1531 April 6.*

Das capitel *der stift Basel an* Hannssen vonn Thann, steinmetz, werckmeister der stat Basell.

Weil meister Hans Mentzinger *sein amt als dombauwerkmeister nur nebenbei versehen hat, haben wir ihm gekündigt. Wir würden es vorziehen* üch, als den, so die stein gehouwen, verzeichnet unnd deren wiszen dregt, viel lieber fur solichen gebruchen. *Wir bitten euch*

daher, ihr möchtet nochmoln wie vor euch diesen *bau empfohlen sein lassen, zu ihm sehen und* durch den Hannssen und ander, *die ihr als geeignet erachtet, ausführen lassen, bis dass wir mit eurem rat* einen andern teglichen werckmeister *bestellen können.* Datum ut supra [uff den 5 hohen donstag anno xxxi].

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 140 v.

187. *1531 April 7.*

Aus dem brief von Caspar Schaller, *stadtschreiber zu Basel, an* 10 Peter Butz, stattschriber zů Straszburg.

Vergangenen mittwoch sind die Berner mit 1500, die Solothurner mit 300 den Graubündnern gegen den herrn von Musso zu hilfe gezogen. So werdenn mine hern uff morn samstag den osteroben frieg mit v^c ouch den Buntnern zu hilff usziehen. *Die V orte wollen nicht* 15 *ausziehen, trotzdem sie mit den Graubündnern verbündet sind; Freiburg und Schaffhausen werden nur ausziehen, wenn die Eidgenossenschaft marschiert, und von Appenzell weiss man nicht, was es tun wird.* In somma: Wir sind under einander uneiszer und zertrenter dan noch nie. Ettwan hetten fursten und herren grosz gelt geben, wy 20 sy das hetten mogen ze wegen pringen: jetzt habens ander leut lichtlich verschafft.

Der keyser hatt myn herren glich wy euwern mandata geschickt und innen zum Durckenzug xx pferd, iii^c und lx zu fůsz uffgelegt; aber ich rech, der Durck, wyder den wir ziehen werden, sig der von 25 Mysz. Was gott uns[1]) der Turck an? Dan unser wand ist noch kalt. Darzu so sagen ettlich unser predicanten, sy wollen lieber den Durcken zum herren haben dan den keyser oder konnig. Dyselben wyszen aber nit, was ich wolt. Ich wolt ouch ettwas. *Man nimmt an, die von Schaffhausen und sanct Gallen hätten auch kaiserliche mandate erhalten;* 30 *über ihre haltung werden sie wohl auf dem burgertag zu Zürich befragt werden. Ich bitte, mir zu berichten. wie sich hierin Straßburg zu verhalten gedenckt.* Datum fritags den vii. aprilis anno etc. xxxi.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1814.

188. *1531 April 7.*

35 Bernhard Wormser, ritter, der maister unnd der rath zu Straszburg *an* burgermaister und dem rath zu Basell.

Es hat heimlicher weise ainer, so sich nent herr Hans Serator gnant Tis, soll ain notarius unnd in ewr stat wonhaftig sein, etlich

187. [1]) *Vorlage* und.

Romisch proces in unnser stat, dartzu in umbligenden stetten und flecken von wegen seins principals, Christofforus Aman gnant, so in Costentzer bisthumb wonen soll, wider etlich unnser inwonende und verburgerte priester anslagen lassen. Dweil wir nun nit bedacht, dy geswinde prackticken der curtisanen by uns wider inwurtzeln zu lassen, so ist unnser fruntlich gesynnen unnd biten, wollen eur erfarung gedachts notari halben haben und, wo ir inn mochten betreten, ine behemmen, damit dy originalien, und wes er seins bevelhs gehandelt, man ain wissens habn unnd sich kunfftiger beswerden dester bas entladen mocht . . . Datum den heilign charfritag anno etc. xxxi°

Original (pergament). St.-A. Basel, Straßburg A 1.

189. *1531 April 8.*

Auszug nach Musso.

Anno etc. xxxi uff samstag den viii. aprilis ist man den Dryen puntten mit eim venlin und v^c mannen zůzogenn.

Sind uszzogen uff den osterabennt anno etc. xxxi:
Houptman: Jacob Götz.
Lutinant: Symon Alprecht[1]).
Venrich: Hans Luxenhofer.
Vorvenner: Martin Sonnenbuhel.
Mittratt: Hans Nagell, lufferher. — Adam Hugle.
Schriber: Hans Züger, substitut.
Caplan: Bruder Hans zu den Barfůszenn.
Furier: Ule Wentz.
Houptman zum geschutz: *[nicht besetzt].*

1. Dy Hohe stube:

ii man: i spiesz, i halparten.

2. Kouffleut:

vi man: i buchszenschùtzen, iiii spiesz, i buchszen.

3. Huszgnoszen:

iiii man: i buchszen, ii spiesz, i hallenpart.

4. Winleůt:

v man: i buchszen, iii spiesz, i hallenpart.

5. Saffran:

xvii man: iii buchszen, x spiesz, iiii hallenparten.

---

189. [1]) *Vorlage streicht* Adam Hugle.

6. Rebleut:

XXIII man: III buchszen, XV spiesz, V hallenpartten.

7. Brottbeckenn:

III man: I buchszen, II spiesz.

8. Schmid:

IX man: II buchszen, V spiesz, II hallenparten.

9. Schůmacher und gerber:

XV man: III buchszen, VIII spiesz, IIII hallenpartten.

10. Schnider und kurszner:

VIII man: I buchszen, V spiesz, II hallenpartten.

11. Garttner:

XIII man: II buchszen, VII spiesz, IIII hallenpartten.

12. Metzger:

VII man: I buchszen, IIII spiesz II hallenpartten.

13. Zimerleut und murer:

XVII man: III buchszen, X spiesz, IIII hallenpartten.

14. Scherer, bader, moler und sattler:

IX man: II buchszen, V spiesz, II hallenpartten.

15. Linwetter und weber:

VII man: I buchszen. IIII spiesz, II hallenpartten.

16. Vischer und schiffleut:

IIII man: I buchszen, II spiesz, I hallenpartten.

17. Geselschafft zur Herren:

VI man: I buchszen, III spiesz, II hallenparten.

18. Geselschafft zum Rebhusz:

IX man: II buchszen, V spiesz, II hallenpartten.

19. Geselschafft zum Griffen:

XVI man: III buchsen, IX spiesz, IIII hallenpartten.

Die empter.

20. Liestall:

XXXI man: V buchszen, XVII spiesz, IX elenpartten (!)

21. Varnsperg:
LXXXVI man: X buchszen, XL spiesz, XVI hallenpartten.

22. Waldenburg:
LVIII man: XI buchszen, XL spiesz, XII hallenpartten.

23. Hompurg:
XVII man: IIII buchszen, X spiesz, IIII hallenpartten.

24. Munchenstein, Muttentz, Bratttlen und Benckenn:
XXXIX man: VI buchszenschutzen, XX spiesz, VIII hallenpartten.

25. Ramstein:
III man: II spiesz, I hallenpart.

26. Huningen:
IIII man: I buchszen, II spiesz, I hallenpartten.

27. Riehenn:
VII man: I buchszen, IIII spiesz, II hallenpartten.

28. Bettickenn:
II man mit spieszen.

29. Louffen, Rynach, Terwyler, Almschwyler und Oberwyler:
XLIII man: VII buchszen, XXV spiesz, XI hallenpartten.

Original. St.-A. Basel, Militär A 2, bl. 37—41

190. *1531 April 8.*

Kriegsrodel der Schlüsselzunft.

Item uff den osteroben 1531 jor hand min herren zem Schlüssel usgleit disz nochbeschribnen und gon Musz gschickt; uff den tag uszogen:

Item Plesi Schölli, 1 soldner. — Item Dieboltt Rottgeb, 1 soldner. — Item Vorich Schulthesz, 1 soldner. — Item Caring Nuszbaum, selb libs. — Item Hansz Růdolff Meier, selb libs. — Item Ougustin Hechtt, selb libs.

Sind wider komen uff mitwochen vor pfingsten 1531 jor.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zum Schlüssel, bd. 12, bl. 256.

191. *1531 April 8.*

Kriegsrodel der Safranzunft.

Disz noch gescheriben XIIII man sind verordnett zů dem fenly uff samstag uff den osteroben im XXXI jor, zůzogen den Growen püntten zůwyder den von Mysze.

Item Kůratt Locherer, ein spisz. — Item Stoffell Burckartt, ein spisz, hat ein soldner: Baltisser, winschenck. — Item Jeronimusz Frobeniusz, ein buschsen, hat ein soldner: Wolff Gerster. — Item Petter Rosemund, ein spiesz. — Item Hansz Hechtmeygier, ein spisz, hat Hansz
5 Bader von Rottwil, ein soldner. — Item Kůratt Rosch, ein buschsen, ein soldner: Adelberg Kerdeneller. — Item Kaspar Eckenstein [1]), ein spiesz, ein soldner: Hansz Meyger, ein rebman. — Item Matisz Reim, ein spiesz, hat ein soldner: Lux Griennagell. — Item Melcher Harnester, hutmacher, ein spiesz. — Item Kůratt Spiser, ein buschsen, ein soldner:
10 Batt Hoffmeister, sein schewager. — Item Jerg Lapp, ein buschsen. — Item Onoffryon Holtzach, ein spiesz. — Item Heyrich Warner, hatt ein soldner: Hans Ritz, der schnider. — Item Petter Baratt, hatt ein soldner: Schwitzer Hans, ist ein rebman.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Safran, bd. 55 a, bl. 10. —
15 *Druck: E. Weiß, Müsserkrieg, s. 154.*

192. *1531 April [8].*

Kriegsrodel der Rebleutenzunft.

Das sint die ausgelegten im 31. jar gen Misz:

Maister Peter Rielin. — Maister Alban Galus. — Hans Pat. —
20 Hans Weber. — Hans Kaufman. — Anthoni von Liestal. — Hans Mor. — Werlin Bart. — Haini Milner. — Schbieerhans von Cirich. — Balthaser Kechlin. — Hans Hamerstain. — Richart von Lil. — Claus Ceininger. — Bastian Kien. — Jerg Maier. — Lorenz von Losana. — Hairich Pip. — Withelm Merz. — Jerg Goltschmit. — Hans Enterlin von Kolmer. —
25 Diebolt Schar.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zu Rebleuten, bd. 21, bl. 1 v. — Druck: E. Weiß, Müsserkrieg, s. 152.

193. *1531 April 8.*

Kriegsrodel der Spinnwetternzunft.

30 Anno im xv^{c} und im xxxi jor am osteroben sind disse mit dem fenly uszgetzogen zů unssern Eygnosen, den Grouwen bůntten, wider den herren von Misz, namlich:

Meister Hansz Luchsenhoffer, wasz fenrich. — Meister Kasper Nuszboum, vom disch. — Hans Sellenhart. — Bartholome Hettzer. —
35 Lienhart Blanck. — Martin Enderly. — Mathis Pfyffer. — Martin Graff. — Hans Werly. — Hans Anthony. — Jerg Mielich. — Hansz Dirst. — Diebolt Nuszboum. — Lux Berger. —

191. [1]) *Lesart eher* Ergerschein.

Und sind herwider kumen an mitwuchen vor pfingsten im jor wie obstott.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Spinnwetternzunft, bd. 22, bl. 3.

194. *1531 April 8.*

Kriegsrodel der Himmelzunft. 5

Item uszzogenn uff samstag vor dem ostertag anno etc. xv^c und xxxi zu den Grawen puntten wyder den herren von Mysz und sint gesin Jacob Gôtz, saltzmeyster, houptman und Symon Albrecht lüttenar, mitrett: Hans Nagel, der schuchmacher, Adam Huckele, der schnider, und Hans Luxenhoffer, der fengnerig, alle der rettenn. 10

Petter Holtzinger, der sporer. — Hans Stadler, der glaser. — Marty am Fischmarkt, der scherer. — Hans von Alttensteg, der scherer. — Jerg Salyte, der scherer. — Kurter Hans, der bader in Uttinger badstuben.

Item disse obgeschrybnen sint wyderumb herheym kummen uff mitwuchen vor dem heyligenn pfingstag, das do war der fyerundzwentz- 15 gist tag des meyenn anno etc. xv^c und xxxi jar.

Original. St.-A. Basel, Archiv der zunft zum Himmel, bd. 3, bl. 213.

195. *1531 April 8.*

Kriegsrodel der Webernzunft gon Mysz.

Anno etc. xv^c und im xxxi uff den osterobentt ist gon Misz zogen 20 von der zunfft

Von sechsen: Balthasar Schelttner. — Mathis Scheffer.

Von der gemein: Hans Leiderer. — Adam Boley. — Hans Hisler. — Hans Frauwenknecht.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Webernzunft, bd. 41, bl. 5. — Druck: 25 *E. Weiß, Müsserkrieg, s. 155.*

196. *1531 April 8.*

Aus den wochenausgaben sampstags den viii. tag apprilis.

Bottenzerung: Item xlii lb xvi ß viii d habend Bernhart Meyger, der saltzher *[Jacob Götz]* und Theodor Brand uff tag Baden verzert . . . 30 unnd umb den abscheid uszgeben.

Schenckwin: Item xvi ß unsern Eidgnossen von Zurich. — Item xvi ß unsern Eidgnossen von Mulhusen.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 165.

197. *1531 April 10.* 35

Instruction uff tag Zürich, montags den x. tag apprilis angefangen.

Desz ersten wöllend wir uff *derer* von Zurich zůschriben unnsern botten vollen gewalt geben, uff die untruwen, uffsetzigen, geschwinden

louff mit andern botten truwlich unnd ernstlich ze ratschlagen, wasz nun me an die hand ze nemen sye.

Unnd nemblich so wolte unns fur gůt ansehen, das man, sobald die botten zusamen kömend, ab tag Zürich den unnsern in das veld
5 zůschriben solle, mit allem ernst, demnach unns allen an disem handell nit wenig gelegen, das sy dann gute sorg habend, iren vortheyl nit ubergeben, das volck truwlich zůsamen halten, gott wol vor ougen haben unnd diejhenigen, so gottlesterer, zutrincker weren oder andere ungerechtigkeiten triben, straffen, damit unns gott dester mer glick gebe
10 etc. Unnd ob sich gefugen, das unns gott so gnedig, das die unnseren gegen denen zů Morbein gesigen werden, das dan die unnsern gewarnet, damit sy sich nit zu witt hinfur uff wasser oder land in der vyanden vortheyl begeben, damit inen dhein schmach begegne etc.

Aber sunst, den houpthandell belangen, alls nemblich ob unnd
15 wo man ein wittern angriff thůn wölle etc., da solllend unsere botten anzöigen, das unns in disem handell hoch von nöten sin bedunncken wölle, mit allem ernst zů erwegen, wie wir die Funff ort dahin pringen, dass sy eintweders mit unns in disen handell komen oder zum wenigisten in vorcht, dass sy still sössen, gehalten werden möchten. Dann
20 das unns gůt wölle bedunncken, an me orten anzegriffen, unnd aber die Funff ort, wesz wir unns zů inen versehen, zevor nit gruntlich erlernet, wil unns nit fúr gut ansehen. Unnd damit wir aber ires willens an boden komen, so ist eben jetz ursach vorhanden, das wir mit guten fugen erlernen mögend, ob sy die pünd an unns wollen halten. Dann
25 so wir inen glich uffrupfften unnd von wegen, das sy den Drien pündthen nit zůziehend, unnsere geschworne pundt von inen ervorderen wolten, mochten sy nit unpillich sagen, das unns ir sumnisz gegen den Pundthern nützit angienge etc. Unnd damit dann sy nit alein gegen den Pündtern sonder ouch gegen unns, wesz sy sich in unnsern nötten
30 halten, entecken můszten, ist unnser gůt bedunncken, das wir die ubrigen ort, so jetzt zů veld ligend, sy ab dem tag Zürich unns ilend zuzeziehen ernstlichen manend, nach lut unnser geschwornen pünden, unnd daruff ir anntwort begern. Ziehend sy unns dan zů, wol und gůt, wo nit, dann will von noten sin, ernstlich darvon ze ratten, wasz wir unns
35 gegen inen halten wellen, wiewol ouch in solchem fall unns nit will fur gůt ansehen, die pundt von inen ze vorderen: dann so wir das dethen, hetten sy demnach gůt fug, sich in offene handlungen unnd verstand wider unns ze begeben. Damit möchtend sy unns an anderen angriffen verhinderen, do sy aber, wann die pund unervorderet pliben,
40 vilicht still sitzen werden. So unns dan gott, alls wir getruwen, mit

syg anheimsch verhilfft, dann mogen wir die pund wol von inen ervorderen unnd handlen, wasz sich geburen mag.

Will nun dise meynung unsern Eidgnossen gefallen, so plibt es darby, wo aber nit, unnd sy das fruchtbarer beduchte, das wir die Funff ort nut witter manen, sonder sy bitz usztrag diser veeth sitzen laszen wellen, sollend unsere botten ze thund ouch gewalt haben.

Sodann, den angriff betreffen, soll mit grossem ernst *[da]*von geratten werden, wie die sach an die hand ze nemen sye. Unnd ist nit on, wie unnser Eidgnossen von Zurich die sachen bedacht, allso ist dem, das wir niemerg ze ruwen werden komen, es sye denn, das wir mit gottes hilff ouch an einem andern ort den ernst bruchend unnd, so es dann gewusz unnd am tag were, das der von Empsz sinem schweger, unnserm vyandt, knecht zufurte., welte unns gefallen, das wir von stund an einen nuwen uszzug dethen unnd den nechsten den von Empsz in sinen oberkeyten besuchtend unnd inne mit einem tapfern ernst angriffen. Das wurde den unnsern im veld lufft machen, ouch andern unnsern anstosseren hienach ursach geben, unns ruwig ze lan unnd nit allso mit iren besen pratticken ze vernertlen (!) etc.

Unnd wan wir disen zug wolten an die hand nemen, sol eigentlich abgereth werden, wie starck wir ziehen, wie vil lút, geschutz unnd andres jedes ort darzů geben unnd man sich ouch zů allen theylen mit aller bereitschafft, profiant unnd anderm versehe, damit die sachen beharret unnd mit einer dapferkeyt usz göttlichen gnaden zů end gefúrt werden möchte.

Man můszte ouch darvon reden, so wir disen zug thůn, das man glich ein andern huffen uszlegen und verordnen můszte, ob sich jemands des von Empsz annemen, oder man unns an andern orten angriffen, das dan derselbig huff den nechsten, wo rettung not, zůzúge, wie dan die botten das unnd anders zu bedencken wol geschickt sind. Unnd wasz hierumb geratten, soll in abscheid genomen, uff disem tag nút entlichs beschlossen, sonder wider hindersich an unns gepracht werden etc.

Gedencken, unnsern Eidgnossen die keyserischen mandaten anzůzoigen und iren rat ze pflegen.

Item unnd unnsern lieben Eidgnossen von Zurich des Straszpurgischen kornsz halben bericht zu geben.

Ir sollend ouch mit den botten von Bern reden, das unnserem burger Jacoben von Rotperg sin zehenden uff dem Bötzberg entschlagen werde nach besag bilig(ender) siner supplicacion etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 1, bl. 140. — Zitiert bei Strickler, bd. III, nr. 395, anmerkung s. 171.

198. *1531 April 12.*

Kriegsrodel der Schmiedenzunft.

Darnach uff den 12. tag aprilis. das ist mittwoch nach ostern, anno etc 31 synd dise nachgeschriben xxvi(!) man zum baner uszgelegt.

5 *1.* Diese sollen halleparten zu geweren haben:

Bastian Krueg, alter meister. — Petter von Heidelberg. — Steffan Summerysen. — Hans Petter. — Jorg Haell. — Hans Schmidli.

2. Diese sollen buchsen zu gweren haben:

Wylhalm Hertysen. — Anthoni Matthys. — Anthoni Zeller. — 10 Hans Jung. — Ulrich Walther.

3. Diese sollent spies zu gweren haben:

Hans Jordysen. — Jorg Hetzel. — Claus Küelysen. — Blesy Werckysen. — Hans Grienysen. — Jacob Springindschmitten. — Anthoni Dichtler. — Hans Muller. — Lionhart Steinmuller. — Heinrich 15 von Herten. — Sygmund Jantz. — Tylman, der schaffner. — Jheronimus Spittlmuller. — Hans Schurer.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Schmiedenzunft, bd. 39, bl. 3 v.

199. *1531 April 12.*

Jerg Göldle, oberester houpttmann, ouch die houpttlütt von Glarüsz, 20 Togkenburg unnd Frowenfeld *an der* Eidgnoszen von Basel, Solotorn unnd Fryburg gesantten houptlütten, jetz uff dem weg in dasz Veltlin.

Alszdan wir verganges tagsz gen Klevenen kumen, haben wir mitt unnseren getröwen, lieben buntzgnoszen der Drey büntten gerottschlagett unnd unnsz vereinbartt. welchen tag wür nach dem morndrigen 25 tag schien wetter habend, dasz wir alszdan unnseren vügennd im namen gotz suchen welen. Daruff unnser begeren, ob es nitt wüder uch, ir welend demnechsten uff Lowers züziechen unnd danetthin uff dasz schnelest dem von Müsz in sin land falen. Düsz welen von unnsz alen im besten unnd zü gůttem angesechen vermercken: dann bey unsz 30 groszer mangel der spüsz.

Geben zü Kleven, uff den xii. tag aberelens anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 70.

200. *1531 April 13.*

Ratserkantnis: Wie man die huser besuochen und die inwonere 35 beschriben soll.

Anno domini xv^c^xxxi, uff donstags den xiii. tag apprilis, ist durch m. h. die rath erkandth, das alle die furschower in beden stetten Basel, darzu die vorstatmeistere in den vorstetten mit iren schribern sollend umbgan von einem husz zu dem anderen unnd eigentlich uffschriben,

wer der besitzer eines jeden huses, ob er burger unnd wo er zu zunfftig sye, item unnd wasz ein jeder fur huszlut by ime habe, ouch ob die selbigen burger unnd zunfftig syend oder nit; das sol ein jeder by geschwornem eyde anzöigen unnd das alles u. h von stund an uberantwort, darzu mencklichem gebotten werden by v lb., niemants frombden, der nit burger nach zunfftig, ouch nit ein alter hindersësz were, gar nit zu enthalten; denn, wer das ubertritt, sol, wie obstat, gestrofft werden.

[Nachtrag] Ist hieniden anno 33 gebesseret.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 79 v.

201. *1531 April 5.*[1]

Zürich mahnt Basel nach Musso.

Burgermeister, clein und gros rätt der statt Zurich *an* burgermeister und ratt der statt Basell.

Demnach (wie ir wussent) das wir vergangner tagenn mit unser statt eer unnd zeichenn uffgeprochenn unnd unsern getruwen, liebenn puntgnossenn von den Drygenn puntenn uff ir an uns gethane manung zůzogenn, sind wir jetz von unsernn gesantenn, so uff jungst gehaltner tagleistung zů Baden gewesen, der antwurtenn, so die Funff ort der Punten halb gegebenn, verstendigot. Darab wir nu ein gros beduren, befrômbdenn unnd miszfallenn empfangenn; aber wie dem allem, diewil uns allenn nit wenig, sonders furwar unser eer unnd wolfart gröszlich daran gelâgenn, der tyrann von Musz sich sterckert unnd gar nudt mer zůfyrenn, so ist an uch unser erntstig begär unnd vermanenn, ir wellint angents mit uwer eer und zeichenn uffprechenn, unns und unsern puntgnossen trostlich zůzuchenn und in summa uch hie inne nit anders erzôugenn und haltenn, dann wir gegen uch in derglichen fällenn ouch tůn weltint unnd uch in sollichem unserm ungezwiffloten vertruwenn nach bewysenn. Des werdent wir uns zů uch ane abschlachenn gentzlich versechenn unnd hinwider umb uch zů jeder zyt mit geneigtem willen ungespart unsers libs und gůts beschulden.

Datum mitwuchenn nach palmarum anno etc. xxxı.

Original, mit zeitgenössischer dorsalnotiz Wie unns die von Zurich in den Můsser krieg gemant hand. *St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 132.*

202. *1531 April 15.*

Urfehde: Lienhart Steinmuller, der schlosser zů Basel.

Ist umb siner verachtlicheit willen, so er einer ersamen zunfft uff der Schmidhus bewysen, ingelegt worden; denn, als sich begeben,

201. [1]) *Das aktenstück geriet versehentlich unter das datum des 15. aprils.*

das in ratsherr und meister gedachter zunfft mit unsern herren wider den schantlichen philisten, den von Mysz, uszgelegt und ime aber eins wercks halb, so er under hands hat, von m. h. den hoptern gn. erloupt worden, wölchs er billichen bemelten sinen meistern und ratsherren 5 solte anzeigt haben, aber verschmechter, verachtlicher gstalt dasselbig nit thon, die selbigen unwüssent, wesz sy sich zů im versehen, in zwyfel verzogenlich uffgehalten. Desglichen so hat er der uszkundten u. h. religion für und für widerstreben und sonders dis osterliche zyt das heilig sacrament noch nit empfangen; nichdestminder sölcher 10 gfangenschafft uff fritag vor quasimodo widerumb gn. erlassen, was der xv. tag aprellen; hat geschworen, das er fürohin gedachten sin ratsherren und meister der Schmidenzunfft wie andre fromme zünfftbrůder in allen gebotten und verbotten und allem anderm, so die zünfft belanget, gewertig, ghörig und gehorsam sin wölle, desglichen der für- 15 genommnen religion geleben, siner widerspenstikeit und ungezogner wysz abston und sich als ein erlicher burger halten wölle; *die gefängniskosten will er noch heute bezahlen und schwört urfehde* by pen des schwerts. Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 195.

20 **203.** *1531 April 15.*

Aus den wochenausgaben samstags den xv. aprilis.

Item I lb III ß IIII d haben dy usz den emptern, als sy dy rosz pracht, zum Hirtzen verzert. — Item v ß haben dy zwen trummeter zum Kopf verzert, als dy knecht hinweg zogen sind.

25 *St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 168.*

204. *1531 April 16.*

Walpertus Huglin, *caplan, an* thumbprobst, stathalter und capitel der Hohenn stifft Basel.

So ich von etzwan vieler miner geschefftenn wegenn, besonder 30 auch einer sach halb, mir von minen herrn vonn der bruderschafft domit angehenckt, mich gen Basel verfugt und denselbigen stat gebenn wollen, tregt sich zu, das der schultheis sambt den ambtlutenn weltlichenn statgerichtz doselbst mich einen eidt ze swerenn angehaltenn, nit vonn der stat Basel ze komenn, es sig denn mit herr burgermeister 35 und rots wiszen und willen, unnd, so ich darumb unnd alsbald fur rot keret und der behemmung ursach unnd wiszens zu vernemen begert, haben die mich furdrettenn unnd mir demnoch durch herrn Jacoben Meiger, burgermeister, sagenn loszen, das ambt der cottidian sig verschribenn gegen her Reinhartz swester umb x vierzel korn, die iro

noch von Martini nechst verschienen zu bezalen uszstandenn, item so procedier meister Caspar Keller ze widder den zechender zu Vischlis mit Rotwilischem rechtenn unnd hab aber derselb zechender solichen zechenden gen Basel gewert meister Caspars brudern, dem Zacheo, so ouch solichen zechenden verliehenn, unnd woll meister Caspar den zechenden ouch haben, unnd konn aber der pur den zechenden nit zweymol zalenn, das ich daran sin unnd schaffen wolt, das her Reinhartz swester bezalt und uszgewisen unnd dann der zechender ruwig geloszenn wurde.

Und wiewol ich, das die sachenn nit mich, sonder das ambt der cottidian beruren sigenn, anzogenn und das ich billich des erloszen, ich ouch uwer erwurde und gnodenn nyendert zůzehallten hette, so hat man yedoch mich gemüsztenn eidtz und pflichten nit gewolt ledig ze lon, ouch nit zugebenn, das ich doch abscheidenn, mich uf manen oder inn genannter zit widder stellen, sonder das ich, ein ingeseszen burger, denen dingen gemesz gebenn, der alles das, so ich zugegen thun solt, erstattette. Unnd so *[wahr]* [1]), gnedig min herren, ich hierunder ein unschuldiger und mich die ding nit beruren sint, als u. g. selbst wiszenn, hab ich on deren vorwiszenn als disser zweier angemuter stuck halb mich nyendert zu begebenn wollen, sonders den handel u. g. zuzeschribenn bedacht, unnd bitt hieruff dieselb dinstlicher meynung, die wollennt mir die hende piettenn, rotenn unnd helffenn, das ich gelediget unnd endtschediget werde. Mocht villicht der wegenn zu beschehen sin, das bevelhen, mir oder andern vonn wegen cottidianambtz mit herr Reinhartz swester zu componirn oder, das ich solichs als vonn mir selb thåte, allein mich ze lidigenn unnd, dann mir das vom cottidianer widderkert, wurd ich villicht die taxen neher bringenn, wann man gedachte, das ich das usz minem seckel zalet, ouch dem ambt soviel desterminder nachteilig sin.

Unnd fur das ander, das der procesz widder den zechenden zu Vischlis uffgehebt wurd, so doch der bur einmol zalet und eben de*m* [2]), so im den zehenden geliehen, uwer erwirden und gnodenn wollendt mich, iren armen caplan, inn diser sach nit loszen gesteckenn, sonder helffen, das ich gelediget unnd ab dem costenn khomm; dann ye unbillich, das ich vonn frombder sach wegenn mir weder zu gewin noch verlurst dienen, soll also angefochten unnd behembt werdenn; ist mir ouch nit moglich gewesenn, dem vorzesin, dann vormoln das keinem mer widderfarenn, es solte sonst mir ein warnung gewesen sin, min geschefft nit selb, sonder durch anndere zu verenden. Uwer erwurden

204. [1]) *Von uns so ergänzt.*

[2]) *Vorlage* den.

und gnoden bescheidtz musz ich alhie, wie wol ungern, erwarten. Datum Basel. sondags quasimodo anno etc. xxxi.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. Generallandes-A. Karlsruhe, Akten Domstift, fasz. 301, fol. 44.

5 **205.** *1531 April 16.*

Aus der rechnung der thumbropsty der Hochenn styfft zu Basell etc. anno im 1531 jor etc.

Item uszgeben minem heren thumbropst, alsz sych mynn herenn die verordnetten vonn eim ersamen ratt mit herenn Jacobenn Sturtzell. 10 doctor. vonn Enszheim, vonn wegenn synes herenn bruderss, obgemelt, vertragen handt, syner ansprach ann die thumbropsty zu habenn vermeint uff sontag quasymodo nach inhaltt der quitantz, thut II^{c}xx lb.

St.-Basel, Domstift OO 1 (Dompropstei, Rechnungen).

206. *1531 April 17.*

15 Houptman, lutinant, vennrich und miträt. jetz von u. g. zu hilff den Drigen punteren inns veld verordnet, *an* burgermeister unnd rhat der statt Basel.

Wir sind uff sampstag den xv. aprilis nechstverschinen umb mittagzit zů Chur mit uffgerichtem zeichenn innzogenn. Daselbs habenn wir 20 unser getruw, lieb Eydtgnossenn unnd christlich mitburger von Bern, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell fundenn und, damit e. e. w., wie wir gehanndelt. ouch was uns zů Chur disers kriegs und dessen handlung halp angelangt, bericht, wellennt wüssenn: Nachdem wir zů Chur inzogenn, zů imbis geessenn, habenn unser gůt frünt die ge-25 sannten von den Drigenn punten zů Chur einen ylenden rhat besamlen lassenn, darinn wir ouch berůfft wordenn. Hat man anfencklichs uns einen verschlossenen brieff. so zwen tag vor unns gen Chur komen, wie ir ab hie bigelegter copie, mit a bezeichnet. zů vernemen, uberantwurt. Und nachdem wir dessenn innhaltz verstanden, haben wir uff 30 solichenn zug also alleinig nit bewilligenn können usz ursach, das wir, was zů Zürich obentz, wie u. e. w. botten, so den tag Zürich besucht, inn irer ankunfft one zwivel geoffnet. geret und geraten wordenn, gůt wussens gehept und also denselben brieff den gemelten verordneten von den Drigen punten uberantwurt, irs rats darunder gepflogenn, die 35 unns dann in truwen geraten, das wir von stetten, oben gemeldet, deszglichen Friburg und sannt Gallenn, so die komen wurden, alsdann beschechen, dann die von Friburg uff gestern sontag den xvi. aprilis zů Chur mit II^{c} mannen inzogen, aber die von sannt Gallenn sint noch nit komen, man weist ouch nit, ob sy komen werden oder nit, alle

samenthlich miteinanderen uff Cleven oder Belletz zů verrucken und unsere vigint angriffenn sölten.

Nun sint unsere Eydtgnossen und christenliche mitburger von Bern uff fritag den XIIII. aprilis mit irem zeichen von Chur gegen Cleve oder Bellenntz zů, damit ander Eydtgnossen und wir zů Chur dester basz mit spisz versechenn, deszglichen am sampstag darnach Solothurner unnd Appenzeller, am sontag Schaffhuser, wir an hüt dato und Friburger uff morn zinstag alle gen Belletz oder Cleven zů verruckt, werden also im namen gottes bisz uff witern bscheid one underlasz fürfaren, den vigint sůchen und one hinderung dem mörderischenn böszwicht inn sin lant vallen und hierunder, was e. e. w. und uns gegen unseren vigenden ze handlenn, eerlich, ungespart unserer libenn, gantz nützit abziechenn.

Es sind ouch die zwo vaggunen, so e. e. w. unns zůgeben, uff gestern sontag gen Chur ankomen; wir werden aber die, nachdem wir inn rhat funden, ouch e. e. w. je nach gestaltsame der sachenn ze handlenn uns gwalt geben, zů Chur stan lassen, dann die uber die berg, da wir züchen můssen, ze bringen unmüglich ist.

Und demnach e. e. w. uns mit gelt, wie die drig hern gůt wüssenns, abgevertigt, haben wir disz zit har den knechten mit lichung und zalung irer söldenn dermassenn furgestreckt und geholffenn, darzů die proviannt, das geschütz, den trossz, ouch den habern, so wir erkoufft, bisz gen Chur ze lifferenn und sunst inn der liverung in eim und dem anderenn uszgebenn, das unns nit me uff disen tag dann ungevorlich IIJ cronen und IIJ gulden vorhanden plipt. Nůn hat e. e. w. lichtlich ze ermessenn die clamme und thüre zit und zů vorab inn diser lantsart, da wir jetz hingeschickt. Wir haben biszhar e. g. arme burgere und underthanen mit lichung, furstreckung und gůten worten understanden, uber die berg ze bringen, so wil ir bsoldung der gulden, den wir inen wüchennlich geben, inen an ir zerung, wie nachgültig sy sich enthalten, nüt erschiessenn. Derennhalp wir geursacht und habenn zů Chur ir jedem I cronen furgestreckt, mit anzoigung, das sy sich gmesz haltenn, dann wir inen inn XIIII tagenn nutzit witers mer ze gebenn wüssenn. Aber wie dem allem, so haben ir ethlich soliche cronen vor empfachung me dann halp verthan und vertrösten sich all uff unns, wir werdint sy nit an gelt verlassenn, so habenn wirs nit. Zůdem so wellenn wir e. e. w. nit bergen, wie ander unsere Eydtgnossen und christlich mitburger ire knecht halten, nemlich: die von Zurich geben ir jedem I monat VI gulden, die von Bern IIII cronen, sodann die von Schaffhusenn einer I monat V gulden und allwegenn uff zweynzig man I troszrosz mitsampt proviant und aller

zugehort, so inen in der statt Schaffhusen costen glifferet, welche haltung der knechten u. w. besoldung und zů vorab inn disen thüren ziten gantz ungelich. Da dann die gmeinen knecht under unns vast unwillig, ein teil den iren heymschriben wellen, das sy inen gelt
5 schickenn; wasz dann zuletst darusz ervolgenn, mag u. w. lichtlich bedenckenn, bittende, diewil die knecht sunst gmeinlich inn allen dingen unns gehorsam, willig ze dienen gneigt und sunst unseren vigint, den mörderischen boszwicht und wůtrich, welchem kein eerlicheren namen usz grunthlichen, erfarnen ursachenn billich nit geben werden sol,
10 tapfferlich anzegriffenn gantz lustig und urbutig, ouch kein unwilliger hierunder nit erfunden wurt, ir wellenn uns mit gelt witer ze hilff komen, damit wir die knecht lustig und by einanderen behaltenn, und in dem die gmeinen knecht mit gnediger und witerer fursechung bedennecken, ouch das gelt am nechsten und sicheristen uns zůfertigen.
15 Nüwer zitung halp ist uff gestern sontag der Driger pünten zügmeister usz dem leger gen Chur ankomen, hat anzoigt, das unser gůt frunt, truw, lieb Eydtgnossen unnd christennlich mitburger von den Drigenn püntenn, Zurich, Glarusz, Tokenburg und Thurgöwer, deren by den x^{M} gůter stritbarer mannen byeinanderen sind, sich entschlos-
20 senn und beratschlagt, unserenn vigennt uff gestern sontag oder am sambstag darvor znacht ze sůchenn und im inn sin lannt ze fallenn; got welle sy unnd uns inn diser sach gnedigcklichenn leitenn und irer zů aller zit trülich pflegenn.

Und uff das e. e. w., welicher gstalt die vigint von Morbey usz
25 irem leger entwichen, bericht, hat unns ob einem nachtmal zů Chur dergestalten geschechenn sin, angelangt, nemlich als die vigint, deren zal man nit eigenthlich weist, aber doch ist iren nit uber III^{M} man, irs nachtruckendenn und verwennten bistannts gemangelt und aber der Pünteren trostlichenn zůzug von Eydtgnossenn erfarenn, haben sy alle
30 alte menner, wiber und kinder, ouch under denen ein puntsman, so gfangen gewesenn, der dann dise listigkeit uszpracht und anzőigt, zů Morby allennthalben inn die keller verschlossenn, also das man sy nit hőrenn, ouch sy, die vigint, inn irer handlung nit hinderen mögenn Daruff haben die vigint inn irem abzug allenn rossenn die spanaderenn
35 abgehowenn, die harnast alle uff einen huffen zůsamen getragenn, ein füwr drin gstossenn unnd sy alle verröstet unnd verbrennt, der ursach, das man iro im abzug mit boplen der rossenn und klepperen des harnistes nit warneme, unnd, nachdem solichs geschechen, haben die vigint einen teil ires volcks, den geringesten und verschetzsten teil,
40 verwenenn lassenn, wie sy die unseren frünt angriffen wellennt, daruff sich dieselbenn gegen unseren fründen ze stritenn gerüstet, und, wie

sy an unser frunt komen, habenn sich die anderen vigind hietzwuschen usz dem leger hin- und enweggethan und sind also abgewichenn. Wohin sy sich aber gelegert, mögen wir nit wussen. Also synd die vigind on grossenn schaden der unseren zů grunt gangen und der best huffenn listigclich darvon komen. Haben wir u. w. als nuwe zittung nit wellen verhalten.

Es sind uns uff sontag ipsa quasimodo ze nacht umb die zechne zwen brieff usz den legeren komen, inhaltennt, wie ir ab beydenn ingeschlossenen copien ze vernemen. Daruff werden wir uff hut dato in dem namen gotz on verzug gen Lowis unnd Bellentz zuruken und, als byderben lüten zůstat, uwer und unser eer ervordert, handlenn.

Sodann sind uns uff gester sontag znacht ob dem nachtmal zwen brieff von u. w., die uns Jacob Wetzel bracht, zůkomen. Die haben wir alles innhaltz verstandenn, und möcht sin, es hett sich des zůtrinckens halp etwas ungeschickts zůtragenn, darab wir nie dhein gfallenns gehept, sy ouch darumb guthlich gestrafft. Aber nun fürthin wollenn wir u. w. bevelch trulich nachkomen.

Sodann Jacobenn Wetzeln antreffennt, weren wir (wie dann billich) u. w. ze gehorsamen gantz gneigt. Aber alsbald ethlich knecht ervaren, das er angenomen werden solte, haben sy sich eins solichenn grossenn unwillens gegen im angnomen, ime so ubel zůgeret, dass es ze schriben gantz nit gepurlich. Sy haben sich ouch heiter entschlossenn, das sy under dem vendli, da er zucht, nit ziechen, noch inn nöten by im stan wellennt. Und wiewol er, Wetzel oben, der zit mit dem vendli one unser vorwüssen verruckt, haben wir inn der sach nützit handlen kǒnnen, müssen also der zit, bisz der huffen zůsamen kompt, erwarten und inn der sach der gepur und unserem verstant nach handlen. Was uns dann begegnet, sol uch unverhalten plibenn.

Es hat ouch der herzog von Meilannt sin botschafft gen Chur zü den verordneten kriegsherren der Driger pünten geschickt unnd sich inn hilff den Punteren gegen dem von Mussz begeben. Daruff dann die ermelte kriegsherrenn solich anwerbung dem merern gwalt inns leger zůgeschribenn, ein antwurt von inen ervordert, die inen widerumb inn geschrifft geantwurt, sy haben dem hertzogenn und den Venedigern gschriben, ein antwurt von inen ervordert, deren sy teglichs warten; darby es dann die verordneten kriegsherrenn belibenn lassenn. Uff sölichs ist desz herzogenn botschafft, die sy sunst zu Chur enthaltenn, wider anheimsch verritten.

Es haben ouch unsere gůten frunt, die Pünter, das Veltlin mit aller zugehort, wie vornacher, widerumb zůhandenn bracht und sich entschlossenn, was nun furthin von unns allen theilen erobriget und

gewunnen. das dann wir zů allenn teilen glichliche gerechtigckeit daran haben, jedem ort als vil als dem andern daran zůstan unnd gepuren solle.

Zudem wellenn wir e. e. w. jetzmals, diewil wir verruckenn, den costen, so uff proviannt, bulffer, clötz, hacken, mel, vaggunen und andersz gangen, uch fürer haben ze halten, unangezoigt nit lassenn, das wir von obgemelten stucken von Zurich bisz gen Chur ze furen LXXX gulden uszgebenn und dieselben, allein die vaggunen uszgescheiden, furter von Chur bisz gen Belletz ze fůren, ungevorlich umb I^c gulden verdingt haben.

Hiemit wellen wir e. e. w. inn den schirm desz allmechtigenn bevelchenn mit pitt und begeren, unns zu aller zit gnedigcklich bevolchen ze haben. Das wellen wir jetz im veld ungespart unserer liben, dardurch uwer und unser aller lob und eer erbreiteret, mit hilff gottes des allmechtigen umb uch ze verdienen gneigt sin.

Datum zů Chur, mentags den XVII. aprellens umb V uren nachmittag anno etc. XXXI.

Original, mit zeitgenössischer dorsalnotiz Brieff von knechten, komen und presentiert samstags, den XXII. aprilis anno etc. XXXI. *St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 63—66.*

207. *1531 April 17.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd ratt der statt Basell, *an* Ernsten, margraffen zu Badenn unnd Hochberg, lantgraffen zu Susenburg, hern zu Rotteln und Badenwyler.

E. f. g. zwyfach schribenn, meyster Jeronimus Helffrich, den wir in gefangenschafft. belangen, haben wir alles inhalts vernomen und fugen darby e. f. g. gnedeclich zů vernemen, das wir dyser wuchen ir uff dasz erst schribenn mit antwort begegnett sin woltenn. Dwyl aber dyselb e. f. g. in jerem jetst letsten schriben ursach, warumb er in unnser gfangenschafft komen, zů wyszen begert, wellen wir dasselbig e. f. g., domit wir nit als dyghinnigen, so gferlich mit im händlen, wolten geachtet mochten werden, nit verhaltenn unnd hatt namlich dy gstalt:

Es hatt bedochter meyster Jeronimus, lang vor dem und ob wir unser cristlich reformation unnd ordnung an dhand gnomen, sich mesz ze halten gwegeret, sy vernutett, keine mer halten wyllen und by sinen mitbriedern unnd styfftsverwanten, das er mit keiner gwysze und gutter conscientz furer mesz halten kenne, horen lassen, welches im dan ouch derselbigen zyt von benantten sinen mitbriedern uff sin fürtragen nachgelaszen weren. Und nochmols, als wir obgemelt unnser

cristlich reformation und ordnung angesechen, dy uszgon laszen und dy mesz by uns abgethon, hatt er dy angenomen und wy andre unser unterthon ze halten gschworn. Was aber in dyser zyt verursacht, ist im basz dan unns ze wyszen, achten aber wol alleinig dy sin, das im mesz halten mer den seckel, dan keine ze halten, füllet. Je er ist von 5 dem, das er angnomen und geschworn, gfallen und wyder mesz ze halten fúrnemig wordenn, sich deszhalb usz unnser statt verfiegen wellen und [1]), darin er geseszen, mengerley, das im nit gezimpt, abgeprochen, eins teyls verkouffen, das ander mit im hinweg furen wellen. Zůdem hatt er unns ouch, das wir im nit haltenn, so wir im zůgesagt, 10 das wir vonn menglichem bisher vertragen, laszen uszgon. Der ursachen unnd nit unbillichenn, dan je einer ersamen oberkeit sollich bösz sachen ze straffen geburt, wir in gefenglich annemen laszen unnd noch darinne enthalten. Haben wir e. f. g. uff ir begern nit bergen wellen, dan derselbigen e. f. g., dy got seleclich ze bewaren geruch, 15 gut nochpurschafft ze bewysen sindt wir gneigt. Datum mentags den xvii. aprilis anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 39.

208. *1531 April 17.*

Philips, von gots gnaden lantgrave zu Hessenn, grave zu Catzenn- 20 elnbogen etc., *an die* gehaimen des raths der stadt Baszell.

Wir haben gegenwertigen unsern diener und lieben getrewen Hentzen von Luther zu euch gefertiget, von unsernwegen an euch antragen unnd werbung zu thun, wie ir von ime vernemen werdet. Derwegen begeren wir an euch gnediglich, das ir ime dorin disz- 25 mal gutlich gehor unnd gleich unns selbst glauben gebet. Das reichtt uns zu gefallen hinwider gnediglichen zu bedencken. Datum Marburgk, am montag nach dem suntag quasimodogeniti anno etc. xxxi.

Original, unterzeichnet Philips, l. z. Hessen, sszt. *St-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 44. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 439 a. —* 30 *Vgl. ferner: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 497, 7.*

209. *1531 April 18.*

C. Schaller, *stadtschreiber zu Basel, an* Peter Butz, stattschriber zu Straszburg.

. . . Furer bitt ich uch, wellen myne herren, wy es umb dy 35 Schmalkaldisch sach stand, desglichen, was der churfurst von Saxen, landgraff, ir und andre stett von wegen des Dúrckenzugs ze thun wyllens sigen, berichten; dan unns deglich mandaten zůkomen unnd

---

207. [1]) *Folgt durchstrichen:* by nechtlicher wyll in dem husz.

erfordertt werden, do myn herren achten, das sy, dwyl es gmein cristenheit berure, ettwas zů thůn schuldig sigen... Datum zinstags den xviii. aprilis anno etc. xxxi.

[P. S.] Ich schrieb mich schier lam, dan ich niemans doheimen
5 hab. Myn substitut ist in den krieg, so ist der rattschriber in den empteren.

Original, unterschrieben C. Schaler. *Stadt-A. Straßburg, AA 1814.*

210. *1531 April 18.*

Hannsz Erhart Reinhart, burger zuo Basell, *an* burgermeister unnd
10 rat der statt Basel.

Uf gesterigen tag habenn min herren, mit namenn der houptman, luttenanndt, sampt irn mitverwanndten, mich bschickt unnd mir ströfflich furhallten losszen, wie sy angelanngt, ich geredt, nit unnder dem Wetzl, da er diene, ze blibenn etc. Unnd wiewol ich mich gegen
15 min herrn houptmann sampt sinen miträtten nutzit anders dann aller eerenn unnd gütes versichen, möcht ich doch schier ein wyt schweiff gedenckenns empfachen, es wöllte schier meer unwillenns uf mich geladenn werdenn dann uff anndere; dann mir gar nit zwifflt, so mann die biszhar unnd jetzt, so den Wetzl geschuldiget unnd verschreyt,
20 beschickt, wurden vil basz, dann ich zuo anntwurten weisz, geanntwurt habenn.

Damit aber u. g. des hanndels eigentlichen bericht empfachen mög, hat es sich begebenn, das ich zuo Chur unnder andern eerlichen Eidtgnosszenn gstannden, geredt worden, was der Wetzl under unns
25 thue, hab ich geantwurt, mir nit wisszenn, er im zug sie, dann ich inn nit geseechen, doch acht ich, sollichs zu erfaren, als ich ouch gethonn unnd das dem schriber anzoigt; was mir zuo antwurt worden, wurt er wol anzoigenn. Diewil ich aber erliden musszen, das mann mich fur den secher Wetzls [1]) halben geschetzt, so ist nit on, diewil unnd er inn
30 u. g. statt, ouch usserthalb so hoch siner eeren gschollten unnd sich des noch nie rechtlich entschlagen, wiewol ich inn fur mich selbs nie verschreyt, hab ich unnder dem venlin nit verrer bliben, sonnder min gepurlich passzborten begert unnd dester weniger nit im zug verharren wöllen. Uff sollichs ist mir min eid, so ich gsworen, furgeworffen,
35 dadurch ich angehallten unnd also, wie ich abgfugt, blibenn, unnd das got befolchen. Will ouch, ob got will, dienen, das ich des nit nochteil haben.

Darumb, gnedig hern, ist min unnderthenig bit, sollichs nit von mir zü verargen, von mir böszer meynung bscheechen sin, sonnder

40 **210.** [1]) *Vorlage* Hetzls.

grösszer notturfft noch zu bedencken; dann u. g. unnderthenig dienst ze bewiszen, weis ich mich ganntz gehorsam.

Datum Chur, zinstags den xviii. tag apprell anno xv^{c}xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 68.

211. *1531 April 19.*

Burgermeister und rat zu Ulme *an* burgermaister unnd rat der statt Basel.

Lieben freundt. E*[wer]* f*[ürsichtigkeit]* mögen ausz vergangen handlungen hievor zům tail verstendigt und bericht, das wir je gesynnt, entschlossen, auch all geraid im werck und üebung sein, das, so in cristenlichen cerimonien unnd kirchengepreuchen gott, dem herrn, gefällig, ufftzůrichten, zu pflantzen unnd hinwider aber alles das ab unnd hinweg zu thůn, das seiner allmechtigkeitt misfallen, zůwider sein oder verstanden werden mag etc.

Dieweil wir aber (wie sich e. f. on ainich beschwerd zů erynndern haben) zů demselben neben verleihung gottlicher hilff und gnad, die vor allen dingen mitwůrcken můsz, vast gelertter, verstendiger und frumer leůtt, diser gott gefälligen handlung bericht, erfarn, bedůrffig, unnd wir dann e. f. predicanten, herrn Johannsen Oecolampadii, darfůr, das er in göttlichen sachen unnd durch desselben sonnder gnad unnd verleihung vor anndern erfarn, gelert, verstendig und neben dem mit aller erbarkaitt begaupt sey, hallten unnd erkennen, so ist unnd gelangt an e. f. hierauff unnd dem allem nach unnser frůntlich vleyssig bitt, begern unnd ersůchen, sy wölle zuvorderst gott dem allmechtigen zů eern, zů braitterung seins hailigen worts, namens unnd leere, auch zu merung cristenlicher unnd brůderlicher liebin uns gemelten ewern predicanten ain zeittlang zů angeregtem unnserm cristenlichen vorhaben gůnstlich leihen und zůschicken, das der auff den sonntag exaudi schierist zů nacht in unnser statt gewiszlich ankom, unns in dem allem sein hilff unnd rat zů geben unnd mittzůtailen. So wöllen wir e. f. denselben, so fůrderlichist imer beschehen kan unnd mag, widerumb zůvertigen und solhs (des wir unns auch untzweivenlich zů geschehen vertrösten) umb dieselb, e. f., unnser besonnder lieb und gutt freundt, neben göttlicher belonung frůntlich mit willen verdienen zů gůtt nymer vergessen. Und wiewol wir unns abschlags nit versehen, so begern wir doch nichts desterwieniger ewer verschriben antwurt hiemit verer haben zů hallten.[1])

Datum mittwoch nach quasimodogeniti anno etc. xxxi.

---

211. [1]) *Vorlage eher* derhaben zu hallten *was aber keinen rechten sinn gibt.*

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 33. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 843.

212. *1531 April 20.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd der rath der stat Basel, *an* 5 Bern.

Es haben die gesandthen, so wir uff uwer zůschriben zinstags den XVIII. tag apprilis zů Waldenburg gehept, wie truwlich uwere ratzbotten zwuschen uwer unnd unserer Eidgnossen von Solothurn unnd unsern gesandthen von wegen unser bedersitts spennen, die anstossen- 10 den louchen unnd marchen betreffen, gehandlet unnd verabscheidet, unns gnugsam verstendiget, sagend uch unnd inen desz gůten und aller eeren fruntlichen danck, mit erbietung, uch unnd den uweren, wo es sich zutragt, alle zytt hinwiderumb dienstlichen willen zů bewisen unnd demnach vor angeregter abscheid under anderm inhalten, das 15 uwer lieb unns beden stetten zů gůt unnsern vier zůsetzen von irem kleinen rath dry man zůordnen unnd das dise syben man by iren geschwornen eiden, so sy harumb thůn sollen, wasz sy nit mit beder theylen gutem willen gůtlich vertragen mögen, mit recht entscheiden sollen etc.

20 So gelangt an uch ... unser gantz fruntlichs begern, ir wöllend beden stetten zů gůt, wie der abscheid anzeigt, dry man von uwerm rath unnd nemblich under denselben uwern venner Wyelading unnd Johansen Pastor unnd sunst noch einen, der uch zů hinlegung schwebender spennen gefellig, verordnen unnd inen nach vermög vermelten 25 abscheids unnsere beder stetten spenn gutlich unnd, wo aber die fruntlickeit nit verfahen, allsdan mit recht zu entscheiden bevelch geben, alls unns nit zwivellt, ir für uch selbs zu thůnd geneigt syendt. Das begern wir umb uch *und bitten um antwort* by disem pringer ...

Datum donstags den XX. tag apprilis anno etc. XXXI°.

30 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 41.*

213 a. *1531 April 21.*

Houptman, lutinant, venner unnd miträt, jetz von u. g. inns veld verordnet, *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

Wir habennt kein zwivel, u. g. sye usz jüngstem unserm schribenn, 35 so mentags den XVII. aprilis nechstverschinen zu Chur beschechenn, der grossen thürung und zůvor der essenden spisz inn disenn lannden gnugsamlich verstendigt, und wiewol wir den knechten gmeinlich zů Chur nit one sonderen und vorgehapten rhat und ir jedem insonders 1 cronen uff ire besoldungen, damit sy sich dester basz hungersznot

erwerenn, fürgestreckt, jedoch so wil solich furgestreckt gelt, ouch das, so wir inen allenthalp uff dem weg furgestreckt und gelichen, zů bekomung der spisenn, das allenthalpen bim thuristen angeschlagen und an bezalung nützit nachgelassenn, gantz nützit verfachen. Also habenn die gmeinen knecht grossen hunger, und wil sy das gelt, wiewol sy 5 kundigcklichen zeren, nützit beschüssenn, zůdem so louffen sy unns teglich nach, schier weinennt, umb gelt und hilff, damit sy sich vor hungersnot erweren mögen, anrůffennt. So habenn wir siderhar das gelt in eim und dem anderen, als u. g. in unser ankunfft, ob got wil, vernemen, uszgebenn und mögennt inen witer nit furstrecken, und ist 10 zů ersorgenn, das, wo u. g. uns nit zům furderlichisten mit gelt zů hilff kompt, das die knecht und wir grossen mangel haben, die knecht als unwillig, wie dann von bewisern dises brieffs harnach geschriben wurt, heymlouffen und wir alle im feld den furgenomnen zug nit volbringen mögen. Dernhalp ist an u. g. unser gantz trungenlichist flehendist pitt, 15 ir wellen, damit wir by anderen unseren Eydtgnossen beharlich im veld verharren mögen, uns zům fürderlichisten ein suma geltz, wie u. g. uns noturfftig ze sin wol erachten mag, zuschickenn und uns daran gantz nut lassenn. Wellen wir uns, uns ungezwivelter hoffnung gentzlich ze geschechen, zů u. g. vertrösten. 20

Sodann sintt uns von *denen* von Zurich offne brieff uff dem Vogelberg zůkomen, inhaltent, das man uns zů Bellentz nit werde lassen furziechenn, das dann nit minder, es hat sich etwas solichs gneigten willenns ansechen lassen; aber man hat uns, als wir komen, zů Bellenntz ingelassen und erlich tractiert. Haben u. g. wir undertheniger mey- 25 nung, damit dieselb u. g. als vil als wir wussint, im besten nit wellen verhalten.

Zudem so sint uns abermals brieff, dessen copienn hieby verschlossenn, zů Rufflee, ein mil ob Bellentz, behendigt. Da werden wir mit rhat anderer unserer getruwen, lieben Eydtgnossen der sach gschick- 30 lich und vorbetrechtigcklich nachfarenn.

Sodann zum drittenn ist Michel Schuchmacher von Uffholtz, so jetz mit denen von Terwilenn gezogenn, zeiger disz brieffs, an hut dato zu Bellentz zů unns komen und angemůtet, wir söllint im gelt geben, damit er sich lifferen möge. Und wiewol wir uns mangelhalp 35 des geltz gegen ime erclagt und darby güthlich, wohin er sölich gelt, das wir ime biszher gegeben, mit im geret, hat er uns stoltzcklich geantwurt, u. g. habe mit denen von Terwilen und anderen dorfferen inns bischoffslannt das burckrecht dermassenn angenomen, wan sy mit u. g. reisen, das u. g. sy dann in solichem zug mit spisz noturfftig- 40 cklich erhalten welle. Und wiewol wir solichs widersprochenn, hat er

daruff beharret und damit die gmeinen knecht schier unlustig gmacht: doch zeletst ein paszporten von uns ervordert, die im mitgeteilt worden. Doch wellen harinne nützit bisz zů unser ankunfft mit im furnemen; wellen wir u. g. der handlung mit mer worten eigenthlich berichten.
5 Hiemit u. g. got dem allmechtigenn wol bevelchennt.

Datum zu Bellentz, fritags vor Jeorii anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 49.

213 b. *[1531 April 21.]*

An hut dato sind unser Eydtgnossen von Solothurn, Schaffhusen
10 und Appenzel von Bellentz gegen deren von Zurich leger verruckt und werden wir uff morn sampstag ouch verrucken.

Datum ut in litteris.

Original (Beizeddel). St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 51 b.

214. *1531 April 22.*

15 Petter Elnhart, der maister und der rath zu Straszburgk, *an* burgermeister und dem rat zu Basell.

Es hat unnser gnediger herr, der landgrave zu Hessen, unns einen seiner f. g. diener, pringern disz, mit einer instruction, wie ir vernemen werdt, abgevertigt, welche wir gehert, und aber in bedacht, nachdem
20 die sachen jetzund standt, daruf nichtz beschlossen, seind aber der ungeweigerten meynung. so sich etwas zutragen solt, alles das zu volnstreckhen, des wir vermog unnsers christenlichen burgrechten schuldig seind. So auch die sachen sich mitler zeit anders oder ferer zugetragen und wir der vergwist, solt ir unns alsz vertraut christlich mitburger
25 spueren und befinden, des wir euch gantz gutter meynung alsz unnsern furgeliebten, die got der herr selliglichen schirmen well, nit wolten verhalten. Datum sambstag nach quasimodo anno ect. xxxi.

Original (pergament). St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 45.

215. *1531 April 22.*

30 *Urfehde:* Her Waltprecht Hüglin, caplan der thůmbstifft Basel.

Als denn genanter herr Waltprecht dürch ein ersamen rat der statt Basel in bemelter irer statt behempt und verbotten worden der ursach, das er uber sin glüpt, so er uber Rhin eym amptman in kleinen Basel gethan, ein armen man, im Suntgöw gesessen, von zehenden wegen
35 mit Rotwylischem rechten bekummbern und annemmen lassen, nichtdestminder dem allem nach uff sampstag vor Jeorgii, den 22. aprilis, durch herrn Hans Baltheimer, obersten rhatsknecht, von wegen und in nammen m. g. h. widerumb des verbots erlydigt und losz gesagt, daruff er geschworen, so verr *[er]* inerhalb xiiii tagen den handel nit

abstelle der massen, das ein ersamer rhat daran benügig, und er wyter gemanet, sich als dann widerumb alher gen Basel für bemelt m. h. in eigner person ze stellen und zů erwarten, was alda verrer mit imm furgenommen und dem allem trulich nachkommen wölle. *Dafür ist eidlich* Bastian Kornmesser, burger zů Basel, recht gült, bürg und secher worden mit denen gedingen, so herr Waltprecht uszplibe, das er in sine fůszstapfen tretten *und herrn Waltprechts verpflichtungen nachkommen wolle.* Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 196.

216. *1531 April 22.*

Aus den wochenausgaben sampstags den XXII. apprilis.

Bottenzerung: Item XVIII lb V ß VII d haben Bernhart Meyger unnd Theodor Brand uff tag Zurich verzert . . . unnd umb den abscheid uszgeben. — Item XXI lb I ß II d haben die verordnetten herrn sampt den vögten in spennen mit unnsern Eidgnossen von Solothurn verzert.

Schenckwin: Item I lb XII ß dem Meylandischen herrn.

Item XIII lb geben Anthoni Gobele umb ein münch den trosz dem zug nachzufurn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 172.

217. *1531 April 23.*

Erlass der bannherren über die nichtkommunikanten.

Wir, die verordneten uffseher der fier pfarkirchen in der grossen und kleinen stat Basel, wünschen allen unsern pfargenossen die gnod gottes sampt erbiettung unsers gneygten gutwilligen diensts in dem herren und geben zů verston:

Demnoch ettlich, so under unsz christen genant sein wollend, sich mit den wirdigen sacramenten des herren nachtmols, mit unsz eins christenlichen gloubens und religion in der dancksagung zů sein nit bezügen, sich eusseren und hŏren lassend, das sie noch nit gnůgsamlich bericht und usz getreng irer conscientzen sollichs underlassen, das lichtlich zů ermessen, was es für ergernüss, nachredt, ungehorsame, zertrennung und ander onerleidlich schaden bringen werde, wiewol sy aber ouch durch manigfaltig leer und schrifft, so etlich jar hie truwlich gethon, bericht zů entpfahen, ouch radt by unseren predicanten finden, kein mangel.

Damit aber zů einem uberfluss sich niemandt in keinem weg zů beclagen habe und sagen mög, das sein conscientz verseumpt werde, entbietten wir unsz, ein gemeinen bericht ze geben uff zůkunftigen sontag des letsten tag aprillens umb die zwŏlffte stund by den Augusti-

nern. Darzů wir euch [1]) ermanen und erfordern in christenlicher liebe umb der eer gottes, bittend ouch in aller demůtigkeit alle, sy seien edel oder unedel, geistlich oder weltlich, frowen oder man, so pfargenossen, die sich bitzhar die sacrament zů entpfahen mit unss geeüssert habend und furterhin ze eusseren vermeinen, angesehen als solte etwas hierinnen des gloubens verfelt sein, dan wir mit gǒtlicher hilff inen antwurt ze geben bereitt sin wǒllen dermossen, das sy sich billich nit werdent ze beclagen haben. Haruff bitten wir, sy wǒllen erschinen und, so vil es den glouben antrifft, underwysung früntlichen uffnemmen; sollen sy unsz gůtig als christen erfinden.

Wo aber sie sollichs verachten wolten und an inen selbs seumig sin, werdent wir geursachet, zů der eer gottes und usz bevolchnen gewalt, gǒtlicher und unseren gnedigen herren ordnung lut uszgangner reformation und mandaten nochzekummen und, die sich selbs von unsz zum ersten abtrennen, (das wir lieber underliessen) offentlich als verbante, abgetrente von Christo und christenlicher kilchen zů erkennen und darfur ze halten so lang, bitz sy sich bekeren und sich mit irer christenlichen gemeinde widerumb mit unsernn wyssen versůnen. Vor welchem schwerem urtel wir sie fruntlich und brůderlich verwarnt haben wǒllen.

Zů urkund mit minem, Ludwig Zurchers, eignem hie furgedruckten insigel von unser aller uffseher wegen geben sontags den XXIII [2]) tag apprillens im funffzehenhundert ein und dryssig jar.

Kopie. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 28. — Drucke: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 846 und Burckhardt-Biedermann, Amerbach, s. 375. — Regest: Ochs, bd. VI, s. 56. — vgl. Köhler, Ehegericht, s. 293.

218. *1531 April 23.*

Instruction uff den burgertag Zurich, so uff sant Jergen tag anno etc. XXXI. gehaltenn.

Item, so von den unnseren, so wir im veld haben, und Muszischen krieg ettwas red gehalten wurd, sollen unnsere botten sagen, unns well gfallen, das es by nehstem uszgangnem abscheid plibe, und man keinen nuwen krieg mit jemans neben dem Muszischen, dwyl sich doch dy Osterichische, ouch andre mit abmanung unnd zůfurung der proviand gantz nachpurlich und fruntlich halten, anfohe; aber sunst im veld gůt sorg haben, domit nüt nichts verwarloszt oder wir zu schaden gefurt werden.

---

217. [1]) *Vorlage* ouch.
[2]) *Vorlage* XXXIII tag.

Aber darneben sollenn unsere botten melden und anziehen, dwyl der krieg unser unnd wir keim frembden herren drunder dienen, ob dan der konnig von Franckrich vermeg der verein, desglichen dy Walliszer, uns hilfflich ze sin, nit ze manen weren, domit wurd, was hinder innen steckt, erfaren werden. 5

Unnd lot man es sonst by dem schriben, so ab nehsten tag den knechten ins veld bescheen, pliben; doch so soll man gut sorg haben unnd besonder uff dy lender, domit von denselbigen nichts untruwes begegne.

Des schlosz halbenn Lugarus sollenn unnsere bottenn sagen, 10 wir lends by dem schriben, so dem vogt ab nehsten tag bescheen, pliben, unnd wel unns gfallen, das man das schlosz mit zusetzern, proviand unnd anderen notwendigen wol verware und das keinswegs schlyszen lasz, aber darneben anzeugen: Dwyl dy lender zu denselbigen herschafften ennet dem geburg, als Louwers unnd Lugarus, kein wyllen 15 haben, so hab vor jaren der konnig von Franckrich unns dy wellen bezalen unnd abkouffen, ob dan nit nochmols ein machman zu machen wer, domit wir deren mit nutz abkemen; doch so sig es dyser zit mit dem hertzogen an dy hand ze nemen nit gůt, ursach, das er mit gelt erschepfft. So man aber achte, der konnig werd sich konfftiger zyt 20 Meylands wyder beladen, das man es dan mit demselbigen, der hette es basz zů bezalen, an dy hand neme.

So wan der arttickel, darumb dan dyser tag am merenteyl beschribenn, ob man von den Fůnff ortten dy bund harusz vordren oder sy gmeinlich manen well, ouch was mit innen umb des wyllen, das 25 sy dy freffler der schmachwortten halb nit straffen, fur ougen gnomen wurtt, sollenn unnsere botten sagen, uns wel nit gůt sin beduncken, das dyser zeit dy puntsbrieff von den Funff ortten gefordertt werden, desglichen das man ouch nichts der schmachwortten halb, oder das sy dy freffler, von denen wegen noch nit gestrafft, es sig dan sach, 30 das sich Mussisch krieg geendet und dy unnsern wyder anheimisch komen sind, furneme. Unnd so man dan ettwas mit innen derselben zyt furzenemen rettig wurd, das dan solches nit vor jeren retten, sonder durch bottschafften oder sunst vor jeren gmeinden beschehe. Unnd so man jetzt gmeinlich sy, den unnsern zuzeziehenn, manen welt, sollen 35 unnsere botten ouch bewylligen und nit unfruchtbar sin anzeugenn, ursach, solt man harneher, wy gemeldett, jeren gmeinden, es wer durch botschafft oder sunst, ettwas furhaltenn, das man dan innen, das sy von unns gmeinlich gmant weren, dester stattlicher und was gehandelt furbilden möchte. Erschinen sy, dan wol und gůt, und so sy nit, als 40 zu vermůten, erschinen werden, kan man dester stattlicher darvon

retten, was dannethin, es sig mit botschafft schicken oder sonst, an dhand zů nemen sig etc., wy ir dan deszen verrer ze handlen wol geschickt. Doch was das mer wirtt, es sig dy bund ze erfordern, ze manen oder botten ze schicken, sollen sy gwalt habenn, dem meren-
5 teyl nit abzuziehen, sonder helffen an dhand nemen.

Unsere bottenn sollen ouch dy keyserlichen mandaten, deszglichenn, was dy von Wien an uns begertt, ernstlich anzeugen und rats begern, wes wir uns und besonder in den keyserlichen mandaten halten sollen, ouch erfarn, ob andren, als Schaffhusen, sant Gallen, derglichenn
10 mandaten zukomen, und, wes sich dyselbigen drunder halten wellen, dan nit wenigers in dysen sachen sigen unnser fryhen, so wir vom rich, keyser und konigen haben, domit unns dy nit, so wir also alle ding verachteten, abgestrickt wurden, wol ze bedenckenn.

Unnsere botten sollen ouch uff dysem tag furtragenn: Demnach
15 uns bitzhar vom rich, keyser und konnig rent, zins und gult, so unnser clester und geistliche unnder dem husz Osterich vallen habenn, gespertt und zu gebenn verbottenn, dwyl wir dan jetzt im veld, ob dan nit key. oder kon. mt. zu schriben und mit innen, unns dy volgenn ze laszenn, ze handlen were; dan unnsers beduncken gelegnere zyt,
20 solches an dy hand ze nemen, nit sin möcht.

Es sollen unnsere bottenn ouch anzeugenn dy geschrifftenn, so von Straszburg unnd lantgraffenn Hessenn komen und dy lesen laszen.

Nota: des korns halbenn, denen von Zurich anzezeugen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

25 **219.** *1531 April 23.*

Jacob Meyger, burgermeyster und ratt der statt Basell, *an* Bernhartt Meyger unnd Joder Brandenn, unsern getruwen liebenn miträttenn, jetzt uff tag Zürich.

Uff gesterenn oben spott sind uns geschrifften von *denen* von
30 Straszburg zůkomen (demnach wir innen vormols geschriben, unns, wesz sy sich uff dy keys. mandatenn der Turcken hilff halb halten wellen, zu entecken), darin sy unns verstenndigt, das der churfürst von Saxen, ouch ander furstliche herren und der mererteyl der stett noch nit bedocht, einche hilff ze thun, key. mt. versichere sy dan zůvor eins
35 gewyssens frydens. Haben ouch von dem gehaltenen tag Schmalkalden deshalb keys. mt. geschribenn und ir mt. unverlengty antwort begertt. Es wellen ouch darneben ettlich gentzlich darfür håben, das der Turck des sommers nit der macht, als angezeugt, harusz rucken werd, aber nit destweniger so sig war, das sich sin houptleut zum teyl zů land

und wasser rüsten und jere pesz versechen. . . Datum sontags den XXIII. aprilis anno etc. XXXI umb die V. stund noch mittag.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

220. *1531 April 25.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd die dryzehen der statt Basell, 5 *an* Bernharten Meygern unnd Theodor Branden, . . . mitträthen, jetzt uff tag Zurich.

Es habend unnser Eidgnossen von Zurich verruckter tagen unnserm gnedigen fursten unnd herrn, dem landtgraven, wiewol hinder unns, das unns ettwasz beduret, umb ein truw uffsehen geschriben. Da- 10 ruff ir f. g. bringern ditz brieffs, iren diener, mit einer abschrifft Zuricher brieffs unnd instruction zů unnsern mittburgern von Straszpurg, Zurich *[und]* unns verfertiget, das alles ir wol von ime vernemen unnd selbs lesen werden. Es habend ouch unnser mittburger von Straszpurg unns ir meynung, wie ir ab ingeschlossener missive zu vernemen haben, 15 verstendiget unnd dermassen trostlich zugeschriben, das wir wol mercken, das es by unnserm g. h. dem landtgraven und Straszpurg nit mangell haben, sonder sy truwlich halten werden, wasz sy unns schuldig. Hieruff ist unser gut beduncken, das ir disem bringer gut geselschafft leisten, an die geheimen rath zů Zurich anleytung geben, unnd uch, wasz un- 20 ser Eidgnossen von Zurich fur antwort geben wellen, eigentlich erkundigen, damit wir sinen f. g. ouch desterbasz mit fruntlicher, billicher antwort haben zů begegnen. Es mochte wol ouch nit bosz sin, das die botten von Bern von unnsern christenlichen mittburgern von Zurich des landtgravens unnd Straszpurg trostlichen erbietens in geheim be- 25 richt wurden etc. . . . Datum ilends zinstags den XXV. tag apprilis die XII. stund zů mittagzyt anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 3, bl. 43. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 497, 6.

221. *1531 April 26.* 30

Bernhartt Meyer *und* Joder Brantt, jetz zů Zurich, *an* burgermeister und ratt der statt Bassel.

Wir sind uff mendag zu fruer morgens zit gon Zurich ankomen, doselbs all Eidgnossen von den Acht ortten funden, uszgenomen unsser Eidgnossen von Solonthorn, sind erst am oben spott komen. Also sind 35 wir umb dasz ein noch mittemtag zesamen berueufftt, hatt sich ein jeder bott von wegen siner herren und obren sinsz bevelchs alsz von den burgerstetten allein endschlossen. Doruff *die* von Zürich sich keinsz

bevelchs erlüttertt, sonder solichen endschlossen, an ire herren und obren hindersich ze bringen und unsz mornendist mit irer antwortt ouch begegnnen etc.

Gnedig gunstig lieb herren; wir haben uff mendag die zweytte stünd noch mittag von Heinrich, uwer gnoden dienner, ein brieff empfangen und noch inhalt deszselbigen usz uwer wiszheit bevelch *die von* Zurich und Bern verstendigett etc.

Gnedig gunstig herren; wir fuegen uwer wiszheit ze wissen, dasz uff hutt zynstag umb die IX. stünd vor mittag brieff usz der Püntter leger uff dem posten komen sind, wie uwer wiszheitt hie bi copy vernemen wirtt, dornebenn ouch ein copy, so vor vier tagen ankomen ist, ouch ein brieff, so der houptman uweren und andren houptlutten, alsz sy gon Belletz zogen, zugeschicktt hatt etc., alsz uwer wiszheit solichs nach der lenge befindt.

Wytters, gnedig gunstig herren, sind dri botten, namlich von Ure, Schwitz und Züg, in namen der Funff ortten gon Zurich ankomen, under wôlchen aman Thosz von Züg einer gewessen ist, und aber usz ettlichen wortten, so er vergangner zit an iren gemeinden zu schmach der von Zurich geret sol haben, nit gutten lufftt geheptt, deszhalb wider am zinstag frue am thor heim geritten; nut dest minder sind doch die andren zwen botten von Ure und Schwitz in namen der Funff ortten vor unsz alsz den Achtt ortten erschinen und antwortt von wegen desz schlosz Lugaris geben, dorbi mit vil infuerenden ursachen der schmützwortten und ouch der manung halb, sich nut verantwirtten, noch der lenge erzeugt. Daruff innen uff hütt noch nit antwortt sonder erst morn frue geben wirtt, alsz wir uwer wiszheit desz nochmolen der leng erzellen werden.

Sonst ist uff diszmolsz nit witer gehandlet . . .

Datum den XXVI. tag aprillis am mitwochen frue umb die V. stünd anno 1531.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

222. *1531 April 28.*

Jacob Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* burgermeister unnd rath zu Ulme.

Uwer schriben, unns by zoigern ditz brieffs von wegen unnsers predicanten, doctor Johansen Oecolampadien, gethan, habend wir sampt uwer beger wol vernommen. Unnd demnach vermelter unnser predicant diser zyt nit anheimsch, sonder in visitierung unnserer landspfarren gewesen, doch uff unnser beruffen gesterigen donstags wider zu unns komen, haben wir unns mit im berett unnd, das wir zu furderung

uwern christenlichen furnemens uwer begern ze willforn, benanten doctor uch zukomen ze lassen entschlossen.

Alls wir aber bedenckend, das die vyandt ewangelischer warheit bedachtem Oecolampadien nit wenig uffsetzig, darzu die louff by unns eben gefarlich, unnd als wir fursorg tragen, ime von der streiffenden 5 rott, so (wie unns anlangt) in uwern landen hin und wider schwebend, gar bald schmach unnd schaden zugefugt, wellichs, so es beschehen, unns gantz beschwerlich sin, unnd dann unnsere einspennigen, so wir diser zyt anheimsch haben, uwerer landsarden unnd deszhalben der fugsamistenn wegen nit am besten bericht, were unser gut beduncken, 10 das ir unns mittler zyt, wie er am sichersten zu uch komenn, verstendigen... Datum fritags den XXVIII. apprilis anno etc. XXXI^{mo}.

Original. Stadt-A. Ulm, A. Reformation, teil XII, nr. 136. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 847.

223. *1531 April 28.* 15

Joannes Ecolampadius *an* burgermeinster (!) und radt einr (!) loblichen stadt Ulm.

Es habenn mir mein gnedig herrenn, burgermainster (!) und radt zu Basel, zugestelt euwer gschrifft, in welchenn euwer ersam wiszhait begeret, das ich uff suntag exaudi in euwer stadt komme, etlicher cere- 20 monien halben zu beradslagen. Wiewol aber mir mein kleinfüge wol zu wissenn, so hab ich doch das inen, mein gnedigen herren, haimgesetzet, welche ausz besunder gnaigtem und christenlichem willenn, euwer ersame wiszhait zu willfarenn, mir nit allain erlaubt han, sunder auch mich ermanet, nit onwillig zu sein, wiewol sie gfarlikait halben 25 etwas sorg tragen. Darumb in wol vermainet, ob sie verstendigt wurdenn des sichersten weg, der anzunemenn, wie dan euwer ersame wiszhait ausz iro gschrifften wol vermercken werdedt.

Bin gutter hoffnung, got, der euwer hertz zu furderung der warhait und sainer eere erweckt hat, werde furhin weitter sein segen und 30 gnad mittailen. Deshalben ich mit frŏden euch hierinnen zu dienen begere und mich alszo euch wil befolhenn hann.

Datum zu Basel, am XXVIII. tag aprilis anno 1531.

Original, unterschrieben E. williger Joannes Ecolampadius. *Stadt-A. Ulm, A. Reformation, teil XII, nr. 137. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 848.* 35

224. *1531 April 29.*

Thumbprobst, stathalter etc. *der stift Basel an* Lorentzen Losz.

Kürzlich haben uns Jacob Meigers geloszne wytwen und derselben tochterman, Claus Irme, *um dies gebeten: Die von Mülhausen* 40

haben ihnen bis dahin ein kapital von 2000 fl. mit 100 fl. verzinst; der schuldbrief ist underpfandtzwise *gegen 650 fl. kapital und 32½ fl. zins an uns gekommen. Nun bitten sie, das wir kapital und marchzins am Basler wechsel gegen hinterlage der beiden schuldverschreibungen erheben möchten. Darauf können wir aus den allgemeinen, bekannten gründen und nach dem wortlaut der verschreibung nicht eingehen; wir sind aber bereit,* obvermerckt beid brieff an unpartische ort, als gon Nuwenburg oder Rinfelden, zu erlegen unnd daselbst unser houptgut und margzalzinsz zu empfohen *Geht also zu den beiden schuldnern und beredet euch mit ihnen über die art und zeit der erledigung des geschäftes, die auch auf unsere kosten geschehen kann.* Datum samsztags nach Marci evangeliste anno xxxi.

Disz obgeschriben meynung mag er loszen sehenn, aber nochgeschribnen zedel verhalten.

Witers ist das die summ allersach: Wir haben das endtsitzen, solten wir die brieff erlegen, das die von Basel uns unser hoptgut und zinsz nit volgen lieszen, sonder versperren wurden, wie sie mit anderm thun; darumb gefiel uns, das ir inn diser handlung soviel als fur uch selb anzeigen mochten, das ir achten, das unser endtsitzen sin unnd, so wir vertrost, das kein versperrung do were unnd wir des versichret, wir wurden eben als mer houptgut und zinsz zu Basel empfohen loszen als andern enden. Ob ir ein solich sicherheit bekommen kenthenn, uch daruff bearbeiten. *Sollte den schuldnern Rheinfelden oder Neuenburg nicht passen, so schlagen wir auch* Wyl *als ort der übergabe vor. Handelt scheinbar aus eurem ermessen und berichtet uns weiter.* Datum ut in litteris.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 141.

225. *1531 April 29.*

Das capitel *der stift Basel an* Jacob Richen.

Es ist kurtz hievor unser caplanen einer zu Basel gewesen, her Walprecht Huglin genant, der under anderm von wegen des, das unser cottidianer ein diner amptz verwandten, geheiszen Heine Schumacher, zu Vischlis geseszen, zehenden halb, so er empfangen unnd uber das im solichs zuvor verbotten, gon Basel gefurt unnd denen gewert, mit Rotwilischen rechten angenomen, einen eidt sweren muszen, nit usz der stat ze kommen, er habe dann des sonder eins burgermeister und rotz erloubnus, unnd namblich obvermelten cottidianer dozu vermogt, dz er vorgemelten, den undertanen, mit dem rechten zu Rottwill und sonst siner anvorderung lidig losz. Unnd als unser cotti-

dianer fur sich selb on uns hierinn nutzt ze handlen hat unnd unns zu viel nochteilig, das wir unns als wyt gegen denen vonn Basel oder dem buren begebenn solten, so habenn yedoch wir dem gedachten hern Walprechten gesagt, das er das fur sich selb thun mog. Der schribt nun dir als des burenn oberhandt unnd bitt dich, deshalb unnd darunder ze handlen, und ist hieruff an dich unnser bitt unnd beger, du wollest von unser aller wegen als wol thun und den buren uff das furderlichst beschicken und mit dem hanndlenn, soviel den ouch vertrosten, das her Walprecht ine inn diser sach gantz und gar endtheben unnd also das thun werde, und soll des witers kein procesz von Rotwill noch sonst uber ine diser sach halb uszgon werde[n], unnd du im darfur gut sin. Unnd domit ouch mit im schaffen noch dem her Walprecht sonst geswornem eidt noch sich als uff samsztag vor cantate widder gon Basel stöllen unnd villicht andersz und bossers gewarten muszt, das der bur glich und alszbald gon Basel kere unnd doselbstenn, das sig joch fur den houptern oder rat, wie her Walprecht ine gelidiget unnd der gstalt, das er, der bur, sye von Basel irs zusagens, im hieby beschehen, witers nit ersuchen noch anlangen, sonnder her Walprechten, wie er sins schribens, an dich gethan, ermeldet, das er dem also nochkomenn werd, vertruwt habenn. Unnd wie, ouch was du den buren also, wie obstet, vertrostest, wollen wir dir hierinn zugesagt haben by hern Walprechten zu erheben, dem stat ze thun, unnd ob glichwol her Walprecht dem ambt der cottidianer den zechenden zalenn unnd allen costen abtragen muszen, hieran thustu uns sonder gut gefallen umb dich zu verdienen, allein das solichs vor ermeltem samsztag beschehe und dem buren von dissem schriben, so wir thun, nicht gesagt, sonders derselb verwenet, das du solichs allein darumb thust, her Walprecht uff sin ankerte bitt der sach abzehelffen unnd dem groszern unrat abzeschaffen. Datum inn yl uff samsztag noch Marci evangeliste anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 143.

226. *1531 April 29.*

Walpertus Hügli, caplan *der stift Basel, an* Jacoben Richen von Richenstein, vogt und pfandtherr zu Pfirt.

Ich hab nechst zu Basel sweren muszen, zu Basel zu verblibenn unnd nit dannen ze wichen, ich hette dann zuvor abgestelt, das nit witers durch den cottidianer procediert wurd widder Heyne Schumacher, uwer ... hindersaszen zu Vischlis, unnd so das inn mim vermogen nit stot unnd ouch min hern vom capitel das inn kein weg thun wolten,

wie vast ich glich wol darumb angesuchtt, so will yedoch mir das viel mer endtlegner sin, das ich mich widder von solicher sach wegen gon Basel stell, sonnders des bedacht, viel ehe von des buren wegen dem cottidianer und minen herrn volkomne zalung ze thun und den cossten, 5 soviel des zu Rotwil uffgelouffen, zu zalen unnd von dem mynen zu erlegen. *Ich will mich hiezu streng verpflichtet wissen und bitte euch,* den zechender obgenant zum aller furderlichsten und glich anrucks zu beschicken und mit dem handlen, disz min erbieten von mir und uwer vertrosten, das ir innthalb sicher thun mogen, anzenemen, der 10 sachen hinfur ruwig ze sin unnd soviel mer, das er auch glich gen Basel gang unnd anzeig, wie er diser sach halb wol zefridden, wusz, wer ine do vertretten soll und werd, also das er sie von Basel darunder witers nit bekumbern noch anlangen woll, sonder der zusagen, die im beschehen, sie ledig geloszen habenn, dermoszen, das ich als 15 uff samsztag vor cantate mich nit widder gen Basel stellen betorff . . Datum samsztags noch Marci evangeliste anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 144 v.

227. *1531 April 29.*

20 *Aus den wochenausgaben* samstags den xxix. aprilis.

Bottenzerung: Item v lb xiii ß hat Conrat Schnit under zwey molen der touffern halb in den empteren verzert. — Item ii lb vi ß iiii d hatt Rudolff Supper, als er gon Homburg der touffern halb geritten, verzert.

25 Sendbrieff: Item i lb xvii ß viii d Conrat Locherer, so zun knechten ins veld gangen.

Item iii lb iii ß vi d hatt des lantgraffen botschafft zum Storcken verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 174.

30 **228.** *1531 April 30.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an den* lantgraffen zů Heszenn.

Wir haben ausz der instruction, ouch credentz, deszglichen dem muntlichen bevelch, so e. f. g. jerenn hoffdienern, Allexandren von der 35 Thannen und Heintzen von Lutern, an unns geben, das gnedig uffsechen und gneigten wyllen, so sy zů unns treyt, und uff deren von Zurich schriben sich, wo wir desz bedurffig, (als got dem hern sig lob) dyser zyt von unnötten, ze thun erbottenn gnugsamlich verstanden, des wir uns gegen e. f. g. zum allerhochsten und uns das ze thun jemer mög-

lich, bedancken, ouch sollichs in keinen vergesz nymer mer stellen wellen, sonder, so sich zutragen (das gott der her ewiclich verhieten well), das euwern f. g. einicher uberfall oder beleydigung nit alleinig von wegen des gottlichen worts, ouch sunst zůstunde, sind wir harwyderumb urbüttig, vermög der uffgerichten zwuschen uns cristlichen verein alles das, so zů ableinung deszselbigen dienlich, ze handlen und unns daran nichts hindren oder irren laszen; wel e. f. g. gutte meynung, wie es dan beschicht, vermercken: dan derselben e. f. g., dy gott der her in langwerckeit seliclich ze bewaren gerůch, lieben dienst zu bewysen, sint wir gneigt. Datum sontags, den letsten aprilis anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 7 v. — Druck: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, m. 497, 9.

229. *1531 April 30.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Straszburg.

Das schriben, so ir unns nehermals by des durchlouchtigen und hochgeporn fursten unnd hern, hern Philipszen, lantgraffen zů Heszen etc., botschafft gton, auch derselbigen instruction und was gedochter unser gnediger furst und her, der lantgraff, uff deren von Zurich schriben, in hilff ze thun, erbottenn, habenn wir gnugsamlich verstanden und ab dem, das dy von Zürich und besonderlich dy heimlichen on vorwyszen eins gmeinen ratzs hinder uch und uns ein sollich an hern lantgraffen uszgon laszen, ein grosz beduren empfangen. Aber jedoch, dwyl dy hilff sins her lantgraffen dyser zyt (got der her hab lob) nit von notten, haben wir jeren f. g. sollichs irs furstlichen und gnedigen erbiettenns, auch das wir derglichen zu erwydren in keinen vergesz stellen wellen, wy sich dan wol geburt, zum hochsten gedanckt, haben wir uch gutter meynung gegen jeren f. g. mogen gerichten, nit wellen bergen. . . Datum sontags den letsten aprilis anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 8. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 497, 10.

230. *1531 April 30.*

Aus dem brief von C. Schaller, *stadtschreiber zu Basel, an* Peter Butz, stattschriber zu Straszburg.

. . . Furer so wyszen, das myne herren ubel zufriden, das dy *von* Zürich hinderrucks uwerer herren unnd innen dem lantgraffen umb hilff, als ir wyszt, geschriben, dan sy, bitz des lantgraffen bottschafft und uwer schriben ankomen, deszen nie umb kein wort verstendigt sind, megen auch noch nit wyszen, wy dy von Zürich das verantwortten

wellen. Und so dy botschafft wyder haraben kompt, werden myne herren den üweren auch deshalb schriben. Ich wolt nit ettwas grosz nemen, das ein gmeiner ratt des wyszen trieg.

Es haben dy von Wien ein botschafft eins cleins mendlins zů
5 ettlichen richstetten abgevertigt und begeren, innen ein cristliche hilff mit gelt zů volstreckung irs buws zů thun. Ist uff donstag noch misericordias domini by uns ankomen unnd hett wenig gfelt, myne herren hetten innen v oder vi^c guldin geschenckt. Doch so wyl man wartten, wy sich andre stett halten; alsdan werden myne herren nit dy bösi-
10 sten sin unnd haben dyser zyt nichts anders gton, dan in usz der herberg gleszt und xxx gulden zů einer zerung gelühen: dy soll her Hansz Ebelin wyder zalen; dan er spricht, er hab ein wechszelzedell für i^c gulden vom Fucker an heren Hansel Ebell. Wurd ich, wan ich kum, ist echter dy sach gerecht, von im empfohen und den schuldbrieff,
15 den er uber sich geben, mit mir pringen; wo nit, so hand myne heren etwan mer dan xxx gulden verlorenn.

Es wellen dy von Ulm jere cerimonien der kilchenn abthůn unnd andre noch cristlicher ordnung an statt uffrichtenn. Domit aber solches noch ratt der glerten bescheche, haben sy noch doctor Ecolampadio,
20 unnserm predicanten, geschribenn. Dem haben unnsere herren erloupt, unnd dwyl man weysz, das sy ouch noch ettlichenn der üweren geschickt, so bitt ich, wellen mich by dysem botten verstendigen, ob üwer herren den selbigen werden ein rotzbottschafft zůordnen oder sy alleinig schicken; dan ich acht wol, wy uwere herren dy jeren
25 werden halten, also werden myne herren in ouch halten... Datum sontags den letsten aprilis anno etc. xxxi.

Original. Stadt-A. Straßburg A A 1814.

231. *1531 Mai 1.*

Urfehde: Zacheus Keller, der quotidianer zu Basel.

30 Ist ingelegt der ursachen, das er gůt wyssens ghept, das die quotidian und thůmbstifft Basel, jetz zů Friburg, den zehender von Vyszlis, onangesehen das er denselbigen wie von altem har gen Basel geweret, mit Rotwylischem gericht annemmen lassen, dasselbig nit angebracht und also den armen man zů schwerem cost und schaden
35 gefůret und infallen lassen. Nach sölchem allem uff mentag den mey tag gn. ledig gelassen, hat geschworen, das er morndigs tags uff sitzen, hinab gen Friburg rytten und by bemelter thůmbstifft und quotidian gnůgsamen schin uszbringen, das das selbig Rotwylisch gericht gegen dem gedachten zehender von Vyszlis uffgehept und abgestellet, und
40 denselbigen schin eym ersamen rhat Basel uberantworten wölle; wo

das nit, sich widerumb für gedachte m. h. stellen uff ir richthüs gen Basel und allem dem verrer nachkommen, so mit im fürgenommen werden möchte, sampt gemeiner urfech . . . by pen des schwerts. . .

Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 200. 5

232. *1531 Mai 3.*

Der rat von Ulm *an den rat von* Basel.

Auf euer schreiben vom 28. april betreffend Oekolampad diene euch zur antwort: Damit nun derselb *euer* predicant *auf die angesetzte zeit* in unser statt . . . allso zu melden on sonder sorg ankomen mög, 10 so pitten wir dieselb ewer liebd gantz freuntlich, sie wöllen denselben irn predicanten uff Costantz zu zu raisen beschaiden, also das der uff mitwoch nach dem sontag vocem jocunditatis schierist zu nacht daselbst zu Costentz ankume und sich allda bei den gehaimen raten denselben anzaig [1]); die werden furter denselben und irn predicanten 15 genn Lindaw vertigen, und wir alszdann vermitelst gottlicher hulff und gnaden masz und weg suchen, ewern *und den Constanzer* predicanten, maister Ambrosyen Plarern, on nachtail in unser statt zu verpringen. . . Datum mitwochs nach jubilate anno etc. xxxi.

Entwurf. Stadt-A. Ulm, A. Reformation, teil XII, nr. 138. — Druck: 20 *Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 850.*

233. *1531 Mai 3.*

Urfehde: Her Henrich Kölner, chorher sant Peter zů Basel.

Ist ingelegt worden der ursachen, das er anfengklichs m. g. h. und eym ersamen rhat der statt Basel die uszgekhündt, im xxix. jar 25 fürgenommne religion ze halten und die eer gots furdern helffen gelopt und geschworen, aber nit gehalten, wie er dann sich des bekhent, sonder uber und wider synem gethonen eyd noch zür zyt mit andern frommen christen zů Basel nit zum heilgen sacrament gangen und also getrenter wysz bisher fürgefaren zů verletzung sins eyds 30 und eren, ouch zů verschmahung und verachtung u. h. etc., desglichen andrer sachen merh, m. h. wüssent, in gfangenschafft komenn. *Ist* uff mitwoch den tritten tag may (die inventionis s. crucis) *ledig gelassen,* hat geschworen, das er fürohin, so lang er sich zu Basel halten würdt *(wie er denn geschworen, ohne erlaubnis des rates sich nicht aus Basel* 35 *zu entfernen),* der uszgangnen u. h. religion und christenlich satzung glichförmig halten wölle, ouch m. h. in allen dingen wie andre fromme

232. [1]) *Unter dem nämlichen datum wird der rat von Constanz von Ulms weisungen unterrichtet, ebenda nr. 139.*

bürger, so in bott und verbotten, gehorsam und gewertig ze sin, *auch m. h. innert acht tagen als strafe für seinen meineid und übertretung 20 gulden* an ir tafel uffs richthus zů Basel *zu erlegen,* desglichen innerhalb den selben VIII tagen sin verschribung umb sin canonicat sant Peter zů Basel, das selbig nyemant anderm denn allein, so er das uffgeben wölte, widerumb m. h. uffgeben und darwider nüt zů impetrieren noch zů corrumpieren etc., by herrn stattschriber zů Basel uszbringen und sampt den bestimpten 20 gulden zu handen stellen. *Für die 20 gulden und die verschreibung ist* meister Jörg Aberli, der schnider, burger zů Basel, *bürge worden und nimmt gegebenen falls alle verpflichtungen Kölners auf sich. Dieser selbst schwört, sich aus der stadt nicht zu entfernen ohne erlaubnis des rates,* sampt gemeiner urfech . . . by pen des schwerts. . . Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 202.

234. *1531 Mai 6.*

Jacob Meyger, burgermeister, und der ratt der statt Basel *an* schultheis unnd ratt der statt Bern.

Vor unns ist erschinen *derer* von Zurich treffenliche ratzpotschafft und unns schrifftlich durch ein instruction, darzů muntlich dy schand unnd schmehungen, so irn hern unnd oberen von ettlichen personen der V ortten begenet, do wir achten glicher gstalt by uch auch bescheen sig, deshalben dy hy ze melden von unnotten, eroffnett mit anzeugung, das dyselbigen jere herren unnd obren dy nit lyden, auch ungestrafft, dwyl sy in den V ortten dy thetter nit straffen, nit hingon laszen wellen und deszhalb unnser hilff und ratt begert. Der sind wir mit antwort, wy ir ab ingeschloszenem zedel (dan unns je dyser zyt usz vylerley ursachen einichen krieg anzefochen und besonder, dwyl sich der Mussisch noch nit geendet, nit gůt sin beduncken wyl), begegnet.

Und so wir sy glicher gstalt by uch erschinen, und ir wy wir gesinnet sin achten, haben wir uch dyselbige unser gegebne antwort nit wellen bergen, gar freuntlich bittende, wellen angesëchen dyse schwere leuff, auch grosse clam und unrůgen euwere bottschafft gon Zurich, sy irs furnemens abzewenden, abvertigen, und sy, so sich ein burgertag zu beschriben ettwas wegeren welten (dan sy an unser antwort nit wol benugig gwesen), das dan ir einen beschriben thetten, gutter hoffnung, uff dem wurd so vyl gehandlett werden, darob sy gfallens abnemen wurden und krieg, ved, plůtvergiessen vermitten pliben. Zůdem bitten wir auch, wellen uns euwer gegebnen antwort glicher gestalt by dysem botten verstendigen, domit, so wir uber den

handel, den ze berattschlagen, sitzen, uns dester basz wyszen ze halten verston. . . Datum samstags den VI[ten] meyens anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 10. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 535.

235. *1531 Mai 6.* 5

Jacob Meiger, burgermeister und rat der stat Basel, . . . den verordneten des kriegs, die drizehen genant, der statt Straszburg.

Die Zürcher sind durch ir treffenliche ratsbotschaft uf nechstvergangnen dornstag vor unns und unser sechsern erschinen *und haben sich über die schmähungen aus den V orten beklagt, wofür sie die* 10 *V orte und besonders Zug bekriegen wollen. Sie haben uns kraft des burgrechts um zuzug gemahnt. In erwägung* der *sorgenvollen zeitläufe und der hilfe, die wir den Graubündnern eben gegen Musso leisten,* haben wir inen nutzit zusagen, ouch nút abschlagen wolln, sunder . . . sy zum hochsten gebetten, das sy *aus den angegebenen gründen* noch 15 zur zit nit *zum kriege gegen die V orte* ufbrechen, . . . sunder deshalp ein ylenden burgertag bschriben wollen, *in der hoffnung, daß durch dieses mittel blutvergießen vermieden werden könne.* Glicher gstalt sind sy vor kleinen und grosen rätten zu Bern, Schafhusen, Costanz und sant Gallen ouch erschinen, *wo sie wahrscheinlich überall die entspre-* 20 *chende antwort erhalten haben werden.* Und dwil *die* von Bern in zwifel, das sy von Zurich kein burgertag beschriben, sonder uf irem furnemen verharren . . . wurden, haben *die Berner* einen ylenden burgertag gon Arow, uf fritag den XII[den] maiens nechstkunftig nachtz an der herbrig zů erschinen, beschriben. *Wir bitten euch mit aller dring-* 25 *lichkeit, dorthin ebenfalls eure ratsbotschaft zu schicken,* helfen scheiden und mitlen, *damit das äußerste vermieden werden kann.* Datum ylendz sambstags den VI[den] maien anno XXXI umb die sibenden stund noch mittag.

Original, mit dorsalvermerk: empfangen suntag den VII. maii anno 30 etc. 31. *Stadt-A. Straßburg AA 1810. — Druck: Politische Correspondenz, bd. II, nr. 45.*

236. *1531 Mai 6.*

Aus den wochenausgaben samstags den VI. may[1]).

Bottenzerung: Item XXXV lb I ß VI d hatt Wolffgang Hútschy gon 35 Zúrich, Khur und zun knechten ins veld verzert. — Item XXIII lb XVII ß haben herr Bernhart Meyger und Joder Brand uff tag Zúrich verzert . . . und umb den abscheid uszgebenn.

236. [1]) *Vorlage verschreibt* VII. may.

Schenckwin: Item I lb XVII ß IIII d des lantgraffen von Hessen bottschafft. — Item XVI ß VIII d denen von Zurich. — Item I lb XVII ß IIII d denen von Ougspurg.

Item X ß haben dy soldner zum Kopff, als dy knecht hinweg 5 zogen, zum Kopff verzert.

Item III lb VI ß VIII d haben myn herren by der Lantgreffischen botschafft denen von Zurich und Ougspurg zum Storcken verzert.

Item I lb XIX ß gebenn Ruprechten zum Roten Husz, so dy closter wagen, so das mol gefiert, by im verzert habenn. — Item V lb XVIII ß 10 VII d geben der wirtin zu Lentzburg, so dyselbigenn closter wagen by ir verzert haben.

St.-A. Basel. Finanz G 15, s. 177.

237. *1531 Mai 8.*

Schultheis und ratt zů Bernn *an* burgermeyster und ratt der statt 15 Basell.

Üwer schriben und antwurt *an die* von Zürich ... haben wir alles inhallts verstanden. Dwyll ir nun taleme unnsern rattslag, dem üwerem nit so unglich, empfangen, lassends wir darby belyben. Dattum VIII. maii anno etc. XXXI°.

20 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 37.*

238. *1531 Mai 8.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Andres Stúrtzel, der Hohen styfft Basell thumbrobst, unserm lieben herren.

Wir haben ettlich spen und irtungen, dy an ettlichen ortten unnd 25 endenn der tůmprobsty gůtter, als zů Frenckendorff unnd andren ortten, ouch berueren mechten, mit unsern Eytgnossen von Sollotorn, der ursach ein undergang uff nechstkomenden mentag allenthalben mit innen ze thůn, angesechen. Deszhalb an uch unnser ernstlich begerenn, so ir ettwas brieff oder geschrifften, es wer ob sy zů Basel oder zů 30 Friburg hinder uch dorzů dienlich hettenn, unns dy by dysem botten, deren mögen geprauchen, zů uberschicken; dan wir je des furgesetzten wyllens, der thůmprobsty und was ir zůgehorig nichts nemen zů lassen. . . Datum mentags den VIII.[1]) meyens anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 12. — Regest: Strickler, 35 *bd. III, nr. 552 (unterm 9. mai).*

239. *1531 Mai 10.*

Houptman, lutenant, venner und mitrat, von u. g. inns veld verordnet, *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

238. [1]) *Vorlage verschreibt:* IX. meyens.

Nachdem wir u. g. inn nechstem schribenn der botschafft halp, so zum herzogenn von Meylannt geschickt, bericht, sind wir nemlich von allen orten der Eydtgnossen unnd puntzgnossenn dritzehenn mann uff fritag vor cantate zů Meylannt von dem herzogenn erlich unnd wol empfangenn unnd tractiert, daruff wir dann mit sinen f. g. dises kriegs halp gehandelt, wie u. g. an inligender copie [1]) zů vernemen. Es hat auch sin f. g. inn solicher hanndlung sich heiter mercken lassenn, pitlich begerennde, sover es jenen uweren g. unnd uns gefellig, ein ewige verpuntnus unnd frunthlich vereinigung mit unns ze machenn; dann unsers bedunckens, sin. f. g. mer zů frid unnd einigckeit dann zů unrůwenn besinnet. Wir habenn aber, diewil wir dhein anderen bevelch noch gwalt, dann allein mit sinen f. g. dises kriegs halp ze handlen, gehept, ime dheinen bscheid daruber geben konnenn, sind also inn grosser, gwüsser zůversichtlicher früntschafft von sinen f. g. widerumb inn unsere leger, die wir jetzmal fur das schlosz Müssz geschlagenn, verriten und abgscheidenn.

Wir wellenn ouch u. g. gantz nit verhalten, wo sin f. g. unns inn disem krieg nit so trülichenn bistannd ze thůn sich erbottenn, siner f. g. schiff züsampt den munitionen, deren wir gantz nützit ghept, zů Chum zůrüsten lassenn, so hettenn wir alle Eyd- und pundsgnossenn, wie wir jetz im veld versamlet, unangesechen unser aller macht mit grossenn schandenn, schaden unnd schmächungenn abziechenn müssenn; dann es je nit müglich, dem wůtrich weder sine schlossz noch lannt one gschutz unnd schiff abzegewunnen, noch den see ze rumen. Was dann ab solichem unserem abziechenn inn eim und dem anderen unns allen erwachsenn, wohin wir die armen des wútrichs lüt gebracht, was wir inen zůgseit, ob wir inen das halten mögenn oder nit, wesz sy des zůgseiten schutzes unnd schirms gehandthabt und gnossenn, hat u. g. basz, dann wir ze schriben geschickt, ze erwegenn.

Es hat ouch der herzog zů solichem krieg im schlosz XII grosse stuck buchsenn, vier houptstuck und acht mittelmessige, sodann zů Chum grosse unnd mechtige, wolgeruste kriegsschiff, so ich, der houptman, selbs gsehenn, zůrüsten lassenn. Got well sinen f. g. und unns allen trülichen bistannt verlichen.

Es lit ein keyserische botschafft zu Meylannt, hat dem herzogen einen brieff uberantwurtet, in sich haltennt, das keyserlich mt. wol liden, das sich der herzog mit irer mt. in disem krieg leite, damit der zu allen teilenn, unns Eydt- und puntzgnossenn und dem wutrich von

---

239. [1]) *Betr. den vertrag der gegen den castellan von Musso vereinigten Orte etc. mit dem herzog von Mailand: Ebenda, bl. 81 und 141. — Druck: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, beil. 18.*

Musz, gerichtet wurde; aber unsers bedunckens, so hat key. mt. denselben brieff åben underschriben und gsechen, als ob u. g. von Ensiszheym brieff geschickt und gsagt, key. mt. hette die geschriben und weren aber an anderen orten ververtigt worden.

Es hat ouch der von Mussz einen anstant mit dem herzogen gehept; der ist uff nechst verschinen meygtag uszgangen. Hat derselbig von Mussz witer umb anstant iii monat lang an sin f. g. geworben, mit bewilligung, das er sinen f. g. x tusennt gulden geben welle. Und als im sin f. g. zů keinem anstant mer verwilligen, hat sich der schelm umb xv^{M} gulden anstantgelt ze geben verwilligt, und als der herzog im abermals witeren anstannt abgschlagenn, hat sich der vogt von Müssz begeben, das er inn gern zu einem schirmherren annemen wellen. Aber der herzog hat im alle anstänt, schutz und schirm glat und gantz abgschlagen, inne groszlich geschůlten, so ich, der houptman, selbs ghört, das er nemlich gsagt, er sye ein bůb, ein lecker, hab kein eerlich nammen noch stammen, das er dise lant, die er jetz wider got, eer und recht bsitzt, inhaben sölle etc.

Und nachdem wir im inherriten gegen Chum zů in das herzogthům Meylannt nit so gantz sicher gewesenn, hat sin. g. uns mit reysigen pfert und wolgerustenn füsszfolch holen lassen, unns eerlich gen Meylant gfürt und darnach am uszherriten widerumb also erlich bisz gen Chum vergleitet. Daselbs haben uns siner f. g. verordnete rhät und houptlüt grosse eer bewisenn, unns wol empfangen, von allen herbergen glöst und mit uns ein rhatschlag des kriegs halp vervast. Den haben sy mit uns und wir mit inen im namen gotz, uff mentag nach cantate znacht an die hand ze nemen, bschlossen.

Item zü Meylannt ist ouch des bapsts botschafft gsin, hat her Hanns Trawers, ein oberster usz den Punten, mit inen gret. Die wussen von keiner rüstung noch züg nut; der bapst mag treffennlich wol liden, das der wütrich umb sin misszhandlung gstrafft werde.

Und als uns dan u. g. geschriben, das wir unns zů denen von Zurich und Punteren verfügen solten, geben u. g. wir gantz underthenigcklich ze vernemen, das unser Eydtgnossen von Zürich und Glarus enet dem schlosz zunechst daran sich gelegert und darnach die Punter hinder und nach inen sich bisz uff die vier mil wegs dem see nach ouch gelegert. Nun hat gmeinen houptluten inn gessenem rhat gefallen, als sy ouch einhelligcklich bschlossenn, das unser Eydtgnossen von Bern und Friburg und wir mit inen uns hiediset dem schlosz ouch zůnechst daran legeren, darzů die von Appennzel uns nach ungevorlich uff ein mil wegs ir leger schlahenn, deszglichenn die von Solothurn unnd Schaffhusenn zů Menas den passz, den wir

alda eroberet, damit unns der offen plibe und die proviant dardurch nit abgestrickt, enthalten söllenn. Also liggenn wir Eyd- unnd puntzgnossenn gmeinlich, wie wir im feld versamlet, vom schlosz unden und oben am see und dem see nach uff ungevorlich uff die acht mil wegs zerteilt von einanderen, haben aber unsere tag- unnd nachtwachtenn 5 dermassen geflissenn, das uns, ob got wil, nützit args begegnen, unnd wiewol wir uns der zerteilung ethlicher massen lüt uwer zůgeschickten missiven gewidert, aber jedoch haben wir uns gmeiner houptluten meren nit widerspennig halten, noch, damit wir als die zagen geachtet, uns anderst schicken mögen; dann wir, ob got wil, mit hilff des all- 10 mechtigen in disen legeren nutzit versumen wellen.

Hiemit hat u. g., was gmein Eydtgnossen nechstmols im Zuricher leger beratschlagt, was sy für ordnungen angesechenn, die man furer im leger halten welle, ze sechen an ingeschlossener copie, mit B verzeichnet[2]), und ist nit on, dise ordnung ist von gmeinen Eydtgnossen 15 und houptluten ze halten erkannt, ouch ze schweren angesechen; aber da wurt vast wenig gehalten, die gmeine welt ist also ungehorsam in allen dingen, das da papirs, wo man ir ungehorsame und büberyen beschriben solte, manglen wurde. Es wellen alle houptlut, sy haben die gehorsamesten und gar dhein ungehorsamen; nutdestminder so be- 20 schechen die buberien und wurt also leider niemant gestrafft. Wir wellen üch ouch gantz nit verhalten, das der houptman von Appenzell biszhar im furziechen, wo man guten win und proviant funden, unangesehen das er in der zal der letst ist und im darumb mengmal hindennachzezuchen ernsthlich gsagt, můtwilligcklich furgejuckt. Nun so es an 25 ein ernst gat und darvor kein win me ist, dann die Spanger den uszgelassen, mag man sy nit herfur bringen, sind allen gepotten und gmeiner Eydtgnossen Erkantnussen gantz ungehorsam, dermassen das die houptlut ubel zefriden sind.

Es hat unns uff hut datum gloubwürdig anglangt, das unser Eydt- 30 gnossen von Zurich ir grosz gschütz uff den hochen berg, daran dann das schlosz ligt, gefürt und gefertigt habenn.

Wir wellen Hansenn Meiger, ob das leger uffbricht, mit dem gschütz von Chur heym vertigenn. Wir hannt vil ze schaffen mit den haggen, sy sollenn inn tiglen nüt, sy zerspringenn uns geng und můssen 35 wirs dann hinder sich schicken, das man sy wider mache.

Zůdem, gnedig, gunstig, lieb hern; unns langt an, das u. g. ein bedurens trage, das wir iro so lang nie nützit gschribenn. Bedurt unns ouch nit wenig, das wir anderen Eydtgnossen, so im grad der orten

239. [2]) Ordnung und gsatz, wie unnd welcher gstalt es nun furhin gehaltenn werden 40 sol *[Lagerordnung]: Ebenda, bl. 135. — Druck: E. Weiß, Müsserkrieg, s. 158.*

vil minder sint dann ir, nit glich gehalten werdenn; dann ethliche ort II oder III botten mit iren erenzeichen by inen haben. So müssen wir lut nemen, die umb die bsoldung die hochen und grossen berg stigen; dann solt man ethlich andere nemen, mochte man sy mit grosseren 5 bsoldungen nit vernügen.

Sunst g. h. sind wir und alle u. g. burger unnd lantlut inn frischer gsuntheit. Es machen unsere buchsenschutzen den Müssischen uff dem see mechtig gůt gschir, schiessen nit on treffen weydelich zesamen: aber der unseren ist kein man nie verletzt, aber der viginden sint iro 10 ethlicherschossen worden.

Zuletst g. h. haben wir dise zit jedem knecht II gulden und II goldcronen gebenn unnd dann sunst den luten glichen, das wir vast an gelt uszkomen. Wir werden ouch an hut dato jedem knecht aber I cronen geben. Diewil wir dann der widerfart nit wussen, und so ein 15 gechliger uffbruch bescheche, wüsten wir nit heymzkomen, da ist an u. g. unser gar frunthlich pit und beger, ir wellenn unns zum furderlichisten gelt zuschicken, wellen wir das zům kündigisten bruchen unnd sunst u. g. und unser aller eer ze furderen ungespart unserer liben gantz willig sin...

20 Datum Carpeson under Mussz, mitwuchen nach cantate anno etc. XXXI°.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel (des Jacob Goetz). St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 58. — Kopie (unvollständig), ebenda bl. 139.

240. *1531 Mai 12.*

25 Instruction uff den burgertag Arow, frytags den XII. tag meyens angefangen.

Es sollend unnsere botten anzöigen, das wir uber *derer* von Zurich anbringen, vor unsern kleinen unnd grossen räthen beschehen, mit grossem ernst gesessen unnd, demnach wir den handell erwegen, 30 könnend wir nit finden, das es gůt oder fruchtpar sye, by disen türen zyten, da wir die unnseren nach im veld haben, ouch nit wüssen mogen, wie unnd wenn sich der Müssisch krieg enden werde, noch einen krieg mit den Fünff orten anzefachen, sonder were es besser unnd wiszlicher gehandlet, wann wir jetz zwen krieg hetten, das wir 35 den einen abstalten, damit den andern dester stanthafftiger beharren unnd zů end füren möchten, den das wir. die in einem krieg stand, noch einen anfahen solten.

Unnd so wir aber vermerckend, das es *denen von* Zürich unnd Bern, die pündt von den V orten zů erfordern, nit gefellig, habend 40 wir von abschlahung der proviant red gehalten unnd könnend nit

finden, das es gůt sye, inen die proviant abzuschlahen. Dann so das beschehen, trůge das glich ein vecht uff im, das nit gut. Es weren ouch damit diejhenigen, so an den angezöigten schmehungen die höchste schuld tragend, damit nit gestrafft, zůdem, das wir in sorgen stan můszten, wan inen, den Fünff orten, die proviant abgeschlagen, das unns von den Österrichischen derglichen ouch beschehen unnd begegnen, darvon ein merckliche unruow erwachsen wurde.

Deszhalben wölle unns gefallen, sye ouch unnser höchste bitt, das *die* von Zurich diser zyt stillstanden unnd dheinen krieg anfahend, bitz die Můssische vechd zů end kompt.

Unnd demnach unns die vilgenanten schmehungen nit minder dan unnsern Eidgnossen von Zurich leid, wir ouch die ungestrafft hingan ze lassen nit gneigt, wellend wir unnsern Eidgnossen von Zurich zugesagt haben, sobald unnser lut usz dem feld anheimsch komen, unnd (alls wir zů gott hoffend) der Mussisch krieg zů gutem end gefůrt, das wir allsdann mit inen nidersitzen, ratschlagen unnd daran sin wöllen, das die zugefůgte schmach und schand gestrafft werden sollen; darzů wöllen wir setzen, was unns gott verlyhen hatt.

Es möchte unns ouch gefallen unnd sehe uns fur gůt an, das wir zů uberflusz hie zwuschen unnser treffenlich botschafft in die Funff ort für alle landszgemeinden schicken unnd inen allen das, so unns sidhar dem landszfriden begegnet, anzöigen unnd begern solten, das sy es nachmaln straffen wöllen, innmassen unnd wir desz mögen zufriden und benůgig sin etc., mit dem anhang, wo das nit beschehen, das wir die ding nit allso ersitzen, sonder mit allem ernst retig werden, wasz unns dargegen ze thůnd sye etc., wie dann unnsere botten ze thůnd wol wussend.

Wölte dan unnser meynung andern Eidgnossen ouch gefallen, unnd aber die botten von Zurich nit stillstan wölten, sollend unnsere botten gewalt haben, gon Zurich ze ritten, oder ouch andere mittell, die vilicht besser weren, oder wasz das mer by unnsern Eidgnossen wirdeth, ze vervolgen unnd an die hand ze nemen, vollen gewallt haben, alls sy ze thund wol wussend.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 66.

241. *1531 Mai 13.*

Aus den wochenausgaben samstags den XIII. may.

Bottenzerung: Item III lb IIII ß haben doctor Ecolampadius und meyster Conrat Schnit in der visitation Riehen, Terwyler und Louffen verzert.

Item I lb xvII ß dem murmeister und sinen gesellen zu vertrincken, als sy das gewelb zu den Barfüssen zugemacht haben.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 180. — z. t. druck: Stachelin, Oekolampad, bd. II. nr. 855.

5 **242.** *1531 Mai 14.*

Houptman, lutenant, venner und miträt, von u. g. ins veld verordnet, *an* burgermeister und rhat der statt Basell.

Wir haben u. g. schribenn, am datum vi. may wisennt [1]), uff sontag vor der uffart Christi, was der xIIII. tag erstgemelts monats may, von 10 Wolffgangenn Hutschi zů Carpeson grad under und by dem schlosz Müss, züsampt der vetterlichenn und noturfftigcklichenn fursechenng, die xv^c cronenn, empfangenn, die brieff alles innhalts wol verstanndenn; unnd erstlich bedannckennt u. g. wir gar underthenigcklich, u. g. gantz trostlichen und früntblichenn erbietenns begerennt, umb u. g. solichs 15 unnd vil me, so u. g. eer und lob geperen, ungespart unserer lybenn gantz schuldigcklichen ze verdienen. Sodann habenn wir dhein zwivel, u. g. sye aller unser handlung, wie die biszhar under und by uns inn eim und dem anderen gehandelt, inn zweien brieffenn, so wir u. g. vor dato und ankunfft irs brieffs, obengemeldet, by dem jungen Schoren- 20 dorff unnd Petern Sybenschüch von Liechstal zügeschickt, gnügsamlich der lenge nach berichtet, und damit u. g., wie es furer inn werendem krieg sich zütragenn, verstendigt, wellenn u. g. wir gantz underthenigcklich ze wüssen nit verhaltenn.

Nachdem die abred und frunthlich verkomnusz mit dem herzogenn 25 von Meylannt und uns, wie dann u. g. in geschickten missiven copien gehört, uff papir versigelt, uffgerichtet, ist inn solicher handlung beret wordenn, damit wir zů allen teilenn, wie wir disem fürgenomnen krieg beharlichenn zů end komen möchten und wie wir uns darinn schickenn weltenn, das wir unns dann witer in il zů gelegnen tagen versamlenn, 30 darvon red halten, und sin f. g. sin botschafft und namlich irer f. g. obersten houptman schicken und, mit vollem gwalt ze handlen, abvertigen sölte. Daruff sint des herzogenn comissarienn und andere, so er, innhalt der vergriffenenn nottel unnd cappittel, deren copien uch hievor uberschickt wordenn, inn desz von Mussz lannt, daselbs gelt uffzebringenn 35 und die arme lüt zü erhaltung der xII^c knechten ze schinden, hievor I tag oder II vor dato gen Carpason ankomen. Dadann gmeine houptlut und Eydtgnossen einen tag uff einenn hochen berg, daran das schlosz Mussz gelegenn, verrumpt und angesehen, ouch des herzogen

242. [1]) *Es handelt sich offenbar um das schreiben vom XI. mai, siehe Strickler,* 40 *bd. III, nr. 562. — Entwurf, St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 14.*

comissarienn dahin bescheidenn, der nun uff hut datum von gmeinen houptlüten nit one müde bein bsůcht wordenn, und hab ich, der houptman, anderer miner obligenden gescheffteun halp hern lutenannt, venner und Hansen Nagel, solichen tag ze besůchenn, abgevertigt. Do nun gmein houptlut zesamen komen, einanderen, warumb man hie sye, gefragt, erinnert, den handel erwogen, betrachtet, hat man anfencklich des herzogen comissarienn, ob er diesers kriegs und aller dessen handlung halp enthlich mit inen ze beschliessenn und, was alda beschlossenn, das das unwanckelbare gruntfeste habe, mit volkomnem gwalt versechenn, sye darby gfragt, ob er das gelt, damit man die xii^c knecht versölden müsz, lut der gestelten cappitteln byhanden hab oder nit; hat er geantwurt, der herzog von Meylant, sin g. f. und her, hab inn allein als ein comissarium, wie dann die ratificierte, frünthliche verkomnusz vermoge, inn dises lannt abgevertigt, das er in siner f. g. namen alle die flecken, merckt und dörffer, so wir zů allen teilen dem von Müssz ingnomen, inn eydspflicht und huldigung nemen solte, mit pit, das wir inen ire huldigung, so sy uns, den Eydtgnossenn, gethan, nachlassen und sy deren ledig zalen welten. Wann dann das gescheche, wolte er von den armen lüten im lant das gelt inziechen, damit die xii^c mann erhalten wurden, und wiewol er sunst von sinen f. g. witer ze handlen dhein gwalt, jedoch wust er sin f. g. desz furstlichen gmüts, das sy alles das, was die cappittel vermöchtennt, trülich halten wurde.

Als nun gmein houptlut ab diser antwurt dhein vernügen, sonder grosse bschwerd trügennt, inn ansechenn alle vorerloffne hendel, das der krieg langen verzug nit gedulden, gmein Eydtgnossen ab disem zug grossen costen glitten und noch teglich liden müssen, und zu ersorgen, das ab disem gmach nacheziechen zůletst uns allen unrat begegnen, zůdem das man die gmeinen knecht, so, wie hernach stat, im veld ze beliben verordnet, im abzug, wo inen anfangs dhein gelt gegeben, nit beliben und alle handlung zeletst böser dann von erst sin wurde, hat man mit dem comissarien luter Tutsch geret, das er lůgenn und tencken, dem obersten houptman gen Chum ilentz schriben, das er sich züm ilendisten alher zu uns verfůge, die sach enthlich mit unns bschliesse und gelt, damit man die knecht im veld erhalten moge, mit im bringe etc. Und sint warlich gmein houptlüt ab disem verlengeren ubel [2]) zefriden gsin und ist daruff ein anderer tag uff den hochen Musserberg angsetzt; was dann witer da gehandelt, sol u. g. unverhalten plibenn.

Es sind ouch uff solicher tagleistung demselben comissarien brieff vom herzogen (als er sagt) inhalten den rhat der houptluten zükomen, inhaltennt, das schon xii^c cronen gen Cchum ankomen, die wurd man

242. [2]) *Vorlage wiederholt* ubel.

harnach vertigen und jedem knecht 1 cronen geben. Do ward denocht der gmein man gestillet.

Und haben gmein houptlut den armen lüten ire eyd vor uszrichtung desz ersten solds nit entschlachen, ouch glat nit gestatten wellen, 5 das er soglich, ob er die ersten zalung erlege, die armen lüt wie der wůtrich von Müssz schinden sölle.

Sodann g. h. können wir andersz nit gedenckenn, dann das gott, unser heylant, den wůtrich von Müsz umb sin grossen můtwillen straffen welle, inndem das er uns biszhar so trulichenn bistannt verlichenn. Nach- 10 dem die dru schlosser Müssz ob einanderen vast starch und wol verwart, frig an einem berg gelegen, zů beyden siten desz schlosses hupsch oben fruchtbare lender und vor ze rück unden an dem schlosz der see lit, also anzesechen, der mentscheit nach unmüglich, one gottes gnad soliche schlosz ze gewinnen, haben unsere Eydtgnossen etc. von Zurich, 15 Glarus, Pünter und andere hinden am schlosz an einem hochen, glatten, steinechtigen berg, wol driger münsterthürnen hoch, weg gesücht und so lang geweget, das sy zwo grosz carthonen uff alle höche des bergs bracht, und alle tag haben ire v^c man an eim stück vormittemtag und nachmittemtag aber v^c man allweg zwen neben einandern gezogen, 20 bösz wasser getruncken und wenig brot geessen; sint denocht so arbeitsam gsin, das sy alles hungers und dursts vergessenn, nur das sy die buchsen hinuff bringen mochten. Also habennt sy die buchsen mit aller munition hinuffbracht, dieselben durch die schroffechtigen velssen widerumb gegen dem schlosz zů hinabglassen, daselbs gschantzet und 25 die büchsen hoch[3]) uff dem berg glich ob dem schlosz inn alle rüche gstelt und uff nechtig znacht sy beyd mit grossem tymmeren und erhallen in das schlosz gan lassen, das stuck darvon gsprungen und inen uff nechtig also ein gůt nacht geben. An hut dato hat man aber on underlasz inns ober schlosz geschossenn, das es ein mechtig grosz 30 loch wordenn; aber leyder in eim schutz ist die grösser carthonen an zweyen orten gspalten, hat menger alter puntzman sich ubel gehept; aber doch, wenn desz herzogenn grosz gschutz kompt, würt sy der arbeit nit beduren, die muren můssen mit hilff des allmechtigen brochen werden.

35 Man ist desz herzogen züg, schiff und gschutz sampt der můnition all tag wartennt: wir sind schon huttigs tags bericht, das zwey grosse herzogische schiff zů Menas an unserem pasz angfaren sin sollen.

Sodann g. h. haben gmein Eydtgnossen und houptlut die II^M knecht uszteilt und nach anzal der orten uszgeleit, unnd wurt der her- 40 zog XII^c versolden und die ubrigen achthundert gmein Eyd- und puntz-

242. [3]) *Vorlage wiederholt* hoch.

gnossen, trifft sich die zal deren, so ich geben müssen, XL man, die wurt u. g. im sold I monat V gulden erhalten müssenn: under denen VIII^c mannen geben Punter IIII^c, die ubrigen IIII^c die anderen ort; wurt also jetlichs ort die sinen erhalten.

Zůdem g. h., als u. g. uns gschriben, das wir die knecht einanderen nach teilsam mit paszporten, damit der costen geringeret, abfertigen solten, dyewil wir dann der heymfart nit wussent, doch das die inn kurtzem geschechen solle, in hoffnung, wil uns (mit gnediger verzichung) dises nit für gut ansechen; doch wellen wir je nach gstalt der sachen handlen.

Sunst wellen wir u. g. gantz nit verhalten, das wir inn unserem leger unsers habermels und brots nut mer haben, ouch regenwetter ingfallenn, unns weder win, fleisch, brot noch ander naturliche erhaltung zůgfurt werden mag.

Hiemit well got u. g. allzit selencklich pflegen, bittende, uns als u. g. arme, gehorsamen diener zu aller zit wie biszhar gnedigcklich empfolen ze haben.

Datum Carpeson, uff sontag[4]) vor dem uffarttag anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 44.

243. *nach 1531 Mai 14.*

Mannschaftsrodel der im feld von Musso zurückgebliebenen.[1])

Harnach volgende knecht hat der houptman von Basel, wie im dann von gmeinen houptluten uffgelegt, von sinen gmeinden und luten hern houptman *[Zeller]* von Zurich, zů usschutz alhie im veld ze verharrenn, verordnet, nemlich:

Lutinannt: Albrecht *[Roth genannt]* Solothurner.

Knecht, von Basel:

Lux Grunagel. — Hanns Büchenschit. — Claus Zeller. — Hans Landower. — Hanns Meiger. — Burckhart Kestelin. — Lorenntz von Losan. — Hans Wettinger. — Dursz Kempter. — Ülrich Scherer. — Schwitzer Hanns. — Hanns Oberlin. — Peter Himper. — Wilhelm Mertz. — Hans Zesinger.

Hans Muller, von Wintherthur, jetz ouch von Basell.

Benedict Mertz, trumenschlacher, von Basel.

Hans Heynimann, von Liechstal.

Ulin Sporer, von Zeglingenn.

Heine Kumler, Wolffgang Haszler *und* Heine Burge, von Busz.

Ulin von Elgg, Ulin Surer *und* Jorg Keller, von Höffen.

---

242. [4]) *Korrigiert aus* mentag.

243. [1]) *Das hauptkontingent der Basler zog am 24. mai in Basel ein.*

Albrecht Hader, von Salmastorff.

Cristan Schoub *und* Bartli Greber, von Dietiken.

Clewin Oberer, von Tennicken.

Stoffel Tegenn, Heine Hersperg *und* Hanns Tegenn, von Walden-
5 burg.

Hans Satler, von Muttutz.

Mathis Wagner, Heine Bruner, Jacob Stamer *und* Hans Bieler, von Riechen.

Hans Sumer, Claus Heinrich *und* Benedict Borer, von Louffen.

10 Hans Bentz, von Rinach.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 42. — Druck: E. Weiß, Musserkrieg, s. 160.

244. *[1531 Mai 19.]*

Innstructionn gonn Bernn.

15 Item unnser pott soll fur ein ersamenn rat zů Bernn keren unnd *unsern gruß* zuvor ansagen.

Und dannennthin soll er inenn anzeigenn mit fruntlichen wortenn, wie er desz wol gschickt: Demnach uff nechst gehaltnem tag zů Badenn, diewil die Funff ort die 11ᴊ^{m} cronenn, so inenn durch die schydlut fur
20 den costen uffglegt ze gebenn, nit gebenn wollenn, entschlossen ist, das mann inenn alsdann vermőg des artickels, deshalb im fridenn begriffen, profannt abschlahenn sőlli etc., aber daby im abscheid heimkhomenn, das sy vonn Bernn, desglichen *die* vonn Zúrich nach zůr zit mit abschlahung der profant und hunger durch ettliche pottschafftenn
25 stillzestann fruntlich ankert sollenn werdenn, da wir wol inn hoffnung gwesen, es wer also beschehenn. Aber wie dem allem, so habend unns ir unnd *die* vonn Zúrich uff hút frittag [1]), das sy schonn den Funff orten profant abgschlagen, unnd ob sich ettwas wyter unruwen, als zu versehen, darus enntston mőcht, zůtragenn wurdenn, ein truw uff-
30 sehenn uff sy ze habenn, gschribenn etc.

Da wőll unns bedunckenn unnd nit fúr gůt ansehen, das solche hungersnot gegenn den Funff orten, die ouch unnser Eidtgnossenn, an die hannd gnomen werd; dann wol zu gedenncken, solt unns durch unnser nachpuren, als das regemennt Enszheim oder anndere, profant
35 abgschlagenn werdenn, unnd den iren unns ettwas zůzefurenn verpietenn wurden, wir von stunden an uff sin, weg unnd steg sůchenn, damit wir solchs selb erreichten; dann jhe die warheit, das hunger nit lang also zů geduldenn, das sy, die Funff ort, als zů vermuten, ouch dergstalt hanndlenn werdenn. Zudem, so sy zu besorgenn, so

40 **244.** [1]) *Der 19. mai 1531 war ein freitag.*

inenn profant also abgschlagen, das sy dardurch unns durch unnser nochpuren, die Osterrichischenn, ouch abgschlagenn möcht werdenn. Was dann darus ervolgen, habenn sy als die hoch wysen wol zů ermessenn: furwar nichtz annders, dann tödliche krieg; wer ouch dem fridenn, den wir alle zu uffnen gneigt sin sollenn, nit vorstenndig, sonder gantz nochteilig.

Unnd welt unns fur gůt geraten ansehen, das ein annder mittel dann profant abzeschlahen und hungersnot gegenn den Funff orten fur die hand gnomenn wurt, als ob mann sprechen möcht, so sy ihr des artickels, den costen belanngen, sich weigernn, das mann dann die pundt von inenn harus erforderte etc., mitt beger, das sy solches alles wol betrachten unnd disz unnser ratschlagung im besten, als es ouch beschehe, uffnemen, und nit uff dem, die profant abzeschlahenn und hungersnot, beharrenn wolten etc., mit anndern gschickten worten, wie er dann desz gschickt ist.

Vergessenn, deren von Straszburg burgkrechten mit anntwort zů erfordernn, wie dann der zunfftmeister nechstmals geoffnet hatt.

Original, mit dorsalnotizen (unvollständig). St.-A. Basel, Eidgenossenschaft D 2, nr. 99.

245. *1531 Mai 19.*

Jacob Meyger, burgermeister, und der rath der statt Basel *an* Bern.

Wir sind von unnsern mitträthen, die wir uff sontag nechst verschinen, der spennen halben, die sich zwuschen *denen* von Solothurn unnd unns von wegen unnser bedersyts hohen unnd nidern gerichten, louchen und marchen halten, vermög unnsern anlasses gon Liestall unnd uff die spenn verordnet, gnůgsamlich verstendiget, mit wasz grossem ernst, ouch unverdrossener můg und arbeit uwere verordnetten, sich unnsere spenn gůtlich oder rechtlich zu entscheiden, bearbeitet, wölllicher truwen handlung wir uch unnd uwern gesandthen fruntlichen danck sagend, und sind gantz willig, erbieten das unnd alles gůts mit ungesparten unnsern lyben unnd vermögen ze verdienen. Das aber angeregte spenn inhalt des anlasses nit entscheiden, tragen wir nit zwivell, ir syend nun me, an wem unnd wo der mangell gsin, ouch wie sich uwer unnd unnser Eidgnossen von Solothurn von wegen unnser hohen herligkeyt, die wir alls landtgraven im Syszgow in ettlichen iren zwingen, bennen unnd nidern gerichten, nach uszwisung unnser gůten brieff, syglen unnd gewarsame, so billich ze haben vermeinen, das wir darumb vor den veranlaszten gutlichen unnd rechtlichen entscheid liden mögen, aber sy weder in gutliche noch recht-

liche handlung sich nit inlassen, ouch unnser gewarsame, die wir inen, sich dester basz in die sachen schicken mögen, nit bergen, jedoch glat nit hören wöllen etc., von uwern gesandthen nach der lenge gnůgsam berichtet.

5 Diewyl unns nun ... gar nit zwivelt, uch syendt vermelte spenn unnd zwitracht, glich wie unns, zum höchsten leidt, so gelangt an uch unnser gantz fruntlichs begern, ir wöllend *die* von Solothorn dahin vermögen, dasz sy noch hút by tag zů dem furderlichisten (dann wir dhein langen verzug liden mogen) inen unnd unns aller spennen, 10 unnsere hohen und nider gericht belangen, inhalt des gelepten anlasses, gůtlich oder rechtlich abhelffen lassend, den angenomenen anlasz ires theyls, glich wie wir ze thůnd urbutig, erstattend. Das begern wir gantz willig zu verdienen unnd wöllend aber uch ... hiemit unverholen haben, wo *die* von Solothurn den vilangeregten anlasz nit vol- 15 ziehen, sonder uff irer meynung, unns umb unsere hohe gericht weder gütlich noch rechtlich ze antworten, verharren, alls wir der billicheit nach nit verhoffen, das wir den dingen mit ernst nachtrachten und gedencken werden, damit wir by dem, so unns von gott unnd der billickeit zůstat, pliben möchten. *Wir bitten um schriftliche antwort.* 20 Datum frytags den XIX. tag meyens anno etc. XXXI^mo^.

Entwurf (stark durchkorrigiert). St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 43.

246. *1531 Mai 20.*

Aus den wochenausgaben samstags den XX. may.[1])

Ratzcosten: Item I lb VII ß von Mathis Gysin, dem touffer, von 25 Waldenburg, harin ze fuerenn.

Bottenzerung: Item XLV lb VIII ß III d haben die botten in spennen mit Sollotorn zu Liestall verzert. — Item XXVII lb IIII ß III d haben Bernhart Meyger unnd Joder Brand uff dem tag Arow und gon Zurich verzert ... und um den abscheid uszgeben

30 Item II lb IIII ß II d by unnsern Eytgnoszen und mitpurgern von Straszburg zum Storcken verzertt.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 183.

247. *1531 Mai 23.*

Andres Sturtzell vonn Bucheim, doctor, thumbprobst der thumb- 35 stifft Basell etc., *an* burgermeister und rot der statt Basell.

Als ir mir vormolnn umb ettlich brief unnd geschrifftenn, welhe uch inn sachen des unndergangs gegenn min herrnn vonn Soloturnn dinstlich sin mochtenn, geschribenn, unnd dann ich inn gegebner miner

246. [1]) *Vorlage verschreibt* XIX may.

antwort, daruber ze suchenn, mich angebottenn etc., das ich als der, so inn alweg uch, minen gunstigenn herrn, ze willfornn begert, mich uberall unnd ganntz keiner arbeit beturenn loszenn, sydthar, soviel ich brieflicher gewarsame hab, die ersehenn, gelesenn, aber nit gefundenn, so zu angezeigtem uwerem geschefft dienlich sin mogenn. Das ich uch nit wellen verhallten, mit fruntlicher bitt, dem also, unnd das es die warheit, zu vertruwen unnd nyendert dohien ze nieszenn, als ob ich der sin, so uch sonst nit welt ein solichs thun zů gefallenn; dann ich der hoffnung, so durch uch miner thumbprobsty das ir erhalltenn, mich des ouch genyeszenn mogenn, unnd warinnen ich weysz, uch, minen gunstigenn herrn, dinst zu bewisenn, will ich gern thůn.

Datum Friburg, den XXIII. meigens anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Solothurn 3 (band), nr. 110.

248. *1531 Mai 23.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* statthalter, rhete und regenten in obern Elsas.

Uwer schriben, ... hern apt unnd convent des closters zu Lutzell unnd unser burger zu Pleen belangen, haben wir synes inhalts verstanden unnd dasselbig vermelten unnsern burgern zu Pleen überschickt, ir antwortt doruff erfordertt.[1]) Unnd was unns also antworts wysz von innen zukompt, uch dasselbig, gedochte hern apt unnd convent mogen verstendigen, nit verhalten wellen. Datum zinstags den XXIII. meyens anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 17.

249. *1531 Mai 27.*

Aus den wochenausgaben sambstags den XXVII. may.

Ratzcosten: Item VII ß VIII d ist uber Mathisen Gysi, den widertouffer, inn atzung unnd urfecht gangen. — Item II lb VIII d dem notarien fur sin lon und zerung, als er zwen widertouffer, Heini Schoub von Wytersperg und Anna Gisi von Sissach, nachdem sy gschwemt worden, von stat unnd lant verwisen hat.

Bottenzerung: Item XVIII lb X ß III d hat Wolffgang Hutschin, als er von hinnen bisz gen Carpason inns leger grittenn, verzert, verschlagenn und verletzt.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 186.

248. [1]) *Das schreiben an* meyger unnd geschwornen, unnsere burger zů Pleen *ersucht um antwort* innerthalb vierzehen tagen, domit wir bemelter regierung wyderumb *antworten können. Ebenda, bl. 17 v.*

250. *1531 Mai 29.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Sollotorn.

Uwer schribenn, das unnser vogt zu Waldenburg an den spennigen ortten, als namlich zů Berenwyl unnd Berchiszwyl, ouch andren fleckenn
5 hage, da ir in hoffnung, es uwer oberkeit sin, sich erfinden soll, und das wir bemelten unnsern vogt deren orten bitz gůtlichenn oder rechtlichenn entscheidts stylzeston bescheidenn woltenn etc., haben wir verrers inhalts vernomen. Fůgenn uch daruff gůtlich zů vernemen, das wir nit wyszenn, das bemelter unnser vogt in uwer oberkeitenn oder an orten
10 und enden, dy uch zůstendig, hagen tiege. wellen unns uber deszen, uffs baldest es gsin mag, erkunden unnd, was wir also vinden werden, das uch unangezeugt nit laszenn. Dan uch in das, so uch zůstendig, ingriff ze thůn, sind wir nit gneigt. Datum mentags den xxix. meyens anno etc. xxxi.
15 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 18 v.*

251. *1531 Mai 29.*

Das capitel *der stift Basel an* stathalter, regenten und rethen des furstentumbs Wurttennberg.

Sachenn halb, unns und sant Johanns bruderschafft uff unserm
20 stifft antreffenndt, habenn wir derselben bruderschafft ambtman und camerer zu u. gunst unnd frundtschafft abgefertiget ... unnd bittenn, u. günst unnd frundtschafft ... wollent den obangeregten unsern gesandtenn gnediglich horenn *und* unnser unnd unser bruderschafft anligenn *vernehmen*. Datum den pfingst mondag anno xxxi.
25 Der hanndell, yetzt vor ougenn unnd die bruderschafft sant Johanns uff unnserm stifft berurendt, ist also gestellt:

Dieselbenn, als namblich dechan, senarien unnd caplanenn gemeindlich uff unnser stifft, habenndt ein bruderschafft unnd darinn dienen ettliche zinsz unnd gult, derenn eins theils inen vergabt
30 und umb gots willen geben, die anderenn vonn irem ersparen und wol huszhaltungenn erkoufft, welche rennt unnd gult, nochdem unnd die allein den caplanen gehorig unnd under die ze teylen, ouch uff sie gewarten, so ist es doch derenhalb ouch also gestalt, das derselben caplene keinem nutzt gebenn, es sige dann, das der, sig *er* wer er woll,
35 sin gepurenden theil verdiene, die vigilien und selmessenn besuch, halt und zu geordneten ziten mit singen und lesen daruf gewart. Unnd derjhenig, so usz den caplanen das nit erstattet, derselb diser bruderschafft gefellen und nutzungen sich nit gefrouwt, noch ichzit darvon ingenomenn, als ouch nit unbillich; dann ye ein mol der spruch war,
40 das derjhen, so dem altar dienet, ouch davon geleben und sin narung

haben. So nun das wurdet, und ist dem endtgegen billich: Welcher das nit thut, das der solicher gefell onwurdig und deren sich selb onempfenglich gemacht, wie dan ouch die stifftungen vermogen.

Infolge des durchbruchs der reformation und der verlegung des stifts nach Freiburg i. Br. leisten wir unsere stiftungen und ämter in 5 *dieser stadt,* also das den stiffternn gantz nichtzit benomen, sonnders alle ding geleist und erstattet wurdet. So dann unnd noch mer usz iren von Basel nuw angenomen miszler ouch gevolgt, das usz LXX oder mer unnser caplanen iren by den XIIII oder XV abgefallenn, denen von Basel sich anhengig gemacht unnd by inen verlybenn unnd das 10 die vonn Basell unnderm schin, das sie dieselben abgedrettnen caplanen erhalten muszent (deren yedem sie dann wochenlich XVIII blapart reichenn), unns alle rent, gult, zinsz, zehenden und gefell, die wir inn der stat unnd all iren gepieten fallen habenn, die sich jerlichs inkomen mer dan als die III^{M} gulden louffen, jerlichen innemen loszenn, unns 15 versperren, verhalten und zum teil villicht unnder ir predicanten unnd ander uszteilenn oder inen selb behalten sint, und das sie von Basel des nit scham gehept, als bemelter ergangner uffrur oder kilchensturmbs unnsere caplanen ire gultbrieff noch onverruckt inn einer stat Basel gehebt, das sie uber gethan zusagen yedoch inenn solich ir 20 brieff endtwert, die noch zu hutigem dag by irenn handen widder irer der caplanen willenn und ouch alle recht, die billigkeit und mit der that, unnd vermeinen unnd gebennt yetzt fur, sie habent die brieff, und mann sig inen und anders nyemander schuldig, deshalb umb zinsz unnd houptgut zu antworten. Unnd haben ouch der bewegknus, als 25 die selben herrn dechan, senarien und caplanen unser stifft unnder andern iren zinszen ouch zwo gult, namblich XXV gulden in geld uff Martini, so wilendt groff Eberhart des ersten mols doctor Bernharten Ouglin verkoufft, unnd dann LXXX gulden geltz uff mitvasten gefallendt, die erstgenanter groff Eberhart wilendt doctor Conradten Sturtzeln 30 und den lonhern verkoufft, mit iren yeder houbtgut an sich zogen und bracht unnd zusambt den selben beiden houbtverschrybungen, ouch von den inhabern solicher gulten des guten schin bekomen etc., sich erstermelten zinszen, uff dem furstentumb Wurtenberg verfallen, sich zesamen I^{c}V gulden ziehendt, nehern, die zu iren handen emp- 35 fohen und haben wollen mit ongrundtlichem anzugenn als der briefen inhabung, die doch nit mit willen, sonder mit gewalt beschicht, item mit den abtrettnen caplanen zu Basel, und das die billich ouch iren teil darinn haben sollen etc. Da aber die selbenn sich selb diser unnd anderer gevellen onempfenglich gemacht, ouch nit darumb thun, so 40 deshalb die stifftungenn zu gebenn, zudem ouch das unns unnser aller

gefellenn inn stat unnd byet Basel vierfach mer genomen unnd jerlich versperrt, dann den abgedrettnen caplanen geben wurdet.

Unnd deshalb endtlicher unnd besluszigcr meynung ist, das der caplanen, sint inn die LXXV und usz denselben by den XV abgefallen, 5 by denen von Basel verlyben, doch uff disen dag nit mer dann iren IX noch inn der statt, die andern LX oder doby all huszenn unnd unns anhangig. Die haben iren dechan, camerer, senarien, ouch ir bruderschafft insigel, derglich alle irer gulten, zinszenn unnd zehenden, mit was titel unnd schin sie die ankommen, das urbar, inn welhem der ge- 10 warsamen aller und yeder, so die von Basel inenn genomen und endtwert, abgeschrifften durch ein gloubwurdigen notarien copiert, vidimirt und subscribirt, haltenn ouch unnd leistenn, das darumb inen die guter, zinsz und gult verordnet, sint ouch die, so ettlich deren gulten mit barem irem gelt erkoufft, unnd deshalb hoffenn unnd getruwen wir 15 und sie, das inenn das vorhalten irer briefen zu keinem nochteil dienenn solle, sonnders man brieffenn unnd siglenn, ouch der selben vidimirten copien noch schuldig, inen zinsz unnd houbtgut zu antworttenn. Die verschribungenn wisenn ouch nit anderst, dann das man das soll gebenn inen oder der person, so die brieff mit gutem irem wiszenn unnd 20 willenn inhat. Das nun ir willenn nit doby, so die vonn Basel inen ire brieff uber beschehenn zusagen endtwert, ist obnen verstanden, mag ouch des nit schin darthon werden, das sie von der bruderschafft zu diser endtwerung gehellen. Dwil dann kein willen vorhanden, geburt sich unnd ist recht dem ze leisten, uff welhen die brieff sagen oder 25 dem, so der selb sin recht zugestellt, unnd das widder aller menglichs verhefften, verpieten etc., ob ouch mangell an houbtbrieffen, siglen oder andern dingen, das dann die zinszreichende schuldig, die selb mangel zu ersetzen.

Unnd wiewol disz alles mit dem ersamen Martin Epp, vogt zu 30 Dornstetten, gnugsam disputirt unnd daruff vermeint, das er disz zwen der bruderschafft zinsz dechan, senarien und den caplanen, wie die alhie by uns zu Friburg inn der residentz, gebenn unnd zalenn wolt, im doby ouch zwey mandat, by keiserlicher unnd kunglicher majesteten uszbracht, anzoigt des innhaltz, das man unns und den unsern mit allen 35 unsern inkomen gehorigenn soll, wie alters har wir inn besitzung gewesenn, by nambhafften penen. aber das by im nit verfangenn, sonnders er gesagt, es haben die vonn Basel diszere zinsz, von im ervordert, haben wollen und, so er die nit geben, soliche verbottenn, unnd er wolle solich zinsz weder inen von Basell noch den caplanen von 40 der bruderschafft geben. Das nun schwer ze horenn unnd zu gedolden uberlegen, dann durch solichs briefen und siglen nit stat gethan, ouch

weder keiser- noch kunglichen mandaten, jo ouch jungsten des richs abschidt nit gelebt, noch ouch dem rechten glichformig gehandlet, dann ye war, das unnsern caplanen vonn der bruderschafft untzhar und anderst nyemander disze zinsz jorlichen gereicht unnd sie derselbenn in ruwiger besitz gestanden unnd deshalb billich, ob etzwar, der beszer gerechtigkeit zu den ze haben vermeint, wie doch nyemander sige, das derselb solichs mit dem rechten kundig und uszfundig mach unnd den inhabenden deren, wie recht unnd nit mit der tat, unnd mit dem, das er im sin briefliche gewarsame neme, endtsetzenn solle.

Dwill dann, gunstig hern, usz diserm unnserm bericht ir zu vernemen habennt, was die bruderschafft, wie die ir gult ankommen, was die ze leisten schuldig unnd, so einer nit leist, das der nit nuszet, wie ouch sie zu Basel abgewichen, ire brieff dohinden geloszen oder loszen muszen unnd wie aller handel gestalt, so hoffenn und getruwen wir, ir werdt inn erwegknus des allenn und ouch des rechtenn unnd aller billigkeit nochmolnn darob unnd an sin, das denselben unsern caplanen von der bruderschafft lut brieff und siglenn verfallne zinsz uszgericht unnd die hinfur vallig, ouch anderst nyemander dann inen gericht unnd zalet werden, unnd das so lang nit ist, das yemander sie deren mit recht thut endtsetzenn; die selbenn unser caplanen werden, ouch so sie vor ordenlichen richter darumben furgevordret, sich keins rechtenns widdern.

Zum andern haben wir nechst hievor der landtschafft Wurtenberg zu ir noturfft III^M gulden in muntz furgesetzt, denen jerlichenn zinsz I½^c gulden geltz uf trium regum zu empfohenn, nutzen unnd nyeszen habenn lut uffgericht zinszverschribung, derglich kunglicher majestet bewilligungs brieffen. Unnd als wir das verkommenn wollen, das nit solich zinsz und houbtgut inn ein stat Basell widder unsern willen gelegt, so haben wir zwo stett, dohien solich werung beschehen, do ouch geleistet sollenn werden, benembt, als namblich Basel oder Friburg, unnd insonders inn deren stetten eine, welhe wir ye zu ziten das begern; so sint doch die selb bed stett benennt, also das man zinsz und houbtgut mog legenn inn der stetten eine, aber nit welhe wir wollenn oder begeren mochten, sonder das [h]uszgeloszenn, das unns beswerlich; dann so man uns nit wol meynen und das houbtgut und zinsz gon Basel, als man der verschribung noch wol thun mocht, legen solt, komen wir darumb und wurd uns das benomenn. Wir habenn ouch alszbald disen mangell Martin Eppen, so der uns den zinszbrieff bracht unnd das houbtgut zu empfohenn begert, furgehaltenn. Unnd wa wir nit das sonnder vertruwenn gehebt, das man unns ein zubrieflin disz puncten halb gebenn wurd, wie dan Martin Epp unns vertrost, an dem nit mangel sin

werden, were daruff gestanden, wir hetten mit unserm houbtgut untz da erwartet. Es ist aber genanter Epp nohermolnn kommen, das selb zubrieflin aber dohinden geloszenn.

Ist unnser bitt gegenn der bruderschafft noch billigkeit uch zu erzoigen, inen ire zinsz gevolgen ze loszenn unnd dem vor zu sin, das sie nit verursachet, die stett inn leistung ze manen oder die mit rechten anzelangen, unnd dann uns das zubrieflin, vorbemelt, by diszem gesandten zuzeschicken. Sollen und wollen wir, derglich unnser caplanen, umb sie verdienenn unnd got fur sie andechtigklich bitten.

Stathalter unnd capitell der merenn stifft Basel.

Entwurf. Karlsruhe, Generallandes-A., Copialbuch nr. 225, bl. 150 ff.

252. *1531 Mai 30.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* hern Dieboltenn, abt des gotshus Lutzell.

Unns haben Rôm., Hungerischer unnd Boheimischer kön. mt. raht und regentenn in Ober Elsas, wy ir an ingeschlosznen copyenn zu vernemen, hingangner tagenn geschribenn, wellicher schrifften wir unnsern purgern von Plenn abgeschrifften (unnd dwyl unns der sach kein wyssens ir antwort druff begert) zůgeschickt. Dy sind unns uff hut datum mit antwortt der mosz, das sy der sach gar keins wegs, wy sy anzeugt, gestendig, begegnett. So wir dan frid und einigkeit ze pflantzenn, zwytracht unnd wyderwyllenn, besonder unnder den nachburen zů verhieten gneigt, wir uch gar frúntlich bittenn wellenn, zukunfftige irtungen zů vermyden unns zů gefallenn, uff ein gerumpten uch gefelligen tag und unns den by wysern dis brieffs zu ernennen, uwere botschafft uff den span, unnd den zu besichtigenn, mit vollem gwalt verordnen, wellen wir, dy unnsere ouch dohin ze schickenn nit furgen unnd deren allen moglichen vlys anzewendenn, kein mieg, kost noch arbeit sich beduren ze laszen, domit der span hin und ab weg gelent mag werdenn, in bevelch gebenn; dan uch uwerem gotzhus alle liebtett unnd gůt nachpurschafft ze bewysenn sindt wir gneigt. *Wir bitten um* uwere verschribene antwort *bei diesem boten.* Datum zinstags den xxx[ten] meyens anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30. bl. 19.

253. *1531 Mai 31.*

Jacob Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Rudolffen von Fridingen, Tutschs ordenns lantcomenthür der baly inn Elses und Burgundt.

Uwer schribenn, des datum den xxiiii. may dis gegenwurtigenn

jars, hern Ludwigenn von Rischach, altcomenthur zů Bückheym, unsern burger, belangennt, haben wir sins innhaltz vernomen unnd konnen nit befindenn, das derselbig sich inn siner comendary dermassenn ubersechenn, das er deren billichen entsetzt sin solle; angesechenn, diewil andre comenthür uwers ordenns, als namblich der von Mülhenen zů Sytzennkilch, so glichergstalt wy er, der von Rischach, sich inn eelichenn stat begebenn, inn siner comendarye geduldet, deszhalp, so nachmals vermelter von Ryschach, unser burger, komen unnd uns gegen obgedachter comentarye Bücken gůtern, inn unsern gepieten gelegenn, umb recht, es were mit verbietung oder anderm, anrůffenn, wurden wir im mit dheinen fůgen als unserm angehörigenn, inn crafft unnd vermög unser frigheiten, ouch der vertregenn, so wir mit dem husz Osterich haben, rechtenns vorsin, sonder im das gedychenn lassen unnd gestattenn můssen. Damit aber vil gezancks unnd widerwillenns vermitten plibe, wir üch gar frunthlich bittenn, so es jenen müglich, inn ansechung diser loůffenn, welten üch mit angesintem hern Ludwigen guthlich vertragenn oder das gethan werden verschaffen. So wir dann etwas darzů unnd darunder inn der gůthlicheit handlenn konten, wolten wir gern thůn und uns deszhalp weder cost, můg noch arbeit bedurenn laszen. Haben wir uch uff uwer schribenn antworts wysz nit wellen verhaltenn; dan uch unnd dem ordenn lieben dienst und besonder der comendari Buckheim gut nochburschafft zů bewysen, sindt wir wol gneigt. *Wir bitten um* uwer unverlengte antwort. Datum mittwochs den letsten meyens anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 20 v.

254. *1531 Juni 1.*

Instruction uff tag Zurich, so des Muszischen handels halb mittwochs den ersten brochmonats anno etc. xxxi gehaltenn.[1])

Item anfenglich soll unnser bott in unnserm namen bewylligen, das dy abredungen unnd artickel, so im veld mit dem hertzogen von Meyland lut der nottell, des jedem ortt ein copy wordenn, abgeredett, beschloszenn, ingangen und angenomen, gehalten, volnzogenn und bevestnett werden.

Item zum andren soll er anziehenn und meldung thun, wy wir alle in dysem zug grossen merglichenn costen erlitten, ob dan nit weg ze finden wer, das unns vom hertzogen derselbig cost wyder erlegt unnd bezalt wurde.

Item zum dritten, dwyl dem hertzogenn alle lantschafften unnd geschutz, so von dem vom Musz eroberett, zun handen gesteltt soll

254. [1]) *Der 1. juni 1531 war ein donnerstag.*

werdenn, das dan billichen der hertzog unns sollich VIII^c knecht, dy zu besolden, ouch abneme und er sy furer besoldenn thette, domit unns der cost ab dem halsz komme.

Item so sich begebenn, das des hertzogen bottschafft ettwas wyters 5 dan dy angestelte nottell, so im veld abgeredt, begerenn oder anpringen wurd, sol unnser bott losenn, kein antwortt druff gebenn, sonnder das in sinen abscheid nemen unnd das wyder hinder sich an unns pringen.

Item so man den VIII^c knechtenn gelt inns veld zuschickenn rettig 10 wurde, sol unnser bott sinen anteyl ouch erlegen und verschaffen, das solches unnserm luttner, under unnser knecht uszzuteylenn, zukeme.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 90.

255. *1531 Juni 2.*

Simon Albrecht, burger zü Basel, *an* Alban *[Gernler, ratsherr* 15 *der Gartnerzunft].*

Usz befelch unnser heren und oberen schick ich uch achtzig kronen in gold by haubtman Federle von Wül usz dem Durgüw — — — Dieselben achtzig kronen welen under miner heren knecht, namlich den achtunddrüssigen, so von miner heren wegen dinen bliben sind, 20 wie ir dan vor die fierzig kronen, so uch der houbtmann dinen gelossen hatt, auch uszdeilt hand, jedem ein kronen, also welen jetz jedem zwo kronen geben, noch bleiben uberig fier kronen; die welen dan dem houbtman von Zürich uberanttwurtten, darausz er die tabelsoldner weg erhalten; doch dasz er der unsern nitt vergesz und inen auch 25 ettwasz losz vorstan, die es umb in verdienen megen.

Lieber Alban, es ist gemeinen Eidgnossen furkumen uff jetz gehalten tag zü Zurich, wie fül spilensz, zütrinckensz, auch andere laster under alen knechten sig, doran sy ein grosz miszfalen haben. Darumb welen doran sin, dasz sollichesz abgestelt werd under miner heren und 30 ander knechten. So sy sich nitt welten masen und einer sich nitt lan abwisen, den welen mitt einer baszbortten heimschicken — — —

Es befremptt auch mine heren die Eidgnossen, dasz ir inen kein bottschaft thond, wie es umb uch stand, oder was sich sidhar verloufen hab; dan fül seltzamer mer hie uszen sind, wie dasz schif, so die Büntter vormalsz 35 gewunen, jetz wider verloren sig und andersz — — — So die Büntter oder ander Eidgnossen bottschaft heruszschicken, welend mine heren losen wüszen, wasz sich dinen verloufen oder, so es von notten wer, ein eigen botten uff miner heren kosten schicken, darmitt, so es von notten, mine heren auch alweg megen zu hülf kumen. Dasz und andersz welen 40 uch lossen befolchen sin . . .

Datum zů Zürich, uff fritag nach pfinngsten, das ist der ander tag brachmonnetz im xxxi. jor.

Original, stark verwaschen und beschädigt. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 92.

256. *1531 Juni 2.* 5

Das capitel *der stift Basel an* juncker Adelberg von Berenfels.

Nachdem im zehntenstreit zwischen Basel und dem domstift der spruch des gerichts zu Hegenheim gefallen, appellieren wir als rechte unnd wahre besitzer *des dortigen zehntens an dich als oberherrn und begehren:* So die zit der lyhung anstot unnd unser gesandter kombt, 10 wie von alterhar und inn unserm namen vermelten zechenden zu verlyhen, du wollest, ob glich wol vom widderteil solich lehenschafft widderfochten, unns und den, so wir enden, zu recht unnd by unserm besitz und rechten handthaben unnd mit gewalt nit darvon tringen loszenn, darinnen ouch obberkeit halb soviel und des innsehenns thun, 15 das widder recht unnd billigkeit nyemander beleidiget. Datum den andern dag junii anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 156 v.

257. *1531 Juni 3.* 20

Simon Albrecht, *meister der Safranzunft, an Basel.*

Demnach euwer streng wüszheitt hatt gefalen, mich alsz ein dorechtigen verordnett uff jetz gehalten tag gon Zürich, han ich gethon alsz der gehorsam; wie und wasz da gehandelt ist, schück ich e. str. w. in bygelegtem abscheüd, darmit e. str. w. verstendigett werd, wasz da gehandelt 25 sig; und desz meren teilsz von wegen desz sechsten artickelsz, der am alernottwendigsten ist, e. w. zů verstendigen, diewül *die* von Zürich und Bern den Fünff ortten die profiand abgeschlagen und aber nit bedocht, dasz doch münsz dorechtigen verstandsz ein groszer feler ist. Ob sich die Fünff ortt ember wurden, und die mitt gewalt sůchen, wie man 30 inen dorvor wer oder begegnen mechte oder welt, dormitt sy nüt den forstrechen haben mechten oder iberkomen, und aber unser Eidgnossen von Zürich erst mitt unsz alhie welen ze ratt werden, dorvon doch dise tagsatzung nüt angesechen; auch desz kein befelch von üch, unsern heren und obern, hand, wie man inen, auch an welchem ortt man inen begegnen 35 wele oder mege; dan dasz man an den anstessen gütt sorg habe, ob sich ettwasz emberen welt, dasz man gwarnett sig; und dasz in abscheid begertt, an unser heren und obern ze bringen, hatt mich für gůtt angesechen, denselben e. w. zůn ferderlichisten zůzschichen, dormitt e. e. w. dorin meg rottschlagen, wasz zum nottwendigsten hierin 40

ze thon sig; dasz selbig mag e. w. *denen* von Zürich zum beldesten mit mund oder durch geschrüft züschicken und verstendigen.

Gnedig min heren. Min underthenig bitt ist an e. str. w., mir nitt verargen noch für ungůtt uffzenemen, dasz ich nitt den nechsten heim
5 kertt han. Ist dasz min ursach: E. w. weisz, dasz ich, so ich heim hett solen keren, nitt by zütt gen Zúrach hett megen komen, hett mich ouch nitt versechen, dasz sich solich tagsatzung so lang erstrecken hett; dan ich noch ettlich war sider santt Frenentag hab zů Zurach ligen, und mir dorzů hinuff geschickt, dasz mir zů unstatten kumen wer, so
10 ich in hett miessen verligen; wül mich auch nitt sinnen, ob gott wül, an mittwochen by rotz züt by e. w. erschünen; wasz dan nottwendig, e. w. anzeigen. Schück auch e. w. hiemit ein kopij von einem brief, so der landvogt von Sargansz sinen obern von Glarisz zůgeschickt hatt, desz glichen ein koppey von einem, so den Büntern zůkumen ist, auch
15 zwien zinszbrieff, so mir der aman von Glarisz iberantwürtt hett, betrefend dasz gelt, so sy von uch, minen heren. und Marx Werndenberg uffgnomen hand. Hiemitt befil ich mich e. w... Datum zů Zürich, uff den dritten tag brachmonat anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

20 **258.** *1531 Juni 3.*

Aus den wochenausgaben sambstags den III. juny.

Bottenzerung: Item II lb IIIJ ß hat min alter her burgermeister, als er gen Brontrůt geritten, verzert. — Item XLlb Vß hat derselb min alter her burgermeister und der rhatschriber uff dem rhit gen Bern im
25 Solothurnischen span verzert, verschlagen und verletzt.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 188.

259. *1531 Juni 4.*

Jacob Meiger, burgermeister, unnd die heymlichen rhat der statt Basell *an* Phylipsenn, byschoffenn zů Basell.

30 Dennach kurtzvergangner tagen herr Adelberg Meiger, unser alt burgermeisterr, by e. f. g. gewesenn, etwas gesprech, alsdann e. f. g. ungezwivelet noch inn frischer gedechtnusz, mit iro gehaltenn unnd dermassen, das er e. f. g. fürschlag, sobald er wider anheymsch köme (als ouch beschechenn) unns fürhaltenn unnd, was dann fürer inn der sach
35 ze hanndlenn oder er von uns zů antwurt empfache, e. f. g. wider zůschriben welle, abgescheidenn. Als aber nun e. f. g. cantzler doctor Lux jetz hie betrettenn, habenn wir uff zwen artickel, namblich den einen einer vereinbarung, den andern einer verpfanndung halp, wie dann e. f. g. münthlichen bricht von im empfachenn wurt, durch unser beyd

nüw unnd alt burgermeister, mit im reden lassen. Unnd wolt unns der sach ganntz fürstenndig unnd diennstlich sin ansechenn, wes sich e. f. g. des orts, es wer mit witerer tagsatzung oder anderm entschliessen oder beratenn wurde, das sy dann obgenantenn iren cantzler wider alhar zů uns gen Basel, verer deszhalp underred mit im ze haltenn und so- 5 lichenn iren entschlusz anzezeigen, verordnen wolte. Unnd wiewol wir solichs an inn gmůtet, hat er doch das ze thůn sich gwegeret, sind aber nüt desterminder darneben der gůten zůversicht, so e. f. g. im das befelchenn, er werd sich als ein gehorsamer des nit widern werden, mit beger, das es uff das furderlichist, es jemer müglich, bescheche. 10 Und sind e. f. g. alle früntlicheit zů bewysenn wol gneigt. Datum sontags den IIII. juny anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv, bd. XVII, nr. 53.

260. *1531 Juni 5.*

Einleitung zum Galgenkrieg. 15

Jacob Meyger, burgermeister, unnd der rath der stat Basel *an* Solothurn.

Es langt unns an, wie wir usz der ursach, das wir kurtz verschiner tagen vor uwern unnd unnsern wilkürten richtern unnd zůsetzern anzöigen lassen, das uwer schlosz Dornach sampt uwern dörffern Dornach, 20 Sewen, Bůrren, Gempen, Nuglar, Howald unnd sant Panthaleon, in unnser landtgraffschafft Siszgow gelegen, unnd deszhalb die gerechtigkeyt, so unns alls den landtgraven der enden nach vermög unser brieff unnd siglen gebürt, glich wie wir hievor gegen uch an andern orten ouch gethan, unnsers verhoffens billich versprechen unnd anzoigen lassen etc., 25 by uch unnd den uwern mit grossem verunglimpffen verschreyt werdend, alls ob wir uch (das doch unser gemůt unnd meynung nit ist) das schlosz Dornegk sampt dem, so ir in bedachten flecken uffrecht erkoufft, abzuziehen understůndend etc., ob wölchem verschryen, diewyl davon me unwillens dan frunthschafft erwachsen, wir nit ein kleine 30 beschwerd tragen. Unnd wiewol wir ungezwivelt, es habend uwere ratsfrűnd, wie und wasz von wegen unnser landtgraffschafft im Syszgow uff dem berg, nit verr von Schowenburg, gehandlet, unnd das wir üch an üwerm schlosz Dornegk, ouch bedachter uwer dorffern zwingen, bennen, nidern gerichten und gerechtigkeytten, wie üwere vorfarn vom adell 35 die ingehept, nützit abzebrechen, sonder allein unnser alls der landtgraven gerechtigkeyt zu behalten vermeinend, gnůgsam underricht. Jedoch hat unns zů uszlöschung obgemelter verlümbdung, unns deren mit diser schrifft by uch zů entschuldigen, gefallen wellen, der ungezwivelten zůversicht, ir werdend unns, das wir unnser gerechtigkeyt bitz 40

zů veranlasztem rechtlichem gewün oder verlust ze handthaben understand, nit verargen.

Unnd wiewol unnsere spenn, wie uch wüssend, in veranlaszten rechten nach unentscheiden hangend, unnd mittlerzyt billich nutzit gehandlet werden solte, jedoch habend ettliche der uwern, alls unns glouplich anlangt, einen stein im Asp uszgeworffen, wöllichs uns nit wenig befrömbdet, habend ouch der ursach unser botschafft uff sampstag nechstverschinen by dem uszgeworfenen stein gehept unnd in bysin uwer(s) meygers von Bürren, der uff bevelch uwersz vogts von Dornach, dan wir dem selben unser ankunfft verkundeth, da erschinen, unns protestiert unnd bezoigt, wie das unser notturfft ervorderet. Wolten wir uch güter meynung nit verhalten, mit bitt, ir wellend mit den üwern verschaffen, solcher sachen still zu stan, darzů den uszgeworfenen stein da dannen nit ze verrucken, damit gröszere spenn verhütet werden.

Es folgen mitteilungen betr. eine allp unnd weyd . . . uff der Wasserfallen.

Fürer, getruwen lieben Eidgnoszen, haben wir unns uff uwer züschriben, der wildhagen halb, die unnser vogt zů Waldenburg, wie ir vermeinend, an den spennigen orten uffgericht etc., erkundett unnd befindend, das er der spennigen orten (doch unnsern rechten onschadlich) bitzhar stillgestanden, das aber vergangner tagen, alls er den hag an spalen angebunden, doran geragt, die hund dem wiltpreth nach fur Berenwyl oder Berckiszwyl usz unnd vilicht bitz in uwer oberkeyt gehengt, sollend ir nit verargen, dann damit dheinem theyl an siner gerechtigkeyt nützit genomen noch gegeben ist.

Zum schluß kommt noch ein privathandel zur sprache.

Datum mentags den v. tag junii anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 45. — Druck: Strickler, bd. III, nr. 689.

261. *1531 Juni 5.*

Burgermeister unnd ratt der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel der abgewichenen töufferen halb.

Alls wir nůmals ewer ersam wyszheythen umb bericht unnd rath angerufft von wegenn der thöuffern, da eyn eegemachell das annder verlaszt mit sampt den khindenn, ouch wåder gebott noch eyd halltennd etc., hat üwer ersam wyszheyten unns bevolchenn, mit sampt meyster Ůlrichenn *[Zwingli]* hieruff bethrachtung ze thůnd unnd unnser radtschleg widerumb an üch lassenn langen, wyter der billyckeyt nach inn solichem ze hanndlen. Das ist flysszenncklich beschechen. Und ist der hinlouffenndenn thöuffern halb unser meynung:

Wann eyn eegemachell (das inn der irrung der thoͤuffery vergryffenn ist) das annder unnd sine khind verlaszt unnd der boͦszenn rodt nachloufft unnd anhanget, wo dasselbig inn unnser hern gebiett ergryffenn wirtt, one gnad an lyb unnd låbenn gestrafft werde.

So es aber nit ergryffen unnd sich usserthalb erhalltet inn anndern ordtenn, besonnder inn unnserer crystennlichenn mittburgern gebiettenn, daselben sol manns durch zuͦschrybenn der oberen verschreyen und verschaffen, das mit im gehanndlet werd nach sinem verdienen. Unnd so ewer ersamm wyszheyten soͦmlichs wurd annemmen unnd erkhennen, offennlich inn statt und lannd uszkhündenn lassen.

Aber sydtenmalen nit alleyn unnser herren lanndtschafft mit solichem unfaszell beschwårdt ist, sonnder ouch annder obgemellt crystennlich stett unnd mittburger, die yetz uff nechstem tag zuͦsammen khommen, beduͦchte unns guͦt unnd nütz sin, mit denselben hierumb ouch ze reden unnd ze radtschlagenn, damit eynhelligklich gehanndlet unnd eyn måsz gehalltenn werde.

Original (beilage zu einem schreiben Zürichs an Basel unter diesem datum, das nähernmals üwern bottenn ze geben vergeszenn wordenn ist), *unterschriben* üwer ersam wyszheyten undertånigenn burger am eegericht, *mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 130.*

262. *1531 Juni 5.*

Urfehden: Claüs Zuber, der rebman, und Jörg Steinsultz, der schuͦmacher, beid burger zuͦ Basel.

Sind all beyd der ursachen ingelegt worden, das sy eigens frevels muͦtwillens on paszport vom züg im Müsznischen krieg verruckter tagen von u. h. reisern, ze rugk dem hoptman, dem furnëmen herrn Jacoben Götz, heimgezogen, und uff mentag den funfften tag juny ledig gelassen; haben geschworen, das sy m. h. wyter erkandtnis erwarten und alles, was dann verrer uff sy gelegt, dasselbig gehorsamklich erstatten wöllen sampt gemeiner urfech *bei strafe* des schwerts.

Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 204.

263. *1531 Juni 8.*

Jacob Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Mulhusenn.

Als ir verrugter tagenn uwere rotzbottschafft alhy by unns gehept unnd anzeugen laszen, wy uch von dechan, senarien von sant Johans bruderschafft, jetzt zuͦ Friburg, die zwey hundert pfundt houptguts

sampt den zinsen, so ir von innen uffgnomen, innen unnd niemans anders ze behendigen geschribenn etc., unnd dwyl ir dy vormols unnsern pflegern der bemelten bruderschafft in ablosungswysz erlegt, wesz ir uch dan furer gegen denselbigen halten sollenn, von unns rhats begert, 5 fugen wir uch gutter meynung daruff ze vernemen, das die caplanen, so auch in bestimpter bruderschafft und sich mit unns verglicht, auch noch by uns sind und, als wol als dy zů Friburg, an gedochtem gelt deyl habenn, das vermelt gelt mit recht arrestiert und verbotten und on recht innen nit volgen laszen wordenn. Mögen ir denen, so zů 10 Friburg sind, zůschribenn unnd so lang ir mogen, uch gegen denselbigen weren und uffhaltenn, werden wir vyllicht hie zwuschenn furer in der sach, wy sich gepurt und das wir glimpff, eer unnd fug haben, handlen . . . Datum donstags den VIII. brochmonats anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 21.

15 **264.** *1531 Juni 8.*

Aus dem briefe von C. Schaller *an* Peter Butz, stattschriber zu Straszburg, *seinen* schwager.

Wie es den unsern vor Musso ergangen ist, erseht ihr aus beiliegender abschrift. Ist aber unnser alte wysz, das wir alle ding ver-20 achten, nit im veld pliben und juchtzen, ob wir uber den graben komen. Doch so haben myne herren denen von Zürich geschriben der mosz, das ich acht, man werd wyder uff sin.

Item wywol den Funff ortten dy profiand abgeschlagen, so schwigen sy doch styl und lond sich mit nichten mercken; hab aber darfur, sy 25 lachenn dyses unnsers unfals in die fůst... Datum donstags den VIII. junii anno etc. XXXI.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1814.

265. *1531 Juni 9.*

Schultheis unnd rhat zů Bernn *an* burgermeister unnd rhat der 30 statt Basell.

Ir sind on zwivel noch wol ingedenck, das wir unnd unser bottenn, so schrifftlich, so munthlich mit uwern unnd unsern Eydtgnossenn von Solothurn desz spanns halp, so sich zwuschen uch beyden parthienn haltet, gehandelt habenn. So wir nun jetz letst abermals trungenlich 35 angsůcht zů frünthlicher underhanndlung, uff unns zů bewilligenn, habenn sy sölichs glatt abgeschlagenn unnd wellennt schlechtlich gar nützit handlenn lassenn, es sye dann sach, das ir von der ansprach der herschafft Dornegk gantz abstandind. Desz haben wir uch gern brichtenn wellenn, uch darüber witer ze beraten. Was wir dann zů gůtem der

sach frunthlicher wisz handlenn können oder mögen, wellennt wir uns keiner můg, costenn noch arbeit bedurenn lassenn... Datum ix. junii anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E. 11.

266. *1531 Juni 10.*

Abfindungsurkunde der Martha Howart, ehemaliger Klingentaler nonne. [1])

Ich, Martha Houwartin, geborn von Wunnenberg, mit hand ... herr Jacob Hiltprands, burger zů Basel, myns eelichen mans und wissenthafftigen vogts, und ich derselb fur mich selbs und dan ouch in vôgtlicher wysz mit iro bekennend ...: Als dan ich Martha mich vor vergangnen jaren in dz closter Klingenthal *begeben*, ein lange zyt darin verharret, danzůmol ich mit mir ... hundert guldin ... brocht ..., dwyl ich nun die zyt des ewigen läbens ... basz inn und by der welt ... zu erlangen verhoff, mich *[nach ergangenem ratsmandat wegen austritt aus dem kloster]* ... in eeliche stådt mit obgemeltem herrn Jacob Hiltpranden begeben, desshalb ... *haben* åptissin und convent *uns beiden* ... eegemechten ... hundert guldin ... also baar uszgericht... Sagend ouch deshalben ... åptissin und convent ... der bezalten hundert gulden sampt allem dem, so ich, Martha obgemelt, in gedocht closter gebracht und mir doryn uberantwort ist, quit *für uns und unsere erben*... Zu worem urkund haben ich, Jacob Hiltprand, und Martha Houwartin, eeliche gemächt obgenant, erbetten den ... herrn Christoff Ewingern, dz er syn eygen ynsigell inn disen brieff zu end der geschrifft, im, synen erben und nachkommen one schaden, getruckt hatt, der geben ist uff den x. tag brachmondts anno domini etc. xv^{c} und inn dem xxxi^{ten} jor.

Original, mit fehlendem siegel. St.-A. Basel, Klingental HH 5.

267. *1531 Juni 10.*

Ratserkantnis: Die bannherren belangen.[1])

Anno domini xv^{c}xxxi°, uff sampstag den ix. tag brachmonats [2]), habend u. h., bed råth, erkandth, das die verordnetten herren uber den bann der ordnung christenlicher zuchtigung truwlich unnd ernstlich nachfaren, die lut truwlich, ernstlich unnd fruntlich warnen unnd, wann es mit jemandem so verr kompt, das die dritte warnung geschehen unnd nach dhein besserung by den gewarneten erfunden, das dann

266. [1]) *vgl. B. R. A., bd. IV, nr. 574.*

267. [1]) *Die vorlage St.-A. Basel, Kirchenakten A 9, bl. 375 überschreibt die erkantnis:* Ein cleine enderung im bruch des banns.

[2]) *Samstag war der 10. juni, nach dem wir das datum korrigiert haben.*

die verordnetten alle dy, so dru mal gewarnet, den houptern anzöigen; die sollend dann solliche zum nechsten rath fur bede rath furstellen, sy ernstlich unnd fruntlich ires furnemens abzestan vermanen und sich christenlicher ordnung gehorsam unnd glichformig zehalten der dingen, 5 darum sy gewarnet und zu uberflusz vermant, und inen darby heitter gesagt werden, wo sy nit abstan, das dann mit inen furgefaren, sy in bann uszkundeth unnd anders gehandlet werden solle, wie das die ordnung uszwiszt, unnd inen fry sagen, das u. h. den verordneten uber den bann ernstlichen bevolhen, irer ordnung gestracks nachzefaren und 10 iren gar nit ze verschonen. Es habend sich ouch u. h., bed råth, bekandth, das sy die bannherren truwlich handthaben, schutzen unnd schirmen sollend unnd wöllend, damit der furgenomenen ordnung gelept unnd gestracks nachgefarn werde. Actum etc.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 87. — Kopien: Ebenda, Ratsbücher 15 *B 6, bl. 71 und Kirchenakten A 9, bl. 375; ferner: Univ.-bibliothek Basel, Kirchenarchiv 23 a, bl. 78 und Handschriften A λ I, 3, Nr. 22. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 867. — Vgl. Kohler, Ehegericht, s. 295.*

268. *1531 Juni 10.*

20 *Aus den wochenausgaben* sambstags den x. juny.

Ratzcosten: Item xiii ß von einer toufferin von Sissach harin ze furenn. — Item i lb xii ß viii d geben dem notarien, als er by dem spann des uszgeworffenen steins in Wallenburger ampt gewesen, und die protestation, so wir deszhalp gethan, in ein instruments form ze 25 bringen. — Item i lb vii ß hat Hans Ludis, des touffers seligen frow, so ouch ein toufferin ist, in der gfangenschafft verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 192.

269. *1531 Juni 13.*

Bernhartt Meyer, Rudolff Fry, jetz zu Bremgartten uff dem tag, 30 *an Basel.*

Wir haben uff mendag, den xii. tag junii brieff empfangen, dorin verstanden, wie wir den handel, betreffend die von Solonthorn, ouch den bygelegten anlosz von wegen der hochen herlickeitten etc. an unsser lieb Eydgnoszen und cristenliche mitburger gemeinlichen an- 35 zeigen und langen lossen, welches uff disse stünd noch nit beschechen; jedoch so esz fug hatt, sind wir in willensz noch unsserem besten vermogen, solichs mit ernst zu erstatten etc.

Gnedigen herren, uff mendag, obestimpt, nochmittemtag sind alle ortt, so der Müessisch krieg angod, zesamengesessen mit sampt dryen

botten usz den Dryen püntten. Haben die botten usz den Püntten anzeugt, wie die knechtt im land syent, ettlicher mosz ungwillig ze diennen, ouch by der besoldung nit beliben mogent, ouch der hertzog von Meiland langsam zu der sach thüege; do wol zu besorgen, dasz ein uffbrüch do beschechen mochtt mit mer ursachen, alsz wir uwer wisz- 5 heit nochmolen berichten werden. Deszhalb wir unsz gegen einander jedes herren und obren bevelch erlutertt und beschlossen, on verzüg ein bottschafft von Zurich, Glarisz, deszglich den Dryen püntten in dasz leger ze verritten, doselbs noch noturfft ze erfaren und dan zum hertzogen gon Meiland ze kerren, dermossz und gstalt in alweg ze handlen, dor- 10 mit kein spottlicher uffbrüch noch abzug beschechen möcht, alsz uwer wiszheit nochmolen vernemen wirtt, unnd sollent die botten uff jetz frittag zu Kur zesamenkomen etc.

Wyters, gnedig und gunstig herren, haben wir die Puntter erfragt, wie esz doch mit dem berg zugangen, dasz der verloren sige worden; 15 haben sy unsz anzeugt, dasz am mitwochen vergangen achtt tag haben die Püntter, ungeforlich by den xx mannen, die wachtt uff dem berg sollent versechen. Und wie esz ist worden uff zwo stund vor tag, sind die Müssischen usz dem schlosz zogen und wysse hemder angeheptt und die Püntter an der wachtt schloffend fünden, sy ubervallen und 20 innen by xii mannen erstochen, die andren uber den berg abgesprengt, die zwey stuck büchsen uber den felssen abgeworffen, welche bůchsen der von Müsz by handen hatt; kontten darneben unsz nit anzeugen, wer den berg uff dissen tag in handen hette. Dorab furwar abgesantten botten ein misszfallens emphiengen, dasz sy unsz nit besseren berichtt 25 geben kontten etc.

Gnedig, gunstig, lieb herren, uff hutt zinstag uff die xi. stünd mittags ist einer von Schaffhussen mit namen Hansz Strasser usz dem leger von den knechtten ankomen und vor gemeinen botten der ortten, so der krieg betrifftt, einen brieff uberantwortt, welche bed copyen 30 wir uch hiemit zuschicken. Darneben, gnedig herren, hatt er anzeugt gemeinlich von mund usz bevelch der houplüten, dasz gemein Eidnossen vor uszgang irs monetz darzu thun wollen, domit die knechtt verharren, sonst sige zu besorgen, sy werden gar kom do innen be- liben. Dorby unsz anzeigt, dasz unsser Eidgnossen von Zurich mit 35 sampt den Püntter ligen zu Dunck, nechst am Müsz unsser Eidgnossen von Bern, Schaffhusen, Basel, und ander ligen zů Menasz, an der Müssischen siten am see mag kein teil zum andren, schafftt, dasz der berg verloren ist. Deszglich dasz schiff, so vormolen gewunnen ist worden, ist ouch wider uff dem see verloren; dan er den see mit 40 gwalt inhatt. Der hertzog von Meiland ist mit sim züg fur Magǒtz ge-

ruckt und uff jetz frittag mit ernst dorin anfachen ze schiessen. Uff mitwochen morn xiiii. tag hatt sich der von Mussz fur die insel mit namen Palassz gethonn, welche der hertzog von Meiland in handen geheptt und mit anderthalb hundertt knechten besetzt, dieselbige er-
5 obert und die knechtt dorinnen erstochen, erhengt und verjagtt. Darneben, gnedig herren, unsz berichtt, dasz alle ungehorsame under den knechtten sig, alle laster haben statt, esz sig spilen, zusuffen, gotzlestren, armen lutten das ir ze nemen, ouch gantz kein regiment by innen, einander howen und schlachen; haben ouch kein priester, der innen
10 dasz gottlich wortt verkünd, ouch kein, der innen mesz halt, welches furwar zu erbarmen und wir all ein grosz beduren dorab emphangen und von stund an einen botten von den Dryen puntter hinder gon llantz geschicktt, do dan uff jetz frittag die Puntter versamlet sind, sy do des handels do mundlicht berichtten, domit sy ein insechen thund,
15 esz sig mit einem uszzug hininzeschicken oder andrer dingen halb, alsz wir uwer wiszheit nochmolen wyter berichtten wellen etc.

Gnedigen herren, desz houpthandel halb, der proviantt unsser Eidgnossen von den Funff orten betreffend, sind uff hutt zinstag morgensz die underthedinger gesessen, alsz mit namen desz kung von Franckrich
20 anwelt, der Porrigo allein, dan der general Magrett kranck ist, item der her von Sachsen, von unseren Eidgnossen Glaris, Friburg, Solonthorn, Apezel, die Puntter, die Thurgower, ouch vom adel, und habend unsz von beden theilen verhörtt, noch nut endlichsz angefengt, muessend also erwartten, wie sich die sach schicken wolle . . . Datum zins-
25 tag den xiii. tag junii anno 1531.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 52.

270. *1531 Juni 13.*

Burgermaister und rath zů Ulm *an* burgermaister und rath der statt Basel.

30 Alls unns e. f*[ürsichtig]*kait uff unser beschehen bittlich und hochvleyssig ansuchen, den wirdigen, hochgelerten hern Johann Oecolampadi*[en]*, irn predicanten, unsern lieben hern, zů unserm christenlichen vorhaben (wie wir billich danckbar und aller vermögen ungespart höchsts begierlichs vleysz zů verdienen erbietig sein) zůgeschickt, han wir durch
35 sein und der andern darzů beschribnen personen got gefellig und vleyssig zůthůn die handlungen dahin gepracht, die nun mer (also zů melden) alle tag ins werck zů richten.

Dieweil sich aber dasselb ausz vilin der anstösz (so uns der enden gewisz begegnen und zůstan) noch ettlich tag verziehen, und wir dann
40 ermelts unsers lieben hern, e. f. predicanten, und der andern allererst zům

basten bedörfen werden, so bitten e. f. wir dem allem nach mit allem vleysz, sonder freuntlich noch ain zeit lang gedult zů tragen. Sobald wir dann sein und der andern mit ichten empören können und mögen, wöllen wir denselben e. f. mit billicher hoher dancksagung widerumben zůschicken unnd das darzů umb dieselb unser christenlich, besonder lieb. gut und vertraut freund (neben gottlicher belonung) freuntlich. willig verdienen und zů gůt nimer vergessen. Datum zinsztags, den 13. junii anno etc. XXXI.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 31. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 870.

271. *1531 Juni 14.*

Ratserkantnis über die einsetzung von Zehnerherren mit ausserordentlicher vollmacht.

Als dan das gmein gůt sich vyl zeit und jar har geschweint, ein ersame statt Basell deszhalb in ein abgang komen, das u. h. beyde rhett zu hertzen gefaszt unnd noch langem gehaptem furtrechtlichem rhatt, wy solches zu verhietenn unnd ein statt Basell wyder umb ir alt eren wesen des gmeinen guts halb kome und das geůffnet werde, haben sy einhelliclich zehen herren unnd namlichen dy, so harnoch bestimpt, geordnett, innen volkomen gwalt geben, alle mengel und geprestenn von wegen des gmeinen gůts, ouch der statt Basell nutz und eer zu betrachtenn unnd niemantz, der sig, wer er well, darunder zuverschonen[1]) unnd, was dyselbigen also der statt unnd gmeinem gut zu nutz, er, fromen, gůttem und wolfarrt by jeren eyden, so sy einem rhatt geschworn, ansechen, erkennen unnd ordnen werden, das soll ungewegeret und an intrag andrer der rhettenn und menglichs vesteclich volnzogen und gehaltenn werdenn. Es sollen unnd wöllend ouch u. h. beid rhåth die nachgenanten zehen herren by allen dem, so sy, wie obstat, zů erhaltung des gemeinen guts erkennen werden, vestencklich handthaben, darby schutzen unnd schirmen, das sy inen zugesagt; zů dem sollend ouch dy selbigen herren alle wuchen an eim zinstag ungebotten by jeren eyden, nandem dy ratz predig im Munster an eim morgen sich geendett, uff dem richthusz zusamen komen unnd, wy oblutett, handlen; und ob sach wer, das einer oder der ander, der merer oder mynder teyl, nit in der statt were oder erschinne, doch welcher in der statt und nit mit kranckheit beladen, sol by sinem eyd zu erschinen und zugehorsamen schuldig sin, sollen nit destweniger dy andren furfaren handlen unnd deszhalb kein uffschlag machen. Actum mittwochs den XIIII. brachmonatz anno etc. XXXI.

---

271. [1]) *die vorlage wiederholt hier überflüssigerweise* geordnett.

Und sind dysz dy herren, dovon obenn gmeldet ist:
1. Her Adelberg Meyger, burgermeister.
[Her Marx Heydlin, oberster zunfftmeister][1].
3. Her Jacob Meyger, alt oberster burgermeister.
4. Her Balthasar Hiltbrand, alt oberster zunffmeister.
5. Bernhartt Meyger.
6. Ludwig Züricher.
7. Jacob Götz.
[Hans Irmi][1].
9. Antheni Schmid.
2. [Her] Joder Brand [oberster zunfftmeister][2])
8. [Rūdolff Fry][2]).
10. [Fridlin Ryff][2]).

Protokoll. St.-A. Basel. Protokolle G 1, bl. 2.

272. *1531 Juni 17.*

Aus den wochenausgaben sambstags vor Johannis.

Ratzcosten: Item XII ß von einer toufferin gen Varnspurg zfuren. — Item XVII ß VIII d ist uber Annam Gisy, die widertoufferin von Sissach, in atzung unnd urfecht gangenn.

St.-A. Basel, Finanz G 151, s. 195.

273. *1531 Juni 19.*

Instruction uff tag Bremgarten, montags vor Johannis baptistae anno etc. XXXI angefangen.

Zevorderist sollend unnsere botten uff das schriben, so die unnsern usz dem veld gethan, by den orten unnd Dryen pundthen bottschafften, so in der Mussischen vechdt begriffen, anzoigen, das es unns ubel bedure, das die unnsern im veld so kleine sorg haben, unnd zu dem allen, dass sy doch unns, wie es ergangen, nit eigentlich berichten. Aber wie dem, so sye unnser ernstliche meynung, das die unnsern im veld verharren unnd schlechtlich nit abziehen, dann wir den krieg unnser hohen notturfft nach beharren oder aller welt zu schanden unnd gespott werden mussend; wasz verkleinerung unns aber das geberen by unnsern miszgönneren, hat mencklich wol ze bedencken.

Unnd so aber jemands nit lustig were zu dienen, soll man den houptluten ernstlich ab disem tag schriben, das sy sich derselbigen eigentlich erkundigen, doch niemanden usz dem veld verrucken lassend, sondern zevor, wie vil nit me dienen wellend, unns zuschribend, damit

271. [1]) *Später durchstrichen.*
[2]) *Später nachgetragen.*

wir andere an ir stat schicken unnd sy demnach, die nit me dienen wellend, haruszziehen lassend.

Man sol ouch den Pundthern sagen, das sy ein getruw uffsehen habend zu den unsern im veld.

Unnd in summa sollend unsere botten gewalt haben, hierin alles 5 das helffen ze handlen, wasz unser aller lob, nutz und er sye, es belange joch besserung der solden, oder ob man ein botschafft zum herzogen schicken welle etc. Alls unsere botten hierin ze thund wol wussend.

Unnd demnach der abscheid hievon ouch meldung thut, lassend wir daby pliben, das der handell mit hohem ernst bedacht unnd in 10 summa dhein besser abzug beschehe, sonder der krieg ernstlich beharret werde, damit wir dem herzogen die zugesagten capitell haltend.

Unnd alls diser kunfftiger tag von den schidorten unnd Frantzosen furnemblich der ursach angesetzt, dass sy understand, unns Eidgnossen ze vereinbaren, wil unns gefallen, dass sich *die von* Zurich unnd Bern, 15 so vil on verletzung göttlicher eeren unnd worts beschehen mag, hierin allso in handell schicken, damit man spuren möge, das wir christenlichen stett dheins kriegs noch blutvergiessens ursacher, sonder alls kinder gottes des fridens begirig syendt.

Unnd so aber alle gepurliche mittell, deren wir unns beflissen, 20 uszgeschlagen unnd by den v Orten nit verfahen möchten, damit wir dann durch unser der christenlichen stetten farlessigkeit von den Funff orten nit uberyllt, in schand unnd verderbung gericht werden, sollend unnsere botten mit unnsern cristenlichen mittburgern ratschlagen unnd ernstlich darvon reden, ob es darzu kommen, das die Funff ort etwas 25 dethlichs wider unnsere christenliche mittburger furnemen, die profiant mit gewalt holen wurden, wo unnd wie wir zusamenkommen, ob man sich theylen oder an einem huffen wolte finden lan, item unnd wie starck, damit jederman sich zu demselbigen rusten könne.

Hieby wil aber unns gefallen, das wir den krieg nit anfahen, sonder 30 allso gerustet ires anziehens erwarten.

Unnd alls *die* von Zurich sich mercken lassen, wie sy die ursachen, worumb die profiant abgeschlagen, in offenem truck uszgan lassen wellend, sollend unsere botten mit allem ernst daran sin, damit der truck nit uszgange; dann wir damit eben unns selbs schmehen unnd 35 den Funff orten ursachen geben wurden, dass sy ir entschuldigung ouch uszschriben: unnd so wir dann zu beden sitten einandern schmehen, verunglimpffen, wurde unns by aller welt spottlich und schimpfflich sin.

Unnd so aber unns ouch gefallen, das wir unns des verschriens by den Funff orten entschuldigen, darzu die gemeinden allenthalben be- 40 richten, wasz ursachen inen die profiant abgeschlagen, sind, sollichs ze

erstatten, zwen weg vorhanden: Der ein, das wir von den christenlichen stetten, glich wie die Funff ort kurtz by unns gethan, unnser treffenlich bottschafft zu den Funff orten schicken, unns entschuldigen unnd die ursachen, von deren wegen die profiant abgeschlagen, vor iren
5 landszgemeinden anzeigen lassen, oder, so wir dhein bottschafft schicken, allsdann unnser entschuldigung by iren landszgemeinden durch die Frantzosischen bottschafft und schidort, dovon wir die schrifftlich ze stellen, furwenden lassend, wiewol wir fur das besser achtend, das wir unnser selbs botschafft schicken unnd unns nit irren lassen solten, wasz
10 unns hievor by inen begegnet; dann wir kum alls truw furmunder haben möchten, alls so wirsz selber dethen, unnd, was hierunder das mer wirdet, megen unsere botten inen gefallen lan.

Alls ein artigkell im abscheid der touffer halben begriffen, sollend unsere botten anzöigen, das wir der touffern halben sträffliche ord-
15 nungen furgenomen, denen wir nachfaren; aber hieby mechten wir liden unnd will unns gefallen, das die touffere an dheinem ort enthalten, sonder gestrafft unnd vertriben werden.

Gedencken, mit den botten von Bern ze reden, das sy mit Solothorn schaffen, damit sy den touffern und nemblich dem Linggen zu
20 Loschdorff nit uffenthalt geben.

Der Appenzeller und Pundther disputacion halben soll man antwort erwarten; deszglichen von denen von Bern des von Warment, irs burgers, halben soll man ouch bericht heren. . .

Erfaren eigentlich, wie es am berg Musz gangen, unnd so ir be-
25 scheid hand, schribends unns ilends zu.

Fragend die botten von Bern, wasz sy mit unnsern Eidgnossen von Solothurn unserer spennen halben gehandlet, unnd zeigen inen an, wie unns, sidhar wir unnser bottschafft zu Bern gehept, ein marckstein uszgeworffen, ouch ein wildhag in Waldenburger ampt, an spalen, da
30 jewelten dhein spann gsin, by nacht zerhowen. Das alles unns nit lidenlich. Deszhalben begern wir ze wussen, was unser Eidgnossen von Bern ze Solothurn gehandlet, ob wir by dem anlasz pliben mogen oder nit, damit wir unns furer wussen ze halten. Unnd ob sy dhein bevelh darum hetten, dass sy es ilends iren herrn zuschriben unnd unns mit ant-
35 wort begegnen wöllend, alls unnsere botten ze thund wol wussend.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 128. — Z. t. regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 545 n.

274. *1531 Juni 20.*

Instruction uff tag Brembgarten, so zinstags den xx.[ten] brach-
40 manots gehalten.

So der handel von wegen der Miszischen vechdt furgnomen wirt, sollen unnsere botten sagen, das wir es laszenn by dem, wy das der bottschafft, so abgevertigt, in bevelch gebenn, plibenn laszen unnd der mosz an dy hand gnomen, domit der krieg, das unns allen erlich, dapfferlich beharrett werd unnd kein schantlicher uffpruch oder abzug beschee. 5

Man soll ouch unnseren knechtenn uff ir beger gelt schicken unnd darby schribenn, das sy erlich unnd wol dienend, kein uffbruch machend, unnd das man ir jedem ein monatt vier kronen geben welle, desglichen, das sy unns zu jeder zyt, wy es umb sy stande, berichten tiegen. 10

Es sollend ouch unnsere bottenn sunst in dyser Mussischenn handlung mit andren unnsern Eytgnoszen alles das, so unnser lob, nutz unnd eer ist, ze handlen gwalt habenn. In dem handell, die Funff ort belangen, sollen unnsere bottenn anzeugen unnd sagen: Wywol wir liden möchtenn, das der letst artickel des wortt gottes halb noch luterer gemacht were, jedoch so welle uns umb fridens wyllen gfallen, das der abscheid unnd dy schidartickell, wy dy gesetzt, also angenomen werden. 15

Es sollen ouch unnsere bottenn mit den botten von Zurich unnd Bern fruntlichen unnd zum ernstlichsten, das sy den abscheid und dy gestelten mittel unnd artickel ungewegrett umb fridens wyllen annemen, reden, unns deszhalb nut abziehenn; dan es vyl weger unnd beszer, die Funff ort schlahens ab, dan wir. Domit wurt der unglimpff uff sy unnd nit uff unns gelept, unnd sollen deszhalb gwalt habenn, alles das, was zu frid, einikeit, lob, nutz unnd eer dienen mag, ze handlen. 20 25

So ouch von wegen der gmeinen herschafften ettwas red gehalten wurtt, sollen sy, glich wy oblut, alles das, so zu frid unnd einikeit dienlich, ze handlen gwalt haben, zudem ouch, das wir in den vertregen nit mit namen benamsett, sonder an dem wortlin mithafften vermegig sin. 30

Den span, so wir mit unnsern Eytgnoszen von Sollotorn haben, so sich dyser tag mit den Eytgnoszen von den Funff ortten endett, sollen sy den, und was unns uber den besigeltenn anlosz von innen begegnet und sy das wol wyszen, unnsern lieben Eytgnoszen unnd cristlichen mitburgern von Zurich, Bern, Schaffusen unnd Appezel anzeugen, unnd so sy dan ir antwortt daruff geben werdenn, alsdan furer begerenn, das man sy daran wysen, das sy dem besigelten und uffgerichten anlosz geloben unnd nochkomen tiegen. 35 40

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 101.

275. *1531 Juni 20.*

Aus dem abscheyd des tags uff zinstag den xx. tag brachmonats anno etc. xxxi zů Bremgarten gehallten.

Uff das anbringen, so unnserer lieben Eidtgnossen von Basel botten 5 unnserer Eidtgnossen von Solothurn und irer spannen halb beschehen, haben wir ab disem tag denselben unsern Eidtgnossen von Solothurn fruntlich zugschriben, iren botten zů nachganden tagen gwallt und bevelch z'geben, darinn ze hanndlen etc.

Original mit adresse Abscheid ab tag Premgartenn, so mittwochs 10 vor Johannis baptiste anno etc. xxxi gehaltenn und herr Bernhart Meyger und Rudolff Fry bottenn gsin. *Eidgenossenschaft E 10, bl. 131. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b. nr. 545 l.*

276 *1531 Juni 20.*

Erkantnis der Zehn herren über den stand des staatshaushaltes 15 *und die verminderung der bauausgaben.*

Anno domini xv^c^xxxi^o^ uff zinstag den xx^ten^ tag brachmonats sind min herren die zehen gesessen unnd habend erkandth:

Diewyl sy dem gemeinen gut ze helffen verordnet, werde das der weg sin, das zevordrist alle artigkell desz innemens, daruff die 20 statt gewidmet, ouch die artigkell des uszgebens zusampt den personen, so solche empter tragen, eigentlich von einem an das ander gerechtfertiget, ersuocht, das innemen gepessert unnd das uszgeben geminderet werde. So aber dise ersůechung vil mug unnd arbeit nemen, ouch nit in wenigen tagen uszgerichtet werden mag, ist erkandth: Das die schriber 25 die vermelte posten des innemens unnd uszgebens bitz zinstag nechstkempt uszziehen unnd das aber darzwuschen das uszgeben der buwen geminderet, die buwherren uff morndigen tag in dem zimberwerck, mürwerck, bronwerck, schmidwerck unnd besetzern ein insehens thůn unnd dasselbig uff zinstag nechstkompt minen herrn den zehenen witter 30 anzöigen, die sich daruff, wasz unnd wievil man furohin alle wuchen unnd nit me verbuwen wölle, entschliessen unnd allso den costen ringeren; ouch dann verner darvon reden, diewyl die buw geringeret, das dann dru karren rosz abgestellt unnd die sachen furer mit einem lonherren uszgerichtet werden etc.

35 *Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 3.*

277. *1531 Juni 20.*

Quittung der Cordula von Efringen, ehemaliger nonne im Klingenthal.

Ich, Cordula von Efringen, wonhaft zu Basel, sampt Balthasser

Vischer, burger zu mindern Basel, minem . . . vogt . . . , und ich derselb Balthasser Vischer in vogtlicher wisze mit iro bekennen . . . :

Demnach ich, gedachte Cordula von Efringen, *mich vor jahren in das* closter zu Klingental zu mindern Basel als ein conventfrow *begeben*, den orden angetragen, *aber auf grund der* erkantnus *des rats* usz etlichen mich dartzu bewegten ursachen usser obestimptem closter Klingental und orden wider zu und in die welt komen, dwil mir dan hundert gulden Rinscher, darumb mir die pfrund in gemeltem closter erkouft worden, gepuren, desglichen mir ouch die funf gulden geltz, so mir von wilent frowen Frena von Rumlang, ouch die zwen guldin geltz, so mir von deren von Roterstorff, darzu ein geteckter und ein schlechter silbrin becher von frowen Verena von Mandach seligen nach ussweisung einer daruber ufgerichten gmechtnus min leben lang lipgedings wise verschaft und vermacht worden sind, ouch volgen und gehören sollen, *quittiere ich dem closter den empfang* der obestimbten mir bezalten hundert gulden Rinscher, ouch der anderer ansprachen *und* vordrungen . . .

Und des zu warem urkunt so hab ich, Cordula von Efringen, sampt minem vogt, obstat, . . . gebetten und erbetten . . . herrn Theoder Branden, des rats zu Basel, . . . das der sin insigel . . . gehenckt hat an disen brief, der besiglet geben ist uff zinstag den zweintzigisten tag junii noch Christi . . . gepurt gezelt thusent funfhundert drissig und ein jors.

Original (pergament), mit dem hängenden siegel des Joder Brand. St.-A. Basel, Klingental-urk. nr. 2644 (vgl. B. R. A., bd. II, nr. 202).

278. *1531 Juni 22.*

Thumbprobst, stathalter und capitel der Hohen stifft Basel *an* Philipszen, bischoffen zu Basel.

Unnser assisien einer, her Ulrich Dampffrion, so dann uns uff unnserm chor erstlich inn gestalt eins leviten und demnoch inn standt und wesen, wie yetzt uff ein jor oder VIII wol dienet, sich priesterlich, erbar unnd frombs wesens ouch gehalten, wie u. g. selb derzit sie noch by und mit gewesen, das gesehen, hat huth ansuchen und werbens an uns gethan, das wir im Hieronimum zur Thannen caplany, welhe er acht, usz sin desselben resignation, zu handen der von Basel beschehen, unnd dan ouch deshalb, das er sich denselben von Basel anhangig gemacht, zu inen gesworen etc., yetztmoln vacierendt sin, durch unnser furdernus by uwer furstlichen gnoden verschaffen unnd furbevolhen haben wolltenn, inn moszen er des ouch siner dinsten, vergangnen und kunfftig, genoszen habenn empfinden mocht.

Unnd glich daruf hat uns unser mitbruder, her Cornelius von Lichtenfels, ouch zu erkennen geben, was ine der verschienen dagen,

als er zu Pourentrut gewesen, angelangt, das namblich were, das vermelter zur Thannenn by u. g. werben loszen, die ouch vor ir haben sollen mit im, zur Thannen, zu dispensiern, den zu absolvirn und restituern, und das iro das zuston und geburn sollen, vermog des richs
5 jungsten abschidtz zu Augszburg uszgangen. Unnd wiewol wir u. g. inn das, ob sie mit einem solichen oder mererm gewalt versehenn were, nit redenn, dwil aber das ein warheit, das der zur Thannenn, dwil wir noch zu Basel gewesenn, sich als verdachtlich und argwenig gemacht, des ouch als ein groszen rûff und geschrey by vielen, das er der Lut-
10 rischen oder nuwen miszler anhangig im selb uferweckt, das noturfft erheischen, in der moszen stylzeston zu verschaffen; er zu dissem ouch und nochmolen zu Basel verlybenn, zu inen geswornn unnd zu iru predigen gangen und alles gehan(!), wie der irenn einer, unnd sins abwichens von Basel nit sonder oder ander ursach gehept, dan das man
15 im zu Basell nit geben unnd thun wollen, so er gern gesehenn. So muszen wir gedencken, mochten das schirst wiszen, das er nochin wie vor der Lutry anhangig gantz nutzt gutz under und by uns schaffen und das der caplanen keiner by im uff dem chor verlybenn, ouch ein stat Friburg den zu einer uberburden habenn mochte.
20 Bittenndt deshalb u. g., die woll mit reabilitation, absolution und restitution etc. des zur Thannen halb sich nit ze wit innloszen, sonnder der sachen sich, so viel sie yemer mag, endtslagenn und mit diser person uns uff dem chor onbeladen habenn, viel mer obgenanten hern Ulrichen Dampffrion gnedigklich hierunder bedencken unnd verhelffen, das er zu
25 diser caplany mit fugenn kommen moge, wie dan, wa sie ad privationem mit recht ze widder den zur Thannenn handlenn liesz, gar wol zu beschehen. Uwer g. woll sich dem rechten billigkeit unnd unserm vertruwen noch hierunder finden loszen. Wa wir unnd ouch der Dampffrien das konnendt verdienenn, wollendt wir uns nit sparenn. Datum den XXII. dag junii
30 anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv. Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 160.

279. *1531 Juni 24.*

Basel an Varnsperg.

35 Wir, Jacob Meiger etc., embieten unserem lieben getruwen Heman Offennburg, vogt zû Varnsperg, unseren grûss, und darby ze vernemen: Alsdann biszhar mit reichung und bezalung der zehenden under den unseren vil betrug und bschisserie beschechenn dergstalten, wo harinne dhein insechenn furgenomen, es zû nachgenden tagen zû grossem un-
40 rat gedienet, solichem vorzesin, haben wir einhelligklich erkannt, das

du allen dinen underthanen mit ernst fürhalten unnd anzeigen thůgest, das sy tenk unnd lůgen und all ir zehenden, so sy ze geben schuldig, trulich, erberlich und one gefar geben, bezalen und uszrichtenn und darinne nit lam syen; dann welcher sin zehenden nit trülich bezalenn und sich das kunthlich erfinden würt, den solt du inn gfangenschafft legen und inn nit harusz lassenn, er hab dann evor zehenn pfunt unser stett werung zů straffgelt uszgericht unnd bezalt. Solichs habenn wir dir, dinen underthanen, sich darnach wussenn ze richtenn, der scherpffe nach anzezeigenn und sy disen brieff hören ze lassenn, im besten nit wellenn verhaltenn . . . Datum sampstags an sant Johans tag anno etc. xxxi.

P. S Glichergstalt ist denn vögten zů Waldennburg, Honburg, Ramstein, Münchenstein und dem schultheissenn zů Liechstal ouch gschribenn worden.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 25 v.

280. *1531 Juni 24.*

Verzeichnung, was die corpora der zwentzig abgetrettnen caplanen *[zu st. Peter]* sampt dem ölamptt und dyser åmpter extantzen vermögen.

Item das corpus zů statt unnd landt hatt inn der 30. jarrechnung, so uff Joannis baptiste des 31. jarsz beschechen, wie nachvolgtt gethann:

Erstlich inn gellt iii^c xvi lb xiiii ß x d unnd in gold xxi fl.; sodann inn korn lxxxxviii vierntzel ½ cleinsester; inn habern xv vierntzel vii clein sester; hůner und eyer kan ich dyser zeitt, bisz ich kein intrag mer in Joanni Heilersz pfrůnt habe, kein gewiszc anzeigung weder im corpus noch den extantzen geben.

Inn wynn xxx soum i eimer ½ masz.

Sodann vermag das öllamptt inn seinem corpus: inn gellt lxii lb viii ß; inn win i soum; in öll xii masz.

Also beide corpora unnd, so stuckh für stuckh zůsamen gerechnet, thůnt sy ungefarlich (doch mögen ir die stuckh andersz verglichen) uff min anschlahen v^c xxxxiiii stückh.

Darvon můsz man der stifft zů sant Peter wider uszen verzinsen ungefarlich 40 lb.

Item so sindt inn nechst gethoner rechnung des 30. jarsz, aber uff Joannis baptiste des 31. jarsz beschechenn, inn extantzenn vonn dem 29. und 30. beiden jaren uszstendig plibenn:

Inn gellt ii^c lxxvi lb ix ß vi d unnd inn gold xxi fl.; inn korn i^c xxxi vierntzel xiii½ cleinsester; habern xviii vierntzel x cleinsester; inn win xxxvii½ soum ½ omen viiii½ masz.

So thůnt die extantzen des ölampts, under her Hansz Böham, her Heinrich Kolner und mir im 30. uffgeloffen:

Inn gelt Ic XIII lb XII ß VI d; inn win II soum; in öl XXIIII masz.

Also beder empter extantzen, alsz obstatt unnd so stuckh fur
5 stuckh minsz uberschlahensz zůsamen gerechnet, thůnt ungefarlich VIc stuckh.

Sumarum stuckh fur stuckh beider, des corpus und der extantzen, sindt: XIc XXXXIIII stuckh.

Darvon gandt 2 jarzinsz, so der stifft noch usstendig, namblich 80 lb.
10 Unnd dan, acht ich, nachdem ich by den zinszlewten befindt, das die uszlendigen pfaffen an diser extantz selbs ingenomen haben, uff die Ic stuckh: also pliben IXcLXIII stuckh.

Original. St.-A Basel, St. Peter JJJ 1.

281. *1531 Juni 24.*

15 *Aus den wochenausgaben* sambstags ipsa Johannis.

Sendbrieff: Item VIII lb XV ß Damion, dem botten, in das veld zůn knechten.

Schenckwin: Item XVIII ß VIII d dem botten usz dem Grawen punt.

Item VII ß VI d haben unser hern by dem botten usz den Pünten
20 zum Storchenn verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 197.

282. *1531 Juni 27.*

Erkantnis der Zehn herren: Anno domini XVcXXXIo zinstags den XXVII. tag brachmonats sind min herrn die zehen gesessen unnd witter
25 gehandlet, wie nachvolgt:

Es ist erkandth, das der zimerwerckmeister furohin nit me haben solle dan zwen bruggknecht unnd dry meistergesellen zů dem zimerwerck. Unnd das er ouch alles holtz, so man zů der stett buwen notturftig ist, mit rath der buw- unnd lonherren selbs bestellen unnd
30 kouffen, unnd die lonherren dhein ander holtz dann allein brontůchel unnd fleckling versorgen sollen.

Der murwerckmeister soll nit me dan vier gesellen, die alle stein howen, ouch die kellen bruchen könnend, halten.

Der schlossermeister soll furohin nit me dan zwen knecht halten.
35 Man sol ouch den costen mit den rossen abstellen unnd dem karrer hinfur nit me dan vier rosz lassen. Unnd uff jedes rosz soll man dem karrer geben alle tag ein kleinen sester habern. Doran hatt er alle wuchen usz dem Spittal zu stur XII grosz sester habern, noch wurde im manglen zwen grosz sester, die soll der kornmeister geben.

Den ritt, marckstall betreffen, da sol man denselbigen, diewyl so ein grosser cost daruber stat, abstellen. Unnd damit aber unnsere ratsfrundth in der stat gescheфften beritten syend, sol man fur und fur in den clestern acht ryttrosz halten, die on der stat costen mit sattlen, beschlahen und allen dingen in eeren sollen gehalten werden. Es sollend ouch die stallherren acht darzů haben unnd ein getruw insehen thůn, damit dise rosz in eeren gehalten unnd das es gůte dapfere rosz syendt, daruff man wol beritten sye.

Es sol der Spittal, sant Alban, Gnadental, Steynen, Clingental, sant Claren, Carthusz, Thůmbprobsty jedes ein rosz halten etc.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 3 v — 4.

283. *1531 Juni 27.*

Statthalter unnd capittell der mereren stifft Basell *an* Hanns Ymer von Gylgenberg, ritter.

Wir haben eure anzeige empfangen, wornach ir mit unserem g. herrn von Basel gehandlet unnd abgeredt, ouch einenn tag benempt, uff welchen wir uns gen Pfirt verfůgen solten. *Wollt dem bischof hingegen mitteilen*, das unns benanter tag zinnstag nach Margrete nit gelegen wil syn, ursach unser synndt nit mer dann vier anheimsch, ouch werden wir uff Margrete mit unserem schaffner ein jorrechnung unnd anderen amptlüten haben. *Wir möchten einen aufschub bis* Jacobi *vorschlagen, in der erwartung, daß wir bis dann mehr capitelsbrüder zusammenbringen werden.*[1]) Datum Friburgk . . . den XXVII. junii anno etc. XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 162.

284. *1531 Juni 28.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Jorgen von Andlow, comenthur zů Bucken.

---

283. [1]) *Am 4. juli kündet das capitel dem von Gilgenberg sein erscheinen auf montag nachts vor Jacobi in Pfirt an; es habe nach dessen gutdüncken zur unterhandlung auch* Fridrich von Hadtstatt *und* doctor Jacoben [Sturtzel] *aufgeboten [Ebenda, bl. 167 v].*

Unter demselben datum ersucht das capitel die beiden letztern, in Pfirt zu erscheinen, etzwas sachen zu handlen, domit und sin gnod und ein stifft desztbasz bliben und im wesen beston mogen *[Ebenda, bl. 167 v].*

Unterm 12. juli sieht sich das capitel gegenüber Gilgenberg abermals in der lage, die verschiebung der zusammenkunft und deren verlegung nach Ensisheim oder Neuenburg beantragen zu müssen. Jacob Stürzel und vicedekan Cornelius von Liechtenfels seien wegen krankheit, Jacob Rich und domherr Peter Rich, dessen bruder, seien aus familiengründen verhindert zu erscheinen. Es liege aber auf alle fälle dem capitel sehr daran, daß ein so alter unnd loblicher stifft nit als elendigklich ze grund unnd verderbenn khëme. *[Ebenda, bl. 170].*

Wir habend die schrifften, so ir ditz vergangene tag unns, ouch Heman Offenburg, unnserm vogt zů Varnsperg, von wegen des huses Bucken zehenden, in unsern oberkeyten gelegen etc., zůgesandth, diewyl wir echaffter geschefften, die nit ee ersehen mögen, an hut dato
5 für ougen genomen. Unnd demnach ir darinnen, das niemands siner besitzung one recht entwert werden solle, zů dem höchsten anziehend, unnd wir dann, das her Ludwig von Ryschach, unnser burger, der comendaryen zů Bucken mit recht entsetzt oder sich deren verzygen, noch die mit uneeren verwurckt, noch dem orden zů hingebung sines
10 kunfftigen vatterlichen und gefallenen muterlichen erbtheyls willen gegeben, alls wir uff mentag den xxvii. tag mertzens nechst verschinen, uff uwer davor beschehen schriben, von uch unnd nachmaln herrn Andlow, comenthur der bally in Ellsas etc., underricht ze werden begert, aber hieruber noch dhein satten bericht empfangen, so haben wir (wie
15 uch das zevor zugeschriben) unns gegen hern Ludwigen entschlossen, das wir inn an der niessung gemelter siner comendary zinsz und zehenden, in unsern oberkeyten fallende, so lang bitz wir obgemelter artigklen gnugsam underricht oder er deren mit gepurlichem rechten entsetzt unnd ime der hingeben verzig sines vatterlichen und muter-
20 lichen erbtheyls wider ze handen gestellt, nit verhindern wöllen, daruff er die zehenden verlyhen, darby wir es berůwen lassend. Unnd domit ir noch der orden sich nit zu beclagen, sind wir urbutig, uch unnd mencklichem, so das begern, gegen gedachtem von Ryschach gůt uffrecht, furderlich unnd unverzogen recht vor unnsern stattgerichten
25 widerfaren ze lassen. Wolten wir uch uff uwer schriben zů antwurt nit bergen. Datum mittwochen den xxviii. tag brachmonats anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 56.

285. *1531 Juni 28.*

Hans Heinimann, rhottmeister, und andere knechten *an* burger-
30 meister und rhadtt der statt Basel.

Wir fůgend üch unser aller gesundtheitt ze vernemmen mit witerer anzeigung, das uns doch übel bedurett und verwundertt, das ir uns so gar one geltt in sollicher mergklichen thüren zitt und so in gevarlichem leger ligenn lossend. Wo wir sollichs ye beschuldett, ist in
35 unserem wissen nit, sunder, so wir alle zitt von unserem houpttman ersůcht, gutwillig erfunden worden, das ir vilicht bin der zitt ouch vernemen werden; wir můszend uns vor den anderen Eydgnosen schemmen und hören, wir sigind verschetztt, und hette uns unser houpttmann nitt so trülich fürgesetztt, hettend wir us dem veld heimbettlen
40 můssend: *wir bitten ergebenst*, uns gnediklich in il betrachten und be-

dencken und uns geltt zůschicken, damit wir doch nit so ellencklich ligend.

Zů urkhund mit unsers houpttmans insigel bewerett uff mittwuch vor Petri und Pauli ze Thung anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 25. 5

286. *1531 Juni 28.*

Schultheis unnd rat der statt Bernn *an* burgermeyster und rat der statt Basell.

Wir sind ettlicher masz bericht, wie ettlich landsknecht durch unnser land und piett zúchend; die lassend sich mercken, wie sy einen 10 herrn sůchend; got geb, wer der sye, der inen dienst gebe etc. Dero sollend by vi[m] sin; und alls sy gefragt, ob sy kein bescheid habind, geben sy zů antwurt, sy habind den bscheid gan Lutzern zů, da werde man inen essen und trincken geben bisz uff wytern bescheid etc. Und wiewoll wir dem kleinen glouben gebend, nüdtdesterminder 15 haben wir den unnsern zůgeschriben, die passen ze versechen und verleggen und dieselben landsknecht wider hindersich bin eyden ze wysen; wo sy aber nit wellten gehorsam sin, sy vencklich inleggen. Des haben wir úch in yl berichten wellen, by uch glich in sechen ze thůnd. Datum xxviii junii nachts anno etc. xxxi. 20

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 36.

287. *1531 Juni 29.*

Schultheis und rat zů Bernn *an* burgermeister und rat der statt Basel.

Wir habenn uwer schribenn, gester zmittemtag an uns uszgangen, 25 mit beduren empfangenn und verstandenn und daruff, unser treffenlich pottschafft gan Solothurn von stund und demnach gan Basel ze schicken, verordnet. Haruff an uch unser gantz trungenlich hochgefliszen pitt und begår, vonn unsert wegen mit dem hochgricht stillzestan und da nutzit gwaltigs furnemenn, in ansechen jetziger sorglichenn lǒuffen. 30

Datum ilends donstag xxix[ten] junii anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 552, 3.

288. *[1531] Juni 29.*

Kriegsmaßnahmen. 35

Item die ix herrenn sollenn uff donstag den xxix. junii nach mittag zusamen sitzen und, was zum baner gehörtt, berattschlagenn.

Item sy sollenn ouch beratschlagen, was man den vogten schriben welle.

Item gen Louffenn und des bischoffs volck schribenn, das sy anheimisch pliben unnd zum stettlin Louffen unnd sonst gůt sorg habenn.

Item j. Thoman uff Pfeffingen schriben und dem vogt von Birseck sagen, das sy zu jeren schlösserenn güt sorg haben.

5 Item man soll gen Munchenstein noch zwen zu eim zusatz, des glichen ettlich hocken, win und mel schicken.

Item man soll ouch Zwingen schribenn.

Original. St.-A. Basel, Politisches L 1, ohne jahr.

289. *1531 Juni 29.*

10 *Auszugsrodel zum Galgenkrieg.*

Zum panner die halben burger uszzogen donstags den XXIX. brachmonats anno etc. XXXI.

Seufftzen IX. — Koufflut XXIIII. — Huszgenossen XI. — Winlut XXIIII. — Saffran LVI. — Reblut LXVIII. — Brotbecken XV. — Schmid 15 XXXIX. — Gerwer VIII. — Schumacher XXV. — Kursner und Schnider XXXI. — Gartner LV. — Metzger XV. — Spinwetter LV man. — Scherer, sattler, maler XXVI man. — Leinwetter, weber XXVIII. — Schifflut und vischer XII.

Enet Rhin:

20 Zum Griffen XLVIII. — Zur Herrenn XXXVI. — Rebhusz XX.

Herren, so bim baner pliben sollen:

Wolff Hutschy. — Balthasar Angelrott. — Jacob Steiner. — Wolffgang Krafft. — Hansz Veldner.

Botten:

25 Damion. — Dengi Schmid. — Stoffel zum Schluszel.

Stattknecht:

Heini Weber. — Michel Vinck. — Fridly. — Bastion. — Urban.

Fryheitten sollen ein vendlin haben mit schuffelen und bickelen, auch zwen darin mit stecken gmalt.

30 Hans Hug, ir oberer, und sollen dy fryheitten dy schecken anhabenn.

Item man soll VI zelten nemen: IIII grosz, II clein.

Item ein trumeler: Bernhart Ule.

Item pfiffer unnd trummenschlaher, bym baner II trummen, I pfiffer; 35 deszglichenn sunst II spil und eins zum schutzenvendlin.

Disz sind die, so zu dem houptbaner von der Herren uszgelegt:

Daniel Ziegler. — Hanns Jechtenhamer. — Josz Kubler. — Friderich Vischer. — Johan Lochman, statschriber. — Hanns Mentzinger. — Anthoni Grieb. — Michel Durst. — Hanns Beckel. — Petter Miller, alt vogt von Blotzheim. — Hanns Widmer, der kirszner. — Hanns Barttenslag. — Tobias Meyer. — Hanns Busch, der weber. — Jacob Schitlin. — Wentz Puren kind. — Claus Strouwlin. — Bartholme Sigerist. — Steffan Richolff. — Ulrich Bindisen. — Hanns Murer, von Murtten. — Anthoni Zimerman. — Balthasar Pur, der kirszner. — Hanns Weber, der ziegler. — Simon Heinrich, der brotbeck. — Simon Diethelm. — Heinrich Schopffer. — Davit Stroulin. — Marten Krafft. — Maximian Murer. — Jacob Keutler. — Gallus Busch. — Jorg Pfluger. — Fridlin Krafft. — Her schaffner zu der Chartusz.

Schmidenzunfft.

Die hienach reysenn mitt der zunfft:

Hanns Sumerysin, rotzher. — Martte Beringer, meyster. — Anthoni Dichtler, meyster. — Petter Ringyse. — Hans Berttigatt. — Jos Eberle. — Jacob Liechtyse. — Clous Thůmringer. — Hanns von Schorndorff. — Matheus Busch. — Jacob Kluster. — Diebolt Wissach. — Lienhart Hagmeyer. — Hanns Löwenberg, genant Pentele. — Jorg von Fryburg. — Werle Im Hoff. — Matisz Pflůger. — Jacob Krotzinger. — Heinrich von Kalb. — Clous Schmid. — Barthlome Schönenberg. — Hans Vischer. — Jůrg Hall. — Hans Petter. — Hanns Harttman Unger. — Jorg Schweble. — Ulrich Beyger. — Barthlome Fryisen. — Lienhart Grienagel. — Lude Durnyse. — Anthoni Ringyse. — Marte Struszyse. — Hans Falckyse. — Wolff Ysele. — Lude Schlyffyse. — Allexander Sprungyse. — Michel Welyse. — Lienhart Grienagel, der jung. — Hanns Bielman. — Vitt Meyger. — Petter Frischyse. — Heinrich Gasser. — Anthoni Montzis. — Jörg Keszler. — Wilhalm Herttyse. — Hans Schenck. — Rudolff Schenck. — Frantz von Hertten. — Jacob Fry. — Lienhart Glienspies. — Frantz Spies. — Petter Hans Kappeler. — Bastion Krůg. — Jorg Schiffer. — Poule Bernhuser. — Hansz Hågele. — Jacob Hurling. — Jos Schwertfeger. — Můlcher Armbruster. — Anthoni Retzinger. — Jacob Harnascher. — Hanns Kontzman. — Hans Vorschwoub. — Petter Schnitzer. — Wolffgang Hölg. — Fridle Hesinger. — Lienhart Hölg. — Lienhart Weybel. — Andres Kaspar.

Dise hienach benempten habend der Schmidenzunfft, aber sie reysen, hutten oder wachen nitt mitter (!) zunfft, weder mit irem lib noch gůtt:

Hanns Wentz. — Lienhart Wentz. — Ruprecht Wintter. — Clementz Keller, und ist her Hans Oberriet sin gmeiner. — Heinrich Ruma. — Jheronimus Ruma. — Morand Wannenmacher.

Diese hienach geschriben habend zunfft und sind dor-schliesser, denen ein zunfft nit zuo bietten hatt:

Konrat Struszyse. — Hans Lutteryse. — Jacob Klingenhammer, der alt. — Jacob Klingenhammer, der jung.

5 Dise hienach beschryben sitzent enett dem Rin, denen ein zunfft nit zuo gebieten hatt:

Jos Yseflam, rotzher. — Hans Rotyse. — Hans Thůnower. — Hans Jŏchtenhammer. — Ludwig Sprungyse. — Jos Yseschmid. — Clous Schribyse. — Joder Schryberle. — Claus Geber. — Petter Azimus. 10 — Steffe Sunenbuhell. — Heinrich Schliffer. — Anthoni Weltz. — Gorius Reding. — Hans Spette. — Jos Yseflam, der jung. — Conrat Felber. — Jos Fůgle. — Wilhalm Brottschoch. — Thoma von Olten. — Lienhart Reyninger. — Anthoni Grieb. — Hans Linder. — Fridle Wittnower. — Kaspar Wiszmuller.

15 Zuo wissen, so man witter uszlegen würt, so treff es von rotzhern und meystern: meyster Anthoni Dichtler.

Original, mit zeitgenössischer dorsalnotiz Uszzug wider die von Solothurn. *St.-A. Basel, Grenzen E 11.*

290. *1531 Juni 29.*

20 *Basel* in alle empter.

Wir, Adelberg Meiger, burgermeister etc., und bevelchen dir, das du von stund an . . . mann [1]) usziechest und denselben, ouch allen dinen amptsverwannten sagest unnd gepietest, das sy alle ougennblick grüst und gfaszt syenn; wann wir dir witer schriben, das dann die 25 uszgelegten oder, wo not, all unser underthanen uff syenn und ilends den nechsten gen Liechstall zůziechenn, daselbs witern unsern bscheids erwarten. Es ist ouch unser bevelch, das du dich mit anderen vögten eins wortzeichens verstenndigist, ob unser Eidtgnossen von Solothurn in ein oder das ander ampt infallen und daruff angriffen wurden, das 30 ir alle dessen verstendiget, uwern anschlag, wo ir zůsamen komen, machenn unnd uns dessenn, uch hilff bewisen mögenn, ilenntz verstenndigenn. Und ob ir inn der il etwas inn gegenwersz wise handlen und angriffen wurden, das das mit solicher furtrechtigkeit und vortheil bescheche, damit unns got vor kummer unnd schand verhůte. thůnt all 35 hierinn unserem vertrüwen nach, stat unns in gůten niemer ze vergessenn. Datum ilennds donstags den xxix. juny spat am abent die v. stund nachmittag anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 27. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 846 b.

40 290. [1]) *Die ziffer fehlt.*

291. *1531 Juni 29.*

Adelberg Meyger, burgermeister, unnd der rath der stat Basell. *an* burgermeister unnd rath zu Schaffhusen.

Unns zwiflet nit, es habend uwere botten, so uff nechstem tag zu Bremgarten gsin, uch der spennenn, die sich zwuschen uwern unnd 5 unnsern Eidgnossen von Solothorn unnd unns von wegen unnser bedersyts hohen unnd nidern gerichten, zwingen, bennenn, leuthen unnd marchen haltend, ouch wie wir derhalben veranlaszt, in das recht kommen unnd an wemm alle ding erwundenn, gnugsam verstendiget, ouch darby unverhalten, wie sy, die von Solothurn, oder die iren unns 10 in hangender sach ein banstein uszgeworffen, ouch ein wildhag zerhowen, uber unnd wider das wir unns gentzlich versehenn, es were in hangender sach glich wie durch unns, allso ouch durch sy nutzit ernuweret, nach attempliert worden.

Nun hatt sich aber zugetragen, das es damit nit gnug gsin, sonn- 15 der habend unnsere Eidgnossen von Solothurn unns zu schmach ein hochgericht zu Gempen, da allein zwing unnd bann iren, aber das alles in unnser landtgraffschafft Syszgow unnd hohen oberkeyt gelegen, uffgericht. Das habend wir unnser eeren notturfft nach, diewyl es unns gar nit zu gedulden gsin, wie ungern wir (wusz gott) unruow erwecken, 20 an hút dato by heiterm tag offentlich niderwerffen unnd zerhowen lassenn. Das zeigend wir uch darum an, ob, alls wir unns versehend, die von Solothorn ettwasz dethlichs (das wir mit gottlicher hilff abwenden) furnemmen unnd sollichs rechen wolten, das ir, unnser liebste frúndth, ein gut unnd getruw uffsehen zu unns habenn unnd, so wir uch 25 ervordern wurden, unns trostlich zuziehen unnd unns mit gegengewalt zu recht handthaben thugend, wie wir in glichen fellen *zu gegendienst bereit sind.* Datum ilends donstag den XXIX. junii zwuschen funffen unnd sechsen nach mittag anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Schaffhausen, Correspondenzen VII, no. 42. — Regest: 30 *Strickler, bd. III, nr. 812.*

292. *1531 Juni 29.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rhat der statt Basell, *an* Philipsenn, bischoffenn zů Basel.

Wir haben uff hut datumb ein hochgericht, so unser Eydtgnossen 35 von Solothurn unns zů tratz unnd wider unsern willenn by dem dorff Gempen inn unser und der lanntgrafschafft Siszgőw hochenn oberkeit vergangner tagenn uffgericht, wider dannenthun unnd abhouwenn lassenn; unnd diewil die vermeltenn von Solothurn fur sich selb so frevel gewesenn, das bestimpt hochgericht an orten und enden, do sy das 40

weder glimpff, fûg noch recht gehapt, eigenns gwaltz gesetzt, mûssen wir harwiderumb, das sy disen handel nit furgon, sonder etwas tâtlichs darwider handlen werden, gewertig sin, dargegen wir unns ouch inn gegenwer und zû ableynung solichs irs gwaltz rüsten werdenn.

5 Und damit dan u. f. g. an iren huseren, als Pfeffingen, Zwingen, Birseck und Louffen, daran unns nit weniger dan iro gelegenn sin wil, inn solichem von denen von Solothurn nichts untruws, es wer mit uberfallen oder anderem, begegne, haben wir denselbigen u. f. g. vögten, ernstlich gut sorg zû den bestimpten iren huseren ze haben und knecht, damit die 10 huser verwart syen, zû inen ze nemen, bevolchen. Well u. f. g. im aller besten, als es warlich geschicht, von unns vermercken und den costen, den sy deszhalp liden, nit beduren lassenn. — Datum in grosser il donstags den xxix. juny umb vi uren nach mittag anno etc. xxxi°.

Original, Bern, ehemal. fürstbischöfl.-baselsches Archiv, abtlg. 280, 15 *Solothurn. — Kopie, St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 27. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 846 b.*

293. *1531 Juni 30.*

Burgermaister und rath zû Ulme *an* burgermaister und rath der statt Basel.

20 Lieben freund, e*[uer]* f*[ürsichtig]*kait haben uns verruckter tagen (gleichwol uff unnser davor freunt- und bittlich ersûchen) irn predicanten, den erwirdigen und hochgelerten hern Johann Oecolampadi*[en]*, unsern besondern lieben hern, zûgeschickt, uns sampt andern christenlichen leerern, so wir gleicherweysz auch beschriben, in damalen vorhabenden 25 gôttlichen sachen hilfflich, râtlich unnd erschieszlich zû sein. In dem haben uns nun e. f. zweyfelsfrey, zûvorderst aber zû mer*[ung gotlichs worts, auch christenlicher]* und brûederlicher liebin, gûnstig und freuntliche willfarung gethan. Dieweil sich dann obgemelter unnser lieber herr, e. f. predicant, in christenlichem unserm fürhaben mer (dann wir nit 30 melden, ruemen oder mit der federn begreiffen mögen) mit stellung christenlicher ordnungen und in all ander weg dermassen erzaigt und gehalten, das sich, wie wir nit zweyfeln, sonder ware wissen, ab demselben bey uns vil frümer leut zum hôchsten gepessert und im wort desz hern scheinbarlich zûgenomen haben, so sagen wir derselben e. 35 f. irs in dem freüntlichen und gütwilligen erzaigens gantz freüntlichen, vleyssigen und hohen danck, mit dem anhangenden und billichen erpieten, das wir sollichs (neben gôttlicher belonung) umb dieselb e. f., unser besonder lieb und gut freund, wo es sich imer zutregt, alles unsers vermôgens ungespart, vorder begierig, willig und gern verdienen und

zû gût nymer vergessen wôllen. Datum freitags *nach* Petri und Pauli anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 34. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 881.

294. *1531 Juni 30.* 5

Philips, von gots gnaden bischove zû Basel, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

Wir haben euwer schriben, den unwillen belangen, so sich zwuschen euch und unsern guten frunden, einer stat Sollathurn, des hochgerichts halben zû Gempen erhept, und wie demnach ir unsern vôgten 10 schriben lassen, zu unsern húsern Birseck, Pfeffingen und Zwingen sorg ze haben, verstanden. Ist nitt on, wir sind dessen erst in diser stund sunst auch verstendigt worden, und haben alsbald gemelten unsern amptleuten für uns selbs úwer meynung auch zûgeschriben, und sind darby willens gewesen, uns gegen euch frúntlich zû erpieten, als wir 15 auch hiemit gethon wöllen haben, das wir gern mit eigner person hierunder zû hinlegunng obgemelter zweyunng und unwillens, so tag so nachts, (wa euch gefellig) gûtlich wöllen handlen, vor und eer villicht die sach etzwas hitziger möcht werden, und daran khein vlysz, múg, ernst, arbeit noch costen uns beduren lassen; dann in allem, so uns 20 möglich und yendert gepúrlich, sind wir euch frúntlich, nachpúrlich guten willen ze bewysen gantz geneigt. Datum frytag nach Petri und Paûli zwuschen acht und neún uren vor mittag anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

295. *1531 Juni 30.* 25

Heman Offennburg, Burckhart Hug, schultheysz, Sebastian Toppensteyn, Barthlime Schônenberg *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

Demnach ü. f. e. w. uns zûgschriben, das wir lûgen und uns vereymbaren, wohyn wir aller gschicktist und gschwindist zûsamen komen 30 möchten, haben wir hieruff angesâchen und angeschlagen, wo ettwas infals begegnete, es wêri inn welches ampt es wett, oder ouch, so wir vernêmen, das sy willens wâren uffzûsin, sobald sy yenen zûsamen komen und sich besamleten, und uns dasselbig kunth gthan wirt, wohâr sy kâmend, und dahâr infallen wurden, wellend wir zû Scissach ge- 35 meynlich von allen âmpteren dahyn zûsamen komen; und wo wir hordten, das sy infallen wurden, wend wir (mit der hilff gots) den nächsten den unnsern zûziechen und endtschütten nach unserm vermögen.

Uff dasselbig hyn haben wir bedacht, so wir der schlössern wardten und darby bliben, das ir, unnser gn. herren, eynen, der ü. e. w. an- 40

mûtig und gfellig ist, harusz verordnen, der zû Liechstal warttiti, ob sich ettwas zûtragen, das man zûsamen kumen mûszt, das dan eyner von ü. e. w. by handen, dem sy, die usz den åmpteren, gehôrig und ghorsam sin, und zû eynem houptman verordnet werd. Wiewol wir, 5 gnådig lieb herren, mit unser selbs lyb genug, yeder by den sinen sin und pliben und lieb und leyd, ouch unnser lyb trüwlich zü inen setzen wölten, wo söllichs nitt wider ü. e. w. wåri; ouch, gnädig lieb herren, habend wir uns eyns wortzeychens underreedt, nemlich: sanct Paulus.

Fürrer, gn. lieb herren, ist unnser pitt und meynung, das ü. e. w. 10 uns vier zimliche ringe fåldstücklin und büchszen gan Liechstal wellend zûschicken und eynen man dazû, so zûm gschüttz gschickt syg mit umbzûgand oder so vil darzû nodt ist.

Item, uff dise stund, als wir dises gschriben, ist eyner usz Varnspurger ampt, welcher gester uszgschickt ist worden, uszzûspåchten und 15 zû vernemen, was das gschrey und måren syg, usz dem Gôw kumen, der seyt, das die red gang, das die von Solloturn den galgen widerumb uffrichten wellen und uff das lẽngst bisz uff morn zû mittag uffbrẽchen, und sygen all stund wardten, ob man inen sagen werd, das sy all und yederman uff sin werden oder nummen eyn summen. Dan 20 inen allen gebotten ist, das sy mit iren geweeren gerüst sygen, und syg uff hüt datum grosz rhat zû Solloturn, daruff sy all erwardten etc.

Wyther, gnädig lieb herren, fûgen ü. f. e. w. zû wiszen, das der meerentheyl knåchten, so yetz inn disem nåchstverruckten kriegszug zû Müsz gsin sind, ire spiesz dinnen gelassen und zẽrhouwen haben; 25 deszhalb von nôten sin wurd, das û. e. w. by ii^c spiesz gan Liechstal uszhår schicken, damit die knåcht und unnser lüth annder gweer by handen haben, so wellend wir inen sagen, das sy daselbst uff die nodt gweer fynden etc.

Item, zeyger disz brieffs ist der, so davor anzogen ist, der dise 30 mår von dånen usz Solloturnner gbiet bracht het, das sy den galgen widerumb uff wellend richten etc. Und was uns wytther anlangen wurd, wellend wir, es syg tag oder nach(!), ü. e. w. verstandigen und wissen laszen, bittend hieruff üwer gnaden eyn trüw uffsächen uff uns zû haben. Usz Scissach umb denn mittentag frytags den letsten tag brach- 35 monats im xxxi jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

296. *1531 Juni 30.*

Heman Offemburg (!) *und* Burckhart Hug, schultheysz, *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

40 Demnach wir uff hüt datum von Scissach nach imbis widerumb

heym gan Liechstal haben wellen rytten, ist uns eyner (so zů uns gan Scissach het wellen) bekumen, hett gseyt, das er von eynem ghört habi, der denn ouch hynuber verordnet ist gsin, allerley zů erfarn, wie man dayensit dem berg halt und was das gschrey syg, das die inn Solloturnner landtschafft uffsygen und zůsamen louffen, ouch die von Solloturn mit irem paner uffsygen und als uff hynacht umb die x über die Wasserfallen ziechen wellen. Ob im aber endtlich also syg, mögen wir nit anderst wissen, denn wie uns anzeygt ist. Doch habend wirs ü. s. e. w. unnverhalten wellen, sunder im aller besten anzeygen. Ouch, gnådig lieb herren, so es von nöten sin, das wir uszziechen, begårend wir von ü. e. w. eyn bericht, ob wir der åmpteren fennlin mitnemen söllen. — Usz Liechstal, frytags den letsten tag brachmonats umb die zwey nachmittag im xxxi. jar.

P. S. Gnadig lieb herren. So wir uff sin můsten, wellend uns ettlich spillüth, nemlich dry pfyffer, so man iren endtbåren mag, by üwern gnaden uszhår schicken und verordnen.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

297. *1531 Juni 30.*

Baschion Toppenstein, vogt zů Waldenburg, *an* Burckarten Hugen, schultheissen zů Liechstal.

Nochdem und wir miteinandren abgeredt haben zů Syssach, und als ich wider heim bin komen, hab ich disz wori gůti kuntschafft durch Urban Schůmacher, den alten württ, zů Waldenburg gwessen, der yst in Bern-biett gsin, sagt für war, das die von Sollotorn uff hinacht znacht zů Balstal werden mit irem houptpaner ligen und morn den nechsten uber den Beywil-berg, do haben sy lossen wegen, domit sy ir geschütz mögen doruber bringen. Als nun mini zůsetzer das gehörtt, haben sy von stund an warnung geschossen; do sindt mini buren von stund an den nechsten gon Waldenburg geloffen; do wil ich sy also hie lossen verharren untz uff morn frůg am tag, wil ich innen den bescheid den nechsten gon Syssach geben. Do mögen ir juncker Heman das ouch sagen, domit er sine puren ouch mani, noch lut unserem abscheid, desglichen gon Homburg ouch kunt důn; dan ich sunst niennen hin geschriben hab dan üch. Domit sind gott befollen. Geben in il zů Waldenburg, fritag den 30. tag juni im 31. jor.

P. S. Wellentz minen heren von Basel ouch schriben.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

298. *1531 Juni 30.*

Heman Offenburg *und* Burckhart Hug *an* burgermeister und rhåt der statt Basel.

Es hat uns der vogt von Waldenburg eyn brieff zůgschickt umb die vii. stund nach mittag, welchen wir hiemit inbeschlossen u. e. w. zůschicken.

Zůdem, gn. lieb herren, als ü. e. w. uns zůgschriben, das der 5 schultheysz zů Liechstal eyn schilling knächten mit dem gschüttz von Liechstal hynuff gan Waldenburg schicke, da will uns gůt beduncken, das die knächt hie by der statt belyben, und der vogt doben zů Waldenburg von den sinen die besten, so in und die verordneten gůt beduncken, behalten. Nüt destminder wellend wir verordnen, das 10 das gschütz hynuff mit knächten von der statt versorgt und bewart syg bisz gan Waldenburg, und sy dann widerumb heym lassen gan.

Fürer, gn. lieb herren, so sind wir desz willens, uff desz vogts von Waldenburg schryben, diewyl wir vernemen, das die von Solloturn uffsygen, nach luth desz vogts schriben, wellend wir mit allen knächten 15 usz den ämptern allen, so uszgeleyt sind, und allen anndern uff mittag zů Scissach sin. Wo es denn nodt sin wirt, wellend wir (mit der hilff gots) ü. e. w. truwlich zůziechen, wo es aber u. e. w. nit gevellig sin mag, ü. e. w. uns das abschryben. Wir wellend ouch dem vogt von Waldenburg schriben, das er sini knecht all, so uff hynacht byeynander 20 im stettlin sind, uff morn zů mittag zů uns gan Scissach schick, was sy endtbären mögen, doch allweg vorbehalten, wo es ü. e. w. nitt gevellig, das dann ü. e. w. by disem botten uns das selbig zůschryb, wesz wir uns halten.

Wyther, gn. lieb herren, alsz dann u. s. e. w. mir, Heman Offen- 25 burg, zůgschriben hett, das ich uber alli ämpter houptmann sölli sin, da dann ich mich selbs nit sunders gschickt *da*zů weysz, gott wett, das ichs wol versächen könth etc., ouch darby gschriben, das ü. e. w. das husz zů Varnspurg sust wol versächen well, darff ü. e. w. dheyn sorg haben, denn ichs dermasz versächen well, das ü. e. w. niemans hynuff 30 schicken darff, sunder desz husz oder schlosz halb frölich on sorg dörffi sin. Wir sind ouch desz willens, die knächt von Liechstal by der statt zů behalten, es kum denn ettwas annders und wyther infals. Ouch, gn. lieb herren, haben wir ü. e. w. hüt gschriben, so wir uff sin müssen, ob wir unsere fénnlin hussen nemen söllen, wellend uns desselbigen 35 verständigen.

Item uff disi stund ist Ůlrich Meyger, zeiger disz brieffs, burger zů Basel, het numen eyn hand, zů uns gan Liechstal kumen, seyt, das die von Solloturn viii stück büchszen uff dem wěg haben, und uff Balstal zů rugken, ouch schragen unnd annders mit fůren, und mit dem 40 houptpaner morn frůg am tag von Solloturn rugken. Er seyt ouch, das er ghört habi, das das schüttzen fénnlin glych den büchssen nach

hüt hab sollen gan. — Usz Liechstal ylendts, frytags den letsten tag brachmonats, umb die VIII. stund nach mittag, im XXXI. jor.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

299. *1531 Juni 30.*

Balthasar Hildtprand *und* Bernhart Meyger *an* burgermeister und rhät der statt Basel.

Wir habend üwer schriben verstanden, demselbigen wellend wir inn trüwen statt thůn. Wir fůgen üwer wiszheyt zů wissen, das wir mit rhät junckher Heman und Burckhart Hugen, desz schultheyszen, die knächt inn üwer gnaden landschafft Varnspurg und Homburg uff morn noch mittemtag gan Liechstal bescheyden, daselbst üwers bscheydts zů erwarten; wil uns für wêger beduncken, dan solten sy zů Scissach verharren, wies dan j. Heman hat angesächen, damit so sind sy sovil nåher byhandts. Habend wir üwern gnaden im besten unanzeygt nit wellen lassen. Sind hiemit gan Waldenburg verritten. Der almechtig got well üch bewaren. Usz Liechstal, frytags ze nacht umb mittnacht, den letsten tag brachmonats im XXXI jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

300. *1531 Juni 30.*

Asimus Sigellman, vogt zů Zwingen, *an* Philips, von gotz gnoden bischoff zů Basell.

Nochdem u. f. g. mir geschriben Basel und Sollethor halb bettreffen und mir dorby angehenck und in befellch geben, so ich vernemen mocht, dz sy sich gegen einander rüsten und in willens uszzuzechen, u. f. g. solichs zů bestendigen, so wisse u. f. g., dz mir für wor angezogt, dz die von Basell in willens, uff morn samstag uszzůziehen, und ouch dz die von Sollenthor sollend mit dem banner uff hinach fritag zů nacht gon Thierstein komen. Es sind ouch die dorffer in Thiersteiner-ampt inn der rusten und wartten all stůnd irer. Ouch, g. her, des hussesz halb darff u. f. g. kein sorg haben, ich hab es versehen; doch můsz ich denen, die zum husz geschworen hand, vertruwen; wen die selbigen an mir wellen hallten, so es von notten, so hoff ich zů gott, dz es kein not sol haben. Ouch, gnediger her, ich weisz nit eigenlich, wie ich mich in disem krieg hallten sol gegen den von Loüffen. Dan solt man sy uberziehen, und sy mich ouch um hilff anrufften, oder, die zum schlosz gehorend, wes ich mich gegen innen erzogen, dodurch ich nit zů vill noch zů wenig dette. — Datum uff mittnacht nacht fritag noch Pettri und Pauli im XXXI. jor.

Original. Bern, ehemal. fürstbisch.-baselsches Archiv, abtlg. nr. 280, Solothurn.

301. *1531 Juni 30.*

Schultheis unnd rat der statt Solotornn *an* Philippen, bischoff zů Basell.

Alls dann die von Basell kurtzverschiner tagen unnderstanden, 5 ettwas vordrung unnd ansprache an die oberkeyt unnser herrschafft Dorneck, die wir aber vor vil jaren mitt hochen unnd nidren gerichtten erkoufft unnd mitt gůtem unnd loblichem tittell von inen unnd andren vor unnd nach dem Schwäbischen kriege růwenklich besässen, ze haben, wǒllichs unns gantz unnachgebürlich beducht, haben si sich desselben 10 nitt ersǒttigott, sonders ouch darzů gestern frůg unnser hochgerichtte zů Gemppen ungewarnotter sache eiges gewalttes in unnsern [1]) unnd hochen gerichtten abgehowen, wolliche schmache unns hocher, dann wir wol anzǒigen mogen, achtten unnd sind daruff råttig worden, obbemeltt hochgerichtte wider uffzerichtten unnd ze såchen, wollich das 15 wånden oder werren wöllen; dann wir verhoffen, des glimpf, fůg unnd rechtte ze haben.

Unnd langott daruff an uwer fürstlich gnad unser dienstlich hochgeflissen bitte unnd begere, si wolle by und mitt den iren, namlich allen denen, so iro zůgehǒrig unnd verwandt sind, zů ver-20 schaffen unnd darob ze sind, sich des handells wider unns nitt zů beladen, sonders si ouch anheimsch zů behaltten, mitt bewysung alls zů uwer gnad wir unns ungezwyfflott versåchen: dann soverr sollichs nit bescheche unnd unns etwas widerwillens von iren unnderthanen begegnen wurde, mag uwer furstlich gnad wol ermassen, unns gebüren 25 nachgedencken ze haben, wie wir desselben by der zytte mochten zůkommen, des wir doch villicher vertragen sin. — Datum frytag nach Petri unnd Pauli appostolorum anno etc. xxxi°.

Original. Bern, fürstbischöf.-baselsches Archiv, abtlg. nr 280, Solothurn, mit dorsalnotiz Pruntrut, samstag nach Petri und Pauli zwuschen 30 zwien und dryen nach mittag anno xxxi. — *Regest: Strickler, bd. III, nr. 818 b.*

302. *1531 Juni 30.*

Das capitel *der stift Basel an* Henman Offenburg, vogt zu Varsberg.

Wir werden bericht, wie du derjhenig, so uns unser zechenden, 35 sovicl und was wir des zu Aristorff zum heiligen krutz unnd dan auch uff den ackerenn, die inn Baselpiet ligen, unnd aber uns inn unsern zechenden gon Augst zehendtbar, vallendt haben, inn verbott gelegt: nit mogen wir wiszen, usz was grundt das vonn dir beschehen, welhes unns dann ouch nit wenig befrembt besonder, so wir nit wiszen mogen,

40 **301.** [1]) *Wohl zu ergänzen* niedern.

ob du das von dir selb oder usz bevelch gethan; unnd das wir nutzt danerst dan alle ere, lieb und gutz mit dir zu thun haben, das ouch wir dir nichzit schuldig unnd begern hieruff an dich fruntlicher meynung, uns das unser zu endtslagen unnd vervolgen, ouch genyeszen ze loszen, wie dan unnd wir des untzhar inn besitzung und nyeszung gewesen. Wa wir das umb dich und die dinen wuszen zu verdienen, wollen wir gern thun und willig sin; begern ouch hieruber din geschriben antwort, unns verrer wonoch haben ze richten. Datum den letsten dag des junii anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 164 (eingelegtes blatt).

303. [*1531 Juni*] [1]).

Albrecht *[Roth genannt]* Sollendorner *an den* burgermeister der statt Basell inn hannd.

Uwer schriben han ich wol fernumen, wie das uch befremt, wie das ich uch nutt gschriben hab; wil ich uch, min heren, fruntlich bitt, ir wellen mir nutt verubel han; den ich hett uch gern langest gschriben. So hand wyr noch nutt don, dor han ichs vorzogen, ob mir epas geschaft hetten oder gwunnen oder epas don, so wott ich uch, minen heren, gschriben han; ouch so lyg ich im Meylandesten leger und nitt by den Cyricheren [2]); ouch losz ich uch, min heren, wysen, das wir noch zů Munôs [3]) lygen und der von Mus hatt noch den so in mittgwaltt; aber der hertzig rischt gwaldige schif zů Kom und synd x tag vor santy Hans tag [synd] acht schiff konn, kleine und wol grischt, dye machen auch guott dyng mitt inen uff dem see, und ist die sag under ins, es sollen in acht tagen undgeferlich seschzechen schif wol grischt mitt grosem geschitz komen zů uns, und ist Mungitz [4]) belegerett mitt des hertzygen folck, und lytt der houptman von Kur mitt sym fenlin ouch dorvor vor dem schlos Mongytz.

Und hend ir nitt ein botten zuo uweren knechten im zyegleger, so die us ord, sy werdend al heim louffen und wend nit blyben. Ouch kan ich nitt zů inen kon; dan wir lygen by dem oberesten heren, dem Bern-fenly und Schofhusen-fenlyn, und ist zů besorgen, die knecht werden zerlouffen von der dure wegen; so unwylig synd sy, das es überusz ist. Nitt me kan ich uch, minen heren, zů diser zytt schriben; dan gott bewar uch zů aller zytt.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 9.

303. [1]) *Zum datum vgl. nr. 243 und die im text erwähnte stelle vom st. Johannstag.*

[2]) *Bei den Zürchern.*

[3]) *Gemeint ist wohl der pass von Menaggio.*

[4]) *Monguzzo, Mongutz die dritte burg des Müssers (neben Musso und Lecco).*

304. *1531 Juli 1.*

Adelberg Meyger, burgermeister, unnd dy heimlichen hern der statt Basell *an die* drytzehenn, gnant die kriegsherrenn der statt Strasz-burg.

5 Wir haben mitwuchen nechstvergangen an morgen ein hochgricht, so unser Eydtgnoszen von Solothurn uns zů trotz und wider unsern willenn, uber allen anlasz, so zwüschen inen und uns uffgericht und versigelt, by dem dorff Gempen in unser und der lanntgraffschafft Siszgöw hochenn herlicheit, so uns thür unnd hoch ankomen, und dar-10 umb gůt brieff und sigel haben, gestelt, wider abhowen und nider-legen lassenn. Unnd diewil vermelte von Solothurn fur sich selb so hochmůtig gewesen, das sy bestimpt hochgericht eigenns fürnemens, desz sy weder fůg, glimpff, macht, gwalt oder recht gehept, uffrichten lassenn, můszen wir, das sy solichenn handel nit fürgan, sonder etwas 15 thätlichs darwider fürnemen werdenn, gewertig sin. Unnd langt uns deszhalp (doch lantmerszwisz) an, das sy zů irem paner, was stang und stab tragen mög und zůr wer gůt, uffgemanet; was aber ir enth-lich fürnemen, mögen wir noch nit wüssen. Deszglichenn hant wir her-widerumb und zů einer gegenweer ouch ein treffenlichenn uszzug zů 20 unserem houptbaner uszzogenn und sind alle stund und ougenblick warten, so uns von den unseren, das sy von Solothurn anzogen, bot-schafft kumpt, das wir dann ouch in dem namen gotz inen engegen ver-rucken werden ... Datum samstags den [ersten juli][1]) anno etc. xxxi.

Original, mit dorsalvermerk: empfangen uff sontag 2. julii nach den 25 vieren nach mittag anno etc. 31. *Stadt-A. Straßburg AA 1813. — Entwurf bzw. kopie an* Mulhusen und Straszburg: *St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 26 v. mit datum* sampstags III uren vormittag 1. july anno etc. xxxi. — *Regest: Strickler, bd. III, nr. 846 b.*

305. *1531 Juli 1.*

30 C. Schaller, *stadtschreiber der stadt Basel, an* Peter Butz, statt-schriber zů Straszburg.

Wie ein krieg zwischen Basel und Solothurn droht, wißt ihr aus dem brief an die Straßburger Dreizehner. Vernehmt so vyl wyther, das wir uff hút datum mit unserm houptbaner auch uszziehen werdenn; 35 dan dy von Solotorn mit den jeren uszzogen sind und uber den Bebel-berg[1]), doch als uff jerem ertrich dahar, und sind des furnemens, das sy das hochgericht wyder setzen wollen. Ich acht aber, der frid und guttlicher oder rechtlicher usztrag des spans werd durch dy von Zürich

304. [1]) *Vorlage:* letsten junii.

40 305. [1]) *Gemeint ist der Beinwil-berg.*

unnd span (sic.) im veld gmacht werden. Und wurt nit von notten sin, das uwere herren haruff ritten; dan sy des orts nútzt schaffen mögen; darzů mogen sy nymme zu zyten kommen; zoúg ich úch im aller bestem an, domit der kost erspart werd.

Item, so wir nit selb mit krieg beladen, wolten dy von Zúrich unns gemant haben; dan als den v orten dy profiand abgeschlagen, wolten dy von Schwitz das saltz mit gewalt zů Seben (so!) geholt haben; doch hoff ich, es sig abgestelt . . .

Ich wolt selb in dy mesz hinab komen sin, so hab ichs vor dyser uffrůr nit konnen schicken; dan ich selb mit dem baner ziehen můsz. Aber so bald es gestyllet, wyl ich komen . . . Datum in yl samstags den [ersten juli][2]) anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Straßburg AA 1813. — Regest: Politische Correspondenz, bd. II, nr. 54.

306. *1531 Juli 1.*

Schultheis, rätt und burger der statt Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir habenn abermals ůwer manung verstanndenn, unnd ist daruff ann üch unnser früntlich, trungenlich pitt unnd vermanen, ir nit zů gâch sin wellennd, sonnders still sitzenn; sind wir gůtter hoffnung, unnser und annder pottenn, so darzwüschenn ryttenn, die sach zum besten bringenn werdennd. Dattum inn yl 1ª julii anno etc. xxxiº.

Original, mit dorsalvermerk: Im Solothurnischenn spann, als man mit dem houptbanner uszziechen wolt, ist diser brief gschickt wordenn. *St.-A. Basel, Grenzen E 11. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 847 b.*

307. *1531 Juli 1.*

Heman Offenburg *und* Burckhart Hug *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

Als wir gester üwern gnaden umb spillüth, nemlich pfyffer, geschriben habend, ist noch hüt by tag unnser fründtlich und ernstlich bitt an u. e. w., die welle uns hårusz zween oder dry, wo ir iren åcht endtbåren mögen, schicken; dan wir huszenumb by uns allenthalb uszgschickt und keyn pfyffer künnen ankomen. Usz Liechstal, sambstags den ersten tag heuwmonats im xxxi. jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

308. *1531 Juli 1.*

Asimus Sigellman, vogt zů Zwingen, *an* Philips, von gocz gnaden bischoff zů Basel.

---

305. [2]) *Vorlage:* letsten junii.

Uff samstag um die x. stůnd vor mittag ist mir ilensz bottschaft komen, wie dz Birseck ingenomen ist worden, aber, durch die von Basell oder Sollenthor geschen ist, ist mir noch nit zů wissend und, dz die von Sollenthor wegen uber den Bewillerberg, dz sy mit ge-
5 schücz hinuber megen komen. Item; ich acht, die von Sollenthor haben Birseck ingenomen: darglich doruff hand sy zů Dornach geschossen. Solichs hab ich u. f. g. nit wellen verhallten, und ligend die von Sollathor mit dem geschucz zů Balldstall, ouch hand die von Basell uff die gesterig nacht ir geschücz uff dem kornmärth gehept und alle rustung.
10 Datum uff samstag noch Pettri und Pauli im xxxı. jor.

Original. Bern, chemal. fürstbisch.-baselsches Archiv. abtlg. nr. 280, Solothurn. Dorsalnotizen: Cito. citto. Pruntrut, circa quartam ante meridiem sol. xıı. Petri et Pauli anno 31. Birsegk ingenomen.

309. *1531 Juli 1.*

15 Siffrid Vorburger ze Telsberg *an* hern Philips, von gottes gnaden bischove zu Basel.

Es hat mir der vogt von Zwingen zugeschriben, wie mir zu Telsperg ein gut uffsehen haben; dann die Solloturner syen als nechty mit dem banner gan Tierstein kumen und auch doby in bottschafft
20 sy worden von Basel harusz, das die von Basel als uff hut ouch uszziehen sollend. — Datum ylentz prima july anno etc. xxxı.

Beilage: An der stund, so mir der vogt geschriben hat, habend die rethen und ich ein bott wider gan Zwingen geschickt und, so ich ettwas mer erfuer, wurd ichs u. f. g. schriben. Datum ut supra.

25 *Original. Bern, chemal. fürstbisch.-baselsches Archiv. abtlg. nr. 280, Solothurn.*

310. *1531 Juli 1.*

Der bischof von Basel an Solothorn.

Wir haben ab dem unwillen, so sich zwuschen uch und denen
30 von Basel des hochgerichts halber zů Gempen oder suster erhept soll haben, darvon dann ir uns schriben, sonder beduren empfangen, erpieten uns daruff, was wir zu hinlegung berurts unwillens kônnen oder mogen verhelffen, das wir es unverzogenlich, joch ouch in eigner person allen unsers vermogens gantz gern thůn wôllen. Es solle uns auch
35 daran khein cost, müeg, vlyss, ernst noch arbeit zu swër sin, allein das ir uns vertruwlich verstendigen, ob ir solch unnser underhandlung yendert mögen liden.

Das dann ir an uns begeren, die unsern zů vermögen stillzesittzen und sich der sachen nits anzenemen, haben wir kurtz hievor, als bald

uns diszer unwill angelangt, inen durch unsere amptlut solichs lassen verkhünden, wöllens auch nachgonds, so wir der sachen yetzt ettzwas basz berichten sind nach einest thůn, on zwifel, alle die, deren wir mechtig und die uns gehorsamen, sich deren kheins wegs beladen werden. Wir habens nit desterminder den ubrigen, umb die ir wissen, 5 wie es des burgrechten halben ein gstallt hatt, ouch ernstlich lassen sagen und gepieten, hoffen sie uns hierin gehorsam werden . . . Datum Pruntrut in grosser yl, samstag nach Petri und Pauli umb III uren nach mittag anno XXXI.

Entwurf. Bern, fürstbischöfl.-baselsches Archiv, abtlg. nr. 280, Solothurn. 10

311. *1531 Juli 1.*

Joachim Schennckli, *ratschreiber, an* burgermeister unnd ratt der statt Basel.

Uff nechten sind wir alhar gan Louffenn uff das ein in der nacht komen unnd von stund an vier an den Beinwyler berg verordnet 15 mit bevelch, ob sy da utzit gewar, das dann einer den nechsten zů u. str. e. w. unnd der annder alhar gan Louffen zů ylen unnd bescheid geben. Die anndern zwen sollen sich demnach wyther heymlich enthalten unnd gewar nemen, wan sy wyther usz wellen unnd demnach selbichs, wie die ersten, anzoigen. Also sind sy nach diszer stund nit 20 komen.

Aber, gnedigen herrenn, die von Louffen haben für sich selbs kuntschaffter gestrigs tags uszgeschickt, usz denen ist einer, so hút, als der hirt zů Bůsserach uszgevaren, komen, alda er einen bruder, der hatt anzoigt, das noch inn diser stund ungevorlich daselbs niemanndts 25 uff geweszen. Aber er hab eigentlich erfaren, das mann der von Sollenthorn all stund wartent, unnd sigen die armen lút inn Tiersteiner ampt nit gantz wol zefriden, der ursachen unnser kundtschaffter noch nut gewisz an dem berg zu erfaren. Dis hab uwer s. e. w. ich nit wellen verhalten . . . Datum sampstags post Petri et Pauli anno XXXI umb die 30 VII. zů Louffen vast ylends.

P. S. Die von Louffen hannd wacht unnd sorg.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

312. *[1531 Juli]* [1]).

Beilage zu einer instruction im hoheitsstreit mit Solothurn. 35

Nota. Wann unnser furschlag nit möchte also erhept werden, dann sollend unsere botten gewallt han, zu bewilligen, das alle, so in der herschafft Dornach zum schwert verurtheylt werden, zu Gempen ge-

312. [1]) *Als datum wäre auch möglich der dezember 1532.*

richtet werden mögend; doch das dhein recht zu Gempen uber die ubeldäthere volfurt, sonder usserhalb Gempen in der herschafft Dornach verurtheylt. darzu in zwing und bann Gempen gar dhein zeichen, mit denen das malefitz bedutet, wie in der instruction stat, nit sye etc.

5 Nota. Das ettliche jar niemands zu Gempen gerichtet werde.

Original mit nachschrift: Gedencken ein ballen gut Bernisch bapir ze kouffen: das nechst ist nit gut nach werschafft gsin etc. *St.-A. Basel, Grenzen E. 11. — Druck: Strickler. bd. III, nr. 837.*

313. *1531 Juli 2.*

10 Albrecht *[Roth genannt]* Solothurner *an* burgermeister und ratt der statt Bassel.

Desz kriegs halb uch, minen gnedigen heren, bottschafft zu thun, ist biszher untterlosszenn. usz ursach ich nitt bottschafftt hab mogen habenn. Zudem so ist ouch nutt furnemlichs by unsz verhandlett wor-15 denn. woltt sunst eygne bottschafftt gedingdtt han. Demnoch, strengen, edlen, gunstygen und gnedigen min heren, so wussend, dasz in min bedünncken wyl sin, wie dasz der krieg nitt zu besten ein end wel nemmen, wo ir, min gnedigen herren, samptt andren orttren nitt ein insechen thund. us ursach dasz desz hertzogen von Meyland zusagen 20 eben schlechttlich ist. und sind ubel verfast mitt schiffen, bulffer und stein samptt der zalung, die dan gmeinen knechtten schlechlich nocher gott; dorum die knechtt heimlouffen.

Witter, gnedigen min heren, esz ist uff jetz vergangnen sambstag, der erst tag julius, die gsantten von den Achtt orttren, namlich einer 25 von Zurich und einer von Glarisz, zu unsz in dasz leger kumen, noch-dem wir uff sunttag, datum disz brieffs, vor in ein gmein gehaltten, inen unsserenn presten und mangel angezeigdtt, wie dasz an alenn dingen, so wir haben mussen und notturftig sigend, mangel sig, ouch unssren obersten heren, so wir by unsz hand, ouch in ring gschicktt, 30 durch sin tholmetzen. sölches im lossen furhaltten.

Ouch, g. min h., so wussend, dasz der herzog kein ubersoldung gmei-nen knechten wyl gen, wasz von den houplutten den knechtten ist zugseitt. Dem noch alem, gunstigen und gnedigen min heren, so ist gmeret worden dasz. dasz unsser oberster her ilentz söle ein bottschafftt zum 35 herzogen gon Meyland schicken und im solchen mangel, anzalung und andrenn furhalten und ein wussen von im begeren, ob er, der hertzog, solche ubersold darthun und geben wel, dorby ouch, ob er wel uff jetz komenden donstag desz sechsten tag juliusz, alszdan unsser monett usz ist, uff ein nuws mustren und angentz den gantzen sold geben, 40 oder wesz er sich gebruchen oder haltten wel. Uff solche bottschafftt,

gnedigen min heren, so sind wir uff jetz komenden zinstag vom hertzogen einer anttwurtt wartend, und so er solche, obstat, alen mangel und gebresten nitt furkumen, ouch ale zusagung nit erstatten noch haltten wel, ist dem botten in befelch geben worden, dem hertzogen anzuzeigen, dasz wir ilentz welend mitt den beden zeichen uffbrechen und im ale kriegsrustung, so wir hand, gon Kum uberanttwurtten.

Wissend ouch, g. min heren, dasz wir gar kleinen trang von unssrenn finden haben. Witters nitt dan, gnedigen min heren, dan ich befilch mich an uwere gnaden.

Datum mitt yl zu Menas, des andren tags julius.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 38.

314. *1531 Juli 2.*

Anthoni Dychtler, Marx Werdenberg *und* Baschion Toppenstein, vogt zů Waldenburg, *an* bugermeyster und ratt der statt Basel.

Nochdem wir üwer ernstlich schriben haben verstanden, betreffen zů erkunden, ob die von Sollothorn noch zů Balstal verrharren und wie starck sy sygen etc., so fuögen wir uch ze wussen, das wir uns nyt sparen, so tag oder nacht. so fyl unsz múglich yst, und namlich haben wir wori kuntschafft, das sy uff hútt suntag nit verrúcken wellen, sünder gang die red, das sy uff morn, mendag, uber den Beywil-berg, do sy geweget haben, und uff dem iren untz uff den platz, do der galgen gstanden yst, denselben wider uffzerichten, wyllens; ouch der sterky halben, so befinden wir, das by den xi^c zů Balstal by dem paner ligen. Dorunder sygen L búchsenschůtzen, und etlich irer empteren sind noch nit by innen, als namlich die im Göuw, sunder fast unwillig, diewil sy noch nit wussen, worum dysser zug angsechen syg worden.

Wytter, das ü. e. w. unsz ouch geschriben haben, betreffen die knecht im ampt Waldenburg und ouch die im stetli, das wir sy also enthalten by einandren, das haben wir noch byszhar gethon, und sind iren uff die II^c und LXXX man, so wir sy lenger enthalten noch lutt uwerem schriben, begeren wir uff die L gulden, so wir haben empfangen, wytter gelt, domit wir die knecht mögen enthalten und in wyllen behalten.

Wytter begeren wir bericht betreffen die burger im stetli, wie wir sy halten sollen mit der bsoldung, ob wir innen ouch teglich II batzen geben söllen, die wil sy noch anheimsch sygen, dan sy es begeren; haben wir sy ufzogen untz uff uwer wyszheytt bescheydt.

Geben zů Waldenburg in il, uff suntag den II. höumonats umb die 4 uren.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

315. *1531 Juli 2.*

Burgermaister unnd rath der statt Schaffhusenn *an* burgermaister und rath der statt Basel.

Wir habenn uwer schribenn, die hanndlung üwer unnd unnser
5 Aidgnossen von Solothurn betreffend, yetz zwaymal unns gethan, mit innhalt verstannden unnd warlich sagenn wir, das unns sölichs hertzlich laid ist unnd nit laider sin könd. Wie dem, so habenn wir uff das erst üwer schriben glich ylenntz unnser ratzbotschafft verordnet unnd abgefertiget, dazwüschen zů rytten, unnd als unns gloplich anlanngt,
10 haben etlich annder üwer unnd unnser Aidgnossen, die disen hanndel vor unns gewüszt, das ouch gethon, gutter hoffnung zu gott, unnserm herrnn, die werden disz sach zů gůtem bringenn. So aber das nit helffenn oder erschiessen, wöllenn wir demnach ylenntz unnd one verzug darüber sitzenn, das hanndlen unnd thun, so unns, ob gott will, un-
15 verwisennlich sin würt, der zůversicht, daran ir unnd ander nit misfallen haben werden. Das woltenn wir üch frundtlicher guter mainung nit verhaltenn, dann, üch anngenem lieb unnd diennst zu bewysenn, sind wir ganntz willig und genaigt. Datum ylends denn andern tag julii anno etc. xxxI.
20 *Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.*

316. *1531 Juli 2.*

Die verordenten des kriegs, gnant die drytzehen, der stadt Strasburg *an* die geheymen rathen der stadt Basel.

Wir haben uwer schreibn, wie ir gegen denen von Solothurn in
25 rüstung syhen, innhalts verstanden, unnd ist unns solich bedersits ufwuschen inn truwen leydt, weren ouch wol willig, die unsern darzwischen zu handlen zu verordnen, so tragen wir fursorg, das es zu spott, verhoffen ouch, unser vertruwt lieb freund unnd christlichn mitburger von Zurich unnd Bern werden es gutlichen oder rechtlichen anstellen;
30 wo aber das nit, (welchs gott, der herr, zu verhutten geruhe) wellen wir unns hiemit erpotten haben, uf uwer begeren die unnsern zu ufrichtung frid unnd einigkeit hinuf zu schigken, gantz freuntlichs vleys bittend, die sach nit zum ruchsten antzufahen, sonder sovil meglich thädtlich handlung vermyden unnd die bitzharbrachte einigkeit, so einer lobli-
35 chen Eydtgnoschafft zu rhum unnd eer erschossen, nit lossen ein anstosz gewynnen . . . Datum in yl, sonntag den andern julii zwischen funff unnd vI uren nach mittag anno etc. xxx°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

317. *1531 Juli 2.*

Eidgenössische intervention im Galgenkrieg.

Anno domini xv^{c}xxxi^{mo} uff sonnentag den anndern tag julii sind *derer* von Zurich, Bern, Friburg, Mulhusen unnd Byel treffenlich sandtbotten vor beden räthen erschinen etc. unnd umb verwillgung, den uffpruch unnd erpörung beder stetten gutlich mit wussenthaffter teding zu verrichten, begert.

Unnd alls inen hierin gewillfort, haben sy fur ein mittell furgeschlagen, das man verwilligen solte, diewyl sich dise erpörung der ursachen zugetragen, das wir das hochgericht, so die von Solothurn uffgericht, umbschlahen lassen etc. unnd dann die von Solothurn des entlichen furnemens, ein ander hochgericht mit eigner gewalt uffzerichten, das unns aber nit lidenlich etc.; damit dann die von Solothurn wider usz dem veld gepracht, das wir willen geben solten, das die underthedinger fur sich selbs ein ander hochgericht do uffrichten, doch mit geding, das domit niemandem nutzit genomen noch geben sin, unnd das unnser Eidgnossen von Solothurn glich daruff cleger sin, vor den syben mannen lut des letsten anlasses, das hochgericht ansprechend, das mit recht iren sin, usfundig machen sollen; thund sy das, dann plibe es inen, wo nit, solle das der stat Basell zugehörn und ir zeichen daruff gesetzt werden etc.

Hieruff ist durch min herren, die kriegsherren, geratten, unnsern lieben Eidgnossen mit sölcher antwort ze begegnen:

Es habend unnsere herren, bed rath, zusampt mynen herren, den sechsen, das furgeschlagen mittell fur ougen genommen. Unnd demnach aber unsere herren den anlasz, den bede stet mit einandern angenommen, ouch ir gewarsame, so sy habend umb ir landtgraffschafft, erwogen unnd heitter befinden, das der zyt unnd der anlasz angenomen, ouch davor zu eewigen zitten in zwing unnd bann Gempen, noch andern iren flecken, in der landtgraffschafft Syszgow gelegen, nie dhein hochgericht gsin. Unnd dann der inhalt unnserer brieven eigentlich wiszt, das funff landtgericht unnd nit me in der landtgraffschafft sin sollen, unnd erst unser Eidgnossen von Solothurn das hochgericht in hangender sach unnd uber der schidlutten verbott uffgericht, könnend unnsere herren nit bewilligen, einich hochgericht vor rechtlichem entscheid uffzerichten; dann wo wir das ze thund bewilligen, wurden wir dem anlasz, unsern eignen brieven, ouch der schidlutten fridbott zuwiderhandlen. Damit aber sy alle sellikeit by unns spuren, hetten wir unns mittels bedacht, so wir achteten, dem handell nit ungemesz; nemblich: Diewyl wir bede stett uff syben man zu reht veranlaszt, so sye unnser meynung, das die von Solothurn gestracks usz

dem veld anheimsch ziehen unnd das hochgericht underlassen, so wôllen wir dargegen den uszgeworfenen marckstein, ouch zerhowenen hag inen zu gefallen ouch stan lassen, und das dann die von Solothurn glich wie wir ze thund geneigt, dem angefengten, veranlaszten rechten 5 in einer genanten zit volg und statt thugend, inen unnd unns diser spennen gutlich oder rechtlich inhalt des anlasses abhelfend. Wasz dann gutlich vertragen oder mit recht ertheylt, dem wöllen wir truwlich geleben, mit höchster bitt, das sy unns by solchen rechten handthaben, schutzen und schirmen unnd unns wider recht nit tringen lassen 10 sollen etc.

Wirt dann dises mittell angenommen, wol und gut; wo nit, damit dann grössers ubell verhutet, beduncki min herren, so das furgeschlagen mittell im grund erwogen, sye es nit so bald uszzeschlahen; dann so die underthedinger das hochgericht uffrichten, jedem theyl sin ansprach 15 vorbehalten, die von Solothurn zu klegern machen unnd inen ufflegen wurden, das sy. das hochgericht iren sin, uszfundig machen solten, were nit so ubel gehandlet, sonder ee anzenemen, dann ein todtlichen krieg anzefohn: dann hiebi zu bedencken, so sy das erst mittell nit annemmen und wir das letst ouch uszschlahen unnd sy dann furfaren, das hoch- 20 gericht mit gewalt uffrichten wolten, wie wir das wenden muszten, ja nit anders dann mit der funst, unnd so wir dann dheinen zwivel tragen, es mögend unnd werden die von Solothurn das hochgericht mit recht nit gewunnen, ob dann weger sye, das, so mit recht behalten werden mag, mit grossem schaden und kosten uff die funst unnd den gratwol 25 ze sitzen, ist do recht wol ze bedencken. Deszhalben, so es je nit anders sin, beduncki mine herren, wol anzenemmen unnd ze verwilligen sin, das die underthedinger fur sich selbs und usz ir eigenen gewalt ein hochgericht uffrichten, das mit ir aller eerenwappen bezeichnen, damit mencklicher sehen möchte, das bedacht hochgericht nit durch 30 die von Solothurn uffgericht unnd dann die von Solothurn zu clegern gemacht, inen in genanter zyt, das bedacht hohgericht iren sin, vor den syben mannen lut des anlasses bewisen muszten, uffgelegt unnd, so dann das recht uszgefurt, wölcher dann den galgen gewunne, das der sin zeichen daruff machte. Damit komend wir zu ruwen und wurde 35 grosser cost und blutvergiessen vermitten.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

318. *1531 Juli 3.*

Basels antwort auf die eidgenössische intervention im Galgenkrieg.

Anno domini xv^c^xxxi uff mentag den dritten tag julii habend 40 min hern, bed räth unnd sechs, unnsern lieben Eidgnossen von Zürich,

Bern, Fryburg, Mulhusen und Byel uff ir fúrgeschlagen mittell antwortswise erscheint, das sich unnsere hern des einhellig entschlossen unnd vereinbart, das sy zevorderist usz allerley eehafften unnd bewegenden ursachen, das hochgericht wider uffzerichten, es gescheche joch durch wen das were, dheinerley wegs zůgeben verwilligen oder nachlassen, sonder wöllen wir glat dhein hochgericht da haben nit liden, es werde dann zevor mit recht erkandth. Unnd damit dann alle billicheit by unns gespurt, ouch mencklich sehen möchte, das wir lieber friden, ruow unnd einigkeit haben, dann kriegklich uffruor erwegen, so syendt wir gneigt und erbutig, von solchen hochgerichts unnd wasz sy zu unns, und wir zů inen, zů sprechen habend, inen nach inhalt desz anlasses vor den syben mannen des rechten gehörig unnd gehorsam zů sin unnd, wasz da erkandth wirdeth, das trüwlich ze halten. Unnd wiewol billich, das der uszgeworffen stein, ouch der zerhowen hag vor allen dingen wider solte uffgericht werden, jedoch wöllen wir inen zů eeren unnd gefallen den stein unnd wildhag bitz zů rechtlichem entscheid ouch unuffgericht berůwen lassen, mit höchster bitt, sy, unnser lieb Eidgnossen, wöllend sich by disem unnserm erbieten gútlich settigen, unns verner nit tringen, sonder mit denen von Solothurn verschaffen und sy anhalten, sich des rechten zů ersettigen. Unnd ob es aber dahin komen, das die von Solothurn sich des angenomenen veranlaszten rechten je nit settigen, sonder mit irem trutz und gewalt furfarn, das hochgericht wider uffzerichten understan wurden, so wöllend wir sy, unnser lieb Eidgnossen, zů dem höchsten gemant haben, nach inhalt der geschwornen pündthen unnd burgkrechten, das sy unns vor solchem gewalt schutzen, schirmen, unns bim rechten handthaben sollen unnd wöllend, wie wir inen dessen wol getruwend; dann wir unns mit hilff gottes ires gewalts zů erweren unnd, was unns gott verlyhen hat, daran ze heben und gott den herren walten ze lassen gsinnt syend.

Unnd diewyl wir vernomen, das unnser Eidgnossen von Solothurn uber ir zusagen uff gestrigen tag mit irem geschutz verruckt, das ubern Beywil-berg gon Tierstein oder Nuningen gefůrt etc., zůdem ir schützenvendlin sehen lassen, darby wir irn trotzlichen willen wol vermerckt, so syend wir nun me ouch des entlichen gemúts, mit unser paner ze verrucken, inen entgegen ze ziehen, gewalt mit gewalt ze vertriben, unnd sy abermals daruff gemant [1]), unns hilff und bystand ze bewisen.

Hieruff sich unnser lieben Eidgnossen von Zurich botten entschlossen, sy haben von iren herren den bevelch, diewyl sy hören,

318. [1]) *Die lesart ist unsicher.*

das wir unns rechtens nach inhalt des anlasses erbieten, wo dann unser Eidgnossen von Solothurn unns darby nit pliben, sonder mit irem gewalt furfarn welten, allsdann ir lyb und gůt und alles, wasz sy vermögen, truwlich zů unns ze setzen, unns by dem veranlaszten rechten
5 ze handthaben, ze schutzen und ze schirmen, desz und alles guten wir unns zů inen getrösten sollen.

Glichergestalt habend sich die andern botten ouch enteckt, unnd sonderlich Bern, unns by dem anlasz ze handthaben, lyb und gůt zů unns ze setzen, erbotten. Aber daby habend sy unns zů dem höchsten
10 gemant, inhalt der geschwornen púndthen und burckrechten, das wir nit uftbrechen, sonder allso anheimsch pliben. Dagegen wöllen sy alle ilends uffsin, den von Solothurn dem nechsten entgegen ritten, unnd unns zugesagt haben, wo sy dieselben betretten, mit solcher dapferkeit und ernst mit inen ze handlen, domit sy witter nit verrucken,
15 sonder wider hindersich ziehen unnd zufriden sin, ouch das hochgericht nit uffrichten sollen unnd, ob sy es schon jetzt hetten uffgericht, so habend sy so vil gewalts, das sy, die botten, sollich hochgericht wider abthůn und nider werffen wöllen. Das wellen sy unns zugesagt han. Sy wöllen ouch sunst handlen alles, so sy zu friden unnd růwen dienlich
20 sin achten. Wiewol sy vermeinten, wen sy, die botten, usz irem eigenen gewalt ein hochgericht, jedermans rechten unvorgriffen, uffzerichten, wir soltens nit verachten, mit bitt, inen mit willferger antwortt ze begegnen.

Nach solchem habend unsere hern den botten ires trostlichen
25 zusagens unnd erbietens truwlichen gedanckt etc. unnd still zu sitzen, bitz morn zinstag znacht sich begeben, und aber bitter geseyt, das wir glat dhein hochgericht da haben noch liden, bitz es mit recht erkandth etc. Unnd wie es unser minder lidenlich, so sy, die botten, eins uffrichten, als so es die von Solothurn uffrichten, unnd sy das
30 wider abthun solten etc. Daruff sy begert, wir sollend inen getruwen, sy werden unnd wollen thůn, das der sachen dienlich und zum friden furstendig sin werde etc.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

319. *1531 Juli 3.*

35 Uf den III. tag julii sind zum usszug in den ufrur zwúschen Basel und Sollothurn geordnet: her B. Ziegler, Hans Ziegler am Rin, Cunrat Meier, Wilhelm Rietmaier.

St.-A. Schaffhausen, Ratsbuch, bl. 55. — Druck: Strickler, bd. III, nr. 876.

320. *1531 Juli 3.*

Heman Offennburg *und* Burckhart Hug *an* burgermeister und rhát der statt Basel.

Demnach ü. s. e. w. uns Heinrichen Áberhart, den soldner, mit ettlichem gelt zůgschickt, gan Liechstal und Waldenburg gehórig, darby eynen brief darmit gschickt, ist er, Heinrich, am uszhår-rytten inn die Birsz gfallen, das er gantz und gar mit gelt und brief nasz ist worden, das nit ein wort zů låsen ist. Deszhalb wir in glych selbs widerumb in*hin* schicken und, ob ettwas nodtlichs daran gelegen, mag uns deszhalb ü. e. w. dest ee widerumb zůschriben.

Fürer, gn. lieb herren, es ist uff disi stund Steffan Bart allhår gan Liechstal kumen und zůr Sonnen inn die heerberg ingritten. Diewyl dan u. e. w. vorhår bevolhen, wo er zů begryffen und anzůkomen syg, das man in gfe̊ngklich annemen wel, haben wir uff dasselbig inn das hynder rhatstüblin in gethan; den sust keyn gfe̊ncknisz zů Liechstal ist, die ettwas recht gschaffen und gůt syg; aber er wirt im hindern rhatstüblin verhůtet bisz uff u. e. w. wyther bescheyd. Und das gelt, so gan Waldenburg ghört, wellend wir behalten, bisz uns von ü. e. w. wyther gschriben wirt, ob villicht brief darmit hynuff gehorten etc. — Usz Liechstal in il, uff mentag den III. tag julii umb die IIII. stund nach mittemtag im XXXI. jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

321. *1531 Juli 3.*

Anthoni Dychtler, Marx Werdeberg *und* Baschion Toppenstein, vogt zů Waldenburg, *an* burgermeyster und ratt der statt Basel.

Desz schribens halben, so uwer s. e. w. juncker Heman, ouch dem schultheissen zů Liechstal zůgeschickt, ouch dannethin illentz von innen ann unsz abgefertiget durch den botten, zöuger dis brieffs, haben wir wol verstanden, demselbigen ouch statt důn, sint wir mit der gotz hilff willentz. So dan witter, nüwer meren halben, haben wir uff datum dysz tags an 2 oder dryen orten unser kuntschafft gehan; die haben unsz das glich ze verston geben, das sy das geschütz uber den berg geschickt, und stott yettz uff dyssen tag zů Erschwyl by Thierstein, und aber sy noch mit dem panner noch dysz tags zů Balstal verharren, und den puren im Göüw ilentz uff hút ein botten zůgeschickt, sy abzemanen untz uff iren wytteren bescheyd, domit sy nytt uszzůchen. Und so wir etwas wytters vernemen, wellen wir illentz u. e. w. ouch zůschriben. Geben in il usz Waldenburg, mendag den III. tag juli 31. jor.

P. S. Wir haben yllentz ander kuntschaffter uszgeschick.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

322. *1531 Juli 3.*

Burckhart Hug, schultheysz zů Liechstal, *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

Es ist noch eben eyn tonen mit bulffer allhie zů Liechstal, welchi
5 lang da gstanden und gantz heert zů eynem klotz und als heert wie eyn steyn worden ist, und so mans zėrstoszen oder zerschlachen sol, wirt es schier nüt den mėl und stoub. Da dann, gn. lieb herren, nützit wågers, dann ü. e. w. schicke eyn gůti tonen mit schieszbulffer uszhår, und fůre man die huszen an der statt, so hårusz gfůrt wirt, widerumb
10 inhin, so laszts ü. e. w. dinn zėrstoszen und dannenthyn widerumb kürnnen etc., wan ich sust dheyn bulffer mee hab. Ich hab můssen hynuff gan Waldenburg, deszglychen dånen schüttzen usz Varnspurger ampt bulfer geben, darzů bley welle ü. e. w. ouch uszhėr schicken, wann nit mee denn XIX lb bly ist noch da. Fürer, gn. lieb herren, welle ü. e. w.
15 eyn schilling für seyl, strick oder ring, wie mans nempt, uszhår schicken, ouch by den XX höltzin ladungen zů den hockenbüchssen, damit man mit eynem yeden büchszlin eyn schuttz ladt, dann wir iren wol bedörffen. Söllichs alles ich ü. s. e. w. unverhalten, sonder im besten anzeigt haben will. Usz Liechstal, uff mentag zů nacht, den III. tag julii
20 im XXXI. jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E. 11.

323. *1531 Juli 3.*

Schultheis, rätt und burger der statt Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

25 Üwer manung-brieff haben wir empfangen. So nun *die* vonn Soloturn unns glicher wysz wie ir gemant, unnd aber inen nit zůziehenn wellend, pitten unnd vermanen wir üch, das ir dem bevelch, so unnser unnd ander mittlend potten üch fürtragen werden, gůttigklich losen und demselben nach handlen wellend. Sind wir gůtter hoffnung, es
30 werde alles zum besten kert unnd üch zů recht geholffen. Dattum in yl III. julii anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

324. *1531 Juli 4.*

Hans Hainimann, *rottmeister, an* burgermeister und rhat der statt
35 Basel.

Es ist nit von nöten, das ich vil schribe, wie ich die knecht psaltt, oder was mir für gelt uberbliben sig; den ir desselben in mines houpttmans schriben gentzlich guten bericht endphahen werden. Aber yedoch das ir nach üwerem begeren der handlung des bergs bericht

werden, sind wir uff die selb nacht nitt uff die wacht bescheiden worden; aber doch glouplich erfaren, das die knechtt den meren theill geschlaffen, das ich zům dickern mal selb gesehen, das ich etwen uff dem berg bin xin friges willens unverordnett, und zům dickeren mal die Pündter bim brenen us den hütten zogen, als yetz ouch leider beschehen ist; 5 und als der lermen uff die wacht kumen ist, sind die Pündter schantlich geflohen und die frumen Eydgnosen allein lossen ston, die sind zům dritten mal in die flucht geschlagen und XII umbrachtt; inen ist aber so groszen übertrang mit schiessen beschehen, das sie nit hend mügen beston, und hend fier man verloren. Und als der lermen in 10 unser leger kham und er sich unser houpttmann mit etlich siner knechten und welschen schützen den berg mit gewaltt wider zu eroberen, do kam underwegen zů im der Pündter vendrich und batt in, er solte in dem dorff bliben, so welte er den berg wider innemmen; den der Bundter houpttman was in drigen tagen nie in das leger kummen. Unnd als 15 unser houpttmann die gassen den se nach aller noturfftt mit ordnungen frig versehen und wol besteltt und also des bergs eroberung erwartende, kam uns bottschafft, wie der Pündter vendrich am berg stůnde und redte „Maria gots muter, wie sol ich die sach anfahen", und ward also der berg nit ingenummen und lit also untzid uff den hüttigen 20 tag, und hend in weder die find noch wir in se; den, gnedigen herren, hond wir von gott gnaden und glück gnůg; den man schüst zů uns ins dorff one underlasz und gat alles one schaden hinn.

Ich pitt ouch gnedigen, günstigen wellend mich in minem handel gnediklich bedencken und mich üch lassen endpfolhen sin, ansehen 25 die grosz ubel zitt, so ich mit den üweren hab und das mit gutem willen und ingedenck sin des sorgsamen legers. Wil ich harumb min lib, leben in keinen erlichen sachen sparen, sunder uch underston, eer heimzebringen oder darumb sterben, sollend ir üch gentzlich zů mir versehen. Hiemit sind gott bevolhen. Geben uff Uldrici anno etc. 30 XXXI.

Original, mit dorsalvermerk usz dem leger, presentiert mittwochs den XII. julii anno etc. XXXI *und aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 35.*

325. *1531 Juli 4.* 35

Knechtt im veld *an* burgermeister und rhadtt der statt Basel.

Wir sind bericht und erfaren, wie ander unser lieben Eydgnossen knechtt iren herren und obern zůgeschriben habind die handlung unsers houpttmans, wie er sich mit uns halte, so sagend wir alle gemeinlich, das uns unser houpttmann allen und yedem insunder das 40

best ze thůn gůtwillig und geneigt ist mit trulichem fürsetzen und anderem ankeren, was im gegen uns ze thůn vermüglich ist. Harumb ist unser trülich pitt, sollichs gegen im zu erkennen und in des lossen geniessen. Hiemit sind got bevolhen. Datum ze Thung im leger vor Musz anno 5 etc. uff Ulrici xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 37.

326. *1531 Juli 4.*

Steffen Zeller, von Zürich, oberster houptmann, *an* burgermeister und rhadtt der statt Basel.

10 Üwer schriben, mir bin Damion Ertzberg nechst verschinen zugeschicktt, hab ich verstanden, ouch üweren willen in theilung des geltes erkhunett; üch aber hierin ze wilfaren, ist unser handlung zewider. Darumb pitten ich, das nit in argem uffzenemmen; den es ist ein unwil kummen under üwer knechtt, das ich us sunderem pitt Hansen 15 Heimans, des rhottmeisters, ouch us selb erfarner anligender nott innen gelihen i^c und vii kronen; und als im das geltt yetz kummen, hatt er mir min gelihen geltt wider geben, damit ich anderen knechten ouch fürsetzen müge, und hatt also der rhottmeister alle üwere knechtt uff bed yetz verschinen monadtt gar und wol abpsaltt, ouch yedem 20 nach inhaltt üwers schribens geben iiii kronen; und ist also im nach aller psalung überbliben vi gulden und ii dick d, die hatt er us minem und des potten geheis und rhadtt behaltten an den costen, so er hat mit den potten, und anderen notürfften. Ouch hatt er in erst verschinem monadtt ouch an sinen costen bey iii gulden hinder, als er den 25 knechten ouch fürsatzt und für si versprach; sind wir gůter hoffnung, werdend an demselben end sines schadens nit begeren. Es facht ouch yetz uff mitwoch den fünften tag höümonadtz der dritt monadt an.

Darumb ist min pitt, wellind den knechten ilentz one allen verzug wider geltt zůschicken, und ob harzwischen mangel wurde, wil 30 ich si nit lassen, sunder in trülich mit fürsetzen das best thůn, ouch alles, so ich vermag, mit inen theilen, si inn trüwen schirm halten, sollend ir üch gentzlich zů mir versehen; den si mir in trüwen redlich und erlich dienend und mir gehorsam und wertig. Ob ouch Hans Heinimann in üweren ungnaden stůnde, als ich zům theil verston, ist 35 min früntlich, underthenig pitt, üweren unwillen gegen im abzelassen und in gnediklich bedencken, angesehen die tapfferheitt, gůtwillikeitt, so er mit sinem lib mir, desglich den knechten bewist; bin gůter hoffnung, sollicher pitt uff sin zitt von üch gewerdtt ze werden. Handlung des kriegs und bergs werdend ir in Hansen Heinimans schriben gnůg-40 samlich berichtt, des hierin ze schriben nit von nöten. Ouch hat der

pott dem rhottmeister in minem binsin die ic und LX kronen trülich überantwortt. Hiemit sind got bevolhen. Datum ze Thung im leger vor Müsz uff sant Ůlrichs tag anno etc. XXXI.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 39. 5

327. *1531 Juli 4.*

Die heimlichen rhåt, gnant die dritzechenn, der statt Basell *an* die verordnetenn des kriegs, gnant die dritzehen, der statt Straszburg.

Wir bestätigen euch mit dank den empfang eures schreibens, worin ihr euch zur vermittlung zwischen uns und Solothurn anerbietet. Unnd 10 ist nüt on, es haben sich *derer* von Zurich, Bern, Schaffhusen, Friburg, Mülhusenn unnd Biell sampt... des byschoffs zů Basel botschafftenn dermassenn inn die sachenn geschlagenn unnd gelegt, gůter hoffnung, das nunthalame thåtliche hanndlung unnd blůtvergiessenn hindangestelt, sonder zů beydenn theilenn zů recht (desz wir allwegenn urbutig gewesenn) gewisenn 15 werdenn, der ursach, uwer botschafft abzevertigenn, von onnötenn, unnd wellennt üch solches costenns und anders uberhebenn ... Datum den IIII. july anno etc. XXXIc.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1813. — Entwurf: St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 28. — Darnach regest bei Strickler, bd. III, nr. 895. 20

328. *1531 Juli 4.*

C. Schaller, *stadtschreiber zu Basel, an* Peter Butz, stattschriber zu Straszburg.

Ihr habt in meinem letzten schreiben vom gegenseitigen aufbruch von uns Baslern und Solothurnern gehört. Unnd ist nit on, wir schon im 25 harnast und glich usz der statt am samstag umb mittag ze ziehen gerüst und deszhalb den halben teyl in der statt und in den empteren alle, so zu der wer gůt, uszgeleit. Glicher gestalt hotten dy von Sollotorn auch gton. Unnd wy wir uff dem kornmarckt gerüst, kam bottschafft, das dy von Sollotorn zů Balstall sich entthielten unnd nit fürtrückten; derglichen, das dy 30 von Zürich, Bern, Friburg unnd Biel darzwuschen rytten unnd noch einer stund oder zwo gon Basel kommen wurden. Das procht sovyl, das wir anheimisch pliben und nit verruckten.

Uff den oben kam sollich bottschafft, unnd handletten am sontag und mentag mit unser gmeind so vyl, das man innen in der sach 35 gůttlich ze handlen bewylligt. Demnach schlugen sy mittel für. Dy von Sollotorn weren stracks des wyllens, das sy das abgeton hochgericht mitt gewalt wyder uffrichten und daran lib, leben, blůt und seel setzen wolten. Und domit blůtvergieszen vermitten, so weren sy

desz wyllens und welten fur sich selb und usz gwalt jerer herren unnd obren das vorbedocht hochgericht einem jeden zů sinem rechten uffrichten; welchs teyl darnoch mit recht gwün, mechts dornoch abthůn oder ston laszen. Uff sollichen furschlag haben wir von Basell uns bitz 5 uff morndigen mentag ze bedencken gnomen. Und am mentag frieg hatt man dy bottschafften wyder berüfft und lutter einhölliclichen geseit, das wir schlechtlich von den von Sollotorn noch innen des orts kein hochgericht uffgericht liden, dulden oder haben wollen oder eher unser lib, leben, hab, gut und als vermogen verlieren wellen und 10 schlecht uns mit unserem baner hinuff uff walstatt verfiegen und sechen, wer uns sollich hochgericht wyder recht, des wir uns zů aller zyt erbotten, dohin setzen welle, unnd daruff dy gedochten schidleut in namen ir herren unnd obren uns by recht schutzen, schirmen und hanthaben noch lut der büntten unnd uffgerichten burgrechten ermant.

15 Als nun dy schidleut sollichs vernomen, haben sy noch gehaptem bedanck uns erscheint: Dwyl wir unns des rechten erbotten, hegen sy von jeren herren unnd obren in bevelch, das sy uns sagen sollen, das sy unns by recht schützen und schirmen, ir lib und gůt zu unsz setzen unnd nit abziehen wellen, detten uns darby in crafft der bünten und 20 burgrechten abmanen, das wir anheimisch pliben und nit verrucken solten; derglichen welten sy denen von Sollotorn ouch thůn und wyder haimzeziehen ermanen und uns zů beyden teylen das recht vermög des anlosz. darumb ze nemen, wysen. Das ist innen zůgeseit, und steckt das baner noch husz so lang, bitz wir vergwyszt werden, das dy von 25 Sollotorn wyder heimzogen sind.

Wyters ist nit gehandelt, und so dy sach, als ich hoffnung, gestyllet, wyl ich dy zekunfftige wuch selb kommen und uch alles handels eygentlichen berichtenn. Hie zwuschen kompt dannen der bott von Musz, was der pringt, soll euch unverhalten pliben. Ich bin ouch gantz 30 bösz unnd mit ysen umbgeben gwesen.

Was graff Wylhelms ka[n]tz[l]er anprocht, wyszen ir selbs woll. Dem ist zů antwort worden und dy in gschrifft geben, das myn herren dasghin, so sy das burgrecht bint, ze halten urbuttig sind; das burgrecht erstreckt sich aber nit wyter dan uff dy herschafften, so er in 35 Burgund ligen gehept und jetzt dem Sallemancken zů kouffen geben hatt, sind im ennet Rins in keinen weg zů helffen schuldig. Darzů haben sy im zu erkennen geben, das sy in sinem furtrag nit befinden kennen, gnůgsam ursachen vorhanden sin, das er dorumb mit dem margkroffen ein krieg anhaben mog, in ansechung, das keyserliche 40 mt. im unnd allen denen, so das ewangelium angnomen, ungenedig, darzů dy grosze turung und sorgliche zyt, so vor ougen, deszhalb im

giettliche handlung zů undernemen gerotten. Was sy dan gůts darunder, es sig margraff Philippen oder Ernsten zůschriben oder handlen kennen, wellen sy gern thůn und domit abscheiden laszen. Hab ich uch uff uwer begern nit wellen verhalten. Grieszen mir das volck alles. Datum den IIII^ten juli anno etc. XXXI. 5

Original. Stadt-A. Straßburg AA 1813.

329. *1531 Juli 4.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Wilhelmen, graven zů Fürstenberg, lanntgraven in Bar, hern zů Husen im Kintzigtal etc. 10

Die werbung unnd den furtrag, so uwer gnad durch iren diener, Hans Kratzern, an unns gethan, haben wir gnůgsamlich verstandenn, fůgen deszhalp u. g. gnedigcklich ze vernemen, das nit on, wir sind alles das ihrenn, so das burgckrecht, zwüschenn uwern gnadenn und uns uffgericht, vermag unnd unns bindet, zů erstattenn und deszhalp kein 15 abschrit ze nemen urbutig. Aber inn dem vermeltenn furtrag, so vor unns beschechenn, können wir nit, die sachenn dermassen gestaltet sin, das darumb kriegckliche ubung furzenemen syenn, befindenn inn ansechung, das key. mt. unserem gnedigen fursten und hern, dem lantgraffenn zů Hessenn, u. g. und anderen, so das wort gottes und ewan- 20 gelium angnomen, gantz ungnedig, deszglichenn inn betrachtung die sorgsamen zitenn, loůff und merckliche thurungen, so leider jetz allennthalbenn vor ougenn und ein jeder, so die weeren, abzestellen sich beflissenn sol.

Diewil aber u. g. unns deszhalp rhatz gepflogen, wil uns u. g. ze 25 raten bduncken nutzlich sin, das sy sunst mittelweg on thåtliche handlung, es wer mit underthedingern oder sunst, wie das gescheen möcht, damit die sach inn der güte vertragen wurde, ir fürfaszte. So wir dann darunder u. g. etwas, es sye mit botten, schickenn, marggraff Philipssen oder Ernsten frünthlich ze schribenn, erschieszlich sin möchtenn, wellenn 30 wir unns deszhalp weder costen, můg noch arbeit, dasselbig ze volstreckenn, beduren ze lassenn erbotten habenn, well uwer gnad gůter meynung, als es bschicht, von unns annemen. Datum zinstags den IIII. july anno etc. XXXI°.

St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 28 v. 35

330. *1531 Juli 4.*

Heman Offenburg *und* Burckhart Hug *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

Demnach wir ů. str. e. w. uff gesterigen abent Steffan Barts halb, wie und er zů Liechstal gefangen und mit vier knåchten verhůtet werde, zů- 40

gschriben, mangel halb annderer gfäncknisz, denn sy zerbrochen und nüt sollend sind, bågerend wir von ü. e. w. bericht, ob wir inn sôlchem costen in sampt eynem rosz endthalten, oder ü. e. w. in hinin welle nemen.

Fürer, gn. lieb herren, als ü. str. e. w. uns abermals desz hoch-
5 gerichts halb zůgschriben, haben wir wol verstanden und fůgen hieruff ü. e. w. zů wissen, das wir uff nåcht abent aber zween uffhin zů lůgen gschickt, und sind alltag willens, hynuff zů schicken, damit es wol versåchen syg.

Sodenn, gn. lieb herren, diewyl wir uff gesterigen abent ü. e. w.
10 ouch zůgschriben, so sich begåben und zůtragen wurd, das man ylendts uffziechen und hinwegk rugken, ob wir zů Liechstal alleyn mit den I^c und XX uszzognen knechten oder mit den übrigen, so noch da beliben wurden, uszziechen solten, oder die, so nit uszzogen, dieselbigen daheym die statt zů verhůten, beliben lassen, welcher noch ungevårlich
15 by I^c wåren.

Desz übrigen halb, nemlich von der zeychen und annders wegen, so ü. e. w. uns zůgschriben, habend wir alles versåchen und, was uns wyther, so tag so nacht, anlangt und wir vernemen, wellend wir ü. str. e. w. unverhalten, sunder allweg ylendts berichten. — Usz Liechstal
20 uff zinstag den IIII. julii am morgen frůg zwüschen IIII und V uren im XXXI. jar.

Original, mit verschlußsiegel. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

331. *1531 Juli 4.*

Heman Offenburg *und* Burckhart Hug *an* burgermeister und rhat der statt Basel.

25 Demnach ich, Burckhart Hug, uff hüttigen tag gemustret, hab ich sy all, die innlåndigen und uszlåndigen, so gan Liechstal gehören, gheyssen, ouch inen gbotten, byeynander zů belyben und nit von eynander zů wychen, damit, so sich yenen ylendts ützit begåben, sy byeynander sygen. Die begårend nun, glychergstalt versöldet zů werden,
30 wie junckher Heman die sinen versöldet etc. Deszhalb ich von ü. s. e. w. eyn bericht und bscheyd begår.

Fürer, gn. lieb herren, alszdan ü. s. e. w. uns zůgschriben, das es ü. e. w. fast verwunderi, wohin doch dasz bulfer, so ü. e. w. disz nåchst wuchen verschynen, mit dem gschütz nachts håruff gschickt,
35 hynkumen syg, gebend wir üwern gnaden zů vernemen, das es noch als byeynannder zů Liechstal im nüwen husz, wie es mit dem geschütz håruff kumen, stadt und gar nützit darvon kumen ist. So wissend wir ouch nit, das ützit zů unnutz verschossen sig. So haben wir ouch unnsern schüttzen zů statt und land bulffer und bly zů irer nodturfft geben
40 můssen und noch fürer gäben villicht werden.

Fürer, gnâdig lieb herren, demnach ü. s. e. w. mir, Heman Offenburg, der knâchten bezalung halb zůgschriben etc., hab ich wol verstanden von fênrich, weybel, wachtmeister, spillüthen und andern, so âmpter zů versâchen haben, das inen mee besoldung werden söll den sunst eynem anndern. So hab aber ich noch biszhar dheynem mee 5 den yetlichem II costentzer battzen durch den banck hinweg geben. Deszhalb ich ouch von üwern gnaden eyn bericht und bscheyd begâr zů vernemen, wie ich sy, die gedachten, (als sy selbs vermeynend) toppellsölder halten söll. Was uns ouch, gn. lieb herren, fürer anlangt, wellend wir ü. s. e. w. allzyt thůn zů vernemen. Usz Liechstal 10 uff zinstag den IIII. tag julii im XXXI. jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

332. *1531 Juli 4.*

Anthoni Dychtler, Marx Werdenberg, Baschion Toppenstein, vogt zů Waldenburg, *an* burgermeister und ratt der statt Basel. 15

Als uns zů dysser zytt und noch hynfür untz usztrag der sachen gebürt und von nötten yst, die tag und nacht-wacht wol zů versechen, das wir byshar gethon, aber unsz uff nechsten tag clagt yst kumen, ob etlichen wechteren und andren, so nit wechter synd uff die zytt gewessen, das sy stetz zů wytt wellen gon, aber das, so wyr innen gnůg- 20 sam verbotten haben, uber sellichi verbott ein party uff Marti Růfflis alp gangen und do milch erfordertt, die andri party uff Hansen Vůckers alp gangen und do hin in gangen, do ein ballen ancken angeschnytten, ungeforlich by einem pfund gewicht darvon geessen und, als sy wider hinweg gangen, haben sy in die ballen ancken 8 rappen gestossen. 25 Uff sollichs haben wir sy beschickt und gerechtvertiget, worum sy sollichs gethon, angesechen das sy wol wyssen, das an dennen orten nit gebürt zů dysser zytt und innen anfengs gnůg verbotten worden, an dyssi und andri derglichen ortt ze keren und nyemans hinusz sol louffen anders dan die, so dorzů verordnet worden. Söllichs wir u. s. 30 e. w. im aller besten unverhalten haben. — Uff söllichs haben wir ylentz einen botten hinuff uff die höff geschickt, die worheyt recht zů erfaren; der hat unsz glicher gstalt zů antwurt brocht, wie obstot, der 8 rapen halb und ouch der mylch von den wybern; dan die man zů Balstal in dem leger sindt. Haben die wyber zů antwurt geben, das sy des- 35 halben unclagpar sygen, ouch den wibern befollen und lossen sagen, was schadens sy do empfangen haben wellen, wellen wir innen zwyfach abtragen, domit kein geschrey oder wyderwyllen darusz werdi.

Wytter, nuwer meren halb, haben wir uff dyszi stund erfaren, das [sy] im leger die hoffnung syg, eb mittemtag kum, so werd die 40

sach gericht und gestylt sin. Datum in yl zů Waldenburg, uff den mittag den IIII. tag juli anno 31.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

333. *1531 Juli 4.*

5 Der Acht alten ordten Zürich, Bernn, Lutzernn, Ury, Schwitz, Unnderwalden, Zug unnd Glarus rattsbotten, zü Baden in Ergöw versampt, *an* houptman unnd verordneten råtten von der statt Basel.

Die zwyspaltung, embörung unnd uneinigkeit, so sich zwüschent üch unnd *denen* von Solotorn erhept, ist unns in trüwen leid unnd, 10 wo wir das mit unnsern personen könnden wennden, můste an unns nützit erwinden; unnd wiewol unnser herren unnd obern ir erlich bottschafft zů erhaltung friden unnd rüwen zü üch abgeverttiget, nütt desterminder usz gůttem hertzen unnd ouch schuldigen pflichten, damit wir Eydtgnossen einanndern verwanndt, sind wir geursachet, üch, 15 unnser lieb Eydtgnossen, mit unnser fründtlichen gschrifft anzusůchen. Unnd ist deszhalb an üch, alls an unnser sunder getrüw liebe Eydtgnossen, unnser hochgeflissen pitt, ir wöllent alls die verstenndigen ermessen, wo söllicher zwytracht nit rechtlich oder gůttlich zerlegt sölte werden, was üch, unns und gmeiner loblicher Eydtgnoschafft darusz 20 erwachsen, darumb so wöllent söllichs alles bedenncken unnd üch durch unnser herren unnd obern gsanndten zü gůttlicher oder rechtlicher hanndlung fůren unnd leitten lassen, so getruwen wir dem allmechtigen gott, er werde sin gnad darzü sennden, das söllicher spann zů gůttem ennde gebracht unnd üch unnd gmeiner loblichen Eydtgnoschafft zů 25 friden unnd wolfartt erschiessen. Das werden unnser aller herren und obern umb üch mit geneigtem willen fründtlichen verdiennen.

Datum unnd mit des fromen, wisen, unnsers getruwen, lieben lanndtvogts zü Baden, Cůnradten Bachmans von Zug, innsigell in namen unnser aller verschlossen uff sant Ulrichs tag anno etc. XXXI.

30 *Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.*

334. *1531 Juli 4.*

Von unns, gemeiner Eidtgnosschafft gesandten, jetz zů Ballstall, *an* burgermeister unnd råt der statt Basell.

Uff hút habenn wir sovil vermogenn unnd verschaffet mitt unnszern 35 lieben Eidtgnossenn von Sollothurn, das sy uff morn wider hindersich mitt irem zúg ziechen werden. Das wir úch im besten in yl verkhúnden, damitt ir ouch dem costen vor syennd, unnd uff morn werdend wir by úch ouch sin unnd úch des hanndells wytter berichten. Hiemitt siend gott bevolchen. Datum zinstag IIII. jullii anno etc. XXXI°.

40 *Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.*

335. *1531 Juli 4.*

Balstaler abschied im Galgenkrieg.

Wir, diser nachgenampten ortten, stetten unnd ländern von Zurich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Unnderwallden, Zug, Friburg, Schaffhusen, Bielln unnd Mullhusen ratesanwält tund kund offenlich mitt diserm brieff: 5

Alls sich dann zwuschen . . . burgermeister, räten, den sechssern, genampt der gross ratt, der statt Basell an einem, sodann schullttheissen, kleinen unnd grossen råten der statt Solotorn, dem anndern teylen, beyder sydt, unnsern gunstigen herren unnd getruwen lieben Eydtgnossen, span, stoss unnd entbörung erhept, harrürend unnd von desswegen: Allsdann zwuschen beyden parthyen, hievor, ein anlass abgeredt, da aber sollicher nitt so grundtlich erlüttrett, dann das uss söllichem ungelycher verstand erwachssen unnd allso *die* von Solotorn ein hochgerichtte zu Gemppen uffgericht, unnd aber *die* von Basell sollichs nidergehowen, uff sollichs *die* von Solotorn mitt ir stattpaner bissz gan Balstall verrückt, unnd aber *die* von Basell sich mitt irem paner in die gegenwere gerüst, wöllich stöss unnd spänn unnsern herren unnd obern in gutten truwen leyd unnd widrig gewäsen unnd unns allso zů beyden teylen geverttiget, unnd nachdem wir si zů beyden sydten ires anligens nach notturfft gehört unnd vernommen, haben wir nach vil mug unnd arbeyt unns iren gemächttigett unnd si sollicher ir spännen unnd stössen güttlich gericht, vereindt unnd betragen in nachvollgenden wortten unnd gestallten: 10 15 20

Unnd namlich zů dem ersten haben wir unns beyder parthyen von frid unnd ruwen wegen so vil gemächttigett unnd fur unns selbs das hochgerichtte zů Gemppen an dem ortte, da das abgehowen gestanden, wider uffgericht, doch beyden teylen an irem rechten unschädlich, bisz guttlich oder rechtlich uszfundig, wöllichem sollichs zugehörig. 25

Unnd allsdann hievor zwuschen beyden stetten ein anlass beredt, innhaltende, in was gestaltten die spännigen lachen unnd marchen zwuschen beyder sydten herrschafften guttlich oder rechtlich entscheyden söllen werden, by demselben sol es bestan unnd beliben unnd jetz durch unns ein furderlicher tage verrumpt werden, namlich das die zugesatzten beyder stetten, sampt den dryen räten *derer* von Bern uff — — —[1]) zů Liechstall an der herberg erschinen unnd mornendes darinn handlen söllen das, so gemelter anlass der marchen halb vermag unnd wyset. 30 35

Unnd nachdem der oberherlikeyt halb zu Dorneck *die* von Basell ansprache ze haben vermeindt, darumb diser spane allermerst erwachssen, haben wir abgeredt, das die vorbemelten siben mann alls schidlutt 40

335. [1]) *Der text enthält hier eine lücke zur nachträglichen eintragung eines datums.*

versüchen söllen, disern spane durch guttige mittell zu erluttren unnd hinzulegen. Soverr dieselbe guttikeyt aber unfruchtbar sin wurde, allsdann der handell zu rechtte kommen uff vier zugesatzten, namlich zwen uss den räten von jettwedrer statt, soverr si den handell allso möchten 5 mitt einhällem oder dem meren uszsprächen, darby beliben. Wo das nitt, unnd si gelychlich zerfielen, allsdann einen obmann, uss wöllichem ortte der Eydtgnoschafft inen gevällig, erwöllen unnd erkiesen, unnd zu wöllichem teyle derselb vallet, darby beliben. Wo si aber sich desselben obmans nitt vereinbaren möchtten, allsdann der handell kommen uff unnser lieben Eydt- 10 gnossen von Bern, Lucern unnd Glarus, allso das jedes derselben ortten einen ir rattsfrunden verordnen, wöllich sampt den vorgesagten beyder stetten vier räten unnd zugesatzten nach verhöre des handells sollichen uszsprächen, unnd was si harumb gemeinlich oder des meren teyles erkennen, darby sol es bestan unnd beliben unnd von beyden parthyen 15 ungeweigert gehallten. Unnd damitt si dester fryer in irem spruche, ir eyden unnd pflichtten von iren herren unnd obern erlassen werden unnd doch disz beyden parthyen an iren punden in allwäg unschädlich heissen unnd sin, unnd damitt sollichs dester furderlicher vollstreckt werde, söllen die vier landtmann unnd die dry räte *derer* von Bern 20 zu dem unndergange der marchen verordnett unnd veranlassett, wo die guttikeyt unverfäncklich sin wurde, gewallte haben, harzu einen tage zu verrumen unnd anzusetzen.

Es ist ouch darby unnser meynung, allsdann die nachgeburen von Buren einen stein uszgraben, das derselb wider an sin statte gesatzt 25 sölle werden, unnd ob von dewedrem teyle nüwlichhar ettlich annder stein ouch uszgegraben oder lachen in die böüm gehowen, gelycher gestallte ouch wider an ir statte gesatzt unnd die lachen uszgehowen werden, beyden parthyen an irem rechtten unnachteilig unnd ane schaden.

Unnd by gegenwurttigem unnserm entscheyde, sprüch unnd 30 abredung söllen beyd parthyen beliben, dem geleben, nachkommen unnd genuge thun, alls wir unns iren harinn vermächttigett haben; unnd söllen harumb zwen brieffe uffgericht unnd vilgedachtten parthyen geben werden.

Zu urkunde vorgeschribner dingen haben wir diser abscheiden 35 zwen gelyches innhaltes mitt unnser, Georgen Gölldlis, des rates Zurich, unnd Sebastians von Dieszbach, alltschullthеissen zû Bern, deszgelychen Hansen Hugen, schulltheissen zu Lucern, unnd Jacoben Steffans, des rates zu Ury, in namen unnser selbs unnd unnser mitthafften uffgetruckten insiglen, doch unns unschädlich, verwarett. Beschechen zû 40 Balstall, zinstag sant Ulrichen, des heiligen bischoffs tag, gezallt von der geburt etc. funffzechenhundert dryssig unnd ein jare.

Original, mit 4 (abgefallenen) aufgedrückten siegeln und dorsalnotiz anlasz, zu Balstall uffgericht. *St.-A. Basel, Grenzen E 11. — Unbeglaubigte abschrift ebenda. — Druck: B. U.B., bd. X, nr. 125. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 558.*

336. *1551 Juli 4.* 5

Juncker Uolrich Fulach *und* Hainrich Schwarcz, *die gesandten Schaffhausens im Galgenkrieg, an Schaffhausen.*

Wie wier nechst sontag frů von Baden verriten und den nechsten gen Aröw komen und den handel erkündigen, hand mir so fyll erfaren, das mir den nechsten uff Liechtstül sind griten und am süntag abends 10 eben spatt darkomen. Und sind zů Liechtstůl, als man uns sagt, by acht hündert man gelegen, die us II emter unser Eidtgnosen von Basel sind gesin; oüch erkündigt, wie unser Eignossen von Zurich und Bern, oüch Frybürg uff den abend dürch Leichstůll gritten, sind den nechsten gen Balster [1]), do unser Eidgnossen von Soltter mit jerm paner ligend, 15 gritten, oůch ettlich zů Basel bliben von den III orten. Sind wir rettig worden, den nechsten den III orten nach gen Ballster in das leger zů riten; wan die von Basel warend noch nit verrückt üs ir statt. Do můstend wir den botten zů Liechstall hinder uns lassen, dan im ward sin ross kranck, das es üns nit mocht gfolgen, und můst das ross me 20 dan ain mill wegs ob Liechstall lasen ston. Mendags frů ritend wir den nechsten uff Balster zů den III orten nach, komend unlang nach in dar und zaigtend uns glich unsern Aidgnosen von Solter an, nach üwerm, unser hern befelch, ouch unsern Eidgnossen, die vor uns dar waren komen. Die saitend uns oüch, was sy zů Basel gehandlett hettind 25 und wie jere heren oüch waren komen; die saitend uns oüch, was sy zů Basel gehandlett hettind und wie jere heren oüch heruff gen Balster des tags komen würdind mit sampt andern. Das geschach; komend uff der nacht zinstag frů vor tag, fieng man an handlen mit unsern Eidgnosen von Soltter, und kam darzů unser Eidgnosen von Luczern; 30 ouch die von Züg warend ouch am abend komen, und morgens, do man in der handlüng was, komend ünser Eignosen von Uri, Schwicz, Underwalden, hand ouch mitsampt allen unser Eidgnossen helfen handlen und nach aller lengy zinstag frů bim lyecht angfangen und das den gancz tag triben mitt groser müg. 35

Und nach vil und mancherly mitel und weg ist doch zů lecst das erfünden, wie das üffs aller kürczest vergrifen ist; dem ist also:

Züm ersten: Wie sich baide ort, Basel und Solter, von wegen jers span veranlast hand, sol daby bliben, doch usgschlosen die hochen

336. [1]) *Gestrichen* Walburg. 40

gricht; und so dieselben schidlütt denselben handel grichtend, so mügend den die schidlüt den handel der hochen grichten ouch gůtlich fur sich nemen, und mugend sy in nit gůtlich richten, so mogend die von Basel ii man von inen nemen und die us Solter oůch zwen man
5 und die mogend sich aines obmans erkenen; mügend sy aber desselben nit ains werden, so sollend unser Eignossen von Bern, Luczern, Glaris iii man von jeren retten darzů ornen und, was die seben man gůtlich oder rechtlich erkenend, daby sol es bliben. Der hocher oberkait halben betrefen, und wend unser Eignosen für sich selb das hochgricht wider
10 uffrichten, doch jederman an synen rechten unschedlich. Das hatt also kümerlich by unsern Eidgnosen von Solter zů wegen bracht und sond mitwoch frů mit jerem paner wider haim züechen. Und riten wir denselben tag gen Basel, ob wir das ouch mogen zů wegen bringen. Das hand wir üch in ill berichten, den in ill wir das geschriben, darin ver-
15 nemend unser ainfaltig schriben im besten. Uff zinstag nachmittag umb die sechsten stünd etc.

Original, mit dem aufgedr. verschlußsiegel des Ulrich Fullach. St.-A. Schaffhausen, Correspondenzen VII, nr. 44 (mit beiliegender kopie des abschieds von Balstal).

20 **337.** *1531 Juli 5.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Marggraff Ernnstenn.

Es haben u. f. g. eigne lüt, inn unser oberkeit zů Riechenn gesessen, die wir mit uns ze ziechenn uszgelegt, unns berichtet, wie u.
25 f. g. inen, nit anders dann allein by sonnenschin usz unnd wider heym mit uns ze ziechenn, hoch unnd schwer gebottenn, darab wir nit ein clein bschwerd empfangen. Und so aber diser uffbruch u. f. g., ouch dem husz Osterich nit zůwider, sonder allein zů bschirmung unserer landen, lüten und oberkeitenn beschicht, gelangt an u. f. g. unser ernst-
30 lich nachpurlichs begerenn, sy welle das gescheechenn verbot uffhebenn, den iren das entschlachenn und gnedencklich bedencken, wie bschwerlichs es unns were, wo wir soliche underthanen, zů denen wir uns nit mer hilff vertrôstenn, in unsern oberkeiten ze dulden; begern umb u. f. g. wir gůtwillig ze verdienen, u. f. g. schrifftlich antwurt bittende.
35 Datum v. july anno etc. 1531.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 29.

338. *1531 Juli 6.*

Negative stellung Basels zum Balstaler abschied.

Anno domini xv^c^xxxi^o^ donstags den vi. tag julii sind gemeiner
40 Eidgnossen sandtbotten vor mynen hern, den räthen unnd sechsen,

erschinen, habend unns anzöigt unnd fürpracht einen abscheid, den sy mit unnsern Eidgnossen von Solothurn zů Balstall abgereth, und inen zůgesagt unnd daruff begert, das wir den ouch annemen welten etc.: damit fürtretten.

Uff sollichs habend unsere hern sich beraten unnd darnoch inen antwort geben, das sy den abscheid nit annemen, sonder den handell by voriger erkandthnus, und das wir dhein galgen da haben wöllen, pliben lassend, unnd darby allerley beschwerden, so unns mit dem abgerethen abscheid uffgelegt, inen anzöigt, ouch unnserer gerechtigkeiten unnd brieven, so wir umb unnd uber die landtgraffschafft haben etc.

Daruff sy unns witter gebetten, inen ze willfarn. Haben wir nit thůn wellen, sonder by dem vorigen pliben lon.

Protokoll. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

339. *1531 Juli 6.*

Basel inn alle empter.

Wir, Adelberg Meiger, burgermeister etc. embietenn ... Heman Offennburg, vogt zů Varnsperg, unsern grůsz unnd fůgen dir ze vernemen, das uff hut datumb vor unns, cleinen und grossenn rhätten, erschinen sind der zwölff ortenn, unser Eydtgnoschafft ratzbottenn unnd uns erscheint, wie sy nach grosser gehapter můg und arbeit zů Balstal uber unserer Eydtgnossen von Solothurn willen ein abscheid vergriffenn und den besigelt vermelten von Solothurn ubergebenn, sy ouch deszhalber vermögt, das sy sich uff hüt datumb erhept, mit irem houptbanier und allem züg wider anheimisch zogen unnd sölichen abscheid, wiewol ungern, annemen můssen, mit pit unnd beger, das wir denselbigen ouch annemen und dem gelebenn woltenn etc. Unnd lutet inhalt desselbigenn abscheids also, das bedachte rhatzbottenn der zwolff ortenn für sich selb und in namen irer hern und obern umb frid, ruw und einigckeit willenn das hochgricht, so durch unns abgehowenn unnd nidergelegt, wider uffrichten wellen, doch beyden teylenn an irem rechten one schadenn, bisz gůthlich oder rechtlich usfundig werde, welichem teil solichs zůstenndig sye, unnd alsdann zwüschenn unns beydenn ortenn ein anlasz beredet, innhaltennt, inn was gestaltenn die spennigen lochenn unnd marchenn beydersitz herschafften gůthlich oder rechtlich entscheidenn sollen werden; by demselbigenn sol es bstan unnd belibenn, und jetz durch unser Eydtgnossen von Bern ein fürderlicher tag gen Liechstal verrumpt werden etc. Unnd nachdem wir zů der oberherlicheit Dorneck, darumb dann diser span sich am meysten erhabenn, das dann die siben mann, die schidlüt, versůchenn söllenn, den ermelten span

gůthlich zů erlüteren und hinzelegen. So aber die gůthlicheit unfruchtbar sin wurde, alsdann der handel zů recht komen uff vier zůgesatzte, namblich zwen usz den rhäten von jetweder statt unnd, sover sy den handel mit einhelligem oder mererm ussprechenn, das es dann darbi
5 plibe. Wo das nit unnd sy glichlich zerfielen, alsdann einen obman, usz welchem ort der Eydtgnoschafft sy wellenn, erwellenn und kiesenn, und welchem theil derselb zůfalt, darby solt es pliben. Wo sy sich aber desselbigen obmans nit vereinbaren möchtenn, alsdann der handel komen uff unser lieb Eydtgnossen von Bern, Lutzern und Glarus, also
10 das jeder derselben orten einen irer rhatzfreunden verordnen, weliche sampt den vorgesagtenn beyder stettenn vier rhätten unnd zůgesatztenn den handel ussprechenn etc.; doch das es zů allen theilen den pünten unschedlich und onnachteilig sin solle etc. Und als die von Büren einen stein uszgrabenn, solt der wider an sin stat gesetzt wer-
15 denn, und ob dawederem teil nüwlich mer stein uszgworffen oder lochenn uszgehowen weren, solten glichergstalt an ir statt jedem theil an sinen rechten unnachteilig gesetzt werdenn etc.

Uff solich ir begeren haben wir unns sampt den sechsenn zům drittenmal einhelligcklich enntschlossenn und inen gseit, das wir by der
20 erkantnusz, so nechstvergangenen mentags von unns bschechenn und inen eroffnet, pliben wellenn; das ist, das wir schlechtlich dhein hochgricht an dem ort haben wellen, es sye dann sach, das es zůvor unnd ee durch die von Solothurn mit recht, vermög des anlasses, usfündig werde, das sy eins dahin ze setzenn gwalt habenn. Sunst wellenn
25 wir gstrackts by dem anlasz pliben und von jetz gedachter erkantnusz nit gan; deszhalp unns dheinswegs, den verfastenn abscheid anzenemen, gepüren, sy gebettenn und by den punten ermant, das sy unns darby belibenn lassenn und by recht hanthaben woltenn.

Daruff die vermelten gesanten uns abermals mit antwurt begegnet,
30 sy hetten den gedachten abscheid also im allerbesten abgeret und denen von Solothurn einen versigelt geben, ouch sy daruff, das sy usz dem veld wider anheimsch zogen, vermögt, darvon sy nime wichenn köntenn; wolten aber irn hern unnd obern unsere antwurt heim bringen, deszglichenn uns ouch by den pünten, das wir frid, rüw
35 und einigckeit gegen denen von Solothurn haltenn soltenn, ermant.

Dargegen wir inen verer antwurt geben: Diewil wir verstůnden, das sy das abgethan hochgricht wider uffrichten unnd setzenn weltenn, můsten wir das geschechen und dem gwalt sinen furschritt lassenn, welten ouch das also stan lassenn unnd, das weder durch unns oder
40 die unseren wider dannent zethůn, verschaffenn, hettenn unns aber eins anderen versechenn und inen darby gseit, das wir nun hinfür dhein

tag mer besůchen wolten, es were dan zůvor und ee diser spann gůthlich oder rechtlich uszgetragenn. Disz haben wir dir gůter meynung, din underthanen desz haben zů berichten, nit wellen verhalten.

Es ist ouch unser ernstlicher bevelch, dinen underthanen bym eyd zu gebietenn, das sy gegen denen von Solothurn und den iren frid 5 unnd sun halten und, so das hochgricht wider uffgricht wurt, das sy das ston lassenn und nit abhowenn oder dannenthůn; dann es nit in deren von Solothurn oder unserem, sonder inn der XII orten namen alda stan unnd uffgricht sin wurt, daran bschicht unser ernsthliche meynung. Datum donstags den VI. july anno etc. XXXI°. 10

Kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 29 v. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 559.

340. *1531 Juli 6.*

Schultheysz und rhât zů Liechstal *an* burgermeister und rhât der statt Basel. 15

Demnach der eersam und wysz herr Burckhart Hug, schultheysz zů Liechstal, von uns, eynem rhat, ouch eyner gantzen gemeynd zů eynem houptman dåren von Liechstal und aller irer zůgehörden erweelt und dargeben, ist er uff hüt datum vor uns gstanden und dieselb sin houptmanschafft widerumb uffgeben, mit begår: Sidmal alli die 20 knåcht, so under siner verwaltung und houptmanschafft, vorab üwern gnaden und im, so tag, so nacht vlyssig, gehörig und ghorsam gsin, ü. s. e. w. so günstig und gůtwillig sin welle und inen ouch besoldung (glycher wysz und gstalt der . . . junckherr Heman Offenburg, obervogt der graffschafft Varnspurg, sinen knåchten, oder so im zů versprâchen 25 gstanden, geben hett) gedygen und werden laszen welli. Und wiewol der meerentheyl knåchten zů Liechstal daheym etc., habend sy doch ire handtierung nit getryben, sunder für und für trüwlich gewarttet und eyn trüw uffsächen ghept, so sich ettwas überzwërch unfridens erheeben, sy ilendts all stund und ougenblick gerüst wårend. Ist dero- 30 halb unnser gantz fründtlich bitt an ü. s. e. w., die welle die gedachten knåcht, glych wie annder versöldet sind worden, ouch bedencken und besölden. Wellend wir allzyt gegen üwern gnaden zů aller underthånigkeyt haben zů verdienen. Usz Liechstal, dornsztags den VI. tag heuwmonats im XXXI. jar. 35

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

341. *1531 Juli 8.*

Burckhart Hug, schultheysz zů Liechstal, *der zeit in Basel, an* seine gnådigen lieben herren.

Alszdann ich usz geheysz und bevêlch uwern gnaden das hochgericht oder den galgen, so unnser Eydtgnosszen von Solloturn uffgericht, widerumb mitsampt XLVIII knächten oder burgern von Liechstal, darunder VIII büchssenschüttzen gsin, nidergeworffen, wiewol ich
5 sy nit all XLVIII, als der galgen umbgeworffen, uff der waldtstatt gheept, sunder alleyn ungevarlich eynen schilling knächten, darunder ouch dry büchssenschüttzen gsin, by mir und die überigen an eyner gwarsami gheept. Und als ich anfieng reeden und seyt, nun walt sy gott, ob ich das wort vols uszgereedt, lag der galgen uff dem êrdtrich! Da
10 warend iren vier mit gůten axen allhie und zêrhüwen in, nemblich die beyd stüd, oben den first, den fusz und überzwêrchen höltzer, so den fůsz heebent, zu kleynen stucken, also das dheyn stuck über dry schuch lang belyben ist. Und da er also zêrhouwen, hiesz ich die dry büchssenschützen (damit man hördti, das er nit heimlich oder nachts,
15 sunder heytters tags umbgeworffen und zerhouwen) abschiesszen, welches sy gthan, wiewol nit minder ist, es mich, das ichs geheysszen schiessen, geruwen was. Söllichs alles, wie obstat, ist gehandlet; darumb mich unnser gtrüw lieb Eydtgnossen von Zürich, Bernn unnd Fryburg für sy zů Liechstal uff yetz nächst mittwuch verschynen, als sy hårab geritten,
20 beschickt, mir fürgehalten und gfragt, ouch begårt zů wissen, ob das hochgericht umbgeworffen oder umbgehouwen sig, hab ich inen nützit verhalten, sunder glychergstalt, wie hievor geschriben, mündtlich anzeygt.

Fürer, gnedigen lieb herren, so sind yetzbemeldte drü ort Zürich,
25 Bernn und Fryburg uff gesterigen tag, als ich hårab von Liechstal geritten, mir am Hülfften bekumen und begegnet, fieng der seckelmeister von Bern an reeden und sprach: Schultheisz, wir wurdent üch zů Liechstal gesůcht und bschickt haben; diewyl ir uns aber da begegnen, wellend wir üch zů verstan geben, nemblich das wir eyn stand
30 unnd bericht zwüschen unnsern Eydtgnossen von Basel und Solloturn, disen beyden stetten, gmacht. Da dann sy hieruff mit dem vogt von Birsegk gereedt, das er so wol thůn und inen zimmerlüth lychen und vergünnen wölte, die das hochgericht uffrichtetend, welches der vogt inen abgschlagen, und das umb beyder stetten willen gthan, denn er
35 keyn statt erzürnnen well. Da dann wir yetz den vogt von Bipp zů üch gan Liechstal hårab mit zweygen zimmerknächten schicken werden, bittend wir üch, das ir sy hynuff fůren wellen uff die waldtstat, da dann das hochgericht vor gstanden. Da werden sy drü höltzer houwen und zwo stüd ins årdtrych graben und eyns oben darüber legen, beyden
40 stetten iren rechten one schaden.

Item, so syg uff gesterigen tag ouch, als sy, unser Eydtgnosszen,

hinwegg wellen rytten, vor dem thor uff dem graben Ursz Starck, by zytten vogt zů Dornegk, zů inen kummen, sy gfragt, wẽr das hochgericht uff wẽrde richten oder wenn doch es beschåchen werd und derglychen. Habend sy im geandtwurt, das er gedencken sölle und desz hochgerichts mů̊ssig gan welle, nieman darzů sich thůn, noch kummen und das dheyns wegs anrůren, als lieb im die gbünth sygen etc., dann er gmeiner Eydtgnossen sin werde und beyden stetten unschådlich da stan werde. Disz alles, gnedigen lieb herren, ich üwern gnaden unverhalten, sunder im aller besten anzeygt haben will, üch wyther hienach haben zů richten. Usz Basel, sambstags frueg den VIII. tag julii im XXXI. jar.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

342. *1531 Juli 8.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Bernn.

Uwer schriben, wesz wir üch uff den jüngsten abscheid, so zů Bremgartenn gfallenn, von wegen der v orten erlütert unnd beratschlagt und das wir derglichen unsern bottenn, so wir uff kunfftigenn tag daselbsthin abvertigen werden, damit ir und wir einhellig erschinen, inn bevelch geben soltenn, haben wir alles innhaltz gnůgsamlich verstandenn und fůgen uch haruff guthlich ze vernemen, das wir merckliche unser statt gescheffl, als den jareyd von unsern burgern und hindersessen uffzenemen und derglich sachenn, so wir jerlich in der wuchen nach Johannis baptiste zů handlenn pflegenn, unnd disz jars von wegen der uffrůren, die sich schnell und onversechenlich zwuschen unsern Eydtgnossen von Solothurn und uns erschwallet, nit gehaltenn, sonder uberschritten haben. Damit dann dieselbigenn iren schlynigen furtritt altem gebruch unnd harkomen nach, das wir ouch nit fürgan können, uberkomen, haben wir die, diser zit ze volbringen und dem statt zethůn, an die hand gnomen, der und anderer ursachenn halp unns uff diszmal, uff ernempten tag gon Bremgarten bottenn abzevertigenn, unmüglich.

Damit aber durch uns nichts, so zů frid unnd einigkeit diennlich, zůruckgeschlagenn oder versumpt, geben wir uch hiemit zů erkennen, das wir uns uwer meynung, wie ir uns die zůgeschribenn, inn allen iren punctenn und artigcklenn gefallenn lassenn, und das ir die in unserm namen und von unsertwegen, wo unns nachfrage bscheche, fürtragenn und anzoigenn mögen. So aber diser tag witer uffgeschobenn und kriegckliche empörung (die gott der herr verhůten well) zwuschen *denen* von Zurich, üch, unns und anderen, ouch den v ortenn iren fürgang (desz wir doch nit in hoffnung) nemen solt, wellen wir üch denocht unanzoigt nit lassenn, das uns die meynung (wie ir dann zů

allen tagen von unsern botten gnügsamlich verstanden), das man den v orten provant abschlachenn sölt, nie gfallen, doch zůletst, bösers inn disen gferlichenn ziten ze vermidenn, unsern willen drin gebenn, sind aber noch hüt zům tag der fürgefasten hoffnung, gott der herr
5 werde sin göthlich gnad, damit aller unwill uszgelöschenn, frid und einigckeit gepflantzt werde, unns allen mitteilen Und wolt uns ouch für gůt und gmeiner Eydtgnoschafft fruchtbar sin ansechenn, so je an dem die einigkeit, das den v orten provannt abgeschlagenn sin erwinden und man sich uff disem tag nit gůthlich darumb vereinbaren,
10 nit kont hinderung sin, das dan solichs zůfürkomen inen, den v orten, die provant entschlagenn und wider uffgethan werde.

Darzů, so wellen ouch den spann, so wir mit unsern Eydtgnossenn von Solothurn haben, betrachten und uns uff das beldist, so es gsin mag, tag darumb ansetzen. Haben wir uch uff uwer schribenn gůter
15 meynung, als es warlich gsicht, nit wellen verhalten. Datum ilennds sampstags den VIII. july umb die V. stund nach mittag anno etc. XXXI°.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 32. — Ausführliches regest: Strickler, bd. III, nr. 933.

343. *1531 Juli 8.*

20 *Anthoni Glaser, altschultheiß und bürger zu Basel, der vielfältig wider die obrigkeit und die angenommene christliche religion gesprochen, gehandelt und geschrieben, auch die stadt Bern wegen ihres handelns in sachen des glaubens arg beschuldigt hat, deswegen ins gefängnis gelegt, aber wieder freigelassen worden ist, schwört urfehde.*

25 Ich, Anthoni Glaser, allt schultheis unnd burgere der stat Basel, thun khundth *und bekenne* mit disem brieff: Demnach ich mich leyder so hoch unnd schwër ubersehen, das ich unangesehen den burger-jareyde, damit ich mich . . . burgermeister unnd rathe der stat Basel . . . in sachen die eer gottes belangende nit widerspennig ze halten verpunden, unnser
30 angenomene christenliche religion ein Lutherische sect, faction unnd unchristenlich wesen zům offtern mal geschulten, darzů ein ersame, frome statt Bern, von wegen das die vergangener zytt evangelische leer unnd warheyt angenomen, die mesz, bylder und andere cerimonien dannengethan, sollichs wider ir gethane eidspflicht unnd versiglette
35 abscheid gehandlet haben, unbillich mit unwarheit beschuldiget, ouch allerley schrifften, damit die sachen des gloubens (unangesehen das sollichs one blůtvergieszen unnd verderbung der stat Basel nit beschehen mögen) widerumb in vorigen stadt gepracht, hin- unnd hergeschriben, damit ich die widerwertigen unnsers gloubens mit grosser verkleyne-
40 rung der stat Basel in irem böszwilligen furnemen ze verharren gesterckt,

darzů von ettlichen burgertagen, die mit grossem heling in der stat Basel geleistet worden, heimlichen abscheid begert, ouch zů memalen mit anderen, denen glich wie mir unnser christenliche religion miszfellig, gereth, wie wir den sachen nit basz thůn, denn das wir zů des herren tisch (den ich aber davor verachtet) gan, damit unnser vil nach und nach in rath komen unnd dann andern ouch den lon geben möchten, unnd zů dem allen hab ich mich gröszlich unnd ubel vergangen, das ich ein cronicken geschriben, dorin vil unnd mencherley, das zů schand, schaden und nachtheyl gemeiner stat unnd burgerschafft zů Basel dient, mit erdichter unwarheit geschriben, an dem allen ich gröszlich unrecht gethan haben bekenn.

Deszhalben . . . burgermeister und rath loblicher stat Basel mich (alls fromer oberkeyt wolgepurt) billich in ir gefangenschafft gepracht, fur recht stellen unnd nach der strenge des rechtens, so ich nit erliden wöllen, mit mir handlen mögen, dasz sy aber nit gethan, sonder habend bedachte min gnedig herren uff myn unnd myner verwandthen underthenigst bittlich gnad begeren, ouch gemeiner Eidgnoschafft raths botten, so diser tagen hie gsin, fruntliche bitt, die fuszstapffen irer voreltern, darzů ir selbs angeborne miltigkeyt mit gnad unnd barmhertzigkeyt an mir erfullt, die strenge des rechten underlassen unnd mich, doch mit gedingen, das ich von stund an dem gemeinen gůt der stat Basel ein hundert guldin an muntz zu rechter straff geben, darzu min lyb unnd gůt von unnd usz der stat Basel, one vergunstigung eines ersamen raths daselbst, nit empfrömbden noch verenderen, ouch mynen gnedigen herren von Bern, wann das an mich begert, nach irer eeren notturfft, mit mund oder in schrifft offentlich widerreden, unnd ouch aller deren geselschafft, die sich obgenanten mynen gnedigen herren ungehorsam erzöigend, můssig stan solle, der gefangenschafft gnedencklich ledig von inen komen lassen, *wofür ich demütiglich danke und urfehde schwöre bei strafe des schwerts.*

Original, pergament, mit den hängenden siegeln von Jacob Münch von Löwenburg, Lux Zeigler, Dr. Bonifacius Amerbach, Hans Erhart Reinhart, Nicolaus Apfel, Gorius Vochhenn *und* Friedrich von Eptingen zum Adler. *St.-A. Basel, städt. urkde nr. 2958.*

344. *1531 Juli 8.*

Aus den wochenausgaben sambstags den VIII. july.

Schenckwin: Item XVIII ß VIII d denen von Zurich. — Item XVIII ß VIII d denen von Bern. — *Ebenso* denen von Lutzern, Ure, Schwitz, Underwalden, Zug, Friburg, Schaffhusen, sant Gallen, Mulhusen, Biel *und* Costanntz.

Item I lb Hansen Heiniman zu Liechstal.

Item IX lb VII ß gebenn umb allerhand seil in diser rüstung zůn wågen und zům geschütz.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 201.

5 **345.** *1531 Juli 9.*

Burgermeister und ratt der statt Zurich *an* burgermeister unnd ratt der statt Basell.

Von unsernn bottenn, so wir jungst by uch gehept, sind wir verstendiget, das ir willens, dheinen tag mer zů besůchenn, der handel 10 und span, zwuschent úch unnd unsern liebenn Eidtgnossen von Solothurn hangende, syge dann zůvor und e mit rechtlichem spruch uszgeůbt. Unnd diewil (wie ir wússent) unsere sachen mit den Funff ortenn ebenn gefarlich unnd uff dem letstenn triff[1]) stand unnd ir nit minder dann wir darinn verfasset, ouch diser handel der Funff orten halb 15 obberůrten span, so ir mit *denen* von Solothurn habent, gar nutzit anrůrt, so wellent wir úch hiemit zum aller oberstenn, treffenlichestenn und höchsten ermant unnd angesůcht habenn, úwer ersam wysz pottschafft angents uff jetz haltende tagleistung gon Bremgartenn zů verordnenn unnd dero zů befelchenn, mitsampt unsern und andern ge- 20 santenn der christenlichen burgerschafft alles dasjhenig zů handlenn, so unser aller wolfart, lob, nutz und ere erfordren wirt, unnd úch darinn unserm grossenn vertrúwenn nach (in ansechenn, das warlich uns zů allen teilenn vorab die eer gottes und alles, so uns got beraten hatt, daran gelågenn) zů erzöugenn, und nit uszzeblibenn . . . Datum in il 25 sontags nach Ůlrici um die II. stund nach mittag anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

346. *1531 Juli 10.*

Adelberg Meiger *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* gmeinen Eytgnoszen uff den tag gon Bremgarttenn.

30 Demnach wir uff dysen tag unser bottschafft vermög jungsten abscheids zu uch abgevertigett solten haben, geben wir uch gůtter meinung zů erkennen, das wir mergliche unnser statt gescheefft, als den jar-eyd von unsern purgern unnd hindersessen uffzenemen, besetzung der empter und dergliechen sachenn, so wir jerlichenn in der wuchen 35 nach Johannis baptiste, altem bruch noch, ze handlen pflegenn, unnd disz jars von wegen der zweyung, so sich schnel und unversechenlich zwuschen unnsern Eytgnossen von Solotorn und uns zůgetragen, nit gehalten, uberschritten, und dy lenger furgon nyme konnen, sonder

345. [1]) treft = *stoß, treffpunkt.*

denen jeren schleunigen furtritt lassen mieszen, die selbigen also zů volpringen dyser zyt an dy hand gnomen. Der unnd anderer ursach halben unns jetzt zemol bottschafft abzevertigen unmoglich gwesen.

Domit aber dy sachen, unsere Eytgnossen von den Fünff ortten belangen, so dy gůttlich (als wir in hocher hoffnung) vertragen solt werden, unserett halb nichts erwinde, so wyl unns gefallen, wellen uch auch das onanzeugt nit lassen, das wir wyllen geben, das ir alles das an dy hand nemen, thůn und laszen wellen, so vorab zů der eeren gottes, ouch zů nutz unnd wolfart gmeiner unser Eytgnoschafft dienlich, domit dy nit zerschrentzt, sonder wy vorneher by einander bston und den bünten pliben mögen unnd dorin ring wichtige sachen nút verhinderen laszen, von uns verstond im aller besten, als es beschicht...

Datum mentags den x. july anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 33.

347. *1531 Juli 10.*

Hanns Gebhart, schultheysz zů Liechstal, *an* burgermeister und rhât der statt Basel.

Es hatt N., der vogt von Bipp, zween zimmerknâcht uff sambstag nâchst verschynen inn min husz gan Liechstal gschickt, welchi an mich bgârt, das ich inen ettwaren zůgêbi, so inen den weg und die waldtstatt, da das hochgericht by Gempen gstanden, zeygti. Daruff ich inen geanndtwurt: Ich habs sy dheyn bevêlch von ü. s. e. w., sy uff oder nider ze fůren, noch bevelchen, zů fůren. Sind also widerumb hinwegg heym gangen. Uff söllichs N., der vogt von Bipp, gester sontags selber kumen und gseyt, er habi beyden zimerknâchten bevolchen und bscheyd geben, das sy den nâchsten über die Wasserfallen oben überhin gan Gempen zůgangen unnd da eynanndern wartten und zůsamen kumen. Und begârt ouch, das ich im yemant zůgeben wölte, der in uff die waldtstatt fůrte. Und als ichs im ouch abschlůg, sprach er: Er wâri fünff jar uff dem schloss zů Bipp gsin und nie gan Liechstal noch inn dise gegne kumen und wölte eynen den nâchsten puren vor dem thor nemen und dingen (den es allhie zů Liechstal niemants thůn wellen), welcher in uffhin uff die waldtstat fůren. Ist also uff hüt datum frůg uffhin geritten.

Und als üwer s. e. w. mir zůgschriben, mich zů erfaren, ob das hochgericht uffgericht syg oder nit, und wie es drumb stand etc., hab ich glych eynen botten von Liechstal hynuff gschickt, welcher hinacht abents um die viii uren widerumb kumen. Und seyt also disz nachvolgend meynung und bscheyd: Als er hynuff kumen syg, habi er niemants gesâchen noch ghôrt umb die wêg. Doch syge das hochge-

richt uffgericht, nemlich zwey eychini höltzer inn der gröszi, wie eyns yetlichen mans schênckel ob dem knü inn der dicki ist. inn den hârd ins ardtrich glych, wo das vordrig hochgericht gstanden, graben, und hab yetlichs holtz oder yetliche sul oder stud, wie mans nempt, zwo
5 grigcklen wie eyn gablen, inn welchi gricklen der first oder der ober trâm überhyn geleyt, und an yeder sytten eyn loch durch den first und durch die gabel geboret und eynen hültzinen nagel durch und durch gschlagen, damit der first nit liederlich und bald usz den gablen oder gricklen bracht und gthan möchte werden. Sölichs alles ich üwern
10 gnaden unverhalten, sunders im besten anzeygt haben will, mich hiemit zů allen gnaden allzyt bevêlchende. Usz Liechstal, mentags den x. tag heuwmonats, nachts umb die ix uren im xxxi jare.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

348. *1531 Juli 11.*

15 Albrecht *[Roth genannt]* Solothurner *an* burgermeister und rött der statt Basel.

Demnoch . . . min vergangen schriben uff den andren tag juliusz in dissem drissig und einden jor, uch, minen gnedigen heren, zugsantt, von wegen nuwer zittung, demnoch abermolz sy uch, minen gnedigen
20 heren, zu wussenn, dasz uff jetz vergangnem sanct Ůlrichs tag, desz iiii. tags juliusz, Mungutz erobret und gewunen ist worden, doch mitt solcher gstaltt, dasz die, so im schlosz sind gsin, deren man ungeforlich achttet uff nuntzig oder minder, al mitt hab und gutt zum schlos us enthrunen sind und niemandsz darinnen bliben, alein die, die nitt in
25 vermugen zu fliechen, sind gsin; deren ist uff zwelff; ouch in sölcher gstaltt die unssren hinin in das schlos kummen. Uff den andren tag juliusz ist von den unsren samptt Welschen, die den vorlouff geheptt hand, vor dem schlosz Mungutz fier stürm verloren, dasz nitt mitt wylen gscheechen; aber die, so im schlosz sind gsin, vermeintt, esz sy
30 uff ettwasz angeseechen, demnoch sy usz dem schlos noch alem vergangnem lermen iren on ein obersten houpttman [1]) uff das polwerck gesantt und im in befelch geben, ein friden uszzuruffen, und sy welend sich begeben, und man söl sy mitt hab und gutt lossen abziechen. Uff dasz ist inen im schlos ein anttwurt geben, wie dasz sy mitt der
35 hulff gotzs al hinechtt sterben mussen, demnoch sy uff die nachtt desz vorgenanten tags ein loch durch ir polwerck samptt muren gebrochen und also, wasz im schlosz ist gsin, so im vermugen desz abzugsz ist gsin, hinusz gefalen durch der Welschen und Püntteren wachtt [gefalen],

348. [1]) *Die kopie (Strickler) lautet an dieser stelle:* iren one ein den obersten
40 houptman, *was ebenfalls nicht befriedigt.*

und also mitt hab und gutt gon Leck sind kummen; demnoch die unsren Eidgnoszen, unwussend solcher thatt, ein lermen gemachtt und in dasz schlosz gefalen, dasz in solcher gstaltt erobrett, wenig hab und gutt drin funden. Demnoch, strengen, edlen etc., uch minen gnedigen heren sy zu wussen, dasz wir al stund und zitt erwartten sind der schiffen, so von dem herzogen von Meyland von Kum unsz zu hulff wider die unsren gesantt werden, desz ich ungezwifflett truwen gott, dem almechttigen, so sy komen, den se bald erobrett und gewunen. Ouch, gnedigen min heren, so wuszend dasz, dasz sy uns uff den zechenden tag juliusz die knechtt, namlich funffhundertt, gemustrett und halben sold bezaltt sind worden, und der unsren von Eydgnoszen wol mer alsz zweyhundertt uszgmustrett und nitt verlessenn worden, die al jetzmol kein dienst nitt wussen noch hand; schafftt, dasz der herzog[2]) nitt mer dann under die zwei fenli wyl han dan funffhundertt, wie gmustrett ist; die ubrygen al muszen ziechen noch irem guttbeduncken. Jetzmol uch, minen gnedigen heren, mitt wussen nitt wittersz zu schryben, sundersz befylch mich in uwer ersam wissheitt. Datum mitt yl desz elfften tagsz juliusz zu Menasz ano 1531.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 20. — Druck nach kopie: Strickler, bd. III, nr. 953.

349. *1531 Juli 11.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Zürich.

Uwer schriben und ermanen, das wir unser botschafft angenntz uff jetz haltende tagleistung gon Premgartenn sampt andern burgerstettenn, inn der sach die v ort belangennt, hanndlen ze verhelffen, abvertigenn soltenn, haben wir witers innhaltz vernomen und fügen üch daruff guthlich ze vernemen, das nit on, uns haben *die* von Bern uff nechstverruckten sampstag glichergstalt, ouch wesz sy sich entschlossenn und iren botten inn bevelch geben, wie ir an ingeschlossener copienn mit A bezeichnet ze erlernen, geschribenn; denen sind wir harwider mit antwurt, wie ir ab hieby verwartenn copienn mit B verzeichnet vernemen mogen, begegnet. Wellen uch ouch hieby verstendigenn, das wir usz solichenn denen von Bern zůgeschribnen unnd anderen, hie zů melden von onöten, ursachenn ernempten tag nit bsůchen können, pliben aber noch hüt zům tag by dem, wie wir das denen von Bern zugeschribenn habenn. Und sol durch uns gar nichts, was vorab zů uffnung der eeren gottes, zů nutz, wolffart, frid und einigkeit, ouch erbreiterung gmeiner unser Eydtgnoschafft dienlich, ver-

348. [2]) *Strickler liest* herr.

hindert werden und, so je diser tag und die guthlicheit in disen gferlichenn zitenn usz dem, das den v orten die provant, das unns doch nie gfallenn, doch bosers zůfurkomen, zeletst willen darin gebenn, abgeschlagenn, die inen zůzefůren nit vergonnt, dhein furgang habenn
5 und kriegsůbungen (do got vor sin well) darusz erwachsen sölten, möchten wir liden, wellt unns ouch fur dienlich unnd gůt sin beduncken, das inen die provant widerumb nachgelassenn und sunst mittelweg, damit frid und sůn gemacht, blůtvergiessen und ander übel, darab unsere widerwertigenn nichts anders dann freud empfiengen, so das sinen fur-
10 schrit gwunne, an die hand gnomen würdenn ... Datum zinstags den xi. july a° etc. xxxi°.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30. bl. 34.

350. *1531 Juli 11.*

Der cristennlichenn stetten gemeinenn sanndtbottenn, yetz uff
15 dem tag zů Bremgarten byeinandren versammpt, *an* burgermeyster unnd rath der statt Basell

Wir habenn üwer schribenn unnd enntschulldigen, das ir mergklicher üwer statt gschefft, desz jareyds, besatzung der åmptern unnd derglich sachenn halb, disen tag nit besůchenn khönnind, sampt wy-
20 term innhallt, verstannden. Unnd hettenn wol mögenn lydenn, so es yetz an ein beschlüszlich trëffenn gan unnd üch unnd unns eben vil an diser schwåren treffennlichenn sach gelegenn sin will, soverr es üwer gelegennheyt yenen sin gemögen, ir by unns erschinen unnd unns hillfflich unnd råtlich geweszenn werend. Sydtenmal es aber, alls wir
25 usz üwerm schryben vermergkennd, diser zit üwerer gelegennheyt nit sin mag, unnd aber ir unns üwers theyls die sach heymbgestellt der zůversicht, das wir üwer unnd unnser, ouch gemeiner Eydtgnoschafft lob nutz unnd eer bedenngkenn unnd uff frid unnd růw trachtenn werdindt, so wellend wir recht im namen gots, sover sich unnser verstannd er-
30 stregken mag, das best thůn unnd unnsers theyls an zimmlichen billichenn dingenn, wie ir dann usz unnserer Eydtgnossenn unnd cristennlichenn mittburgern von Bern üch zůgesanndtem schrybenn wol verstannden, nützit erwindenn lassenn. Üch ouch allso angezöygter gschefftenn halb im besten unnd uffs fründtlichest enntschulldiget, daby ouch zů merern
35 fröuden unverhalltenn haben, das unns von unnsern houptlüthenn ze Thung uff disenn tag glöubliche khundtschafft unnd geschrifftenn zůkomen, das die starcke vesty Mongütz uff den vi. tag disz monats, gott habe lob, umb den mittag mit rytterlichem sturm eroberet unnd nůdaleme unnserer vygennden trost geschwecht unnd der unnsern hertz
40 zům fröudigistenn gesterckt syge. Dann der hertzog mit so tapfferer

schyffung verfasst, das da khein annders zů verhoffenn, dan wir unnserm widersecher den see, darusz er vil trosts unnd hanndthabung biszhar gehept, mit göttlicher hillff balld erleyden werdend. Darzů well unns gott sin gnad unnd stergke verlichen unnd üch alltzit inn seligenn gnadenn verwarenn. Usz Bremgarttenn, zinstags des nechstenn vor san Margarethenn tag der anndern stund nachmittag anno etc. xv^c^xxxi.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

351. *1531 Juli 12.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Bern.

Euwer schriben, desglichen dy tagsatzung, so ir uff nechstkomenden sondag den xvi. dysz gegenwertigen monatz zwuschen *denen* von Sollotorn unnd unns gon Liestall angesetzt, haben wir gnugsamlich vernomen; fuegen uch haruff gütlich zu vernemen, das wir denselbigen tag durch unsere verordnete ratzbotschafft, wy der ernempt, ze besuchen wyllens, darby zů Liestall, das dy schidleut in unsers schultheyszen Hans Gebharts husz, zur Sonnen gnant, und dy von Sollotorn in der herberg zum Schluszell ligen sollen, geordnet und versechen: bitten ouch dar by, wellen sollichs unsern Eytgnossen von Sollotorn, sich darnoch mogen gerichten, inschriben . . . Datum mitwuchen den xii. july anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 57. — Regest: Abschiede. bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 571, 2.

352. *1531 Juli 12.*

Das capitel *der stift Basel an* Niclausen vonn Dieszbach, dechan der stifft Basel.

Als offtermolen wir uwer erwurden geschriben unnd endeckt, wie wir under vieln gescheffften lang zit on ein houbt gewesenn, mit beger, das ir als dechan vermog gethanen juraments unnd ouch dem harkommen uch zu unns ad residentiam thun, gedacht decanatz officium selb verwalten oder das resignirn wollten, dann uns miszlegen, solich officium durch ein stathalter zu versehen, habenn ouch, darunder mit uch ze handlen, ettlich dag unnd molstatten ernennt und nit beturet, so das von uch angenomen, gen Telsperg, Porntrut, glichwol ouch gen Vaclusz uch nochzeriten, aber ir hinder uch zogen von einem an das ander und fur und fur mit bitt und anderm die ding uffgehalten untz letst verruckter vasznacht, dohien und nit witers wir bewilligt uff meister Hanszen von Cuttenan, uwers gesandten, angebottne besoldigung, solich ambt per locumtenentem zu verwalten, aber sidthar weder stund noch dag uch zugebenn, sonders das ir gethaner requisition stat

thatenn erwartet. So sehen wir doch, das ir aber darab nutzt thundt, dasselb jor verschinen und aber das annder oder nuw jar ingon loszenn. uns mit eim houpt unnd dechan onversehen. Zu disem ist ouch, das der wurdig unnd edel her Cornelius vonn Liechtenfels, schulher, so
5 innerhalb verschienen jors vermeint, uch versehen habenn unnd dohar ine zu besolden sin, etzwas beonwilliget usz dem, das ir den, wie im anzeigt, derglich ettlich usz unns nit fur ein stathalter erkennen noch haben wollen, im ouch an siner besoldigung noch[1]) etzwas uszstandigs sin sollen unnd dermoszenn, das wir yetzt gar on dechan unnd stathalter.
10 Unnd dwil wir das nit also tragen noch zu gedolden wiszen, sonnder ye die noturfft heiszt, das ir endtweders residiren unnd uwer ambt selb, als sich geburt, versehen unnd dem gnung thuendt oder aber das decanat resigniren unnd einem geben, so dem gemesz. Wellent wir nochmoln vorgethaner requisition anzehangen uch[2]) fruntlich und
15 trungenlichen gebetten und angesucht habenn, wie vor und yetzt ermeldet, on witer verzug und alsbald dem stat ze thun unnd unns witer nit uffzehalten. Wie dann und herr Peter Rich, unser capitelbruder und custer, uns anzeigt, uch inn einem schriben, im jungst gethan, angebotten habenn, deshalb mit uns als umb Petri und Pauli handlen
20 wellen, der hoffnung, so ir uch zu unns verfugen, das wir alsdann unns deshalb verglichen und yeden der billigkeit noch beschinen (?) mogen. wellent uns ouch mit nichten verargen, das wir als hert hieruf tringen. dann die hohe und grosz noturfft thut uns des anhalten. Ist ouch billich, dann uff disen dag wir on dechan und stathalter, darumb wellent uns
25 nit also wiszlosz verlaszen. Solichs wellennt wir unns den eren noch zu uch endtlich versehen, begern des ouch uwer verschriben antwort bi disem darumb gesandten botten. Datum den xII. dag julii anno 31.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1530), bl. 169.

30 **353.** *1531 Juli 15.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xv. july.

Sendbrieff: Item II lb xvI ß ilentz under zwurent gen Bremgarten: item x ß wartgelt daselbst.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 204.

35 **354.** *1531 Juli 16.*

Bürgermeister und rat der stadt Constanz an maister Ambrosin *[Blarer].*

352. [1]) *Es folgt durchstrichen:* uff die xx gulden und ein fuder win.

[2]) *Es folgt durchstrichen:* per juramentum prestitum requirirt unnd ervordert
40 habenn.

Wir habent uwer, ouch unser guten frunden von Ulm schriben, an uns gethon, verlesen, sind ouch ab dem ersten uwer schriben, das doctor Ocolampadius gebracht hat, darinnen ir uch vernemmen laszt, das ir begird habent, anheimsch zu uns . . . ze kumen, . . . *erfreut. Da wir aber aus Ulm berichtet werden, daß eure arbeit am evangelium* 5 *dort noch nützlich ist, so geben wir euch noch bis vier wochen urlaub. Darnach mögt ihr euch zu Memmingen noch acht bis vierzehn tage aufhalten.* Datum 16. julii anno 31.

Entwurf. Stadt-Archiv Konstanz, Missiven 1531.

355. *1531 Juli 18.* 10

Bestallung von Jacob Schulthess zum cottidianer von st. Peter.

Ich, Jacob Schulthes, von Zürich, burger zů Basel, thůn kunth menglichen und beken hiemit dise miner eygen handschrifft: Als die er-, hoch- und wolgelerten hern vom capitel der stifft sant Peter zu Basel mich uff sant Jo. baptiste tag im xv^c^xxvii. jor getzalt angends 15 zu irem und gemelter stifft gmeinen schaffner beyder empter, der presentz und cottidian verwaltung, angenomen haben und aber gedachte herrn usz vil zewysenden ursachen in willens kumen, solliche zwey empter wider wie von alten har durch zwo personen zů versehen, deszhalb haben uff min vleiszig beger und bit die gemelten stifft herrn 20 sampt den pflegerherrn mir das ampt der cottidian uff disen sant Johans baptiste tag im xv^c^xxxi jor angens witer zů versehen vergünt und zůgestelt mit allem anhang der versprechnusz, mosz, form, gunsten und burgschafft, wie dan die vormol in miner annemung und verwesung beyder empter inhalt vergriffen: Alles, was uff disz und zů disem ampt 25 der cottidian dienen, reichen und lenden mag, dem sol und wil ich getrewlich nachkomen und volstrecken glich als wen jede puncten insonders hie vergriffen weren; doch insundersz ist bedingt, das die herren mir fur min mieg und arbeit disz jors lang nit mer witters geben sollen dann 45 lb. stebler und 3 seck rocken und 2 viernzel haber, 30 und desz sol ich mich fur min besoldung verniegen laszen. Zu urkhunth hab ich, obgemelter Jacob Schulthesz, min eygen bitschaft getruckt zu end diser miner bekantnisz, die geben ist uff den 18. tag brochmonats im xv^c^ dryszig und ein jor etc.

Entwurf. St.-A. Basel, st. Peter JJJ 9. 35

356. *1531 Juli 19.*

Adelberg Meyger, burgermeister *der stadt Basel,* Bernhart Meyger Hans Bratteler, Theodor Brand und ratschriber *an* stathaltern des burgermeisterthumbs unnd dem rath der stat Basel.

Euch sei ze wussen, das wir, gott hab lob, uff gesterigen tag alle spenn uff alten Schowenburg, so die theylung des ertrichs belangt, mit eeren unnd gutem nutz zů end gepracht, die stein gesetzt, unnd uwer wiszheit hieby uszdinglichen uwer ansprach der hohen herligkeyt
5 halben gutlich oder rechtlich zu erorteren vorbehalten ist. Unnd sind jetzt in diser stund willens, die uberigen spenn gegen dem huner-bronnen und Nunningen ouch an die hand ze nemmen, uwer streng, ersam wiszheit in schirm des allmechtigen bevelhende.

Datum Liestall, mittwochen nechst nach Margarethe anno etc.
10 XXXI° die sechszte stund vor mittag.

Original. St.-A. Basel, Solothurn 3 (band), nr. 112.

357. *1531 Juli 20.*

Nachrichten aus Musso.

Wolff Jacob Hutschy *an* burgermeister und ratt der stat Basel.

15 Uff hütigen dag, den XX. dag julii, umb die funffte stund nochmittag ist unsz, santbotten von den syben orten, ein brieff usz dem leger von Menasz von unsseren huptlutten, vendrich und retten zukumen, wie sy uff die hinachte nacht gegen dag von dem von Musz uberfallen sind: deszselbigen brieffs ich ůwer streng wyszheyt hie in-
20 geschlossen ein copy schick.[1]) Uff sollichs ir schriben haben wyr angentz ein potschafft zum hertzogen gon Kum geschickt, namlich den botten von Zurich und Bern, dan der hertzog uff den hutigen dag zu Kum ist, und im lossen sagen, dass wyr vernumen, wie dasz er nit mer dan V^c knecht zu Menasz hab und uff die mustere nechst vergangen
25 ob II^c redlicher knechten uszgemustert hab; dasz nun dem, so abgerett ist, dasz er achthundert solt han, nit stat thon ist, diewyl doch min heren von den Acht orten ir zal zů Dunck haben und do nut mangelt, mit beger, dasz er soliche zal ersetzen und dem krieg furderlich ein uszdrag geben und esz dermossen verseche, dasz den unsseren
30 kien schmoch begegnen und sy ouch mit stien und bulffer verseche und mit ander munitzion, so in nott ist. Dan wir ouch durch die unsseren bericht sind, dasz sy in der nott desz uberfals kien stien noch bulffer gehept hand; deszhalben sy die büchssen haben mussen von inen werffen und andere gewer in die hand nemen. Uff dasz haben wyr
35 inen etlich bulffer und bly von Lowertz zugeschickt, so fyl wyr haben mogen ankumen; dan hie nit fyl zů finden ist. Wyr hand inen ouch zugeschriben, dasz sy gut sorg haben und dasz best dugent, wellend

357. [1]) *Das schreiben von* huptlupt, luttenant, vendrich und retten im leger zu Menatz *an* der Acht orten santbotten . . . zu Louwers *von gleichen datum siehe bei Strickler,*
40 *bd III, nr. 993. Kopie St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 88.*

wyr ouch dun und mit dem herzogen verschaffen, dasz er sy basz versech. Wyr habent ouch angentz in il ein botten gon Dunck in dasz ander leger geschickt und sy ouch gewarnet, wasz vergangen syg und dasz sy gut sorg haben.

Wytter, gnedygen heren, esz hat der hertzog by XL schiffen zu Kum zůgericht, und hat man by acht schiffen von Louwercz ouch dargefurt, und ist Jeronymus Morassin alsz ein huptman uber VI schiff uff gestrigen oben mit II^c^ bůchssenschutzen gon Kum gezogen, in hoffnung, do mit der schiffunng in acht tagen zu verrucken und do underston, den von Musz auf dem se zů triben. Witter, gnedigen heren, acht ich, uwer wyszheyt syg bericht, dasz Mungutz gewunen syg; doch die, so dorin gelegen, by nacht dorvon kumen sind, hat ouch der hertzog daszselbig schlosz befollen zů schlissen. Nit wytters uff disz mol, dan uwer streng wyszheit syg got dem heren befollen. Und so wytter fürfalt, wyl ich uwer streng wyszheit alweg berichten. Sust, gnedigen heren, hab ich noch nut von den unsseren konen vernemen, die umbkumen sigen oder wund weren. Ludwig Lachner ist durch ein achslen geschossen; esz ligent ouch dapffer, redlich kriegslut zů Menasz. Wir werden ouch uff ditz sampstag gon Lucaris rytten und, so wyr do ferig werden, wellen wyr wytter rettig werden, wasz zu thun syg.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 87.

358. *[1531 Juli 20—25].* [1])

Gutachten Oekolampads an den Basler rat über die trinitätslehre des Spaniers Michael Servet.

Demnach als u. ers. w. von mir begeret hat, was ich halte von dem núw uszgangnen bůchli Michaels Servet von der tryffaltitigkeit (!), will ich als ein ghorsamer disz nit verhalten unnd uff das kurtzist anzoigen. Vermeine nit, das an mich begert werde, das gantz buch zů verdollmetschen oder mit gschrifften widerlegen; dann es vil můhe wůrd brúchen; diewill im truck by XX und hundert bletli sind, wär es uwer ers. w. ůberlegen ze hören, zuvorab so es vill unverstentlicher materien inhelt, mit vermischung der sprachen unnd der philosophy, gmeinem mann unerkant.

Ich hab es mit flisz durchleszen unnd erfind, das der gůt mann (soll ich inn anders also nennen) die arbeit woll gespart hett; dann er das klar nit weniger verdunckelt dann das dunckel erklert, haspelt vil undereinander, widerspricht offtermall sym selbs, zicht die christelichen leerer, das sie nit verdient hand. In vilen orten hat er wortstrit,

358. [1]) *Zur datierung vgl. Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 896.*

mag etlich wort von andern nit liden, deren doch er selbs, wo sie im geliebenn, gbrucht.

Aber das alles wär ein kleins, wo er nit so grob die hoúptgrúnd unsers gloubes antastet. Er gibt woll für, sin furnemlich meynung sye,
5 das er leere, wie Jesus sy Christus unnd ein son gottes, ouch gott. So man es aber im liecht bsicht, so nympt er hinweg die fúrnemlich ursach, darum wir inn für ein gottessún halten; dann er nit zůlasset, das gott der vatter hab ein natúrlichen son, der gliches weses mit im von ewigkeit an, das biszher von allenn christen onwidersprochen ist.
10 Nennet inn allein darúm gottes son, das er von dem heiligen geist entpfangen. unnd das die gotheit etwas ubertreffelicher in im gewonet hat. Das aber gott von ewigkeit hab ein son gehabt und hab, glich wesenlich unnd einer natur, wurt von im so vil als verspottet mit fragen: Wo got hab ein wib ghabt, ob er nút ein wib und mann sy? Es mag
15 nicht geborn werden dann fleisch. Nun ist aber kundtpar, das man von der götlichen geburt Christi nit in fleischlicher wysz redet. unnd bedarff disz gegenwurffs gantz nicht. Aber darum ist er gottes son vor aller zit, diewill die warheit götlicher natur in im von ewigkeit an, als in genant hand die alten „das liecht von dem liecht"; dann wir
20 menschen liblicher namenn bedörffen. Jedoch begert er sin ergerisch leer zů vertreechen mit etlichen gloszen, als sye Jesus ein son gottes mit ewiger gegenwurtigkeit by gott, und im geist sy er vor den welten, diewil er von gott also fursechen ist, das er zů grosser wúrde gefúret werden sölte. Aber das will nit herusz, das der son einer natur
25 sy mit gott von ewigkeit an. Unnd so er ansicht den onuberwindlichenn spruch Joannis: „das wort ist fleisch worden", so wolte er den spruch gern dahin deuten, das das fúrsehen wort also zů fleisch worden. Dann er will nit gedulden, das in einer person, wie wir reden, zwo natur vereinbaret syen, oder das zwo person vereinbaret syen in Christo,
30 machen ein person und ein son, und das das wort einer natur. und das fleisch einer ander natur sye, und das die zwey ein person, wiewoll er sunst fry beston můsz, das das wort im anfang was by gott. Aber die ewig geburt desz wortes heltet er für ein traum, am xxxix. blatt, do er die christelichen leerer fúr närrischer helt dann die Valen-
35 tinische kätzer. Er helt sy ouch für Nestorianer. Deszglichen redet er ouch vom heiligen geist, als sye uszerhalb dem menschen kein heiliger geist. Und so ein nutzbarlichste regul ist, die gschrifft zů verston, genannt conmunicatio idiomatum, ist so vil als mitteilung der eygenschafft, dardurch erkennet wúrd die einigkeit der person Christi in zweien
40 naturen, das begert er um und um zů stúrtzenn; dann er sichet. das sin irrsall darfor nit beston mag.

Es ist ouch ein bsunder schweres, das er sich also inn die trifaltigkeit inlaszet, unnd so wir vor allem unns bezügen, das wir nit mer dann in ein unzertrennlichen gott glouben, füret er argument inher, glich als bekenten wir vil götter, das doch gantz nit volget, ob wir schon in eyner götlichen natur erkennen den vatter unnd den son unnd den heiligen geist. Nun ist Christus, als er, Christus selbs, sagt: „Ich unnd der vatter sind eins", nit allein mit dem willen und gwalt, sunder ouch der natur nach eins mit dem vatter. Dann gott der vatter ein houpt ist Christi, darinn ouch einer natur; dann er hatt entpfangen das leben zu haben in im selbs wie der vatter, er erweckt von den todten wie der vatter etc. Inn disem büchli laszet der woll widerum zů, es syen ansehung, unnd nemlich dry person in einer gotheit, aber sin zůgsetzt gloszen unnd widerfechtung, ouch probierende argument geben zů verston, das er die als zůfellig etlicher masz setzet, ja also, als möchten dero vil mer syn, wo got wölte in ander weg sich offenbaren. Darum er gantz noch helt noch redt, wie es vonn appostlen her gehalten ist wordenn. Auch etlich leerer, so er anzücht, sindt nit mit im drann, ja wider inn, als Tertullianus unnd Irenaeus. Er hat sunst woll etlich nützlich ding darin gemischt, aber der zůsatz macht es schedlich.

Darum, bsunder günstig herren, vil ursach halben mag mir solchs bůch nit gfallen. Gott gebe im es zů erkennen, wie er sich inlaszet inn sachen uber aller menschen verstand. Uwer ers. w. mag deren sachen halb ouch ander verhören und demnach handeln, was der eer gottes am furderlichsten. Die bücher wär gůt, das sy eintweder gantz undertrückt würden oder gelesen von denen, die sich der nit miszbruchten. Wo der, so irsälig gschriben, mit gschrifften sin irsal bekante und widerfechte, wär im als einem menschen sin fall nit so hoch zů schetzen. Hiemit will ich mich uwer ers. wiszheit befolen han etc.

Original, nicht datiert, unterschrieben e. e. w. williger Joann Ecolampad *und dorsalnotiz* judicium Oecolampadii. *St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 66. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 896.*

359. *1531 Juli 21.*

Was die caplanen *von st. Peter* jeder in seinem corpus vermag.

1. Joannes Wisz.

Her Hansz Wiszen corpusz:
Uff junckher Lorentz Surli III lb IIIJ ß.
Uff dem kubler an der Frien strasz XII ß VI d.
Darvon gitt er der presentz I lb II ß.
Rest: III lb XIIII ß.

Additio: Zů dysem corpusz soll man ime jarsz, doch zů den vier fronvasten glichlich geteilt, geben xviiij stuckh.

Also wirt unnd soll jedem sein corpus geteilt werden, thut disem all fronvasten 4 lb 17 ß 6 d.

5 Hatt von her Hansz Rudolff Fryen in dryen malen enpfangen xi lb.

2. Gregorius Bintzli.

Meister Gregorien Bintzli corpusz:

Uff Hansz Durren ii gl. minus vi d. — Peter Winschenckh i gl. —
10 Der spital xiiii ß. — Zů Intzlingen in korn i viernzel. — Zu Helffranzkilch in korn i viernzel. — Inn win zu Dullickhen iiii omen.

Davon zinszt er uff den chor xii ß.

Rest: iii lb xvi ß vi d. — Inn korn ii viernzel. — In win iiii omen.

Additio: Zů dysem corpusz soll man ime noch gebenn xvj stuckh,
15 gehört dysem all fronvasten zu geben 3 lb 17 ß 6 d.

Vonn hern schulhern enpfangen v lb. — Von her Hansz Rudolffen Fryen xv lb x d. — Vom schaffner, in korn ij viernzel.

3. Joannes Ubelhart.

Corpusz d. Joanni Ubelharts:

20 Hatt ein husz v lb xvii ß iiii d, dovon zinszt er der presentz xxx ß.

Rest: iiii lb vii ß iiii d und sein behausung.

Additio: Zů dysem seinem corpusz soll man ime noch gebenn xviij stuckh. Dysem Ubelhart gehört all fronvasten zu gebenn 4 lb 7 ß 6 d.

Hatt enpfangen von her schulhern v lb. — Von her Hansz Růdolff
25 Fryen enpfangen xv lb. — Von der caplanen schaffner, in korn ij viernzel.

4. Jo. Måder.

Corpusz d. Joanni Medersz:

Item xii ß vi d unnd ein behusung.

Dorvon zinszt er uff den chor xxxiij ß.

30 Additio: Zů dysem soll man ime geben xxij stuckh.

Dysem wirt all fronvasten zů geben zůstendig 5 lb 12 ß 6 d.

Von hern schůlhern enpfangen viii lb. — Von her Hansz Růdolff Fryen xv lb. — Von der caplanen schaffner in korn ij viernzel.

5. Ni. Petri.

35 Her Niclaus Petri:

Sein corpusz xviii lb xv ß unnd ein husz.

Zinszt dorvon der presentz xvi ß und zun Predigern iii ß iiii d.

Rest: xvii lb xv ß viii d.

Additio: Zů dysem corpus wirt man ime gebenn vj stuckh.

Dysem soll all fronvasten gereicht werden I lb 7 ß 6 d.

Hatt nuvt enpfangen.

6. Pe. Keszler.

Her Peter Keszlersz corpusz: 5

Inn gellt v lb xII ß vIII d. — Inn húner vI hůner. — Inn korn vj viernzel. — In rockhen II seckh. — In habern II viernzel vI cl. sester.

Zinszt hinusz der presentz IIII ß, zů sant Alban IIII ß.

Rest inn gellt: v lb IIII ß vIII d; in korn, rockhen und habern, alsz obstat. 10

Additio: Zů dysem soll man ime geben vIII stúckh.

Dysem wirt all fronvasten zůgeeignet werden II lb.

Hatt von dem schulhern enpfangen in korn IIIj viernzel minus f kúpffli.

7. Anno xxxI hat her Gilgen pfrůnd I[a] regum in corpore: 15

In gelt in dry posten xxII lb xvII ß vI d, in korn III viernzel minus I sester.

Zinszt hievon der presentz vIIf ß, ander capplanen pixen xv ß.

Rest: 24 stück xIIIj ß, tut xxv stük. Item hat ein husz, zinszt davon jerlichen II lb x ß. 20

Original (vorarbeit für eine statistik?), datiert anno etc. xxxI uff den aben M. Magdalene. *St.-A. Basel, st. Peter JJJ 4.*

360. *1531 Juli 22.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxII. july.

Item I lb xI ß x d haben junckher Heman Offenburg, der vogt zů Homburg, und der substitut, als Mathis Gisi und der smid von Louffelfingen ire widerrůff gethan, verzert. 25

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 206.

361. *1531 Juli 24.*

Adelberg Meyger, burgermeister *der stadt Basel,* Bernhart Meyger, Hans Bratteler unnd Heinrich Ryhiner, ratschriber, *an* statthalter des burgermeisterthumbs unnd dem rath der stat Basel. 30

Uns zwivelt nit, es trag u. w. grosz verlangen, wasz unnd wie wir sidhar unnserm jungstem schriben gehandlet, darzu ein beschwerd, das unns der hůner-bronnen unnd anderm, wie wir unnserem alten herrn, dem zunfftmeister, anzoigt, unnd er u. w. one zwivell eroffnet hat, empfallen sin solte, empfangen etc. Dem allem nach gebend u. w. wir 35

mit frolichem gemůt zů erkennen, fur das erst, das es by dem hůner-
bronnen nit halb so ubell, als wir gewent, ergangen, sonder, so wir
die luterung an hút dato empfangen, ist es am selbigen end umb so
wenig ze thůnd, das es nit der eeren wőrt, das u. w. einchen růwen
5 darob haben sollen.

Zů dem andern können wir u. w. nit verhalten, das wir (got hab
lob) in diser stund ein gute urtell erlangt unnd die hohe herligkeyt
der herschafft Waldenburg, das ist das blůtgericht züsampt hagen unnd
jagen unnsern Eidgnossen von Solothurn ein grossen kreisz in ir her-
10 schafft Gylgenberg mit u. w. unnd unnsern grossen eeren anbehalten,
das unns zům höchsten erfröwt; dann wasz wir hinfür ze handlen, ist
alles gegen disem spann schimpffwerck. Unnd wiewol der spann uff
Wasserfallen, im Grawen boden etc. treffenlich grosz, so habend wir
doch den handell so wol angeschäntz, das wir zů gott verhoffend, wir
15 wöllend eerlich gesigen, doch můssend wir hierumb noch des rechten
erwarten. Das alles wir u. w. darum anzöigen, damit ir, unser lieb
herren, dester růwiger syndt, u. s. e. w. dem allmechtigen wol be-
velhende. Datum Waldenburg, mentags vigilia Jacobi zů mittemtag
anno etc xxxi.

20 *Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.*

362. *1531 Juli 25.*

Statthalter *des bürgermeistertums der stadt Basel an* Bernn.

Uwer schribenn Balthassern Wiszhar, unsern hindersessenn, der
win denen von Lutzern, uber das im das durch uwere amptlüt ver-
25 bottenn, zůgfůrt, und das wir den darumb straffenn sollenn, haben wir
verers inhaltz vernomen, fůgen uch haruff gůthlich ze vernemen, das
wir denselbigenn beschickt, sin antwurt daruff gehőrt unnd, wiewol
dieselbig uwerm schribenn etwas unglich, dann er der zit by sinem wa-
genn unnd knecht, als er zů sannt Urban gfarenn, nit gewesenn, inn
30 das ouch nit will geheissenn habenn, jedoch damit ir spürenn unnd
sechenn, das wir ab siner verhandlung dhein gfallenns tragenn, haben
wir inn in unser gfangennschafft legenn lassenn unnd verer unser straff,
so wir uff inn legenn werdenn, erwarten můsz: darby uch fruntlich
bittenn, ir wellenn darmit gesettiget und, so sich zůtragen, das er zů-
35 kunfftigenn ziten uwer strasz bruchenn wurd, inn furer nit straffenn,
sonder by der, so wir uff in gelegt, ouch witer uff inn legen werdenn,
plibenn lassenn, sind wir umb uch frunthlich ze beschulden gneigt. Da-
tum zinstags den xxv. julij anno etc. xxxi.

Entwurf bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 36 v. -- Regest:
40 *Strickler, bd. III, nr. 1025.*

363. *1531 Juli 25.*

Adelberg Meyger, burgermeister *der stadt Basel*, Bernhart Meyger, Hans Bratteler, Theodor Brand und H. Ryhiner, ratschriber, *an* stathaltern des burgermeisterthumbs und dem rath der stat Basel.

Demnoch wir u. w., wie es unns zu Nunningen ergangen, ouch wie wir die sachen der Wasserfallen zů furer angeschentzt, zugeschriben, fugen wir u. w. witter ze vernemmen, das wir in diser stund alle spenn uff der Wasserfallen mit recht zů end gezogen inmassen, das unns alle, got hab lob, treffenlich wol benugt; unnd gand unsere marchen jetzt von Schiltenflů gerad an mitten in Vögelisz sennhusz, da dannen gestracks harab in die Schaffmat, ist glich under der Lůwstatt, von dannen gestracks hinuber zu Rufflins sennhusz, von dannen die gerede uff den Huwenberg im Kapff etc. Unnd werden unns Vögelin, Rufflin, ouch Thomas Schmid von siner obern weyd uff Schaffmat hinfur solche weiden nach der billickeit verzinsen mussen unangesehen, das die von Solothurn solche zins alle bitzhar ingenomen etc. Sunst wollen wir u. w. schriben unnd dem gantzen handell mit allem ernst unnd truwen nachkomen unnd unnsers vermögens nutzit versinnen ... Datum Balstal, zinstags sant Jacobs tag die sechszte stund nach mittemtag anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Solothurn 3 (band), nr. 111.

364. *1531 Juli 25.*

Das capitel *der stift Basel an* Hanns Verber zur Himelporten.

Als ir uns anzeigt, was die von Basel unnderfohendt, usz dem zechenden zu Augst ze ziehen, die guter, so inn irm biet gelegen, und den zechenden zu iren handenn uff denselben ze nemen, wolt unns fur not und gut ansehenn, ob Hansz Fridrich vonn Landeck dohien ze bringenn, das der anstatt kgl. mt. das nit gestattet ... Unnd zum andern, berürn Arisdorff, als die bemelten von Basel ouch darinn uns irrung ze schaffen vermeynen, wolt uns zu gefallen sin, das er mit Adelberg von Berenfelsz darusz red hielth, ob er nochmoln dasselb, wie das im versprech und inn krafft eins simulirten kouffs an sich vaszte, oder sonst ir beid uch ander und beszer wegen erinnern unnd handlen konnthen, uf das unns das unnser also mit unrecht nit endtwaltiget ...

Datum die Jacobi anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landes-A., Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 171 v.

365. *1531 Juli 27.*

Urfehde: Baltassar Wyszhorn, der fürman, bürger zů Basel.

Ist ingelegt worden der ursachen, das er den Funff orten, denen man dann den marckt etc. abgeschlagen, uber unsrer herren erlouptnis

als denjhenigen, die in solchen dingen Zurich und Bern byständig sind, win zůgfurt hat und uff donstag nach sant Jacobs tag, den XXVII. tag july, ledig gelassen: hat geschworen von einem rhat an andern ze warten und das so lang beharren, bis er entlichen bscheid empfangen, 5 wie dann derselbig sin wurde, dem allem trulichen zů geleben on alles dingen, weygern und appellieren, sampt gemeiner urfech in bester form, by pen des swerts. Johan. Hen Fortmuller.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 3, s. 208.

366. *1531 Juli 28.*

10 *Aus einem brief des* capitels *der stift Basel an* Hans Jacoben, fryhern zu Morszperg unnd Beffort.

Neulich habt ihr euch zu Ensisheim *gegenüber Dr. Andreas Stürtzel, unserm domprobst, geäussert, ihr hättet die absicht, die 500 fl. kapital, die ihr gegen 25 fl. jährlichen zinses* an die caplani der andern 15 pfrund visitationis Marie inn unnser thumbstifft *schuldet, in Basel selbst abzulösen. Der sinn des schuldbriefes kann aber nicht der sein*, das houbtgut und zinsz daselbst zu anderer handtsami, so weder haller noch pfennig darumb uszgebenn, sonnder so sint ir schuldig, vermelt houptgut und zinsz ze lifferenn gedochter caplani lehenherrn, deren 20 zu ziten ein thumprobst unserer stift ist, unnd dem caplann, so ordennlich . . . uff obanzeigt caplani investirt und instituirt *und zwar an sichern ort. Dies entspricht auch dem kaiserlichen und königlichen mandat, deren wir euch hiemit zwei copien zusenden. Die tatsache*, *daß die briefe nicht in unsern*, *sondern in Basels händen liegen, ändert am* 25 *rechtlichen schuldverhältnis nichts. Wir bitten ir der sache um schriftliche antwort.* Datum fritags noch sant Jacobs dag anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 172 r.

367. *1531 Juli 29.*

30 *Aus den wochenausgaben* sambstags nach Jacoby.

Ratscosten: Item VI ß IIII d hat Martin Louffelffinger zweier touffern halp in emptern verzert.

Ritgelt: Item I lb X ß IIII d hern Balthassern Hiltprannt, alt oberstenn zunfftmeistern, in der Solothurnischen sach II tag ritgelt und einem 35 spetknecht II tag roszlon und so sy verzert hannd. — Item XVIIJ ß Jacobenn Bratteler inn derselben sach fur VII tag roszlonn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 208.

368. *1531 Juli 31.*

Schultheis und rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der statt Basell.

Unnser potten, die zů Liechstal gsin, habend uns nit gnůgsamlich kŏnnen růmen, was zucht und eer ir inen bewysenn hand; des wir uch hochen danck wuszennd und vorab, das ir uch so fruntlich erzougt habend, das jetzmal sovil verhandlett, das die marchen und lachen uffgericht sind. Dann ir wuszen sŏllend, das uns die zwitracht vonn hertzenn leid gewesenn, und das wir uns dheiner můg, costenn noch arbeit werden bedurenn laszen, *was* zů hinlegung sŏlicher unnd derglichenn spennen dienlich sin mag. *Wir bitten und ermahnen* uch hieruff in ansechen gegenwurtiger sorglicher louffen, in dem ubrigenn, berůrennd die oberherligckeyt der landtgraffschafft Syszgŏuw, so fruntlich unnd gůttwillig wie im vordrigen befinden laszen unnd nit uff dem strengstenn ze liggenn, das wirt uch an zwiffell zů vil gůttem erschieszenn etc.

Dwyl nun die sach, darumb ir dheinen tag besůchen wellend, so wit zů gůttem bracht, das wir inn hoffnung, am ubrigenn kein mangell sin werde, pitten wir uch, ir uff nechstem tag, so uff Laurentii angesetzt, uwer pottschafft gan Bremgartenn ververtigen wellend. Datum ultimo julii anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1059.

369. *[1531 August 1.]*

Ratschlag der Zehn herren zum weinungeld.

Nun volgend die poschten des innemens:

Mit dem winungellt ist ein feler, das die sigler so selten umbgand, da zů ersorgen, das darzwuschen vil wins getruncken, der nit versigellt noch verungeltet werde. Zůdem gat ab, das die kech z'unzitten win inlegen, nit verungelten, ouch die winlút allerley pruchen, das nit gut ist etc. Da soll man die winsygler, winlút, wirt, köch unnd was win ungellt gibt fur min herren, die zehen, beschicken unnd inen, was mangell befunden, anzeigen unnd ordnung geben, damit dem gemeinen gůt nút abgange.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 4 v.

370. *1531 August 1.*

Erkantnis der Zehn herren wegen wirten und köchen.

Anno domini xv^c^xxxi° zinstags den ersten tag augusti habend min herren, die zehen, der wurten unnd kochen halben erkandth:

1. Das alle würt, die win in iren herbergen haben, alle die win, die sy inlegen, von stund an by derselbigen tagzyt, wann sy die win in ire keller in iren husern oder usserthalb iren herbergen in andere keller inlegen, besiglen und schetzen laszen, unnd dhein win usz den 5 fassen nemen, sy syendt dann zevor besiglet, unnd am nechsten sampstag darnach ir unngelt uff das brett geben. Darzů dhein win by der masz verkouffen, ouch dhein leer fasz usz den kellern thůn sollen, es habe es dann zevor der winsigler besichtiget, ob die sygell nach gantz unnd unversert syend, alles by peen unnd straff eines marck sylbers, 10 wellichs ein jeder wirt, der obgemelter stucken eins ubertrittet, von stund an bar bezalen oder gestracks fur die crutzstein in leistung gewisen und nit harin gelassen werden solle, bitz er das marck sylber gegeben unnd an das brett bezallt hatt.

Unnd damit diser ordnung truwlich gelept, stiff nachkomen werde, 15 soll ein ersame zunfft zů den Gartneren, by deren alle würt, allein die vier herren herbergen, hienachbestimpt, uszgenomen, zünfftig sin unnd dienen sollend, dise obgeschribne erkandthnis zůsampt der würten ordnung jerlich uff den schwörtag, ouch sunst im jar, so offt sy einen wurt zům zunfftbrůder uffnemen, offentlich verlesen unnd die schweren lassen.

20 Unnd demnach die vier herbergen, nemblich die Cronen, der Storck, der Blům und die zům Kopff, allso harkomen, das die selben wirt, by welchen zunfften sy wollen, dienen mogend, ist erkandth, das dieselben wurt, unangesehen das sy in andern zunfften dienen, nutdesterminder dise erkandthnis unnd wurtenordnung, wann ir einer an- 25 facht wurtschafft triben, ouch sunst jerlich uff dem schwertag by den Gartneren schweren, unnd inen darinn gehorsam sin sollen. Damit ouch die win-sigler sich mit den wurten, ire win ze besiglen, wussend ze halten, sollend sy den wurten ire win schetzen, bim soum, halben soum unnd omen, aber die fiertell unnd maszen sollend sy inen nit 30 schetzen.

2. Die koch belangen:

Die koch sollend irer ordnung truwlich geleben unnd furohin, wie bitzhar, dhein win in iren husern nit haben noch inlegen. Unnd demnach von wegen der Basel-winen, so ettliche kech selbs erbuwen, 35 nit wenig mangels erfunden, ist lutter erkandth, das die koch dhein win erbuwen, sonder sich der reben gantz abthůn, oder des kochens stillstan sollend.

Unnd ist die obgemelte erkandthnis an hut dato den wurten unnd kochen angezoigt und deren zu geleben gebetten.

40 *Protokoll. St.-A. Basel. Protokolle G 1, bl. 5.*

371. *1531 August 1.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd der rath der stat Basel *an* Bern.

Es habend unnser ratsfrund, so by entscheidung unnser, ouch uwer und unserer lieben Eidgnossen von Solothurn spennen gewesen, wie tapfer unnd wol sich uwere verordnete schidlüt hierinnen gehalten, unns anzoigt, darab wir sonders wolgefallen tragen, uch unnd inen zů dem fruntlichisten danck sagend. Unnd demnach sy unns von wegen der landtgraffschafft im Syszgow etc. uff sontag ze nacht nechst nach Laurentii kunfftig gon Arow tag ernempt, den wir zu besuchen gantz geneigt, gelangt an uch ... unnser gantz frúntlichs und trungenlichs begern, ir wöllend uwere dry ratzfrund, so by angeregtem entscheid gsin, one felen uff den bestimpten tag gon Arow komen unnd sy, wie davor ouch beschehen, das best, damit solche spen ouch vertragen, thůn lassen ... Datum zinstags den ersten tag augusti anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 59. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1069.

372. *1531 August 1.*

Burgermaister und rath zů Ulme *an* burgermaister und rath der stat Basel.

Unns zweifelt nit, e. fursichtigkait mögen nun me verstendigt und bericht sein, das wir in den kirchen bey uns auch derselben gepreuchen ettlich enderung gethan und furgenomen. Dieweil uns dann in demselben (als unverhört) allerlay unglimpfs zůgemessen werden möcht, haben wir zů auslöschung desselben unnser christenlich bedencken ains gmainen auszschreibens (wie e. fursichtigkait hieneben sehen und vernemen werden) stöllen und begreiffen lassen, freuntlich und mit vleysz guetlich bittend, e. f. w. wölle dasselb on verdrusz hören, vernemen und uns alszdann der enden (wie es gemelt unnser warhafft handlung und auszschreiben lauter vermag) zům besten der gstalt verantwurt und entschuldigt haben, das berüert unnser fürnemen allain got zů lob und niemand zů nachtail dargeraicht; das wir auch vorder begierig, willig und genaigt seyen, Rö. kay. und kon. mt. etc., unnsern aller gnedigisten herrn, dergleichen auch dem hailigen Ro. reych (unsern voreltern gleich) alle underthenigste und schuldige gehorsame mit darstreckung aller unser vermogēn diemuetigsts, begierlichsts vleyss zů erzaigen und zů beweysen, unns aber (alls bsonder liebhaber und furderer göttlichs worts und eern) in allem dem, das zů braiterung unsers hailigen, waren, christenlichen glaubens und der liebe desz nechsten immer dienlich oder furdersam sein mag, unnserm onzweyfenlichen

hohen und güten vertrawen nach züm vordersten dermassen (mit getrewem uffsehen) zü bedencken, damit, wie gehört, gottes eer geauffnet und die liebe desz nechsten gemehrt werde . . . Datum den ersten tag augusti anno etc. xxxi.

5 *Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 29.*

373. *1531 August 3.*

Das capitel *der stift Basel an* Batt von Pfirt.

Die von Karszbach *haben 200 fl. kapital zur ablosung von 10 fl. zins, schuldig unsern stiftscaplänen, bei dir hinterlegt,* der ursach 10 namlich, das die von Basel den selben ouch nochgefechten. *Gestern haben die capläne mit dir verhandelt, aber deine absicht ist gewesen, das kapital* Ulin Schuler (so yetzt zu Baszel inn der presentz wonendt ist) *auszuliefern. Von unsern caplänen deswegen angerufen, haben wir für gut befunden, für dies mal nicht an Ulin Schuler zu schreiben,* 15 *sondern wir werden die sache gegen dich oder deine untertanen in Rotweil anhangig machen. Es ist dann deine sache, dich mit Schuler und damit Basel wegen der vertretung in Rotweil auseinanderzusetzen oder aber das kapital doch in Freiburg abzuliefern, dies alles gemäß königlichem mandat. Von dieser sachlage magst du Schulin kenntnis* 20 *geben.* Datum donstags den dritten augusti anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv. Copialbuch, nr. 225 (1531), bl. 174 v.

374. *1531 August 5.*

Schultheis unnd ratt zü Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der 25 statt Basell.

Unns sind von *denen* von Zürich, ouch vonn ettlich unnsernn amptlüttenn unnd vertrüwten personen warnungen zükomen, wie üwer unnd unnser Eydgnossen vonn denn v ortten willens, das Wagckental sampt Bremgartten unnd Mellingen unversechenlich ze überfallenn, wie 30 ouch uff unns gegen Zoffingenn angriffen unnd die profannd mitt gewallt gereicht, ouch die strassen uffthan sollend werden, hieruff wir unns gerüst unnd wartend, was darusz werdenn welle, alldann unns in gegenwer unnd retung ze begebenn. Unnd wiewoll wir zü gott hoffen, es werde vor nechstem tag sollicher dingenn nützit fürgenomen noch 35 zü vall komen, habenn wir doch üch destermindcr nit des gütter meynung dest sorgsamer unnd wackerlicher ze sin berichtenn wellenn, üch vermanende, gütt uffsechen ze habenn, unnd, diewill üch die sach nitt minder dann unns unnd annder üwer unnd unnser christenlich mittburger berürtt, ist ann üch unnser hochgeflissen pitt, üwer pottschafft

uff nechsten tag gan Bremgarttenn ze verfertigen unnd dheins wegs uszzeblybenn. Dann nitt allein oberzellter sachenn, sonnders ouch von des Müssischenn kriege wegenn alda gehandlett unnd gerattschlagett wirtt, wie wir des abkomend. Datum v. augusti anno etc. xxxi°.

Original, mit aufgedr. siegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 40. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1106 a. 5

375. *1531 August 5.*

Aus den wochenausgaben sambstags den v. tag augusti.

Bottenzerung: Item 1^{c}LXXXIII lb XVII ß haben her Adelberg Meiger, burgermeister, sampt andern rhatzbottenn, ouch den kuntschafftern und 10 allen zůfal inn den Solothurnischen spennen verzert, verschoren, verschlagenn, versatlet unnd verletzt.

Ritgelt: Item XVI lb V ß her Adelbergen Meigern, her Bernharten Meigern, dem panerhern unnd Theoder Brannden, sampt zweien spettknechten, ritgelt. 15

Item XXXVII lb V ß haben die schidlut von Bern und die unserenn zů Liechstal verzert; gehort denen von Solothurn halp zůbezalenn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 210.

376. *1531 August 6.*

Burgermeyster, oberistmeyster unnd sonder verordnethe räth der 20 statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Wir haben uwer frundtliche warnung desz geschreys im Elsasz, ouch der Schwartzwåldischen musterung halb, sampt angezeugkter beger, das wir unns yetz zů Brämgardten dest fründtlicher der profiand halb inn handel schicken sollen, verstanden unnd bedangkend unns desz 25 gegen üch zum allerfründtlichisten, mit erbyettung sollichs unnd annders geneygten willenns, so unns von üch bewyszen wirt, allzyt zů gůttwilliger frundtschafft ingedengk ze sin. Unnd wiewol unns diser tagen annderszwohår ouch glyche meynung zůkomen unnd wir nach erkundigung desz handels das widerspil unnd das nützit an der sach 30 befunden, wellent wir doch wyter unnser kundtschafft hierüber machen unnd inn allweg dest beszer sorg han der hoffnung, so wir umb keyner anndern ursach dann alleyn der waarheyt unnd gerechtigkeyt willen dise gefaaren ingand, got, desz eer wir sůchend, unns wol ouch innmitten der trübsalen erhalten werd, mit gar fründtlicher bitt, diewyl 35 üch die vier stett am Ryn zům nächsten gelegen unnd wir dann, das die diser tagen von den Österrychischen besetzt sin sollent, berichtet, ir sollichs erkunden, ouch, was ir wyter erfürind, unns desz zum aller furderlichisten berichten. Das wellend wir gantz gůttwilligclich umb

uch haben zů beschulden. Inn ilender il usz Zürich sonntags nach Oswaldi der anndern stund nach mittag MDXXXI°.

Original. St.-A. Basel. Politisches M 5. 2. bl. 42.

377. *1531 August 6.*

5 Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der stat Basell.

Uwer schryben, den v. augusti von wegen wielannder reden uwrer unnd unsrer Eydgnossen von den v. orten anschleg, ouch das furgesetzt zůzüchen der Österrychischen belangennd, an unnsz warnungs 10 wysz uszganngenn, habenn wir hut datums verrers inhals (!) vernomen: danncken uch hieruff uwers gefliszncn uffsächens unnd gneigtenn willens, uch hiemit gantz frunntlich unnd ernstlich pittende, furer uff derglychen landlǒuffig seltzam sorgklich redenn, anschleg unnd prattiken, sover uch muglich (als unnsz nit daran zwyfflet, ir das sunst flyssigklich thuint), 15 uffmerckens und erfarunng ze habenn unnd, was uch je gloubtich furckhompt, unnsz des ylents zů merer furbereittunng ze verstänndigenn: unnd insonnderheit wäre unnser begär, das ir söllich sǒrgklich reden (wo es nit beschächen) nachmaln *denen* von Zurich mit angehenncktem vermanen in obangerecktem uwerm schryben vergriffen zůschrybenn: 20 dann sölliche warnung wil unnsz fruchtbarer ansächen, inen von uch dann von unnsz zůkhommend ... Datum sontag VI. augusti abents anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches L 2, bl. 54. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1106 b.

25 **378.** *1531 August 6.*

Urfehde: Ich, Anna, wilennt Fridlin Gisis von Louffelfingenn seligenn nachgelaszne witwe, bekenn hie mit disem brieff, das ich mich leider so schwerlich ubersechenn, das ich uber unnd wider *meiner* hern unnd obern treffennlichs verbietenn der widertoufferischenn sectenn 30 unnd irthung der rottenngeistern, so man widertouffer nempt, mich angenomen, deren underzogenn unnd nit allein ire verfürische ler, sonder ouch, das kein heiliger geist, dhein můter gottes nit sye, darzu das Christus Jesus min himelschlicher gott fur mich und andere christgloubigenn mentschenn nit gelittenn, gehalten: der ursach mich *bürger-* 35 *meister und rat* der statt Basel *gefangen gesetzt, mich aber aus gnaden wieder ledig gelassen gegen urfehde,* min toufferische irthung und unchristennlichen gloubenn uff hut sontag offennlich in miner pfarkilchen zů Sissach inn der kilchenn vor gantzer gmeine bekennen, verjechenn und darnach an alle ort ungevorlich keren und dise min verfürung und

irthung bekennen, ouch nunhinfuro, das es (wie ich dann billich thůn) ein heiliger geist Maria, die reine jungckfrow, Christum, minen seligmacher, geborn und das derselbig min seligmacher am stammen des heilgenn crutzes von miner sunden wegen gelitten hab, glouben, haltenn solle und welle, *bei strafe des feuers von leben zum tode.* 5

Unnd desz zů warem urkunt, so hab ich, Anna Gisin, mit vlisz ernsthlich gebettenn unnd erbettenn ... junckher Heman Offennburg, vogt zů Varnspurg, unnd Hansen Schaffner, vogt zů Sissach, . . . das sy ire eignen insigel, mich obgenanter dingen damit ze verbinden unnd ze ubersagende, getruckt haben in disen brieff, welches 10 wir, Heman Offennburg unnd Hanns Schaffner, uff bit, als obstat, doch unns und unseren erben in allweg one schadenn gethan haben, bekennen. Geben unnd beschechen zů Varnsperg im schlosz, sontags den sechsten tag augstmonats nach Christi gepurt gezalt funffzehennhundert drissig unnd ein jar. 15

St.-A. Basel, Ratsbücher O 14, bl. 7, mit den aufgedr. siegeln Offenburgs und Schaffners.

379. *1531 August 6.*

Urfehde: Ich, Blesy Oberer, von Diepfflickenn, inn Varnspurg ampt, thůn kunt unnd bekenn mit disem brieff, das ich mich so schwer- 20 lich ubersechenn, das ich min eyde unnd geschworne urfecht, die ich vergangner zit unnd jarenn, als mich *meine herren und obern* von wegen das ich mich der widertoufferischenn sectenn und irthung der rottenngeistern, so man widertouffer nempt, angnomen, in irer gefangenschafft gehept, doch usz barmhertzigckeit wider ledig glassenn, zů got 25 unserem hern geschworen, nit gehalten, sonder uber solichen eyde den widerrůff miner irthung, wie ich ze thůnt geschworen, in miner pfarkilchenn vor gantzer gmeine nit allein nit erstattet, sonder hab ich mich der toufferischen secten wider angnomen, inen fur und fur angehangen, mit den touffbruderen hin und wider zogenn unnd vil 30 einfaltiger lüten mit solicher irthung befleckt unnd verfürt; deszhalp mich der edel, vest jungckher Hemann Offennburg, vogt zů Varnsperg, in namen und anstatt *bürgermeister und rat* der statt Basel, widerumb gfengcklich annemen lassenn, *mich aber aus gnaden wieder ledig gelassen gegen urfehde, mit dem versprechen, auf heute sonntag in der* 35 *pfarrkirche zu Sissach vor versammelter gemeinde zu widerrufen, bei strafe des schwerts oder wassers vom leben zum tod.*

Und des zů warem urkunt so hab ich, Blesy Oberer, mit vlisz ernstlich gebetten unnd erbetten ... jungckher Heman Offennburg, vogt zů Varnspurg, und Hansen Schaffner, vogt zu Sissach, . . . das sy ire eignen insigel, 40

mich obgenanter dingen damit ze verbinden und ze übersagende, getruckt haben in disen brieff, welches wir, Heman Offennburg und Hans Schaffner, uff bit, als obstat, doch unns und unsern erben in allweg on schaden gethan haben, bekennen. Geben und beschechen zů Varnsperg im 5 schlosz, sontags den sechsten tag augstmonats nach Christi gepurt gezalt funffzeheunhundert drissig unnd ein jar.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 14, bl. 11, mit den aufgedr. siegeln Offenburgs und Schaffners.

380. *1531 August 9.*

10 *Die erben des Burkhard ze Rhyn verlangen die herausgabe des vermächtnisses, das dieser dem Steinenkloster vergabt hat, da es nicht mehr stiftungsgemäß verwendet wird.*

Luttelman Bapst, Wolff Pfafflap, Walther von Wendelstorff *und* Sabina Båpstine *an* burgermeister unnd rhat der stat Baszell.

15 Unns zwiffelt nit, ir tragen gut wussen dero gabung oder gemechtnus, so der streng unnd vest her Burquart ze Rhyn, ritter, geben unnd vermacht hat dem wurdigen gotshusz oder convent sant Marien Magdalenen, in der vorstat Baszel gelegen, genannt zum Steinen, unnd aber darby alle conditiones gesetzt, wie er wölle, dieselbigen gemecht- 20 nusz gehalten werden, alles nach lut zweyer glychförmiger brieff daruber uffgericht. dero wir e. e. w. hie ein copie schicken unnd wöllen e. e. w. gebetten haben unnd uff das höchst ermant. Dwill dero gemechtnusz nit nachgangen wurd unnd ouch nit das, darumb sye gegeben worden ist, beschicht, *wolle* e. e. w. unns söllichs vermacht oder gegeben 25 gůt nach lut der brieffen widerumb als den naturlichen, waren erben fruntlich volgen lassen, ouch disze copie, nachdem unnd sy uberlåszen wurd, wider zu handen lassen kommen, *mit bitte um* ein fruntliche unnd geschrifftliche antwurt. Datum zu Telsperg, uff sant Lorentzen abendt im jar nach Cristi unszers herren gepurt funffzehen hundert dryssig und 30 ein jar.

Original. mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Maria Magdalena MM 1.

381. *1531 August 9.*

Das capitel *der stift Basel an* Hansz Fridrichen von Landegk, 35 pfandthern des steins Rinfelden.

Wie unser lieber getruwer her Hanns Verber dinenthalb an unns gelangt, zu dinem puw zu Rinfelden dir usz unser gruben stein werden ze loszenn, haben wir, als dir inn einem solichen unnd viel merem willen zu bewisen geneigt, das gutwillig unnd gern gethan unnd noch- 40 gebenn, dz wir dir uff das werben, von dinentwegen beschehen, dir

nit wolten onanzoigt loszen, dich solicher gruben und steinbruchs zu aller diner noturfft wiszen zu gebruchen.

Witer ist der kilchensatz sambt dem zechennden zu Ougst, unns vonn den fursten von Osterrich vergabet also, das noch zimblicher unnd geburender derselbigen pfarren versehung ubrige ir nutzung sambt anderm kommen unnd verwendet werden an zwo caplanien inn unnserm stifft, umb derselbigen fursten von Ostrich selennheyl willen gestifftet, das ouch denselbigen furstenn vonn Osterrich ir jorzit by uns jarlichen solle darvon gehaltenn unnd beganngen werden, wie dann wir solichen kilchensatz unnd zechennden, soviel unnd was des zu der pfar gehort, ouch affter, des ruwig inngehebt unnd beseszenn, vonn menglichem onverhindert untz yetzt, das burgermeister unnd rot einer stat Basel alle den zechenndenn derselbigen pfarren, soviel des enet dem bach unnd inn den veldern oder ackerenn, irers gepiets unnd oberkeit gelegen, gefallenn, geschafft habenn, gebotten und bevolhen, iren ambtluten unnd andersz nyemander ze gebenn, unns nit allein unnsers inhabenden besitz zu beunruwigen, sonder ouch den hochloblichen fursten von Osterrich an irem eigentumb unnd stifftung beider caplanien und jargezits, obberurt, wenigers ouch nit der pfarren zu Ougst zu groszem abgang, nochteil unnd schadenn. Dann so das gestattet unnd also ein nambhaffts dem zechenden endzogenn werden, mochte nit vorsin, das usz dem der lutpriester zu erhaltenn, zu geswigen das, so man den caplanien und jorgezitt thun sollenn. Dwill dann der kgl. mt. ir vorvorderenn stifftungenn zu handthabenn und den pfarren under irenn gelegenn gewaltz und thatlicher sachen vorzesin wol anstat unnd dann ouch dir, als derselbigen ambtman, nit minders ze thůn sin will, habenn wir unns dannocht solicher innbruch unnd deren von Basel thatlicher sachen beclagen muszen, dich fruntlich bittenn, das du unns hierunder beholffen sin unnd mit solicher fugsame handlen wollest, domit unnd die von Basel abgestelt, den stifftungen, jorzits und caplanien und pfarkilch Augst ermelten ingriff nit thuent, wie dann unnd vonn billigkeit, durch sie zu beschehen, ouch inen inn koin weg zu vertragen. Dann so das sin unnd annder inn glichem vall gegen inen von Basel handlen, iren pfarren die nutz, zinsz, zehenden oder gefell, die sie inn andern obberkeiten vallen hetten, enndtziehen unnd nemenn, darumb das es irer obberkeiten vallen oder endtston, were inen glich so wenig als andern traglich. Wellest unnserm hohen vertruwen und der noturfft noch handlen, wollenn wir mit gutem willen umb dich verdienen. Datum den ix. augusti anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landes-A., Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 176.

382. *1531 August 9.*

Das capitel *der stift Basel* an juncker Adelberg von Berenfels.

Unns ist din kranckheit leidt, doch vernemen wir, das sie sich widder zu beszrung unnd gesundtheit wend, das wir nun gern horennt, 5 dir ouch wol gonnent.

Zum andern ist uns angelangt, wie die vonn Basell inn krafft einer vermeinten hohen obberkeit, welhe sie inen gern by dir zu Aristorff schopffen wollten, unnderston sollent, was wir daselbst vallen habenn, zu irer gewaltsame ze nemen unnd unns desselbenn zu endt- 10 setzenn. Wie nun dem vorzesin, beduchte unns gut und geroten, das die nochmoln, wie vorhien, zwuschen uns uff der bann und ein abred gewesenn, solich das unser unnd namblich wie din erkoufft gut versprechest, habenn wir darfur, sie wurdenn am selbenn witer nit irrung thun, sonnder darmit schalten unnd walten loszenn. *Wir bitten, du* 15 *wollest helfen,* das wir by dem unnsern mogen verlybenn unnd, so ye anders nit sin mocht, mit verbotten by den zinszluten unnd zechennden zu geschehen vermogen unnd schaffenn, das solich zinsz und zechenden inenn von Basell nit geantwort, sonnder unns vorbehalten sigen unnd blibenn . . . Datum den IX. dag augusti anno XXXI.

20 *Entwurf. Karlsruhe, General-Landes-A., Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 177 v.*

383. *1531 August 12.*

Verzicht auf eine pfrund zu st. Peter.

Anno etc. XXXI uff samstag den XII. augusti hatt herr Heinrich 25 Kollner, thumherr zů sant Peter, sin pfrund uffgeben, dy investitur und presentation uberantwortet, desglichen den abzugeyd erstattet unnd geschworen.

Protokoll. St.-A. Basel, Oeffnungsbuch, bd. 8, bl. 13.

384. *1531 August 12.*

30 *Das domstift ernennt im Hegenheimer streit seine prokuratoren.*

Wir, thumprobst, statthaltter und cappittel der thůmstifft Basel, thůn kundt und bekennen hiemit: Nochdem und wir von wegen eins vermeinten botts, so burgermeister und rott einer statt Basel uff unsernn zechenden zů Hegenheim hievor legen lossen, gegen denselben und 35 iren gsandten, durch meister Ludwigen Betz säligen und demnoch heren Crafftt Ölhaffen, ouch letst Johannsen Meyer als unsere constituert unnd substituert procuratores in recht vor dem gricht zů Hegenheim ettlich grichtzdagenn erschienen, und so daselbst wir letst mit vermeinter und nichtiger urteill beswert und uns deren fur und an den

edlen vesten Adelberg von Berenfels als oberheren berůfft, appelliert und anders gethan, so zů einer formlichen appellatz gehört und sich gebürt und aber meister Ludwig Betz, obangezeigt, todtz abgangen, sodann und her Crafft Ölhaffen sonsten der sachen sich entschlagen und Johansen Meyer substituert, welcher substituerter ouch siner heren 5 und einer statt Fryburg sachenn und anderer im zůstonender handlen halb nit yeder zitt uszfürung diser sachen gewarten mögen, das wir uff söllichs und von nuwen dingen erstgenanten Johannsen Meyer und dann ouch mit desselbigen begunstigen und verwylligen den ersamen Hans Cristan von Altkilch, die beid und iren yeden insonders zů 10 unsern anweltten gesetzt und mit mund, hand, sicherheit und aller gwarsami zům krefftigisten und bstantlichisten aller grichten und rechten unsern volmechtigen gwalt geben und bevolhen, gebent und bevelhent ouch wissentlich und wollbedachtlich in krafft disz brieffs ... Und ob gemelte unser gwalthaber oder ire noch gesetz anweltt mer gwaltz 15 hierinn betörffen wurden, denselben allen wellen wir inen sampt und sunders hiemit yetz alsdann und dann als yetzo ouch zům krefftigisten mit allen gnůgsamen clausulen und puncten gegeben und by unsern wurden und eeren an rechter eidenstatt glopt und versprochen haben; ir aller als unser anweltt handlung war, vest und stett ze halten und 20 darwidder nyemer ze reden, ze thůn, ze handlen, noch zů bewilligen oder zů verschaffen, alles zů gwynn, verlust und allem rechten, darzů ouch benant unser procuratores und ir substituerten anwelt aller irer handlung, ouch alles costen und schadens zu verdretten und zů endtheben, by underpfandung all unser gůter, ligender und varender, nichtz 25 uszgenomen. Zů urkunt mit unserm zů end furgetruckten secret bewart und geben uff den zwölfften tag augstmonats anno etc. xxxi°.

Kopie, unterschrieben Ego, Johann Meyer, protestor, hec propria manu ss. *und dorsalnotiz* Copy. meister Hans Meyers, procuratoris zu Friburg, und Hans Cristans, burgers zu Altkilch, gewalt wider min 30 g. h. pfleger der Hochen stifft Basel. *St.-A. Basel, Domstift QQ 7.*

385. *1531 August 12.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xii. augusti.

Item xiii ß geben Liennharten Bientzen, als er die hagkenbuchsen unnd bulffer gen Waldennburg gfurt hat im Galgenkrieg. — Item i lb 35 xi ß iiii d haben junckher Heman Offennburg und der substitut, als Blesy Oberer und die Gisin von Sissach, die widertouffere, zu Sissach widerrůfft hant, verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 212.

386. *1531 August 15.*

Aarauer beratung über das hochgericht zu Gempen.

Uff besůchtem tag zů Arouw habenn min herrenn, die zůgsatztenn. nach verhŏr der stettenn Basel unnd Solothornn gwarsame in 5 dem span der houchen herlicheit. so unnser Eydgnossenn vonn Basel in dem zirck der lanndtgraffschafft Siszgöuw gegen unnsern Eidgnossen vonn Solothurnn gehept etc., in fruntlicher wysz gelutert:

Unnser Eydgnoszenn vonn Basel söllenn zu hertzenn vaszenn gmeinenn einer loblichen Eydgnoschafft fridenn, insonnders altharkomne 10 erschieszliche frund- unnd nachpurschafft, so jewelten ein gute zyt dahar zwuschenn inenn. den beidenn stettenn, gwäsenn unnd vonn ir, der sprucherпn, frundtlichenn pitt wegenn die ansprach der hochenn herlicheit, so sy (vonn Basel) vonn wegen erkhoufftter lanndgraffschafft Siszgoüw in dero vonn Solothurn herschafften Dorneck, Buren, Sewen. 15 zů Howald, sant Pantaleon unnd Gempenn habend, vallenn unnd farenn laszenn. sich furer derselbigen (wo muglich) verernn unwillenn, gwonnlich usz lanngwirigem rechtigenn harkhomennd, ze vermidenn. enntzuchenn.

Diewyl aber dahar usz der statt Solothurnn gepiettenn die biderwen 20 lut uff ettlich lanndtag durch die vonn Basel berůfft unnd ervordert wordenn, so söllenn nochmals unnd hinfur. wie vonn alterhar. zü vertigung des rechtenn je usz einer herschafft in die anndre biderb, rechtens verstenndig lut berůft unnd durch dhein theil sölliche dem anndernn abgschlagenn werdenn: doch das sölliche nachlaszung vonn frundt-25 licher nachpurschaft deheines rechten oder not wegenn ze gestattenn verstanndenn werd, sunst jederman ane intrag.

So denne des galgens halb zů Gempenn. diewyl vonn deszelbigenn wegenn mertheil diser zweyung enntstannden. ist vonn frid unnd růwenn wegenn gelutert, das söllicher hindannen gethan unnd in dem 30 twing zů Gempenn furhin nit uffgricht werde. doch der statt Solothurn an iren hochen grichten daselbs unnd andern orten ane schadenn.

Es söllenn ouch die beid stett alles uffgeloffnen costens halb einanndernn wyter nit ersůchenn, jede parthy den irenn an ir selbs habenn, verloffenn henndel. spänn, stösz unnd zweyung einandern zů argem 35 niemermer furziechenn, verwiszenn noch gedennckenn, sonders hocher unnd niderer grichten halb by unnsernn nuwgsatztenn marchsteinen unnd lauchenn an orten, obgemelt, belibenn, als fromenn Eydgenoszenn, gůtenn frunden unnd fridsamenn nachpurenn geburt. in frid unnd růw gegenn einanndernn beharren; disz alles der statt Basel gegenn meng-40 lichenn sunst in der landgraffschaft Siszgoüw, so inenn der hochenn herlicheit rechtsame pflichtig, unvergrifflich.

Wann aber diser frundtlicher betrag nit angnomenn, wellenn min herrenn, die zůgsatztenn, hiemit dewädrer parthy glimpff oder unglimpff geschöpfft, ouch nit ghept habenn, das harnach im rechten diser meynung jemer gedacht, harusz utzit geredt, gearguiert noch furgwendt werd. Es ist ouch, wo dise unnderhanndlung unnerschieszlich, dem rechtenn tag gann Arouw bestimpt uff sonntag den xxvii[ten] disz monats, innhalt des abscheids, als jedermann wyter weist.

Actum zu Arouw, zynnstag xv[o] augusti anno etc. xxxi[o].

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 587.

387. *1531 August 16.*

Die Geheimen von Ulm *an die Dreizehn von* Strassburg.

Da an dem zukünftigen reichstag zu Speyer sehr viel gelegen, halte man für gut, daß man Zürich und Basel bewege, Zwingli und Oekolampad dorthin oder nach Straßburg zu entsenden, um ihren ratschlag zu gebrauchen.

Original (Beizeddel). Thomas-A. Straßburg. — Regest: Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 64.

388. *1531 August 16.*

Petrus Gorre, einst conventual zu st. Alban, ernennt Hans Cristan in Altkirch, zu seinem rechtsvertreter und procurator für seine ansprüche. [1])

Ich, Petrus Gorre, prister sant Benedicten ordens, beckenn offentlich mit disem brieff: Als ich dann verschiener jorenn inn dem gotzhusz zu sannt Alben zu Basel zeit lang ein conventual und keller gewesenn, dannen mir etlicher lidlon unbezalt, dartzu ein silberin stauff, so mir mein fruntlicher lieber vatter inn orden gebenn, noch ausstenndig unnd aber dasselbig jetzo eigner personn nit inpringenn mag, dasz ich demnach in der aller besten wysz, form und masz, so das im rechtenn oder nach gewonheit am allerkrefftigistenn unnd bestendigisten sein soll, kan oder mag, den ersamen Hans Cristan, burgern zů Altkilch, gegenwurtigen zu meinem gewalthaber unnd procurator geordnet, gesetzt und gemacht hab, orden, setz und mach ine hiemit craft disz brieffs volckomenlich und gib ime bevelch inn meinem namen unnd an meiner statt die berurtenn, mein lidlon und uszstendigen silberin stauff, vonn dem gedachten gotzhusz zu sant Albenn unnd desselbenn pfle-

388. [1]) *Schon* uff den zwölfften tag höuwmonats *setzt* Peter Gorre, conventual sant Morands closter, by Altkilch gelegen, *vor notar* Adalberus Saltzmann *zu Altkirch* herrn Johanns Cristan, burger zu Altkilch und des hoffsgerichts geschwornen amptmann, *zu seinem* gwalthaber *für seine ansprüche an st. Alban in Basel ein. Ebenda, St. Alban EE 4.*

gernn oder verwesernn gütlichenn anzuvordernn, einzunemen und darüber zu quittierenn . . .

Des alles zu warem urkhundt, so hab ich die ersamenn, weisenn stathalter unnd rath zu Altkilch, mein gut lieb frundt unnd hernn, mit 5 vlysz erpettenn, dasz sie gedochter statt Altkilch eigenn insigell, doch derselben, ouch inen und iren nachkhomenn one schadenn enmd der gschrifft ann disenn brieff offenntlich uffgedruckt haben, der gebenn ist am sechszehenndenn tag monatz augusti nach Cristi geburtt tausennt fünffhundertt dryszig und ein jor.

10 *Original, mit aufgedrücktem siegel (zerstört) und dorsalnotiz* herrn Peter Gorres gwaltzbrieff. *St.-A. Basel, St. Alban EE 4.*

389. *1531 August 16.*

Das capitel *der stift Basel an* Philipszen, bischoffen zu Basell.

Es hat u. g. hievor zu mermoln vernomen das ungelegenheit 15 unnser und uwer caplanen Hieronimi zur Thannen halb, besonnder den uff den stifft und zu versehung des assisiatz kommen ze loszenn, unnd ist ouch etzlicher molen dieselb von uns angesucht, ir ettlich mit der lehenschafft zu bedencken, hat doch soliches von des wegen gedachter zur Thannen nit, wie recht, durch uns privieret, nit statt erlangt. Als 20 aber her Paulus Heybeck an hut vor uns erschienen unnd anzoigt, wie er soviel willen bi dem zur Thannen bekomen, das der ine zu siner pfrund komen loszen wolle mit bitt, das wir ine by u. g. wolten gefurdert haben, unnd dann wir her Paulum, vorbemelt, wol, und das der zu solicher caplani geloszen, gedulden, ine ouch siner stymm, unnd 25 das er vor uff dem chor gewesen, vor andern lyden mogen und gern haben wollen, ist an u. g. unser dinstlich bitt, die woll zu beszerung unsers chors, ouch mer gotzdinst, zierd und eren willen, den selbigen hern Paulum in gnediger bevelch haben unnd das widderfaren loszenn, so er sonst, wa die nit wolt, by babstlicher heiligkeit oder der selbigen 30 legaten uszziehen muszt unnd sie yedoch dem nit vorsin konnthe . . . Datum den XVI. dag augusti anno etc. XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 178 v.

390. *[Zu 1531 August 16].*

35 *Verhör von täufern.*

Hanns Hersperg, der muller von Louffelffingenn, hat verjechenn, das nit on, er hab verheissenn, usz miner hern oberkeit grichtenn und gepietenn ze gant; das hab er than; aber er hab zwey kindle daheimen, die werden von niemant erzogenn, hab inn die noturfft unnd liebe darzů

zwungen, das er wider heim zů sinen kinden gangen, sy erneren unnd erziechenn wellen und vermeint: Diewil er sunst niemant nützit leids gethan, das man inn wol darby gelassenn und inn nit also von sinen kinden vertriben hette; aber enthlich wil er von sinem toufferischen fürnemen nit abstan, sonder, was im got deszhalp zů liden gibt, das wil er geschechenn lassen etc.

Barbara Müller, sin eefrow, hat verjechen unnd gstadt, das sy verheissenn hab, sy welle von stat unnd land ziechenn, sy hab aber nit gmeint, das sy nit widerumb herin welte; zůdem so habe sy die liebe gegen irenn kinden zwungen, das sy widerumb harin komen sye, vermeinende, diewil sy niemant beschissen noch beleidiget, das man sy dann by irem wesen bliben lasse; dann sy den gôthlichenn gsatzen mer schuldig, dann den menschlichen ze leisten pflichtig sye, unnd kônne ire kindle nit verlassenn; wil ouch deszhalp das liden, so ir got (als sy sagt) zůfůgt, gedultig erwarten und von irem fürnemen nit abwichenn.

Jaci (!) Hersperg von Durnen hat verjechenn unnd gstadt, das man allen Homburgern bim eid gen Liechstal ze ziechenn gepottenn, sagt aber, das nit minder, er hab ein son, der wib und kind hab und by ime ze husz sye, sins můsses und brots gelebe, der sye zogenn; do hab er vermeint, diewil Fridli Burgis son zů Heffelfingenn unnd einer zů Rumlicken, des namen er nit weist, nit zuchind, das es im dann, wo er anheimisch belibe, nit sovil schadenn solte, sye also gůter meynung und im besten daheim belibenn; bittet min hern, sy sollen im gnedig sin, zů nachgender zit, wann sich (da got vor sye) solche vål mer zůtragen, meint er, er welt gehorsam sin.[1])

Originalverhöracte mit dorsalnotiz: Hanns Murer, des altenn bottenn, Jacki Hersperg von Dürnen, Hansenn Hersperg, des müllers, vonn Louffelffingen unnd siner frowenn, der toufferen, vergichtenn. *St.-A. Basel, Criminalia, 1 B, H.*

391. *1531 August 16.*

Urfehde: Jacob Hersperg, von Dirnen, Varspurger ampt.

Als m. g. h. der statt Basel haben mit dem paner wöllen uszziehen deren von Solothurn halb etc., hat er nit wöllen ziehen, ursach, das er zum teil des widertouffs verargwonet; ist uff donstag den XVI. tag augusti ledig gelassen, hat geschworen, das er dhein widertouffer wölle behüsen, noch beherbergen; item, das er nun hinfür dem vogt und m. h. wölle gehorsam sin; item umb siner freveln ungehorsame willen

390. [1]) *Es folgt das verhör Hans Murers wegen liederlichen lebenswandels, das wir weglassen (vgl. hiezu auch St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 213).*

dem vogt zû Homburg, der imm dann bym eyd gebotten und das nit thûn wöllen, x lb zû verbesseren, darzû den costen der gfangenschafft, xix ß vi d, har uff das richthusz hinnen sant Michelstag nechst kommend zû uberantworten oder sich wider harin stellen in gfengknis, sampt gemeiner urfech, in bester form, by pen des schwerts.

A. Saltzmann pro Jo. Hen. Fortmuller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4. s. 213.

392. *1531 August 17.*

Das regiment *zu Innsbruck* an die Röm. ku. mt., *könig Ferdinand, wegen des bischofs von Basel.*

E. ku. mt. befelh aus Lynz vom zehenten tag diss monats juli mit zueschickung unsers gnedigen herrn des bischofen von Basel supplication und der regierung von Ensishaim darüber gegeben ratsleg haben wir alles inhalts gehört und vernomen und befinden aus bemelter regierung von Ensishaim schreiben, daz die beswerlicheiten, so e. ku. mt. aus der handlung fliessen und erfolgen möchten, durch sy nottdurfftigclich und wol erwogen und bedacht worden sein; darumb wir uns aus den ursachen, durch sy erzellt und ausgefüert, iren gegeben ratslag wolgefallen, lassen es auch dabey beleiben, dann wir kains wegs raten, das sich e. mt. umb ainiche guetter, dem bischof von Basel zugehörig, in kauf oder handlung einlasse, ursach dess, daz die sorgfeltigkaiten und beswärungen, so dem bischof von den Aidgnossen und iren anhengern derohalb begegnen möchten, e. ku. mt. nit weniger obgelegen sein wurden Wann sich aber der bischof von Basel von wegen der grafschaft Phirdt, dieselb des lehens halb ze aignen und frey ze machen, gleichlich finden liesse und darumb etwo bis in IIII^m gulden hauptsumma und von derselben hauptsumma zwayhundert gulden zinsgelts anneme, so möchten wir, kunftigen unrat zu verhueten, der e. mt., so etwo kunftigclich ain Aidgenossischer bischof zu Basel werden solte, begegnen möchte, wol raten, das e. mt. sich ainer solchen summa gelts auf jerliche verzinsung und ewige ablosung bewilligte und mit dem prelaten, wie in der regierung zu Ensishaim ratslag meldung beschicht, gehandlt oder in ander weg solch zinsgelt richtig gemacht, doch das in allweg der Tirolischen camer, dieweil dieselb hievor mit beswärlichen ausgaben beladen, hierin verschont werde, und das e. ku. mt. das closter Lützl in seinem wesen beleiben lasse, der regierung zu Ensishaim befelhe, so diser abbt tods abgee, daz sy dann mit ordenlicher wal aus irem convent ainen andern abbt bewellen mögen. Nachdem aber der reichstag an der hand auf den on zweifl des bischofen von Basel und andere geistlichen obligen und beswerden halben in gemain gehandlt und einsehung beschehen würdet,

so sicht uns für guet an, daz e. mt. in disen sachen bis zu ausgang desselben reichstags stillstand halte und dem bischofe darauf gedult ze tragen abschaide; solchs wolten wir e. ku. mt. auf derselben befelh mit widersendung des bischofen von Basel supplication und der regierung zu Ensishaim schreiben nit verhalten und thun uns etc. Datum 17. augusti 1531. 5

Kopie. Landesregierungs-Archiv für Tirol, Kopialbuch „An die Röm. ku. mt.," 1530/31, fol. 399 f.

393. *1531 August 18.*

Adelberg von Bärenfels verkündet Basel und dem domstift einen rechtstag im Hegenheimer streit. 10

Ich, Adelberg von Berenfels, oberher zu Hegenhein etc., verkunden in sachen der appellacion, den zechenden zů Hegenhein betreffen, zwuschen den erwirdigen, edlen, hoch- und wolgelerten herren thůmbprobsts, dechan und capittel der Hochen stifft Basel, als appellanten an eim, so dann den ersamen, furnemen und wysen herren Hansen Yrmy, Symon Albrecht, Jheronimus von Kilchen und Heinrichen Grůbly, der räthen der statt Basel, als pflegern bedachter thůmbstifft, als appellaten am andern teil etc. unnd uff anrůffen erstgemelter herren vom Hochen stifft etc., uch einen rechtlichen tag uff mentag vor Unser lieben frouwen tag irer geburt nechst künfftig, rechtlicher tagzit, gon Krenzach in mynem wygerhus vor mir und mynen bysitzern ze erschynen und in obgemelter sach ze handlen, wie sich zů recht gebürt; demnach sych beid parthien haben ze halten. Ze urkunt mit minem gewonlichen bytschott besigelt; geben am achtzechenden tag des monats augusti im xxxi° jar. 15 20 25

Original, mit aufgedr. siegel und dorsalvermerk den pflegern der Hochen stifft Basel ze handen. *St.-A. Basel, Domstift QQ 7.*

394. *1531 August 18.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* burgermeister unnd rhat zů Ulme. 30

Wir habenn uwer schribenn unnd jüngst uszgangene, uwer christennliche uns zůgesannte ordnung von zeigern dises brieffs uff hüt datum empfangen unnd alles irs innhaltz mit sondern froüdenn unnd wolgefallenn verlesenn hörenn, hiemit got, dem allmechtigenn, unserm himelschlichenn vatter, das er in üch sin heilig gothlich wort mit frucht, die es zwivels on mit im bringen, erbreiteret, zům hochsten danck sagennde, mit sonderbarer pit und beger, das ir inn uwerem christennlichenn fürhabenn unableszlich nachtruckenn und üch dem zůwider ze handlenn 35

nützit verhinderenn lassenn, daran ir nit alleinig got, unserem einigen erlöser, wolgefallenn bewisenn, sonder ouch von ime belonung empfachen werdenn, uch hiemit in sinen schirm wol bevelchennde. Datum fritags den XVIII. tag augusti anno etc. XXXI°

5 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 38. — Druck: Strickler, bd. III, nr. 1182.*

395. *1531 August 19.*

Das capitel *der stift Basel an* Hansz Fridrichen von Landegk, pfandthern des steins Rinfelden.

10 Wie dir nehermoln zehenden zu Ougst halb geschriben, du angesucht und gebetten wordenn, mit denen vonn Basel zu handlen, unnd dann du ouch dich desselbigen gutwillig erbotten, allein das wir dir des ein copi sollen stellen etc., haben und sagen wir dir sonndern danck unnd schicken uff das dir zu ein copi, durch dich noch dinem 15 gutbeduncken und gefallen ze beszern, mindern, meren etc. . . Datum den XIX. dag augusti anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landes-A., Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 179 v.

396. *1531 August 19.*

20 *Aus den wochenausgaben* sambstags den XIX. augusti.

Ratscosten: Item II lb II ß von den touffern von Homburg harin z'füren. — Item XIX ß VI d hat Jacki Hersperg von Durnen in gfangenschaft verzert; sol er uff Michaelis widerumb zalen oder sich inn gfangennschafft stellenn.

25 Bottenzerung: Item XLVIII lb XVI ß VI d haben her Adelberg Meiger, burgermeister, und andere verordnete hern inn den Solothurnischen spennen, die lanntgrafschafft im Siszgow berůrent, uff tag Arow verzert. . . .

Item LXXXX lb I ß den schidluten von Bern und unsern zusetzerenn 30 zů unserem theil zu einer vererung geschenckt. — Item X ß geben dem alten vogt von Ramstein fur sin mug und arbeit, als er newan in Solothurnischen spennen kuntschafft gsagt hat.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 215.

397. *1531 August 20.*

35 Adelberg Meyger, nuw burgermeyster, und Jacob Meyger, alt burgermeister der statt Basell, *an* Phylippen, byschoffen zů Basell.

Demnach e. f. g. unns nehermols durch ir g. cantzler unnd vogt

zů Zwingen, das sy lyden mecht, das ich, Adelberg Meyger, fur mich selb und ich, Jacob Meyger, an statt des erwurdigen hern Diebolten, wylendt apt zů Bellele, und Wolffgang Harnast, so beyde dods verscheyden, als zusetzer in den gspennen, so sich zwuschen e. f. g. eins und unsern hern unnd obren andersteyls von wegen deren von Louffen 5 unnd Zwingen halten, uff ein genämpten tag by e. f. g. erschinen, ouch deszhalb molstatt gon Delsperg in e. f. g. statt gesetzt wurde unnd, so unns das fur gut ansehe, das sy dan unseren hern unnd obren drumb gschriben wolte, sagen laszen, fugen haruff e. f. g. gnedeclich zu vernemen, das uns sollich e. f. g. meynung wol gefalt; wellen ouch also 10 aldo by e. f. g., nochdem sy unseren herren geschriben und wir achten, es nit abgeschlagen werden, wylliclich unnd gern erschinen. Doch bitten wir, e. f. g. welle (angesechen dy gescheftt, domit wir je zůn zyten beladen), den tag zu ernennen, in solichem e. f. g. schriben, uns zweyen heimsetzen, haben wir e. f. g., deren wir zů dienen mit sondrem vlys 15 gneigt, uff ir beger nit wellen verhalten. Datum sontags den xx[ten] augusti anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 39 v.

398. *1531 August 20.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Mulhusen. 20

Ungezwivelt ir tragen gůt wüssenn, wie uff hievor gehaltenem tag zů Bremgarten zwüschen *denen* von Zürich unnd Bern sampt iren mithafftenn eins- unnd den v orten andersteils durch die underthediger verabscheidet wordenn nemblich, das die v ort by iren alten brüchenn und ceremonien, als vesper, mesz unnd derglichen, pliben unnd nit 25 darvon trengt werdenn sollenn; doch so sölten sy das nüw unnd alt testamennt ungevechdet mencklich by inen lesen und darvon reden lassenn, ouch, das zů predigen, niemantz weren; doch so solt dheiner zů predigen ufstan, er wer dann zůvor darzů geordnet und erwellet etc.: welches die Fünff ort hindersich an ire hern unnd oberenn ze bringen 30 gnomen unnd uff jetz nechstgehaltenem tag das abgeschlagenn und nit darin gan wellenn, habenn die underthediger zů verhůtung krieg unnd uffrůren an solchenn artigckel wither gehengckt und den wie nachvolgt erbreiteret: Item unnd so jemants anders, dann der buchstab nüws unnd altz testamentz uszwise, redte oder leerte, das sy dann, 35 die Fünff ort, den oder dieselbigen straffenn solten oder möchtenn. Das haben die botten allenthalben an ir hern heimzebringen gnomen unnd uff nechstkomenden zinstag wider zů Bremgarten, da die underthediger wartenn, antwurt gebenn. Aber die von Zurich sind noch desz willenns, die letst angehengckte meynung nit anzenemen, sonder 40

by der erstenn ze plibenn. Haben wir üch, damit ir als vil als wir desz orts wüssennt, nit wellenn bergenn. Was witer gehandelt, sol uch unverhalten plibenn . . . Datum sontags den xx[den] augusti anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 40 v. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1193 a.

399. *1531 August 21.*

Instruction uff tag Bremgarten, mentags den xxi. tag augusti angefangen.

Von wegen der enderung oder züsatzes, im dritten artigkell beschehen, sollend unnsere botten anzoigen: Wiewol unns am liepstendas (wo jenen möglich) der dritt artigkell, glich wie die andern, ungeenderet by der schidlutten erstem vergriff plibe, jedoch, wo dasselbig by den Funff orten nit mag erhept werden, diewyl dann der houptsach mit solchem zusatz unnsers verstands nutzit genomen, will unns gefallen, in die beschehene enderung ze verwilligen, damit krieg unnd blutvergiessen verhutet, frid unnd einigkeyt gepflantzt werde etc.

Unnd ob es sach, das unnser Eidgnossen von Bern disen zusatz glich wie wir bewilligen, unnd aber unnser Eidgnossen von Zürich den nit annemen, sonder by irem schriben, unns gethan, verharren welten, dann sollend unnsere botten gewalt haben, mit den botten von Bern und Schaffhusen by den botten von Zurich oder, wo not, by einem rath zů Zürich allen das an die hand ze nemen, das sy, in genanten zusatz ze verwilligen, bewegen mag, wie unnsere botten ze thund wol geschickt sind.

Unnd wan der handell, alls wir zů gott getruwend, mit den Fünff orten betragen, welte unns fur gut ansehen, das die pünd, landtfriden und jetziger bericht furderlich geschworn unnd ernuert werde, one zwivell unsern widerwertigen vil anschlags brechen.

Uff hern generals begern, ime in Franckrich ze ritten etc. zu erlouben, wann im der merer theyl orten ze ritten wellend erlouben, sollend unnser botten das ouch bewilligen: doch allso, das herr general vor sinem hinritten mit jederman rechne, die uszstendigen pensionen lutter mache, ouch die zyl, so er unns uszzerichten zůgesagt, unns halte, damit hienach dhein nuwes irtung furfalle.

Unnd so man im erlouben wolte, unns gefallen, das ein bottschafft von stett unnd landern mit im zů ko. mt. in Franckrich geschickt, damit ir mt. umb die gefallene zalung getriben wurde, es sehe unns ouch für gůt an, das zwen botten von den burgerstetten geschickt unnd inen, unns vor ko. mt. des evangeliumbs ze verantworten, bevolhen werde, zů guten dienen etc.

Dem hern general werde erloupt oder nit, sollend unser botten tagsatzung von im begern, damit unnser rechnung mit im geschehe.

Sind ouch Baschion Krůgen unnd Rudolffen Schencken ingedenck by dem Franzosen, damit sy zufriden gestellt werdend.

Dem Perraman von Friburg soll man sin sach fur ein ansprach erkennen und demnach, wo billich, zů recht wysen.

Von wegen des gesellen von Lowisz, so verr es die meynung hatt, das ein urtell ergangen, unnd aber nit jederman, so darzů gehörte, darby gsin, das unns, diewyl wir von unserm botten hierum dhein bericht hand, verborgen, mogen wir liden, das hinin geschriben, das recht wider uffgethan unnd so alle, die der handell angat, berufft, alldan beschehe, wy recht sy.

Berichten den botten von Schaffhusen, was wir unns mit graff Jergen und der statt Mompellgart, die unndern strassen halben, ze handlen entschlossen etc.

Original. St.-A. Basel, Abschiede E 10, bl. 141.

400. *1531 August 23.*

Der rottmeister der Basler vor Musso an Adelberg Meyer, burgermeyster der statt Basel.

Es entbutt e. f. Hanns Heinrich, als rotmeyster, mittsampt synenn knechtenn, so zů Musz in e. f. gnodenn ligenn, irenn fruntlichen grůsz unnd willig gehorsamkeit zů allenn zittenn, dorby ouch grosz danck der besoldung, so unns von e. f. zůgeschickt ist, des mir grosz nott gelittenn, wo nitt die bezalung also wer kummen; des unns ein grosser schad wer gsinn, als e. f. vormals verschribenn unnd unser klag vernomen hannd unnd wir euch jetzund als vetter hannd vernomen, des unns jetzund ein grosz freud brocht hatt unnd wir uns gehorsam, als kinder den vetterenn geburt ze thund, gůttwillig erfunden sollenn werdenn. Dan die II sôld oder XX unnd III hundert kronenn, so ich von Heinrich Katzendorff entpfangen hab, hab ich abzalt disen monat; furter den andren monat, als mir by Damion zůgeschriben, nochkummen, ist min gůtter will.

Witter zů verschribenn, wie es sich verlouffenn hatt die zitt oder stannd, ist jetzund nutt sunders, dann das der hertzog das wasser jetzund innhatt und jetzund zů Montell vor Leck litt an zweyen ortenn unnd ein leger an der ander sitten vor demm schlosz zů Mussz hatt und mir noch zů Dunck ligenn, all tag wartenn sind, wie das gschutz soll kummen; wann sy das fech unnd das wasserrinnens vor demm schlosz môgenn bruchen und nutzens, des wir ein gůt hoffnung habenn, die sach sich bald zům end schickenn well. Domitt lond unns in ewer

gnoden entpfolhen sinn, unnd gott unns gůt gluck zůsenden well, domitt nir mitt erenn mȯgen leben unnd ewigs verdienen; das helff Cristus.

Datum mittwoch vor Bartholomey imm xxxi. jor.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel. Politisches M 6, bl. 22.

5 **401.** *1531 August 23.*

Henricus Kolner, olim canonicus s. Petri, *an* M. Niclaus Brieffer, dechan s. Peters stiffts zů Basel.

Ich hab euwer wurden vestlich angestrengt und gebetten und bitt noch uff huttige stund mit allem erst (!), wellen doruff und dran 10 sin, so min her schůlher wurt korn umbteylen, das mir min geburender teyl in fruchten ouch werd, domit min arms verlossen husz volcklin narung mog haben; deszglichen miner schwester anzeigen, wasz sy fur ein vasz sol bereitten gon Kilchen; dann ich verhoff, ir, min gunstig herrn vom capitel, ouch die herren pfleger werden mir min corpus 15 gantz lossen werden, es sig in fruchten und in win; deszglichen ouch, wasz ich in presentz und cottidian verdiendt hab uff den dag, als ich zůletzst vor radt hab min presentatz und investitur dem schriber geben. Ich verhoff, ir min g. h., auch pfleger werden mich miner arbeit, etwan der stifft halben gethon, nit lossen engeltten.

20 Desz gelts halben, so noch hinder mir das ol-ampt betreffen, hab ich euch zůnest geseit, wie der schulher sollichs nit von mir hatt wellen empfahen, und sunst ander gelt, ist aber, ob gott wil, nit verloren, litt noch zů Basel. Aber der huser halb oder von dem buw harkomend gelt ist ouch nach zů Basel, hat min můtter mit sampt 2 re- 25 gistern hinder iren mogen, sollichs, so die pfleger wurden frogen, innen anzeigen. Doch verhoff, ich werd bald hinuff komen, so will ich inen gůtt bescheid und rechnung geben und alles bezalen noch lutt der receessen. Ich wolts zůnest gethon haben (dann ich sollichs von innen begert), hand sy nit wellen der sach nochkomen, hab ichs sy nit konen 30 warten.

Item, gunstiger her dechan, wellen verschaffen, das minem volcklin gelt werd von der presentz, domit sy mogen den herbst inbringen, ouch mir etwas zůschicken; dan ich jetzund vil gelts verzogen, ouch mich musz uff den winter versechen mit holtz, win, korn und 35 andrem, das ich zů leben hab .. Datum Friburgi in vigilia Bartholomei anno etc. 31.

Original, mit aufgedr. siegel und einer fußbemerkung von anderer hand (Brieffers?): Disz gelt, mir zugeschickt, hab ich sinem schnider geben, ouch dz registerly; wan ich hab die rechnung sinenthalb 40 nit wellen thůn. *St.-A. Basel, St. Peter JJJ 3.*

402. *1531 August 24.*

Adelberg Meyger, burgermeister und ratt der statt Basell, *an* Lütelman Bapst, Wolffenn Pfafflap unnd Walthern von Wendelstorff.

Wir haben uwer schriben von wegen des drittenteyls zehendens und kilchensatzes zů Grentzingen, so von uwern vorelterenn unnserm 5 gotzhus sant Marien Magdalenen an den Steinen in unser statt Basell mit ettwas sunderbaren und usz dinglichen furwortten vergabt worden sin solle, zů sampt uwer angehenckten beger, das wir uch den (dwyl obgemelt gotzhusz nyme beschloszlich ghalten) wyder zů handen stellen solten, nit on befrembdung (dan wir uch desz nit zů uch versechen) 10 empfangen unnd, so wir uns by gmeltem gotzhusz unnd deszen personen umb sollichen drittenteyl vermelts zehenden befragen, so haben wir befunden, das nit on, es mocht vor ettlichen jaren von uwern vorelteren ein solche vergabung (wy in uwerem schriben gemeldett) vorhanden gwesen sin, aber zů keinen krefften me komen oder jere statt- 15 liche wurckung gnomen. Dan obgedacht unnser gotzhusz oder dy frowen, so darinne gwesen und zům teyl noch sind, von genamptem drittenteyl zehendens kein vassen korn, weder wenig noch vyl, nie ingnomen noch empfangen haben. Aber das ist dy warheit: Es hatt obbestimpt gotzhusz den kilchensatz sampt dem halbenteyl des zehenden zů Grent- 20 zingen vor vyl unnd langen jaren umb dy von Eptingen umb ein hoch gelt erkoufft, haben den ouch von derselbigen zyt und bitzhar ouch noch in meszlicher gerublicher (on intrag menglichs) besitzung, gwalt unnd gwer gehept unnd, so jemantz das vorgedocht gotzhusz desselbigen kirchensatzes und halbenteyl zehendens wy*[der]* recht unnd mit 25 recht entsetzen wölt, mieszen wir gwartten. Dysz haben wir uch uff uwer schriben antworts wysz nit wellen bergen und achten, ir es nun dalme by sollicher unser antwort pliben laszen und das vorgedocht gotzhusz noch uns wytter dorumb ersůchen werden.

Datum donstags den xxiiii. augusti anno etc. xxxi. 30

Entwurf. St-A. Basel, Missiven A 30, bl. 41.

403. *1531 August 26.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Mülhusen.

Demnach unsere bottenn uff mentag zů nacht nechst verschinen, inn sachen die v ort belangende, zů Bremgarten ankomen, sind die 35 v ort uszplibenn und solicher tag durch sy nit bsůcht wordenn; der ursachen die christennlichen burgerstet, wie man sich nun furhin halten, einen gmeinen burgertag gen Arow, daselbs sontags nach Verene den drittenn septembris nechstkoment znacht an der herberg ze erschinen, verrůmpt unnd angsetzt. Sölichs wir uch, unsern trüwen lieben Eidt- 40

gnossenn und christennlichenn mitburgerenn als verwanten des christenlichen burckrechtenns, hiemit uwer botschafft uff ernempten tag ouch abzevertigen wüssen. verkunt haben und onangezeigt nit lassenn, mit pit, diewil üch und unns allenn vil daran gelegenn. das ir dann solichenn tag bsůchenn und nit uszplibenn. wellen wir umb üch ze erwideren gneigt sin. Datum sambstags den xxvi. augusti anno xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel. Missiven A 30, bl. 42. — Regest: Strickler, bd. III. nr. 1193 b.

440. *recte* **404.** *1531 August 27.*

Antwort der Solothurner auf Berner vorstellungen.

Alls dann der from, fürnäm, wysz Hanns Pastor. des ratz zů Bernn, in namen miner herren von Bernn vor minen herren, kleinen und grossen rätten, abermals erschinenn und mitt vilen früntlichen wortten und anzůzöigen begärt und gepätten, das min herren zů dem guttigen betrag, letst zů Arouw abgeredt, bewilligen und sollichen annämen wollten, nit nodt, harinn zů meldenn oder zů äffern etc., uff söllichs habenn min herrenn, rått und burger, bedacht unnd betrachtett denn grossen costen. můg und arbeitt, so min herren von Bernn zů gůtte des hanndells byszhar angewåndt, darum sy inen hochgeflissnen dancke sagenn unnd wüssenn, söllichs ouch zů verdienen, wo sich des fůge zůtragt, urbüttig unnd gůttwillig sind, unnd allso daruff inen zů gefallen und früntlicher willfarung sich nachvollgender antwurtt entschlossenn unnd namlich:

Wiewoll min herren in krafft ir hochen oberkeitt, so si ouch erlich unnd redlich biszhar besässen unnd hargepracht, verhofftenn, das an iren hochgerichten ir liebenn Eydgnossen von Basell si gar nitt summen noch iren söltten, so wollen sy doch beschächen lassenn, wo das an dem gägenteill erfunden, so der jetzig galggen *[zu Gempen]* umfulott oder umbfallott, das dannenthin an dem ortte dheiner merr gemacht noch uffgericht sölle werden, unnd sölliches, wie obstatt, minen herren von Bernn zů dienst unnd wollgevallenn; doch das dannenthin min herren an dem ortt stůle zů einem landtgericht mögend habenn und über ander malefitzisch hänndell (uszgenommen diebstall) alls mitt dem schwårtt, brand etc. deshalb mögenn richtenn, wie sichz wurde zůtragen [1], darzů an anndern ortten zů der herschafft Dorneck ire hochgericht uffstellenn nach irem gůttenn gevallen und wie sonst der betrage von Arouw vermag unnd zůgibt. söllichs obgemellten minen herren an allen unnd jeden ir herschafft Dorneck oberkheitten, herlickeitten unnd gerechtigkeitten ane schadenn.

404. [1]) *Vorlage:* wie sich ze wurde zutragen.

Die gedachtenn min herren, klein unnd grosz rätt, bitten ouch *die* von Bernn zů dem höchstenn inen möglich, by *denen* von Basell söllichs nachmallen ze sůchen unnd ze wärbenn, gůtter hoffnung, diewyll sy in gedachter herrschafft Dorneck nie dhein besitzung gehebt, sy söllichs by inen erlanngen unnd finden werdenn. Soverr dann gedachtten min herren umb ein ersame statt Basell zů gůttemm möchten beschulden unnd verdiennen, wöllten sy an irem gůtten flisse nützit erwinden lassenn.

Actum sontag nach Bartolomei anno etc. xxxi°.

Nachsatz: In dem betrage zů Arouw ist Nuglar [2]) vergässen; soverr sollicher zů uffrichtung kåme, wurtt von nodten, ouch müssen bebrieffen werden.

Kopie, sig. stattschryber zů Solothurn. *St.-A. Basel, Grenzen E 11.* — *Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b. nr. 594.*

405. *1531 [August] 27.*

Die verordnetten des kriegs der stat Straszburg, genannt die dreyzehen, *an die* geheimen rethen der stat Basel.

Euch ist unverborgen, welcher gstalten wir nuhn ein zeit herr gesucht, die zwispaltung, sich zwischen doctor Martin Luther und maister Ulrichen Zwinglin des sacramentz halb haltend, zwischen den gelerten zu vereingen, des aber bis noch nit sein mogen, und villeicht die ursach ist, das die vereingung zwischen dem churfursten zu Sachssen etc. und *denen* von Zurich, Bern und uwer iren fürgang nit gewonnen und underlassen bliben. So vernemen wir nitdestmynder, die von Ulm und andere oberlendischen stett dessen unangesehen mit euch und anderen Eidtgenossen zů einer christenlichen verstendtnus zů pringen weren, vermeinen ouch, das desselben hievor handlung zwischen inen und uwer gepflegt und von mitteln geret gewesen, die denen von Ulm und andern oberlendischen stetten anzumemen villeucht beschwerlich: bedenckhen aber, das dise sach nit umb zeitlichs, sonder das wort gotz ist, darin nit irdische ding zům hochsten antzusehen, das auch dise stett eins eerlichen vermogen zu diser sachen nit undienstlich und also gelegen und gstalt, das sy bey disem handell des evangeliumbs Christi nit endtwegen, sollichs auch zů weitterm und ferern nutzlichen sachen khonfftig reichen mag.

Deshalben begeren wir freuntlich, voriger handlung unangesehen, ir fur euch selbs und dan *die von* Zurich und Bern andere tag ansetzen wollen, unns dasselb verkhunden, denen von Ulm und andern ober-

404. [2]) *Vorlage:* nun gar (!)

lendischen stetten zůzuschreiben . . . Datum sontags den sybenundzweintzigsten [august] septembris anno etc. xxxi. [1])

Original. St.-A. Basel. Politisches L 2, bl. 57. — Ausführliche regesten: Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 67 und Strickler, bd. III, nr. 1416.

5 **406.** *1531 August 28.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir habenn üwer trüwe warnung, meldend, wie unnser Eydgnossenn von den v orttenn fürnämens, Mellingen ze überfallenn, mitt danckbar-
10 keitt verstandenn. So wir nun hütt glicher meinung von unnsern khundtschafftern bericht, haben wir söllichs *denen* von Zürich ouch gann Bremgarttenn geschribenn, dest besser sorg unnd uffsechens ze habenn, damitt inen kein untrúw begegne. . . Dattum xxviii. augusti nachts anno etc. xxxi.

15 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 41. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1241.*

407. *1531 August 29.*

Erkantnis der Zehn herren wegen der weinleute.

Anno etc. xxxi uff zinstag den xxviiii [1]) augusti habenn myn heren,
20 die zehen, der winleuten halb dysz nochvolgend erkant:

Item, es soll kein winman kein win anstechen, uszzepffen noch verschencken, es sig dan sach, das dy vasz zůvor und er durch dy geschwornen vaszsigler versigelt sygend, und sonst weder wenig noch vyl usz den vaszen nit geben, by peen x ß.

25 Item, dy winsticher sollen jeren eyd gestracks in allen puncten unnd articklen, wy der gesetzt und vergriffen, haltenn unnd dem nachkomen, by vermydung der straff, darinne vergryffen, dy einem jeden, der das nit halt, abgenomen werden soll. Und so sy jemans vinden, der sy deren nit nochkomen wyl laszen, sonder sy daran verhindert,
30 den sollen sy von stund an by gemeltem jerem eyd den houpteren, domit der gestrafft meg werden, anzeugen. Es sollen auch zu aller zyt zwen winsticher, wan sy in dy keller gond, by einander sin, und keiner mer in dy keyler alleinig gon.

Item, dy vasz-besigler sollen jeren eyd und ordnung, wy dy
35 innen geben unnd geschworn, in allen jeren puncten und artickel, wy dy vergriffen, gestracks geleben und nochkomen, doch der ordnung

405. [1]) *Das wort* august *ist durchstrichen; der 27. august war aber ein sonntag, während der 27. september ein mittwoch war. Für den 27. august spricht außer der zeitlage das gleichlautende schreiben Straßburgs an Bern, das gedruckt ist bei Strickler, bd. III,*
40 *nr. 1232.*

407. [1]) *Vorlage verschreibt* xxviii; *der dienstag war der 29. august.*

mit dem Basell-win, das der ein tag lenger den ander win, on abschlag ze schencken, zůglaszen, unabbruchlich. Unnd sollen sonst uff dy abschleg gut sorg haben; unnd ob innen ettwas begegnett, von wem joch das were, das darwyder sin mecht, dasselbig den houpteren, domit dy ubertretter mogen gestrafft werden, anzeugen. 5

Item, ob ein vasz versigelett unnd an einem samstag, so man das ungelt uff dem richthusz gibt, nit angeb oder usz were, alsdan soll derselbig winman nit usz der statt hinweg farenn und dasselbig vasz hinder sich schriben laszen, sonder das am nehsten samstag darnoch durch sich selb oder sin gsind verungeltenn und nit lenger uffschlachen. Sol man der Winleuten-zunfft in geschrifft geben. 10

Es folgen: Der winsticher eyde. — Der synner eyde. — Der vaszbesigler eyde. — Der synnschriber eyde. — Der synnerknechten eyde.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 6 v. 15

408. *1531 August 29.*

Philips, bischove zu Basel, *an* burgermeister und rath der stat Basel *wegen Laufen.*

Uch ist on zwifel noch wol wissen, wie in irrungen und spennen so sich zwúschen uns und unsern underthanen zů Louffen durch gůtlich 20 underthědingere, zům theil von euch dartzů verordnet und uns erpetten, kurtzverruckter jaren gehandlet und etzliche artickel vertragswysz damaln abgeredt und angenommen worden, darunder aber etzliche sind, wŏlche mittler zytt von uns beydersyts nit glich wŏllen verstanden werden, auch etzliche wenig, deren noch khein luterunng bescheen. 25 Dwyl dann wir nochmaln beydersyts gůtliche erklerung unnd luterunng wol mŏgen liden und der underthedingere zwen, als namblich her abbt zů Bellelee und meister Wolffgang Harnasch selige, von dem almechtigen usz diser zyt berůfft, allein noch yetziger uwer burgermeister Adelberg Meyger übrig, langt an euch unser gantz frúntlich bitt, ime 30 noch einen des raths, namlich úwern allten burgermeistern Jacoben Meygern zůzeordnen und sie beyd ze vermŏgen, sich zů uns uff ein tag, inen anmůtig und gelegen, alher gon Telsperg verfůgen, in obberúrter sachen beyden theilen zu gutem ze handlen, doch uns solchen tag irer zůkunfft etzwas zevor wissen thugen, wir die gemelten von 35 Louffen dessen ouch haben ze verstendigen . . . Datum Telsperg, zinsztag nach Bartholomei anno etc. xxxi.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung C 5, bl. 3.

409. *1531 August 29.*

Schultheis und ratt der statt Soloturnn *an Bern(?).* [1]

Üwer schryben, uns by Jorgen gethan, darinn ir begarent, das wir nachmaln den betrag, zwüschen *denen* von Bassell unnd unns zů Arouw abgeredt, annämmen unnd üch vergönen wellen, das hochgericht zů Gämppen dannen ze thůnd, haben wir alles inhalts woll verstandenn, unnd ist nitt ane, wir mogen uwer getruwe und geflissne underhandlung wol ermässen: deszhalb wir ouch gantz geneigt, üch zů allen unns lidenlich sachen ze willfarren. Ir sind aber hievor gnůgsamlich bericht der ursachen, ussz wellichen unns nitt gemeint noch gelägenn sin will, das hochgericht zů Gemppen hinwägkhommen ze lassenn. Und diewill wir sampt unnserm grossenn ratt unns der antwurtt, üwern pottenn geben, vereinbarott, darzů ettlich unnser mitträtten abwässend, so will unns nit gepuren, hinder demselbenn einich ändrung darinne ze thůnde.

Deshalb so pitten wir üch abermallen hochsten flisses, diewill ir üch bisszhar so vill in disem handel gemůgt unnd gearbeittet, by *denen* von Bassell ze sůchen unnd ze wärbenn, sich unnsers entschlusses vorgemeltten hochgerichttesz halb zů benůgenn, ungezwifflott, dwill sy des gedachtes stucks zů dheiner besitzung nie gewässenn, si werden haran den hanndell nitt erwindenn lassenn. Wöllen vonn unns im besten vermercken und damitt in dem schirme gott des herren getrüwlich bevolchen sin.

Datum zinstag vor Verene anno etc. xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

410. *1531 August 30.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir habenn nun zum andern mal *die* von Solloturn trungenlich angekertt, denn spruch, zwüschen üch unnd inen zů Arouw berett, güttlichen anzenemmen oder zum wenigsten unns ze vergonnen, das hochgericht zů Gemppen hindanzethůnd: daruff sy unns geantwurttet lutt bylygenden coppyenn, die wir üch darumb zůgeschickt, [1]) das ir wytter darüber beradtschlagind, mitt früntlicher pitt, ir von frydenn unnd růwen wegen unnd damitt grosser cost erspartt werde unnd die sach zů end zogen, darinn ze wyllfaren. Ob üch aber das nitt wellte gelägenn noch anmüttig sin, unns des by disem louffenden pottenn ze

409. [1]) *vgl. die folgende nr.*

410. [1]) *s. nr. 409.*

berichtenn, denn rechtstag demnach vermog des abscheids anzesetzen.
Dattum penultima augusti anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

411. *1531 August 31.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Zürich und Bern.

Wir sind inn diser stund durch warhafftige personenn, wie die Hispanier, so biszhar inn Meylannt umb Platzenntz gelegenn, schon uffbrochenn, gen Meylant unnd von dannen gen Belletz den v orten ze hilff zůzeziechen inn willenn, berichtet; zůdem hant wir ouch darneben vernomen, das der adel im lannt, sobald die v ort angriffenn werdenn, das sy dann ouch uffbrechenn unnd diejhenigenn, so die Fünff ort angriffen habenn, ouch angriffenn wellenn, sich hörenn last. Unnd wiewol wir der dingen noch dhein sattenn oder grunthlichenn bericht wüssen, jedoch, damit nüt verachtet oder verwarloset, habenn wir üch das, uwern bottenn gen Arow ouch deszhalp inn bevelch etwas gebenn mögen, nit wellenn verhaltenn. . .

Verer bitten wir, [1]) wellenn unns bi disem bottenn, wie die sach zwuschen unseren Eydtgnossen von Solothurn unnd uns stande, ob sy die gůthlicheit angnomen oder nit, verstenndigenn; verer darnach mögen gerichten, sind wir zů verdienen gneigt. Datum in il donstags den letsten augusti anno etc. xxxi° umb die x[de] stund vormittag.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 43. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1262.

412. *1531 August 31.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Hans Jacobenn, frighern zů Mersperg unnd Befort etc.

E. g. schribenn von wegen des zinses, so sy uff den sontag cantate allernechst hievor verschinenn ethlichenn caplanien der merern stifft by unns vermög der houptverschribung, so wir by handen, verfallenn und schuldig worden, darinn e. g., ob sy sölicher entrichtung zů schaden komen, versicherung an unns gevorderet etc., habenn wir verers innhaltz verlesenn hören; fůgen daruff e. g. gůter meynung ze vernemen, das wir gemelte houptverschribung, so u. g. uber sich selbs gegeben, besichtiget unnd achten, u. g. trag desz gůt wüssens, wesz sy sich verschribenn, sy werde derselbenn zewider sich gar nützit undernemen, sonder, wie sy schuldig, unsern darzů geordneten den verfallenen zinns on verlengerung uszrichtenn und vervolgenn lassenn. Wo

411. [1]) *Wohl nur an Bern allein.*

aber sölichs (das wir doch nit hoffenn) nit beschechenn solt, hat u g. by ir selb zů erachtenn, das wir nachtrachtenns haben můsten, mittel und weg, ouch was gemelt houptverschribung zůgibt, an die hand ze nemen, damit der verschribung gelept unnd unsere darzů verordnete
5 des verfallenen zinses entrichtet werdenn. Well e. g. im bestenn, als es bschicht, von unns vermercken, dann u. g. gůt nachperschafft und alle fruntschafft ze bewisenn, sind wir wol gneigt. Datum donstags den letsten augusti anno etc. xxxi°.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 43 v.

10 **413.** *1531 September 1.*

Hans Cristan, von Altkirch, substituiert sich als prokurator im Hegenheimer streit Cristan Berre.

Ich, Hans Cristan, burger zu Altkilch, thůn khunt mengklichem: Demnach ich von . . . thůmprobst, statthalter und cappitel der Hochen
15 stifft Basel, yetz ze Friburg im Briszgow, in der appellacion sachen, so sich dann zwuschen denselben hern eins- und *dem* burgermeister der statt Basel andersteils, den zechenden zu Hegenhein betreffen, haltet, zu procurator und gwalthaber inhalt eins sondren mandats oder gwaltsbrieffs gesetzt unnd gemacht und aber ich anderer, miner anligender
20 geschefft halben, demselben nit nachkomen mag, darumb so hab ich zu procurator und gwalthaber gesetzt, gemacht und substituiert . . . den ersamen, wolgeachten und gelerten Cristann Berre, des bischofflichen hoffs Basel notari und ubergib im völligen mynen gwalt, in mynem namen *zu handeln.*
25 Des zů warem urkundt mit minem, des obbenanten Hansen Cristans eignem ring secret zů end der gschrifft versigelt und geben des ersten tags septembris anno etc. im xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Domstift QQ 7.

414. *1531 September 2.*

30 Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Bern.

Euwer schriben von wegen des spans, so sich zwuschen euwern unnd unseren treuwen lieben Eytgnossen von Sollotorn und unns haltett, haben wir sampt euwer angehenckten beger und bitt, das wir
35 von frid und ruwen wegen, domit cost, mieg unnd arbeit erspart, der handel zů end gezogen wurd, uch wylfaren und unserer Eytgnoszen von Sollotorn meynung, wy sy dy uch zugeschriben, annemen wolten

etc., haben wir alles sins inhalts vernomen. fügen uch haruff gutlich zů vernemen und nit on:

Unns ist letster (zů Arouw) uszgangner abscheid und gůtlich abredung anzenemen gantz beschwerlich und nit mynder dan innen von Sollotorn gwesen, angesechen das wir dardurch von unseren brieffen, sigſen und gutten gerechtikeiten (dy wir zum dritten mol mit hochem gelt erkoufft) komen wurden unnd wol wytter darzů ze reden gehept hetten. Aber nit destweniger und das alles unangesechen, sonder in betrachtung euwer grossen gehapten mieg, vlysz, arbeit unnd kosten, des wir uns umb uch zu verdienen in allem dem uns möglich erbieten, das underlaszen und euch als unsern furgelipten freunden, treuwen lieben Eytgnoszen unnd cristlichen mitpurgenn zů sondrem gefallen, unnd das (freuntschafft und gut einckeit zwuschen unns allen gepflantzt solt werden) wir in hoffnung gwesen, zůdem so haben sich deren von Sollotorn botten in jerem abscheyden zů Arow gegen den unseren, das sy uns den abscheid anzenemen vertriegen, welten sy by jeren herren und obren auch thůn und hinfurer gut Eytgnossen sin, horen laszen, das wir alles zů hertzen gefaszt, unserer gmein und groszem rott solches furbildett und dem allem noch sollichen abscheyd (wywol ungern) ingon und annemen wellen, wol meinende, unser Eytgnoszen von Sollotorn hetten sich dem glich wy wir gar nit wyderstrebt, sonder auch den ingangen und jeren gůtten wortten noch angenomen; und so sy dan noch hút zum tag, wy er vergriffen, an allen zůsatz ingon und annemen wellen, im namen gottes sol es durch uns ungewegerett auch darby plibenn. So sy aber je uff dem des galgens und hochen gerichten halb, durch sy ingestreuwett und úch zů anttwort geben, verharren wolten, so wolt unns auch furer nit anders dy sach, dan wy und mit recht erorteren laszen, gelegen sin. Deshalb wir uch gar freuntlich bitten, domit wir der sachen abkomen, nun dalme ein rechtstag vermeg des anlosz anzesetzen und ernennen, den wir (nachdem er uns verkundett) durch unsere anweld und bottschafft zů besuchen wyllens. Haben wir úch uff uwer schriben antworts wysz nit wellen verhalten. Datum samstags den II^{ten} september anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 44. — Ausführliches regest: Strickler, bd. III, nr. 1281.

415. *1531 September 2.*

Aus den wochenausgaben sambstags den II. septembris.

Item XVIIJ ß geben Jacobenn Bratteler, als er inn Solothurnischen spennen mit minen hern VII tag gangen ist.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 222.

416. *1531 September 4.*

Instruction uff den burgertag gen Arow, so mentags den IIII. septembris anno etc. XXXI° gehaltenn.

Erstlich sollenn unsere bottenn anzoigenn, das wir vonn der hanndlung, wie sich die zwuschenn den burgerstettenn, unns unnd denn V orten von wegenn der schannthlichen schmutz- unnd schmachwortenn, so die iren uns mengerley wisz zugfügt, darumb man inen die profannt abgeschlagen, item unnd wie darnach durch die schidbottenn von tag zů tagen zwischenn unns gemitlet, wohin unnd zů welicher verwilligung und nachlassung sy unns gepracht, unnd aber die V ort inn dhein mitlung, wiewol sy es billich gethan, nie verwilligen wellenn, unnd wie wir jetziger zit gegeneinandern standen, mit grossem unnd hochem ernst geret, geradtschlagt, unnd wie diser gfarlichenn zit witer mer ze hanndlenn sye, fur gůt angsechenn haben, wie hernach stadt:

Erstlich, das unns zů diser zit usz vilerley ougenschinlichen ursachenn nit für gůt ansechenn welle, das wir mit den V orten durch hinderung der profannt zů einichem krieg komen. Dyewil wir aber inn der handlung durch die schidlut so wit gebracht, das wir zů nachlassung der profannt den V orten, diewil sy so gantz beharlich inn dheine mittel verwilligt, one nachredenn unnd gespödt nit kömen mogenn, dann dardurch die V ort inn grössere můtwilligckeit gepracht wurdenn; damit aber je krieg und blůtvergiessenn verhutet, so wolt uns zů diser zit fur gůt ansechenn, das man inen recht die profannt widerumb zuliesse, doch mit der heitern erlüterung, das man hinfuro dheinen tag mer mit inen bsuchenn unnd alle die, so inen verwant unnd uns von wegen unsers gloubens geschmecht, so sy uns inn unseren oberkeiten wurden, das man dann die der gepur nach straffenn sölle.

Zům andern, das *[man]* etwan heimliche personenn verordnete, die mit ethlichenn schidbottenn, als namblich denen von Glarusz, vertruwter wise redtenn unnd inen umb merer fridenns willen, und damit wir inen die profant dester glimpfflicher und mit mer unsers fürstands und růms widerumb züliessen, anleyltung geben, das sy die schidbotten frig fur sich selb diser handlung III oder vier monat lang ein uffschub geben, darby erkannten, das die burgerstet inen, den V orten, mitler zit widerumb die profannt zuliessenn, unnd damit die burgerstet, diewil die V ort nienerin verwilligen, ouch ersettiget, das sich dann die schidbotten ouch entschlüssen, das sy die schmechere, dernhalp diser spann were, wo die inn iren stettenn und landen betretten wurdenn, dermassen straffen welten, daran die burgerstet on zwivel ein benůgen haben sölten.

Zum drittenn, das man ouch dises mittel an die hand nemen, diewil zü erachten, das vilicht die schidbotten unns umb offnung der profant ansüchen etc., das dann die burgerstet gmeinlich für sy kerenn und inen, ob man inen offnung der profant halp antwurt gebe, alle hanndlung, warumb, usz was ursach und welicher gstalt sich die *[zwietracht]*, zwuschen den v orten unnd uns verloffen, fürhielte, mit anzoig aller biszhar bsüchter tagleistungen, wie wir unns genechert, was wir bewilligt, wohin sy uns gebracht, unnd aber die v ort sy die schidbottenn selbs, wir gschwigenn uns, irs ansüchens entheret, nie dheinen artickel annemen, verwilligen, ouch die, so unns geschmecht, nit straffen wellen etc., das sich dann die schidbottenn evor entschlussennt, ob sy ouch die, so unns, wie vorstat, geschmecht, wann die inn iren oberkeiten betrettenn, dergstalten das wir es inen glich uns leid und misfellig sin spüren mögen, straffenn wellen oder nit, und das sy uns desz ein antwurt geben etc.

So davon geret wurd, das man von den v orten die püntbrieff haruszvorderenn solte etc., sollenn unsere bottenn darin usz vilerley ursachenn, die sy wol wüssen, noch zur zit nit verwilligen, sonder, was fürfalt, widerumb hinder sich bringen.

Sunst sollen unsere bottenn gwalt han, alles das ze handlen, das zů frid, rüw und einigckeit dienen mag, es sig von andren mitlen oder sunst ze reden.

Gedencken des brieffs halp, so den heimlichen alhie von Straszburg gschickt, mit der von Zürich und Bern botten ze reden etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 146. — Druck: Abschiede: bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 602, beilage zu b.

417. *1531 September 4.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Ulm.

Wir habenn uff euwer fürstlichkeit jungst begerend schriben unnsern predicanten unnd namlich doctor Johannen Ecolampadien euwer angnomen cristlichen religion und abgethonen beptischen kirchenpreuchen und cerimonien, darinne wir got, den herrenn, das er üch verharrnus verlyhen welle, bitten, verantwortung, ob ir darumb uff nechst haltenden richstag angesůcht, zů stellen befolhenn. Der hatt nun das, wy ir ab seiner eygnen hy bygelegten geschrifft zu erlernen, uff das vlyszigest er thun mogen, vergriffen, dorby uns zu erkennen geben, das nitt wol (noch zur zyt) ettwas anders, dwyl man nit wyszen mag, was uch begegnen wirt, zů verfaszen moglich. Wyr achten aber und wyszen e. f. der hochen wyszheit, das sy den sachen, ob ir ettwas

wydrigs als do (das wir doch nit meynen) begegnen wurde, dasselbig mit gottlicher geschrifft und leer wol ablenen konne. Und womitt dan wir sampt den unseren e. f. freuntlicheit und liebe dienst (als unsern fürgeliepten freunden) bewysen konnen, wellen wir alle zeit wyllig und 5 gneigt sin. Der almechtig ewig gott wel uch in euwerem furnemen, das sin eygen werk ist, sig und gnad verlyhen.

Datum mentags den IIIIten septembris anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 45 v. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1292. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 925.

10 **418.** *1531 September 4.*

Burgermeister *und rat der stadt Freiburg i. Br.* an die von Basell.

Franntz Beer, unnser hindersess unnd verwanndter, bericht unns, wie das ir ime ein schuldt, so Hanns Beeren, seins bruders seligenn, kindt, deren vogt er vor jaren gewesen, euch bey einem kauff des 15 hoffs zu hinderm Ramstein noch schuldig sein sollennt, ervordert, die zu bezallenn bey seinem eidt etc. Unnd wiewol er vor zweyenn jarenn ongevarlich dise vogttey uffgebenn, aller seiner verwallttigung, wie ich geburt, rechnung gegebenn unnd quittiert, also das er daruber weytter anntwurt zu geben nit schuldig, nichtdestweniger uch zu sonn-20 derem dienstlichem willen unnd gevallenn sey er urpüttig, sich selbs hinuff zu thun unnd uch diser sachenn halben guttenn bericht zu gebenn. Aber seiner gescheff t, auch ettlicher brieff halben, deren er inn manngel stat unnd inn abwesenn seins tochtermans nit zuhannden haben mag, seyennt im die angesetztenn viertzehenn tag zu kurtz. Ist daruff 25 ann uch unnser freundtlich nachpurlich pitt unnd beger, ir wellennt ime die angesetztenn vierzehen tag noch ein monnat wytter erstreckenn, damit er brieff unnd annders, des er notturftig, harinn zu hannden pringen unnd volgenndtz daruss, uch diser verhanndlung satten, gnugsamenn bericht unnd anzeig geben moge. On zwievel darab ir sollennt 30 gefallenns unnd gesettiget werden. Wo wirs dann inn derglichenn unnd annderem umb uch wyssenn zu verdienenn unnd verglichenn, sollennt ir unns nachpurlichenn fruntlichenn willenns bereyt erfinden, mit beger fruntlicher anntwurt. Datum den IIII. tag septembris anno etc. XXXI.

Kopie. Stadtarchiv Freiburg i. Br., Missiven, bd. XIII, bl. 274 v.

35 **419.** *1531 September 9.*

Aus den wochenausgaben sambstags den IX. septembris.

Sendbrieff: Item II lb x ß ilentz uff den louff gen Ulm.

St.-A. Basel. Finanz G 15, s. 224.

420. *1531 September 10.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* burgermeyster unnd rhatt der statt Kostantz.

Uns haben unsere christlichen mitbürger [von Straßburg][1]) in dyser stund zugeschribenn, wy sy gloublich angelangt, das dy handlung, zwüschen unsern . . . cristlichen mitpurgern von Zürich unnd Bern unnd den Fünff ortten uff tag Brembgartten unnd Arow entschlagenn, der mosz sich angeschickt, das nichts anders dan dottliche krieg darusz ze erfolgenn und gwartenn sigenn. So nun das bescheen, was nachteyl und anstosz es dem wort gottes, ewangelio, ouch denen, so das richlich (?) angenommen, geben wurde, hab ein jedlicher by im selb wol ze gedencken. Unnd domit solche spenn unnd irrungen gůtlich, fruntlich und on plůtvergiessung hin und abweg gton mochten werdenn, darunnder sy sich weder mieg, kost noch arbeit beduren laszen wollen, haben sy gutter, erbarer meinung einen ylenden burgertag alhar in unser statt Basell uff nehst komenden fritag den xv[den] dis monats septembris nachts an der herberg zu erschinen angesetzt unnd denselbigen denen von Zürich unnd Bern zu besůchen, als wir ouch achten gescheen werd, verkundigt *und uns gebeten, auch euch einzuladen. Wir bitten euch daher, krieg und blutvergiessen zu verhindern.* úwere . . . ratzbottschafft mit vollem gwallt on verrer hindersichpringen *auf den genannten termin nach Basel zu schicken* unnd nit uszplibenn . . . Datum sontags den x[den] septembris in yl umb dy andre stund noch mittag anno etc. xxxı.

Original. Stadt-Archiv Konstanz, Urkunden zur geschichte der kirchenreformation, fasc. 4. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1316 b.

421. *1531 September 10.*

Bürgermaister unnd rath zů Ulme *an* burgermaister unnd rathe der statt Basel.

Wir haben eurer fursichtigkeit freuntlich schreiben christennlich unnd wolmainend erpietten (uff unnser davor beschehen pittlich gsynnen unnd begern), hiemit an unns gelangt (neben dem rathschlag, so unns von e. f. predicannten, unnserm sonndern lieben herren unnd freund Johann Oekolampadi, doctor etc., uberschickt), zů sonnderm hohem und gůtem gevallen vernomen. Sagen ewer fürsichtigkait irs tails damit getragner mue und arbait vleissigen und hohen dannckh, mitt dem anhangenden unnd pillichen erpietten, wo wir derselben hinwider inn minderm oder mererm nach höchstem unserm vermögen gedienen unnd

420. [1]) *fehlt in der vorlage.*

willfarn konnen, darinnen allzeitt vorder begirig, willig unnd beraitt erfunden zů werden.

Thůn unns damit e. f., unnsern besonndern lieben gůten unnd hochvertrautten christennlichen freunden alltzeit dienstlich bevelhen. So
5 haben wir auch disem irem potten alls pillich vier gulden fur sein pottenlon entrichten unnd den in unnser statt seiner zerung entheben lassen Datum sontags nach nativitatis Marie anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Kirchen A 4, bl. 32. — Druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II. nr. 928.

10 **422.** *1531 September 10*

Der rottmeister der Basler vor Musso, Hanns Heinrich, *an* Basel.

E. f. sy zů wissenn: Es hatt mich gebettenn Wilhelm Trosler als ein krancker under unns, das ich imm soll verschribenn an e. f., das er redlich und wol gedient hab mitt wachen und anderem, so sich
15 verlouffenn hatt die zitt, so wir imm feld gelegen sind. Das hab ich gůtwillig thon unnd sag von imm, das er gůtwillig erfunden ist unnd in die kranckeit uberkummen; des er ein fruntlich basport von mir begert, hab ich imm dieselben gebenn; doch dorby, das er ein anderen an sin statt hab, das er nun thon hatt: dorby ist kummen Hanns
20 Wettinger, ouch nitt fast gsund gsin, ein zitt lang begert, ich solle imm desglich tunn, ein pasport gebenn; nun, so diser Wilhelm als ein krancker uff die strassz allein imm fillicht zů schwer] gsin, hab ich sollichs des lieber nochgellossenn unnd imm desglichen zůgelossenn, heymzůziehen, soferr er ein ander an die statt hab. Daselb er thonn
25 hatt; desglichen die zitt, so *[er]* by unns gsin, erlich gedientt hatt, so sich einem zimpt, mitt wachen unnd allem, so im zůgehörtt hatt etc.

E. f. sy zů wissenn, das jetzmol sich nutt sunders verlouffen hatt, dann das der herzog zů Montel ein kettenn uber den see gemacht hatt,
30 domitt der castellan demm schlosz Mussz nitt zůfarenn mag; aber den obersee by Leck noch zů zitten fart, unnd die bruck, so usserthalb Leck ist; aber sy schantzenn fur unnd fur Leck zů unnd understundenn, das zů erhöhenn, des unns jetmols nütt sunders dorumb zů wissenn ist. Aber der hertzog fart mitt schiffen allenthalbenn uff demm see unnd
35 hatt das dorff Misz beleit mit einem fenlin Italianer, unnd doselbst ii kartonen ingeschantzt unnd den haffenn angfangenn zů schiessenn unnd den einen thurn am haffenn oben abgeschossenn; wann sy hand in inwendig verschutt, das man etwan manchenn schutz dorin thon hatt, aber wenig erschossen: sagend ouch, das eyner zů unns herusz-

gfallenn, sag, das zů besorgen sy, das wenig schiessenn an demm schlosz erschiessenn mag, wann es sy in sölcher mosz verschutt unnd verschantzt, das schiessenn do wenig erschiessenn mag, unnd sich das schlosz gespiset ist gar noch uff die III jor. Des ich jetmols nut sunders zů verschribenn weis, dann das das geschütz all tag sol kummen, so sol es an demm pulver erwinden, ist die gemein sag.

Nit me jetmol, got geb uns glück unnd gsundtheit zu aller stund unnd lonnd uns e. f. entfpholhen sin unnd schick unns angends des monats gelt, domitt ich die knecht erhaltenn mög; wann wir hand uns den forder monatt in solcher mosz verzert, das jetmols ein theil kein gelt me hannd. Dorum bittenn wir allgemeincklich, das e. f. unns euch well lonn befolchenn sin unnd sagen, das der, so zů unns gfallen ist, sag, das by den LXXX gutter kriegslut in dem schlosz zů Misz ligen, on die burenn, deren me ist; dann der kriegslut unnd die burenn meister uber das kriegszfolck ist. Nit me jetzmol, dan got sy mitt unns allenn etc.

Geben suntag noch Unser frowen tag imm XXXI. jor.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 30.

423. *1531 September 12.*

Das capitel *der stift Basel an* Niclausen von Dieszbach, dechan der thumbstifft Basel.

Zu vielmolenn haben wir nun e. e. thun schriben, requirirn unnd ouch fruntlich ansuchen, das sie gethan irs juramentz indenck, ir decanat endtweders selb personlich versehen und residirn oder aber resignirn wolt, unnd eben hertt daruf trungen mit erzelung der groszen unser notwendigkeit, ouch mangel und brust, so wir haben, unnd eben dick vertrost, das u. e. zu denen dingen thun und mit uns handlen wolt, unnd sonderlichen jungst hievor, so wir deshalb ein eignen botten im julio by uch zu Vaclusz gehebt, verwenet worden, als u. e. der handlung halb zu Gransonn mit der religion, domoln vor ougen, ze ritenn wegfertig, das sie yedoch glich alsbald, so sie denselben rytt verendet unnd die ding zu Granson hinnber, das were joch uff welhen weg das vielle, sich widder gen Vaclusz thun, zu uns nehern unnd mit unns handlen wolt, domit unnd wir ouch der sach zu end unnd usztrag kämen. Aber wir sydthar uff die zwen monat gewart, ist doch demnoch kein stat beschehen, das uns zemol vast unnd hoch beswert. Konnent nit gedencken, wes synn unnd gemutz u. g., das sie unns inn so groszem last eins houbtz und dechans halb gantz unversehen gesteckenn loszt unnd verloszet unnd ir schuldige nit witer bedennckt. Hetten ouch gemeint, wa nit anders, wie doch deren viel, es soltenn doch die ursachenn unnssers vielfaltigen schriben unnd lang

gehebte beytt unnd stillstand sie dohien bringen. das sie anders zu denen dingenn thate, unnsern gutenn willen viel mer unnd geneigter zu endthalten, dann das sie zu hadder unnd gezanck ursach geben sollen.

5 Begern deshalb yetzt aber u. e., die well on witer verzugk sich zur sachen thun unnd mit unns handlen, domit unnd wir gegen einandern diser dingen beruwiget unnd ein endtschafft gemacht werde: dann wir konnen ye nit lenger nit stilston. sonnder muszen handlen, des wir nit konnen loszenn. Well u. e. usz groszter unnser noturfft 10 im besten von unns vermercken unnd des ir antwort unnd das endtlicher wise zukomen loszen. Datum den xii. dag septembris anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 185.

424. *1531 September 12.*

15 *Das* capitel *der stift Basel an* Thoman von Valckennstein, fryherr, canonicus der stifft Basel, Sigmunden von Pfirt, Heinrichen vonn Fleckenstein.

So wir leiders, wie uch das wiszenn, vonn unnser muterkilchen unnd der residentz, ouch unnsern husern, haben unnd gutern zu Basel 20 abwichen unnd mit swerem costenn inn ein ander residentz thun muszenn, sint wir eben viel ubergeseszen, erwogen unnd bedacht die onkomligkeitenn, swere unnd ouch die thure zitungen, yetztmoln vor ougen, unnd das die corpora unnd capitularia zu verdienenn, als uff die ix monat alters har unnd zu Basell gewesenn unnd gehaltenn, 25 yetzt ze viel beswerlich unnd costlich, ouch vonn unns unnd andern unnsern mitbruderenn, den abwesennden, nit so gar wol, vorab sin eren standt etzwas ansichtig zu erhalten. erswinglich unnd deshalb, ouch andern gutenn unnd rechtmeszigen ursachenn, unns billich dozu bewegenden, die zal der monatten der corporum unnd capitularien 30 halb zu verdienen, wie obstot, vonn den ix monatten allein uff die vii monat gesetzt und statuiert: Welher das gantz corpus und capitularia verdienen, das derselb die vii monat, unnd welher das halb verdienen, die den monat volligklichenn residiern. Unnd was einer unnder den sybenen oder dry monatten residiert, demselbigen sin 35 ratum wie alters harkomen werden zuston unnd vervolgenn. Unnd soll das yedoch ob angeregtem statut der ix monatten residentz sonnst inn alweg on nochteil, ouch nit verletzlichenn sin, sonnder inn yetziger zit unnd allein uf die zwey nechste jor vonn Verene des xxxi. jors an unnd widder Verene des xxxiii. jars usz ze rechnen gebrucht unndalso 40 gehaltenn werdenn umb willen des unnd der hoffnung, das by so

ringer zit der residentz wir alle soliche dester basz gethůn mogen. Das wir nun uch nit wolten unanzoigt loszenn, sonnder hiemit verkunt haben. Wa uch gemeint oder gelegen, uch ouch zu solicher residentz ze thůn und darnoch ze halten. Datum den XII. dag septembris anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 186. 5

425. *1531 September 13.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* statthalter, regenten unnd räthen der Oberosterrychischen landen.

Uwer schriben, so ir uff des erwürdigenn gestrengenn hern Růdolffen von Fridingen, lanntcomenthurn Tütschen ordenns der baly Elses unnd Burgundi etc., begeren vonwegen hern Ludwigen von Rischachs, unsers burgers, den IIIIten tag july an unns gethan, darinn ir meldenn, das bedachter herr lanntcomenthür sampt den gepietigern unnd lanntcomenthürn siner baly genanten von Ryschach usz beweglichenn ursachen von verwaltung der comendarye des huses Bugckheim billicher wise entsetzt, unnd wir den von Rischach, unangesechenn das unns her lantcomenthür der ursachenn siner verwurckung berichtet, des huses Bügckheym gůtere, inkomen und gülten, inn unseren gepieten gelegenn, inziechen unnd gepruchenn lassenn, desz sich her lantcomenthur beschwere etc., zůsampt uwer angehengckten begeren, das wir ordnung und bevelch geben solten, damit genanten huses Bügcken inkomen dem jetzigenn comenthür und nit dem von Rischach gevolge etc., haben wir allen innhaltz verstanden, geben uwer lieb und gunst hierüber gůthlich ze erkennen, das nit weniger, als wir genanten von Rischach uff sin ansůchen, vermög unser fryheiten unnd harkomenns, diewil er unns ein frome adelsperson wol bekannt, mit huszheblichem sitz hinder uns gezogenn, billich zů unserem burger angnomen. 10 15 20 25

Da habenn sich diser sachenn halp desz erstenn zwuschenn hern Jorgenn von Andlow, jetzigem innhaber des huses Bügckenn, ouch nachmalen gedachtem hern lanntcomenthur unnd uns allerley schrifftenn zůgetragenn unnd, wiewol wir genanten hern, wie sich bedachter von Rischach, das er inn siner onverstendigenn juget, do er des ordenns regel (dann im die nie vorgelesenn noch anzoigt) nit gwüst, wider sinen willenn inn den orden getrungen, doch umb eeren willenn, deren er sich allweg geflissenn, sin junge tag unnd liebstenn zit inn des ordens diensten so trülich verschlissenn, das im zů belonung die comendarie Bügcken zůgestelt, unnd demnach es vornacher nit geprucht, das jemants siner comendarie (one unerliche verwürkung) verschalten, aber wol von einer cleinern zů einer bessern verendert wordenn. 30 35 40

sye er one alles verschulden, allein der ursach, das er glich wie ir aller hochmeister in Prüssenn, deszglichen der von Mülenen zů Hitzkilch und andere gethan, sich nach dem bevelch gottes mit einer fromen adelspersonen eelichenn verhirotet, von dem husz Bügcken
5 vertrungen wordenn; und sye damit nit gnůg gewesenn, sonder hab der ordenn ime, von Ryschach, zů rugck und on sin wussenn unnd verwilligenn Bilgerin von Rischach, sinen lieben jungckhern unnd vattern, einen verzig uffgericht unnd zů handen gestelt und im damit alle erbfäl, ime von got, der natur und allem rechten zůstenndig, hin-
10 geben, verzigenn und inne, von Rischach, sampt sinen cleinen kinden zů verderben grichtet, hoch unnd schwer beclage, unns zů dem trungenlichistenn anrůffe: Diewil er, von Rischach, vermelt comendary unnd erbrecht mit dheinen uneeren verwürckt, sich deren nie verzigenn noch mit dheinem rechten darvon abgesetzt, das wir inn als den rech-
15 ten bsitzer an siner comentarie gůterenn, inkomen unnd zinsen, inn unsern oberkeiten gelegenn, also lang nit verhinderenn weltenn, bisz er solichen inkomenns, an den orten, sy gelegen, mit recht (darzů er mencklickem gewertig sin welte) entsetzt, darzů im oder sinen erbenn der vilgenant verzig siner erbrechtenn durch den orden ledig ge-
20 schafft und zů handen gestelt werde etc., zůgeschribenn, von inen ob disem erclagenn also, oder ob bedachter von Ryschach sin comendary unnd erbrecht mit etwas uneeren verwürckt hette, unns ze berichten, trungenlich begert. Jedoch habenn wir allein des von Rischachs eeliche verenderung und sunst gar dhein ursach, derennhalp bedachter von
25 Ryschach siner comendarye und erbgrechtigckeiten billich abgewisenn unnd beroubt sin sölle, vernemen mögenn.

Diewil wir dann des von Ryschachs verenderung nit unerlich, noch sin furnemen nit (wie ir meldenn) wider billicheit unnd wider recht sye, verstan können, und dann gůt wüssenn getragenn, das er das huss
30 Bückenn ein gůte zit geregiert, desselbigenn huses inckomen vonwegen siner comentarye inn besitzung gehept, deren mit recht noch nit entsetzt ist, habenn wir uns den von Rischach an bedachter niessung, so lang er deren mit recht nit entsetzt und im der hingegebenn verzig siner erbgrechtigckeit nit ledig geschafft werde, nit ze verhinderen,
35 doch mit gedingen entschlossen, so der jetzig innhaber des huses Bügckenn oder jemantz von des ordenns wegenn sich gegen ime, von Rischach, beschweren, rechts begeren, das er mencklichem an den orten, da die gůter gelegenn, zům rechten gewertig sin solle, das er ze thůnt unns zůgsagt. Daruff wir den zinslüten bedachtenn von
40 Rischach als dem rechten besitzer mit reichung irer nutzungen hinfuro, wie by siner regierung, zů gehorsamen ansagen, darzů dem jetzigenn

innhaber des huses Buckhen solichs den xxviii[ten] tag brachmonats zůgeschriben unnd darby zů erkennen gebenn, ob er sich hierab beschweren, das wir urbütig syen, mencklichen, so das begerenn, gegen dem von Rischach gut uffrecht, fürderlich unnd onverzogenn recht gedichenn, darby wir es nachmalen berůwen lassenn. 5

Und demnach wir und die unsern vor fremden grichtenn hoch befriget, darzů inn sondrigenn vertregenn, zwuschen dem hochloblichenn husz von Österich unnd der statt Basel uffgericht, wie wir es mit dem verbietenn, ouch recht geben und nemen, haltenn sőllenn, nebennt der erbeinung entscheiden, wil unns bedachten von Rischach an andere 10 ort, dann die gůtere gelegenn, inn recht ze wisenn, und noch vil weniger siner comentarie nutzungen (wie es von üch begert) ze entsetzenn, nit gepůren, uwer lieb und gunst frunthlich bittende, ir wel lennt genannten hern lanntcomenthur das recht gegen dem von Rischach, wie obstat, ze sůchenn, oder inn bedennckung der mercklichenn be- 15 swerdenn, so dem unsern nit allein mit verbringung des huses Bügckhen, sonder mit hingebung der erbgrechtigckeit von dem Tutschen ordenn widerfaren, sich guthlich mit im ze vertragen anhaltenn . . .

Datum mitwuchs den xiii[den] septembris anno etc. xxxi. 20

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, bl. 63,

426. *1531 September 14.*

Schultheis unnd ratt der statt Soloturnn *an* schultheissen unnd ratte der statt Bernn.

Allsdann ir unns zů meren malen angesůcht, den betrage, dürch 25 üwer, ouch annder schidbottenn zwüschen üwern unnd unnsernn lieben Eydgnossen vonn Basell unnd unns zů Arouw beredt, anzenämmen unnd wir üch letst angezöigt, das wir bisz verschinnen montag unnsernn grossen ratte besamlen unnd üch demnach mitt entlicher antwurtt begegnen wölltten, allso habenn wir erst hutt ussz allerley hin- 30 derung, so unns zůgestanndenn, söllichs volstreckt. Deszhalb wir ann üch früntlich begären, denn uffzug im bestenn zů bedencken, und ist nit ane, so wir denn abscheide vorgemeldt für unns nämmen, findenn wir darinn ettlich gebrästen unnd mangell, unnd namlich achten wir, üweren schidbottenn sy woll ingedenck, das unns zů Arow, ouch hie 35 inn unnser statt allwegen angezöugt, ob glichwoll das hochgericht zů Gemppen vonn frid unnd růwen wegenn hinweggethan, das wir desterminder nitt an dem ortte mitt dem schwertt, fur unnd rade möchten richten.

Zů dem anndernn: Dwyll das dorff Nuglar inn gemeldter unnser herschafft Dorneck und denn marchenn, so die vonn Basell in ansprache gehept, gelägenn, vordertt die nodturfft, künfftig irrung zů vermidenn, sollichs ouch innzelybenn.

5 Zů dem drytten: Alls in obangereckten abscheid begryffenn, das von der sprücheren fründlicher pitte wegenn üwer unnd unnser Eydgnossenn vonn Basell ir ansprache, so sy ussz krafft erkouffter lanndtgraffschafft Sisszgöw inn unnser herschafft Dorneck gehept, fallen lassenn, dahär dann vollgenn möchte, alls ob inen des fůg unnd rechte 10 zůgestannden. Da aber wir verhoffenn unnd getrüwenn, das wir inn krafft unnser brieff unnd siglen, ouch ettlicher redlicher besitzung söllicher oberkeitt nie entsetzt unnd, soverr wir denn spruch unnd betrage mitt gedingen, vorgelüttrott, annemmen wurden, beschicht sölliches anders nitt, dann üch gevallenn dadurch zů bewysen, vordrott unnser 15 nodturfft, söllichs unnserthalb glicher wysz ze meldenn. Bitten üch daruff ganntz früntlich, ir wollenn gestallt der dingenn unnd das wir unns gar vil annders, dann unns je gemeindt gewesen, üch ze liebe harinn erbietten, bedencken, by dem gegennteille nachmalen wärbenn unnd hanndlen, damit sollichs alles inn die sprüche komme und dahär 20 künfftiger zytte nit wytter mysszverstand (wie dann vornacher ussz ettlichenn abscheidenn erwachssenn) vollge. Soverr aber sölliches an dem gägentheill je nit erfundenn möchte werdenn, allsdann, diewyl inn obangerecktenn articklenn der betrag lütterung bedarff, die schidlütte, so dennselben gemacht, wider zů besamlen unnd harumb ent- 25 scheide gebenn ze lassenn. Unnd damitt üwer rattsfründ harinn nitt gemügt, ouch der cost dester zimlicher werde, sind wir urbütig, sover unnser Eydgnoszen vonn Basell ire schidbotten inn üwer statt wölltenn schicken, die unnsern ouch daselbshin zu vertigenn unnd ir lütterung ze erwarttenn; dann aller billigkeitt zů geleben, üch fründtschafft, eere 30 unnd dienste zů bewysen, sind wir ganntz woll geneigt.

Dattum donstag exaltationis crucis anno etc. xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

427. *1531 September 15.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der 35 statt Basell.

Uwer unnd unnser Eydgnoszenn vonn Solothurnn habend unns abermals geschrybenn, wie ir usz hier ingelegter abschrifft ir misziff vernemmen mögend, die wir uch darumb uberschickt, damit ir uns uwers willensz und gmůts berichtenn, unns furer wuszenn ze halten,

es sye einen tag ze beschryben oder in ander wâg.

Datum xv[ten] septembris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

428. *[1531 September 16.]*[1])

Als vil zwuschen Zurich und Bern und iren zugewanten, ouch zwuschen den Funf orten ghandlet, ist letschlich ain tag und handlung durch die von Straszburg angesehen und durch die von Basel dem rat zu Costantz verkundet worden. Daruff man Thoman Plarer und Bastian Gaissberg gschickt, aber inen kain instruction geben, besunder in gmain bevolhen hat, alles dis ze handlen, was zu frid und ruw mag dienen.

Daruff habent sy gehandlet, aber nichz geschafft *und einen abschied gemacht.*

Original. Stadt-A. Konstanz, Urkunden zur geschichte der kirchenreformation, fasc. 4.

429. *1531 September 16.*

Urfehde: Anna Riegerin, die wirtinen zür roten kanten an Spalen zů Basel.

Ist uszgelassen uff sampstag nach exaltationis sancte crucis und ingelegt worden der ursachen irs unkuschen lebens, ouch das sy gezygen worden des hagels, der mentag vor nativitatis Marie zů Basel gsin, deszglichen das sy Urban Plechnagel seligen (der sölchs in siner hinfart anzeigt) „gang mir nach" z'essen geben hat. *Deswegen urfehde* und darzů geschworen, das sy hinfür kein wirtschafft mer wöll triben, noch gastung halten, nyemants behüsen noch beherbergen so lang und vil, bis m. h. iren sölchs wider erlöuben, das sy ouch sich der bösen handlüngen, mit deren sy bishar umbgangen ist, entschlahen wölle, alles by pen ertrenckens. Pro me Jo. Hen. Fortmüller

A. Saltzmann, notarius hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 218.

430. *1531 September 16.*

Aus den wochenausgaben sampstags den xvi. septembris.

Ratscosten: Item xi lb xi ß geben Hansen Balthamer fur die atzung, die Hug von Ettingen, der widertouffer, in xv wuchen by im verzert hat.

Schenckwin: Item xviii ß viii d den houptern. — *Ebenso je* denen von Solothurn, Zurich, Bern, Schaffhusen, Mulhusen, Straszburg, Constantz.

---

428. [1]) *Das datum wurde nach dem abschied eingesetzt; vgl. Abschiede, bd. IV, abtlg. 1b, nr. 611, a 1.*

Item xxvii lb xii ß geben den frowen zů Clingental fur ein jar zins der muli halp, die min hern zu handenn gnomenn.

St.-A. Basel. Finanz G 15, s. 226.

431. *[1531 September 17]*

5 Instruction uff tag Arow, wie unnd wasz unsre botten von wegen des furgeschlagenen anstands mit unnsern Eidgnossen von Zurich und Bern handlen sollen.

Demnach wir den handell zwuschen den Fúnff orten unnd den christenlichen búrgerstetten sampt dem unrath, so von abschlahung der 10 proviandt gevolgen, abermaln fur ougen genomen, befinden wir je lenger je mee, das, glich wie wir in anfang zům offtern mal angezogen, abschlahung der profiandt weder gůt noch christenlich gewesen; dann es werden damit am allerhöchsten unnd meesten die armen wittwen, weyssen, das kind in muterlyb unnd die unschuldigisten unnd gar nit 15 die schmeecher unnd dether gestrafft, wellich unbarmherzig werck christenlicher liebe gantz zůwider unnd one zwivell gott unnserm schopffer gar nit gefellig; deszhalben wol zu erwegen, wo wir je in abschlahung der profiandt verharren, unnd darvon ein tödlicher krieg gevolgen, ein Eidgnossenschaft zerstort, das es gott unnd allen fromen hertzen 20 misfellig sin wurde.

Unnd so wir dann diser zyt die profiandt mit dheinen fugklichern mittlen, diewyl die Funff ort so ernstlich verharren, können nachlan, dann durch den furgeschlagenen anstand, in dem, so vil die houptsach berurt, nút nachgeben, unnd wir viler besen pratticken, so umb 25 zerstorung loblicher Eidgnossenschaft allenthalb zůgericht, rustungen vorhanden, wie ouch im Sontgow uff morn sontag ein jeder by hoher straff mit weer unnd harnasch gerust sin soll etc., darzů wir in dem Músserkrieg noch one end stecken. Damit dann unnser aller erbviandt unnd widerwertigen durch unnsern unfal nit erfröwt, ouch die lieb- 30 haber ewangelischer leer unnd warheit durch unnser unruow nit beschediget, will unns gefallen, wo es je nit anders gsin mag, das dann umb fridens willen der furgeschlagen anstand durch *die* von Zurich unnd Bern bewillget, unnd aber der wo muglich bitz pfingsten oder Johannis baptistae erstreckt werde, der guten zuversicht, es werde gott 35 gnad geben, das wir mittler zyt durch die schidlut der houptsachen vertragen, unnd diser zyt aller unnser widerwertigen böse anschleg zů nut gemacht werden.

Hiemit wellen wir unnsern botten volle macht und gewalt gegeben haben, obglich unnsere mittburger von Zurich oder Bern des anstands 40 sperren, den nit annemen welten, allsdan gon Zurich und Bern ze

ritten unnd alles [1]) das ze handlen, das zů friden dienen mag, unnd ob es von neten wette sin, inen harusz sagen, das wir diser zit schlechtlich dhein krieg wellen haben, dann unns die túre so gar eröszt, so wir unns jetzt mit win unnd korn nit widerum versehen, das wir zů kriegen nit geschickt sin wurden, wie dann unnsere botten das zum besten anzuziehen wol geschickt sind.

Unnd demnach es unns eben beschwerlich, das ein oder zwey ort under den burgerstetten jeder zyt krieg oder unruow erwecken sollen, unnd dann die andern burgerstett all hienach mùssend etc., sollend unsere botten gewalt haben, by den burgerstetten anzuziehen, das mitt ernst darvon geratten, damit under unns ein mers ein mers plibe etc., alls sy ze thund wol wussend. Dann es je aller burgkrechten unnd pundtnissen furnemlich meynung ist, was das mer werde, darby ze pliben; sunst wurde man teglichen unruow unnd zwytracht haben etc.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 65. — Druck: Strickler, bd. III, nr. 1374.

432. *1531 September 19.*

Philips, bischove zů Basel, *an* bùrgermeister und rath der statt Basel.

Demnach ir uff vergangnen mittwochen beyden, ùwern allt und neuw bùrgermeisteren uff unser ansynnen und beger erloubt, auch sie verordnet, in spennen, so zwùschen uns und den unsern von Louffen sich noch unuszgetragen hallten, zu handlen und uns also frùntlich hierinn willfaret haben, sagen wir uch vlyssigen und frùntlichen danck. Dwyl aber usz mangel gemelter von Louffen, das sie gesagt, mitt bystand nitt gefaszt syegen, selbigen mals nichts mögen gehandlet werden, und wir uns eins andern tags, namblich sontag nach Michaelis nechstkunfftig nachts hie an der herberg ze sin und morndrigs, wie jetzt bescheen, sollt sin ze handlen vereinbart, bitten und begeren wir gantz frùntlich, ir wöllen uff bemelten sontag beyden obgemelten bùrgermeisternn nochmaln erlouben und sie zů merbemelter underhandlung verordnen . . . Datum Telsperg, xix[den] septembris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliche Handlung C 5, bl. 4

433. *1531 September 20.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Bern.

Wir haben uwer schribenn unnd begeren zůsampt dem, so sich uwer unnd unser lieb Eydtgenossenn von Solothurn jetz zůletst uff

431. [1]) *Vorlage:* allen.

den betrag, den uwer und unser beyder stettenn schidbottenn zwuschen inen und uns zů Arow umb frid, růwen unnd pflanntzung grosser frünt- unnd gůter nachpurschafft willenn für gůt angesechenn, entschlossenn, allenn innhaltz verstandenn und ab dem, das unser Eydtgnossenn von
5 Solothurn vermeinent, ob glich wol das hochgricht zů Gempen von frid und růwen wegenn hinweg gethan, das sy dester weniger nit an dem ort mit dem schwert, für und rad richten möchten, darzů sy inn vernemptem vertrag, das dem ingelipt, wie wir von der sprüchern frunnthlichenn pit wegen unser ansprach, so wir usz crafft erkouffter
10 lanntgrafschafft Syszgŏw inn der herschafft Dorneck, Büren, Sewen, zů Howald, sannt Panntalion und Gempen haben, fallen lassenn, unns derselbigenn womüglich entzüchen sölten, der ursachen beschwerd tragen, das darusz volgenn, als ob unns desz fůg unnd recht zůgestandenn, da sy aber verhoffenn, das sy usz crafft ir brieff unnd siglenn, ouch
15 ethlicher redlicher besitzung solicher oberkeit nit entsetzt etc., nit wenig bedurenns empfangen. Dann ob wir glichwol uff der spruchern frunthlich pit unsern Eydtgnossenn von Solothurn zů gůt unnd nachpurlichem wolgfallenn unserer rechtmessigen wolbegründten ansprach, so wir usz crafft erkouffter unserer lanntgrafschafft Siszgow vonwegen
20 der hochenn herlicheit inn obgemelten iren herschafften haben, unns zů entzüchen und die fallenn ze lassen willenns gewesenn, so haben wir doch damit nie bewilligt, als wir ouch nit zůgeben konnent, das darumb unser Eydtgnossenn von Solothurn inn zwing und bann Gempen, da sich furnemlich der spann des hochgrichts halp zůgetragenn,
25 jemanden weder mit dem schwert, füwr noch rad richtenn sollennt. Dann so das hochgricht dannen gethan und dheins me da uffgericht werdenn sol, noch vil weniger schwert, füwr noch rad, so dem hochgricht nit minder dann der strick anhengig, an dem ort geprucht werden, wie wol wir darumb nit absind, ob zůn ziten ubelthäter, so ir lib unnd
30 lebenn verwürckt, zů Gempen begriffenn, das unser Eydtgnossen von Solothurn die gfengcklich annemen, zů Dorneck, Seewen oder Büren mit dem strangen, fuwr, schwert oder rad nach jedes verdienen (sover der obgemelt vertrag angnomen) straffen unnd richten mögenn, allein das solichs inn zwing unnd bann Gempen nit gescheche. Wir konnennt
35 ouch die ursach, inn vilgenantem Arowischenn betrag vergriffenn, derenhalp wir unser ansprach vonwegen erkouffter lantgraffschafft fallenn lassenn, unns deren entzüchen sollen, uff unserer Eydtgnossen von Solothurn begerenn ze enderen, nit verwilligenn, diewil sy unns mit iren vermeinten brieffen (deren sy umb Gempen dheine dargethan)
40 unnd possession unser gwarsame, so elter unnd jünger ist, inn dheinem rechten widerlegenn mögenn, sonder wellen wir, wie es beschicht, das

inn entzüchung unserer gerechtigckeit unser Eydtgnossen von Solothurn unsern frunthlichen gůten willen spüren unnd berůmen mögen, unnd so sich dessen von unns anzenemen beschweren, můssen wir geschechen lan und können der sach anders nit thůn. Dann wie wir unns zum ersten und andern mal entschlossenn, so es by dem abscheid zů Arow, 5 wie der vergriffenn, nit pliben mag, das wir im namen gotz dem rechten nachvolgenn, desselbigenn entscheids gewartenn wellennt.

Und wiewol das dörfflin Nuglar, inn unser lantgrafschafft gelegenn, der aptie Bewiler zůgehorig, ouch uns, nit wüssennt, das unser Eydtgnossen von Solothurn solichs erkoufft, noch einiche hoche gricht der 10 orten haben, dann sy sich bedachten dorfflins inn gar kurtzenn jaren underzogen, darumb die hoche herlicheit an dem ort billich inn unser lanntgrafschafft plipt; jedoch sover unser Eydtgnossen von Solothurn den Arowischenn betrag anderer artigcklenn halp ungeendert annemen, damit dann mengcklich spüren, das by unns, was zů fruntschafft dienen, 15 nützit erwinde, so wellenn wir unns, ob wir der hochen herligckeit zů Nuglar, glichwie zů Dorneck, abstan, oder nit uff uwere schidbottenn zů tagen, die ir inn uwer statt hierumb ernenen mögen, zů lüterung begeben; ouch ob die schidlüt inn vilgenantem vertrag, das wir doch nit gedencken mögen, umb verhůtung künfftiger irthumb, etwas ze 20 verbesseren, für gůt anseche, das gůthlich hörenn, aber darby von onnöten achten, das wir beyde stett unser zůsetz dahin bringen, sonder mit uwern rhatzfründen benůgig sin sollen. Wo aber nit und unser Eydtgnossen von Solothurn gestrackts uff ir furgefassten meynung verharren, so bitten wir uch frunthlich, das ir, damit wir der sachenn doch 25 einmal abkomind, unns furderlich unverzogenn rechtstag ernenen, bestimmen und inhalt des abscheids zů Balstal ansetzenn ... Datum mitwuchs den xx. septembris anno etc. xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 67. — Entwurf, ebenda, Grenzen E 11.

434. *[1531 September 21—26]* [1]) 30

Basels stellungnahme zum schiedsgerichtlichen vorschlag der intervenierenden städte in der zwietracht mit den Fünf orten.

Ir wissend anfencklich wol darzethůnd: Demnach *derer* von Solonthorn, Stroszburg und Costenz gesanten schidbotten mit dem artikel ze jungst gemachten vertrags desz spans halb gegen den v ortten 35 vor miner g. h. ratten und burger erschinen, dasz bemelt min herren semlich artickel zů handen genomen, dieselben ernstlichs flisz erwogen und betrachtt und, wesz si sich doruber endschlossen, daszselbig vor den schidpotten still gehalten und sich gegen innen nutzit endecktt,

434. [1]) *Zum datum vgl. Abschiede, bd. IV, abtlg 1 b, nr. 614 und 617.* 40

sonders abgeverttiget, dasz min herren semlich ir antwurtt mit zůgelegner potschafft gon Arow abvertigen, semlich ir antwortt gegen *derer* von Zurich antwortt halten, ob sich semlichs jemmer zůsamen züchen, domit glich heler antwortt den schidpotten bescheid werde;
5 ouch zůvor minen herren antwortt werde, wesz willensz die v ortt sin, die gesteltten artickel anzenemen oder nüt, oder wasz innen ze thund gemeint sin wolle.

Zu dem andern: Dasz min herren den ersten artickel in vermelter jungsten richtong der schidbotten for ougen genomen, denselben
10 gruntlich besten flisz wol ermessen und betrachtt; diewil nun die v ortt sich so vil vertiefftt, dasz nit zů verhoffen, innen moglich, die schmach und schender nach verdienttem schuld ze straffen, ouch solichs minen herren und ir zůthannen nit zůgelassen, dan die einsz teils parthyg, nochdem aber min herren vormolsz offt angerüefftt, dasz die
15 schâch (!) und schender gestrafft sollentt werden, so wolle min herren wol fur gůtt ansechen; dan solichs niemansz billicher dan ungpartigischen lütten vertrwtt solle werden. Uff solichs min herren den ersten artickel, wie der von den schidpotten gestelt, wol annemen mogen. Doch mit dem zůsatz und anhang, dasz andersz niemant umb begangne
20 schmach und schmützwortt und in wasz gestalt die ze straffen sind, so min herren, so er verletzlich zů schwerem nachteil gottes er, sinsz helgen wortz und cristenlichs wässens geschmächtt und beladen hand, usprechen, lütren noch erkennen sollentt. Dan eben die, so jetzmol die letste luterong gesteltt und von ortt zů ortt umbgeritten sind, von Glars,
25 Friburg, Solonthorn und Apozel, also dasz miner herren cristenlich mitburger von Stroszburg und Costentz nit uszgesondertt und die ouch doch sin (und darumb sprechen sollentt, aldann min herren disz guttlich annemen und dem ersten artickel nochkomen) und geleben wollen. Demnoch uff den andren artickel, so der belangt die fromen biderben
30 lütt, die von husz und hoff umb gottlichs wortt, glouben und warheit willen vertriben sind, dasz semliche heim zů dem iren gelassen, wyter aber nit geluttertt, dan dasz si glich under dem zwang hinfur beliben, alsz sy vormolsz gewäsen, also dasz si nit von gottes wortt und warheitt nach cristenlicher fryheitt reden bedorffen, sonders fur und fur in grimer
35 vechtt, verachtong und schmächong beliben; dohar von euch lichtlichen zů verston und abzenemen ist, diewil die v ortt dieselben, so miner herren desz gloubens halb glichformüg ze sin begartten, so schwerlich vechtend, verschmachend, in thürn werffend, ouch ander ungeburlich sachen ze statten, dasz si glicher gestaltt minen herren ouch zůfuegen
40 wurden, wo si dasz vermochtten, dasz aber alles min herren dem landsfriden ungemäsz und zewider erachten. Hierumb min herren zů

furschütz getrengter fromer biderber lüt, so sich gern gotz wortz und warheit halten und trosten, welche sich also endschlossen und abgeratten hand, dasz innen erzeltter artickel in den wortten, wie er von den schidpotten gesteltt, nit gemeint anzenemen, sonders in form disser wortten denselben erluttertt wollend haben, dasz alle die, so von den v ortten von desz gloubensz und gottlichs wortz wegen vertriben und von dem irem verwysen sind, widerumb zů dem iren on alle engeltnüsz komend sollentt und ouch wyter hienäch von desz gloubensz und gotzwortz wegen ungevechtt und ungestraff tt beliben, noch lut und vermog desz landfridens.

Zů dem dritten: Alsz die schidpotten den ersten, ouch andren artickel, in dem landtfriden vergriffen, wie die im buchstaben stond, dasz er dorbi beliben solle, erluttertt hand, und nachdem min herren gantz nie willensz, utzitt furzenemen noch ze handlen, dasz wyder den bůchstaben desz landfridens sin mochte, dan min herren sich desselben alles vermogen und inhaltz getrosten, so verr dasz ouch semlicher bůchstaben mit warem verstand harfurbrachtt und furgeleit werden, harumb min herren semlich artickel, wie die von den schidbotten gestellt, ouch annemen, dasz es bi dem landsfriden, alsz der buchstab stod und zůgibtt, wie dan semliche buchstab noch artt, natur, krafft und vermogen, von allen rechttverstendigen der warheit mag verstanden und uszgelegt werden, beliben solle: Namlich, dasz die vil bemeltten v ortt die, so im glouben minen herren glichformig, wo joch dieselbigen hinder den ernempten v ortten oder minen herren gsessen weren, weder si innen noch unsz vechten noch stroffen sollentt. Dabj min herren ouch den lesten vertrag uber den landsfriden, von wegen der profiant zů Baden uffgerichtt, hiemit ungverscheidenlich ouch ernemptt und begriffen wollentt haben. Also, wo hienoch wyter ungratt, vechtt, schmach oder scheltwortten wider obernempt luterung und artickel sich wurden zůtragen, dasz min herren alweg noch vermog desz erst benemptten lesten vertragsbrieffs vollen gwaltt, die profiantt abzeschlachen, wie derselbig brieff zů Baden uffgerichtt, usztrucktt und erlutertt ist.

Zum vierden: Diewil semlicher artickel von uffendhalthong der profiantt dem gemäsz und ånlich, wie der hievor ouch in vordrigen schid-mittlen erlutertt und der ouch in miner herren lieben Eidgnossen und cristenlich mitburger von Zurich getruckten erlutrong und erklarong-büchli gemeldet stott, dasz es ouch dorbj belibe und alle die, so minen herren zů endhalthong der profiant hilfflich gewesen sind und mit namen in dem artickel genempt sollent werden, dasz sj desz harnoch niemer haben ze engelten. Deszglichen ouch der v ortten

artickel bstott, so do inhalt, wie die v ortt und ouch min herren ein andren behulfen sin sollentt, alles noch lutt desz bůchstabes, wie derselbig artickel inhalt und uch wol wissend ist.

Zelest: Dasz min herren fur und fur in abschlachung der profiantt verharren, bisz dasz gestelte artickel von den v ortten angenomen. Ob sich aber etwasz zůtragen und wyter uch zůkomen wurd, sollent ir desz min herren in ill berichten, sich alwegen aller gebur noch wissen ze halten. [1])

Kopie. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 156.

435. *1531 September 22.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster und ratt der statt Basell.

Unnser vogt zů Arburg hatt unns nachvolgender zytung bericht, namlich das einer vonn Brittnouw ime anzöugt habe: Alls er kurtz verschinen tagenn im Elsasz unnd zů Hapskenn im wirtzshusz, da dann mancherley lütten gsin, nachts an siner růw gewäszenn, syent umb mittnacht zwenn vernampth man ouch inn sin schlaffkamern von dem wirtt gefürtt, unnd durch dieselbigenn zwen man vilerley anschläg geredt und unnder annderm gedacht wordenn, wie sy willen, allsbald die v ortt uffbrechend mitt des keisers züg, der by xvii tusent starck, unnverzogenlich inn die Eydgnoschafft ze khomen unnd namlich Keyserstůl inzenâmen unnd allda offen pass unnd strasz ze behalltenn, wâder unns, noch den v ortten zů gůttem etc. Wiewol allerley durch gemein lütt, so wars, so unwars, allenthalben vonn disen henndlen geredt wirtt, unnd aber die löuff unnd praticken geschwind unnd seltzam erfundenn werdennt, harumb wir üch getrüwer meynung warnnungs wysz diser redenn unverstendiget nit wöllen belybenn lassenn, üch der hândlen unnd anschlegenn verrer erkhunden . . . Dattum xxii. septembris anno etc. xxxi⁰.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 43.

436. *1531 September 23.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxiii. septembris.

Item 1 lb 11 ß geben Wilhelmen Wôlffli umb thůch, so der nachrichter im Solothurnischen spann zů einem librockli gnomen hat.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 228.

434. [1]) *Es folgen noch einige unerhebliche schlußbemerkungen.*

437. *1531 September 24.*

Das capitel *der stadt Basel an* burgermeister und rot einer stat Basel, unsern lieben herrn und guten frunden.

Uns gelangt an, wie Ulin Schuler, den ir unnserem schaffnyambt uwer stat unnd gepicten furgesetzt, solle vor im haben, uber das ir untzhar uch so wyt nye ingetrungen, auch unnsern winzechennden, zu Rinach, Esch etc. gefallen, zu handen uwer ze nemen unnd uns den, glich wol unns, den personen, gehorig unnd von unns verdienet, zu endtziehen, unnd konnent nit achten, des von uch bevelch haben. Begern hieruff an uch, ir, so uch fur unnd fur vernemen loszt, uwers willens nit sin, unns oder yemandt das sin ze nemenn, wollennt fur uch selb auch by vermeintem schaffner und kilchenpfleger daran sin unnd verschaffen, unns inn unnd an vermelten zechenden, deren wir so lang zit inn posses gestanden unnd welhe die unnsern sint, onbetrubt unnd ongeirret ze loszenn, hend abzethun, also das wir unns deshalb sambt dem uns vor zugezogen der onbilligkeit noch viel beswerlicher nit habendt zu beclagen, unnd begernn des ewer verschribenn antwort bi dissem darumb gesandten botten. Datum den xxiiii. dag septembris anno xxxi.

Witers, als wir jetzt unnser capitelhusz uffslagen loszenn, in meynung, das ouch ze decken, ist war, das wir etzlicher grundtkeneln halb ein nambhafft summ bly dozu werden betorffen, haben angesehen gehebt, die alten pfyffen der orglen dozu gebruchen, hettenn ouch deren gnung und villicht mer, dann wir betorfft, gehebt. So sind doch solich pfyffen durch uwer diener hinweg komenn unnd verendert, achten wir, inn uwern werckhusern oder höff kommen. Ist aber unnser beger, unns solich widder zugestellt werden zu verschaffen, dann wir dero selb betorffen, hieruber uwer guten antwort also auch gewarten wollenn. Datum ut in literis.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 187.

438. *1531 September 24.*

Das capitel *der stift Basel an* Philipszen, bischoffen zu Basel.

Wiewol die von Basell unns alle des unsern inn stat unnd byett irenn endtsetzt, sint wir doch inn zit unnd wilen, so Lorentz, unser schaffner selig, dem ambt vorgewesen, des usserhalb vonn inen vertragen, bitz jetzt disz jors, als unns anlanget, soll Ulin Schuler, welchen die von Basell an stat Lorentz saligen angenommen unnd diejhen, so gern wol inen dienen woltenn, underston, unnsern zehenden wins zu Rinach denen von Basel ze faszen unnd uns des zu endtsetzen, da

wir dann die bysorg, das es damit nit gnung, sonnder ouch gliche gestalt mit unsern gefellen in zinsz und zehenden, die wir under u. g. habenn, gewinnenn, wa dem nit ernstlichen endtgegen kommenn. Unnd als uff gethan unser schriben, des wir u. g. copy hieby auch anzeigendt, wir besorgen, das die von Basel uns ye nit begegnen, in fügen wir des ersettigt, sint wir verursacht, u. g. als den, under welhs oberkeit wir solich zechendt vallendt haben, anzerufen, unns widder recht mit nichten besweren ze loszen, unnd bittenn die zum hochstenn, so wir yemer konnent, unnd ruffen sie auch strengklich darumb an, das sie unns hierunder die hend bieten, so mit sendung irer botschafft zu einem rot von Basell gutlicher wise, so ouch, wa das nit verfohen, mit recht darumben, wie dann sie anruffen, hierunder handlen welle, solicher mosz und gestalt wir widder recht und die billigkeit also und mit der that des unnsern nit endtsetzt. *Wir hoffen fest, von e. g. nicht verlaszen zu werden,* dann es nit allein umb disen, sonnder alle zinsz und zechenden, under u. g. unnd inn irem stifft und furstentumb gelegen und uns gehorend, ze thun sin wyll. *Deswegen schicken wir einen der unsern,* Jacoben von Pfirt, *zu e. g., sie mündlich über die angelegenheit zu unterrichten; wolle e. g. dermaßen handeln, wie es einer obrigkeit gebührt und wie es die kaiserlichen und königlichen mandate verlangen.* Datum den xxiiii. dag septembris anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 187 v.

439. *[zu 1531 September 24]*

Instructio an minen hern Jacoben von Pfirt.

Das der soll ylends und den nechsten zur Himelporten oder Wyl ryten und ein botten von dannen mit der missiff, an ein stat Basel sagend, gen Basel schicken und dem botten bevelhen, das der zu Basel uff ein antwort warte und im solich zubring, und, so das beschehecht, well und soll dann min her von Pfirt der von Basel antwort und brieff uffthun, lesen und demnoch aber handlen:

Der wise, wo die von Basell minen herrn den zechenden zu Rinach onverspert wellent loszen werden, das dann er solichs dobi bliben loszen unnd Hans Heinrichen Furtmuller zuschriben oder empieten woll, vasz hinusz zu verordnen und den win ze faszen, doch usserhalb zu Rinach ze loszen bisz uff witern bescheidt.

Wa aber die von Basel das abslugen und vermeinten, ye min herren also zu endtsetzen, das dann min herr von Pfirt den nechsten zu dem vogt zu Pfeffingen ryten, wie durch Rinfelden zu beschehen, und da anstat mins gnedigen hern verbott uff den win ze legen.

Demnach woll er zu mins gnedigen hern ryten, sinen gnaden die missiff antworten und da sin gnod der dingen berichten unnd ansuchen, das sin gnod yemanden zu denen von Basel schick, die gutlicher wise abzewenden und, so gutligkeit nit verfieng, alsz dann ze handthab irer furstlichen obberkeit rechten und billigkeiten, auch miner herrn von capitell eigentúmbs alles ze handlen, so sich inn recht geburt und nit gestatt, also mit der that inn ir obberkeit furzenemenn. Wa dann ye sin, das die von Basel gewalt tryben und widder recht das, so verbotten, usz dem verbot nemenn, habenn min herren demnach aber soviel dester mer sich zu beclagen.

Unnd nochdem min herren zu ersorgen haben, derglich mit den kornzechenden, under min gnedigen herrn vallende, zu begegnen, als der zechenden zu Louffen, Walen, Reschentz, Zwingen, Tittingen und Blowen, Almschwiler, Oberwiler, Rinach, Pfeffingen, Nentzlingen, Esch, Terwiler etc., soll genanter min her von Pfirt frag haben und mit mim gnedigen hern von Basel auch darusz reden, welher mosz und gestalt dz zu sichern: ob sin gnod sich des underziehen wolt underm schin, als so min herren iren gnoden und dem stifft solich zechenden disz jors ze haben zugestalt oder sonst anderlei wise, wie dann min gnediger her achten mocht, ze thun in moszen, min herren des iren mochten gesichert und fry sin, die auch nit gen Basel komen. [1])

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 189 v.

440. *1531 September 24.*

Petrus Rich vonn Richennstein, custer, *an* Philipszen, bischofen zu Basel.

So mir die von Basel ein jor oder dru har miner prelatur der custry nutz und gefell, zu Brattelenn ingenomen, weder heller noch pfennig wert darvon zuston lossenn, uber unnd widder ir selb brief unnd siglenn, wurd ich verursacht, yedoch noch langer mich des zu beklagenn, umb rot ze werben etc. unnd handlen, so viel nun noturfft ist, vordern unnd ich an rot fynnden, domit unnd durch min styllswigen ich nit anzogen, so viel als darzu zu gehellenn; bitt u. g. hieruf unndertangklich umb irn getruwenn rot unnd, wes sich joch ze hallten, die von Basell umb endtricht eingenomner miner nutzung oder zum wenigsten derselben rechennschafft anzesuchen, oder was hierunder mir ze thun sig.

Zum andern, gnediger her, standen min vetter, der von Andlo, unnd ich inn etzwas handlung der cantori halb, darunder nun er sambt

439. [1]) *Es folgt ein kleiner artickel wegen der gemeinde Aspach.*

sinem bruder u. g. pro consensu schribenn. Bittenn u. g. ich selb aber gefliszenlich, die well unns den begerten consens hiezu nit abslagenn, sonder bedersits vertruwen noch sich gnedigklichenn bewisenn . . . Dathum den xxiiii. sept. a° xxxi u. f. g. undertaniger caplan.

5 *Original. Fürstbischöfl.-baselsches Archiv Bern, A 13, 1.*

441. *1531 September 24.*

Urfehde: Jacob Rysser und Thoma Rysser, gebrůder, von Rotenflů.

Sind ingelegt worden irer eigenrichtigkeit und toufferischen ungehorsame halb, denn sy vergangner zyt mit u. g. l. h. im spann Solothürn zů reyssen sich widerspennig bewysen; sind uff mitwoch den 10 xxiiii. tag septembers [1]) ledig gelassen; haben all beyd ein volkommen urfech geschworen, darzů, fürterhin minen herren und iren amptluten gehorsam sin, *bei strafe* desz schwerts.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 219.

15 **442.** *1531 September 25.*

Adelberg Meiger, *bürgermeister der stadt Basel, an* marggraff Ernnsten.

Unns haben unser rhatzfrünt, so uff u. f. g. vertagenn zinstags den xix^ten septembris by u. f. g. erschinen, was sy von wegen unser 20 stifft zů sannt Peter, darzů der priestern von Efringen unnd Crentzach mit u. f. g. gehandelt, angezoigt, begert, ouch uff u. f. g. abscheids unnd innsonderheit, das die söliche spenn gůthlich hinzelegenn das fruchtbarist achten welte, mit beger, das wir zů gůthlicher underhandlung verwilligen solten etc., nach der lenge verstenndigt. Daruff wir uns 25 beraten und mögen liden, das u. f. g. zwuschen der stifft zů sannt Peter und dem priester zu Efringen von wegen desz spolii gůthliche hanndlung furneme, aber zevor, wie sich u. f. g. rhat ze thůnd erbittenn, by gedachtem priester zů Efringen verschaffe, das er unser stifft zů sannt Peter disen herbst unnd bisz zů usztrag der houptsach by irer 30 besitzung one verer spolieren pliben lasse, wie dann u. f. g., der billicheit gmesz sin, wol bedennecken mag.

Aber den priester zů Crentzach belangennde, demnach derselbig die caplanie zů sant Peter, so im von unsern chorhern daselbs (die alle von uns irn rechten patronen und lechenhern belechnet) nach 35 frier ubergab sines vorfaren gelichenn, mit solichem geding, das er dieselbs eigner person besitzenn, nit permutieren noch jemandem ubergebenn, sonder, wo er die einicher zit nit besitzenn unnd aber ad

441. [1]) *Der 24. september 1531 war ein sonntag.*

residenciam personalem requiriert, das er dann by sinem eyd sich har thůn, sin pfrůnt inn unser stifft zů sannt Peter personlich besitzenn, oder die unsern belechneten wider zůhanden stellenn. Wo aber ein monat nach solicher ervorderung sich verlouffenn, das er uszpliben, bedachte caplanie nit besitzenn, das dann dieselbig caplanie vacieren, er sich deren fürer nit beladenn, dhein zůsprüch daran nit haben solle, angenomen. Unnd dann nit numen ein monat, sonder äben vil zits, das er requiriert, verloffenn, darumb im, inhalt siner gegebnen obligation unnd eydspflicht (welicher abschrifft, wo es u. f. g. begert, wir anzezoigenn urbutig), dhein verer gerechtigckeit zů solicher pfrűnden gepürt, sonder er sich deren billich můssig stelt, können wir unns mit demselbigenn, wie gern wir u. f. g. willfaren, inn dhein gůthliche handlung begebenn, u. f. g. zů dem trungenlichisten bittende, sy welle unns solichen abschlag nit verargen, sonder inn bedenckung ires gnedigenn nachperlichen erbietenns den xxII^{den} novembris des verschinen xxIx jars, schrifftlich an unns beschechenn, mit bedachtem priester von Crenzach gnedigcklich verschaffenn, das er sich vermog siner obligation unnd eydspflicht vermelter caplanien, deren er sich mit sinem uszplibenn selbs entsetzt, entziche, die gwarsame, so er umb bedachte caplanie und deren zins und inkomen halp zusampt dem, so er nach gefallener caplanie ingenomen, unsern belechneten der stifft zu sannt Peter bekere und die zinslüt bedachter stifft inn hantreichung irer gulten gehorsam sien. Das begern umb u. f. g. wir gůtwillig ze verdienen, u. f. g. antwurt, uns furer wonach wussen ze halten, bittende. Datum den xxv. september a^{o} etc. xxxI^{o}.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 70.

443. *1531 September 25.*

Adelberg Meiger, burgermeister und rhat der statt Basell, *an* priorin und gmeinem convent zůr Engelporten zu Gewiler.

Demnach wir vergangner tagenn dem erwurdigenn edlen hern Johans Rudolff von Stoffeln, comenthur zů Gewiler, von wegen siner schwester seligen, so by unns im closter an den Steinen gsin, etwas gůtz zůhanden gestelt und usz frigen gnadenn vervolgenn lassenn, kompt uns für, wie ir uch hören und vernemen thůgind, das wir im solich gůt inn uwerem namen gegeben, deszhalp ir uch das zůstendig sin vermeinent. Daruff geben wir uch zu erkennen, das wir bedachten von Stoffeln von uwertwegen noch inn uwerm namen gantz nützit zůgestelt, sonder, was wir ime mitgeteilt, ist inn bedennckung der

sipschafft, damit er siner schwester seligenn verwannt gsin, beschechenn...
Datum mentags den xxv. septembris a° etc. xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 72.

444. *1531 September 25.*

5 Philips, von gots gnaden bischove zů Basel, *an* burgermeister und rath der statt Basel.

Wir werden bericht, wie Symon Venrig, euwer burger, unsern meiger zu Rockenburg, Peterman Bryschen, umb etzliche vermeinte burgerliche ansprachen da inn zů Basel verpotten, und er versprechen 10 múszen, ime vor schultheis und gericht by euch rechtens ze sin, und das kunfftigen dornstags darumb tag ernempt. Dwyl aber ir on zwyfel gůt wissen tragen, wie wir und unsers stiffts verwandten von dem heiligen Rómischen rich loblich fursehen und lut guldiner bull gefrygt das die unsern by vermydunng namhafftiger peen, wie die darinn ver- 15 gryffen, weder uff wasser noch landt nidergeworffen, verhefft oder verpotten, auch fur khein frembd recht furgeheischen oder darmitt umbgezogen sollen werden; dartzů auch diszer unser amptmann des yszens halben, welhes Vendrig clagt, er ime entwert soll haben, nichts anders dann in unserm namen und von ampts wegen umb begangne 20 bůszen, frevel und ungehorsame wider Moritzen Altenbach, von des wegen ir uns selb etzwan geschriben, gehandlet hatt, bitten, begern und ervordern wir uch, das ir inhallt obgemelten fryheiten, auch usz sonder guten frundtschafft und nachpurschafft, deren wir uns zů euch versehen, by euwerm burger, auch schultheisz und gericht das ange- 25 maszt verpott, gelubdt und recht abschaffen, und so Vendriger etzwas an gedachten unsern meyger zů sprechen ze haben vermeint, in fur bemelts unsers meygers ordenlich gericht, da er red und antwort ze geben und ze nemen urputtig. remittieren und wysen, auch euch hierinn erzeigen, wie ir begerten, wir in glichem fahl gegen den 30 uwern thůgen. Wöllen wir sampt der billicheit umb euch gutwillig haben ze beschulden. Wir haben auch darumb unsern meiger zů Telsperg hinin geschickt, euch diszer sachen von mundt wyter ze berichten, von dem ir alle handlung warhafftiglich vernemen werden.

Datum Telsperg, mentag nach Mathei anno etc. xxxi.

35 *Original. St.-A. Basel, Bistum Basel A 1.*

445 a. *1531 September 26.*

Die herbstsynode des jahres 1531.

Anno domini xv^c^xxxi den xxvi. tag septembris presiderunt die hochgelertenn, fursichtigen, wysenn her Johannes Oecolampadius, her

Paulus Costentzer, doctores, her Adelberg Meiger, burgermeister, Balthasser Hiltprant, alt-oberister zunfftmeister, Jacob Gŏtz, Theoder Brant, Conrat Schnit, der rhåten, und Heinrich Rychiner, ratschriber der statt Basel, von einem ersamenn rhat darzů verordnet.

Und sind harnach geschribne personen grecht befunden und zuglassenn wordenn 5

Inn der statt:

1. Der erwurdig her Thelamonien, alter wichbischoff, predicannt im Münster.

2. Doctor Johannes Oecolampadius, pfarrer im Munster. 10

3. Doctor Paulus Costentzer, pfarher zu sant Peter.

4. Meister Marx Bertschi, pfarher zu sant Lienhart.

5. Meister Wolffgang Wissennburg, pfarher zu sant Joder.

6. Her Hans Lüthart, predicannt zu den Barfüssen und im spital.

7. Her Thoman Girfalck, diacon und predicant im Münster. 15

8. Her Johans Gast, diacon by sant Martin.

9. Her Jheronimus Botan, diacon zu sant Alban [1]).

10. Her Benedict Widmar, diacon zu sant Peter.

11. Her Balthassar Vögelin, diacon by s. Lienhart [2]).

12. Her Burkhart Rottpletz, diacon by s. Joder. 20

Liechstal:

13. Her Hans Bruwiler, pfarrer.

14. Her Hans Ylfeld, diacon.

15. Her Hans Ruchenacker, schulmeister.

Varnsperg: 25

16. Her Peter Werlin, pfarrer zů Sissach.

17. Her Hans Jakob *[Löw]*, pfarrer zu Gelterchingen.

18. Her Hans Huser, pfarrer zu Oltingen.

19. Her Hans Stückin, pfarrer zu Rotennflu.

20. Her Hanns Grell, pfarrer zu Kilchberg [3]). 30

21. Her Jheronimus Ricker (!), pfarrer zu Dietcken.

22. Her Fridlin Brombach, pfarrer zu Meysprach.

23. Her Jacob Schlam, pfarrer zu Wintersingen.

---

445 a. [1]) *Der name* Jheron. Botan *ist durchstrichen und überschrieben:* Oswaldus Miconius. *Diese korrektur bezieht sich auf die präsenz von Mykonius an einer späteren synode.* 35

[2]) *Vögelins name ist in der vorlage durchstrichen und überschrieben:* Gemuseus. *vgl. anmerkung 1.*

[3]) *mit randbemerkung* supperattendent.

24. Her Mathis Merck, pfarrer zu Busz.
25. Her Heinrich Schilling, caplan zu Varnsperg.
26. Her Rüdolff Ricker, pfarrer zu Tennicken.
27. Her Peter Beck, pfarrer zu Muntzach.

5 Wallenburg:
28. Her Peter *[Wydmer]*, pfarrer zů Waldennburg.
29. Her Martin Fuchs, pfarrer zů Bennwil.
30. Her Lienhart Strubich, pfarrer zu Zyffen.
31. Her Marx Heilander, pfarrer zu Bubendorff [3]).
10 *32.* Her Michael Scheffer, pfarrer zů Richenschwil.

Homburg:
33. Her Burckhart Rotbletz, pfarrer zu Louffelfingen [4]).
34. Her Hans Wick, pfarrer zu Rümlicken.

Ramstein:
15 *35.* Her Lienhart Eppinger, pfarher zu Bretzwil.

Munchenstein:
36. Her Peter Brem, pfarrer zu Munchenstein.
37. Her Heinrich Schön [5]), pfarer zu Muttutz.
38. Her Jorg Brenner, pfarrer zu Bennecken.

20 Brattelen:
39. Her Jacob Ymelin, pfarer [3]).

Riechen:
40. Her Ambrosius Kettenacker, pfarher.

Hunigen:
25 *41.* Her Michael Glaser, pfarrer.

Sant Jacob:
42. Meister Ludwig Grůnniger, pfarrer [6]).

---

445 a. [4]) *Rotbletzs name ist durchstrichen und überschrieben:* Bernhart Roner. *Rotpletz mußte im herbst 1531 Läufelfingen, wo ihm sein haus gestürmt wurde, verlassen und wurde* 30 *helfer zu St. Theodor in Basel, vgl. B. R. A., bd. V. nr. 444 b, s. 375, z. 4 ff.*

[5]) *Dessen name ist durchstrichen und überschrieben:* Balthasar Vōgelin. *vgl. anmerkung 1.*

[6]) *Der name ist durchstrichen und korrigiert in* her Jacob Ruckenbrott.

Louffen:

43. Her Jorg Kattennheimer, pfarher.

44. Her Ulrich Wesinger, diacon.

Rynach:

45. Her Heinrich Schiffman, pfarher. 5

Terwylen, Ettingen:

46. Her Johanns Rot, pfarher zu Terwilen.

Oberwylen:

47. Her Paulus Hasz, pfarrer.

Protokoll. St.-A. Basel, Kirchen C 3, liber synodorum, bl. 21—23.— z. t. druck: Staehelin, Oekolampad, bd. II, nr. 935. 10

445 b. *1531 September 26.*

In sinodo martis XXVI. septembris acta sunt, que sequuntur:

Nachdem wir gemeinlich unnsern glauben veryehen, sind alle vegt befragt, wasz clag sy by iren underthanen gegen den predicanten 15 befinden. Habend sy gemeinlich anzoigt, das sy ire underthanen, wie inen verschriben, versamlet, aber dhein clag wider die priester irer leer noch lebens halben nit befunden, aber dargegen gnůgsam erlernt, das vil der underthanen [1]).

Der priester zur statt mangell, die sy zů verbesserung der kylchen 20 furgetragen:

1. Das sy ires anligens, so nit ir gescheфt, sonder der kylchen anligen, wan das fur die verordnetten oder rath gepracht, dhein trost finden, sonder werden merertheyls sachen, der kylchen gescheфt belangende, nit gefůrderett, sonder uff die lenge gespillt, fur pfaffentant 25 geachtet, mit ungedullt gehort, nut uszgericht werde.

2. Das vil schmach- und schandbuechle hie veyl gehept, die epistlen Erasmi getruckt, darin unser religion, oberkeit unnd gemeine statt Basell zum hechsten geschmecht.

3. Das eben am sontag, wan man prediget, vil luten gangen 30 voglen, vischen, spaciern; soll man abstellen.

4. Das man dhein bott uff die stund der predig halte.

5. Das ettliche der räthen uff den zunfften die predig und unser religion selbs verachten und schmechen.

6. Das die kind nit zur kinderpredig gefurdert werden. 35

7. Das ettliche wyber leerend, die kinder vom wort gottes abziehen.

445 b. [1]) *der text bricht hier ab. siehe Staehelin, Oekolampad, bd. II, s. 690.*

8. Das die offentliche lesterer nit allein mit gelltstraff angelegt, sonder ouch vor der kylchen ettwaz penitentz und demutigung detten.

9. Das die touffer ein gewet usz dem widerruff machen.

10. Das der bann fruntlich und ordenlich gepracht werde.

5 *11.* Das ettliche, so mit unns die sacrament empfangen, unser religion ubell reden, mesz anderschwo hören.

12. Das die eelut in iren kylchspülen den kylchgang thugen.

13. Das die sygristen der kylchen basz wartend.

14. Das die allmuszherren vlissig insehen, domit das allmusen denen, 10 die es notturfftig sind, mitgetheylt werde, unnd ouch sy die armen besuechen, barmhertzigkeit mit inen theylen.

15. Das man die aberstorbenen nit so ellenccklich one bysin der frund oder nachpurschafft begrabe.

16. Das man ein ort zů den begrebten verordnette, unnd die, sich 15 mit unns im glouben und den sacramenten glichfermig halten, by unns begraben; die andern ouch ir begrebnis hetten.

17. Das [man] in den frübetten unnd ratzpredigen gnugsam liechter angezünt werden.

18. Item, das geistlich kylchen-gůt zů dem besten zusamen ge- 20 halten, damit man die jugent, darusz ufferziehen, moge studieren lan.

19. Das im eidschweren vil miszpruch, nút daruff gehalten etc., soll man nit bald schweren lan; aber wen geschworen, das stiff halten.

20. Das die dechtern zur Lusz anheimisch pliben, nit allso uff der gassen hin und har luffen.

25 *21.* Das ein ordnung der zinsen halben furgenomen, wie vorbegert.

22. Das die ordenlichen leser (!) der universitet geflissenlich lesen.

23. Das die mandata, so woll und eerlich uszgand, gehandthabt werden, damit sy nit umb handthabung schrien etc., nit hút eins, das andre morn erkenne, sonder stiff plibe. Das git ein gehorsame gemein.

30 Uff dem land:

Wiewoll sy nit sehen, das jemands dem glouben und dem pruch der helgen sacramenten offentlich widerspreche, jedoch sye dhein flisz in horung des göttlichen worts. Ein theyl kompt etwan dry, vier, fünff und meer wuchen gar nit, ettlich, wann die predig halb usz ist. 35 Die andern, so schon da sind, so bald man sy umb ire laster strafft oder die falsche leer der teuffer und bepstler anziehen, louffen sy hinweg. Soll man insehen, das gottes wort nit so ubell verschmacht und verlesteret werde.

Es sye ouch ein grosse verachtung der helgen sacramenten. Vil 40 wellend ire kinder nit touffen lan, ettliche sagen, sy wellends den

obern zů gefallen thůn, darby man der widertouffer leer spuret. Soll man truwlich insehen, damit die verachtung hingenomen.

Das by den widertöuffern, so widerrůffend, dhein besserung, sich mit den predicanten nit versuenen, sy und zevor die oberkeit nút desterminder verachten, by der gemein verhaszt machen, und ein ungehorsam volck machen. 5

Des herren nachtmal werde verachtet. Soll man verbesseren etc., damit die jungen und alten bericht haben und nemen, das sy wussen, wy sy handlen.

Das der bann nit vlissig gehalten, ouch von den underthanen ein verretery geschulten. 10

Das die krancken ire pfarrer nit beruffen, die gestorbnen liederlich zů grab tragen. Die kilchheff nit bewart syn, louffen die schwin darin.

Das die priester uff dem landt hoch verspottet, verachtet, die gutwilligen nit wol dórffen zů inen gan vor den bosen. 15

Das die laster nit gestrafft, sonder je lenger je mer zůnemen, alls ob man unsern herren darmit diente.

In Varnsperger ampt schirmpt sy junckher Heman truwlich.

Das die puren die priester liechtencklich ins rechten umbziehen; bitten inen, darin beholffen ze sin. Doch umb ligende gůtter, gelltschulden etc. wellen sy da ussen gern recht geben. 20

Das die zehenden nit truwlich geben und, wan sy die begern, glich beschuldiget, sy halten das evangelion nit etc. Bitten jeden, ein fromen man ze verordnen, der im in disen sachen helffe und bistand thúge. 25

Das die puren unwillig, den priestern ire competentzen ze geben, ouch offentlich horen lassen, sy dörffen der priester nút etc.

Das die vogt, undervogt unnd geschwornen truwlich gehandthabt, damit sy die laster straffen und guten schirmen mogend.

Nota der wirt zů Brattellen. 30

Nota Rynach: Haben ettliche firtag wider ingesetzt, uber das sy unser ordnung angenomen. Soll man wider abstellen.

Terwiler und Oberwiler halten unser ordnung nit. Wen man inen die anzöigt, sind sy bischofflich; aber wen sy dem bischoff gehorsame leisten sollen, dann synd sy unsere burger. Soll man insehen. 35

Der Muller von Muntzach, by Liestall, so widerrůfft hat, ist erger dan vor vergriffen im touff etc.

Das man ein gemein insehen thun, damit man den predicanten nit allso in ir predige inrede, by einer peen.

Löuffellfingen:

Her Burckhart Rotpletz hat ein rosz uff die weid geschlagen: 5 ist im ubell geschennt worden; by nacht von sinem husz hinweggefurt, sin schlitten in das veld geschleifft und ellendigklichen zerschleifft, dem rosz sine oren zerschnitten, schwantz unnd meyny abgehowen; sine embd-schöchlin uff die boúm und in das ungemöigt grasz geworffen etc.

10 Man achtet, der hirrt sollt wússen, bescheid ze geben, ouch sigrist. Am sontag im sin husz gesturmbt.

Benwil:

Marti Fuchs.— Schwitzer Hanns.

Das sich die vögt erclagen, wen sy schon ernstlich syen, den 15 mandathen truwlich nachvolgen, die puren straffen, so louffen die puren glich harin fur min herren, da finden sy gnad.

Das min herren alle bannhern beschicken, inen ernstlich, die laster ze straffen, bevelchen.

Waldenburg:

20 Ist der tisch, daruff des herren nachtmal gehalten, noch nit gemacht. [1])

Spilen mit dem schelder, tantzen, schweren.

Hans Isenman, ein geschworner, hatt im trowt, musz er in krieg, so musz der nechst priester herhalten.

25 Item, die anderen pfaffen haben unns beschissen, so wellen unns die beseichen.

Das die geschwornen sin narung inziehen, im die mittheilen.

Her wichbischoff:

Maserenn tochter gannd ze wâch beckleidet; gebenn ergernusz 30 der gmeind; söl man darin sechenn.

Das zû Clingental zwo syen, so mit kinden gangenn.

Das man ein insechen thûn mit denen, so sich nit wellen verelichenn unnd aber ergernusz gebenn, als ethlich priester, witling derglichen.

35 Das die pfaffenn unerloupt zûr stat hinuszfaren, praticierenn, das nit sin solte.

445 b. [1]) *Der satz ist durchstrichen.*

Das im Munster die priester nit me singen wellenn noch werden, das man ouch ein insechenn thůge.

Benwil:

Das niemant da ze kilchenn gang und erst zeletst in die kilchenn gang.

Wenn sy schon kum zů halber predig komen, gent sy einandern ein guten tag spöthlich.

Hölstein:

Kilchenvenster zerschlagenn, isen darusz gnomen. Gand gar nit ze kilchenn, schüssen in der predig die buchsenn ab etc.

Das den lüten das ir nit pliben mog. Wenn er sy růgt, ist er sins libs nit sicherr.

Das die offnen laster, tenntz, spilen und karten wider uffgangenn.

Original. St.-A. Basel, Kirchen C 2.

445 c. *[zu 1531 September 26]*

Der priesteren in dess bischoffs emptern Louffen unnd Byrsegg anpringen.

Der von Terwiler begert sines hirteneides ledig ze ston [1]), ursach: Sine underthonen wellend weder miner herren mandat, noch ouch des bischoffs mandata halten; syendt unsern herren widerwertig, verachten gottes wort. Darum er by inen nit kǒnne gottes wort mit frucht predigen. So sye er anderschwohin berufft, do er hoffe, mit gottes hilff nutz ze schaffen. Dahin er sich thun wǒlle, mit beger, den underthonen ein andern hirten ze geben, mit dem sy versorgt.

Item, sy urlobend sy, machend eigen firtig etc., sagen, min herren habend inen nút ze gebieten, straffen die, so ire firtag nit halten, umb visz, gebend inen dhein billiche competentz.

Die quart zu Rynach, so dem von Liechtenfels abgeprochen, darusz ein predicant erhalten werden sollt, versuffen sy etc.

Original. St.-A. Basel. Kirchenakten A 9, bl. 5.

446. *1531 September 30.*

Urfehde: Simon Vennringer, von Bern, der glaser, bürger zů Basel.

Ist ingelegt worden, das er m. g. h., dem bischoff zů Basel, desglichen dem meiger zů Telsperg urfehische brieff zůgschriben hat, der-

---

445 c. [1]) *Pfr. Johannes Rot blieb in Therwil (vom november 1528) bis zum jahre 1531. vgl. Gauß, Therwil und Ettingen in der Zeit der Reformation und Gegenreformation, Basler Jahrbuch 1925, s. 117.*

glichen inhalt, sin f. g. mit fúr und anderen gewaltungen siner gnaden land und luten anzůgriffen etc., uff sampstag den letzsten septembris wider ledig gelassen: hat geschworen, das er hinfúr weder mit hochgedachtem m. g. h. bischoff zů Basel noch siner f. g. meigern zů Tels-
5 perg und Rogkenberg und allen anderen, so sinen gnaden verwandt sind. nutzit wölle arger meinung fürnemmen. sy sampt noch sonders in keinen weg beleidigen, weder mit worten, schriben noch wercken, weder durch sich noch andre, sonder frid und trostung halten etc. Hab er aber ansprach, mög er die mit recht uszfindig machen. *Er soll*
10 *sich dem rat zur verfügung halten und alsdann dessen erkantnis nachkommen; schwört urfehde* by pen desz schwerts.

A. S. pro Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 219.

447. *1531 September 30.*

15 *Aus den wochenausgaben* sambstags den letsten septembris.

Ratscosten: Item v lb v ß geben von wegen der mullerin von Louffelfingen *[Barbara Hersberger]*, der toufferin, fur vii wuchen atzung bisz uff hut sampstag den letsten septembris a°. etc. xxxi.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 231.

20 **448.** *1531 Oktober 2.*

Burgermaister und rath zů Ulme *an* burgermaister und rath der statt Basel.

Júngstem unserm schrifftlichen verwenen gemesz schicken wir e. f.-kait gůter maynung unnser ordnung in christenlichen sachen, zů
25 abstöllung aller offentlichen laster gesetzt und fúrgenomen, hiemit zů, wie sie vernemen werden, und erbieten uns dabey, derselben e. f.-kait. unsern besondern lieben gůten und vertrauten freunden, altzeit freuntlich und mit willen zů gedienen. Datum montags nach Michaelis anno etc. xxxi.

30 *Original. St.-A. Basel, Kirchenakten A 4, bl. 30.*

449. *1531 Oktober 4.*

Adelberg Meyger, burgermeister *der stadt Basel, an* thůmbprobst, statthalter unnd capittell der merern stifft Basel, jetzt zů Fryburg.

Alls wir an hút dato stattlich versamlet, habend wir uwer jüngst
35 schriben, unns von wegen der zehenden zů Rynach, Esch etc., den xxiiii. septembris gethan, fur ougen genomen unnd daruff dem schaffner, uch diser zyt solche zehenden vervolgen ze lassen, bevelch geben.

Es habend unns ouch die pflegere im Munster, wie sy die alten orgelnpfiffen zů nutz der kylchen verprucht, underrichtet, deszhalben derselbigen dheine mee vorhanden.

Furer understand ir, unnserm predicanten im thůmbstifft den zehenden zu Hegenheim, so jewelten der predicatur zůstendig gewesen, 5 abzůziehen; unnd sodann die pflegere im Munster darumben mit uch in recht stand, darinen uch und der stifft nit wenig costens uffloufft, zůdem das der zehenden zů Hegenheim durch die, so den empfangen, verthan, uch noch predicatur mit lieb dhein zalung beschehen mag, ist an uch unser frúntlichs begern, ir wellend solchen zehenden der 10 predicatur gevolgen, das recht abstellen, ouch die erbaren lút von Niderhoven by Rinfelden der zweyer viernzel guts, so sy vergangen jaren an die stifft gezinset, aber das houptgůt darfur erlegt, die abgeleszt, die houptbrieff zů iren handen gepracht, da ouch das houptgůt durch unser pflegere verner in der stifft nutz bewendet ist, *mit* 15 Rottwilischem recht *nicht bekümmern und* abwenden lassen... Datum mittwochen den vierden octobris anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 76.

450. *1531 Oktober 5.*

Burgermeister *und rat der stadt Freiburg i. Br.* an die von Basell. 20

Ir habennt uff unnser beger Franntz Beren, unnserm hindersassen, hievor den tag ein monatsfrist lanng der ervorderung erstregckt. Nun hatt gedachter Franntz Berr mitler zeit die sach ann seine schweger bey uch, die der hanndel im grundt beruert, langen lassenn, der hoffnung, sie hetten die sachen gegen ewer lieb zufridenn gestelt unnd 25 des orts abgeschaffet, also das seinenthalb von unnotten wytter zu erschinnen. So aber das vonn inen nit beschehenn, also das er willens, solicher ervorderung nachzuvolgenn unnd, wie hievor geschribenn, berichtz gnüg euwer lieb, inn disem hanndel zu erscheinenn, unnd aber ime unnser ratzfreundtz, harinn uff sein beger zugeordnnet, mit 30 kranckheit angrieffen, darann er verhindert yetzt worden. Ist sein beger, ine mit gnugsamenem geleit bey disem bewysers zu versehenn; will er zum furderlichistenn alsdann unnserm vorigen schriben, auch euwer lieb ervorderung nach sich erzeigenn, bericht unnd anntwurt euwer lieb geben, deren sie on zwievel zu irer anvorderung benúgen 35 haben solten... Datum den v. tag octobris anno etc. xxxi

Kopie. St.-A. Freiburg i. Br., Missiven, bd. XIII, bl. 278 v.

451. *1531 Oktober 6.*

Furschlag, von denn schydtbotten zů Arow abgerattenn, vor minen herren von Basell anzebringenn. Actum fritags, wasz sant Michels tag anno etc. xv^{c} xxxi^{o}.

Alsz sich yetz ein langge zit vill underhandlung zůgetragen hat zwuschett *den* Eydtgnossenn von Zurich und Bern an einem und *den* Funff ordten anders theills, durch die schydtbotten vill mittell bedacht, ouch ettliche mittell beyden teillen fürbracht und yetz aber zůletzst durch die schidtbotten sampt denen von Straassburg und Costentz ettliche mittell bedacht und zů beiden teillenn durch die botten persönlichen furbracht ist worden, doruff dan antwurt wider gefallen und komenn, dieselbige antwurt die schidtbotten fur handen genomen unnd by inen erwägen, dass diserem handell witers berattschlagen und ze bedencken not ist, diewill er dan dorzů noch mer zitt erfordren und erhouschenn ist, habend die schydtbotten bedacht und fur nottwendig angesächen, das by allen teillen furzenämen sie, das sy in ein anstandt byss osteren bewilligen wölltend, allso das sy zů beiden theillen gegen ein andren růwig und fridlichen werend, und hie zwuschet kein theill den andren beleydigotte oder bevechdten söllte, ouch die profiand und veillen kouff gegen ein andren wider uff thůn söltend, zů ein andren handlen und wandlenn, und kein theill den andren weder mit worten oder werchen schmützen, schmächen, sunders ein andren als truw from Eydtgnossen hallten söllend, den landtsfrydenn und die pündt glichförmlichen gegen ein andren halten und mittler zit alle handlung, so sich harin verlouffen hatt, still stan soll beliben uff beidenn sydtenn, ouch kein herschafft ire underthonen disers verlouffnen handels halb mit eincher straff nit furnämen. So wöllend die schydtlut dise und andere artickell iren herren und obren heimbringen und trungenlichen anzöugen und hie zwuschend und uff das furderlichost, als esz sin kan, witer dorunderr handlen, das zů friden und einigkeit dienen unnd reichen kan oder mag...

Original, unterschrieben stattschriber zů Arow. *St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 160.*

452. *1531 Oktober 7.*

Schultheis unnd rat zů Bernn *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Es sind gestrigs tags unsers rats anwelt vor kleinen unnd groszenn rättenn der statt Solothurnn erschinnenn und sy abermals trungenlich gepettenn unnd ankert, den betrag, zwuschen inen und uch zů Arouw beredt, anzenemenn, des sy sich gewidrigett. Unnd uff sölichs haben

gedacht unser pottenn uch und inen einen rechtlichenn tag vermog des abscheids, zů Balstall gemacht, angesetzt, namlich sontag xv. disz monats z'nacht zů Arouw ze erschinenn. Desz haben wir uch unnd sy gůtter zit berichtenn wellen, uch mit abvertigung uwerer pottschafft und zůgesatzten wuszen ze halten. Datum vii. octobris anno etc. xxxi°. 5

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1498.

453. *1531 Oktober 7.*

Urfehden: Uli Strub; Jörg von Gmeinbern, der hirt, usz Francken-land; Peter Schwytzer, des wirts knecht; Diepolt Tegen; Bläsi Ma- 10 diöri, Wernher Grebers knecht; Jörg Schwytzer; Andres Gôtzschi von Dietka, Hans Gysis knecht; Thoma Schwytzer; Gôrg Büser; Oszwald Buser; all zů Louffelfingen wonende.

Sind ingelegt umb der schmach willen, so sy herrn Burckharten Rotpletz, irem predicanten, by nacht und nebel in sinem abwesen 15 tratzlicher, verachtlicher meinung bewysen haben. Darumb sy dann irer vergycht nach yeder, nachdem er begangen, gestrafft worden, uff sampstag den sibenden tag octobers ledig gelassen. Und demnach Ůli Strub, Peter Schwytzer, Jörg Schwytzer, Jörg und Oszwald Buser bemeltem irem kilchherren syn vech usz dem stall gelassen, haben sy 20 geschworen, m. h. deshalb yeder funff pfund zů verbesseren, ouch bym selben eyd geschworen, für Tiepolt Tegen und Blasi Madiöri, die dem herren syne boümb gschutt und dem müller die pluwe angelassen, für ir yeden m. h. ein lb., darumb sy dann gestrafft worden, zů vernü-gen. *Keiner darf die stadt Basel verlassen, bevor er strafe und ge-* 25 *fängnis bezahlt hat. Weiter haben sie geschworen,* das ir keiner durch sich oder andere herrn Burckharten, obstat, und sinen zůgwandten an lyb noch an gůt, mit worten noch werken, in kein wysz noch weg nit beleydigen wôllen, *sondern gegen ihn, den seinen und m. h.* gestrackt uffrecht sun, fryd und gleyt halten, *bei strafe* des schwerts. 30

Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 221.

454. *1531 Oktober 7.*

Aus den wochenausgaben sambstags den vii. octobris.

Ratscosten: Item v lb xvi ß geben Hansen Balthamer von wegen 35 Hansen Mullers, des widertouffers, von Louffelffingen, so inn viii wuchen inn atzung uber inn gangen ist und den haft uszzetragenn. — Item ii lb xv ß haben der nachrichter und Mathis, der knecht, zů Liechstal verzert, als sy der touffern halp inn die empter, die ze richten unnd ze schwemmen, gschickt sind. 40

Bottenzerung: Item IIII lb VIII ß VI d haben Baschion Krug unnd Conrat Schnit inn die empter verzert, als ethlich touffer gericht sôlten wordenn sin.

Schenckwin: Item XVIII ß VIII d Rûdolff Stollen von Zurich. — 5 Item I lb XVII ß IIII d zûm sinodo den houptern und den doctoribus.

Item XXV lb IIII ß IX d geben zû unserm halben theil dem priester zu Brattelen, sin stall unnd schüren ze buwenn. — Item II lb XVII ß verzert der lonher unnd die karrer zu sant Jacob unnd sannt Alban, als sy das gschutz von Liechstal har gfurt.

10 *St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 233.*

455. *1531 Oktober 9.*

Schultheis unnd rat zû Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell.

Wir sind gûtter zuversicht, ir tragend gût wuszenn, mit was 15 antwurt die V ortt den schidpotten begegnet. So wir nun gruntlich bericht, das die vonn Lucern sich kriegcklich erhept, erhôuscht die noturfft, das wir uns in gegenwer schickind und uch des verstendigent, mit vermanung, ein getruw uffsechen uff uns in vermog der punden und christenlichen burgrechtens ze habenn und, wann wir uch hienach-20 maln manen, mit uwer macht uffzebrechen und uns trostlichen zûzezuchen. Datum in yl IX^{ten} octobris anno etc. XXXI.

Original, mit vermerk ilendts, ilendts *und dorsalnotiz* deren von Bern erstenn manung, presentatum zinstags vor Galli umb V uren nachmittag *[10. oktober]. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 44.* — 25 *Regest: Strickler, bd. III, nr. 1520 a.*

456. *1531 Oktober 9.*

Schultheis und ratt zû Bernn *an* burgermeyster und ratt der statt Basell.

Ir habenn an zwyffell nunmer unnsern manbrieff empfangen unnd 30 verstanndenn. So nun unns sydhar warhafftigkich (!) gelangt, wie unnser Eydgnossen von Lucern sich krieglich erhebt unnd einttweders uff die Fryen ämpter oder Wessen angriffen, müssen wir nun me mitt der hannd darzûthûn und sind des willens, uff jetz mittwuchen mitt unnser eerenzeichenn uffzebrechen. Harumb wir uch vermanen, in krafft der 35 pünden unnd christenlichen burgrechtenn, mitt uwer macht uffzesin und unns trostlichen nachzezüchen etc.

Wir wellend uch ouch hiemitt ankündt haben, das uwer unnd unnser Eydgnossen von Soloturn, den angesatzten rechtstag gan Arow

ze besůchen, abgeschriben haben. Darnach mögt ir uch ouch wussen ze halten. Datum IX. octobris nachts anno etc. XXXI⁰.

Original, mit vermerk ilends *und dorsalnotiz* die andre manung, presentatum mitwuchen vor Galli anno etc. XXXI umb X uren vormittag *[11. oktober]. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 45. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1520 b.* 5

457. *1531 Oktober 10.*

Burgermeyster, rath unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Es kompt unns eyn warnung über die anndern, das die Fünff 10 ordt inn willen, die unnsern inn den gemeynen Frygenn åmptern sampt Brämgarttenn unnd Mellingenn zů überfallenn, und nach ettlicher unns behenndigetenn geschryfftenn unnd kundtschafftenn söllent sy von den Fünff ordtenn schon uffgebrochenn unnd uff Hochdorff unnd Hitzkilch zůgezogenn sin. Diewyl dann unns inn lut unnsers beschechnen 15 zůsags wol gebürt, die biderwenn lüt nit zů verlassenn, sunders inenn hilff unnd trost zů bewysenn, alls wir ouch, sobald unns wyttere bericht zůkompt, mit der hilff unnsers eynigenn heylannds zů erstattenn gesynnet sind, so wellennt wir üch als unnser lieb Eydtgnossenn unnd cristennlich mittburger höchsts ernnsts zum trungennlichistenn ansůchen, 20 ermanen unnd erfordern, üch ouch inn crafft unnd vermög unnserer geschwornnen pündten unnd cristennlichen burgkrechtenn, uch inn gůtter rüstung zů bewaren unnd uff unns ein getrüw uffsechenn ze habenn, also wann wir üch wytter mundtlich ald schryfftlich ansůchent, oder ir für uch selbs vernement, gewaar unnd innen werdent, das 25 wir ald die unnsern, so unns zů versprechenn stand, angegryffenn, das ir alszdann unns trostlich zůzüchind unnd das leystenn mögint, so ir unns schuldig sind, unnd ouch unnser hoch unnd ungezwyflet vertrüwenn zů üch statt . . .

Datum zinstag nach Dionisii der X^{ten} stund vor mittag anno etc. 30 XV^{c} XXXI.

Original, mit dorsalvermerk unnd ist inen geschriben, wir wǒllend inen tröstlich zuziehen unnd uff fritag nechst kompt mit gottes willen uff sin. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 47. — Druck (an die burgerstädte): Strickler, bd. III, nr. 1561.* 35

458. *1531 Oktober 10.*

Basel in alle empter.

Wir, Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel,* bevelhend dir ernstlich, das du gut sorg zum schlosz habest unnd allen unnsern

underthanen, dinen amptverwandthen, sagest unnd gebietest, das sy mit wörr unnd harnasch versehen unnd alle stund gerüst syend; wenn wir sy witter manend, das sy one verzug, wohin wir sy bescheiden, uff syend. Daran beschicht unnser gebietende meynung. Datum ilends zins-
5 tags den x. tag octobris die sechste stund nach mittag anno etc. xxxi°.

Unnd Heman Offenburg, das er gut sorg und kundtschafft mache gegen den vier stetten.

Item unnd Waldenburg, das er unns, so er zum nechsten harin kompt, bericht gebe, wie und wasz durch Tschudi und Heine Flu-
10 pacher gehandlet, darumb sy umb x lb gestrafft syendt.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 77. — Regest: Strickler, bd. III, nr. 1551.

459. *1531 Oktober 10.*

Die Oberösterreichische regierung zu Innsbruck an herr Eggen von
15 Reyschach etc., *Oesterreichischer hauptmann der vier Waldstädte am Rhein.*

Dz die Funff cristennlichen örtter zu offnung der strassen am sechsten tag disz monets, wie unns dess kundtschafften zuokomen, auszogen sein, das habt ir ungezweifelt nu mer wissen empfangen; unnd wiewol wir von der kn. mt. etc. noch zur zeit kain befelh haben,
20 in diser sach ichts tatlich furtzenemen, so will doch die unvermeidlich notturfft erfordern unnd sich wol geburen, das man an den anstossennden ortten gegen den widerwerttigen in guetter huet, warnung, aufsehens unnd rustung seye; verkunden euch solch darumb von der Ro. ku. mt. etc. wegen, euch befelhend, dz ir mit mustrung, besatzung
25 unnd versehung der vier Waldstet unnd vogtey zu Lauffenberg, wie deszhalb hievor ain ordnung beratslagt unnd furgenomen ist, furderlich furgeet unnd also eur guet fleissig aufsehen unnd kundtschafft habet unnd bestellet, so sich die widerwerttigen wider die ku. mt. derselben lannd unnd leut ertzaigen wurden, das man dagegen gefasst seye unnd
30 inen widerstanndt thun moge, wie ir solchs zu der notturfft wol ze hanndlen unnd vorsehung ze thun wisst. Datum 10. octobris 1531. [1])

St.-A. Stuttgart, Eidgenossen II 2 (Innsbrucker Kopialbuch), bl. 25.

460. *1531 Oktober 10.*

Die Oberösterreichische regierung zu Innsbruck an die regierung
35 zu Ennsiszhaim.

Unns sind kundtschafften zuekomen, dz die Fünff cristenlichen örtter zu offnung der strassen am 6. tag disz monets auszzogen sein.

---

459. [1]) *In beantwortung eines schreibens des von Reyschach, d. d. Ueberlingen, 9. oktober, geht unterm 12. oktober noch einmal ein schreiben an denselben ab. Ebenda, bl. 26.*

Wiewol wir nu gedennckhen, solchs seye euch zu wissen gemacht, so haben wir euch doch dasselb verkunden unnd zuschreiben wollen, damit ir in eur verwesung, wie sich das nach gelegenhait derselben art yedes orts fuegen unnd die notturfft erfordern will, fursehung zu thun wisst, wie wir gleicher gestalt in den Vordern herrschafften gethan. Dieweil wir von der Ro. ku. majestat *etc.* noch zur zeit kain befelh haben, in diser sach ichts tatlichs furzunemen, so will sich doch aus erfordrung der notturfft geburen, das man in guotter warnung, russtung unnd aufsehen seye. Datum 10. octobris 1531.

St.-A. Stuttgart. Eidgenossen II2 (Innsbrucker Kopialbuch), bl. 25 v.

461. *1531 Oktober 11.*

Burgermeyster unnd rath der statt Zürich *an bürgermeister und rat der stadt Basel.*

Es schrybent unns unnsere houptlüt und ratsfründ, die wir gesterigs tags dem uberfal, so durch die Fünff ordt wider die unnsern zů Knonow, ouch die Frygen åmpter ganntz unversechener dingen furgenomen, enndtgegen geschickt, wie sy sich diser nacht mit aller macht gesterckt und mit irenn panern und vendlinen gan Barr inn Boden dermasz gelågert, das keyn annders meer daran, dann das sy die unnsern, obbestimpt, hüt frůg angryffenn und zů schädigenn understan wellint, daruff wir nun, nach ergangenem sturm verfaszt, hůttigen morgens im namen gots mit unser eer und paner uffzebrechen und die unsern understan mit göttlicher und üwer hilff, wie sich gepürt, zů redtenn unnd zů enndtschütten. Unnd diewyl sich dann dise empörung keynerley anderer ursachen zůtragen, dann alleyn von gǒttlichs wortts und unsers begründten cristenlichen gloubens wegen, deszhalb wir zum hǒchstenn gevechtet, geschenndt und geschmächt wordenn sind, wir ouch alle, alls die, so sich cristenn berůment, gǒttliche eer und warheyt, ouch gemeyne gerechtigkeyt ze schirmen und eynannder inn disen cristenlichen sachenn trostlich unnd byståndig zů sin zům hǒchstenn schuldig, unnd es ouch yetz gar an die nott und an den ernnst gat, da sich cristennlicher bystannd unnd waare trüw beweren laszt, da so vermanen und manen wir üch eynest, annderst und zům dryttenn mal so hoch, ernnstlich, tür und treffennlichest wir yemer inn crafft unnserer geschwornnen pündten, ouch cristennlichen burgrechtenn und fründtschafften kǒnnen, söllen unnd mǒgenn, das ir angesicht disz briefs ilenntz, ilenntz, ilenntz uffs aller schnellist unnd an all wytter uffziechenn unnd verhynnderen uffbrechenn, unns mit uwer macht, eer unnd zeychen uffs aller stattlichest und on allenn verzug den nåchstenn uff Barr zů unnd, da ir vernemen mǒgend, die unsern benǒtiget sin,

zůzyechenn, inenn hanndtliche und cristenliche hilff, wie fromen Eydtgnossenn und cristennlichen mittbrůdern zustadt, und dermasz ir welltennd uch von unns inn glychem fal begegnen, bewysenn, sy redtenn unnd enndtschüttenn, ouch ůch so dapferlich, uffrecht und cristennlich
5 inn disen unnseren nǒttenn, die nit mynnder uwer dann unnser sind, mit so ernstlichem zůzüchen unnd trostlicher hilff gegen unns erzoygen wellennt, als unnser hǒchst vertruwen zů ůch stadt ... Usz Zürich inn grosser il, mittwuchs vor sanct Gallenn tag zů anstossenndem tag anno etc. xvᶜ. xxxı.
10 *P. S.* Wir bittenn uch, wellint dise hieby gelegte manung ilentz, ilenntz gan Mülhuszenn schickenn.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 52. — Druck (an Bern, Schaffhausen etc.): Strickler, bd. III, nr. 1581.

462. *1531 Oktober 11.*

15 Burgermeyster, råth und burger der statt Zürich *an* burgermeyster unnd räth der statt Basel, ilentz, ilentz, ilentz.

Es sind die unnsern durch die Fůnff ordt uff hinåchtigen abennt überfallen und etwas schadenns leyder empfanngen, zů gott hoffen wir, vilicht nit grosz. Unnd diewil es uns an der nodt und an der
20 thüren lyt unnd ir unns je hillff schulldig, deren ir uch von billigkeyt wegen nit enndtzichen mǒgend, so ermanen wir uch zum aller hǒchstenn, ernnstlichesten unnd treffennlichestenn, so hoch unnd thür wir uch inn crafft der pündten, unnserer cristennlichen pflichten unnd burgrechten zů ermanend hannd, das ir vorab umb göttlicher eeren, ouch alles
25 liebs unnd leyds willen, so wir ye mitteinandern gelitten, ůch angends und ilennds mit ůwer macht, eer unnd zeychenn erhebint unnd trostlich zůzůchend unnd unns redtindt unnd enndtschüttint, uch ouch bewysind alls biderw lüt, alls wir ůch zům hǒchstenn wol verthrüwint. Das kompt unns inn die eewigkeyt umb ůch inn hocher thrüw unnd
30 frůntschafft, ungespart lybs unnd gůts, zů beschullden. Inn grosser ilennder il usz Zürich, mittwochs vor sant Gallen tag anno etc. xvᶜxxxı, spadter nacht.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 53. — Druck (an Bern etc.): Strickler, bd. III, nr. 1586.

35 **463.** *1531 Oktober 11.*

Kriegsrodel der Weinleutenzunft wider die Länder.

Anno domini mitwochs vor sannt Gallentag usz mannung Bernn unnd Zürich wider die Lennder ist zu einem vennly uszgeleyt unnd ist Hanns Rudolff Frig houptman geweszen.

Sind zogen:

Thomann Egkli, ist für Hanns Brůgen zogen. — J. Cristoff Stouffer, b*[üchse]*. — Bartlome Hôszli, hat ein soldner. — Danniel Schwegler, hat ein soldner. — Claus Lamprecht.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Weinleutenzunft, bd. 3, s. 479. 5

464. *1531 Oktober 11.*

Heman Offenburg, vogt zů Varsperg, *an* burgermeister und ratt der stat Bassel.

Als mir uwer streng ersam wisheyet geschriben hat, das dye von Rinfelden und us der herschaft etlich korn oder haber in der graf- 10 schafft uffkôiffen und das enwegfüren und das ich mich des erfar und das uwer wisheyet zůschrib, gnedigen heren, hab ich von stund an allenthalben geschickt und etlich bij iren eyden gebötten, das ernstlich zů erfragen. Aber ich kan deshalb nit erfaren, dan das etlich einer ein ½ vierzel korn oder haber gan Rinfelden zů merckt fůren. Gne- 15 digen heren, es ist ouch noch by mir in der grafschaft ferbotten by x lb., das niemans fremder nit darf köuffen oder bestellen, hinuber in dye herschaft ze füren lassen; aber an frien merckt, wo aber dasselb uwer wisheyet nit gelegen wil sin, das sy mugit hinuber in dye herschaft zů merckt füren und mirs u. str. e. w. befilt, zů ferbetten, wil 20 ich es ouch fersechen, wyewol noch fast wenig hinuber gefürt wirt.

So dan, gnedigen heren, der priester halb, als u. str. e. w. bericht ist, das etlich priester an gemeynywerck mussen gan, weyss ich kein by mir, dem es nie zůgemůttet sy; ich wurd es ouch nit lassen beschechen, und irs fechs halb zů hütten, hab ich sy und dye arme lut 25 vor II jaren betragen, das sy wol zefriden sind, das in nit zůgemůttet wirt ze hütten; dan was sy nit dan in fry lassen gon hand, do geben sy den hirtten iren lon oder den geschworen.

Furer, gnedigen heren, als mir uwer wisheyet geschriben hat, das min amptsverwantten grust sollen sin, ist fersechen und hoff ich, 30 werd kein bôssen finden, wo u. str. e. w. sy bruchen welt, das got wend; gnedigen heren, als mir uwer wisheyet schribt, min erfarung uff dye fyer stet ze haben, domit mir nit umbruh begegny, hab ich uwer wisheyet vögt von stund an beschickt, den von Frick, Witnow und Magtten, dye in der herschaft sigen; dye werden altag in den stetten 35 ir kuntschaft und im frigen land haben; was sy dan erfaren, mich so tag, so nacht dasselb ze wissen thůn. Was mich dan anlangt, wil ich uwer wisheyet illens zuschriben etc. Des schlos halb, sol uwer wisheyet kein sorg haben, ich wils, ob got wil, in gůtter hut haben, mit der hilf gottes. Gnedigen heren, ich wolt ouch gern von u. str. e. w. 40

bescheyed haben, miny amptsverwantten uff músten sin, ob ich dye, so in der herschaft, allenthalben ouch uffmanen solt; dan ich hab in ouch in geheim enbotten, das sy ouch gerust söllen sin, damit, ob mir uwer wisheyet schrib, das man uff miest sin, wye ich mich irthalb
5 haltten solt: dan ir ist eben fil und dye bosgarsten. G. heren, dis alles hab ich u. str. e. w. im besten nit wellen ferhalten, wissen darnach ze richten. Datum mitwuchen den xi. tag octobris im xxxi. jar

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 48.

10 **465.** *1531 Oktober 11.*

Burgermeister und rate zů Mulhusen *an* burgermeister und rate der statt Basel.

Was ir unns gesterigs tags und nachvolgends in der vergangnen nacht zůgeschriben, haben wir innhalt derselben brieven vernomen und
15 tragen zwar der schweren uneinigkeit und krieglichen entpörung, so darusz gevolgt, nit wenig bekumbernusz, den almechtigen bittende, sin gnade darin zů sennden, das solichs alles zum besseren underbrochen werd.

Sodenn haben wir unnser nachfrag unnd kuntschafft allenthalb umb
20 unns nit underlassen, aber nyenen kein entporung noch rustung erfaren. Wir haben die nechstvergangen wochen einen unnser burger in sunderlichen geschefften zu Spyr gehept, der sagt unns, das die keys. mt. den richstag daselbst noch nit besucht, und werd geredt, er lige noch zu Brussel; ettlich sagen kranck, die andern todt, des ist aber
25 nutzit eigentlichs. Syn brůder aber, der kg. Ferdinandus sampt der babstlichen legation syen zu Spyr ankommen, deszglichen sye ouch der pfaltzgrafe und ettlich bischoff da ingeritten. Und sye darniden und den Rhin heruff gar kein entpörung noch kriegszvolck, sunder ganntz still. Gemelter unnser bürger hat unns ouch daneben antzoigt, wie er
30 zu Spyr von ungeschicht in einer ürten zwen mann gesehen, die sich von Louffenberg genembt, syend fischer oder schifflewth, die haben ime als einem umbekanten gesagt, wie sy ilennds in posten wysz und in zweyen tagen von Louffenberg uff dem Rhin hinabgefaren unnd dem kg. Ferdinando briefe bracht haben, mit ernstlichen geschefften etc.
35 Sunst haben wir diszmal nutzit sunders. Was unns nun wither begegnet unnser erfarung nach (die wir nit sparen), werden wir uch nit unverkundet lassen, deszglichen von uch ouch wartende ... Datum den xi. tag octobris anno etc. xxxi°.

Original, mit aufgedr. papiersiegel der stadt Mülhausen. St.-A. Basel,
40 *Politisches M 5, 2, bl. 46.*

466. *1531 Oktober 11.*

Burgermaister und rath der statt Schaffhusenn *an* burgermaister und rath der statt Basel.

Es haben *die* von Zürich uns geschribenn, wie die Funff ordt uffgebrochen und die iren in den gemainen Fryen ämptern überzogen, deszhalb sy verursacht, mit ir macht unnd erenzaichen ouch uffzusind, unnd uns daneben lut der pündten und burckrechten gemandt, inen nachzůziehen etc. So ir nun wissenn, wie und was uff nechstverschinem und jüngstem tag zů Arow gehanndelt und verabschaidet ist, unnd wir nit wussen, wes gemůtz ir sigind, ouch wie die sach gestalt und welcher masz ir üch hierinn bewysen wöllind, dann uns vil an disem handel gelegen sin will, anngesehen das wir am anstosz liggen, unnd allerlay reden uszgond etc., dardurch wir nit wüssen, wie wir uns halten söllenn, so bitten wir üch mit ernnst, fründtlich unns by disem unserm botten uwers gemütz unnd willens und wie der hanndel stand, deszhalb in il zu berichtenn ... Datum uff den ailfften octobris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 49. — Regest zu gleichlautendem schreiben an Bern: Strickler, bd. III, nr. 1606.

467. *1531 Oktober 11.*

Schultheis und rhät zů Bern *an* burgermeister und rhåt der statt Basel.

Alsz uch ongezwifelt wol ingedenck und ze wüssen, wie wir uch einen tag gegen unsern und uwern lieben Eidgnossen von Solothurn angesetzt, nachdem aber uns zů gefallen, alsz uch wol ze wüssen, wellend wir uch gebetten han, den handel uffzeschieben und ze verlengern, untzit sich unser handel (ob gott wil) furderlich geendet unnd gestillet wirt; alldann wir allen unsern vermoglichen flisz ankeren und uwer sachen ouch usztragen werden ...

Datum am xi. tag octobris annno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Grenzen E 11.

468. *1531 Oktober 12.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* burgermeister unnd rath der stat Schaffhusen.

Uff uwer schriben, an unns by disem botten gethan unnd unns in diser ersten stund nach mittag uberantwortet, gebend wir uch zu erkennen, das wir uff uwer unnd *derer* von Zurich manen unnd schriben in dem namen gottes an hut dato mit unnserm geschutz unnd morn frug am tag mit unnserm eren zeichen verrucken, inen gutwillig zu-

ziehen unnd, unangesehen das wir am anstosz unnd ort gelegen, mit gottes hilff truwlich zu inen setzen, doch hieneben ouch unnser statt bewarenn werdenn, wie unns das alles innhalt der punthen unnd burgkrechten, ouch christenlichen brudern wol anstat. Der barmhertzig
5 gott sende unns allen sinen friden, gnad unnd syg. Datum ilends donstags den XII. tag octobris die andere stund nach mittemtag anno etc. XXI°.

Unns langt an, wie Marx Syttich von Emps ettwas rüstung unnd landszknechten im land Wurtemperg haben unnd annemmen solle; ist
10 unser bitt, ir wollend sollichs ilends erkunden unnd unns ane verzug berichten etc.

Original. St.-A. Schaffhausen, Correspondenzen VII, nr. 55. — Regest: Strickler, bd. IV, nr. 32.

469. *1531 Oktober 12.*

15 Burgermeyster, rätt unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir habenn üwer schrybenn, unns yetz uff unnser manung hin, das ir unns trostlich zůziechen wellintt, gethan, verstannden unnd darab ein sunder grosz wolgevallenn empfangen. Unnd alls ir inn üwerm
20 schrybenn begerenntt bescheydt, wohin unnd an welliche malstatt ir ziechenn söllintt, so wellenntt wir üch vermanntt habenn, das ir angesicht disz brieffs mitt uwer macht unnd zeichen uffbrechintt unnd den nechstenn uff Mellingen, den unnsern zů trost unnd zů hilff zůzůchintt, alls ir unns in vermog unnserer geschwornen pünten unnd
25 cristenlichen burckrechten ze thund schulldig sind. Wir fügenntt üch ouch hiemitt trostlicher wysz zů vernämen, das *die* von Bernn mitt ir macht ouch uffgebrochen unnd den unnsern zůzůchenntt; wolltenn wir üch gůtter meynung nitt verhalltenn, damitt ir berichtett wurdintt, uff welliche mallstatt ir ziechen solltintt, unnd bewysennd uch nach unn-
30 serm gröszlichen vertruwenn; dann die nott ist vorhandenn . . . Datum in grosser il, donnstags vor sanntt Gallenn tag anno etc. XV^c^XXXI, der erstenn stund nach mittag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 54.

470. *1531 Oktober 12.*

35 Schultheis und rhät zů Bern *an* burgermeister und rhát zů Basel.

Wir habend uwer schriben wol verstanden und wůssend üch andersz nitt ze bescheiden, dann das ir ilentz und zum furderlichesten zů unsere paner ziechend, alsz ouch wir zů unsern und uwern sonder lieben Eidgnossen und christenlichen mittbürgern von Zürich ziechend.

Dann die v ort sich abermal gan Bar verfůgen und sich da besamlen, und so ir zů den unsern komen, alsz wir achten, das ir uff Bremgarten zů, wo ir zům nechsten mögend zů inen ziechen söllend, alldann ir im velld wol beratschlagen werden, wie der angriff geschechen sỏlle, so es so lang anstan, untzit ir zů inen komen mỏgend. Der post halb habend wir die gan Wietlispach angesechen, wil uns andersz nit gelegner sin, da dann die brieffen überantwurt und uns jetwederem teil überschickt werden ... Datum den XII. tag octobris umb die fünffte stund nach mittag anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 50.

471. *1531 Oktober 12.*

Burgermeister und ratt *der stadt Freiburg i. Br.* an herr Yteleck von Rischach, rietter.

Wir haben nechten pott von unnsern gnedigen unnd gunstigen herren der regierung zu Ennsisheim schrifftlichenn bericht, das die Funff cristennlichen ortter, derglichen die von Zurich, Bernn unnd ire annhannger ainannderen uberziehent unnd den krieg anfahennt, empfangen unnd deshalben uff ir beger. gestragks funfftzig knecht uff Waldtzhůtt zu ziehenn, daselbst euwers bescheidtz zu erwarttenn unnd dem nachzekommen, ussgelegt und geschickt, wie uch diser ir bevelhaber, unnser alter mitratzfreundt, mündtlich weytter berichten wurdt; frundtlich piettendt, ir wollent dennacht betrachten diser zeit theurung unnd sy deszhalben by denen von Waldtzhůt bevolhen haben, ab sy inn rotten und bursieren usserthalben der herbergen unnd wurtzhuseren mochten bar zu kommen, ouch, was sich inn diser hanndlung zutragen würdt, der k. mt. unnd diser lanndenn eehafft erforderen unns, so tags, so nachtz, mit eigner bottschafft zu wyssenn thun, unns harinn inn gutter sicherer warnung unnd bevelch alltzeit hallten ... Datum den XII. tag octobris anno etc. XXXI.

Kopie. Stadtarchiv Freiburg i. Br., Missiven, bd. XIII, bl. 281 v.

472. *1531 Oktober 12.*

Stathalter und capitel *der stift Basel an* Hans Jacoben Losz, yetzt zu Basel.

So leiders usz dins vatters absterben wir notwendigs umb ein andern schaffner gesehen unnd Johans Spirers son dozu angenomen, wurdet dem von noten sin, an alle ort unnd end, do wir zinsz und zechenden haben, ze riten und zu versorgen, das die zalet unnd uns werden, wie dann wir hievor des manuals halb mit dir geredt, unns das abschriben ze loszen, du ouch sambt meister Niclausen Brieffer

das ze thun gutwillig uffgenomen; wellent wir der hoffnung sin, du habst solich copy nun mer gemacht und begern hyeruff, Spirers son dieselb zuzestellen, sich deren haben ze gebruchen. Wa dann diner gelegenheit der extantzen halb zu begichtigen, mit im ze riten, were 5 unnsers beduuckens nit so gar angeschickt.

Unnd zum andern: Ob ye sich schickte, das buren kommen unnd zinsz oder zehenden vonn uszenn hininn bringen wurdenn, wolst unns zu gut die von inen empfehen, hinder dich schutten unnd demnoch uff unser bevelch vertriben unnd dem nuwen schaffner darumb ant- 10 worten, damit und die selben buren nit viel hien unnd har unnd letst an ort gewisen, da man unns nutzt widder gebe ... Datum den XII. dag octobris anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 193 v.

15 **473.** *1531 Oktober 12.*

Stathalter und capitel *der stift Basel an* Hanssen Armbroster, schaffner zu Altkilch.

Wir fugen uch ze wiszen, so unser schaffner Lorentz salig, dotz abgangenn, das wir an desselben stat Johannssen Spirers son zu 20 schaffner bestelt unnd angenomenn und auch bevolhen, ettlich unser fruchten, ettliche uszerhalb deren, so untzhar gen Altkilch gangen, auch dohien furen ze loszen, befelhen hieruff uch ..., das ir dem inn unserm husz ein besluszig gemach oder schuttenen zu solichen fruchten inngeben wollenn, die selb frucht dohien ze schutten haben ... Datum 25 den XII. dag octobris anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 194.

474. *1531 Oktober 13.*

Auszug gegen die Länder.

30 Uszzug unnd houptleut zum venlin, als dy knecht den Buntnern zůzogen waren, fritags nach ostern anno etc. XXXI, habend iren rast wider die lender gthon. Sind uszzogen fritags den XIII. tag octobris anno etc. XXXI°:

Houptman: Růdolff Fry.
35 Lutenant: Bastionn Krůg.
Mittratt: Jeronimus vonn Kilchenn. — Hanns Bientz.
Venrich: Claus Zoszly.
Vorvenner: Balthasser Gürtler.

Schriber: Johann Lochman, stattschriber zů mindern Basell.

Predicant: Jheronimus Botan.

Furier: Conrat Vorster.

Houptman zům gschütz: Heine Thorer. — Heine Eschlin. — Joachim Bapirer. — Fridlin Huszler. 5

Es folgt nun ein mit B. R. A., bd. V, nr. 189 übereinstimmender mannschaftsrodel für die Hohe stube, die zünfte und die Kleinbasler gesellschaften, 1—19.

Die empter.

20. Liechstal: 10

xx man: iii buchsenn, xi spiesz, vi halbarten.

21. Varnsperg:

i^c^x man: xvi buchsenn, lxx spiesz, xxiiii halbarten.

22. Wallennburg:

lxx man: xiii buchsenn, xl spiesz, xvii halbarten. 15

23. Homburg:

xxx man: iii büchsenn, xvii spiesz, x halbarten.

24. Ramstein:

iii man: i buchsen, ii spiesz.

25. Munchenstein, Muttentz, Brattlenn und Bencken: 20

Item x buchsennschützenn.

26. Riechenn:

vii man: i buchsenn, iiii spiesz, ii halbarten.

27. Beticken:

ii man mit spieszenn. 25

28. Hindersessenn:

xx man mit allerley wårenn.

Original. St.-A. Basel, Militär A 2, bl. 42—45.

475. *1531 Oktober 13.*

Auszug der Schlüsselzunft nach Kappel. 30

Uff fritag vor Galli 1531 jor hand min herren uszgleit und hinweg gschickt disz nochgeschribnen Zurich und Bern zů gon Capelen:

Item her Hansz Růdolff Frey, wz houptman, selb libsz. — Item Frantz Cůnratt, selb libsz. — Item Hansz Probst, selb libsz. — Item Wilhelm Wölffli, selb libsz. — Item Lienhartt Menteli, 1 soldner. — 35 Item Hansz Bockstecher, selb libsz.

Sind wider komen uff sontag noch Othmari 1531 jor.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zum Schlüssel, bd. 12, bl. 256 v.

476. *1531 Oktober 13.*

Auszug der Weinleute.

Uff frytag vor Galli zum panner ernuwert 1531, ist her Jacob Meiger, alt burgermeister, zu hauptmann verordnet.

5 Herr Ludwig Zurricher, h*[ellebarde]*. — Herr Niclaus Lenngfeld, h. — Herr Caspar Schaller, stattschryber, h. — Joachim Schennckli, sp*[iesz]*. — Jorig Huber, sp. — Albrecht Roszenblat, b*[üchse]*. — Urban Schwartz, h. — Jheronimus Spät, sp. — Connrat Dutteli, sp. — Hanns Ragenharn, sp. — Peter Lasz, sp. — Peter Blechnagel, h. —
10 Hanns Scherb, sp. -- Jacob Gotz, der jung, sp. — Hanns Huszler, sp.

Zu dem vennli, ob man mitziechen wurd, uszgeleyt, sind wider die Funff ort zogenn genn Zoffingen zu denen von Bern:

Urbann Schwartz, h*[ellebarde]*. — Jorig Hůber, sp*[iesz]*. — Connratt Duttcli, sp. — Jheronimus Spät, sp. — Albrecht Rosenplat,
15 b*[üchse]*.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Weinleutenzunft, bd. 3, s. 480.

477. *1531 Oktober 13.*

Reisrodel der Safranzunft gegen die Fünf orte.

Disz nochgeschriben sind zogen zů unsern lieben Eignossen
20 Zurich und Bern, alsz wider die von den Funff ortten, uff fritag vor santt Gallen tag 1531 jor:

Item Lienhartt Spiser, wiszgerber, buschsen. — Item Fridly Husler, 1 buschsen. — Item Jerg Schmid, ein soldner Jochem Weber. — Item Jacob Behem, ein soldner. — Item Thoman Silberberg, ein spiesz. —
25 Item Thoman Irmy, helbarten. — Item Pilips Kern, von Zewick, spiesz. — Item Petter Bapirrer, von Baden, bapirrer, 1 spiesz. — Item Ludwig Liechtenhan, ein spiesz. — Item Lienhartt Sibentaller, ein soldner Stockli [1]. Item Ambrosius Kratz, ein buschsen. — Item Michell Gernnler, gurtler, 1 spiesz. — Item Růdolff Teck, bůchbinder, helbarten. —
30 Item Hansz Oberiett, ein soldner Haffengiesser sün. — Item her Jeronymusz von Kilchen, rozher. — Item Clausz Rieher, wiszgerber, hatt ein soldner on minen heren wyssen und willen . . .

Original. St.-A. Basel, Archiv der Safranzunft, bd. 55 a, bl. 10 v.

478. *1531 Oktober [13].*

35 *Auszug der Rebleute.*

Das sind die cum fenlin:

Arbogast Gernler. — Conrat Fux. — Paschdian Geri. — Stefan Jacob. — Claus Guedental. — Casper Ranz. — Haini Frei. — Hans

477. [1]) *die lesart ist unsicher.*

Velber. — Lienhart Riter. — Peter Planer. — Anstat Penner. — Dengi Schlegll. — Wollf Poxhernll. — Ludi Merz. — Hans Hagenstain.

Original. St.-A. Basel, Rebleutenzunft, bd. 21, s. 2.

479. *1531 Oktober 13.*

Reisrodel der Spinnwetternzunft nach dem Zugerberg. 5

Anno im xv[c] und xxxi jor an fridag vor sand Gallen dag sindt disse hie noch genempt mit dem fenly hinweg zogen zů unssern Eygnossen von Zirich und Bern uff den Zugerberg, namlich:

Meister Diebolt Riely. — Werly Wiszlämly. — Jerg Weber. — Erhart Seger. — Cůrat Furrer. — Petter Schlückly. — Paule Meyer. — 10 Hans Alber. — Hans Dobbel. — Bartholome Brůder. — Barthelome Louphin. — Cristian Bruner. — Hans Freuwler. — Josz Merckel. — Fridrich Dåschåmer. — Hans Fischmerdt.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Spinnwetternzunft, bd. 22, bl. 4.

480. *1531 Oktober 13.* 15

Auszug der Himmelzunft.

Item uszzogen uff den dryzechisten tag octobris anno xv[c] und xxxi jor gen Bar oder Caplann, unsseren Eygnossen und cristenlichen mitburgern von Zurich zů hilff, wider die Funff ortt und ist houptman gesin Růdolff Fry, der kouffman, und luttenar Bastian Krůg und mit- 20 rett Jeronimus von Kilchen und meyster Hans Beintz [1]), aller der rettenn, unnd fennrick Claus Zeszly, der metzger:

Claus Wiszlemly, der sattler. — Stoffel Heroltt, der sattler. — Leynhartt Burger, der glasser. — Claus Scharffnagel, der sattler. — Melcher Holtzinger, der sporrer. — Claus Appffel, der scherrer. — 25 Jacob Ungerer, der schryber. — Jerg Ryttmeyer, der scherer. — Hans von Syggen, der scherrer.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zum Himmel, bd. 3, bl. 213 v.

481. *1531 Oktober [13].*

Auszug der Webernzunft gegen den v ortten: 30

Anno etc. xv[c] und im xxxi im herbst ist uszgezogen wider die v ortt von der zunfft mit dem ersten fenlin:

Von sechsen:

Burckard Bapis. — Ruman Metzger.

Von der gemein: 35

Hans Marcker. — Jacob Riff. — Jerg Hecker. — Balthasar Langbaum. — Fridlin Waliser.

Original. St.-A. Basel, Webernzunft, bd. 41, bl. 5.

---

480. [1]) *recte:* Bientz

482. *1531 Oktober 13.*

Burgermeyster, rath unnd burger der statt Zurich *an* houptman, fännrich unnd ratten unnserer lieben Eydtgnossen von Basel, wo sy yetz uff dem wåg beträtten werden mögend, ilends, ilends, ilends.

5 Als dann uwer herren unnd obern uch unns zůzezüchen verordnet, desz wir inen hochflyszigen danck sagend, unnd wir aber uff den unfaal, der unns leyder begegnet, nun all stund wartend sind, wenn sy die unnsern wider angryffind, oder villicht inn die åmpter fallind, als sy uff hynachtigen tag schon von der waldstat zů Cappel uffbrochhen 10 unnd inn unnser ampt Knonow verrugkt sind, so bitten unnd vermanend wir uch gar ernstlich unnd zum trungenlichisten, das ir strångclich tag unnd nacht fürziechen unnd nemlich den nächsten uff Brämgarten zů unnd demnach, wo ir vernemend, da unnser zug syge, uch erheben unnd so trostlich hierinn bewysen wellind. als wir uch dann allweg 15 inn unnsern nötten getrüw unnd gůttwillig gespurt unnd befunden hand... Uss Zurich, frytags vor Galli, spadten abends anno etc. xv^c^xxxi.

P. S. Der bott was müd, da er unns uwerer herren schryben bracht, dann er träffenlich vast gelouffen. Siderhär ist er usz unnserem 20 geheysz verharret, ob sich ettwas zůtrůge, das wirs by im ferggen möchten.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 55.

483. *1531 Oktober 13.*

Von Musz *im feld an Basel.*

25 E. f. sy zů wissenn, das ich uff jetzund hab entpfangen von Heinrich Batzendorff, rottsbott, als vil als xx und druhundert kronen, dorby ein verschribung, wie ich mich der bezalung halb haltenn sol. Demm will ich trulich nochkummen. Deshalben aber, so sich der zitt har verloffenn hatt, will ich, als vill mir zů wissen ist, zů wissen thůn:

30 Von dem an, das sich des herzogen zug mit unserenn Eignossen [sich] gon Montel gelegert hatt, do angesehen, den see zů verhaltenn unnd ein bruck mitt grossen höltzer, den zů uberlegenn, furgenommen ist, indemm der castellan gon Motel mitt ettlich schiff an dieselbig bruck kummen, hatt nitt mögenn doruber kummen; ist hinder sich gon 35 Leck unnd das wasser verlossenn, die bruck, so usserthalb der statt, besetzt, sich die zu erhalten vermeint. Hatt der comissary des hertzogenn sich die bruck zů beschiessen vermeynt, hatt angefangen, hinzů zů schantzenn, indem die will man dieselbig schantz gmacht, ist mitt II stuck buchsenn gon Myssz kummen, doselbst den thurn, so by dem 40 hafen gsin, nidergeschossenn, dormitt die basty erobert, das sy den

haffen unnd den see nitt mer mögenn bruchenn. Sind zwischen demm, alsz sy die wacht abgelest habenn, sind nahaner mitt sampt mir in die basty gfallenn, dieselbig geschlissen unnd zerrissenn, domitt sy ir wonung nit mer do habenn mögenn. Dornoch mitt denselbigen stucken widerumb der bruck zůgefarenn, dieselbig zů beschiessen, hatt sy in 5 kurzer zitt zerschossenn unnd die gestirmpt wordenn unnd erobert Ist die gemein sag, die statt Leck vor unnd ee zů sturmen unnd die leyter, so zů Kum usgangen sind, zů bruchen, ee er unsers schlosz zů beschiessenn vermeint, wiewol wir den berg widerumb uffthon habenn, doruff tag unnd nacht wachenn, desglichen schantzen machend, altag 10 wartenn sind, das das gschutz soll kummen, domitt mir das schlosz beschiessenn mögend unnd selbig zů erobren unser grosz begird ist.

Nitt me dan e. f. sy zů wissenn, das mich verwundert, das ich kein verschribung von e. f. hab entpfangen der besöldung halb, so anderen rotmeyster wirt, ein namen zu geben im rodel, unnd mir dasz- 15 selbig nitt vomm houptman gondt will werdenn, wiewoll mir die knecht das woll göntend, unnd ich sollichs ouch woll bedorfft; dan ich ein hupsch gelt erlehnett hab, domitt ich ouch mög mich erhalten. Wiewol der houptman mir sollichs nitt hatt wellenn zůlossen, hatt mir doruber ein anderenn toppelsölder under II namen inn rodel gsetzt, I trummen- 20 schlager, das mich ubel verdrossenn hatt; hab vermeint, er solte pfiffer, trummenschlaher, spillut etc. usz denn ubersöldenn, so imm von den Acht orten zůstadt, versölden, dorumb sy imm dan geben werden. Ist min fruntlich bitt an e. f., das ir mir verschribenn wellend, wesz ich mich deshalben halten soll, domitt ich mich über nacht desselbigenn 25 möcht entschlahen gegen e. f. unnd bitt uch umb einen zů namen in dem rodel, domitt ich doch möchte bezalenn, so ich entlehnet hab; under denn knechtenn unnd ander rotmeister all also gehalten werdenn. Dann die ubersold, so unns solten zůston von dem hertzogenn, dovon hörenn wir gar nut, unnd mir dasselbig verschetzt habenn. Will ich 30 sollichs umb e. f. verdienen unnd mich, ob gott will, haltenn, dasz kein klag ab unns sol geschehenn; man well unns dan dasselb zů leyd thůnn. Domitt lond mich e. f. befolhen sin.

E. f. sy zů wissenn, das mir by einander sind gesessenn, ist zů unns kummen der bott von Zurich, als er von Meyland kummen ist, 35 doselbst ze nacht gessenn. Noch demselbigenn ist einer kummen, hatt sy zu dem schlofftrunck geladenn, hinusz in die forstatt gefiert, ein tranck mitt eynander thon. Noch demselbigen under anderem, so do geredt ist worden, hatt diser angefangenn: Lieben herrenn, ir sond wissenn, das in kurtzenn tagenn sol ein fenlin mit einem zug schwartz 40 uber denn Gotthart inziehenn, mitt einem crucifix; so ir dasselbenn

sehenn werdenn, so sond ir wissenn, das es Jacob Boumgartner sy. Dasselb sy e. f. jetzmol ouch zů wissenn, das das also geredt ist unnd unns diser bott das gar eygentlich anzeigt hatt.

Datum fritag vor sant Gallen tag imm xxxi. jor.

5 *Original (von der hand des Hans Zesinger), mit aufgedr. papiersiegel. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 4.*

484. *1531 Oktober 13.*

Ernnst, marggrave zu Baden unnd Hochberg, landgrave zu Susenberg, herr zu Rotteln und Badenwiler, *an* burgermeister und rat der 10 stat Basell.

Wir haben uwer jungst schriben, unns gethonn, berueren die pfarrer von Krentzach unnd Efringen alles inhalts vernomen unnd haben mit dem pfarrer von Efringen, wie ir begert, reden unnd handlen lassen. Sovil aber belangt den pharrer zu Krentzach, finden wir sovil, 15 das derselb, das er sich, wie ewer schriben anzaigt, der residents halb verschriben sol haben, nit gentzlich bekantlich sein wil, sonder thut unns deshalb ettwas anders bericht. Damit wir dan mit im wither zu handlen wissen unnnd ouch sunst unns der gebur hierin zu halten, so ist an euch unnser fruntlich beger, ir wollendt unns copy siner ver- 20 schribung, wie ir uch des gegen unns zu thun erbotten, zůschicken, unns demnach wither zu richten haben, unnd sindt uch mit fruntlichem unnd nachpurlichem willen wol geneigt. Datum Schopffhaim, uff frittag vor Gally anno etc. xxxi.

Original, mit unterschrift E. M. B. *St.-A. Basel, Baden A 1, nr. 65.*

25 **485.** *1531 Oktober 13.*

Stathalter und capitel *der stift Basel an den bischof* von Basel.

Da unser schaffner Lorentz gestorben ist, haben wir under andern meren darumb bittenden Johanssen Spirers son, sin vatters so lang bewiszne dinst uwer gnoden vorfaren unnd der stifft gethan, loszen ge- 30 nieszen unnd zu schaffner angenomen, der hoffnung, wann glich wol der jung, das er doch dem vatter nochslagen und desselben auch gut hilff unnd anwise werde haben. Unnd nochdem wir dann under und hinder u. f. g. ettlich zechenden etc. gefallen haben, die nun Lorentz salig usz siner geschickligkeit der mosz versehenn, das wir kein nochteil deren- 35 halb bestanden, besonder das die unsern widderwertigen ze Basel nit worden, so tragen yedoch wir yetzt dessen sorg, das by eim andern schaffner anderst mogen gehandlet werden und die frucht hininn kommenn, habendt also dem nuwen schaffner bevolhen, zu allen censiten

unnd zechendern ze riten unnd zu bestellen, das deren keiner die hininn fure. Als aber u. g. hindersaszen sich darab nichtz keren unnd, so inen das furgehalten unnd sie das horen, e bedacht megen werden, das ze thun, so inen vom schaffner verbottenn etc., so suchenn wir hierunder und der iren halb unser zuflucht zu u. g. unnd bittenn, die woll gedachten schaffner, irs dieners son, inn gnedigem bevelch haben unnd, wa sie acht, gut und verfenglich sin, dem mandat an all ir underthonen gebenn, do wir dann zinsz und zechenden und ander gefell haben, solich andersz nyemander dann vorbenembtem unnserm angenomenen schaffner ze gebenn unnd dem an bequemm und uns gelegne ort inn der verre, wie alters har gewon gewesen, ze antworten, oder, so das ire nit ze synns, sonnder sie ein anders und beszers wuszt, als so sie obberkeit halb under einn schin, das zu irer amptlutenn handen empfohenn liesz unnd aber doch nit andersz darmit, dann noch unserm gefallen handletten, uns oder unserm schaffner darumben rechnung thaten, derglichen zalung erlegten oder sonst anderley wise, wie sie bedunckt, am gerotesten zu beschehen ... Datum den XIII. dag octobris anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, copialbuch nr. 225 (1531), bl. 194 v.

486. *1531 Oktober 14.*

Houptman, lutenant und miträt von Basell, inns veld verordnet, *an* Balthassern Hilprannt, altoberstenn zunfftmeistern der statt Basel, jetz zů Arow.

Uff hut sampstag, wie wir gen Lentzburg ankomen, ist unns usz der Berner leger ein botschafft ilennds zůkomen und unns gmanet, glich nach dem nachtessenn inen zůzeziechen. Daruff haben die von Solothurn unnd wir unns beraten und wollen umb mitte diser nacht von Lenntzburg gegen dem Berner leger verrucken und uffbrechenn, als wir ouch grad jetzo gethan habenn. Nechtig hattenn wir mit dem Bernischen furier verlassenn, das er by sinem houptman, was nüws und ze wussen not wer, uns dessen in diser nacht ilentz, damit wir uch dessen berichten mogen, ze verstendigenn verschaffenn. Aber unns ist nut anderst dann die missiff, hieby gepunden, zukomen, wussenn deszhalp anderst nut, dann das wir jetzo im namen gotz gegen den Bernern verrucken und von Lentzburg uffbrochenn sind; sunst, diewil unns der Bernisch houptman nützit berichtet, konnen wir uch nüt zůschribenn ... Datum ilenntz sampstags den XIIII^den octobris, in der nacht umb die zwey anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 60.

487. *1531 Oktober 14.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xiiii. octobris.

Ratzcosten: Item ii lb viii ß iiii d Hans Heinrichen Fortmuller fur sin arbeit unnd ritgelt, als er von wegen der touffern inn emptern gsin.
5 Item i lb xiii ß gebenn Franntzen zum Bärenn fur zerung und ritgelt gen Bremgarten uff unnd ab tag und nacht ylennds. — Item viii ß verzert die werchlut, als sy das gschütz gladen.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 236.

488. *1531 Oktober 15.*

10 Burgermeyster, räth unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Wir haben uwer schryben, so ir der landtsknechten halb, die key. unnd ko. mt. annemen wellen, uweren unnd unnseren cristenlichen mittburgeren von Straszburg gethan, verstanden unnd lassend unns das-15 selb, als das vernünfftig unnd träffennlich nottwändig, zum fründtlichisten gefallenn unnd bitten üch darby, das ir allweg sorgsam sin unnd gemelten üweren unnd unnseren cristenlichen mittburgeren zum ernnstlichisten schryben, das sy ir volck verhalten unnd die rüstungen diser landsknechten, sovil sy yemer mögend, verhynderen wellint.

20 Wir dancken uch ouch üwers fründtlichen vermanens unnd trostlichen zůzugs zům höchsten unnsers vermögens, wiszend ouch nit annders, dann das die uweren uff hüttigen tag zů den unnseren komen sygend, gůtter hoffnung, der allmächtig gott, ob wir schon unnserer sünden halb eyn straaff empfangen, er die sinen enndtlich nit verlaszen werde . . .
25 llennds usz Zurich, sonntags vor sanct Gallen tag anno etc. xv^c. xxxi^o.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 51.

489. *1531 Oktober 16.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz im veld abgefertigt, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

30 Als dann euwer streng ersam wiszheit unns zu unnsern getruwen lieben Eydgnossen und christenlichen mitburger von Zurich abgefertigt, fugen wir uch zu wissen, das wir uff gesterigen suntag zů Vilmergen mit dem ganntzen huffen zusamen komen und den nechsten gon Brembgartten verrugt und daselbs gewiszlich verkuntschafft haben, das die
35 Fünff ort, so vormols in zweyen huffen gelegen, sich zusamen gethonn, so geschetzt sind uff syben thusent starck, unnd haben zweyhundert buchsenschutzen usz dem Eschental by inen, und ist Schonbrunner ir hoptman und sich gon Maschwanngen gelegert haben. Daruff sich unser

Eydgnossen und christenlichen mitburger vereint und berotschlagt, das unser Eydgnossen von Bern, Solotorn und ein venlin knecht von Zurich mit den Fryen emptern, so uff nün thusent starck geschetzt sind, uff hut datumb gon Muri ziehen werden, und dann das houptbaner von Zurich, deszglichen Basel, Schaffhusen, sant Gallen mit sampt den Gotshuslutten und der groffschafft Dockenburg ouch an einem huffen, so ouch nunthusent starck geschetzt sind. Und wiewol unser Eydgnossen von Bern wol eins gutten willens weren, den nechsten an vind zu ziehen und sy angriffen, so wellen doch unser Eydgnossen von Zurich nit nochlassen, sonnder mit der hilff gottes selbs underston, an finden zu rechen, und doruff beschlossen, das wir mit unnserm huffen uff huttigen tag den nechsten gon Maschwangen ziehen und daselbs unsere vind angriffen. Und wiewol e. str. e. w. gegebner eyd lutter vermag und uszwist, das wir on unser heren der mitratten sampt den sechsen nutzit entlichs beschliessen, sonnder mit inen handlen sollen, das wir als billich zu thun geneigt sind, so haben doch unser Eydgnossen von allen ortten fur gut angesehen, damit nit etwas wythers unrats darusz, als etwo durch unnutz schryer bescheen, erwachsen mochte, das man von beiden huffen vier oder sechs man verordnen, die dan, was die notturfft erfordren, an hannd nemen und uszrichten werden, domit wir uns hiemit in unserm gethonen eyd unverthieft, sonder e. st. e. w. anzeigt haben.

Wyther, gnedig heren, so fugen wir e. st. e. w. zu wissen, das die von Glaris mit irem paner ouch uszzogen und sich zu niderst in ir land gelegt, und haben dieselbigen von Glaris unnsern Eidgnossen von Fryburg, Solotorn und Appenzell geschriben, das sy in yl mit macht uffbrechen und darzwuschen ziehen sollen; und wiewol sy achten, es werde nutzit by inen verfahen, so wellen sy doch acht uff uns haben und, so noth bestand, uns getruwlich zuziehen. Man ist ouch der Puntten al tag warten. Wir sind ouch bericht, das die Walliser mit syben hundert starck uszgezogen, und haben aber nit wissen, ob sy by den Funff orten syen, aber wil die red von unsern Eydgnossen von Bern, das sy sollichs mit unwillen thon haben . . . Datum ilends zů Brembgarten, den xvi. tag winmonats anno xxxi.

Original, mit aufgedr. papiersiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 62.

490. *1531 Oktober 16.*

Hemman Offenburg, vogt zu Varsperg, *an* burgermeister und ratt der statt Bassel.

Ich füg uwer wishejet uff das schriben, mir gethon, zů fernemen der anzal knechten, so ich uch in Farspergerampt hab, in der herschaft und in der grofschaft ungeforlich by den III^c und LXXX. Von den sind II^cLVI usgelegt zum paner. Aber dise in der herschaft Rinfelden, dise
5 hab ich fast al usgelegt ursachen halb, als mir uwer wishejet geschriben hat, ob sich etwas begeb, das sy weger by uwer wishejet sien dan anharuf.

G. heren, der zweyen knechten halb, das einer zu Gelterkinden, der ander zů Arow warten sollen, hab ich forsechen etc. Datum mendags
10 den XVI^ten octobris im XXXI jar.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 61.

491. *1531 Oktober 16.*

Die verordneten des kriegs der stat Straszburg, genant die dreyzehn, *an* burgermeister und den geheimen rethen der statt Basell.

15 Unns ist heut dato zwolff uren mittags uwer schreiben behendigt, daraus wir vernomen, die Funff orter widder *die von* Zurich und Bernn usz unnd uf der Zürcher erdtrich getzogen sin, angegriffen und die Zürcher etwas cleinfügigen schaden endpfangen haben sollen, und die Funff orter wider in ir gwarsami syen gewichen etc. Tragen fürwar
20 mit sonderm herzlichem bedueren, die sachen so weit und zů krieg khomen sein, herzlich leid und mitleiden, der barmherzig got und vatter wolle noch so gnediglich unns ansehen, das die sachen nochmals fridlich werden hingelegt; dartzů wir gentzlich achten, euch zů rathen und fürdern geneigt sein und bitten euch und auch die Zurcher und die von
25 Bern, all unnser lieb freund und sonders vertrautte christenliche mitburger, vleissig irer selbs und der sachen gut und verdrüehch ufsehen zů haben, nichtzig zů verachten und, wesz sich jeder zeit zwischen ewer wurdet zůtragen, unns zů wissen von notten, furderlich unns zůzuschreiben. So wollen wir ewerm schreiben noch gern und mit sonderm vleisz
30 unnser gůtte khondschafft in Lutringen und zů Speir machen und treulich ufsehung auch bey unns thon, wesz sich euch zů wissen von notten zůtragen wollt und wir erfaren werden, euch in aller eill auch verstendigen. Desz alles wir euch, unnsernn lieben freunden und sonders vertrauten christenliche mitburger, zů widderantwort nit verhalten wolten.
35 Datum mentag den sechzehenden octobris anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 65.

492. *1531 Oktober 17.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeystern unnd ratt der statt Bassell.

Es habenn *die* vonn Zürich unns schrifftlich bericht, wie die vonn Rottwill mitsampt denen vonn Vilingen unnd Hüfingenn unnderstandint, unnsern vygenden am Rin lüfft ze machenn unnd denn pasz zů Schaffhussenn oder, wo es nit sin möge, sunst by denn vier stettenn am Ryn ze nemen. Darzů kompt inen ouch durch vertrüwt lütt warnungenn, wie sich ein zug im Kleckow uff die IIIJ^c zů ross unnd sechss oder mer tussent ze fůss samlen unnd inerthalb IIII oder V tagen da ankomen unnd schon II^c büchsennschützenn zů Thungenn inn der graffschafft Küssemberg sin söllenn, unns dann vonn allen theillen des endes woll uffsechennd. Unnd niemands weist, was denen zů Clingnow, Kobeltz unnd da umbhår ze vertrüwenn syge, haben wir üch söllicher dingen unbericht nit wellenn lassenn, wellennd ouch ein getrüw uffsechenn uff unns habenn.

Wyr fügennd üch ze wüssenn, das wir die unnsern vonn statt unnd lannd inn unnser statt beschickend, so zů unnser anndern panner verordnett sinnd. Wo wir beleidigett werden an üwern unnd unnsern lannden, wurden wir mitt hilff des allmechtigen dem vorsin unnd unns in gegenwerr stellen ... Datum in ill XVII^ten octobris anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 66.

493. *1531 Oktober 17.*

Rodel über silbergeschirr.

Item wir haben usz dem gewolb genumen uff zistag nach Gally 1531 jar ettlich silber gescheyr:

1. Item 1 grosze monstrantz, silbery.
2. Item 1 klein sylbery monstrentzly.
3. Item 1 klein sylbery vergultt monstrentzly.
4. Item IIII sylbery meszkenly.
5. Item VII sylbery vergultten kelch.
6. Item VI sylberinen vergulder batdemnen.

Original. St.-A. Basel, Maria Magdalena M M 1.

494. *1531 Oktober 18.*

Adelberg Meyger, burgermeister *der stadt Basel, an* Straszpurg, den kriegsherren.

Wir habend uwer schriben mitsampt der abschrifft, so die Ro. ko. mt. uch zugesandt, darin ir mt. ettwas landszknechte by uch anzenemen begert, und dieselbige meynung uwern und unnsern christenlichen mittburgern von Zurich unnd Bern zugeschriben unnd, wiewol wir uch gern langest mit anntwort unnd insonderheit, das ir, so vil jemer möglich, die rustung der begerten landszknechten verhinderen wolten, begegnet,

habend wir doch in disem unsern zufal gesinnt, ir als die wol gedencken unnd erwegen mogend, das dise ding allein darumb angesehen, damit die widerpart uch unnd uwer luten [illegible] den fürtheyl der kriegsstetten zu irn handen pringen, demnach ich unnd [illegible] im christenlichen Burgkrechten begriffen, nach [illegible] schriben zufügen möchten, alles inhalts verstanden unnd achten ich [illegible] selbs der hoher verstentnus, uwer unnd unnser wolfart ze bedencken unnd was ze verhinderung solcher rüstung dienlich an die hand ze nemen wol geneigt, unnd der ursachen ouch das wir uff der unnsern so jetz zu veld ligend, witere handlung [illegible] derselben ouch verstendigen mogen, gewarten, unnsere schrifften [illegible] nicht verzügen.

Unnd damit ir aber nit lenger uffgezogen, sonder, wie der handell zwüschen denen von Zürich unnd den Lendern sich zugetragen, eigentlich verstendiget, hat sich begeben: Als die von Zürich durch die iren im Knonower ampt bericht worden, wie die Lender unversehener dingen uffgeprochen, sich gen Barr in Boden ze legeren understandend, habend sy am zinstag zuvor houptman Göldlin mit einem venli knecht den iren zu trost hinuber uff die anstoss geschickt, biz sy sich mit ir paner verfassen möchten. Als nun der gemelt Göldlin inen am mittwochen fruy zugeschriben, das dheinr fremd mee da were, dann das die Lender sy angriffen wurden, habend sy von stund an ir paner mit etwas weniger anzal (dann sy erst am mittwochen den sturm angan, sich nit so schnell gnugsam versehen unnd doch die iren, die sy am obend hinuszgeschickt, nit verlassen mogen) den iren ze hilff geschickt, die ouch zu allem angriff (dann die Lender sihnd die iren uff Züricher erdrich unnd boden, nach empfangener verretery, angriffen hattend) kommen. daruff die unnsern eerliche stunden tapfferlich unnd mandlich gestritten unnd die vyandt zwürend in die flucht geschlagen, also das unnsere mitburger von Zürich gantz vermeinet, die sach schon erobert were. Indem als die Lender in der flucht gewesen, sind deren von Zürich persame hinder irem paner abgewichen. desz die von Lendern gewar worden, sich wider gewendt, noch ein rung versuecht. deszhalben unnsere mitburger wychens halben worden, das geschütz verlassen, das schutzenvendlin unnd sunst ein venlin sampt [illegible] biderwen mannen ungevarlich unnd also die schlacht verloren.

Daruff nun wir von den burgermeister bericht uffgeprochen mit unnser macht uff montag nechst vergangen zu Bremgarten zusamengezogen unnd desz tags den nechsten gegen den vyanden verrugkt, dess willens mit der gnad gottes den vyandt anzegriffen. Gott gebe sin gnad, damit wir nach sinem willen was zu erhaltung unnd erweiterung siner eeren und worts dienen mag, unverzagt handlen. Wasz

sich witter zutragt, sol uch unverhalten pliben, uch bittende, getruwlich uff unns ze sehende, uwer gute kundtschafft ze machen unnd, was ir erkonnden, uns ze berichten. Datum mitwochen den XVIII. tag octobris anno etc. XXXI°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 78. — Regest und druck: Politische Corresp., bd. II, nr. 80 und Strickler, bd. IV, nr. 305. 5

495. *1531 Oktober 18.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld abgevertigt, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

Als wir u. str. e. w. nechstmols geschriben, wie unnser Eydgnossen 10 von Bern und Solotorn uff Muri zu ziehen willens syen, haben sy gethon, und als sy uff mentag zu nacht nechst verschinen dahin komen, da ist das houptbaner von Lutzern, desglichen das vennlin von Hochdorff und das venlin von Minster ouch da gwesen, und aber vor dannen verrugt und der Berner nit erwarten wellenn, sonder das baner gon 15 Lutzern unnd die andern zwey fennlin widerumb heim zogenn. Uff sollichs die von Bern ratig worden und uff hut datumb morgens frig uber das wasser brucken lassen und des willens, von stund an wider mit dem geschutz und houptbaner zu uns gon Metmaschwyler zů ziehen.

Es ist ouch, gnedig herrn, uns lutter anzeigt worden, wie unsere find 20 zů Metmasteten [1]) ligen. Solten uff sollichs unser Eidgnossen von Zurich und wir sampt andern Eidgnossen uff gesterigen mentag uffbrechen und unsere find daselbs mit schnellem ziehen, als wir gantz spat uff die nacht dahin komen, angriffen wollen, haben aber sy nit daselbs funden, sonder vor unns dannen gewichen. Haben aber das gut wissen, das 25 sich unsere find gon Zug an den berg gegen der stat gelegt und daselbs understond zu warten und die stat zů verwaren. Sy haben ouch Jacob Martin mit etlichen buchsenschutz- und geschwader-rütter mit den Eschentaler und andern dahin gon Bar in ein boden inhalt gelegt. Wir weren wol willenns, als billich, e. st. e. w. etwas mer zu 30 schriben, so ist doch nit wythers, was nunmer furgenomen, beratschlagt: sonder miessen also unser getruwen lieben Eydgnossen und christenlichen lieben mitburger zukunfft erwarten und, wasz dan wythers geratschlagt oder furgenomen wirt, wellen wir e. st. e. w. getruwlich zuschriben und nutzit verhalten unnd uns hiemit e. st. e. w. mit truwem 35 uffsehen undertenìglich befolhen haben. Datum zů Metmastetten, uff mitwuch umb VII uren den XVIII^den tag octobris anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 67.

---

495. [1]) *korrigiert aus* Metmaschwyler.

496. *1531 Oktober 19.*

Alarmordnung.

Ordnung, wie man sich inn fůwr- oder vianntznötenn, darvor unns got behůte, so es zů sturm kompt, haltenn solle, ernůwert unnd gebesseret uff donstag den xix^den^ octobris anno etc xxxi°.[1])

Des erstenn: Wann hinfuro, darvon uns got behůte, fůrsnot uszgat, oder so jemants die statt nachts oder tags heimlich oder offennlich understůnde zů überfallenn oder sunst ein uffglöuff inn der statt zůfiele, oder so die viannt vor den thoren werennt unnd zů můtwillenn begertenn, wie sich das machte, dann so sol man dise ordnung haltenn und mencklicher inn solichenn nötenn, was im uffgelegt unnd nach besag diser ordnung empfolenn würt, gehorsamklich, mannlich unnd tapfferlich erzoigenn.

Zům vorderistenn sol mencklich warnemen und wüssen, wann man mit den rhatzgloggen stürmet, das bedütet, das die vyant im veldt oder umb die statt syen; so man aber inn den kilchspilenn mit andern gloggen stürmet unnd glungget, das bedütet fůwrsnot; wo man aber mit der bapstgloggenn im münster stürmet, das bedütet wassersnot.

Doch sol niemants mit den rhatzgloggenn one urloub eins burgermeisters, zunfftmeisters oder, inn irem abwesenn, zům wenigisten driger der rhåten, so der zit vor dem richthusz by der statt paner sin werdenn, stürmen.

Wann nun solichs gescheche, uber viantz-, fůrs- oder wassersnot gestürmet würdet, dann sollennt von stunden an alle houptlüt, ouch schützenn zů den thorenn und uff die thürn, dahin ir jeder verordnet ist, mit harnast und cleidung zů dem sufferlichisten unnd bestenn uszgerustet zůlouffenn; es sollenn ouch die houptlüt, so an der statt rinckmuren verordnet, jeder inn sinem quartier von stunden an ernstlich besechenn, damit ein jeder an dem ort, dahin er geordnet, gehorsamcklich erschine und, welche uszplibennt, sollenn sy anzoigenn, damit sy gestrafft werdennt.

Es sol ouch zů solcher zit der panerher mit der statt paner fur das richthusz sich stellenn, zůdem dann von stunden an ein nüwer burgermeister, ein nüwer oberster zunfftmeister mitsampt den nüwen rhatzhern und meistern trettenn, daselbs by einandren plibenn, damit,

496. [1]) *Von dieser wach- und alarmordnung haben sich gleichzeitige, aber gekürzte originale erhalten von der Weinleuten- und der Gerbernzunft; das exemplar der Weinleutenzunft, überschrieben* Winlůt, *liegt bei den Militärakten A 1, dasjenige der Gerbernzunft im Zunftarchiv zu Gerbern, nr. 35, bl. 43, ferner ebenda nr. 36. — 2 weitere auszüge der ordnung siehe St.-A. Basel, Militär A 1.*

ob den hȯuptern etwas sachenn, darum dann rhat ze habenn noturfftig ist, fürkompt, das sy dann die rhåt inn das richthusz berůffenn unnd, was zů den sachenn ze thunt unnd an die hannd ze nemen sye, beratschlagenn.

Es sollenn ouch zů der paner an den Kornmerckt louffenn alle edlenn unnd burgere unnd alle, die uff die Hochen stubenn gehȯrenn, darzů dise vier zunfft mit iren gerfennlinen, Koufflut, Schnider unnd kursener, Zimerlüt und murer, Scherer, maler unnd satler, sampt allen denen, so nit zünfft hand, die syen edel oder unedel, jeder mit sin selbs lib unnd mit iren knechten, was über viertzehenn jar alt und inn der rechtenn stat gesessen ist, gewapnet mit wer unnd harnast, zů dem süfferlichisten uszbereitet, als dann ein jecklicher das sin selbs, ouch siner knechten halp erzügen mag durch nutz unnd eer willenn gmeiner statt Basel.

Aber die ubrigenn zunfft sollenn hinfuro mit iren geerfennlinen, altenn rhatzhern unnd meistern, ouch iren zunftbrůderenn, inn der rechtenn statt gesessenn, zů der statt ringkmuren, jede inn das quartier, dahin sy geordnet ist, jeder mit sin selbs lib und mit iren knechtenn, gewapnet mit weer unnd harnast, zů dem süfferlichistenn uszbereitet, den houptlüten, an die muren verordnet, one verziechenn gehorsamcklich zůloůffen, denselbigenn teil mitsampt dem thor daselbs nach bevelch der houptlüten gehorsamcklich unnd tapfferlich behůten unnd versorgenn.

Namblich: von dem teil des ortthurms am Rhin by sannt Alban untz an Eschamerthor die winlut unnd reblüt.

Von Eschamerthor untz an das Herthor, genant Steinenthor, die huszgnossen unnd die cremer.

Vom Herthor untz an Egloffsthor, so man nempt Spalenthor, die schuchmacher, gerwer unnd weber.

Vom Spalenthor bisz zům thurn „Lůg inns land" zů dem nüwen bollwerck der schnider und metzger zunfft.

Vom thurn „Lůg inns land" bysz zů sannt Thomans thurn by sannt Johanns am Rhin die brotbecken, gartner, schifflüt unnd vischerr.

Ist es dann vyanntz not, sol jederman an den ort, dahin er geordnet, gehorsamcklich erschinen, sich trostlich unnd mannlich haltenn.

Ist es aber füwrsnot, sollennt alle, die zů dem füwr verordnet, darzů louffenn unnd die ubrigen an den orten, obgemelt, plibenn.

Ist es aber wassersnot, dann sollennt alle, so darzů geordnet, innhalt darumb uszgangener ordnung ernstlich darzů louffenn und, was ir jedem bevolchenn, dasselbig trulichenn erstattenn.

Item es sol ouch alsdann ein alter burgermeister und ein alter zunfftmeister furderlich und onverzogenlich sampt den houptlüten, so inen je zů ziten zůgeordnet werdenn, zů den thoren, füwr oder wasser

oder an andere end, da sy allernotturfftigist sin bedunckt, rittenn, rennen unnd louffen, je nach gstalt der sachenn.

Es sollenn ouch alle soldner, so uff die zit inn der statt sind, gewapnet furderlich an den Kornmerckt rennen und da uff burgermeister
5 unnd zunfftmeister wartenn, ob jenen, die ützit empfelchennd, das sy das thůgind, und sonderlich sollenn die soldner an der stattmuren von sannt Johans harum bisz zů sannt Alban inn die mülinen und ethliche von sannt Alban herumb bisz gen s. Johanns rennen und von dannen inn den Kornmerckt riten, den houptern, wie sy es funden, anzöigen söllenn.
10 Deszglichen alle rhatzknecht unnd wachtmeistere ouch gewapnet zů den houptern inn den Kornmerckt komenn und wartenn sollennt.

Unnd ob es sach, das jemants inn dem, so im bevolchen, ungehorsam erfunden, also das er nit an der stattmuren zů siner zunfft oder der statt paner an die ende, als vorstat, oder uff die thürn, thor, zům
15 füwr oder wasser inn solichenn zůfellen nit keme, der gsunt und inn der statt were, der sol one gnad xxx ß zů besserung gebenn unnd verfallenn sin, darvon der zweiteil einem rhat unnd der dritteil der zunfft, mit deren er diennt, zůgehören sölle, es were dann, das im durch sine obern urlaub geben oder das er sunst redlich ursachenn sagenn könnte,
20 die inn geirt hette und die inn billich beschirmenn solte; wo das erfundenn, das dann ein solicherr entschuldigt sye.

Und ob sich dheinest zůtragen, das die viannt vor den thorenn wåren und zů můtwillen begerten oder das vech fürschlůgennt, hinweg ze tribende, so sol denocht niemant by lib unnd by gůt understan usz-
25 zelauffenn one urloub und empfelchnusz der houptern und der rhåten, unntz das man eigenlich zů rhat wurt, was darinne zum besten furzenemen sye.

Sunst sollenn alle die, so inn den vorstetten gesessen sind, inn den vorstettenn plibenn by den houptlüten, so inen zůgebenn sind und
30 mit iren selbs liben und mit iren knechten mit weren unnd harnast zům süfferlichisten gewapnet zů den houptlüten komen, als dann ein jecklicher das erzügen mag. Es ist ouch den houptlüten inn jecklicher vorstat ein zeichenn inn eins geerfennlins wise, mit der statt zeichenn gezeichnet, gegebenn, umb das sich das volch dester basz müssen mög
35 daselbs ze samlen, byeinanderen zů stan unnd zů belibenn; dieselben sollenn ouch alle inn den vorstettenn pliben, inn die rechte statt nit komen, noch ouch inn dhein andere vorstat mit dem geerfennli nit ziechen, uszgenomen ob der zünfften rhatzhern und meister, die nit zun houptlüten geordnet, inn den vorstettenn gesessenn und der nüwen
40 rhåten weren, die sollenn zů der statt paner inn den Kornmerckt trettenn und sampt andern rhåten thůn, was gepurlich sin wurdet.

Wurde aber, das rhât unnd meistere nach den houptlüten inn den vorstettenn insonderheit schickenn wurden, so sollenn sy das geerfennlin inn den vorstetten lassenn und das jemandem andern empfelenn zům besten und gehorsam sin ze komen und zůhôrende, was inen ze thůnt empfolenn wurde. 5

Wurde aber nach inen allen geschickt, dann sollenn sy miteinanderenn und mit dem geerfenlin komen und ziechen inn den Kornmerckt oder an das ende, so inen denn bescheidenn wúrt, one verziechenn.

Item, so sollenn die houptlüt, so an der statt rinckmuren verordnet, inn sômlichenn geloůffenn und gerennen zů stund einen zů dem schůtzgattern schickenn, desz zů wartenn und, wenn inn die houptlut heissenn, den niderlassenn fallenn, das er dann das unverzogenlich thůge. 10

Es sollenn ouch die houptlut, obgemelt, gewarnet sin, das sy zů stund, wann solich sachenn zůfallennt, zwen man uff das thorhusz schickenn, die daruff plibenn, vlissig umb sich sechenn sollennt, ob jemannt im veld sye, das sy das den houptluten zů wussenn thůn mogenn unnd, ob es noturfftig sin wurde, dann sollenn dieselbenn houptlüt das, so inen fürkompt, den hoůptern und rhâten, so im Kornmerckt stand, ouch verkunden umb das sy sovil wüssenn, als sy vernomen haben. 15 20

So sind disz die houptlůt, die inn die funff quartier an unser statt rinckmuren verordnet:

Inn das erst theil, von dem thurn zů sannt Alban am ort des Rhins unntz an Eschamerthor, sol houptman sin Heinrich von Ostheim, darzů die vier altenn rhatzhern und meister von beydenn zunfften, der winlüten unnd reblüten; sollen mit dem obgenanten houptman ouch houptlüt sin und sind inen zůgeordnet zů mitrâten Fridlin Huszler und Peter Gernnler; die sollenn denselbenn theil mitsampt dem thor bewarenn, darumb ouch mencklich dahin geordnet, inen gehorsamen soll. 25

Aber zům geerfennlin inn sannt Albann vorstat ist houptman jeder zit der vorstattmeister. 30

Zům andern teil, von Eschamerthor unntz an das Herthor, sol houptman sin meister Anthoni Tichtler, und sollenn die altenn rhatzhern unnd meisterr der huszgenossenn unnd cremer mit im houptlůt sin; so sind inen zůgeben als mitrât Cůnrat Meiger unnd Peter Becherer; die sollen denselben teil bewarenn und, mencklich dahin geordnet, inen gehorsam sin. 35

Aber zům geerfennlin inn Eschamer vorstatt sol houptman sin jeder vorstettmeister.

Zum drittenn teil, vom Herthor unntz an Egloffs thor, sol houptman sin Hanns Schorendorff, und sollenn die alten rhatzhern unnd meisterr 40

der schůmacher, gerwer unnd weber zunfften mit demselbenn houptman houptlüt sin; so sind inen zůgeben als mitrat Joseph Sungkower, der kursener unnd . . .; die sollen denselben teil bewarenn und, mencklich dahin geordnet, inen gehorsam sin.

5 Aber zům geerfennlin inn Steinen vorstatt sol houptman sin jeder vorstettmeister.

Der vierte teil ist vom Spalenthor unntz an den thurn „Lůg inns lannd"; desselbenn teils sol houptman sin Gregorius Vachhenn, unnd sollenn die altenn rhatzhern unnd meister der schmiden und metzger 10 zünfften mit demselbenn houptman houptlüt sin, und sind inen zůgeordnet als mitrât Lienhart Wenntz und . . .; die sollen denselben teil bewaren und, mencklich dahin geordnet, inen gehorsam sin.

Aber zům geerfennlin in Spalenvorstat ist zů houptman verordnet der vorstettmeister.

15 Zům funfften teil, vom thurn „Lůg inns land" unntz an sannt Thomans thurn am Rhin by sant Johanns, sol houptman sin Mang Schnitzer, der vogt, unnd sollenn die alten rhatzhern und meister der brotbeckenn, gartner, vischer unnd schifflut zůnfftenn mit demselbenn houptman houptlüt sin; so sind inen zůgeben als mitrat Hanns Erhart 20 Rheinhart und Lienhart Pfister, der wißgerwer; die sollen denselben teil bewarenn und, mencklich dahin geordnet, inen gehorsam sin.

Aber zům gerfennlin inn sannt Johans vorstat sol houptman sin jeder vorstettmeister.

Von der cleinen statt wegenn ist geordnett:

25 Das alle personen, mans namen, leyenn zů minderen Basel, uber XIIII jar alt, mit iren knechten gewapnet, mit iren weeren zům bestenn erzüget, zůsamen komen sollenn vor sannt Niclaus cappelienn zů der paner und den houptlüten dahin verordnet.

Es sollen ouch die houptlut von inen schicken uff jethlichs thor 30 und an andere end, da das noturfftig sin wurdet, personen, die umb sich sechenn, ob jemant im veldt sye, das die inen solichs verkunden mogen unnd, begebe sich utzit, das den houptluten hie diset Rhins noturfftig were ze verkunden, glicher gstalt solten ouch die houptlüt hiediset, was denen enet Rhins anzezeigenn von nôtenn, inen hinüber ze wüssen 35 thůn und sollen auch also by einandern pliben und niemants abziechen, bisz inen die houptlut hiediset, das sy abziechen mógenn, verkunden.

Es sind ouch an der mindern statt Basel rinckmuren in solichen gloûffen zů houptluten verordnet:

Von der Carthuß biß zům Schutz:

40 Mathis Müller, houptman. — Anthoni Weltz, der stempffer; Heinrich Thorer, *beide* mitrat.

Vom Schutz gen Clingental:

Hans Bondorff, houptman. — Martin Sonnenbuchel; Berchtold Küffer, schiffman, *beide* mithråt.

St.-A. Basel, Ratsbücher B 4, bl. 97 v.

497. *1531 Oktober 19.* 5

Ulrich Megger, amptman miner g. herren von Bern, *an* burgermeyster unnd rhadt der loblichen statt Basel.

Üwer fruntlich, vlyssig warnen hab ich eigentlich verstanden; des ich u. g. vlyssigen danck sag mitt erbiettung, sǒlchs altzytt mitt lyb unnd gůtt ze verdienen, ouch vorab minen g. herren unnd oberen 10 sǒlchs růmen etc. Fůg üch hiemitt zů wussen, das ich eigentlich erfaren hab, nutzid daran sin, das sich ein huff yensydt dem Rhin versamle, wie dann üwer g. fhürkummen ist von den nunthüsenden; aber die stett am Rhin habend sy nach aller nodthurfft wol besetzet, in yede statt hundert man unnd in Waltzhůtt mee etc. Demnach, wie ich u. g. bericht hab, wie 15 der Egg ein fånlin uff den Schwartzwald geschickt, vernim ich gwüszlich, das er inen das vånlin wyder gåben habe, welchs inen im burenkrieg genummen, unnd inen darby gsagt, das sy wol gerüst sygend; dann er etwas trǒwens vernåm von denen von Bern, wie sy den zähenden zů Waltzhutt holen wellind, denen welle er begegnen etc., sunst welle 20 er styll sytzen etc., aber dem fynd nütt trüwen unnd gůtt sorg haben, ist meyster etc. Verrer bin ich der sach von Rhodrwylern wol bericht, wie sy mitt einem vånlin gen Waltzhůtt ingezogen; der zal aber der knechten hab ich nitt ein war wüssen, ich wirtt sy aber innen durch gewüsse kuntschafft. 25

Sodann der påssen halb am Rhin haben die von Zürich wol besetzt Cobels, Zurzach und Klinglow unnd habend deshalb ein verstand mitt einanderen, wie wir zamen kummen sǒllend, wo die nodt angieng, da ich in hoffnung, wir weltind dem fynd mitt der hilff gottes ein wyderstand thůn, bis man unns zů hilff kome etc. So ouch üwer g. nitt 30 wüssen trůg, wo unnser Eidgenossen sich im våld enthieltind, so vernim ich gwüsslich, wie sy für Müry, das kloster, welchs sy zerstǒrt, uff sygind unnd stets dem find nachzühind, der fhür unnd fhür hinder sich wicht etc. Gåben ylends zů Schånckenberg des XVIIII. tags octocris im XXXI. jar der VIII. stund vormittag etc. . . . 35

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 81.

498. *1531 Oktober 19.*

Burgermeyster, räth unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel... ilends, ilends, ilends, ilends.

Wir haben uwer fründtlich schryben unnd warnnen der Osterrychischen rüstungen unnd besatzungen unnd annderer kundtschafften halb, an unns fründtlicher meynung uszgangen, sampt wyterem innhalt verstanden unnd, wiewol unns diser dingen dahär eben vil zůkomen
5 unnd wir vil späch unnd kundtschafft darüber machhen laszenn, können wir doch nit befynden, das sich von den uszländischen yemands unnserer fygenden beladenn welle, sonnder haltet sich yedermann an den anstöszen inn rüstung, wie dann inn sollichen empörungen gewon ist, da nyemand weyszt, uber wen es angerüstet ist. Wir hand ouch so
10 vertrüwt innerlich lüt, das uns gar nit zwyfelt, wo ettwas bårlichs vorhannden sy, unns das nit verhaltten wurden unnd, was wir noch unntzhar von vertruwter kundtschafft vernomen, låndet sich alles dahyn, das sich die anstoszennden land (diewyl sy nit wiszen mögend, über wen es erdacht) verwaaren unnd unnser sunst müssig gan wellind; deszhalb
15 (lieben Eydtgnoszen) die sach villicht ouch nit als grusam ist, als mans, unns damit abzeschregken, von denen, so den Fünff ordten gern lufft machhen wölten, fürmalen will.

Das ist aber waar, als unns *die* von Schaffhusen vor zweyen tagen zůgeschriben, wie die von Rottwyl mit hundert unnd die von
20 Vilingen mit funfftzig mannen uffwerind, unnseren fygenden ze trost zůzezyehen unnd desz willens werind, uff Waltzhůdt zů verrugken, sind dieselben 1[c] unnd xxx man an nächstvergangenem zinsztag zu nacht zů Waltzhůtt ankomen. Da wir aber alle påsz am Ryn dermasz versechen, das wir gůtter hoffnung sind (sos got sunst mit unns han
25 welle), wir diser unnd noch meererer macht wol widerstan wellind; dann dieselben unnser Eydtgnoszen von Schaffhusen uns ouch anzeygt, das sy sunst uszerthalb disen Rottwylern nyemands innen köndten werden, derglychen wir hüt von unnserem vogt von Eglisow ouch berichtet worden. Doch wellend wir (wie ir unns vermanend unnd wir
30 sunst geneygt unnd schuldig sind) gůt sorg han unnd alle ding, so best wir mögend, versëchen; dann es unns ouch eben nach růren will; bittend üch ouch daruff gar fründtlich, allweg inn gůtter rüstung unnd gewaarsami ze stan, ob sich neyszwas erheben, das wir eynannder dest ilender zů hilff komen möchten.

35 Usz dem låger wiszennd wir nüdt annders, dann das unns die unnseren uff nächtigen abendt geschriben, das sy all zůsamen an eyn huffen ziechen unnd, als uff gester anheben, wellind uff der fygenden erdtrich (die all gan Barr im Boden zůsåmen verruckt) zyehen; gott welle unns stergke unnd sig zu der glori sins namens gnediglich ver-
40 lyhen, ouch uch unnd unns inn sinem göttlichen schirm enndthalten.

Uwer schryben ist unns hüt umb die sibne worden.

Ilends usz Zurich, dornnstags nach sanct Gallen tag anno etc. xv^c xxxi^o der ix. stund vor mittag.

Original St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, nr. 57.

499. *1531 Oktober 19.*

Durs Dür, vogt zu Gösgen, *an* Hemiemann (!) Offenburg, vogt zů Farnspurg. 5

Lieber juncker und gůter nachgebür. Ir wisent, wie sich dise hendel und lôiff leider zůtragen, die eben schwer und sorglich sindt, und niemant wisen mag, was mag, wie es got, der allmechtig, senden wirdt. So bin ich diser nacht bericht durch etlich geschrifften, so mir 10 zůkumen sindt, das sich ein gros volck ze rosz und ze fůss, desglichen ein grose zal bůchsenschůtzen vorhanden sigen und des willens sigen, zů Schaffhůsen uber den Rinn zů brechen. Wo das nit beschechen môge, sigen sy doch des willens, in den vier steten am Rin hindurch ze brechen. Ob ir sôllichs nit bericht sigent, wil ich üch in aller besten nit ver- 15 halten. Dan mine heren von Soloturn schon einen uszug zů irer paner getan, sôlchem volck zů begegnen. *Ich bitte daher*, wo ir etwas vernemen, das ir alwegen vyl ee môgent bericht werden dan ich, ir mich sôllichs wôllen berichten. Was ich bericht wirdt, wil ich uch bi tag und nacht lossen wissen. 20

Witter, lieber junckher, der nuwen mery halb, so jetz bi unsren heren im feldt sigen vergangen, hab ich noch nechten an der nacht nützit anders vernomen, hab dan si einandren noch nit geschlagen von den gnaden gotes, dan das die lender stets hinder sich zůrück gegen Lutzern wychent; nit me . . . Tatum donstag nach Gally ano 31. 25

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 68.

500. *1531 Oktober 19.*

Caspar Scherer, der retenn, und Gabriell Meyer, ratschriber zů Arow, *an* burgermeistern und retthe der staat Basell.

Uwer schribenn, an unserenn schultheissen, Jacoben Heillman, 30 gelangt, habend wir lut inhaltz woll verstanden und, diewill bemelter schultheiss uff dise stund nit gar woll môgend, fůgend wir üwer gnad ze wüssen, uns uff hůtigen tag umb die xii. stund lůt gehept, so usz beyden lâgeren komen, nemlich unser Eydtgnossen von Zürich (by wôlchen uwer, unser lieben herren, venli ouch ligt) und usz unser g. 35 herren von Bern beger, die uns nüt anders bericht, dann das uff dise stund niemans den andren angriffen und dass unsere herren sampt iren mithafften so starck, woll gerüst und trôstlich zů veld ligend, das

da niemans kein mysstrost haben mög, wie ir dan durch üwere herren usz dem leger basz bericht werdend; deshalb üwer gnad zů gůtten růwen sin soll etc.

Danne desz zůsatz halb, ist uns nüt verrers zůkomen, dan das 5 ettlich zů fůss, ouch ettlich zů rosz in den stetten am Rin bescheiden, aber, wass sy willens, ist uns nit zů wussen. Sobald wir aber des bericht erholen, werdend wir jüncker Heman desz underrichten, so üwer gnaden ouch sölches verstendigen mag. Datum usz yll XVIIII. octobris umb die VIIII. stund zů nacht anno XXXI.

10 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 78.*

501. *1531 Oktober 19.*

Das silber des Steinenklosters.

Item das sylber, so usz dem gewolb an den Steinnen genummen ist worden uff dornstag nach sant Lux tag anno etc. XV^c^ und XXXI jar:

15 *1.* Item das sylber, so nit vergultt ist, wigtt XVIII marck VIII lott, und ist die marck geben wordenn um VIII guldin in muntz etc.

2. Item das vergultt sylber wigtt XVI marck und I lott, und ist die marck geben worden um VIIIJ guldin in muntz.

Allso thů das sylber in einner sumen, wie es usz dem gewolb 20 genumen ist, XXXIIII marck und IX lott.

An disser sum ist abgangen in kupffer und blyg und leym, so in knopffen gewessen ist, thůt I marck und XV lott.

Allso blip nach lutter allem abgang XXXII marck und X lott.

3. Item so ist von XVIII marck und X lott, so sylbery und nit 25 vergultt gewessen ist und die marck um VIII gulden geben ist, erlost I^c^XLVIIII guldin im muntz.

4. Item so ist von dem vergultten, so XIIII marck gewessen ist und die marck um VIIIJ gl. gebenn ist, erlostz I^c^XVIIII guldin in muntz.

Also thůtt die gantz sum alles sylbers II^c^ LXVIII guldin, thůtt in 30 muntz III^c^XXXV lb geltz.

Ann disser sum hab ich dem schaffner an den Stein gewertt uff omnium sanctorum 31: II^c^ guldin, thůt II^c^ L lb.

Allso hand ir nach in dissem seckel LXVIII guldin, thůt in muntz LXXXV lb.

35 Conrat Schnit, schaffner desz gotzhusz sant Augustins zů Basel.

Original. St.-A. Basel, Maria Magdalena MM 1.

502. *1531 Oktober 20.*

Houptman, luttenampt, mitrat und venner, yetz im veld abgefertigt, *an* burgermeister und rath der statt Basel.

Wir fugen *euch* zu vernemen, dasz wir mit unserem huffen uff donstag nachmittag von Metmastetten verrugt und uff ein berg ob Knonouw gegen unsern finden von Zug zogen, und sind *die* von Bern und *die* von Solotorn ouch uffbrochen und uff der andern sitten am Rein neben Cnonow, dasz sy das dorff Knonow hinder inen hand, ouch gelegert, und sind des willens, das wir uff morn fritags frig, wil got der almechtig, mit beiden huffen uffbrechen und den nechsten an den Zugerse, oder so wyth unns muglich, ziehen; doch wirt man sich ob der sach noch hinacht wythers berotten von beiden huffen, wasz furer am notwendigsten sin wirt.

Wythers, gnedig unser lieb herrn, so langt uns glouplich an, wie die Wallisser mit irem huffen uff ein halb milen wegs von uns ligen und die uberigen Wallisser sollen mit hundert Italienischer pferden zu Barr im Boden ligen. Das haben wir *euch* nit wellen verhaltten und, was uns wythers furfalt, das wellen wir e. st. e. w. zum furderlichsten ouch zuschriben und uns hiemit e. st. e. w. mit getruwen uffsehens ze haben befolhen etc. Datum im leger uff fritag frig in il den XIX. tag [1]) octobris anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 80.

503. *1531 Oktober 20.*

Heman Offenburg, vogt zu Varsperg, *an* burgermeister und ratt der stat Bassel.

Uff gestrigen tag hab ich min erfarung zů Louffenberg, Seckingen, Rinfelden gehebt und kan nit anders erfaren, dan das zů Louffenberg I^c^ knecht Schweb*ische*r knecht wol gerust sind, und ist wol dise sag da, es sollen me dar komen, und ist stallung da bestelt, und zů Seckingen ligen by XX knecht und ist ouch stallung do bestelt. Zu Rinfelden sind by den XXX knecht in zůsag und ist ouch stallung da bestelt, und ist dye red, es sollen uff dye XII^c^ zu fůs und ros in al fyer stet komen, an jecklich ort II^c^ knecht und I^c^ pferd, der syen sy al stund wartten. Und den ich gen Louffenburg geschickt hab, seyet, das dye red sy, das dye von Rotwil III^c^ man zů Waldtzhůt syen und weren gern uber Rin. . . . und wellen da wartten, bis me inn komen. G. heren, dosselb ist nun ein red der von Rotwil halb, mag aber nut wissen, ob es also sy, dan sy lond nit fil lut zu Walzhůt fernder in und rechtfertigen dorinn, das ich nieman find, der dar wel etc. G. heren, ich hab ouch durch den, so zů Rinfelden gesin ist, fernomen, das etlich ab dem Schwartzwald do gesin sind, dye harnist do kouft hand, zů den unssren

502. [1]) *Freitag war schon der 20. oktober; das schreiben ist offenbar in der donnerstag nacht verfasst worden.*

sich haben lassen mercken, das sy in sorgen syen, es werd ein gros folck von inen und anderschwa har ins land komen; der red und ander fil red gond in den IIII stetten, do, ich acht, wenig an sy etc.

Ferer, g. heren, uff dise stund ist mir disser ingeleytter brief, so 5 mir vom vogt von Gösgen komen ist, schick ich uwer wisheyet ouch zů. Gn. heren, ich hab uff mitwuchen nechst ferschinen dye us der grofschaf by einander gehebt und sy besichtiget, ob sy gerust mit harnist syen. Find ich, ir fil wolgerust und dye, ir harnist nit hand, sprechen sy, finden kein me ze kouffen weder zů Bassel noch in den 10 III stetten ... Datum frittag den nach Galli um dye x. stund vor mittag in xxxi. jar.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 69.

504. *1531 Oktober 20.*

Burgermaister unnd rath der statt Schaffhusenn *an* burgermaister 15 unnd rath der statt Basel.

Uff üwer schribenn, uns gethon, fügen wir uch zů wüssen, das das war, die von Rottwil sigen uffbrochenn mit ainer zal knechten, uff Waldshůt zogen, daselbs ankhomen; die haben sich merckenn lassen, das sy den Funff orten zů gůt da sigind; unnd sind die von 20 Villingen mit inen khomen. Aber sust wüssen wir von dhainem uffbruch, weder im Würtenberger lannd noch an andern orten, nüntz zů sagen, dann das uns wol von ainem zůsatz, der in die stett am Rin gelegt, glouplich und warlich angelangt ist. Wir haben aber noch nit gehört, das sy ainichen pasz inzunemen söllind understanden haben. 25 So sind unns der tagen zwen metzger von etlichen rüttern am Randen angesprenngt, den sy ir hab unnd gůt, das sy by inen gehebt, genomen, demnach an die böm gebunden worden, bisz sy sich selbs erlediget. So wöllenn wir gůt sorg habenn, alweg unnser kuntschafft flissig machen unnd, was von nötten, üch des verstenndigen. Das wöllen 30 glicherwisz ouch thůn, als unns nit zwivelt. Das wolten wir uch nit verhaltenn ... Datum fritags nach Galli anno etc. xxxi°.

P. S. Und, wie obstat, wüssen wir im Würtenberger land von kaim uffbruch. Wol ist der adel darinne gerüst, wenn man sy ervordert, das sy uff sin söllen.

35 *Original, mit aufgedr. verschlußsiegel (zerstört). St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 59.*

505. *1531 Oktober 20.*

Dy verordneten des krigs, gnant dy XIII, zu Straszburg *an* burgermaistern und gehaimen rathen der stat zů Basell.

Hut dato zwischen zwenn und dreien uren nach mittag habn wir von eurm boten, dits zaigern, eur schreibn empfangn unnd mit sweren trawen vernomen den empfangen schaden eurn unnd unnser christlichen mitburger, dern von Zurich. Der almechtig barmhertzig got, der woll noch so gnedig sein volk ansehen, sich ir erbarmen unnd nach synen 5 gotlichn gnaden zu fridlichem und besserm end schicken. So biten wir euch nochmals, als unnser furgeliebt frund unnd sunders vertraut christlich mitburger, gnante, *die* von Zurich und Bern, zu ermanen, und ir selbs auch ain gut getrews uffsehen uff ainannder ze haben, nichts zu verachten. Wir hoffen zu got, dem almechtigen, der wert, sein gotlichn 10 zorn abwenden, gnediglich verhengen, der sig zu lob unnd er seins gotlichen namens ufnemen, und weiterung seins heilign gotlichn worts und trost syner glaubign furtgehe. Darneben wolln wir, sovil unns moglich, getrus ufsehn ze haben, gar nit sparen, in den schirm und bevelh des almechtigen euch alle bevelhend. Biten euch auch nochmals 15 mit allem vleis, wes sich teglich by euch zutragn wurt, unns dasselbig, so tag unnd nacht, uff unnsern costen zu verstendigen unnd harinn kainen boten thon sparen. Datum in aller yll fritags nach Luce xx. octobris anno etc. 31.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 82. 20

506. *1531 Oktober 20.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir habend üwer schriben verstanndenn, daruff wir gan Zürich unnd anderswo am Rynn anstősen geschriben gůtter hoffnung, 25 die påssen unnd rick versechen und nach aller nodturfft besetzt werdenn, desgelichen ir by üch unnd anderswo ouch thůn sőllend, wasz üch begågnett, ir unns in ill ze berichten, das wir harwiderumb ouch thůn werden.

Witter, getrüwen lieben Eydgnoszen unnd christenlich mitt- 30 burger, es habend unns üwer und unnser mittburger von Costentz warnungs wysz geschribenn, wie sy bericht sygend, das inn Beamont oder andern ortten, dem hertzogen von Saphoy zůgehőrig, etlich Hispanier unnd Italianer sőllend ligenn unnd durch des hertzogenn lannd, zů hillff denn Fünff orttenn, uff üch unnd unns zůchen werdind. Darumb 35 wellend wir üch des gůtter meynung unangezeigt nitt wellen verhalltenn. Witter habennd sy unnsz anzeigt und zůgeschribenn, wie sy in groser rüstung, ouch gůtter sorg sitzen und wartten, was sych am see unnd an den ortten zůtragen wellte, sy sich demnach in die

gâgenwer ze stellen und die passen verschlossen behallten und sunst alles das thůn, so üch unnd unns allen zů guttem reichen mag. Datum in ill frytag xx. octobris anno etc. xxxi°.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5,
5 *2, bl. 83.*

507. *1531 Oktober 21.*

Houptman, luttenampt, mitratt und venner, yetz in das veld verordnet, *an* burgermeister und rath der statt Basel

Euwer schriben, unns Oszwaltenn Banwarts halb gethonn, haben
10 wir seins innhalts vernomen und daruff mit unsern getruwen, lieben Eydgnossen unnd christelichen mitburger von Zurich red gehaltten, die sich gantz fruntlich und willig sollichs, damit er zu handen pracht werde, zugelassen; deshalb so wellen wir uns tag und nacht nit sparen, sonder verschaffen, domit e. st. e. w. begern nach erstattet werde etc.
15 Zum andern, gnedig, unnser lieb herrn, so fugen wir e. st. e. w. undertheniglich zu vernemen, das wir uff gesterigen sambstag verrugt und den nechsten uns ob Barr, uff dem berg gegen Zug gelegen, und ligen unnsere find nebenus ob Bar an der andern sitten und sind gantz still und lassen sich seltten sehen, sonnder ligen also in den
20 welden verborgen, und haben unsere buchsenschutzen, so bald wir in das leger komen, mit unsern finden ein scharmutz gehaltten im Boden zu Bar, ein oder zwen erschossen und zwolff gefangen unnd dieselbigen gon Brembgarten fieren lassen, und sollen dieselbigen us Lutzernerbieth sin, und ist niemands der unsern, got sy lob, geschedigt worden, und
25 haben oůch die beide huffen achtunddryssig stuck buchsen uff redern und hockenbuchsen, wussen wir der zall nit, und werden uff hut datumb wyther miteinander roth haltten, wie oder was furer in der sach zu thun sy und. was wir ouch zu rath oder wythers furnemen wellen, wir e. st. e. w. ouch nit verhaltten.
30 Datumb sambstags den xxi. tag octobris umb die vii. stund vormittag anno xxxi etc. ilennds.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 87.

508. *1531 Oktober 21.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld ver-
35 ordnet, *an* burgermeister unnd rath der stat Basel.

Euwer st. e. w. schriben haben wir abermols seins inhalts vernomen unnd fugen e. st. e. w. haruff zu vernemen, das unnser getruwen, lieben Eydgnossen und christenlichen mitburger von Zurich, Bern und andern ortten und stetten, yetz in das veld verordnet, acht mann

uszgeschossen, namlich vier man von Bern, zwen man von Zurich, unsern luttenampt von Basel und einen von sannt Gallen verordnet, die die platz und ort, da dan unnser find von Zug zu belegern und anzugriffen geschigt weren, zu besichtigen. Das sy nun uff fritag nechst verschinen noch aller notturfft besichtigt und dermassen zwen platz besichtigt und sonderlich uff dem einen ort ir treffenlich geschutz, des sy sich nit versehen, und aber dermassen funden, das inen wolgefellig und, ob got wyl, wo sy sollichs nit verendern werden, mit der hilff gottes *[des]* almechtigen gnugsam schaffen und sig erlangen werden, unnd wellen ouch uff hut datumb, wyl got der almechtig mit siner gotlichen gnoden und hilff, unns mit beiden huffen dermassen ungefarlich uff mittag unnsere find belegern, das wir hoffen, us irem vortheil, als sy sich gon Barr in Boden gelegert, mit unserem geschutz bald vertriben wellen etc.

Gnedig, unser lieb herren, es langt uns ouch glouplich an, wie etlich Wallisser zu Steinhusen uff der Lender sytten ligen sollen. Wievil aber dero sind, mogen wir eigentlich nit wissen. Desglichen sind die reden by uns, wie das die Püntter mit des gotzhuslutten mit einer grossen anzal im Gasttal ligen sollen, und dagegen werden wir ouch bericht, wie das die von Schwitz sampt Einsidlen und den landtlutten in der Marck ouch mit einem grossen zug by einander ligen sollen haben aber sollichs eigentlich nit wissen, sonnder allein unser vertruwen zu got dem almechtigen gesetzt und in ungezwifleter, gutter hoffnung allen unnsern widerwertigen mit der hilff gottes starckh gnug und besigen wellen. Das haben wir e. st. e. w., die der almechtig got in gluckseliger regierung langwirig fristen welle, damit sy, als vil als wir, wissen moge, nit wellen verhaltten und uns hiemit mit getruwem uffsehens befolhen haben.

Datum ilends im veld usserthalb Knonouw, den XXI. tag octobris uff die achte stund vormittag anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 84.

509. *1531 Oktober 21.*

Die verordneten des kriegs der stat Straszburg, genant die dreyzehen, *dem* burgermeister und den geheimen rethen zů Basell.

Uf vorige ewere schreiben, den schaden ewer und unsere christenliche mitburger, die von Zürich, gegen den Funff ortern erlitten, haben wir weitter bedacht. Dieweill ir ze allen teillen noch zů veld ligen, diser zeit und in sollicher eill unns nichtzigs füglichers khönden beweisen, dan dieweill wir vermeg unnsers burgrechten, so zů Zürich, so bey euch noch etlich korn und bulver ligen, haben wir gedachten

von Zúrich und Bern, wie wir euch jetzo ouch thondt, zugeschriben, so es ewer jetwederer notturfft wolt erfordern, dasselbig antzugreiffen und zů verpruchen. Der almechtig got, hoffen wir, werd seinem gotlichen namen und wort, auch euch allen er, weitterung und sig gnediglichen ver-
5 leichen.

Darneben werden wir bericht, die Romisch königlich mt. zu Speir verritten, verschinen donderstag zu nacht zů Stugarten ankhomen desz willens, furr gen Inszbruck zu verruckhen, und der reichstag weitter erstreckt sey. Sunst kunden wir einich rustung nit vernemen, wie wir
10 dan dessen khundschafft haben, dasselbig, so vill an unns ist, gern verhindern und euch jeder zeit zůschreiben wollen mit freuntlicher bit, disz unnser brief furter uf unnsern costen denen von Zurich und Bern furderlich zů uberschickhen. Datum sambstag den einundzweintzigsten octobris anno etc xxxi.

15 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 88.*

510. *1531 Oktober 21.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir haben üwer schriben, die Wallisser belangende, alles inhallts
20 verstanden; sagen üch ouch üwers flissigen uffsåchens und besonders grosz gefallens darab empfangen, das ir sölliche kundtschafft ins veld geschribenn, groszen danneck mitt zůsagung, umb üch söllichs mit lyb und gůtt, soverr unns möglich, ze verdiennen. Wir wellen üch ouch gern ze erkenen gåbenn, das wir, uff hüttigen tag mitt unnserm eeren-
25 zeichen und mergliecklicher macht uffzesin unnd denn unnsern im veld ettlicher gestallt lufft, ståg unnd wåg ze machen, fürnåmens ge. wåssenn; so sind unns aber hiezwüschen dermasz kundtschafft und warnung, es sy von Wallissern, Burgundern, den vier stetten am Rin und von andern zůkomen, das wir unns witter mitt unnser geordnetter
30 macht in unnser statt Bernn enthallten und zůsåchen wöllent, wo wir am erstenn geschådigett, allda widerstand ze thůnd. Doch nüdtestminder haben wir sölichs den unnsern im veld zůgeschribenn, unns irs willens und wollgefallens hierinn ze verståndigen.

Dwill nun die pratticken geschwind, harunb wir üch früntlich
35 pitten, fürer, wie ir biszhar gethann, üwer spech unnd kundtschafft, es sye gann Müppelgartt, da dann usz Burgund ein züg kriegsfolck ankomen soll, unnd an anndere ortt ze machen unnd unns allwågen ilends berichtenn der erfarung; dan gågenwurttig löüff unnser aller heill unnd wollfartt unnd fatterlannd anrůren, wöllenn üch hierinn

unnserm vertrüwen nach bewysen. Datum ylends XXI. octobris anno etc XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 86. — Ausführliches regest: Strickler, bd. IV, nr. 406.

511. *1531 Oktober 21.* 5

Heman Offenburg, vogt zu Varsperg, *an* burgermeister und rat der stat Bassel.

Uff dye v. stund vormittag ist mir botschaft komen, das der post, so zů Gelterkinden ligt, den bryef, so uwer wisheyet neschst ins leger geschickt hat, und do er gen Arow komen ist, do ist, derselb, so zů 10 Arow wartten sol, noch nit us dem leger komen ist, acht aber, des er nit so bald hab mögen komen. Do hat sich der statschriber von Arow lassen mercken, das not wer, das uwer wisheyet noch II botten uff der stras haben söltten, und hat uwer wisheyet post, so gon Arow komen ist, an statschriber begert, er söl im ein gewissen botten an- 15 zeygen, hat aber im zů antwort geben, er nem sich sin nit an; aber er hat selber einen funden, das do nit fersumpt ist. Und so uwer wisheyet noch II posten wil haben, so dunckt mich gůt, einer gon Oltingen und einer gon Lentzberg, domit nit versumpt wurd. G. heren, hab ich uwer wisheyet im besten nit wellen ferhalten, wissen darnach 20 ze halten. G. Heren, man fint ouch jetz nit wol sunst gewis botten ennent Arow etc.

Ferrer, g. heren, so fernim ich fur und fur, das um Waldtzhut und Schafhussen sich ein zug samlen, kan aber kein gewissen botschaft han, das ich uwer wisheyet furwar schriben kan; dan es wil keiner 25 gon Waldtzhut. Aber in den andren III stetten ist es noch, wye ich uwer wisheyet uff gestrigen tag zůgeschriben hab, und, was ich witter erfaren mag, wil ich uwer wisheyet furderlichen zuschriben. Datum samstag nach Gally uff dye VII. stund vor mittag im XXXI. jar.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, 30 *bl. 70.*

512. *1531 Oktober 21.*

Hemann Offenburg, vogt zu Varsperg, *an* burgermeister und ratt der stat Bassel.

Uff dye XII. stund mittag ist zeyger dis bryef zu mir gan Liestal 35 kommen, als ich da mit den von Liestal etwas ferlossen hab und zü fersorgen etc., und mir angeseyt, wye er zu Waldtzhut gesin ist, wye ich dan dem vogt von Witnow befolen hab, einen, so sy thruwen, dar-

zebringen, zu erfaren, was da für folck sy, wye dan in andren stetten das geschrey ist, zu erkunden; hat er mich bericht, wye er ungerechtfertiget us und in kommen sy; der wirt uwer streng, ersam wisheyet berichten, wye er da funden hat. Gnedige herren, diewil ich nun an im ferstan, das mengs da gerechtfertiget wirt, wil ich furer dar schechen, mag uwer wisheyet im ouch befelchen, ob er möcht witter dar kommen, das er dan witter dar löuf; aber ich sorge, wo er witter dar kâm, das er gerechtfertiget werd, dan ich gantz keinen find, der listig dar ze löuffen sy. G. herren, es kommen so fil seltzemer geschrey mir zu handen, das ich uwer wisheyet nit das halb züschriben dar(!), da ich wol mag wissen, dorumb an ist.

Was ich aber, so tag so nacht, bericht wird, do ich gedencken mag, etwas möcht an sin, wil ich uwer wisheyet, so tag so nacht, furderlich zuschriben, so fil mir müglich ist, und fil lieber dye gantzy warheyet; dan so ich nit eygentlichen wissen mag, und ob ich uwer streng, ersam wisheyet etwas zuschrib, das nit alles so gantz also wer, so wels mir uwer ersam wisheyet mir nit zulegen; dan wye ich durch dye, so ich befollen hab, zu ersamen uwer wisheyet zuschrib, wolt got, das ich uwer wisheyet den rechtten grund züschriben kond. G. herren, hab ich uwer streng, ersam wisheyet nit wellen ferhalten. Datum samstag den XXI. tag octobris im XXXI. jar uff dye XII. stund mitag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 85.

513. *1531 Oktober 21.*

Aus einem schreiben der regierung von Innsbruck an herr Eyttelegken von Reyschach unnd Veiten Suter.

So haben wir auch gern vernomen, dz ir mit der mussterung unnd besetzung der vier stett furgefarn seyt, versehen unns, wo es darzue komen solt (das got nit welle unnd wir pessers hoffen), daz die widerwerttigen unnsers waren, alten, cristennlichen gloubens furtziehen; die regierung unnd die lanndtschafft in Vordern lannden, denen wir darumb auch schreiben, werden euch unnd die grenitz mit merer notturfftiger besatzung sterckhen unnd versehen. Datum 21. octobris 1531.

St.-A. Stuttgart, Eidgenossen II 2 (Innsbrucker copialbuch), bl. 30 v.

514. *1531 Oktober 21.*

Urfehde: Bernhart Silberberg, der uberrüther zů Basel.

Ist ingelegt worden, das er on wüssen und willen m. g. h. uff ir. s. e. w. vom burgermeister von Mulhusen gelt entlechnet hat, darzů unsern abgesagten vynden, den Funff örten, by denen weder brieff

noch sigel, pünd, er noch eyd nút gelten noch ye gehalten, vil merh, die er gots zu erlegen, ouch uns umb land, lüt, er und gut zů bringen fürnemmen, vil glimpff anderen zůmessen wöllen, ouch, irn handel zů entschuldigen, sich heyter hören lassen und ander derglichen reden, damit dem gemeinen ein schrecken zů bringen understanden, so da alles wider sin eyd und liebe sins vatterlands reycht; uff obbemelten sampstag [1]) wider ledig gelassen, hat geschworen ein volkommen urfech, darzů von stunden an uber Rhin in kleinen Basel in sin husz und nit darusz, so lang bis u. g. h. zeychen und venli, so dis mal mit Zürch und Bern, unsern lieben Eydgnossen und christenlichen mitbürgern, wider die gedachten Funff ort im veld ligt (got verlyche uns sig und uberwindtnis), wider her heim kompt, alles in bester form, by pen des schwerts. Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 224.

515. *1531 Oktober 21.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxi. octobris.

Ratscosten: Item xiii ß iiii d geben Burckharten Blawner, als er iiii tag under Eschamer thor houptman gewesenn. — Item i lb v ß Diepoldtenn Wissach umb i schwert, so Jheronimo Bothan uff den zug wider die v ort wordenn ist. — Item xvii ß viii d haben der substitut und Fortmuller, als die Schoubenn, die widertouffer, widerrůfft, verzert. — Item i lb ii ß umb stiffel, so her Jheronimo Bothan uff den zug wider die v ort worden sind. — Item i lb Conraten Meiger, als er vi tag under dem Spalenthor houptman gewesenn ist. — Item i lb xi ß hat der substitut und Hans Wernher Frig, als sy vom züg herab geritten, verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 239.

516. *1531 Oktober 22.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an das* regiment zü Ensiszheim.

Unns langt glouplich an, wie die unnsern, so irer gescheffiten unnd notturfft nach in uwer verwaltung hin unnd wider wandlend, von den uwern nit allein uff den strassen, sonder in den herbergen, darusz die unnsern ervorderet, eben trotzlich gerechtfertiget werden, unnd demnach wir nit wussen mögen, ob das usz uwerem bevelch oder worum es beschicht, gelangt an uch unnser früntlichs begern, unns deszen zu

514. [1]) *d. h. gemäß vorhergehender urfehde* uff sampstag sant Urszlen den XXI. tag octobers.

berichten, unns furer wonach wussen ze halten; dann worin wir uch fruntlichen, nachpurlichen willen bewisen mochten, weren wir gneigt.

Datum sontags den xxii. tag octobris anno xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 80.

5 **517.** *1531 Oktober 22.*

Houptman, luttennampt, mitrat unnd venner, so yetzt in das veld verordnet, *an* burgermeister unnd rath der statt Basel.

Demnach und wir euwer st. e. w. in unnserm nechst gethonen schriben verstendigt, wie wir mit beiden huffen uff dem berg ob Barr 10 gegen einandern ligen, und aber niemands im Boden, deshalb wir uff hut datumb abermols rot gehaltten, mit was fugen und vortheil wir unsere find angriffen wellen, und aber nit sonderlichs gerotschlagt, sonnder zu allen theilen unnser kuntschaft verordnet und abgefertigt, sich zu erfaren, wo und wie unsere find an allen ortten ligen. Und so 15 wir sollichs eigentlich erkundigen, was dan wythers ob der sach gerotschlagt unnd furgenomen wirt, wellen wir e. st. e. w. auch zum furderlichsten verstendigen etc.

Wythers, gnedig, unser lieb herrn, so haben unser Eydgnossen und christenlichen, lieben mitburger von Bern und andern ortten uff 20 huttigen tag unnser lieben Eydgnossen und christenlichen mitburgern von Zurich ernstlich befolhen, das sy die Püntter und gotshuslut uff das allerernstlichs manen, das sy uns zum furderlichsten zuziehen; dan yederman, dwil fur und fur anzeigt wirt, wie sy usgezogen, und aber niemands wissen mag, wa sy ligen, gantz unwillig, domit man sehen, 25 ob sy ein truw uffsehen oder nit uff uns haben wellen. Das haben wir e. st. e. w., domit sy, als vil als wir, wissen moge, undertheniglich nit wellen verhalten etc. Datum ilends den xxii. tag octobris umb die zwolffte uren im tag anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 91.

30 **518.** *1531 Oktober 22.*

Die Basler hauptleute im krieg gegen die Fünf orte, Rudolf Fry *und* Baschion Krůg, *an* Adelberg Meyger, burgermeyster, *und* Marx Heydelin, oberster zunftmeyster.

Uwer jungst schryben hand wir empfangen, darin verstanden, das 35 üwer wysheyt gros, gros missvallen tregt ab der ungehorsamy und unwillen, so sich under unsern knechten zůgetragen hatt der gestalt, do wir enthalb Lentzburg zů unsern Eydgnossen und cristenlichen mitburgern von Bern sind komen, hand sy unser venly neben ir paner verordnet und also gen Bremgarten zogen. Do wir aber die hufen

geteylt und wir zů unsern Eydgnossen und cristenlichen mitburgern von Zürich verordnet sind, hand sy uns geheyssen zů morgen essen, darnach zů inen zyechen. Do wir komen sind, hand sy uns in die nachhůt verordnet und uns daby geseyt, nachmals werden wir by der paner zyechen. Do wir zů Metmestetten hand wellen verrucken, hand sy dem houptman anzőgt, wir haben zů vil lüt, den Milhusen ist by uns gesin, wir sőllen so wol thůn und in die vorhůt zyechen, damit die dry hufen in rechter ordnung syen. Sind wir beyd wol zůfriden gesin, hetten vermeynt, es hett yederman gefallen. Wir hand ouch uns alweg gegen unsern Eydgnossen berumpt, wir habind ein gehorsam volck. Uff sőllichs han ich mit andren verordneten von dannen sőllen ryten zů besychtigen, wo man sich legern wőll. Hand sy sich mit irem venly zůsamen gethon; wer die anheber sind gesin, ist uns nit zů wissen, und nit wőllen zyechen. Den by dem paner hatt der houptman sy gebetten früntlich und sy ir eyden ermant, hatt nit wőllen helffen. Er hat råt und sechs berůft, iren rat gehan, hand sy gemeret, mit der gemeyn zů meren, und hand mit der gmeyn gemert, by dem paner zů zyechen oder gar nit zyechen. Es hand aber die von Zurich die ordnung nit me 'kőnnen endren, ist der houptman mir nachgeritten und mirs anzőgt, bin ich hinder sich zu in geritten und sy ir eyden so hoch ermant. Mit einem sőllichen ernst und etwas trőwung hand sy sich bedacht und in die vorhůt zőgen und sich dapfer in die vordersten glider gethon und uns nachmals gebetten, üwer wysheyt nit zůzeschriben. Hand wir inen zůgeseyt, aber dem botten nút numer befolhen, im ouch helung gebotten, diewyl in disem brief stat, dass Heynrich dasz angezőgt, und wirs den schriber ouch nit hand lassen wissen und die knecht syder so gehorsam sind, hand wir gůter meynung disen bryef verhalten, das es nit unwillens zwyschen inen und uns bring.

Wyter ist beratschlagt, dasz wir uff morgen frů mit Zurcher und Berner vorhuffen, acht ich, uff IIII tusent underston uff den berg, ob wir hinder und über sy und ir geschütz möchten komen. Got geb uns glück. Sőllichs ist noch heling, wissents nit all houptlüt, beyde baner werden gegen im Boden zů Paar machen gůter hoffnung, etwas schaffen. Der almechtig gott bewar uwer wysheyt mit freud und gnad. Geschriben in yl um die 12. stund sontag nach Gally anno 1531.

Original, mit dem aufgedrückten siegel Krugs. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 63.

519. *1531 Oktober 22.*

Burgermeyster, räth unnd burger der statt Zürich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Wir haben uwer frundtlich schryben unnd warnung der tusent wälschen knechten, so die Länder anzenemen willens, ouch der zwey fännli unnd der uberigen Walliszern halb, so ouch uff den füszen sin sollen unnd wie sy all uff Zug zů wellend, verstanden unnd wiszennd
5 im annders nit ze thůn, ob schon meer lütten kämend, dann das wirs gott unnd unnseren biderwen lütten, so wir zů allen teylen im fäld hand, bevälchen můszend der hoffnung, sy villicht mit söllichen gütten anschlegen, oůch so tapferen mannlichen hertzen verfaszt, so es gott yeman gefallen will, das wir mit siner hilff inen stargk gnůg sin wellend;
10 dann wir ye hoffend, gott, unnser gemůdt unnd das wir alleyn sin eer suchend, gnedigclich bedencken unnd unns enndtlich nit laszen werd. Aber der Pündteren halb, die sind uff gesterigen abend zů Wesen ankomen der meynung, das sy mittsampt den Togkennburgeren, den Gasttaleren unnd den unnseren usz dem ampt Grůningen hynuber inn
15 die March fallenn und da unnsere fygend understan wellend zů schädigen unnd ze nöttenn, damit den unnsern im heer dest bas lufft werden mög. Wie es im läger stand, wiszennd die uweren bas dann wir, da wir wol achten, sy üch desselben unberichtet nit laszen werden. Damit wellend wir üch got seligclich bevolchen haben. Ilends usz Zürich,
20 sonntags nach sanct Gallen tag der annderen stund nach mittag anno etc. xv^c^xxxi^o^.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 58.

520. *1531 Oktober 22*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der
25 statt Basell.

Ir möchtent verwunderns tragen, was wir hanndlitind oder ze schaffen fürnemens wärind: deshalb wir üch unverständiget nit wolten lassen, das wir uff der unnsern, so im veld, trungenlich ansůchen einen nüwen uszzug zů unnser anndern panner verordnett und die uszgezognen
30 allhar inn unnser statt Bernn bescheidenn willens, mitt merglicher macht unnser fygend an orttenn und enden, da wir denen im veld gegen den v ortten lufft, stäg und wäg ze schöpffen und iren gegentheill ettwas ze schwechen, getrüttend anzeffechten. Wir weren ouch nechsts verschinens frytags der meynung unverzogenlich hinen verruckt, dann das
35 wir von mancherley warnung, unnd besonders von wegen das die Wallisser usz der v ortten anstifftung unnser herschafften, lannd unnd lutt ze überfallenn, gloublich fürgenomen, biszhar mitt uszgesteckter panner und gerüst verharrett. Hiezwüschen unns einer der unnsern, geschäfften halb zů Spir gewäsen, jüngst verruckten zinstags dannen
40 gescheiden unnd gester ankomen, unzwiffenlich bericht, wie uff der

v ortten pottschafft ankunfft Ferdinandus den richstag zů Spir abkündt, sich angentzs hinwåg den nechsten gan Ynszbrug gefügtt, daselbs hin ein huffen landsknecht, so disz jars in Frieszlannd gelågennn, bescheidenn unnd all sin houptlütt unnd reyssigen dahin beschribenn. Desgelichenn der margraff von Niderbadenn den synen, dem Verdinando zůzelouffen, 5 erloupt (das ouch der pfaltzgraff bym Ryn gethan) unnd, denn stettenn zůzeziechen, by lib unnd gůtt verpottenn. So habe der keyser all stett dem Ryn nach besetzen lassenn, unnd sye ein sag, es wårde ein tag zů Rågenspurg sin etc.

So wir nun von tag zů tag uffsåtz unnd kriegsrüstungen durch 10 unnser widerwerttigen von allen landen har, ungezwifflett nitt allein zů unnser, sonders aller unnserer verwanndtenn unnd gőttlichen fürnemens anhångern nidertruckung, zůgerüst werdenn, mer dann gloublich befindend unnd deshalb nidt lenger ze firen, sonders, wie den praticken unnd gewalltigen hanndlungen nundallimee ze widerstråbenn unnd 15 mittel ze sůchenn syend, fůgcklich insechen ze thůnd, harumb wir üch sőlchs, hőuschender nodturfft nach, zůgesgeschriben, hiemitt zum fründlichesten pittende, den dingen flissig nachzegedencken unnd sonderlich uwern unnd unnsern vertrüwttenn lieben mittbürgern vonn Straszburg disz anzezőugen, kundtschafft daruff ze machen und trungenlich har- 20 über ze rattschlagen, ouch üch allweg irs willens ze verståndigenn, pittlich anzesůchenn unnd, was üch vonn inen zůkumpt, unns ilends ze berichtenn, damitt allwegen mitt vorratt alles, das unnser aller wollstand diennlich, gehandlett unnd nüdt fruchtbars versumpt werde. Sőllichs wőllend bester meynung, alls es beschicht, von unns vernemen unnd 25 üch alls die hochwyszen hierinn bemůgen, statt umb uch mitt lib und gůt ze verdienen.

Dattum ilends usz Bern, sontag xxii[a] octobris umb die v. nach mittag anno etc. xxxi[o].

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, 30 *bl. 97. — Ausführliches regest: Strickler, bd. IV, nr. 429.*

521. *1531 Oktober 23.*

Römischer kün. mt. etc. stathalter, regennten und råte inn ober Elsass, Jacob Stürtzell *und* N. Babst, cantzler, *an* burgermeister und rate der statt Basell. 35

Ewer schreiben, uns bey disem ewerm poten gethon, innhallten, wie die ewern, so irer geschefften und notdurfft nach inn unnser verwaltigung hin und wider wandlen, von den unnsern nit alleyn uff den strassen, sonder inn den herbergen, darus sy erfordert, eben tratzlichen gerechtvertiget werden sollen, haben wir mit angehencktem ewerm 40

begern vernomen unnd, dweyl ir inn demselben ewerm schreiben nyt antzeigen, wo und an welchen enden, auch von wem solch der ewern so tratzlich rechtvertigen beschehen, so mögen wir leiden, das ir uns desselben gruntlichen verstenndigen; wollen wir uns alsdann dorumben
5 auch erkunndigen und, nachdem wir die sachen gestalt seyn erfynnden, aller gepürr halten, dartzů euch solchs nit unverkundt lassen; dann euch hinwiderumben freuntlichen, nachburlichen willen zu bewysen, seyn wir geneigt.

Datum Ennssisheim, den xxiii. tag octobris anno etc. xxxi.

10 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 79.*

522. *1531 Oktober 24.*

Adelberg Meyger, burgermeister, unnd der rath der stat Basel *an* Rudolffen Frigenn, houptman, ouch lütenant, venner und mitraten von Basel, jetz zů anderen unseren lieben Eydtgnossen unnd chri-
15 stennlichen mitburgerenn inns veld abgevertigt.

Wir habend uwer schriben am dato montags den xxiii. octobris die xi. stund zu mittagzyt in diser stund empfangen unnd ab dem, das ir uwere huffen theylend, darzu in uwern ratschlegen so mancherley enderend, ein grosz bedurens empfangen unnd insonderheit, das ir on
20 das geschutz uch hinzeziehen betedingen lassend; unnd demnach wir ungezwivellt, es syend die lender dessen wol geschickt, das sy in einer nacht von irem huffen tusend man nemmen, die heimlich uch engegen schicken unnd, davor gott sye, ein schmach zufugen möchten, bevelhend wir uch ernstlich, das ir in grossen sorgen unnd gewarsame ziehend
25 unnd uch den nechsten widerumb zu den paneren unnd geschutz verfugen, ouch on uwer geschutz furter nit me uch nienenhin tedingen lassend, sonder mit unnseren zeichen by den paneren bliben; ob man aber je zun zitten streiffende rotten machen, das dann jedes ort sin anzal knechten darzu geben unnd dheins orts eerenzeichen in sôlche
30 gefar gesetzt werde. Unnd so man aber uch lufft mache, alls es dann unns fur gut ansehe, beduncket unns, das das in andere weg, alls nemblich mit einem starcken nuwen huffen uff Lutzern zu oder andere ort beschehen muszte, darzu wir unnsers theyls gern helffen unnd alles das ze furdern begerten, das uch unnd unns allen zu gutem erschiessen
35 möcht. Das alles wir uch uff uwer schriben in grosser il nit wöllen verhalten.

Sodann des töufften juden halb, den sollend ir by uch nit enthalten, sonder den alhar schicken mit guter gewarsame, damit uch dhein untruw von im begegne.

Hiemit uch dem barmherzigen gott bevelhende. Datum grosser il zinstags den XXIIII. tag octobris die XI. stund zu mittagzit anno etc. XXXI°.

In diser stund habend *die* von Bern unns geschriben, das sy uff gestrigen montag mit ir andern paner im namen gottes uffgeprochen 5 uff die Funff ort, uch lufft ze machen, angriffen wellend, so achten wir, die Pundther syen nunme ouch by uch.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl 98.

523 a. *1531 Oktober 24 ff.*

Abrechnung über den zweiten Kappelerkrieg. 10

Innemen, angefangen uff zinstag vor Simonis und Jude anno XV^{c} et XXXI°:

1. Item uff mitwuch nach sant Simon und Judas tag von Jerg Freudenberg ob Zug im leger empfangen XII gulden. [1])

2. Item von herrn Jacob Gotzen, dem saltzherren, uff sant Simon 15 und Judas tag ob Zug im leger empfangen XV gulden in muntz und XIX goltkronen, thut zusamen XLI gl XVI ß IIII d.

3. Item uff obgemelten tag von minen g. herrn, so sy by Wilhelm Spülen in das leger geschigt, empfangen II^{c} gulden Basel plaphart und I½^{c} goltkronen, thut zusamen IIII^{c} VII½ gulden. 20

4. Item uff sambstag noch aller heiligen tag vonn her Hanns Scholli empfangenn IIII^{c} gulden.

5. Item aber uff Martini empfangen von her Hanns Scholli IIII^{c} goltkronen, I^{c} gulden in Basel plaphart und L gl in schwitzer batzen, thut zusamen VII°X gulden. 25

6. Item aber, als wir heimzogen, von dem schultheissen von Liestal empfangen, so dem saltzherren zugeschriben, LXXIX gl XI ß.

7. Item aber an miner g. herrn statwechsel empfangen II^{c} gl.

8. Item aber an miner g. herrn statwechsel empfangen I^{c} gulden.

9. Item aber an miner gnedigen herren statwechsel empfangen 30 I^{c}XXX gulden.

10. Item von meister Anthoni Schliffstein empfangen, so Jos. Brotschoch ingenomen, XLVIII gl XV ß.

11. Item mer empfangen von Fridlin Fryen in namen miner gnedigen herren statwechsel LXIII gulden. 35

12. Item aber von herrn Wolff Hulser miner g. herrn statwechsler XXX gulden.

Suma sumarum des innemens thut: II tusent II^{c} XII gl I lb II ß IIII d.

523 a. [1]) *Der passus ist in der vorlage durchstrichen.*

13. Item aber empfangen, so vor und ee, als wir uff den berg zogen, usgeben und verloren worden, thut XIII^c gulden.

Original, mit vermerk Innemen a°XV^cXXXI. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.*

5 **523 b.** *1531 Oktober 24 ff.*

Uszgeben, uff zinstag vor sannt Simon unnd Judastag angefangen:

1. Item umb win, brot und fleisch gebenn II gulden.

2. Item Wolffganng Heiniman, dem weybel, so er umb win, brot und anders ussgeben, I gulden.

10 *3.* Item aber zu nacht umb win geben VIII batzen.

4. Item uff mitwuch harnoch umb fleisch geben XII batzen.

5. Item aber umb win, brot, liechter und anders geben XXIII batzen

6. Item umb saltz geben III batzen.

7. Item uff donnstag umb win und brot geben XIII batzen.

15 *8.* Item umb fleisch geben VIII batzen

9. Aber umb win geben IIII batzen.

10. Aber umb fleisch und brot geben X batzen.

11. Item zu nacht umb win geben XII batzen.

12. Item umb hurling geben II batzen.

20 *13.* Item umb saltz und liechter geben II batzen.

14. Item aber umb win, brot und annders geben XXVII batzen.

15. Item uff fritag umb win, brot, fleisch und anders geben, so meister Hanns Bientz dargelichen, XXXVI batzen.

16. Item umb hering gebenn II batzen.

25 *17.* Item umb win geben II batzen.

18. Item umb ein kess geben IX batzen.

19. Item umb win, brot, fleisch und allerley geben XVII batzen.

20. Item umb bapir geben II batzen.

21. Item umb eyer, byren unnd epffel geben III batzen.

30 *22.* Item uff Simonis und Jude umb fleisch und anders geben XIX batzen.

23. Item umb brot geben VI batzen.

24. Item umb win geben VIII batzen.

25. Item aber umb brot und umb dry jung hanen gebenn IX

35 batzen.

26. Item uff suntag umb win, brot, fleisch und anders geben XXVIII batzenn.

27. Item aber umb win geben VII batzen.

28. Item umb fleisch geben V batzen.

40 *29.* Item umb win geben VI batzen.

30. Item umb brot und liechter geben v batzen.

31. Item umb fleisch gebenn vii batzen.

32. Item uff mentag umb fleisch geben xiiii batzen.

33. Item Ulrich, dem soldner, geben, so mit den rossen in heuw unnd habern verzert worden, xviii batzen. 5

34. Item aber umb habern geben xvii batzen.

35. Item umb win, brot, fleisch unnd anders geben xxvi batzen.

36. Item dem luttenampt, so die spillut uff der Schmid-hus verzert hand, als man usgezogen, geben viii batzen.

37. Item umb brot, win und anders gebenn xviij batzen. 10

38. Item aber umb fleisch, brot und liechter geben xv batzen.

39. Item umb win geben xii batzen.

40. Item umb ein kesz geben viii batzen.

41. Item uff zinstag umb brot geben x batzen.

42. Item umb fleisch geben viii batzen. 15

43. Item aber umb win gebenn xvii batzen.

44. Item umb habermel geben xiij batzen.

45. Item umb brot, fleisch, kertzen unnd anders geben xviii batzen.

46. Item uff mitwuch umb fleisch geben xii batzen.

47. Item umb win geben vi batzen. 20

48. Item umb brot geben ix batzen.

49. Item umb saltz geben ii batzen und viii d.

50. Item umb fleisch, win und brot geben xxi batzen.

51. Item umb heuw geben i batzenn.

52. Item umb win geben vi batzen und viii d. 25

53. Item aber umb fleisch geben vi batzen.

54. Item uff donnstag umb brot geben x batzen.

55. Item umb win geben v batzen.

56. Item umb fleisch geben ii batzen.

57. Item umb win geben viii batzen. 30

58. Item umb fisch geben v batzen.

59. Item aber umb fleisch geben vii batzen.

60. Item aber umb brot geben viii batzen.

61. Item umb win geben xii batzen.

62. Item umb heuw und strouw geben iii batzen. 35

63. Item uff fritag umb win, brot und anders, so meister Hanns Bientz, die weybel und trosser zu Jonen, als man abgezogen, verzert haben, thut xxiiii batzen.

64. Item der luttenampt, her Jheronimus von Kilchen, statschriber und Ulrich, der soldner, haben im abzug zů Maschwangen verzert 40 xiii batzen.

65. Item aber umb win und brot geben xvj batzen.

66. Item aber desselbigen tags verzert vii batzen.

67. Item uff sambstag, so haben die weybel und trosser zu Bremgarten verzert viii batzen.

5 *68.* Item aber zu Brembgarten usgeben, so die soldner und ander etlich tag mit den rossen alda verzert haben, vii gulden.

69. Item so hat der houptman, als er uff den tag gon Bremgartten beschryben worden, daselbs verzert ii kronen und ii batzen.

70. Item aber umb allerley uncostens usgeben ii gl x batzen.

10 *71.* Item uff suntag fur die weybel, den koch und etlich trosser geben, so sy verzert haben, vi batzen.

72. Item aber fur weybel und trosser geben, so sy verzert haben, x batzen.

73. Item Jocob Riffen geben, als er des gelts halb, so er ver-
15 loren, zu dem schaffner von Wedischwyl gangen, als es ime daselbs anzeigt worden, so er verzert hat, x batzen.

74. Item aber fůr trosser, am suntag zimbis nacht und am mentag zimbis verzert haben, xiiii batzen.

75. Item dem wirt zum Hirtzen geben zů Bremgarten, so wir von
20 dem sambstag, als wir darkomen, bisz uff den donnstag verzert haben thut xii gl und x batzen.

76. Item aber usgeben, so durch die weibel und trosser verzert worden, xv batzen.

77. Item aber in allerley uncosten, so mit schlofftrincken verzert
25 worden, xii batzen.

78. Item aber fůr die trosser geben, so sy verzert haben, vi batzen

79. Item fur zwen trosser geben, so sy in zweyen malen verzert haben, iiii batzen.

80. Item aber dem wirt zů dem Hirtzen zu Brembgarten geben
30 uff mentag noch Martini, so wir by ime verzert haben, xxii gl, fur yeden gl i lb v ß gerhnet.

81. Item aber in allerley uncosten ouch mit morgenessen und schlafftrincken uffgangen ii gl.

82. Item aber Thoman, dem wirt zu dem Hirtzen. geben, so wir
35 bis uff den abzugk by ime verzert habenn, xxviii gulden.

83. Item daselbs zu letze geschengt i gulden.

84. Item zu Lentzburg, als wir abgezogen, verzert und usgeben vii gl und iii batzen.

85. Item uff mentag noch Martini dem venrich zů Bremgarten
40 geben iiii½ gulden.

86. Item zů Arouw verzert im abzug iiii gl und xi batzen.

87. Item zu letze geben ɟ gulden.

88. Item zu Lyestal verzert in des schultheissen hus mit allem uncosten xx gl, fur yeden gl i lb v ß gerechnet.

89. Item dem venrich und vorfenrich geben, so sy im abziehen noch und noch verzert haben, vi gl und iii batzen. 5

90. Item aber fur weibel und trosser geben, so sy im abziehen verzert habenn, i gl und ii batzen.

91. Item Marten Strecker, dem weybel, geben, so er underwegen verzert hat, viii batzen.

92. Item aber Ulrichen, dem soldner, geben, so die rosz im altten 10 leger verzert haben, i lb xv ß.

93. Item so haben die weibel uff suntag zu nacht in Basel, als man inzogen, verzert xiiii ß.

94. Item meister Jergen, dem wirt zum Ochsen, geben, so er dargelichen und verzert ist worden, vi ß viii d. 15

95. Item so ist uff der Schmid-hus verzert worden, als mir die rechnung sumiert und beschlossen haben, ii lb vi ß.

96. Item aber usgeben in uncostenn ii lb vi ß.

97. Item Bechtold Kieffer, dem schiffman, von wegen der buchsen geben ɟ gulden. 20

98. Aber usgeben v ß.

Sumarum, so mit zerung uffgangen, thut: i^c lxxx gl viɟ batzen.

Usgebenn in uncosten.

1. Item Hanns Pirrin, dem wundenman, gebenn v batzen.

2. Item umb ein trummen geben, als Caspar sin tromen uff dem 25 berg pliben, xviii batzen.

3. Item Hanns Bircher von Wallenburg geben, als er wund gwesen und heim zogen, vi batzen.

4. Item den knechten geschengt, so unns der Zurcher zelt uffgeschlagen, viii batzen. 30

5. Item umb ein lyderin fleschen zu Zurich i gulden.

6. Item umb ein kessen und ein pfannen geben zu Zurich i gl ii batzen.

7. Item umb seyler geben i batzen.

8. Item umb zwo geltten geben iiii batzen. 35

9. Item den weiblenn zu Zurich geschengt, als sy Hans Gobel zu den wunden gefiert, iiii batzen.

10. Item von der zeltten, in das leger zů fieren, gebenn iii batzen.

11. Item versatlet vi batzenn.

12. Item von der zeltten zu besseren geben i batzen. 40

13. Item umb ein ax geben IIII batzen und VIII d.

14. Item den zweyen schnideren fur pulverseck, futterseckh, schlingen und anders, so sy gemacht haben, geben I gl und I ort.

15. Item Hanns Groppen, dem soldner, geben, umb tuch zu stumpf-
5 fen, VI batzen.

16. Item unnsern Eydgnossen von Zurich umb sechtzigk spiesz geben XX gulden.

17. Item von den rossen zu beschlahen und andern uncosten zu Brembgartten usgeben I gl VII batzen.

10 *18.* Item umb zwen trossack und davon zu machen geben VIII batzen.

19. Item dem pfiffer von Gelterchingenn, so us bevelch miner g. heren daselbst hingelegt, zu sold geben V gulden.

20. Item aber hat derselbig pfiffer verzert die zit, als er alda
15 gelegen, IIII gl und V ß.

21. Item umb ein trumen, einem von Bubendorff geben, I lb XV ß.

22. Item Ulrichen, dem soldner, umb ein sattel geben uff sin rosz XXX ß.

23. Item dem wirt zu Brembgarten zu dem Hirtzen geben II lb
20 stebler, da sol Hanns Brobst red und antwurt umb geben.

24. Item dem husknecht zu Bremgartten zů dem Hirtzen umb ein troszrosz geben XIIII lb XIIII ß stebler.

25. Item Hanns Scheffer geben, als er von Brembgarten etlicher wortten halb heimgeschigt worden, X ß.

25 *26.* Item meister Hanns Bientzen gelichen I lb V ß.

27. Item zu versatlenn und dem harnister geben X ß.

28. Item dem vorfenrich geben, so er verzert, als er wund gewesen, VI lb.

29. Item Wolff von Riehen gelichen IIII batzen.

30 *30.* Item Cristoffel Scholer zů Brembgartten gelichen von wegen Hanns Oberrieten uff mitwuch nach Martini II gulden.

31. Item Urban Burgi von Meysperg gelichen IIII batzen.

32. Item des bildhouwers seligen sun am Vischmargt, als er gern dienst gehept, an sein zerung zu steur geschengt IX ß.

35 *33.* Item Jocob Brunen geschengt, als er gern dienst gehept, an sein zerung V batzen.

34. Item des barfuser Millers sun geschengt, als er gern dienst gehept, an sein zerung V batzen.

35. Item dem schmit geben zů beschlahen II batzen.

40 *36.* Item umb ein schumloffel geben IJ batzen.

37. Item Peter Langen, dem trumenschlaher von Rinfelden, fur

ein tromen, so ime uff dem berg verloren worden, geben I gulden.

38. Item Hanns Ritterisen, dem huffschmit, geben von wegen seins schwegers, so zu Zurich wund gelegen, domit er heim komen moge, zů zerung und sonnst IIII gulden.

39. Item aber demselben Hannsz Brunisen, so er von Hans Gobel zu Zurich empfangen, I gulden.

40. Item Hanns Riehenberg, dem miller, so zu Zurich wund gelegen, so ime Hanns Gobel geben, I gulden.

41. Item Jacob Ruffen, dem gerwer, so zu Zurich wund gelegen, geben I gulden.

42. Item Philipps Jecklins sun, so zu Zurich wund gelegen, geben I gulden.

43. Item Clausen Walch, dem rebman, im Dottengeszlin, geben, als er ubel wund gewesen, domit er heim komen moge, so Jacob Sunnentag empfangen, V gl.

44. Item Hanns Roschen, als er wund gewesen und uff einem rosz gon Arow geschigt worden, davon geben IX ß.

45. Item Hanns Ruden von Bubendorff, als er ubel wund gewesen und er von dem scherer komen mog, zů Brembgarten gelichen, so Claus Ludi, der meyer, empfangen hat, IX kronen in golt.

46. Item Anthoni Zeller, dem buchsenschmit, als er wund gewesen, fur schererlon geben XI batzen.

47. Item Hannsen Bircher usz Wallennburger ampt, als er wund gewesen, den schereren fůr in geben III gulden.

48. Item Galli Goszker von Ruheneptingen, gelichen zu Arow, als er ubel wund gewesen, domit er heim zerung hab, XII Schwitzer batzen.

49. Item Hanns Rudin von Gelterhingen, als er ubel wund gewesen, fur schererlonn geben IIII gulden.

50. Item zu Liestal usgeben, so der vorfenrich zu Liestal verzert, als er wund gewesen, I lb XV ß.

51. Item Hanns Kienen, dem rebman, geben, als er wund gewesen, so er zu Brembgarten verzert hat, I lb XV ß. —

Disz hienoch geschriben haben die wunden, so zu Arouw gelegen, by den wirtten daselbs verzert, so her Jheronimus von Kilchen usz bevelch der beider herren houptlutten bezalt hat, als hienochvolgt:

52. Item der wirtenen zum Hecht geben fůr Hannsen Rosch von Liestal, so er in dreyen wochen ungeforlich by iren verzert hat, III gl und XII Schwitzer batzen.

53. Item fur Hanns Seckinger von Lyestal, so funff tag zů Arouw wund gelegen, so er verzert hat, usgeben I gl und IX d.

54. Item aber fur Hannsen Schmit von Lyestal bezalt, so er zu Arouw verzert hat, II gl und II batzen.

55. Item fur Michel Schumacher von Lyestal geben, so er zu Arouw verzert, II gl V ß VI d.

5 *56.* Item fur Diebolt von Brattelen, junckher Henman Offenburgs schwager, zalt, so er verzert, II gl V ß VI d.

57. Item fur Cunrat Meyer von Roseren us Liestalerampt usgeben, so er verzert hat, als er wund gewesen, II gl V ß VI d.

58. Item fur Jacoben Furler von Liestal usgeben, so er verzert 10 hat, als er wund gewesen, II gl V ß VI d.

59. Item fur Hanns Rudy vonn Zuntzgen, als er wund gewesen, der wirtenen zu Arouw zům Wilden mann, so er verzert hat, usgebenn I golt kronen, thut inn müntz XXXV ß.

60. Item fur Hanns Schudi vonn Zuntzgen bezalt, so er verzert 15 hat, als er wund gewesen, I kronen, thut in muntz XXXV ß.

61. Item fur Hanns Hersperger vonn Thürnen bezalt, so er verzert hat, als er wund gewesen, I kronen, thut in muntz XXXV ß.

62. Item fůr Petter Schudi von Niderndorff bezalt, so er verzert hat, als er wund gewesen, I kronen, thut in müntz XXXV ß.

20 *63.* Item fur Hanns Rudi vonn Gelterchingen bezalt, so er verzert hat, als er wund gewesen, IIII gl V ß VI d.

64. Item fur Clausen, so fůr Heinrichen zum Sternen zu Basel zogen ist, bezalt dem wirt zu dem Schwert zů Arouw, so er in dryen wuchen by ime verzert hat, V gl VII ß IX d.

25 *65.* Item fur Hanns Meyers schwoger von Wenszlingen bezalt, so er zům Schwert in zehen tagen verzert hat, I gl V ß VI d.

66. Item fur Heintzi Strouman[1]) von Wallenburg usgeben, so er zu dem Schwert verzert hat, III gl III ß VI d.

67. Item fur Hannsen Kung von Sissach, Marten Schmit, Jerg 30 Grieder, Bernnhart zů der Můli, Fridlin Zuber, Fridlin Vogtlin und Galli Gossger und Bastion Bitterlin, dem wirt zu der Kronen zu Arow, so sy samenthafft verzert hannt, geben unnd bezalt XIII gl IIII ß und VIII d.

68. Item fur Claus Guttentag bezalt, so er zů der Kronen zů Arouw, als er wund gewesen, verzert hat, I gl V ß V d.

35 Sumarum alles uncostens, so mit denn wunden und sonst uffgangen, thut: I^c LII gl XI batzen.

Was mit den posten uffgangen.

1. Item Hans Spiser, dem posten, geben zu Brembgarten uff sein lon X ß.

40 523 b. [1]) *Vorlage:* Stouman.

2. Item Jerg Schmid von Geltterhingen geben uff suntag noch Martini, als er gon Lentzburg und Brembgarten brieff getragen, I lb.

3. Item Othman, dem postenn von Gelttereehingen, geben fur sine geng, so er tags und nachts gethon, II lb.

4. Item Hanns Schoublin, dem posten von Geltterchingen, fur sine geng, so er tags und nachts gethon, V gl und X ß.

5. Item Liennharten Zeller, dem posten von Geltterchingen, als er dem saltzherrn und her Joder Branden postiert hat, geben I gulden.

6. Item dem schultheissen zu Bremgartten geben von wegen des rosz, so Rudolff Schnider, der bot, entlehnet und geritten hat, I lb V ß.

7. Item aber uszgeben, so Rudolff Schnider, der bot mit demselbigen rosz verzert und nit bezalt hat, XIII batzen.

8. Item Hanns Schoiblin, dem posten, so zuletst acht tag zu Geltterchingen gelegen, us befelch junckher Henmans geben I lb V ß.

9. Item Hanns Spiser, dem posten von Oltingen, so drig wuchen, zu Lentzburg gelegen, fur sine geng geben II gl XVIII ß.

10. Item Hannsen Vogel von Liestal geben, umb das er funff wuchen postiert, fur sine geng geben V gulden.

11. Item Crispinus Strubi, dem posten von Liestal, als er dry wuchen postiert hat, fur sine geng geben III gulden.

12. Item Hanns Sigeristen von Liestal geben, als er zů Brembgarten gelegen und dry wuchen postiert hat, fur sine genug III gl III ß.

13. Item Ulrich Struben, Hansz Lehenman und Othmar Spiser, denn posten, geben fůr ire geng, so sy gethon haben, VI gulden.

14. Item Claus Iselin von Muttatz, fur das er funff tag gepostet, XVI ß.

15. Item Claus Negelin von Geltterchingen fur dry geng XIIII ß.

16. Item Bastion Muntwillen von Sissach geben, umb das er sechtzehen tag gepostet, II gl XII ß.

17. Item Martin Geisser von Geltterfingen geben fur einliff tag, die er gepostet, I gl XII ß.

18. Item Bastion Bůsz von Oltingen geben, umb das er ein wuchen gepostet, I gl II ß.

19. Item Claus Kubler und Josz Kubler von Richenschwyl usz bevelch meins her burgermeisters geben, umb das sy dry wuchen gepostet, IIII gl II ß.

20. Item Blesy Hersperger von Olttingen, umb das er vierdhalb wochen gepostet und acht tag zu Lentzburg gelegen, geben IIIJ gulden.

21. Item Jergen Schmid von Gelterfingen, umb das er vier tag gepostet, geben XIIII ß VI d.

22. Item fůnff mannen usz Homburgerampt, so XIII wuchen gepostet

hannd, so der vogt von Wallenburg empfangen hat, xiii gulden.

23. Item einem botten geben, so ein brieff von Arouw gon Basel getragen, vii batzen.

24. Item aber einem botten, ein brieff gon Liestal ilends zů tragen, 5 davon geben xij ß.

25. Item aber einem posten von Geltterchingen geben, als er us befelch junckher Hennmans gepostet hat, xiiii ß vi d. —

Dis hienochgeschriben habenn die posten allenthalben verzert:

26. Item zu Brembgarten dem wirt zů dem Ochsen geben, so die 10 posten by ime verzert haben, vi kronen und x ß

27. Item für Hanns Schoublin, den posten von Geltterchingen geben, so er verzert hat, vii gl und v ß.

28. Item zu Lentzburg zu dem Leuwen usgeben, so die posten daselbs verzert haben, noch und noch viii gl x ß.

15 *29.* Item zu Arouw zu der Kronen usgeben, so die posten daselbs verzert haben, vi kronen in gold und ii batzen.

30. Item Hanns Simons sun von Olttingen geben, so die posten so uff und ab gangen, by ime verzert haben, viii lb x ß.

31. Item dem wirt von Geltterchingen geben, so die posten by 20 ime verzert habenn, i gl xv ß.

32. Item dem vogt von Wallenburg geben, so zů Balstal durch die posten verzert worden, xvii gl xvi ß vi d.

33. Item zu Oltten usgeben, so die posten verzert haben, iiii lb v ß.

34. Item zu Leuffelfingen usgeben, so die posten verzert haben, 25 iiii lb viii ß.

35. Item zu Butken haben sy verzert v ß.

Sumarum, so mit den posten verzert und uffgangen, thůt: i[c]xxvi gl xvii ß iii d.

36. Item meister Caspar Thurnisen geben fur fünff rosz, namlich fur 30 zwey xxxvi gulden.

37. Item aber für zwey rosz xx gulden.

38. Item aber für ein ros mit dem geschir vi gulden.

39. Item für alles geschir, so zu denselbigen rossen gehorig, xx gulden.

35 *40.* Item fur xi tag furlon geben xxiiii gl xvi ß.

41. Item Josz Brotschochen fur dry rosz geben, so er zů den buchsen gefiert, xlvi gulden.

42. Item fur das geschir zu denselbigen rossen ix gl xv ß.

43. Item Josz Brotschochen für sechs rosz fürlon untz uff den berg 40 und fur die dry, so wider heim komen, xxxvii gl xv ß.

44. Item Cunratten Schwartzen geben fur dry rosz, domit er die buchsen gefiert, zu furlon XXI gl XIX ß.

45. Item Pantle Ziegler geben fur ein knecht und dry rosz, als er ein buchsen gefiert, fur XVII tag furlon XXII gl VIII ß.

46. Item Peter Ruprechten, dem scherer, geben, für das er etlich wund knecht verbunden, IIII gulden. 5

Sumarum, so mit den rossen, furlon und dem geschutz uffgangen thut: II^cXLVII gl XIX ß.

Suma sumarum des usgebens thut: VII^cVII gl II ß VI d.

Sumarum alles usgebens in allen rodlen thut mit den XIII^c gl, so vor dem unfal uff dem berg usgeben und verloren worden, thut: III tusent VI^cXXXI gl XIIII ß. 10

Original, mit vermerk Uszgeben a^0 XXXI^0. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.*

523 c. *1531 Oktober 24.* 15

Ditz volgend hat Rudolff Fryg uszgeben:

1. Des ersten den knechten zů besoldung unnd sunst allerley umb costen uszgeben, sampt dem gellt, so uff dem berg verloren, thůt XIII^c fl.

2. Me nach der schlacht den knechten irn sold, důt XVI^c XXIIII gl.

3. So hat der houptman, lutinant, mitträth, venner, vorvenner, schriber etc. verzert, nach der schlacht mit den trosseren unnd irer bursz, thut I^cLXXX gl VIJ batzen. 20

4. Me in allerley umbcosten, alls umb trumen, spiesz, kuchygeschirr etc. unnd anders, ouch so den wunden worden, sy verzert und den scherern von iretwegen bezallt ist, thut alles I^cLII gl XI batzen 25

5. So hat Rudolff Fryg zallt, so die postden verzert und inen zu lon worden ist, I^cXXVI gl XVII ß III d.

6. Me dem Turnysen fur die rosz, uff dem berg verloren, ouch roszlon, von den buchen ze fueren etc., thut II^cXLVII gl XIX ß.

Sumarum alles uszgebens thut: III^mVI^cXXXI gl XIIII ß. 30

Me gat hieran ab LXXXIIII gl fur XXIIII man, so gefangen gsin, um jeden IIIJ gl sold verrechnet, aber inen nit worden ist. So der abzogen, thut Rudolffen uszgeben lutter: III^mV^cXXXXVII gl XIIII ß.

Innemen und uszgeben, pliben min hern Rudolffen schuldig, thut: XXXIIII gl XVI ß VIII d. Daran ist uszgen zweyen, so umbkomen, VII gl, das uberig schuszt am wechsell fur. 35

7. Item XXVJ guldin X ß ist zalt fur den kuffer zum Blawen man und Hannsen Schröter, den schuchmacher, als sy Zug gfangenn glegen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

524. *1531 Oktober 24.*

Urfehde: Stoffel Vetter, Henrich Roggenburg, die stattboten zů Basel.

Sind ingelegt worden der ursachen, wie hernach volgt: Namblich 5 Stoffel, obgenant, das er eins tags von Straszbürg her heim speter kommen ist, weder er gethan haben solt, sonders sin uszpliben mit erdichten worten entschuldigen wöllen, das inn der ammeister daselbst uffgehalten habe; sodenn Henrich Roggenburg, das er ettlich brieff, so er in disen schweren schwebenden kriegsloüffen gen Zürch geant- 10 wortet solte haben, er aber dieselbigen underwegen einem anderen botten, der m. h. nit geschworen, zů antworten uffgeben, dardurch vilicht sölch brief zů nachteil und schwerem schaden einer stat Basel in der vynd hend möchten kommen sin etc. Uff zinstag vor Simonis et Jude, den XXIIII. tag octobers, *ledig gelassen, haben sie urfehde ge-* 15 *schworen,* auch daby inen ire dienst abgesagt und die büchssen benommen worden, also irs dienst fürer still ze ston so lang, bis sy wider begnadigt werden. Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 225.

525. *1531 Oktober 25.*

20 Statthallter und ratt der statt Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell, . . . ilends, ilends, ilends.

Demnach wir usz vilfalltigem ansůchen der unnsernn, so mitt unnser ersten panner im veld, ouch eehafften ursachen, dero die für- nemeste. das wir unnser vyent zerrutten, schwechenn, damitt denjenen 25 im veldt lufft machen unnd dem krieg usztraglich end gabenn mogenn, mit unnser annder panner unnd eerenzeichenn im namen gottes uff- gebrochenn, die Lucerner anzegriffen, dye aber merern teills usz dem leger von Barr heim verruckt, harumb wir üch inn krafft unnser beyder- sytt geschworner pünden unnd burgkrechtenn uffs aller trüngelicheste, 30 alls wir mögen, vermanen, angends mitt üwer macht uff ze sin unnd unns trostlichen den nechsten gan Zoffingenn, da dann hütt unnser ander panner ankomen wirtt, ylends trostlich zůzezüchen, den krieg zum fürderlichisten enden ze verhellffenn; wollen wir, zůsampt das unser aller lyb und sell heill daruff statt, bereitts gemütts haben ze verdinen. 35 Datum ilends mittwuchen der III. stund nach mitternacht vor tag XXV. octobris anno etc. XXXI°.

Original, mit aufgedr. siegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 92. — Druck: Berner Ref.-akten, nr. 3181.

526. *1531 Oktober 25.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an die* kriegsherren, gnant die XIII, zu Straszburg.

Euwer schriben und sonderlich das mitlyden, so ir als unser vertrowt, lieb freund und cristlich mitpurger ab dem schaden, so sich zwuschen unsern treuwen, lieben Eytgnossen, ouch euwern unnd unsern cristlichen mitpurgern von Zurich und den Funff ortten begeben, tragen, haben wir verrers inhalts vernomen, ouch dasselbig noch euwerm beger denen von Zurich und Bern furderlich uberschickt, ungezwyfelett, dyselbigen das nit mynder dan wir zu hochem danck mit erwydrung, wo sich das zutragen möcht, uffnemen werden.

Verrer, so haben unns dy von Bern uff nehst verruckten mentag, wy ir ab hyby verwartter copyen zu vernemen, geschriben, und wolten uch dasselbig ir schriben glich uberschickt haben, doch im besten, ob sich ettwas wyters, domit ir, als vyl als wir wyssen, zutriege, underlaszen und euwern dienern also im besten enthalten. Demnach so haben unns gmelt dy von Bern verrer schrifftlich verstendigt, wy sy uff nehst hingangenen zinstag noch mit einem und andrem baner und ir macht, domit sy den jeren, so im veld lygen, ettlicher mosz lufft machen möchten, uszzogen und uff Lutzern zu rucken welten. Zudem so ziehen dy von den Groenpuntten drytusent starck hinden harin durch dy Marck uff die von Schwitz, also das uff den hutigen tag die V ort mit vier huffen belegert sind; gott well furter sin gnod, dwyl ursach sin, domit sy zu guttem end vliesse, des wir in hoffnung, verlyhen.

Haben wir uch gutter meynung nit verhalten, fruntlich bittende, uff deren von Bern ansüchen uwer vlyssig erfarung ze haben und, was üch zu jeder zyt gloublichs anlangt, uns das furer, darnoch megen gerichten, zuschriben wellen; glicher gestalt sollen ir von unns ze gescheen ouch gwarten sin... Datum mittwochs den XXV^ten octobris anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 52.— Regesten: Strickler, bd. IV, nr. 512 und Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 84.

527. *1531 Oktober 25.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Zürich und Bern.

Es hatt der durchlouchtig, hochgeporn furst und her, her Ernst, margraff zu Baden etc., unser gnediger her, uff hut datum sin treffenliche bottschafft und rhett fur unns geordnett, durch sy anzeugenn lassen, es hette ir f. g. den unwyllen und dettliche handlung, so sich verloffener tagen zwuschenn uch unnd den V ortten begeben, das ir f. g. usz

gantzem gutten nochburlichen unnd gneigtem wyllen, den sy einer loblichen Eytgnoschafft trage, von hertzen leyd, und das ouch mit gantzem betrubtem gmiedt angesechen, das ein Eytgnoschafft, nun lange zyt uber menschen gedechtnus einhelliclichen by- und miteinander gelept,
5 und dardurch zertrent und zerschrentzt mecht werden, vernomen. Und wywol ir f. g. fur sich selb langest, als ein nachbur sich darin ze schlagen, noch mittel, domit sollicher unwyl gutlich hingelegt, frid und einikeit gepflanzt mecht werden, jetz achten, furnemens gwesen, so hab sy doch, da sy sich darzu selb zu cleinfüg geachtet, ouch das
10 andere hochwichtige communen unnd potentaten, so sich glichformig deszen underzogen unnd nichts schaffen mögen, daran verhindert. Aber unangesechen desz alles sig noch hut zum tag ir f. g. usz gantz guttem und nochburlichenn wyllen, so sy, wy gmeldett, zu einer Eytgnoschafft trage, des furstlichen gmiets, so sy ettwas guts zu hinlegung bemelter
15 spennen thun unnd handlen kenne, das sy dan sollichs ungesparts aller kost, myeg und arbeit gern thun welle, urputtig, unnd hat haruff unnser meynung, ob wir das fur uns lyden möchtenn, wyssen ze haben, deszglichen, ob wir ir, das sy sollichs, by uch und andren ortten der Eytgnoschafft unabschleglich, dan so ir f. g. deszhalb abschlegig antwort
20 und ir werbung in wind geschlagen, wyderfaren solte, ir zu ettwas vercleinerung dienen wurde. das sy dan nit gern hette, ansuchen möchte, mit lengern wortten, alle ze melden von unnötten, rats begert etc.

Deren habenn wir der mosz mit antwort begegnett und irn f. g. irs furstlichen, gutten nachburlichen unnd fruntlichen erbietens zum hechsten,
25 uns das ze thun, jemer meglich, gedanckt, darby anzeugt, das unns solche spenn und handlungen fur uns selb leyd, mechten ouch, das dy vermitten weren, wol lydenn. Dwyl aber dsach sich so wytt, das man mit offenen panern und zeichen gegen einander zu veld, und wir das unser ouch do uszen hetten, zogen, so welt unns iren f. g. nichts da-
30 runder ze retten geburen, mecht furer sich selb noch ir gelegenheit und gůtbeduncken handlen. Haben wir uch gutter meinung, domit ir des orts als vyl, als wir wyszen, und furer uch darnoch mögen gerichten, nit wellen bergen. . . Datum mittwochs den xxv[ten] octobris anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 52 v. — Regest: Strickler,
35 *bd. IV, nr. 511.*

528. *1531 Oktober 25.*

Dy verordenten krigsherrn, genannt dy dritzehn, der stat Straszburg *an* burgermaistern und den gehaimen rath zu Basell.

Wir habn eur schribn, sonntags nun uren vormittag usszgangn, empfangn unnd demselbn, wi di sach zwischen eurn unnd unnsern lieben frunden unnd cristlichn mitburgern Zurch unnd Bern gegn den Funff ortern stan, vernomen, den almechtign bitend, dz ers nach synem gotlichn willn unnd eur aller sig unnd wolfart schicken wolle, werden aber daby glaublich bericht, ain strauffend roth bederseitz reines reite, dijenign, so uff unnd abtziehen zu rechtfertign, unnd ist jungst unnser burger ainer fritags nach Luce zu Kembs im wurtzhus sambt syner husfrauen zum morgnessen intzogn, gleich habn etlich reiter dz wurtzhus umbhalten, zwen hineingangn, unnsern burger us der stubn fordert, fragend, wannen er sei. Als er geandwurt, von Straszburg sein, hat derselbn reiter ainer zum andern gesagt, er sei der rechtschuldig, soll inen hinnemen und mit der halffter binden, den tegn genomen, uff dz der unnser gebeten, mit ime nit zu gahen, brieff, dz er mit rechten wissenthafften thaten und sachen umbgah, inen zaigt; habn sie im nach verlesung der brieff sein tegn wider gebn und ziehn lassen unnd danebn ain metzgerknecht, so daby gestanden, gerechtvertigt und, als derselb geandwurt, er sy von Basell, habn sie gesagt, dz sie mit den von Basell nichtz zu schaffen habn. Nach ergangner handlung der unnser den wurt, wer die reuter seien, gefragt, der im angetzaigt, dz di vonn Emszheim seien; aber solher handlung und sonnders denen worten, der unnser, umb dz er sich von Straszpurg genent, der rechtschuldig sein soll, befremden unnd beswerden empfangen. Der regirung di handlung, wi itzt ertzelt, hut dato zu Ensiszheim zugeschribn mit beger, zu wissen, ob dz ir bevelh oder nit sei unnd, wes wir unnd di unnsern unns zu inen versehen sollen, ir andwort begert.

So wir nu dessen noch nit wissen unnd di unnsern itzo, besonder eurer mesz halben, di straszen uff und ab bruchn werden, ob dern villeicht auch gegn unns und den unnsern vorhanden unnd di unnsern also im uff- unnd abtziehen mochten beleidigt werden, habn wir euch, unnsern besonndern vertrauten frunden unnd christlichen mitburgern, auch zuschreibn wolln, frundlichs ernsts bitend, eur getreus ufsehen auch uff di unnsern ze habn, wy wir dann dz fur euch selbst ze thon gnaigt sein unnd ungetzweivelt. So werden wir daneben bericht, als ob di knecht, so hin und wider angenomen, uber unns erdacht sein sollt. Des alles wir euch, unnser liebn frunden unnd cristlichen mitburgern, denen wir mit aller frundschafft unnd cristlicher verwandnus gnaigt, nit verhalten wolten. Datum mitwochs nach Ursule anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 89.

529. *1531 Oktober 25.*

Urfehde: Margreth Gros, die lebkucheri, zů Basel.

Hat heimblich verretery tryben wöllen; namblich in disen kriegszyten gen Zürych gangen, sich daselbst heimblich zů erfaren, wer
5 umbkommen und sonst allerley wort geredt, m. h. wol zů wůssen; deshalb ingelegt, uff mitwoch vor Simonis et Jude wider ledig gelassen, hat von statt und land geschworen und nummerme darin zů kommen, *es werde ihr denn erlaubt,* sampt der gemeinen urfech in aller form bi pen des wassers. pro Jo. Hen. Fortmüller A. Saltzman hc.
10 *St.-A. Basel. Ratsbücher O 4, s. 225.*

530. *1531 Oktober 26.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Rudolff Frygen, houptman, ouch lutinant, venner unnd mitträthen, jetzt im läger vor Zug, ilends zu handen.

15 Wir sind, gott musz es erbarmen, des unfals, leider uch begegnet, verstendiget, ouch darby, wie ir ab unnd anheimsch ze ziehen willenns, vernommen, ab dem wir ein grosz mercklich schrecken empfangen: unnd demnach wir bedencken, wie ein grosz gespött unnd schand, wo ir heimziehen, uber unns ergan, zudem das es *denen* von Zurich und
20 Bern vil schreckenns, den vyanden ein grosz hertz geben, wil unns gefallen, das ir schlechtlich nit anheimsch, sonder by uwern geschwornen eyden, ouch by uwer lyb, eer unnd gut mit unnser eerenzeichen im veld by unnsern lieben Eidgnossen unnd christenlichen mittburgern Zurich unnd Bern pliben unnd, ob ir sampt oder sonders von inen
25 verruckt, uch by uwern eyden angesicht ditz brieffs wendend, mitt unnserm vendlin wider in das leger ziehend unnd da by andern bitz uff witteren unnsern bescheid plibend. Doch mögend ir die, so under uch wund oder kranck, gen Bremgarten oder Arow, damit sy wider genert, abfertigen; das wöllend wir umb uch alle sampt unnd sonders
30 in gnaden erkennen unnd in eewigkeyt verdienen. Wir habend ein ratsbottschafft zů uch verordnet, so ilends uch zukommen wirdeth; sunst sind wir gutwillig unnd gneigt, uch truwlich zuzesetzen, uch verner mit notturfftigen dingen ze versehen, uch dem allmechtigen wol bevelhende. Datum grosser il uff donstag den xxvi. tag octobris frug umb
35 das ein vor tag anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 100.

531. *1531 Oktober 26.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Rudolff Frygen, houptman, ouch lutinant, venner und mitträthen, jetz
40 zu Cappell, inns veld verordnet.

Wir habend abermaln den unfal, so uch leyder begegnet, usz uwerem schriben verstanden, gott musse es erbarmen, unnd demnach wir uch hinacht in der vergangenen nacht unnsern willen unnd gemut, wie ir uch halten, unnd nemblich, das ir uch in das leger thun, by *denen* von Zurich unnd Bern pliben unnd schlechtlich nit anheimsch ziehen sol- 5 lennd etc., zugeschriben, ouch ettliche unnsere ratszfrund zu uch inns veld verordnet, achtend wir, ir habend nunme dasselbig unnser schriben verstanden unnd werdend dem truwlich nachkommen, uch gehorsamlich erzôigen; das wöllend wir gegen uch allen sampt unnd sonders fruntlich beschulden, zu gott hoffende, er werde durch sin gute unnser trurigkeyt 10 in kurtzem zu frôuden bewenden. Ir werdend ouch von unnsern ratsz-frunden unnser gemut witter vernemmen; furer schickend wir uch hiemit, wie ir begert habend, gellt, damit ir die knecht erhaltend, wöllend uch ouch furer nach notturfft versehen und nit verlassen. Unns wil ouch gefallen, das ir den knechten mit allem ernst beholffen syen, 15 damit sy mit andern weren versehen werdend. Ir habend Zurich, Brem-garten unnd andere flecken an der hand, da ir die wol uberkommen möchten; sunst, wöllend uch mit unnsern Eidgnossen von Zurich und Bern fruntlich halten, den empfangenen schaden gott ergeben unnd uch unnserem vertruwen nach wol halten. Das wöllend wir, wie obstat, umb 20 uch verdienen, uch dem allmechtigen bevelhende. Datum ilends donstags den xxvi. tag octobris die vierde stund nachmittemtag anno etc. xxxi°.

Wir schicken uch hiemit ii^c gulden Basel blaphart unnd i½ ^c sonnenkronen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 99. 25

532. *1531 Oktober 26.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* Jacob Götzen und Symon Allprecht, unnsern lieben getruwen miträten, jetzt by den knechten im veld, sampt und sonders.

Unns langt an, wy ettlich reden under unnsern knechten, als ob 30 dy von Zurich sy uff den fleischbanck geben hetten, solten uszgon; deshalb wir uch ernstlich befelchen, das ir uch dorumb erkunden und getruwe erfarnus haben sollen unnd, so ir, dy sach also sin, erfinden, wellen das under innen abstellen und sagen, das sy der reden mieszig sien, sonder sy fur gut getruw lieb Eytgnoszen und cristliche mitpurger 35 halten; dan wo sy das nit thůn, wurden wir kein gfallens dran haben und dy thetter ungestrafft nit laszen. Daran bewysen ir unnser ernstliche meynung umb uch in gnaden haben zu erkennen. Datum donstags den xxvi. octobris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 106. 40

533. *1531 Oktober 26.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, so yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

Wir haben euwer schryben, am dato zinstags den xxiiii. tag octo-
5 bris uff die elffte stund umb mittag usgangen und uns uff mitwuch umb die zehende stund in der nacht uberantwurt unnd zukomen, seins inhalts vernomen und als euwer st. e. w. inn unserem nechstgethonen schryben verstendigt, wie es uns und andern unsern Eydgnossen leider so ubel ergangen, dorann wir ein sonnder hoch bedurens tragen, das
10 *die* von Zurich und Bern uns in solhe grosse geferlichkeit gewysen und uns damalen furgeben, wie sy, unser Eydgnossen und christenlichen mitburger von Bern, iren vorhuffen den nechsten uff Lutzern zu, daselbs anzugriffen, zu schicken willens weren, desglichen sy mit beiden houptbanern im leger zu verharren. ob sich unser find zertheilen wurden,
15 alsdan den nechsten in sy zu fallen und aber uns mit unserem vorhuffen in das gepirg, des wir zu allen theilen weder steg, weg noch rickh gewist, ziehen lassen, und sy mit irem vorhuffen nie verrugt und in irem leger gesehen, das unsere find mit macht uffbrochen und uns uff dem fus nochzogen, aber mit keinem man zu behilff nie komen, wiewol
20 sy uns zugeschriben und wir daruff ernstlich begert, in der nacht oder morndrigs mit zweythusent mannen zuzeschicken, haben sy erst die ordnung derselbigen, so sy uns zuschicken wellen, am mornnigen tag ungeferlich umb die zehen stund, als wir in das leger widerumb ellenthafftig komen, gemacht und furwar ein schmal uffsehens uff uns gehept
25 Und als wir und *die* von Schaffhusen, die dan am treffenlichsten gelitten, die zall unserer lutten besehen und dennocht euwer, miner gnedigen herrn, ouch dero von Schaffhusen erenzeichen verwaren wellen, haben wir uns des gegen *die* von Zurich und Bern erclagt und ein uffsehens ze haben begert: do haben uns unser Eydgnossen von
30 Zurich under ir houptbaner genomen unnd also under inen ziehen lassen etc.

Zum andern, gnedig unser lieb herrn, als uns e. st. e. w. der Puntter halb, wie dieselbigen, als ir achten mögen, uffbrochen und by dem houptbaner, so nuwlich zu Bern uszzogen sin sollen, fugen wir
35 euwer st. e. w. zu wissen, das kein man in Puntten nit uszzogen noch nutzit von inen wissen, darumb wir uns uff sy ganntz nut vertrosten, sonder also dise handlung got dem almechtigen befelhen und furer zu behilffen nemen.

Zum dritten, gnedig unser lieb herrn, so sind uff mitwuch uff den
40 oben ungefarlich umb funffen uren etlich potschafften von den syben stetten als Ulm, Memingen, Isznen zu unsern Eydgnossen in das leger

komen und sich erlich erpotten, wo sy dise kriegshandlunng gutlich vertragen und man darzu reden lassen woltte, zu beiden parthyen syen sy dermassen von iren herrn und obern, denen dise handlung von hertzen und in truwen leid sye, abgefertigt, sich doran kein cost, mye noch arbeit beduren, sonder allen vlis ankeren, des sy ouch in- 5 sonderheit gutwillig und zu thun geneigt syen etc. Und als sollichs von inen zu allen theilen gehort und verstanden, haben sich *die* von Zurich lutter entschlossen, das sy in kein gutlichkeit oder friden nit bewilligen, angesehen das sy sich zu allen tagen gegen unsern finden aller billigkeit noch erpotten und aber alles by denen Funff orten 10 nutzit verfahen wellen, sonder uber alles sy gewaltig uberzogen und ubel geschedigt haben, das sy ungerochen nit lassen, sonder uff sy, wo inen muglich, angriffen mogen, aber wol dulden, das sy, die botschafften, an oder mit den Funff orten handlen und, so sy etwas guts by inen finden, alsdan inen, denen von Zurich, sollichs anzeigen, wellen 15 sy inen wyther mit antwurt begegnen. Unser Eydgnossen von sant Gallen sind denen von Zurich in irer antwurt angehangen und darin bewilligt; *die* von Bern haben sich entschlossen, das sy den schaden, so unsern Eydgnossen von Zurich zugefiegt, wellen helffen rechen; doch wellen sy sollichs iro der gesantten pottschafften begeren iren 20 herrn und obern zuschriben und inen danenthin wyther mit fruntlicher antwurt begegnen; uff sollichs wir uns sampt andern unsern Eydgnossen von Milhusen keiner antwurt entschlossen, allein das wir sollichs an unser herrn und obern wellen langen lassen und, was wir by inen finden, wellen wir den potschafften nit verhaltten. Desglichen so haben 25 unser Eydgnossen von Schaffhusen ire ratsfrind zu iren knechten zu besichtigen verordnet, die ouch sollich begeren gehort und by unserm entschlus pliben lassen, und also damit wyderumb heimgeritten. Es sind ouch uff hinacht spot die Glarner und Appenzeller in das leger komen und ouch, die sach zu fridigen, von iren herren abgefertigt. 30

Der knechten halb, gnedig herrn, als wir e. st. e. w. nechstmols geschryben, wie das wir noch ungefarlich uff zehen und zweyhundert haben, do haben wir uff huttigen tag nit uber anderthalbhundert, und sind etlich knecht heimzogen, die uberigen gantz mied, nackend und ellend und ligen zu flachem veld, deshalb zu besorgen, wo ander wetter 35 infiele, dasz sy sich nit enthaltten mochten; ist deshalb an e. st. e. w. unser ernstlich bit und begeren, ir wellen doch yemands alher, der uns besichtige, verordnen; dan die knecht, ob sechtzig, geweren manglen, und ein getruwes uffsehens uff haben und uns ilends uff der gesantten pottschafften ein antwurt zuschriben. Das haben wir e. st. e. w. nit wellen 40 verhalten und uns hiemit, in gnedigem befelch und uffsehens zu haben,

underthenigtlich bittende etc. Datum in grosser il uff donstag den xxvi. tag octobris umb zehen uren in der nacht anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 91.

534. *1531 Oktober 26.*

5 Heman Offennburg, vogt zů Varnspurg, *an* burgermeister unnd rhat der statt Basel.

Uff nächt mittwuch ze nacht ist eyn knab, zeyger disz briefs, gan Gåldterchingen kummen und allerley wort und reeden gtryben und ist aber Hanns Nodlers, üwerer gnaden burger, so ouch doben 10 inn offenem veld lydt, knåcht und seyt, er welli gan Hapkiszheym uff den merckt. Und als er zu Geldterchingen uff und nyder gereedt, hett mir der vogt zů Geldterchingen embotten, wie eyner by inen syg, kumm usz dem låger und syg eyns knecht von Basel und welli gan Hapkiszheym uff den merckt. Bin ich hüt frůg uffgsêssen und in, den 15 knaben, by Liechstal erritten, allerley gefragt, wie üwer gnaden söllichs ouch mündtlich von im vernemmen. Und diewyl dann leyder sich aber etwas zůtragen, wetti mich (doch uff üwer gnaden verbessern) gůt beduncken, das ir, min gnådigen herrn, in, disen knaben, yetzmal hiessend anheymsch belyben und den mêrckt unbesůcht lassen. Dann so er hinab 20 sötti kummen, möchti er villicht usz unwissenheyt mee reeden und vom handel sagen, denn an im selbs wäri.

Fürer, gnådigen lieb herren, so hab ich eyn gsellen, so von Rynfelden kummen, welcher, als er gan Busz kummen, het er den lütpriester daselbst inn sinem husz gsůcht, in für sin landtsmann an25 gsprochen. Aber, als mich der lütpriester bericht, sind sy wol ix myl wyt von eynandern daheym, zu im gseyt und sunders inn warnungs wysz mit im gereedt, es ligen iiii^c landtsknecht zů Rynfelden etc. Item, so habi er ouch eyn bruder, syg eyn pfaff gsin, den habi mann uff yetz sambstag nächst verschynen zů Ensiszheym durchs evangelions 30 willen mit dem schwêrt gericht, und darnach widerumb von im von Busz hinab gan Meysprach gangen. Hab ich, als ichs innen worden, hynab gschickt, in lassen fachen und uffs schlosz gan Varnspurg fůren; und als ich in under anndern von wegen desz pfaffen, sins brůders, gfragt, seyt er zů mir, er hetti gelogen, und wêri nützit daran. So 35 denn, gnådigen lieb herren, hab ich uff sin reed hinab gan Rynfelden gschickt, zů erfaren, ob die iiii^c, von dänen er gseyt, da sygen, so ist es ouch vonn im erdacht, und ist nützit daran etc., sunder ist nit mee lüthen da, denn biszhär da gsin ist. Deszhalb, gnådigen lieb herren, ich eyn andtwurt von üwern gnaden begär, wie ich mich mit im halten;

denn ich mins bedunckens förcht, es stäck allerley hinder im etc. Söllichs alles ich üwern gnaden unverhalten sunders im allerbesten anzeygt haben will. Usz Liechstal, dornsztags den xxvi. tag wynmonats im xxxi. jar.

Original, mit dem aufgedr. verschlußsiegel Offenburgs. St.-A. Basel, 5 *Politisches M 5, 2, bl. 93.*

535 a. *1531 Oktober 27.*

Neuer auszug gegen die Fünf orte.

Anno domini xv^c^xxxi^o^ uff frytag den xiii. tag octobris habend myne herren die kriegsherren ein nuwen uszzug zů einem vendlin v^c^ 10 starck verordnet, haben iren rast wider die v ort gethan. Sind uszzogen uff fritag den xxvii. octobris anno etc. xxxi:

Houptman zům vendlin: Her Bernhart Meyger.

Lutinant: Růdolff Supper.

Vendrich: Cůnradt Dolter. 15

Vorvenner: Tieboldt Nuszboum.

Mitträth: Hans Thuring Hug. — Ludwig Zuricher.

Schriber: Salomon Brunschwiler. [1]

Capplan: Meister Wolffgang Wyssemburg.

Furier: Jacob Grůnagel. 20

Houptman zům geschutz: Lorenntz Grůnenwald.

1. Die stuben sol geben:

iii man: i buchsen, ii spiesz.

Es folgt nun ein mit B. R. A., bd. V, nr. 474, resp. 189 übereinstimmender mannschaftsrodel für die zünfte, die Kleinbasler gesell- 25 *schaften und die ämter der landschaft, 2—29.*

Original. St.-A. Basel, Militär A 2, bl. 47—54.

535 b.

Statt Rodel.

Houptman: Herr Bernnhart Meiger. 30

Lutenant: Meister Rudolff Supper.

Mitträth: Hans Thuring Hug. — Ludwig Zuricher.

Venner: Connrat Doltter, alt schultheis.

Vorvenner: D. Nusboum.

Schriber: Salomon Brunschwiler. 35

Furier: *[nicht besetzt]*

Houptman zum geschutz: Lorentz Grunenwald, houptman.

535 a. [1]) *korrigiert aus* Heinrich Ryhiner, ratsschriber.

Zů den fagkunen: Lienhart Kleinhenne. — Heman Hirsinger. — Mathis zum Hecht. — Wolffgang Han. — Claws Durr. — Martin Kele.

1. Houch stubenn:

Junckher Thůring Hug. — Wachtmeister: Ullin Schuler. — Weybell: *[nicht besetzt]*.

2. Schlüssel:

Her Bernnhartt Meiger, der houptman. — Batt Löwennstein. — Lorenntz Bellene. — Galle Schmid. — Claus Fissler. — Lůtpoldt Rumpel. [1])

3. Berenn:

Caspar Angelrat. — Batt Müntzer.

4. Wynnlüt:

Her Ludwig Zuricher, h. — Urbann Schwartz, h. — Jörg Huber, sp.— Connratt Düttele, b. — Jheronimus Spät, sp. [2]).

5. Saffrann:

Connrat Pfister, b. — Blesy Waggigel, spiess. — Franntz Bärin, sp. — Diepoltt Kreps, b. — Ulrich Barretlinmacher, sp. — Claus Dürr, b. — Gorius Dürr, sp. — Hanns Brunner, baretlinmacher, sp. — Peter von Mechel sp. — Hanns Besserer, b. — Hannswernnher Frig, sp. — Lienhart Rott, sp. — Jerg Huber, nestler, sp. — Crisostomus Gengenbach, sp. — Gorius Wenntz, sp. — Ludwig Myell, h.

6. Reblut:

Connrat Brager. — Othman Rund. — Velttin Stosskorb. — Thoman von Bisontz. — Franntz Scherer. — Hanns Hug. — Thoman Lamprecht. — Michel Rap — Jerig Strub. — Hanns Vogt. — Cristan von Ougstoch. — Benedict Schnewyl. — Michel Tromp. — Hanns Bitzian.

7. Brotbeckenn:

Růdolff Oberhusser. — Baschion Sebolt. — Wenndly Heyl.

8. Schmid:

Hurlings witwe. — Hanns Schmidle. — Heinrich Wild. — Hanns Dyngyssen. — Stoffel Wenndyssen. — Burckhart Tegenfeld. — Morand Lipe. — Nussboms witwe, b. — Michel Wellysen, b.

9. Schuhmacher und gerwer:

Christann Nider, sp. — Jacob Hůt. — Lienhartt Besserer, b. — Mathis Wynzürn, sp. — Hanns Studelmeyger, sp. — Connrat Hůber, sp. [3]) — Steffan Ubel, sp. — Augustin Steck, sp. — Uly Turnnysen, sp

535 b. [1]) *Vorlage* Humpel.

[2]) *h = hellebarde, sp = spiess, b = büchse*

[3]) *folgt gestrichen:* Anszhelm Ruly.

10. Schnyder und kurssner:

Marti Kistler, b. — Peter Pfannzeltt, sp. — Jacob Buchfelder, sp. — Paule Huber, sp. — Wolffganng Ebling, h. — Caspar Rab.

11. Garttner:

Her Heinrich Richiner, der rattschryber. — Jacob Grůnagel. — Jacob Lompart. — Peter Thum. — Jorig Wyszlemli. — Jacob Kopp. — Wernnly Rieher. — Jorig Kolwegk. — Lux Schouber. — Franntz Schmid. — Hanns Frittschi. — Jacob Schmid. — Felix Eyerman.

12. Metzger:

Waltter Harnesch. — Galle Steck. — Hanns Grůnnacher. — Hanns von Marwyl. — Batt Ösy. — Hanns Hemicker. — Wolff Kurner.

13. Spynwetter:

Peter Gerster, h. — Lienhart Cleinhenne, b. — Gerhart Hymel b. — Hanns Egkli, b. — Hanns Metzer, sp. — Hanns Wetzel, sp. — Annthoni Zessinger, sp. — Jacob Meszner, sp. — Connrat Rich, sp. — Hanns Saltzman, sp. — Baltazar Vogtt, sp. — Jacob Vischer, sp. — Hanns Můschpach, sp. — Liennhartt Schwytzli, halparten. — Ulrich Hugwald, h. — Martten Blesuta, h. — Michel Bini, h

14. Sternn unnd hymel:

Jacob Richhort, h. — Franntz Jegkelman, h. — Diepolt am vischmerckt, h. — Heinrich Grosz, sp. — Jorig zum mülistein, sp. — Benedict Suginger, b. — Baltazar Han, sp. — Gabriel Zechennder, sp. — Diepoltt Beck, b.

15. Wåber:

Heinrich Batzendorf. — Ulrich Bochssler. — Cůnrat Marcker. — Michel Finck. — Cristan Brannd. — Veltti Harnübel. — Jacob Schwartz.

16. Vischer unnd schifflüt:

Peter Muntzinger. — Liennhart von Rinach. — Hanns Strowhacker. — Hanns Meryan.

17. Herrenn:

Der pfarrer, herr meyster Wolff Wyssennburg. — Connratt Doltter. — Fridrich Vischer. — Danniel Ziegler. — Annthoni Grieb. — Michel Dürst. — Peter Müller, alter vogt zu Blotzen. — Hanns Barttenschlag. — Thobias Meyer.

18. Gryffen:

Heini Singer. — Blesy Sternenberg. — Jacob Veldner. — Claus Vatzmann. — Fridli Üli. — Marx Dodinger. — Hanns Zimerman. — Ludi Harnisch. — Jorig Torckler. — Wilhelm Eder. — Jorig Schumacker. — Wylhalm Sager. — Jacob Růprecht. — Jorig Vatzman. — Cunrat Hug. — Melcher Schwartzyssen.

19. Rebhus:

Bartlome Harttmann. — Hanns Hussli. — Hanns Zymerman. — Hanns Eigenman. — Melcher Meiger. — Hanns Lamparter.

20. Hindersassen:

5 Erhart Murer. — Jorg von Horb. — Marty Streif. — Andres Murer. — Jacob von Erlach. — Vasius Vischer. — Jorig Blech. — Jacob Gintzel. — Lienhart Schiler. — Ludwig, der knecht uf der Scherer huss. — Salomon Brůnschwiler.

21. Von pfaffen: Her Hans Wisz. — Her Peter Kesler. — Nicolaus 10 Petri. — Her Hans Meder. — Gregorius Bintzli. — Cůne Brotbeck fur her Andres Tormenter. — Her Jocob Hiltbrand in her Fridli Schurers hof.

535 c.

Aus den ämtern:

15 Rotmeister:

22. Varspurger ambt: Frick: v man mer. LXXIII man.

23. Liestall: XXXII man.

24. Mutetz: XV man.

25. Wallenburg: 50 man.

20 *26.* Bratelen: IX man.

27. Honburger ambt: XXVIII man.

28. Huningen: III man.

29. Riehen: IX man.

30. Bencken und Biel: VII man.

25 *31.* Munchenstein: IIII man.

32. Ramstein: IIII man.

33. Loufen: XXIIII man.

34. Ettingen: II man.

35. Rinach: III man.

30 *36.* Terwil: III man

37. Oberwil: II man.

38. Almschwiler: II man.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

536. *1531 Oktober 27.*

35 *Auszug der Schlüsselzunft nach Zofingen.*

Uff fritag vor Simon et Jude im 31. jor hand min hern uszgleit und hinweg geschickt von diser zunfft 6 man hie nachvolgendt den Bernern zů gen Zofingen:

Item her Bernhartt Meier, wasz houptman, selb libsz. — Item Lorentz Bellene, selb libsz. — Item Galli Schmidt, selb libsz. — Item Clausz Fiszler, selb libsz. — Item Lupoltt Rumpel, selb libsz. — Item Batt Löwenstein, selb libsz.

Sind wider komen uff sontag noch Othmari 1531 jor. 5

Original. St.-A. Basel, Archiv der Schlüsselzunft, bd. 12, bl. 256 v.

537. *1531 Oktober 27.*

Auszug der Safranzunft nach Zofingen.

Disz nochgeschriben sind, die zogen sind zů unnsern lieben Eygnossen gen Zofingen zů zů denen von Bern uff fritag vor Simon und 10 Judii inn 1531 jor:

Item Kůrat Spiser, ein buchsen. — Item Blesi Wagigell (?), seckler, spiesz. — Item Francz Barin, bůchbinder, buchsen. — Item Thiebold Krebs, buchsen. — Item Uolrich, baretlimacher, spiesz. — Item Niclausz Dur, buchsen. — Item Gorius Dur, spiesz. — Item Hansz 15 Bruner, baretlineher, spiesz. — Item Petter von Mechell, spiesz. — Item Hansz Besserer, ein spiesz. — Item Hansz Werner Frieg, spiesz. — Item Liehartt Rott, het ein soldner, spiesz. — Jerg Honburger, nestler, spiesz. — Krysostymus Gengebach, apotheker, spiesz. — Ludwig Migel, buchsen.[1]) 20

Original. St.-A. Basel, Safran 55 a, bl. 11.

538. *[1531 Oktober 27].*

Zweiter reisrodel der Rebleute cum fenlin ins oberlant:

Maister Cainrat Proger. — Hotman Runt. — Veltin Stoszkorb. — Dengi Walch von Pisanz. — Franz Scherer. — Hans Huch. — Daman 25 Lamprecht. — Michel Rap. — Gerg Straub. — Hans Vogt. — Kristan von Austall. — Wenetikt Schnebill. — Michel Trem. — Hans Pician.

Original. St.-A. Basel, Rebleutenzunft 21, bl. 2 v.

539. *1531 Oktober 13, 27 und 29.*

Auszug der Schmiedenzunft. 30

So man aber nitt mitt dem baner, sonder allein mitt dem vendli ziehen wurdt, sind dise nachgeschribnen uszglegt:

Mitt halleparten:

Bastian Krueg, alter meister. — Hans Petter.

Mit büchsen: 35

Hans Jung. — Anthoni Zeller.

---

537. [1]) *Es folgt noch ein nicht identifizierbarer name mit* buchsen.

Mitt dem spies:

Hans Jordysen. — Lionhart Steinmuller. — Jorg Hätzel. — Tylman, der schaffner. — Jheronimus Spittlmuller.

Dise obgeschribnen sind mit dem vendli uszzogen uff den 13. tag
5 octobris anno im 31., und ist meister Bastian Krûeg, unser meister. wider die Lender lütiner gsin.

Item uff den selbigen sind dise nachvolgenden zû einem vendli widerumb uszgelegt worden:

Zûn hallaparten:

10 Burckhart Degerfeldt. — Morand Lypp.

Zun büochsen:

Michel Wellysen. — Nuszboums wittfrow.

Zum spies:

Hans Schmidli. — Hans Dungysen. — Heinrich Wildt. — Huer-
15 lings wittfrow. — Stoffel Wendysen.

Und sind dise obgeschribne uff fritag vor Symonis et Jude wider die Lender uszzogen.

Item hatt Stoffel Wendysen keinen soldner uszgschick, er aber ist in vorgandem zug soldners wysz dusz gsin.

20 Item uff sontag nach Symonis et Jude sind dise nachvolgenden, die baner zu erföllen, widerumb uszglegt:

Sebolt Brun. — Diebolt Wyssach, der jung. — Steffan Setteli. — Matthis Schwingdenhamer. — Hans Müller. — Heinrich von Herten. — Hans Falckysen. [1]) — Jacob Dibler. — Appollinaris Fûegli.

25 Dise nachgeschribnen sind under Hans Heinrich Gebhart als houptman und meister Anthoni Dichtlern als lutinant zum venli uszgelegt worden, aber nit enweg zogen:

M[eister] Anthoni Dichtler. — Steffan Somerysen, 1 buchsen. — Claus Kielysen, 1 spiesz. — Hans Grünysen, 1 buchsen. — Claus Te-
30 gerfeldt, 1 spies. — Heinrich von Herten, 1 spies. — Sigmund Jantz, spiesz. — Claus Helg, spiesz. — Hans Muller, der schlosser, buchsen.

Original. St.-A. Basel, Schmiedenzunft 39, bl. 4.

540. *1531 Oktober 27.*

Auszug der Spinnwetternzunft nach Zofingen.

35 Anno im xv^c und xxxi jor an Simon und Jude der heiligen zweyer zwelffbotten oben sind disse nochgenemptten mit dem fenly hinweg zogen gon Zoffingen zû unssern Eygnossen von Bern:

Lienhart Cleinhenne. — Gerhart Himell. — Hans Eckly. — Hans Bentz. — Hans Metzer. — Hans Wettzel. — Anthony Zessinger. —

539. [1]) *gestrichen.*

40

Cůrat Rych. — Hans Saltzmann. — Balthasser Vogt. — Jacob Fischer. — Hans Můschbach. — Petter Geisser. — Lienhart Schwitzly. — Ulrich Hugwalt. — Mychel Bin.

Original. St.-A. Basel, Spinnwetternzunft 22, bl. 5.

541. *1531 Oktober 27.* 5

Auszug der Himmelzunft.

Item es sint witter uszzogenn anno etc. xv^c und xxxi jar uff fritag vor Simonis und Jude gen Zoffingen zů unsseren Eygnossenn und crystenlichen mitburger von Bernn wider die Funnff ortt und ist houptman gesin her Bernhartt Meyer, luttenar Růdolff Super und mitrått Ludwig 10 Zuricher und juncker Hans During Hug, alle der retten, unnd fennerich Cůnratt Ollter uber Rin etc.:

Benedich Subbinger, der sattler. — Baldasar Han, der glasser. — Gabriell Zechender, der maller. — Dieboltt Beck, der glasser. — Jacob Richartt, der scherrer. — Heinrich Grosz, der bader. — Frantz Jeckel- 15 man, der scherer. — Dieboltt Ludman am Fischmerck, der scherer. — Jorg zům Mully, der bader.

Disse obgeschrybne ii fengly [1]) sindt wider heimkumen uff sontag nach Martini anno etc. xv^c und xxxi jar.

Original. St.-A. Basel, Zunftarchiv zum Himmel, bd. 3, bl. 213 v. 20

542. *1531 [Oktober 27].*

Zweiter auszug der Webernzunft gegen den v ortten.

Anno etc. xv^c und im xxxi, im herbst, ist uszgezogen mit dem andren fenlin von der zunfft:

Von sechsen: 25

Jacob Schwartz.

Von der gemein:

Heinrich Batzendorff. — Cunrad Marcker. — Ulrich Bochsler. — Cristen Brant. — Michel Finck. — Feltin Harnübel.

Original. St.-A. Basel, Webernzunft 41, bl. 6. 30

543. *1531 Oktober 27.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* die kriegsherren, gnant dy xiii, zu Straszburg.

Euwer jungst schribenn, darin ir zu end, das wir uch, was sich sithar kriegs halben zwuschen unnsern wyderwertigen und unns zu- 35

541. [1]) *Das erste fähnlein bezieht sich auf den auszug vom 13. oktober, B. R. A., bd. V, nr. 480*

tragen, verstendigen solten, begertt, haben wir alles inhalts vernomen; fügen uch deszhalb mit beschwerttem gmiet zů vernemen, das sich uff nehst vergangnem mentag begeben, haben IX venlin, darunder das unser eins gwesen, den vorzug gehept unnd sich by Zug uff ein berg
5 gelegertt, dy vind uberhöhen wellen. Und als sy uff den berg komen, ettliche der vind, doch deren nit vyl, uff einem andren berg dargegenuber mit hantgeschutz gesechen, zu denen sy mit jerem geschutz geschossen, sy desz orts vertriben; ist nit wenigers, innen ist warnung, das dy vind vorhanden sigen, komen. Deshalben sy ir schlachtordnung
10 gmacht, darin gstanden, des vinds erwartet. Und als es umb mittnacht worden, sind dy vind mit eim groszen geschrey, geschutz, besonder halben hocken, besits innen trungen, dy unsern angriffen, sy zertrent, in dy flucht procht; von den IX venlin dry, namlich eins von Zurich, das ander von den gotzhuszleuten sant Gallen oder usz der graffschafft
15 Dockenburg und das dritt von Mulhusen, sampt dem geschutz, so sy by innen gehept, gwunnen, und ist *[nit]* on, es haben dy unsern ouch ettwas schadens, doch nit zum gresten, aldo empfangen. Gott der her wel uns furter zu erlangung sigs sin gnad nit entziehen. Und haben uff den hutigen tag abermols ein venlin und unser erenzeichen sampt
20 V[c] mannen dem andren baner von Bern, so uff Lutzern zu zucht, zu hilff abgevertigt. Haben wir uch freuntlicher meynung, ob uch ettwas hitzigers anlangen wurd, demselben nit glouben ze geben, nit wellen verhalten. . . . Datum fritags den XXVII. octobris anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30. bl. 54. — Druck: Strickler,
25 *bd. IV, nr. 574 und Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 86.*

544. *1531 Oktober 27.*

Statthallter, ratt unnd burger der statt Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der statt Basell.

Wir habenn in uwerm schribenn, gester zů mittagzitt an unns
30 uszgangen, unnder anndern verstanndenn, das ir nechst verschinnens mentags znacht menchen bidermann, von wågen das üwer eerenzeichenn von unnser panner verschupfft sin soll, dahinden gelassenn etc.; unnd darab hertzlich leid empfangen unnd nit minder zů hertzen gefasset, dann wenn unnsz diser schad widerfaren; hätten ouch gern mögen liden
35 unnd vernemmen, das söllicher schad vermitten und die üwern mit üwerm eerenzeichenn by unnser panner unnd macht belybenn, wo sy nit vonn gemeinen houptlütten allso geordnet werennt. Deszhalb wir den unnsern by unnser anndern panner gan Zoffingen, dahin ir die üwern jetzund geschickt, ernstlich bevolchenn, sy by inen ze be-

halltenn, sich niendert ze teillenn, noch vonn einanndern ze sundern, sonnders by unnd mitteinanndern alles, das zů unnser aller frommen und heil reichenn mag, und nachdem sy allersytt im veld rattschlagen unnd einanndern zůschriben werdent, fürzenemmen etc.

Demnach, getrüwen, liebenn Eydgnossenn unnd christenlich mittburger, alls wir inn üwerm schryben, mittwuchen uszgesandt, herrn margkraffen vonn Baden fürstlich erpietten, zwüschenn unns Eydgnossenn ze mittlenn etc., unnd darüber üwer antwurt verhörtt, hatt unns glicher gestallt des durchlü. hertzogen von Savoy pottschafft angesůcht, unnd vonn unnsern houptlütten zů Zoffingenn, dahin wir sy umb antwurtt gewyst, dise antwurtt empfangen, namlich, so sy erstlich ann den v orttenn befyundenn, das sy frydens begirig, habenn sy bewilligott, alldann gůttlich ze lossenn unnd gemein houptlütt sampt üwern unnd unnsern Eydgnossenn unnd christenlichen mittburgern von Zürich umb folg anzekerenn etc. Das wir üch gůtter meynung, damitt ir des ortts alls vill alls wir möchtent wüssen unnd, üch darnach hallten, nit bergenn wöllenn, uch gott bevelchende. Datum xxvii. octobris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 96. — Druck: Berner, Reform.-Akten, nr. 3194.— Regest: Strickler, bd. IV, nr. 585.

545. *1531 Oktober 27.*

Hoptman, lutiner, venner und råt der nachgenden paner von Bern *an* burgermeister und råt der statt Basel.

Wir fügend üch zů wüssen, das uns von unserm hoffmeister zů Küngszfelden sömlich warnung zůkomen ist, das hoptman Grülichen zů Lüggeren gwüszlich zůkommen, das ein volk usz dem Kintzingertal uff x^m starch ze fůsz haruff komme, weliche knecht von Egken von Rischach bestelt, versoldet und betzalt sind, ouch mit hoptlüten, geschütz und geordnettem brugkwerck über die wasser bewaret und versechen. Die sóllend liggen im vorwald nit wit von Louffenberg und Seckingen, allein darumb verharrende, bisz inen ein reisziger zug vi^c starck zůkommen sólle, deren aller ouch dry huffen gemacht werden, und der gróst huffen durch das Fricktal haruff züchen, den nechsten gan Lutzern zů. Deszgelichen die von Rottwil, so zů Waltzhůt liggend, die understandind über den Rin und Lüggeren ze überfallen und in boden ze verbrennen, und solle das ouch in kurtzem geschechen. Habend wir uch darumb nit verhalten wellen, üwer spech- und küntschafft dester fliszíger ze machen und uns desz in il, was ir befindend

ze berichten. Damitt sind gott bevolhen. Datum Zofingen, fritag desz xxvii. tag winmonatz anno etc. xxxi°.

Original, mit aufgedr. siegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 104.— Druck (an Solothurn): Strickler, bd. IV, nr. 589.

5 **546.** *1531 Oktober 27.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Rudolff Frigenn, houptman, lutenant, venner unnd mitrat von Basel, jetz... inns veld abgevertigt, ilends.

Wir habend uwer schriben, unns jungst gethon, vernomen unnd 10 sind ungezwivellt, ir habend nun me von unnsern verordnetten ratzbotten unnser gemut, ouch der werlosen knechten halben unnsern willen vernommen. Jetzt fugen wir uch uff der Schwebischen stetten beschehen ansuochen unnd erbieten, die kriegische uffrůr gutlichen hinzelegen, witter ze vernemen, wiewol wir, alls uch unverborgen, je unnd alwegen 15 friden unnd einigkeyt ze pflantzen gneigt, jedoch wil unns diser zyt nach dem grossen schaden, den wir leyder empfangen, ein schantlichen friden anzenemmen unnd angeregten schaden ungerochen hingan ze lassen, gantz beschwerlich unnd ungelegen sin, unnd demnach wir der guten hoffnung unnd zuversicht, es werdend *die* von Zurich unnd Bern, 20 wie truwlich wir uff ir manen uffgebrochen, unsere biderwen lut umb irentwillen verloren, bedencken, unnsern schaden zu hertzen fassen unnd den mit allem ernst helffen rechen, so ist unnser beger, ir wellend uch, wessz gemuts doch unnsere mittburger von Zurich unnd Bern, ob sy den schaden ze rechen gneigt oder nit, ouch ob si sich 25 ettwas einem ernst glich schickend, oder, das wir nit getruwend, von einem friden underhandlung hôren, ouch, wie sich die Länder hierin halten wellend, erkundigen und zu dem beldisten zuschriben. So wir dann dessen von uch verstendiget, wöllend wir uch unsers gemuts witter berichten. Wir tragend ouch ab dem, dass die Pundther so 30 langsam, ein grosz bedurens; doch will unns solches ingedenck ze sin wol gepuren. Wir habend uff hutigen tag im namen gottes nach ein vendlin knecht den Berneren uff Zofingen zugeschickt der hoffnung, mit gottes hilff uch lufft ze machen. Hieby wellend wir uch gewarnet han, ob man je von einem friden reden, das ir uch wol bewaren, damit 35 in hangender sachen uch dhein vernere schmach begegne; doch sollend ir, wie obstat, zu dheiner rachtung ane unsern wittern bescheid willen geben.

Datum ilends fritags den xxvii. tag octobris die sybende stund nach mittemtag anno etc. xxxi.

40 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 103.*

547. *1531 Oktober 28.*

Musterrodel, angefangen uff Simonis und Jude anno XXXI.

1. Von der Hohen stuben:

Item zwen man, yedem IIIJ gl., thut VII gulden.

2. Zu dem schlussel:

Item VI man, yedem IIIJ gl., thut XXI gulden.

3. Zu dem beren:

Item zwen man, yedem IIIJ gl., thut VII gulden.

4. Zu den winlutten:

Item fůnff man, ir yedem IIIJ gl., thut XVIIJ gulden.

5. Zu dem saffran:

Item sybentzehen man, ir yedem IIIJ gl., thut LIX gl und J gl.

6. Zu den reblutten:

Item funffzehen man, yedem IIIJ gl., thut LIIJ gulden.

7. Zu den brotbecken:

Item dry man, yedem IIIJ gl., thut XJ gulden.

8. Zu den schmiden:

Item IX mann, yedem IIIJ gl., thut XXXIJ gulden.

9. Zu den schumachern unnd gerberen:

Item IX mann, yedem IIIJ gl., thut XXXIJ gulden.

10. Zu den schnider und kirsznern:

Item acht mann, yedem IIIJ gl., thut XXVIII gulden.

11. Zu den gartneren:

Item dryzehen man, yedem IIIJ gl., thut XLVJ gulden.

12. Zu den metzgern:

Item syben man, yedem IIIJ gl., thut XXIIIIJ gulden.

13. Zu den spinwettern:

Item sybentzehen man, yedem IIIJ gl., thut LIX und J gulden.

14. Zu den scherer, maler unnd satlern:

Item IX man, ir yedem IIIJ gl., thut XXXIJ gulden.

15. Zu den linwettern und webern:

Item syben man, ir yedem IIIJ gl., thut XXIIIIJ gulden.

16. Zu den vischer und schifflutten:

Item vier man, ir yedem IIIJ gl., thut XIIII gulden.

17. Zu der herren:

Item sechs man, ir yedem IIIJ gl., thut XXI gulden.

18. Zu dem griffen:

Item vierzehen man, ir yedem IIIJ gl., thut XLIX gulden.

19. Zu dem rebhus:

Item IX man, ir yedem IIIJ gl., thut XXXIJ gulden.

20. Von den hindersassen:

Item xx man, ir yedem iiij gl., thut lxx gulden.

21. Von Liestall:

Item von Liestal achtzehen man, ir yedem iiij gl., thut samenthafft lxiii gulden.

22. Us Varspurger ampt:

Item von Wenslingen funff man, ir yedem iiij gl, thut xviij gl.

Item von Olttingen funff man, ir yedem iiij gl., thut xviij gl.

Item von Kilchperg zwen man, ir yedem iiij gl, thut vii gl.

Item von Zeiglingen sechs man, ir yedem iiij gl., thut xxi gl.

Item von Runenberg vier man, ir yedem iiij gl, thut xiiii gl.

Item von Winttersingen sechs man, ir yedem iiij gl., thut xxi gl.

Item von Hersperg und Nuszboum dry man, ir yedem iiij gl., thut xj gulden.

Item von Meisperg sechs man, ir yedem iiij gl., thut xxi gl.

Item von Busz funff man, ir yedem iiij gl, thut xviij gl.

Item von Hennicken zwen man, ir yedem iiij gl., thut vii gl.

Item von Normalingen syben man, ir yedem iiij gl., thut xxv gl.

Item von Rottenflů vier man, ir yedem iiij gl., thut xiiii gl.

Item von Diettigken syben man, ir yedem iiij gl., thut xxv gl.

Item von Eptingen und Denigken acht man, ir yedem iiij gl., thut xxviii gulden.

Item von Zuntzgen sechs man, ir yedem iiij gl., thut xxi gl.

Item von Bettigken und Uttingenn funff man, ir yedem iiij gl., thut xviij gulden.

Item von Sissach zwolff man, ir yedem iiij gl., thut xlii gl.

Item von Geltterchingen sechtzehen man, ir yedem iiij gl., thut lvi gulden.

Item von Dieplicken zwen man, ir yedem iiij gl, thut vii gl.

23. Wallenburger ampt:

Item usz dem gantzen ampt Wallenburg lxviii man, ir yedem iiij gl., thut ii^c^xxxviii gulden.

24. Item us Honburger ampt xxviii man, ir yedem iiij gl, thut lxxxxviii gulden.

25. Item von Ramsen vier man, yedem iiij gl., thut xiiii gulden.

26. Item von Munchenstein, Muttatz, Brattelen und Bencken zehen man, thut xxxv gulden.

27. Item von Riehen und Bettigken elff man, ir yedem iiij gl., thut xxxviiij gulden.

28. Den spilluten:

Caspar, trumenschlaher, geben xi gl. — Ulrich Frouwenknecht, dem pfiffer, geben xi gl. — Petter Miller, dem trumenschlaher, geben xi gl. — Anthoni Mentzen, dem pfiffer, geben xi gl. — Claus Scheffer, dem trumenschlaher, geben vii gl. — Hanns Ludi, dem pfiffer, von Bubendorff, gebenn iiij gulden.

29. Den buchsenmeystern:

Jochim Bapirer geben vii gl. — Anthoni Eschlin geben vii gl. — Fridlin Huszler geben vii gl. — Den vier knechten, so zu den buchsen verordnet gwesen, geben ii gulden.

30. Wachtmeister:

Christen Brunner geben vj gl. — Cunrat Metzger, dem furrier geben vj gl. — Claus Hetzel, dem weibel, geben vj gl. — Den veldscherern geben iiij gl. — Den veldschmiden geben iiij gulden.

31. Disz sind die, so die zwo ersten bezalungen nüt empfangen haben: Junckher Stoffel Stouffer ii gl. — Philip Murer ii gl. — Jocob Giszler ii gl. — Heinrich Isenflam ii gl. — Melcher Wernher ii gl. — Pantle Ziegler i gulden.

Suma sumarum des vorgeschribnen usgebens thut xvi^{c}xxiiii gulden.

Sumarum der lutten, so mit dem ersten zeichen usgezogen, thut iii^{c}xxxviii man.

32. Disz sind die, so gefangen worden und an vorgeschribner soma abgezogen sollen werden:

Hanns Bildhouwer, von Basel. — Cristen Bantli, der schnider. — Peter Spitler. — Thoman Egklin. — Heinrich Thorer. — Hanns Zwilhenbart. — Marx Pur. — Pauli Kieffer. — Hanns Riehenberg sol iiij gl. wider uszhin geben. — Hanns Schumacher. — Anthoni Schudi. — Gorius Huglin, von Muttatz. — Hanns Wagner, von Zuntzgen. — Heini Miller, von Sissach. — Hanns Grieder, von Busz. — Jacob Schnider, von Rucheneptingen. — Peter Welsch. — Peter Brunner, von Busz. — Jerg Meyer. — Jerg Scholer, von Zuntzgen. — Claus Pfaff, von Liestal. — Hanns Franckh sol iiij gl. wider harus geben. — Rudolff Teckh. — Hanns Langbein. — Hanns Jung. — Mathis Thoman.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

548. *1531 Oktober 28.*

Dis sind die, so uff Simonis und Jude im leger vor Zug von minen g. herrn spiesz genomen haben:

Fridlin Huszler i spiesz. — Thenge Eschlin i spiesz. — Cunrat Schwartz i spiesz. — Stoffel Wendisen i spiesz. — Ulin Fry, der reb-

man, hat 1 spiesz. — Jerg Ketzler hat 1 spiesz. — Der spitalmiller hat 1 spiesz. — Petter Ruprecht hat 1 spiesz. — Stoffel Herolt hat 1 spiesz. — Jochim Cleinheini hat 1 spiesz. — Bechtold Kueffer hat 1 spiesz. — Claus Wiszlemlin hat 1 spiesz. — Fridlin Gasz, von Rottenflů, 1 spiesz. —
5 Galli Schoub, von Rottenflů, 1 spiesz. — Steffan Symon, von Olttingen, hat 1 spiesz. — Philipp Spicht, von Wenszlingen, hat 1 spiesz. — Heini Búrgi, von Oltingen, hat 1 spiesz. — Lorentz Muttatzer, von Sissach, hat 1 spiesz. — Andres Bůsinger, von Normalingen, hat 1 spiesz. — Der jung Hans Felmi ein spiesz. — Meinrat Zimerman 1 spiesz. — Hansz
10 Dentzer, von Basel, 1 spiesz. — Franntz Dollinger 1 spiesz. — Hanns Ludman, von Gelterchingen, hat 1 spiesz. — Fridlin Hersperg, von Dipffligken, hat 1 spiesz. — Jerg Graff, von Meisperg, hat 1 spiesz. — Hanns Hesz, von Meisperg, hat 1 spiesz. — Heini Schoub, von Bettigken, hat 1 spiesz. — Rudolff Sumerstein, von Wallenburg, 1 spiesz. —
15 Claus Schmid, von Bubendorff, hat 1 spiesz. — Hanns Heyde, von Wallenburg, hat 1 spiesz. — Jocob Gopp, von Basel, der rebman. — Heini Miller, von Arbeschwyl, hat 1 spiesz. — Adam Hertzog, von Zyfen, hat 1 spiesz. — Claus Sigerist, von Niderdorff, hat 1 spiesz. — Hanns Weber, von Rúnenberg, hat 1 spiesz. — Pantly Weber, von
20 Bretzwyler, hat 1 spiesz. — Claus Hener, von Bretzwyler, hat 1 spiesz. — Blesy Apt, von Bretzwyler, hat 1 spiesz. — Wernnher Buser, von Botchen (!), hat 1 spiesz. — Hanns Gasz, von Heffelfingen, hat 1 spiesz. — Hanns Burgi, von Heffelfingen, 1 spiesz. — Hanns Gisy, von Leuffelfingen, hat 1 spiesz. — Pauli Kaltberger, von Basel, 1 spiesz. —
25 Veltin Wisz, von Basel, 1 spiesz. — Fridlin Furler, von Bubendorff, hat 1 spiesz. — Ule Ludy, von Bubendorff, ein spiesz. — Hanns Furler, von Bubendorff, 1 spiesz. — Niclaus Fry, von Bubendorff, 1 spiesz. — Hanns Resch, von Bubendorff, 1 spiesz. — Goriusz Moschingen, von Heffelfingen, hat 1 spiesz. — Hanns Marckher, von Basel, der weber,
30 hat 1 spiesz. — Item die herrn von Schaffhusen hant xxxix spiesz. — Claus Hener, von Rigitschwyl, hat 1 spiesz.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

549. *1531 Oktober 28.*

Dy verordenten krigsherrn, gnant die xiii, der stat Straszburg
35 *an* den burgermaistern und dem gehaimen rath zůo Basell.

Nechten abends ist unnsers gnedign hrn, des landgraven von Hessen, reittender bot zukomen, diese brief, an eur und unnser cristliche mitburger, dy von Zurch steend, bringend. Als aber derselb bot sein pferd mued abgeriten, dartzu der weg von hinnen us gantz un-

kundig, habn wir zu furdrung der sachn die brief, von im empfangn. euch dyselbn zuschicken wolln, gnanten eurn unnd unnsern cristlichn mitburgern von Zurch ferrer durch eur botschafft zu verfertigen, wes inen oder euch hochgedachtem herrn landgrafen wider zutzeschreibn gemaind ist, unns zutzeschicken, synen f. gn. ferrer zu uberandwurten. 5 So habn wir jungst auch *derer* von Bern schriben empfangen, euch, ouch dy von Zurch unnd Bern hievor verstendigt, wes wir des Romischen kunigs ufprechen zu Speier und verruckung gein Inspruck, uffschiebung des reichstags, wywol wir noch kain abschreibn desselbn habn, auch annemung der knecht erkunndigt, zugeschribn haben, bis 10 noch witers nit mogn erkundign; dann der knecht beschaid gen Colen ist. Wir haben aber uff dise stund unnser kundschafft, so ins lannd zu Swaben, den reinstrom hinab unnd dartzu inns lannd von Lottringen geschickt. Wz di bringen, wurdt die zeit gebn, unnd wolln wirs euch jeder zeit furderlichen auch verstendign ... Datum in aller yll am sam- 15 stags in die Simonis und Jude anno etc. 31.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 127.

550. *1531 Oktober 28.*

Burgermeyster, räth und burger der statt Zurich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel... ilends, ilends, ilends, ilends. 20

Alszdann die üwerenn unnd unseren im felld sich mitteinanderen beradten, diewyl sy unnseren vygenndt der ursach, das sich derselb so treffennlich in vortheyl verschanntzt, mit unnser macht biszhar nit habenn mogen schädigen, sonder, wo sy den inn sollichem vortheyl sůchen, inen dasselb on mergklichen schaden unnd verlurst unmüglich, 25 das sy noch zwen tag ein versůchenn thůn, ob es jendoch müglich, inn usserth vortheyls zů beträtten, unnd inn erstgemellten zweyen tagen ein platz uszgan. So nun, alls sich keins anderen zů versechen, all tag ungewytter infallen, unnd es ouch nun die zit uff ir tragenn wirt, wo sy zů verwarung unnser land unnd lüten das winther-läger schlachen 30 wellenn, zůdem sy uweren und unnseren lieben Eydtgnossen von Fryburg, Solothurn unnd Appenntzel fründtlich zwüschenn unns und unseren fygennden, ouch fridens halb reden ze lassen, wie dann die Fünff ordt inen ouch verwilligt. Und so nun uff fürgefallenen unfälen sich leyder unnder dem züg vil unwillens erhept, dermasz so, wo sich 35 das wätter scherpffen, das ein unversechner uffbruch zů ersorgen, deszhalb von ein winther-lägers wegen, wie ouch den sachen desz fürgenomen fridens unnd anderer dingen halb fürer ze thun, guter unnd ryffer betrachtung unnd gebürlicher fürsechung von hochenn nödten sin

wurd. So habenn wir ganntz frundtlicher, getruwer meynung, damit unnser aller uffenndthalt, lob unnd eer destattlicher betrachtet unnd wyteren schaden mit fůgklichenn mittel begegnet werdenn mog, einen enndtlichen verrümpten tag, alls nemlich zinstags nechst kunfftig, der 5 da wirdt der lest tag disz monats octobris, nachts zů Bremgartten an der herberg zů erschinen, angesetzt, mitt gar frundtlicher pitt, ir sollichs von unns bester meynung bschechen sin verstan, uwer treffennlich pottschafft mit vollem gwallt darferggen unnd uns da hanndlen unnd raten hellffenn wellint, das sich obangezogner sachen halb, ouch sust 10 der nodturfft nach gepüren unnd zů unnser aller wolfarth, lob, nutz unnd eeren dienstlich sin, von unns allen gemeinlich angesechen werden mag. Wolten wir uch früntlicher meynung uffs ilendist nit verhaltten, damit ir sollichen tag destattlicher wüssendt zů besůchen.

Usz Zürich, uff sant Simon unnd Judas tag anno etc xv^c^xxxi.

15 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 126.*

551. *1531 Oktober 28.*

Statthalter und rat zů Bernn *an* burgermeister und rat der statt Basel. . . ilends, ilends, ilends.

Die unsern by unnser ersten paner haben unns bericht, wie dero 20 von Ulm, Memmingen, Wangen, Iszena, Bibrach, Kempten unnd anderer ersam ratsanwält vor gmeinen houptluttenn erschinen, sich zwuschenn uns und unsern vyenden fruntlicher unnderhandlung erpotten und darzů ze bewilligen begert, habent wir haruff inen, wenn die v ortt erstlich fridens begerenn, darnach werbenn und sy daruber 25 ouch angesůcht wurdenn, einmal gůtlich ze losen bevolchen, und langet deszhalb an uch unser fruntlich beger, das ir gestalt aller dingen, armůt, wätter und anders ansechen und, ob ettwas an uch gepracht, nit uszschlachen, sonders darzů ze reden, gůtlich mit uns bewilligen und oren geben wellent; dann wir besorgen, den krieg nit mőgen 30 verharrenn unnd deszhalb ein schantlichenn abzug. Wőlten wir uch bester meynung anzőugen, uch darnach schicken und nachgedenckens haben mőgen. Datum xxviii. octobris anno etc. xxxi°, der x. stund vor mittag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 105. — Regest: Ab- 35 *schiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 641, 6.*

552. *1531 Oktober 28.*

Rőmischer kuniglicher mt. etc. landvogt, regenten und rate inn obern Elsass *an* meyster unnd rathe der statt Strasburg.

Ewer schreiben, uns von wegen Clausen Metlins, ewers burgers, by disem ewerm potten ubersandt, haben wir nach der leng alles inhalts vernomen und geben euch darauf zu verstehen, das wir der gegenwertigen leuffen halben bevelch uff die personen, so durch unser verwaltigung ziehen und wandlen, auch derselben gewerb und handtierung achtzuhaben, darumben wir auch ettliche der Rô. kun. mt., unsers allergnedigisten herren, diener zů zeiten ausschicken, berurt durchziehen und wandlen personen irer gewerb und handlung zů erkundigen. Und als des tags in ewerm schreiben berurt die gemeldten diener gen Kembs komen und den genanten ewern burger Clausen Metlin daselbst gefunden, den seins gewerbs und durchziehens erfragt, soll der anfangs, als wir bericht, dhein guten bescheyd geben, bis zůletst, das er ettwas ernstlicher angesprochenn, sich erst zu erkennen geben und gesagt haben, das er ewer burger und im Fryckthal umb sein manrecht gewesen sey, welch manrecht er sampt eynem brieve, so Hans Fridrich von Landeck seiner hausfrawen schwester geschriben, anzeygt. Alsbald das geschehen, haben gemeldte reuter den gutlichen darbei pleiben lassen; das aber gesagt, das er recht schuldig sein solle, das konden wir nit befinden. So ist auch unnser will und meynung nit, so die ewern durch unnser verwaltigung ziehen oder wandlen, zůwider Rô. kun. mt., auch den berürten landen und lewten unser verwaltigung nichts handlen, die angesprochen werden und guten bescheyd geben, das gegen denselben ichts unfreuntlichs furgenomen oder gehandlet werden solle; wo aber das daruber, das unns doch nit lieb, beschehe unnd wir des beriecht wurden, wolten wir zu abstellung desselbigen handlen, was sich deshalben wol gepuren wurde, dann euch unnd den ewern freundtschafft unnd guten willen zu beweisen, seyen wir geneygt.

Datum Ennssisheim, den xxviii. tag octobris anno etc. xxxi.

Original, unterschrieben G*[angolf]*, h*[err]* z*[u]* h*[ohen]* Garoltzeck, lantvogt, *und* N. Babst, cantzler, *mit fußnote* empfangen montag, den xxx. octobris anno etc. xxxi^c.

St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 95.

553. *1531 Oktober 28.*

Burgermaister und die funff gehaimen rath zu Ulm *an die* verordneten desz kriegs in der statt Straszburg, genannt die dreyzehen.

. . . *Wir können euch ferner nicht bergen,* das unns von ainer erbarn statt des reichs (der sôlchs von ainer vertrauten person am Romischen hoff zukomen) anzaigt, das am hoff desz, das die Funff ort die andern Aidgnossen gehôrter massen beschedigt, die hôchst frewd

getragen werd, mit dem weitern ermelden, das im Sontgew, Preiszgew, Elsesz, Hegew und an andern mer orten geschriben und fursehen seye, mit schuhen, hossen und wörn uff weiter ermanung gerust zu sein etc.... Datum sambstags ipsa Simonis et Jude anno etc. xxxi.

5 *Original. Stadt-A. Straßburg, A A nr. 433. — Ausführliches regest: Polit. Correspondenz. bd. II, nr. 87.*

554. *1531 Oktober [28.]*

Houptman, luttenampt, mitrat und venner, yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeyster und rath der stat Basel.

10 E g. und st. e. w. nechst gethonn schriben der Schwebischen steth halber, so etwas gutlichs zwischen *denen* von Zurich, Bern und andern ortten an einem unnd den Funff ortten als unsern finden andertheilen zu handlen understanden, euwer st. er. w., wes sich *die* von Zurich und Bern entschlossen, uch zu verstendigen, haben wir seins inhalts ver-
15 nomen; fugen wir e. st. e. w. daruff undertheniglich zu vernemen: Als die gedachten Schwebischen steth ir begern vor unsern lieben Eydgnossen im rath furgetragen und sich deshalb erbotten, wie e. st. e. w. nechstmols in unnserm schriben verstendigt worden, haben sich *die* von Zürich lutter entschlossen. wie das sy den zugefugten merglichen
20 schaden, so inen von unsern finden begegnet, ungerochen nit lassen wellen; dan sy sich diser zit nit wythers entschliessen wellen, mogen aber wol, so sy etwas in befelch haben, zu den Funff ortten keren, inen dasselbig furhaltten und, was sy dan mit antwort empfohen, inen sollichs anzeigen, alsdan, so sy gutbeduncken, wellen sy inen, den
25 stetten, wythers mit gepurlicher antwurt begegnen; uff sollichs sich unser Eydgnossen von sant Gallen glichformig unsern Eydgnossen von Zurich mit antwurt gehalten: *die* von Bern haben sich gegen den Schwebischen stetten lutter entschlossen, das sy den zugefugten schaden gegen unsern finden ungerochen nit lassen, sy mogen aber wol, so sy
30 etwas in befelch haben, mit den Funff orten handlen und, was sy fur antwurt by inen finden, inen, den von Bern, sollichs anzeigen, so welle sy sollichs, so sy das gehoren, iren heren und obern zuschriben und inen daruff wyther mit gepurlicher antwurt begegnen; die uberigen ort und steth, als wir, Schaffhusen und Milhusen, ouch andere haben
35 sollichs alles begert, an ir herrn und obern zu pringen. Uff sollichs so sind uff hut datumb *derer* von Fryburg, Appenzell und des hertzogen von Sapffhoy botschafft erlich umb mittag vor unnsern lieben Eydgnossen im leger mit ernstlichem befelch glich wie die Schwebischen steth erschinen, ouch iren befelch, das sy hierinnen gutlich zu hin-

legung diser schweren kriegsubung zu handlen abgefertigt, anzeigt; habent *die* von Zurich, Bern und andern ortten inen, den gesantten botschafften, geantwurt, so sy etwas in befelch haben, mogen sy wol zu den Funff ortten keren, mit inen handlen und, wasz sy dann by inen finden, mogen sy unser Eydgnossen von Zurich und Bern ver- 5 stendigen; alsdan, und nit vor, wellen sy die gesanthen irs anligens horen und wythers mit gepurlicher antwurt begegnen. Und sind daruff die gesantten botschafften zu den Funff orten gestrax verritten, und wir der antwurt daruff erwartten. Es haben ouch *die* von Zurich und Bern ein burgertag uff zinstag nechstkunfftig zu Brembgarten angesehen 10 und beschriben. Do werden dise antwurten von den Funff ortten durch die verordneten botten anzeigt, und, was dan daruff wythers gerotschlagt, wellen wir e. st. e. w. zum furderlichsten verstendigen und werden also im leger vor Zug bis usztrag des beschribnen burgertags verharren etc. 15

Wythers, gnedig, unser lieb herren, so haben unns *die* von Zurich hundert spiesz uberluffert, davon wir sechtzig und die von Schaffhusen viertzig behaltten haben; aber dero noch nit genug; dan teglichs mer knecht zu unns komen, manglen ouch schwert, tegen, buchsenschutzen und anders, so dan die knecht notturfftig sind; desglichen mer gelt und 20 anders, damit wir dan gantz ubel versehen, und hant doch nit ein trosz, das wir ein keszlin oder anders ein mil wegs fieren mochten. Ist deshalb an euwer streng e. w. unser underthenig bit und begern, e. st. e. w. welle ein gnedig und vetterlichs uffsehens haben und uns hiemit noch zimmlicher notturfft versehen, domit wir ouch wie ander pliben 25 mogen . . . octobris anno XXXI umb die sechste stund gegen nacht.[1])

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 107.

555. *1531 Oktober 28.*

Ratserkantnis: Das dheins truker dem andern in dryen jaren dhein buch nachtrucken solle; das dhein trucker dem andern in den wercken 30 sin gesind abdingen solle.

Anno etc. XV^cXXXI uff sampstag den XXVIII.[1]) octobris haben bed, nuw unnd allt, räth erkandth: Diewyl etwas spans under den truckern, allhie zu Basel wonhafft, sich deszhalb zugetragen, das je einer dem andern sine bucher und werck nachgetruckt hat, der ander dar- 35 durch zu schaden gefuort, das dan hinafur dhein trucker diser stat Basel dem anderen sine werck unnd bucher in dryen jaren, den nech-

554. [1]) *Die letzte zeile des textes mit dem datum ist verdorben.*

555. [1]) *Rb A 6 verschreibt: XVIII. octobris.*

sten, nachdem die uszgangen unnd getruckt worden, nachtrucken deszglichen auch nutzit, das einer stat Basel verletzlich oder nachtheylig sin möchte, trucken solle, alles by peen hundert Rinischer gulden, die von einem jeden, der das uberfart oder furgat, zu rechter busz unableszlich genomen sollen werden.

Zudem sol ouch dhein trucker hinfuro mer dem anderen sin gesind, es sygen correctores, setzer, trucker oder andere in den wercken abstellen, mit inen selbs oder durch andere, das sy von dem, by dem sy sind und zů ime kommen, reden oder handlen lassen, damit niemands an denn wercken und dem, so er ze trucken furgenommen, verhinderet werde; dann welcher das uberschriten und verachten dethe, unnd das von im zu clag kommen wurde, den will ein ersamer rath je nach gestalt der sachen ungestrafft nit lassen. Dess sich ein jeder ze halten und vor schaden ze verhuten wussen soll.

P. S. nur in Rb. B 4: Und als dan ein sonderer span zwuschen Valentin Curio und Andrea Cartander gwesen, in dem das Andreas Cartander im, Valentin, den allexicon grecum, den er, Valentin, zum ersten getruckt, nochzetrucken understott, dardurch er, Valentin, an dem sinen und *dessen* [2]) vertribung verhindert mocht werden, ist erkant: Dwyl sy beyde den ze trucken angefangen haben und kosten daran gwendett, das sy dan den diser zit beyde wol trucken mögen; doch so soll Andreas Cartander in *dem* [3]) sinen gar nichts, weder wenig noch vyl, das gnanter Valentin in dem sinen hinzugesetzt und augmontiert hat, ouch den furer nyme on vorwyszen eins ersamen rats und sin, Valentins, trucken oder trucken lassen, alles by der peen, so im ein ersamer rhatt, so er das uberfaren, darumb erkennen wurd. Actum ut...

St.-A. Basel, Ratsbücher A 6, bl. 22 v. und B 4, bl. 96. — Späte kopie nach Ratsbuch A 6 in Ratsbuch F 1, Krämer, bl. 32 v. — Druck von abschnitt 1 in Basler Rechtsquellen, bd. I, nr. 254.

556. *1531 Oktober 28.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxviii. octobris.

Ratzcosten: Item iii lb ist uber die Müllerin, von Louffelffingen, die widertoufferin, so by Steffan lit, inn vier wuchenn inn atzung gangen. — Item i lb i ß umb i par bulgen dem stattschriber uber Rhin inn krieg. — Item i lb xvi ß viii d Hansen Luxenhoffer fur ij wuchen, als er under Riehemmer-thor houptman gwesenn. — Item

555. [2]) *Vorl:* deren.
[3]) *Vorl:* den

I lb v ß Burckharten Blawner für VIII tag under Eschamerthor, als er houptman gewesenn — Item I lb v ß Conraten Meiger fur VIII tag siner houptmanschafft under Spalenthor.

Schenckwin: Item I lb XII ß des marggraffen von Rötelen botschafft. 5

Item XVI ß verbletzt am sattel, den her Wolff, predicant, jetz inns veld brucht.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 243.

557. *1531 Oktober 29.*

Auszug der Weinleutenzunft. 10

Sonntags nach Simonis unnd Jude anno etc. XV^c^XXXI zum banner ernuwert:

Herr Niclaus Lenngfeld, h*[ellebarde]*. — Herr Caspar Schaller, stattschriber, h. — Joachim Schennckli, sp*[iesz]*. — Albrecht Roszenplatt, b*[üchse]*. — Peter Lasz, sp. — Hanns Scherb, h. — Jacob Götz, 15 der jung, sp. — Hanns Húszler, sp. — Bastion Müller, sp. — Hanns Ragenhorn, sp. — Peter Blechnagel, h. — Anndres Oswald, sp. — Hanns Lüe, sp. — Steffan Rickenbach, h. — Hanns Muller, h.

So man aber nit mit dem panner, sonnder mit dem vennli hinweg wolt, sollen ziechen: 20

Hanns Erhart Rheinhart, vennrich. — Albrecht Roszennplat, b. — Peter Lasz, sp. — Jacob Götz, der jung, sp. — Hanns Húszler, h.

Original. St.-A. Basel, Archiv der Weinleutenzunft 3, s. 481.

558. *1531 Oktober 29.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an die* 25 kriegsherren, genant die XIII, zu Straszburg.

Euwer schriben, des datum mittwoch nach Ursule dysz gegenwertigen XXXI. jors, haben wir alles inhalts vernomen und fugen uch daruff ze wyszen, das unns ursachen glich wy uch anglangt, hab ouch der regierung zu Ensiszheim solches zugeschriben und wyszens, ob das 30 usz jerem bevelch oder nit bescheen, von inen begert. Dy ist unns, das sy der dingen kein wyszens trag, mit antwort begegnett, darby, dwyl wir in unserm schriben dy molstatt, do das beschen, desglichen dy thetter nit benamsett, das wir sy dan des verstendigen, wellen sy ir vlyszig erfarnus darnoch haben und sich, wy sich gepurt, drunder 35 ze handlen, erbotten. Das haben wir uff hut datum erstattett und verrer ir antwort daruff erwartten werdenn.

Wyther, euwer burger halb, so unnser mesz ze besuchen wyllens, das wir uff dyselbigen, angesechen dyse löuff, domit innen nichts untrewes begegne, ein trewes uffsechen haben sollen, sind wir mit gantzenn begirden nit alleinig mit uffsehung, sonder ouch mit vergleitung, es
5 sig mit leuten und allem dem, so sy an unns begern, wywol wir achten, sy des nit bederffen, ze thůn gneigt.

Verrer haben ir in nehstem unserm schriben, wy es uns uff mentag darvor leyder ergangen, gnugsamlichen bericht empfangen, der ursach, das jetzt abermals zu erefferen von unnötten, wellen aber darneben
10 uch, darmit ir nit mynder dan wir wyszen, nit bergen, dasz der hertzog von Saphoy, margraff Ernst von Baden unnd ettlich rychstett, gütlich darzwuschen ze handlen, sich erbotten und by unnsern treuwen lieben Eytgnossen, ouch *denen* von Zurich und Bern dorumb angesucht. Denen ist geantwort, das man noch zur zyt in kein gutlicheit
15 bewylligen kenne, sonder sig man des furnemens, das man den zugefiegten schaden rechen wolte; doch so megen sy by den v orten glicher gstalt ansuchen und, so dyselbigen in gutlich handlung bewylligen werden, well man alsdan wyther, wy sich geburt, innen mit antwort begegnen. Datum sontags den xxix. octobris anno etc. xxxi.

20 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 55. — Ausführliche regesten: Strickler, bd. IV, nr. 637, und Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 89.*

559. *1531 Oktober 29.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rath der statt Basel, *den* räthen unnd burgern *von* Bern.

25 Wir habend uwer zwifach schriben unnd darusz, was ir uch uff der Schwebischen stetten, ouch f.r dt. von Saffoy werbung von wegen der angesuochten gutlikeit entschlossen, zusampt uwer daran gehenckt begern, ob etwas an unns gelangen, das wirs nit uszschlahen, sonder mit uch darzu ze reden gutlich bewilligen und oren geben welten,
30 allen inhalts verstanden. Daruff wir uch fruntlich anzöigen, das wir gantz ungezwivellt, ir habend noch in fruscher gedechtnis, das wir alle zyt nit allein fur unns selbs sonder ouch zwuschen *denen* von Zurich, uch unnd den Funff orten, friden unnd einigkeit ze behalten unnd ze pflantzen, gantz gneigt unnd begirig gsin. Darumben wir unns, ab-
35 schlahung der profiandth, dadurch leider gegenwirtiger beser krieg ervolgt, nie gefallen lassen, darzu vil weniger zu kriegen lust gehept, sonder vorhin, wie wir zů allen theylen gefaszt, wie handtlich wir sin wurdend, wol bedenken mögen, deszhalben wir vor empfangenem schaden unnd verlorener eer nut liebers dann friden gehept, ouch

darzu mit allem ernst geratten; wievil aber unnsere ratschleg erschossen, ist uch nit minder dann uns unverborgen. Diewyl es aber leyder dahin komen, das uff abstrickung unnd beharrung der profiandt kriegkliche angriff ervolgt, unnsere cristenliche mittburger von Zurich uff irem ertrich ubell geschediget, wir uff uwer manen die unnsern zu den uwern inns veld geschickt, die ouch uff gemeiner houptlutten im veld erkennen unnseren gemeinen vyanden sich geneheret; aber leider daselbst eben die, so allwegen nach friden gerungen, ubell gelitten, unnsere biderwen lut unnd geschutz (gott sy es clagt) verloren, grosz schad unnd schand empfangen, dadurch, wo es nit widerbracht, das helig wort gottes (das unns am hochsten beduret) zu verachtlichem abgang gerichtet, wir christenliche burgerstet der gantzen welt gespött und gelechter worden, das wir nun gott heimstellend, so werend wir gantz begirig unnd gneigt, vermelte schmach mit gottes hilff ze rechen unnd zu rettung gottlicher unnd ouch unnserer eeren all unnser vermogen ze setzen. Diewyl wir aber den kleinen ernst, so gegen unnsern vianden gepracht, sehend und dann bedenckend, das beharrung des kriegs oder annemung des fridens mererntheyls an uch beden orten, Zurich unnd Bern, gelegen, so wellend wir disen handell unnsers theyls gott empfelhen unnd der sachen mit allem ernst nachgedencken, damit, ob ettwas an unns gelangen, wir mit antwort verfasset syend. Verstand von unns, wie es dann guter meynung beschicht, im besten . . .

Datum sontags den XXIX. octobris die andere stund nach mittemtag anno etc. XXXI°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 81. — Ausführliches regest: Strickler, bd. IV, nr. 638. — Druck: Berner Ref.-akten nr. 3201.

560. *1531 Oktober 29.*

Adelberg Meyer, burgermeister und rath der stat Basel, *an das* regiment zů Ensiszheim.

Alls wir uwer lieb und gunst den XXII. tag octobris, wie die unnsern in uwer verwaltung in den wurtshusern, ouch uff den strassen gerechtfertigt, zugeschriben, mit beger, ob das usz uwerm bevelch oder warum es beschehe, unns ze berichten, habend ir unns den XXIII. octobris zugeschriben unnd uch, wo unnd von wem die unnsern so trotzlich gerechtvertiget, ze verstendigen begert etc.; fügen wir uch ze vernemen, das Frantz zům Bëren, unser burger, vergangener tagen zů Katzenthall gesin, am haruff-ritten glich under Othmarszheim von sechs reisigen, under denen er Philippen Köngen, bekenndth, gerechtfertiget worden. So habend wir ein burger, ist ein metzger, des diener

vergangener tagen mit andern zů Kembs im wirtzhusz gsin, daselbs zu morgen gessen, da sind neun reisig komen, die herberg umbstellt, den unsern unnd andere usz der stuben geheuschen. Alls sy nun harusz gangen, der ein von Straszpurg sich genempt, hat ein gereisiger, wie
5 der recht schuldig sye, gesagt, unnd, das man in mit einer halfftern binden, sin gewer nemen solle, bevolchen, demnach den unnsern glicher gestallt gerechtfertiget, wiewol alls er sich von Basel genempt, hinziehen lassen. Diewyl es nun mit disen allso angefuegt, wir aber, wie obstat, warum oder ob das usz uwerem bevelch beschehen, dhein
10 wussen tragen, ist aber wie vor an uch unser begern, unns lut vorigen schribens ze berichten, stat unns umb uch gutwillig ze verdienen. Datum sontags den xxix. octobris anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 83.

561. *1531 Oktober 29.*

15 Philips, landtgrave zu Hessen, grave zů Catzenelnpogen etc. *an* burgermeister, raidt und gemeiner stadt Bassell.

Gunstiger und vertraulicher meynung geben wir euch zu erkennen, das an uns von ettlichen glaubhafftigen schriffte von bewerbung und versamblung ettlichs kriegsvolcks, so in namen Ro keys. mt., unsers
20 allergnedigsten herren, geschee, zukommen sein, wie ir ab inverschlossner gleichlautenden copien solicher schrifften weither zu vernemen finden. Wiewol nun in des konigs von Behem schreiben fürgeben wirdet, das die knecht von key. mt. wegen den hauffen, so der gewesen konig vonn Denmarck in Hollandt beiainander hat, und irer
25 mt. underthane damit bedrangen ufftzuschlagen gebraucht werden sollen, so konnen wir doch demselbigen aus nachvolgenden beweglichen ursachenn, antzeigungen und vermuttungen keinen glauben geben; dan wir wissen, das der gewesen konig Criestiern seinen hochsten trost und zůflucht zu keys. mt. hat, sich auch horen lassen, das er die knecht in
30 irer mt. namen angenommen und zů derselbigen behůff beiainander behalt. Das aber die knecht den Rhein hinab ghein Collen beschaiden wurden, halten wir gentzlich davor, geschee umb des willen, das man destaweniger uff die practick und entlich vorhaben achte oder whare neme, sonder, so man einen hauffen zůsamen pringt, werde man den
35 alsdan grave Heinrichen von Nassaw, uns damit zu ubereylen und zu uberziehen, anhencken und in einem schein die handlungen, darin wir mit ine unentscheiden schweben, fürwenden, das doch worlich entlich die meynunge nit, sonder diesze und gewiszlich kein andere sein wirdet, uns, euch und andere, sich von wegen des heiligen ymmerwerende

gottesworts zůsamen gethan und vereynigt haben, widder zu trennen und dieselbig handlung zu dempffen: erstlich mit uns under angeregtem schein einen anfang zů machen und, wan man das furteil ergreifft, further scharen.

Und bewegt uns hiertzů weither, das keys. mt. uns hievor mhermaln, wan ir mt. kriegsvolck den Rheinstrom auff oder ab bewerben lassen, umb frei pass zu vergonnen, geschrieben und begert hat, welichs itzo umbgangen und bisz uff disse stund nach nit bei uns derohalben angesůcht worden. Nun yst ye uns noch zůr zeit kein urtheil, kein recht nach sonst gar nichts abgewonnen, das wir den von Nassaw ichts wasserlei, oder wie das sein moge, geben sollen, sondern stehn deshalb und, soviel die sachen belangt, darumb wir mit denen von Nassaw zů recht erwachssen sein, nach in einem unausgedinckten schwebenden rechten. Aber graff Heinrich von Nassaw hat ein anderteil und furderung der sachen von dem hertzogen zu Cleve etc. mit gelt an sich gekaufft, kurtz nach dem Wormbischen reichstage, dardurch er also understeht, sich zů uns zu dringen und zů můssigen, doch derowegen uns noch mit keinem rechten angesprochen, vielweniger derhalb einiche erkantnusz gescheen. Uber das alles wissen wir uns in gar kein peen, noch einiche acht oder declaracion erkent sein, deszhalb auch von nyemants verclagt, nach zů recht fúrgefordert, also das man der von Nassaw und derselben sach halb an uns gar kein fůge, nach pillich ursach haben mag, wie ir dessen aus einem sumarien bericht der gantzen sachen grundt und ergangen handlungen, welicher in eile nicht hat geschrieben werden mogen, aber itzo in druck geben, und wollen euch solichs in kurtz zůschicken, darab ir one zweiffel werdet eigentlichern und withern bericht vernemen. Ir und menniglich, der der sachen nit verwandt ist, sollen auch unser zů endtlichem schleunigen rechten mechtig sein. Und demnach, wo solich Nassauisch sach gegen uns vorgestellt und erregt wurdet, es doch keiner andern gestalt, dan zů einem schein gescheen, also, wie obvermelt, ein trennung zwuschen den evangelischen verwandten und stenden zů machen, darunther der widdertheil sich selbst verwenen, als ob ir und andere, uns im Nassauischen handel zůtzusetzen nicht vorwandt, nach dartzů húlff laisten wúrden, damit und disfals konten sie uns von euch und den andern absondern. Wan sie dan mit uns auszgemacht, mochten sie desta lichtlicher mit andern anfahen und im abschew und schrecken desta bequemer und fuglicher ires gefallens einen nach dem andern angreiffen und also verwirrung, durch was wege sie ummermher konnen und můgen, sůchen. Derhalb will uns, der dinge gůt uffsehen zu haben und nichts zu verachten, gebúren.

Und ist hierumb an euch unser gütlich begere, ob wir dermassen oder sonst in anderm schein (welchs der almechtig nach seinem gotlichen willen zu wenden gerůhe) ubertzogen und beschwert werden wolten oder wůrden, ir wollet alsdan, angezeigter ursachen und waruff
5 es gespielt werde und ir sampt andern hernach gewartten gemüsten, nottúrfftiglich erwegen, uff uns ein vlissigs trewlichs uffsehens haben, so es die notturfft erheischt, uns mit rath, rettung, hilff und beibestandt nit verlassen und uff weither unser schreiben und erfordern knecht und kriegsvolck zů fuesz, soviel ir derselbigen uffpringen moget, in der
10 eile zůschicken. Das wollen wir uns dermassen zů euch gunstiglich vorsehen und hienwidder gegen euch in gleichem und andern fellen alles vermogens gern erwiddern und beschulden und, wes wir uns des zü euch verlassen unnd getrosten sollen, davon begeren wir bei dissem botten ewer endtlich richttige antwort. Datum Cassell, sontags nach
15 Simonis und Jude apostolorum anno etc. xxxı.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 122.

562. *1531 Oktober 30.*

Aussagen über die stellung der Fünf orte zu Basel im zweiten Kappelerkrieg.

20 Anno domini xvᶜxxxı⁰ uff mentags den xxx. octobris ist Heinrich Torer beschickt, der hat siner gefangenschafft halben, allsz er uff dem Zugerberg zinstags vor Simonis et Jude von den Ländern gefangen worden, vor mynen herrn, den kriegsherrn, anzoigt: Alls er gefangen und wider ledig gelassen, hab im houptman Ullrich [Thalhofer] von
25 Schwitz einen eide gegeben, das sy von stund an heimsch ziehen, wider die Funff ort nit me kriegen; zum andern: den costen ze tragen und ze bezalen, so jetzt uff sy geleyt und gangen; zum dritten: mynen herrn anzezöigen, das sy jetz kriegen, beschehe allein darumb, dass sy ir vatterland beschirmen, sich selbs by iren fryheitten, landen, lutten,
30 vogtyen, ouch by irem glouben handthaben, aber darby gar nit willens syend, jemanden von sinen landen, lutten herligkeytten noch glouben nit ze tringen, weder schlosz noch stett ze gewunnen, unnd sye inen am höchsten leid, das sy in den krieg kommen, hetten ouch nit gemeint, das sich ein stat Basel, die zu allen tagen mittler gsin, wider sy ge-
35 zogen und gesetzt unnd jetzt zu beden sitten schaden empfangen, das inen am höchsten leid, unnd unns eben dahin dienen, wo nachmaln frömbd fursten oder herrn sich wider unns setzen, das wir dann destermınder lutten haben etc.

Des angriffs halben uff dem Zugerberg zöigt er an, da er gesehen, dass sich der vyanden wachten gemeret, habe ers unnserm houptman, ouch dem houptman von Zurich anzöigt, die im geantwortet. —

Hanns Banwart, von Gelterchingen, sagt by gethanem eide: Alls er ouch uff dem Zugerberg gsin unnd sampt andern darab wichen 5 mussen, were er am zinstag frug zu einem usz dem Turgow gestossen unnd mit demselben, wiewol nit gewuszt, wohin gangen. Indem hetten sy bed gesehen, das ein rittender bott von Schwitz dahar kommen, mit dem were Heine Thorer geloffen, das rosz by dem schwantz gehept, dhein harnasch, ouch dhein ander weer dan sin schwert, das er 10 under dem arm getragen, gehan unnd, alls diser zug und der Turgower gesehen, das der rittend einen tannast uffgehept, hette er sin spiesz in der mitte und der Turgower sin halparten zu der were geschickt, an sy, alls ire vyandt, gewellen, hette der bott sy angeschruwen, sy solten nit an im gahen, sonder das best thun, das welte er ouch thun, sy an 15 ir gewarsamy fueren, dann er hette da noch ein gefangenen by im. Daruff ditz bede still gehalten, bitz sy neher zu inen komen. Da hette diser zug Heine Thorern angesprochen unnd zu im gesagt: „Bist du nit ouch der unser einer?“ Hette Heine geantwortet: „Ja“. Indem hette der bott von Schwitz gesagt, sy solten mit im gan, er welte 20 sy lybs unnd lebens sicheren. Daruff diser Hans Banwart Heine Thorern gefragt, wie sy sich halten welten; hette Heine gesagt: diewyl er sy sichern welte, so wette er mit im gan. Daruff Banwart gesagt: „Wilt dus wagen. so will ichs ouch thun“; were allso mit inen gangen. Aber der Turgower were sin strasz fur sich zogen. Uff das 25 hette der bott von Schwitz ditz bede gefuert gen Wolruowen, da legen ettwan uff i^c^ man im zusatz. Allso hette man sy ingelegt unnd weren irer xix in der gefanknis zusamen komen. Do were nit on, es hetten die Lender inen guts gethan unnd allwegen gesagt, das es inen leid, das die Baszler an der schlacht gsin weren. Man hette ouch sy 30 vier von Basell, nachdem man gehört, wievil kinder sy hetten, ledig gelan, aber einen eid geben, das sy heimziehen und nit me wider die Lender kriegen, ouch das sy den costen der zerung in drien wuchen legen und zalen solten. Das hetten sy geschworen unnd were nit an, man wette Heine Thorer lenger behalten han; aber uff ditz Hansz 35 Banwarten bitt wurde er ouch ledig. Das aber im bevolhen sye, mynen herrn ettwas zu sagen, oder das sy solches schweren mussen, sye nit anders, denn das sy sagen, sy solten mynen herrn anzöigen, sy hetten inen gut kriegsrecht gehalten; sunst were inen ouch wol geseyt, wenn man die strasz hette offen und jeden bi sinem glouben gelan, were es 40 dahin nie komen. Nun alls sy ledig worden, gen Zurich komen,

werend diser Hans Banwart unnd der von Ryehen mit im zum burgermeister gangen, sin rath, wie sy sich halten solten, gehept. Der hette gesagt: „Zwungen eid weren gott leyd". Sy solten zum vendlin, darzu sy geschworen hetten, ziehen. Das hetten sy zwen gethan. Aber Thorer were heim unnd der steinmetz gon Brugg zogen; ouch nachmolen were der steinmetz wider zu inen gon Bremgarten kommen etc. Hatt uch dheinen costen geben etc. Wie aber Heine gesagt, ist im nit ze wussen.

Heinrich Hecker, von Ryehen, hat geschworn und sagt: Ime sye, wie Heinrich Torer und wo er gefangen worden, nit wissend. Er sye aber uff dem berg gefangen unnd gen Wolruwen gefurt, daselbst mit andern in gefancknisz enthalten. Unnd, alls man sy ledig geben, haben er und andere mussen schweren, wider die Funff ort witter nit ze ziehen, item und den costen in drien wuchen abzetragen. Indem were diser zug unnd Banwart, ouch Heine Thorer unnd der steinmetz mit einandern gen Zurich zum obern thor komen. Da hetten sy vernomen, das man sy nit wirde durlan. Allso were Thorer ob der statt hin von inen; aber sy dry gen Zurich uff das rathusz gangen. Da hette man inen gesagt, wie unser vendlin noch uffrecht, das sy unangesehen irem eid wider darzu ziehen solten, wellichs diser zug und Banwart gethan. Aber diewyl der steinmetz wund gsin, hete der burgermeister zu Zurich demselben bescheid geben, das er heimziehen solte; der were gon Brugg zogen, aber nachmaln wider zu dem vendlin gon Bremgarten komen. Sunst sye war, das die in Lendern zu disen gesagt: Wenn sy gefragt wurden, solten sy sagen, wenn man die strassen offen gelan und ein jeden by sinem glouben hette pliben lan, were das alles vermitten gsin, unnd es bedurte sy ubell, das wir Basler darby gsin werend etc. Man hette ouch inen vil guts gethan, und sye nit an, es welten die houptlute Heine Thorern lenger behalten han; aber diser zug und andere betten so ernstlich fur in, das er ouch ledig werde

No. Diser ist verbronnen, hat nut den dru kleine kind.

Jerg Nottlinger, der steinmetz, ein hindersesz, hat geschworen und sagt: Im sye nit wussen, wo und wie Heine Thorer gefangen worden; aber zu Wolruowen syend sy zusamen komen etc., gehillt dem andern zugen. Zu Brugg ist er geheilet worden; stand nach usz dem bader xvII batzen und dem wirt ouch ettwas etc.

Heine Thorer ist fur sy burg worden. Sy hatten in nit gebetten, die Lender wolten in han [1]).

Verhörprotokoll. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 116.

562. [1]) *Nicht ganz sichere lesart.*

563. *1531 Oktober 30.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhett der statt Basell, *an* Rudolff Fryen, houptman, luttenandt, venner und miträtten, jetzt im veld sampt und sonders.

Wywol wir uch vormöls, das ir im veld verharrenn sollen, zugeschriben, ouch dy gesunden knecht, so von uch zogen, wyder hinder sich zu uch ze keren by jeren eyden wyder gmant haben, jedoch so wyl unns dyser zyt unangesechen desselbigen gefallen, tunt uch ouch ernstlich befelhen, so sich zutragenn, das dy von Bern mit einem venlin uffprechenn *und* abziehen wurden, das ir dan ouch glich uffprechen, mit uwern venlin und zeichen zu denen von Bern gen Prembgarten zu und dannethin doselbest aber, wy ir hinuff, wyder heimziehen sollen...

Datum mentags den XXX. octobris umb dy XI. stund vor mittag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 109.

564. *1531 Oktober 30.*

Bernhart Meiger, houptman, lutenant, venner und mitråt, jetz von e. e. w. inns veld abgevertigt, *an* burgermeister unnd rat der statt Basel.

Wir sind uff gestern sontag den XXIX. octobris mit uwer e. w. eerennzeichenn unnd gmachter ordnung von Arburg uszzogenn und ongevorlich umb III uren nachmittag gen Zoffingenn ankomenn, daselbs wir dann *die* von Bern mit irer panier unnd macht fundenn. Was wir uns domals gegen denselben erbottenn, wie sy uns unnd mit was frunthlichenn wortenn sy sich gegen unns erzoigt unnd empfangenn, hat u. e. w. von zoigern disz brieffs ze vernemen. Darnebenn aber g. h. sind wir zu Zoffingenn, wie das grosse potenntatenn, als der herzog von Safoy, die Schwebische stett unnd die schidort der Eydtgnoschafft, so diser zit mit iren zeichen nit uszzogenn, sich inn disenn krieg schidlicher wisz geschlagenn, jetz sampstags nechstverschinen drig tag lang zwuschenn allenn parthienn ein fridenn uszgrůfft und darby einen schidlichenn tag, uff morn zinstag znacht zů Bremgartenn an der herberg zu erschinen, angsetzt, darby allen ortenn, inn disem krieg verhafftet, zůgeschribenn sin: Wo diser krieg gůthlichenn nit vertragen wurd, das man dann von einem winterleger, wo und wie mans habenn welte, reden und beschlieszlich handlenn solte, bericht wordenn, da wir wol achtenn, u. e. w. desz vorhin gůt wussen trag etc. Und als sich die sach (unsers bedunckenns) eroigt, ist zů ersorgenn, das unser leid nit, wie es billich geschechenn solt, zů hertzenn gfast, dargegen etwas tapfferliche gehandelt und der vigint nit geschediget welle werden das wir dann diser zit got ergeben und berůwen lassenn und erwartenn

müssenn, was witer furfalt, ferer inn der sach der gepur nach ze handlenn und u. e. w. desz schriftlich habenn ze berichtenn . . Datum mentags on ein den letsten octobris zu Zoffingen umb xii im tag a° etc. xxxi°.

5 *P. S.* Wir sind nit noch mit einer bezalung an gelt vervasset. darumb wellenn unns furderlich zuschicken etc.

Es ist einer usz der cleinenn statt, heist Fridlin Hirtle, ist von vindenn inn unserm unfal gefangenn wordenn, darnach ledig glassen und von Bernern ouch gfangen worden, den sy unns uberantwurt, wir 10 uch den heimgeschickt, wurt uch zeiger disz brieffs der handlung wol berichten.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2. bl. 113.

565. *1531 Oktober 30.*

Friderich von Hatstat, Romischer kun. mt. etc. lantvogt, regennten 15 und rate inn obern Elsass *an* burgermeister und rath der statt Basell.

Ewer schreiben des datum sampstags den achtundzwentzigisten disz monats, uns abermalen von wegen der rechtfertigung, so der ewern halben inn wurtzheusern und auf den strassen inn unser verwaltigung beschehen soll, gethon, haben wir verstannden und fuegen 20 euch doruf zu vernemen, das wir der gegenwurtigen leuffen halben befelch uff die personen, so durch unser verwaltigung ziehen und wandlen, auch derselben gewerb und hantierung sonder achtung zu haben und dorumben zu erkundigen. Deshalben wir ettlich der Romischen kun. mt., unsers allergnedigisten herren. diener zu zeiten us- 25 schicken, berurt durchziehen und wandlen personen irer gewerb und handlung zu erkondigen. Deshalben auch die verschiner tagen gon Kembs komen und zwen, darunder der eyn von Straspurg und der ander eyns metzgers dyener usz ewer statt gewesen, gerechtvertiget. Und als sich der, usz ewer statt seyn, angezeigt und zu erkennen 30 geben, denselben darbey pleiben lossen, wie wir dann das mit der genanten von Straspurg schreiben, so uns des iren halben beschehen, darthun mogen, darumben ir euch berurts rechtvertigens halben nit fugclichen zu beschweren. Das dann eyn anderer ewer burger, so Frantz zum Beren genant, under Othmarsheim von Philips Kungen ge- 35 rechtvertiget worden seyn sollt, das konnden wir auch nit glauben; dann der des noch von uns keyn bevelch gehabt, so hat er auch des usserthalben desselben nit ze thun, und, so die ewern unser verwaltigung gebrauchen, durch die ziehen oder wandlen, zuwider hochgemelter kun. mt., auch deren landen und leuten nichtz handlen unnd, wann die

angesprochen wurden, guten bescheidt geben, so ist unser will und meynung nitt, das gegen denselben ychts unfreuntlichs furgenomen oder gehandelt. Wo aber das daruber, das uns doch nit lieb were, beschehe und wir des bericht wurden, wolten wir zu abstellung desselben handlen, was sich deshalben wol gepuren wurde, welches wir euch uff das obgemelt ewer schreiben zu antwort nit verhalten wollen. Datum Ensisheim, den xxx[ten] tag octobris anno etc. xxxi[0].

Original, unterschrieben Friderich von Hatstat *und* N. Babst, cantzler. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 108.*

566. *1531 Oktober 31.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeister und rath der stat Basel... ilends, ilends.

Als wir u. str. e. w. hievor der Schwebischen steth, ouch unsern lieben Eygnossen von Fryburg, Appenzel und andern botschafften halber, so etwasz gutlichs zwischen unns und unsern finden zu hinlegung diser schweren sorglichen kriegshandlung zu handlen fürgenomen, geschriben, und aber u. st. e. w. uns daruff mit antwurt begegnet, on wyther hindersich pringen nútzit zu beschlieszen, fugen wir haruff u. st. e. w. zů wissen, das sich uff datumb fry am morgen in gehaltten rath *die* von Zurich und Bern fry, einhelliglich vor den gesanntten botschafften heitter entschlossen, dasz sy alles, so zů friden dienen mochte, gern horen wellen usz ursachen, dasz die iren so ungehorsam und die, so inen, denen von Zurich, behilfflich sin soltten, so unwillig, haben sy usz solhen ursachen darzu willen geben, harumb, sover u. st. e. w. denen botten, so gen Brembgarten uff den tag abgefertigt, nit in solher handlung sich zu entschliessen gwalt geben, so wellen doch solhen gwalt by ilender potschafft harnoch schicken, domit in der sach fruchtbarlich furgefaren werden moge.

Gnedig herrn, wir manglen ouch eins vorfenners. Do welle u. st. e. w. unns berichten, wie wir uns hierinnen ouch haltten unnd verschaffen, das uns ein nuw musterrodel, domit wir wyder zu der rechnung komen, moge zůgeschigt werden etc. Das haben wir u. st. e. w. usz schuldiger pflicht undertheniglich nit verhalten wellen etc. Datum zinstag fry umb acht uren nach Simonis und Jude vast ilends anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 120.

567. *1531 Oktober 31.*

Bernhart Meiger, houptman, lutinant, venner und miträt, jetzt ins veld verordnet, *an* burgermeister und ratt der statt Basel.

Demnach wir gestrigen tags uwer e w. unserer ankunfft, zu Zofingen beschehen, mit witerm begriff, hierinn onot zů melden, verstendigt, ist demnach unsern lieben Eidtgnossen und christenlichen mitburgern von Bern montlicher nachtz von iren herren und obern 5 ein brief zukomen. daruff sy zinstags frue vor tag umbschlahen und ire ratt und burger zusamen beruffen lassen, und demnach zwen der rätten der iren zu unns verordnot und unns solhen brieff vor tag ouch vorgelesen, der under anderm des inhaltz: Demnach und sy die antwort von *denen* von Zurich empfangen, haben sy sich mit rätt und 10 burger zu Bern daruber entslossen, und us dem leger by unns den seckelmeister Tilman, ouch venrich Sturler und, so wit es muglich, us dem ersten leger den lutinant von Wattenwil, disen bestimbten tag zu Bremgarten zu besüchen, verordnot und inen in craft desselben briefs volmechtig gwalt geben, das sy alles das, so da zu einem ufrechten, 15 bestendigen, gotlichen und eerlichen fryden dienen, ouch der statt Bern lob, nutz und eer bedacht anemen mögen; wo aber solichs nit befunden, alsdan, von einem winterleger abzureden, ouch gwalt haben solln, und das sy hiemit mit dem baner zu Zofingen bis ustrags disers tags verharren, daruf ouch niemantz schedigen sollen, es were dann 20 sach, das die von Lutzern sy uberziehen welten; alsdan sollent sy thun als biderb lut und, ob es sach wurde, das in vorangezeigten articklen nutzit befunden, sollen sy denost on witern bescheid irer herren von Bern nutzit anfahen, sonders verrerer antwort zu gewarten. Also sind soliche zwen uf bevolhen tag anrucks verritten.

25 Zum andrn, gnedig und gunstig, lieb herren, des legers und kriegs halber fugen wir u. e. w. zu wissen, das wir nit anderst befinden konnen, dann das mengelich begiriger des fridens, dann anemung des kriegs ist, befinden ouch solichs nit by den minsten, so etwas red mit inen gehaltn wirt. Werden ouch darneben bericht, dz *die* von Bern 30 nit uber die III^{m} starck sin sollen und, wie war ist, das sy uwer e. w. schadn mit hertzn und gantzen getruwen beclagen, so find sich doch darneben, das die anstösser von wegen irer fruntschaft und sipsafft gantz nit lustig, sonders noch uf hutigen tag durch einandern mit irem vych weiden.

35 Witers, gnedigen herren, wissen, das wir Oschwald Banwarten hie zu Zofingen funden und, wiewol wir uwers gmuts sinthalp daheimen bericht empfangen, habn wir uf hutigen morgen mit *denen* von Bern red gehalten, welhe inn werden gefengklich anemen und inn enthalten uff witer beger uwer e. w. Deshalb, gnedigen herren, wolln uns 40 on allen verzug sinenthalp antwort zuschicken; dann wie er us dem ersten leger zu unns komen, konnen und mogen wir nit wissen, welhes

ales wir uwer e. w. onanzoigt nit hingon lassen, sonders im besten verstendigt haben wollen, und hiemit gott dem almechtigen uwer e. w. sambt unser in getruwen bevelh empfelhen. Geben zu Zofingen, zinstags den letsten octobris umb die ix^de^ stund vormitag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 111. — Entwurf, mit P. S. Furer, gnedig und gunstig lieb herren, wir haben ein gros beduren von wegen diser schweren handlungen, dwil wir nit wissen mogen, ob u. e. w. zu disem tag gon Bremgarten verkundt und ouch wir nit witer darumb angesucht worden sind. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1 (band, bl. 3).*

568. *1531 Oktober 31.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* die mittrettenn Jacob Gotzenn unnd Simon Alprechtenn, jetzt uff tag Brembgartten, sampt unnd sonders.

Wir schickenn úch hierinne verschloszen die instruction, wy ir das gesterigen tags begertt und uff huttigen tag von unns sampt den sechszen unnd purgern erkant; deren wellen noch allem jerem inhalt unnd, was dy vermag, wy wir uch des wolgetruwen und geschickt sin wyszen, gestracks nochkomen und uns wyter nit vertieffen; daran bewysen ir unser ernstliche meynung und gůt wolgfallenn, umb uch in gnaden habenn zů erkennen... Datumb zinstags den xxxi. octobris in rechter yl umb dy xii. stund in mittemtag.

Original. St.-A. Baset, Politisches M 5, 2, bl. 119.

569. *1531 Oktober 31.*

Instruction uff tag Bremgarten, so den ersten tag novembris anno etc. xxxi° angefangen unnd durch min g. h. räth unnd burgere, so man nempt die sechs, der stat Basel den letsten octobris allso erkandth und beschlossen ist:

Es sollend unnsere botten, uff tag Bremgarten verordnet, den ratz anwelten von Zurich unnd Bern sampt andern unnsern lieben Eidgnossen unnd christenlichen mittburgern ernstlich anzöigen: Demnach min g. h. räth unnd burgere an hut dato by einandern gesessen, den gegenwirtigen krieg, darin wir leyder stecken, wie wir unnsers theyls darin komen, wie die sachen stand, ouch was jetz des fridens halben vorhanden, mit höchstem ernst für ougen genomen, befindend min herren, das ein frome stat Basel ditz gegenwirtigen kriegs dhein ursach den mit den Ländern, noch die Länder wider unns nit angefangen, sonder nút liebers dann den fryden, zů dem wir alwegen geraten,

gehept. Aber uff beder orten, Zürich unnd Bern, ernstlich manen, usz krafft unnserer christenlichen burckrechten, alls die, denen der schad, so unnsern christenlichen mittbürgern von Zürich leider zůgestanden, nit weniger, dann ob unns der selbs begegnet, in allen truwen leid 5 gewesen, inen zůgezogen, die schmach unnd schand wollen helffen rechen. Daruff die unnsern leider ouch ubel gelitten, wir unnsere fromen, biderwen lüt unnd geschütz verloren unnd wol gemeint, es haltend ditz bede ort unnsern zůgefůgten schaden nit mit minderm ernst, dann ob inen der selbs widerfaren, zu hertzen gefaszt, unnd 10 unns mit allem vermögen, solhe schmach, die wir in irem dienst unnd umb iretwillen uff ir manen erlitten, hetten gehulffen rächen, wie wir dann unnsers theyls, mit gottes hilff all unnser vermögen daran zu setzen, gneigt unnd willig wören. Diewyl wir aber bedencken, spürend unnd sehend, das unnser leyd, schad unnd schand niemanden zu herzen 15 gan, ouch niemands die vyand schedigen wil, sonder bede stett, Zürich unnd Bern, alls sy unns zůgeschriben, vom friden ze reden bewilliget haben, da wir wol liden möchten, sy hettend das vorhin, ee wir die grosse schmach unnd schand erlitten, gethan, den Ländern die profiandt volgen lann unnd nit so stiff ir meynung beharret, so were das alles 20 vermitten. So es aber je, wie gesagt, dahin komen, das man vom friden rede, sollend unnsere botten gar dhein gewallt han, einichen friden ze schliessen noch anzenemen, sonder, diewyl der krieg beder stetten Zürich unnd Bern ist, wir umb irentwillen ouch darin komen, sollend unnsere botten losen, was eerlichen fridens vorhanden, ouch 25 wie sy sich furer in handell schicken unnd, so sy das haben, unns dessen berichten, damit wir furer unnser eeren notturfft nach, wasz unns ze thůnd, beratschlagen, sy dessen witter verstendigen mögend.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 264.

570. *1531 Oktober 31.*

30 Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* Rudolff Fryenn, houptman, luttenant, venner unnd miträttenn, unsern lieben getruwen, jetzt ins veld geordnett, sampt und sonders.

Alsdan dyser zyt, wy ir selb schribenn, dermoszen handlungen, das man friden ze machen understott, vorhanden, do wyl uns gfallen, 35 tünt uch ouch ernstlich befelhenn, das ir nit destweniger und besonder in dem abzug, so ein uffbruch bescheen solt, gůt sorg haben, den vind zu aller zyt nit verachtenn; dan wir gloublich bericht, das unsere vind des entlichen furnemens, das sy und vorab denen von Zurich noch ein schmoch bewysen wellen; der ursach so wellen solches den houptleuten 40 von Zurich nit verhaltenn, sonder von stund an anzeugen unnd sy

darby ernstlich ermanen, das sy das nit verachtenn und, so tag so nacht, es sig im anstand, fridenn oder abzug, gut sorg haben, auch fürtrechtlich unnd mit guttem rhatt handlen; daran bewysen ir unser ernstliche meynung und sonderlich gůt wolgfallenn, umb uch sampt und sonders in gnaden haben zu erkennen. 5

Furer haben wir uwer jungst schribenn empfangen und werden uch ylents mit gelt und einem reyszwagenn versechen, desglichen tegen und gwer mitschicken... Datum zinstags den xxxi. octobris umb die xii. stund zu mittag anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 110. 10

571. *1531 Oktober 31.*

Adelberg Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* Rudolffen Frigenn, houptman, lütenannt, venner und miträt, jetz zů unsern trüwen, lieben Eydtgnossen und christennlichenn mitburgeren inns veld abgevertigt, ilentz. 15

Uff uwer jungst schribenn, der geweeren halp an uns beschechenn, schickenn wir uch hie by disem verloneten furman, nemlich inn einem trog xx möschin hanndbüchsenn mit klötzenn darzů dienende, deszglichenn i feszli und ein sack mit bulffer, darzů zündbulffer unnd fürseil; die wellennt unnd sonderlich die hanndbüchsenn under di 20 unseren zů statt und lant, weliche weerlosz, dermassenn usztheilenn das ir zu nachgenden tagen unns, wem ir die geben und wohin sy komen syen, anzöigung geben mögenn. Es ist ouch diser fůrman, inn unserem costen uff- und abzefarenn, verdingt wordenn, demhalp ir im dhein gelt noch belonung geben törffenn. 25

Zůdem so habenn wir Basthion Schelhorn, den messerschmid, unsern burger, inn unserm costen zů uwer aller bessern rüstung unnd wolffart mit weren und waffen (die sin eigen) abgevertigt. Der hat in einem vasz ungevorlich uff die hundert schwerter und tegen, darzu zehen oder zwölff halbartenn, da so wellenn wir, das ir demselbenn 30 Sebastian inn verkouffung gemelter geweren gegen den unsern, damit im die bezalt oder im sunst sinen willen gemacht werde, beholffenn und beraten sien. Es ist ouch mit im abgeret, das er sine waffenn unnd wer umb i zimblichen pfennig geben solle; dann wir die fürung bezalt und nit achten, das wir den unsern weer und waaffen ze kouffen schuldig syenn. Disz haben wir uch hiemit ze wüssen nit verhalten 35 wellen, uch damit in den schirm des almechtigen bevelchend. Datum den letsten octobris umb ix uren nachmittag anno etc. xxxi.

P. S. Des rodels halp, wellenn wir verschaffen, sover es jenen müglich in empteren, das der ouch gmacht werde.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 114.

572. *1531 Oktober 31.*

5 Burgermaister unnd rat der statt Costantz *an* burgermaister unnd rat der statt Basel.

Unns langt an durch unser kuntschafft, das in kurtzen tagen ettwas zügs zu rosz unnd fůsz an Bodensee, och an Rin kummen unnd mann die päsz allenthalben besetzenn werd. Dwil nun nit ze achtenn, 10 das das zur gegenwer, besunder allain darumb beschehen, das man aintweders der orten an grenitzen etwas unfrids anfahenn, oder aber mit gwalt den Funff orten zuziehen well, so woltenn wir uch das guter unnd fruntlicher maynung unangezaigt nit lassenn, ir dester besser uffsehens haben mögint; dann unns zwivelt nit, ir wissind, wie mann am 15 Bodensee unnd sunst allenthalben knecht annimpt unnd wol sy uff Cöln, deszglich ettlich, vorab was zu Uberlingen unnd daharumb angnommen wurt, uff Stutgarten zu beschaidet. Wir könnent aber nit erlernen, das ir dhainer usser land ziehe, sunder kumpt unns fur, das man sy im land bruchen welle. Darzu langt uns darnebent an, das der 20 Funff ortenn anschlag sölle sin, etwan unversehenlich in still oder mit macht durchzebrechenn unnd an die grenitzenn by Basel oder im Thurgow gwaltig ze ziehenn unnd daselbst hilff ze erwarten. Wir bitten aber uch darnebent, ir wellind unns, was ir des und anders halb kuntschafft hapt, deszglich, was uch jeziten anlangen wurt unnd unns 25 ze wissen notturfft ist, alweg lassen wissenn. Das wellen wir sunders zwivels umb uch beschulden. Datum ultima octobris anno etc. xxxi°.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 115. — Entwurf, mit P. S. Glicher wysz ist gon Schafhusen geschriben, *Stadtarchiv Konstanz, Missiven 1531.*

30 **573.** *1531 Oktober 31.*

Bůrgermeister und ratt der statt Friburg im Pryszgow *an* Ernnsten, marggraven zů Baden unnd Hochberg *etc.*

Es lanngt unns glaubwůrdiger kündtschafft an, das die von Zürich unnd Basell ettliche metzger uffs lanndt haruss in Wald unnd Prysz-35 gaw abgevertiget, inenn knecht anzenemmen unnd denselbigen yedem ain monat fünff güldin geloben unnd gon Basell bescheiden. *Dies könnte e. f. g. und unserm land und leuten zu nachteil gereichen.* Da dieselben gon Basell nit kommen mogent, dann dürch e. f. g. lanndt

unnd påss, sehe unns fur gůtt an, uff e. f. g. wolgefallenn soliche knecht důrch ettlich pferd, so man ann den påssen zu streiffen verordnet, wennden, auch im lannd, nit zu ziehen, verpietten lies; dann wir solichs inn unnsern gepietten auch also versehen unnd glicher gestalt der regierung zů Ennsissheim auch zůgeschriben haben mit dienstlicher pitt: Diewil doch e. f. g. yetzt daoben ann den grenitzen gegen der Eidtgnosschafft sich enthaltte, sie wolle ain gnedigs getreuws uffsehen uff unns haben. Datum den letsten tag octobris anno etc. XXXI° [1]).

Original. Generallandes-A. Karlsruhe, Haus und Staatsarchiv, Baden Durlach, M. Ernst, nr. 38, I, Correspondenzen nr. 29.

574. *1531 Ende Oktober.*

Verzeichnis der verwundeten.

1. Hanns Iten, von Wennslingen, hat III streich mit der halbarten und I finger entzwey geschlagen und II stich.

2. Item Fridli Frig, von Anwil, hat I stich.

3. Item Baschion Bitterlin, von Zeiglingen, VII stich in einem schennckel.

4. Item Claus Beck, von Basel, hat IIII stich, I wunden im kopff.

5. Item Isenman, von Waldenburg, hat I wunden gehan und hefft, ein armschinen entzwey gschlagen.

6. Item Hanns Rösch, von Liechstal, XIIII stich.

7. Item zwen, so ouch wund gsin, geben einem scherer II cronen.

8. Bernhart zůr Müli, von Langenbruck, het ein wunden unnd tzwen stich.

9. Fridli Zůber, von Betchen, hett ein stich.

10. Galle Gesger, von Rucheptingen, het IIII stich.

11. Diebolt Růtschi, von Brattelen, ist gworffen.

12. Jǒrg Meier, usz Farspurger ampt, hatt ein schuz.

Die von Sissach:

13. Fridli Vogtli het ein stich.

14. Hansz King hett ein stich und zwo wunden.

15. Marti Schmid hett ein stich.

16. Marti Fricker hett II stich.

Die von Liechtstal:

17. Hansz Schmid het ein stich.

573. [1]) *Markgraf Ernst antwortet* Schopfheim, uff aller helgen tag: *Wir haben von dieser sache,* wiewol wir an den grenitzen diser zit uns halten, nichts *bemerken können; doch haben wir* uff das wirtlichest, on unser erloubnisz hinweg zu ziehen, verpotten; konnen ouch nit verstan, das diser zit einich werbung oder wegang by inen sy, wenig oder vil. *Entwurf. Ebenda, nr. 31.*

18. Michel Schůmacher het ein stich.
19. Jeckli Wurrenmeier [1]) het ein stich.
20. Hansz Seckinger hett ein stichli.
21. Schouber Cůrat hett I stich.

5 Sunders gunstiger lieber her Rudolff. Dyser gůtt gesel ist durch einen arm zwey molen gestochen, deszglichen durch ein hand gestochen. Den hab ich geheilt. Diewyl man nun die frombden scherer alle bezalt, ist min fruntlich pitt, ir wollent verschaffen, das ich von sinent wegen ouch bezalt werde; stot mir in all weg um uch zů verdienen. 10 Hiemit sind dem almechtigen gott befolhen. Beger III gulden.
Uwer alle zitt gůtt williger J. Brand.

Original, 3 einzelne zeddel. St.-A. Basel, Politisches M 5 1.

575. *1531 Ende Oktober.*

Zerung unnd anderer umbcosten.

15 *1.* Item am samstag zu nacht unnd sonntag zu ymbisz zu Liestall verzert unnd verletzt v fl. XIX ß.

2. Item dryenn, so harnach komen, denen die zwenn batzenn zu Basel nit worden sind, x ß.

3. Item dem schmid zu Liestal, allerley am gschutz zu bessernn, 20 I fl I ß.

4. Item dem predicanntenn umb zwen alt styffel VIII ß.

5. Item zu Wennszlingen unnd Erlinspach zobenn verzert XIX ß IIII d.

6. Item eim pottenn ylennds vonn Aarow gonn Gelterhingenn 25 VIII ß.

7. Item eim pottenn vonn Oltingenn gonn Arouw x ß.

8. Item zu Arouw versatlet unnd umb ein nuwenn zoum meister Diepoltenn I fl. XVI ß.

9. Item umb nagel unnd ysenn VII batzenn.

30 *10.* Item vonn den schlingenn ze machen XVII batzenn.

11. Item umb dur wurst dem furier XII batzenn.

12. Item fur dry nächt zu Arouw bym gschutz ze wachenn XVIII batzenn.

13. Item vom gschutz uber den Howenstein ze můten XIIIJ bat- 35 zenn.

14. Item zu Arouw sonntag, mentag, zinstag unnd mitwochenn verzert unnd verletzt XX fl. XIIII batzenn.

---

574. [1]) *die lesart ist nicht sicher.*

15. Item zu Lenntzburg am mittwochen unnd mornndes zimbis verzert VI fl.

16. Item zu Bremgartenn am donnstag verzert I fl. XIIIJ batzenn.

17. Item die pottenn, so gonn Zurich und inn das läger gerittenn, verzert LIX batzenn. 5

18. Item eim pottenn VJ batzenn.

19. Item umb zwenn käsz unnd ein zigernn XXVI batzenn.

20. Item den buchsennschutzenn zu verschiessenn VI batzenn.

21. Item umb ein abscheid zü Cappeln VIII batzenn.

22. Item die knecht unnderwegenn verzert XVI batzenn. 10

23. Item, als unns einer us bevelch win nachgfürt, darann verlierenn unnd ein abschlag gebenn müssenn, für den verlust ein cronenn gebenn.

24. Item umb houw unnd strouw, zu Jonen, als der wurt keins ghept, XXIIII batzenn. 15

25. Item zu Jonenn am donnstag, fritag, sampstag, sontag, mentag, zinstag, mittwochenn unnd donnstag verzert unnd verletzt LI fl. XIIIJ batzenn.

26. Item zu Jonenn vonn den rossen zů beschlahenn VI batzenn, me II batzenn. 20

27. Item umb houw unnd strouw zu Mettmenstettenn VIJ batzenn.

28. Item umb zwenn al XIIII batzenn.

29. Item, als mann inn das Zürich läger gerittenn ist, zu Mettmennstetten mitsampt der zerung, als wir dahin mit dem zug geruckt, usgebenn, ouch für ein abscheid inn Zurich läger zalt, tut XVI fl. III batzenn. 25

30. Item eim potten vonn Jonenn inn das Zurich läger III batzenn.

31. Item durch die verordneten zum letsten inn das Zurich läger verzert und inn pottennlon usgebenn III cronenn IIII batzen.

32. Item inn Zurich lager verletzt I cronenn. 30

33. Item fur den houptman vonn Biel unnd sunst fur urtin zalt, tut VI batzenn.

34. Item eim pottenn, so nachtz hiehar gloffenn, I cronenn.

35. Item verschornn unnd sunst inn allerley umbcosten durch meister Diepolten noch unnd noch usgebenn II fl. XII batzenn. 35

36. Item umb zwo bulgenn ein grossenn geltseckel unnd täffelin II fl. II batzenn.

37. Item durch den furier underwegen verzert VIII batzenn.

38. Item durch Rottelat im läger dargluchenn unnd sunst usgebenn IX batzenn. 40

39. Item zu Bremgartenn am fritag zobenn verzert XIIII batzenn.

40. Item am donnstag zu nacht zů Lenntzburg verzert unnd verletzt XLV batzenn.

41. Item zu Arouw am fritag zu ymbisz verzert unnd verletzt tut mitsampt by LX vierling habernn, so am uffhin ziehenn nit bezalt
5 wordenn, LXXXXIIIJ batzenn.

42. Item durch beid vennrich unnderwegen verzert I fl. XVII ß.

43. Item zu Varnnsperg verletzt I cronenn VIII ß.

44. Item zů Liestall verzert II fl. XVIII ß.

45. Item zu sannt Jacob umb wynn X ß.

10 *46.* Item vom geschůtz uber den Howenstein zů můten unnd widerumb zu bessernn, dem schmid unnd wagner gebenn I fl. XVIII ß.

47. Item umb zwo zynin fleschenn II fl. XX ß.

48. Item hie zum Bronnenn verzert IIII kronenn XV ß.

49. Item den metzgernn fur fleisch zalt XXI ß.

15 *50.* Item Petter Halbysenn inn der kranncktheit glůchen II cronen.

51. Item dem weibel vonn Riehen glůchen I cronenn.

52. Item den buchsenmeisternn inn gmeine bursz IIII fl.

53. Item me IIII fl.

Suma: I^c LXXVII fl. XI ß X d.

20 Sumarum: XV^c VIII fl. XXIIII ß IIII d.

Original, nicht datiert. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

576. *1531 Ende Oktober—1532 Januar.*

Rechnung über ausgaben.

Jesus Maria.

25 *1.* Item unnsz sollen unnser gnedig herren, so her Ruodollff Fyrenn ist worden, in plaphartten uff donnstag den 26. tag october anno 1531 etc. 200 fl.

2. Item me sollen sy unsz, gaben wur her Hans Schoelli, brachtt er her Ruodolff Fryen uff den letzten tag october anno 1531 etc. in
30 plaphartten unnd batzenn 400 fl.

3. Item me sollen si unnsz, wartt her Ruodollff Fryenn, gaben, wur her Hans Schoelli uff den 9. tag november anno 1531 etc. in plaphartt unnd batzenn 350 fl.

4. Item unnsz sollen unnser her, gaben wur her Ruodollff Fryenn
35 uff den 27. tag november anno 1531 100 fl.

5. Item sollen sy unnsz, so wur zalltt hanndtt dem saltzherrenn uff den 29. tag november anno 1531 etc., so er zuo Liechstall empfanghen hatt, 121 fl. 7 ß 2 d.

6. Item me sollen si unnsz, gaben wur im im 3 mallenn unntz
40 uff den 29. tag dezember 293 fl.

7. Item me sollen sy unnsz, gaben wur im uff den 16. tag jenner anno 1532 in muntz 30 fl.

Sommarum 1494 fl. 7 ß 2 d.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1.

577. *1531 November 1.* 5

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an ihre* mittrâthen Jacoben Gôtz unnd Simon Albrecht, jetzt uff tag Bremgarten.

Unns langt glouplich an, wie des von Músz bruder kurzer tagen zů Ensiszheim gesin, so vil erlangt haben solle, das ime knecht anze- 10 nemen bewillget; daruff man ouch allenthalben knecht annimpt. Unnd allem ansehen nach will unns beduncken, man werde sy gon Músz fertigen, den unsern daselbst, darvor sy gott behute, ein schmach zuzefugen understan werde. Diewyl unns nun fur gůt ansicht, das der hertzig von Meyland, ouch die unnseren im veld der dingen versten- 15 diget, damit sy dester besser sorg habend, ouch dem krieg zů dem beldisten end gebend, so wôllend sollichs unnsern Eidgnossen, so jetzt uff tag Bremgarten sind unnd die der krieg von Můsz angat, anzôigen, damit sy bedachte schriben fertigend. Wôllend unns, wie sich die sachen uff dem tag anlassend, berichten, unns wússen ze halten. Datum 20 ilends mitwochen den ersten novembris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 130.

578. *1531 November 1.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* Hans Růdolff Fryenn, houptman, luttenant, venner und mitratten, jetzt 25 ins veld geordnet. . . ilends, ilends, ilends.

Euwer schribenn des datum zinstags den letsten octobris haben wir alles inhalts vernomen; fugen daruff uch gůttlich zu vernemen, das nit on, wir sindt glich wy andere uff den tag Brembgartten beschriben, haben ouch Jacob Götzen und Symon Alprecht dohin abgevertigt unnd 30 innen dy instruction, so gesterigen tags von rethen und sechszen, so wir zu einigen darumb gehept, erkant namlich, das sy loszen sollen, ouch wyl von eim friden red heren mögen, doch nichts doruff handlenn, sonder, was anprocht, das wyder hyndersich an uns pringen, uff der post nochgeschickt. Unnd dwyl dy sachen vor Grossem rhatt gehandelt, 35 wyl unns fur uns selb denselbigen vollen gwalt ze geben nit gepůren, Des vorvenners halb, lyt der zu Liestall kranck unnd, als wir vernemen. dermosz wund und gestochen, das er nit gon oder sin ampt verwesen mag; deshalb so wellen den, so ouch neben dem venlin gangen, oder

ein andren, so uch doglich darzů dunckt, zu einem vorvenner nennen.
Verrer, so an uch jemans von uch uff den tag Brembgartten ze schicken gmůtett, megen ir wol thun, doch on unnser vorwyssen nichts beschliesslich handlen verhelffen. Sodan wellen denen von
5 Zurich anzeugen, das des von Musz bruder harusz komen und den Rin ab gefaren ist; zudem so werden allenthalb vyl lantzknecht angnomen, aber wohin, mag man nit wyszen. Des abzugs halben, land wirs by unnserem vorigen schriben plibenn; so jemants von Bern uffpricht, das ir dan von stund an ouch uffprechen und gwarsamlich heim ziehen
10 sollen. Glicher gestalt haben wir dem andren houptman, Bernhart Meygern, und sinen mitgwantten ouch zugeschriben. . . . Datum in rechter yl mittwochs den ersten novembris umb die XI. stund vor mittag anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel. Politisches M 5, 2, bl. 131.

15 **579.** *1531 November 1.*

Luttenampt, mitrat und venner, yetz in das veld abgefertiget, *an* burgermeyster und rath der stat Basel.

U. g. str. e. w. schryben, unns zůkomen, haben wir seins inhalts vernomen unnd, als ir uns erstlich des fridens halb geschriben,
20 fugen wir u. str. e. w. zů vernemen, das unnsern finden die schidlut, so sich darinnen gutlich zu handlen erzeigt, nit gelegen sein wellen und besonder, als der kung von Franckrich dry herrn darzů verordnet, namlich den herrn von Megareth und Porrego und sonnst ein Franzosischer her, des namen wir nit wissen, do wellen die Funff ort die
25 zwen herren gnůgsam darby dulden, haben ouch denselbigen geleit geben, und aber den von Megareth nit darby haben, noch dulden; desglichen so wellen sy die Schwebischen steth ouch nit darby haben, sonder sich entschlossen, so sy yemands der Schwebischen stetten by solher gutlicheit haben, das sy von solchen stetten uber dry man nit
30 geduldеn wellen, und sich also die hanndlung mit dem, das inen die, so wir vlicht dulden mochten, nit gelegen, zutragen, das wir von denen, so sy darzů bestimen wurden, wyth uberlengt wurden. Es haben ouch die Funff ort vier artickel inn und vor ingang einicher gutlichen underhandlung furgeschlagen. Erstlich, das wir von stund an ab irem
35 erterich ziehen; zum andern, das man sy by irem altten ererpten christenlichen glouben pliben lasse; zum dritten, das man sy by den altten püntsbrieffen pliben, unnd zum vierden, ob mer gmeiner 8 her schafften vorhannden weren, so sy an sich selbs procht hetten, das man sy ouch daby pliben lasse, welher artickhel gants unlutter zu ver-
40 stan. Haben aber, wie sy den meynen, by inen zu erkundigen, den

botten, so zu inen abgefertigt, befolhen. Deshalb wir achten, das wenighierunder fridlichs gehandelt werden moge etc.

Zum andern: Als u. st. e. w. uns getruwe warnung gethon, uns im abziehen und aller handlung gwarsamlich zu haltten und gut sorg haben, ouch, wie sy denen von Zurich noch ein schmach bewysen wellen, 5 haben wir unser Eydgnossen und christenlichen mitburger anzeigt, die nun bisher sampt unsern Eydgnossen von Bern alle hutt und wachten für sich selbs versehen, daby wirs lassen ouch pliben. Wellen aber, ob got wyl, so vil an unns zu versehen stat, als wir hoffen, bisher gethon haben, sorg halb nútzit versumen, sonder alweg als die gehor- 10 samen befunden werden. Das haben wir u. st. e. w. undertheniger meynung nit wellen verhalttenn etc. Datum ilends mitwuch den xxxii^ten^ tag octobris(!) uff die 1. stund nach mittag anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 121.

580. *1531 November 1.* 15

Jacob Götz *und* Simon Albrecht *an* burgermeister unnd dem ratt der statt Bassel.

Demnach unnd e. str. w. hatt gefalen zů verrücken uff jetz gehaltenen tag zů Bremgartten, fuegen wir e. str. w. ze wüsen, dasz wir niemantt alhie haben funden dan des Frantzosen bottschafft und 20 unnser Eidgnossen von Solotorn, die dann mitt samptt dem Magertt den Fünff ortten nüt wend angenem sin, dorunder ze handlen. So dan die Schwebischen stett, die auch da gewesen, wüder verritten usz der ursach, dasz inen die Fünf ortt in dreyen tagen zůgseit, ein anttwurt ze geben und, ob dasz nüt beschehen, auch ein anntwurtt sin sol, doruff 25 sy vier tag verhaltte, aber keiner kumen, dorvon sy wider heim ze keren verursacht sind. Uff dasz sind wir alsz botten von den burgerstatten mitt samptt ettlichen houpttliten, so von alen legern dorzů verordnett, deren unser houpttman auch einer ist, und von einem wintterleger gerottschlagt, hatt sich under anderem zůtragen, dasz sich die 30 Fünf ortt gegen unsern Eidgnossen von Friburg und Appenzel enttschloszen, ettwasz von einen friden lon ze reden, doch mitt vorbehaltung vier artigkel, wie hernach stott:

Zum ersten, dasz wir welen oder solen ab irem ertterich ziehen; den andern, dasz man sy by iren alten büntten unnd herkumen wel 35 lossen bliben; zum dritten, by irem alten und ererbtten glouben losz bliben, und zum vierden, dasz sy ire eigen lütt herschen welen nach irem wilen unnd gefalen, deszglichen in gmeinen herschaften mitt uff hebung der braband etc.

Doruff dan ein verer fragen beschechen ist. darin sich ettliche botten enttschlosen, wasz sy in befelch, auch ire instrugksion losen heren, dorin wir erlertt und gehert, dasz sy volen gwalt, einen erlichen und gutlichen friden anzenemen; usz dem wir auch verursacht, unser 5 instrugksion verheren losen, ab der ettlich ein miszfalen empfangen haben und unnsz lon furtretten und wider hin ingenomen unnd unnsz herin gesetzt, wir megen e. w. solich iren befelch ze wisen thon oder unnderlosen; dorin wol ze mergken, so e. w. darin schon nit wilen geben wurd, dasz, sy nútt dester minder firfaren werden, zů besorgen 10 ist. Hand wir e. w. im alerbesten nitt welen verhalten, dan sy land sich mergken, dasz e. str. w. vornacher alweg zum friden geneigt syen gewesen.

Wütter, gnedig unser lieb heren, sind wir durch unsern lutinant bericht, dasz uff gesterigen tag unser find ettlich stúgk buchsen uff ein 15 berg gegen deren von Zúrich leger iber gezogen und uff den abend ettlich schitz zu der von Zúrich zelt gethon, doch alszo ze hoch gangen, dasz von gotz gnaden niemant geschedigt ist. Uff diszmalsz nüt wütter, dan got, der her, wel uch alzütt seligklichen bewaren und sinen get- lichen friden zůsenden. Datum in ill zů Bremgartten, uff aler helgen 20 tag in der dritten stund nach muttag anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 129.

581. *1531 November 1.*

Bernhart Meiger, hoptmann, lutinant, venner und miträt, jetzt ins veld verordnet, *an* burgermeister und ratt der statt Basell.

25 Demnach wir uf hut dato umb die dritte stund noch mittag uwer e. w. schriben empfangen und Oschwald Banwarts halber belangen verstanden, haben wir unns zu *denen* von Bern verfugt, mit beger, gemelten Oschwalden uwer wisheit zehanden komen ze lassen; doruf sy sich beraten und unns mit antwort entschlossen. Dem ist also:

30 Es sig nit on, wir haben uf gestrigen tag solhen knecht gefengclichen anzunemen begert, das dann beschehen, und jetzmal aber disen knecht uwer e. w. zu uberschicken begeren, mogen wir selbs wol erachten, das es ein groses und schwer sige, einen in einer oberkeit gefengclich anemen und dannenthin denselbigen in ein andre oberkeit 35 zu uberschicken. Aber jedoch damit u. e. w. sehen mag, uch zu bewisen, was dero lieb und dienst sige, ouch insonders ze bedencken des trostlichen und gwaltigen inziehens, so u. e. w. inen jetzmals bewisen, wellen sy haruf gedachten knecht uch hiemit zu handen gstelt haben, doch dergstalten, dz wir inen inamen(!) u. e. w. ein bekantnus 40 geben wollen, das dis usz fruntschaft und liebe und es keiner anderer

gerechtigkeit willen zuglossen. Haruf, gnedigen und gunstigen lieb herren, so haben wir gedachten Oswalden mit vier knechten dem vogt zu Honburg geschickt, hiebi ime zugeschriben, disen knecht mit aller gwarsame unverzogenlich u. e. w. zu uberantworten.

Darneben, gnedigen und gunstigen lieb herren, wissen wir u. e. w. 5 diser zit nutzit witers zu berichten, dann dz wir also zu Zofingen verharren, daselbs u. gnaden bescheid gewarten und, als wir u. w. uf gestrigen tag bericht haben, dz *die* von Bern uff IIII^m starck by uns zu Zofingen sigen, befinden wir, dz sich von tag zu tag nach unserm beduncken der huffen schweint... Geben zu Zofingen, mitwochs den 10 ersten novembris anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 128. — Entwurf, ebenda. Politisches M 5, 1 (band), bl. 31.

582. *1531 November 1.*

Venrich, hoptlut, lutinant und rat beider leger, Zurichischer und 15 Bernhischer, *an die* sendbotten von burgerstetten, zu Bremgarten versamelt.

Wie wir uch hut gschriben, dz die schidbotten von uns zu unsern fienden geschickt, von des vierden artickels wegen, sind sy diser stund wider ankomen und uns anzoigt, wie die v. ort schlechtlich vom 20 vierden artickel nit wollen, sonders by den gemeinen herschaften, wie sy von altem har an sy komen, pliben und daby uf und ab ze meren der mesz und gotzwort; wo wir das zulassen, were der botten hofnung etwas ze schaffen, sunst mit uns daruber warnende, das wir gut sorg haben, dann sy ir eer bewart haben wollen; wa uns etwas begegnen 25 solt, wollen sy des kein schuld tragen. Daby anzoigt, das die v ortt by den IIII articklen genzlich pliben und des landtzfridens und des beschlusz desselben nůt horen dencken, dann das ales hin, tod und ab, sich rechtens erbietende. Uf solichs wir den schidbotten gedanckt irer múe und arbeit und damit, als wol als die v ort. got walten lassen. 30

Darumb, gunstig herren, bitten wir noch gnedigclich, ir wollen ratschlagen, wie wir uns witer halten sollend. Lassen uch wiszen, das den v orten XII^c Wallisser zukomen. Dorgegen sollend XV^c Thurgower ouch ankomen syn. Datum omnium sanctorum zu Bliegestorff anno 31.

P. S. Doch, gunstig herren, haben wir uf der boten von Solothurn 35 trefenlich vermanen, die 3 artickeln anzenemen und den vierden berůwen ze lassen, uf solichs wir an unser bruder schulthess, ret und burger morn frúe wollen langen lassen, uf weliche wir ouch die antwort geben hand.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 138. 40

583. *1531 November 2.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der statt Basell, *an* Jacoben Götzen unnd Simon Albrecht, jetzt uff tag Bremgarten.

Uwer schriben, am dato uff aller helgentag zů Bremgarten die 5 dritte stund nach mittemtag unns zůgesandth, darin ir der Fünff orten furschlag unnd vorbehalte, ouch das sy den Frantzosen sampt unnsern Eidgnossen von Solothorn nit heren, unnd das der Schwebischen stetten bottschafft verritten syend, anzoigend, habend wir verneren innhalts vernomen unnd darab, das unnser lieb Eidgnossen unnd christenliche 10 mittburger, die gesandthen von burgerstetten, ab der instruction, uch zůgesandth, ein miszfallen tragen, uch furtretten lassen, nit ein klein bedurens empfangen. Aber wie dem, diewyl wir von uch verstendiget, das andere botten von einem gettlichen unnd eerlichen friden red ze hören gewalt haben, will unns ouch gefallen, das ir mit inen von 15 einem solchen friden, der gettlich unnd eerlich, uff unnd ab reden halten, gutliche underhandlung darvon hörend; unnd welte gott, das ein friden, der gettlich unnd eerlich, unns allen unnd den armen lutten in den gemeinen herschafften annemblich were, mechte erfunden werden, welten wir unnsers theyls nut erwinden lan: dann wir wie ir 20 wol wussend, allwegen zů friden geneigt, nie gern kriegt habend.

Unnd demnach aber unnser instruction, uch hievor zůgeschickt, mit unnsern sechsen abgeratten, konnend wir uch nit entlichen gewalt geben, einichen friden on unnser unnd unnserer sechsen vorwussen ze beschliessen, wiewol wir ungezwivelt, wo ein friden, wie obstat, er- 25 funden, dass sy unns nut abziehen, sonder den mit unns annemen werden. Ob aber ein solcher verzug unnsern lieben Eidgnossen unnd christenlichen mittburgern beschwerlich unnd sy mit annemung des fridens furfaren, wollend wir sy nit verhindern, sonnder irer und unser aller wolfart hierunder ze bedencken gutlich heimstellen. Unnd so dann 30 der friden furgang neme, darff es des winterlegers dheiner red, wo aber nit, achten wir dhein besser winterleger sin, dann das unnser christenliche mittburger Zurich und Bern die nottwendigisten flecken besetzen. Das wollen wir by unns ouch thun, doch ob inen ettwas anders gefallen, mögen ir in abscheid nemen, unns das anzoigen, unns 35 ferer ouch wussen ze halten. Uch gott bevelhende. Datum ilends donstags den andern tag novembris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 132.

584. *1531 November 2.*

Peter Stürler *und* Bernhart Tilman *an* Johann von Erlach, hopt- 40 man, venner und rot der andern paner von Bern, jetzt zů Zofingen.

Wissend: Als wir uf gestern nachmitag aber von den burgerstetten versamelt gwesen, ist vor uns erschinen des kung von Francks richs botschaft, ein bischof us Ormandi, von Daverantzen, und der Megren und Beroyga. Und wirt uns anzoigt, das wir den bischof nit schuchen sollend, er sige ein erlich man, der uns onschedlich sin werde. Hand sy begert noch lut einer supplicatz, die sy ingeiegt mit schonen worten, sy lossen in der sach reden. Ist inen verwilliget sambt den vorigen schidluten, ouch dergstalt, das sy die herren all dry keiner abgesundert werde, wann g. herren wissend, das die v ort hand den Megret uszgestelt, inn nit darinn wollen handlen lossen in hofnung, jeder sy zu den v orten, sy werdens wol zu wegen pringen, das inen alen drien verhor geben werde etc.

Demnach so wir hand beschlossen, das winterleger anzenemen us erzelten ursachen, so hand wir wollen ratschlagen, in was gstalten der friden mochte angnomen werden. So haben unser Eidtgnossen von Zurich botten kein bevelh darumb, sonder, die im veld sind, haben volmechtigen gwalt, darin ze handlen; doch hand sy heimwertz gschriben, ouch die von Basel, wirt inn bis morn antwort werden, sovil hutigs tags gehandlet worden.

Demnach hinacht umb mitnachtz ist uns diser brief von den hoptluten, so zu Blygestorff ligen, zukomen, als ir in der copy sehen werden, den abgschriben. Daruf ist abermals gerotschlagt, solicher der v orten anmutung nach uf dis mal nit anzenemen, und ouch witer kein ratschlag des fridens getan, bis den botten von Zurich und Basel witer gwalt zukompt, aber den hoptluten, so us dem leger zu uns gon Bremgarten komen sind, in befelh geben, das sy ilentz hinweg riten und, sig es muglich, der knecht leger ufzeenthalten, bis wir etwas bessers erlangen mogen, das sige gut. Wa aber das nit, als zu besorgen, das sy furderlichen iren abzug mit gwaltiger ordnung thugen, das inen nit witerer schaden durch onwillen und ongehorsame des gemeinen mans zustende. und damit an gelegenem blatz das winterleger schlahen, des sind ir teil botten mit uns eins. Man acht ouch, so man abzucht, das si sich irs glucks trosten und us irem vorteil sich lossen, mochte man dan inen basz abrechen, dan jez in disem starcken vortel; und ouch den zug nit von einandern teilen, bis man ein friden erlangen mag. Wir haben ouch her Jacoben Wagner befolhen, das sy uns ilentz zuschriben, wes wir uns halten solen.

Demnach umb die zwei nach mitternacht ist unser Eidgnossen von Basel botten von Zurichern gschriben, wie sy gloplich bericht, das des von Musz bruder zů Ensisheim by den regenten erlangt, etwas knecht anzenemen wider unser knecht, als er furgibt zu Musz. Demnach

so hend die boten von Solothurn ouch von iren herren kuntschaft, das zu Brisach 3 venli knecht und an einem andern ort 2 venli; der hoptluten namen hand sy uns ouch genempt, und ist die sag, man wolle dieselbigen knecht in das Niderland furen. Desglichen sig ir kuntschafter einer zu Seckingen am Rin zu merckt gsin, das sige hut die sag, das Eck von Rischach woll durch etliche schiffwerck uber Rin fallen; das wolent wir uch nit verhalten. Semlichs. och des Frantzosen botschaft von Meiland, so zu Bremgarten, anzoigt und den Punten gschriben, das sy es gon Musz unsern knechten zuschriben. Und werden wir uf hut noch verharren und witers bescheids erwarten und ales das erstatten, so u. g. dienstlich sin mag, mit hilf des almechtigen, der welle uns sinen friden senden. Datum zu Bremgarten, des andern tags wintermonats umb die IX. stund vor mitag anno 31.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 136.

585. *1531 November 2.*

Burgermeister, rat und burger der stat Zurich *an* schulthes und rot der stat Bern.

Ir sind nun mer wol bericht, wie unser figend durch der botten von Friburg und Solothurn uch und uns vier artickel, nemlich fúrs erst: ab irem boden ze rucken, furs ander: si bi irem alten glouben pliben ze lassen, furs drit: bi den alten púnten onbekumert stiff, wie solichs der buchstaben uszwis, zu pliben, und furs vierdt: si bi den vogtien, wie die an si komen, one wegerung pliben ze lassen, angemůtet, mit anzoig: So wir in dise vier articklen willen geben, si demnach gern witer von einem friden reden lassen wolend. So aber dise artickel dem landtsfriden, gotlichem wort, ouch uwer und unsern christenlichen zusagen und vertrosten, so wir biderben lut gotlichs worts halber geton, gentzlich widerig, nochteilig und zum hochsten abbruchlich, und vorab gotlicher und unserer eren halb, so dordurch zum hindristen geschmelert, vercleint und undertruckt, onträglich, onlidenlich und onanemlich, ir und wir es ouch in craft bekanter und angenomer gotlicher warheit und unserer christenlichen burgrechten, die des merenteils hierumb ufgericht, ouch in bedenckung der christenlichen ordnung und zusagungen, so ir mit uns und wir mit uch im Thurgow und anderschwa furgenomen, weder vor gott noch der welt verantworten mochten, wa wir biderb lut also hinden nider fallen lassen und von gotlichem wort abston, und bewilligen solten, das si erst widerumb uf- und nidermeren solten, da ir wol erkennen mogen, wievil nunmer uf solichen schröcken hin gotlichem wort anhengig pliben wurden,

sonder uns und unsern nochkomen solichs ein ewige schand und uf-
hebung sin, das man uns weder truw, eren, noch glouben mer ver-
truwen; und als wol ze gedencken, wa wir so lichtfertig an got und
sinem helgen wort, ouch an unsernn vilvaltigen cristlichen zusagungen
sin eer uns gwuszlich darumb straffen und us gotlichem zorn, den wir 5
wol verdient, gar zu grund richten wurd, und wir dan vernomen, wie
ir uwer ander baner, das zu Zofingen ligt, allein der ursach stil ge-
stelt, dz ir verschaft, uf jetzigem tag zu Bremgarten ein erlichen
gotlichen und christenlichen friden zu erlangen, des wir nit minder
dan ir begirig, und biszhar nutzit uszgschlagen, was zu einem gotlichen 10
friden furderlich sin mochte. Sidtenmal aber unsere figend uns on-
mŏgliche und ongotliche ding, deren wir uns ewigclich beschemen
musten, nemlich so fry, on vorbehaltnus des landtzfriden und gotlichs
worts, by den vorigen bedingungen ze lassen und des landsfridens,
ouch dessen besluszes nit mer gedencken horen wollend, deshalb sich 15
wenig christenlichen frides zu versehen, wir uns ouch eren und noturft
halp erlutert, dise artickel on besonder verwarung und vorbehalt got-
liches worts und unsers christenlichen zusagens in keinen weg anzu-
nemen, sind also im veld zu verharren und witer unser heil mit got-
licher und uwer hilf zu versuchen... 20

So ist deshalp an uch, unser furgeliebte, vertruwte und christen-
liche mitbruder, unser gar fruntlich, hoch, ernstlich und trungenlich bit
und beger, ir wollen bedencken, was lasts uns alein darus volgen, wa
wir jetz usz dem veld verrucken und uns in ein winterleger begeben
solten, dardurch dann aler cost, mŭg und arbeit, ouch der verlurst 25
und schad, so wir leider empfangen, vergebens, uns ouch solich schand
und schad, so wir also biderben luten, deren ir und wir schutz und
schirm zugseit, verlossen, jemer eweclich verwislich, schantlich, spotlich
und onerlich sin wurde. *Denkt auch an euer versprechen*, sover unsere
figend von irem furnemen nit wichen wolten, und wir das gotzwort 30
und biderb luten, so dem anhengig, lut des landzfridens nit beschirmen
mochten, das ir dan verharlichen by uns pliben, mit uns dapferlichen
gegen den vigenden furfaren, us dem veld nit wichen, sonder ouch
mit dem andern baner, oben, nahar ernstlich trucken, uf der figenden
ertrich ziehen, sy schedigen, notigen und dermaszen engstigen, das sy 35
us irem vortel, anheimsch ze keren, ir land ze beschirmen und damit,
als wir ongezwifelt sind, ein billichen und lidenlichen friden, der got-
lichem wort und unser eren onnachteilig anzenemen, getrungen werden.
Des wellen wir uns zu uch genzlich und trostlich versehen... Us Zurich,
uf alerselen tag der andern stund nach mitag anno xxxi. 40

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 137.

586. *1531 November 2.*

Kundschaft von Oesterreichischer seite.

Madalen Meierin, us Bernbiet, von Burtolff, seit die meynung: Wie sy zu sant Blesy im spital kranck gelegen, sige herrn Ecken Rischachs knecht och herin in spital komen und gsagt, wie ernempter von von Rischach ime befolhen, vier landfarer umb ir lônli zû bestellen, die da die vier stett Zurich, Bern, Basel und Winterthur verbrennen; und nach endung solicher siner red were einer, genant Claus, mit eim oug herfur gewúszt und gesprochen, er erbutig, dry heller zu nemen und die ernempten stett all zu verbrennen. Er, genanten herrn Ecken von Rischachs knecht, angends daruf also vier landfarer bestelt, welhe all sich mit einandern beratschlaget, stifel, bôszli und inwendig sôckli, darin si das buchsenbulfer verwaren môchten, ze machen. Und uf solichs fragte einer den andern, wievil er geltz uf der sach empfangen: hette einer under inen geantwort, im IX gulden daruf worden weren und, wan er das bottenbrot, das er sinen befelh volstreckt, ime denne erst ein gût bottenbrot werden múste. Und dis sig also die red, so si, ermelte Magdalena, in gedachtem spital zû sant Blesy in irer kamer gehôrt habe. — Und solend dis, so hienach volgend, die vier landstricher sin: Item, oberúrter Claus, mit dem einen oug, sodenne zwen welsch juppen, deren jetwederer ein dicken schwartzen bart hat, und der viert, genant Henszli, trage die hand in der slingen.

Witer seit Madalena, wie Egk von Rischach alenthalben alein lantzknecht und kein puren aneme und dieselben all bescheiden sigent, den nechsten uf Luttringen und hinden umbhin uf Wallis den V orten zuziehen sollend.

Item, so habe ouch Egk von Rischach ein gemeine mätzen, genant Elsz, die wandle stätz zû und von den V orten und trage brief in den schûchen verbútzt.

Item, wie ouch ein frow us dem Briszgow dem Ecken in einem wiszbrot von den V orten brief gebracht habe.

Dis kuntschaft, obgelutert, ist uns *[Bern?]* in einer beschlosner missiff von Zurich zûkomen, der datum uf aler selen tag anno XXXI.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 145 v.

587. *1531 November 2.*

Die Basler Jacob Götz *und* Simon Albrecht *an Basel.*

Eüwer ersamen wiszheitt sig zû wüszen: Dennach unnd eüwer wiszheitt hatt gefalen, dasz wir alsz hutten datum frieg hand solen verreitten, dahin unsz dan eüwer ersami wüszheitt abgeferttigett hatt, hand wir zû Liestal auch bey juncker Henman, der unsz nach ob

Liestal begegnett ist, eüwer unser gnedigen herren befelch anzeigt: demselben werden sy ernstlich nachkumen, wiewol wir niemantz under wegen funden, dan einen jüngling nitt ver von Liestal, der usz dem leger kum; doch junckher Henman befolchen, dasz er im nachschicke, dasz er zu Liestal blib oder, so er in heim losz, nitt fil geschery 5 mach. Dornach uff der Schoffmatten funden zweien knecht, sind wund und ein mitt in gon, denselben hinder sich gemantt und sust noch ein, der unsz dornoch begegnett, noch eüwer befelch bisz gen Arow; da hand wir funden ettlich knecht und der merteil wund, doch nut fil; *die gesunden haben wir* hinder sich gemant *und die verwundeten* 10 *mit* artzney und eszen und trinngken *versehen.* Wir vernomen auch, dasz fil knecht gen Buegken zůzogen; doch megen wir dasz nutt eigentlich wiszen, so wend wir doch denselben basz uff disz nacht und hernach auch versechen. Auch so länngt unsz an, dasz wir von gotz gnaden nüt in sollicher masz verloren, nachdem und euwer wiszheitt 15 vermogen anzeigt ist.

Item darzů befinden wir, dasz die eüwern zum teil an alen dingen werlosz sinnd, dardurch sy verursacht, heimzelaufen und unwilig sind. Wir vernemen auch, dasz diser krig *zu keinem* fürderlichen rechten usztrag *kommen werde*... Der ber werd sys kretzen. 20

Item, darzů in alem abscheid, je me knecht kumen und doch mit bristen wend kranck sin, mitt ungeschigkten wortten, desz wir hernach wol miesten gilten, so wir gegen euwer ersamen wüszheit nitt wiszen zů veranttwurtten. Datum in aler il uff donstag nach mittag um die fierde stund nach mitag nach Simons *und* Jude anno xxxi. 25

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 102.

588. *1531 November 2.*

Urfehde: Elszbeth Mullerin, von Bern, und Bastian Berwart, der trummeter.

Sind ingelegt worden der ursachen, das sy einandern umb ettliche 30 verloffne wort, den Zürycher krieg betreffen, im scherhus vorm Geylen munch uber, gescholten und heysz zůgeredt haben; uff donstag aller seelen tag gnedigklichen ledig gelassen. Haben ein volkommne gemeine urfech geschworen, sonders Bastian, obgenant, mit gedachter Elszbethen fryd gleit zů halten, mit worten und wercken onbekumbert lassen, by 35 pen desz wassers und des schwerts. . .

Jo. Hen. Fortmüller hc.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 228.

589. *1531 November 2—3.*

Hoptman, lutinant, venner, rat und burger von Bern im leger ob Bligenstorff[1]) *an Bern.*

Demnach unser beider legern botten, so zu Bremgarten gsin, zu
5 uns komen, habend sy uns anzoigt, was doselbs gehandlet. Wir habends ouch zum teil us zweien uwern briefen, an uns uszgangen, verstanden. So wir nun uns daruber beraten, ouch unser Eidtgnossen und christenlich mitburger von Zurich und ander hoptlut, von orten und zugwanten by uns, ist das mer under unns worden, das wir die schidbotten furer
10 wollen handlen lossen in den drien articklen, namlich:

Das wir ab irem ertrich ziehen wollen, sover und si uf irem ertrich ouch pliben. Zum andern: Der punten halp sigen wir erbutig truwlich zu halten, doch gotlichem wort in alweg onnachteilig. Zum dritten: Das wir die v ort irs globens halben in iren landen oner-
15 sucht und ongearguiert und nach irem gefallen regieren wollen lassen, doch mit dem anhang, wo jemantz under inen unsern glouben anemen und, damit er dabi pliben, von inen ziehen wolt, das si den mit sinem lib und gut on alle entgeltnus solen verfaren lassen: desglichen die, so von deswegen von inen verjagt, widerum, wa si das begeren, inge-
20 lassen werden. Zum vierdten: Der gemeinen herschaften halp, dz diewo das gotzwort angenomen, dz man si dabi pliben lasse etc., doch wollen wir hiemit nutzit vertedinget haben, sonders uwern willen und gefallen vorbehalten. Nut destminder werden wir dz lēger hie brechen und gewarsamlich abziehen und danenthin aber mit uch beratslagen,
25 was witer an die hand z'nemen sig. Datum secunda die novembris nachts anno 31.

P. S. Gnedigen herren, wir haben disen brief abgeschriben, damit wir sinen inhalt andern botten von den burgerstetten alhie zu Bremgarten anzoigen wollen, und damit hutigs tags verritten; wan wir uf
30 dis mals hie nit witers schafen konnen, dwil si die schidlut oben im leger haben. Datum den dritten wintermonats umb die vierdte stund zu Bremgarten.

Peter Stürler, Bernhart Tilman

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 130.

35 **590.** *1531 November 3.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an die* mitträthen, Jacoben Götzen unnd Symon Albrechten, jetzt uff tag Bremgarten, ilends zůhanden.

589. [1]) *Vorlage* Kligenstorff.

Wir habend usz uwerm schriben, ouch andern schrifften, unns usz beden legern jungst zukomen, wie die sachen des fridens halben gestallt, gnugsam verstanden. Unnd alls wir witter daruber geraten, habend wir unns entschlossen, das wir uch vollen gewalt geben unnd hiemit zůstellen, von einem gettlichen, eerlichen friden ze reden. Unnd was da erfunden, so verr die zyt das erliden mag, unns dessen vor beschlusz verstendigen; wo aber die zyt, unns das anzezoigen, nit erliden, so verr es dann *denen* von Zurich unnd Bern, einen friden anzenemen, gefellig sin will, dan sollend ir inen nut abziehen, sonder dem friden sin furgang lan. Aber darby unnser lieb Eidgnossen unnd christenliche mittburger ermanen, das sy unnser aller eer, darzů die armen lut in den gemeinen herschafften, die unnsers gloubens, bedenken, alls wir sy ze thund gneigt synndt inen getruwen. Wo aber dhein friden mechte erfunden werden, dann sollend ir gewallt han, von einem winterleger ze reden, unnd, was den beden stetten Zurich unnd Bern gefallen, inen daran nutzit abziehen. Ir sollend ouch daran sin, ob die unnsern im alten leger hindersich ziehen, das das mit grosser gewarsame beschehe, ouch sy in hangenden frid sachen gut sorg haben, damit inen dhein wittere schmach (davor sy got behute) begegne; unnd inen das ab tag Bremgarten gemeinlich zugeschriben und ernstlich bevolhen werde, wiewol wir achtend, wenn das allt leger uffbreche unnd sich an ein ander ort an ir sicherheit unnd gewarsame legten, das das zů besserem friden unnd mittlen in den uberigen artigklen dienen möchte. Doch sollend ir hierin fur uch selbs nut empfelhen, sonder mit andern burgerstetten hierin, was das best sye, beratschlagen unnd an die hand helffen nemen. Dann wir unnsers theyls, was zů friden und ruwen, ouch zů getruwer, eerlicher handlung dienlich, unsers vermogens nutzit wellen erwinden lan. . . Datum ilends fritags den dritten novembris die x. stund vormittag anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 140.

591. *1531 November 3.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rhatt der statt Basell, *an* Hans Rudolff Fryenn, houptman, lutenand, venner und miträtten, jetzt ins veld verordnett.

Euwer schriben haben wir alles inhalts vernomen und fugen uch gietlich zu vernemen, das wir unsern botten gon Prembgartten geschriben und gwalt geben, das sy sollen anzeugen, das wir nit dyghinne sigen, dy dy profand abgeschlagen oder zu krieg gerotten haben. Dwyl aber den zwo stetten Zurich und Bern je welt, friden ze machen und dy furgeschlagne artickel anzenemen, gefallen, in dem

namen gottes miesten wirs als dyghinnegen, so darwyder nit streben konthen, lassen bescheen und ouch in den friden wyllen geben sollen. Doch dergestalt. sos dy zyt erlyden mocht, uns den inhalt des frydens zuvor anzeugen. Sy sollen ouch innen. den zwo stetten Zurich und 5 Bern in solchem nit verhaltenn, was gferlikeitenn den byderben leuten in den gmeinen vogtyen und emptern. so das wort gottes angnomen, wywol sy uns nit zustendig, geschwigen dem ewangelio selb, darusz entston wurd. Unnd so sy also abzeziehen oder, so der frid nit gemacht, hindersich ze ziehen rettig wurden. wellen angesechen, das dy 10 Funff ort sich von tag zů tag sterken, gewarsamlich in einer ordnung gar ab oder gon Prembgartten oder sonst in ein winterleger, domit sich unns zu nachteyl nichts untruwes begegne, verrucken und abziehen. Haben wir uch uff uwer schriben gutter meynung, domit ir nit mynder dan wir wyszen, verhalten wellen. .. Datum fritags den III. no-15 vembris umb dy x. stund vormittag anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 141.

592. *1531 November 3.*

Bernhart Meyger, hoptmann, lutinant, venner unnd miträt. jez ins veld verordnet, *an Basel.*

20 Es haben uf hut dato *die* von Bern, so by uns zu Zofingen ligen, abermals schriften, so inen von Bremgarten uberschickt worden sind, zugschickt. welche schriften inhalt bigelegter copien luten; des haben wir úch alles getrúwer meynung als gehorsame nit verhalten, sonders ouch im besten anzoigt. Darneben wollen wir alles das er-25 statten, was uwer e. w. dienstlich sin mag, mit hilf des almechtigen, der wollte u. e. w.. ouch uns nach sinem gotlichen willen begleiten [1]. Geben zu Zofingen, fritags den driten novembris umb die andre stund nochmitag anno etc. xxxi.

P. S. Wir haben uf gestrigen tag donstags von meister Hansen 30 Botschůch. dem meyster uf der Winlutenhusz. das gelt empfangen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 135.

593. *1531 November 3.*

Die verordenten krigsherrenn genannt die dritzehen der statt Straszburg *an Basel.*

35 Eur jungst schreiben, den xxix. [1] vergangen octobris an unns uszgangen, haben wir empfangen. us dem vernomen, was ir unnsers burgers halben der regirung zu Ensiszheim zugeschriben und dessen

592. [1]) *Vorlage* beleiten.

593. [1]) *Vorlage verschreibt* XIX.

andwort haben wolln. Sy seind aber unns mitler zit uff unnser inen deszhalb gthan schriben (nach inverwarter copy inhalt) mit andwort begegnet, der wir auch dieser zit gesettigt unnd euch dieselbig auch nit haben bergen wolln, gegen euch unns euers gutwilligen erpitens uff di unnsern, so dis itzig eur Baszler mesz besuchen werden, ge- 5 trews ufsehn ze haben, unnd uff ir beger, auch mit leuten und sonnst zu verglaiten, zum hochsten und vleissigisten bedanckend seind, mit euch glicher hoffnung, das sie dessen nit werden bedorffen. Das ir aber eur hievor erlidnen schaden, den wir mit sonnderm hertzlichen bes- werden erstlich vernomen und dessen nit mit wenigerm erinnert unnd, 10 was durch di durchluchtigen, hochgebornen fursten unnser gnedig herrn beide, den hertzogn von Sophoj unnd marggraf Ernsten von Baden auch annder unnser frund von reichsteten fridens halben ge- schicht unnd inen geandwort sei worden, an gemelt eur schreiben ge- henckt, wissen ir, unns dem friden jederzeit genaigter, dann ze krigen, 15 gewesen sein, wy wir dann dasselbig hievor mit euch und anndern unnsern christlichn mitburgern suchn unnd antzaign habn lassen, wes gemayner Aidgenoschafft zur trennung und witernn nachtail us dem unfriden unnd eingepflantztcn neid unnd hass, denn derselbig mit im thu bringen, entsteen wurde. 20

So aber derselben zeit der frid nit erhalten werden megen, got, der herr, dy sach zu krig unnd unfriden komen lassen, haben wir euch dannocht erinnern wolln, wi der friden dieser zeit, so di Funff orter villeicht mit profiand nit zum notturfftigisten durch langwirige abstrickung derselben versehn seind unnd nit weniger dann ir schaden an leuten 25 empfangen antzunemen, were ze bedencken unnd wy unnd welcher gestalt derselb am bestendigisten und besten konthe unnd solt, eurer unnser lieben frunden unnd sonnders vertrauten christlichen mitburger halbn, di wir nit weniger dann unns selber mit allem getreuen vleis unnd ernst genaigt antzenemen, versehen werden, damit den Funf 30 orten nit etwa durch denselben itzt lufft geben, bis sie sich mit pro- fiand unnd hilff, so inen zu annderer und gelegener zit dann itzt ge- than unnd zugeschickt werden mocht, fursehn unnd verfasen unnd dann leichtlich ursach suchten, diesen itzgemachten friden wy anndere, so hievor auch uf gericht worden, mit fugn und unfugn nit zu halten. 35 Des dann ir auch . . . Zurich unnd Bern, denen ir dits unser bedencken, so es by euch fur thonlich geacht, auch zuschreiben mogen, so gele- genhait ir und der iren bas dann wir wissen tragen, hochverstendiglich und treulich, und alles, wz am handell eur und unnserthalbn will ge- legn sein, mogn und kondn bedenken. Unnd so ir der unnsern solich 40 mitl witer zu bedencken begerten unnd auch fur gut bedeucht, wolln

wir unns, dieselben zu euch zu schicken, nit besweren, zu bedenckn unnd handln, was fromen und getruwen mitburgern in diesen und dringlichen beswerlichen, sorgklichen und mitleidlichn betrubten felln zu thon wol geburt, unnd wir dann ze thon von hertzen gnaigt sind.
5 Bergen euch daneben nit, das bis uff diese stunde wir durch unnser kundschafften, deszhalben undersich ubersich in Lottringen, Lutzelnburg unnd Swaben gemacht, nichtz erfaren, dann daz dy knecht, so dieser zit angenomen, alle gein Coln beschaiden, itzo mitwochen daselbst zu mustern, furter in Denmark zu gebruchen, unnd dy haubt-
10 leut by unns umb gestern daselbsthin zu schiff schon auch abgefarn seind. Konden auch sonnst ainich rustung nit vernemen, di den Funfr orten zutzeschicken sei oder zugeschickt werden woll. Haben aber nachmals unnserm gn. hern dem landgraven daniden zu Coln unnd sonnst und unnsern lieben freunden von Ulm by inn daobn gute kund-
15 schafft aller sachn halbn zu machen geschriben, der andwort wirt di zit pringen, und wirs euch nit bergen... Datum in aller eil fritag den dritten novembris anno etc. 31.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 133. — Regest: Strickler, bd. IV, nr. 776.

20 **594.** *1531 November 4.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, ***an die*** mitträthe Jacob Gotzen unnd Symon Albrecht, jetzt uff tag Bremgarten verordnet, unnd in irem abwesen Rudolff Frygen inns allt leger, ilends.

25 Es habend die unnsern, zů der andern paner von Bern verordnet, unns ein abschrifft eins brieffs, den houptman, lutinant, venner, rath und burgere von Bern, im leger ob Klugenstorff (!) uff den tag Bremgarten geschriben, darinen, wie die unnsern im veld von den Ländern furgeschlagnen artigklen die dry bewilliget und den vierden nebent sich
30 gestellt, eigentlichen anzöigt werdeth, wie ir deren one zwivell gnugsam wussen tragend, an hut dato zůgesandth. Da nit on, wan die Lender solche dry artigkell, inmassen unnd die geluteret, annemen, liessend wir unns die ouch gefallen. Unnd bedunckt unns, wan man im vierden artigkell ein sollich mittell dröffen, das die biderwen lut in den ge-
35 meinen herschafften, da das göttlich wort angenomen, one engelltnis darby pliben, furer nit me abgemört wurde, aber in den gemeinen herschafften, da sy noch des alten wösens, die mesz ze behalten oder das gettlich wort anzenemen, meeren möchten, unnd sunst die Funff ort, glich wie Zurich unnd Bern, usserhalb dem wort gottes by allen
40 iren gerechtigkeiten, nutzungen, gefallen unnd vogtyen, wo sy die

in gemein hettend, pliben möchten, welte unns beduncken, das der vierd artigkell uff ein solche masz beden theylen annemblich. Das zöigend wir uch guter meynung an, damit ir uch dester basz wussen ze halten.

In diser stund habend unns die von Costantz zugeschriben, wie man allenthalb umb sy knecht anneme, unnd, wiewol die sag, man welle sy gon Cell schicken, verplibend sy doch im land. Unnd syend neben dem verstendiget, wie ein zug zů rosz unnd fusz sich samlen, by Waltshůt uber den Rhin den Ländern zůziehen, ouch wie die Länder ein anschlag haben sollen, mit ir macht durchzeprechen, sich an Rhin ze thůnd unnd dem zug engegen ziehen wôllen. Unnd wiewol wir dem nit glouben geben, jedoch habend wirs uch nit unanzöigt lassen, mit beger, ir wôllend den unnsern im alten löger zuschriben, dass sy gůt sorg haben, ouch darby diser unnser meynung berichten, uch gott bevelhende. Datum sampstags den vierden tag novembris die XI. stund zů mittagszit anno etc. XXXI°.

P. S. Entbieten oder schribend den unsernn im alten leger, demnach wir vernemen, wie ir predicant Jheronimus leider nit me vorhanden, sollend sy unns berichten, ob wir inen ein andern zuschicken, oder sy mit dem wort gottes sunst versehen syendt, ouch ob sy zelten oder anders derffen, unns zuschriben, wellen wir inen schicken.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 142.

595. *1531 November 4.*

Hoptman, lutinant, venner und rat von Bern *an* hoptman, lutinant, venner und râten der nachgenden baner von Bern, jetz Zofingen.

Uns hat Hans von Rutlingen dz, so ir ime bevolhen, anzogt. Nun wil uns gantz gegenwirtiger handel ongemêsz beduncken, dz ir, so Zoffingen sind, so bald verruckend oder dz wir unser volck verlouffen lassent, dan wir, als ir wiszt, den schidluten witer ze handlen bewylliget. Wir haben aber noch von inen kein antwort daruf empfangen, darumb wir, als wit uns múglich, unsern zug enthalten werdend, und mit *denen* von Zurich und andern beratschlagen, was witer furzenemen. Deshalb ouch von groszen nôten, dz ir uwer volmechtig botten von stund an zu uns abvertigend, mit uns ouch ze beratschlagen. Wir welent uch ouch onverhalten haben, das gester frúe unser und der Zuricher knecht, uns onwissent, ufgebrochen und gon Bremgarten zugezogen, dermaszen wir verursachet und not halb gezwungen, zu mittem tag mit unserm gschutz und baner ufzebrechen mit gar wenig volcks. Und wiewol wir den abzug erstlich nit wenig besorget, nút destminder ist es wol geraten, dann wir von unsern vigenden nút an-

gerent noch angefochten sind worden, sonders one alen schaden ruwenclich harkomen. Datum in yl zu Bremgarten, den iii. novembris anno xxxi.

P. S. Uns ist angelangt, wie unser figend uber die Rüsz vallen, 5 darum ir des besser sorg haben sollen. Disen und hieby gelegten brief schickend gon Bern ylends.

Kopie. St.-A. Basel. Politisches M 5, 2, bl. 145.

596. *1531 November 4.*

Aus den wochenausgaben sambstags den 4. novembris.

10 Ratscosten: Item i lb v ß umb i nuwe trumen inn letsten zug.

Bottenzerung: Item ii lb xv ß ii d verzert der panerher, substitut und Thoman Muller, als sy zů Olten den knechten zum letsten vennlin den eid gebenn.

Sendbrieff: Item i lb xvi ß under zwurent gen Zurich. — Item 15 x ß einem botten wider ins leger. — Item iii lb xii ß fur zwen ilent louff inns leger fur Zug. — Item viii ß wartgelt im leger. — Item ii lb xvi ß ilenntz gen Bremgarten uff unnd nider.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 247.

597. *1531 November 5.*

20 Adelberg Meyger, *bürgermeister der stadt Basel, an* Bastion von Dieszbach, altschultheis, jetst houptman, lutenant und andren mitratenn, von der statt Bern ins veld geordnet.

Es habenn unns *die* von Straszburg uff hut datum, was sy in dyser krieglichen handlung, uns allen und vorab dem wort gottes zu furstand 25 und dienlich fur gut und an dy hand ze nemen sin, beduncken, deszglichenn, was sy der lantzknecht halber, so hin und wyder angnomen, erfaren, wy ir dan, ab hyby verwarten copyen zu erlernen, geschriben welches wir uch gutter meynung, als es nit anders unser erachtung von innen beschicht, nit verhalten wollen, uch verrer daruber be30 dencken megen, gar freuntlich bittende, solches in der styll, domit sy ouch nit vor den Funff ortten verschreyt, by uch ze behalten. Haben das ouch glicherwysz *denen* von Zurich zůgeschriben... Datum sontags den v^ten^ novembris anno etc. 31 umb die einde stund nochmittag.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 56. — Regest: Strickler, 35 *bd. IV, nr. 812.*

598. *1531 November 5.*

Bernhart Meiger, hoptman, lutinant, venner und mitrat, ins veld verordnet, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

Wir fügen u. e. w. zu wissen, das man nach der predig burger und rät und ouch unns sampt hoptlut, lutinant, miträt und venrich in der kilchen versamlet hat und, wie uch nechstmals zugschriben, das venrich Sturler und Bernhart Tilman, seckelmeister, sampstags ze aben ankomen sind, sy by uns erschinen und uns ir handlung anzögt; dem- 5
nach und sy zu Bremgarten gewesen sind und die sach durch die schidlut uf III artickel gestelt und doch die III angnomen, haben unser Eidtgnossen von Zurich inen, den gmeinen botten zu Bremgarten, zugschriben, uf der burgerstetten beger haben sy dise dry artickel angnomen; darab die botten ein gros misfallens empfangen 10
in ansehung, das sy unser Eidtgnossen von Zurich nit begrusst, noch an sy begert haben, und darneben ander reden ouch erofnet, als wir wol achten, uwer e. w. sigen von uwern eeren botten diser dingen gnůgsam bericht worden.

Witers, g. heren, uns darbi anzogt, das der anslag was, so man 15
hindersich rucken wurde, solten unser Eidtgnossen von Zurich gon Cappelen in die selbige dorfer sich legeren. Aber wie dem, so sind si doch mit irem huffen dem andren huffen den nechsten gon Bremgarten zugezogen, und denselbigen noch uns ein missiff horen lassen, wie ir ab bigelegter copia vernemen werden. Und als man solichs nach 20
der lenge erofnet, können wir furwar die sach grüntlich nit verston, sonders besorgen, das es ein gemischlete handlung sige. Geben wir uch als unsern g. herren als den wisen im besten zu ermessen. Dwil nun in der copy des briefs befunden, das sy an unser Eidtgnossen von Bern begeren, sy wollen von hinnen, ire botschaften zu beratschlagen, 25
wie dan gehort ist, ouch zusenden, ist ein frag darumb beschehen. Und wiewol under etlichen geratschlaget, es sige von onöten, witer botschaft zu inen ze verordnen, dan es sigen so vil treffenlicher luten gnugsamlich bi enandern, den handel zu beratschlagen, als man ouch acht, dwil kein entliche antwort noch nit ankomen, wird doch solichs 30
on verzug bis nacht beschehen. Aber jedoch ist gemeret, das unser Eidtgnossen von Bern bi uns ein botschaft dahin schicken sollen. Daruf sy an uns begert, wir wolen von uns inen einen zuordnen, welches wir mit gutigen worten abgeleint, wie das von onöten, achten ouch, uwer e. w. habe ire eren botten on das darbi und bi solichem pliben 35
lassen. Deshalb, gnedigen herren, so with und sich der handel in verzug stellen wolte und es je uwer e. w. gevällig, das wir us uns inen einen zuschicken solten, so wolent on verzug von uns selbs dahin verordnen und also des verstendigen, wiewol wir vernemen, von onöten, wollen wir als die gehorsamen demselben befelh nachkomen. 40

Gnedigen herren, des vierdten artickels halp, haben wir uns be-

fragt, können aber nütz entlichs ires gmûts erfaren in ansehung, das noch der beschlusz von den schidluten nit ankomen ist. Dis ales wir uwern g. im besten nit wellen verhalten. Datum Zoffingen, den funften novembris umb die andre stund noch mitag anno xxxi.

5 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 143. Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1. C 6, bl. 12.*

599. *1531 November 5.*

Bernhart Meyger, houptman, lutinant, venner und mitrat, jetzt ins veld verordnet, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

10 Wir fugen uwer e. w. zu wissen, das wir umb die eilfte stund in der nacht uwer g. schriben empfangen. darinn gnugsam uwern willen verstanden, ouch wes wir unns fur uns selbs by *denen* von Bern, so by unns zu Zoffingen ligen, des vierdten artickels halp erfaren sollen, welhem wir in truwen mit fûg nochkomen wollen. Demselben noch, 15 gnedig gunstig herren, haben wir uf dismals nit witers berichts diser dingen empfangen, dann alein, das uf sambstags spatt venrich Sturler und seckelmeister Tylman widerumb von Bremgarten, dem tag, zu uns gon Zofingen ankomen sind, darneben von einem der ratten verstendigt, wie das bede leger, Zurich und Bern, hindersich mit gwarsame gon 20 Bremgarten abzogen sigen. Doch so achten wir, ob mitag werden, unser Eidtgnossen von Bern unns witern bericht anzoigen, welches wir uch ales nochmals on verzug zuschicken werden. Haben wir uwern gnaden in aler besten solichs nit unverhalten wollen lassen, hiemit sige u. e. w. in den schirm des almechtigen befelhende. Geben zu Zo-25 fingen, sontags umb die funfte stund am tag des funften novembris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 144.

600. *1351 November 6.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* 30 Rudolff Frygen, houptman, ouch lutinant, venner unnd mitträthen von Basell, jetzt zu Bremgarten, ilends.

Demnach wir unsere botten, so uff tag Bremgarten gsin, an hut dato gehört, unnd nunme allem ansehen nach wol gedencken mögend, das ir nit me lang im veld pliben, wann dan die paner von Zurich unnd 35 Bern uffbrechen unnd abziehend, will unns gefallen, das ir allsdann unnd nit ee ouch verruckend, mit allen denen, so ir by uch hand von statt unnd land, so gan mögend, niemand uszgenomen, anheimsch mit dem vendlin by unns inziehend. Es ist ouch hieby unnser will unnd mey-nung, das ir mitsampt dem andern vendlin, so wir gon Zofingen ge-

schickt, by unnd mit einandern by uns inziehen. Deszhalben so bevelhen wir uch, glichwie wir denselbigen ouch zugeschriben, ob ir vor inen gon Liestall komen, iren daselbst, bitz sy uch erreichen mögen, ze erwarten, damit der inzug dester statlicher beschehen möge. Sunst sollend ir den costen, so allenthalb in herbergen zů Bremgarten, Arow, 5 Oltingen etc. uber die posthen gangen, abrechnen und zalen. Unnd ob uch etwas witters, es were des fridens oder besatzung der flecken, begegnet were, sidhar unsere botten ab tag Bremgarten verritten, sollend ir unns dessen in il verstendigen, uch wittern bescheid haben zuzeschicken. Damit dem allmechtigen wol bevolhen. Datum ilends mentags 10 vor Martini die xi. stund zu mittagszit anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 183.

601. *1531 November 6.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an die* geheimen rethen, gnant dy xiii, zu Straszburg. 15

Euwer jungst schriben sampt uwers getruwen rattschlags und unsers gnomenen schadens beclagung, so wir usz hertzen und freuntlichem gmyet bescheen sin wyszen, haben wir alles inhalts mit zu hochster dancksagung vernomen, ouch sollichen uwern getruwen ratt gantz unverlengt *denen* von Zurich und Bern (wywol wir besorgen, es 20 nüt erschiessen werde) zugeschriben und fugen uch darby ze wyssen, das beyde leger, Zurich und Bern, uff veruckten fritag uffbrochen hinder sich gen Prembgartten verruckt, aldo durch kon. mt. von Franckrichs, der herzogen von Saphoy, deren von Friburg und Appentzell bottschafften verrer von einem friden oder aber durch dy unseren, so 25 der frid nit sin furgang nemen, von einem wintherleger gehandlett wirt; was dan dy zyt pringen, sol unverhalten pliben.

Des lantgraffen von Hessen, unsers gnedigen hern, halb, ist noch nichts ankomen. Sobald aber ettwas, es sigen geschrifften oder anders, uns uberschickt, wellen wir uch das, ylents furer haben zu verfertigen, mit 30 ylender bottschafft zusenden.

Sodan, vertruwt, lieb freund und cristliche mitpurger, sind uns von beyden stetten, Zurich und Bern, warnungen, wy ir ab bygelegter copyen zu vernemen, zukomen, welche wir uch (glicher gstalt wy wir), uff dy personen achtzehaben und, so ir deren einiche betretten mechten, 35 anzenemen, nit bergen wellen, und uch domit in den schirm des almechtigen wol bevelhen. Datum mentags den vi^{ten} novembris anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 56 v. — Druck: Strickler, bd. IV, nr. 835. 40

602. *1531 November 6.*

Das capitel *der stadt Basel an* Johannsen Spirer, den jungern unsern schaffner.

Wir haben unsers g. hern, dergliclı din schriben gelesen; unnd 5 dwil vermeltem unserm g. hern nit gemeint, sich unser gefellen zu underfohen, muszen wir das ouch sin loszen unnd sonster lugen, wie dem unsern rot ze thůn.

Wurdet namblich und ist das unser meynung, das du als schaffner alle dieselbige frucht, im stifft vallend, so gespurt by denen, so die 10 schuldig. das sie die nit an ander ort dan gon Basel furen wolten und unns darmit nit wol meynten, endtweders huszen zum nutzlichisten verkouffst, wo echt die koufflut vorhanden, oder die gantz oder zum teil hinin gon Basel gan, doch derselben nit viel im casten zesamen kommen laszest und fur unnd fur durch mittelpersonen verkouffest 15 unnd dz erlost gelt also verwarest und haltist, das dir solichs von nyemander verspert. Soviel unnd aber der gefellen im furstenthumb Osterrich, derglich der margroffschafft gefallen, wollen wir, das die uszerhalb Basel behalten und uffgeschüttet werden, nochmoln noch unserm verren bescheidt darmit ze handlen wiszenn. Darumb so wollst 20 diszem unnd vordrigem unsern bevelhen also nochkomenn unnd nit allein dem, sonder, was sich zu ziten begybt, ouch usz eignem wiszenn oder geschickligkeit eins yedes zu verbeszern unnd durch dich selb, wie sich in schaffny verwaltigung vielmoln zutregt, zu verwallten dich vliszenn unnd unser, so mit sendung, botten und anderm, das costen 25 unnd můg schaffen und aber eins schaffners ampt ist und by im ston soll etc., verschonen, den sachen und geschrifften zu und von geben, so du achten und dencken magst. unser bester nutz sin, ouch mit rot verstendigen etc.

Das du dann ouch dins schribens meldest, unserm g. hern Blau- 30 wen kirchenpuws oder tachung halb geschriben, haben wir dir vormoln alhie mundtlich gesagt, yetzt disz winterzit nit wol ze puwen sin aber uf den summer, wann die hern zu sant Peter das ir thun, wollen wir unser schuldige darinn ouch leisten unnd soviel mer, wa man so lang nit gewarten, sonder yetzt puwen wolle, was dan die hern von 35 sant Peter thugen, das alszdan du ouch von unsern wegen, was wir schuldig, erstatten sollest, der achtung gnung bescheidts darinn gegeben. Das aber du unserm g. hern deshalb geschriben, mogen wir des ursach nit wiszen, glouben durch dich guter meynung beschehenn, wiewol unser bevelch daruff nit gelendt, wolten wir dir antwort und be- 40 richtzwise nit verhalten, und bevelhen dir nochmolen gantz ernstlichest, dem also unnd, was dir gesagt und geschriben, nochzekomen, des war-

zenemen unnd das ouch du lugest und gefliszen unnd furderlich innziehest. Daran beschicht unser ernstlich meynung. Datum den VI. dag novembris anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 196. 5

603. *1531 November 7.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeyster unnd rath der statt Basel.

Als wir e. st. e. w. uff huttigen tag des vierden artickels halb geschryben, fugen wir e. st. e. w. wyther zů wissen, das uff gesterigen 10 tag die Frantzoschisch, desglichen die Saphogische und Solotorner botschafft an unser getruw lieb Eydgnossen und christlich mitburger von Zurich begert und gesucht, sich des vierden artickhels halb, anders dan wie bisher beschehen, zu entschliessen oder aber sy wissen, darinnen by denen Funff ortten in allen articklen nútzit zu erhalten, 15 sonder werden also zů entschlahen miessen; daruff unser Eydgnossen von Zurich ire reth, burger und rothmeister zusamen berufft und inen sollichs furgehaltten, hand ouch daby begert, das man inen bewilligen vier tag, doch so wyth sy, die potschafften, sollichs an den Funff orten haben mogen, ein anstant zu machen, desglichen inen zu bewilligen, 20 das man in gmeinen herschafften fur und fur meren mochte, es were dan das gotswort oder mesz angenomen oder nit. Uff sollichs sich *die* von Zurich noch gehaltnem rath lutter entschlossen, als noch als sy zů der gutlichkeit, vertrag und friden komen mogen, wellen sy gutwillig annemen, doch das die byderben lut, so das ewangeliumb an- 25 genomen, nit in entgeltung komen, sonder daby pliben mogen und den anstant inmassen, wie begert worden, ouch bewilligt. Uff sollichs hand die von Zurich die burgersteth, namlich Bern, Basel, Schoffhusen, Milhusen, sant Gallen und Byel zusamen berufft und inen sollichs furgehalten, wes sy sich entschlossen haben, und ist demnach under allen 30 stettenn ein frog beschehen, da mangerley geratschlagt, nit noth, alles zu eroffnen. Der meren theil hat wellen meren lassen, wo das gotswort angenomen, doch in monats frist, sobald der friden angenomen sye. Dawyder etlich vermeint, dwyl und die Fünff ort vlicht vermeinen, das gluckh diser zit by inen obenstande, nit gut sye, inen sollich meren 35 zugelassen werde; dan zu besorgen, das vlicht die fromen lütth in solhem meren mer usz forcht dan sonst annemen und meren wurden, deshalb weger ein wintterleger geschlagen, dan ein solhen vertrag angenomen. Und noch vil mer rotschlegen, so darunder ergangen, aber doch furnemblich uff disem rotschlag verpliben, wiewol kein theyl 40

weder Zurich noch Bern in iren rotschlagen einhellig. Und haben zuletst beyd steth, Zurich und Bern, dise beyde rotschleg, Zurich und Bern, genomen, hindersich an ire herren und obern zu pringen und also der antwurt furer von inen zu herwarten. Uff sollichs wir uns 5 nützit entlichs entschlossen, sonder sollichs ouch an e. st. e. w. langen zu lassen begert, doch mit furwortten, als wir achten, wesz sich die beide steth, Zurich und Bern, mit einander verglichen, e. st. e. w. wurde inen darinnen nützit abziehen, desz uns Schaffhusen und Milhusen angehangen etc.

10 Gnedig unser lieb herrn, esz ist ouch uff nechtigen obend der seckelmeister Ettlebach von Zurich mit einem ratsbotten erschinen und anzeigt, wie in sein herren und obern abgefertigt, und damit erelagt und begert, wie unsere find der Funff orten sy noch dem abzug an etlichen hoffen in iren herschafften wyderumb angriffen, und ouch die 15 burgersteth daby ermant, dasz sy zu hertzen vassen, was sy von Zurich in den altten kriegen mit inen erlitten und den nechsten wyderumb hindersich ziehen und die iren von den finden zu erretten. Uff sollichs hat man sy, die gesantten von Zurich, lassen furtretten, und die von Bern mit antwurt von burgerstethen begegnet, wie inen von Zurich 20 ein missiff uff gesterigen tag zukomen, in welher missiff sy unser lieb Eydgnossen von Bernn anzogen, als ob inen in dysem krieg nit ernst sye, das sy nun ubel beschmocht us ursach, das sy uff huttigen tag mit vier offen zeichen inn schwerem costen im veld ligen und was mieg, arbeit, frost, sorg und anders sy hier innen erlitten, und aber 25 kein rechtmessigen kriegeschen rotschlag, so zů syg und manheit dienstlich, bisher by inen nit erfunden, sonder, wo sy inen biszher darinnen gewylfort oder furer thůn soltten, mer schaden, schand und nochtheyl dan lob, er oder syg erlangen wurden. Und als sollichs in umbfrog komen, ist mancherley rotschlag beschehen und doch gemeld 30 worden, wie obstat, das kein rechtmessiger rotschlag by inen nit erfunden und inen daby anzoigt, dwyl gehort und verstanden wirtt, das vlicht deren finden, so irer hofen etlich uberfallen und geschedigt, nit uber dryhundert man sein sollen, das dan inen nit alweg mit der paner uffzeprechen gelegen sin wyl, sonder in achtung, dasz sy, die von Zurich, 35 inen ein widerstand zu thůn, gewaltig genůg syen und dasz sy sich dermassen berotschlagen, ob sach were, das man in der gutlichkeit zerschlagen wurde, das sy anzeigung geben, wohin und wie ein wintterleger ze schlahen furgenomen werden soltte. Dan wir dermassen ein abzug mit solher ungeschigtlichkeit genomen, das uns mer gluckh dan 40 recht uberpliben. Und werden daruff uff huttigen tag wythers fry umb syben uren zusamen komen und wythers der notturfft noch harinnen

rotschlag verfassen und, was da wythers gehandlet, wellen wir e. st. e. w. nit verhalten.

Es haben ouch die usz der grafschafft Dockenburg und die Puntter fur sich selbs den bericht gemacht, das sy, wo wir mit einander gutlich zerschlahen wurden, dasz sy dan noch demselbigen noch sechs tag ein anstand haben sollen etc. Das haben wir e. st. e. w. nit welhen verhalten etc. Datum in grosser il uff zinstag den VII. tag novembris umb die sechste stund vor mittag anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 153.

604. *1531 November 7.*

Bernhart Meiger, houptman, lutinant, venner und miträtt des andern venlis, jetzt im veld, *an Basel.*

Wir haben uf hinacht z'nacht umb die funffte, darnoch die sibende stund uwer gnaden schriben zu beden malen empfangen, darinn uwers willens gnůgsamlich verstendiget. Demselben nach wollen wir zu siner zit unserm besten vermögen truwlichen nachkomen. Sunst gnedig lieb herren, haben wir sidt sontags mittemtag nút nuwes empfangen noch vernomen. Sobald und aber uns etwas witers zukompt, wollen wir uwern gnaden on verzug desselbigen verstendigen. Der botschaft halp fugen wir u. e. w. zu wissen, dz unser lieb Eidtgnossen von Bern den seckelmeister Tilman allein gon Bremgarten abgefertiget haben, hiemit uwer gnaden und uns in den schirm des almechtigen befelhende. Geben Zofingen, zinstags frůe am tag den sibenden novembris anno XXXI.

Original. St-A. Basel, Potitisches M 5, 2, bl. 149.

605. *1531 November 7.*

Bernhart Meiger, houptman, lutinant, venner und mitrat des andern venlis und erenzeichen, jetzt ins veld verordnet, *an* Rudolffen Fry, houptman, lutinant, venner und miträt des ersten venlis der stat Basel, jetzt zu Bremgarten.

Uns ist uwer, ouch anderer unsern lieben Eidtgnossen und christenlichen mitburgern furgefalner schaden mit uch von hertzen und in truwen leidt. Got wolte, das sollich schaden sovil sich in froiden als in leidt gewendt hetti etc., fugen uch hiebi zu vernemen, das wir sontags noch Simonis und Jude mit dem andern venli und erenzeichen von Basel zu *denen* von Bern des andern paners zu Zofingen ankomen sind, welhe uns mit grossen fröiden und eeren empfangen. Ligen also uf hutigen tag noch zu Zofingen und konnen unns ob diser gegenwirtigen kriegshandlung je lenger je minder berichten. Dann wir zu

alen ziten nit mer, dan was uns unser lieb Eidtgnossen und christlichen mitburger von Bern furtragen, wissen, uf die wir unns verlassen und irem bescheid gewarten műssen.

Es haben uns ouch unser gnedig lieb herren und obern alhar gon 5 Zofingen etwas zugschriben, welches schriben sich aber niendert mit den von Bern verglichen wil. Deshalp unser gar früntlich bit, ir wollen unns, so ir des einichen berichts, es were wie joch im wolte, das ir uns desselbigen alen ouch verstendiget hetten, was doch us solicher kriegsubung hienach werden wolte und was sich in solichen zu ver- 10 sehen were. Daran bewisen ir unns sonders angenemen dienst, solichs hienach umb uch haben zu beschulden. Wollen unns all gut herren und frundt begrűssen. Geben Zofingen, zinstags den VII^den^ novembris anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 147.

606. *1531 November 7.*

15 Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Baseli, *an* Hans Rudolff Fryen, houptman, lutenant, mittraten und venner, ins veld verordnett.

Euwer schribenn, des datum mentags den VI^ten^ novembris, haben wir sins inhalts verstanden, fűgen uch daruff gűtlich ze vernemen und 20 wellen ernstlich befelhende, wywol wir ungern, das sich dy unnseren ab unsern Eytgnoszen und cristlichen mitpurgern von Zurich und by innen ze ziehen ettwas beschweren, so sich dan zűtragen, das verrer ein abzug bescheen wurd, dwyl wir dan von *denen* von Bern erstmols gmant, innen ouch zűzogen, das ir dan mit denselbigen gon Aarow zu 25 abziehen sollen. Wer aber sach, das der frid nit gmacht, und man verrer im veld plibenn wurd, sollen ir abermols by dem baner von Bern, wy wir vor zum offtermol geschriben, pliben und uch nit darvon absondern laszen. Unnd so sich begebenn, das ettwas, es wer mit Baden oder andrem, im abzug oder sunst furgenomen welt werden, sollen ir 30 zű aller zyt by denen von Bern und jerem baner pliben und dovon keins wegs wichen.

Verrer, so hatt unns Paulus Graff von Lugarus, wy ir ab bygelegter copyen zu vernemen, geschriben. so wyl unns gfallen, so der frid gemacht solt werden, das ir dan ouch sin erlittenen schaden, domit 35 er wyder bezalt mecht werden, wellen anziehen, daran bewysen ir unnsern sondern bevelch und gut wolgfallen, umb uch sampt unnd sonders in gnaden habenn zű erkennen, domit uch gott dem almechtigen zű siner gettlichen gnaden behelfen haben wellen. Datum zinstags den VII. novembris anno etc. XXXI umb dy IX. stund vormittag.

P. S. Sagenn den bottenn, das sy furderlich gangen, dan sy mit jerem gon bitzhar langsam gwesen.

Ist ettwas anschlags mit Baden oder andrem vorhanden, wellen den styl halten, dan wir sind bericht, das dy von Baden den furgenomen anschlag schon wyszen und sich darnoch rûsten. 5

Der rossen halb, hand wirs den marstall-herrenn befolhen, dy werden uch u zûschicken.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 154.

607. *1531 November 7.*

Houptman, luttennampt, mitrath unnd venner, yetz in das veld ab- 10 gefertigt, *an* burgermeister und rath der stat Basel.

Wir fugen e. st. e. w. abermols zu vernemen, das *die* von Zurich, Bern und ander von burgerstetten uff hut datumb fry rath gehaltten und in solhem gehaltnem rath fúrgetragen, ob sach were, das vlicht der friden dyser zyt, so in schneller yll zwischen unns und den Fúnff 15 ortten nit gemacht, sonder dahin komen, das man ein wintterleger schlahen wurde, wie man sich darinnen haltten und daruff unsern Eydgnossen von Bern zwolffhundert man, unsern Eydgnossen von Zurich thusent man und uns hundert man, sodan denen von Schaffhusen, sant Gallen und ander burgerstetten uff sybenhundert man, so sich uff 20 drythusent man trifft, zu erhaltten uffgelegt. Haben wir fúr unser theyl nútzit entlichs entschlossen, sonder sollichs an e. st. e. w. langen lassen begert.

Harumb so ist an euwer streng e. w. unser underthenig bit und begeren, ir wellen uns by der post schriftlich in yll berichten, wie sich 25 e. st. e. w. hierinnen halten, ouch wo man ein solhe anzal lutten nemen, dan wir sy by uns nit wol willig finden mogen, ouch denselbigen ein houptman zu verordnen, damit wir uns, so wythers davon geratschlagt würde, mit gepúrlicher antwurt zu haltten wissen mogen. Und wiewol unser lieb Eydgnossen von Zürich dysen ratschlag gehort und 30 aber darzû weder gunst noch willen geben wellen, sonder under anderm anzoigt, wie inen ir herren und obern geschriben, das sy zu keinem wintterleger zu schlahen weder gunst noch willen geben, sonder disen krieg mit der thath uszmachen sollen, sind inen unser lieb Eydgnossen von Bern mit antwurt begegneth, sy horen wol, das sy gern 35 mit der that furfaren und keinen wintterleger schlahen noch annemen wellen, aber wie sollichs zu thun, damit man etwas erlichs und fruchtbarlichs handlen, woltten sy gern von inen horen; dan so man glichwol wyder hindersich in das alt leger zyehen, abermols unsere fynd wie sy ligen, wie vor ansehen und nútzit anders schaffen mogen, achten 40

sy, der sach gantz nit furstendig, nutz oder gut sin, sonder also uff irem rotschlag des wynntterlegers halb verpliben. Und haben daruff unser Eydgnossen von Zurich, sollichs an ire herren und obern schrifftlich zu pringen, angenomen etc. Es haben ouch unser Eydgnossen von 5 Bern lutter anzeigt, ob vlich die houptlut und oberkeitten glichwol wyther in das veld ziehen willig, so wissen sy doch sollichs by iren lutten nit zu erhaltten, harumb uns in yl, domit wir uns, so es zu dem abzug komen mochte, wie wir uns halten sollen, schrifftlich berichten. . . Datum in schneller yl uff zinstag den vii[ten] tag novembris uff die eine 10 stund nachmittag anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 152.

608. *1531 November 7.*

Burgermeyster, ratt und burger der statt Zurich *an* houptlüt, pannerheren und råtte der statt Bern, so jetz zů Bremgarten ligendtt, 15 . . . illez, illez, illez.

Die unseren sint durch die fiant hút morgens uff dem Hirtzell angryffen und dodannen und dodannen (!) uff iren vortheyll ze wychen getrangtt worden, also dasz dasz lant nůn unseren fienden offen und die unseren uberfallen und geschedigett werden Deszhalb so mannen 20 wir uch mit diser geschryfft, so hoch wir úch in krafft desz puntsz und unserer cristenlichen burgrechten ze manen handtt, dasz ir ilentz mit uwer paner, eer und zeychen mit uwer macht unsz zůziechen, ein gut trüw uffsechen uff unsz haben, ouch unser statt und lant retten, schútzen und schirmen helffen und thrúw, ouch glouben an unsz leysten wöllen, 25 alsz die frommen, wie wir uch unsz aller thruw und frund'tschafft zům höchsten zů úch verschendtt, illentz illentz. Usz Zürich, zinstagsz vor sant Martynsz tag der iii[ten] stundtt noch mittag anno xv[c]xxxi.

Kopie St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 186.

609. *1531 November 7*

30 Bernhart Meiger, hoptman, lutenant, venner und mitrat, jetz des andern venlins, inns veld verordnet, *an* burgermeister und rath der statt Basell.

Uf hut dato umb die vierte stund nochmittag sind wir diser bigelegten copy von unsern lieben Eidtgnossen *von* Bern verstendiget: 35 darneben wir von inen verstanden, wie das *die* von Zurich ein missiff uf hut gon Bern on verzug zugschickt, darin die substanz dies briefs lutende, das sy ein gros misfallens haben ob dem hindersich rucken beder legeren, manend deszhalb unser Eidtgnossen von Bern zu aler

hochsten und trungenlichisten, widerum mit disen zweien heren an den vigend zu ziehen, deszglichen wir hie zu Zofingen uf den figeud anzerucken und inn ze schedigen, damit man zu einem bessern friden komen mochte. Dwil wir nun solichs verstond, wil es sich u. g. schriben, so uns mentags vor dato dis briefs zukomen, nienenden verglichen, 5 ouch uns noch unserm verstand onwiszlich gehandlet sin, also ylends abzuziehen, und danenthin widerumb daruff ze manen anzuziehen. Deshalb, wie wir u. er. w. vormals mer gschriben, wir us diser handlung nit komen konnen. Ligen also zu Zofingen still, handlen mit einanden nutzit, sonders warten, was u. g. und ander uns witer befelhen. Und 10 so wir noch 3 tag zu Zofingen verharren sollen, haben wir nit geltz gnug, die knecht nechstmols zu bezalen, wiewol wir inen biszhar zu mal in bezalung nit mer dan 1/2 fl. geben haben. Hiemit u. e. w. und uns in den schirm des almechtigen befelhen. Geben Zofingen, zinstags umb die vierdte stund noch mittag vor Martini anno xxxi. 15

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 184. — Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 2.

610. *1531 November 7.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeister und rath der stat Basel . . . ilends, ilends, 20 ilends.

Als wir e. str. e. w. jungst zugeschriben, wie und welher gestaltten *die* von Zurich und Bern ein wintterleger zu schlahen willens, ist uff hinachtigen oben dise hieby ligende manung und geschrifft uns von *denen* von Zürich zůkomen, darzů ir treffenliche ratsbotschafften, die glicher ge- 25 staltten mit grossem ernst gemant haben, vor uns erschinen und begert, inen getrulichen zůzeziehen. Uff sollichs sich *die* von Bern an ire reth, rothmeister und gemein zu bedenckhen bis uff mornigen tag genomen. Und wir noch vermog des angesetzten gutlichen tags, so zu Brembgarten gehalten, dwyl e. st. e. w. ire ratsbotschafften vormols dahin 30 verordnet, nutzit entlichs beschlossen, sonder sollichs an e. st. e. w. langen zu lassen, harumb an u. st. e. w. unser underthenig bit und begeren, ir wellen uns in yl schrifftlich berichten, wie wir uns hier innen haltten; dan uns beschwerlich, das wir zů euwer miner g. herren eren zeichen so ubel mit lutten und buchsenschutzen gefast. Dan die knecht 35 ubel erfroren, die halben kranckh und uberigen sonst nüt sollend. Es haben sich ouch unser lieb Eydgnossen von Bern erbotten, das *die* von Zurich den nechsten heim ziehen, so wollen sy die iren, so zů Zoffingen ligen, zu inen harnoch manen und inen getruwlich zuziehen;

das aber unser Eydgnossen von Zurich nit thun wollen. Wiewol sy uff dysen oben mit irem paner verrugt, aber doch wellen sy nit heim ziehen, sonder wythers unser Eydgnossen von Bern erwartten. Mogen aber nit wissen, ob sy von Bern sollichs by iren gemeinden, die gantz 5 unwillig, erhalten mogen oder nit. Das haben wir e. st. e. w. in schneller il und notturfftigen ursachen nit wellen verhalten etc. Datum ilends zinstags den VII. tag novembris die XII. stund in der nacht anno XXXI etc.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 150.

10 **611.** *1531 November 7.*

Relation des Bernischen feldschreibers über unterhandlungen.

Demnoch die ersamen schidttbotten gester vornn houptman, lütenantt, pannerheren, rätten, burgeren und rottmeysteren von Zürich erschinnen und denselben desz vierten artickelsz halb, berûrendtt die 15 gemeinnen herschafften, etwasz furgetragen, daruff obgedocht von Zurich berottschlagett, solichsz an ir heren und obren langen ze lossen, und daruff ir bottschafft abgefertigett. Die nunn hut widerumb kummen, sampt andren rätzanwaltten von Zurich und vor den schidttbotten, ouch den houptlüten und rätten von burgerstetten ir besecht und 20 antwort uber den vierten artykell gegeben. Haben min her houptman, rött und burger von Bern solichsz in bedacht genomen und sich nach gehaltenem rott noch folgender meynung entschlossen und gegen fillgedachten schydttluten uffgeton; dem ist also:

Diewil gott der almechtig dürch sin gnadtt gefûgt, dasz sin wort 25 zû uffwachsz komme, und die byderben lüt in gemeinen herschafften, alsz Baden und Thurgöwer, dasz selbig mit merer hant angenomen, und daruff min gnedig heren von Bern, diewyll der gloub frig sin soll, innen zûgsagt, sy darby ze handtthaben, schützen und schirmen, mit forbehalt, dasz sy zittlicher dingen halb irer oberkeytt gehorsam 30 und gewertig sin und blyben söllen, dasz sy sich ouch erbotten, dasz nun usz grundt deszselbigen, diewyll niemanz zûm glouben gezwungen werden soll und niemantz sagen könndtt, dasz in sölichem einicher zwang noch geferdtt gebrucht, sondersz jödem zû sinner fryen wall gesetzt, wellent obgedacht min gnedig heren gûttycklichen zûlassen, 35 dasz nochmollen in obbemeltten beden herschafften gemert werde umb dasz göttlich wortt und bebstlich ceremonien; doch dasz in solichem kein geferdtt noch bratick gebrucht und zû der orten biderber luten frier wall standtt, darumb ze meren und, so mit dem meren göttlich wort angenomen, dasz esz darby ungeweygert blybe. So aber die

bepstlich ceremonyen gemerett, diewill dan der gloub in menschlichem zwang nit stott, múszen min heren esz gott befelchen und heim setzen, so lang esz sinen gnaden gefellig. Doch wellent obgedacht min heren houptman, råt und búrger irer herren und obren von Bern und deren, so by der andren panner sindtt, wol gefallen hierin fribehaltten haben 5 und dasz disz allesz filgedachten minnen gnedigen heren an yren friheytten, gerechtikeytten und herlikeytten in alwegen onschedlich sige. Actum den sybenden novembrisz imb XXXI jar.

Kopie, überschrieben Esz schriptt der stattschryber von Bern, jetz feldtschryber. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 186 v.* 10

612. *1531 November 7.*

Die verordneten des kriegs der statt Strasburg, genant die dryzehenn, *an den* burgermeyster und dem rathe zů Basel.

Inn diser stunden sind von unserm gnedigen herrn, dem landgraven, unns solche schrifften zůkommen. mit ernstlichem beger, euch 15 solche zuzůschicken, wider antwort zů empfahen. Dweil nun ewer bott on das noch bey handen, so schicken wir euch die hiemit zů, mit sonderm ernstlichem fleis begerend, denen von Zúrich solich brief bei ewerm eygen gewissen botten uffs furderlichst zů uberschicken, daselbst umb antwort anhalten und empfahen lassen, dieselben unns sampt 20 ewerer antwort furderlich wider uff unsern costen zuzeschicken, unserm gnedigen hern, dem landgraven, further zů ubersenden. Und nachdem wir jungst hochgemelts unnsers gnedigen hern landgraven brief, an die von Zúrich lutend, euch bey unnserm diener uberschickt und nach kein widerantwort empfangen, bitten wir euch nachmals der antwort, ob ir 25 dieselben hetten oder bekomen werden, unns nit zů verhalten. Datum zinstag den sibenden novembris anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 148.

613. *1531 November 8.*

Hoptman, lutiner, venner, ret und burger der ersten paner von 30 Bernn *an* stathaltern und rat von Bern, ouch houptman, lutiner, venner und råthe der nachgenden paner Zofingen, ilendz, ilentz, ilentz.

Als wir uch zů nechsten geschriben, wie die sachen by uns stand, und doch nút gründlichs dann sovil anzogt, das wir der antwort von Zurich uber den IIII. artickel erwartind, die nun hút spatter zit komen, 35 und namlichen, so haben die botten von Zurich vor uns den burgerstetten und gemeinen schidluten sich entdeckt, den IIII^den^ artickel, wie die V. ort den furgeschlagen, anemen wöllend, und wa damit nit gnůg

sige, habind sy witern gwalt. Darab wir nit wenig schreckens empfangen und daruf uns zusamen getan und die antwurt lut hiebi ligender copy geben. So nun *die* von Zurich etlicher masz von gebner antwort wollen stan und vermeint, die noch nit gentzlich erofnet haben,
5 mögend wir doch nit wissen, wobj sy pliben werdend. Uf solichs unns und andern burgerstetten manbrief zukomen (den unsern schicken wir uch zuo); demnach ist ein manung uber die andre kon, sy uns ouch mündtlich gemant, das wir von stund an mit unser macht ufbrechen und den nechsten gon Zurich zůziehend mit höchster manung. Dan
10 wo wir das nit thon und sy jetzt verlossen, standind sy in gfor und sorgen, das die figend ir stat belegend, ir land und lut nemend, verwůstend und verhergrind.

Daruf wir inen geant*wortet*, uns nit moglich ze sin, sobald und one wolbetrachteten rat ufzebrechen, mit anzog, wie unser knecht on-
15 willig und arm sigend; mogend ouch nit wissen, was wir an inen haben; aber morn frue wellen wir råt und burger, ouch die hoptlut und rotmeister von stat und land besamlen und inen alen handel trungenlichen anzezogen; und demnach, wo es imer moglich, inen zuziehen und erstatten, was die pundt und burgrecht zugebend, mit anzog, das
20 sy mit ire paner ufbrechen und gon Zurich ziehen sollend, als sy ouch hinacht vor dem nachtmal getan etc. Harum von hochsten noten ist, das ir, so Zofingen ligend, von stund an ufbrechind und uch uns nôhernd, damit ir und wir mitenandern zu der sach thugend das, so die unvermidenliche noturft erfordert. Dann wo wir jetzmal nit dapfer
25 sind, so ist es beschehen, so erschrocken sind gedacht von Zurich etc. Darum firend nit, es will kein beit erliden. Datum ilentz, ilentz VIII. novembris umb das ein nach mitnacht anno XXXI.

P. S. Es wirt ouch von noten sin, dz ir etwas zusatzes Zofingen lassind.

30 Wissend, das der viert artickel, wie die V. ort und schidbotten den furgetragen und die von Zurich angnomen, also lutet, das man die V ort by den gmeinen herschaften pliben wölle lassen, wie von altem har die an sy komen, es sige des gloubens oder anderer sachen halp, und daby, dz man dz gotzwort und mesz uf- und abmeren mög.
35 Und ob glichwol das gotzwort angenomen und etlich besondre personen des ort by der mesz und VII sacramenten pliben, das es ouch nachglassen werde, und die guter der kilchen den predicanten und meszpfaffen geteilt, welcher artickel unsers bedunckens gantz onerlich, darum wir den nit konnen annemen.

40 *Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 188.*

614. *1531 November 8.*

Adelberg Meyger, burgermeister und ratt der statt Basell, *an* Rüdolffenn Frigenn, houptmann, lutenannt, venner und mitrathen von Basell, jetzo zů Bremgartenn.

Uwer schribenn des datum den vii[den] novembris haben wir alles inhalts vernomen und fugen uch daruff ze wyszen, das wir ein fursorg tragen, das annemung der vier artickel, wy ir dy geschriben, zu keinem bestendigen friden, sonder zu mererem künfftigem unfriden dienlich, deszhalb uns die nit gefallen. Jedoch dywyl wir uch hyvor zugeschriben und den beyden stetten Zúrich und Bern sich selbs und die jeren by gmeinen herschafften, denen eben vyl, wywol nit durch uns zůgesagt, in sollichem zu bedencken, heim gestelt, so lassen wirs nochmoln by demselbigen pliben, also wy innen den friden anzenemen gefallen, das wir sy daran nit verhinderen, sonder das güttlich bescheen laszen wellen. Wo aber der frid nit angnomen, wyl unns dyser zyt wyter an dy vind ze ziehen nit gůt sin beduncken, in ansechung des unwyllens, so sich zwischen Zurich und Bern, wy ir in uwerm schriben melden, zugetragen, ouch das dy knecht allenthalb eben hellig, mied und unlustig. Deszhalben unns gefallen, dwyl wenig eren aldo zu erlangen, in hoffnung, das man dyser zyt, wo nit ein erlicher frid erlangt, mit den erenzeichen anheimisch ziehen, dy anstôssenden flecken und stett mit einem wintherleger besatzte, den krieg in dy har schicken und dy byderben leut in den Fryen empteren, so das gots wortt angenomen, bedechte, und nochmols in kunfftigen tagen, wy der sach ze thůn, dester basz rattschlagen möchten. Doch so wellend dyse meynung beyden stetten als den hochwysen zů ermessen und zů bedencken heimsetzen. Sunst, so man abziehen wurde, laszen wirs by unserem vorigen schriben, das ir by denen von Bern und jerem baner ziehen sollen, pliben... Datum mittwochs den viii. novembris umb die xi. stund vor mittag anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 155.

615. *1531 November 8.*

Adelberg Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* Růdolff Frigenn, houptman, lutenant, miträt unnd venner, von Basel inns veld abgevertigt, jetz zů Bremgarten.

Wir haben abermols uwer schriben, des datum umb die einde stund noch mittag, zinstags den vii. novembris, empfangen, und das alles sines inhalts, namlich das von einem winterleger geratschlagett und uns hundert man uffgelegt werden, verstanden. Und fugen uch wyter

zu vernemen, das nit one, wir haben uch uff hut datum umb die XI. stund vor mittag unser meynung des winterlegers halb, darby wir es nochmalen belibenn lassenn, zůgeschribenn. Unnd wil unns witer gefallenn, das ir uch an den stettenn, denen die VII^c man uffgelegt, was sy desz orts thůn oder lassenn wollen, erkundigenn thůgen, deszglichenn under denen, so von unseren miträten by üch, ernsthlich befragenn, ob jemantz under inen die houptmanschafft des winterlegers annemen welle, deszglichenn, so man je uff dem winterleger verharren welte, uwere knecht zůsamen brůffen, von inen zů erfarenn, wer also in befassung und winterleger plibenn, derselbigenn namen unns ilentz uff der post sampt vorgeschribnen püncten, furer darnach mogen gerichtenn, zůschicken wellen. . . Datum mitwuchen den VIII. novembris umb die I. stund nach mittag anno XXXI.

Original. St.-A. Basel. Politisches M 5. 2. bl. 156.

616. *1531 November 8.*

Bernhart Meiger, houptmann, lutinant, venner und miträt des andern venlis, jetzt ins veld verordnet, *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Es haben uns *die* von Bern umb das ein noch mitag, dato dis briefs, in die kilchen, mitsambt aber irer hoptluten, rotmeister und anderer irer landtschaft verwanten beschickt und uns diser bigelegten copien lassen hören und vorlesen, und noch solichem, dwil gehórt, das das erst paner sy mant, zu inen nóher zu rucken, haben wir uns vereinbart, uf morndrigen tag dornstags frue den nechsten ufzubrechen und desselben tags gon Lentzburg anzuziehen. Dabi wir achten, wir werden doselbs witer bscheid, wahin wir ziehen sollen, finden. Deshalb, g. herren, wie wir uch nechst des geltz halp gschriben, wollen uns dasselbig unverzug, damit wir die knecht bezalen mogen, zuschicken. . . Geben Zofingen, mitwochs umb die ander stund noch mittag vor Martini anno etc. XXXI.

P. S. Gnedigen herren: als ir us bigelegten copien unser abscheiden zu Zofingen gon Lentzburg mit *denen* von Bern verrucken werden, da so wolle u. er. w. die zween posten, so zu Loffelfingen und Olten ligen, hinfur an andre gelegne ort Lentzburg zu noch uwerm gefallen legen, dan wir nutzit zu der sach thun können, und lassen an denen orten, da sy gelegen, ir zerung abrechnen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5. 2, bl. 185.

617. *1531 November 8.*

Adelberg Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* Hans Rudolff Fryenn, houptman, lutenandt, mittrate und venner, jetzt ins veld verordnet.

Euwer schriben sampt der manung, so uch von *denen* von Zurich zukomen, haben wir verrers sins inhalts verstanden unnd fuegen uch haruff gütlich zu vernemen, das unns daruff wyl gfallen, tünd uch ouch ernstlich befelhen, so sich begeben, das *die* von Bern mit jerem houptbanier uffbrechen und innen von Zurich vermeg der manung mit macht zuziehen wurden, als dan, und sonst nit, sollen ir mit dem venlin und unserm erenzeichen ouch uffprechen und mit und by denen von Bern, wy wir uch vormols ouch geschriben, unnsern Eytgnoszen von Zurich noch beger ir manung, dwyl wir doch je sehenn, das der ernst vorhanden sin wyl, zůziehen sollen, und in dem unser aller lob und er helffen retten und bedencken. So aber *die* von Bern, das ir zů aller zyt wol erfaren, mit dem baner nit ziehen oder das by ir gmeinden nit erhalten möchten, sonder abziehen weltenn, so sollen ir mit denselbigen ab und an uwer gwarsami ziehen, doch zůvor innen anzoigen, was uns allen, so man dy von Zurich also verlaszen, darusz erfolgen wurt, unnd, als ir schriben, wy das ir vyl krancker knechten under üch haben, wan sich dem zutragen, das ir sampt den Bernern ziehen miesten unnd mer gsunder knechten, dann ir habenn, bedorfftenn, wellenn wir uch anstat der krancken, so ir alsdann heim schickenn wurden, funffzig oder sechszig nach uwerm begeren zůkomen lassen. Des wellen unns inn yl verstendigenn, hiemit uch got dem herrenn trulich befòlchennt. Datum den VIII. novembris umb VII uren nach mitag znacht anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 157.

618. *1531 November 8.*

Stathalter unnd rat zů Bernn *an* bürgermeister unnd rhat der stat Basell.

Uwer schryben, VII. novembris an unsz uszgangen, sampt ingelybter copy haben wir irs inhalts verstannden. Wiewol wir dheins anschlags, Badenn im Ergöuw inzenämen wüssen tragennt, danncken wir uch nit dester weniger üwers frünntlichen uffsächens unnd brüderlichen warnens, unnsz das ze verdienenn erpiettennde. Wir haben ouch, inhalt üwers brieffs ze erckhunnden, den unnsern ins veld zů beiden panern geschriben in gheimd ; werden wir dann etwas verständdiget, wöllents wir üch nit verhaltenn. Datum mitwuchen VIII^den^ novembris abents anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 158.

619. *1531 November 9.*

Bernhart Meiger, hoptman, lutenant, venner und mitrat *an* burgermeister und rath der stat Basel.

Es haben uns *die* von Bern umb die vii[de] stund dornstags frue 5 etlich gschriften lassen horen, so diser nacht komen sind, wie das sie des vierten artickels halp den schidluten die antwurt doruber geben, ouch darbi ze pliben, wie u. er. w. in jungstem schriben verstanden haben. Darneben haben abermals *die* von Zurich zum vierten mal enandern noch gemant, das erst paner von Bern, so zu Bremgarten 10 ligt, on verzug und in yl inen wellen zuziehen; dann der figend uff x[m] starck inen im land am see uf ein halbe mil wegs by Zurich ligen soll, zu besorgen, so man inen nit hilf bewiszt, so sige stat und land verloren. Deshalb das gedacht paner mit ir macht ufbricht und den nechsten inen zuzucht und sy uns abermals gemant, inen ouch zu-15 zuziehen, welches wir disen morgen an die hand gnomen und den nechsten inen zuziehen, wie u. e. w. des vormals ouch verstendigt. Sonst noch inhalt uwers schribens haben wir uwern ratschlag unsern Eidtgnossen von Bern anzoigt, desglichen ze erfaren, welher under unns das winterleger anemen wolle, ist uf dismals von onöten, dwil 20 sich die loift also zutragen... Geben Zofingen, noch den sibenen dornstags früe vor Martini anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 191.

620. *1531 November 9.*

Houptman, luttenampt, mitrath und venner, so yetz in das veld 25 abgefertigt, *an* burgermeyster unnd rath der stat Basel.

Wir haben e. g. und str. e. w. schryben, wie wir uns haltten sollen, so *die* von Bern uff *derer* von Zurich gethone manung uffbrechen wurden, seins inhalts vernomen unnd fugen e. st. e. w. haruff zu vernemen, dasz die botschafften der gutlichen underhandlungen uff hut 30 datumb am morgen fry vor unsern lieben Eydgnossen von Bern erschinen und sy bitlichen ankert, inen inmassen, wie unser Eydgnossen von Zurich des vierden artickhels halb hanndlen zu lassen, bewilligen. Daruff *die* von Bern ire rath und burger zusamen berufft, innen sollichs furgehaltten und daruber so vil berotschlagt, als wir von irem 35 seckhelmeister, so wir harumb gefrogt, wol verstanden, das sy solhen artickel nit annemen, sonder den botten mit antwurt begegnet, sy haben die ubrigen, so zů Zoffingen mit dem andern irem erenpaner ligen, beschriben, die werden uff mornnigen fritag ouch alhie zu Brembgartten erschinen, mit denen sy wyther berotschlagen und inen, den

botten, furer mit antwurt begegnen. Es haben ouch unser Eydgnossen von Bern unsern Eydgnossen von Zurich, so yetzund mit irem paner zů Ruschlickon lygen, geschriben, dasz sy uff hinachtigen oben mit gnugsamen gwalt alhie zů Brembgarten erschinen und des wintterlegers oder fridens halb, was deshalb fur gut angesehen, beschliessen verhelffen etc. 5

Wythers, gnedig herrn, so hat der seckelmeister von Bern red mit uns gehaltten, wie sy von herrn Simon Albrechten verstanden, wie die Hohe stifft etwas gelts by einander habe, so e. st. e. w. anzulegen willens. Harumb, so dem also, das ein gulden oder drig vierthusent vorhanden weren, woltten sy sollichs uff ir stat Bern uffnemen und verzinssen, und sy uns hieruff mit allem vlis gebetten, e. g. und st. e. w. sollichs zum furderlichen zuschriben und inen mit antwurt begegnen etc. 10

Zům dritten, gnedig herren, ist unser fruntlich bit und begeren, u. st. e. w. welle uns ander gelt *[schicken]*, domit wir die armen knecht mit irer besoldigung, dero sy notturftig, erhaltten mogen, dan wir nut wissen mogen, wie sich diser krieg zů end ziehen etc. Der knechten halb, so e. st. e. w. anstat der wunden unnd krancken uns zuzeschicken willens, achten wir, nit von notten, sonder selbig cost wol moge erspart werden. Das haben wir e. st. e. w. gantz undertheniger fruntlicher meynung nit wellen verhalten etc. Datum in schneller yl ze Brembgarten, donstags den IX. tag novembris anno XXXI etc. 15 20

P. S. Gnedig herren. Es sind ouch unsere find der Funff orten uff zinstag nechst verschinen etwo mit zweythusent manen uffbrochen und die, so an der Sylbruck, so unser Eydnossen von Zurich dasselbshin gelegt haben, vertriben, dasz sy hindersich in iren vortheil gewichen, und sind iren ouch uff zweythusent gesin und sind die find domit gon Horgen zogen, dasselbig uberfallen und geplundert und dannenthin wyderumb hindersich gon Barr in Boden in ir alt leger gezogen. Daruff unser lieb Eydgnossen von Zurich also treffenlich gemanth haben etc. 25 30

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 161.

621. *[1531 November 9].*

Die Basler im felde an Basel.

Es haben unns an hut dato frůe *die* von Bern abermals etlich brieff verhoren lossen, welcher inhaltz von onnoten u. e. w. zu berichten. Aber darneben uns verstendigt, wie daz *die* von Zurich die vier artickel angnomen haben, darab die von Bern ein gros miszfallens und erschreckens gehept. Deshalb sy hinuber gon Bremgarten zu ritten 35

verursachet und under inen gemeret. Und rittet mit her schulthes von Erlach und etlich der rätten; von uns unser botschaft ouch mit inen zu ritten darzegeben. Da haben wir hern Bernharten Meiger, houptman, und Ludwig Zurichern, den mitrat, dahin verfertigt, welche mit den 5 von Bern handlen werden. doch nit witers handlen dann noch befelh uwer gnaden schriben. Das wollen wir u. e. w. darneben im besten anzoigt haben, umb das ir nit minder dann wir furgefalner sachen halp wissens tragen, u. e. w. und uns got, dem almechtigen, befelhende.

P. S. Gn. herren. Demnach wir von *denen* von Bern der ersten 10 paner gemant worden, inen zuzuziehen, da sind wir donstags vor dato dises briefs zu Zofingen frue ufbrochen und bis gon Arow gruckt. Da sind *denen* von Bern der andern paner von iren herren und obern uf die nacht brief kommen, dorby si verstendigt, wie das ir herren und oberen nit wol gemeinen wellen, das wir ziehen, sonders zu Arow also 15 verharren us der ursach, das sich der huffen unser figend sich hůttig zu Reiden und Tamerzel stercken solle.

Entwurf. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 10.

622. *1531 November 9.*

Die verordneten des kriegs der statt Strasburg, genant die dryt- 20 zehen, *an* burgermeister und dem rath zu Basel.

Wir haben ewer schreiben, uns vor diser stund von zeygern behendiget, empfangen unnd aus demselben vernomen den uffbruch beyder Zuricher und Berner leger unnd hinder sich rucken gen Bermgarten (!), die handlong, sich also widerig anschicken, nit gern gehórt, mussen es 25 aber gott lassen walten; den woll wir umb sein gnad und barmhertzigkeyt getreulich bitten.

Der zůgeschickten kundtschafft halben geben wir derselben, dweil wir bey unns, umb und soferr wir noch kundtschaft gehaben mogen, keynes knechts vernomen, der uff Lutringen zů bescheyden sey, wenig 30 glauben, wollen aber nit destweniger deshalb, so vil wir mogen, kundtschafft machen und achtung haben, ob unns dergleichen personen zůkemen, dieselben anzůnemen unnd an denselben zů erfaren unnd euch zů aller freuntschafft zů beweisen gutwillig unnd geneygt sein. Datum dornstag den neundten novembris anno etc. xxxi.

35 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 160.*

623. *1531 November 10.*

Adelberg Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell *an* Bernharten Meiger, houptman, lutinannt, venner unnd miträte von Basel, inns veld abgevertigt, ... ilenntz zu handen.

Uwer jungst schriben desz datum Zoffingen, donnstags den IX.[1]) novembris, und das ir sampt *denen* von Bern uffprochen, dem anderen irem paner und unserem eerenzeichenn züzogen sind, haben wir alles innhaltz vernomen und fůgen úch ze wüssen, das uns uff hut datum von hern lanntgraffenn zů Hessen etc. geschrifften zükomenn [2]), innhaltennde, das ir f. g. inn sorgenn, das die knecht, so angnomenn unnd uff Cöln zü bescheidenn, vilicht von den Nassowischenn wider ir f. g. gebrucht mochten werdenn, deszhalp si ein anzal knechten, ir zůzelouffen ze vergŏnnen, begert.

Deszhalpenn unns gefallenn, so es inn rhäten darzu kompt, dasselbig wol ze bedenncken, dann niemants, wo die sachenn hinusz wollen, grunthlich wussen mag; ist es hüt an denen von Zurich, mocht vilicht morn an denen von Bern und zeletst an uns sin, der ursach, so ein eerlicher unnd uns onnachteiliger friden, wie wir uch das hievor ouch geschribenn, gmacht möcht werdenn, unns am liebsten wer; zůdem schribenn unns ouch ethlich, so inn der letsten schlacht gfangenn unnd zů Schwitz gevencklich ennthalten, das sich die v ort gegen inen hören lassen, das sy unns von ethlichen ursachenn, hie ze meldenn von onnöten, nit so gar widrig unnd, so man sich widerumb schickenn, die pünt wie von alterhar schweren, wurdenn sy die mit gneigtem willenn annemen, dessenn, so vergangenn, gfarlich niemant lassenn engelten, sonder zü güten niemermer vergessenn etc. Unns wil aber beduncken, das dem und irem erbieten nit nachkomen welle werden. Haben wir uch guter meynung, damit ir desz orts als vil als wir wüssind, nit wellen bergenn . . . Datum fritags den x[ten] novembris anno etc. XXXI°.

Original, mit vermerk: Diser brieff ist von dem lütinandt und den mitreten gutter meynüng, angesähenn die übergeschrifft, uffgethan, dan wir vermeint unser beger betreffenn. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 30.*

624. *1531 November 10.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rathe der stat Basel, *an* Rudolff Frygen, houptman, ouch lutinant, venner unnd miträthen von Basell, inns veld verordnet, jetzt zů Bremgarten.

Wir schickend uch by Hansen Schölli, unnserem ratsfrund, vierhundert sunnenkronen, item unnd hundert gulden Baselblaphart unnd funfftzig gulden Schwitzerbatzen, damit ir die knecht besolden unnd

---

623. [1]) *Vorlage verschreibt* VII.

[2]) *mit randbemerkung.* Nota: Ist inen dheiner copien zugeschickt, sonder im besten underhalten pliben.

erhalten mögend, uch dem allmechtigen bevelhende. Datum fritags den x. tag novembris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 150.

625. *1531 November 10.*

5 Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Bernhart Meygern, houptman, ouch lutinant, venner unnd mitträthen von Basel, inns veld verordnet, jetz zu Lentzburg

Wir schickend uch hie by Hansen Schölli, unnserm ratsfründ, damit ir die knecht besolden unnd erhalten mögennd, funffhundert 10 sonnenkronen, item unnd hundertt gulden in Baselblapharten unnd hundert gulden in Schwitzerbatzen, uch dem allmechtigen wol bevelhende. Datum fritags den x. tag novembris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 13.

626. *ca. 1531 November 10—15.*

15 *Die Basler* Jacob Götz *und* Simon Albrecht *an* burgermeister unnd den rott der statt Bassel.

Wir fiegen euwer streng wüsheitt ze wüsen, hutt in der nacht um die zwelfte stund sind wir, die botten von den burgerstetten, zesamen berieft, ouch die verordnetten usz dem leger, und alda einen 20 brieff, so die schidortt usz dem leger unsz zůgeschickt, heren vorlesen, desz verstands, dasz die Fünff ortt schlechtlich bey den vier artigklen welen beliben, wie wir dan uff gesterigen tag e. str. w. zůgeschriben hand, und zůvor ab uff dem letsten, dasz sy welen in gmeinen herschaften frey sin, dasz gottwortt und die mesz uff- unnd abzemeren 25 nach irem wilen und gefalen, auch den landsfriden tod und ab sin sol, dasz wol zů vermůtten, dasz bey inen in die hor nútt gůtz erfunden wirtt. Auch so sind inen zwelfhundertt Walesser uff gesterigen tag zůkumen. Dorgegen sind fünfzechenhundertt Turgewer gen Zürich komen, unnd ist zů besorgen, dasz die knecht im feld nut megen be-30 liben kenen, dasz wir, die botten und houptt, ferchten miesen, einen schantlichen abzug zů erwartten.

Ir, gnedigen unnser lieb heren, wir haben ouch hutt friey vor tag ewer wiszheitt schriben empfangen, dieselben *denen* von Zürich und Bern anzeigt. Deszglichen desz herzogen bottschaft von Meiland, 35 so auch bey unnsz ist, auch lon heren, wasz vorhanden ist, betreffen den von Müsz, und denen von Zürich unnd Büntten zůgeschriben, sich dornach zů wiszen zů versechen. Witter wisen wir uff diszmal ewer wysheitt nitt mer ze schriben, dann gott dem heren euch befelhend. Datum in ill mitt bestem zug zů Bremgartten um die nünde anno xxxi.

40 *Original, nicht datiert. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 101.*

627. *1531 November 11.*

Bernhart Meyer und Rudolff Fry, houptlut, luttenampt, mitrath und venner, so yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeister und rath der stath Basel.

Wissent, das herr Bernhart Meyer und her Ludwig Zürcher uff 5 fritag umb die dritte stund nach mittag zu Brembgartten ankomen, ungezwiflet e. w. weis, wie sy do abgescheiden. Demselben nach hat man uns sampt unnd sonders in rath gemeiner Eydgnossen berufft und erscheint, das *die* von Zurich dyse hieby gelegten copiertten artickel on vorwissen *derer* von Bernn unnd anderer angenomen und zugesagt 10 habenn. Daruff ouch ir entschuldigung, was sy darzu treng, verhort, wiewol wir sampt und sonnders grosz verwunderung darab tragen, yedoch haben unnser Eydgenossen von Bern sich nemen zu beratten unnd nochmols, als sy im rath gesessen sind, unns beschigt und begert, dwyl wir dyse artickel gehort unnd verstannden, unsern rath und 15 gutbeduncken daruff gegenn inen zu entschliessen. Uff sollichs wir vermeint, von unnotten sy, als die den handel zů merentheyl berürt, zu berotten und unns zu erscheinen, als dan unnser gutbeduncken noch unserm vermogen in rats wysz nit zu verhaltten. Yedoch haben sy entlich daruff verhart und begert, wie obgehort, deshalb wir uns mit einander 20 berotten und dis nachvolgend gutbeduncken anzeigt:

Wir achtend, es sye inen ingedenck unnd wissen, das unsern g. h. dyse kriegsentporung unnd todlich handlung nye lieb gewesen, ouch nit rath noch todt in anfang darzu geben haben, desglichen der abschlahung der profiant inen nye gefellig gesin usz vil erhafften ursachen, so sy 25 wol wissen, nit von notten zu melden, dadurch man von wegen abschlahung der profiannt in dyse kriegsubung leyder komen sye. Da nun aber sy ernstliche manung unsern gnedigen herren und obern nach inhalt der puntten und burckrechten erfordert, dadurch sy inen zwey erenzeichen abgevertigt und zugeschigt, daby unns befolhen, 30 unser lyb, eer unnd gůt getruwlich zu inen setzen, wie wir dan sollichs zu unser ankonfft gnugsam anzoigt haben. Dwyl wir dan vernomen, das unnser lieb Eydgnossen von Zurich dyse artickel on alle furwort und vorwyszen angenomen, so man gar vil ein minders vor einem halben jar hette wellen bewilligen, were es leyder zu diser tod- 35 lichen handlung nit komen. So wir nun sollichs verstanden, woltten wir inen gutter meynung nutzit verhaltten haben, das wir gentzlich keinen gwalt diser articklen nit hetten, es hetten ouch unser herren deren kein wissens, wurdens inen erst zuschicken, und insonders, dwyl wir vernomen, das dyse steth Zurich und Bern sich inn irer antwurt theylen 40 woltten. Dwyl sy aber so trüngenlich unnser gutbeduncken an unns

begert, haben wir die artickel vor ougen genomen und die noch unserem besten vermogen erwogen, befunden hieby in dem andern artickhel, das der anzoigt, das es by den püntten noch inhalt des buchstabens gentzlich plyben, were wol hierinnen zu betrachten, wahin
5 unser angenomne burckhrechten hingesetzt wurden, geben wir inen deshalben als den wysen im besten zu verston, dwyl doch der lanndsfrid gentzlich hindan gesetzt.

Zům andern: Dwyl der letst artickel mit sinem anhang anzeigt, wa schon das gotswort gemert und angenomen wurd, so sich dan
10 etlich personen, so des altten gloubenns heimlich oder offenlichen nie verleugnet, befunden wurden, das dieselbigen by der mesz und den syben sacramentten pliben sollen etc. Haruff wir ein grosse sorg tragen, etlicher mosz dis kriegs ablenung zu thund und aber uns nochmolen zu ersorgen in vil grossern last stecken werden, darumb uns fur besser
15 und fruchtbarer angesehen, so dise artickel des fridens angenomen soltten werden, das es gentzlich belyb by dem entschlus, so sy des letsten artickhels mit dem meren thon hetten und der anhang der syben sacramentten und mesz gantz und gar dahinden gelon hetten, woltte uns beduncken, das es basz unser aller lob, er und nutz were. So aber
20 dyse meynung by den schiedlutten, ouch den Funff orten nit erlangt mochte werden, so geben wir inen zu verston, das diser krieg den merentheyl uff inen beruwen wurd, darumb von notten, an iren byderben landtlutten und underthonen zu erfaren, ob sollichs mit ernst, gewalt und beharlicher wysz an die hannd genomen werden, dwyl lutter ver-
25 standen, das ein merglicher unwyl under iren landtlutten erwachsen, ouch darby ingedenckh, was geschwinder list und brattigk vorhannden, so sich etwas mit den fursten zutragen, ob sy mit gantzem gewalt solhen dingen wyderstreben mochten, nit, so man meint, wir weren im besten des kriegs, das da etwo ein abzug beschehen, dadurch wir dan
30 in grosser schmoch und schand kemen, dan yetz vor ougen, so sy dan sollichs getruwten zu beharren. Wie sy dan von einem wintterleger anschlag gethan hetten, achten wir, dwyl dan das gotswort vorab unser aller lob und er antrifft, unser gnedig herren werden inen noch irem vermogen dheins wegs nit abziehen. So aber dise ding, wie vorbe-
35 stimpt, etlicher wysz in grosser gefar angenomen, als dan biszhar leyder beschehen und man hinfur den rücken mit ernst nit darhinder thůn wolt, so wer unsers beduncken vil weger us einer notturfft ein tugent gemacht, wiewol wir ein grosz bedurens triegen ab denen byderben lutten in den gemeinen herschafften, denen eben vil zů-
40 geseit und aber wenig erstattet mochte werden. Sollichs alles, dwyl

sy unns er fordert, woltten wir inen nit dergestaltten, alls ob wir sy leren, sonders als den wysen unser gutbeduncken verstendigt haben.

Nun uff sollichs, gnedig herren, sind wir abtretten, und sy, *die* von Bern mit iren retten, burgern und rothmeistern, sampt iren landtlutten, berotten und entschlossen in gegenwurtigkeit gemeiner Eydgnossen und unser aller uff hut datumb frye verstendigt, wie e. st. e. w. ouch ab hiebyligender abschrifft horen und vernemen mogen. Unnd noch solchem sind unser lieb Eydgnossen von Bern abtretten und den schidlutten sollich meynung anzoigt, demselben nach haben unser lieb Eydgnossen von Zurich die uberigen burgersteth als Basel, Schaffhusen, sant Gallen, Milhusen und Byel in abwesen unser Eydgnossen von Bern an uns erfordert, was wir uber dise artickel in antwurts wysz sagende, deshalb wir mit den burgerstetten uns berotten und inen anzeigt, wie wir dise antwurt uff gesterigen tag unsern lieben Eydgnossen von Bern geben haben, deshalb wir inn willenns, sover es inen gefellig, *denen* von Zurich ouch anzuzoigen, das nun inen gefellig gwesen, heben wir sollich antwurt und gutbeduncken, wie hievor bestimpt, unsern Eydgnossen von Zurich anzoigt und inen erscheint, das wir gantz und gar kein gwalt nit haben, sonder dise artickel und anders unsern gnedigen herren zuschriben; des sy zu danckh angenomen haben, doch under anderem sich abermolsz verantwurt, dasz sy dise artickel usz forcht und anlouffens der vigenden, ouch us ernstlichem manen, so inen usz der stat Zurich zůkomen sind, dise artickel angenomen. Aber yedoch so wollen sy sich dheins wegs von unns absundern, sonder gentzlich by dem, so unser aller eer, lob und nutz sye, pliben, welches wir e. st. e. w. als unsern gnedigen herrn zu betrachten geben wellen und, was uns e. w. hie wythers zuschigt und in befelch gibt, demselben, ob got wyl, noch unserem besten vermogen wellen wir truwlich nachkomen. Wir hetten uns wol versehen, die schiedlut weren an furgehaltner antwurt *derer* von Bern on verzug zu dem wydertheil verritten, aber yedoch sind sy dyser nacht zu Brembgarten verharret. Was die ursachen, mogen wir nit wissen, sonder wasz sich wythers zutragen wurd, wollen wir e. g. und st. e. w. on verzug ouch verstendigen, deshalb, gnedig gunstig herren, wir uch dyse handlung, wie hievor bestimpt, in gůtten rath ze bedencken, domit uch und uns dem almechtigen got befelhen etc. Datum in schneller yl zu Brembgarten, uff sambstag den XI. tag novembris umb die I. stund nach mitnacht anno XXXI etc.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 162. — Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 21.

628. *1531 November 11.*

Bernhartt Meyer, ouch Ludwig Zuricher, jetz zu Bremgarten, *an* lüttenant, mitratt und venrich der statt Bassel, jetz zu Arow versamlett.

Wie wir von uch abgescheidt und uff denselben tag am fritag 5 gon Bremgarten ankomen, sind wir in rott zu gemeinen Eidgnossen berufft und unsz die artickel vorgelesenn, wie die von den schidlutten gestellt, wie dan ir dieselbigen vormolsz ghortt haben und insonders desz lesten arttickel, so anzeugt: Wo gemertt wirtt und dasz gotz wortt mit dem meren behalten, ob dem doselbs in den gemeinen her- 10 schafften ettlich personen erfonden, die desz alten glouben nit verleug- nett, dasz dieselbigen sollentt beliben by der mesz, ouch siben sacra- mentten; welche arttickel mit dissem anhang unsser Eidgnoszen von Zurich angenomen haben und zůgeseit, on vorwissen unsser Eidt- gnoszen von Bern und anderrer ...

15 Lieben herren, wasz ellenden handell ist dasz? Jedoch, so werden wir uch nochmolsz wyter berichten, wasz sich verloffen hatt, wie dan wir umb antwortt und gutten rott uber dise artickel befrogt sind, wasz wir fur antwortt geben, ouch dasz wir gentzlich kein gwalt haben, sonders dasz unssern herren zůschriben etc. Uff solichs haben sich unsser 20 Eidgenossen von Bern [sich] beratten und endschlossen, by irem, wie ir wissen, dasz sy sich begeben haben ze meren, Baden und im Thur- gow, wasz do dasz mer wirtt, ze beliben, wo dasz gotzwortt ange- nomen, keinsz wegs nuemanden weder mesz noch anders gestatten. Ob aber innen dasz nit gelegen, so schlachen si disz mittel fur: Si 25 wollentt püntt trwlich halten, man losz do dasz gotzwortt angenomen, die inen zů versprechen, zum teil in herrschaften, als Baden und Thurgow, dabi beliben, so wollent si hiemit innen die profiantt uff- thůnd und innen feillen kouff zůlossen gan, mit mer lutrung, wie ir nochmolsz vernemen werden. Solichs haben si mit ernst den schid- 30 lutten anzeugt. Mogen si dasz befinden, wol und gutt, wo dasz nit recht, gott dorob loszen walten und dannethin ein winterleger an die hand ze nemen; dan nun mer disser zug im feld nit beliben mag. Doruff sind die schidlutt verritten. Müssen also ir zůkonfft erwartten... Datum samstag an sant Martinsz tag im 1531.

35 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 7.*

629. *1531 November 11.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* Hans Rudolff Fryen, houptman, lutenant, mittrethenn und venner *des ersten fähnleins*, jetzt ins veld geordnett [1]).

40 629. [1]) *Das entsprechende schreiben, ohne den schlußabsatz, an* Bernhartt Meygern, houptman, lutenant, mittretht und venner *des andern fähnleins*, jetzt ins veld geordnett,

Demnach wir usz uwern schriben, ouch sonst vernomen, das zwuschen *denen* von Zurich und Bern eins und den v ortten andersteyls dy schidleut sich, fridenn ze machen, hoch bearbeiten, do wyl uns gfallenn, dwyl wir achten, das ir sampt dem houptman und miträten im andren venlin, Bernhart Meygern, darzu gnomen und nit uszgeschloszen werden, das ir dan daruff arbeiten wellen und by den schidleuten anhalten, das sy zu verderisch doran sigen, das beyde leger unnd zúg vor abredung des fridens usz dem veld anheimisch zúgen, domit man zu beyden teylen ab dem kosten kheme. Achten wir, darnoch vyl ein besserer friden, dan so man also im veld verharren, ze machen wer. Darzů so wurden dy v ort dy jeren und besonder dy Wallysser unnd andre nyme so lichtlich als jetzt zesamen pringen mögen und handlen, indem als wir uch wol vertruwen und geschickt sin wyssen, kompt unns in gnaden gegen uch zu erkennen.

Sagen denen von Bern, des gelts halber, so by unser Hohen styfft sin soll, haben wir unser erfarnus gehept, unnd das sollich gelt nymme vorhanden, sonder angelegt befunden, wellen aber an andren ortten unnser wyther erfarnus haben. Es ist aber by dysenn leuffen niemantz, gelt anzelegen, ob er das schon hette, lustig. . . Datum samstags den xi. novembris umb die xi. stund vor mittag anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 169.

630. *1531 November 11.*

Der Basler Jocob Lombart *an* Bernhart Meyer, houptman der statt Basell.

Uff disen datum morgen bin ich uff gesin und desz wyllensz, zů uch zů ritten und deszhalben vom her lütenanten mit hie bygelegtem brieff abgefertiget, ouch uch müntlichen andrer sachen halb zů berichten, sofer und ich uch noch zů Bremgarten fünde. Diewill und ich aber harkomen und eygentlichen berichten, dasz dasz gantz leger uffbrochen und jederman abzucht und zů unsz gon Arow komen, so hab ich icigen zeiger disz brieffz folsz uch entgegen geschickt; mōgen ir den brieff lesen. Ich wer noch selbsz komen, so esz sich anderst schicken, aber, so ich vernime, dasz ir komen, han ich recht mim rosz nit so fill zů leydtt wellen tun, den esz ist mir kranck und nit faszt wol mōgendtt. Wer sach, dasz ir lenger zů Bremgarten műszten blyben, sōlichsz ich doch nit achte, so begerten der lütenanten, dasz ir

mit der dorsalnotiz Gunstiger her houptman, wir haben disen brief ufbrochen, verhort und daruber uch zugschickt, Rudolf Supper, lutenant. *Original, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 20.*

doch so woll wellen lan und imb schriben, woran all sachen stondtten etc. Dan wir ligen do und vernemen gar nüt, wo usz und an etc. Hiemit gott dem heren truwlich befolhen. Datum Lenzburg, uff mitwochen vor Otmari anno 31.

5 *Original, unterschrieben* J. L., uwer undertheniger dochterman. *St.-A. Basel, Politisches M 5. 1, bd. E 1, C 6, bl. 25.*

631. *1531 November 11.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an die* geheimen rethen, gnant die XIII, zu Straszburg.

10 Wir haben das schriben unnsers gnedigen fursten unnd hern, des lantgraffenn von Heszenn etc., do wir achten, uch ein glichformigs zukomen, empfangen, alles inhalts verstanden, der ursach, uch ir f. g. beger zu berichten, von unnötten, darneben dasghin, so *denen* von Zurich zugehorig, mit ylender post zugeschickt, und so sy unns uff 15 das vordrig und jetzt ir f. g. schriben ettwas ubersenden, wellen wir uch alsdan das mit ylender botschafft, das furer jer f. g. zu verfertigen, uberschicken unnd wellen uch hyby nit bergen, das wir ir f. g. uff ir ansuchen nochvolgender meynung mit antwort begegnet. Dwyl wir dyser zyt mit eygenen kryegen, als gegen den v ortten unnd dem ty-20 rannen von Musz, do noch niemans, wy sich dy enden werden, wyszen mag, beladen; dorzu dy Osterichischen anstossenden grentzen mit reysigenn unnd fuszvolck versechen, das zu ersorgen, das sy sich in dyse gegenwertige uffrur und vechdt, so dy nit vertragen, inwickelen mechten, der ursach wir der unnseren, wo sölliches bescheen, basz 25 anheimsch dan usser land ze schicken bedorfften, wy dan ir f. g. by ir selb zů ermeszen, und uns, dyser zyt dy unsern usser land louffen ze laszen, gantz beschwerlich sin wyl; so aber dy vorerzelten ursachenn nit vor ougen, wolten wir unns unverwyszlich und der verein gmesz halten und, was irn f. g. von wegen des gottlichen worts wydrigs[1]) zu-30 stund, fur unser teyl, und so vyl an unns, helflen abwenden etc. Bitten ouch hyby uch gar fruntlich, so es dienlich, uns uwer ir f. g. gegebnen antwort ouch nit verhalten wellen.

Sodan sind dy sachen des jetzigen kriegs halben dermosz gstaltett: Demnach dy v ortt vier arttickel, ob sy zu einen friden haben 35 wellen reden lossen, wy wir uch dan dy hyvor zugeschriben, furgeschlagen, under welchen dry dy ersten von denen von Zurich und Bern glich angnomen und den vierden, den schidleuten zu bedencken, heimgestelt worden; aber dy v ort haben von demselbigen nit wichen, sonder gstracks bym buchstaben, wy der von innen ingeben, pliben;

40 631. [1]) *Vorlage eher* wyrichs.

uff das dy von Zurich mit jeren gmeinden beratschlagett und donoch der v ortten wyllen, unangesechen, das den byderben leuten im Türgow, Rinthal und Fryen emptern, so das wort gottes angnomen, sy darby ze hanthaben, schutzen unnd schirmen zugesagt, ouch ingangen und angenomen, den dy von Bern ouch nit abschlachen werden. Dwyl dan der krieg nit unser, sonder deren von Zurich und Bern, haben wir und ander burgerstett nit konnen darvor sin, sonder das gescheen miessen laszen, und stodt jetzt uff dem, das man antweders ein friden machen oder aber ein winterleger schlagen wurt... Datum samstags den xi. novembris umb die vi. stund noch mittag anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 57. — Regesten: Strickler, bd. IV, nr. 941 und Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 103.

632. *1531 November 11.*

Stathalter unnd rat zů Bernn *an* burgermeister unnd rat der stat Basell... ilents, ilents.

Zyttung in byverschloszner copy vergriffenn hat unnsz ein vertruwter man zůgeschribenn. Dwyl sy nun uwer und unnser getruw lieb mitburger von Straszburg berůrenndt, harumb wir sy uch gutter meinung zůgeschickt, mit begår, sy dero ze verstånndigen, ir khuntschafft ze machen unnd sich darnach ze richtenn mogenn. Datum ylents uff Martini der viii. stund abents anno etc. xxxi°.

Beilage:

Inn diser stund ist min spåcher vonn Ysny komen, wellicher mich eygentlich bericht, das der keisser in Pfirtter land einen züg besamlet, unnd namlichenn jungcker Hanns Koch von Cernay habe daselbe zů Cernay, zů Sulltz, zů Gåbwyller unnd zů Kolmer iiim man uffgenomen unnd einem jedenn gåbenn ein Rinischen guldin bisz gann Brisach. Da sǒllent sy alls uff gestern gemustert werdenn und haben sie ir anschlag gan Straszburg zů. Spricht ouch, der kůnig von Franckrich hab inen zůgesagt ein reysigen zůg zůzeschicken, als er gehǒrt habe vonn houptlütten daselbs. Ich hab ouch allenthalben usz Burgund måre gehebt, vom houptman von Arissona und andern, aber es ist ganntz still unnd lassen sich gantz nůtzit merckenn. Die von Ensenn hand ouch einen zůsatz in der statt gelegt und halltennd uffem land grosse wacht. Datum etc. sant Martins aben etc.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 201 u. 203.

633. *1531 November 11.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rath der stat Basel, *an* Philippen, landtgraven zů Hessen etc.

U. f. g. schriben von wegen der knechten, so die ko. key. mt., unnser allergnedigister herr, annemen, gon Colln bescheiden laszt, ouch der pratticierenden anschlegen halben, so hieruber gemacht, unns zugesandth, habend wir zůsampt u. f. g. angehencktem begern, wasz sich die, ob sy (das der allmechtig mit sinen gnaden verhůti) harunder angefochten, zů unns versehen, allen inhalts verstanden. Gebend u. f. g. getruwer dienstlicher meynung daruff ze vernemen:

Demnach u. f. g. unverborgen, wie sich die Fünff ort der Eidgnoschafft, so des alten wesenns one zwivell nit fur sich selbs, sonder, alls gutlich ze glouben, uff das vilfaltig unnd ernstlich anstifften unnd bewegen der vyanden ewangelischer warheit erhept, uffgeprochen, *die* von Zurich von wegen des helgen göttlichen worts, damit sy das undertrucken, mit aller macht nit allein uberzogen, sonder ouch leider an landen unnd lutten ubell geschediget, davon erwachsen, das *die* von Bern unnd wir unns erhept, die obgenanten von Zürich, unnser liebste fründ, ze retten, sy unnd unns mit gottlicher hilff by dem ungezwivelten, ewig werenden gotteswort zů erhalten, unnser aller vatterland unnd gemeine gerechtigkeyt zu schirmen, in dem namen gottes undernomen, mit aller unnser macht unnd vermögen in gegenwer geschickt, die unnsern mit zweyen unnser statt eer unnd zeichen allso zů veld ligen, das wir unns nach vilerley furgewendthen gutlichen underhandlungen diser zyt dheins billichen lidenlichen fridens by den Funff orten zu getrösten, aber wol abzenemen habend, das sy sich ires glucks, grosser hilff unnd zůschub, so sy (wie uns anlangt) von unnsern widerwertigen an gellt unnd kriegszvolck befindend, dermassen uberhebend, in hochmůt unnd stoltze erwachsen sind, das sy sich (wo es gott nit endert) nit bald zefriden begeben werdend. Unnd so unns dann, g. f. und h., wan unnd wie sich diser todlicher krieg enden, verborgen, wiewol wir zů gott hoffenn unnd getruwen, er werde disen schrocklichen handell zů der eere sines helgen namens uszfüoren. Darzů wir eben ein lange zyt mit dem tyrannen von Musz in offener veehd stand, die unnsern wider inn zů veld ligen, unnd allso an beden orten zů beschirmung unnd handthabung göttlicher warheit, gemeiner gerechtigkeyt unnsers vatterlands unnd widerstand unnser vyanden nit allein der unnseren, sonder ouch witterer hilff me dann notturfftig, hat u. f. g. lichtlich ze bedencken, ob sich (das gott mit sinen gnaden abwende) ettwas by u. g. erregen, wasz hilff wir u. f. g. in disen unnsern höchsten nöten bewisen, unnd das es unns, wie gern wir u. f. g. ze dienen begerend, jemanden hinzeschicken nit möglich. Es ist ouch die Osterrichische grentze by unns mit kriegsvolck zu fusz unnd rosz in massen besetzt unnd versehen-

das wir one hereskrafft durch sy nit passieren, zůdem sy sich unnsers unfalls so hoch befröwend, mit den Funff orten wider unns seperthiesch haltend, das wir gegen inen guten uffsehens wol bedörfen. Unnd diewyl g. f. und her, allem ansehen nach, wir gedencken můssend, das unnser unrůow nit allein unns ze demmen (gott wölle es furkomen) angefuegt, sonder alle pratticken dahin gericht, wie man die ewangelische warheit vertillgen, die liebhabere unnd bekennere derselbigen undertrucken mög, darumben sy nit one vorbedacht den vorsprung mit annemung der knechten fruchtbar geachtet, were unnsers beduncken hoch von nöten, das nun me alle liebhabere gottlichen worts in gegenwer sich schicken, knecht annemen unnd inmassen verfaszten, damit, wasz sich zůtrůg, sy versehen, unnd unnser widerwertigen nit allen vortheyl by handen hetten. Wolten u. f. g., deren wir unns bevelhen thůnd, wir getrüwer dienstlicher meynung nit unanzöigt lassen. Datum sampstags den xi. novembris anno etc. xxxi.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 84.

634. *1531 November 11.*

Urfehde: Her Benedict Luderer, kilchher zů Wytlitzheim prope Mülhusen.

Ist ingelegt umb ursachen, das er dis Basel mesz spat zů nacht affter aller zyt uff der gassen gangen und sonders im frowenhusz funden worden: uff sampstag sant Martins tag, den xi. tag[1]) novembers, ledig gelassen, *schwört urfehde* by pen desz schwerts.

Jo. Hen. Fortmüller.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 229.

635. *1531 November 11.*

Aus den wochenausgaben samstag den xi. novembris.

Bottenzerung: Item ii lb vi ß iii d hatt Hans Bottschuch gen Zoffingen zun houptleutten verzert. — Item x lb xvii ß haben der saltzmeister und Simon Albrecht zu den knechten ins leger verzert. — Item xxvi lb ix ß ix d haben abermols der saltzmeister unnd Simon Albrecht uff tag Bremgarten verzertt, verschlagen und verletzt. — Jtem ii lb vii ß habenn unnsere zusetzer in spennen Sollotorn zu Balstall verzert, und erst jetzt bezalt sind worden.

Item xv lb iiii ß geben Martin, dem furman, fur ix tag, gwer und anders ins leger ze fieren.

St.-A. Basel. Finanz G 15, s. 250.

---

634. [1]) *Vorlage verschreibt* den IX. tag.

636. *1531 November 12.*

Bernhartt Meyer *und* Rudolff Fry, jetz zů Bremgarten, *an* burgermeisteren und ouch zunfftmeister der statt Basel.

Alsz wir *denen* von Bern anzeugt haben, dasz dasz geltt der stifftt
5 nit mer vorhanden sige, wie dan uwer wisheit wol weist, dasz sy begeren uffzenemen, uff dasz hatt seckelmeister Dilman in ernst red mit unsz gehalten, wie doch müglich, wir innen uff vier tussentt gulden uffzebringen oder mer, wie esz sich schicktt, dan do sy mangel an geltt, alsz wir wol mogen wissen, und ob es by unsz je nit mochtt befonden
10 werden, wie man doch pratick möchtt uff Stroszburg machen, domit esz innen durch mittelpersonnen erfonden und zů handen brochtt wurd. Haben wir im dennochtt darneben zů verston geben, dasz esz schimpflich zů erachten, so si in disem vall umb ein soliche kleine som an unsser cristlich mitburger von Stroszburg sollentt lossen langen.
15 Wir achten aber, diewil wir innen anzeugt von wegen uwer wisheit, ir wollent uch basz dorumb erfaren, so es umb 1 tussent oder zwei gulden ze tůn sig, man sol esz befinden, und nochmol die andere som ouch ankomen mit wyl. Harufft er unsz innamen siner herren flissig ermant und begertt, uwer wisheit on verzug zůgeschriben, domit innen
20 an zwy tussentt gulden mochten zů handen komen on verzüg, ouch innen sollichs zůschriben, wollent si die brieff hin abvertigen, und, wasz doruff god, sol in irem kosten bezalt werden. So esz aber uber ein nit befunden wurd, alsz si nit achten, miesten si uch ankeren, dasz esz durch ein heimliche person zů Stroszburg uffbrochtt wurd, wiewol
25 esz innen allein umb die red ze thund ist. Deszhalb, gnedig herren, wollent unsz on verzüg antwortt zůschicken. Datum den XII. tag novembris 1531.

P. S. Lieber bruder, griesz mir her Niclausz Langveld.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 202.

30 **637.** *1531 November 12.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Bernharten Meygern unnd Rudolff Frygen, houptluten, ouch lutinant, mittrathen unnd vennern von Basell, jetz inns veld verordnet, zů Arow oder Bremgarten.

35 Wir habend uwer schriben sampt den fridartigklen, wie die von beden stetten, Zurich unnd Bern, bewillget, allen inhalts verstanden unnd tragend ab dem rathschlag, den ir beden stetten uff ir begern und furgeschlagene artigkell gegeben, ein sonders gůt wolgefallen. Unnd demnach wir uwer schriben, ouch disen krieg, wie sich der er-
40 loffen, für ougen genomen, befinden wir, wie ir das in uwerem rath-

schlag angezöigt, das wir dises kriegs nit ursach, dann wir unns abschlahung der profiandth nie gefallen lassen, so sind wir nit fur unns selbs sonder uff beder stetten manen uffgeprochen unnd inen zugezogen, zůdem wir den biderwen lůtten in Frygen emptern nutzit zůgesagt. Unnd wiewol wir unns uff beder stetten manen erhept, inen zůgezogen, wil unns doch nit gefallen noch anmůtig sin, in einiche artigkell zu bewillgen. Es ist ouch unnsers willenns darinn von unnǒten, sonder ist unnser meynung, wie wir uch hievor zů mermaln zůgeschriben, das ir disen handell den beden stetten, Zurich unnd Bern, heimstellen allso, ob der Berner artigkell unnd verwilligen angenomen, wol und gůt, wo nit unnd sy ein andern friden, der inen, beden stetten, gefellig, annemen, das wir sy daran nit verhindern, sonder das beschehen lassen wöllend. Unns zwiveltt nit, es werden bede stett wol gedencken, wann sy dise fürgeschlagene artigkell annemen, wie vil unsere burckrecht gelten, item was lasts inen erst harnach im friden begegnen werde, so man von wegen der gefangenen, des costens, der schäden unnd derglichen sachen handlen wirdet. Doch wöllen wir inen alls denen, dero der krieg ist, die sachen empfelhen, damit sy, bede stett, sich des fridens oder kriegs mit einander verglichen ... Datum ilends sontags den XII. novembris die funffte stund noch mittemtag anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E1, C6, bl. 15.

638. *1531 November 12—13.*

Beyd houptman, luttenampt, mitrath und venner, so yetz in das veld verordnet, *an* burgermeyster und rath der stat Basel... ilends, ilends, ilends.

Demnach und wir e. w. uff jungst zugeschryben alle handlung, sind die schiedlut uff huttigen sonttag am morgens gon Zug verritten, miessen wir wyther irer zůkunfft der antwurt erwartten. Yedoch haben die schiedlut mit unsern Eydgnossen von Bern, vor und ehe sy verritten, vylerley red der artickln halb mit innen allein gehaltten, die wol annemlich weren, als wir von inen verstond und allein sich an dem letsten artickel der mesz und syben sacramentten des merens halb sich gespert, wie dan e. w. vormols vernomen hat. Sonst, gnedig herren, ist nit wythers noch unserem nechst gethonen schriben gehandlet, dan allein das die gemeinen knecht *derer* von Bern usz armůt gelts halben, ouch zum theil unwillens nit belyben wellen, dan der huff sich gar vast gemindert und uff hut etlich mit halltpartten und ander verordnet, uff der bruckh am thor zu wartten, domit sy weder mit noch one gwer hinusz mogen komen und sy also by der paner pliben. Sollichs alles

haben wir e. g. und st. e. w. in undertheniger meynung, domit sy als vil als wir wissen mogen, nit wellen verhalten . . . Datum mentags zu Brembgartten den xII. tag novembris [1]) umb die sybenstund vor mittag anno xxxI etc.

5 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 170. — Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 14.*

639. *1531 November 13.*

Bernnhart Meyer, houptman, *und* Ludwig Zuricher, mitrath, *an* luttenampt, mitrath und venner der stat Basel zu Arouw.

10 Demnach und ir uns uff huttigen tag unser gn. herrn schriben sampt einem bygelegtem zedelin zůgeschigt und darinnen begert, ob etwas in solhem schryben, besonders die notturfft úch anzuzeigen, erfordern wurde, das wir uch dan desselbigen ouch verstendigen wellen, fugen wir uch daruff zu vernemen, das sy uns nutzit besonders, allein 15 ein antwurt uff das furhaltten, so wir vor *denen* von Bern gethon, das sy inen sollichs wolgefallen lassen, wie wir uch dan denselbigen entschlus ouch vormols zugeschriben haben. Und wiewol wir úch dasselbig miner g. herrn schriben zůzeschicken gutwillig und geneigt weren, so ist doch ein artickhel in demselbigen ingelybt, und die 20 schiedlut uff huttigen tag wyderumb alhie zu Brembgartten ankomen. Deshalb wir sollich schriben by uns behaltten, wiewol wir noch nútzit von den schiedlutten verstanden. Was aber wythers gehandlet, wellen wir uch nit verhaltten, sonder by der post schrifftlich berichten etc. Datum mentag nach Martini anno xxxI.

25 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 11.*

640. *1531 November 13.*

Dy verordenten des krigs, gnant dy dryitzehen, der stat Straszburg *an* burgermaistern unnd gehaimen rath zu Basell.

Nachdem ir von unns hievor mer dann ainest, auch von anndern 30 vernomen, wy dy knecht dieser unnd anndern lanndsart ufgewickelt und angenomen, uf Coln zu, daselbst gemustert zu werden, beschaiden, so sehn wir doch teglich dieselben itzo glich wy hinab wider heruf lauffen unnd konden von denen allen bis von Spir heruf, wy wir dann unnser kundschafft daselbst her habn unnd auch von den knechten by 35 unns umb, nit anderst erfaren. Und luten auch ire sagn glich zu, das man kainen soll angenomen habn, unnd der hauf wider gantz verlauffen, das auch Christien, der gewesen kunig zu Denmark, mit synen

638. [1]) *Der montag war schon der 13. november.*

knechten aus Holand uff Denmark zu verschifft sein soll. Wir konden ouch von kainem knecht vernemen, das sy villeicht hieruff an ort wider antzunemen oder ainichen andern beschaid abgefertigt, sonnder das ain jeder, daher er gelouffen, wieder zichen unnd nit wol zufriden seien. Das wir euch in allem gutem auch zu wissen nit wolten verhalten. 5

Es hat unns aber wol kurtz dieser tag unnser gnediger herr lannd-graf Philips zu Hessen syner gnaden bedencken zugeschriben, mit ange-henckter beger, wy ir dasselb, dartzu unnser andwort, ab by ver-wanndten copien habn zu sehen, unnd nachdem sein gnad by den-selben briefen, auch an eur und unser liebn freund unnd sonders ver- 10 traut christliche mitburger zu Zurich und euch geschribn, dieselbn brief wir euch jungst by eurm boten uberschickt, das ist unnser frundlich begern, ob euch by der Hessischen schriben des hievorigen unnd itzign halbn andwort von denen von Zurich zukomen were, die-selbe sambt der eurn zutzeschicken, unnserm gnedigen herrn von 15 Hessen synen f. gn. begern nach weiter lassen zutzukomen. So wolten wir gern, wy dy sachen umb eur und unsrer lieben christ-lichen mitburger Zurich, Bern und eur im leger unnd sonderlich, so dy eur aller halbn, soglich und wol stunden am aller liebsten unnd be-girigsten vermeinen unnd wissen, biten frundlich, wy es deszhalb ge- 20 stalt, unns zutzeschreiben. Dz alles wolln wir mit frundschafft unnd gutem willen gegen euch vergleichen, in den schirm des almechtigen euch alle getrulich bevelhend.

Datum montags nach Martini anno etc. 31.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 172. 25

641. *1531 November 13.*

Die verordneten des kriegs der stat Straszburg, gnant die drei-zehen, *an* burgermaister und geheimen rethen zů Basell.

Wir haben ewer jetzig schreiben von Reiplin, unnserm diener, heut dato endpfangen und hatten eben dise hieneben geschlossen brieff 30 darvor an eúch abgefertigt, wie wir eúch dieselben hiebey uberschicken, haben aber, das sich die kriegssachen zwischen ewer und unnsern christlichen mitburgern Zurich und Bern, auch ewern gegen den Fúnff orten so widerig schickhen, mit beschwerden gehort, wollen das dem-noch weitter bey unns bedenckhen und ratschlagen und euch das- 35 selbig, so vill von notten, nit verhalten; dan wir je ewer aller sachen von hertzen gern gút wolten sehen. Got der herr gerůche nach seinem gotlichen willen, die sachen barmhertziglich und gnediglich antzuschicken.

Datum mentag den dreyzehenden novembris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 171. 40

642. *1531 November 14.*

Houptlüt, lutiner, venner und rât beider paner von Bernn, jetz zû Bremgarten versampt, *an* burgermeyster und rât der statt Basell.

Demnach wir uwer antwurt, so ir uff unnser schriben, ann uch, 5 hern Adelberg Meyer, gethan, unns zûgesantt, empfangen, pitten wir uch zum höchsten, ir wellend unns by meyster Lienharden Tremp, unserm eignem potten, die tusent guldin angends zûschicken und demnach umb wyter sumen gellts in unserm namen und zû unnser herrn handen uff vi^m gl. zû Straszburg lut uwers schribens bewârben und 10 uffbringen, so bald es moglich. Daran thûnd ir unnsern herrn und obern angenamen willen, umb uch fruntlichen zu beschulden. Datum xiiii. novembris anno etc. xxxi°.

P. S. Die i^m gulden wellend den nechsten, wo ir wussend, das wir syend, schicken etc. Wellind uch jetzmal des schuldbrieffs be-15 nûgen. Wen wir anheimsch komen, soll die houptverschribung förmcklich uffgericht und uch angends zûgestellt werden.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 204.

643. *1531 November 14.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rhatt der statt Basell, *an* 20 Bernhart Meygern und Hans Rudolff Fryen, houptleuten, lutenanten, mittratten und vennern beyder venlin, ins veld abgevertigt.

Wir haben uwer jungst schriben des datum zinstags noch Martini empfangen, dasz mit betrieptem gmiet verlesen hören, unnd wyl unns gfallen, tûnt uch ouch ernstlich befelchen, dwyl sich dy sachenn 25 je nit anders anschicken wellen, so dan die von Zurich noch im veld oder jere botten oder houptleut noch by uch zu Bremgartten sind, das ir dan zû denselbigen, ouch zu denen von Bern, die ir zû innen berûffen, sagen sollen, namlich dyse meynung: Das unns der frid, wy ir unns den ettlicher mosz zugeschriben und durch dy von Zurich an-30 gnomen, ouch anzenemen gantz beschwerlich sige, angesechen dy byderben leut, denen in Fryen empteren und sunst (wywol nit durch uns) eben vyl zugeseit, aber wenig gehalten wirt. Unnd so sy also wyter by einander den krieg im veld zû erorteren verharren und das by jeren beyden gmeinden und lantleuten von Zurich unnd Bern befunden und 35 erhalten möchten und ein besseren fridenn dardurch, der uns allen erlicher wer, zu erlangen verhofften, als dan so welten wir lib, eer, gut unnd alles vermögen truwlich zu innen setzen und gar nichts abziehen. So sy aber dasselbig by gmelten jeren gmeinden und lantleuten, on dy in dysem vall nüt an dy hand ze nemen, nit erheblich sin achten 40 möchtenn, so wer unnsers rats vyl weger (grossen unratt zu vermiden),

sy nemen den fryden an, dan das sy den uszschlachen tåtten, wolten wir innen rats wis nit verhalten. Wan aber dy von Zurich hinweg und nyme vorhanden und dy von Bern ouch, als ir selbs schriben, uffprechenn unnd gon Lentzburg zůziehen welten, sollen ir ein freuntlichen abscheid mit innen machen unnd sagen zů jeren houptleuten, wir zugen jetzt alle usz dem veld, und kein satter friden vorhanden. Nun weren wir uff ir manung mit zweyen vendlin und unseren eerenzeichen zů innen ins veld zogen und zugen jetzt on entlichen bescheid wyder heim, und rats von innen, wes wir unns wyther halten solten, begeren; was sy uch ouch also ratten werden, uns das furderlich, donoch megen gerichten, zůschriben, und demnach in dem namen gottes gwarsamlich, wy wir uch vormols mer geschriben, anheimisch ziehen. Ir sollend ouch beyden, deren von Zurich unnd Bern houptleuten, anzeugen, das unns früchtbar und gut sin beduncken well, das man, so bald dasz sin möcht, einen burgertag an gelegne malstat beschriben und, wy man sich furer in dysem handel halten, berattschlagen thette ... Datum in rechter yl zinstags den XIIII. novembris umb dy V. stund nochmittag anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 29.

644 a. *1531 November 14.*

Bernnhart Meyer und Rudolff Fry, houptlut, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld abgefertigt, *an Basel.*

Gnedig herren, wissen, das uff gesterigen tag die schiedlut zu Brembgartten ankomen sind und doch kein antwurt mit inen procht usz ursach, das die Funff ort desselbigen tags erst ire lanndsluth gemeindet habenn; yedoch haben sy ein post dahinden gelan, welher ir entschlus und antwurt spath in der nacht procht hat, als e. w. ab hiebygelegten copyen von artickel zů artickel in lutterungswysz vernemen wirt, vermeinende, daby zu pliben. Uff sollichs haben uns *die* von Zurich beschigt mitsampt Schoffhusen, sant Gallen, Milhusen und Byell und uns dise bestimpten artickel vorgelesen, ouch ein hie bygelegte copy lassen horen, so die Funff ort an ire landtlut haben lassen langen, unnd sollichs sy sich mit grossem ernst und trubsal vor uns beclagt, das es inen mit iren lanndtlutten dohin komen unangesehen, das sy vier der lanndtlutten für ein uszschutz by inen gehept. Deshalb sy mit trungelicher bit an uns begert, das wir als wol wellen thun und die sachen mit ernst erwegen und inen unsers rats, was doch inen zu thund sy, mitteilen. Demselben nach haben wir unns in irem abwesen sampt den burgerstetten vereinbareth, by der vorigen antwurt, so wir Bern und Zurich geben haben, wie e. w. dieselbige vergangner tagen von uns empfangen, nach der lenge verstanden, darby

zu pliben; dan wir gentzlich kein gewalt noch befelch haben, deshalb wirs inen als den hochverstendigen zu ermessen geben, was inen in dyser sach zu thund und anzunemen sye, als wir e. w. nochmolen wyther bericht darumb geben werden. Uff sollichs sind sy abtretten 5 und widerumb an unnsz begert, das wir doch so wol wellen thun und uns gewalt anzunemen in einem oder dem andern artickel, inen roth mitzutheilen, wie sy sich doch hierinnen haltten sollen; haben wir uns abermols mit einander wyther berotten und wol mogen erkennen, das sy hetten geduldell, so wies inen geraten, darin ze gon, damit sy noch-10 mols hetten sprechen mogen, sy hettens mit unserm rath thon: dan wir besorgen, das sy ire landtlüt dohin bringen, das sy disen friden miessen annemen. Deshalb wir uns gegen inen gentzlich nit verthiefft, habens abermols by voriger antwurt lassen pliben.

Uff sollichs sind sy gangen zu *denen* von Bern, glicher gestaltten 15 an sy begert in verlesung der artickhlen und missifen, das sy mit inen frid wellen machen oder, wo nit, das sy inen doch beholffen und beratten sin, wie sy sich in dyser sach haltten sollen. Daruff unser Eydgnossen von Bern sy mit rath und burgern entlich entschlossen, disen friden noch inhalt der articklen dheins wegs anzunemen, sonder, wie sy 20 die vorhin den schiedlutten furgeschlagen, daby zu pliben; so aber sollichs nit verfahen mag, so wollen sy an den Funff ortten die pundt halten, sover sy es an inen ouch haltten, und inen die profiannd uffheben, mit mer lutterung, wie e. w. nochmols bescheyd vernemen wirt. Sollichs wellen sy inen im besten unverhalten unnd, dwyl sy rats an sy be-25 geren, konnen sy inen hierinnen nüt raten, sonders setzens inen heim als den verstendigen, was inen in diser sach zu thun oder zu lassen sy. Und ob sy dysen friden annemen und machen, sollen sy das burckrecht in alweg vorbehaltten. Haruff *die* von Zurich wyderum vor unns, den burgerstetten, erschinen und uns anzeigt, was antwurt sy by *denen* 30 von Bern, wie obstat, befunden haben, und burgermeister Rost mit weinenden ougen abermols begert unsers rats. welhes wir inen abermols abgeschlagen und by vordriger antwurt lassen pliben und vorab, dwyl wir gehort, das unser Eydgnossen von Bern sich darinnen nit haben wellen verthieffen, doch sy mit fruntlichen wortten betten, an uns, 35 als die kein gwalt haben, dheinswegs zu verargen. Haruff haben sy uns iren funff deren botten mit weinenden ougen gesegnet, wir sollen alwegen das best thun.

Gnedig herren, kein ellender und cleglicher ding ist ye gesehen oder gehort, das es einer loblichen stat Zurich dahin komen, das bil-40 lich ein yeder zu hertzen vassen, und uff huttigen tag umb die vierde stund nachmittag haben *die* von Bern noch uns geschigt und uns fur-

gehaltten, wasz sy uff hut morgens mit *denen* von Zurich gehandlet, wie es dan euwer wisheit hievor vernomen hat. Demselben nach sye die Marggreffische botschafft zu inen komen und inen anzeigt, so sy frid mit denen von Zürich und den Funff ortten machen wurden, ob sy dan nit sollichs von inen zu argem annemen woltten; daruff sy inen geantwurt, sy lassens beschehen, nemens deshalb zu keinem unwillen an. Daneben haben die Marggreffer an sy begert, ob sach wurd, das der frid zwuschen Zurich und den Funff ortten gemacht, und die Funff ort nochmols sy, die von Bern, uberzůgen, und dannenthin die von Bern Zurich wyderumb mantten noch inhalt půndt und burgrecht, so wurde grad eins wider das ander sych widerumb erheben; darumb ein fruntlich antwurt von inen begert. Also haben sy dysen artickel hindersich nemen, an ire rath und burger zu pringen; sollichs wellen sy uns, als denen, die ouch im burgrechten mit inen sind, im besten anzeigt haben, hieby begerende, das wir inen unsers rats und gut bedunckens mittheilen wellen. Uff somlichs, gnedig herrn, hand wir inen anzeigt, ungezwiflet inen sy ingedenckh, was wir fur antwurt vergangens tags inen geben haben, on noth dieselbigen zu erefferen, sonders dwyl wir gantz kein gwalt von e. g. und st. e. w. nit haben, lossen wirs by derselbigen pliben, hiemit inen als den hochverstendigen zu erkennen geben, was darinnen zu thun sy, nut dester minder e. st. e. w. on verzug, so schriftlich oder muntlich, anzuzeigen.

So vil ist uff dismol gehandlet worden, sonst nut wythers, dan das dise stat Brembgarten und Mellingen wirt mit einem zusatz versehen und uff morgens fry das paner von Bern verrucken bisz gon Lentzburg, so wyth und nutzit anders noch hinach[1]) wythers zufalt; bedunckht uns gut, das dise geschrifft in geheim gehaltten plybe. Das haben wir e. g. und st. e. w. gantz undertheniger meynung nit wellen verhaltten und, was e. w. hierinnen gefellig sin wyl, wellen uns wythers verstendigen. Es werden ouch her Bernhart Meyer und her Ludwig Zurcher uff morgens fry widerumb gon Arouw verritten, hiemit e. g. und st. e. w. dem almechtigen got befelhende. Es wirt ouch diser abzug allein usz der ursach beschehen, das unser Eydgnossen von Bern die iren us armůt gelts halben nit erhaltten mogen etc. Datum in grosser il uff zinstag noch Martini umb die IX. stund noch mittag anno XXXI[ten].

Original, mit beilage abschrift der missiff, so die Funff ort an *die* von Zurich landtschafft zugeschigt haben *(= Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 650, 2). St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 194. — Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 27.*

[1]) hinacht? *Im entwurf fehlen die worte* noch hinach wythers.

644 b. *[zu 1531 November 14.]*

Friedensartikel.

Disz sind die ersten artickhel, so die Funff ort denen schiedlutten furgeschlagen.

5 Zum ersten: Das man uns, desglichen unser getruw, lieb mitburger und landtlut von Wallis, ouch all unser mithafften, die syen geistlich oder weltlich, by dem waren, ungezwifleten christenlichen glouben jetz und hienach in unsern eignen landen und gebietten und herlichkeitten gentzlich ungearguwiert und ungedisputiert, von aller meng-
10 lichem ungesumpt bliben lasse, al bosz fünd, uszzug und arglist gantz vermitten; desglichen und hinwider so wellen wir die von Zurich, Bern und ire mithafften by irem glouben pliben lassen.

Zum andern: Das wir by allen unsern fryheitten, herlichkeitten und gerechtigkeitten, so wir in gemeinen herschafften hand, pliben wel-
15 len, ungehindert aller menglichs; doch lassen wir das noch, ob in denselbigen gemeinen herschafften etlich kilchherren, gemeinden oder herlichkeitten, wie die genempt mochten werden, die den nuwen glouben angenomen hetten und sy noch daby pliben woltten, lassen wirs[1]) beschehen.

Ob aber etlich derselben den nuwen glouben angenomen hetten
20 und wyder davon zu ston begertten und den altten, waren christenlichen glouben wider annemen woltten, das dieselben des fry fug und gwalt sollen haben, on menglichs sumung, intrag und wyderred.

Desglichen, ob etwer in gemelten herschafften wer, der den altten glouben noch nie verleugnet hette, es were heimlich oder offenlich,
25 das dieselbigen by irem altten glouben ouch ungefecht und ungehasset sollen pliben. Ob ouch dieselbigen, das were an einem oder mer enden, woltten die syben sacrament, das ampt der mesz und die christenliche ordnungen und ceremonien wyderumb uffrichten woltten, das sy das ouch thun mogen unnd dasselbig als wol haltten als der ander
30 theyl die predicantten.

Sy sollen ouch, was von kilchen-gutteren vorhanden noch marchzal mit den priestern, so mesz hand, theilen und den uberig theil den predicantten gefolgen.

Zum dritten: So wellen wir by unseren püntten und alttem har-
35 komen, wie das von unsern altfordern an uns gewachsen, gentzlich von menglichem ungearguwiert pliben.

Zum vierden: Das die von Zurich und Bern sich der nuw uffgerichten burgrechten, die syen mit denen zu unser Eydtgnosschafft oder uslandtschen stetten uffgericht, miessigen, und die hin- und abgethon
40 sollenn werden, noch lut unserer puntten; dan unserem beduncken

644 b. [1]) *Vorlage:* were, *was unverständlich ist.*

noch unser pund sollich burgrecht nit erliden mogen, wo wir ye Eidtgnossen sin wellen.

Zum funfften: Des costens halb, diewyl der vor uffgericht landsfrid an uns nye gehalten und erstattet, us welhes crafft uns zugesprochen sind worden, denen von Zurich, Bern und iren mithafften an iren costen zu geben ein unzimliche und ungepurliche sum, namlich drythalbthusent kronen, desglichen unsern Eydgnossen von Schwitz von Jacoben Schlossers wegen gesprochen, zu geben hundert kronen, und unsern Eydgnossen von Underwalden, denen von Bern zu geben gesprochen dry thusent kronen, dieselben suma begeren wir vorusz und vorab widergeben und bezalt werden, dwil wir die zu geben unbillich darzu erkant sind.

Item, als dan sy uns in etlichen unsern kilchen und gotshusern die pilder und ander gezierd zerstert, zerprochen und verprent, das sy uns denselben schaden wyderumb ersetzen.

Item, das sy unser Eydgnossen von Zug biderben lutten fur die prunst und schaden, so sy inen an iren husern zugestattet, denselben schaden und verlust ouch abtragen und ersetzen, desglichen das sy unns dannoch den costen, in welhen sy uns wider alle billichkeit und vilfaltig unser recht-pietten gewysen, wellichs ouch die von Zurich mit iren eignen brieffen und siglen bewysen, namlich das sy uns der mosz getrengt und gezwengt haben, das wir nit mer konnen furkomen, dan das wir den krieg miessen anfahen und an die hand nemen, dwyl die von Zurich mit irem brieff und sigel bekennen, uns zu solhem krieg geprocht haben, das sy uns den costen ouch billich abtragen.

Zum sechsten: Wo ein theil an den andern etwas zu sprechen hetten, es weren geistlich oder weltlich, derselb ansprechig theil sol sich des rechtens benügen und sollich sin ansproch mit recht furnemen; wo aber ein theil dem andern des rechten nit geston woltte, alszdan sollen die uberigen ort der Eydtgnosschafft dem recht begerenden zu recht verhelffen mit allem irem vermogen, wie dann das von unsern fromen altfordern ouch gepracht worden.

Zum sybenden: Das menglichem das, so er geschediget, wyder ersetzt und vergoltten solle werden, desglichen das, so einem yeden von dem andern nider geworffen und verhefft, im dasselbig wider gelangen und die hafft uffgethon werden; wo aber die gutter oder hab verendert were, das sollich sonst noch billichkeit ersetzt werd.

Zum achtenden: Das die von Zurich, Bern sampt iren mithafften unsern Eydgnossen von Zug ertrich furderlich rumen und darab ziehen.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 199, mit beilage, ebenda, bl. 197: Disz ist der Fúnff ortten lutterung uff die hievorgen. artickhel *(= Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 649, 6).*

645. *1531 November 15.*

Rudolff Supper, lutinant, *an* Bernharten Meiger, houptman.

Mich befrömbdt, das sich die sach abermals als lang in verzug gestelt wird, und aber desselbigen gantz nutzit bericht wirden, wie und
5 was gestalten, wiewol nutzit desterminder brieff nitsich und obsich gschickt werden, daran ich abnemen, das der krieg noch in witeren verzug langen wil, wiewol uns *die* von Bern gestrigen tag bericht und furgeben, das man vermeint hat, uf hut zu verrucken. Deshalb min bitt, ir wellen unns doch ufs kurtzest berichten, waran es jetzt hange oder
10 komen sige, ob es sich friden oder nit friden wölle. So sach were, das sich der krieg nit enden welte, wirt von nöten sin, das ir unsern herren und obern uf nechste bezalung mer geltz zu schicken schriben, dan wir nit geltz gnůg bihanden haben. Stat mir umb uch gar fruntlich zu verdienen. Geben zu Arow, mitwochs noch Martini an-
15 no XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 26.

646. *1531 November 15.*

Statthalter, rått unnd burger zů Bernn *an* bürgermeyster unnd ratt der statt Basell.

20 Uch ist ungezwyfflett alls unns der lanng verzug unnd verharung im veld wüszend. Dwyll dann die unnsern, dero eben ein grosse zal, armůtt halb nitt länger belybenn mögen, und, so man vor entlichem usztrag dises schwären kriegs, unerholten, beständigenn fridenns abzüchenn sölte, dasselbig vorusz der eer gottes, unnd danenthin unnsz
25 allen zů mercklichem nachteill reichenn möchte, dardurch wir geträngt, denn unnsern gält fürzesetzenn, das aber von ville wägenn über unns gelüffnen costens jetzmaln nitt in unnserm vermögen; deszhalb wyr verursachett unnd willenns, x^m kronnen houptgůtts umb gebürlichen zinsz uffzebrechenn. Harumb an üch, unnser getruw lieb Eydgnossenn unnd
30 christenlich mittburger, unnser ganntz geflissenn, vertruwt pitt lannget, ir in betrachtung, disen hanndell unnsz glichlich beruren, unns obbemelte summa der x^m kronnen gütigklich fürsetzen und umb gebürlichen zinsz, uff gůtte versicherung lichen; oder, ob es in üwerm vermögen nitt wäre [1]), inn unnserm namen üwern unnd unnsern christenlichen mitt-
35 bürgern von Straszburg darumb zůschryben, unnd unns benampte summa by inen mitt erzellung der nodt etc. bewårben, wöllen wir, zůsampt das üch nitt minder dann unns haran geläggenn, umb üch in glichem

---

646. [1]) *Dies war es in der tat nicht, und so gelangte denn Bern durch Basels vermittlung an Straßburg, s. Strickler, bd. IV, no. 980b, Politische Correspondenz, bd. II, nr. 104*
40 *und Berner Ref.-Akten nr. 3229.*

unnd mererm val geneigts gemüts haben ze beschulden. Der allmechtig bewar üch inn hochen eerenn.

Datum ilends usz Bernn, xv. novembris anno etc. xxxi°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 205. — Druck: Berner Ref.-Akten, nr. 3227. — Regest: Strickler, bd. IV, nr. 980 a. 5

647. *1531 November 16.*

Bernhart Meiger, houptman, lutinant, mitråt und venner des andern vennlis *an* burgermeister und rath der statt Basell.

Uf hinacht in der nacht umb die 12. stund haben wir u. er. w. schriben empfangen und darinn des befelhs gnůgsamlich verstanden, 10 fügen u. e. w. haruf zu wissen, das dz erst paner mit allem zug *derer* von Bern sambt u. g. erenzeichen an mitwochen frue vor dato dises briefs zu Bremgarten ufbrochen und bis gon Lentzburg an gezogen sind und haruf Bremgarten mit viii^{c} und Mellingen mit iiii^{c} mannen zu einem zusatz besetzt. Und als ich, Bernhart Meiger, und Ludwig Zuricher 15 enet Lentzburg den nechsten gon Arow zu u. g. anderm erenzeichen verritten wollen, haben wir bed vor und ee von beiden panern von Bern houptluten urloub gnomen mit beger, uns bescheid, wahin oder was man doch thun wolle, anzuzoigen. Haben sy uns geantwort, das sy uns dheinen bescheidt zu geben wissen, sonders wolend also 20 zu Lentzburg mit dem zug pliben und doselbs furer rätig werden. Uf das wir bed verritten und zu Arow guter zit ankomen. Hetten vermeint, sy weren uf das zu Lentzburg verhart. Yedoch in einer stund dornoch, so sind vi venli der iren zu Arow inzogen, und, wiewol man daruber by verlierung lyps und gutz verbotten und umb- 25 schlohen lossen, das niemantz von dheinen panern hinweg ziehen selte, jedoch solichs onangesehen, so verloufen die knecht dermassen, das schier weder by dem ersten noch andern paner mer ist, dan man den gmeinen man us armut und onwillen nit mer behalten mag. Darus die unser ouch onlustig zu werden anfahend, dwil mengclicher also hinweg 30 zuchet und sy daruber wyters also verharren sollend. Dwil nun wir in uwer g. jungst schriben verstanden, etwas red mit *denen* von Zurich und Bern ze halten, ist uns deshalb us oberzelten ursachen nit mer moglich, ligend also zu Arow, und brucht uns niemands. So schon unser Eidtgnossen von Bern diser dingen sich berotschlagen, wirt doch uns 35 dorbi nuzit anzoigt. Wiewol der houptmann von Bern uf hutigen morgen frue rät und burger der letsten paner besamlet und si des entslusz der articklen verstendigt, nochmals die rotmeister und houptlut irer landtschaft ouch beruft und si aler handlung ouch verstendiget, daruf sy gemeret, by den articklen, wie unser Eidtgnossen von Bern den Funf 40

orten vormals furgschlagen hand, darby zu pliben, lib und gut zu inen setzen, doch solend sy sich anderer landen dhein witeren ingriff thun Dz haben wir u. e. w. im besten nit wollen verhalten.

Desglichen, wie uns in jungstem schriben etlich red mit unsern Eidtgnossen von Bern, ouch, von wegen eins burgertags zu halten, befolhen, werden wir, so es sich schickt, mit inen erstatten.

Furer, gnedigen lieben herren, uf die x. stund vor mitag ist der hoptman, her Rudolf Fry, sambt uwer g. erenzeichen zu Arow ankomen. Achten wir, er werde u. e. w. ouch gschriftlich berichten, was in unserm abwesen gehandelt. Dann das volck zucht vast ab, haben kein entlichen friden, wissen ouch nit, wie wir im krieg standen. Dz wolen wir u. e. w. ouch im aller besten anzoigt haben, was u. e. w. hieruber witers gefallen, uns desselbigen verstendigen . . . Geben zu Arow, dornstags den xvi[den] novembris noch den eilfen vormitag anno xxxi.

P. S. Gestrigen tag umb die dru ist das venli von Solothurn ouch abgezogen und heim zogen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 189. — Entwurf ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 4.

648. *1531 November 16.*

Hanns Rudolff Fry, houptman, luttenampt, mitrath und venner, yetz in das veld abgefertigt, *an* burgermeyster unnd rath der statt Basell.

E. w. schryben, so herrn Bernnharten Meyer und andern sinen mitherren zukomen, haben wir seins inhalts vernomen und lassens by der antwurt, so e. g. und st. e. wiszheit durch gemelte herrn zůgeschriben, pliben.

Wythers, gnedig herrn, so wissen, das *die* von Bern mit irer paner und zeichen uff gesterigen tag von Brembgartten verrugt unnd gon Lentzburg zogen. Unnd als wir dahin komen und gesehen, das ire knecht und menglichs so schnell von dannen zogen und schier niemands by den zeichen pliben wellen, sind wir zů den houptlutten von Bern gangen, inen sollichs anzeigt und daby begert, ob sy uns, damit wir ab dem merglichen vergebnen costen komen mochten, heim zu ziehen erlouben woltten. Sind sy uns daruff mit antwurt begegnet, sy setzens uns heim, ob wir pliben oder heim ziehen, aber wir mogen am morgens fry widerumb erschinen, wellen sy uns ein wythern bescheid geben. Uff sollichs sind wir uff hut am tag wyderumb vor inen erschinen und der antwurt begert; haben sy uns furgehaltten, wir sollen gon Arouw mit unserm zeichen ziehen und daselbs mit iren houptlutten rattig werden, was furer zu thůn sy. Uff das sind wir gon Arow verrugt und werden alda wythers rotschlagen; dwyl die zeichen an lutten gantz plosz und

die iren nit zu erhaltten sind, achten wir wol, das der roth daruber an im selbs bald funden sye, achten nit, das by allen zeichen zu Lentzburg uber zweyhundert man syen, ouch sy sye. Das haben wir e. g. und st. e. w. gantz undertheniger meynung nit wellen verhaltten . . . Datum zů Arouw in schneller yl, uff donstag noch Martini umb die XII. stund im 5 tag anno etc. XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 210.

649. *1531 November 16.*

Růdolff Fry *und* Bernhart Meiger, houptman, lutinant, miträt und venner des andern venlis *an* burgermeister und rath der statt Basell. 10

Als wir u. e. w. uf hut zugschriben, fugen wir u. g. haruf zu wissen, das die erste paner noch nit zu unns gon Arow komen und seckelmeister Tilman sambt etlichen der räten von unsern lieben Eidtgnossen von Bern, so zu der letsten paner verordnet, ouch noch by der ersten paner zu Lentzburg sind und daselbs der schidluten antwort uf ire fur- 15 geschlagne artickel erwartend. Dwil ir unns dan in u. g. jungsten schriben bevolhen, mit *denen* von Bern rats zu pflegen, wes wir unns witer halten solten, zu begeren, ouch ein burgertag inen anzuzoigen, haben wir solichs nit konnen erstatten, dwil sy nit samenthaft by enandren sind; deshalb u. e. w. solichs im besten onverhalten wollen haben, 20 so doch die missif die antwort on verzug u. e. w. anzuzoigen lutet. Sunst sind wir von houptman von Erlach verstendiget, das sy mit dem paner von Lentzburg morndes ouch gon Arow ankomen werden und, so bede paner by enandern, alsdan den nechsten heimzuziehen. Dann sy by beden panern, achten wir, nit VIII^{c} man haben, dann niemantz weder 25 umb eidt noch eer by den panern zu pliben gibt, sonders jederman verzucht. Yedoch sind wir des willens, noch lut u. e. w. vergangner zit zuschribens, allewil die paner nit heimziehen, by denselbigen zu verharren. Wollen wir u. e. w. hieby heimgestelt haben und verrers bevelhs von u. e. w. gewarten . . . Geben zu Arow, dornstags den XVI^{den} no- 30 vembris umb die sechste stund nach mittag anno XXXI.

P. S. Witers, gnedig lieb herren, es haben *die* von Bern in diser stund zwen ratsbotten zu uns in die herberg geschickt, uns ein missiffen verlesen, welche inen von den houptluten und rätten der ersten paner, zu Lentzburg ligen, zugschickt worden, darinnen meldung begriffen, 35 das dasselbig paner morndes frue oder ongfor zu mittag zu unns gon Arow ankomen wirdet. Daruf dise zween anzoigt, das ire herren bedacht haben den grossen costen, darinnen wir mit beden zeichen in namen u. e. w. ligen, deshalb by u. e. w. und uns zum allerhochsten des erlichen und trostlichen zuziehens danck sagen, solichs in ewigkeit niemer 40

mer zu vergessen. Dwil nun diser schwerer costen vor ougen, wellend sy uns hiemit heimgstelt haben. uf morndrigen tag mit unsern ehrenzeichen ouch heimziehen mogen. Wo es aber je nit wider uns were, mochten ire herren liden, das wir der zukunft des ersten paners er-
5 warteten, daran wir iren herren ein hoch wolgefallen thätten. Uf das haben wir sy abgefertiget, inen morndes frue mit antwort zu begegnen in ansehung, das wir nit volkomen by enandern sind, dennoch uns samenthaft beraten. Wiewol wir erkennen mogen den uberflussigen costen, damit leider gar wenig geschaft, dwil wir aber horen, inen wolgefallens,
10 bis die erste panner ankombt, zu bewisen, haben wir bedacht. ein andern abscheidt statlicher wise zu machen und also der zukunft des ersten paners gewarten, damit wir ouch erlernen mogen, was dadurch die schidlut gehandlet und waby dise kriegliche handlung pliben wirt. Und so with nit witer zufelt, achten wir, morndes myttemtag zu ver-
15 rucken und also mit beden eren zeichen, ouch alen knechten, wie u. e. w. uns dz zugschriben, inziehen werden.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2. bl. 192. — Entwurf, ebenda, Politisches M 5, 1, bd. E 1, C 6, bl. 6.

650 a. *nach 1531 November 16.*

20 Instruction gon Straszpurg.

Wir könnend inen mit betrubten hertzen nit verhalten, das wir in diser stund berichtet, wie die von Zurich einen friden mit den Funff orten angenomen und dahin komen sind, das sy hinder unns unnd one unnser verwillgen die burckrecht-brieff, so sy, Bern etc. unnd wir,
25 deszglichen unnser g. h. und her, der landtgraff von Hessen, Zurich etc. unnd wir miteinandern gehept. den Fünff orten hinusz geben, die brieff zerstechen, sigell abschneiden. cassiern. abtůn unnd toden haben lassen.

Sye ouch damit nit gnůg gewesen. sonder haben die von Zurich ettliche ires raths unnd irer underthonen mit stein, bulfer und profiant
30 den Funff orten zůgeschickt, inen wider Bern unnd unns behulfen syend.

Item unnd das ouch ein stat Bern von ungehorsame wegen irer underthanen dermassen besteckt, das wir in treffenlicher fürsorg stand, sy werden glich wie Zürich sich mit den Funff orten vereinen. wöllichs unns am höchsten beduret unnd beschwertt.

35 Unnd wiewol sy, unser lieb chr. mittburger von Straszpurg, gůt wussen habend, das wir dises kriegks nit allein dhein ursach, sonder unns der zům hechsten leid gewesen, wir ouch den Funff orten die profiant nit abgeschlagen, noch fur unns selbs nit wider sy gezogen, sonder uff das ernstlich manen deren von Bern, alls die, so unser geschworne
40 bürckrecht truw unnd glouben ze halten schuldig gsin, inen von Bern

zůgezogen, zwey erenzeichen zugeschickt unnd uff den huttigen tag mit dem dritten unnserm zeichen zů verrucken willens gsin, unnd allso unschuldencklich in disen krieg komen, jedoch haben wir lichtlich zů bedencken, diewyl die sachen mit Zurich unnd Bern leider in massen vorgehört gestalt, das nun dhein anders mee vorhanden, denn das wir unsere geschworne burkrecht, wie sy gethan, hinusz ze geben angevorderet oder von den Funff orten uberzogen, geschediget unnd gevechdet werden möchten.

Nun syend wir des entlichen willens, mit hilff des allmechtigen, unnsere geschworne burckrecht, eer und truw an unsere lieben mittburgern von Straszpurg truwlich ze halten.

Diewyl es aber leider dahin komen, das wir zů diser zyt von aller wellt verlassen, allein gott zům gehilffen nemen, mit siner gnaden unns erweren müssend unnd noch vil hertzens haben, es werden unsere lieben miteidgnossen von Straszburg, diewyl es unns umb unsers christenlichen burckrechtens willen, damit unsere vyandt das abthun, vernichten unnd zu grund richten möchten, jetz an unnsere landlůt eer unnd gůt gan wöll, dise unsere nott nit weniger dann wir beherzigen, ire truwe hilff, trost unnd bystand bewisen.

So habend wir unnser bottschaft zů inen abgefertiget, sy zů dem höchsten zu bitten, das sy unns in disen unnsern netten iren truwen rath mittheylen unnd, ob es unns in solche not komen, mit luten oder gellt hilff unnd bistand bewisen wellend, damit sy unnd wir by unsern burckrechten pliben, truw unnd glouben an einandern halten mögend. Das stat unns umb sy in ewigkeit zu verdienen der ungezwivelten hoffnung, so wir truw unnd glouben an einandern halten, es werde der barmherzig gott unns nit verlossen, sonder sin hilff, trost und bistand unns bewisen unnd by sinem wort, eeren unnd glouben erhalten.

Entwurf. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 71.

650 b.

Antwort uf unnserer furgeliebten freunden und christlichen mitburger der stat Basell gsandten gethane werbung.

Des ersten: Das wir unns genanter unnser christlichen mitbürger von Basell freúntlichs erpietten vleissig bedanckhen, des hinwider freuntlichen anpiettens, wes wir inen freúntschafft, eern, liebs und gütz zů erzeúgen wissen, dasselbig freuntlichs willens geneigt zů sein.

Und das wir mit hertzlichen beschwerden vermerckt, die von Zúrich dahin khomen, das sy die christlichen burckrecht, so allein zů der eer des heilligen namen und wort gotz zwischen inen, unnsern und andern ufgericht, haruszgeben und zů irem und unnser aller furtreffent-

lichem nachteill zerstechen, die sigell abreissen, cassieren und abthon haben lassen.

Verhoffendt zů got, dem almechtigen, der werde gnediglichen verhuetten, die von Bern dahin nit geprachtt und bey den iren ein gehorsam finden werden.

So sey inen, unnsern lieben christenlichen mitbürgern von Basell, nit unwissendt, das unns, gleich inen, der krieg nie lieb noch geratten gewesen und darumb hievor durch die unnsern mit inen und andern christlichen stetten mit hochstem vleisz und ernst den friden zu wolfart und ufnemung gantzer Eidgnossenschafft getreulichen suchen und handlen, aber ungeschafft zů disem thetlichen krieg müessen khomen lassen.

Tragen aber an dem, das sy des endtlichen willens seyen, unnsere bürgrecht, er und trew an unns zů halten und den burgrechtzbrief den Funff ortenn nit zů lieveren oder hinus zu geben, angenems wollgefallens. Sollen sich auch zů unns versehen, das wir, unangesehen die von Zurch von solchem burgrecht geschritten, und sy besorgen, die von Bern auch thon werden, dasselbig an inen mit der hilff, so wir den dreyen stetten zů leisten wern, mit trewen und gůtem willen halten und erstatten wollen.

Und ob inen auch neben dem etwas geltz not sein würde, wollen wir inen, solchs bey unnsern bürgern ufzůpringen, getreülichen beratten und beholffen sein.

Wir wollen inen auch getreuer wolmeynung nit bergen, das unns eben in der stund ir werbung an unns gelangt, von unnsern lieben freünden von Ulm ein schreiben mit eingeschlossner abschrifft eins des hochgebornen unnsers gnedigen fürsten und herrn landtgraven Philipssen von Hessen schreiben, an genante von Ulm uszgangen, zůkhomen, das hochgedachter landgrave Philips und die von Ulm, denen zeit dato solcher schrifften noch unbewust gewesen, die von Zürch disen friden bewilligt oder angenomen haben sollen, sich gůtwillig erpietten, denen von Zurch sampt unns zwolfftuszendt gulden zů underhaltung dreyer tussendt knecht ein monat lang zů hilff fürzestreckhen. So aber die sachen deren von Zürch also gstalt, dieselben den friden angenomen und villeucht solcher hilff nit mher bedurfftig, wollen bey seiner f. g. und denen von Ulm wir mit getrewem vleiss und ernst ansůchen und werben, ob villeücht sein f. g. und die von Ulm sollich hilff auch uf sy, unnser christlich mitbürger, verwenden wurden.

Und bedeücht unns demnoch geratten sein, ob die von Bern den friden noch nit angenomen, das sy, unnsere christenliche mitbürger von Basell, die Berner ersůcht und inen sollich gutwillig hilff, von unnserm

gnedigen herrn von Hessen, Ulm und unnsern gegen denen von Zürch erpotten, verstendigt hetten, ob die nochmals dardurch erhalten, das sy sich got, dem almechtigen, vertraütten, in der gegenwer sich sterckhen, der würde on allen zweiffeln seinen gotlichen sig und gnaden umb der eer willen seines gotlichen namen und heilsamen wort inen und unns allen mitteillen, wir unns unnserer vheindt mit sigiger hand erweren mochten.

Dan je was wir inen, unnsern christlichen und lieben mitbürger von Basell, des christenlichen burgrechts und auch usz sonderer gutter nochpurschafft halb thon sollen und khunden, das wollen wir an inen stett halten und mit allen trewen volnstreckhen.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 72.

651. *1531 November 17.*

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* Bernharten Meygern unnd Růdolff Frygen, houptlütten, lutinant, mittrathen unnd vennern, jetzt inns veldt verordnet, ilends, ilends.

Wir habend usz uwerm schriben unnserer Eidgnossen und christenlichen mittburgern von Bern uffbruch von Bremgarten, ouch wie die von Solothurn mit irem vendlin heimgezogen unnd das noch dhein frid noch ende des kriegs ervolgt, nit on grosses beduren vernomen. Unnd wiewol wir unnsers theyls gern das best gethan, so vil unns moglich nutzit erwinden lassen hetten, jedoch so es die gestallt leyder haben will, mussend wirs gott bevelhen der zuversicht, er werde das, so unns nit möglich, durch sin gůte zů gnedigem end fuören. Demnach so ervordern wir uch, das ir nun me, sobald die paner von Bern verrucken, wie ir unns im letsten uwern schriben, so unns in diser stund behandet, verstendiget, im namen gottes mit den unnsern ouch uffbrechend, von den houptlüten von Bern früntlich urloub nemend, abscheidend unnd mit allen den unnsern von stat unnd lannd anheimsch unnd eerlich inziehend, darzů usz den emptern niemandem, der gesund, da ussen ze pliben und mit uch nit inzeziechen, erloubend, ouch vor uwerm inzug uch zů Liechstall versamlend, wie wir uch hievor zůgeschriben habend . . . Datum ilends ritags den XVII. tag novembris die XI. stnud zů mittagzit anno etc. XXXI°.

P. S. Wellend unns, wan ir inziehen werdend, zevor verstendigen, unns demnach wussen ze halten.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 206.

652 a. *1531 November 17.*

Houptlut, lutiner, venner und rät beider paner von Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell, . . . uffs ilendist.

Usz hier inngelegter copy habend ir ze erlernen, wes willens und furnemens die v ort gegen uch und unns syend; deszhalb wir unvermidenlicher nodturfft halb genodtrengt, unns in gegenwer ze stellen, unnser herren und obernn statt, land und lut ze erretten. Harumb wir
5 uch in krafft der punden und christenlichenn burgrechtens, zum höchsten wir uch ze ervordern hand, manen, mit uwer gantzen macht uch ane verzug ze erheben und unns trostlichen allhar zůzezuchen, alls ir welltend, in glichem val uch begegnen sollt, ouch angesechen, das uwer heill, glich alls das unnser, hieran gebunden. Datum in grosser yl zů Arouw,
10 XVII. novembris X. stund vor mittnacht anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 178.

652 b. *1531 November 17.*

Die Fünf orte fordern die bünde heraus.

Den houptluten, lutinant, panerhern, rhaten unnd ganntzen ge-
15 meindenn diser nachgenanten stettenn, namlich Bern, Basel, Schaffhusenn, Mulhusenn, unnd allen anderen, so diser zit wider unns zů veld ligennt, fůgen wir, gmein houptlut, panerhern, rhât unnd gantz gmeinden der nachgenannten Funff orten der Eydtgnoschafft von Lutzern, Ure, Schwitz, Underwalden und Zug, mit disem unserm offnen brieff
20 ze vernemen:

Demnach ir uns unabgesagt, ouch wider die punt, so wir zů uch allen gmeinlich unnd sonderlich habenn, unnd unser vilfaltig recht unnd zimblich erbieten uff unser ertrich gezogenn, dasselb geschediget, verherget unnd verderpt one einich ursach, und das wir
25 solichs umb uwer stettenn dheine nie bschuldet, ouch uch mer dann einmal ersuchen und bittenn lassenn, uns zů recht unnd der billicheit nach lut der punten ze verhelffen, habenn ir unns doch harinn dhein hilff nie gethan, desz wir unns zů üch nit, sonder vil eins anderen unnd besserenn versechenn hettenn, und das ir die pünt basz
30 an uns gehalten, dann beschechenn, ouch bedacht hetten die treuw, lieb, diennst unnd gevallenn, so unser altvorderen und wir uweren vorderen unnd uch gethan unnd bewisenn, diewil aber solichs nit beschechen unnd der pünt unns gegen üch nit mer helffen mogen, ouch wir unns deren gegen uch nit getrosten konnen, desshalp, dann wir
35 solicher punten zů uch nützit bedorffenn, diewil sy unns dhein nutz bringen, uff das so ist an uch all sampt und sonders unser ernstlich begerenn und ervorderen, das ir unns unsere punt harusz geben und uberantwurten; deszglichen, so wellen wir uch die uwern ouch hinusz gebenn, wolten wir uch nit verhalten. Wellen ouch unser eer hiemit
40 bewart habenn, so wir etwas witers furnemen wurden. Datum zů Ynwil

und mit des fromenn fursichtigen wisen Hansenn Golders, schultheissen und houptmanns von Lutzern, uffgetrucktem insigel in unser aller namen verwart, fritags nechst nach Martini im xv^c xxxi^ten jar.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 165.

653. *[1531 November 17—18.]* 5

Die Basler hauptleute im feld an Basel.

Wir fuegen uwer wisheit ze wissen, dasz wir uff frittags mittag geurloubt und geheissen sind durch unsser Eidgnossen von Bern, abzeziehen, ouch ir geschuz heim lossen furen, ouch mit iren zwen panner uff samstag früe heim ziechen. Haben nut zweihundertt man derby, 10 haben deszhalb uwer gnoden knechten, so zů beden zeichen, bevolchen, dass sy an samstags ze nachtt ze Liestall sigen, domit man sontags fru inzieche. Uff solichs, gnedig heren, sind hienachtt umb mitnachtt zwen desz rats von Bern zů unsz geschickt und von mund anzeugt, wie dasz ein rittender bott von Lucern in ir herberg ankomen und ein brieff 15 brocht von den Funff ortten, stand an Bern, Basel, Schaffhussen, diewil man sy uberzogen und geschediget, ... begeren si die pünt hiemit harusz, wollent ouch ire pünt hiemit usser gebruch haben und ir er dormit bewart; solches wollen sy unsz hiemit anzeugen. Haruff wir begert ein abgeschrifftt desz briefs, wollent wir uweren gnoden on ver- 20 zug zůschicken, dan wir am tag den nechsten gon Liestal zun knechtt verritten wollent und uwer gnoden bescheid do erwartten und innen hiemit zwen rotzfrund bi innen ze lossen, namlich her Ludwig Zurcher und Jeronimus von Kilchen. Uff solichs, gnedig heren, haben si uch in ill i brieff zůgeschikt, dorin ir abermolsz gemant, alsz wie vorstand. 25 Diewil mit dem also, haben wir uwer gnaden solchs in il wollen berichten, dasz unsz uff uwer gnaden gefallen fir gutt anseche, dasz wir uch mundlich berichten mochten, was gehandlet zu Arow, wie wir vor abgescheiden, ouch wasz wir in der sach fonden desz zůsatz zů Bremgartten, ouch Mellingen, dan esz nut der geschrifftt, wie in il begriffen mag 30 werden. Hiemit wollent wir uwer gnod bescheid zů Liestall an samstag erwartten.

Entwurf. St.-A. Basel, Politisches M 5, 1, band E 1, C 6, bl. 16.

654. *1531 November 18.*

Houptman, luttenampt, mitrat und venner, yetz in das veld abge- 35 fertigt, *an* burgermeyster und rath der stat Basel.

Euwern gnaden und st. e. w. schriben, so uff fritags den xvii. tag novembris uszgangen und uns desselbigen tags gantz am obent spat zwischen Oltingen unnd Wenszlingen zůkomen, haben wir seins inhalts

vernomen unnd darinnen verstanden, dwyl die von Solothorn mit irem venlin heim zogen, ouch *die* von Bern zu Brembgartten den uffbruch gemacht, wie dan e. st. e. w. vormols von uns verstendigt, und wiewol euwer st. e. w. gern das best gethon und der krieg noch nit zu end 5 komen oder frid gemacht, ob welhem e. w. ein grosz bedurens tragen, yedoch sollen wir mitt e. w. erenzeichen doch mit verrerem inhalt verrugken und abziehen. Fugen wir e. st. e. w. haruff zu vernemen, das sollichs alles in massen, wie ir uns zugeschryben, mit urloub und fruntlichem abscheid von *denen* von Bern erstattet, die uns hoch und vlissig 10 unsers getruwen erlichen zuziehens bedanckht, myt erbiettung sollichs in euwigkeit nit in vergesz zu stellen und, wiewol sy zu letst begert, zwen unser mitratten die nacht also by inen zů Arouw verharren lassen, ob etwas des fridens oder anderer dingen halb furfiele, domit wir als vil als sy wissen mochten. Uff sollichs haben wir herrn Lud- 15 wig Zurcher und herrn Jheronimus von Kilchen, zů Arouw zů pliben und uff die antwurt zu erwarten, verordnet. Also sind her Bernnhart Meyer, sein luttener und mitrath sampt den andern zweyen herrn aldo verpliben und wir daruff beyden euwer miner gn. hern erenzeichen nochzogen. Und aber von vyle der lutten wegen in den dorffern un- 20 derwegen nit pliben mogen und also bis gon Lyestal geritten und dasselbs, euwer st. e. w. befelch noch, mit der landtschafft inzeziehen verschafft. Und werden also einandern erwartten und des willens, mit der hilff gottes, uff sunttag am morgens fry das gotswort zu Lyestal horen, dannenthin zů morgen essen und dannenthin in dem namen gottes wy- 25 derumb heim ziehen etc. Das haben wir e. g. und st. e. w. gantz undertheniglych nit wellen verhalten etc. Datum ilends zu Lyestal, sambstags den xviii[ten] novembris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 182.

655. *1531 November 18.*

30 Adelberg Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* Růdolff Frigenn, houptman, lutenant, venner unnd mitråten von Basel, . . . jetz zů Liechstal.

Uff sontag, morn an morgen, wurt Bernhart Meiger, der houptman, lutinant und mitråt widerumb zů uch gen Liechstal verriten: dar- 35 umb, wann ir morn sontags das göthlich wort gehört, zů imbis gessen, so wellennd mit den zeichen anheimsch ziehen unnd verrucken, wellenn wir also uwerer ankunfft erwarten. Datum sampstags die sibende stund vor mitnacht den xviii[den] novembris anno etc. xxxi[o].

P. S. Wellennt dise missive ilenntz, ilenntz gen Arow schickenn, 40 damit sy morn frůg am tag da syenn.

Hans Rudolff Fry, houptman, luttenampt, mitrath und venner, jetz zu Lyestal, etc. *an [Ludwig Zürcher und Hieronymus von Kylchen,* z. *zt. in Aarau].*

Uff zehen uren in der nacht haben wir dis schriben empfangen, seins inhalts vernomen und domit den botten wyderumb zů uch abgefertigt; und wiewol unser gn. herrn *denen* von Bern geschriben, so inen diser bot uberantwurten wirt, was aber dasselbig inhaltten, mogen wir nit wissen, yedoch so werden wir doch unser gn. herrn schriben und befelch nach uff mornigen tag stat thůn und also in dem namen gottes mit den zeichen heim ziehen. Das haben wir uch im besten, uch furer daruff zu halten wissen mogen, nit wellen verhalten, uch hienoch wol wissen zu richten etc.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 209.

656. *1531 November 18.*

Ludwig Zuricher und Jeronimus von Kylchen *an* haupttman und lüttenantt etc. von Bassel, yetz zů Liestal, . . . ylentz, ylentz.

Ir tragen gutt wyssen, demnoch und wyr uch hutt zůgeschriben handtt, uff den fierten artickel, so unser Eignossen (!) von Bern angenomen haben, unnd hetten wol fermeintt, die scheidlütt hetten ein fernůgen doran kan. Aber sy glich doruff geantwürttett denen ferordnetten, nemlich dem von Diesbach und dem seckelmeyster Dilman, dz esz nütt dorby můg bliben, sonders sy besorgen, die bürckrecht můssen ouch dannen, deszglichen ouch dz geltt wyder hinussy geben, dz sy nechstmolsz empfangen haben. Uff semlichs haben sy uff sampstag in der achten stündtt noch mittag ratt und burger kan und do erkantt, dz sy den friden annemen wöllen, wie die von Zürich, doch wos müglich wery, desz geltz halben, dz es bin nechsten möchtt bliben, wer inen am liepsten. Deszglichen die burckrechtt, obs nienen mochti muglich sin, dz zů hinderhaltten, wos aber uber ein nitt möchtt sin, so můssen sy usz einer notturfftt ein dugentt machen und gott empfelen zů disser zitt. Dan sy sechen und spüren, dz ir underthonen zů disser zitt unlustig sigen und weder umb eidtt noch umb er nütt geben, dz sy dorzů zwengtt, dz sysz můssen annemen alsz die von Zürich. Dan der gegentheil uff disz zitt und dag by fierzechen dussig starck sige, dem sy usz ungehorsamy irer lutten kein wyderstandtt můgen thůn. Und nutt dester minder so wyssendtt unser Eignossen von Bern nitt, obsz der gegentheil dorby bliben wyrtt lossen oder nütt. Desz wellen wyr wytter erwartten, wz die scheidlütt werden bringen, und unser Eignossen von Bern haben unsz dorby gebetten, dz wyr die manung, so sy an unsery gnedig herren thon haben, nitt wellen abstellen. Wyr achtend

aber, dz sy ir lutt nitt mögen züsamen bringen, dan wyr haben noch kein man gesechen, der komen sige. So achten wyr, dz uff disse stundtt nitt uber zweighundertt man sigen by beyden panneren, dz wol zü achten sige, dz nutt dorusz werdi. Semlichs zeigen wyr uch im aller 5 besten an. Geben zü Arauw, uff sampstag noch Ottmary umb die einliffe noch mittag im xxxi. jar.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 180.

657. *1531 November 18.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xviii. novembris.

10 Ratzcosten: Item xvi ß ist uber Liennharten Schouben, den widertouffer, inn atzung und urfecht gangen, sol er inn monatzfrist wider zalen.

Bottenzerung: Item ii lb xviii ß verzert Hansz Schölle, als er inns leger gen Bremgarten gfürt hat.

Item xv ß haben mine hern by denen von Zurich, Bern und des 15 marckgraven botschafft züm Storchen verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15. s. 254.

658. *1531 November 19.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rat der stat Basel, *an* Zurich.

Unns langt an, wie ir einen friden mit den Funff orten ange- 20 nommen. Diewyl unnd aber, welcher gestalten solcher friden beschlossen, unns verborgen, unnd aber ungezwivellt, ir habend in bedenckung der truw, so wir uch in uwern nöten erzöigt, uch, unns unnd andere uwere und unnsere christenliche mittburger darin bedacht, so gelangt an uch unnser fruntlichs begern, ir wöllend unns by disem allein dar- 25 umb gesandthen schrifftlich unnd gruntlich, wie ir den friden angenommen unnd wer darin vergriffen sye, verstendigen. Das kompt unns umb uch fruntlich zu beschulden. Datum sontags frug den xix. tag novembris anno etc. xxxi°.

Entwurf, bzw. kopie. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 88. — Druck: 30 *Strickler, bd. IV (nachträge, s. 735), nr. 1030 b.*

659. *1531 November 19.*

Hoptlüt, venner und råt baider panern von Bern *an* burgermeister und råt der statt Basel.

Das uns diser zit gelegen, einich tag ze besetzen oder anzesechen, 35 wil uns nit gemeint sin, dann es jetz nit zit mag han. Demnach hand wir die artickel desz geltz halb und burgrechten halb, wie die v ort gestelt, ouch den iiii^ten^ artickel, desz gloubens halb, zügesait und in übrigen stücken den schidbotten gevalt gan. Begegnet aber uns nüt-

desterminder, das die viand uff uns tringend werden, hierumb wir uns widerumb sterchend und in kriegsrüstung sind: Was úch hierüber gemaintt, mögend ir mitt úwer pottschafft oder gwalt lut der manung komen, werden wir da beratschlagen und handlen, was die not erhöuschen wirt. Datum ilender il ze Arouw, sonntag umb die x. stund vor mittag desz XIX. novembris anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 208.

660. *1531 November 19.*

Ludwig Zuricher und Jeronimus von Kilchen *an* burgermeyster und ratt der statt Bassel.

Wyr haben uff gősterigen dag den haupttlutten, namlich her Bernhartten und her Růdolffen, mit samptt iren zůverordnetten zůgeschriben namlichen, wasz gehandlett ist zwyschen unseren Eignossen und cristenlichen mittbürgeren von Bern unnd den Fünff ortten. Nochdem und her Bernhart von Arouw geritten ist, namlich das unser Eignossen von Bern den friden angenomen haben, wie die von Zürich, dan allein das sy sich noch uff dise stündtt sperren, desz bürckrechtz halb, deszglichen desz geltz, so inen anzal worden ist von den drithalb dussig guldin, desz sy noch al stündttwartten, was inen von scheidtlütten fyr ein bescheid wyrtt; dan den scheidlutten befolen ist, wo sy die zwen artickel mochten hinderhaltten, wer inen am liepsten. Doch wos aber uber ein nit mag sin, so handtt wir so fil von den hauptlütten mitt samptt iren mitträtten uff sampstag in der nachtt ferstanden, das sy uff dismol usz eyner notturfft můssen ein dügentt machen, dan sy ir lutt nütt by inen haben und ungehorsam sigen, desz sy sich vast bekümeretten. Dan der figantt eben starck ist, alsz her Bernhartt Meiger wol weyst, unseren schriben noch. Uff semlichs so sindtt wyr hie ferharret, bysz das wyr möchten erkündigen oder erfaren, was die schiidlütt brechten, domitt wyr uwer streng wyszheitt möchten ein berichtt zůschriben oder von mundtt anzeigen. Dan wir achten, das uff hütt frid oder krieg von den scheidlutten brochtt werdy. Was wyr den wytter fernemen, wen wyr uwer streng wysheytt anzeigen; dan wyr desz willensz sindt, uff morn heim zů keren ... Dattum zů Arauw, uff sontag noch Otthmary umb die fiery noch mittag anno XXXI.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 181.

661. *1531 November 19.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rath der stat Basel, *an* Bern.

Wir habend uwer manung unnd schriben, unns by disem uwerem rittenden botten unnd am dato sampstags die VIII. stund nach mittag

gethan, allen innhalts verstanden. Unnd wiewol wir uff uwer manen allen das, so wir uch vermög der punndthen unnd geschwornen burckrechten ze thund schuldig und verbunden, hinfür wie bitzhar truwlich ze erstatten gneigt, jedoch wöllen wir uch nit bergen, das unns eben 5 der stund, alls unns uwer manung bekondiget, schrifften von Arow zukommen, so in vergangener samptstagsnacht umb die einliffe zu mittnacht zit gegeben. Darinnen wir verstendiget, wie die uweren zu Arow miträth unnd burgern in vergangener sampstagsnacht erkandth haben, das sy den friden mit den Funff orten annemen wöllen wie die von 10 Zurich; dann sy sehen und spurend, das uwer underthanen zu diser zit unlustig syen, weder umb eer noch eyd nut geben wöllend etc.; das unns in höchster warheit me dann ubell beduret; dann wie bschwerlich es unns allen, die geschworne bürckrecht hinuszzegeben, hat ein jetlich fromm hertz wol ze bedencken. Diewyl sich nun die hendell so widerwer- 15 tig zutragen, ir unns manen, die uwern friden haben wöllen, sind wir, wie wir unns halten sollen, besteckt; doch haben wir unns gerust unnd sind erbutig, wo ir uff sin, an uch alls die frommen ze faren. So es aber dahin kommen, das ir den friden annemmen, wöllend wir uch nit hindern, aber darby zum höchsten vermant haben, diewyl wir uch uff uwer ernst- 20 lich manen mit zweyen unnsern eerenzeichen zugezogen, unnser hilff unnd bistand bewisen, das ir dann unns im friden nit uszschliessen, sonder alls uwere helffer begriffen, unns nit, wie mit Zurich beschehen, neben sich stellen und allso zuletst den last uff unns laden wöllend, alls ir billich sin bedencken mögend, und wir uch, das ir es thun werden, wol 25 getruwen. Wir bitten uch ouch darby, das ir uch die fromen Schaffhuser und Mulhuser glicher gestallt lassend bevolhen sin, uch damit dem allmechtigen bevelhende.

Datum ilends sontags den XIX. tag novembris die vierdte stund nach mittag anno etc. XXXI°.

30 *Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 89. — Ausführliches regest: Strickler, bd. IV, nr. 1030.*

662. *1531 November 19.*

Houptlüt, lütiner, venner, rät und burger der II panner von Bernn *an* burgermeyster unnd rat der statt Basell, . . . ilender il.

35 Wir haben uch uff ilendist gemandt, unns mit uwer ganntzen macht zůzezüchen, das aber noch nit erstattet. So nun unnser vyend harab geruckt und mit ganntzer macht sich unns genöchert, darzů hütt mit den unnsern, so im zůsatz zů Bremgarten und Mellingen gsin, uff unnserm ertrich by Lentzburg gescharmutzt, die unnsern beroubet, 40 verjämert, geschrayt und daby sich mercken lassen, unnser statt und

land bisz gan Bernn ze sleypfen, verhergern und gantz und gar verderben, zů blůtt und für richten und mitt namen den båren gar uszzemachen, das dem woll glich sicht; dann, wiewoll wir die vier ersten artickel angenomen und darby den schidpotten gewallt geben, in dem ubrigen früntlichen uszzesprechen, wo aber das nit beschiessen 5 wellt, des rechten lut der pünden gestânndig sin, das alles nútzit erschiessen will, harumb, getrúwen, lieben Eydgnossenn, christenlichen mittburger und brůder, vermanen wir úch abermals zum hôchsten, ernstlichosten und treffenlichosten, ir von stund an ilends, ilends, ilends mit uwer ganntzen macht uff syend, unns trostlichen zůzůchend, dann 10 es nie so nodt thât. Datum in ilender yl sontag XIX. novembris nachts umb die VI anno etc. XXXI zů Arouw.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 207.

663. *1531 November 19.*

Bürgermeister und rat der stadt Constanz an die von Zürich (gliche 15 meinung ist gan Bern, Basel, Schafhusen und sant Gallen geschriben).

Uns ist hutt morgens durch ettlich vertruwt angelangt, das sich ein volck zu rosz und fusz im land Wirtemberg versamle, deszglich das man am Swartzwald, auch sunst unden und oben an gränitzen gegen der Aidgnoschafft noch mer versameln werde und dann ainsmals mitt- 20 ainander, vorab mit dem fuszvolck, hinuber fallen und, obs glichwol den Funff orten nit lieb sin, dannocht drin schlagen werden; unnd so ettlich von der Aidgnoschafft uszbrechen und in die findland heruszer ziehen wolten, so werde der raysig zug obhalten und sy empfohen. Item so achtet man, das die knecht, die uff Coln zu beschaiden sind, jetze aber 25 wider koment; alle hie oben wiederumb werdent angenommen. *Diese warnung wollten wir euch zu weiterer erkundigung mitteilen.* Datum 19. novembris anno 31.

Entwurf. Stadt-Archiv Konstanz, Missiven 1531.

664. *1531 November 19.* 30

Jorg Bessrer, burgermeister und die gehaimen rath zů Ulm, *an die* verordneten des kriegs in der stat Straszburg, genant die dreyzehen.

Was der landgraf von Hessen [in sachen einer unterstützung derer von Zürich und Bern] an Ulm geschrieben, ist aus beiliegender abschrift zu ersehen. Dieweil dann mir, Jorgen Bessrern, burgermaister, 35 davor von herrn Johann Oecolampadi dergleichen mainung die *von* Zúrich und Bern, nit ine allein, sonder allen evangelischen stenden zu ern und gutem, nit zů verlassen, mit vil vertraulichem, gegrúndtem und ansehnlichem anzaigen geschriben und gepetten, so sein wir unsers tails

all geraid, *im einverständnis und gemeinsam mit Straßburg und Hessen und unter möglicher herbeiziehung der Oberlandischen städte die reformierten Eidgenossen zu unterstützen mit 12000 fl., d. h. mit 3000 knechten, die für einen monat in dienst zu nehmen waren. Wir bitten Straßburg* 5 *um sofortigen schriftlichen bescheid.* Datum sontags nach Othmari anno etc. xxxi.

Original. Stadt-A. Straßburg AA 443. — Ausführliches regest: Politische Correspondenz, bd. II, nr. 105.

665. *1531 November 20.*

10 *Basel* in alle empter.

Wir, Adelberg Meyger, *bürgermeister etc.* unnd bevelhend dir, das du allen denen, die du zum nuwen vendlin, inhalt unnsers vorigen bevelchs, uszgelegt, von stund an sagest, das sy by iren eyden gerustet und, sobald wir sy witter manend, allsdann an die ort ziehend, dahin wir sy 15 bescheiden werdend, dass sy ouch suber gerustet mit kleydern, weer unnd harnasch erschinend. Unnd ob jemands under den uszgeleiten allt, kranck oder sunst nit willig were, ze ziehen, dem wöllen wir, ein andern redlichen man an sin statt ze geben, der fur inn ziehe, verwilligen. Du solt inen ouch sagen, das wir einen jeden, der ein buchsen tragt und 20 ein schutz ist, alle wuchen ein ort eins gulden mee geben wöllen, dann einem andern, damit wir dester mee schutzen uberkomen mögend. An dem allen beschicht unnser ernstliche meynung. Montags den xx. novembris anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, B 1, s. 90. — Regest: Strickler, bd. IV, nr. 1055

25 **666.** *1531 November 20.*

Baschion Toppenstein, vogt zů Walldenburg, *an* burgermeyster und rath der statt Basel, . . . ylentz zů handen.

Nochdem als mir uff die nechtigi nacht, ungeforlich umb die ix uren, ein geschrifft zůkomen, lutt also das ich angesicht deszselben 30 gon Solletorn rytten, mich do erkundigen, ob sy gemant sygen worden von unseren Eydgnossen von Bern, ouch ob sy uff wellen sin und ob sy mit der panner oder mit dem venli ziechen wellen oder nutt und, was ich do erfar, söl ich ilentz wider heim rytten und uwer wisheitt sölichs zůschriben. dasselbig hab ich gethon und, als ich gon 35 Balstal komen, sindt die wasser so grosz gesin, das ich zů schaffen gnůg hab ghan zů rytten und als ich in die Clusz komen, das ich nit hab dören rytten, hab wol 3 stundt verzogen, das es ein clein gestilt yst, und bin also uff hütt mendag gon Solletorn umb die ix uren komen. Und hab so vil erfaren, das sy zum andren mol gmant sind worden,

aber noch nit fast lustig, zů ziechen: Etlich vermeinen, sy wellen gar nit ziechen, so vermeinen etlich, so sy zum drytten mol gmant werden, kön man mit eren nit lossen, dan yri burgrecht und eydtspflicht halten semlichs in, aber doch syge sy nit wytter schuldig, mit ynnen zů ziechen, dan so wytt deren von Bern ertrich erstreckt, und uff andri herschafft gar nutz willens zů ziechen. Aber der panner oder venli halben kan ich nit verston, weders sy uschicken wurden, semlich hab ich von vernamten etlichen von dem roth verstanden.

Zum andern yst ein sag zů Solletorn, das die Berner uff gester suntag ein scharmutz gehalten mit den Lenderen, und haben die Berner 11 man gefangen, sollen 2 furnem menner sin, einer von Uri, der ander von Schwitz oder Underwalden; ouch yst ein red, wie das die Zuricher yetz by den Lenderen sygen, deshalben sich vil zů Solletorn fröuwt, ouch mancher drurett, so im also weri.

Zum drytten, gnedig min lieb herrn, es yst einer zů Zyffen, der heyst Heman Heber, der yst hůr langist mit ungnoden abgescheiden von wegen sins eebruchs und sych gegen sine nochpuren berůmt, er wel den nechsten gon Musz ziechen. Hab ich nit anderst vermeint, im weri also gsin, yetz aber hattz sych erfunden, das er und sin gsel, der in glicher gstalt wie er abgescheiden, sich zů den Lenderen gefůgt und sich Heman berůmt, das er an beden schlachten syg gsin und etlich us Waldenburger ampt usgezogen und geblůndert habi. Uff das hin ein grosser unwillen gegen menglichem im ampt worden, do ze besorgen, das noch grosz blůttvergiessen möcht geschen. Semlichs zů fürkomen, so hatt mir der meiger von Zyffen den Heman gefenglich uberantwort, domit ir, min gnedig herrn, vor grossem schaden sygen. Semlichs ich uwer g. e. w. im aller besten angezeytt haben, ouch uwers ratz begeren, wie ich mich mit im wytter solli halten oder ob ich in uwer w. uberantwortten solli; deszglichen, wan der ander heim kemi, wie ich mich mit demselben ouch sol halten, der heyst Cristan Müller, ouch von Zyffen ... Datum mendag xx. novembris etc. xxxi° umb die 7 uren znachtt.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 217.

667. *1531 November 20.*

Jocob Gettz und Joder Brandt *an* burgermeister und ratt der statt Basel, ylends, yllends.

Uff uwer wysheit befelch sind wir uff mentag um die funfte stund nach mittag gen Arow komen und uns zů unsern Eydgnoszen und mitburgern von Bern gefugt, als houptlut und rett, und inen den befelch lutt unser instrucion anzoigt. Und wiewol wir uns versehen, als es spott

was, sy uns uff morn mit antwort begegnett, haben sy uns lossen abtretten und uns mit kurtzer antwurt begegnett, namlich der gestaltt:

Unser Eydnossen von Zurich haben ire burgrech, so sy mit uns und uslendigen gemacht, hinus geben, zeriszen, dott und ab; sy haben uns
5 ouch bericht, das sy den friden, wie die von Zurich, bewilliget und den undertedinger heim gesettz, besorgen aber, nitt dorby bliben mogen, und uwer miner g. heren gantz ninen dacht; des wir uns warlich beschwert und inen anzoigt, wie wir durch sy und Zurich in disen krieg komen und uns anders zesamen verbunden, dan also hinder ein-
10 ander frid ze machen; mit der wisz musten wir wartten, so sy, die Fünff ort, den friden mit inen annem wurden, sy zů und uff uns ouch ziehen und uns zum fryden dringen. Hand sy uns geantwurt, sy achten „ja". Do wir nun solich verstanden, haben wir und [1]) gewaltiget und inen anzoigt, das worlich soliches inen und unsz nit erlich.

15 Ferer, g. hern, haben die Funff ortt Bremgarten und Mellingen innen, scharmutzen mitt denen von Bern um Lentzburg; sy, die von Bern, sterken sich, sind zů Arow und Lentzburg uff sechstusent stark, besorgen aber, als vergebens, dan die landlutt wollen ein friden haben und kein anders. Und wie wir dise meinig geschriben, kumpt der post
20 mit uwer wisheit missiv, die wir verstanden; und diewil wir von den houptlutten von Bern verstanden, das die von Zurich mit stein, bulffer und brobandt, ouch ettlich des ratz und gemeindt inen, den Funff ortten, zůschiken und beholffen, haben wir es vorhaltten und lut anzoigt, dan es on frucht; Solotorn ist nit uff, deshalben uwer wisheit wol ge-
25 macht thůn, dan uwer wisheit alwegen dester einen bosern friden annemen müst. Die schittlut sollen uff zinstag komen, wollen wir wartten... Datum den xx. novembris um die zehende stund noch mithtag anno xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 211.

668 a. *1531 November 20.*

30 *Berner in Lenzburg an Berner in Aarau.*

Hoptman, lutinandt und verordnet rhet der ersten paner von Bern mit iren mitverwandten *an* hoptman, lütinandt, panerherrn und verordneten von retth und burgeren bi der stat Bern paneren zů Arow.

Die miszive, üch von unserer aller heren und oberen, usz der
35 stat Bern zůgesandt, hahend wir alles inhaltz verstanden. Und fůgend üch doruber ze vernämen, das wir zů zimlicher richtung diser hendelnn geneigt; so sind ouch disz morgens by gůter zit die schidlüt zů den v ordten widerum verritten, furnämens und geflisztner meynung, entlichen bescheid diszmals wo müglich daselbst zů erlangen. Wo uns

40 [1]) 667. *besser:* uns.

dan mittel und weg nach gelägenheit und yetzigen unserer sachen stat, zum friden dienlich, durch die schydherren erlangt und fürgeschlagen, werdend wir sölche dheins wegs usschlachen, angesähen das uns diser zit so vill und mancherley begegnet, das wir wider unseren willen nit wenig ze thůn getrengt und, insonders von den unseren tåglichs zů anemung des fridens vermant, angesůcht und gebetten werdend. Dan uff dise stund sind der üweren usz der graffschafft Lentzburg undervögt zůsampt den beiden alt und nüwe schultheiszen usz der stat gesandten in namen der üweren vor uns erschinnen, mit ernstlichenn dapfferen worten uns anzöugende, wie sy durch ettlich der schidlütenn bericht, die v ordt werend ungeneigt, den friden ze bewilligen, wo nit unser landtlüt sich underhandlung desselbigen beladen und die sach zů handen nemen wöltend. Uff das, so were ir höchste pitt und begeren an uns als ire herren und vetter, das wir inen vor wyterem schand, schaden und verwůstung irer lyb, hab und gůtteren sin, den angebrachten friden, uns durch die schydlüt eroffnet, one verzug an die hand nemen und, ob unser personen den v ordten widerig, inen vergönnen wöltend. v oder vi uszeschieszen, die von üwer landtschafft wegen zů der sach redtind etc. Haruff wir inen allen handell, wie sich der bishar zůtragen, was articklen ir angenomen und dorby anzeygt, das wir zů friden dan krieg vill geneigter etc., dorum sy well getröst sin und der schydlüten bescheids witer erwarten wöltend, und sy hiemit uff dismall zum besten abgewyszt.

Deszglichen ist uns von denen von Rinach wegen durch dero von Münster hierin verschloszne fürgeschrifft ouch begegnet, dorusz wir gar noch abnåmen mögend, das, wo wir die artickell usschlachen, allsdan vilicht die üweren söllichs zů hand nemen und uns zum theill unsers gwalts deshalb nit one unser oberkeit gefarlichem nachteill entsetzen werdend. Also erwartend wir der schydtlüten in gůtter sorg zů Lentzburg, uch hiemit vermanende, mit der paner zů Arow die unseren untz uff witern bescheid uffzehalten, ouch uns, sowyt üwers vermögens ist, mit profiand ze versåchenn. Datum zů Lentzburg, mentag dem xx. novembris anno xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 215 v.

668 b. *1531 November 20.*

Antwort der Fünf orte auf den vortrag der schiedleute wegen Bern.

Uff fürtrag der herrn schydlütenn habend wir von den v ordten uns nachvollgenderr antwürt entschloszenn:

Namlich so ver denen von Bern anmůttig, frid ze machen, schlachend wir inen disz mittell für, ist ouch unser entlich antwurt und

meynung, das die von Bern sich inlaszen, die artickell und den friden, so wir mit unseren getrüwen lieben Eydtgnossen von Zürich gemacht, mit uns anzenämen, wie die luther zůgeben, one einich witer intrag.

Denne umb den schaden, verderbung und zerstörung der kilchen 5 allenthalben, desglichen fur die brunst, so die von Bern unserer Eydtgnossen von Zug biderb lüt zůgestattet, und ander zůgefůgt schadenn, so sy uns wider alle billigkeit unabgesagt und das wir inen dhein laster noch leyd nie gethan, ouch iro und ir landtschafft mit gantzen flis verschonet und um sy nie verdienet, so begårend wir für denselben scha- 10 den III^{m} kronen, und das uns dieselben allso bar geben werdend, domit die biderben lüt wider husen mögend. Wiewoll esz ein kleinfůge sum ist, so sölchen schaden zů ersetzen nit gnůgsam noch gemäsz, yedoch, das man spüre, das wir zü frid und růwen geneigt, wöllend wir sölichs zůgesagt haben.

15 Des ubrigen kostens halb, in wölchen sy uns wider alle billigkeit, wie obstat, gefůrt, da ist unser will, das derselb gůtlich usgesprochen werde; wo aber das gůttlich nit sin möchte, allsdan das rechte um sölchen kosten nach lüt des pundts, so wir mit unseren lieben Eydtgnossen von Zürich habend, fürgenomen und uszgeůbt werde, nach 20 inhallt des artickels, in dem friden mit unseren Eydtgnossen von Zürich uffgericht.

Item so begerend unser Eydgnossen von Underwallden, das die von Bern inen die III^{m} kronen, wöllch sy inen vormalen habend můssen geben, wider andtwurten; wo si aber das ze thůn nit vermeindtend, 25 das die von Bern unseren Eydtgnossen von Underwallden dorum desz rechten siend, nach vermög der Acht ordten pündten.

Item, alsdan die von Knuttwyll, so dero von Bern eigenlüt und aber in unser Eydtgnossen von Lucern hochen und nideren gerichten geseszen sind, uns zůgezogen und hilff gethan, in disem friden begriffen 30 sin söllen und inen nützid args deshalb zůgefügt werde.

Diewill ouch ettlich Haszler und Grindellwallder vertriben und by uns bishar geseszen sind, das die von Bern dieselben wider zü hus und heim komen laszen. Actum mentag vor Katherine anno XXXI.

Kopie. St.-A- Basel, Politisches M 5, 2, bl. 214.

35 **668 c.** *1531 November 20.*

Künigklich majestät von Frangkrich und anderer fürsten und herrn bottschafften den ... hoptlüten, banerherrn und kriegsrheten der statt Bern, yetz zů Lentzburg.

Nach villfaltiger mů und arbeit, so wir hüt den gantzen tag mit 40 den V ordten gehept, habend wir die sach nit witer bringen mögen dan

uff dise artickell, so üch hiemit zůkomen, wüszend ouch gar nit witer ze erlangen, wie ir das alles von disen gegenwirtigen mündtlich bericht werden.

Desz anstands halb werden üch dieselben ouch berichten, was die v ordt dorin bewillget, namlich friden ze hallten bis uff morn zů nacht, 5 und üwer andtwurt ouch bis uff die selbige zit zů erwarten. Doch ob ettlich sonder personen ettwas fürnåmen wider iren willen, do kônnend sy nit fur, wôllend aber umbschlachen, und allen den iren thåttlich handlung verbieten und ir bestes thůn, doch das ir desglichen ouch thůend.

Worum und usz wasz ursachen wir ouch nit selbs gon Lentz- 10 burg komen, habend ir ouch von disem gegenwirtigen zů vernåmen, deshalb laszen uns üwer antwurt fürderlich gen Baden wüszen, doselbs wir dero erwarten. Hiemit sind got bevolhen.

Datum im leger der v ordten uff mentag nach Ottmarij anno xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 215. 15

668 d. *1531 November 20.*

Berner zu Lenzburg an Berner zu Aarau.

Item ein myszive von minen gn. herrn hoptlut und mitrhått usz der stat Bern, so zů Lentzburg sind, an die übrigen herrn hoptlüt, venner und mitthrett, so zů Arow ligend. 20

Uff disen abend sind ettlich von den schydtlüten zů uns komen mit mündtlichem und gschrifftlichem bericht der artigklen, hierin verschloszen, hand also unser dorzů verwilligung mit vill wordten, fründtlicher pitt und ermanüng zů friden ervordret; dorby ouch angezôugt, wo wir disen bescheid zůsampt den IIII vordrigen bewillgotten artigklen 25 wie die von Zürich annåmen, so sie gůtter frid vorhanden etc. Die schydtlüt hand ouch einen andstandt untz morn znacht zwüschet uns und den vyenden vermôgen; hinnen dar sôllend wir entlich andtwurten und beschlieszen. Also hand wir uns uff dise artickell beradten und vereinbart: 30

Im namen gottes, usz vilerley ursachen an die hand zů nåmen, one all fürwort, doch wôllend wir der III^{m} kronen halb für die kilchen wüstung zill und tag begeren, dieselben ze erleggen, ouch versůchen, ob wir den letzsten artickell, der meyneids schelmen halb mit dem gelt, von Underwalldenn uffrecht bringen môchten; wo das nit erheb- 35 lich, nüt disterminder die sach annåmen. Ir wüszend, wie wir standt, wir můszend kurtz andtwurt und vor witerm kosten der sach end geben, onangesåchen das die artickell uns mer dan widerig etc. Domit wir aber unser getrüwen lieben Eydtgnossen und disz kriegs mitverwandten von Basell, Byell, Müllhusen und Schaffhusen, ouch Solothurn, getrüw- 40

licher und brûderlicher, dan uns die von Zurich bedengkind, so ist unser an üch ernstlich pit, ir wôllend den genanten unsern lieben Eydtgnossen unser handlung, und wôlcher gstalt wir zû friden, bewilligen, gründtlich underrichten, domit sy sich haruber ouch beraten und witer
5 in den handell schigken mögend. Dan wiewoll wir irothalb die schydlüt anzogen und vermeint, diewill die v ordt die Walliser, ouch die Knüttwyler, unser eigen lütt, vorbehalten, so sölltend unser mitghilffen ouch unserthalb vorbehallten sin, so ist doch (nach sag der schydherren) entlich der v ordten antwort, sy wôllend mit uns, wie mit denen von
10 Zürich (die niemand vorbehalten), friden, aber hieby niemand andern, der fridens begere, denselbigen abschlachen. Es achtend ouch die schydlüt, wan unser sach gericht, so werd esz der ubrigen unser mitgehilffen halb nit nott haben, so wyt sy friden ouch begeren. Die schydlut sind gen Baden geritten. Dorum so wôllend fürderlich raten, üweren
15 radtschlag uns ylends zûschriben; dan morn gatt esz an ein träffenlich „ja“ und „nein“ ze sagen, one witeren uffschüb oder endrung der gesatztenn artigklen, wôlcher uns morn ein copy usz dem hoptbrieff gevolgen und üch durch uns zûkomen wirt, in wôlcher copy die artickell des fridens ettwas mit mer wordten, doch glicher sübstans und meynung mit disem
20 kurtz verfaszten capiteln, so hie einligend, begriffen sind etc. Hiemit erwartenn wir üwer unverzogenlichen andtwürt. Gott zôuge uns sin gnad und gebe uns gedult, dise schweren anligenden sachen mit ettwas manheit ze tragen, untz esz beszer wirdt. Datum mentag xx[a] novembris anno etc. xxxi[o] umb die ix. stund nachmittag.
25 *Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 213.*

668 e. *1531 November 20.*

Aus einem bericht von Heinrich Kamerer, diser zit vogte zû Arburg, *an seine* gnedigen herrn von Bern.

Er werde eygentlich bericht, das die vyend, so zû Dammersellen
30 ob Zoffingen ligend, hart trôuwend; wo die strasz biss morn zû nacht nit uffgang, so understandend sy, mit irem gwaltt und macht selbs die strassen uff ze thûn und doran setzen lyb und gûtt, und sprächend dornebend, sy wôllend den nechsten uff Arburg zû dringen und, wen sy die pass zû Arbürg erobert habend, wôllend sy woll für und durch
35 Zoffingen zühen etc. Datum xx. novembris anno xxxi[o].

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 216 v.

669. *1531 November 20.*

Urfehde: Cathrin Kürsznerin in kleinen Basel.

Dise Cathrin, Hans Widmans, des kurszners, wyb, ist ingelegt,
40 ursachen irs unbehûtsamen munts, das sy allerley wort des kriegs halb

getriben, wie dann m. h. wol wussent, ist uff mentag nach Othmari, den xx. tag novembers gnedigklichen ledig gelassen, *gegen urfehde, bei strafe des* ertrenckhens. A. S. pro Jo. Hen. Fortmuller ss.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 229.

670. *1531 November 21.* 5

Adelberg Meiger, burgermeister unnd rhat der statt Basell, *an* der kon. mt. zů Frannckrich, ouch hern marckgravenns ... botschafftenn, in spennen, zwüschen unsern Eidtgnossen gůthlich ze hanndlenn, verordnet.

Es haben unser lieb Eydtgnossenn von den v orten unsern Eydtgnossenn von Bern disz vergangene tag ein offenen brieff, vermög inverschlossener copie, zůgeschickt, von welchem sy unns, diewil die unserenn der zit nit me zů veld gelegenn unnd aber die gschrifft ouch an unns gestandenn, ein abschrifft zůkomen lassenn. Daruff wir unsern Eydtgnossen von den v ortenn mit antwurt, wie ir ab biligennder schrifft ze vernemen, begegnet: Diewil wir nun dises kriegs dhein ursach, ouch die proviannt nit abgeschlagenn, noch unns abschlachung derselbigenn nie gefallenn lassenn, sonder unsern Eydtgnossen von Zurich unnd Bern uff ir ernstlich manen zůgezogenn und nit fur unns selbs inn disen krieg komenn, darumb wir wol mit unsern Eydtgnossen von den v orten dheins besonderenn fridenns bedorfftennt; yedoch habenn wir uch solicher dingenn im besten wollenn berichtenn mit frunthlicher pit, ob ir by den Funff orten etwas unwillenns gegen unns vermerckenn, das ir unns, inmassenn unser schrifft anzoigt, entschuldigenn unnd gegenn inen zů fridenn und růwenn verhelffenn; das stat unns umb uch frunthlich ze verdienen. Datum zinstags den xxi. novembris anno etc. xxxi°.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 168. — Regest: Abschiede, bd. IV, 1b, nr. 652, 4.

671. *1531 November 21.* 30

Basels rechtfertigung auf das herausfordern der bünde seitens der Fünf orte.

Adelberg Meyger, burgermeister unnd rath der stat Basel, *an* die schultheiszen, landamman, räthen unnd gantzen gemeinden zu Lutzern, Ury, Schwitz, Underwalden unnd Zug, unnsern insonders guten freunden unnd truwen, lieben Eidgnossen.

Es habend uwer unnd unnser getruw, lieb Eidgnossen von Bern unns ditz vergangene tag ein abschrifft des brieffs, den uwere houptlut, lutinant, panerherren, räth unnd gantze gemeinden den stetten Bern,

Basel, Schaffhusen, Mulhusen unnd andern, so wider uch zu veld ligend, geschriben, zugesandt, welche wir allen inhalts vernommen Daruff wir uch antworts wise nit wellen verhalten, das unns nit zwivelt, uch sye unverborgen, das wir, alls die jeder zyt zu friden unnd ruowen gneigt
5 gewesen, unnsers theyls die pundth an uch unnd mencklichem gehalten: ouch der zyt, alls uch von uwern unnd unnsern Eidgnossen von Zurich und Bern die profiandt abgeschlagen, habend wir uch nit allein nutzit abgestrickt, sonder von abschlahung der profiandth dhein gefallens gehept, darumb wir zu allen tagen gern das best darunder gehandlet,
10 ouch die uweren fryg one engeltnis wandlen, weferen, kouffen und verkouffen, darzu den uweren in hangenden spennen ettliche gutere durch unnsere burger zufuoren lassen. Unnd alls es aber leyder dahin kommen, das ir wider die von Zurich uffgeprochen, sy uberzogen unnd geschediget, habend unns erstgenant unser Eidgnossen von Zurich unnd
15 Bern usz krafft der pundthen unnd burgkrechten, damit wir inen verwandt, zu dem trungenlichisten zuzeziehen gemant. Diewyl wir nun usz dem landtfriden, vergangener jaren ze Cappelln uffgericht, das unnsere burgkrecht unnd zusagungen, des gloubens halben beschehen, by krefften bestan unnd pliben, eigentlich vernomen, habend wir eeren
20 halb nit konen uber sin unnd also die unsern benanten von Zurich und Bern zugeschickt. Das wir aber, wie ir melden, uch nit abgesagt, ouch die unseren uff uwer ertrich gezogen etc., ist darumb geschehen, das wir dises kriegs dhein ursach, uch die profiant nit abgeschlagen, der krieg wider uch nit unser, darumb es von unnöten gewesen, das
25 wir uch absagen solten. Zudem sind die unnsern wider iren willen uff uwer ertrich ze ziehen gemeert worden. Deszhalben lassend wir bedacht unnser Eidgnossen von Zurich und Bern, denen wir uff ir ernstlich manen zugezogen, solches verantworten.

So nun dem allso, konnend wir nit gedencken, das die pundth
30 mit dem, das wir in krafft unnser burckrechten, so ir in angeregtem landtfriden krefftig sin bestetiget, bedachten unnsern mittburgern zugezogen, uberfaren, unnd wir die von uch ze nemen oder hinuszzegeben schuldig syend, sonder, wann ir unnd benant unnser Eidgnossen von Zurich unnd Bern alls die, deren diser krieg ist, zu friden komen, sind
35 wir unnsers theyls die pundth unnd alle truw an uch ze halten, veylen kouff, den wir uch nie abgeschlagen, verfolgen ze lassen urbutig, wie ir, wann es uch unnsere ratsbotten zu uch ze komen ze vergleiten unnd sy montlich ze verheren gefallen wellt, das und anders, so uch unnd unns zu friden unnd einigkeit dienen, witter vernemen mechten.
40 Das alles wir uch uff obgemelt uwer schriben nit wöllen verhalten, der zuversicht, ir unns by disem erbieten unnd den punndthen gutenck-

lich werden pliben lan, uwer verner antwort by disem bringer begerende. Datum zinstags den xxi. novembris anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 95. — Kopie, ebenda, Politisches M 5, 2, bl. 166. — Druck: Strickler, bd. IV, nr. 1069.

672. *1531 November 21.*

Adelberg Meyger, burgermeister und rath der stat Basel, *an* Bern.

Demnach wir an hut dato mit unnser eerenzeichen uff uwer beschehen manung uffsin, den uwern zuziehen wöllen, hat unns unnser ratsbottschafft, so wir zu Arow ligen habend, in diser vergangenen nacht zugeschriben, wie sich die uweren uff gesterigen montag zenacht gegen inen entschlossen, das sy den friden wie die von Zurich bewilliget unnd unnser darin gantz nienen gedocht, darby ouch inen anzöigt, wie die von Zurich ire burgkrecht, so sy mit unns haben, hinuszgeben, die zerrissen, tod unnd ab syennd, wöllichs unns zu dem höchsten beschwert. Unnd alls unsere mitträth den uwern uff sollichs furgehalten, wie wir durch uch unnd uff uwer manen in disen krieg komen, in unsern geschwornen burckrechten einandern anders zugesagt etc., unnd wie mit der wisz wir warten musztend, wann ir den friden mit den Funff orten annemmen, unns, uwere helfer, darin nit begriffen, das dann die Funff ort zu unnd uff unns ouch ziehen, schedigen und irs gefalles zum friden tringen werden etc., hannd die uweren geantwortet, sy achtend „ja“. Ab wöllicher handlung unnd antwort wir nit unbillich nit allein befrömbdens, sonder zum höchsten beschwert in ansehen, das ir wussend, das wir dises kriegs dhein ursach, den Ländern die profiant nit abgeschlagen, noch in dhein willen darzu gegeben, fur unns selbs wider sy nit gezogen, sonder allein durch uch uff uwer ernstlichest manen unnd schriben uch zugezogen, von den uwern uff den berg zu den Zurichern gemeret unnd allso umb uwerntwillen in disen krieg, ouch zu schweren costen unnd verlust kommen. Deszhalben wir mit unnser eerenzeichen unns noch hut anheimsch behalten unnd unnsern botten ilends zugeschriben haben, das sy by den uweren zu Arow ernstlich anhalten und erkunden sollen, ob sy den friden annemen oder den krieg beharren. Unnd so sy den friden annemen, das dann die uwern unns usz oberzelten ursachen mit andern uwern helfern, so uch zugezogen, im friden inschliessend und begriffend, damit wir unnd andere, die uch zugezogen, nit erst, wann ir den friden angenommen, von den Funff orten witter gefechdet, uberzogen unnd geschedget werdend. Wo ir aber den krieg beharren, uff ein bessern friden warten unnd ouch unser in nachgendem friden alls irer helffern nit vergessen, sonder inschliessen, wellend wir den uwern von

stund an zuziehen unnd mit der hilff gottes unnser geschworne burckrecht, truw unnd glouben an uch eerlich leisten, mit beger, was den unnsern von den uwern hieruff fur antwort fallt, unns dessen ilends zu verstendigen.

5 Diewill wir nun allem ansehen nach nit ein kleine fursorg tragen, das wir in dem friden, den die uwern annemen, neben sich gestellt, so habend wir uch alls unnseren liepsten frunden ditz unnser hertzlich anligen nit wellen verhalten, uch zu dem hochsten ervorderend und ermanende, ir wöllet umb aller truw, lieb unnd frundthschafft 10 willen, so wir je mit uch unnd umb uwerntwillen erlitten, den uweren ilends zuschriben, damit sy unns im friden allein alls uwere helfer inschliessen unnd nit umb der truw willen, so wir uch uff uwer manen in uwern nötten bewisen, umb uwerntwillen in so grosse gefar gesetzt, zu verderbung gericht werdend. Das stat unns in eewigkeit ze verdie- 15 nen, des uwer antwort begerende. Datum ilends zinstags den XXI. novembris die erste stund nach mittemtag anno XXXI°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 93. — Ausführliches regest: Strickler, bd. IV, s. 1070.

673. *1531 November 21.*

20 Jacob Gotz und Joder Brandt *an* burgermeyster und rhett zů Basell.

Wir haben uwern gnoden uff mentag ze nacht um die zehende stund zůschriben, wie wir lutt unser instrucion mit den houptlutten und retten von Bern gehantlett. Hatt uns fur gůtt angesehen zů ver- 25 haren, ob die schitlut komen und, was des frydens halben gehantlett; fugen uwer gnoden ze wyszen, das uff zinstag fru um die sechste stund die von Bern ire rett, burger und rottmeister zů statt und landt zůsamen berufft. Haben wir noch endung des ratts uns zů inen fugen wollent und witter bericht empfahen. Haben die houptlut zwen von 30 iren rett zů uns abgefertiget, uns gestalt des handels zů berichten und uns geschrifften von iren houptlutten und verorttnetten zů Lentzburg, ouch von schitlutten, desglichen ein substantz, doch nutt lutter artikel, des fridens uberantwurt; ouch mit wortten anzoigt, das sy, die von Bern, gern das best thon, ein statt Basel alls ire mithafften ingeschloszen 35 haben, es aber nit mogen zů wegen bringen in ansehen, das die Funff ortt von uwer wysheit nitt dorum ersůcht, des wir uns vast beschweret und klagt, das uwer wiszheit durch Zurich und sy dohin komen. Sehen hiemit wol, das wir von den Funff ortten in sonnders getrungen, ein friden ze machen, und nitt alein von denen von Zurich, ouch von inen 40 gantz verlossen, da unsere burgrecht gar vil anders standen, und zů

besorgen sy, die Funff ortt uff uns auch ziehen und schedigen. Haben sy uns geantwurt, sy besorgen „ja“. Es haben ouch die von Bern den friden von stund an bewilligen mů̊szen, sagen, von iren landlutten dorzů getrungen. Sy haben ouch in diser stund ein zůsatz gen Brug und Kunigfelden abgeffertiget, den wir gesehen, besorgen, die Welschen die iren do schedigen, das uns gar nutt gefaltt, gott sy es klagt. Deshalben unsers bedunken, uwer wiszheit wol anheimsch plipt und nit veruken. Wir wollen also zů Arow verharen und uwer wiszheit bescheid erwartten. Schiken hiemit copien von solchen schrifften uwer wiszheit zů. Der burgrechten halben mů̊sten sy, so nuw gemacht, hinusgeben, sindt dott und ab. Hiemit sye uwer ersam wisheit gott dem almechtigen wol befolhen. Datum zinstag den XXI. novembris anno XXXI um die II. stund noch mitag.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 212.

674. *1531 November 21.*

Adelberg Meiger, burgermeister und rhat der statt Basell, *an* burgermeister unnd rhat der statt Schaffhusenn, . . . ilenntz zů handenn.

Inn diser stund habenn wir gloublich vernomenn, wie unser Eydtgnosen von Zurich mit den v orten, uwern und unsern vindenn, einen fridenn angnomen und inen, untz hieher kriegcklicher wisz angehangenn, bulffer und stein gegeben und sunst furschub gethan und ire eigne biderben lüt, die Frigenn empter, zů verderben gericht haben helffen, und jetz die von Bern ouch mit inen ein friden ze machen und anzenemen willenns sin sollenn, unnd so nun unns hievor ein copie einer missive, die die v ort uch, denen von Bern, Mulhusen und unns zůgeschickt, zůhandenn gestelt, darinn wir, was gmů̊tz unnd willenns die v ort gegen unns sind, eigennthlich verstandenn. Diewil wir dann bedenncкenn, wer disenn krieg mit den v orten angefangenn und sonderlich, wie wir darinn komenn, was grossenn schadenns an luten und an gut wir empfangen, und jetz die von Zurich mit den v orten ein friden gmacht, unns, als ire helffer, darinn nie vergriffenn, und ouch die von Bern den friden annemen törfftenn und etwan unser ouch vergessen, was unns dann als den unschuldigen und denen, so den krieg nit angfangen, ouch nie darin verwilligt, sonder allein als die gmanten zů denen von Zurich und Bern gezogen, darusz ervolgen, wo wir stecken etc., habenn wir üch hiemit als unsere liebste fründ, getrüw Eydtgnossenn unnd christliche mitburger trostlicher wisz ersuchenn wollen mit pit und beger, das ir unns, wes willenns und gmů̊tz ir syen, by disem bottenn verstenndigen, wo wir uch dann ungespart unsers libs unnd gutz fruntlichen lieben diennst bewisen kȯnnen, das wir dann

gneigt unnd willig sin wollen; dann unns je uwer leid als das unser inn rechten warenn und gůten truwen angelegen ist, uch damit in den schirm des allmechtigen bevelchende. Datum in il zinstags den xxi. novembris anno etc. xxxi° umb die viere nachmittag.

5 *Original. St.-A. Schaffhausen, Correspondenzen VII, nr. 64. – Regest: Strickler, bd. IV, nr. 1068 b.*

675. *1531 November 21.*

Instruction, wie unnd was Anthoni Schmid, unser rathsfrund, sampt unnserem stattschriber, so er inn nach zů Straszpurg ergriffen 10 mag, mit unnsern vertruwten furgeliebten frunden unnd christenlichen mittburgeren, den dryzehenen, unnd, wo not, mit den einunndzwentzgen der stat Straszpurg handlen sollen.

Des ersten sollend sy inen anzöigen unnsern gantz fruntlichen willigen dienst sampt was wir eeren liebs und guts vermögen.

15 Unnd demnach inen furtragen: Wir könnend inen mit betruobten hertzen nit verhalten, das wir in diser stunnd von unnsern ratsfrunden, die wir gon Arow geschickt, eigentlich berichtet, wie die von Zurich einen schimpfflichen friden mit den Funff orten angenomen unnd dahin komen syend, dass sy unnsere geschworne burckrechtsbrieff, so Zurich, Bern, 20 Straszpurg unnd wir, deszglichen unnser g. f. und herr, der landtgraff zů Hessen, mit unns hatt, den Funff orten hinusz geben, die brieff zerstochen, die sigell abrissen, cassiern unnd abthůn haben lassen; sye ouch damit nit gnug gewesen, sonder habend genante von Zurich ettliche von irem rath unnd iren underthanen mit stein, bulfer unnd proviandht 25 den Funff orten zugeschickt, mit inen zugend, inen wider Bern unnd unns behulfen syend: das ouch ein stat Bern von ungehorsame wegen irer underthanen dermassen besteckt, das wir in treffenlicher fursorg stand, sy werdend glich wie Zurich sich mit den Funff orten vereinen, wellichs unns am höchsten beduret und ubel beschwert.

30 Unnd wiewol sy, unnser lieb christenlich mittburger von Straszpurg, gůt wussen habend, das wir dises kriegs nit allein dhein ursach, sonder sye unns der zům hochsten leid gewesen, wir ouch den Funff orten die profiant nit abgeschlagen, nach fur unns selbs nit wider sy gezogen, sonder uff das ernstlich, trungenlich manen deren von Bern, 35 alls die, die unnsere geschworne burckrecht, truw und glouben ze halten schuldig gsin, denen von Bern zůgezogen, zwey eerenzeichen zůgeschickt unnd uff hutigen tag mit dem dritten unnserem erenzeichen, wo sy nit im friden stunden, ze verrucken willens gsin unnd allso unschuldencklich in disen krieg komen Jedoch diewyl sich die sachen 40 mit Zurich unnd Bern leider immassen, wie vor gehört, zugetragen,

mögend wir wol bedencken, das nut anders me vorhanden, dann, sobald die von Bern den friden angenomen, das die Funff ort unns glicher gestallt unnsere burckrecht hinusz ze geben ervorderen oder unnsere lannd unnd lut uberziehen, schedigen unnd vechden werdend. Nun syend wir, mit hilff gottes unnsere burckrecht, eer unnd truw an inen, unnseren getruwen lieben mittburgern von Straszpurg, truwlich ze halten, unnsere burckrecht-brieff den Funff orten nit ze geben, entlichen willens. 5

Diewyl es aber leyder dahin komen, das wir zů diser zyt von aller wellt verlassen, all unser hoffnung unnd hilff allein zů gott habend, mit sinen gnaden unns erweren mussend unnd dann vil hertzens habend, es werdend unnsere liebe mittburger von Straszpurg, diewyl es unns umb unnsers christenlichen burckrechtens willen, damit unsere vyandt das abthůn, vernichten und zů grund richten möchtend, jetz an unsere land, lut, eer und gůt gan will, dise unnsere not nit weniger dan wir zů hertzen nemen werdend, ire truwe hilff, trost unnd bistand bewisen, so habend wir unnsere bottschafft zů inen abgefertiget, sy zů dem höchsten ze bitten, dasz sy unns in disen unnsern nöten iren truwen rath mittheylen, unns in diser not mit luten oder gellt hilff unnd bistand bewisen wellend, damit sy unnd wir by unnsern burckrechten pliben, truw unnd glouben an einandern halten mögend. Das stat unns umb sy in ewigkeyt ze verdienen, der gůten hoffnung, so wir truw unnd glouben an einandern halten, es werde unns gott nit verlassen, sonder sin hilff, trost unnd bistand bewisen, unns by sinem wort, eeren unnd glouben erhalten, wie dann unnsere botten ze thůnd wol wussend. Actum zinstags den XXI. novembris, die funffte stund noch mittag zyt anno etc. XXXI°. 10 15 20 25

Original, unterschrieben Heinrich Ryhiner, ratschriber der stat Basel. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 262. — Druck: Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 107.*

676. *1531 November 21.* 30

Hoptman, lütiner und uwer gesandten rhett von Bern, yetz zů Lentzburg, *an* hoptman, lutinand, panerherrn und verordnetten mittrhett, so by derr statt Bern paneren yetz zů Arow.

Nachdem die schidlüt disz abends von den v ordten wider zů uns mit antwort über unseren entschlusz des angenomen fridens abgevertiget worden, habend sy uns erscheint, das die v ördter unserer gmeinen vereinbarung insonderheit und von hertzen fro gewåsen, mit villfaltiger erbütung aller fründtlikeit uns ze bewysen, und also ein tag angesetzt gen Bremgarten, die frydbrieff uffzerichten und angends ze vertigen, ouch anderer articklen halb, die wir anbracht und zum theill 35 40

erlangt, mit uns ze handlen. Harum ir uwer pottschafft ylends dahin nach uwerem gefallen verordnen und abfertigen söllend; dan wir in hoffnung sind, unser sach besser gstallt, onvergriffenlicher unserer eeren (so vill yetzige anstösz erlidend), dan die von Zurich ze beschlieszen.
5 Ir mögend ouch das grosz geschutz und die uweren by üch, wan es üch nunhin gefallt, heim wysen, üweren costen zefurkomen. Zületzst wöllend unseren mitthaften von den stetten Basell, Schaffhusen etc. ze wuszen thün, das sy, so verr esz inen gefellig, im friden och vergriffen und unserthalb vorbehalten sind. Doch söllend sy iren willen,
10 und ob sy des also begerend, den v ordtenn gschrifftlich oder mündtlich entdeckenn. Harum vermanend wir üch, furderlich ze sind, domit der handell gefurdret und der uweren unwill, ouch täglicher cost und anders abgestellt werd. Datum zinstag den xxi. novembris anno xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 223.

15 **677.** *1531 November 21.*

Aus dem bericht der Markgräflichen botschaft landtvogt, cantzler unnd rat, jetzt zü Baden, *an* Ernsten, marggrafen zü Baden etc.

Der von Basell halb wissen wir noch nit, ob sie in disem friden auch begriffen werden oder nit, den sich die von Funff orten, uff hand-
20 lung deszhalb mit inen gehebt, gegen uns noch nit entschliessen wellen, sonder die antwürt geben, sie haben noch kein friden an sie gesucht, deszhalb sie daruff kein antwürt noch geben konnen. Doch sind wir willens, irthalb sonderlich ze handlen, wo sie nit sonst in friden komenn mogen, doch mit der hauptlut willen. Datum ilends Baden, uff zinstag
25 Unser frowen tag presentationis anno etc. xxxi^mo^ umb ix nachmittag.

Original. Karlsruhe, Generallandesarchiv, Haus- und Staatsarchiv Baden-Durlach, M. Ernst, nr. 38, I, Correspondenzen nr. 42.

678. *1531 November 21.*

Jocob Gottz und Joder Brandt *an* burgermeyster und rethe zü
30 Basell.

Uwer schriben haben wir verstanden, so uns uff zinstag ze nacht um die achte stund worden, und zü glicher gestalt mit den houptlutten und ratten uff das ernsthlichest gehantlett noch allem unserm vermogen; dan wir wol gesehenn, das es uber uwer gnoden landschafft und armen
35 lutt hatt wollen gon und alle hilff nutt mer ist gesin; sindt in diser stund, wie der post komen, zwen des cleinen ratts von Bern zü uns komen und uns anzoigt, wie der fryd zügeseitt, ouch uwer wysheitt dorin geschlossen, lutt einer missive, die wir uwer wysheitt hiemit züschiken. Es wol ouch uwer wisheit ilentz die burgrecht, so gemacht,

uns zůschiken, domit sy denen von Bern uberantwurt, das sy den Funff ortten anzoigt. Es wirtt ouch nitt von notten, witter zů veruken, sunder das uwer gnod an heimsch plipe. Sy haben ouch, die von Bern, den saltzhern witter bericht, flisz ankeren wollent, ob die burgrecht uff dises mol hinderhaltten, doch muste sy uwer gnod nochmols vilicht den v ortten selber uberanttwurtten, wer glich als gůtt jetz denen von Bern uberantwurtt. Und ob sich begebe, das von wegen uwer wisheit an uns etwas begert mitt zusagen oder syglung, das uwer gnod uns soliches verstendige, uns dornoch wyssen ze haltten. Wir hetten gern die artikel des frydens uwer wysheitt lutter zůgeschiktt, haben uns aber nutt mogen werden, dan unser leben lang desglichen nie gesehen, dan von stund an „ja" oder „nein". Es ist uff unser sitten niemans lustig sunder gar erzagett. Hiemit sye uwer gnod gott dem almechtigen wol befolhen. Datum zinstag den xxi. novembris um die xi. stundt noch mittag anno xxxi.

Original, mit dem aufgedr. verschlußsiegel des Jacob Goetz. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 220.

679. *1531 November 22.*

Jacob Götz und Theodorus Brand *an* burgermeyster und rhette zů Basell.

Uwer ersam wysheit sie ze wüszen, hüt um die vii. stund vor mittag von unsern lieben Eydtgnossen von Bern dise miszive (dero wir üch disz nachvolgend copy überlifferend) zůkomen, uns die in aller yll, üwern gn. ze überschicken, hiemit bevelchende. Deshalb unser beger, wöllend uns ouch haruff verer verstendigen, wesz wir uns hallten söllend, und ob üwer ersam wyszheit gschrifftlich oder durch gesandte botten mündtlich andtwurt geben, uns in dem, ouch anderem üwer gn. willen nach ze halten.

Danne gn. herren ist uns ouch insonders von unseren lieben Eydtgnossen von Bern in bevelch geben, üwer ersamheit mit ernst anzůhalten, unser lieben Eydtgnossen von Millhusen desz alles in der yll ze berichten und haruff ze vermanen, mit irem burgrechtbrieff und bottschafft ze Bremgarten ze erschinen, zů dem beldisten als inen müglich. Und in diser stund habend die knecht angehept, mit bewilligung irer herren von Bern uffzebrächen. Dorum, gn. herren, laszend üch üwer, ouch der Millhuseren halb denn handell in alle yll yll angelägen sin.

Datum, wie obstatt, in der vii. stund vormittag uff mittwuchen den xxii.[1]) novembris anno etc. xxxi.

Original, mit dem aufgedr. verschlußsiegel des Jacob Goetz. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 222.

679. [1]) Vorlage verschreibt xxi.

680. *1531 November 22.*

Burgermeyster, råth unnd burger der statt Zurich *an* burgermeyster unnd rath der statt Basell.

Uff üwer schrybenn, darinn ir uch schryfftlich unnd grunndtlich, 5 wie wir den frydenn mit üweren unnd unnsern Eydtgnossenn von Fünff ordtenn beschlossenn unnd angenomen unnd wer darinn bedacht syge, ze berichtenn begeren, gebenn wir uch frundtlicher meynung zů vernemen, das nit mynnder, als gemelte unnsere Eydtgnossenn von den Fünff ordtenn, damaln unnsere fygennd, unns inn unnser lanndt- 10 schafft unnd an unnsern see gar nach uff eyn halb myl wegs zůr statt herzů fyelennd unnd die unnseren verhergend, unnd aber üwer unnd unnser Eydtgnossenn von Bernn sampt uch unnd anndern unnsern Eydtgnossenn, so unns hylfflich gewesenn sin soltenn, über alles hoch tråffennlich und ernstlich ermanen, so wir durch unnsern altenn burger- 15 meyster unnd annder eerenbottenn unnd ratsanwålt selbs mündtlich, ouch vilfaltige schryfftliche, offenn und beschlossenn brieff unnd manungen an üch unnd sy lanngen lassenn, vonn Bråmgarttenn nit verrugkenn, noch unns oder die unnsern, so mit fygennden benöttiget, enndtschüttenn helffenn, ouch keynenn frydenn annemen wellenn, unnd 20 die unnserenn gesechen, das sy von yederman verlassenn unnd inen von nyemanndem keyn hilff beschynen mögen, habenn sy uff eyn frydenn trungen unnd keynen wyttern krieg gegen gemelten Fünff ordtenn, sunder schlechts eyn frydenn haben wellen, dess wir inenn (wir wöltind dann statt unnd lannd, lyb unnd gůt gar verlierenn) nit 25 ab sin gemögen, unnd also uff ernnstlich ersůchenn der unnsern ab der lanndtschaft mit gemelten üwerenn unnd unnseren Eydtgnossenn von den Fünff ordtenn, nit wie wir gewellenn, sunder wie wir gemögen, eynen frydenn als für unns selbs unnd unnser lanndtschafft, darinn alleyn wir unnd die, so jüngst by unns unnd unnser paner uff die 30 stund dess abgeredtenn frydenns im veld beharret unnd belybenn, vergriffen und beschlossenn wordenn sind. Dann gedachte Funff ordt sich sunst nyemanndts beladenn oder in disenn fridenn vergryffenn lassenn wellenn.

Wir habenn unns ouch inn disem frydenn aller burgkrechtenn, 35 so wir innerth oder usserthalb der Eydtgnoszschafft mit üch, oder annderenn gemacht, darzů desz lanndtsfrydens unnd nebenbriefs der profiand halb, zů Badenn uffgericht, enndtzychenn unnd die hynusz zů irenn hannden stellen müssen. Unnd diewyl dann die üwern unns weder kriegen noch frydenn mee helffenn, sunder, als unns die hannd 40 underm fasz lag, erst wesz sy sich halltenn, hynnder sich schrybenn unnd dann gedacht unnser Eydtgnossenn von den Funff ordtenn zů-

vorderst mit unns machen unnd sich erbotten, wer sunst darnebenn, es werind ir oder anndere frydens begerenn wurdenn, das sy mit denselbenn ouch gernn fryd machenn unnd habenn wellint, unnd wir also üch oder anndere, so nit zeletst by unnser paner am see gewesen, inn disem frydenn (wie gern wirs gethan) nit bedencken noch darin vergryffenn können, als sich ouch nit gezimpt, hynnder üch ettwas von üwerentwegenn inzegan oder zůzesagenn. Habenn wir üch sollichs berichts wys uff üwer schrybenn, wie der frydenn angenomen unnd wer darinn vergriffenn, unverstänndigt nit wellenn laszenn, üch wissenn mögenn, dest bas darnach ze richtenn. Usz Zürich, mittwuchs nach sanct Otmarstag frůgen morgens anno etc. xv^c^xxxi^o^.

Original, mit aufgedr. verschlußsiegel und dorsalvermerk antwort des fridens, den die von Zurich mit den Funff orten angenomen. *St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 179.*

681. *1531 November 22.*

Adelberg Meyger, *bürgermeister und rat der stat Basel, an* Zürich.

Wir habend uwer schriben, unns von wegen des fridens, den ir mit uweren unnd unnseren Eidgnossen von den Funff orten angenomen, unnd darusz, wasz uch ze solchem friden getrungen, allen inhalts vernomen unnd ab dem, das ir den unermesszlichen schaden und abfal, so dem helgen, göttlichen wort unnd dessen liebhabern von disem krieg und angenomenen friden begegnet, mit unnser verunglimpfung ze verantworten understand, ein treffenlichs hochs beduren empfangen. Dann so ir (alls ir mee dan wol wussend) ermessend, wer dises kriegs ursach, befindet sich, das wir alls die den mercklichen unrath unnd schaden, so gemeinlich von kriegen entstat, zevor truwlich bedacht, fur unnd fur zu allen tagen fridens begert, den krieg mit allem ernst widerraten unnd, was wir dem friden dienlich sin erachten mögen, anzuzeigen nit underlassen haben. Wievil aber unnsere truwe räth by uch, die sich leider zu vil uff ir grosse macht getröst, erschossen, ouch was dancks wir zun zitten erlangt, ist uns noch wol ingedenck. Unnd wiewol wir unns disers kriegs, den ir mit abschlahung der profiandt und sunst allerley ingriffen, so ir in die gemeinen herschafften gethan, verursacht, wol nutzit beladen mögen, jedoch haben wir uff uwer manen uch die unnsern zugeschickt, die ouch nach der uweren befelch sampt andern uff den Zugerberg gezogen, daselbst ubel gelitten, unnd (wie wir bericht) in iren notten gar dhein rettung noch entschuttung von denen, so by den paneren im leger verpliben, befunden. Deszhalben die unsern, so uff dem berg uberpliben, gneigter gewesen, anheimsch

ze ziehen, dan by der kleynen truw und manheit, so sy leider hin unnd wider befunden, lenger ze verharren. Jedoch haben wir usz gantz truwem gemut den unnsern, by uwern paneren im leger zu Bar dapfferlich ze verharren, vor und ee uwer paner abziehen, gar nit ze verrucken, ernstlichen zugeschriben, aber ouch darby bevolhen, wann uwer paner uffbrechen *[und]* zuruckziehen wurde, das dann die unnsern sich erheben, mit uwern unnd unnsern Eidgnossen von Bern den nechsten anheimsch ziehen solten. Wir habend ouch neben dem uff unnserer Eidgnossen von Bern ernstlich vermanen, alls unns dieselben, wie sy mit ir andern paner uffbrechen, den uwern zu Barr lufft machen wolten, zugeschriben, inen zu volstreckung solchen furnemens ein vendlin mit v^{c} wolgeruster knechten zugeschickt, der hoffnung, disen krieg mit manndlicher handlung oder ernstlicher beharrung zu göttlichem, eerlichen friden ze pringen. Dorumb wir ouch uff uwer ernstlich vertagen zu Bremgarten in ein winterleger unnd die anzal knecht, so unns uffgelegt, zu erhalten willens gsin.

Diewyl sich aber demnach zugetragen, das die paner zu Barr uffgeprochen, hinder sich gen Bremgarten gezogen, unnd alls unnser Eidgnossen von den Funff orten die uwern zu Horgen witter angriffen, daruff die uwern den anschlag des winterlegers fallen lassen, uwere offene landschafft (das doch nit wol möglich) ze schirmen understanden, ist nit on, es sind die unsern, mit den uwern also hin und wider ze ziehen, den anschlag des winterlegers ze verlassen, nit lustig, aber allwegen, so man den krieg mit ernst beharren, daran nutzit abzeziehen urbutig gsin etc Es habend aber in denen dingen die uwern den friden allein fur sich selbs, one vorwussen aller deren, so mit uch im feld gsin, angenomen unnd erst nach demselben die unseren inen ze raten ankert, unnd alls die unsern ein schrifft, so unser Eidgnossen von den Funff orten an uwere landtlut gethan, gehört, wie die uwern den friden schon zugesagt, aber darnach widerum darvon abstan, habend die unnsern, unnd nit unbillich, den uwern nutzit raten, sonder fur und fur angezoigt, so man den krieg mit ernst beharren, wellen wir unser vermögen truwlich zu uch setzen; wo nit, und ir friden haben, wellend wir daran niemanden verhinderen. So ir nun den krieg nit harren, sonder einen friden angenommen, unnsre geschworne burckrecht on unnser und anderer unnserer christenlichen mittburgern vorwussen abgethan, hinuszgeben, uch damit in ruow gesetzt, aber unns, die ir in disen krieg gepracht, in verderpliche gefar gesetzt, mussend wirs geschehen lan unnd gott bevelhen; der wirt mit der zyt, wer an dem onwiderbringlichen schaden schuld habe, wol offenbaren. Allein haben wir dise meynung, nit das

wir uch utzit verwissen, sonder usz [1]) erheuschender notturfft, unns damit uwers verunglimpfens zu entschuldigen, uch nit unangezeigt lassen wellen. Datum den XXII.[2]) novembris anno etc. XXXI.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B 1, s. 98. — Druck: Strickler, bd. IV, nr. 1068a. 5

682. *1531 November 22.*

Statthalter und rat zů Bernn *an* burgermeister und rat der statt Basell.

Wir haben uwer schryben dato disz empfangen und der lenge nach alles innhalts verstandenn; daruff wir ilends den botten, so von 10 den unsern by beiden panernn gan Lentzburg, inn dem friden ze handlenn, abgevertiget, zůgeschryben, uwer im friden trungenlich ingedenck ze sin und allen flisz anzekeren, uch darinne ze verschlieszenn und dheinswegs, wo es mőglich, uszzelaszenn. Wo das aber nit erhept werden mag, wellen wir doch so treffenlich darinne handlen, das wir ver- 15 hoffen, ir wol zů einem gůten friden gebracht werdent.

Wytter, getruwenn lieben Eydgnoszen, fůgen wir uch uff uwer beger antwurts wysz ze vernemen, das uwere gesandten botten nun talame alles handels der lenge nach des, so zwuschen uns und unnsern getruwenn lieben Eydgnoszen den Funff ortten zů Lentzburg gehand- 20 let, wol bericht, die werden uch desz verstendigenn; dann nit an, wir den friden zůgsagt und angnomen, ouch so wyt mőglich, und wir jenen erheben mőgenn, alle unnsere zůgewandten darinne ze beschlieszenn, des wir gantz gneigt sind und darinne ze handlen willenns. Desz haben wir uch gůtter meynung unangezeigt nit wellen laszen, uch hiemit gott 25 bevelchende. Datum usz Bernn, XXII. novembris anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 224. — Regest: Abschiede, bd. IV, 1 b, nr. 652, 6.

683. *1531 November 22.*

Schultheis unnd ratt der statt Solotorn *an* burgermeister unnd 30 ratte der statt Basell.

Uwer schriben, uns gethan, berůrend die befridung uwer unnd unser lieben Eydtgnossen unnd mittburger von Bern mitt unsern Eydtgnossen von den Fünff ortten unnd wie dan ir, ouch wir, in sollicher uszbeschlossen sin söllen, haben wir mitt wytterm innhallt verstanden unnd 35

---

681. [1]) *Vorlage eher* uff.

[2]) *Das schreiben muß als antwort auf die vorhergehende nr. (B. R. A., bd. V, nr. 680) aufgefaßt und demgemäß auf den 22. november datiert werden, obwohl die vorlage, und nach ihr Strickler, den 21. november angibt.*

wôllen uch nitt verhaltten, das wir disz abends von unsern gesandten ein missiff enpfangen, darusz wir vernommen, das von den gnaden gottes der friden beschlossen unnd zů beyden teylen abzüchen unnd, diewyl gemeltten unsere rattsbotten unns ettlicher sündrung halb bericht, mitt
5 dem anhang, das die schidherrn, solliche sundrungunnd uszschliessung hinzenâmen, wider zů den Fünff ortten geritten unnd zu letster missiff deheiner sündrung gedacht, so verhoffen wir, das die Fünff ortt ires fürnâmens harinn abgewichen syen; zůdem, das herrn general Megrett von den andren küngklichen anwâltten ein schriffte zůkomen inhalt-
10 tende, das alle disz krieges verwantten unnd mittgenossen in den friden begriffen unnd niemand uszgescheiden sye: gott dem herrn sye lob unnd danck. Woltten wir uch antwurtt wysz in yle nitt verhaltten; dan uch zů fruntschafft unnd gůttem sind wir wol geneigt. Datum mittwochen nach Othmarii umb die achtte stund nach mittag anno
15 etc. xxxi°.

Original, mit aufgedrücktem verschlußsiegel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 177.

684. *1531 November 23.*

Jacob Gotz unnd Theodor Brannd *an* burgermeister unnd rhat
20 der statt Basell.

Wir fůgenn u. e. w. ze vernemenn, das unser Eidtgnossenn von Bern uff gesterigen mitwuchenn nach dato des letsten brieffs, so wir u. e. w. zůgeschickt, iren stattschriber von Arow gen Bern abgevertigt mit bevelch, das er alle nuwe christennliche burckrecht, darinn die von
25 Bern mit menckllichen verhafftet, gen Bremgarten bringenn solle. Sodann, g. h., haben unser Eidtgnossen von Bern vier von iren beyden panernn uff tag Bremgarten verordnet, nemblich den houptman von Dieszbach, den seckelmeister Tilman, venrich Stürler und Jacoben Wagner, den spitalmeister: die sind uff gestrigen mitwuchen ver-
30 rittenn.

Witer, g. h., habenn wir gesterigen mitwuchen umb die viere oder dru ungevorlich von J. Trubelman einen brieff, wisent, das wir die brieff, so u. e. w. den schidluten unnd den v orten zůgschickt, hinderhalten solten etc.; das ist geschechen: dann, g. h., Jorg Trubel
35 man vor der post, die dieselben brieff treigt, zů unns gen Arow ankomenn ist.

Furer, g. h., ist der substitut mitwuchen znacht umb die xi. stund zů unns gen Arow mit den burckrechtbrieffen ankomen, dessenn instruction schrifftlichen unnd munthlichen bevelch wir von ime vernomen,
40 wellenn ouch also demselben trulich gehorsamen und unsers theils uns

der müg und arbeit nützit beduren lan, wiewol, g. h., wir unns genntzlich versechenn, diewil der handel so hochwichtig unnd wir, darinn ze handlenn gantz ringfug, zů unkünnend sind, e. w. hette andere botschafften uff tag Bremgarten verordnet oder unns zům minsten mit merern botschafften versechenn, dann unns der handel äben schwer sin wil. 5

Uff nechtige nacht uff die dritten stund nach mitnacht ist unns abermals ein brieff am dato, mitwuchen umb die viere nach mittag wisennt, sampt ingeschlossener missive e. e. w. von Costenntz zůkomen, uberanntwurt, dem wir lut des buchstabenns ouch stat thůn wellenn. 10

Furer, g. h., langt unns an, das sich die weibel, thorhůter und thorbeschliesser von Arow, so inn diser zit har alle nacht mit uweren posten usz unnd inlan vil můg und arbeit gehept, merkenn lassenn und dargegen von e. e. w. ein vererung ervordert. Wes wir unns darunder halten, mag unns e. e. w. by nechster post verstendigen. 15 Zůdem sind ethlich scherer zů Arow, die die wundenn knecht geartzniet und geheilet, wie dann her Růdolff Frig, der houptman, wol anzezeigen weist; die zeigenn ir grosse můg, arbeit und erlittenen costen an mit beger, das wir sy irs lidlonns entrichten wolten etc. Da ist, g. h., unser begeren, ir wellen unns, wie wir unns desz orts halten sollen, 20 verstendigen, unns gelt zůschicken; dann wir dhein gelt mer haben und unns des langen uszplibenns nit versechen.

Gnedig, gunstig hern; uff hut datum frůg am tag sind unser Eidtgnossenn von Bern mit iren beyden panern mit gar wenig anzal luten, dann ir volch alles verloffen, von Arow heim zů verruckt, und aber 25 wir evor zům houptman von Eerlach und sinen miträten gangen, inen u. w. schriben und deren von Costenntz truwe warnungen anzoigt. Die sind unns mit kurtzer antwurt begegnet, wir sollenntz iren botten und anderen Eidtgnossen zů Bremgarten anzoigen; da, achten sy, wir werden bscheid empfachen. Also sind wir abgscheidenn unnd uff hut datum an 30 morgen von Arow gon Bremgarten gritten, den substituten und J. Trubelman usz vilerley ursachen und im besten mit uns gnomen, die postye bisz gen Bremgarten versechen, und werdenn üch, was sich witer zůtreigt, by dem substituten, dem Trubelman und der postie berichten. Sunst, g. h., wussen wir nit, ob die von Solothurn und Schaffhusen 35 ouch gen Bremgarten komen oder nit etc. Wir konnen uch noch dheine artickel des fridenns zůschicken, dann wir sy nit haben. Disz alles haben u. e. w. wir jetzmal undertheniger meynung gern anzoigen wellen . . . Datum zů Arow, donstags den XXIII. novembris den VII. stund vor mittag anno etc. XXXI°. 40

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 218.

685. *1531 November 23.*

Burgermaister unnd rath der statt Schaffhusenn *an* burgermaister und rath der statt Basel.

Wir haben uwer schriben, das unns necht zukhomen, mit allem
5 inhalt wol verstanden unnd erstlich, so klagenn wir uch üwers erlittnen schadens und verlursts, der uns von hertzen laid, zum höchstenn, zum andern, so truckt unns unser Aidgnossen von Zurich handlung usz den ursachen, wie ir unns die ouch anzaigen, glicherwisz wie uch treffenlich übel, angesehen, das ir unnd wir solich ir hanndlung, die sy hin-
10 der uch unnd uns fürgenomen unnd beschlossenn, nit verdiennt. Nun ist unns in diser stund gloplich angelanngt, das unnser Aidgnossenn von Bern irn friden ouch söllind beschlossen haben. Dwil wir dann sehen, das jederman sich versicht unnd allain im selbs hanndelt, so sind wir beratten, unnser botschafft zů den Funff orten zu verordnen
15 unnd uns ouch umb ainen friden zu bewerben, unnd warlich so hetten wir üch, vor und ee wir unnser botschafft deszhalb verfertiget, unnser fürnemen uff das obangeregt anlangen kains wegs borgen ... Datum donnstags umb die achtenden stund vor mittag vor Kathrine anno etc. xxxi.
20 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 229.*

686. *[zu 1531 November 23.]*

Instruction, wie unnd was min alter her burgermeister sampt minem hern statschriber mit unnsern christenlichen mittburgern von Straszpurg handlen sollen.
25 Nachdem sy genanten unnsern furgeliebten frunden und christenlichen mittburgern von Straszpurg unnsern gantz fruntlichen willigen dienst, sampt was wir eeren und guts vermögend, angezeigt, sollend sy benante unser vertrüwte frund nach der lenge, unnd min her burgermeister ze thund geschickt unnd wol wussend ist, berichten, wie sich
30 diser todlich krieg zwuschen den Funff orten, Zurich unnd Bern zugetragen, wie der von abschlahung der profiant, ouch allerley ingriffs in den gemeinen herschafften beschehen, erwachsen, wie wir zu abschlahung der profiant unnd anderm ingriff dhein willen geben, die widerraten unnd allwegen uff friden getrachtet, das aber nutzit verfangen, syend
35 also wider unnsern willen one unser verschulden allein uff beder stetten Zurich unnd Bern ernstlich manen usz krafft unser burckrechten, alls die truw und glouben ze halten willig gsin, in disen krieg komen, wie wir inen zwey unnser eerenzeichen mit tusend wol geruster mannen zugeschickt, da das ein mit den Zurichern uff den Zugerberg gezogen,
40 umb irentwillen daselbst schaden empfangen, das ander zeichen zu den

Bernern gen Zoffingen, der meynung, die Lutzerner daselbst anzegriffen, den andern im lëger zu Barr lufft ze machen, verruckt, ouch an unns, es were joch den krieg dapfferlich ze verharren oder die vyandt mannlich anzegriffen unnd ze schedigen, nutzit erwunden, es habend aber beder stetten Zurich unnd Bern landlut, die Funff ort ze schedigen, nit wollen lustig sin. 5

Deszhalben ein winterleger beratschlagt, darzu unns, ein anzal knecht zu erhalten, desz wir willig gsin, uffgelegt, daruff das leger zů Barr gen Bremgarten verruckt; wie in dem die Lender den Zurichern in ein dorff gefallen, das geplunderet, daruff die Zuricher 10 mit aller heerskrafft ir landtschafft, das nit wol mŏglich wasz, zu schirmen vermeint, vom beratschlagten winterleger abgetretten, uff ir landtschafft gezogen unnd, alls die Länder mit iren der Zurichern landtlutten ein prattick zugericht, dass sy einen friden mit inen annemen solten, ist es dahin komen, das die Zuricher on unser aller vorwussen 15 mit den Funff orten ein friden angenomen, sich selbs zum ersten in ruow unnd unns in grosse gefar gesetzt; wie uff sollichs die Berner Bremgarten besetzt, mit iren paneren und unsern beden erenzeichen gon Arow zogen, daselbst die unseren von inen heimgeschickt; wie demnoch die Lender mit aller macht uff die Berner gezogen, inen ein dorfflin 20 geplunderet; doruff sich die Berner gewendet, unns wider gemant, desz halb wir ein nuwen uszzug mit vi^{c} mannen gethan, inen die ilends zůschicken wellen. Aber glich hat sich der frid zwuschen den Funff orten unnd Bernern ouch gemacht, allso das die Berner glich wie die Zuricher unsere burckrechtbrieff abgethan, ubergeben unnd so vil basz 25 an unns dann die Zuricher gefaren sind, das sy unns alls ire helffer in iren friden ingeschlossen und damit die Funff ort, so schon uff den fussen und willens warend, unsre landtschafften anzugriffen, unns abgenomen unnd der zyt hinderstellig gemacht.

Uff sollichs die Funff ort begert, so verr wir im friden begriffen 30 sin, das wir dann alle christenliche burckrecht unnd verstendtnisz, wie Zurich und Bern gethan, inen uff donstag sant Andreas tag gon Zug antworten sollen. Daruff wir die burgkrecht fur ougen genomen unnd, diewyl wir befunden, das Zurich unnd Bern ire burgkrecht an unns geprochen, so habend wir dieselben burgkrechtbrieff ouch hinuszgeben. 35 Aber unnsere burgrechtbrieff, so wir mit inen von Straszpurg unnd unserem g. h., dem landtgraven zu Hessen, angenomen, habend wir nit hinuff geschickt, sonder unsern botten bevelch geben, ob jenen moglich, dise burckrecht by krefften zu behalten, daran allen vlisz und ernst anzekeren. Unnd demnach fur gut angesehen unnser treffenliche bott- 40 schafft zů inen gon Straszpurg ze verordnen, aller sachen ze berichten

unnd anzůzoigen, diewyl es nun me leyder dahin komen, das die bede ort, Zurich unnd Bern, so die macht an den luten haben, den friden angenomen, unnsere burckrecht zerbrochen unnd hinusz geben, ouch wir unns dheins andern versehen, denn das wir glichergestallt unsere
5 burckrecht hinusz geben, oder allen krieg unnd gantzen last uff unns laden mussend. Da unns aber ein solchen krieg ze beharren oder einiche eer darob zu eringen nit mœglich, zůdem, so wir unns glich der Eidgnossen erweren unnd dan von unnsern liepsten frunden von Straszpurg in iren nœtten lut des burgkrechten, inen zuzeziehen,
10 gemant, inen mit dheiner macht zů hilff komen möchten etc., so sye an sy unnser gantz fruntlichs begern, sy wollend inen unnd unns zů gůt fruntlich verwilligen unnd zůgeben, wan es je nit anders gesin möge, das wir unnsre burckrechtbrieff hinusz geben unnd, so das geschehen, inen ire sygell zůschicken, das sy allsdann unns unser
15 sygell ouch harusz geben. Dargegen sollend sy sich nut dester minder aller eeren, truw unnd liebe zů unns versehen, dann wir inen alle christenliche truw, frundtschafft unnd dienstbarkeyt zů bewisen, vor schaden unnd nachtheyl truwlich ze warnen, gneigt sin wöllend, wie dann unnsere botten zů bewarung unser eeren ze thund wol wussend.
20 Gedencken:

Ob man des roggens halben mit uch wurde anfahen reden, daruff zu tringen, ob sy unns den umb ein zimblich gellt zu kouffen geben welten.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 260.

25 **687.** *1531 November 23.*

Anthoni Schmid unnd Caspar Schaller, stattschriber, *an* burgermeistern unnd rhatt der statt Basell.

Uff gestern mittwoch umb die einde ur noch mittag haben wir e. s. e. w. bevelch, lut ubergebner instruction, den heimlichen hern,
30 gnant die dryzehen, der statt Straszburg der lenge noch unnsers besten vermögen furtragen unnd, als sy uns gehertt, haben sy unns, dwyl dy sach hochwichtig guts rats bdarff, heyszen in dy herberg gon, aldo der antwortt erwartten. Und als dy XIII gut zyt uber dem handel geseszen, haben sy noch derselbigen nacht umb die funfte stund rettht
35 und XXI beschickt, innen den handel unnd unnsern furtrag anzeugt, welche den berattschlagett, den XIII. wyther unns antwort ze geben, bevolhen, unnd komen noch derselbigen nacht zwuschen VI und VII zwen der rhetenn zu unns in dy herberg, zeugten unns an, das wir uff morndes, als hut datum am morgen umb die VII vor der XIII-stub sin
40 solten, wurd man unns mit antwort begegnen. Und als wir umb genante

stund erschinnen, kam der ammeister harusz, seit unns, es were nit wenigers, man hette unns antwort zu empfohen bescheiden, so sy nun daruber seszen, welte sy fur gût sin beduncken, das solche ir antwort, wy sy dan schon befolhen, in geschrifft gestelt wurde; deshalb wir wol wyder an dy herberg ziehen môchten, wan dan dy verfaszt, welten sy unns dy mit sonderbaren herren zûschicken. Und komen demnach umb dy XI. stund her Mathis Pfarrer, alt ammeister, und her Jacob Meyger, prochten uns dy antwort, wy sy dy e. s. e. w. in ingeschloszner copyen zu vernemen, verstendigenn unns ouch darby muntlichen, das die herrn ab dem, das e. s. e. w. den Funff ortten den burgrechtsbrieff hinuszzegeben nit wyllens, ein grosz gefallens triegen, dan sy glicher gestalt alles dasghin, so sy der burde ungewegertt, volnziehen unnd halten wôlten unnd, dwyl aber sollich burgrecht jerer hilff halbenn uff der III stett, namlich Zurich, Bern und Basell, allein uff gelt gesetzt, so wolten sy gern sollich gelt uff e. s. e. w., domit sy do oben kriegsvolck bestellen mocht, bewenden; dan sy triegen dy fursorg, so sy hy unden knecht soltenn annemen, dy môchten nit wol und unangefochten hinuftkomen; unnd so e. s. e. w. dorzû jerer houptleuten einen oder mer bederffte und dorumb ersûcht wurden, solten ir unverseit sin.

Zeigen unns ouch wyther an, wy innen in der stund, als wir vor innen erschinnen, brieff von Ulm, dovon sy in der antwort ouch etwas meldung thûnd, als wir ouch den botten selb gesehen, zûkomen weren, so hetten sy illentz dem lantgraffen ouch wyder gen Ulm geschriben unnd begert, dwyl nun Zurich uberen den friden, den sy nit gmeint, angnomen und in sorgen, das dy von Bern den ouch annemen wurden, ob sy der lantgraff und dy von Ulm dy VIII^{m} gulden und II venlin knecht, so sy denen von Zurich geschickt, wolten haben, e. s. e. w. zuordnen welten, weren ouch darby in hoffnung, es solt innen keins wegs abgeschlagen werden, erbetten sich ouch darby, e. s. e. w. als iren vertrwten lieben frunden und cristlichen mitburgeren alle fruntschafft, lieb und dienst, und was in jerem vermegen wer, ze bewysen.

Deren von Bern und irs gelts halben bin ich, Caspar Schaller, von stund an, als ich am sontag gon Straszburg komen, zû dem ammeister, ouch mym schweger, Mathis Pfarrern, alt-ammeistern, gangen, innen mynen bevelch, unnd worumb ich do wer, anzeugt. Dy geben mir zu antwort, es wer nit wenigers, es were der seckenmeyster (!) von Zurich ouch mit eim glichen bevelch do gwesen, dem hetten sy nit gwellen umb mynder geschreigs wyllen, das man nit spreche, dy fieren grosz krieg und haben kein gelt, by den burgeren ze lûgen vergennen

wellen, sonder ein statt Straszburg wolt innen das gelt, namlich x^m gulden lyhen, das von jeren burgeren uffnemen und funff ablesungen darzů geben. Dwyl ich mich dan horen liesz, das mir credentz brieff von denen von Bern nocher komen solten, rietten sy mir, das ich mit dem
5 anpringen, bitz ich dy by handen, verziehen solte, wurd mir vyllichter nit mynder dan denen von Zurich begegnen, oder aber by den burgeren zů sechen erloupt werden. Denen hab ich gevolgt, der credentz, so mir im stund noch meyster Anthonien ankoufft zukomen, erwarttett unnd glich, nochdem ich andren uwern myner gned herren bevelch
10 fürtragenn, das ouch anprocht. Daruff mir obgenante zwen herren antwort geben, man hab myn furtrag sampt der ingelegten credentz und brieffen gehertt unnd, dwyl man vermein, das dy von Bern im friden mit den v ortten stunden und den vyllicht nun dolme ingangen, achten sy, sy, dy von Bern, sygen des gelts nyme notturfftig, so sy aber deszen
15 notturfftig, solt es innen unverseit sin. Uff das ich innen wyther zů verston gab, sy weren deszen gantz nottwendig, ursach, ir, myn g. hern, hetten innen i^m gulden daruff gelichenn mit beger, das sy mir mit einer andren und unabschlagigen antwort begegnen wolten; dan es mecht kein hindersich pringen oder uffschub erlyden entweder, das sy mir
20 wy denen von Zurich gedyhen lieszen, oder aber by den burgeren, do ichs, in hoffnung ze bekomen, ze besechen vergennen wolten. Also hatt man mich umb die zwey uff hut datum wyder fur die xiii bescheiden, und acht, innen werd die sum gelts verfolgt und gut antwort werden. Dysz alles haben wir e. s. e. w. mit ylender und ryttender
25 bottschafft, die uns die statt Straszburg vergent und gelichen, deren ir ouch ir besoldung geben wellen, unanzeugt nit wellen laszen ... Datum donstags den xxiii.[1]) novembris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl 225.

688. *1531 November 24.*

30 *Aus einem anonymen bericht an die Oesterreichische regierung über die friedensverhandlungen im zweiten Kappelerkrieg.*

Es haben auch die von Zurich den Funf ortern mit leuten, geschutz, stain, bulfer unnd profannt zuoziechen wollen, die von Bern, Basel und alle anndern, so den friden, wie sy angenommen, nit an-
35 nemen wollen, verhelffen straffen. Und ist diser zeit zu Basel unnder den gemainen man grosse irrung unnd widerwartikait. Geben auf den xxiiii^ten novembris anno etc. xxxi.

Original, sig. N. und N. St.-A. Stuttgart, Eidgenossen, büschel 4.

---

687. [1]) *Vorlage verschreibt* xxiiii.

689. *1531 November 25.*

Adelberg Meyer, burgermeister unnd rat der statt Basel, *an* Caspar Schallern, stattschreiber zů Basel, jetz zů Straszbůrg (in sinem abwesen hern Mathisen Pfarrhern [1]).

Wir haben auff gestrigen freytag die sechste stund nach mittemtag ewer schreiben zůsampt unnser vertrautten, furgeliepten freunden unnd cristenlichen mitburgern von Straszburg antwurt, damit sy unns uff unnser anbringen begegnett, alles innhalts unnd mit höchsten freuden vernomen, werdend ouch iren gůtten willen unnd fruntlich erpietten zů dhainen zeitten mit allem unnserm vermögen zu erwidern in vergesz stöllen. Uff solhs wöllen wir euch nit bergen, das nach angstlicher anfechtung, so wir seidher erlitten, der handel dahin komen, das die von Bern den friden angenomen unnd unns darynn vergriffen haben, darumb diser zeitt alle sachen im friden stond. Wie aber der frid unnd wie alle sachen gestalltett, des wöllen wir *die* von Straszburg uff das båldest, unnd wir mögen, mit schrifft oder durch unnser bottschafft eigentlich verstendigen. Das wöllent in von stund an anzeigen, damit die knecht zu Ulm diser zeit nitt auffprechen unnd den biderwen leutten daselbst nit unwillen hievon erwachst. — Datum ilends sampstags den xxv. novembris anno etc. xxxi.

Kopien: St.-A. Marburg, im schloß, Archiv des landgrafen Philipp, Akten Eidgenossenschaft, und (mit stark abweichender orthographie) St.-A. Ulm, Reformationsakten, teil IX, nr. 224. — z. t. druck: Polit. Correspondenz, bd. II, nr. 111.

690. *1531 November 25.*

Urfehde: Heman Heber, von Zyfa, Wallenbürger ampt.

Ist ingelegt umb sachen willen, das er sich, als er in Myszner krieg ziehen wöllen, von den Lendern, dadurch er dann gezogen, on sonder uszred, widerstryt und weigeren fahen lassen, denselbigen wider ein Eydgnoschafft, ir widerparthy, sonders ouch wider u. g. h. der stat Basel, sine naturlich obern und vatterland, ze helffen und vyntlichen zů bekriegen geschworen, darzů sich berůmpt, wie er uff dem Zuger berg byn Lendern gesin, unser parthy schlahen und berůben helffen; der ursachen billichen mit herter straff sich verschuldigt, nichtdestweniger mit gnaden bedacht, uff sampstag sant Cathrinentag, den xxv. tag novembers, gn. ledig gelassen, *schwört urfehde* by pen des schwerts. Joh. Hen. Fortmüller.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 231.

---

689. [1] *Diese beifügung ist nur in der Ulmer kopie enthalten.*

691. *1531 November 26.*

Asmus Sigelman, vogt zů Zwingen, *an* Philips, bischoff zů Basell.

Es ist uff mittwuchen zů nacht nest verschinen das ander und das hochst liecht der gantzen cristenheit erloschen. Und, alls die red god, 5 so ist er uff fritag hoch an der canczlen durch den wichbischoff anzogt worden, wie ein seliger, helliger und durch den helligen geist erluchter man, der ouch ungezwifflet uff dem stůl gottes nemen (! got, dem vatter, sitze, mit namen der hochwirdig bischoff, bischoff Hans Eclampadius, der wissenttlich ein rechter bischoff und selsorger ge-10 wessen und um gotz willen vil erlitten, wan in wib und man so ungehůr angesehen, an die wend und an die huszturren geschriben und im schmoch gethon, hat er alls um gotz willen dullticklich gelitten, mit vil mer erren und lobs *[als]* sannt Franciscus gar schlofft, und domit die gemein ermant, got zů bitten, daz er sy mit eim an-15 deren versehen welle: ouch würt ich bericht, er hab einen vor sim end angezogt, der sol zů Stroszburg sin, der noch im bischoff sol werden.

Ouch, genediger her, der Lender halb acht ich, u. f. g. hab des besser kuntschaff dan ich, aber ich vernim, das Zuricher on aller Eid-20 gnossen wissen oder gehell all beger und arttickell der Lender angenomen und in von stund an proviant, win, brot, bulwer und stein zůgeschick, des die ander ubell und ubel zefriden. Daruff gennant ander uff das aller ernstlichest, wes sich die ander bedocht, sy sind mit innen ouch eins worden, sol ein jeder by sinem glouben bliben. Und 25 was noch das land merett, allt oder nuw anzůnemen, das sol allso bejiben, und sind der artickell by xx. In dem hand sy Bremgartten, Willissow und ettlich stet ouch uberkomen und sollend der cristlich bund mit Strosburg, Hessen, Costentz etc. alls ab sin, allein den allten bund habend und wider geschworen werden. Harwider solend die Len-30 der ir brieff, mit dem keiser oder kung gemacht, abgethon und zerrissen werden. Sy tagend zů Bremgartten, do werden sy die sach beschliessen. Item es habend die von Basell den Lenderen ein zug zů ziehen nider geleit, der hat noch Win wellen faren, jetz disz vergangne wuchen. Nit witter hab ich uff disz zit mogen erfaren.

35 Genediger her, es god die red, Thoman von Leimen sig gestorben. Doch kan ich es u. f. g. nit fur ein worheit sagend, und wer von notten, das man das husz mocht mit ein ansichtigen man versehen, dan, so er gestorben wer, kan u. f. g. basz ermessen, was darus enpspringen mocht, wil ich u. f. g. uzs undertheniger meynung nit verhaltten 40 haben. Ich wer selb zů u. f. g. geritten, so musz ich uff mendag früw uff eim gescheid sin. Ich acht, u. f. g. werd uff das minst ein bar ochs-

sen do erscheiden. Hiemit welle u. f. g. mich allzit in genediger befellch haben. Geben uff sonndag noch Katterine im xxxi. jor.

Original. St.-A. Basel, Bischöfliches Archiv XVII, nr. 54. — Druck des ersten absatzes: Staehelin, Oekolampad, bd II, nr. 958.

692. *1531 November 26.* 5

Das capitel *der stift Basel an* Hans Heinrich Fortmüller.

Das ir uch unnser winen zu Rinach inn mosz und als truwlich und gefliszenn undernomen unnd die ouch inn uwer gewaltsame bracht, sagenn wir uch danck und begern das gegen uch zu erkennen. Unnd als uns erstmoln gesagt, das des vermelten wins xl som unnd aber 10 darnoch vermerckendt, das ii vasz, namblich eins von Thoman von Leymen und das ander durch Hans Jacob Losz, darvon genomen, konnen wir nit achten, welher ursach sie das gethan. Begern hieruf, ir wollendt unns zu dinstlicher wilfar uch nochmoln des bearbeiten unnd an denen beyden erkundigen, usz was gerechtigkeit sie, unns darumben 15 onbegruszt, das unser also hingefurt unnd am aller hechsten Thoman von Leymen; dann wir nit wiszenn, mit dem ichtzit ze thun haben, unnd unns, was uch fur bescheidt do endtstot, das widder zuschriben, uns haben demnoch ze schicken, besonder Thomans halb. Dann wir ye vonn im und andern sins glichter des endthebt sin wollen. 20

Witers, uf her custers handlung, mit uch gethan, hetten wir uns versehenn, so doch die sach so wit bracht, das der win hinder uch und also ist, das uch nit witer kosst da uff gan; aber der uch wol etzwas gelten und tragen, by dem uwer gewynn sin mag, ir hetten denselben win, namblich den soum umb i gulden genomen, den costen, 25 so mit den vaszen ze binden, hinusz unnd sambt dem win widder herinn ze furen, ufgangen, abtragen, wie ir dan bi der bursame ouch ebenn viel win also koufft habenn, dannocht mit etzwas uwerm nochzug und groszerm costenn, unnd wollendt uns nochmoln versehenn, ir werden den kouff nit uszslagen, dann wol daran ze gewinden, vorab dem, so 30 ine liesz geligen und warten. Begern deshalb nochmoln vonn uch hieruff uwer antwort, wa ouch ir den den also nemen mochten, ir alszdan von Thoman unnd Hansz Jacoben ire hingefurte vasz win under dem schin, als uwer erkoufft gut, ouch begern. So aber der win uch ze kouffen ungemeint und ir finden mochten, so den neme, wie der uch 35 endtschlagen, wolt den alszdan also oder, ob ir mogt, hoher hinweg geben; wir achten, so der win von yemander mit abtrag costens, obbemelt, und dazu i gulden fur den som uns ze liffern genemen, das sich der som noch nit uff oder uber xxx ß wurd ziehen, jo lutzel uber xxxiii ß; deshalb es nit ein miszkouff; handlen noch unnserm vertruwen: 40

sodann ye were, das ir den win unserm anbieten noch nit nemen, noch der mosz zu verkouffen truwten, wurdet unser communis usus procurator alszdan verschaffen uwers darlyhens uch widder zu befridden, und, warinn wir uch willen zu bewisen wuszen, soll by uns des nit mangel 5 sin. Datum sondags noch Katherine anno xxxi.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 198.

693. *1531 November 29.*

Erkanntnis der räte wegen rückgang des staatsvermögens und er- 10 weiterung der vollmachten der Zehn herren.

Anno domini xx^c^xxxi^o^ uff mittwochen den xxix. tag novembris habend min herren bede rath den abgang des gemeinen guts, darin wir leyder stecken, unnd sich an dem nachzug der jarrechnungen, ditz tags gehört, erfunden, zu hertzen genommen unnd fur des ersten, sol- 15 chen abgang eewig heling ze halten, einen uffgehepten eide geschworen, welcher heling ouch by kopffverlieren gebotten. Demnach witter unnd einheling erkandth, das die zehen herren lut voriger erkandthnis ernstlich furfaren, dem gemeinen gut zu hilff komend unnd in erholung deszselbigen weder der rathen jargellt, der gotzhusern nach anderer 20 verschonend, unnd, was die zehen herren handlen, darby sol unnd will ein ersamer rath sy schutzen, schirmen unnd handthaben.

H. Ryhiner, ratsschriber.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 12.

694. *1531 November 30.*

25 Philips, *landgraf zu* Hessen *an die* verordneten des kreigs, genannt die dreytzehen, der statt Straszburgk.

An heut dato haben wir euer schreiben auf unser bedengken, das wir, ir und die von Ulm den von Zurich gegen den Fünf ortern hilff unnd beistand thun solten etc., sampt inverschlossen copien, wes 30 itzo der von Basel gesanten an euch geworben, wie sie euch in hilf gefordertt, das ouch der von Zurich gemein etzlich beschwerlich articke1 eins fridens angenommen und welcher gestalt die Funf orter denen von Bern, Basel, Schafhauszen und andern ein vheindbrief zůgeschickt, die Berner ubertzogen, und was in dem allen euer nach- 35 drachten, sonderlich das ir den von Basel die hilff zu laisten gemaint, und wa wir, desglich die von Ulm, die hievor den von Zurich bewilligte hilff numals den von Basel erschiesszen liesszen, als euch geraten deuchte, solte zu allerlei widderprengen und ufhalt dinstlich und nutzlich sein, alles ferrern einhalts verleszen, und das die dinge also ge- 40 raten, ist uns nit lieb.

Nu wisset ir, das wir, zeitlich und alspalde Zwingli seliger plieben, gerne gesehen, das man den von Zurich hilf zugeschickt hett, welchs nicht gesein mocht. Dem sei aber, wie im wolle, seind wir unsersteils zufridden, das ir und die vonn Ulm in euer beder stett und unserm namen den von Basel dreitausent knechte, inmassen den von Zurich bescheen hett sollen, uffs furderlichst zu hilff zuschaffet und die besoldung daruf zu unserm gepurenden anteil mit verlegt; was das tragen wurdet, wollen wir euch uff euer schreiben und anzaige gnuglich widder entrichten. Darumb schicken wir euch auch hiemit einen gewaltsbrief[1]), von unser wegen mit allen unsern bestelten hauptleutenn bei euch und in der art, dero namen ir hiebei verzeichnet findet, zů reden und zu handlen, durch sie unser anteil knecht habt ufzupringen. — Datum Cassel, am letzsten tage novembris anno etc. xxxi.

Original. Stadt-A. Straßburg, AA. nr. 434.

695. *1531 November.*

Disz ist die rechnung desz houptmans des Müsser kriegs halp.

Item, er hat empfangen von den drigen hern in cronen und müntz: thüt iii^m^vii^c^lxx gulden, i lb v ß fur den gulden, thüt v^m^ix^c^lxii lb x ß. —

Item usz dem brot erlost nach innhalt des houptmans register: thüt ii^c^lxv gulden ix ß x d, thüt iii^c^xxxi lb xiiii ß x d.

Suma alles empfachens: thüt vi^m^ii^c^lxxxxiiii lb iiii ß x d. —

Verzert der houptman mit siner pursz usz und inn: iiii^c^xxxiii lb iii ß v d.

So ist inn disem zůg inn allem uncosten one zerung uffgloffen in allen dingen: thüt i^m^v^c^xxxii lb vi d.

So ist der statt und den geselschafftten versoldet jedem vii gulden sold in i^c^lvi mannen, ist an denen solden abgangen iii gulden und i dicken d. Rest, so uszgeben ist: thüt i^m^iii^c^lx lb xvii ß.

So ist den uszlendigen empteren versoldet i^m^ix^c^xx gulden vi ß vi d, thut in muntz ii^m^iiii^c^ lb vi ß vi d.

So ist den bsetzten empteren im veld, spilluten unnd toppelsoldern geben: ii^c^lxviii gulden, thüt in muntz iii^c^xxxv lb.

Suma, so uszgeben ist, wie obstat, das der houptman verrechnet: thut vi^m^lxi lb vii ß v d. —

Mer hat der houptman verrechnet, so er den knechten glichen hat, wie nachstat und sy noch schuldig sind:

Item den rotmeistern inn den zunfften unnd geselschafftten: thut i^c^iii lb vi ß vi d.

---

694. [1]) *Dieses schreiben liegt bei.*

In den emptern allen rotmeistern: thut II^c^LXXXXI lb XVIII ß VIII d.
Item mer eintzigen personen glichen: thut XXXIII lb XII ß.
Suma sumarum, so er uszglichen, wie obstat: thut IIII^c^XXIII lb XVII ß II d. —
5 Sumarum, so der houptman versoldet, uszgeben, verzert und uszglichen hat, wie obstat: thut zusamen VI^m^IIII^c^LXXXV lb IIII ß VII d.
Dargegen hat er empfangen, wie obstat: VI^m^II^c^LXXXXIIII lb IIII ß X d.
Also ein sum gegen der andern abzogen, plipt man dem houptman schuldig, so er me uszgeben, dann empfangen hat: thut I^c^LXXXXI
10 lb minus III d.

Gedennecken

drier logelen mit bulffer, so zu Lowers I^c^XXVj lb gewogenn, solt man gen Lucarus gfürt han, und daselbs verrechnet worden sin; ist nit gescheehen, sonder zu Lowis bliben: sollen unsere botten in nechsten
15 jarrechnung das gelt darumb ervordern.
Ulrichen Wiglin und Heinrichen Eberhart, den soldnern im zug, geben beyden: VI cronen, jedem III cronen.
Item aber under zwüre gon Müsz geschicktt, al pott 320 kronen, ist 640 kronen, und 4 cronen fur sin lon: thut 644 kronen, minus
20 profiand.
Me, so der saltzherr verrechnet hat unnd ouch gen Musz komen sind: thûnd IIII^c^LXXXIIII kronen.
Me, Heineman, dem rottmeister, geben donstags den XV. novembris anno etc. XXXI°: I^c^LX kronen; die habend im min herrn, die dry,
25 geben.

Ale uszgen im Musser zug.

Item in den wuchenrechnungen zalt und uszgricht: I^c^XXVII lb I ß III d.
Item dem venrich Hans Luxennhoff glichen: XII gulden.
Item dem vogt von Gelterchingen umb II rosz: XXV gulden.
30 Item Jorgen, dem ritterlin, geben umb I rosz: XIII gulden.
Item dem predicanten umb I rosz: VII gulden. —
P. S. Me, Heinemann, dem rottmeister, zallt fur die zwen letsten monat III^c^XX kronen; sind im worden mittwochen nach judica anno etc. XXXII.
35 *Original. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 6.*

696. *[1531 November].*

Päpstlicher versuch auf überrumpelung Ferraras.

In diser stund hat uns der hoptman von Bern, so by uns zu Zofingen ligt, anzoigt, wie dasz ir hoptman, so sy zu Musz ligen haben,
40 inen zugschriben, das der bapst die stat Ferrer mit verretern heb wellen innemen: also sig der hertzog von Ferer der sach innen worden

und VII in der stat der obersten gefangen und sy richten lassen. Deshalb der hertzog von Ferrer sich mit einem treffenlichen zug wider den bapst rustet, dadurch der babst die Spanger, so dis jors im land gelegen sind, selbs bedarf, sich deshalb iren by uns nit entsitzen bedörffen etc. 5

Undatierter zeddel. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 151.

697. *1531 Dezember 1.*

Aus der instructio uff die ... schulteissen und vendrichen, herren Hansen Gollder und junckherr Niclausen von Meggen, uff halttende tagleystung Zug, frytag nach Andreë anno etc. XXXI angesächen. 10

Dero von Basell und Schaffhusen halb söllen ir gewallt haben, mitsampt den ubrigen unseren Eydtgnossen ernstlich ze handlen etc.

Original. St.-A. Luzern, Abschiede J 2, bl. 306.

698 a. *1531 Dezember 1.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* burgermeyster unnd ratt der 15 statt Basell.

Unns hatt für gůtt angesechen, unnsern fürgeliebtenn fründen von Straspurg mitt unnserm schribenn lutt hieby liggender copy ze vertrösten, unnd üch des nitt ze bergenn, ob üch gevallenn wellt, sy gelicher oder besserer unnd trostlicher gestallt ze besůchenn, alls ir das 20 woll thůn khönnend. Datum 1ª decembris anno etc. XXXI°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 228.

698 b. *1531 Dezember 1.*

Schultheis und ratt zů Bernn an ein statt von Strasburg.

Unns zwyfflett gar nit, ir nundalame gründtlichen bericht syend 25 alles des, so sich inn nechstem krieg verlouffenn hatt, unnd wie wir getrungenlich condicionen des frydens mitt beschwerttem gemůtt unnd grossem hertzleid habenn müssen annemen, unnd besonders unns zum höchsten bedrůbt, das wir die verbriefftte brůderliche verwandtschafft, damitt ir unnd wir zůsamen gepundtenn, hinuszgäbenn müssen. Wer 30 schuld an allem dem habe, mogt ir alls die hochwysenn lichtlich erkhennen. Nüdtesterminder, so wir zů hertzenn fůren unnd bedenckend alle die fründtschafft, liebe unnd nachpurlichen willen, so uwer unnd unnser vordern, ouch ir unnd wir, einandern bewysen, ouch üwer villvälltig můg, cost unnd arbeitt, so ir inn disenn zitten von unnsert wegen 35 angewendt, des wir üch höchstenn danck wüssend, mitt erpiettung, söllichs umb üch früntlichen ze verdiennen, unnd das ir unnd wir fürtter einanndern lieb unnd diennst bewysenn mögend, des wir unnsers teills gantz bereitts, unverruckts gemůtts unnd willenns, unnd uch gegen unns

glich gesinnet ze sin ganntz ungezwyfflетter hoffnung unnd zůversicht sind, solend ir des zů unns gantz vergwist unnd versichert sin, das wir unnser hertz brůderlich und nachpürlichenn willenn dheinswegs von üch züchenn werdenn, sonnders alles unnsers vermögens, frundtschafft, dienst
5 unnd lieby erzoügenn, des wir von üch gantz ungezwifflett ouch gewerttig sind; hiemitt gott pittende, unns allen sin gnad ze geben, das wir by sinem göttlichen wortt belyben und nach demselbigen unnser leben richten mögend. Datum 1a decembris anno etc. xxxi°.
Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5. 2, bl. 227. — Druck: Berner
10 *Ref.-akten nr. 3246.*

699. *1531 Dezember 1.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* Bernnhard Meyer, des ratts zů Basell.

Wir haben by eignem potten unnsern lieben Eydgnossen von
15 Basell umb das gällt, so zů Straszburg uffbracht sollt werden, geschriben, unns aber noch kein antwurtt wordenn. Deszhalb an uch unnser früntlich pitt langet, unns ze verständigen, wie es darumb stande. Unnd ob sach wäre, das dahar nützit ze verhoffenn, allszdann by üch zů Basell in unnserm namen nachfrag habenn, ob ettwas daselbs uffzebringen
20 wåre, wie ir dann mitt unnserm seckelmeyster geredt hand zů Bremgarttenn oder Arouw, wo der fryd gemacht, das villicht by üch zů Basell woll möcht gällt umb zinsz gefunden werden. Darumb thůnd hierinn das best; wellend wir unbeschuld nit lassen etc.

Fürer, lieber unnd gůtter fründ, alls ir mitt unnserm schultheisen
25 red gehalten, der güllt oder zächendenn halb, so wir ze Sliengen hand, wie ir die kôufflich an üch ze bringenn begärttend: Wo üch deszhalb ettwas angelegen, und unns, was es wärtt ist, zimlicher wisz darusz wellend gan lassenn, söllend ir unns gůttwillig erfindenn. Datum 1a decembris anno etc. xxxi°.
30 *Original. St.-A. Basel, Basel, Bern 5. — Druck: Berner Ref.-akten nr. 3247.*

700. *1531 Dezember 1.*

Aus einem briefe von burgermeister und gehaime rath zu Ulm *an die* verordnetten des kriegs inn der statt Straszburg, genannt die
35 dreyzehen.

Wir bestätigen euch den empfang eures schreibens vom 23 november[1]) *betreffend die hilfe, um welche die Basler* instructiones weisz werben und begern lassen. *Wegen abwesenheit von bürgermeister und*

---

700. [1]) *s. Politische Correspondenz, bd. II, nr. 108.*

einiger anderer räte konnte die sache nicht sofort in beratung gezogen werden. Nun teilt euer neues schreiben [vom 27. november][2]) *mit, daß die hilfe überflüssig sei, weil auch Basel frieden geschlossen habe. Wir halten aber die lage der evangelischen stände für dauernd gefährdet und betrachten es als wünschbar, daß man sich für künftige hilfsgesuche besser bereit halte, als dies oben geschehen ist. Straßburg sollte beim kurfürsten von Sachsen und landgrafen von Hessen entsprechende schritte einleiten.* Datum freittags noch Andree anno etc. xxxi.

Original mit dem dorsalvermerk: empfangen uff den funfften decembris anno im 31. — *Stadt-A. Straßburg AA 433.* — *Regest: Politische Correspondenz, bd. II, nr. 115.*

701. *1531 Dezember 1.*

Custer, stathalter und gantz capitel der stifft Basel *an* Johanszen, byschoffen zu Wien und coadjutor zu Nuwenstat.

Uwer gnaden, derglich anderer unnserer herren der kunglichen commissarien und ret schribenn und credentzbrieff haben wir gelesenn und darinnen zu sondern hohen freuden genomenn, das die selben, noch zur zit von uns darumb onbegruszt, vonn inen selb unns unnd der armen stifft zu gutem unnd furstandt unnser gedacht unnd ratslag verfaszt, wes sie achten wollen, sich hinfur mit handlungen by den cristennlichen Funff orten zu gebruchen und uben sin, unnd das ouch u. g. und ander, als die kunglichen ret iren gesandten des tags Zugk ankomenn, sondernn bevelch geben, uns und ein stifft Basel bi denselbenn orten gefurdert ze haben. Sagendt iren deshalb groszenn danck unnd erpietenn unns unnserm vermegen noch, das umb u. g. und ander unser hernn und gut frund zu verdienen.

Unnd soviel die sach unns zuvordrist, ouch unsern gnedigen herrn unnd by den Funff ortern furzenemmen betreffen, noch dem und die uns beid als unsern g. hern und uns ist beruren unnd sich ye geburn will, das wir sinen gnaden, was uns von u. g. zugeschriben, des furer khundt thun, die mit uns und wir mit deren rot, wiszen unnd willen unnd demnoch fur den Funff orten und andern enden, wes wir retig werden unnd gut sin mag, handlen. Und dann ouch wir untzhar, wie u. g. schriben begrifft, mit den Funff orten nichzit gehandlet, von denen kein zusagen noch abschidt daruber habendt, onwiszendt, ob unser g. h. ichzit deren dingen mit inen gehandlet, so wollendt wir yetzt anrucks und fur das erst zu vermeltem unserm gnedigen hern schicken unnd uns mit siner g. diser dingen halb underreden, verglichen unnd alszdann u. g. furer unnser gelegenheit und noturfft noch zuschriben

700. [2]) *ebenda nr. 112.*

und handlen. Unnd als aber daruff ston, das villicht der dag Zugk sich e dann versehenlich und wir hinuff schicken konthen, enden mogen, domit dan unser ouch onvergeszen, sonder gedacht und noch noturfft gehandlet werde, bitten u. g. wir zum hochsten, so wir yemer konnendt
5 unnd mogen, die woll uff ein fursorg uns und der stifft ze gutem unnd ouch zu verhutung mer unwillen unnd unratz endtweder durch sich selb oder ander kunglich ret, so uff dem dag Zugk ankommen, sowol als usz kunglichem bevelch mit denselben Funff orten einer stifft Basell halb handlen loszenn, namblich die meynung: Wie dasselb gstifft ein
10 glidt des heilgen Romischen richs unnd gefurdert und versehen inn oder usserhalb Basel mit obrigkeiten, fryheiten, rechten und gerechtigkeiten, nutzen und gefellen, dem rich wie andere ze leisten, minders ouch nit die lobliche gotzdinst mit singen und lesen zu volbringen, unnd also das ein nambliche zal vom adel da uff demselben stifft be-
15 pfrundt und versehen unnd der und derglich stifft des gemeinen adels spital unnd uffendthalt, so werendt yedoch dem Romischen rich und gemeinem adell, darzu ouch bischoff und capittel zu groszem nochteil, schaden und groszer beschwerd, furnemblich ouch dem alten loblich herbrachten gotzdinst zu abbruch unnd vertilkung widder alle recht
20 und billigkeit dieselben bischoff und capitel oberzelter obberkeiten fryheiten, rechten, gerechtigkeiten, nutzen und gefellen inn stat und byet irer vonn Basell vonn den selben von Basell eigenwillig unnd mit der that endtsetzt, ouch also, das sie von Basel mit sturmung der kilchen, zerbrechung der altaren, verbrennung der bildern, abstellung
25 der messen unnd ander gotzdinsten, zwangs ursach geben, das wir, und was der frommen und altgloubigen priestern und gestifften gewesenn, Basell verlaszen und sich an ander ort, schuldig gotzdinst ze leisten, thun muszen. Wie uff diszen dag wir vom Hohen stifft inn der kunglichen mt. stat Friburg im Briszgouw unser residentz hetten und die
30 gotzdinst, wie zu Basel, leisteten unnd volbrächten, nit on grosz unser nochteil, dann, als gehort, war, das die vonn Basel unnser einkhommenn mer dan halben teil uns endzugen, und dwil kunglich majestet als Romscher kung pflichtenhalb, dann und die dem Romischen rich verwandt, schuldig inn diszem und anderm zu handthab der glidern des richs gepu-
35 rends innsehen ze thun, hette die inen, den verordneten, in sonderheit bevolhen, von diser und derglich gestifften, und besonder der stifft Basel wegen, den kristenlichen Funff ortern zuzesprechen unnd die umb widderinsatzung und restitution, denselben stifften zu gschehen, als mit mug, costen und untot[1]) zu verhelffen, ouch anzesuchen mit bittlich ankhör,
40 das sie, die Funff cristenlich ortt, die ding bedencken unnd bosers ze-

701. [1]) *wohl so zu lesen!*

vorkomen inn denen handlungen, welhe sie mit denen von Basel furnemen, daruff gon unnd die ding dohien arbeiten und bringen wollen, das sie von Basel ouch inn erwegung ir selbst zierd und eren, ein so erlich furstlich stifft bi inen ze haben, zu geswigen des gutz in ein stat Basel bracht und ouch genieszes, der einer burgerschafft dadurch 5 endtstot, unsern gnedigen hern unnd ein stifft Basell sambt ander clericy ernembter obberkeiten fryheiten, rechten, gerechtigkeiten, nutzen und gefellen inn stat und piet Basel widderinsatzung, unnd was sie deren nutzungen empfangen, widderkerung thuendt, derglich inn unsern alten standt singen, lesens unnd volbringung des gotzdinst stöllen. Wolt 10 unns so glichwol unser jetzt inn der yl gar wenig, ouch unsers gnedigen hern meynung darinn noch onvernomen, fur etzwas fruchtbar ansehenn, ouch mer thundlich, dann so wir oder unser g. h. den Funff ortern nochreisen unnd fur unsere personen darumb bitten und die von Basel verclagen solltenn. Dann so wir by denen von Basell ze wonen 15 begern, will mer beszer sin, guten willen dann unwillen anzesthifften, unnd also unser ding anzerichten, das es soviel unser inkomen und restitution belanget, viel e und vaster sub aliorum interesse et pretextu furbracht und geworben, dan das wir eigner personen darunder handlen solten, doch ander unser mitbruder und unsers g. h. zuvor, ouch uwer 20 und ander beszer rot und gutbeduncken vorbehalten. Das wir u. g. inn yl nit wollen onanzoigt loszenn, deren unnd unser arm verdorben stifft wir iro altzit bevelhen. Datum den ersten decembris anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe. General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 198 v. 25

702. *1531 Dezember 2.*

Aus den wochenausgaben sambstags den II. decembris.

Ratzcosten: Item V lb den schiffleuten, meister Anthonni Schmid ylentz gen Straszburg z'fūren. — Item I lb V ß geben Jorgen Trubelman, als er gen Arow und darnach von Bremgarten herab postiert hat. 30

Bottenzerung: Item VI lb II ß VII d verzert Anthoni Schmid uff dem rit gen Stroszburg.

Schenkwin: Item XIII ß IIII d denen von Zurch. — Item XIII ß IIII d denen von Mulhusen. — Item I lb VI ß VIII d des marggraven von Roteln botschafft. 35

Item I lb II ß VI d haben der saltzher, Joder Brannd, der substitut und die soldner, als sy von Arow und Bremgarten anheimisch komen, zům Storchen verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 260.

703. *1531 Dezember 4—5.*

Instructionn, wie min alter her zunfftmeister uff tag Arow mentags den IIII[ten] decembris anno etc. XXXI[o], der Mussischenn vecht halp gesetzt, hanndlenn sol.

5 Erstlich: Diewil, was uff disem tag furbracht wurt, niemants wussenn mag, deszhalp etwas fürzeratenn ganntz vergebennlich, sol unser bott hiemit, je nachdem die hendel furbracht, ze redenn unnd, was zu unser und gmeiner statt Basel lob, nutz und eeren diennlich, ze handlenn vollenn gwalt han.

10 Hieby sol ouch unser bot vor gmeinen Eidtgnossenn, die diser krieg berůrt, wie er dann ze thůnt geschickt, anzoigenn:

Erstlich, wie wir inn disenn krieg komen, wer unns darinn gebracht unnd wie wir biszhar darinn gestecket: dann wir uff manung und ervorderen deren von Zurich die unsern inn solichen krieg ge-15 schickt, ein anzal der unsern, wiewol uns der krieg fur uns selbs nützit berürt, ethlich monat lang im land versoldet und dardurch vertilggung des tirannen, oder einen gůten und eerlichen friden zů erlangen, verhofft, so habennd doch die von Zurich on wüssenn und verwilligung unser, als der zůgezognen, die iren im land anheimsch und ab-20 geziechenn gemanet, dardurch den unseren als desz orts den unschuldigen durch gschwindigkeit des tirannen wol etwas begegnen möcht, das unns allen leid, und, wie man nun furhin den krieg beharrenn, was schannthlichenn abzügs wir erlidenn und wer dessenn ursach, gebe man mencklichem ze erkennen.

25 Zům anderenn sol ouch unser bott anzoigenn, das wir berichtet wordenn, wie unser Eidtgnossenn von Glarus die iren im land innen ouch abgemanet sollenn habenn. Wo dem also, wer es uns ouch ein beschwerd der ursach, das sy der krieg mer dann uns angienge, sy aber abzugenn unnd unns im krieg steckenn liessenn.

30 Zům drittenn: Wann man mit der herzogischenn botschafft zů red komen, sol unser bott anzoigenn, das der herzog unserm beduncken nach die cappittel, so unsere houptlut des kriegs halp mit im uffgericht, eben schlechtlich gehaltenn. Item, er hab weder bulffer noch stein, darmit man ein solichenn tirannen vertriben möcht, wie er sich aber inn 35 cappitteln dargebotten. Zům andern sye war unnd mög niemants lougnen, das er inn jetzigem krieg, leider mit unsern Eidtgnossen, den Fünff orten, gehept, unsere vigennt, den weltschen zug, mit uffgerichtenn zeichen durch sin land offennlich passieren und uff uns ziechen lassen. Ob das die cappittel vermögind und wie der herzog gegen uns, 40 den Funff orten und dem von Müssz gesinnet, mög man usz griffenlichen thäten wol abnemen.

Zům vierten sol unser bott anzoigenn, wie das wir vernomen, das unser Eidtgnossenn von den Funff ortenn das geschütz, so zů Lukkarus gestanden, gen Belletz uffhen ziechenn, sich darby vernemen lassenn, wie das sy das schlosz Luckarus schleiffenn wellind etc. Darab wir ein befrŏmbdens empfangen, vermeinende, diewil der jungst uffgericht fridenn zwuschen den Funff orten, Zurch und Bernn vermöge, das jeder teil by sinen herlicheiten beliben sölle und wir inn deren von Bern friden ingeschlossenn syenn, das dann die v ort desz nit fůg, sonder wir by denselben unsern herlicheiten und gerechtigckeiten furer wie biszhar beliben sollenn.

Unnd zům letsten: Diewil mencklich seche, wohin wir alle durch disenn krieg gefürt, wie der jetziger zit ein gestalt habe, item unser Eidtgnossen von Zurich inn anfang allen kriegs der Ynszprückischenn regementischenn botschafft alle gůthlicheit inn solichem krieg ze handlen gar und gantz abgeschlagen und erst jetz sy die iren zů rück und hinderwert unser abgemanet, die unseren im krieg stecken lassenn, zům ersten gůthliche underhandlung abgeschlagenn und jetz ein schanthlicher uffbruch zů ersorgenn etc.; was unns und den unsern, so die lannt bruchen můssen, zeletst darusz ervolgen, sye lichtlich ze erwegenn etc. Aber wie dem allem, wo noch hut bi tag ein zimblicher und eerlicher fridenn erfunden mocht werdenn, wer unns am allerliebsten; darzu soll ouch unser bot ze raten volckomen gwalt han.

Original, mit adresse Abscheid ab tag Arow, so der Müssischenn vecht halb den v. decembris anno etc. xxxi° gehalten wordenn, unnd ist her Balthasser Hilprand, altoberster zunfftmeister, bot gsin. *St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 133.*

704. *1531 Dezember 5.*

Erkanntnis der Zehn herren wegen der besetzer und wegen der jahrrechnung.

Zinstags den v. decembris anno etc. xxxi habenn m. h. die x erkant:

Item, das man furohin nit mer dan einen besetzer habenn unnd, dwyl jenen zwen sind, sol man an beyde recht pringen, das sy sich entschlieszen, welchen man unnder inen zweyen urlouben welle.

Witer ist erkannt, das man von stund an by den lonhern das grosz wuchenlich uszgeben abstellen unnd dem noch dry hern von m. h. den x verordnen. Dy sollen uber dy jarrechnung, innemenn und uszgeben, sitzen, dy gegen einander erwegenn und suchen, wie abzeprechen sye, und dan solches an m. h. die x pringenn, mit innen entlich daruber beschlieszen.

Unnd sindt deszhalb geordnett:
Herr Marx Heydlin, oberster zunfftmeister — Herr Jacob Meyger, alt burgermeister. — Bernhart Meyger. — Die schriber.

Unnd wan dy nit vorhanden, soll man herrn Balthasar Hiltbranden, 5 alt-obersten zunfftmeister, dy sach furdren helffen, nemen.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 11v.

705. *1531 Dezember 5.*

Adelberg Meiger, burgermeister und rat der stat Basel, *an* Bernn.

Wir habenn uff uwer beger unsern stattschriber gen Straszburg, 10 alda üch x^m^ cronenn, die zů verzinsenn, uffzebringenn geordnet Der ist nun wider anheimsch komen unnd unns, das er uwern credenntzbrief by den dritzehenen oder heimlichen hern zu Straszburg furgetragenn und das im ouch by denselbigenn by iren burgeren, so gelt anzelegen, umb soliche suma werbung ze habenn, vergunt, anzoigt. Als er aber by 15 vilenn, so gelt anzelegenn haben, gewesenn, hab er nach siner flissigenn ansůchung by dheinem etwas bekomen mögen, sonder ime gar nach by allenn gliche antwurt worden, namlich, das sy das ir so wit von der statt Straszburg inn disen gevorlichen, schweren ziten nit uszgebenn oder hinlichenn wellenn.

20 Zudem, ob er glichwol gelt uberkomen, so hab doch ein ersamer rhat zu Straszburg ime darfür so lang, bisz die houptverschribungen gevertigt wurden, burg ze werden, abgeschlagenn und darby, das ein rhat one vorwüssenn irer gmeind umb ein soliche sum, wiewol er uch lieb und dienst ze bewisenn gneigt, das ze thun, nit gwalt habe, zu 25 erkennen geben, welches wir uch alles, uch fürer darnach mogen gerichten, nit haben wellen bergenn, darby bittende, mit dem, so biszhar gehandelt, vergůt ze haben; was costenns ouch hieruff und mit abvertigung des bulffers gloffenn, wellenn wir uch zů nachgendenn tagen, den wussenn abzetragenn, berichtenn. Dann uch lieben dienst ze be-30 wisen, sind wir gneigt. Datum zinstags den v^ten^ decembris anno etc. xxxi°.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven A 30, bl. 58 v. — Regest: Strickler, bd. IV, nr. 1166.

706. *1531 Dezember 5.*

35 *Das* capitel *der stift Basel an den bischof.*

Es tragen sich allerley sachen zu, an denen u. g., irem stifft und uns mercklich unnd viel gelegen, und fur ein puncten ist das ad resignationem domini Nicolai de Dieszbach suorum canonicatus et decanatus in curia factam, Babstlich heiligkeit die beid doctorn Lybe conferiert, 40 und der uns super tradenda possessione sub penis formidabilibus re-

quirirt, unnd wir von dem appellirt. Zum andern, das ouch unser her von Wien und ander kunglich ret uns diser dag geschriben, wie u. gn. ab derselben copien zu vernemen hat.

Unnd so, gnediger her, disz beid stuck nit gering oder kleinfug unnd von neten, das u. g. unnd wir uns des- und andershalb zesamen thiegen unnd von denen dingen underred haben unnd hanndlenn, ist an u. g. unser dinstlich bitt, die well unns platz oder molstat, wahien iro ze komen, oder wir zu iren schicken sollen, gelegen, furslagen unnd die ding gefurdert haben, domit unnd yetzt, so villicht zit und zu verhelffen etzwas gutz, vorab by den Eidtgnoszen, megen gschafft, werden die ding nit verabsumet. Es schribt genanter her von Wien, wie u. g. het ze sehen, das u. g. und wir, vorhien by den Funff orten angruffen, zusagen do bekommen und des villicht abschidt byhanden, des wir doch nit wissendt, von uns beschehen. Ob dann von u. g. derglichen furgenomen unnd wie sie witer darinn handlen, woll sie irs widderschribens by diszem botten uns bescheiden, mit sendung der unsern zu iren, uns soviel destbasz haben ze schicken.

Es sint der hern von der regierung diser dag ettlich hie gewesen unnd beider sachen bericht unnd geroten gut sin unnd etzwas verfenglich, so u. g. und unser gesandten ankunnfft oder zesamen-kommen zu Enszheim sin mocht und dieselben hern von der regierung da ouch an der handt und ze rot haben . . . Datum pro festo Nicolai anno XXXI.

Entwurf. Karlsruhe, General-Landesarchiv, Copialbuch nr. 225 (1531), bl. 203 v.

707. *1531 Dezember 8.*

Erkanntnis der Zehn herren über sparmassnahmen.

Fritags, denn VIII. decembris anno etc. XXXI ist erkant:

Demnach dy vorgenanten herrn uber dy jarrechnungen, uszgeben und innemenn, geseszen, jeren rattschlag den x hern in geschrifft furpracht, das dan die x hern furer uber denn handel sitzen, von einem puncten an den andren reden und an burgermeister, zunfftmeister, auch radt gelt ansechen und niemans drunder verschonen sollen, ouch dermasz, dormit der statt unnd gmeinen güt, nochdem es abgangen, wyder geholffen werd, handlen.

Ist ouch wyther erkant: Domit die vorbemelt erkantnus jeren schleunigen furgang neme, das man dan in sollichen sachen alle wuch II tag, namlich am zinstag unnd fritag nach der ratspredig sitzen, und ein jeder darzu gehorig soll erschinen und niemans darzu verkunt werden soll.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle, G 1, bl. 13.

708. *1531 Dezember 9.*

Aus den wochenausgaben sampstags den IX. tag decembris..

Bottenzerung: Item XXVIII lb VI ß III d haben der saltzmeister, Theodor Brand und der substitut selb sechszt uff tag Arow unnd Bremgarten verzert, verschlagen, verletzt und, umb der Zuricher friden abzeschriben, uszgeben.

Item XI lb VII ß umb XXXII ellen wissen und schwarzen statt-zendell und XXV ell wissen und schwarzen schurlitz, so Scherer, der trumenschlaher, und der pfiffer Tobias und Baschion, die stattknecht, by Wilhalmen Wolfflin genomen, alls sy in krieg zogen, unnd Baschion uszgelegt wasz. — Item V lb XVII ß VI d haben die reiszweg, so das mell gon Musz den knechten nachgefurt, zu Sissach verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 263.

709. *1531 Dezember 11.*

Erkanntnis der Zehn herren wegen herabsetzung der jahrlichen besoldungen.

Mentags den XI. decembris anno etc. XXXI haben die X hern in krafft vorgender erkantnus zu anfang unnd uffnung des gmeinen guts erkant, das man nun hinfür einem burgermeister unnd obersten zunfftmeister ir jedem alle jor, bitz sich dy sachen zu besserung anschickenn, nit mer dan XXIIII gulden, namlich alle halbe jar XII gulden in gold, fur jere jarbesoldung geben soll.

Habenn auch wyther erkant, das man hinachin den nuwen unnd alten rethen glich ir jedem alle jor VI gulden fur ir jorbesoldung, mieg unnd arbeit, namlich alle halbe jar oder sant Johanstag III gulden in gold, geben soll, unnd sollen beyde schriber und der oberistknecht harin nit gerechnet, sonder denselbigen kein rettgelt mer geben werden.

Furer ist erkant, das dyse ordnung uff nehst konfftigen sant Johanstag anno etc. XXXII angen unnd bey den rheten uff jetzt konfftig wyhenechten anno etc. XXXI, so man das rhattgelt gibt, verkunt und angesagt soll werden.

Mer habenn sy erkant, das mynen herren den XIII hinfur, wy von altar har gwon gwesen, fur ir mieg und arbeit alle jor XXVI gulden, namlich ir jedem alle halbe jar ein gulden in gold, geben werden soll.

Ouch ist darby erkant, das das lamer-gelt hinfurer zun osterlichen zyten noch bruch unnd gwonheit der lamerzedell und altem harkomen den parsonen, darinnen gmeldett, geben und uszgericht werden sol.

Uff obgenempten tag ist ouch erkant, das man hinfurer beyden lonhern oder einem, so man sy nit beyd behalten welt, nit mer dan XX lb zu jarbesoldung geben soll; doch soll man dysen puncten beyden

rethen, so bald es sin mag, anzeugen und ir entlich erkantnus druber, ob man einen oder zwen lonhern haben well, vernemmen.

Aber ist erkant, das alle vogt uff den ussern schloszen, domit der statt an jerem innemen und uszgeben destmynder nochteil begegne, burgschafft vor jerem uffziehen, wy vonn alter harkomen, geben sollen. 5
Man soll auch keinen mer, er hab dan das zuvor, wy gmeldet, erstattet, uffziehen laszenn.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 13 v.

710. *1531 Dezember 12.*

Besoldungsstatut. 10

Zinstags den XII. decembris anno etc. XXXI habenn myn hern die x erkant:

Dwyl den rethen, burgermeister unnd obersten zunfftmeister zu wyderpringung des gmeinen guts an ir jarbesoldung ettwas, wy hy vorgmeldett, abkurtzt, das man dan einem statt- unnd rhattschriber, 15 domit sy ouch mit andren gliche burden tragen, hinfuro und so lang, bitz sich dy sachen wyderumb zu besserung anrichten, kein rett- noch reckgelt mer geben solle, sunder sich mit jeren jerlichen harnochbestimpten fronvasten- unnd wuchensolden, deszglichen den besserungen, ouch nebengevellen, so einem jeden ampt wy von alter har zustendig 20 unnd die x herren innen deszhalb ein ordnung geben werdenn, vermegen lassen.

Hynoch volgen dy besoldungen, so einem jeden der statt Basell, burgermeister, dem obersten zunfftmeister, gmeinen roththern unnd meistern, ouch andren verampten und diensten jerlichenn und zu den 25 fronvasten geben werden sollen:

1. Item einem burgermeister alle jor XXIIII gulden, namlich alle sant Johannstag XII gulden in gold und zu ostern I lb fur II lamer.

2. Item einem obersten zunfftmeister alle jor XXIIII gulden, namlich alle sant Johanstag XII gulden in gold und zu ostern I lb fur II lamer. 30

3. Item den nuwen und alten rethenn ir jedem alle jor VI gulden, namlich alle sant Johanstag III gulden in gold unnd zu ostern X ß fur I lamb.

4. Item den XIII hern jer jedem alle jor II guldenn, namlich alle sant Johanstag I gulden in gold. 35

5. Item dem stattschriber alle jor LXXXXII lb stebler, namlich alle fronfast XXIII lb. Item alle wuchen uff dem brett VIII ß. Item alle mentag am fleischungelt I ß. Item zu ostern fur II lamer I lb. Item alle fronvast rechnunggelt XIIII ß.

6. Item dem rottschriber alle jor xxxIIII lb x ß, namlich alle fronvast VIII lb XII½ ß; doch so ist dem jetzigen rottschriber Heinrich Ryhener sin ampt alle jor umb LX lb besserett, namlich alle fronvast xv lb. Item alle wuchen uff dem brett VIII ß. Item alle mentag am fleischungelt I ß.
5 Item zu ostern fur I lamb x ß. Item alle fronvast rechnunggelt XIIII ß.

7. Item dem substitutenn alle jor XI lb x ß, namlich alle fronvast II lb XVII½ ß. Item alle samstag uff dem undren brett XIII helbling. Item alle mentag am fleischungelt I ß. Item alle fronvast rechnunggelt II½ ß.

8. Item dem saltzmeister xx lb, namlich alle halb jor x lb.

10 *9.* Item dem saltzschriber xx lb, namlich alle halb jor x lb.

10. Item dem koufthuszschriber xxx lb, namlich alle fronvast VII½ lb.

11. Item dem zoller zu Kembs IIII lb, namlich alle fronvast I lb.

12. Item dem zoller und gmeind zu Kembs zu wyhenachten zum guten jor I lb v ß.

15 *13.* Item den zughern II lb VI ß, hatt man vor geben VI lb VI ß.

14. Item den heringschowern I lb.

15. Item den ladenhern sampt dem knecht uff dem richthus XII lb.

16. Item den herrenn uber den ebruch XII lb.

17. Item den flleischwegerenn hy zur statt XVIII lb, namlich alle
20 fronvast IIII lb x ß.

18. Item den fleischwegeren ennet Rins v lb, gibt man zu wyhenechten.

19. Item dem zinszmeister VIII lb, hatt man vor gebenn XII lb.

20. Item dem rottschriber, vergichten ze lesen, I lb x ß.

25 *21.* Item dem stattschriber, dy fryheit uff dem Platz ze lesenn, v ß.

22. Item den heimlichen hern IX lb.

23. Item denn herren am vitztumampt IX lb.

24. Item den lonhern xx lb, namlich alle fronvast v lb.

25. Item den wachtmeistern an ir liechter zu stur III lb x ß.

30 *26.* Item dy ampell uff dem richthusz ze bezinden I lb x ß.

27. Item den sumerknecht fur ir osterlamer I lb.

28. Item dem kornmeister xx lb.

29 Item dy scholl zu suferenn I lb.

30. Item dem zoller zu Dieplickenn VI lb.

35 *31.* Item dem buchsenmeister fur behusung IIII lb, hatt ein behusung zu Gnadental[1]).

32. Item den winluten vechgelt I lb x ß.

33. Item dem zoller zu Waldenburg VI lb.

34. Item dem zoller zu Siszach VI lb.

---

40 **710.** [1]) *Der erste satz dieses absatzes ist in der vorlage durchstrichen*

35. Item dem obersten knecht jargelt ii lb x ß, namlich alle fronvast xii½ ß, und ist Hans Balthamarn sin leben lang das ampt alle jor umb xx lb, viii viernzel korn und vi soum win besseret worden; stirbt mit im ab.

36. Item vom vischmerckbronnen zu sufferen xv ß.

37. Item vom zoll der Wyssenflesz iiii ß.

38. Item dem spitall fur gelt lx lb, namlich alle fronvast xv lb von wegen erhaltung unseres karrers, der dryen roszen und sonst fur furung.

Dysz sind besoldungen, so man dem schultheyssenn und andren zu den vier fronvasten gybt, und heyst fronvastengelt und wurt in vier geteylt:

39. Item deputatis studii sind dry, ein jor vi lb, jedem alle fronvasten x ß, hatt man vor geben xii lb.

40. Item dem schultheyszen hy dysitt ein jor xxiii lb.

41. Item dem schultheyszen ennet Rins xviii lb viii ß, ist sin besserung dorzů gwesen x lb.

42. Item dem brunmeyster lvi lb.

43. Item dem murmeister xx lb.

44. Item dem zimermeister xxxii lb.

45. Item dem kornschriber xxx lb.

46. Item dem wogmeister xxiiii lb.

47. Item louffenden botten xii lb.

48. Item den banwartten jensit Rhins iren lon vi lb.

49. Item botten ze bietenn iii lb.

50. Item dy schol ze beschlieszen i lb.

51. Item von der zittglock sant Martin iiii lb, ist vor vii lb gesin.

52. Item von der zytglock uff dem richthus i lb, ist vor iiii lb gesin.

53. Item von der zytglock uber Rin i lb, ist vor ii lb gesin.

54. Item siner geschur ze binden viii ß.

55. Item den sinerknechten iiii lb.

56. Item dem alten rotht ze lutenn i lb.

57. Item wirten win ungelt uffzeheben vi lb.

58. Item den Oriszbach harin zelon an den spalen i lb.

59. Item denn hebammen xxiiii lb. Ist von alter har nit mer dan iiii lb gsin, lott man pliben, in ansechung, das es ein nottwendig stuck in der statt ist.

60. Item der wyden ze hieten i lb.

61. Item das wasser uber Rin harin zelon xvi ß.

62. Item vom gatterenn an den Steinen uffzeziehenn v lb, ist von wegen des grossen Birsicks uffgesetzt.

63. Item Heinrichen, dem bronknecht, VIII lb, ist sin bestallun von wegen der bronnen; stirbt mit im ab.

64. Item dem schultheiszenn unnd stattschriber zu Liestall XXII lb.

65. Item dem nochrichter II lb.

5 *Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 14 v.*

711. *1531 Dezember 12.*

Erkanntnis der Zehn herren wegen verschiedener beamtungen.

Zinstags den XII. decembris[1]) ist erkant:

Dwyl das kornhernampt nie vor ettlichenn jorn nit gwesen, das man 10 dan dyser zyt dasselbig ampt unnd hern sampt der belonung abthun soll.

Der herrenn halb uber denn eebruch soll man dyser zyt laszenn anston unnd Balthamer, wy es von alter har domit gehalten, befragen und dannethin, je nachdem er bescheid gibt, dormit handlen.

Das kornmeisterampt hatt man by siner alten besoldung, das ist 15 ein jor x lb, laszen pliben. Dwyl aber ein kornmeister von alter har grusch unnd spruern gehept und dasselbig ein grosze sum ertragen, hat man im sin ampt ein jor umb x lb besserett, also das er alle jor nun hinfur xx lb zu lon haben soll, und, was er usz spruerenn unnd grusch erleszt, soll er unnsern herren verrechnen.

20 Dem bantzermaher, dwyl der noch sins vatter dod nit bestelt, ouch man der bantzer nit vyl mer prucht, soll man im sin IIII lb jargelt abkunden: doch so soll man nit destweniger, was jors von der rollen zins gott, im bezalenn.

Item der schoffschower halb, dwyl dy schoff abthon unnd man 25 keine mer hatt, so bedarff man der schoffschouwer ouch nymme, soll man dasselbig ampt abthun, innen dy III lb jors nymme gebenn.

Dy zu Gnadental und in der Ellenden herberg sollen hinfur den eber unnd wucherstier fur sich selb halten unnd ziehen, und innen kein gelt mer ab dem brett, wy von alter har gwon gwesen, darvon geben.

30 Hynoch volgen dy röck, so ein statt Basell alle jor jerenn diensten und amptleutenn uff das hochzyt pfingstenn uszgibt, unnd von den x hern also ze haltenn angesechenn:

Dem obristen knecht VII lb I ß IIII d.

Dem ratzknecht VII lb I ß IIII d.

35 Dem knecht uff dem richthusz VII lb I ß IIII d.

Dem substituten IIII lb.

Sind wachtknecht: Andres Koler. — Jergen. — Hans Berenn. — Bastion. — Fridlin. — Henman. — Heini Franck. — Dursz. — Thobias; jedem IIII lb.

40 **711.** [1]) *Vorlage schreibt irrtümlich* XIII. decembris.

Stattknecht uber Rin: Heinrich. — Andres; jedem IIII lb.

Sind louffere botten: Damion. — Stoffel. — H. Batzendorff. — Heine Rockenburg. — Jerg; jedem IIII lb.

Clein bleser uff Burg. — Grosz pleser uff Burg. — Clein bleser sant Martin. — Grosz pleser sant Martin. — Pleser ennet Rins; jedem IIII lb.

Schmidmeister. — Brunmeister. — Zimermeister. — Murmeister. — Buchszenmeister; jedem IIII lb.

Vogt zu Siszach. — Vogt zu Gelterchingen. — Vogt zu Zuntzgen. — Vogt zu Tiecken. — Vogt zu Witnow. — Vogt zu Magten. — Vogt zu Frick; jedem III lb IIII ß.

Dem zugknecht zu zweyen jarn ein rock unnd darfur III lb IIII ß.

Dem vogt zu Munchenstein zu zweyen jorn ein rock unnd derfur III lb IIII ß.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 19.

712. *1531 Dezember 12.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* Bernhardt Meyer, des ratts zů Basell.

Wir haben üwer schribenn, datum VIII[ten] disz, so unns zöuger disz überantwurtt, alles innhallts verstanndenn. Uff sǒllichs, wiewoll wir unnsern mittrått Jorg Schǒni hinab mitt gewallt gevertiget, ettlich sumen gellts uffzebringen, unnd im bevolchenn, des cestenn mitt üch darumb red ze hallten, alls er an zwyffell gethan hatt, nüdtesterminder so langt an üch unnser früntlich pitt, ir, uff das fürderlichest es gsin mag, all die sumen, so ir in üwerm brieff anzoügend, uffzebringen, unnd, obschon ein teill an müntz, ist nütt daran gelegen, so ver es Schwitzer betzen syend. Unnd damit die personnen, so sǒllich gällt uszlichen wellend, mit gepürlichen verschribungen versichertt, haben wir ein form stellen lassen, die mögend ir inen fürhalltenn. Wo aber ettwas gepråsten daran wåre, wellen wir uff underricht verbessern.

Hierinn wellend üch bewysen, alls unnser gůtt vertrüwenn zů üch statt, unns umb üch früntlichenn ze beschuldenn. Datum XII[a] decembris anno etc. XXXI[o].

Original. St.-A. Basel, Bern 5. — Druck: Berner Reform.-akten nr. 3256.

713. *1531 Dezember 12.*

Erkanntnis Adelbergs von Bärenfels zur appellation in sachen Hegenheim.

Ich, Adelberg Berenfels, thůn khundt und bekennen hiemit, das in sachenn der appellacion zwuschen den ersamen furnemen und wysen

herren Symon Albrecht und Jheronimus von Kilchen, beid der raten der stat Basel, und von einem ersamen rat erstgenanter statt verordnete pflegere der Hochen stifft Basel, als appellierer eins, und der wolgelert meister Ludwig Betz, procurator des hoves zu Enszheim, als vollmechtiger anwalt und gwalthaber der wirdigen wolgebornen hochgelerten edlen herren thůmbprobsts, dechan und capitel der obgemelten stifft Basel andertheils, beid parthien uff hüt mentags vor sant Niclaustag, vor mir und mynen bysitzern in mynem wigerhusz zů Krentzach rechtlich erschynen: Und ward von wegen bemelter pflegern clagt und ingefürt, wie inen vor mym stab und gericht zů Hegenheim ein rechtstag durch den meiger daselbst were angesetzt und verkundt, zwuschen den erstgemelten parthyen ze handlen, den sy nit hettent mögen anderer irer gescheften sůchen, und iren schaffner, zegegen, Zacheum, gen Hegenhein gevertigt, inen einen andern tag mit recht zů erlangen und anzesetzen lassen, dagegen sich obgemelter anwalt und gwalthaber der Hochen stifft Basel dessen sich gewidert und vermeint, ime kein uffschub zůzelassen, dwil und Zacheus nit mit gwalt erschine und solichen uffschub begerte etc. Als ich nu bed teil der lenge nach mit vil worten, on not ze melden, gehört, und beid parthien iren rechtsatz gethon, hab ich zu recht erkant und gesprochen, das zu Hegenheim ubel geurtelt und wol darvon geappelliert sye. Des, dem begerenden teil diser abscheid urkont zů geben, zů urkhundt mit mynem furgetruckten sigel versigelt und geben zinstags nach sant Niclaustag im einunddrissigisten jar der myndern zal.

Original, mit aufgedr. siegel des von Barenfels. St.-A. Basel, Domstift QQ 7.

714. *1531 Dezember 13.*

Erkanntnis der Zehn herren wegen herabsetzung der gehalter.

Mitwochs den XIII. decembris[1]) anno XXXI ist erkant, das man Hans Balthamer, dem obristen knecht, dwyl im doch sonst sin besoldung ein jor umb XX lb, VIII viernzel korn und VI soum win gebessert, desz er ouch briefflichen schin hatt, hinfüro kein rothtgelt, ouch nit mer dan VII lb I ß IIII d fur sin rockgelt gebenn soll.

Den wucherstier zu sant Alban soll das gotzhus sant Alban versoldenn und alle fronvast II lb darvon geben, und nymme ab dem brett bezalt werdenn.

Claus Mendlin unnd Heini Östle, den zweyen sollen jere bestallungen bitz pfingsten nechst konfftig gehalten werdenn unnd dannethin dod und ab sin.

714. [1]) *Vorlage schreibt irrtümlich* XIIII. decembris.

Meyster Anthoni, der schmidwerckmeister, dwyl der im anfang nit anders, dan wy meister Bastion angnomen gwesen, angnomen ist und demselbigen kein fronvastengelt geben werden, soll man im hinfur ouch keins mer geben; doch wyl er dyser zyt kranck, also laszen hintriben unnd, so er wyder zu gesuntheit kompt, wyter red darvon halten, ob man furer ein schmidwerckmeister im werckhoff haben welle oder nit.

Deputatis der Hohen schul, dwyl ir dry sind, soll man innen in summa nit mer dan ein jor VI lb geben, das ist ir jedem ein fronvast X ß.

Dem vogt, schultheyssenn uber Rin und den amptleuten, dwyl in kurtzen jorn dem vogt sin ampt umb X lb, dem schultheyssen uber Rin umb X lb und den amptleuten umb XL lb besseret worden, soll man die besserungenn jerer empter abkunden und innen dy furbasz nyme geben, sonder sy by ir alten besoldung und besonder dy amptleut, wy sy dy vor am gericht gehept, pliben lassen.

Des murwerckmeisters halb, dwyl der umb ein jarbesoldung bestellt unnd brieff unnd sigel darumb inne hatt, soll man das jar verschinen lassen unnd dannethin furer, wy man es mit im halten wel, red habenn.

Dem eber uber Rin soll man hinfur nichts mer geben, sonder den einem closter zueygnenn, das es den halten unnd ziehen soll.

Dy herren uber dy holtzordnung, dwyl dasselbig ein nuw ampt und nit von notten, soll man abthun, dasselbig den holtzmesseren befehlhenn, innen ouch bym eyd inbinden, was mangels sy finden, das sy dasselbig von stund an einem schultheyszen uber Rin anzeugen sollen, der soll dan furer, wy sich gepurt, drunder handlen.

Den thorschliesserenn, dwyl denselbigen erst kurtzlich ettwas ze gebenn uffgesetzt, sol man innen das abkinden, innen hinfur nichts mer ab dem brett gebenn, aber darneben sy hyettens, wachens unnd reysens fryenn.

Mathysenn, dem volterer, soll man hinfur nit mer zur wuchenn ab dem undren brett dan IIII ß gebenn, zum jor ein juppen, wy von alter har, und kein rock mer.

Dy matten zu Riehen soll man nyme selber heuwen oder embden, sonder dy verlyhenn oder verkouffen so lang, bitz man sy wol verkouffen mag, und ist das her meyster Joder Branden, dem vogt zu Riehen, befohlen usz ursach, das unns untzbar vyl kost uber solche matten gangen.

Protokoll. St.-A. Basel. Protokolle G 1, bl. 20 v.

715. *1531 Dezember 14.*

Erkanntnis der Zehn herren wegen der rockgelder.

Donstags, den XIV. decembris[1]) anno etc. XXXI ist durch myn hern dy X erkant, das man hinfur keinem, er sig, wer er well, so an ein ampt 5 oder vogty zů statt oder land gnomen wurtt, kein rockgelt mer, wy bitzhar gwon gwesen, angeben, sonder einem jeden, so er angnomen wirt, sagen, das man im kein rockgelt oder rock angeben, sonder das erst zů pfingsten, so man das rockgelt zů geben pflegt, im sampt andren ouch geben werd.

10 Item ouch wyther erkant, welcher also in ein ampt oder dienst gnomen und im jar, nochdem er sin rockgelt empfangen, urlob nympt, stirbt oder sonst vom dienst kompt, das dan derselbig oder sin erben sin rockgelt noch marzall den Dryen heren uff das brett wyder harusz geben sollen.

15 Item ist ouch furer erkant, das man verrer den thorwechterenn, zieglerenn, dem zoller uff der Rinbruck unnd Wysenbruck, dwyl es nwlich angefengt, kein rock oder röckgelt mer geben solle.

Ist ouch furer erkant, das man hinnathin den zieglern, demnach sy dem gmeinen gut vyll schuldig unnd man nit wol von innen bezalt 20 mag werden, wyther kein gelt mer lyhenn oder fursetzen, und das, so innen geluchen und sy schuldig, von innen inziehen solle.

Item der soldner halb soll es also gehalten werden: So man furer ein nuwen soldner annemen wurt, soll man dem, domit er nit mit der herschafft in einer anderen dan der stattvarb rytte, einen rock angeben, 25 und dannothin ir jedem alle dry jar ein rock, nit gelt, sonder VI ellen duch zů einem rock gebenn.

Item dem weybel zů Liestall soll man, wy von alter har der bruch gwesen, je zu zweyen jorn ein rock gebenn, namlich V ellen tůch.

Item dem undervogt von Munchenstein soll man ouch je zu zweyen 30 joren, wy bitzhar in jebung gwesen, ein rock gebenn, namlich III lb IIII ß darfur.

Item, dwyl dem zugknecht bitzhar je zů zweyen jarn ein rock geben worden, soll mit dem jetzigenn bitz zů end siner wyl also gehalten werden, aber noch sinem abgang soll man darvon reden, wy 35 man es mit einem nochgenden halten well[2]).

Item dem karrer soll man hinfurer kein rock oder rockgelt mer gebenn.

Item denn undervegtenn in Varsperger ampt, als Zuntzgen, Gelterchingen, Wittnow, Magten, Diecken, Sissach unnd Frick, sol man jedem

40 715 [1]) *Vorlage verschreibt* XV. decembris.

[2]) *Nachsatz von späterer hand:* Zů dryen jaren ein rock.

alle jor zů pfingsten III lb IIII ß zů rockgelt geben, darusz er ouch der statt unnd im zů eren ein rock der stattvarb machen soll. Wer aber sach, das einer oder mer im jor abgingen, und andre an ir statt gmacht wurden, soll man denselbigen kein rock mer, wy biszhar beschcenn, angeben, sonder sy bitz zů pfingsten nechst, nochdem und sy angnomen worden sind, komend wartten laszen, unnd dan innen mit andren das rockgelt, wy vorgmeldett, gebenn.

Item dem undervogt zu Oltenn soll man je zů dryen jaren ein rock geben, namlich v ell tuch oder IIII lb darfur.

Item in denn andren emptern, als Waldenburg, Homburg etc., soll es mit den undervogtenn unnd jeren recken, wy von alter har, das ist je zů dryen jaren ein rock, namlich v el tůch oder IIII lb darfur geben werden.

Item, dwyl Hans Balthamer, dem obersten knecht, an sinem rockgelt das halb abkurtzt wordenn, domit sich dan niemans ze beclagen hab, so sol man hinfur einem ratzknecht und einem knecht uff dem richthusz ouch nit mer dan ir jedem VII lb I ß IIII d zu rockgelt geben.

Item dy eebruch-herrenn, dwyl dyselbigenn notwendig, lott man by ir alten besoldung, namlich ein jor XII lb, pliben. Und was gelts in demselbigen ampt gfalt, soll glich geteilt werden, namlich unsern hern der halb teyl unnd den knechten der annder halb teyl, welchen der knechten halb teyl dy knecht glich under sich teylen sollen. Doch so soll usz gmeinem gelt, und ob das deylt wurt, aller cost, so daruff gott, es sig in tag- oder nachtwachtenn, zuvor darvon genomen werden.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 22.

716. *1531 Dezember 15.*

Erkanntnis der Zehn herren über einsparungen im städtischen bauwesen, fritags den xv. decembris[1]) anno etc. XXXI.

Item, dwyl bitzhar wuchenlich ein grosz gut uff den stattbuw gangen unnd zum teyl wol erspartt hett megen werden, domit dan solches wyderumb in sin alt wesen kome, das uberflussig uszgeben des buws erspart, als unsere vorvaren ouch gton, und in alten rechnungen fůnden worden, haben dy x heren erkant und fur nutzlich angesehen, das man hinfur nit mer zu gmeinem buw der statt mit allem anhang dan zur wochen XXV lb verbůwen soll, und trifft sich ein jor uff I^{m} und III^{c} lb. So aber nottwendige gebůw infielen, soll man allweg noch gestalt der sach, und dy notturfft das erheust, handlen.

---

716. [1]) *Vorlage verschreibt* XVI. decembris.

Item als bitzhar im mur- und zymerwerck ein grosze sum uszgeben worden, dwyl dan der unnutz buw, wy hyvor gehert, abgestrickt worden, so achtet man, das man so vyl stein, sand, quader, kalk, ouch holtz nyme bedorffe, deszhalben die x herren erkant und fur gůt angesechen, das man hinfur zů erkouffung stein, sand, kalck und deszglichen nit mer dan ii^c lb und zu erkouffung quaderstein ouch ii^c lb und zů erkouffung holtz, dylen, latten unnd dergliche ii^c lb anwenden soll, mit welchem allem der gmein stattbůw zimlichen wol versechen mag werden.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 24.

717. *1531 Dezember 15.*

Erkanntnis der Zehn herren wegen der universität, fritags den xv. decembris[1]) anno etc. xxxi.

Item, dwyl nun je das uszgeben uff dem brett gemyndrett soll werden und dan bitzharr jerlich ein grosse sům uber dy Hohe schůl gangen, dy nun in ein abgang komenn, und vyl sindt, dy das gelt ab dem brett gnomenn, aber wenig drumb gelesen, ouch kein audienten gehept haben, darzů dasghin, das unns daran zu stur komen solt, nochgelassen worden; domit dan nüt unnutzlichs ab dem brett ussgeben werde, haben die x herren erkant, das man hinfuer der Hohen schůl nichts mer ab dem brett uszgeben solle und ettliche lectiones und lectores dyser zyt, namlich doctor Alban, meister Wolff von Wyssenburg und Ulricus Hugwaldus, gar abthun, dy nit mer haben, solang bitz sich dy sachen zu besserem ansechen lassen; doch so soll man darneben, domit das studium und schůl nit gar abneme, vi lectores, namlich zwen, dy in theologia, einen, der in weltlichen rechten, einen, der in der artzeney, einen, der in Kriechischer, und einen, der in Hebreyscher sprach lesen tieg, behalten; dy andren lectiones und lectores, wy vorgehort, sollen alle uff diszmol ab sin, und den nichts mer geben werden. Und ist demnach her Bernhart Meygeren und den deputaten der Hohen schůl, uber den handel ze sitzen und, wo man das, so man den bestimpten vi lectoribus an des gmeinen gut beschwernus geben, nemen well, berotschlagen.

Item unnd als einer bitzhar, der den jungen dy musick vorgelesen, mit kosten gehalten und aber wenig nutz oder frucht, dwyl kein ůbung dar gespürt worden, ist erkant, das man dyselbig lection abthon und den kosten ersparen soll.

St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 24 v.

---

717. [1]) *Vorlage setzt irrtümlich* XVI^den decembris.

718. *1531 Dezember 15.*

Aus der instructio uff den . . . schulteissen, herren Hansen Golldernn, zů halttender tagleystung zů Baden uff frytag nach Lucie anno etc. xxxi° angesåchen.

Und diewyl die von Basell uff nåchstem tag Zug ire burgkrecht nit alle gehept, so verr si dann die uff jetzigen tag gan Baden, wie abgeredt ist, bringen, sölten ir in unserem namen den friden mitt inen wie anderen beschliessen. Wo si aber die burgkrecht nitt, wie abgeredt, bringen, sol demnach durch uns wytter in der sach mittsampt den ubrigen unseren Eydtgnossen gehandlott werden.

Original. St.-A. Luzern, Abschiede J 2, bl. 316.

719. *ca. 1531 Dezember 15.*

Hanns Zesinger *an* Jacob Meiger, burgermeister *der* statt Basel.

Es entbut e. f. Hans Heyniman, rotmeister derenn knechten, so vor Můssz im veld ligen, sinen fruntlichen grůsz unnd willigen dienst sampt den knechtenn, so under e. f. ligend, zů vernemen, das mir der bott, Heinrich Batzendorff, von Meyland entbotten unnd verschribenn, wie im nutt zů wissenn sy, wenn er von Meyland kumme; wann er vermeint, in dryen wuchen nitt herusz unnd abgefertiget mag werden, deshalbenn mir e. f. wol mögen verschriben unnd unns doruff vertrösten nitt sollend der bezalung halben, so sich uff disen kunftigen verfallen wurd.

Ist unser bitt, unns uff das furderlichst, so ewer f. geffellig ist, verfertigen, domitt mir unns erhalten unnd fürderlich dienenn, domitt e. f. ein wolgfallen thůn, ist unser gůtwillig furnemen. Des nechsten, so ich by e. f. gsin bin abgefertiget worden, den selbs noch e. f. befelch nochkummen und die knecht fast arm gsin, deshalben, so sich der Berner gelt gar noch III monatt uffzogen ist, ye einer demm andrenn furstreckt und domitt grossz armut under unns funden wirt und gsin ist, wiewol Alban Soloturn, Lutner zu Montel, so ich nitt wer kummen, sin vermögen dargestreckt wolt han in dem leger by den knechten, uff die zitt gsin, als wir hininkummen sind, sich erbotten, was er möge gůts erzeigen unnd zu hilff kumen, welle er sollichs nitt sparen unnd alzitt guttwillig erfunden werden; des sollend wir unns gegen imm versehen unnd mir des ein besundre freund hannd. Hatt solliche armut gesehen under den Bernern unnd inen furgestreckt, domitt sy möchten ufferhalten werden, so lang bis in bottschafft kumme, wesz sy sich versehen sollend.

Witter zů vernemen, ob sich die sach grösser wurd uskumen, so fillicht an imm selbs nitt wer, so sy e. f. zů wissen, das sich begeben hatt an sant Niclausen obend, das der castellan zu Leck heruszgefallen,

geschetzt by anderthalb hundert man, und die heimliche wacht hindergangen und erstochen, in die nider schantz gfallen, doselbst ein lerman geschlagen, des sich die Italianer hinabtruckt, indemm er in das mittel leger drungen, angestossen zů brennen, by xx und hundert Italianer 5 umbkummen, die ander abgewichen, dem obersten fur das husz gfallen unnd in gfencklich angenomen, ilents der bruck zůgfaren. Dieselbig uffgefordert mitt solchen worten: Wo sy die bruck nitt uffgeben, so sollend sy wissen, sy haben iren obersten in der kluppen; wellend sy die bruck nitt uffgeben, so wellend sy in hencken, unnd sy dorneben 10 sind domitt furgfaren demm III. leger zů, sy ouch uffgefordert. Dieselbigen sich nutt doran wellen keren, sind hinder sich widerumb zů der bruck gfarenn, ist der zůsatz, so uff der bruck gelegen, als hinweg gsin, hatt die bruck also widerumb erobert und das gschutz, so in den schantzen, in die statt gefiert by v stucken, unnd ist das ein widerumb von unser 15 knechten abgelouffen, so zů Montel gelegen sind, alsbald sy der unser gewar worden, sind widerumb in die statt gewichen, unnd das best stuck, so er mit XVIII ochsen furgspannen, bliben ist unnd das grossz leger verbrent ist worden unnd plundert. Sagend, es hab sich kein Welscher nie zů wer gestelt unnd sy kein schutz nye geschehenn. Ist 20 der oberst in die statt gefyert worden, die ander, so gewichen sind, morndes her widerumb kummen unnd by sechshundert widerumb gemustert, das leger widerumb besetzt unnd die fryen knecht, so zů Montel gelegen, her wider gon Montel gelegert unnd mir, so zů Montel inen zů hilff und handt erbietten geneigt und inen zůgfaren, herwiderumb 25 gon Dunck fur das schlosz gelegert, doselbst zů erwarten, wie gott solchs ordnen well, domitt das mitt freuden erobren und dem wiettrich sin bosheit unnd ubermůt abzůstellen, domitt uns gott sin hilff welle bewisenn und mir das mitt freuden und gsuntheyt erleben. Das helff uns got, der herr. Amen.

30 *Original, undatiert. St.-A. Basel, Politisches M 6, bl. 7. — Zur sache vgl. Ernst Weiß, Basels Anteil am Kriege gegen Giangiacomo de Medici, den Kastellan von Musso, 1531—1532. Berner Diss., Basel 1902, s. 96.*

720. *1531 Dezember 16.*

Instruction uff tag Baden, sampstags nach Lucie anno etc. XXXI° 35 angefangen.

Alls dan in dem abscheid, der unnsern botten zů Zug gegeben, ein artigkell von wegen desz schlosses Luggarus, ob man das schlissen wölle, begriffen, wöllend wir zů dem merertheyl unnser Eidgnossen gesitzt haben, allso, ob inen bedacht schlosz ze schlissen oder ze be-

halten gefallen, das wir es geschehen land; doch wan es das meer wurde, das mans schlissen welte, das dan die buchszen, so wir da gehept, gemeinlich under alle ort getheylt sollend werden.

Das aber die underthanen allerley ungehorsame angezogen, wil unns beduncken, das es dhein ander ungehorsame sye, denn das die 5 biderwen lut zů Luggarus in jetziger veth uff der Funff orten begern nit wider unns ziehen wöllen; deszhalben will unns gefallen, das unnsere botten, wasz doch die ungehorsame sye, zů erscheinen anziehend, unnd, wan sy finden, das es die ursach, vorgemeldet, were, dann sollen sy zů dheiner straff bewilligen, sonder das in abscheid nemen und 10 hinder sich pringen; wo aber andere ursachen weren, die nit usz oberzelter sache darrurend, darin sollend unsere botten, was der billigkeyt gemösz, ze handlen fug han.

Sodann, den Muszerkrieg belangen, diewyl der hertzig von Meyland lut des Arowischen abscheids antwort geben soll, ob er densel- 15 bigen krieg allein uber sich nemen wölle etc., soll man derselbigen antwort erwarten, aber hieneben den Pundthern, so uff jetzigem tag zu Baden erschinen werden, sagen, das unns der krieg uberlegen unnd wir ein so schweren costen lender nit liden könnend. Deszhalb unser meynung, dass sy eintweders den krieg uber sich nemen, oder die 20 veth wöllen vertragen lan; unnd ob sy vilicht der ursach, dass inen der kong von Frankrich etwas hilff unnd furschubs in iren kriegen mit gellt thůt, den krieg beharren, sollend nut desterminder unnsere gesandthen mit anderer Eidgnossen botten, in disem krieg begriffen, ratschlagen, wie doch der sachen ze thůnd, das wir dises kriegs mit eeren 25 ab unnd unnsers erlittenen costens wider ze komen möchten unnd, was also beratschlagt, das in abscheid nemen unnd wider hindersich pringen.

Zůletst den friden, ouch burgkrechtbrieff, so wir den Fúnff orten hinusz geben sollend, belangen, diewil wir des fridens begert unnd daruff zů Bremgarten in Berner friden alls derselben helffere unnd mitt- 30 hafften ingeschlossen, unnd dann derselbig frid under anderem desz inhalts, das alle núwe burckrechtbrieff hin, tod unnd ab sin, unnsern Eidgnossen von den Fúnff orten zů handen gegeben werden sollend, so wöllend wir nit me hindersich gan, sonder unnser verwilligen mit uberantwortung der brieven erstatten lan. 35

Diewyl wir aber vernemen, das unnser Eidgnossen von den Funff orten sondere fridbrieff mit unns uffrichten, das unns doch nit von neten sin beduncken will, in ansehen das wir dises kriegs dhein ursach, den Landern nutzit abgeschlagen unnd allein uff deren von Bern manen darin komen sind, deszhalben wir mit dem artigkell, das die von Bern 40 den friden fur sich unnd ire helfer angenomen, fridbrieffs gnug hetten.

Jedoch, so verr unnser Eidgnossen von den Funff orten beharren, dasz sy sondere fridbrieff mit unns uffrichten welten, sollend unsere botten, vor unnd ee sy unsere burckrechtbrieff hinuszgeben, begern, dasz solliche fridbrieff vergriffen, inen dessen abschrifft gegeben werde, sich
5 darin unser gelegenheit nach ersehen mögen. Unnd so verr wir dann in solchen fridbrieven nit alls ein principal parthy unnd verursachere dises kriegs angezogen, sonder allein, wie wir Zurich unnd Bern uff derselbigen manen wider die Fünff ort zugezogen etc., gemeldet werden, item unnd das wir der Funff orten glouben, den waren allten un-
10 gezwivelten christenlichen glouben, nit bekennen dorffen, sonder, wo sy das in den fridbrieven haben, dass sy sollichs fur sich selbs oder jemands anderer, wie im Berner friden die schidlút, reden, darzů unns dhein andere artigkell inschiebend, sonder by dem Berner friden, so vil unns darin beruren ist, pliben land, versigellte abscheid darum uff-
15 richten, dann und nit ee sollend unsere botten die burgkrechtbrieff hinuszgeben unnd den friden beschliessen.

Werdend unns aber im friedbrieff andere artigkell, die unns beschwerlich unnd dem Berner friden, so vil unns derselbig berůren mag, nit glich werend, begriffen, die sollend unsere botten nit bewilligen,
20 sonder die in abscheid hindersich an uns ze pringen schub nemen, unnd wo inen der schub nit bewillget, unns deren unnd aller handlungen, so tag, so nacht, ilends verstendigen, inen mit bescheid unnd antwort daruber begegnen mögen, wie sy ze thůnd wol wussend und geschikt sind.

25 Unnd ob die Funff ort, wann die brieff ubergeben, sich beschweren, das her landtgraves und der statt Straszpurg insigell ab den brieven geschnitten etc., sollen sy anzöigen, das wir dise sygell an bede ort uff unser handlung, mit denselben, wie sy zů Zug berichtet, beschehen, uberschickt haben, inen unnd unns damit vor schand ze sin etc., alls
30 die botten woll wussend.

Gedencken anzepringen, das Paule Graven, unserm zusetzer zů Luggarus, sin hab, so im schlosz, alls die Funff ort das ingenomen, entwert, bekert werde etc.

Original. St.-A Basel, Politisches M 5, 2, bl. 256.

35 **721.** *1531 Dezember 16.*

Spezial-Instruction uff tag Baden *zu friedensverhandlungen mit den Fünf orten.*

Die ersten botten: Jocob Gotz, Joder Brantt; die anderen botten: her Balthasar Hiltbrant, zunftmeister, Bernhartt Meyer.

Es sollenn unsere bottenn, so wir jetz gen Baden schickenn, zů-
sampt unsern botten, so hievor daobenn sind, für unser getrüw lieb
Eydtgnossen von den Fünff orten keren unnd inen des erstenn unsern
frunthlichen willigen diennst, sampt was wir eeren unnd gůtz vermô-
gend, anzoigenn unnd demnach fürtragen: Als wir unsere bottenn, nam- 5
lich unsern saltzmeister unnd Theodern Brandenn, uff disen tag Ba-
denn abgevertigt und dheins andern versechenn, dann das sy, unser
lieb Eydtgnossenn von den Fünff orten, unns by dem Berner fridenn,
darinn unser lieb Eydtgnossenn von Bernn unns als ire mithafftenn
unnd helffere ingeschlossen, ouch sy, unser lieb Eydtgnossenn von den 10
Fünff orten, unns darby plibenn ze lassenn, zů Bremgartenn unnd Zug
zůgsagt, ouch daruff abgevertigt, das unsere bottenn den Berner fridenn,
sovil uns derselbig belangen und was unns der ufflegen ist, volnzie-
chenn sôltenn etc., habenn unsere bottenn unns einenn fridbrieff zůge-
schickt, den sy, unser lieb Eydtgnossen von den Funff orten, gestelt 15
unnd mit unns uffzerichtenn vermeinen, ab welichem fridbrieff wir ein
grosz beschwerd und verwunderung empfangen, inn ansechen, das sy,
unser getrüw lieb Eydtgnossenn, ungezwivelt gůt wüssen tragen, das
wir zů allenn ziten zů friden, růwen unnd einigkeit gmeiner Eydt-
gnosschafft gneigt gsin, darumb wir ouch uns, als sich anfangs aller- 20
ley zweyung des Ittinger unnd anderer hendlen zůgetragen, dhein
můg, arbeit noch costenn beduren lassenn, sonder jederzit zů friden
unnd einigkeit geratenn unnd gearbeitet, habenn ouch, als sy wol wus-
sen, jetzt inn diser sach von abschlachung der profant dhein gfal-
lenns gehept, inen nützit abgeschlagenn, sonder haben wir die iren 25
one engeltnusz sicher by unns wandlen, wåffern, kouffenn und ver-
kouffenn, darzů den iren inn hangenden spennen ethliche gůter durch
unsere burgere zůfurenn lassenn, ouch zů allen gehaltenen tagen da-
ruff getrungen unnd gearbeitet, das die proffannt uffgehept, frid unnd
eynigkeit erhaltenn werdenn, deszhalb wir dises kriegs dhein ursach, 30
ouch sy, unser lieb Eydtgnossenn von den Fünff orten, zů dheinem uff-
bruch noch krieg bewegt noch verursacht.

Als es aber leider dahin komen, das sy, unser lieb Eydtgnossenn
von den Fünff orten, mit unsernn Eydtgnossen von Zürich und Bern
zů offennthlicher vecht komen, haben unser Eydtgnossen von Zurich 35
unnd Bern uns in crafft der pünten und burckrechten, inen zůzezüchen,
zů dem trungenlichisten gmannt. Unnd wiewol wir vil lieber friden
dann krieg ghept, so habenn wir doch in crafft des lanntfridenns, ver-
gangner jaren zů Capeln uffgericht, eerenn halb nit kônnen absin, sonder,
diewil inn demselbigenn unsere burckrecht unnd zůsagungenn, so wir 40
einandern gethan, becrefftiget, unnd dann die abschlachung der pro-

fannt als unser Eydtgnossen von Zurch unnd Bern zů allen tagen angezogenn, usz den schmachredenn verursacht etc., habenn wir disz beydenn stettenn die unsern zůgeschickt, daran wir nit wider die punt noch lanntzfriden gethan habenn verhoffenn.

5 Aber wie dem, so ist es zůletst dahin komen, das unser Eydtgnossenn von Bern von den gnaden gots mit inen, unsern Eydtgnossenn von den Funff orten, befridet, inn welchenn friden sy uns ingeschlossenn, ouch sy. unser lieb Eydtgnossenn von den Funff orten, uns by demselben fridenn, sovil uns der berůrenn möcht, plibenn ze lassen, 10 zů Bremgartenn unnd Zug zůgsagt, darin wir mit unsern sechsenn bewilligt.

Diewil unns aber jetz ein copie eins fridennbrieffs zůkomen, darinn wir, als ob wir dises kriegs ursachere werenn, ouch sunst allerley, so im Berner friden nit begriffenn, angezogenn, will uns solchen friden 15 anzenemen und von dem Berner fridenn abzewichenn nit gelegenn sin. Deszhalb wir unsere bottenn zů inen abgevertigt unnd bevelch gebenn, sy, unser lieb Eydtgnossenn, zů dem trülichistenn anzekerenn unnd ze bitten, sy wellenn disenn handel unserthalb bedennckenn unnd, das wir wider unsern willen hierin komen, betrachten unnd umb 20 aller truw unnd liebe, so wir unnd unsere vorderenn inen und iren vorderenn gethan, als wir ouch inen fürohin alle trüw und liebe ze bewisenn gneigt syen, uns by dem Berner friden als derselbigenn mithafftenn unnd helffere pliben ze lan, wie sy unns zů Bremgarten und Zug zůgesagt, unnd unns mit dheinem andern fridbrieff beladenn. Das 25 wellenn wir umb sy verdienenn zů eewigenn ziten inn gůtem nit vergessenn und, was der Berner frid unns als derselben mithafften und helffere bindet, trulich erstattenn. So es dann darby belibenn, dann sollen unsere botten den friden mit ergebung der burckrechtbrieff unnd gelts etc. erstattenn.

30 Wo aber nit unnd die Funff ort je vermeinen welten, wir můsten by dem ubergebnen friedbrieff pliben, dann sollen unsere bottenn anzoigen, das sy sölchen friden anzenemen und von dem Berner friden, den wir mit unsern rhäten und burgern bewilligt, abzetrettenn nit gwalt habenn, aber sich daruff erbietenn, diewil unser lieb Eydtgnos- 35 senn von Bern unns inn irn fridenn ingeschlossenn, sy unns by demselben pliben ze lan zůgsagt, so syen wir friden mit inen, den Fünff orten, ze halten, ouch die pünt trülich an inen ze erstattenn erbutig, der gůten hoffnung und zůversicht, sy, unser lieb Eydtgnossenn von den Fünff ortenn, werdenn uns by dem Berner fridenn irem zůsagen 40 und unseren püntenn gůtencklich pliben lan und damit, den handel inn witern verzug verer hinder sich ze bringen, anzestellen, wie unsere

bottenn ze thůnt wol wüssennt, und also gůthlich mit inen abscheidenn, unser burckrechtbrieff und gelt widerbringenn.

Es sollen ouch die botten gwalt han, jenachdem es sy gůt dúnckt, von Baden den nechsten gen Bern ze riten, daselbs cleinen und grossenn rhåten, was unns von den Fünff ortenn des fridenns 5 halb begegnet, anzoigenn, und sy zů dem trungenlichistenn bittenn, diewil wir uff ir manen und umb irenthwillenn inn disen krieg komen und zeletst durch sy inn irem friden ingeschlossenn etc., das sy unns by solchem friden hannthabenn, beholffenn und beraten syen, damit wir von solichem nit getrenngt werdenn, wie unsere beyde bottenn 10 ze thůnt wol wussennt und geschickt sind etc.

Und ob es sach, das unser lieb Eydtgnossen von den Fünff ortenn ze wüssenn begertenn, was uns doch in dem fridennbrieff truckte, oder sunst gůt sin wurde, inen das anzezoigenn, so beschwert unns zům ersten, das inn der vorred anzogenn, als ob wir die pünt nit gehaltenn 15 und sy zům krieg verursacht etc., das aber nit ist, dann wir erst uszzogenn, als sy zů allenn theilenn zů velde gelegenn. So habenn wir die pünt gehaltenn, dann wir zů allenn tagen das best zůn sachen geret, gern frid und einigkeit gehan hettenn, und sind usz crafft des lanntfridens, zů Capeln uffgericht, den Bernern billich zůgezogenn; zům 20 andern, das wir inen iren glouben blůmen, den alten waren, ungezwivelten, christenen glouben wider unsere consciennizen bekennen soltenn, das aber im Berner fridenn die schildlut thůnt; item das sy unns, als ob wir sy zum krieg verursacht, umb den costenn nach besag der Acht orten püntenn zům rechtenn ervorderen etc., da wir aber inen 25 dhein ursach zům krieg geben und darumb dhein costen schuldig sind, und so sy je ansprach des costenns an unns ze haben vermeinten, dieselbige nach besag unserer pünten an uns besuchen sôlten; item das sy unsere gevangenen rantzionen weltenn, so ouch inn der Berner fridenn nit begriffenn, zůdem sind die unsern allennthalben abgeschei- 30 den, das sy die zerung und schererlon zalen, damit ledig sin, wurde diser artigckel demselben abscheid gar widrig sin, und andersz me, wie ir usz beyden fridenn, so die gegeneinanderen gehept, erfinden werdenn etc.

Gedennckenn: 35

Wann sy je eigenn fridbrieff mit uns haben, mögen wir lidenn, das wir brieff uffrichtenn, darinnen sy sich gegen unns verbindenn, bim Berner friden plibenn ze lan unnd wir hinwiderumb uns gegen inen verbinden, den Berner fridenn in allen dingen und artigklen, uns belangende, ze haltenn. Und ob es je nit andersz gsin, das dann in dise 40 beid brieff zů merer sicherheit der Berner fridenn von wort zů wort

mit vor- und nachred inseriert werde, als unsere boten zu thůnt wol wussennt. Sind ingedennck, ob es gůt wurde sin, den Funff ortenn anzezoigenn, so sy je uff dem fridbrieff verharrenn, das wir inn sorgenn standenn, wann wir den an die unsern pringen, möchte nit erhept werden. Wo sy dann je verharrenn, was inen unnd unns darvon erwachsenn möchte, wellen sy frunthlich bedennecken und inen ein statt Basel etwas lieber sin lan etc.

Original. St.-A. Basel. Eidgenossenschaft D 2, bl. 89. — Kopie (unvollständig), ebenda. Politisches M 5, 2, bl. 258.

722a. *1531 Dezember 17.*

Philips, landtgrave zů Hesszen, grave zu Catzenelnbogen etc. *an* burgermeister und rath der stadt Baszell.

Wir haben gegenwertigen unsern hofdiener und lieben getrewen Peter Baideln, genant Bott, abgefertigt unnd ime bevolhen, von unsern wegen ein werbunge an euch zů thůn, wie ir von ime vernemen werdet; derowegen wir ouch begeren, ir wollet ime darin dismal gůtlich gehoer und gleich uns selbst glauben geben. Doran thůt ir uns zů gefallen unnd seint euch gnediglichen geneigt. Datum Fredewalde, am sambstagk nach Lucie anno ect. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 75.

722b. *1531 Dezember 17.*

Hessische instruction an Basel.

Instruction, was von wegenn unser, von gotz gnadenn Philipsenn, lanntgraven zů Hessen, graven zů Catzenelnbogenn etc. unser hoffdiener unnd lieber getruwer Peter Baidel, genannt Bott, an . . . burgermeister unnd rhat der statt Basell tragenn unnd werbenn soll.

Erstlich: Inen unsern gunstigenn grůsz zů sagenn.

Und darnach anzoigenn, unns sye von denen von Straszburg ein schrifft von inen, dem rhat zů Basell, an uns uszgangenn, zůgeschickt wordenn, deren inhalt ungevorlich sye: Es sye unns unverborgenn, mit was ungefell der krieg zwuschenn den Fünff orterenn unnd den stettenn Zürich unnd Bern geendet, wie es leider von ungehorsame der underthanenn dahin komen, das die von Zürich ire pünt unnd brieff des frunthlichenn verstands, den wir mit denselbenn und inen, ouch die christennliche burckrecht, so sy mit inen und anderen gehept, abgethan, den Fünff orten zůhanden geben und sye (die doch ires kriegs dhein ursach, sonder uff deren von Zurich manen, und also umb irentwillenn unschuldigklichenn darinn komen) dahin getrungen, das sy glich wie jene irn frünthlichen verstanndt unnd christliche burckrecht hinuszgeben oder den krieg

allein uff sich ladenn mûssennt, welches sy, und nit unbillich, zû dem hochsten beschwert; dann wiewol sy ires teils gemelte früntschafft und versteenndt trulich ze haltenn mer dann gneigt, so sye inen doch ein so schweren krieg zû verharrenn und ouch vil weniger mit irer macht, diewil sy von mencklichem verlassenn, etwas eeren darob zû erjagenn nit 5 müglich, und so es dann inen an die not komenn, das sy mit ubergebung vilgemelter brieff den friden mit den Funff ortenn erlanngen, oder so sy sich solchenn verstannds gegen unns nit begebenn, den tothlichenn krieg uff sich ladenn, ir statt und arme lüt zû verderbenn richtenn wurden, welches unns, desz sy dhein zwivel trûgenn, usz christlicher liebe und 10 angeborner gûte zûm hôchstenn leid, und sy aber noch uff dise stund also gehaltenn, das sy zû bewarung irer eeren angeregtenn verstanndt, on unser und der statt Straszburgk vorwussenn, nit hinuszgebenn, so wer an unns ir gar underthänig ernsthlich pitte, wir weltenn die grossenn not, darinn sy stecktenn, gnedigcklichenn zû hertzen fûren und, diewil 15 die von Zurich mit irer macht, so unns und inen, wo es got gefellig gwesenn, wol erschiessenn mûgen, zusampt der statt Bern und anderenn iren christlichenn mitburgerenn, von inen abgetretten, nun mer den angeregtenn verstandt mit inen gnedigcklich uffgebenn, den ze ubergebenn bewilligen (der, so sy vor unser antwurt, den hinuszzegebenn 20 sich und ire arme lut darmit zû friden ze setzenn, getrenngt wurdenn, sy in dem gnedigcklich entschuldiget zû haben); dargegenn wolten sy unns nichtdesterweniger alle dienstbarkeit ze erzoigenn und ires vermûgenns vor schaden ze warnenn und angeregt verwilligung inn eewigkeit ze verdienenn alzit willig sin etc. 25

Daruff geben wir inen gnedigklichen zû wüssenn, das wir solche beschwerliche hanndlung unnd das die von Zurich solichenn unlidenlichenn und schmechlichenn vertrag angnomen haben, mitlidenlich und nit gerne vernomen, als wir dann hievor inen zûgeschriben, das wir mitsampt denen von Straszburg unnd andern Oberlenndischenn stettenn drütusent knecht 30 inen zû hilff ze schickenn und wir allein von den III^m knechten ein tusennt underhaltenn und sy also mit gnediger unnd trostlicher hilff unnd bistannd nit lassen weltenn, desz gmûts unnd willenns, wir, die von Straszburg, Ulm und die anderenn unser mitverwanndten Oberlenndische stett ouch domals gewesenn, unnd wie wir usz derenn von Straszburg schribenn, 35 so sy neben demselben brieff, an unns gethan, vermerckenn noch gewilt sein, so sind wir inen solche hilff ze erzoigenn nachmals gneigt. Darumb so wellenn wir unns zû inen versechenn, das sy solchenn beschwerlichenn und unlidennlichen schmechlichen vertrag nit annemen, vil weniger unser püntnuszbrieff harusz gebenn werdenn; dann solche 40 puntnusz uffzehebenn unnd dieselb einungsverschribung den Funff orten

herusz zů ubergebenn, ist unns gar nit gelegenn, können oder wellenn solchs ouch nicht thůn, noch sy solcher einung loszlassenn, wüsten ouch nicht, wo solichs hieruber von inen gescheche, als wir unns dheins wegs versechenn, was inen verwiszlicher sin möcht. Darumb, nachdem wir
5 unnd die gemelte stett, wie obangezoigt, inen hilff ze erzoigenn, gneigt syenn, und sy vermög unser christennlichenn einung nit lassenn, wellenn wir unns enthlich zů inen versechenn, das sy soliche schmechliche unnd unlidennliche rachtung nit annemen und sich darinn der billicheit gehaltenn werdenn. Das hettenn wir inen also gnediger trüwer gütmeynunge
10 unangezöigt nit wellen lassen, wo sy aber je usz gezwungener unvermydenlicher not die verstenntnusz herusz gebenn hetten, versechen wir unns, sy werdenn dargegenn sich numals stellenn, das inen solche handlung leid sye und sy ir har wider erholenn mugen.

Zů urkhund geben mit unserem uffgetruckten secret zů Fridwalde,
15 am sontag nach Lucie anno etc. xxxi°.

Kopie. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 76.

723. *1531 Dezember 20.*

Adelberg Meyer, *bürgermeister und rat der stadt Basel, an* Heman Offenburg, *vogt zu Farnsburg.*

20 Uff din jüngst anbringen *geben wir dir* zů erkennen, das unns gefallen will, das du den unnsern zů Möly, der sich so ungeschickter reden gegen unns hören lassen, gefäncklich annemest, unns den zůschickest, damit wir inn straffen unnd, so das geschehen, dir allsdann, ob unnd wie wir sy der eigenschaft wöllen ablösen lan, wittern be-
25 velch geben mögen.

Sodann Clawsen Geiszbuhells seligen erben belangende, wöllend wir dir gewallt geben, das du je nach gestallt der sachen mit inen handlest, zyl unnd tag zů der zalung gebest unnd darunder das best thügest, damit sy unvertriben plibend.

30 Furer, die rütyzinss zu Wysen belangen, da schicken wir dir ein abschrifft des vertragks, unnd ist unser meynung, wasz vor dem vertrag gerutet sye, das du die zinss, wie die von Solothorn, von inen nemest, wasz aber sidhar dem vertrag, so den letsten tag monats apprellens anno xv^c^xxviii° uffgericht, durch sy gerutet ist, darum sollend sy mit dir
35 uberkomen, wie billich ist, unnd furer nut me on die erloubung rüten. Unnd alls sich die underthanen zum dickern mal beruomen, wie die weld in ire guter gehören, da sollen die underthanen vermög des letsten vertragks, des abschrifft wir dir schicken, so allso gerütet, darthün, vor erzeugen, das der platz, den er gerütet, zů sinen zinszgütern ge-
40 höre; wer das nit thůn mag, der soll den rutyzinsz geben.

Sodann den korn- unnd haberkouff betreffen, will unns gefallen, was du von korn umb zwen gulden und habern umb 1 lb VIII ß inkouffen magst, das du es thůgest, aber hieby allen unnsern underthanen, dinen amptsverwandthen, ansagest, das sy gedencken und dermassen korn verkouffend, damit sy jeder sin notturfft, alls vil er bitz zukunfftiger ern bedarff, behalte; dann wer jetz verkouffen unnd darnach mangell haben, dem wurden wir nutzit fursetzen. 5

Witter, das ungellt zu Oltingen belangen, da solt du die wirt daselbst, diewyl unns das ungellt fry zůstat, mit dem ungellt halten, wie andere wirt in unser landtgraffschafft, an den straszen gesessen, mit 10 dem ungellt gehalten werdend, unnd iren darin nit verschonen.

Zuletst, die I^c gulden, so unns der Müller zů Sissach, alls er gewichen ist unnd wir sin gut beziehen lassen, schuldig, betreffen, wöllen wir ettwas zytts, wie sich der Müller inschicken und halten werde, zusehen unnd, nachdem er sich schickt, wöllen ouch wir im gnad bewisen, 15 oder uff unnserm schuldgellt beharren; doch magst inn insitzen, den gewerb bruchen lan, und unns hienach, wie er sich halte, verer berichten, dir mit witterm bescheid begegnen mogen. An dem allen beschicht unnser gut wolgefallen. Datum sant Thomans obend anno etc. XXXI. 20

P. S. Glicher gestallt schrib dem vogt von Honburg, das er sine underthanen warne, das sy nit me korn verkouffen, dann das ir jeder vorab zů sinem pruch behalte etc.; dann wer jetzt verkouffen unnd nachmaln mangell haben, dem werden unsere herren nützit firstrecken etc.

Entwurf. St.-A. Basel, Missiven B I, s. 103. 25

724. *1531 Dezember 20.*

Schultheis unnd ratt zů Bernn *an* Bernnhard Meyer, des ratts zů Basell.

Wir haben die summen gällts, so unsser mittrått Jörg Schöni uffgebracht, empfangen, dagegen wir üch die verschribungen schickend; 30 die wellend denen, so sy gehören, überantwurttenn unnd demnach gedachts unnsers mittrått gwaltsbrieff, so er üch gelassenn hatt, übersånndenn. Demnach so schicken wir üch einen credentz- oder gewallts-brieff, III^m gulden noch in unnserm namen uffzebringenn. Da wellent das best thůn unnd, allsballd es jenenn moglich, unns die schickenn, 35 doch darvonn behalltenn I^m guldin und die unnsern getrüwen liebenn Eydgnossenn von Basell geben zů bezallung der I^m guldin, so sy unns gelichenn hannd, die unnser burger Lienhard Tremp unnsern huptlütten behandet hatt. So das beschicht, wellend denn schuldbrieff, so umb die I^m guldin ligt, harusz vordern unnd unns zůstellen, uch hieby fründt- 40

lichen pittende, umb wytter summen gelts nachfrag ze haben, wo wir mittler zitt dero nodturfftig unnd üch darumb schriben wurdenn, unns umb söllichs ze hellffenn. Das wellend wir umb üch unbeschuld nit lassen. Datum xx^a^ decembris anno etc. xxxi^o^.

5 *Original. St.-A. Basel, Bern 5.*

725. *1531 Dezember 20.*

Jorg von Andlow, Tutschs ordenns comenthur zu Bugken, *an die tagsatzung zu Baden.*

Wiewol das husz Bucken unnd ich als furgesetzter unnd von der 10 oberkeit geordneter comenthur desselbigen huses in langjariger ruwiger besitzung gewesen unnd ingehept, genutzt unnd genossen haben ettlich zinsz, zehenden, rent unnd gulten des dorffes Gelterkingen, Normadingen, Busz, Decknowen, Hemicken, Wintersingen, Brattelen unnd Franckendorff unnd darinn dem gedachten husz Bucken oder mir als comenthur, 15 noch ouch minen vorfarn an dem ort keinerley irrung oder intrag begegnett, sunder die fry demselbigen husz Bucken ungespert gefolgt unnd geantwurt worden, yedoch unnd unangesehen desselbigen haben in disem ainsunnddrissigesten jar nest vergangen die von Basel mich unnd das husz Bucken an sollichem rechtmessigen inhaben perturbiert 20 unnd deszhalb intrag gethon, mir unnd gedachtem husz Bucken solliche zinsz unnd zehenden verspert, die herren Ludwigen von Ryschach in obgemelten dorffern zu verlichen unnd verrer inzunemen eigens gwalts unnd on recht zugestelt unnd ingeben. Unnd wiewol ich mich gegen inen unnd menigklichem des zům allerhechsten beswert, ouch inen 25 deszhalb durch mich unnd min oberkait zu mermaln geschriben unnd begert worden, mich unnd das husz Bucken by minem rechtmessigen inhaben pliben zu lassen, unnd das ich dem von Ryschach unnd menigklichem, der daran ansprach oder forderung zu haben vermein, rechtens gewarten welle, an allen zimlichen unnd gepurlichen orten 30 unnd enden erpotten, so hatt doch sollichs alles by inen nit verfahen, ouch kain ander frucht geperen wellen, dan allein, das sy sich in antwurt vernemen lassen, das sy deszhalb vor iren stettgerichten rechtlichs erkantnusz geschehen lassen wellen, wie sich aber füge um ain sach, die sy selbs furgenumen unnd gehandelt, unnd dannach derhalb vor 35 inen lutterung unnd beschaid zu empfahen; ob sollich handlung zimlich oder nit syge, haben ir, die hochwysen unnd rechtverstendigen, lichtlich zu erwegen.

Dwill dan das gottlich unnd naturlich recht zugibt, das ainem yeden gepürlich unnd unpartyisch recht gedyhen unnd widerfarn 40 soll, ouch der yetzig vertrag, zwischen uch, den Funff orten unnd

andren der Aidgnosschafft, uffgericht, vermag, das mengklichem, so das sein vor diser emporung entwert unnd verspert, widerum erlegt unnd nach zimlichait erstattett werden solle, so ist an uch alls liebhaber der gerechtikait unnd unsers alten waren cristenlichen gloubens min hochfleissig unnd fruntlich bitt, ir wellen bi denen von Basel anhalten unnd vermugen, das sy mich by minem unnd des husz Bucken rechtmessigen inhaben beliben unnd die gerurten zinsz unnd zehenden, demselben husz Bucken zůgehorig unnd in obgerurten dorffern gefallend, volgen lassen wellen; ob aber yemandts, der von Ryschach oder andere, vermainen ansprach oder gerechtikait daran zu haben, denselbigen erbeutt ich mich an allen zimlichen unnd gepurlichen orten unnd enden rechtens zu gewarten, beschaid unnd luterung zu vernemen, wie unnd welcher gestalt es mit denselbigen zinsen unnd zehenden gehalten werden unnd wem die zugehoren sollen. Das alles will ich, um uch gantz willigs vleis um uch fruntlich zu verdienen, berait sein. Datum zů Baden im Ergow, den xx^ten^ decembris anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 181. — Ausführliches regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 662, u u, 1, s. 1241.

726. *zu 1531 Dezember 20.*

Beschluß der tagsatzung von Baden.

Unnd als wir, der Acht ordten botten, gemelts herren comenthurs pitt unnd begerr verstannden, so haben daruff wir unns erlüttert, das genanter herr comenthur unnd herr Ludwig von Rischach besůchen, ob si sich gůttlichen miteinander vertragen möchten. Wo aber die gůttlickeit nit verfachen, das dann unnser Eydtgnossen von Basell das bott entschlachen, wie das der friden zůgebe, unnd deszhalb uff nechstem tag zů Baden antwurt geben, ob si das thůn wöllen oder nit, wie die botten witter davon zů sagen wüssen.

Original. St.-A. Basel, Eidgenossenschaft E 10, bl. 182. — Regest: Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, nr. 662, u u, 2., s. 1241.

727. *1531 Dezember 22.*

Friedensschluß zwischen den Fünf orten und Basel[1]).

Wier, schultheysz, lanndtaman, klein unnd grosz rått unnd gantz gemeinden der nachbenempten Fünff ortten des allten punndtz der loblichen Eytgnoschafft, namlich von Lutzern, von Ury, von Schwytz, von Underwallden, ob unnd nit dem Khernwalldt, unnd von Zug mit dem ussern ampt, so darzu gehört, an einem unnd wier, burgermeyster unnd

---

727. [1]) *Der bis auf den schlußsatz gleichlautende präliminarvertrag (von uns links gesetzt), mit 2 unter dem texte aufgedrückten siegeln, befindet sich St.-A. Basel, Politisches M 5, 1. — Ein entwurf dazu ebenda Politisches M 5, 2, bl. 265.*

rätte mit sampt den sechsern, so man nempt den grossen ratt der statt Basell, des andern teylls vergechent unnd thünd khundt hieran wüssentlich unnd offentlich bekennende:

Nachdem sich dann ettlich jar unnd zyt dahar zugetragen ethwas
5 nuwerung, durch welche erwachsen unnd entstanden sind irtung, spenn, zwytracht unnd uneinikeyt entzwüschen unns obgemellten Fünff ortten des einen unnd . . . burgermeyster, schulltheys, kleinen unnd grossen rätten unnd gantzen gemeinden beider stetten Zürich unnd Bern, unnsern lieben Eytgnossen, des andern teylls, von wellcher spenn unnd zwytracht
10 wegen wier in offen fecht, vyentschafft unnd tötlichen krieg komen, einandern abgesagt unnd deshalb mit unsern offnen panern zů fellde gezogen etc., darusz ouch tättliche handlung, todtschleg, roub, brannd unnd andere übell, so sich dann von kryegen begeben, gefollgett sind, dennselben beiden stetten, unsern trüwen lieben Eytgnossen von Zürich
15 unnd Bern, wier von Basell mit unnserm lib unnd gůt unnd offnen zeichen zůgezogen, inen hillfflich, rätlich unnd bystendig gewesen, deshalb wier ouch in offne fecht, vyentschafft unnd tötlichen kryeg komen etc., jedoch durch hillff unnd gnad des allmechtigen, ouch durch zůthůn fromer biderber lüten unser getrüw lieb Eytgnossen von beiden stetten Zürich
20 unnd Bern mit unns den Fünnff ortten befridett, in wellchem friden, so unser getruw lieb Eytgnossen von Bern berürt, abgerett unnd beschlossen, ob unser getrüw lieb Eytgnossen von Basell geschrifftlich oder muntlich gedachtz fridens begern wurden, das sy darin ouch angenomen, ingelipt unnd beschlossen werden söllent etc., daruff wier
25 obgemellten burgermeyster unnd ratt der statt Basell durch unser ersam bottschafft die gedachten unser getrüw lieb Eytgnossen von den Fünff ortten um friden angesůcht unnd begert, in den friden, so gedacht unser getrüw lieb Eytgnossen von den Fünnff ortten mit obgesagten unsern lieben Eytgnossen von Bern angenomen, ouch angenomen, ingelipt
30 unnd beschlossen zu werden, hieruff wie obgesagten von den Fünnff ortten unser getrüw lieb Eytgnossen von Basel uff ir frünntlich unnd ernstlich begern in den bemellten friden, so wier von den Fünff orten mit unsern lieben Eytgnossen von Bern angenomen, uffgericht unnd beschlossen, ouch angenomen, ingelipt, beschlossen unnd inen den ouch zůgesagt
35 haben wellent der gstallt unnd masz, wie der gedacht friden mit unsern getrüwen lieben Eytgnossen von Bern angenomen von artickell zů artickell luth unnd vermag, so vyl unnd der gemellt unser getrüw lieb Eytgnossen von Basell bindett, dasselbig truwlich zů vollziechen unnd erstatten söllent.

40 Hieruff wier, die obgedachten burgermeyster unnd ratt der statt Basell in disem friden bekennen, ouch alles das, so er von artickell zů

artickell inn sich hallt unnd unns binden thůt, trüwlich zü vollziechen unnd erstatten söllent unnd wellent, ane all gevert.

Dwyl nun wier beid obgemellt parthyen durch unser vollmechtig anwellt unnd der sachen bevellchhaber unns des obbestimpten fridens, so mit unsern getruwen lieben Eytgnossen von Bern gemacht, vereinbart, des mit gůtem wüssen unnd willen gegen einandern ingangen, uff- unnd angenomen, so gereden unnd versprechen wier hiemit offentlich by unsern eeren unnd gůten trüwen, gemellten friden, so vyll der ein jeden gegen dem andern bindett, stätt, vest, angenäm unnd unzerbrochen zů hallten, darwider niemer zů thůn noch schaffen oder verhengen gethan werden durch unnsz selbs, die unsern oder jemantz anders. Unnd daruff soll hiemit alle fecht, vyentschafft, zwytracht, nyd, hasz unnd aller unwill, so sich durch wortt oder werck inn unnd vor diserm kryeg erhaben unnd begeben, zwüschen unns beiden teyllen hin, todt unnd ab sin, einandern das in böser unnd arger meinig niemer mer fürziechen noch gedencken, sunder aller dingen verzigen sin unnd nun hinfür, ob gott wyll, in ewig zyt einandern für güt fründt unnd getrüw lieb Eytgnossen haben, mitt veyllem kouff unnd in all ander weg alls getrüw lieb Eytgnossen hallten, fryg, sicher unnd ungefecht durch einandern hanndlen unnd wandlen nach jedes gelegenheyt unnd notturfft.

Unnd damit diser bericht unnd friden zwüschen unns beiden teyllen jetz unnd hienach vest unnd krefftig belibe unnd an einandern trüwlich gehallten werde, sind diser bryeffen zwen glich wysende gemacht unnd jedem teyll einer geben.

Mit des fromen fürsichtigen ersamen wysen Hannsen Gollders, schulltheis zů Lutzern, insigell in namen der Fünff ortten unnd des fromen fürsichtigen ersamen unnd wysen Ballthasser Hilltprandtz, zunnfftmeysters zů Basell, insigell in namen unnd von wegen der statt Basell ingetruckt, besiglett, mit dem heytern anhang, das dise verschribung zů der zyt, so das hienach beschechen mag, in briefflich urkhündt gestellt unnd dann von unns gemellten ortten beider parthyen gemeinlich besiglett

Unnd zu warer sicherheit unnd gezůgknus aller vorgeschribnen puncten unnd articklen, so haben wier vorgenampten Fünff ortt Lutzern, Ury, Schwyz, Underwallden unnd Zug alls der ein teyll unnd wier von Basell alls der ander teyll unser stett unnd lennder gemein insigelle, unns unnd unser nachkomen zů beiden teyllen das alles, wie obstadt, zů binden unnd übersagen, an dis beid bryeff hencken lassen, so da geben, uffgericht unnd beschlossen werden söllendt, in krafft diser brieffen, so da geben unnd uffgericht

sint in der statt Baden in Argowe, uff frytag nechst nach sannt Thomas tag im jar nach Cristus gepurt gezallt fünnffzechenhundertdryssig unnd demnach im ersten jare.

Original, pergament, mit den 6, an farbigen seidenschnüren hängenden 5 *siegeln. St.-A. Basel, stadt. urkde 2963. — Druck: B. U. B., bd. X, nr. 129, und Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, s. 1575.*

728. *1531 Dezember 23.*

Georg, grave zu Wiertemberg unnd zu Mumppelgart etc., *an* burgermaister unnd rhat zu Basell.

10 Wir werden von unnserm pfarhern zu Bebelnnhaym unnd lieben getrewen Johan Lewen berichtet, wie das ettlich unnser furschrifft bey euch seiner hausfrowen von Hallwyl usstewer usz dem closter an Staynnen halben ain guethwillig statt gefunden, wiewoll dieselb sach noch nit zum ennde geloffen, sonnder uff ain weytter zeitt von euch be-15 schaiden worden; derhalben unnser freuntlichs unnd nachpurlichs gesynnen an euch, ir wellet inen (als der seinem bevelch, von unns ime bevolchen, christennlich nachkombt) seiner hausfrowen unnd onerzogen kynnden hohe notturfft nach unnd wir gar nit zweyffeln, ir der billigkhait nach ze thun genaigt seient, guethwillig bedenneckhen unnd 20 sein sonnder gueth vertrawen zu euch steet gegen ime erzaigen, das er auch unnsers furbittlichen schreibens fruchtparkait empfahe. Sôlchs sein wir gegen euch unnd den ewern freuntlich unnd nachpurlich wider zu erkennen sonnders genaigt. Datum Mumppelgart, den xxiii. decembris anno etc. 31.

25 *Original, unterschrieben G[eorg], g[raf]* zu Wyrtemberg etc. *St-A. Basel, Maria Magdalena MM 2.*

729. *1531 Dezember 23.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxiii. decembris.

Ratscosten: Item vi lb ii ß hat die Mullerin von Loûffelffingen, 30 die widertoufferin, inn lvii tagen by Steffan inn gefencknusz verzert.

Item iiii ß dem closter Gnadental zins von der schol, Martini anno etc. xxxi° verfallenn. — Item vi ß geben von xxx spiessen, im Galgenkrieg von Liechstal gen Sissach ze fûrenn.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 268.

35 **730.** *1531 Dezember 27.*

Protokolleintrag: Uff disen tag, Johannis evangeliste, hat man Grossen rhat ghept. Darinnen tractiert des friden halb mit den Fünff

örten, sind damit dem Bern' schen vertrag zůgelassen und inhalt desselben uffgenommen etc. Got verliche gnad.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 233.

731. *1531 Dezember 27.*

Urfehde: Benedicta Malsers, von Solothurn. 5

Uff sant Johannis des evangelisten tag mitwochen ledig gelassen, hat geschworen von statt und von land usz m. h. gepiet und nummer harin ze kommen sub pena aque und sonst ein gemeine urfech; causa hujusmodi detencionis: sey und ir bůl sind har gen Basel insz kochhusz zum rothen Schwert kommen, hend zů versten geben, sey syen 10 eelut, das aber nit die warheit; darzů sind sy dafür geacht, das sy haben wöllen für inlegen und die stat verbrennen.

A. Saltzmann pro Jo. Hen. Fortmüller.

St.-A. Basel, Ratsbücher O 4, s. 233.

732. *1531 Dezember 28.* 15

Ratserkanntnis wegen der reduction der besoldungen, donstags den xxviii. decembris anno etc. xxxi.

Habenn beyde, alt unnd nuw, retht einhelliclich erkannt und beschloszenn, das dem burgermeister, dem obersten zunfftmeister, beyden rethenn unnd den schribern jere jarbesoldungen unnd rhatgelt, wy das 20 durch die x hern und hievor geschriben stott, erkant unnd angesechen und nit mer geben werden soll.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 25 v.

733. *1531 Dezember 28.*

Adelberg Meyger, burgermeister und der rhat der statt Basel, dem 25 hern N., probst zů Enschingenn, unserm guten frůnd.

Demnach ir gut wussenn tragen, das wilennt her Claudius von Alingio, probst zů sant Alban, uch die probstie zů Enschingenn mit gedingen, das ir erstgenantem gotzhuse zů sant Alban jerlich x lb darvon gebenn sollenn, verlichenn; da ir nun fur drü jar verschinen drissig 30 pfund verfallener pensionen abzerichten schuldig, unnd als üch Hans Rudolff Harder, schaffner zů sannt Alban, bedachten uszstannd ervorderen lassen, haben ir, wie solliche pension an die probstie Bůsiszheym gehorig, geantwurtet, darab wir als des gotzhuses zů sannt Alban rechte castvŏgt, schutz- unnd schirmhern nit wenig befrömdens tragen, dann 35 wir unns dessenn zů uch gar nit versechen. Aber wie dem, diewil die probstie Enschingen vermeltem gotzhuse zů sant Alban zustendig, so ist unser beger, ir wellennd den schaffner zů sant Alban obgenanter

xxx lb vernůgen, darzů üch furohin mit bezalung solicher pensionen uwer liehung und zůsagung gmesz gehorsamlich halten, damit wir nit verursacht, die genante zalung inn ander weg von üch inzebringen und üch der probstie ze entsetzen, desz wir lieber absin und uch gůten 5 willen erzoigen wolten. Desz uwer antwort unns furer gegen uch haben zu gerichten. Datum donstags der unschuldigen kindlin tag anno etc. xxxi.

Original. St.-A. Basel, Enschingen C 1. — Entwurf, ebenda, Missiven B 1, s. 107.

10 **734.** *1531 Dezember 28.*

Burgermeister unnd rate zů Mulhusen *an* burgermeister und rate der statt Basel.

Wie ir unns yetzo uff beger uwer unnd unnser lieben Eydtgnossen der Fünff orten zugeschriben ettlicher gefanngnen halb etc., haben *[wir]* 15 innhalts verstannden. Unnd des krancken halb zu Zug ist desselben fruntschafft yetz in hanndlung, ine herab ze fertigen. Des andern halb, diewil unns der nit anders benempt, mogen wir nit wissen, wer der sye. Wal hand wir einen, der by einem der uwern zu Swytz gefangen gelegen; der sagt unns aber, uwer burger Jacob zum Kopff hab ine 20 und sinen dochterman daselbst geledigет, ouch allen costen also bar bezalt und vernügt, deszhalb er nutzit withers gelobt noch versprochen; darumb wir denn diser zitt wither nit handlen konnen. Wolten wir uch gůter meynung unangezoigt nit lassen, unns (wa uch deszhalb withers begegnet) wissen zu verantwortten. Hiemit dem almechtigen alle ding 25 bevelhende, der unns allen sinen waren fryden nyemer entziehe. Datum dornstags der kindlin tag anno etc. xxxii°.

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 235.

735. *1531 Dezember 30.*

Der rat bestätigt die beschlüsse der Zehn herren, samstags den 30 xxx[ten] decembris anno etc. xxxi.

Sindt dyse vorgeschribne erkantnuszen beyden rethen vorgleszenn unnd geoffnet wordenn, welche sy in allen jeren puncten unnd artickeln einhelliclichen bekrefftiget unnd den Zehen hern, in der sach wyter furzefaren, befolhenn. Man soll ouch alle dy, so an jeren besoldungen 35 oder sunst ettwas abkurtzt, zu nochganden tagen und uff das furderlichest, es sin mag, beschicken und innen, was und wyvyl innen abkurtzt worden, verkunden und ansagen.

Es habenn ouch uff obgeschribnen tag beyd, nuw unnd alt, rhett erkant, das man hinfuro nit mer dan einen lonhern von der gmeind und keinen mer von den rheten haben soll. Unnd so dy jetzigen zwen lonhern nit selb urloub nemen wurden, das man innen dan sagen soll, das man kein lonhern, der im rhat sig, haben well, und dan die x hern 5 von einem andren von der gmeind reden.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 25 v.

736. *1531 Dezember 30.*

Burgermaister und die fünff gehaimen räth zů Schaffhusenn *an* burgermaister und gehaimen räthen der statt Basell. 10

Nachdem dann uff üwern, unnsern unnd unnser aller erlitten unfal uwer unnd unnser Aidgnossen von Zürich unnd Bern etc. ainen bericht unnd friden mit den Fünff orten angenomen, in den wir volgennds uns zům thail ouch ingelassenn, doch sölhen mit unnser statt insigel noch nit bestättet. Nun verstond wir aber, das ir uwers thails noch mit 15 den genanten Fünff orten in hanndlung standen und noch nüntz beschlossenn haben. Dwil wir dann gern wüssen wölten, was üwer hanndlung und wie die gestalt were, so bittenn wir üch mit fründtlichem ernnst, sofer es nit wider üch ist, unns angezaigt üwer berichtshanndlung by disem botten, bewysern, in schrifft verschlossen, zů verstenndigen. 20 Was wir dann darinne fruchtbars, üch unnd unns zů gůt thun kunden, des wöllen wir unns beflissen unnd das umb üch alle zit fründtlich unnd willig verdiennen. Datum sambstags nach dem hailgenn wiennächttag anno etc. xxxi [1]).

Original. St.-A. Basel, Politisches M 5, 2, bl. 234. 25

737. *1531 Dezember 30.*

Aus den wochenausgaben sambstags den xxx. decembris [1]).

Item viii ß doctor Capito von Straszburg. — Item iii^{c} xlv lb x ß uszgeben fur die gefangenenn, so zů Lutzern und Zug gelegenn, fúr atzung, schererlon und sunst costen, so uff sy gangen ist. — Item iiij lb 30 geben dem lantschriber von Schwitz uff den vertragsbrieff, den er zwuschen den v orten und minen hern machen wurt. — Item i lb i ß iiii d hat Grop, der soldner, als er mit Anthoni Schmid von Straszburg heruff gritten unnd underwegen kranck wordenn, verzert.

St.-A. Basel, Finanz G 15, s. 272. 35

736. [1]) *Die vorlage verschreibt XXXII, was unverständlich wäre. Schaffhausen schloß am 31. januar 1532 mit den Fünf orten frieden, vgl. Abschiede, bd. IV, abtlg. 1 b, s. 1575.*

737. [1]) *Vorlage verschreibt XXIX.*

738. *[1531]*

Aus der amtsrechnung des schultheissen zu Liestal.

[Anno etc. XXXII° uff mentag nach dem sontag reminiscere] gerechnet mit dem schultheissen *[zu Liestal]* von wegen der früchten, so *[in* 5 *der zweiten hälfte des jahres 1531]* usz den emptern gen Liechstal im casten gewërt sind:

Ausgaben: In dinckel: Meister Jacoben Ymelin, harrürent von Steffan Stören wegen, II viertzel. — Dem lutpriester von Rotenflů geschenckt, als er verbrunnen worden, II viertzel. — Hern Micheln, dem 10 lutpriester zu Rigotschwil, I viertzel. — Hern Martin, so zu Benwil gsin, II viertzel.

In habern: Den postpotten irn rossen, so inn vergangnem krieg gewartet, IIII vierzel IX sester.

Landes-A. Liestal, theke nr. 19.

15 **739.** *[1531]*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Waldenburg, Sebastian Toppennstein, *über das jahr 1531, abgerechnet* uff zinstag nach dem sontag reminiscere *1532.*

Ausgaben: Uber gfangenn gangen, so gericht und geschwemt 20 wordenn, XI lb XVII ß IIII d. — Verzert im Solothurnischen, ouch der V orten krieg durch botten, posten und andre XVI lb VIII ß VIII d. — Verzert die zůsetzer im Galgenkrieg in XLVIII malen und XLVIII abentbrot III lb X ß.

Landes-A. Liestal, theke nr. 298.

25 **740.** *[1531]*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Homburg, Bartlome Schönennberg, *über das jahr 1531, abgerechnet* uff zinstag nach dem sontag reminiscere *1532.*

Ausgaben: Uber touffer gangen, so gricht unnd geschwemt wordenn, 30 XLVIII lb XIX ß. — Verzert, die so Oszwald Banwart seligen gfangenn hand, IX ß. — Verzert Hanns und Ulin Buser, als sy usz bevelch miner hern im Solothurnerkrieg uff dem Mettennberg VII tag im zůsatz gelegenn, II lb XVI ß. — Mer denselben all tag, einem fur ein bsoldung II ß, tůt I lb VIII ß. — Mer zů denselbenn noch vier knecht VI tag ge-35 hept, hand verzert IIII lb XVI ß. — Verzert die postenn zů Sissach V ß.

Ausgaben in dinckel: Peter Linggenschers frowenn usz erkantnusz miner hern gebenn J vierntzel. — Aber usz erkantnusz miner hern des schniders frowen geben J viernzel.

Landes-A. Liestal, theke nr. 409.

741. *[1531]*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Ramstein, Matheus Gebhart, *über das jahr 1531, abgerechnet* uff zinstag nach dem sontag reminiscere *1532.*

Ausgaben: Für vi^c^ lxxxxii mal den hern, den botten, den zů- setzern und den wercklüten xxxiiii lb xii ß. — Umb strŏw, als min hern in spennen grittenn sind, die von Solothurn brůrend, iiii ß.

Landes-A. Liestal, theke nr. 529.

742. *[1531]*

Aus der amtsrechnung des vogtes zu Farnsburg, Heman Offennburg, *über das jahr 1531, abgerechnet* uff mentag nach dem sontag reminiscere *1532.*

Ausgaben: Verzert die gfangnen sampt denen, so sy gfůrt hand mitsampt den toufferen, deren ethlich xvi wuchen gfangen glegen. — Von xxxiiiȷ viertzel mel zmalen, zlonen und zfůren, bottenlon und zerung, so in unser der Eidtgnossen krieg allenhalben, do man uszgeleit, und sunst botten, heimlich und offenlich gschickt, verzert hat, xxii lb xvi ß. — Vorwachen uff dem schlosz im Galgenkrieg, iro vi iiii tag, vi lb. — Vorwachenn uff dem schlosz inn unser der Eidtgnossen krieg sechs wuchen lang und zlon xxxii lb xvi ß. — Verrütet, verfelt, verbrennt und verumpt inn unser der Eidtgnossen krieg umbs schlosz xi lb xviii ß. — Verzert, als man die Gisin geschwemt hat, v lb xvii ß.

Ausgaben zu Sissach: Abgangen an Clausen Geiszbůler iiii lb v ß. — Abgangen an Peter Linggenscher, so ertrennckt wordenn, vii ß.

Landes-A. Liestal, theke nr. 198.

743. *[1531—1533]*

Durchschnittliches einkommen der stadt.

Das empfachenn, daruff ein statt Basel gewidmet ist, thůt, wie hernach stadt, zu gmeinen jarenn, nemlich:

Das winungelt thůt ungfarlich iiii^m^ iiii^c^ lb.
Das mülikornumbgelt thůt ungevorlich iiii^m^ iii½^c^ lb.
Der stettvichzol thůt ungforlich xl lb.
Der byschoffvichzoll thůt ungfarlich ii lb.
Der pferdzol thůt ungeforlich i^c^ lb.
Alle thor thůnt ungeforlich viȷ^c^ lb.
Die nuwen wåg thůt ungfarlich iȷ^c^ lb.
Die Wysennbruck thůt ungforlich lx lb.

Der winsticher buchs thůt ungevorlich XL lb.
Das würten winumbgelt thůt ungevorlich IIIIcLX lb.
Der stattzoll im kouffhusz thůt ungefarlich IIIjc lb.
Der pfundtzol, genant bischoffvichzoll, thůt ungevorlich Im lb.
5 Der stock, genant huszgelt, thůt ungevorlich Ic XXX lb.
Der schultheissen stock im richthusz thůt ungefarlich XXX lb.
Die laden thůt ungevorlich IIIc LX lb.

Protokoll. St.-A. Basel, Protokolle G 1, bl. 30.



REGISTER

B. v. B. = Bürger von Basel.
B. M. = Bürgermeister.
O. Z. = Oberstzunftmeister

d. R. = des Rats.
s. = siehe.
zftg = zünftig.

A

B

C. K

D

E

F.V

G

H

J, I

K = C

L

M

N

O

P

R

S

T

U

V = F

W

Y

Z







